This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

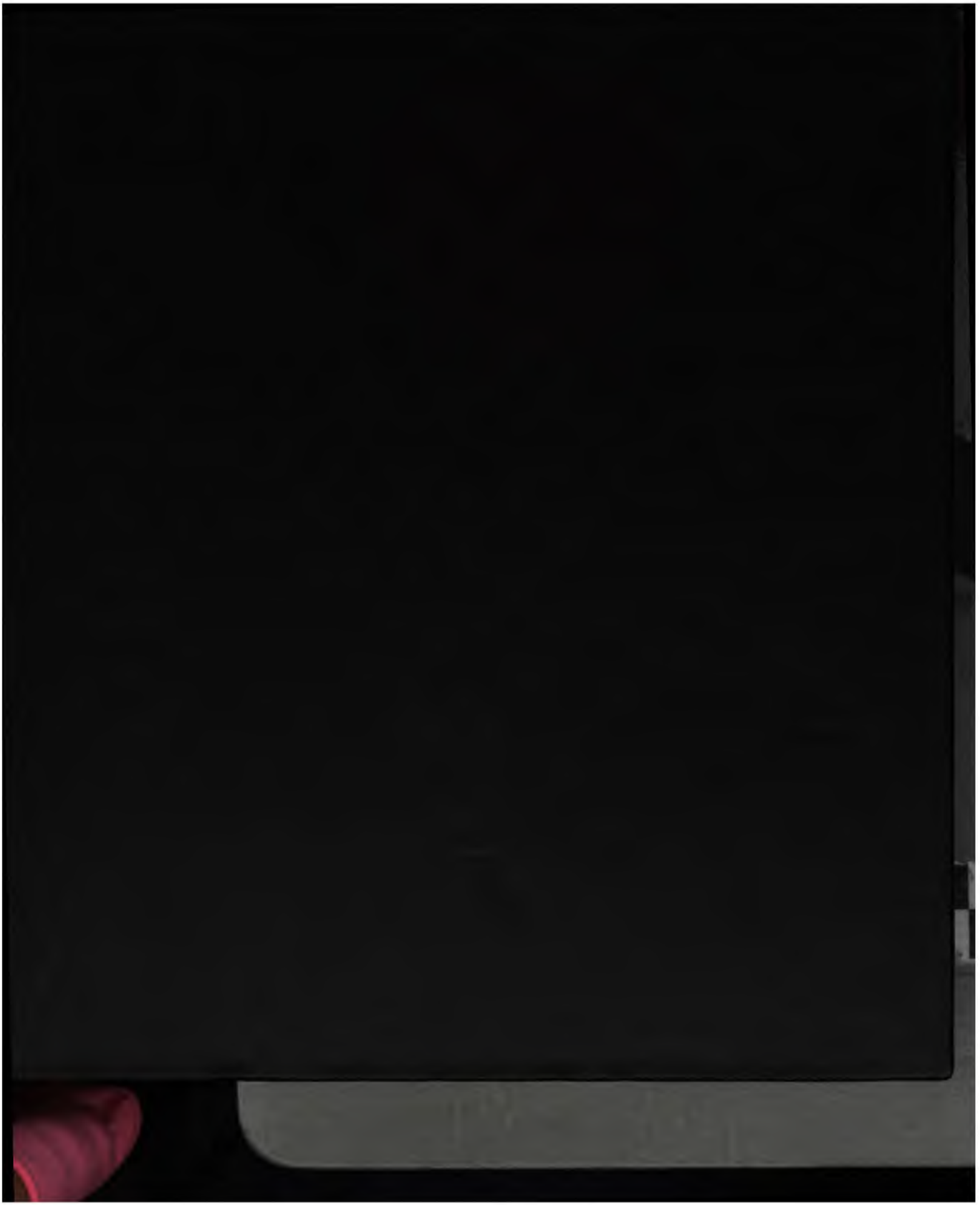
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

Dublette
der Brandenburg. Landes- u. Hochschul-
Bibliothek Potsdam

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Sammlung

der

Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

Des ersten Haupttheiles
oder der Urkunden-Sammlung für die Orts- und specielle Landesgeschichte
neunter Band.

Berlin.

F. H. Morin.

1849.

Geschichte

der

geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen

der

Mark Brandenburg.

Bearbeitet

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel,

Königlich Preußischem Geheimen Archivrathe, Vorstande des Geheimen Ministerial-Archives, außerordentlichem Professor in der philosophischen Facultät an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, Mitdirektor der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, General-Secretair des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, der Königlich Dänischen Gesellschaft für Nordische Geschichte und Alterthumskunde zu Copenhagen, der Deutschen Gesellschaften zu Berlin und zu Leipzig, sowie der Oberpfälzischen, Schlesischen, Pommerschen, Oberlausitzischen, Mecklenburgischen, Thüringisch-Sächsischen und Altmärkischen historischen Gesellschaften Mitgliede.

Neunter Band.

Dublette
der Brandenburg. Landes- u. Hochschul-Bibliothek Potsdam

Verwaltungsbibliothek der Stadt Potsdam

400

Berlin.

F. H. Morin.

1849.

MAGISTRAT ZU POTSDAM

Inhalts-Uebersicht des neunten Bandes.

XVIII. Die Kur- und Hauptstadt Brandenburg . . . . . S. 1 — 332.
XIX. Die Stadt Treuenbrietzen . . . . . S. 333 — 464.
XX. Die Stadt Belitz . . . . . S. 465 — 500.

STADTBÜCHEREI POTSDAM

STANFORD LIBRARY FEB 16 19[illegible] STACKS

Dublette der Brandenburg. Landes- u. Hochschul-Bibliothek Potsdam

XVIII.

Die Kur- und Hauptstadt Brandenburg.

Der altberühmte Sitz Wendischer Beherrscher des Havellandes und der Zauche, die spätere Hauptstadt des Kurfürstenthumes, welches von ihr benannt und auf sie so zu sagen fundirt wurde, hat von altersher vor andern Orten der Mark das Interesse der Geschichtsforscher in Anspruch genommen. Die Rolle, welche ihr schon in mehreren alten Nordischen Sagen zugeeignet ist, namentlich in der Wilkina- und Niflunga-Saga: die schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts geschehene Uebertragung ihres gefeierten Namens auf mehrere Städte im Auslande, Neubrandenburg im Lande Stargard und Brandenburg im Ordenslande Preußen: die Uebertragung ihres Stadtrechtes auf die größere Hälfte aller übrigen Märkischen und auf mehrere auswärtige Städte, und das Ansehen, welches der Brandenburgische Schöppenstuhl bis auf die neueste Zeit besaß: die Berühmtheit des Brandenburger Bisthumes, in dessen Diöcese sich zuletzt noch die kirchliche Reformation zuerst entwickelte: Dies und vieles Andere zeichnet Brandenburgs Geschichte in so hohem Grade aus, daß es ihr nicht an zahlreichen Bearbeitern gefehlt hat. Wir nennen von diesen nur den Sabinus, Garcäus, Engel, Nicolai, Carsted, Gottschling, Finke, von Rochow *) und Heffter **). Besonders die beiden zuletzt Genannten, haben über die Geschichte und Alterthümer des Ortes so tüchtige Werke geliefert, daß dem hier an das Licht tretenden Schatze von Brandenburgischen Urkunden keine weitere Einleitung zur Mitgift gegeben zu werden braucht. Nur das möge noch dankbar bemerkt werden, daß auch die nachfolgenden Urkunden zum großen Theile aus Abschriften edirt sind, welche auf Veranlassung des Berliner Vereines für Geschichte der Mark Brandenburg von Herrn Professor Heffter nach den im städtischen Archive zu Brandenburg befindlichen Urschriften und alten Abschriften angefertigt sind.

---

*) Geschichtliche Nachrichten von Brandenburg und dessen Alterthümern von G. A. R. von Rochow. 8. 1821.

**) Geschichte der Kur- und Hauptstadt Brandenburg von den frühesten bis auf die neuesten Zeiten. Mit Benutzung des Stadt- und Stifts-Archives und anderer gedruckter und ungedruckter Urkunden von M. W. Heffter. 8. 1840.

Urkunden.

I. Markgraf Otto legt den Bürgern Brandenburgs die Zollfreiheit bei, im J. 1170.

In Nomine Sancte Individue Trinitatis. Notum fit univerſitati fidelium, tam preſentibus quam futuris nunc et in perpetuum. Ego Otto, dei gratia Brandenburgenſis Marchio et Judita, uxor mea, filiique noſtri Otto maior et Henricus minor, principatum et titulum nominis officiique noſtri ad hoc a Deo nobis impoſitum agnoſcimus, ut patres orphanorum et iudices viduarum ſimus. Praeterea delicta, quibus ex neceſſitate ſecularium negotiorum inuoluimur, multiplici elemoſyne largitione oportet ut emaculemus. Unde eſt quod ciues noſtri Brandenburgenſes, ad ſinum miſericordie noſtre concurrentes et gratiam noſtram impetrantes ab omni exactione telonei ex hoc nunc et in perpetuum abſoluimus. Accidit autem ut prenominatus Marchio ſedens in caſtrum ſuum Havelberg ad placitum ſuum, quod vulgo dicitur Botting, pro tribunali a Baronibus ſuis inquiſiuit, quod caſtrum principatus eius ſpecialiter principale nomen teneret, ſurgens quidem unus de primis conſilii et palacii domini Marchionis, nomine Borchardus, pro omnibus et pre omnibus ciroum ſedentibus reſpondit: pre coeteris caſtris totius Marchie Brandenburg glorioſum ejus nomen eſt et famoſum, regale caſtrum, camera imperialis ſedes epiſcopalis. Ea propter deliberato a Marchione et primatibus eius communi conſilio, ciuibus Brandenburgenſibus liberam emendi et vendendi per omnem terram ditioni noſtre ſubjectam data eſt poteſtas abſque teloneo. Generaliter autem teloneum de piſcibus non remiſit, niſi tantum de alecibus, mnrenis et laſſis. Quincunque hanc perpetuam iſtius confederationis violauerit ſtabilitatem, Brandenburgenſis Marchionis et eius ſucceſſorum incurriſſe nouerit offenſionem. Anno dominice incarnationis M°. C. LXX., regnante domino Friderico imperatore et domino Epiſcopo Willemaro Brandenburgenſi, coram idoneis teſtibus hec data ſunt. Hec ſcripſit Wiricſus Francigena, capellanus domini Marchionis Ottonis.

Nach dem Originale. — L. v. Ledebur Allgem. Archiv XIII, 165.

II. Markgraf Johann vergrößert die Stadt Alt-Brandenburg durch einige in der Nähe liegende Dörfer, am 18. Juni 1249.

In Nomine Sancte et Individue Trinitatis. Johannes, Dei gratia Brandeburgenſis Marchio, omnibus in perpetuum. Temporum mobilitas et humane memorie inſtabilitas exigit et requirit, ut ad notitiam poſterorum geſta precedentium ſcriptis authenticis commiſſa commaneant, ne per oblivionem, que inimica ſolet eſſe poſteritatis, argumenta veritatis obtenebrentur et dubii queſtio generetur. Proinde notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris Chriſti fidelibus univerſis, quod nos utilitati et commodo antique civitatis noſtre Brandeburg intendentes, eidem villas Lukkenberg, Blefendory et montem, qui Callenberch appellatur et dicitur cum univerſis appendiciis pratis,

paſcuis ſiue aquis eiſdem villis attinentibus ſeque per directum uſque in ſtagnum Quents pretendentibus adjecimus et contulimus titulo perpetuo et nomine poſſidendas, volentes ut earundem villarum incole, qui pro tempore extiterint in eisdem, jura ſiue Conſuetudines ejusdem civitatis univerſaliter teneant et obſeruent, nihil nobis in predictis villis preterquam noſtra judicia et pheodalia et locum qui Kitz dicitur cum ſuis attinentiis reſeruantes. Ut autem hec noſtra Collatio ſtabilis et immutabilis futuris temporibus perſeueret, preſentem paginam conſcribi fecimus et ſigilli noſtri munimine roborari. Hujus rei teſtes ſunt Borchardus de Velewantz, Gerardus de Kerkau, Petrus Aduocatus, Walterus de Brugge, Thidericus de Berckholt, Fridericus de Mordiz, milites, et alii quam plures. Datum per manum Heydenrici Notarii, anno Domini M°. CC°. XLIX°. XIV Calendas Julii.

Die Urkunde iſt in Gerckens Fragm. march. I. 12. 13 und VI. 6. ꝛc. zwei Mal, beide Mal nach »dem Originale des Brandenburgiſchen Archives« abgedruckt, an dem erſtern Orte mit dem obigen Datum XIV Cal. Julii, an dem letztern Orte mit dem Datum Cal. Julii (1. Juli). In der letztern Weiſe findet ſich auch ein Abdruck aus der Gundling'ſchen Sammlung in Buchholtz Geſchichte der Mark Brand. Anh. zum IV. Bande S. 78. 79. Dennoch halten wir das erſte Datum, was die Ausfertigung der Urkunde auf den 18. Juni verlegt, für das richtigere.

III. Die Markgrafen Johann, Otto und Conrad verleihen den Bürgern der Altſtadt Brandenburg den Hufenzins von funfzig zur Stadt gehörigen Hufen Landes, am 1. Sept. 1275.

In Nomine Sancte et Individue Trinitatis Amen. Johannes, Otto et Conradus, Dei gratia Marchiones Brandenburgenſes omnibus in perpetuum. — Licet omnibus inhabitatoribus noſtri principatus ad benefaciendum et commodum omne ordinandum ſimus debitores, quinimo precipue illis tenemur benefacere, quorum apud nos ſunt virtuoſi affectus, honeſtatis et vere fidei experimenta comprobata. Notum igitur eſſe volumus tam preſentibus quam futuris, quod nos habito reſpectu honeſtatis ac roborate fidelitatis dilectorum noſtrorum videlicet incolarum veteris civitatis noſtre Brandenburg contulimus omnem cenſum prouenientem de L. manſis, tam nouis quam veteribus, eidem civitati adjacentibus, recipiendum ad ac uſus ſuos perpetuo poſſidendum. Ut autem hec noſtre conceſſionis donatio a nobis et a noſtris heredibus ac poſteris rata et immutabilis perpetuo perſeueret obſeruata preſentem paginam conſcribi juſſimus et ſigillorum noſtrorum appoſitione fecimus roborari. Datum apud Rathenou in arboreto ſcilicet in horto ferarum, quod vulgariter dicitur Dihrgarthen juxta ſtagnum. Anno incarnationis domini M°. CC°. LXXV°. Kalend. Septembr. Indict. III. Epacta XII. Concurrente I. in die B. Egidii Abbatis et Confeſſoris.

Gerckens Fragm. march. I, 23. Buchholtz a. a. O. S. 102.

IV. Die Markgrafen Johann, Otto und Conrad erlaſſen und ſchenken der Stadt Brandenburg den Worthzins, welchen ſie aus der Stadt erhalten haben, am 10. Juli 1280.

Johannes, Otto et Conradus, dei gracia Marchiones Brandenburgenſes, Omnibus chriſti fidelibus hanc literam inſpecturis ſalutem in perpetuum. Quem admodum tempus mobile defluens eſt et fluit, ſic et cum tempore temporales defluunt actiones. Solummodo enim diuina ſunt perfecta, humani autem generis condicio eſt defluens in infinitum et ideo in ea nihil eſt, quod perpetuo ſtare poſſit. Propter quod notum ſit univerſis criſti fidelibus tam preſentis temporis quam futuri, quod Nos noſtro noſtrorumque maturo conſilio et libera voluntate dimiſimus et donauimus ciuitati noſtre Brandenburch vniuerſam penſionem ſiue cenſum arearum, quem in ipſa ciuitate dinoſcimur hactenus habuiſſe, necnon burgenſibus noſtris jbidem commorantibus perpetuo poſſidendum ad uſum ciuitatis et commodum prelibate. Vt autem hec noſtra donacio tam a nobis quam a noſtris ſucceſſoribus ſtabit et inconuulſa perſeueret, preſentem paginam inde conſcriptam ſigillorum noſtrorum apicibus juſſimus communiri, Adhibitis nichilominus teſtibus ydoneis, quorum Nomina ſunt hec: Johannes de Griffenberch, Conradus de Suetlinge, Otto pincerna, milites, et quam plures alij fidedigni. Actum et datum Brandenburch, Anno dominice jncarnacionis M°. CC°. LXXX°. jn die ſeptem fratrum, per manum domini Johannes de Brunſwich noſtre curie Notarii.

Nach dem Original. Auf der Rückſeite führt die Urkunde die alte Aufſchrift: Dyt de Worttyns. — Gercken Fragm. march. III, 16. 17.

V. Die Markgrafen Otto und Conrad ſchenken der Altſtadt Brandenburg das Eigenthum des Dorfes Brielow, i. J. 1290.

Otto et Conradus, Dei gratia Marchiones Brandenburgenſes, omnibus Chriſti fidelibus, ad quos preſentes peruenerint, ſalutem in perpetuum. Quoniam generatio tranſit et generatio advenit et ſuis ſpaciis pretereunt uniuerſa; Expedit geſta in tempore linguis teſtium et ſcriptis principum roborari. Hinc eſt quod notum eſſe volumus univerſis et ſingulis, quod damus civitati noſtre antique Brandeborch in ſubſidium et juvamen proprietatem ville Brilow cum omni jure, quod in predicta villa habuimus, jure civitatenſi in pacis tranquillitate perpetualiter poſſidendam. Hujus rei teſtes ſunt milites noſtri Dominus Conradus de Quitzow, Hyo de Konnigiſmarcke, Dithardus de Wufterow, Albertus de Welinge et noſter aduocatus ibidem tune temporis Henricus de Zegeſere et alii quam plures fide digni. Vt autem hec donatio noſtra in perpetuum firma ſit et ſtabilis has literas hinc inde confectas predicte civitate noſtre contulimus ſigillorum noſtrorum munimine roboratas. Actum Sandow, anno domini M°. CC°. LXXXX°. Datum per manum Hinrici de Starkeborch, noſtre curie Notarii.

Gercken Fragm. I, 31. 32. ex orig. Buchholz a. O. 123. 124 aus der Gundl. Sammlung.

VI. Der Markgrafen Otto und Konrad ausführlichere Verschreibung über das Dorf Brielow für die Altstadt Brandenburg, vom 29. Dezember 1290.

In Nomine domini Amen. Otto et Conradus, Dei gratia Marchiones Brandeburgenses et de Landesbergk, universis hanc literam intuentibus in perpetuum. Generatio preterit et aduenit, et suis spaciis transeunt omnia et nihil sub sole est, quod perpetuum sit, nisi solum divina, que sic a prima sui natura stabilita sunt, quod non poterunt immutari. Vtile igitur compertum est, quod gesta hominum mobilia, ne defluant cum fluxu temporis, linguis testium idoneis et scriptis authenticis eternentur. Nosse itaque presentes volumus, posteros nec latere, quod nos villam Brylowe cum universis ipsi ville adiacentibus, quocunque censeantur nomine, utpote eam in hunc diem possedimus, cum omni juris integritate nostre civitati antique Brandeburg apposuimus et donavimus, ita ut ipsa nostra civitas ipsam eandem villam jure hereditario possideat perpetuis temporibus, liberam ab omni theloneo et ab omni labore, quod incole eiusdem ad aggerem facere hactenus consueuerunt, et sub jure civitatis sepedicte eam similiter perpetuis temporibus possidebit. Persoluerunt autem prefati nostri Burgenses pro predicta villa nobis novem Marcas argenti Stendalienſis ac XXI talenta denariorum, ut prefatam donationem una cum nostris heredibus gratam et ratam firmiter perpetuo teneamus. Vt igitur hec nostra donatio multis presentibus rite facta futuris nequeat calumniari temporibus, presentes conscribi jussimus literas et sigillorum nostrorum appensionibus consignari. Testes hujus rei sunt fideles nostri, Nobilis Vir Comes Burchardus de Lyndow, Hinricus Dapifer de Wardenberge, Bertoldus pincerna, Ditehardus de Wotzsterhow, Burchardus niger de Yrkesleue, Conradus de Wenden et Otto de Gladejou et alii plures fide digni. Acta sunt hec Magdeburg anno domini M°. CC°. LXXXX primo, et data per manum Domini Alwardi Prepositi Reppinensis Curie nostre Notarii in crastino Innocentum.

Gercken Fragm. march. I, 32. 33. Die Urkunde ist zwar aus dem Jahre 1291 datirt, aber das Jahr begann damals mit Weihnachten. Auch befanden sich nach andern Nachrichten die Aussteller am Ende des Jahres 1290 in Magdeburg.

VII. Die Markgrafen Otto und Konrad befreien die Altstadt Brandenburg von der Erhebung der Bedeabgaben und Steuern, am 24. April 1295.

Otto et Conradus, Dei gratia Brandenburgenses et de Landesberg Marchiones, omnibus in perpetuum. Ne ea, que geruntur in tempore, simul cum fluxu temporis elebantur et fluant, aut oblivionis caligine deleantur, consueuit ea modernorum subtilitas scriptis publicis et vivaci linguarum testimonio commendare. Ad universorum itaque Christi fidelium etatis tam presentis quam postere publicam volumus notitiam presentis scripti continentia perueuire, quod nos fidelium nostrorum civium antique civitatis Brandenborch pio affectu intuentes obsequia, ad que nunquam ipsos graues aut tardos verum, semper benevolos invenimus atque prones, eorumque igitur pie condolentes inopie, pleno heredum nostrorum consensu maturoque nihilominus prudentum virorum nostrorum accedente consilio, ipsis eorumve civitatis inhabitatoribus siue jam nunc eam inhabitent aut futuris temporibus eam intrauerint ad faciendam residentiam in eadem, libertatem donavimus per presentes et damus perpetuis temporibus duraturam, ita quod a predicte civitatis nostre inhabitatoribus presentibus et futuris, si qui videlicet ad inhabitandum eam undecunque ingressi fuerint, ut est dictum, nec per nos, quoad vixerimus, nec per

heredes noſtros preſentes aut poſteros vel aduocatorum aut Officialium noſtrorum quoscunque debea aliqualis exactio, precaria ſiue conſagittatio extorqueri quomodolibet aut requiri. Sed talia nec no his ſimilia, quocunque cenſeantur nomine, antedictis civibus noſtris perpetuo relaxamus. Vt igitu noſtra hujuſmodi libertatis voluntarie donatio impermutabiliter obſeruetur in poſterum, preſentes litera in prefate donationis euidens teſtimonium fieri juſſimus ac ſepe dictis civibus noſtris dari ſigillorun noſtrorum appenſionibus communitas. Hujus autem rei teſtes ſunt fideles noſtri, Otto de Puch, Con radus de Redere, Johannes de Oldenvleth, Albertus de Cleps, Renzeko de Guzik Zulo de Wedele, Tethardus de Wuſtrou, Henningus de Jagow, Theodoricus d Bernwolde, et Godfridus de Oldenhuſen, milites, et quam plures alii fide digni. Acta ſun hec anno dominice incarnationis M°. CC°. LXXXXV°. Indictione VIII. Epacta III. Concurrente vero V. e data apud Rathenow, in craſtino B. Georgii martyris, per manum Gerardi noſtre curie notarii.

Gerckens Frag. I, 35. 36. ex orig.

VIII. Die Markgrafen Otto und Conrad vereinigen das Dorf Luckenberg mit der Stadt Brandenburg, am 1. Mai 1295.

Otto et Conradus, Dei gratia Marchionis Brandenburgenſes et de Landeſberg omnibus in perpetuum. Quum nihil in mundo maneat quin deleat illud etas, eſt mentis ſcriptura fidel ſigillum. Ne igitur geſte rei memoria labente tempore ſimul cum tempore dilabatur, dignum videtur et eſt, vt ea que per nos fiunt, cum ſubſcriptione teſtium in acta publica redigantur. Notum ergo eſſe volumus vniverſi Chriſti fidelibus, preſens ſcriptum intuentibus, tam preſentis temporis quam futuri, quod ad inſtantian et petitionem carorum noſtrorum Burgenſium de Brandenburg villam ſeu locum Luckenberge cun omnibus ſuis attinentiis, agris, pratis, paſcuis, viis et inuiis, ciuitati predicte Brandenburg apponi mus perpetuis temporibus tali jure, quod Stadt-Recht dicitur in vulgari, ita etiam, quod agri huiusmod de ciuitate predicta tantummodo excolantur. Adiicimus ſiquidem quod poſſeſſores agrorum ville pre fate vel loci pachtam rediment cuiuſlibet fruſti pro tribus talentis monete Brandenburgenſis peroptim et legalis. Quod ſi facere noluerint, Burgenſes noſtri predicti pro tanto pretio vt predictum eſt pach tam rediment memoratam vel cui id duxerint committendum, qui de quolibet manſo ſoluet duos ſolido annuatim, et ad hec efficienda et implenda aduocatis noſtris, qui nunc ſunt ibidem vel pro tempor fuerint, per preſentes damus et concedimus plenariam poteſtatem. Vt autem predicta omnia et ſingul per nos heredes et ſucceſſores noſtros perpetuo inuiolabiliter obſeruentur, preſens ſcriptum conſcrib fecimus et ſigillorum noſtrorum firmari iuſſimus munimento. Teſtes huius rei ſunt Bertoldus pin cerna, Zabellus de Bardeleue, Theodoricus de Quitzou, Theodoricus de Berne wolde aduocatus in Rathenou milites fideles noſtri et quam plures alii fide digni. Actum et Datun Sandowe ſub annis domini M. CC. nonageſimo quinto, in die beatorum Philippi et Jacobi apoſtolorum

Gerckens Frag. III, 17. 18 ex orig.

Anm. Hiernächſt müßte in der Reihe der Brandenburgiſchen Urkunden die Vereignung des Dorfes Planow durch den Markgrafen Otto vom 20. Sept. 1297 folgen. Dieſe Urkunde iſt indeſſen ſchon Band VIII, S. 188 abgedruckt Wir tragen hier nur das dem dortigen Abdrucke fehlende Datum: in die ſancti Euſtachii et ſociorum ejus aus einer andern Ausfertigung des Documentes nach.

IX. Der Magiſtrat der Neuſtadt Brandenburg giebt den Dominicaner-Mönchen die Erlaubniß, auf ihrem Grund und Boden Häuſer aufzuführen, i. J. 1306.

In Chriſti nomine. Amen. Cum inter alia conditionis humane infirma memoriam adeo conſtet labilem et incertam, ut nec longitudini temporis nec viciſſitudini rerum valeat aliqualiter reſpondere, conſuetudo didicit, et ratio ſic decrevit, ut fragilitati memorie quibusdam ſignis et apertis teſtimoniis ſuccurratur. Hinc eſt, quod nos conſules Nove civitatis Brandenborch, quorum nomina infra patebunt, tenore preſentium recognoſcimus, in hiis ſcriptis publice proteſtantes, quod nos, prehabita provida deliberatione et matura conſilio cum ſenioribus et prudentioribus noſtre civitatis, admiſimus et conceſſimus, equali condicto, ut fratres ordinis predicatorum jam dicte civitatis edificent et faciant habitacula ſive domos in area ſua ſeu fundo, quem fundum ab illuſtri principe felicis memorie, marchione Ottone, hactenus tenuerunt, cujus proprietatem de ejuſdem manibus receperunt, in quibus domibus habitare faciant quoſcunque voluerint pro eorum libito voluntatis, ex prenotatis vero edificiis inhabitantes de rebus propriis ab ipſis introductis pro exactione et vigilia et juribus aliis civitati reſpondebunt, excepto ſolo habitaculo, quod ſtabit ad uſum fratrum, ita tamen, ut inhabitantes ibidem de rebus eorundem ſolum in exactione civitati teneantur. Sed ipſum habitaculum a vigiliis et aliis juribus civitatis liberum permanebit; de edificiis vero ſeu de fundo nulla exactio civitati eidem perpetualiter tribuatur, ſed ſtabunt ſub eadem libertate qua et fundus in antea ſtetit, dum adhuc edificia non eſſent conſtructa. Inſuper permittimus et concedimus, ut poſt mortem inhabitantium ipſa edificia non ad ipſorum mortuorum heredes, ſi qui eſſent, tranſeant, ſed in dictorum fratrum uſum et utilitatem penitus revertantur. Acta ſunt hec anno incarnationis dominice M°. CCC°. VI. preſentibus nobis conſulibus predicte civitatis *) premiſſe, videlicet Johanne de Monkeberch, Rodolfo monetario, Conrado de merica, Segero de Greptitz, Jacobo de arce, Nicolao de Iuterboc, Nicolao Jordani, Henrico de Jerchowe, Jacobo Vriſe, Alberto Pilleatore, Henningo Johannis, Nicolao Nowen. In teſtimonium vero premiſſorum noſtre communitatis ſigillum preſentibus digne duximus appendendum.

Nach dem Originali.

X. Die Neuſtadt Brandenburg bekundet, daß ſie vertragsmäßig verpflichtet ſey, allen Städten in dem, dem Markgrafen Johann zuſtändigen Theile der Mark im Falle von Verletzungen Beiſtand zu leiſten, vom 23. März 1308.

Providis Viris et diſcretis in diſtrictu Domini Johannis Marchionis de Brandenburg quieſcentibus univerſis conſulatus dignitate pollentibus conſules totaque univerſitas nove civitatis Brandenburg obſequioſiſſimam in omnibus voluntatem. Coram vobis ſingulis nec non preſentem litteram viſuris vel audituris recognoſcimus publice proteſtantes, quod nos una cum conſilio omnium civitatum Domini noſtri Marchionis predicti firma fide quandam unionem fecimus in hunc modum, quod ſi aliqua violencia aut injuſticia alicui predictarum civitatum inſurrexerit ſive evenerit, quod Deus

*) Das hier fehlende Wort iſt in der Urkunde unleſerlich geworden.

avertat, tunc nos eidem civitati offenſe ratione injurie repellende ſtabimus et compaciemur pro noſtra poſſibilitate conſiliis pariter et expenſis. In cujus rei evidentiam preſentes litteras ſigillo noſtre Civitatis duximus sigillandas. Datum Brandenburg anno M°. CCC°. VIII, feria ſexta proxima poſt dominicam qua cantatur Oculi mei semper ad Dominum.

Nach zwei verglichenen neuern Abſchriften. Das Original war ehemals auf dem Rathhauſe zu Kyritz befindlich.

XI. Die Markgrafen Otto und Waldemar ſchenken der Altſtadt Brandenburg den Wendkiez und den Beezſee, am 13. Dez. 1308.

In Godes namen Amen. Wy Otto vnd Woldemar, van der gnaden Godes Marcgrenen to Brandenborch, to Landeſberg vnd to Luſitz, bekennen vnd betvgen in deſſem Openen Bryue, dat wye vnſen druwen Borgheren in der olden ſtad to Brandenborch, die nv ſin vnd noch to komende ſint, hebben gegeuen to eneme rechten Erue, Ewyliken to hebbende vnd to beſittende den wentkhyz vnd den ſe to Betz met allem Rechte, bede, met deme ouerſten vnd ſydeſten Rechte ane allerleye Hynderniſſe, die her Nycolaus van Bvc hirbevoren van vs tu lene hadde, vnd wye willen alſus dane gaue den vorbenomeden Borghern van Brandenborch ſtede vnd ganz holden. Datſelve ſcholen ock vnſe Rechte Erfnamene oder die na vs komen dvn, wente vnſer to kort wert. Vppe dat deſſe Dync Ganz vnd veſt Ewyliken bliuen, ſo hebbe wy deſſe Bryue to enem orkunde dar vpp gegeuen, beſegelet met vnſen Inſegelen. Des ſyn Tughe vſe truwe Man her Ludeke van wedele, her henric van Stegeliz, her Nicolaus van Buec, her henning van ſtegeliz, her Dyderik van kerkowe, her Grypheke, her anſelm van Blanckenborch, her henning van Benz vnd Mathyas van Bredowe, vnd noch anderer lude den wol to louende. Deſſe Bryf is geſcreuen in der ſtad to Templyn, na der Bort Godes Duſent Jar Driehvndert Jar in dem achtem Jare, In Svnte Luciens dage van der Iland vnſes Scriuers hern Euerhardes.

Nach dem Original. Es iſt jedoch die Urkunde verdächtig. Die Sprache entſpricht nicht der Zeit. Eine Deutſch gefaßte Urkunde aus dieſen Jahren iſt überhaupt eine auffallende Erſcheinung.

XII. Markgraf Waldemar ſchenkt und verkauft den Kalandsbrüdern der Altſtadt Brandenburg das Eigenthum einer jährlichen Hebung aus den markgräflichen Mühlen, am 17. Januar 1309.

In nomine domini Amen. Ut res geſte in iugi memoria hominum habeantur, neceſſaria eſt ipſarum deſcriptio, ne poſteri oblivione moti denegare valeant maturo priorum conſilio ſtabilita. Ea propter nos Woldemarus, dei gracia Brandenburgenſis, Landeſbergenſis et Luſatie marchio, recognoſcimus et ad univerſorum Chriſti fidelium notitiam tenore preſencium publice volumus pervenire, quod ob honorem Jheſu Chriſti et beate virginis, genetricis ſue, nec non in ſalutem animarum noſtrorum progenitorum, et ut etiam divinus cultus eo uberius augeatur, dedimus et damus, donamus et donamus diſcretis viris, fratribus Kalendarum antique ciuitatis Brandenburch, proprietatem

ſex chororum ſiliginis ibidem ex noſtris molendinis abiecto quolibet impedimento in quatuor terminis cuiuſlibet anni, prout fieri conſuetum eſt, perpetuis temporibus tollendorum. Et hos ſiquidem proventus fidem fratres Kalendarum in eccleſia beati Godehardi ſita in dicta civitate ad altare, quod inibi conſtruxerunt, addere ſeu ponere tenebuntur ac etiam ex nunc et in futurum ipſi fratres huiusmodi altare, quandocunque vacarit, conferre de noſtra liberali donatione poterunt clerico ydoneo, cui decreverint, et qui ad hoc cotidie miſſarum ſolempnia celebrabit, adiicientes, quod, ſi etiam in poſterum dicta molendina alias locari vel ſituari contingerit, ex eo dicti fratres Kalendarum aut clericus, cui dictum altare collatum fuerit, in percipiendo dictos proventus defectum nullatenus patientur. In recompenſam quoque huiuſmodi noſtre donationis preſcripti fratres Kalendarum nobis ſeptuaginta marcas Brand. argenti et ponderis in parata pecunia perſolverunt, de quibus ipſos per preſentes litteras dimittimus quitos penitus et ſolutos. Et ne etiam huius proprietatis donatio per nos liberaliter facta queat in poſterum a noſtris ſucceſſoribus aut aliorum hominum conatibus in hac parte malignari volentium infringi ſeu aliqualiter novercari, preſentem paginam ſuper eo confectam dedimus noſtri ſigilli munimine roboratam, preſentibus teſtibus ydoneis, videlicet noſtris fidelibus Conrado de Redere, Nicolao de Buc, noſtro dapifero, Anſelmo de Blankenburch, Theoderico de Kerkowe, Wedegone de Wedele et Gherardo de Kerkowe, militibus, Mathya de Bredowe, tunc temporis advocato, et aliis quam pluribus fidei teſtimonio decoratis. Actum et datum in Rathenowe, anno domini milleſimo trecenteſimo IX. In vigilia cathedre ſancti Petri.

Nach dem Originale. — Klödens Waldemar II, S. 502.—503.

XIII. Heynemann von Pritzerbe beſchenkt das Hoſpital des heiligen Geiſtes in der Neuſtadt Brandenburg mit jährlichen Einkünften, am 1. Februar 1309.

Nos Martinus Lebus, Jacobus Viriz, Johannes Motelowe, Jacobus Iuterbuc, Arnoldus Druſenhagen, Henningus Johannis, Heyneko Monickeberch, Bartholomeus, Nicolaus Nawen, Gereko Kotzin, Hinricus Monik, Gereke Smergowe, conſules nove civitatis Brand., recognoſcimus, tenore preſentium publice proteſtantes, quod Heynemannus de Pritcerve, noſter concivis, comparavit et dedit domui ſancti Spiritus ſite infra muros noſtre civitatis ſex fruſta, que predicta domus ſingulis annis deinceps ſine impedimento et abſque diminutione qualibet recipiet et tollet in uſus ſuos proprios libere convertendo, pro quibus quidem ſex fruſtis antedicta domus tenebit unum ſacerdotem, qui pro anima ipſius Heynemanni et pro anima domine Margarete uxoris ſue poſt obitum eorundem et pro animabus predeceſſorum parentum ſuorum, videlicet Arnoldi, Henningi, Kerſtini, Sophie, Adelheydis et Margarete in qualibet ſeptimana quatuor vigilias et totidem miſſas pro defunctis dicere debet perpetuis temporibus et tenetur. Inſuper proviſor ſeu rector predicte domus, quicunque fuerit ille, debet ſingulis annis in quinta feria poſt nativitatem Chriſti, poſt Paſcha, poſt Johannis baptiſte et poſt Michaelis dare unicuique, qui ſunt in lapidea domo, propter prebendam unicuique unum cuneum et unum bonum fruſtum carnium cum uno bono picario ſpiſſe et bone cereviſie in memoriam animarum predictarum, ut jam dicti infirmi ſint in ſuis orationibus animarum etiam memores premiſſorum. In cujus rei teſtimonium preſens ſcriptum, de noſtra certa

ſcientia ſuper his confectum, noſtre civitatis ſigillo duximus roborandum. Actum et datum Brandenburg anno domini MOCCIX. feria ſexta ante purificationem Marie.

Nach dem Original in der St. Gotthardskirche. — Lenz br. Urk. S. 182.

XIV. Die Städte Brandenburg, Berlin und Köln vereinigen ſich über die gemeinſame Beſtrafung von Verbrechen, am 4. Mai 1309.

Viris laude dignis Conſulibus in Brandenborg conſulum univerſitas in Berlin et in Colonia obſequioſam in omnibus voluntatem. Tenore preſentium veſtre recognoſcimus honeſtati publice proteſtantes, quod hanc inter nos ordinavimus ſeu fecimus unionem, quod, ſi aliquis proſcriptus ſeu maleficus deprehenderetur per vos vel cives veſtros, expenſe, que ſuper eo fierent, per vos ferre debetis usque ad finem cauſe; ſi vero tempore medio aliqua in hiis conſurgeret violencia contra juris ordinem, illas expenſas communiter ferre volumus inter nos. Item ſi aliqui cives traherentur ad placita terre, que in vulgo dicuntur Lantdinc, extunc, ſicut exnunc, expenſe communes eſſe debent. Item ſi aliqua enormitas ſive violencia per potentes aliquos fieret in noſtra civitate, dummodo conſules talem ſibi aſſumerent violenciam, tunc iterum expenſe communes eſſe debent. Datum in Berlin anno domini M°. CCC°. IX°. dominica ante aſcenſionem domini.

Nach dem Originale. — Lenz, Urkundenſammlung S. 919. Gercken's fragm. march. T. VI. S. 7 & No. III. b.

XV. Markgraf Johann ſchenkt den Kalandsbrüdern zu Brandenburg gewiſſe Hebungen aus Etzin, am 15. März 1310 oder 25. April 1315.

Nos Johannes, D. G. Brandenburgenſis et Luſatie Marchio, preſentibus publice profitemur, quod ad laudem Dei omnipotentis ejuſque ſancte genitricis virginis Marie et omnium ſanctorum, ad ſalutem quoque animarum, noſtre videlicet et dilecte matris noſtre ac patris noſtri pie recordationis Domini Hermanni Brandenburgenſis quondam Marchionis et aliorum predeceſſorum ac ſucceſſorum noſtrorum et omnium fidelium defunctorum, fidelibus noſtris Burgenſibus in civitate noſtra Brandenburg, qui dicuntur et ſunt fratres calendarum exilii, proprietatem dedimus et damus preſentibus trium chororum ſiliginis, quos habent in reditibus in villa Etzin minus quatuor modiis, Cum quibus reditibus et aliis Eleemoſynis peregrinos fovent et ipſis mortuis corpora tumulant pie charitatis opera exercentes. Mandamus igitur et volumus, ut nullus advocatorum noſtrorum vel officiatorum de dictis tribus choris minus quatuor modiis aliquam precariam exigat aut ſervitium privatum vel commune. Sed volumus eoſdem fratres calendarum exilii in eiſdem bonis gaudere perpetua libertate. Hujus rei teſtes ſunt Chriſtianus de Gerhardesdorff, Henzko de Groben, Buſſo de Mylaw, Henningus de Vorland et Locſtede, milites, et Echardus de Bardeleve Marſchalcus noſter. e. p. a. f. d. Actum et datum ibidem Brandenburg A. D. MCCCX. die XV. Martii.

Nach Buchholz a. a. O. S. 169 aus der Süßmilchſchen Sammlung. Das Jahr iſt jedoch wahrſcheinlich unrichtig angegeben. Nach einer im erſten Bande des zweiten Haupttheiles abgedruckten Urkunde des Markgrafen Johann befand dieſer ſich Anno dom. M. CCC. XV. die Marci (Euangeliſte) in Brandenburg, d. iſt am 25. April 1315.' Daraus hat ein ungeſchickter Copiſt vermuthlich das obige falſche Datum gemacht. Vgl. Hauptth. II, B. I. S. 371.

XVI. Markgraf Johann entſcheidet die Streitigkeiten, welche zu Brandenburg zwiſchen Juden und Fleiſchern ſtattfanden, am 25. Juli 1315.

In rei memoriam ſempiternam. Non improvide ſapientum induſtria humano providit uſui, ut quod per lapſum temporis continuum ab hominum memoria evaneſceret, ſaltem per ſcripture adminiculum perennem memoriam ſortiatur, cum ſecundum varietatem temporum actiones et ſtatuta hominum ſoleant variari. Hinc eſt, quod nos Johannes, Dei Gratia Brandenb. et Luſatie Marchio, cupientes noſtrorum ſubditorum utilitatibus providere et intendere commodis eorundem et litibus viam precludere, que in civitate noſtra Brandenburg, a qua noſtri tituli inſignia contraximus, poſſent exurgere in futurum, inter carnifices dicte noſtre civitatis et Judeos ibidem taliter, ut inferius continetur, duximus ſtatuendum, prout inter ipſos ab antiquo eſt ſervatum. Inprimis ergo ſtatuimus, quod nullus Judeus advena, hoſpes vel alienus mactare ibidem preſumat, niſi prius ibidem civis effectus fuerit et receptus Burgenſis. Poſt ſtatuimus, quod nullus Judeorum tempore eſtivali, dum carnes ſale condiri non poſſunt, debet plus mactare, quam ſibi et ſue familie, et ad ſuam coquinam neceſſe fuerit et conſumere poterit. Quodcunque autem ex his, que mactaverit, ſibi non congruerit, puta quod ad Judeos non pertinet, nec ipſos comedere juxta ipſorum ritum decet, id poteſt vendere per quartalia, non fruſticulatim. Tempore vero autumnali et hyemali, quando carnes condir poſſunt et ſervando ſervari, nihilominus ad vendendum nihil audeat mactare niſi pro ſe et ſua familia, quantum comedere decreverit, et ſuper hoc penitus nihil mactet, et quidquid tunc ſibi non congruerit, aut ad eum ſpectaverit, id non fruſticulatim nec per quartalia, ſed ſolummodo vendere poteſt integraliter totum ventrem. Statuimus preterea, quod nemo Judeorum predictorum debet mactare hircos, capras aut tauros, qui Varren teutonice appellantur, vel viles vitulos vel quicquam aliud, quod ipſemet comedere non proponit. Dicimus preterea, quod ſi aliqui predictorum Judeorum in curia vel ſuper curiam ſartorum predicte civitatis noſtre incidere ſeu emere apud carnifices ibidem voluerint, eiſdem Judeis hiidem carnifices adeo in laudabili foro dare debent, quod apud eoſdem emerint, ſicut cuicunque etiam Chriſtiano. Hec ergo premiſſa omnia et eorum quodlibet mandamus ſub virtute noſtri favoris et gratie ab omnibus tam preſentibus Judeis quam futuris, cum dicte civitatis carnificibus inviolabiliter obſervari, volentes contra tranſgreſſorem inſurgere cum furore. Et ne hujuſmodi noſtra ordinatio hactenus laudabiliter obſervata alicujus maligni calumnia ſubvertatur, vel in aliquo irritetur, preſentem ſuper eo litèram confici et dari juſſimus noſtro ſigillo pendenti vero et conſveto firmiter communitam in perenni valituram tempore ſeculorum. Teſtes, qui ad hoc rogati, ſunt: Illuſtris domina Anna Ducissa Wartislavie, noſtra genitrix kariſſima, Henricus Comes de Luchow nobilis, Buſſo Gruvelbut et Sloteko, noſtre dapifer curie. Chriſtianus de Gerardiſtorf, Borchardus de Bertenſleve, Henricus de Krakow, Peſcke de Loſſow, Buſſow de Mylaw, Henningus de Vorland, milites noſtri, cum aliis pluribus fide dignis. Actum et Datum Everswolde in noſtra preſentia. Anno Domini milleſimo trecenteſimo quinto decimo, die beati Jacobi Apoſtoli, per manum Hermanni de Luchow, noſtre curie Capellani.

Lenz Becm. enucl. 81. Urk.-Samml. 929—932.

XVII. Privilegium des Markgrafen Johann für die Stadt Brandenburg, worin er dieſelbe des Schöppenſtuhls und mehrerer Vorzüge verſichert, vom 3. November 1315.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. Amen. Nos Johannes, Dei gratia Brandenburgenſis et Luſacie Marchio, recognoſcimus, tenore preſentium publice proteſtantes, quod progenitores noſtri illuſtres pie memorie Marchiones quondam Brandenburgenſes, civitatem noſtram Brandenburch ſpecialiter diligentes, ipſam pre ceteris elegerunt eamque multis libertatibus et prerogativis ſpecialibus decorarunt. Nos itaque, donationes ac libertates dictorum noſtrorum progenitorum approbantes, ſingulas preſentibus confirmamus, tum quia ipſa civitas noſtra pre omnibus fulget Banno regio, qui vulgo dicitur Koningesban, tum quia noſtri principatus titulum recepimus ab eadem, tum quia totum noſtrum dominium ab eadem noſtra civitate traxit originem, tanquam a fonte riuuli deriuantur. Damus, igitur predicte noſtre civitati Brandenburch hanc prerogativam ſpecialem, ut omnes noſtre civitates et opida, per totum noſtri dominii circuitum ſite, in ſuis juribus inquirendis et ſervandis ad ipſam civitatem Brandenburch confluant et jura ſua, tam conſulum quam ſcabinorum, ab eadem recipiant, habeant, poſtulent, requirant. Mandamus igitur, finaliter ſtatuentes et volentes, ut jura, que Scabini et conſules ſeu jurati predicte civitatis provido et maturo diffinierint et dederint conſilio, nullus omnino reclamare valeat aut preſumat. Inſuper volumus diſtrictius ſtatuentes et arbitrantes, ne nos ipſi nec aliquis heredum noſtrorum vel ſucceſſorum aut consiliariorum aut advocatorum aut officialium ſeu potentum noſtrorum alicui infra muros ſeu jura civitatis ejusdem violentiam faciat vel inferre audeat ſeu attemptet. Immo volumus, ut unusquisque in civitate gaudeat ſuo jure, polleat et fruatur, ab omni noſtra impetitione ſeu heredum noſtrorum nec non officialium ſeu potentum noſtrorum vel cujuscunque coram Sculteto ſeu civitatis judice ſe expurget, prout juris ordo poſtulat et requirit. Inſuper volumus et omnibus noſtris potentibus et officialibus ſub obtentu noſtre gracie precipimus, diſtrictius prohibentes, ut nullus ipſis burgenſibus ſeu alicui civium predicte civitatis aliquam inferat vel faciat violentiam extra civitatem in aliquo loco per totius noſtri dominii terminos. Immo volumus, ut, ſi aliquis noſtrorum officialium ſeu potentum habeat aliquid adverſus quempiam civium jam dictorum, ipſum abſque violencia coram aliquo judice conveniat et ipſum, ſi poſſit, convincat, prout debitus poſtulaverit ordo juris. Preterea volumus, ut, quicunque in predicta noſtra civitate dignoſcitur civis eſſe ſeu burgenſis, coram ſculteto vel judice civitatis ejuſdem jus faciat et recipiat, omni contradictione et excusatione qualicunque procul motis. Volumus etiam et concedimus Burgenſibus predictis, ut ipſi omnes exceſſus, qui fuerint in ipſa civitate perpetrati, nocturno tempore vel diurno, exequantur, corrigant et judicent, qui hanthafteghe dat dicuntur proprie apud vvlgus. Deinde volumus et plenam concedimus poteſtatem eiſdem burgenſibus noſtris, ut, quecunque edificare potuerint vel voluerint, infra muros civitatis edificent, dummodo cum ipſis edificiis civitatem emendent et in uſus convertant reipublice civitatis. Ceterum damus ſepedicte civitati et liberum concedimus campum ſeu ſpacium a civitate uſque ad vallem, que vocatur Bornelake, ut in ipſo ſpacio paſcua ſuis pecoribus habeant licite et quiete. Inſuper volumus, ut pecora predictorum burgenſium per omnes civitatis valvas et ſingulas exeant et ibidem in campis paſcant, quandocunque ipſis burgenſibus neceſſe fuerit et videbitur expedire, dummodo villarum per hoc fructus et ſegetes non ledantur. Volumus etiam et liberum eiſdem damus facultatem, ut ipſi burgenſes ad reparationem vie, que Dam dicitur, et pontis ejuſdem conſtructionem ſeu conſervationem ante valvam molendinorum civitatis ejuſdem nichil faciant vel facere teneantur. Demum etiam volumus et plenam concedimus poteſtatem piſcatoribus et ſingulis memorate civitatis inhabitatoribus, ut per totius aque deſcenſum et aſcenſum uſque ad locum, qui Vurſtede nominatur, utantur piſcatura et licite fruan-

tur, que Smalviſcherye vocatur, quando et quotienſcunque ipſis videbitur expedire. Ceterum volumus, ut ſepedicti burgenſes edificent, teneant et reparent locum in foſſato ejuſdem civitatis edificatum, qui theutonice vlotrenne nuncupatur, et omnes fructus, qui civitatem attingunt, ab eodem recipiant et in ipſius civitatis uſus diſtribuant et commoda, ſicut hactenus conſueuerunt. Preterea volumus, dictos noſtros burgenſes gaudere privilegio gracie ſpecialis, ut cum ſedes cathedralis dicte adhereat civitati, nullus burgenſium civitatis ejuſdem aut a viris religioſis aut a clericis aut a laycis aut a perſonis cujuscunque conditionis fuerint, extra civitatem predictam evocetur aliqualiter vel citetur, ſed in caſtro vel in civitate reſpondeat juris via, niſi quis contra eos vel aliquem ipſorum in Romana curia judicem obtinuerit ſpecialem. Hec omnia et ſingula damus et concedimus dicte noſtre civitati Brandenburch et burgenſibus ipſius, preſentibus et futuris, ſicut ab antiquis habuerunt temporibus, perpetue poſſidenda. Et ut hec omnia a nobis et noſtris heredibus et ſucceſſoribus maneant dictis noſtris burgenſibus et civitati penitus inconvulſa, noſtro ſigillo de certa noſtra ſcientia muniri fecimus preſens ſcriptum in ſeculorum ſecula valiturum. Teſtes quoque ſunt illuſtris domina Anna Duciſſa Wratiſlavienſis, noſtra genitrix honoratiſſima, nobilis vir Henricus, comes de Luchow, Slatiko dapifer noſter, Buſſo Gruwelhut, Chriſtianus de gherardiſtorp, Henricus de Cracow, Petſo de Loſſowe, Borchardus de Berthenfleve, Buſſo de Mylow, Henningus de Vorland cum multis aliis fide dignis. Actum et datum Spandowe per manum Johannis plebani de gorlyz, noſtri Capellani, anno domini M°. CCC°. quinto decimo, feria ſecunda poſt feſtum omnium ſanctorum.

Nach dem Original. — Gercken's Fragm. March. III. S. 34 ff. No. XV. Geſchichtl. Nachrichten von Brandenburg. S. 108 ff.

XVIII. Der Markgraf Waldemar verkauft einige Einkünfte und den Zoll in Brandenburg an Nikolaus Steinhaus und an deſſen Sohn, am 6. Juni 1316.

Noverint univerſi, ad quorum intellectum productum fuerit preſens ſcriptum, quod nos Woldemarus, die gratia Brandeb. et Luſatie marchio, contulimus et preſentibus conferimus diſcretis viris et honeſtis civibus, Nicholao et ejus filio Johanni, de Steinhus dictis, eorumque veris heredibus ſeptem talenta cum XIV ſolidis et duos ehoros ſalis cum dimidio choro ſalis percipienda et habenda in thelonio noſtro Brandenburgenſi ſingulis annis et ſempiternis temporum curſibus libere omni precaria et importuno ſervitio circumſcripto. Amplius in hoc ſcripto publice profitemur, quod diſcrete domine et honeſte uxori predicti Nicholai contulimus et preſentibus conferimus medietatem predictorum bonorum nomine dotalitii ad tempora ſue vite libere, ut premiſſum eſt, percipiendam. Poterunt etiam prefati cives Nicholaus et Johannes aut ipſorum legitimi heredes thelonarios, qui predictum cenſum ſingulis annis et deputatis ad hoc temporibus non ſolverint, in noſtris civitatibus, ubi eos eſſe perceperint, licite detinere, ſicut et nos facere poſſemus, ſi ſepedictus ad nos pertineret cenſus, quouſque de prefati cenſus ſolutione ſufficientem ipſis fecerint cautionem. Et pro hujusmodi cenſus quolibet fruſto iidem cives pro ſe et ſuis heredibus ſex marcas Brand. argenti et ponderis perſolverunt, de quibus ipſos preſentibus quitos et ſolutos penitus nunciamus, dantes in hujus rei firmiorem certitudinem preſentem literam noſtri ſigilli figura de noſtro conſenſu et certa ſcientia communitam. Actum et datum in prefata civitate Brandenburch, anno dominice incarnationis milleſimo treenteſimo

sexto decimo, dominica Trinitatis, presentibus nostris fidelibus Conrado de Redere, Brosekino pincerna, Thiderico de Ridbeke, Mathia de Bredow, Arnoldo Riken, Wedeghone nostre camere magistro, Rodolpho Rosen militibus, nec non Andea Rosen, Gotscalco de Bonen, Eilkingho et Jacobo de Dobberiz famulis, Everhardo preposito in Stolpe nostro protonotario et multis fidelibus.

Nach dem Original.

XIX. Der Markgraf Woldemar verkauft an die Neustadt Brandenburg das Dorf Stenow, den Kiez Woltitz und den Krug Cracow, am 26. Jan. 1319.

In nomine domini Amen. Negotiorum diversitas ac temporis varietas adeo mentem et memoriam hominum solet excecare, quod actus humani, si non per scripture solidarentur testimonium, in confusionem et oblivionem vergerent sempiternam. Inde igitur est, quod nos Woldemarus, dei gratia Brandeb. et Lusatie marchio, tenore hujus litere in notitiam publicam universorum hominum tam presentium quam futurorum volumus devenire, quod dilectis nostris civibus nove civitatis nostre Brandenburch, presentibus et futuris dedimus et per presentes litteras donatione sollempni donamus proprietatem plenam ville Stenowe, nec non proprietatem vici, qui dicitur Kytz seu Woltytz cum taberna Cracowe nec non omnium singulorum, ad ipsam villam, vicum et tabernam pertinentium cum agris cultis et incultis, pratis pascuis, aquis, lignis, precaria denariorum et frumenti, cum supremo et inferiori judicio, curruum et alio quovis reali et personali servitio, cum universis suis debitis limitibus et contentis intra limites ipsos, licet de ipsorum aliquo facienda foret mentio specialis, cum omni jure, commodo fructu et utilitate, possessione pacifica justoque et proprietatis perpetuo titulo possidendam exceptis duobus choris siliginis, quos magnificus princeps dominus Otto longus, quondam marchio Brand. pie recordationis, domui sancti Spiritus civitatis ejusdem cum plena proprietate in villa predicta donavit, in quibus dicti nostri cives nichil juris penitus retinebunt, renunciantes in hiis scriptis sollempniter et expresse dicte ville, vico et taberne, nec non omni juri, quod nobis aut nostris successoribus ex quacunque causa possit competere in futurum, ad villam ipsam, vicum et tabernam, nec non omnium suorum pertinentium, renunciatione debita et consueta, nichil juris nobis aut nostris successoribus in ipsa villa, vico et taberna eorumque attinentiis omnibus reservantes. Dicti quoque cives de ipsa villa, vico et taberna eorumque omnibus et singulis attinentiis possunt licite facere et disponere juxta sue libitum voluntatis. Ipsi etiam cives de villa Stenowe usque in aggerem veteris molendini plenum et omnimodum judicium optinebunt. Et ne de causa predicte nostre donationis aliquod aperum posteros dubium oriatur, dicti cives pro se et suis successoribus nos et nostros successores quitos dimiserunt de centum et triginta quinque marcis argenti Brandenb. et ponderis, quas ipsis debuimus ex justa causa, et supra dederunt nobis ultra hoc centum et triginta octo marcas argenti predicti in pecunia numerata, de quibus dicimus ipsos quitos literas per presentes. Ut autem premissa omnia et premissorum quodlibet robur sorciatur perpetue firmitatis, hanc literam super eo dari jussimus, nostri sigilli munimine firmissime de nostra certa scientia communitam temporibus perpetuis valituram. Testes quoque presentes fuerunt Droyseko, noster dapifer, Conradus de Redere, Petseco de Lossowe, Conradus et Albertus de Clepcz, Johannes et Hinricus de Crochere, Mathias de Bredow, milites, Everardus, Stolpensis prepositus, ac Hermannus de Luchowe cum

pluribus aliis fide dignis. Datum Spandowe, in nostra presentia anno domini millesimo CCC°, decimo nono, in crastino conuersionis sancti Pauli.

Nach dem Originale.

XX. Herzog Rudolph von Sachsen bestätigt der Altstadt Brandenburg ihre Privilegien, am 14. Oct. 1319.

In Godis Namen Amen. Wie Rudolf, van Godis Gnaden Herzoge van Saſſen, wie bekennen des yn diſſem gegenwardigen brieue, datt wie hebben geredett vnde gelouet den Ratmannen vnde den Borgeren ghemeyne van Oldenbrandenborch, do ſie loueden to ener rechten vormundeſchap, dat allet, dat ſie bewieſenn mogenn met Hantveſten vnde met brieuen oder met oldteſten luden betugenn mogenn, dat ſie vnnme Frieheit oder vnnme weleke Dingk dat ſie, dat wie dat gantz vnde ſtede holdenn wyllenn vnde den vorbenomeden Borgeren dat betteren vnde nicht ergeren wyllen. Dat alle diſſe vorbeſcreuene Dingk ſtede vnde gantz blieuen, ſo haue wye diſſen Brieff latenn beſegelnn met vnſen Ingeſegele tu eneme Ohrkunde. Deſſer vorgeſcreuen Dinge ſindt Tuge Her Frederick van Aluenſleue, Her Herman van Wedderde, Her Heinrick van Rochowe, Her Johans van Glindenbergk, Her Schwiderſcher van Rechenbergk, Her Herman van Nibede Her Rule van Dreſul, Ryttere vnde andere hedderue lude genuch. Diſſe bryef ys gegeuen to Brandenborch Na Godes Bortt dûſent Jar dryhundertt Jahr yn deme neigenteinden Jahre, In Sunte Calixtes Dage.

Nach alter Copie. — Finke 1753. S. 58.

XXI. Des Rathes der Neuſtadt Brandenburg Verſchreibung über die für die Aufgabe des Zehntrechts dem Pfarrer abgetretenen zwei Hufen Landes, vom 9. März 1329.

In Nomine domini. Amen. Cum mater, erroris in rebus geſtis confuſionem pariat et inducat, expedit acta hominum ſigillatis apicibus eternari. Hinc eſt, quod nos Nicolaus de Domo Lapidea, Jacobus Juterbock, Monachus Wideman, Rodolphus monetarius, Sabellus Bekerer, Johannes Velkenner, Peter Matt, Johannes Cremer, Nicolaus Gorzeke, Henningus Johannis, Arnoldus Iwan, Roſkow ceterique conſules et ſcabini nove civitatis Brandb., matura deliberatione prehabita, de communi noſtrorum civium conſenſu et conſilio contulimus, donavimus juſto poſſeſſionis titulo honorabili viro, domino Chriſtiano, plebano eccleſie beate Catharine et Amelberge ſuiſque ſucceſſoribus duos manſos, ſitos in Stenowe, cum omni jure et proprietate liberos a ſolutione decime vel triceſime atque cenſus inperpetuum irrefragabiliter poſſidendos. In reſtaurum et recompenſam hujuſmodi donationis, ſibi ac ſuis ſucceſſoribus per nos facte, idem dominus Chriſtianus ex conſenſu et voluntate reverendorum virorum ſcilicet domini Johannis, Brandeb. eccleſie epiſcopi, Johannis prepoſiti totiuſque prefate eccleſie capituli remiſit nobis ac civibus noſtris omnem decimam ſeu triceſimam, parrochie ſue ab antiquo debitam et inperpetuum nos dimiſit quitos, liberos de decima ſive triceſima ſupradicta danda

ſucceſſivis temporibus in futurum. Cum hoc nobis conceſſit de voluntate predictorum dominorum, ut ad capellam ſancti Spiritus poſſimus tenere preſbiterum, qui inibi divina officia celebret, ſalvo tamen jure ſuo in oblationibus et aliis ad ipſum de jure ſpectantibus, et idem preſbiter miſſas ſuas ante vel poſt officium parrochie ſue ita, quod ſit ſine prejudicio miſſarum, que fiunt, in parrochia ſua, poterit et debeat celebrare. Inſuper decimam vel triceſimam, ut pretactum eſt, de manſis ſupra dictis provenientem in Crucewitz ſeu plebano inibi reſidenti tenebimur erogare. In hujuſmodi ordinationis ac donationis teſtimonium ſigillo civitatis noſtre preſens ſcriptum duximus roborandum. Datum et actum in civitate Brandenburg, anno domini MCCCXX, in dominica, qua cantatur Letare Jeruſalem.

Nach dem ältern Copiario des Domſtifts.

XXII. Der Prediger in der St. Katharinenkirche verzichtet auf den Zehnten und Dreißigſten von der Feldmark der Neuſtadt Brandenburg, erlaubt auch die Anſtellung eines Hoſpitalprieſters gegen Abtretung von 2 Hufen in der Feldmark Stenow, am 11. März 1320.

In nomine domini. Amen. Si de hiis, que aguntur in tempore, aliqua deleat oblivio, receſſus ad ſcripture teſtimonium habeatur. Hinc eſt quod ego Chriſtianus, nove civitatis Brandenburgenſis plebanus, preſentibus proteſtor et ad noticiam tam preſentium quam futurorum pervenire cupio notum, quod de auctoritate et conſenſu venerabilis in Chriſto patris, domini Johannis epiſcopi, honorabilis domini Johannis Brandenburgenſis eccleſie prepoſiti tociuſque ejuſdem eccleſie capituli remiſi civibus nove civitatis Brandenburgenſis omnem decimam ſeu triceſimam parochie me, videlicet beate Katherine et Amalberge, ab antiquo debitam, et in perpetuum ipſos dimiſi quitos de decima ſeu triceſima ſupradicta danda in futurum, et auctoritate dominorum meorum ſupradictorum conceſſi eis, ut ad capellam ſancti Spiritus poſſint tenere preſbiterum, qui inibi divina officia celebret, ſalvo tamen jure meo in oblationibus et aliis ad me de jure ſpectantibus, et ut idem preſbiter miſſas ſuas ante vel poſt officium parrochie mee ita, quod ſit ſine prejudicio miſſarum, que fuerint in parrochia, debeat celebrare. In iſtorum reſtaurum dederunt michi duos manſos, ſitos in Stenowe, cum omni jure et proprietate et pertinentiis, liberos a ſolutione decime et triceſime, quam decimam ſeu triceſimam conſules ac cives Brandenburgenſes plebano in Crucewitz pro me ſolvent, a me et ſucceſſoribus meis in perpetuum poſſidendos. Teſtes hujus rei ſunt dominus Johannes epiſcopus, dominus Johannes prepoſitus Brandeburgenſis totumque ejuſdem eccleſie capitulum nec non conſules nove civitatis Brandenburgenſis videlicet Nicolaus de Lapidea Domo, Rodolphus Monetarius, Jacobus Juterboc, Henninghus, Johannes Roſchowe, Johannes Velkener, Arnoldus Ywani, Henningus Cremer, Nicolaus Gorceke et alii quam plures clerici, laici fide digni. Ut hec ordinatio in perpetuum maneat duratura, ſigillis dictorum dominorum, videlicet venerabilis domini, Johannis epiſcopi, et honorabilis domini Johannis prepoſiti eccleſie Brandenburgenſis tociuſque ejuſdem eccleſie capituli mea cum ſigillo meo feci preſencia communiri. Datum Brandenburgh, anno domini M°. CCC°. XX°., feria ſecunda poſt dominicam, qua cantatur Letare.

Nach dem Originale.

XXIII. Der Herzog Rudolph von Sachſen dotirt einen Altar in der St. Katharinenkirche in der Neuſtadt Brandenburg, am 11. Juni 1320.

In nomine domini Amen. Omnibus Chriſti fidelibus preſentia viſuris ſeu audituris Rodolphus, dei gratia dux Saxonie, tutor incliti principis Hinrici, marchionis de Brandenburch, in omnium ſalvatore ſalutem. Cum non ſolum eccleſias plantatas fovere, defenſare teneamur, imo etiam de novo plantare debeamas, ut divinus cultus in eiſdem amplior habeatur. Hinc eſt, quod nos de conſenſu et mera voluntate dicti principis Hinrici, marchionis de Brandenburch, cujus tutele curam gerimus, dedimus et per preſentes litteras damus jus proprietatis et proprietatem VIII talentorum Brandeburgenſium denariorum minus ſex ſolidis et tres chororum ſalis in thelonio nove civitatis Brandeburgenſis, que Nicolaus, de Lapidea Domo dictus, civis ibidem in noſtra preſentia libere reſignavit, eccleſie parrochiali ibidem in honore ſanctorum virginum Katharine et Amelberge ibidem patronarum et plebano ejuſdem eccleſie ſcilicet domino Chriſtiano et ſuis ſucceſſoribus, qui pro tempore fuerint, ad altare, in quo defunctorum memoria jugiter celebrabitur, perpetuis temporibus poſſidendorum, ita videlicet, ut medietatem predictorum denariorum plebanus, qui ibidem pro tempore fuerit, in feſto beati Martini confeſſoris tollat, et aliam medietatem in feſto purificationis beate virginis deinde ſubſequenti impedimento quolibet procul moto. Sal autem predictum memoratus plebanus tollet, quando ſibi fuerit opportunum. In quorum denariorum et ſalis poſſeſſionem corporalem perſonaliter plebanum ante dictum nomine ſuo et ſuorum ſucceſſorum induximus et inducimus litteras per preſentes. Teſtes hujus rei ſunt: Nicolaus, prepoſitus de Bernowe, Fredericus, Albertus et Hinricus de Alvenſleve, Hinricus de Kokeritz et Thydericus de Greptiz, milites, conſiliarii noſtri, ac alii quam plures fide digni. In perpetuam evidentiam premiſſorum preſentia ſigilli noſtri munimine fecimus communiri. Datum et actum Brandenburch anno domini milleſimo CCC°. XX°. feria quarta in die beati Barnabe apoſtoli.

Nach dem Originale.

XXIV. Herzog Rudolph entſcheidet einen Zwiſt zwiſchen den beiden Städten Brandenburg, am 3. October 1320.

Wie Rudolf, van der Gnade Godes Hertoge tu Saſſen, tu Angern, tu Weſtfalenn, Greue tu Bren vnde Burggraue tu Magdeborch, bekennen yn diſſeme brieue, dat wy vnſe truwen Borgere yn der Nyenſtadt, tu Brandenborch vnde yn der oldenſtadt vmme die tweyhunge, die do waſs twyſgen oyn, vntſcheiden Alſus: Vmme den Viſmark ſprecke wy alſus: welkes dages marck is yn der Nyenſtadt, des dages ſcall die Viſmarck weſen yn der Nyenſtadt, vnde welkes dages mark in der Oldenſtadt, des dages ſcall Viſmarck weſen yn der Oldenſtadt. In der weken ſcall die Viſmarck weſen tuſghen beiden Steiden vp deme ſteinwege. Vmme die Leymgruuen ſprecke wy: dat ſie lieke in die Leymgruuen faren ſcollen, die yn der Nienſtadt als dye yn der Oldenſtadt, vnde ſcollen geliecken dun von dem Leym tograuen, eyne Stadt alſe die andere. Were, dat oyn Leym gebrecke vnde die grufe vorginge, ſo ſcollen die vth der Nienſtadt helpen vtt der Oldenſtadt eyn leick köpen na erer acht, dar man ander Leym vtgrafe, vnde ſcolle die grufe gemeyne holdenn vnde

hebben als die yrſten. Wie ſpreken vmme den Wekenmark, datt ſie den halden ſcollen beyden ſid gelieke als ſie Ine van older geholden hebbenn, beide vppe kophuſer vnde vppe den Scharn vnde vppe den Brottſcharnen vnde allermalck ſcall ſyne ſteide beholden, als hie ſie van older geh hefft, datt kophus gebwhet oder man ſcol et noch bwhenn. Wie ſpreken vmme den Jarmarck, mög die vtt der Oldenſtadt dat bewieſen, dat ſie den Jarmarck beholden hebben met erem Rechte, d man ſie darbie laten ſcolle. Wie ſpreken ock vmme die gulde, dat man die holden ſcolle gelike a beyden ſidenn. Verſeiden ſie vtt der Nienſtadt ymandt yre gulde, die en nicht eſen queme, den ſcollen d vtt der Oldenſtadt nicht to ſick nhemen. Verſeiden ock die vtt der Oldenſtadt ymandt ere guld die en nicht eſen queme, den ſcollen die vtt der Nienſtadt nicht to ſick nhemen. Vmme die Wy garden ſprecke wie alſus, dat man die verſchotten ſcolle nach eren werden, als man van older g dhann heft. Wyll ymandt dan andern ſchuldigen, dat hie eme wat darutt genommen hedde, de ſc eme antwerden; bekent hie, hie ſcalt wedder dunn; vorſackt hie, ſo ſcall hie ydt vnſchuldich werde vppen hilligenn. Vmme den kriech, die do was tuſgen beiden Steiden vor der Molne, dat wylle wy datt gye denn beidenn ſiedenn vtt hertten laten vnde vorgeſenn malck deme andern, datt heytten wi vnde wyllent. Wenne dar muſten beiden ſiedenn Eide vtt lopenn, vnde dat one were nicht frun lickenn. Wy wyllen ock, dat die vtt der Oldenſtadt ſcollen faren dur die Nienſtadt nach holtte y dat Habelbruck als ſie van older gedan hebben. Diſſe vntſcheidinge hebbe wie laten vor Ingeſegelen met vnſeme Ingeſegele. Diſſer vntſceidinge ſindt tuge Her Nicolaus die proueſt von Bernowe Her Frederick van Aluenſleue, Her Greptz, Her Otte die Schenke van Schencken dorp, Her Heneke van Aluenſleue, Her Broſeke, Her Tidecke van Ribecke, Her Hen rick van Rochowe, Twene Ratmanne van Berlin vnde twene Ratmanne van Spandowe vnd twene Rathmanne van Nowen vnde drie Ratmanne van Rathenowe vnde ander bederuer lude ge nuch. Diſſe brieff ys gegeuen tu brandenborch Na Godes Borth dufent Jahr dryhundert Jahr y deme Twintichten Jahre des Fridages na ſunte michiles daghe.

Nach alter Copie. Finde Progr. 1753. S. 4. f.

XXV. Vergleich zwiſchen beiden Städten Brandenburg über verſchiedene Streitigkeiten, vom 2. November 1321.

In deme namen gotis amen.. Diz iſt di bierichtunge der zwiger Stede uon brandenburc Die erſte ſache die iſt daz, daz die gene ſtat ſich des anderen gehege vnderwindet ſie en tun da mit oren Willen. Uort mer die ander ſache die iſt daz, daz man den weke marcket ſal holden, ei ſtat der anderen, alſo die von oldere geſtanden hant vnde war die Weke marcket ſich geboret in de weken, dar ſal ouch uolgen die uiſch marcket, vnd mit allerhande kofenſchapht, ein ſtat der andere ſal hegen gentzlichen ane brot vnde vleiſch. Mer vnde uort vmme der wantſnider ſtede uon beide ſteden in den Koſhuſeren, die ſal man halden, alſo die uon older geholden ſint. Auerens mer umm daz wantſniden uon beiden ſteden, daz ſal man halden alſo: ſwer in der nigen ſtat wil ſniden, de mach ouch ſniden in der alden ſtat, vnde ſuer in der alden ſtat wil ſniden, der mach ouch wol ſnide in der nigen ſtat. Mer vnde uort uornemet, in welcher ſtat eyme die gulde wirt uorſaget, die and ſtat en ſal ir imme nicht gunen, iz ne ſie mit irer zwiger wilkore. Averens vnde uort mer, were kei man, der uz einer ſtat in die andern zoge wonen, daz mach er uon ſines ſilues wilkore vil wol tu

alſo, bieſcheidlichen, daz her uon ſich lege, daz her uf ſich hat legen, iz ſi jude oder chriſte. Auerens vnde uort mer, vmme die lem gruue uz der alden ſtat, di ſi nu heben, die ſcolen ſie halden alſo, daz die vz der nigen ſtat ſcolen halen lem vmme den ſeluen tins, alſo die tun uz der alden ſtat. Mer vnde bouen alle dinge wizit, were daz di lem gruue uor ginge, cophen ſi en ander, di burgere vz der nigen ſtat ſcolen gelden den zwein teil vnde die burgere uz der alden ſtadt, de gelden den dritten teil. Auerens vnde mer, were daz kenge ſtadt durch die andere vure, daz were uz welchem tore daz were, daz ſal ſin mit guten willen. Auerens vnde uort mer, welch burger uz der alden ſtat uert durch die vulz rennen, die ſal daz ſelue tun, daz di uz der nigen ſtat tun: hete auer die alde ſtadt zu ires ſelues gebuwe itefwaz zu vorenne, daz ſal man mit guten willen lazen varen vri. Auer vnde uort mer wizit daz, daz ſente mauriaius tach uth beiden ſteten ſal weſen vri. Mer wizit auer, iſt daz der ſeluer tach kumt vf einen viſch marcket, in welcher ſtat in der vuochen her ſich zu rechte boret, da ſal her ſin vnde bliuen unde hegen in uon den ſteten beide. Auerens vnde uort mer, welch man korn cophet, iz ſi in welcher ſtat daz ſi, daz ſal man ime gutlichen vuren vnde bringen zu hus. Auerens ſitz uch allen wiſzlich, daz man einen vri iarmarket den burgeren vz der alden ſtat kundeget uf den tach ſente michaelis des engels. Uort mer ſwer wingarthen hat uz der nigen ſtat hen nouer ame berge, der tu ſo daz daz redilich ſi vnde uon aldere ſi geweſen. Vort mer von diſme tage en ſal man keine vroninge dar vp vuren ſinte malen daz daren kein rouch uz ne geit. Daz alle ding, di hir bie ſcreuen ſint vnde geſprochen in diſme briue uon rechte vnde uon gnaden war ſint, daz bizugent die achtbare vnde die erſamen ratmanne alreſt von berlyn vnde von kolne von vrankenuorde vnde uon ſtruceberch, von ſpandow vnde uon nawen, von copenick vnde von rathenow vnde die ſtede beide uan Brandenburch alt vnde nige an allerleige argeliſt. Nach der bort vnſes heren gotes duſent iar drie hundert iar vnde ein vnde ezwentich iar, in deme guten tage aller ſelen, vf deme witen cloſter zu brandenburch.

Nach dem Originale.

XXVI. Beſtimmung der Abgaben, welche die Juden in der Neuſtadt Brandenburg an die Prediger daſelbſt zahlen wollen und ſollen, vom 27. Februar 1322.

In nomine domini Amen. Anno nativitatis ejusdem MCCCXXII viceſimo ſeptimo die menſis Februarii, indictione quinta. Noverint univerſi preſens publicum inſtrumentum viſuri ſeu audituri, quod ex univerſitate ſive ſynagoge Judeorum nove civitatis Brand. potiores in honorabilis viri, domini Chriſtiani, plebani civitatis ejuſdem, teſtium ſubſcriptorum et mei, notarii publici infra ſcripti preſentia conſtituti ac requiſiti, quantum eidem domino Chriſtiano annuatim pro oblationibus ſuis ac juſtitiis dare vellent, reſponderunt: triginta ſolidos Brand. monete, videlicet XV ſolidos in nativitate domini et XV in feſto paſce benevole velle dare et eoſdem XXX ſolidos apud ſuos burſarios ſive theſaurarios annis ſingulis. Super quo prefatus dominus Chriſtianus rogavit, a me, notario infra ſcripto, ſibi fieri publicum inſtrumentum. Actum anno, menſe et die predictis in ſynagoge Judeorum nove civitatis Brand., preſentibus diſcretis dominis, domino Nicolao Ruſchen, domino Johanne de Zedenick, ſacerdotibus, ac Thiderico Beltiz, diacono, et pluribus aliis fide dignis teſtibus, ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Ludolphus, dictus Prope fontem, clericus Hildenſis dioceſis, publicus auctoritate

imperiali notarius, una cum ſubſcriptis dominis teſtibus preſens interfui et in hanc publicam form redegi meoque ſigno conſueto ſignavi, vocatus ad hoc ſpecialiter et rogatus.

Nach dem ältern Stifts-Copialbuche.

XXVII. Münzordnung der Städte Brandenburg und Berlin, vom 13. Aug. 1322.

Wi Ratmanne van Brandenborch ut der nyen Stat unde der Alden unde die Ratmanne v Berlin und Kolne, bekennen des in deme Breue, dat wi ouereyn hebben ghedragen met der Mu meſtere Wille van Berlin unde van Brandenborch, dat ſi ere Penninge alſo ſcollen holden, negen unde tvintich Scillinge ſcolen wegen eyne mare, unde ſcolen wit weſen bi anderthaluen Lo unde dat gheman nic Siluer ſal utgeuen, he ſi Kerſten oder Jode. Vortmer dat der Muntmeſte Hudere ghene Buſſen ſollen hebben, wan die em de Ratmanne antwerden, und umme ſeal den Huc ren ghene Buſſen untwerden, hen hebbe erſt gheſworen vor die Ratmanne, dar di Muntmeſtere won unde wen die Muntmeſtere ſcolen riden tu der Rekenſcap, ſo ſcolen ſi met ſich vuren tuey Ratm ut der Stat, dar ſi wonen, unde di ſcolen horen ere Rekenſcap: vnde eyn eyſlich Bürger mach Siluer vorkopen, war he wil in der Marke tu den Muntmeſteren unde ſie dat he ſulke penninge unt dat he eyme iſliken anderen Menscen moge gewaren, alſo die Muntmeſtere deit, unde die Muntmeſte ſcolen ſeſteyne alde Penninge vor eynen nigen Scillinc nemen; unde wenne die Penninge irſt utg ſo ſcolen geuen die Muntmeſtere vif unde tuintich Scillinge vor die Marc, unde ſcolen wegen c Penninge eyme iſliken Manne, deme ſie Siluer aue copen, unde die Joden ſcolen ghen Siluer cop ſie ſcolen ſich eres Wuckeres began unde ſcolen ghewaren den Lhüden alſo eyn iſlich bederue Me ſche müt dun, unde ghen Kerſten oder Jode ſcal ſich des Müntmeſteres Wiſſele underwinden. V mer eyn iſlich Copman mach Siluer copen, unde wat he wil met den Penningen de he mit ſiner W ren het ghekhoſt. Dat deſſe Ding unuorwandelet bliuen, des hebbe wi deſſen Breif met unſen Ingl ſegellen beſegellet. Deſſe Ding ſint geſchen na Godes Bort duſent Jar, drehundert Jar in deme t unde tvintegeſten Jare, an Sunte Ypolitus dage tu Berlin.

Höfer's Auswahl ungedruckter Urkunden. Seite 157. Nr. 79.

XXVIII. König Ludwig erlaubt der Altſtadt Brandenburg zwei bis drei Juden in Schutz z nehmen, am 31. Mai 1323.

Ludouicus, Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, vniuerſis ſacri imperii fidelibu preſentes literas inſpecturis ſeu audituris gratiam ſuam et omne bonum. Notum eſſe volumus vniue ſis Chriſti fidelibus preſens ſcriptum intuentibus tam preſentis temporis quam futuri, quod ad inſtantia et petitionem carorum noſtrorum Burgenſium veteris ciuitatis Brandenburg ac incolarum eiuſde gratioſe contulimus donamus ac permittimus, vt duos vel tres Judeos reſidentes habeant ad vtilitate et profectum eiuſdem veteris ciuitatis, qui ſub eorum ſemper et in perpetuum ſunt et ſubhabitent pr tectione, quos nos noſtri heredes et ſucceſſores noſtri principes aut officiales futuris temporibus

contributionem exactionem et actionem qualemcunque dandam vel extorquendam, nec quicquam grauaminis faciendum non poſſumus nec volumus, neque noſtri heredes vel ſucceſſores noſtri principes aut officiales coercere. Vt autem omnia predicta et ſingula per nos heredes ac ſucceſſores noſtros et officiales perpetuo et inuiolabiliter obſeruentur, preſens ſcriptum conſcribi fecimus et ſigilli noſtri firmari iuſſimus munimento. Datum et actum apud Babemberg, preſentibus nobilibus viris Bartoldo de Hennenberck, Hermanno de Wolckou, Heyſone de Winnynge, cum aliis fide dignis, Pridie Kal. Junii anno domini milleſimo trecenteſimo viceſimo tertio, regni vero noſtri anno nono.

Gercken's Fragm. march. III, 47. 48 ex orig. und Buchholtz a. a. O. V, 39 mit der Jahreszahl 1322. Das am letztern Orte angegebene Jahr 1322 iſt aber unzweifelhaft falſch, da das neunte Regierungsjahr des Königs in das Jahr 1323 fällt. Statt Wolckow ſteht bei Gercken Wolſtow, bei Buchholtz Wolkow.

XXIX. König Ludwig verleiht der Altſtadt Brandenburg die Mühlen zwiſchen beiden Städten und das oberſte Gericht auf dem See bei der Stadt, am 5. Auguſt 1323.

Ludovicus, Dei Gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, Univerſis Sacri Romani Imperii fidelibus, preſentes literas inſpecturis, ſeu audituris, gratiam ſuam et omne bonum. Noverint univerſi, tam preſentes, quam poſteri, quod viris prudentibus, ac incolis in veteri Civitate Brandenburgk, civibus inhabitantibus ac poſtea inhabitaturis, fidelibus noſtris dilectis, gratia nobis inſpirante divina, hereditatem molendini, inter ambas civitates, videlicet civitatem veterem et novam Brandenburgk in aggeri ſiti, rationabiliter contulimus, preſentibus et donamus iuſto et vero proprietatis titulo eternaliter poſſidendam. Inſuper adjicimus, quod iiſdem civibus noſtris prenotatis, eorum inopie ſuccurrendo, In hac parte manum noſtram porreximus adjutricem, videlicet quod ſtagni terminos, civitatis noſtre prefate attingentis, a Nicolao dicto de Bohonen famulo honeſto et ejus patruis, diu poſſeſſi, contulimus iudicium ſummum, quod vulgariter Oberſte gerichte nuncupatur, conferimus, preſentiumque tenore in euum poſſidendum, tali ſub forma, ut civitatenſes noſtri ſepius tacti, ab aliquo noſtrorum officialium, aut dapifero aut aduocato, aut qualicunque nomine cenſeatur, in predictis nullatenus valeant impediri. Ut autem hec noſtra donatio rata permaneat, et perpetuo tempore inconcuſſa, preſentem paginam, ſuper eo confectam predictis noſtris civibus conſcribi iuſſimus, ſigilli noſtri appenſione roboratam. Datum et Actum Arenſteten, preſentibus nobilibus viris, Bertoldo de Hennenbergk, Conrado de Wernigerode, Heinrico de Suartzburgk Comitibus et Conrado de Sluzzelbergk ac prudentibus viris Thylone de Apenburch, Heyſone de Wynnige, ciuibus conſiliariis Magdeburg. civitatis et quam pluribus aliis fide dignis, Nonis Auguſti, Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Viceſimo Tertio, Regni vero noſtri anno nono.

Vom Herrn Director von Ledebur aus den collect. genealog. Königian. T. XIV. Genealogie der von Bröſigke mitgetheilt, und übereinſtimmend mit dem Abdrucke in Gerckens Fragm. III, 48 — 50.

XXX. Markgraf Ludwig verſpricht der Altſtadt Brandenburg ihr alle vom Könige Ludwig verliehenen Privilegien zu beſtätigen, am 29. Jan. 1324.

Lodenicus, Dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie Marchio, Comes Palatinus Rheni Dux Bauarie, Sacri Imperii Archicamerarius fidelibus ſuis et dilectis Conſulibus in antiqua Brande-

burg gratiam ſuam et omne bonum. Veſtram fidelitatem nullatenus volumus dubitare, quin omnem gratiam vobis per ſereniſſimum Dominum noſtrum, Dominum Lodeuicum, Romanorum Regem, genitorem noſtrum cariſſimum, factam et ſuis literis confirmatam, velimus vobis per omnia confirmare. Et jam hoc feciſſemus ſi copiam illarum habuiſſemus literarum. Dum enim ad vos venerimus, confirmabimus vobis eaſdem literas de verbo ad verbum benevola voluntate. Ad quod nihilominus faciendum et implendum nos per preſentes duximus fideliter et firmiter obligandum. Datum Stendal ſub noſtro ſigillo anno domini M°. CCC°. XXIV°. Dominica ante purificat. S. Marie.

Gercken's Fragm. march. I. 66.

XXXI. Graf Heinrich von Henneberg verleiht als Hauptmann der Brandenburgiſchen Lande den Bürgern der Altſtadt Brandenburg eine früher zum Schloſſe Plaue gehörige Heide, am 29. Jan. 1324.

Nos Hinricus, dei gratia Comes minor ſpectabilis viri B. de Hennenbergh primogenitus, in territorio Brand. Capitaneus, recognoſcimus in his ſcriptis publice proteſtantes, quod honeſtis viris et prouidis ciuibus preſentibus et futuris veteris Brandenburg ciuitatis inhabitatoribus mericam prope ciuitatem iam dictam ſitam cum omnibus paſcuis, pratis, graminibus, lignis, ac vniuerſis attinentiis et precipue cunctis infra memoratam mericam incluſis a termino aggeris poſtremi et vltimi fines Obule ab altera parte attingentis vſque ad terminos ciuitatis pretaxate procedentem ad vtilitatem communium inhabitatorum ex parte domini noſtri Ludouici principis illuſtris Marchionis Brand. contulimus preſentibus et conferimus libero noſtro arbitrio pollicito ſimul et de conſenſu eadem ſub forma, ſicuti ipſa merica ſepius tacta a dominatu caſtri et terre antique Plawe diutius eſt poſſeſſa. Quam quidem Mericam vt ſuperius eſt expreſſum ciuitatenſes predicti perpetuo poſſidebunt hereditarie libere pacifice et quiete. Inſuper adiicientes quod quandocunque litere ſimiles iſtis a domino noſtro Ludouico Marchione Brandenburg, ſuper hoc negotium ſuis patentibus confirmentur inſtrumentis, extunc litere noſtre preſentes penitus deleri debebunt. In cujus rei et facti euidentiam firmiorem has literas preſentes ſuper hoc confectas ſigilli noſtri munimine fecimus roborari, preſentibus quam plurimis fide dignis. Datum et actum in veteri Brandenb. ciuitate anno domini M°. CCC. XXIV°, die dominica ante beate virginis purificationem.

Gercken's Fragm. march. III. 52 u. 57.

XXXII. Markgraf Ludwig beſtätigt die Privilegien der Altſtadt Brandenburg, am 2. Febr. 1324.

In nomine domini amen. Lodewicus, dei gratia Brandenburgenſis et Lufacie marchio, comes Palatinus Rheni, dux Bavarie, ſacri Romani imperii archicamerarius, fidelibus ſuis et dilectis conſulibus atque univerſitati burgenſium in antiqua Brandenburg preſentium et futurorum gratiam ſuam et omne bonum. Cum frequens et aſſiduus in eo noſter debeat ſigi cogitatus, quomodo ſubditorum noſtri dominatus commoda latiſſime ampliemus, in eos tamen ſubditos, quos major commendat fidelitas, favorem noſtre clementie compellimur ex debito diffuſius infundere ſpeciali. Hinc

igitur eſt, quod veſtra fidelitate, quam a noſtra ullo unquam tempore memoria excidere nolumus, poſtulante, tali vobis ac veſtre poſteritati duximus pro homagio, nobis cum benevolentia per vos facto, dono noſtre ſpecialis gratie providendum, quod univerſa veſtra iura, gratias, donationes, libertates, conſuetudines approbatas, proprietates, pheuda veſtra, vobis et anteceſſoribus veſtris atque civitati noſtre Brandenborch a noſtris predeceſſoribus marchionibus de Brandenborch data, collata et conceſſa iuxta tenorem literarum marchionum eorundem vobis deſuper traditarum nec non ipſas literas ſeu privilegia perpetua et perſonalia eorundem, prout rite et rationabiliter vobis et civitati conceſſa ſunt, approbamus, ratificamus et preſentis pagine patrocinio de plenitudine ſpecialis favoris, quem ad vos gerimus, ſolempniter, confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtram infringere aut ei auſu temerario contraire. In premiſſorum omnium perhenne teſtimonium preſens vobis ſcriptum confici et ſigilli noſtri appenſione iuſſimus communiri. Preſentes huic facto noſtro affuerunt Spectabilis vir dominus Bartholdus comes de Hennenberg, Hinricus et Johannes, ipſius comitis filii, noſtri avunculi, nobilis vir dominus Hinricus comes de Swartzborch et Guntherus comes de Lyndowe cum aliis fide dignis. Actum et datum Stendel, anno domini M°. CCC°. XXIV°. in purificatione ſancte Marie in noſtra preſentia ac honorabilis viri domini Segeri prepoſiti Stendalgenſis noſtri protonotarii, per manum Hermanni de Luchowe.

Nach dem Original. — Gercken's Fragm. III, 50.

XXXIII. Des Markgrafen Ludwig erweiterte Beſtätigung der Rechte und Privilegien der Stadt Brandenburg, vom 4. Februar 1324.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. Amen. Nos Ludovicus, dei gratia Brandenburgenſis marchio, recognoſcimus, tenore preſentium publice proteſtantes, quod, quia predeceſſores noſtri illuſtres pie memorie marchiones quondam Brandenburgenſes, civitatem noſtram Brandenburch ſpecialiter diligentes, ipſam pre ceteris elegerunt eamque multis libertatibus ac prerogativis ſpecialibus decorarunt; Nos itaque donationes ac libertates dictorum noſtrorum predeceſſorum approbantes ſingulas preſentibus confirmamus, tum quia ipſa civitas noſtra pre omnibus Banno fulget regio, quod vulgo dicitur Koningeſban, tum quia totum noſtrum dominium ab eadem civitate noſtra traxit originem, tanquam a fonte rivuli derivantur. Damus igitur predicte noſtre civitati Brandenburch hanc prerogationem ſpecialem, ut omnes noſtre civitates et opida, per totum noſtri dominii circuitum ſite, in ſuis juribus requirendis et ſervandis ad ipſam civitatem Brandenburch confluant et jura ſua tam conſulum quam ſcabinorum ab eadem recipiant, habeant, poſtulent et requirant. Mandamus igitur, finaliter ſtatuentes, et volentes, ut jura, que ſcabini et conſules ſeu jurati predicte civitatis provido et maturo diffinierint et dederint conſilio, nullus omnino reclamare valeat aut preſumat. Inſuper volumus, diſtrictius ſtatuentes et arbitrantes, ne nos ipſi nec aliquis heredum noſtrorum vel ſucceſſorum aut conſiliariorum aut advocatorum aut officialium ſeu potentum noſtrorum alicui infra muros ſeu jura civitatis ejuſdem violentiam faciat vel inferre audeat ſeu attemptet. Immo volumus, ut unuſquisque in civitate gaudeat ſuo jure, polleat et fruatur et ab omni impetitione noſtra ſeu heredum noſtrorum nec non officialium ſeu potentum noſtrorum vel cujuscunque coram ſculteto ſeu civitatis judice incuſatus ſe expurget, prout juris ordo poſtulat et requirit. Inſuper volumus et omnibus noſtris potentibus et officialibus ſub ob-

tentu noſtre gratie precipimus diſtrictius prohibentes, ut nullus ipſis burgenſibus ſeu alicui civium predicte civitatis aliquam inferat aut faciat violentiam extra civitatem in aliquo loco per totius dominii noſtri terminos. Immo volumus, ut, ſi aliquis noſtrorum officialium ſeu potentum habeat aliquid adverſus quempiam civium jam dictorum, ipſum abſque violentia coram aliquo judice conveniat et ipſum, ſi poſſit, convincat, prout debitus poſtulat ordo juris. Preterea volumus, ut quicunque in predicta noſtra civitate dignoſcitur civis eſſe ſeu burgenſis, coram ſculteto vel judice civitatis ejusdem jus faciat et recipiat, omni contradictione et excuſatione qualibet procul motis. Deinde volumus et plenam concedimus poteſtatem eiſdem burgenſibus noſtris, ut quecunque edificare potuerint vel voluerint, infra muros civitatis edificent, dummodo cum ipſis edificiis civitatem emendent et in uſus convertant reipublice civitatis. Ceterum damus predicte civitati et libere concedimus campum ſeu ſpatium a civitate uſque ad vallem, qui vocatur Bornelake, ut in ipſo ſpatio paſcua ſuis pecoribus habeant licite et quiete. Inſuper volumus, ut pecora predictorum burgenſium per omnes civitatis valvas et ſingulas exeant et ibidem in campis paſcantur, quandocunque ipſis burgenſibus neceſſe fuerit et videbitur expedire, dummodo villarum per hoc fructus et ſegetes non ledantur. Volumus autem et liberam eiſdem damus facultatem, ut ipſi burgenſes ad reparationem vie, que dam dicitur, et pontis ejuſdem conſtructionem ſeu conſervationem ante valvam molendinorum civitatis ejuſdem nichil faciant vel facere teneantur. Demum etiam volumus et plenam concedimus poteſtatem piſcatoribus et ſingulis memorate civitatis inhabitatoribus, ut per totius aque deſcenſum et aſcenſum uſque ad locum, qui vurſtede nominatur, utantur piſcatura et licite fruantur, que Smalviſcherie vocatur, quando et quotienscunque ipſis videbitur expedire. Ceterum volumus, ut ſepedicti burgenſes edificent, teneant et reparent locum in foſſato ejuſdem civitatis edificatum, qui theutonice vlotrenne nuncupatur, et omnes fructus, qui civitatem attingunt, ab eodem percipiant et in ipſius civitatis uſus diſtribuant et commoda, ſicut hactenus conſueverunt. Preterea volumus, dictos noſtros burgenſes gandere privilegio gratie ſpecialis, ut, cum ſedes chatedralis dicte adhereat civitati, nullus burgenſium civitatis ejuſdem aut a viris religioſis aut a clericis aut a laicis aut a perſonis cujuſcunque conditionis fuerint, extra civitatem evocetur aliqualiter vel citetur, ſed in caſtro vel in civitate reſpondeat juris via, niſi quis contra eos vel aliquem ipſorum in Romana curia judicem optinuerit ſpecialem. Volumus etiam et concedimus burgenſibus predictis, ut ipſi omnes exceſſus, qui fuerint in ipſa civitate perpetrati nocturno tempore vel diurno, exequantur, corrigant et judicent, qui hantheſteche dat dicuntur proprie apud vulgus. Super hec ob celerem benivolentiam, ex parte homagii nobis factam, eoſdem noſtros cives ac civitatem expreſſam noſtram Brandenburch ſpeciali amplectimur gratia ipſis favorabiliter indulgendo, ut, quicunque bona prehabuerit pheodalia aut fuerit habiturus in futurum de civibus, ipſo mortuo, nos et noſtri ſucceſſores volumus preſtare ac conferre pheodalibus heredibus, habentibus duntaxat annos rationis capaces et maturos, nobis reſpondendo et dando de quolibet fruſto tres fertones et plus nichil collatione de premiſſa. In fine omnium premiſſorum damus civitati ſepe ſepius iterate Brandenborch et civibus in eadem, ut quicunque, qui temporibus marchionis Waldemari felicis recordationis allodia manu tenuerunt et adhuc inveniuntur poſſidere, libere, pacifice, quiete optineant abſque precaria et ſervitiis dominorum. Hec autem omnia et ſingula damus et concedimus noſtre nove civitati Brandenborch et burgenſibus ipſius, preſentibus e futuris, ſicut ex antiquis habuerunt temporibus, perpetue poſſidenda. Et ut hec omnia et a nobis noſtris heredibus et ſucceſſoribus maneant dictis noſtris burgenſibus et civitati penitus inconvulſa, noſtro ſigillo de noſtra certa ſcientia communiri fecimus preſens ſcriptum. Teſtes vero hujus rei ſunt ſpectabiles viri comites dominus Bartholdus de Hennenberghe ſuusque filius Henricus, generoſusque dominus Henricus de Szwarceburch, Gherardus de Kercowe, Bartholdus de Buz, Henr-

rs de Mokere, milites noſtri precipui et dilecti, unaque Segerus prepoſitus in Tangerunde, et Hermannus de Luchchowe, noſtre curie notarii et capellani, Reliqui quoque multi lei teſtimonio laudabiliter inſigniti. Confirmatum, ampliatum et datum Stendal anno domini °. CCC°. XXIV°. Sabbato proximo poſt purificationem ſancte et venerabilis matris Marie.

Nach dem Original.

XXIV. Markgraf Ludwig ſchenkt der Neuſtadt Brandenburg das Dorf Klein-Kreuz und die Mühle bei der Stadt, am 4. Febr. 1324.

Nos Ludewicus, dei gratia Brand. et Luſatie marchio, comes palatinus Reni, dux lawarie, ſacri imperii archicamerarius, recognoſcimus et ad omnium et ſingulorum notitiam, ad quos reſentes pervenerint, volumus pervenire, quod, inſpecta immenſa fidelitate, qua ſe erga nos fideles iri conſules ac univerſitas burgenſium civitatis noſtre nove Brandenburg ſtrenue geſſerunt, tali ecompenſa eiſdem atque ipſorum poſteris duximus favorabiliter providendum, quod villam Crucewitz, ſitam prope Brandenborch, ipſis dedimus et preſentibus liberaliter in proprium damus eiſdem, ac civitati noſtre predicte cum univerſis ſuis attinentiis, ſcilicet agris cultis et incultis, pratis, paſcuis, aquis, lignis nec non montem lignorum, qui dicitur Hogenwarde, cum univerſis dicte ville et montis terminis et diſtinctionibus, nec non cum omnibus et ſingulis, de quibus foret habenda mentio ſpecialis, perpetuis temporibus dicte civitati et burgenſibus liberam abſque omni precaria et ſervitiis apponentes. Damus inſuper eiſdem ſimiliter in proprium preſentibus et futuris hereditatem molendinorum dicte civitati noſtre adjacentium cum perſinentiis ad hereditatem ipſorum molendinorum, ita quod annis ſingulis obis et noſtris ſucceſſoribus ipſi de dictis molendinis erogare tenebuntur triginta marcas argenti Brand., quindecim choros ſiliginis et quindecim choros braſſei in duobus terminis, ſcilicet feſto ſancte Walpurgis medietatem et feſto ſancti Martini aliam medietatem expedite. Ipſi quoque burgenſes ad efectionem molendinorum aggeris et aliorum, que ad molendina ipſa oportuna fuerint, ſunt aſtricti. n premiſſorum omnium et ſingulorum teſtimonium preſentes literas confici et ſigilli noſtri robore juſſimus fideliter communiri. Preſentes huic facto fuerunt nobiles viri Bartoldus de Hennenberg, noſter conſanguineus, Buſſo de Manffelt, comites, honorabilis vir Segerus, prepoſitus Stendalgenſis, noſtre curie prothonotarius, Gherardus de Kerkow, Bartholdus de Bouzt et Henricus Rokez, milites, cum aliis fide dignis. Actum et datum Stendal, anno domini milleſimo CCC°. XXIV°., ſabbato poſt purificationem ſancte Marie, per manum Hermanni de Luchow.

Nach dem Original.

XXV. Markgraf Ludwig ſchenkt der Neuſtadt Brandenburg die Beden aus mehreren Dörfern und die Zollfreiheit, am 22. Auguſt 1324.

Wir Ludwig, von der Gnade Gottes Marggraff zu Brandenburg und zu Lauſſnitz, Pfaltzgraf bei dem Rhein, Herzog zu Bayern und des heiligen Reichs oberſter Cemmerer, thun offen-

bahr allen, die dieſen Brieff ſehen oder hören leſen, daſs wir angeſehen die Nothdurfft und Gebrechen unſerer Neuenſtadt zu Brandenburg und haben unſerer lieben getreuen Rathmannen und Gemeinderſelben unſerer Neuenſtadt Brandenburg zu Beſſerung und zu Troſte beſeſtiget und beſtetiget, ewiglich zum Eigenthum zu haben, mit dieſem Brieffe die Bete von fünf Dörfern und ſonderlichen Huffen als hiernach geſchrieben ſtehen: zu Roſkow dreyzehn Huffen, von der Huffe ſechs Schillinge, zu Paaren ſieben Huffen, die Hufe acht Schillinge und acht Pfennige, Zachow fünf Hufen, die Hufe ſechs Schillinge, Pewſin acht Hufen, von der Hufe acht Schillinge, zu Wueſt zwölf Hufen, von der Hufe vier Schillinge. Dieſe Bete oder Bitte ſollen ſie des Jahres haben und nehmen, die Helffte auf S. Walpurgis Tag, und die andere Helffte auf S. Martini Tag, frei, ohne Dienſt, Hinderung unſer Voigte, Ambtleute und anderer unſerer Gewaltigen, und mögen darumb pfänden, wenn es deſſen Noth iſt, und ſollen davon nicht noch handeln. Auch haben wir unſere lieben getreuen Rathmannen und Bürger inſgemein begnadiget und ſie begifftet mit ſolcher Gabe, die ſie von den alten Marggrafen hervor eine gute Gewohnheit und Gerechtigkeit gehabt haben, daſs ſie in allen unſern Landen und Gebieten in der Mark, durch Städte, Schlöſſer und Dörfer zollfrey ſein ſollen und mögen wandern mit aller Haab und Kauffmannſchaft, was ſie führen, und ſollen davon Niemands was pflichtig in keinerley Weiſe. Sie behalten allein die alte Gewohnheit, die unſer Zöllner von Alters hero in derſelben Neuenſtadt von Fiſchzolle und andern Dingen gehabt haben. Zu Uhrkunde deſſen haben wir unſer Inſiegel wiſſentlichen an dieſen offenen Brieff hangen laſſen. Hierüber ſind geweſen die Edle: Barthold von Henneberg, Buſſo von Manſfeld, Graffen, Heirich von Schwartzburg, Gerhard von Kerkow, Ritter, Segerus, Probſt zu Tangermünde, und andere edle und fromme Leuthe gegenwertig. Gegeben zu Stendal nach Gottes Geburth im tauſend dreyhundert und vier undzwanzigſten Jahre, des Mittwochs nechſt nach unſer lieben Frauen Tage Würtzweihunge.

Nach einer wahrſcheinlich alten, aber nochmals verhochdeutſchten Ueberſetzung des Originals im Copialbuche.

XXXVI. Markgraf Ludwig ſchenkt der Altſtadt Brandenburg die Mühlen zwiſchen ihr und d Neuſtadt gelegen, mit dem Damme und mit dem See zwiſchen Riewendt und Bagow, am 23. Februar 1324.

In nomine domini amen. Ludouicus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſaci Marchio, Comes Palatinus Rheni, Dux Bauarie, ſacri imperii archicamerarius, fidelibus ſuis ac dilectis conſulibus atque vniuerſis burgenſibus veteris ciuitatis Brandenborch preſentibus et futuris gratiam ſuam et ad futuram memoriam ſubſcriptorum. Cum ex debito ad ſubditorum noſtri principatus commodum ampliandum, diſpendiumque remouendum noſtra debeat ſedulo verſari intentio circa omnia deſiderio tamen deſideramus in eos noſtrum fauorem tanto copioſius diſtribui, quanto ſincerius ipſi precellens fidelitas recommendat. Sinceritatem ergo veſtram nobis per vos exhibitam benigno conſtuentes aſpectu tali vobis duximus commodo atque gratia ſuccurrendum, quod vobis veſtriſque poſteris nec non ipſi ciuitati noſtre veteri Brandenborch, a qua noſter principatus traxit originem, in qua etiam officium Archicamerarii ſacri imperii, qua Elector imperii dicimur et ſumus, principaliter radicatur que quoque ſede epiſcopali digne et laudabiliter decoratur, dedimus ſolempniter et donamus proprietatem atque hereditatem molendinorum, in antiquo aggere prope dictam noſtram ciuitatem ſitorum, cu

ipſo aggere et cum ipſius aggeris ſummo et inferiori iudicio, cum vniuerſis vtilitatibus, pachto et prouentibus, qui de ipſis poterunt prouenire. Volentes inſuper vt vniuerſarum villarum ruſtici, qui tempore noſtrorum predeceſſorum bone memorie marchionum Brandeburgenſium ad predicti aggeris refectionem obligati fuerunt, etiam ex nunc et in antea ſemper obnoxii remaneant ad dictum aggerem radicandum funditus et ad ipſum faciendum ſicut fuerit oportunum, et quod ab eodem leſio non procedat, prout etiam hec libertas in huiuſmodi aggerem a noſtris predeceſſoribus eſt indulta. Concedimus inſuper et in proprium vobis donamus liberaliter ſtagnum inter ciuitatem et villas Rewant et Bogow fluens cum ceteris vniuerſis aquis prope ciuitatem vndique ſuperius et inferius decurrentibus, que Nicolao de Bone et ſuis patruis pertinebant, cum vniuerſis vtilitatibus, quibus dictus Nicolaus et ſui patrui eaſdem aquas poſſediſſe noſcuntur, poſſidendas et habendas cum plena libertate et cum perfectione tota ſupremi et inferioris iudicii ad eaſdem: dictarum quoque aquarum diſtinctio vſque in fluuium Wazmok et vſque in aquas que Plauerwater nuncupantur vulgariter ſe extendet. Vt autem donationes predicte ſemper vobis et ciuitati noſtre, que tamquam caput ceteris ciuitatibus tamquam membris iura atque normam inſte viuendi ex diutina et approbata atque preſcripta conſuetudine diſtribuit, maneant perpetuo tempore ſtabiles et illeſe et ne a quoquam noſtrorum ſucceſſorum vel etiam officiatorum dicte noſtre donationes inpoſterum irritentur, hanc paginam ſuper eo dari et ſigilli noſtri robore iuſſimus firmiter communiri. Teſtes quoque ad premiſſa vocati ſpecialiter et rogati ſunt, ſpectabilis vir dominus Bartoldus et Henricus eius filius Comites de Hennenberg, nobiles viri Henricus de Schwartzborch et Guntherus de Lindowe Comites, honorabilis vir dominus Segerus prepoſitus Stendalgenſis noſtre curie prothonotarius, Gherardus de Kerckoue et Bertoldus de Buz milites noſtri cum pluribus aliis fide dignis. Datum Brandenborch in noſtra preſentia anno domini M°. CCC°. XX°. IV°. vigilia S. Mathie apoſtoli, per manum Hermanni de Luchou.

Aus alter Copie. — Gercken's Fragm. march. III, 53 ex orig. Buchholtz a. a. O. V, 40. Stenzel a. a. O. 484.

XXXVII. König Ludwig verſichert die Neuſtadt Brandenburg des Rechtes, unmittelbar vom Reiche zu Lehn verliehen zu werden, am 26. Juni 1324.

Ludovicus, dei gratia Romanorum rex ſemper auguſtus, prudentibus viris conſulibus et univerſitati civium Nove civitatis in Brandenburch, fidelibus ſuis dilectis, gratiam ſuam et omne bonum. Regia munificentia, licet omnibus eſſe conſueverit liberalis, illos tamen gracioſius amplectitur et favore proſequitur ampliori, quos fide, devotione et operis exhibitione ſibi fore conſpicit promciores. Conſideratis igitur fidelitatis et devocionis veſtre meritis, porrectis nobis veſtris peticionibus benevolencius annuentes, noſtri ac illuſtris Ludowici marchionis Brandenburgenſis, primogeniti et principis noſtri cariſſimi, nomine, cui vos devote et humiliter ſubdidiſtis, omnia privilegia, libertates, jura et ſcripta, antiquitus a marchione Woldemaro et priorlbus marchionibus Brandenburgenſibus vobis tradita et conceſſa, ſicut et rationabiliter ſunt tradita et conceſſa, approbamus, confirmamus, et preſentibus litteris innovamus. Ad hec declaramus, diffinimus ac notum facimus univerſis, quod vos ac civitas veſtra cum contingentibus murorum edificiis et toto ſuo ambitu atque fundo a nullo principe eccleſiaſtico, archiepiſcopo, epiſcopo vel inferioris gradus prelato et perſona, nec etiam ſeculari, rege, duce, vel inferioris ſtatus comite, domino et barone in feodum deſcenditis, ſed immediate ad ſacri

Romani imperii et regum ac principum collationem et feodum pertinetis. In quorum omnium teſtimonium preſentes vobis dedimus et ſigillo majeſtatis noſtre juſſimus communiri. Datum in Franchenfurt. VI. Kalendas Julii anno domini milleſimo trecenteſimo viceſimo quarto, regni vero noſtri anno decimo.

Nach dem Original. — Aeußere Aufſchrift: „Neo Brandenburgum eſt immediata imperii civitas.. Gercken's Fragm. march. III, 58.

XXXVIII. Markgraf Ludwig beſtätigt der Altſtadt Brandenburg die Plauenſche Heide, am 9. Februar 1326.

Ludouicus, Dei gratia Brandeburgenſis et Luſacie Marchio, Comes Palatinus Rheni, Dux Bauarie, Sacri imperii Archicamerarius, fidelibus ſuis et dilectis burgenſibus veteris civitatis Brandeburg univerſis gratiam ſuam et omne bonum. Promptitudine veſtre fidei, quam non minimam inter ceteros noſtri principatus fideles invenimus, ſtrenua exhibitione operis adornatam, favorabiliter inclinati, damus donatione ſolenni vobis atque poſteris veſtris in proprium, mericam antiqui Plawe cum univerſis lignis, paſcuis et cum omni fructu et utilitate perpetuo habendam pleno jure cum univerſis intra mericam contentis cujus merice diſtinctio talis exſtat. Protenditur enim uſque ad Kuhdam, de Kuhdam uſque ad terminos ville Briſiz de talibus terminis in terminos ville Tykaw et de illis terminis in terminos curie Gorne et de predicto aggere Kuhdam ſurſum uſque in Obulam. Et ut nullus hominum hanc noſtram donationem valeat irritare, preſentes ſuper eo confectas vobis ac poſteris veſtris dare precipimus noſtri ſigilli robore communitas. Preſentes fuerunt nobiles viri domini Güntherus et Vlricus Comites de Lindou, Hermannus de Rhedere, Hermannus de Wulkou, Güntherus de Sandou, Wernerus de Arneborch, milites, et Hermannus de Luchou noſter notarius cum aliis fidedignis. Datum Ruppin, anno domini M°. CCC°. XXVI°. dominica invocauit noſtra preſentia.

Gercken's Fragm. VI. 11, 12.

XXXIX. Markgraf Friedrich von Meißen verſpricht im Falle, daß nach dem Abſterben des Markgrafen Ludwig die Neuſtadt Brandenburg und das dazu gehörige Land an ihn kommen werde, die Privilegien der Neuſtadt Brandenburg aufrecht zu erhalten, am 15. Juli 1327.

Wir Friderich, von Gotis Gnaden Lantgrave zu Duringen Marcgrave zu Miſne und in dem Oſterlande und Herre in dem Lande zu Pliſne, bekenne ofenliche an dieſem Bryfe: Geſche, daz di Stad und das Land zu Nuenbrandenburg an uns gevile von Tote unſers Swagers, Marcgraven Ludewigis von Brandenburch, als ſie uns gelobt und geſworen haben, daz wir die ſelbe Stad, daz Land und die Lute lazen ſchulen bie allem Rechte, bie aller Friheit und bie aller guter Gewonheit, die ſie gehabt haben bie den alden Marcgraven von Brandenburch und bie Marcgraven Ludewige, unſeme Swager, deme vorgnanten, die ſie mit Bryfen bewiſen mogen. Zu eyner Orkonde hab wir in diſen Bryf gegeben, vorinſigeld mit unſeme Inſigele. Dabie geweſt ſin unſe Herre

Biſchof Withige zo Miſne, unſe Ome, Grave Bertold von Henneberg, Boſſo von Mansveld, Gunther von Kevernberg, die Grave, Heinrich Voyt zo Plaue, der Ruze gnant iſt, und andere brover Lute gnug. Ditz iſt geſche, und diſſe Bryf iſt gegeben zu Brandenburch, nach Gotis Geburd tuſend Jar dreyhundert Jar, in den ſyben und tzwanzigiſten Jare, an dem neiſten Mithewochen nach Sente Margareten Tage der Jungvrouwen.

Nach dem Original.

XL. Der Magiſtrat in Nauen überläßt dem Magiſtrate der Altſtadt Brandenburg eine jährliche Getreide-Rente aus der hieſigen Mühle: dafür ſoll der letztere den Bau eines Stückes von dem Damme anſtatt der Gemeine zu Niekammer übernehmen. Vom 20. Auguſt 1329.

Injuriatur frequenter memorie oblivio et longinquitate ſepe fit temporis, quod res clara preſentibus reddatur obſcura futuris. Quare adverſus oblivionis diſpendium de ſcripture ſuffragio providit induſtria ſapientum. Hinc eſt, quod nos Nycolaus Matthye, Arnoldus Perwenitz, Wol. Nycamer, Jacob Pauſin, Sander Droſo, Nycolaus Bekerer, conſules civitatis Nawen, de maturo anteceſſorum conſulum conſilio diſcretis viris, conſulibus et univerſitati veteris civitatis Brandenburg duos choros ſiliginis in molendino, ſito et locato ſupra antiquam aggerem, quos a Nicolao Mathie, noſtro concive rite emptionis modo ad uſum noſtre civitatis comparaverunt, qui predictum pactum triginta annis abſque ſervicio et moleſtia poſſedit, dimittimus preſentibus et donamus juſto pheodali tytulo poſſidendos. Pro hiis vero dicte civitatis Brandenburgenſis conſules aggerem, quem villani ville Nycamer tenere et conſtruere ſolebant, pro eiſdem villanis et pro nobis conſtruant teneant et reforment. Et ut predicta inviolabilius ac firmius in ſuo robore perſeverent, preſens ſcriptum ſuper hiis confectum noſtre civitatis Nawen ſigillo duximus in teſtimonium evidentius roborari. Actum et datum anno domini M°. CCC°. XXIX. dominica infra aſſumptionem beate Marie virginis glorioſe.

Nach dem Originale.
Aeußere Aufſchrift: Vorlatunghe twier Wiſpel Rogghen van den Nowinſchen.

XLI. Der Biſchof Ludwig ſtiftet Meſſen in der Marienkirche bei Brandenburg, am 1. Mai 1331.

In nomine domini. Amen. Ne ea, que fiunt in tempore, ſimul evaneſcant lapſu temporis, expedit ea ſcripture memoriis perhennari. Qua propter nos Ludowicus, dei gratia Brandeb. epiſcopus preſentibus publice recognoſcimus, ad notiam plurimorum deducentes, quod ob reverentiam omnipotentis dei et matris ſue virginis glorioſe et beatorum apoſtolorum Petri et Pauli, patronorum noſtrorum, ac remedium anime noſtre ſalutiferum, tradimus preſentibus et donamus honorabilibus viris

dominis noſtris Henrico prepoſito, Generardo*) priori totique capitulo dicte noſtre eccleſie ad ipſorum conſolationem duo talenta denariorum Brandenburgenſium bone monete in piſcatura noſtra Obule citra Priſcerwe perpetuis temporibus poſſidenda, velut diſcretus vir, dominus Hinricus, plebanus in Levenberg, a nobis noſtriſque predeceſſoribus multis temporibus pacifice jam tenebat, ita ut dicti domini noſtri ſumme miſſe in monte Brand. in craſtino Paſce interſint, unde ipſis decem ſolidi, et in nativitate beate Marie, unde ipſis viginti ſolidi loco conſolationis miniſtrentur, et quod feſtum beate Dorothee, virginis ac martyris, cum omni devotione et ſollemnitate jugiter peragant, in veſperis decantantes reponſorium: Surge, virgo, dicentes propriam collectam ſuam: Omnipotens, ſempiterne deus, unde ipſis decem ſolidi miniſtrentur. Ut autem hec donatio noſtra incontaminata perpetuis temporibus perſeveret et illeſa, preſentem litteram memorato noſtro capitulo de vera noſtri ſcientia tradi mandavimus noſtri ſigilli munimine ſolidatam. Datum et actum Scrapftorp anno M.° CCC°. XXXI°. Kal. Maji.

Aus dem ältern Copiario.

XLII. Markgraf Ludwig verleiht die Münze zu Brandenburg auf 6 Jahr an Albert Bringenkuh und an Hildebrand und Nicolaus Beckerer und demnächſt an Hildebrand und Johann Weinhaus, am 21. Juli 1333.

Anno eodem in Berlin, feria quarta ante Jacobi. Expoſuimus locauimus et contulimus prudentibus viris et diſcretis alberto dicto Bringencu, Hiltprando et Nycolao dictis Bekerer eorumque veris et legitimis heredibus monetam noſtram in Brandinburg cum vniverſis ſuis pertinentiis, commodis, libertatibus et honoribus, a feſto beati Jacobi proxime venientis per ſex annos continuos ſub modis conditionibus et gratiis, quibus dictam monetam ceteri monetarii dictorum predeceſſores tenuerunt rexerunt et poſſederunt, regendam ſeu tenendam ſine inpedimento quolibet, quiete et pacifice poſſidendam. Teſtes huius ſunt albertus humel de Liechtenberg, Diepoldus Güzze, Dietericus de Zikow. Anno die et loco in eodem Contulimus Hiltebrando et Johanni patruo ſuo dictis winhus et eorum heredibus monetam in Brandinburg cum omnibus ſuis pertinentiis iuribus commodis libertatibus et honoribus elapſis ſex annis, quibus ipſam monetam predictis alberto dicto Bringencu, Hiltprando et Nycolao dictis Bekerer expoſuimus pacifice poſſidendam per ſex annos continuos et habendam, Teſtes ſunt milites prenominati.

Nach einem Copialbuche I. C. 4 in quart. Abth. 3 des Geh. Kab.-Archives. — Gercken's Cod. II, 532. 533.

XLIII. Markgraf Ludwig verleiht an Arnold Fiſchzöllner den Zoll in der Stadt Brandenburg, am 14. Auguſt 1333.

Anno eodem Sabato ante aſſumptionem beate virginis, contulimus theloneum ciuitatis noſtre Brandenburg cum ſuis pertinenciis et iuribus Arnoldo dicto Viſchetolner et ſuis veris heredi-

*) Der Name fehlt in der Copie, worin ſtatt deſſen „generali" geleſen iſt.

bus fic quod nobis debebit ministrare ex antiquo consuetam et solitam pensionem per octo annos durateram.

Nach einem Copialbuche ꝛc. (wie oben).

XLIV. Markgraf Ludwig verleiht Stendaler Bürgern eine Hebung aus der Münze in Brandenburg, am 6. September 1333.

Anno M°. CCC°. XXX . feria secunda ante natiuitatem beate virginis in prenpzlo. Contulimus Jo. de haken et ade de Grabowe, ciuibus in Stendal, eorumque heredibus duorum talentorum redditus in moneta nostra Brandenburgensi annis singulis percipiendos terminis Debitis et consuetis.

Notiz im Copialbuche der Vogtei Arneburg No. VII., I. C. 4 a. des Geh. Kab.-Archives.

XLV. Derselbe verleiht einem Bürger der Neustadt Brandenburg 12 Hufen in Klein-Weseram, am 6. April 1334.

Anno domini M. CCC. tricesimo quarto feria quarta post Quasimodogeniti, Contulimus discreto viro Zabuloni Bekerer ciui ciuitatis nostre noue Brandinburg suisque veris heredibus duodecim mansos in villa Lüttigin Weserin sitos cum omnibus suis iuribus, consuetudinibus, pertinentiis, commodis, libertatibus et honoribus eisdem ex antiquo pertinentibus, et sicut ipsos discretus vir Johannes Rolfichowe ab antiquis marchionibus predecessoribus nostris bone recordationis tytulo pheodali tenuit et habuit, quiete et pacifice possidendos, juribus tamen et consuetudinibus nobis in eisdem competentibus omnimode reservatis.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4. in qu. Abth. 3. No. 3. — Gercken's Cod. II, 533.

XLVI. Markgraf Ludwig legt seinem ehemaligen Caplan Hermann von Arneburg eine Pension aus den Münzeinkünften in Prenzlow und Brandenburg bei, am 25. November 1334.

Anno eodem in die beate Katharine in ciuitate Templin. Nos Ludovicus etc, diuine remunerationis intuitu et etiam commendabilium suorum meritorum consideratione contulimus et presentibus conferimus honesto et discreto viro domino Hermanno de Arnburg, nostro quondam Capellano, tredecim libras redditus annue pensionis videlicet in moneta nostra Prempzlowe sex libras et in moneta civitatis nostre Brandenburg septem libras redditus quoad vixerit et ad tempora sue vite singulis annis percipiendos et sine impedimento quolibet quiete et pacifice possidendos. Mandantes

ſingulis dictarum civitatum monetariis preſentibus et futuris, quatenus dicto domino Hermanno quilibet ſuam partem vt premittitur ſine contradictione qualibet numerata pecunia temporibus debitis preſentet det et integre largiatur.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4. in q. Abth. 3, Nr. 3. — Gercken's Cod. II, 534.

Anm. Dieſe Urkunde iſt in dem Copialbuche durchſtrichen und die Bemerkung dabei geſetzt: Reſignavit hermannus Syfrido.

XLVII. Anordnung des Markgrafen Ludwig wegen des Unterhalts der Dämme zu Brandenburg, vom 9. Juni 1335.

Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Ludovicus Dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie Marchio, Comes Palatinus Rheni, dux Bavarie ſacrique imperii Archicamerarius, inſpecta immenſa neceſſitate aque apud noſtras civitates brandenburgenſes confluentis magnaque incommoditate vie, que Damm dicitur, ſite ante aggerem molendinorum civitatum earundem, ad cujus reparationem ville infra ſcripte ab una parte ſtagni videlicet: Garlitz, Barnewitz, Buſchow, Moetelow, Peſſin, Retzow, Selbelang, Ribbek, Berge, Litzow, Niekammer, Bredow, Kleinen Behntz, Riwend, Bagow, Ketzür, Butzow, Radewege, Brilow, Garcelitz, Buckow, Mützelitz, Martzahn, ab alia parte ſtagni: Grabow, Lünow, Zuchedam, Powſin, Etzin, Tremmen, Bawerſtorp, Zachow, curia Hewitz, Parne, Roſcho, ambo Weſeramb, curia Motzow oder Mötzowſche Hoff, Creuzwiz, Stenow fuerunt deputate et adſtricte, ſed in totius terre incommodum et maxime exeuntium et intrantium eaſdem civitates, ejuſdem aggeris et vie, prout decuit, minime compleverunt conſtructionem, quod in univerſorum merum commodum, predictis noſtris civitatibus adjacentium, de maturo et provido conſilio ipſis favorabiliter duximus providere ita, quod noſtri fideles conſules noſtre nove civitatis Brandenburgenſis ad hujuſmodi vie et aggeris refectionem ſimpliciter ſint aſtricti, ita quod ville ſupra nominatim expreſſe, que ad vie ejus reparationem tenebantur, conſulibus noſtre civitatis Brandenburg ſeu eorum nunciis, ad hoc deputatis, ſingulis annis in feſto beati Martini de unoquoque manſo duos denarios dent et tribuant expedite. Volumus etiam diſtrictius precipientes, quod ſi quis huic conſtitutioni et facto contrarius extiterit et rebellis, extunc conſules predicte noſtre civitatis ſeu eorum nuncii, ad hoc aſſignati, ad ea que ſibi cedere poterint, ut ſupra eſt pretactum, pignoris cautionem liberam habebunt facultatem exterquere. Si vero aliquis in ipſis vel eorum nunciis in pignorando quempiam exceſſus fuerit perpetratus, extunc noſter officialis ſeu noſter advocatus tempore pro tunc terre noſtre Brandenburg eundem exceſſum cum eorum annua penſione ſub obtentu noſtre gratie corrigere debet, exterquere. Volumus etiam et diſtrictius demandamus, quod magiſtri molendinorum ambarum civitatum Brandenburgenſium aggeres infra pontes ad ipſa molendina ſpectantes et ex utraque parte pontium capita ad tres pedes edificent, teneant et reparent. Volumus ultimo, ne nos ipſi nec aliquis heredum vel ſucceſſorum noſtrorum, conſiliariorum aut advocatorum, officialium ſeu potentum, prelibatam conſtitutionem et approbationem infringere valeat vel preſumat. Hec autem omnia et ſingula damus et concedimus noſtre nove civitati Brandenburgenſi et burgenſibus ipſius, preſentibus et futuris, perpetuis temporibus poſſidenda. In cujus rei teſtimonium preſentes conſcribi ſigillique noſtri appenſi munimine juſſimus communiri, preſentibus nobili viro Hermanno de Hennenberg, Altmanno de Degenberg, noſtre camere ma-

LII. Markgraf Ludwig verschreibt dem Heinrich von Barby eine jährliche Pension von 28 Mark vom Rathhause der Neustadt Brandenburg, am 27. Juni 1336.

Quinta feria post Johannis Baptiste fuit data una litera Dno Henrico de Barbey super XXVI°. marcis argenti annue pensionis in Consistorio noue civitatis Brandinburg, quas Dominus reddimere potuerit pro CC. marcis argenti quando voluerit, Anno domini M°. CCC°. XXXVI.°.

Nach einem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives. — Gercken's Cod. II, 543.

LIII. Markgraf Ludwig überläßt die Zollhebung zu Brandenburg an verschiedene Bürger, am 12. Sept. 1337.

Noverint etc. Quod nos Lodouicus etc. locauimus et exposuimus prudentibus et discretis viris Zabeloni Becherer, Johanni dicto vz dem steynhuse ciuitatis nostre noue Brandenburgensis ciuibus et Copkino de Jutterbok ciui Colonienſi, et ipsorum veris heredibus fidelibus nostris dilectis theoloneum nostrarum ciuitatum Brandenburg. cum uniuersis suis pertinentiis et deriuacionibus debitis per spacium quatuordecim annorum post lapsum temporis, quo id ipsum theoloneum arnoldo nostro theolonario locatum et expositum est, prout suis literis et documentis edocere poterit, cui tamen in dicto sue locacionis tempore preter nostram expoſicionem prejudicare nec derogare nolumus, quiete et pacifice possidendum. Adjicientes tamen et volentes, quod idem zabelo, Johannes et Kobke predicti quibuslibet, cujuscunque conditionis sine status existant, redditus in ipso theoloneo habentibus, pensionem et solutionem debitam tempore debito faciant et ministrent. In cujus etc. testes dominus Joh. Buch, Bombrecht pincerna, Wipertus de Barbey, Tydericus de Kyrchowe milites, Johan Riche civis de Colonia cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Brandenburg A. M°. CCC°. XXXVII°. feria VI. post festum nativitatis b. marie virg.

Aus einem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives. — Gercken's Cod. II, 548. 549.

LIV. Markgraf Ludwig überläßt dem Zabel Bekkerer das Dorf Klein-Weseram, im September 1337.

Wir Ludowich etc. bekennen dat wi vnsen truwen burger zabel bekkerer von brandenborch ledig vnd los laten alles des vnwillen, den wir geyn vm gehabet hatten vmme dat dorff tü lüttegen Weseran, daz er wider vnsern willen inne hatte, vnd nemen in tu vnsen gnaden vnd hulden vnd gunnen vm vnd sinen eruen, dat her dat selue dorp besitten schal. Hir vmme hat er vns genen hundert phunt Brandenburgische phenning, vnd wenne wir vnser erben oder nachkomen zabel

manne der Alden ſtat to Brandenborch, genant hinrik van borſtel, Hennigh von de beke, Ghiſo vt dem ſteenhuſe vnd Cone von homborch, vnde von der Nienſtat to Brandenborch genant Peter von Tuchem, Hennigh roſchou, hermen domas vnd Arnold von Weſeram. Dy vt der Alden ſtat di hebben geclagit Ouer di vt der Nienſtat Twier hande clage Di erſte, dat ſie one den wekemarket nicht en hebben geheget den market vp ſunte Mauritius dach Alſo ſi von rechte ſcolden. Dy ander clage, dat ſi one den wekemarket ok nicht en hebben gehalden Alſo ſi von rechte ſcolden. Dar antwerden dy vt der nyen ſtad to. To dem irſten, dat ſy den markt vp ſunte mauricius dage hebbin geheged, alſo ſy von rechte ſcolden vnde togen des an di briene, di darvp geſcreuen ſint. To dem andern vmme den wekemarket Antworden ſi dus, dat ſi den Wekemarket hedden gehalden ſo ſi allen hardiſt kunden ane argheliſt. Do clageden di vt der Nienſtat weder vmme den wekemarket Ouer di ut der alden ſtat, dat ſi one ok nicht en hedden geholden alſo ſi von rechte ſcolden, vnd begereden des ener vntrichtunghe von vns an beiden ſiden, wente wi ſi mit volbort vnd willen vnſer heren vñ ok orer vndrichtet vnd vntſchichtet hedden vore vnd briue twiſchen en gedegedinget. Des weigerde wi vns, Id en were, oft ſi des volle macht hedden an beiden ſiden, dat ſy dy vns genen vnd wes w ſi vntrichteden, dat ſi des wolden volgen, vnd vragenden en des drie, vnd ſi antworden to allen vragen zu beiden ſiden: Ja. Des hebbe wi ſi, alſo wi vor hadden, mit der heren Gunſt... An beiden ſiden to duraz, daroner weren vele guder lude, vnd nach den worden, di dar in den brieuen ſtan vntrichtet, di dus luden: vortmer wizcit, dat ſunte Mauricius dach vth beiden ſteten ſoll weſen vri Mer weretz ouer, dat diſelue dach kumpt vp einen viſchmarket In welker ſtad in der wochen her ſich tzo rechte geboret, dar ſcal her ſin und bliuen vnd hegen in von den ſteden beide. To dem erſten male do vntrichte wy en, vyr vleſchdage In der weke to weſende, den ſunnendach, den manendach den Dinſtedach vnd den Dunresdach vnd dri viſchdage: den middeweke, den vridach vnd den ſunnuent. Tom erſten: kumt ſunte Mauriciuſdach vp der vleiſchdage ennych, ſo ſcal die market weſen vri beiden ſteten gelik, kumt he ouer vp der viſchdage ennich, In welker ſtad die viſchmarket ſich geboret, dar ſcal to dem male di andere market weſen vnd bliuen. Tom andern ſtucke, dat ſie beid clagin vmme dat orer en dem andern nicht en heft gehalden den wekemarket, alſo hi von recht ſcolde, hebbe wi ſi vntrichtet alſus, dat orer en den Anderen dat reden und ſprecken ſcal bi den ede, dat er ywelich der ſtad geſworen heft, dat hi eme wille hegen vnd halden den wekemarket alſe hi alles hardiſt kan Ane allerhande argeliſt. Do ſi von vns aldüs vntrichtet weren, do genuged den vt der Nienſtat an der vntrichtunghe wol; di ouer vt der alden ſtad di begerenden eines geſprekes vnd quemen in vnd ſpreken, dat ſi to vntrichtunghe von oren anderen Cumpanen en hedden eghene moghe: do begerden di vt der nienſtat, dat wi in deſſer berichtunge bekannt weren, war er de nót were. Ower darna, do dat was in dem dri vnd virtigeſten Jare deſſeluen gotis gebort, An den ſunnendage to aller manne vaſtene, do were wi vorbenumede Ratmanne vnd darto ein ratman von Nowen ouer to duraz in der kerken, vnd dar to vns quemen vt der Nienſtat Ratmanne Genant Gozckeke van Benzſtorp, Jan ut dem ſteenhuſe, hennigh roſchou, domas von der markede, Vnde vt der altenſtat Hinrick von Borſtal, Heyneke ryke, Cunrad Perdemit vnd ſpreken al mit enander mit endraſtigen mude vnd mit gudem willen, dat en an beiden ſiden wo genugede vnd to allen tiden ſcolde wol genugen An deſſer ſeluen berichtunghe nach allen ſtucken alſe hir vorbeſcreuen ſtaet, vnde en wolden des nummer wederkomen, vnd beden an beiden ſiden dar vp vnſen tuge Brief. Des hebbe wi nach orer beider wille vnd bede deſſen Brief gegeuen, beſigle mit den angehengheden Juſeſeglen vnſer ſtede vorgnand.

Nach dem Originale.

LX. Markgraf Ludwig verschreibt dem gestrengen G. Wolf den Genuß der Münzeinkünfte aus Brandenburg auf 12 Jahre, nach Verlauf der Jahre anzufangen, worauf die Münze schon verschrieben ist, am 13. November 1343.

Nouerint etc. Quod nos etc. locauimus et presentibus locamus strenuo viro G. Wolf fideli nostro dilecto suisque veris et legitimis heredibus monetam ciuitatis nostre Brandenburg. XII. annis continuis postquam monetariorum nostrorum ibidem nunc existentium anni a nobis conuenti integraliter exspirauerint, sub eisdem modis conditionibus et pactis, quibus prenotati nostri monetarii quocunque nomine nominati tenuerunt et possiderunt sine impedimento quolibet quiete et pacifice possidendam. Pro cujus collacione nobis predictus in XX marcis argenti plenarie satisfecit, adicientes, quod si predictus vel sui heredes prenotatam monetam per annorum predictorum continuationem alicui seu quibuscunque pro majore pecunie quantitate locare seu exponere poterit vel poterint, ipsam pecunie quantitatem nostris debitis volumus defalcari. In cujus etc. Testes ut supra. Datum anno predicto feria V^{a}. post Martini.

Nach einem Cop.-Buche des Geh. Kab.-Archives. — Gercken's Cod. II, 560. 561.

LXI. Markgraf Ludwig bietet die Uebernahme der Unterhaltung des Smerdammes aus, am 20. April 1345.

Nouerint quod nos etc. Commisimus et presentibus committimus discreto viro, cuicunque volenti acceptare, prouisionem aggeris in Brandenburg siti, dicti der Smer tam ante portam leninensem sic, quod ipse dictum aggerem debebit, quanto melius poterit, reformare. Vnde singulis et vniuersis inhabitatoribus iuuamen ad dictum aggerem ex debito soluentibus villarum in terris hohenzuch et legenzuch precipimus et mandamus, quatenus annis singulis, debitis temporibus eidem vel qui pro tempore fuerit, iuuamen seu dacionem solitam et consuetam ab antiquo porrigant et ministrent. In cujus etc. Datum Spandow, anno XLV°. feria III^{a}. post iubilate.

Nach einem Cop.-Buche des Geh. Kab.-Archives. — Gercken's Cod. II, 564. 565.

LXII. Markgraf Ludwig giebt dem Nicolai-Altare in der St. Katharinenkirche eine jährliche Rente aus dem Salzzolle, am 22. Nov. 1346.

Noverint universi tenorem presentium literarum inspecturi, quod nos Ludowicus etc. divine remunerationis intuitu — appropriamus et appropriare decrevimus septem talenta cum XIV denariis Brand. cum tertio dimidio choro salis annuorum reddituum, sitorum in theolonio civitatis nostre nove Brandenburg ad altare sancti Nicolai, locatum, fundatum et dedicatum in ecclesia parochiali civitatis nostre predicte, perpetuo ibi quiete sine impedimento quolibet pertinendum, renunciantes renunciatione solemni omni juri et actioni, quod vel que nobis, heredibus et successoribus nostris in premissis redditibus competunt sui competere poterunt aliqualiter in futurum, transferentes jus presentandi dicti altaris

in plebanum memorate porrochialis ecclesie presentem, qui magistro Paulo de Storcow exnunc de ipso providit seu qui pro tempore fuerit, sic quod ipse, dicto magistro Paulo decedente sueque vacationis tempore personam idoneam, quotiescunque necessum fuerit, ad pretactum altare poterit presentare. Addicimus quoque, quod theolonarius ibidem vel futurus premissorum denariorum dimidietatem annis singulis in festo beati Martini, reliquam vero in festo purificationis beate Marie in prompta pecunia sine commutatione rerum aliarum, sal quoque temporibus debitis et oportunis debebit ac tenebitur erogare. Quod si non fieret, extunc ad id per plebanum dicti loci compelli debebit ecclesiastica censura vel pignorum captione. Pro qua quidem donatione ac reddituum approbatione fepetactus plebanus quadraginta marcas argenti Brand. nobis dedit, de quibus ipsum quitum dedimus presentibus et solutum. In cujus rei testimonium etc. Testes vero sunt nobiles viri: Johannes Burggravius de Norberch, Vlricus comes de Lindow, nec non strenui viri Johannes Hufner, nostre curie magister, Berengerus Hele, marscalcus noster, Wilhelm de Bomprecht, pincerna noster Bercht de Bekenhusen, coquine nostre magister, Gerike Wulf, curie nostre judex, et Marquardus de Loterpeck advocatus noster in Spandow. Datum Spandow, in die beate Cecilie virginis, anno domini M. CCC. XLVI.

Aus dem älteren Copiario.

LXIII. Markgraf Ludwig d. ä. schenkt dem Altare des heil. Antonius in der St. Katharinenkirche der Neustadt Brandenburg jährlich Hebungen aus Markee, Zestow und Buchow, am 20. Dez. 1346.

Noverint universi tenorem presentium inspecturi, quod nos Ludovicus, dei gratia Brandenb et Lusatie marchio, comes palatinus Rheni, Bavarie et Karinthie dux, sacri Romani imperii archicamerarius, Tyrolis et Goritie comes, ob jugem et perhennem magnificorum principum, marchionum Brandenburgensium felicis recordationis, predecessorum nostrorum, nostre, heredum et successorum nostrorum animarum memoriam nec non ad instantiam diligentem Ottonis Bust, fidelis nostri dilecti, appropriavimus et appropriare decrevimus per presentes quatuor frusta annorum redditnum altari Sancti Antonii, in ecclesia sancte Katharine nove civitatis Brandenburg sito, quorum frustorum alterum dimidium frustum in villa Markede super curia Hennings Groten duo frusta in villa Zcestow supe curia Gerckini Longi, novem modii siliginis, tot avene in villa Buchow super manso Nicolai dicta sita sunt, eidem altari perpetuis temporibus sine inquietatione qualibet quiete et pacifice pertinenda renunciantes pro nobis, heredibus et successoribus nostris omni juri, actioni et impetitioni, que nobis in premissis reditibus competebant et competere poterunt aliqualiter in futurum. In cujus rei testimonium presentes dari fecimus sigilli nostri appensi munimine firmiter communitas. Testes hujus sunt nobilis vir Gunther, comes in Swartzburg, nec non strenui viri Johannes de Hausen, curie nostre magister, Albertus de Wolfstain, Sweikerus de Gundelfingen, Beringerus Hele, marschalcus noster, Wilhelmus de Bombrecht, pincerna noster, milites, Ger. Wolf et Marquardus Luterpeck cum ceteris pluribus fide dignis. Datum in Berlin, anno domini M°. CCC°. LX°. sexto, feria quarta in vigilia beati Thome apostoli.

Nach dem Originale.

LXIV. Die Bart verkaufen dem Fleiſcher-Gewerke eine jährliche Rente für den Altar des heiligen Antonius in der St. Katharinenkirche der Neuſtadt Brandenburg, am 20. Juni 1347.

Witliken ſy allen, dy tuſſe tiegenwordige ſcriſte anſihn, dat wy Otto unde Henning unde ok Gerardus, Veddere unde Brodere, geheiten Bart, Dynre, met unſen eyndrechtigen Rade unde Vulbort hebbe wy vorkoft unde meth duſſen tiegenwordigen Scriften bekenne wy den Kopp unde vulborden den wiſen Mennen Knakenhowern der Nien Stad Brandeborg to deme Altare Santh Anthonii, in der Kerken Santh Katharine derſulven Stad gelegen, vir Stuken jerlicke Renthe to ewigen Tyden to gevende meth dren Scepel Haveren von den Stucken, anderhalf Stucke in deme Dorppe Markede upp deme Hofe Hennig Groten, twe Stucken in dem Dorppe Zceſtow uppe deme Hofe Geſeke Langen, negen Scepel Roggen unde ſo vele Haveren in deme Dorppe Buchow upp der Hufen Claus geheiten ſita ſunt, deme ſulven Altare to ewigen Tyden ruweliken unde ane alle Hinder to horende. Ok deſſe Guder deſſer vorgeſcreven Renthen deſſen vorgenomeden Knakenhoweren vor dem grotdonden Furſten Ludwico, Marggreven to Brand. Herren, unſen Heren meth Eyndracht hebbe wy vorlaten unſen Heren, den edele edelen Marggreven vorgenomet, to ewiger Salicheit ſyner Silen unde ſyner Furfaren unde Nakomelingen gnedichliken to donde deſſe vorgeſcreven Renthe dem vorbenomeden Altare, to vorſakende alles Rechtes unde Klage, dy em odir enen ſynen Nakomelingen mogen behoren meth frien Willen heft voreygent, unde on oft ennyge Anſprake unde Hinder von wime in tokunftigen Tyden geſchege den vorbenomeden Knakenhoweren in deſſen vorgeſcreven Renthen, darvor wil wy ſtoen unde holden ſy ane Scaden unde waraftige were Lude to weſende vorbinde wy ok uns, unde willen unde ſcolen, alſo wy von Rechte pflichtig ſyn, der vorbenumeden Guder unde Renthe, dat wy vulborden unde laven meth gevolden Henden, meth deſſen tiegen wordigen Scriften upp all dy vorgeſcreven Artikel. In der aller Artikel bewiſlike Tuchniſſe unſe Ingeſegele hebbe wy hiran gehangen. Gemaket unde gegeven to Brandenburg na Godis Bort duſent drihundert in deme ſeven unde virtichiſten Jare, am Mitteweke vor Johans Baptiſte.

Nach alter Copie oder Ueberſetzung.

LXV. Der Magiſtrat zu Rathenow verſchreibt den Dominicaner-Mönchen der Neuſtadt Brandenburg eine jährliche Weinlieferung, am 22. Juni 1347.

In nomine domini. Amen. Quoniam omnes morimur et quaſi aque dilabimur, expedit, ut ea, que in tempore geruntur, ne proceſſu temporis oblivioni trandantur ſcripture teſtimonio confirmentur. Hinc eſt, quod omnibus Chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris, ad quos preſens ſcriptum perveneric, nos conſules Rathenow civitatis cupimus fore notum, quod fratres ordinis Predicatorum in nova civitate Brandenburg ſuper tria jugera vinee, quondam Nicolai, dicti de Gencick, que nunc Conradus, filius Arnoldi felicis recordationis poſſidet, noſtre civitati propinquiora ſingulis annis in feſto beati Martini ad ſacratiſſimum ſalvatoris noſtri Jeſu Chriſti ſacramentum conficiendum unam hamam de optimo rubeo vino percipiendam jure perpetuo poſſidebunt aut decem ſolidos novorum Brand. denariorum pro vino comparando. Ceterum vero ſi quandoque ipſa tria jugera vinee premiſſe perire contigerit, ſive culta fuerit terra, ſive non, quicunque poſſeſſor aut poſſeſſores exſtiterint, trium jugerum preſcriptorum decem ſolidos dictis fratribus ad vinum emendum erogabunt, quolibet impedimento poſt-

poſito, termino prenarrato. Ne autem ſuper iſta ulla dubitatio oriatur, nos conſules allegati ſcilicet Arnoldus Sartor, Conradus Arnoldi, Theodericus Hinnigh, Bodiz, Nicolaus Briziſt, Johannes de Wenden preſentem paginam anno domini M°. CCC°. XLVII°. feria quinta ante feſtum beati Johannis baptiſte propria manu noſtro ſigillo ſignatam dedimus appenſo.

Nach dem Original.

LXVI. Die beiden Städte Brandenburg, Rathenow und Nauen verbinden ſich mit einander bei einem Herrn zu bleiben und zu gegenſeitiger Hülfe, am 11. Auguſt 1348.

In ghodes namen Amen. Von Rathenauwe wy Ratmanne vnd von Nawen vnd van beyden ſteden tzo brandenborch bekennen in deſſeme breue, dat wy vns hebben voreyneghet vnd vorbunden by eyneme heren to blyuende, war wy van brandenborch blyuen, vnd vnſer eyn den Anderen alle ſynes rechtes to vordedingen vnd alle des ym noyt is. Vortmer weret, dat dyſſer ſteede yenich ghedrungen worde, alſo dat ſy volkes bedoryfften, ſo ſcolden en de Anderen vollyk ſenden. De, den dat vollyck ghefent wert, dy ſcollen ym vor ſcaden ſtan vnd ſcolen ſy bekoſteghen. To eyner waren betugunge aller dyſſer vorbenomeden ding, ſo ſint vnſer grote Ingheſeghel hiran ghehanghen. Dyſſe breyf ys ghegheuen na ghodes bort drytheynhundert Jar In dem achte vnd virtigheſten Jare des anderens daghes na ſunte Laurencius des heyligheu merteles In deme rathus beyder ſtede.

Anmerkung. In einem andern Originale beginnt dieſe Urkunde: Wy ratmanne von beyden ſteyden to brandenborch vnd wy ratmanne van Nawen bekennen .... diſſe breyf ys ghegheuen na ghodes bort drytheynhundert Jar In dem achte vnd virtigheſten Jare des anderen daghes na ſunte Laurentius des heyligheu merteles In daſſ Schöppenhaus beyder ſteyde.

Nach dem Original. — Klöden, Waldemar III, 472.

LXVII. Der Markgraf Woldemar ſchenkt den Bürgern der Altſtadt Brandenburg Wieſen und Aecker bei Plaue zur Viehweide, am 15. Aug. 1348.

Wy Woldemarus, van der gnaden godes Marchgreue tzu Brandenburg vnde Luſitz vnde des heyligen romeſchen rykes ouerſte kemerer, bekennen openbar in deſſen bryue, dat wy van lutterem willen vnde durch truwer dynſtes hebben ghegheuen vnd gheuen der alden ſtat tzu Brandenborch alle dy wyſche tzu plawe vnde das lant vnde den acker, dy dartzu hort van der hauele wente an den quenz vnde an dy marke tzu bryſitz: di ſcolen ſy hebben tu orer und vnde tzu yrer weyde. Dat eyghendum gheuen wy den borgheren tzu alden Brandenburg. Tzu eyner betughinge deſſer ghyft hebben wy vſe ynghefegele laten henghen an deſſen bryf, dy is ghegheuen na godis bort duſent Jar dry hundert yar in deme Acht vnd vyrtigheſten yare, in vſer vrouwen daghe wortwyghinge. Tzu tughe deſſer ghyft ſint dy hochgeboren vorſten greue Albrecht van Anhalt vſe lyue ome vnd her dyderich proueſt van kozwich vſe kancelere vnd her nycolaus ploitz vſe ſcryuer.

Nach dem Original.

LXVIII. Der Markgraf Woldemar beſtätigt der Altſtadt Brandenburg ihre Privilegien, am 17. Auguſt 1348.

Wy Woldemar, van der gnaden godes tu Brandenborch vnde tu Luſitz vnde tu Landeſberg Marchgreue vnde des Heyligen Romeſchen Rikes ouerſte kemerer, bekennen vnde beughen openbar In deſſen briue, dat wy ſcolen vnde wyllen vnſen liuen truen borgeren gemenliken in ler alden ſtaat tu Brandenborg, dy nu ſyn vnde tu komende, holden alle ire Rechtichheit, genade nde vriheit vnde ire gude wonheit, dy ſi van alder von den herren gehaddet hebben, vnd ſcolen yn ly betern vnde nicht Ergheren. Ouch wylle wy vnde ſcolen yn holden wat ſy mit briuen bewyſen noghen, Ofte ſi yn ſint gegheuen van dem rike oder van alden vorſten oder van alden vorſinnen der marke oder von marchgreue Ludewighe. Ouch en ſcole wy der lanth nycht Scheyden. Ouch were vnſer manne enych, dy eyggene Slot oder veſten hedde, dy ſchelunge myt eynen andern hedde vnde ſik an recht nicht genughen wolde laten vnde darbouen deme andern dat ſyne neme vnde vor vnrechtyde, den ſcal man iruolgen mit clagen vnde in dy veſtunge nemen in allen ſteden vnde nicht ſpyſen went an der Tyit, dat her dat vnrecht weder dut, dar ſcole wy ym tu helpen. Weret ouch, dat vnſe dyner vns volgeden In eime here, ſo ſcal men dy borger nicht mer beherbergen in den ſteden wen ſy wol vergeſten moghen. Auer wurd es yn tu vele vnd ſturde ſy dat, dar an ſcolen ſy an vns nicht miſſedan hebben. Ouch weret, dat vnſer dyner enych eynen redeliken broken deden In engher ſtaat, den ſcholen ſy richten nach der ſtaat recht. Ouch gunne wy ym des, dat ſy ſich vorenyghen mit andern ſteden in dyſſer wys, wolde ſy ymant vorvnrechten, dat ſy deme endrechtichliken denne wyderſtan moghen, dar ſcole wy yn tu behulpen ſyn. Vortmer wylle wy, dat man geyne borchwarden noch ueſten in vnſeme lande buwen ſcole, dat en ſy mit der ſtede rade: worden darouer ſy gebuwet vnd dy ſint gebuwet ſyn, dat wy vyt dem lande ſint geweſet, dy ſcole wy breken. Weret, dat wy vnſer ſtede enych oder vnſe vorbenumede brandenborg dy ſtat In enghen vorſpreken ſtucken vorvnrechten vnde dy briue ouch yn nicht enhilden, dy ſi hebben, ſo ſcolen ſi dy macht hebben dat ſi ſich oder mit andern ſteden eynen heren ualen, dy yn ires rechtes vordedynghen, dat ſcolen ſy dun mit allen eren, went an dy Tyit, dat wy des mudes wirden, dat wy ſy by rechte laten. Alle dyſſe dyng, dy wy yn bebriuen vnde ſie nerbriuet hebben, dy ſcolen vnſe nakomelinghe halden ſtede vnde vaſte alſo wy. Tu eyner ewyghen ſtedycheit ditere vorſprokener dyng hebben wy vnſe grote Ingeſegel an diſſen brif gehanghen. Tu eyner merer betugynge hebbe wy her Otto Erzebiſcop tu Magdeborg vnde wy greue Albrecht tu anhalt, dat wy diſſe dyng gededinget hebben, vnſe grote ingeſegele hir an gehanghen, Gegheuen tu Wolmirſtede, nach godes bort druteynndert In deme achvndevirtichſten Jare in dem Sondaghe na vnſer vrouwen dage wortmiſſe.

Nach dem Original. — Klöden's Waldemar III, 473.

XIX. Der Markgraf Waldemar ſchenkt dem Nicolai-Altare in der St. Katharinenkirche eine jährliche Geldrente aus dem Salzzolle, am 31. Dezember 1348.

In nomine domini. Amen. Woldemarus, dei gratia Brand., Luſatie, Landeſberg, archio, ſacri Rom. imperii archicamerarius, omnibus etc. ut divinus cultus in eiſdem amplior habea-

tur, hinc eſt, quod divine remunerationis intuitu ob honorem et reverentiam omnipotentis dei e glorioſe virginis Marie, genitricis ſue omnium ſanctorum et ſpecialiter beati Nicolai epiſcopi et con feſſoris glorioſi, nec non ob perhennem noſtre, progenitorum et ſucceſſorum noſtrorum animarum me moriam, nec non fidelium obſequiorum per prepoſitum et capitulum eccleſie Brandenburgenſis nobis hactenus et nunc etiam in preſenti in ſpeciali donatione XIIII marcarum argenti exhibitorum dedimus et preſentibus damus redditus octavi dimidii talenti et quatuor ſolidorum nec non tertii dimidii chori ſalis et omnimodam proprietatem redditnum eorundem, ſitorum in theolonio noſtre civitatis Brandenburg, cum eiſdem redditibus dotantes altare beati Nicolai, ſitum in parte meridionali parrochialis eccleſie dicte civitatis, quod etiam ad diſpoſitionem dictorum prepoſiti et capituli dinoſcitur pertinere volentes eoſdem redditus ad idem altare pacifice et ſine impedimento perpetuo pertinere, renunciantes ſolemniter per preſentes omni juri et actioni, quod vel que nobis, heredibus noſtris et ſucceſſoribus competunt vel competere poterunt quocunque modo in futurum: Inſuper damus et tranſferimus ju preſentandi ſive eligendi rectorem dicti altaris in prepoſitum dicte Brand., ita quod is, quem plebanus in dicta parrochiali eccleſia inſtituerit, habere debet ſub ſuo regimine altare memoratum et dicte redditus annuatim percipiet pro melioratione ejuſdem eccleſie parrochialis, cujus proventus, ut nobis innotuit, alias per ſe ſunt ſatis exiles. Ut autem eidem plebano ex perceptione ipſorum redditnum major proveniat utilitas, volumus et ſtatuimus, quod quilibet theolonarius ejuſdem civitatis noſtr preſens et futurus dimidietatem denariorum in feſto beati Martini et aliam dimidietatem in purification beate Marie annis ſingulis dare debeat integraliter et complete. Sal vero eidem quolibet, quo indigueri erogabit. In omnium premiſſorum evid. teſtim. etc. Teſtes hujus rei ſunt incliti principes avunculi noſtri predicti domini: Albertus et Woldemarus principes in Anehalt, Gevehardus d Alvenſleve, Albrandus de Verderſtorph, milites, nec non Bernhardus Wulve, noſtr notarius, et quam plures alii fide digni. Actum et datum Brandenburg, ultima die menſis Decemb anno domini M. CCC. XLVIII.

Nach dem ältern Copialbuche.

LXX. Des Rathes der Neuſtadt Brandenburg Schenkung einer Inſel in der Havel, des ſ genannten Jakobswerders, an die Jakobskapelle vom 26. Sept. 1349.

Nos Henninghus Roskow, Thomas Thome, Nicolaus Garnekoper, Gozkinus Benſtorp, ſenior, Petrus Schlüter, Michael de Bruck, Michael de Briſitz, Nicolaus Storm, Petrus Koran, ſenior, Clawes Schröder, Hans Wuſterwitz, Stephanus Schmergow, conſules nove civitatis Brandenburg, recognoſcimus firmitate per preſentes, quod i omnipotentis dei et ſue glorioſe genitricis Marie laudem omniumque ſanctorum honorem vivorum nihilo minus et mortuorum feliciorem recordationem in capella ſancti Jacobi apoſtoli extra muros dicte civitatis Brandenburg apud infirmos deputamus ſehe et permanentia perpetua aſſignando in preſen donamus inſulam quandam, que vulgariter dicitur Sanct-Jacobs-Werder, cum triginta quinque marci Brandenb. argenti et ponderis in operationem redditnum ad miſſam perpetuam officiandam pariter tenendam. In cujus manſuram et indeficientem ſtabilitatem preſentia noſtris ſigillis fecimus communi Actum et datum anno domini milleſimo tricenteſimo nono, feria ſexta poſt Matthei apoſtoli ſancti die in pretorio civitatis memorate.

Aus dem alten Copialbuche.

LXXI. Die Städte Brandenburg, ſo wie Köpnick, Rathenow, Paſewalk, Strausberg, Angermünde, Görtzke, Berlin und Cöln, Nauen, Arnswalde, Templin und Bernau erſuchen den König Karl IV. ſie bei den ihnen als Landesherrn zugewieſenen Herzogen von Sachſen und Fürſten von Anhalt zu laſſen, am 19. April 1350.

Dem allerdurchleüchtigſten Fürſten Carolo, Römiſchen Könige, zu allen Zeithen Mehrer des Reichs unſerm gnedigſten Hern, Rhatmann und Gemeinen der alden Stadt zu Brandenburgk zu allen zeithen Vndirthenigkeit und guten Willen mit beneigten Dienſte. Lieber Gnediger Herr, Als ihr uns mit eür ſelbſt Munde und mit eüren briefen habt geweiſet nach des hochgebornen Fürſten unſers Herrn Marggrauen Woldemars von Brandenburg tode an die Durchleüchtigſten Fürſten Herzogen Rudolf den jüngern und Hertzogen Otten von Sachſen und an ihre Erben, an Grauen Albrecht und Woldemar, Fürſten von Anhalt, und an ihre Erben und habt ihn des eüre brief gegeben und habt ſie auch offenbar belehnet vor Frankforde mit eürer koniglichen Gewalt, und wir auch ſeint zu Wittenbergk von eüren königlichen Gnaden mit eür ſelbſt Munde und darnach mit eüren briefen an ſie geweiſt, die wir erweiſen mogen. Darumb haben wir Herzogen Rudolfen dem jüngern von Sachſen und Herzog Albrecht, ſeinem Vettern, deſſelbigen Hertzogen Otten Sohn dem Gott gnade und ihren Erben gehuldiget geſworen bei ihnen zu bleiben erblichen als bei unſern rechten Erbherren und ſie bei uns als bei ihren Erbenmannen nach tode unſers ehgenanten Hern Hern Marggrauen Waldemars zu Brandenburg. Wir bitten eür königliche Gnaden daſs ihr die vorgenanten von Sachſen und von Anhalt unſere Herren behaldet als wir nicht an eür königliche Gnaden zweifeln bei der Marke zu Brandenburg. Das wollen wir vordenen vm eüre konigliche Gnaden zu allen zeithen, wann wir jo bei öhn wollen bleiben erblichen und ewigklichen als bei unſern Erbherren, als ihr uns mit eüren Selbſt munde und mit eüren briefen die wir beweiſen mogen habt an ſie geweiſt. Zu einer urkunde dieſer huldigung, das wir nur konigkliche gebot erfüllen wollen, ſo haben wir unſer Stadt Inſiegel an dieſen brief gehangen, gegeben nach Gottes geburt dritzenhundert im fumfzigſten Jar des negſten Montags nach dem Sontag Jubilate.

Nach einer Copie. Gercken's Cod. II, 585. 586.

LXXII. Die Herzöge von Sachſen Rudolph und Albrecht und die Anhaltiſchen Fürſten Albrecht und Woldemar geben der Altſtadt Brandenburg gewiſſe Zuſicherungen für den Fall ihrer Succeſſion in der Mark, am 19. April 1350.

In godes namen Amen. Wy Rudolf de Junghere vnn albrecht, vnſer vedder, van der ſelbe genade godes Hertzoghen tzu zacſen vnn Wy albrecht vnn Woldemar, van derſelben ghenaden vorſten van anhalt vnn greuen tzu affchanyen, bekennen openbarliken in teſſeme kegenwordighen bryve, dy en ſyn ader horen leſen, dat wy dorch der erfhuldinghe wyllen, dy ſy vns ghedan hebben nach des hochgheborn Woldemares Marcgreuen tzu Brandenborg, vnſes omen tode, ſcolen vnde wyllen laten vnſe alde ſtat tzu Brandenburch vnde alle vnſe man vnde ſtede, Ryddere vnde knapen, Burgher vnde Bure by aller vryheyt, Rechtycheyt vnde alder wonheit vnde genaden, dy ſy ghehath hebben by erer alder herſcap. Och ſcole wy en holden alle dy ſtucke

dy ſy myt brynen bewyſen moghen, dy en dy vorſten vnde heren vnde vorſtynnen ghegheuen hebben. Ock ſcole wy dat lant nicht deylen noch ſcheyden, vnde worde krych oder twydracht tuſſchen vns des got nicht engheue, ſo ſcolen twene vnſer vrunt vnde man vnde ſtede vnſer twydracht weldych ſyn. Wer des nicht volghen wolde, den ſcolen ſy nicht behulpen ſyn beth an dy Tyth dat he ſich betythen late. Och ſcole wy nach vnſes omen Marcgrauen Woldemars tode dy eyrſten lenware lygen vnſen mannen borgheren vnde buren vmezus, dat ſcolen dy oldeſten twene vnder uns tun, Eyn van ſaſſen vnde eyn van Anhalt, vnde wen eth eyn gheleghen het, ſo ſcalt myt dem anderen vngheuaret blyuen, byt dat men tu eme komen mach, vnn ſcholen doch vnſer alſſer man blyuen, darmede ſchal eth gheleghen weſen, dywyle wy vorbenomeden leben. Och loue wy mannen, ſteden vnde lande, dat wy eyndrechtychlyken wyllen by ein blyuen. Were, dat wy ghedrungen werden van enygher herſcap, dat wy dorch nynegherlege ſake wyllen vns ſunderen laten van en, ſunder wyllen erhe vnde guth by en lyden alſe by vnſen eruemannen, datſelue ſchalen ſy by uns weder tun alſe by eren erven heren. Och al vnrecht gheleyde vnde tol vp watere vnde landen ſcholen aueghan. Were och, dat vnſer voghede enych ymant vorvnrechten in vnſer vorbenomeden ſtat, in landen oder in ſteten, darvme ſcol dy ſtat oder lant nicht van vns keren, ſunder wy, ſcolen en von vnſen vogheden helpen des rechtes. Weret auer dat wy ſelues ſy vorunrechten, des goth nicht en gheue, ſo ſcal men vyr man kyſen in juweliker voghedie, dar dat ynne ſchyt, twene van den mannen vnde twene van den ſteden, de vns vnde en dunken dartu bequeme ſyn, dy ſcholen vns des betythen, dat wy dat vnrech wedertun bynnen eyme vyrden teyl jares, darna dat wy des ghemanet worden: dede wy des nycht, ſo muchten ſy vns vorclaghen vor de anderen ſtede vnde lant: en kunden in de nicht ghehelpen, dat en dat weder dan worde, ſo muchte dy ſtat oder dy ſtede oder dy man, dy vor vnrechte weren, ſich halden an eynen anderen heren myt eren byt an dy tyt, dat en dat vnrech wederdan worde vnde ſy by rechte blyuen, vnde wen dat weder dan worde, ſo ſcholen dy ſtede oder die ſtat oder dy man van ſtaden an ſich weder an vns holden, alſe vorgheſcreuen ſteyt. Dat wy en dat ſtede vnde gantz holden wyllen, dat vorgeſcreuen iſt, ſo hebbe wy vnſe Inghefegele laten henghen an deſſen bryf. Tughe deſſen dyng ſynt de hochgheborne vorſte Johan hertoghe van Meklenburch vnde dy edele man borchart here van ſcropelaw vnde her gumprecht van Aldenhuſen, her werner van anvorde, her hannes van wanſleue, her vritze van wederden, Ryddere, vnde andere vele guder lude. Ghegheuen tu brandenburch nach godes bort drutteynhundert jar In deme veſtygeſten Jare, des manendaghes nach deme ſundaghe, alſme ſynghet Jubilate.

Nach dem Originale. — Klödens Waldemar B. IV. Anhang. S. 374.

LXXIII. Markgraf Ludwig der Römer vereignet der Elenden-Gilde der Altſtadt Brandenburg 30 Schillinge jährlicher Hebung aus dem Dorfe Roſſow, am 12. März 1353.

Noverint etc. Quod nos Ludovicus romanus etc. ad honorem omnipotentis dei et matris ſue marie virginis *gloriose noſtre* quoque anteceſſorum noſtrorum marchionum brand. et progenitorum felicis recordationis animarum ob remedium ſalutare, necnon noſtri ac heredum noſtrorum in memoriam ſempiternam, *dedimus, damus iuſto quoque* proprietatis tytulo preſentibus donamus congregationi fratrum exulum veteris *ciuitatis noſtre brand.* deuotis noſtris dilectis redditus et prouentus XXX ſol-

dorum in villa roſſowe iacentium habendos tenendos in antea quoque perpetuis temporibus proprietatis titulo cum omnibus Juribus honoribus et pertinentiis vniuerſis pacifice poſſidendos, quos quidem redditus ſeu prouentus a diſcreto viro Brand de vorlant pro parata ſua pecunia compararunt. Renuntiantes etc. In cuius etc. Preſentibus Swartzburg Juniore, Lochen, Grifko, Jo de waldowe, Loterpek, Rentz de Guzk cum ceteris. Datum berlyn anno L tercio, In die beati Gregorii.

Nach dem Copialb. des Geh. Kab.-Archives betr. die Vgt. Berlin, Spandow, Rathenow u. Nauen. No. 20. — Gercken's Cod. VI, 478.

LXXIV. Markgraf Ludwig der Römer verleiht dem Falke von der Liezenitz die jährliche Hebung von 12 Winſpel Malz aus den Mühlen zu Brandenburg, am 7. Mai 1353.

Nouerint vniuerſi tenorem preſencium inſpecturi, quod nos ludowicus romanus, dei gracia marchio brandenburgenſis et luſacie, ſacri romani imperij archicamerarius, comes palatinus reni et bauarie dux, Intuitis et conſideratis meritis et fidelibus obſequiis, nobis per ſtrenuum militem nycolaum valken de lizzenitz, fidelem noſtrum dilectum, dudum exhibitis et adhuc fideliter exhibendis eidem et ſuis veris et legittimis heredibus contulimus et conferimus per preſentes duodecim choros braſei, ſitos in molendinis noſtris in brandenborch, et de eiſdem molendiuis percipiendos annuatim, omni impedimento remoto, pacifice et quiete iuſto pheodi titulo perpetuis temporibus poſſidendos. In cuius rei euidenciam ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Preſentibus ſtrennuis viris haſſone de wedel de valkenborch, ludowico et henningo de wedel, betkino de oeſt, militibus, hennyngo de marwitz necnon thiderico morner prepoſito bernowenſi noſtro prothonotario cum ceteris pluribus fidedignis. Datum vredebergh, anno domini milleſimo tricenteſimo quinquageſimo tercio, feria tercia poſt diem beate walpurgis.

Nach dem im K. K. Geheimen Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Original.

LXXV. Schutzbrief der Anhaltiſchen Fürſten Albrecht und Woldemar für die Altſtadt Brandenburg, vom 8. März 1355.

Wy alebrecht vnde Woldemar, brudere, von der Godes ghenaden Greue ze Aſchanien, forſte ze Anhalt, bekennen in diſſen open briue, daz wi ghelouet hebben vnde louen in Goden treuwen den ratmannen vnde den borgheren in der alden ſtat ze brandenburch yres rechten tu vordedinghen, ſo wi aller truwelikeſt moghen, oſte die enniich vorſte oder her vorvnrechten wolde, he were, wi he were. Dez zu eyner bekantniſſe hebbe wi vorghenanten vorſten von Anhalt vnſe ingeſeghele an diſſen brif laten hanghen, dy ghegheuen iſt Nach gotes bort drutteynhundert Jar in deme if vnd veſtigſten iare, des mandaghes Nach des Sondaghes, So man ſinghet Oculi mei ſemper ad dominum, in teſtimonium premiſſorum etc.

Nach dem Originale.

LXXVI. Markgraf Woldemar verweist die Städte Brandenburg und Görtzke an den Markgrafen Ludwig den Römer, am 10. Mai 1355.

Wyr Woldemar, von der ghnade godes Marggreue zu Brandenburg vnd zu Lusitz vnd zu Landsberg, sacrique imperii archicamerarius, bekennen offenlich in dissem briue allen guden luden, die en sien, horen vnd lesen, dat wy mit gudem willen vnd vorbedachten mute den truwen luden, den Ratmannen vnd Burgern ghemenlich in beiden steden zu Brandenburg vnd zu Gortzik vorlaten vnd vortraghen der huldungen, di si vns gedan hebben, so dat wir noch geyn vnser vrunt dar enghe vorderniſſe vme dun schullen, vnd danken ene vlizlich vnd wysen sie an den durchluchten vursten, Ludewighen den Romer, Marggreuen zu Brandenburg, vnd sinen Bruder Otten. Zu eyner steten Tuchniſſe hebben wir dessen Brieff gegeuen mit vnsem Insegel zu Deſſowe, nach godz burt Dritheyn hundert Jar in dem vif unde vestichten Jare, des Dinsendaghes nach Oculi in der vasten des sundaghes. Dy tughen sint die wurdighen sursten Albrecht vnd Woldemar, di Brudere von Anhalt, Her Hinrik von Ysenburg, Her Tzorre, Riddere ire mann, vnd ander vil guder Lude, den wol zu gelouben ist.

Nach dem Originale. — Riedel's Waldemar IV, S. 418. 419.

LXXVII. Markgraf Ludwig der Römer bestätigt der Altstadt Brandenburg ihre Gerechtigkeiten und Besitzungen und versöhnt sich mit derselben wegen der Vorfälle des in den letzten sieben Jahren stattgefundenen Krieges, am 11. März 1355.

Wir Ludewig dy Römer etc. Bekennen openbar in disem briefe vor vns vnd vnsen lieben bruder marggrafen Otten vnd vor vnsen eruen, Dat wy vnse lyuen getruwen Ratmanne Guldemeister vnd gemeyne burger vnser alden stat Brandenburg willen laten blyuen by aller alden rechtikeit vriheid vnd wonheid, die sie bewiesen mogen mit brieuen vnd mit guder alden wonheid, die sie hebben von den alden Marggrafen tu brandenborch von alden tyden vnd ok von vnsem bruder marggrafen Ludewig, vnd by scepenrecht, radesrecht, schultenrecht vnd by alle dem rechte, dat sie hebben, dat die stede sin gewone van en tu holen, ock alle riddere vnd Knechte vnd burgere, dy by den herren, die in dyessem Kriege ir herren sin geweſt bet an dieſſem hutigem Dag, mit yn der vorgenanten alden stad brandenborch sin blyuen, die scholn ir gut-byhalden, dat sie hebben gehat vor dem Kriege, dat sie bewiesen mögen mit briefen vnd mit guter bewisunghe vnd wy scholn vnd vnse manne yn dat lyen ane gift nu alleyne tu dessen tyd eyn males des sie bedorffen von des Krieges wegen, die bynnen dieſſen seuen Jare gewesen is, die vorgangen sin. Ok alle vpstote, twidracht, krieghe, rouft, brant, schade, geistlik vnd werltlig, mort, gewalt, ansprake, vordechniſſe, die in diesem orloyge gewesen is, scole wy vorgeuen gantzliken, und scoln yn des tu male auenemen vnd scal keyn gerichte von vns oder vnsen navolgern oder von vnsen gewaldigen ouer gan. Ok alle pflege, die in diesem kriege gevallen ist oder scholte gevallen, die schole wy en nicht au vordern noch vnse gevaldigen, sunder sie scholen darum tu male ledig vnd loz van sin. Ok alle holte, water, bruke vnd weyde heyde vnd hauilbrug by namen, so sie dat von alder herren tyd hebben gehat vnd dat mit wonheid vnd mit briefen bewiesen mögen, dar scole wy sie behalden in sodaner vriheid vnd beteren yn die vnd nicht

LXXIX. Vertheilung der Opfer, die in der Marienkirche bei Brandenburg geſchehen, vom 26. Sept. 1355.

Anno domini M. CCC. LV., vacante capella beate Marie in monte Brand. per obitum Gevehardi de Stechow — olim obiit eodem anno in vigilia beati Mathei apoſtoli et evangeliſte — prepoſitus et capitulum congregati pro collatione ejuſdem capelle XXII die menſis Septembris, hec concorditer ordinatum, quod de cetero domini de capitulo debent colligere offertorium feſti nativitatis Marie. In priori vigilia ejuſdem feſti ſummo mane aſcendere debent eundem montem et manere quouſque veſpere in die nativitatis Marie fuerint dicte. In vigilia beati Mathei de mane aſcendunt et manebunt, donec veſpere in die Mauritii fuerint dicte, in vigilia Michaelis de mane aſcendunt et manebunt uſque ad veſperas diei Michaelis. Quicunque plebanus fuerit, faciet expenſas omnium feſtorum predictorum. Omne offertorium, quod tunc diebus offertur, excepto illo, quod datur imagini beate Marie, ſolite locari ante porticum, et quod petit cum tabula ad fabricam ſedens, ſedens in capella ante chorum, et quod petit una cum tabula tranſiens extra capellam, habebunt prepoſitus et capitulum. Cerum et linum oblatum in feſto beate Marie dividet plebanus cum cuſtode noſtre eccleſie etc.

Nach dem ältern Copiario.

LXXX. Markgraf Ludwig der Römer erlaubt dem Münzmeiſter zu Brandenburg ſich wegen eines dem Markgrafen für 20 Mark Silbers verkauften Hengſtes aus der Münze bezahlt zu machen, am 7. April 1356.

Wir Ludwig der Romer etc. daz der beſcheiden man, wernher von Luchen, muntmeyſter zcu Brandenburgh, vnſer lieber getrwer vns hat gegeben einen guthen hengſt vor zcwenczigk margk Brand. ſilbers, vnd dieſelben zwenczigk margk ſol her inne behalden vnd vſnemen von vnſer manne renthen, die er nu nehſt zcu ſant Mertins taghe von der muntzen geben ſoll. Datum Berlin anno LVI, feria quarta poſt Letare.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives, betr. die Voigteien Berlin ꝛc. Nr. 62. — Gercken's Cod. VI, 523.

LXXXI. Markgraf Ludwig der Römer ſchenkt dem St. Spiritus-Hoſpitale in der Neuſtadt Brandenburg eine jährliche Rente aus dem Dorfe Wuſt, am 17. Febr. 1358.

Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Ludovicus Romanus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie marchio, ſacri Romani imperii archicamerarius, comes palatinus Rheni et Bavarie dux, noſtro et illuſtris principis Ottonis marchionis Brandeb., fratris noſtri cariſſimi, nomine ad honorem et reverentiam omnipotentis dei ſueque genitricis glorioſe virginis Marie, nec non in noſtre, predecеſſorum et progenitorum noſtrorum animarum remedium ſalutare, donavimus, damus ſolempnique donatione preſentibus donamus domui ſancti Spiritus in nova civitate

Brandenborch juſto proprietatis titulo proprietatem quinque fruſtorum, cum quinque ſolidis denariorum Brandenb. redituum annuorum, in villa Wuſt ſituatorum, cum ſupremo et infimo judicio ville ejuſdem cum omni jure, fructu, commodo, honore, libertate et pertinentiis univerſis, quibus nos hucusque ea tenuimus et poſſedimus, in antea perpetuis temporibus habendum, tenendum, ſine noſtro, fratris noſtri autedicti et quorumcunque noſtrorum officiatorum, preſentium et futurorum impedimento quiete et pacifice poſſidendum, renunciantes omni juri et actioni, quod vel que nobis, fratri noſtro ſepedicto vel noſtris heredibus in ſepedictis reditibus et judiciis hactenus competebat ſeu competere poſſit quomodolibet in futurum. In cujus noſtre donationis evidentiam clariorem preſentes ſigilli noſtri munimine juſſimus firmiter communiri, preſentibus nobilibus viris Friderico de Lochen, domino in Boizzenborch, Ottone Went, domino in Yleborch, Themone de Colditz, ſtrenuis quoque viris Laurentio de Grifenberg, Petro de Bredow, Johanne de Rochow, militibus, Gevehardo de Alvenſleben cum ceteris pluribus fide dignis. Datum et actum Kyritz anno domini milleſimo treceteſimo quinquageſimo octavo, feria ſexta ante dominicam, qua cantatur: Invocavit me.

Nach dem Originale.

LXXXII. Markgraf Ludwig der Römer vereignet der Elendengilde zu Brandenburg gewiſſe Einkünfte aus der Havel-Fiſcherei, am 4. Juni 1360.

Nouerint Vniverſi, tenorem preſentium inſpecturi, Quod nos Ludowicus Romanus, De gratia Brandenburgenſis et Luſacie Marchio, Sacri Romani Imperii Archicamerarius, Comes Palatinus Reni et Bauarie Dux, ad honorem omnipotentis Dei et Matris ſue Marie Virginis glorioſe, noſtre quoque et Anteceſſorum noſtrorum Marchionum Brandenburgenſium et progenitorum felicis recordationis animarum ob remedium ſalutare, nec non noſtri ac heredum noſtrorum in memoriam ſempiternam donamus Congregationi fratrum exulum veteris Civitatis noſtre Brandenborch deuotis noſtris dilectis Redditus et Proventus infra ſcriptos, Videlicet duo Talenta cum dimidio, Brandenburgenſium denariorum In Captura infra ambas Ciuitates Brandenburg iacente in obula, iuxta teatrum, parte a ſuperiori, habendos, tollendos et tenendos in antea quoque perpetuis temporibus cum omnibus Juribus, honoribus et pertinenciis Univerſis pacifice percipiendos, quos redditus et prouentus a diſcreto Viro Wenemaro predemitz, Ciui Ciuitatis noſtre Berlyn, pro parata ſua pecunia compararunt. Renunciantes quoad dictam proprietatem nihilominus omni Juri, Actioni ſeu impetione, quod uel que nobis ac heredibus noſtris in premiſſis competunt ſeu quomodolibet competere poterunt aliqualiter in futurum. In cuius rei euidentiam firmiorem ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Preſentibus Reuerendo in Chriſto Patre Domino Hinrico Lubucenſis Eccleſie Epiſcopo, Strenuis quoque viris Welegone de Wedel, Henrico de Schuleborch, Nicolao Biſmarke, cum ceteris pluribus de dignis. Datum Tangermunde Anno Domini Milleſimo Tricenteſimo Sexageſimo, ipſo die Cororis Chriſti.

Gadling'ſche Urkundenſammlung III, 3. S. 13.

LXXXIII. Die Anhaltiſchen Fürſten Rudolph und Johann ertheilen der Altſtadt Brandenburg einen Schutzbrief, am 6. März 1363.

Wy Rudolf vnde Hans, Brudere, van der Godes genaden Greuen tu Aſchanien, Vorſten tu Anhaltt, bekennen yn diſſem open brieue, dat wy gelouett hebben vnde louen yn gudenn truwen den Rathmannen vnde den Burgeren yn der Aldenſtadt tzu Brandemburgk yrhes Rechten tzu vordeydinges, ſo wy allertruwelickeſt mogen eſte ſie ennich vorſte oder her vorvnrechten wolde, he where, wy he where. Tu eyner bekandtniſſe hebbe wy vorgenanten Vorſten von Anhaltt vnſer eynes wy Greue Rudolf vnſe Ingeſegil ann diſſen bryeff laten hangen Vnde wy vorgenantte Greue hans wyllen dat ſtede vnde vaſte haldenn, dat loue wy vnder vnſes bruders Ingeſegil, wan wy tu differ tydt nen Ingeſegil hebben. Gegeuen yſs diſſe bryeff tze Brandenburgk, nach Chriſtus gebortt drytteinhundert Jar yn den dry vnde ſeſtigſten Jar, des Mandages na dem Sondage, wan man ſinghet Oculi mei ſemper ad dominum ete. In teſtimonium premiſſorum.

Nach der Copie im Copiario.

LXXXIV. Kaiſer Karl beſtätigt der Altſtadt Brandenburg ihre Rechte, am 31. Juli 1363.

Wir Karl, van gots gnaden Romiſcher Keyſer, ze allen zeiten merer dez Reichs vnd kunig ze Beheim, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem brief allen den, dy in ſehen oder horen leſen, Wann die Hochgebaren Ludewig genannt der Romer vnd Otto Margrafen zu Brandenborg vnd zu Luſitz, des heiligen Reichs Ertzcamerer vnſer liben Neuen vnd furſten, mit wolbedachtem mut, mit rat irer getrewen vmbetrungen vnd mit frier willekur mit gutem willen vnd mit rechter wizen mit vns etzlicher tedinge ſachen vnd ordenunge vberein komen ſein von wegen der Marken zu Brandemburg vnd zu Luſitz vnd wann der Erwirdig Gerlach, Ertzbiſchof zu Meintz dez heiligen Romiſchen Reichs Ertzkanzler in dutſchen Landen, vnd dy hochgebornen Ruprecht der Elter, pfaltzgrafe bey Reyn, dez heiligen Reichs Ertztruchſes, Rudolf, Hertzog zu Sachſen, des heiligen Reichs Ertzmarſchalk, vnd der egenante Ludewig der Romer vnd wir ſelber zu dem male als ein kunig zu Beheim und ein kurfurſt des Reichs mit in vnd ſi mit vns als kurfurſten des heiligen Reichs mit gemeinem Rate daz zu rechte erfunden vnd getedinget haben, daz die egenanten Margrafen Ludewig und Otte ſulche teidinge, ordenunge vnd ſachen mit vnſerm willen als eins keyſers vnd lehenherren zu rechte wol getun mochten, vnd wann dieſelben teidinge, ordenunge vnd ſachen geſchriben ſind vnd mit der egnanten Margrafen Ludewiges vnd Margrafen Otten anhangenden Inſigelen verſigelt, beueſtent vnd confirmiret ſind von worte zu worte als hernach geſchriben ſtet: (Hier folgt die Urkunde vom 18. März 1363 die Hauptth. II, B. II, S. 445—447 abgedruckt iſt.) vnd wann nach laute der egenannten briue vnd vff diſelben briue vnd uff ſulche meinung, als in den briuen begriffen iſt, die egenannten Margrafen Ludewig der Romer vnd Margraf Otte den erſamen weiſen luten, dem Rat vnd burgeren gemeinlich der Stat zu alden Brandemburg geboten vnd ſy geheizzen haben, daz ſi vns vnd allen den, die daz anget vnd beruren mag oder wirdet in künftigen zeiten, nach laut der egenanten briue hulden, geloben vnd ſweren ſolden vnd wann ſie durch gebot vnd geheizze der egenanten irer Erpherren vns vnd allen den, di daz anget oder beruren mag oder wirdet in dheinen zeiten, nach laute der egenanten briue mit wolbedachten mut mit gutem willen vnd

mit rechter wizzen vnd mit gemeinen rat gehuldet, gelobet vnd gefworen haben, vff dy egenanten briue vnd vff alle dy meynung, dy darinne begriffen ift vnd bey namen vns gelobt vnd leipheſticlich zu den heiligen gefworen haben, daz ſie, ir erben vnd ir nachkomen ewiclichen vns vnd allen den, die daz anget oder angen wirdet, in kunftigen zeiten, alle die obgenannten ſachen, ordenung vnd teyding in allen den meinungen, puncten vnd artikeln von worte zu worte als ſie dauor geſchriben vnd begriffen ſein, gantz, ſtete vnd vnvorrucket haben, halten, enden vnd voltziehen wollen vnd ſullen in guten trewen on geuerde; do von beſtetigen, beneſten vnd confirmiren wir den egenannten dem Rat vnd den Burgern gemeinlichen der egenanten Stat alden Brandemburg, iren Erben vnd nachkomen, ewiclich alle ir handueſten vnd briue, di ſy von ſeliger gedechtnuzze, etwenn den alten Margrafen zu Brandemburg vnd zu Luſitz vnd bei namen den Margrafen Ludewigen dem Elderen ſeligen vnd auch von Margrafen Ludewigen dem Romer und Margraf Otten herbracht haben vnd darzu alle ir freyhet, recht, haldung, ubung vnd gut vnd erlich gewonheit, als ſy der van alder in gewer geweſen ſein vnd nach ſein. Vnd dez geloben wir in in guten trewen an geuerd für vns vnd alle die, di daz anget vnd beruren mag oder wirdet in dheinen zeiten, ob ez zu ſulchen ſachen kumet, daz nach laute der egenanten briue vnd in krefften der tedinge, dy dorinnen begriffen ſind, die egenanten Margraffchäffte zu Brandemburg vnd zu Luſitz in vnſer oder in vnſer Erben hant kumen, daz wir denne di egenanten Rat vnd di Burger gemeinlich der egenanten Stat zu aldem Brandemburg, ir erben vnd nachkomen ewiclichen bey allen denſelben iren hantveſten, briuen, rechten, behaldungen, vbungen, freiheiten vnd guten vnd erlichen gewonheiten, als ſy van alder herbracht haben in gewer oder in briuen, behalden, beſchirmen vnd lazzen wollen vnd ſullen genediclich vnd on alles geuerde Wann vns die egenanten Margraf Ludewig der Romer vnd Margraf Otte, ir Erpherren, darvmb mit ſunderlichen fleizze gebeten haben vnd mit irem guten willen geſchehen ift, in gegenburtikeit der hochgebornen Erwirdigen und Eddelen Rudolfs Hertzogen zu Sachſen, dez heiligen Reichs Ertzmarſchalkes, der Erwirdigen Dytrichs Ertzbiſchowes zu Maidburg, Peters zo vulturun vnſes heren des pabſtes legaten, Johanſen zu Olomutz, Johanſens zu der Swidnitz vnſes Cantzlers vnd heinis zu Lubuzz Biſchoue, Bolken zu der Swidnitz vnd zum Jawr, prſymken zu Teſchin, Bolken zu Opul, heinrich zu dem Bryge, Hanſen zu vſwicin kazimirs vnd kazimirs zu Stetin Hertzogen, Burchardes vnd Hanſen Burgrafen zu Meidburg, Heinrichs vnd Burchardes gebruder zu Swartzburg genant zu arenſtet, Perchtoldes zu Hennemberg vnd Gunthers von Barboy, Grafen, Heinrichs zu plauhen vnd Heinrichs zu Gera Vogten, Hanſen von Hakenburen, Borchen von Ryfemburg, Benneſches, Jann vnd Bennefches von Wartemberg, Dyterichs vnd Friderichs gebruder von Schonburg, Thimen von Colditz, Peters von Bredow, Hanſen von Rochow, Hermans von Wolkow vnd ouch vil anderer erenwirdiger lute. Mit urkund ditz briues verſigelt mit vnſerm keiſerlichen Inſigele, der Geben ift zu aldem Berlyn, do man zalt von Chriſtus geburt dreutzehn hundert Jar vnd darnach in deme dreu vnd Sechzigſten Jar, des nechſten Montages nach ſand Jacobs tag des heiligen zwelfboten, unſeren Reiche dez Romiſchen in dem achtzehenden, dez Beiemiſchen in dem Sibentzehenden vnd dez keyſertums in dem Neunden Jar.

Nach dem Original.

LXXXV. Markgraf Ludwig der Römer ſchenkt den Kalandsbrüdern in der Altſtadt Brandenburg zwei Hufen und eine Rente im Dorfe Peſſin, am 4. Februar 1364.

Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Ludowicus Romanus, dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie Marchio, comes Palatinus Reni et Bauarie dux, ob honorem et reverentiam omnipotentis dei, glorioſe genitricis ſue virginis Marie et omnium ſanctorum nec non ob jugem et perhennem magnificorum principum, marchionum Brandenburg. predeceſſorum noſtrorum felicis recordationis, noſtre, heredum ac ſucceſſorum noſtrorum animarum memoriam et ſpecialiter ad inſtantem requiſitionem fratrum kalendarum antique civitatis noſtre Brandenburg appropriavimus et preſentibus appropriamus duos manſos in villa et in diſtrictu villagii poſſyn ſitos, quos nunc Nicolaus Bellyn colit, et unum cum dimidio chorum ſiliginis de curia et manſis, quam et quos relicta quedam Meſſenes colit et inhabitat ac penſam hujusmodi ſolvit, ſic quod dicti manſi et reditus antedicti ad altare conſecratum in honorem beati Andree apoſtoli ſitum in eccleſia Beati Godhardi in dicta civitate noſtra Brandemborg antiqua cum omni jure, quo hentze velkener et Nicolaus ejus verus heres, a nobis in feudum habuerant, qui etiam nicolaus coram nobis dictos manſos et redditus ad manus dictorum fratrum kalendarum legitime reſignavit, debebunt perpetuis temporibus iuſto proprietatis tytulo et ſine impedimento quorumlibet pertinere, volentes etiam, quod dicti fratres kalendarum perſonam ydoneam et valentem ad dictum altare nunc et quotiescunque neceſſe fuerit, debebunt et poterunt preſentare, et qui ad hoc miſſarum ſolempnia celebrabit, renunciantes inſuper pro nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris omni juri, actioni et impetitioni, quod vel que nobis in dictis manſis et redditibus competit vel competunt vel competere poterunt quomodolibet in futurum. Volumus etiam ipſos per advocatos noſtros, equitatores terre ſeu per alios quoſcunque in dictis redditibus aliqualiter impediri, quibus etiam nihil juris penitus nec mandati in dictis redditibus et manſis debebit pertinere. In cuius rei evidens teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum, preſentibus ſtrenuis viris Haſſone de Wedel et Valkenborg milite, Gebehardo de Alvensleue et Jurcmanno de Holtzendorff cum ceteris pluribus fide dignis. Datum antiqua Berlyn, anno Domini milleſimo tricenteſimo ſexageſimo quarto, die dominico quo quantatur: Eſto mihi etc.

Nach dem Original.

LXXXVI. Markgraf Ludwig der Römer verſpricht den beiden Städten Brandenburg, ſie nicht wieder zu verpfänden, und räumt ihnen ein Widerſpruchsrecht dagegen ein, am 1. Juli 1364.

Wi Ludewig di Romer, van gods gnaden Marggreue tu Brandenburg vnd tu Lufitz, des heligen Romiſchen Rikes ouerſte Cämerer, palntzgreue bi Rin vnd Hertog in Beyern, bekennen openbar, dat wi den beſcheidenen, den Guldemeiſtern, den Rade vnd gemeinliken allen borgern vnſir ſtede tu Brandenburg ſulke gunſt vnd genade gedan hebben vnd dun med deſſem brieue, dat wi ſy vorbat nymmermer van den landen der Marke tu Brandenborg verſetten noch verpenden wollen noch en ſcholen. Wi wollen ok vnd volborden, dat ſy ſik nicht verſetten ſcholen laten. Mit orkund des brieues daran vnſer Ingeſegel gehangen iſt, Gegeuen tu Nawen, na godes gebort Dritteinhundert iar darna in dem vir vnd Seſtigeſten Jare, am Dinſtag na der heligen Apoſtel dage Sand Peters vnd Sund Pawels.

Nach dem Originale.

LXXXVII. Markgraf Otto beſtätigt der Neuſtadt Brandenburg ihre Privilegien, am 27. Juni 1365.

Wy Otto, van Godes Genaden Markgreve tu Brandenborch unde tu Luſitz, des heyligen Romeſchen Rykes overſte Kemerer, Palantzgreve by deme Ryne unde Hertoge tu Beygern bekennen openbare in dyſſen Bryve vor uns unde vor unſen Erven, dat wy unſe lyve ghetruwenn Ratmanne, Guldemeyſter unde gemeyne Borger unſer Nyenſtat tu Brandeborch wyllen laten blyven by allen olden Rechticheyt, Vryheid unde Wonheid, dy ſy bewyſen moghenn mit Bryven unde myt guder alder wonheyt, dy ſy hebben van den alden Markgreven tu Brandeborch unde ouk van unſen Bruder Markgreve Lodewych, unde by Schepenrecht, Radeſrecht, Schultenrecht unde by al deme Rechte, dat ſy hebben, dat dy Stede ſynt gewone van ynin tu halen. Ouck alle Rydder unde Knechte unde Borger, dy by den Hern, dy in dyſſen Kryge ir Hern ſyn geweſet byt an dyſſen hudyghen Dach myt yn der vorgenanten Nyenſtadt tu Brandeborch ſyn blevon, dy ſcalen ir gut behalden, dat ſy hebben ghehat vor deme Kryge, dat ſy bewyſen mogen mit Bryuen oder myt guder Bewyſunge, unde wy ſchölen unde unſe Man en dat lyen ane Gyſt nu alleyne tu dyſſer Tyd eynes Mals, des ſy be dornen von des Krieges wegen, dy bynnen deſſen ſeven Jaren geweſen is, dy vergangen ſyn. Ouk alle Upſtot, Twydracht, Kriech, Rouf, Brant, Schade, geyſtlik und weltlyk, Mort, Gewalt, Anſprake, Vordernyſſe, dy in dyſſen Orloghe geweſen is, ſcholen wy vor geben gentzlyk unde ſcholen ym des tu male avenemen, unde ſchal neyn Gerichte van uns oder unſen Nachfolger oder van unſen Gewaldyghyn overgan. Ouk alle Plege, dy in dyſſen Kryge gevallen is oder ſcholte gevallen, dy ſchole wy ym nicht anvordern noch unſe gewaldyghyn, ſunder ſy ſcholen dar umme tu male ledych unde los van ſyn. Ouk alle Holte, Water, Bruke unde weyde, Heyde unde Havelbruk by Namen, ſo ſy dat van alder Hern Tyd hebben gehat, unde dat myt Wonheyt oder myt Bryven bewyſen mogen, dar ſchole wy ſy by behalden in ſodaner Vryheyt unde betern ym dy unde nicht erghern. Ouk redelyke Bryve dy vor Aldert ſyn, unſers Bruders Markgreve Lodewychs oder der alden Markgreven tu Brandeb., unſer Vorvaren, deme Got Genade, oder Hantveſten, dy Vornyunghe bedorven, dy ſchole wy ym vernyen myt Wyllen ane allerleye Gyſt. Ouk ſchole wy ſy nycht vergeſten, ſunder weret, dat wy Hereſkraft vuren muſten, dat Her ſcholde wy leyghen by der Stat, dar dat ouk ſeker lyt nach der Ratmanne Rade. Tu eyner ewighen Stedychcheyt hebbe wy dyſſen Bryf myt unſe Ingeſegile beſegelt nach Godes Bort drytteynhundert Jar, in deme vyf unde ſeſtychſten Jare, des Vrydaghes na ſunte Johannes Baptiſten Daghe, in der vorbenumeden Stat tu Brandenburg. Dy Tughe ſint Her Henrik Greve tu Swartzeborch, Her Merten van Conradstorp, Henrik van Schulenborch unde ouk andere vele bederver Lude.

Nach dem Original.

LXXXVIII. Markgraf Otto beſtätigt der Altſtadt Brandenburg die Privilegien, am 27. Juni 1365.

Wi Otto, von gods gnaden Marggreue tu Brandenburg vnd tu Luſitz, des heiligen romiſchen Rykes ouerſte camerer, pfalntzgraue bi Ryn vnd herthoge in Beyern, bekennen openliken, at wi willen vnd ſchullen dye wiſen lude dye ratmanne, Gildenmeiſter vnd dye gemeynen burgern i der ſtad tu Alden Brandenburg behalden vnd ewiclich laten bliuen bi allen eren rechten vri-

heiten, gnaden vnd allen guten gewonheiten, dye ſye gehat vnd gebruket hebben vnd willen em dye meren vnd beteren vnd nicht mynnern odir krenken . . . Ok wille wi vnd ſchullen en holden ewelichen alle redeliche brieue, dye ſye von den olden furſten Marggreuen tu Brandenburg unſen voruaren, den god gnade, vnd von den houchgeborn Ludewige dem Eltern vnd Ludwige dem Romer, ok Marggreue tu Brandemburg, vnſſen leuen brudern, gehat hebben vnd ok von vns hebben, vnd vornyen dye vnd beſtetigen en dye myt dieſem brieue. Des tu orkund hebben wi dieſen brieff laten verſigeln myt vnſſem angehangenen Ingeſigel. Darouir ſyn geweſen dye Edle man henrich graue tu Swartzburg vnd dye veſten manne Mertyn von kuntzendorp ritter, vnſer Houemeiſter, henrich von ſchulenborg vnde andere Erbare lude genug. Gegenen tu Alden Brandenburg, na gods geburd dritteynhundert Jar, darna in dem vif vnd feſtigeſten Jare, an dem fritage na ſunte Johans dage baptiſten.

Nach dem Original.

LXXXIX. Markgraf Otto vereignet einem Altär in der St. Katharinenkirche der Neuſtadt Brandenburg eine jährliche Rente aus dem Zolle und aus der Münze, am 1. Sept. 1367.

Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Otto, dei gratia Brandenb. et Luſatie marchio, ſacri Romani imperii archicamerarius, comes palatinus Reni et dux Bavarie, ob honorem et reverentiam omnipotentis dei, glorioſe virginis, matris ſue Marie, et omnium ſanctorum, etiam ob jugem et perennem magnificorum principum, marchionum Brandeb., predeceſſorum noſtrorum pie recordationis, heredum et ſucceſſorum noſtrorum animarum memoriam et etiam ad inſtantiam et requiſitionem diſcreti viri, Nicolai, dicti Gier, civitatis noſtre nove Brandenburg eivis, fidelis noſtri dilecti, appropriavimus et preſentibus appropriamus quinque talenta denariorum Brandenb. in telonio civitatis noſtre nove Brandenburg et tria talenta, ibidem in moneta noſtra ſita, redituum annuorum ſinguljs annis ex iis percipienda in feſto ſancti Martini, que prius Anno de Koldenhagen a nobis habuit, tenuit et poſſedit, ad altare conſecratum in honorem ſanctorum apoſtolorum Philippi et Jacobi, ſancti Gregorii et ſancte Eliſabeth, ſitum in eccleſia parrochiali ſancte Catherine in predicta nova civitate Brandenburch, perpetuis temporibus juſto proprietatis titulo ſine impedimento quorumlibet pertinenda ſicque ut altariſta predicti altaris, qui pro tempore fuerit, predictos reditus percipere debeat ſingulis annis, habere et perpetuo poſſidere, renunciantes etiam pro nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris omni juri, actioni et impetitioni, quod vel qne nobis competit aut competere poterit aliqualiter in futurum. Volumus etiam, quod Nicolaus Gier predictus, Adelheidis, ejus conthoralis legitima, et ipſorum heredes utriuſque ſexus et ſi omnes illi abſque heredibus decederent, extunc Jacobus Gier, patruus predicti Nicolai et ſui heredes perſonam idoneam ad predictum altare, quotienscunque vacaverit, debebunt et poterunt preſentare. Si etiam omnes predicti, videlicet Nicolaus Gier, Adelheidis, uxor ejus, et ipſorum heredes, abſque heredibus decederent, extunc prenominatum jus preſentandi ad predictum altare debebit ad conſules civitatis noſtre nove Brandenburg derivari pariter et devolvi. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum duximus preſentibus apponendum preſentibus nobilibus viris Henrico comite de Schwartzburg, domino in Arnſtede, Friderico comite in Orlemunde, ac ſtrenuis viris Johanne de Rochow, Hermanno de Hermanſtein, camere noſtre magiſtro, cum ceteris quam plurimis fide dignis. Datum Spandow anno domini milleſimo tricenteſimo ſexageſimo ſeptimo, in die ſancti Aegidii confeſſoris.

Nach dem ältern Brandenb. Copialbuche.

XC. Der Biſchof Dietrich von Brandenburg erlaubt einer büßenden Schweſter auf dem Marienberge bei Brandenburg an gewiſſen Tägen zu communiciren, im Jahr 1369.

Nos Thidericus, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Brandenburgenſis, recognoſcimus in his ſcriptis, quod noſtra auctoritate ordinaria, in quantum in nobis eſt, indulſimus Catherine, que eſt famula nunc concluſa in monte beate virginis extra muros Brand., ut poſſit communicare, dum tamen aliud canonicum non obſtiterit, feſtis et diebus infra ſcriptis videlicet ſingulis diebus dominicis in adventu domini, in die nativitatis Chriſti, in die regum, in quinque feſtis beate Marie virginis, in duodecim feſtis omnium ſanctorum apoſtolorum, in die beati Pauli converſionis, in dominica depoſitionis Alleluja, in ſingulis diebus dominicis uſque ad feſtum penthecoſtes, in aſcenſione domini, in die corporis Chriſti, in die Johannis baptiſte, in die decem milium militum ſanctorum, in die Marie Magdalene, in die Laurentii martyris, in die Michaelis, in die undecim milium ſanctorum virginum, in die omnium ſanctorum, in die Catherine virginis, in die Barbare virginis.

Aus dem ältern Copialbuche des Domſtifts Brandenburg.

XCI. Derſelbe erlaubt einer büßenden Schweſter, bei der Marienkirche auf dem Berge zu Brandenburg Clauſur zu halten, am 21. Dez. 1369.

Thidericus, dei et apoſtolice ſedis epiſcopus Brandenburgenſis, univerſis ſancte matris filiis preſentes literas viſuris et audituris ſalutem in domino ſempiternam. Quia devota in Chriſto filia ſoror Elizabeth ordinis penitentium tertie regule almi confeſſoris beati Franciſci, ſe ob meritum celeſtis patrie in incluſione montis beate Marie virginis in monte in Brand. ſponte includi fecit, ut inibi eo quietius et ſalubrius domino noſtro Jeſu Chriſto valeret famulari, quod et ſibi in remiſſionem omnium ſuorum injunximus peccatorum. Omnibus igitur Chriſti fidelibus dicte Elizabeth per quemcunque modum manum adjutricem porrigentibus quadraginta dies injuncte penitentie auctoritate noſtra in domino miſericorditer relaxamus. Concedimus etiam dicte Elizabeth, quod ſecundum ſue devotionis inſtinctum corpus dominicum omnibus diebus dominicis ſeu feſtivis, non obſtante interdicto, per nos vel commiſſarios noſtros aut archidiaconum lato, in locum eundem ſibi per plebanum vel capellanum loci ejuſdem valeat miniſtrari. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. LXIX. ipſo die beati Thome apoſtoli.

Aus dem ältern Copiario des Domſtifts Brandenburg.

XCII. Markgraf Otto vereignet eine jährliche Rente aus dem Dorfe Garz der Brüderſchaft der Elenden in der Altſtadt Brandenburg, am 5. Sept. 1371.

Witliken ſie allen denyenen, die deſſe jeghenwordighe Soriſt ſeen oder horen leſen, dat wie Otto, von Godes Gnaden Marggrave to Brandenburg, des heiligen Romiſchen Riches over-

ſterer Camerer, Pfallanzgrave bie Ryne und Herttoge in Beiern, mildichliken durch Got und der Ere ſiner kuſchen Muder Maged Marien und alle Godes Heiligen und ok dorch der ſtede Gedechtniſſen willen der houchgebornen Forſten und Herren Marggraven to Brandenburg, die doet ſin, ſeliger Gedechtniſſe, und noch to komen mögen, und dorch Salicheit wegene unſer Sielen und ok dorch der Bruderſchap willen der Elenden Gülden to alden Brandenburg hebben voreyghenet unde yeghenwardichliken voreyghenen dry Stucke Geldes jerliker Rente in dem dorpe to Garze up deſſen hoven, die hirnach geſchreven ſtan: alſo uppe Henningh Grellen Hove neghen Schepel Rogen, ſovendehalven Schepel Haveren, ſeſtehalven Schepel Gerſten und elftehalven Schillinge Penninghe vier Schillinge und vier Penninghe up ſente Wolborgen Dach, die andere uppe ſente Mertens Dach unde uppe Kopkens Hove von Garditze, achtehalven Schillinge Bede Penninghe, dye Helfte up ſente Wolborgen Dach und die Helffte uppe ſente Mertens Dach und drie Schillinghe von Tynſe, twe Schepel Haveren, ſeſtehalven Schepel Gerſten uppe Tilen Clotes Hove ſeſtein Schillinge Brandemburgiſche Penninge, die Helfte up ſente Wolborgen Dach und die Helfte up ſente Mertens Dach, vier Schepel Haveren, twe Schepel Gerſten to dem Altare, dat dar gewyget is in die Ere des heiligen Herren ſente Anthonii in ſente Godehardes Kerken in de alden Stat to Brandenburg mit aller Rechticheit alſo, Her Jan von Buk und ſine rechte Erfnamen dat vor uns gehat hebben, und alſo wye dat felve Gut ſiden der Tid Tilen Seligowe gelegen hebben, die id ok mit vryen Willen vor uns vorlaten heft, to guter Hant der vorbenomden Brudere der Elenden und willen wortmer, dat die vorbenomden Brudere dat beſitten ſcholen to ewigher Tid und ſcolen des brucken mit hogeſten und mit legeſten, mit aller Richticheit ſunder allerleye Toſprake unſer Voghede und Navolgere, und dat vorlien mögen eynem bedderven Herren, wene ſie willen, und wo dicke is ym noet ſie. Des to Orkunde etc. Darower ſint gweſt der eddel Albrecht Grave to Lindowe, unſe liever Ohme, die veſten Lude Haſſe von Wedille von Falkenborch, Haſſe von Wedille von Uchtenhagen, Hannes von Rochowe, Riddere, Frederich und Henningh von Stegelitz, Heinrick von der Schulenborg, Her Johannes von Schepelitze, unſer oberſter Schriber und ander erbar Lude genuch. Gegeben to Premzſlaw, nach Godes Gebort duſent Jar driehundert Jar, darnach in dem eynen und ſoventigiſten Jare, an dem neyeſten Fridage vor unſer Frouwen Dage, als ſie geboren wart.

Nach dem Originale.

XCIII. Kaiſer Karl IV. beſtätigt die Stadt Brandenburg, am 27. Auguſt 1373.

Wir Karl von gots gnaden Romiſcher kayſer, zu allen zeiten merer des Reichs vnd kunig zu Beheim Bekennen vnd tun kunt offenlich mit dieſem brieue allen, die yn ſehent oder horent leſen, daz wir vnſen Burgern der alten Stat zu Brandemburg die nv ſein oder noch zu komen ſein, vnſen lieben vnd getrewen beueſtent vnd beſtetigt haben, beueſten und beſtetigen yn mit dieſim brieue alle ihre freiheiten, alle ihre Rechtikeit vnd alle ihre alte gewonheit, vnd wollen vnd ſullen ſie laſſen vnd behalten bey Eren vnd gnaden, dor ſie in vorgangen zeiten ſeint geweſen. Auch wollen wir vnd ſullen yn halten alle ire brieue, die ſie haben von furſten vnd furſtynnen vnd wollen vnd ſullen ſie ſunder allerleye hindernuſſe laſſen vnd behalten mit allen gnaden, mit aller freiheit vnd Rechtikeit, bey allen iren eygenn lehenn vnd Erben, als ſie das vor haben gehabt vnd beſeſſen. Auch wollen vn

n wir Rittere, knapen, Bürgere vnd Gepuwer vnd allen lewten gemeinclichen beide Geiſtlichen werltlichen halten alle jre brieue vnd wollen ſy laſſen bey aller irer freiheit, bey allen Rechten gnaden. Ouch ſullen vnd wollen wir vnd vnſe Nachkomelinge des mit nichte zuſtaten oder olborten noch gunnen, daz ſie oder ire Nachkomelinge vs irer ſtat geladen werden ane vmb hand-tige tat, ſunder ſie ſullen zu rechte ſtan vor iren Schulten. Were es auch, das yn oder iren Nach-nelingen eynige brieue vorgingen oder vorgangen weren, die ſullen vnd wollen wir vnd vnſſe chkomelinge von worte zu worten nach dem lawte der brieue vnd als ſie geweſen ſein, widergeben newen vnd beſtetigen ane gyfft vnd ane gabe, Vnd auch von vnſſen Amptlewten nymmer yn keynen ten geirret, gehindert oder gekrenket noch von der Marke verweiſet ſullen werden in keyner weis, der ſie ſullen dobey vngehindert vnd vngeirret vnd vngekrenket ewiclichen bleiben in aller der ſſe, als ſie von Alters her geweſt ſein, als ſie des von vnſen vorfaren, Markgrauen zu Brandemburg, eue haben. Mit vrkunt ditz brieues mit vnſerm keiſerlichen Maieſtat Ingſigel, der geben iſt zu rusperg, Nach Chriſts geburte drytzehenhundert Jar dornach in dem drey vnd ſibentzigſten jare, ſante Ruffen tage, Vnſer Reiche in dem achtvndtzwentzigſten vnd des keiſertums in dem newntze-nden Jaren.

Nach dem Original. — Eine gleichlautende Urkunde iſt auch für die Neuſtadt ausgefertigt.

XCIV. König Wenzel beſtätigt die Stadt Brandenburg, am 27. Auguſt 1373.

Wyr Wenceſlaw, von Gottes Gnaden, König zu Böhmen, Marckgraf zu Branden-rg vnd Herzog zu Schleſien, bekennen vnd thun kund öffentlich mit dieſem Briefe allen, die ihn ſehen oder ren leſen, daſs wyr unſern Bürgeren der Alt Stadt zu Brandenburg, die nun ſeyn, vnd noch zukommend n, unſen lieben Getreuen befeſtet vnd beſtätiget haben, befeſten vnd beſtätigen ihnen mit dieſem Briefe alle e Freyheit, alle ihre Gerechtigkeit vnd alle ihre alte Gewonheit, vnd wollen vnd ſollen ſie laſſen d behalten bey Ehren vnd Gnaden, da ſie in vergangenen Zeiten ſind geweſen. Auch wollen wir d ſollen ihnen halten alle ihre Briefe, die ſie haben von Fürſten vnd Fürſtinnen, vnd wollen vnd llen ſie ohne allerley hinderniſs laſſen vnd behalten bey allen Gnaden, mit aller Freyheit vnd Ge-chtigkeit, bey allen ihren Eigenem, Lehen vnd Erbe, als ſie das vor haben gehabt vnd beſeſſen. ch wollen vnd ſollen wir Rittern, Knappen, Bürgern, vnd Gebaueren, vnd allen Leuten gemeiniglich, yde geiſtlichen vnd weltlichen halden alle ihre Briefe, vnd wollen ſie laſſen bey aller ihrer Frey-it, bey allen Rechten vnd Gnaden: auch ſollen vnd wollen wyr vnd alle unſre Nachkömmlinge des t nichten zuſtatten oder gevollworden noch günnen, daſs ſie oder ihre Nachkömmlinge aus ihrer adt geladen werden, ohne um handhaffte That, ſondern ſie ſollen zu Rechte ſtehen vor ihrem Schul-en. Wäre es auch, daſs ihnen oder ihren Nachkömmlingen einige Briefe vergingen, oder vergangen iren, die ſollen vnd wollen wir vnd unſre Nachkomlinge von Worte zu Worte nach dem Laute der iefe, vnd als ſie geweſen ſeyn, wieder geben verneuen und befeſten ohne Gifft und Gabe. Und ch von unſen Amtleuten nimmer in keinen Zeiten geirret, gehindert, oder gekräncket, noch von der rck verweiſet ſollen werden in keinerley Weiſe, ſondern ſie ſollen dabey ungehindert, ungeirret, d ungekräncket ewiglichen bleiben in alle der Maafse, als ſie von Alters her geweſen ſeyn, als ſie

des von unſern Vorfahren, Marckgrafen zu Brandenburg Briefe haben. Mit Urkund dieſes Briefes verſiegelt, der gegeben iſt zu Straufsberg nach Chriſti Geburt Dreyzehenhundert Jar darnach in dem Dreyundſiebenzigſten Jare, am S. Ruffens Tage, unſers Königreichs in dem Elfften Jare.

Buchholz Geſch. der Churm. V, Anh. S. 134. — Eine faſt ganz gleichlautende Urkunde erhielt die Neuſtadt.

XCV. Gieſe aus dem Steinhauſe verkauft eine jährliche Rente aus der alten Münzſtraße der Neuſtadt Brandenburg an Nicolaus Bogow, am 25. Auguſt 1377.

Ik Ghyſe utem Steynhuſe bekenne in deſſen open Brive allen den, dy en ſyn, leſen oder horen, dat ik hebbe vorkoft und jegenwerdich vorkope Nycolaus Bogow, eynen Borger in der nyen Staat tu Brandenburg, und ſynen rechten Erve IIII Schilling Penninge in der nyen Staat tu Brandenburg in der alten Munter-Strate up eyn Erve, dat nu Tyle Weſtvale beſyttet und inwonet, vor negen Firdunge Silvers, alle Jar tu betalenne uppe Sunthe Merthens-Dach des heyligen Byſchops, ſunder allerleye arge Liſt. Dyt ſtede und gantz tuhalden, ſo hebbe ik, vorbenumede Gyſe, myn Inſegel an deſſen Brief gehangen, dy gegeben is na Godes Bort dryttenhundert Jar in den ſeven und ſeventichſten Jare, in ſunte Gerontius-Dage des heylygen Mertellers. Tuge deſſer Dynge ſynt Her Laurentius Pab, Altariſte tu Brandenburg, und Her Peter Garnecoper, Perrer tu Brylow und Altariſte tu Brandenburg, Priſtere hir tu gebeden in Tuge.

Nach dem Original.

XCVI. Markgraf Siegmund beſtätigt die Privilegien der Alt- und Neuſtadt Brandenburg, am 10. Aug. 1378.

Wir Sighemund, von godes gnaden marckgraue tzo brandeburg vnd des heyligen Romeſchen Rikes ertzkamerer, bekennen vnd don kund ofentlich myd deſſen bryue alle den, dy en ſyn ader horen leſen, datz wy vnſen burgheren der alden ſtad tzo brandenburch, dy nu ſyn vnd noch tzokomende ſyn, vnſern liben ghetruwen beveſtiget vnd beſtetiget haben vnd beneſtigen vnd beſtetigen in med deſſen brine alle ir vryheit alle ir rechticheyt vnd alle ir alde gewonheyt vnd willen vnd ſullen ſi latzen vnd behalden by eren vnd gnaden, dar ſy in vorgangenen tziten by ſynt gheweſen, vnd by ſchepenrecht, radesrecht, ſchultenrecht vnd by alme rechte, datz ſy haben, des dy ſtete ſynt ghewone von ym tzo halen. Och willen wir vnd ſchullen en halden alle ire bryue, dy ſy haben von vnſern voruaren markgrauen tzo Brandeburch von vorſten vnd vorſtynnen. Och willen wir vnd ſchullen ſy ſunder allerleye hynderniſſe laſſen vnd behalden myd allen gnaden, myd aller vryheit vnd rechticheit by allen iren lenen, eygen vnde erben, alſe ſy datz vor haben ghehad vnd beſeten. Och willen vnd ſullen wir Ritter, knapen, burger vnde ghebure vnd allen luten gemeynlicke beyde geſtlicke vnd wertliche, halden alle ir bryue vnd willen ſy laten by allen iren vryheyten, by allen rechten vnde gnaden. Och ſullen vnd willen wir vnd vnſe nakomelinghe des med nichten toſtaden oder gheuolborden noch gun-

men, datz ſy eder ire nakomelinghe vt irer ſtad geladen werden ane vmme hantafftighe dat, ſunder ſy ſullen to rechte ſtan vor irme ſchulten. Werz ok, dat en oder iren nakomelinghen ennighe bryue verghynghen eder verghanghen weren, dy ſullen vnd wyllen wir vnd vnſe nakomelinghe van worte to worte nach dem lute der bryue vnd als ſy ghewefen ſyn widergheben, vernuen vnd beſtetigen ane gift vnd ane ghabe, vnd och van vnſern andachtluten nummer in keynen tziten gheirret, gehindert vnde gekrenket, noch von der Marke vorwiſet werden ſullen in kheine weis, ſunder ſie ſullen dobei vngehindert, vngeirret vnd vngekrenket ewichliken blyuen in alle der matze, alſe ſy van alder ghewefen ſyn, alſe ſy van vnſern voruaren marggrauen tzo brandeburch bryue haben. Med orkunde des bryues verſegelt myd vnſerme inghefegel, der geben iſt tzo brandeburch, nach kriſtus gheborte drutzeynhundert Jar darnach in deme acht vnd ſeuentigeſten Jare, an ſunte Laurentii tach.

Nach dem Originale. — Eine gleichlautende Urkunde erhielt die Neuſtadt Brandenburg.

XCVII. Das Domkapitel zu Brandenburg überläßt dem Kloſter Zinna das Synodalrecht in den Pfarren ſeines Patronates, am 16. März 1381.

Nos Hentzo Prepoſitus, Bertramus Prior et Capitulum eccleſie Brandenburgenſis, recognoſcimus et proteſtamur lucide per preſentes, quod dimiſimus et per hec ſcripta dimittimus religioſis viris Abbati et conventui monaſterii in Cenna S. Marie Virginis Cyſtercienſis ordinis Brandenburgenſis dioceſis, ea que ad prepoſituram noſtram ſpectare videntur per mortem Plebanorum opidorum et villarum Luckenwolde, Cynnow, Pechule, Bardenitz, Frankenvelde, ſynodalia, videlicet veſtes meliores, equum optimum, librum viaticum, ſuperpellicia et ceteras res, que ad hec pertinere olent, libere et ſine omni contradictione cujuſcunque in uſus ſuos tollenda. Loco quarum ſynodalium Plebanus in Luckenwolde dimidiam ſexagenam, Plebanus in Cynnow dimidiam ſexagenam, Plebanus in Pechule viginti groſſos, Plebanus in Bardenitz viginti groſſos, Plebanus in Frankenvelde viginti groſſos latos Pragenſis monete, ſingulis annis feria quarta proxima poſt Dominicam letare Jheruſalem, qua conſuevit hactenus ſumma ſynodus in Brandeburg celebrari, abſque qualibet recuſatione et protractione in Brandeburg perpetue ſolvere debent et tenentur, In qua ſumma preſentati viri religioſi Abbas et conventus una cum dictis eccleſiis nobis obligantur, Salvis procuratione ſynodali, et aliis, que nobis in eiſdem opidis et villis debentur, ut prius. Et ne ſuper predictis aliquis error, ſeu dubium aliquod oriatur, ſigilla Domini Prepoſiti et Capituli noſtri preſentibus ſunt appenſa. Datum et Actum Seyeſer, Anno Domini M°. CCC°. LXXX°, primo, XVI. die menſis Martii.

Nach Gercken, Stifts-Hiſtorie von Brandenburg S. 629.

XCVIII. Die Dominikaner in der Neuſtadt Brandenburg verbriefen der Gilde U. l. Fr. einen Altar, ihre Brüderſchaft und die Todtenfeier in ihrer Kirche, 1381.

In dem Name unſes Heren. Amen. Wy Broder Petrus Nyendorp Subprior unde di gantze Kovent der Broder in der Nyenſtad tho Brandeborch, Prediken Orden, don witlik alle

den, dy dyſſen Bryef ſyen, horen edder leſen, det dy ynninghen in Chriſto unde dy erwerdighen Lude, alſo dy Anhevers unde Stychter der Broderſcap unde der Gulden, dy geheyten ys unſer lywen Vrowen, hedden van uns begheret, dat wy em wolden vorbryven dat Altar in unſen Kerken, dat ghewyet ys in die Ere unſer lewen Vrowen, dat ſy dar tho mochten began dy ghene, dy ut der Broderſcap verſtörven, tho Godes Löwe, tho der Eren Marien und aller Godes Hilghen, ok tho Salycheyt erer Selen und aller erer Nakomelinge der Gulde, in deſſer Wiſe, dat Marie, de Moder Godes, ſcholde weſen ere Patrone unde in deme Daghe, alſe ſe wart untfangen, dye alſo de hylghe Kerke begheyt vor Wynachten, ſo ſcholde wy em ſynghen eyne Myſſe van unſer leven Vrowen; dar wolden ſy tho brynghen de Lychte erer Broderſcap unde erer Gulde und wollen dar alle yegenwerdych weſen unde offeren malk eynen Pennyng. Vorthmer ſo ſcholde wy began dat Jarghetyd der ghenen, de gheſtorven weren ut erer Broderſcap, met Vilghen unde met Selemyſſen, unde under der Selemyſſen ſcholde wy bydden unde ap kündinghen alle, de dar ut vorſtorven weren. Vortmer ſcholde wy ſy nemen in unſer Broderſcap beyde an deme Levende und ok an deme Dode. Vortmer boven alle deſſe Stukken, ſo ſcholde wy em holden to deme ſulven Altare eyne ewyghe Myſſe tho Godes Löve und tho erer aller Salycheyt. Und uppe dat ſy danknamych weſen mochten des geſtliken Gudes, ſo wollen ſe, ſo vake alze eyn ſtorve ut erer Broderſcap, ſenden tho unſeme Kloſter eynen Schyllink wonlicher Penning in Godes Ere unde to Troſte der Selen des gheſtorven Bruders edder Süſter. Vortmer alſo vake alſo eyn Broder ſtorve unſes Kloſters, ſo wolden ſy alle to uns komen unde helpen uns dat Lich ut liken to der Erden brynghen unde yo dat Par Wolkes edder erer eyn ſcholde offeren ſynen wönliken Penning. Vortmer wan wy beghynghen de Jarghetid unſer Olderen und erer, alſo unſer Medebroder unde Suſteren, ſo wolden ſy echter offeren jo dat Par Wolkes edder eyn eynen Penning. Dyt ſynt ghewefet ere Vorwort. Hir up hebbe wy uns beſproken unde beraden na dem Male, dat deſſen guten Lude Begherynghe ys men Lof Godes unde Salycheyt der Selen, hirumme ſo ſeggen wy em unde vorbreven dat Altar unſer leven Frowen in unſer Kerken, dar tho beghande alle, de ut der Bruderſcap vorſtorven ſyn. Ok tho Merynghe erer Ghulde edder erer Broderſcap ſo lowe wy unde vorbreven em tho deme ſulven Altare eyne ewyghe Myſſe alle Daghe to holdende, ſo verne alſo dat nyen Ban edder Prelaten-Bod vorbadet. Den ſo ſchal me de ſulve ewyghe Myſſe holden to deme hoghen Altare. Ok ſo love wy tho ſynghende eyne Myſſe van unſer leven Vruwen in deme Daghe alſo ſy entfanghen wart, deſſe vorbenomede Gulde. Vort mer ſo lowe wy eyne Selemyſſe tho ſinghende, wan de Gulde begheyt dat Jarghetid der vorſtorven Bruder unde Suſteren unde under der Myſſen wille wy laten leſen den Doden-Breff, den ſie hebben, vnd God vor ſy alle bydden. Weret Sake, dat an deſſen vorbenomeden Stukken ennygh Brak an wyre, dat were an der Ghulden edder an deme Kloſter, ſcheht dat an deme Kloſter, ſo ſcholen dy Ghuldemeiſter dat anrichten den Prior des Kloſters, de ſchalt ſchikken, dat ſy gheholden werden. Scheht yt ok an der Ghulden, ſo ſcholen de Ghuldemeyſter dat ſo ſchicken, dat ſy gheholden werden. Dat ſchal eyn deme andern ſegghen, uppe dat dar den armen Syelen, dy verſtorven ſyn, ut der Broderſcap, lyk und reght ſchye. Vortmer ſo neme wy deſſe Ghulde unde alle de dar ynne ſyn, in unſe Broderſcap alſe Broder unde Suſtere unde maken ſy delaftygh nu unde to allen Tyden aller guden Werke, alzo aller Myſſen, alles Bedes, aller Predekynghe, alles Wakendes aller Caſtigynghe, aller Vaſten, alles Arbeydes, dy tho Godes Dynſt hort, unde vortmer aller ander guten Werke, de vormyddelſt der Brodern unſes Kloſters unde der andern Kloſter, dy in deſſer Mat met uns vorbunden ſyn, dy dy alwoldyghe God led ſchyn, en tho Troſte beyde an deme levende und ok an deme dode. Alle deſſe Stukke vaſte tho holdende unde tho eyner Tuchnyſſe, ſo ys unſe

loſters Inghefegel, unde unſes Prioris ghehenghet vor den rechten lathinſchen Breff *), dy met deſſen breve in deſſen Stucken over eyn kummet, de ghegheven und geſcreven ys tho Brandeborgh duſent ar dryhundert Jar unde in deme eyn unde achtendygheſten Jare na Godes Bort.

Nach dem Originale.

XCIX. Der Magiſtrat in Braunſchweig verwendet ſich für einen ſeiner Bürger zur Hebung einer Erbſchaft in der Neuſtadt Brandenburg, am 29. Nov. 1382.

Den erliken wyſen luden Radeſmeiſtern, Ratluden, ſchepen und Schulthen der Stadt tho Brandeburch erbede we Radeſmeiſter und Rad der Stad tho Brunſwich unſen willeghen Deneſt md wat we gudes vermoghen. Leven Vrunde, we begheren gik wetten, alſo we gik ok vor gheſcreven hebben, dat vor ös ſin gheweſen Bröder Jan van Valeberghe, eyn Preſtere, de Bewiſere deſſes Breves, md Detmer van Adenum, uſe Börghere, unde hebben ös verſtan laten, wo eyn, gheheten Hans Scaper, der iuwe Börgher gheweſen hadde, in iuwer Stad geſtorven ſy, und tho alſulken Gude, alſe de halve Hans, iuwe Borghere, na ghelaten hebbe, ſin ſe de negheſten Erve, und hebben ös des alſodane Kuntſcap unde Wiſſenheyt ghedan, dat we ön des wol ghelöwen. Unde de vorbenömede Detmer, uſe Börgher, heft Bröder Jane van Valeberghe in uſer Jeghenwerdicheyt vulmechtich ghemaket unde dem vorbenömeden Gude, welkerleye dat ſy, tho donde unde tho ſchikkende örer beyder Vrommen, unde wör he dat maket, dat if des ſulven Detmers gude Wille. Bidden we gik, leven Vrunde, mid allem Vlite, dat gy diſſem ſelven Bröder Jane umme Recht unde uſen Willen hulpelich ſin, dat öme dat Gut gheantwordet werde und wat öme des gheantwordet wörde, dar en derve gy unde de dat Gud van ſek antwerdede, nene Maninghe mer ummer liden. Dar wille we gik gud vore weſen; des verpflichte we ös in deſſem Breve, den we befeghelet hebben mid uſem hemeliken Inghefeghele tho ghehenghet. Ghegheven na Goddes Bort drytteynhundert Jar in deme twey und achtenteghеſten Jare, in ſente Andrewſes Avende des hilghen Apoſtelen.

Nach dem Original.

C. Vergleich des Domkapitels mit der Stadt Brandenburg über das Karpwehr und andere Streitpunkte, vom 21. Jan. 1383.

Wy proſt, prior vnde gantze Capitel der kerken tu Brandeburg an eyne ſyde vnde wi Ratmanne alt vnd nye der alden ſtat tu Brandeburg an der andern ſyden bekennen in deſſin open briue vor allen, dye en ſyn odder horen leſen, dat dy wiſſen lude, peter ſchutte nde heyne danneker, borgere der vorſcreuenen alden ſtat tu Brandeburg hebben vns vntrichtet nme alle twidracht, vnmut vnde tuſprake, dy wye hebben gehat wente an deſſin gegenwerdigen dach

*) Dieſer iſt nicht mehr vorhanden.

vmme der egenanten alden ſtat tu Brandeburg wer, dat van aldere plach tu ſtende in dy Sey In den Beitz vnde nu ſteit allerneſt tu derſuluen ſey wart tur luchteren hant vor der egenanten kerken tu Brandeburg Carpwere, datter ſteit beneden der bruggen, alſe men von der nyen ſtat tu Brandeburg tyet yegen Moktzow vnde bouen der bruggen tur Rechtern hant vor derſuluen kerken tu Brandeburg weren, dy men het die Carpwere, vnde vmme dat wer, dat dar ſteit vor der Cracowęſchen bruggen, dat dy vorbenumede proſt wolde hebben getogen tu ſynen gerichte, dat wy von aldere hebben gehat vnde noch hebben zu vnſer ſtat gerichte, vnde vmme dy lanke, dy me het des hilgen geiſtes lanke vor der Cracowęſchen bruggen vor deme kytze vor der benumeden alden ſtat tu Brandeburg vnde vmme twei toge in deme Sey In den Beitz gegen Moktzow vnde vmme dy kleyne vyſcherie in den Riwenfey bouen Moktzow vnde vmme dy twintich vnde dy twihundert rute, dy dy vorſpraken proſt angeſproken het, vnde vmme dy weyde der bure vey tu Tykow vnde vmme holtinge derſuluen bure tu Tykow vp plawer heyde, alle deſſe vorſproken tuſprake verlate wie proſt, prior vnde Capittel vorbenumet der alder. ſtat tu Brandeburg ewichliken nummer tu denken ennegerleyę wis, darvp hebbe wir vorbenumede Ratmanne von vnſer vorgenanten alden ſtat tu Brandeburg wegen vorlaten vnde laten denen proſte, priore vnde deme Capittel der egenanten kerken tu Brandeburg ewichlike tu hebbende vnde tu beholdende dat vorbenumede vnſer ſtat wer met aller nut vnde frucht, vnde dat ſy dat buven vnde korne inleggen mogen oder nicht, wu ſy willen vnde en nutte dunket, vnde van den negeſten houetpalen der vorſcreuen bruggen tu der vorbenumeden Sey wart twintich claffter lang vnde van den teykenen an beyden ſyden des vorbenumeden weres ſes vnde twintich claffter lang, dar bynnen ſcole wie, noch vnſe vnderſaten, nicht ſtryken noch yennyger hande wis viſchen, noch an den were ſchaden, vnde ſcolen dar dat wer vor in der Sey plach tu ſtande neyne wer mer hebben vnde nicht vorbuwen vnde darvmme ſcole wy egenante proſt, prior vnde vnſe nakomelinge van des egenanten Capittels vnde kerken tu Brandeburg wegen der vorbenumeden alden ſtat tu Brandenburg, Ratmannen vnde oren nakomelingen ewichliken geuen vif vnde twintich ſchillinge brandeburgeſcher penninge alle jar ewichliken vppe winachten. Vortmer ſo ſcholen dy Ratmanne der alden ſtat tu Brandeburg vorgenumet beholden vnd hebben das ouerſte gerichte vnde dat eygendum up dat ſelue wer, alſe ſy dat vor van aldere gehat hebben, vnſchadelick auer der latinge nut frucht afteykenynge vnde buwinge an dat ſelue wer, alſe vorgeſcreuen is vnde ouk ſcolen dy proſt, prior vnde dat Capittel vorgenant an den vorſcreuen weren vor der Cracoweſchen bruggen beholden vortmer oren tyns vnde des ſy daran hebben. Ouk ſo mogen dy bure van Tykow der weide vnde holtinge vppe plawer heide nutten vnde bruken alſe dy anderen dorpe dy dar liggen bouen vnde beneden, vnde darmede ſcal alle ſchelinge, twidracht vnde alle tuſprake, alſe hir vorgeſcreuen is in deſſen brife, dy wie Egenante proſt, prior vnde Capittel an eyne ſyde vnde wie vorbenumede Ratmanne van vnſer Stat wegen an der anderen ſyden vmme dat vorbenumede wer, lanke, toge, kleyne viſcherie, weide vnde holtinge bettuher gehat hebben, gantz vnde altomale vulkomelliken berichtet ſyn. Tu orkunde vnde tu tuge hebbe wi proſt, prior, Capittel vnde Ratmanne vorgenant vnſe Ingeſegele gehangen an deſſin briff, dy gegeuen is tu Brandeburg nach goddes bort tuſent Jar, drihundert Jar darna In deme dri vnde achtentichſten Jare, an Sunth Agneten dage der hilgen Jungvrowen.

Nach dem Original.

CI. Markgraf Siegmund beſetzt neu die Schöppenbank der Altſtadt Brandenburg, am 18. Mai 1384.

Wir Sigimund, van gotes gnaden Marcgrafe tzu Brandeburg vnd des heiligen Romi-
n Reiches Ertzcamerer, entbieten den Nicolawes Bruke, Hans Wyngerdener, Heyn
ulte van Wuſterwitz, Claus Hunemann, Arnd Cloyt, Heyne ſchulte, Hans drego-
yn, Hans kluke vnd Hans forchdynicht, Burgern yn vnſer alden Stad zu Brandeburg vnſe
de vnd alles gut. Lieben getrewen, Wenne wir vnderweiſet ſeyn, das eyn teyl Scheppfen mit
h vorſtorbyn ſynt vnd denn ſchade vnd gebrechen iſt an vnſerm gerichte, des meynen wir tzu
ɜen vnſem rechten vnd ouch alder gewonheyt vnd kyſen euch gemeinlich vnd ouch iclichen be-
ndern tzu Newɜn Scheppfen an der Stat, die alzo verſtorben ſeyn, vnd beuelhen und heiſſen euch
ſtlichen bey vnſen gnaden, datz ir von ſtadan tzu der Scheppfen Bank ſweren ſullet vnd furbas
r alle ordenunge vnd rechtikeit haldet, als ſich das van rechtes wegen behoret, vnd wollen, daz ir
i eyd tzu der bank tun ſullet vnſen Scheppfen, die noch leben und vf der bank ſitzen, die ſullen
macht haben van euch tzu nemen, gleicherweys als wir ſelben. Des tzu vrkunde haben wir
er Ingeſigele an diſen brif laſſen hengen, der geben iſt tzu Ouen, nach Chriſtus geburt dritzen-
idert Jar darnach in dem vyer vnd achtzigſtenn Jare, an dem Abende der heiligen Himeluart vnſes
rrn.

Nach dem Original.

I. Der Prior des Dominikaner-Ordens verleiht der Marien-Gilde die Theilnahme an allen guten Werken ſeines Ordens, am 15. Auguſt 1384.

Devotis et in Chriſto ſibi dilectis magiſtris de Gulda beate Marie virginis et confratribus eorum Fri-
ricus Gherhardus, fratrum ordinis predicatorum per provinciam Saxonie prior provincialis, ſacre theo-
ie profeſſor ac heretice pravitatis inquiſitor, ſalutem in domino ſempiternam. Exigente pie devotionis
ctu, quem ad ordinem noſtrum habetis, concedo vobis per preſentes participationem in omnibus
is, videlicet miſſis, orationibus, jejuniis, abſtinentiis, vigiliis, laboribus, predicationibus ceteriſque
ıſmodi, que per fratres noſtri ordinis in noſtra provincia fieri dederit auctor bonorum omnium,
filius, Jheſus Chriſtus. Ordino nihilominus et volo, ut in capitulo noſtro provinciali anime veſtre
deceſſus veſtros fratrum noſtrorum orationibus devote recommendentur, ſi veſtri ibidem obitus
int nunciati. In cujus conceſſionis teſtimonium ſigillum noſtrum duxi preſentibus apponendum.
ım Brandenborgh, anno domini M°. CCC°. LXXXIIII°. in noſtro capitulo provinciali in feſto
nptionis virginis glorioſe celebrato.

Nach dem Original.

I. Die Kalandsbrüder in der Neuſtadt Brandenburg kaufen mit Bewilligung des Magiſtrates ein Haus, am 7. Februar 1386.

Wi Kalande-Bruder der Nienſtat to Brandenborch, Her Boldewin Deken, Her Laurentz,
Her Mychil, Kemerer, und alle wi ander Bruder, dy in den vorbenumeden Kalande ſin, dy nu

ſin unde to komende ſin, bekennen in deſſen Brive vor allen, dy den ſin und horen leſen, dat wi gededingt hebben mit den erſamen, wiſen Ratmannen der ergenanten Nienſtat to Brandenborch, alden und nien, dat ſi gegunt unde gevolbordet hebben uns mit orer allir Witſchap, dat wie gekoft hebben eyn Erve von Giſe Gerwer, oren Medeborger, dat dar ſteit an den Parrekerkhof by der Scholen mit vier Gebinden van ſiner Schune und mit ein Dele ſines Hoves, alſe verne alſe dat Gehege geit vnde mit den Virndel van dem Borne fredeliken to beſitten und dar in to wonende und uns nutte to makende, wan uns das noit is, unde den Bornſtil to ſtande in Giſe Gerwers Hove to allen Tiden. Vortmer ſo ſchole wi Kalande Bruder dat Gehege halden van dem Kornhuſe wente an den Borne und dy ander Side des Geheges von dem Borne wente an dy Schune ſchal Giſe Gerwer halden unde ſine Nakomen. Vortmer weret, dat men behuvede an dem Borne odir an den Bornſtil tu buene odir to beteren, dar ſchole wi Kalandes-Bruder den virden Pennink to geven, wat dat koſt, wan des noit is. Vortmer dat overvletige Water, dat komt van dem Borne odir van dem Dake odir van dem Hove, dat ſchal Giſe Gerwer odir ſine Nakomen gunnen to fliten unde to gande dorch ſinen Hof ungehindert. Vortmer ſo hebben dy ergenanten Ratmannen to gegeven und gegunt uns Kalande-Brudere, den Priſtere dorch Got dat Erve to beſittene Schote fri Wake fri unde allirleye Dinſtes fri to weſen. Ok weret dat, dat ymand wonde in dat vorbenumede Kalende-Hus, dy unhoveleke Dinkdede, dar hy mede beruchtiget worde, odir jennich Gewerre makete in deſſir Stat, dat wedder de Ratmannen were, den ſchole wi Kalandes-Bruder ſturen unde ut dem Huſe vorwiſen. Weret dat wi des nicht gedun konden, ſo ſcholen wi Hulpe unde Rat nemen van unſen Prelaten und dy Ratmanne ſcholen uns dar to helpen, dat dy geſturet werde. Vortmer ſo ſchol wie Kalandes-Bruder der Stat geven alle Jar to Tynſe twe Schillinge Brandenborgeſcher Penninge up ſente Mertens Dage unde twe Schillingh up ſente Walborghen Daghe ſunder Wederſprake und ſunder Hulperede. Des to Tuge ſo hebben wi unſes Kalandes Ingeſegil laten hangen an deſſen Brif, gegeven nach des hilgen Chriſti Gebord drutteinhundert Jar in deme ſes unde achtentichſten Jare, des Fridages vor deme Sondage in deme Vaſtelavende, wan men ſinget: Eſto mihi in deum protectorem.

Nach dem Originale.

CIV. Der Hauptmann der Neumark, Lippold von Bredow, verſetzt das oberſte Gericht in der Neuſtadt Brandenburg im Namen ſeines Herrn dem Rathe, am 15. Dez. 1386.

Wir Her Lippold von Bredow, Hauptmann der neuen Mark zu Brandenburg, und ich Ortwin, Landſchreiber derſelben Mark zu Brandenburg, bekennen offenbar mit dieſem Briefe allen denen, die ihn ſehen, hören oder leſen, daſs wir von rechter Noth wegen zur Genüge gegen unſers Herre Marggrafen Sigismunds offenbahren Feinde und Schulden zu bezahlen, von deſſelben unſers Herrn, des Marggrafen wegen verſetzet haben den vorſichtigen weiſen Ratmännern der Neuſtadt Brandenburg vor hundert Schock Böhmiſche Groſchen, die ſie uns mit baarem Gelde wol bezahlet haben und gäntzlich in unſers Herrn, des Marggrafen, und ſeiner Lande Frommen und Nutz gekommen ſind, unſers Herrn, des Marggrafen oberſte Gerichte daſelbſt, der neuen Stadt zu Brandenburg und auch das höchste und niedrigſte Gerichte auf unſers Herrn Kytz daſelbſt vor der neuen Stadt Brandenburg mit allem Nutzen und Zugehörungen, als unſer vorgenannter Herr die bis hieher beſeſſen hat, alſo daſs ein jeglicher bei ſeinem Rechte verbleiben ſoll und nicht ver-

unrechtet werden, und bekennen ferner und haben gelobet, dafs wir denen Rathmannen der neuen Stat zu Brandenburg vor dieſe Verſetzung unſers ehegenannten Herrn, des Marggrafen, Brief zwiſchen hier und nechſt kommenden St. Walpurgis-Tage ſchaffen und geben ſollen. So wir aber das nicht thäten, ſo geloben wir ihnen mit dieſem unſern Brief, dafs wir ihnen ihr ehegenanntes Geld ohne allerley Hindernufs und Wiederſprache wiedergeben ſollen und wollen auf ehegenannten St. Walpurgis-Tage. Deſſen zur Urkunde, dafs wir dieſe vorgeſchriebene Stücke etc. nach Chriſti Gehurt dreizehen hundert Jar darnach in dem ſechs und achtzigeſten Jahre des neheſten Sonnabends nach St. Lucien Tage, der heiligen Jungfrawen.

Aus dem älteren Copialbuche. — Ludewigs Reliqu. IX, 544.

CV. König Siegmund beſtätigt die Verſetzung des Gerichts in der Neuſtadt Brandenburg, am 19. Jan. 1388.

Wir Sigismund, von Gottes Gnaden König zu Ungarn etc. bekennen und thun kund öffentlich mit dieſem Briefe: Demnach der edele Lippold von Bredow, unſer Hauptmann in der neuen Mark zu Brandenburg, und Herr Ortwin, unſer Landſchreiber, unſre liebe Getreue, unſer Gerichte in unſer neuen Stadt zu Brandenburg zu Pfande verſetzet haben vor hundert Schock Groſchen Prager Münze von unſertwegen und weil wir unſern Nutzen und Beſtes davon wol erkand haben, darum thun wir unſern Willen und Vollwort zu der Verſetzunge und wollen die auch ſtett und gantz halten in gleicher Weiſe, als wir dieſelben Gerichte und Güter mundlichen ſelber verſetzet hetten, jedoch ausgenommen, wen den Obgenannten, unſern Rathmännern von Brandenburg die vorgeſchriebene hundert Schock Groſchen von uns oder unſern Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, wieder bezahlet würden, dafs daſſelbe Gerichte in der neuen Stadt zu Brandenburg und auch der Kytz mit ſampt dem Gerichte daſelbſt an uns oder unſere Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, lediglich wieder anfallen ſoll. Deſſen zur Urkunde haben wir unſer Inſiegel an dieſen Brief hängen laſſen, der gegeben iſt zu Ofen, nach Chriſti Geburt dreyzehen hundert Jar darnach in dem acht und achtzigſten Jahre, des Sonntages vor St. Agnetis Tage.

Ebendaher.

CVI. Die von Alvensleben beleihen den Magiſtrat der Neuſtadt Brandenburg mit der Dorfſtätte Schmöllen, am 17. Aug. 1388.

Wir Herr Ludolff und Friederich, Buſſe und Heinrich, Herrn Buſſen Söhne, Heinrich und Hanſs, Herrn Heinrichs Söhne, Brüder und Vettern, alle geheiſſen von Alvensleben, bekennen — dafs wir einträchtiglich — haben geliehen und leihen — in einer geſambten Hand, denen Ehrlichen, weiſen Burger-Meiſtern und Ratmännern in der neuen Stadt zu Brandenburg und ihren Nachkommen die Dorfſtedt zu Schmoellen, mit Aecker, mit Weide, mit Holtze, mit Waſſere, mit

unterſten und oberſten Gerichte — zu einem rechten Erblehen —. Des zu einer gröſſern Bekenntnifs, daſs wir Herr Ludolff, Friederich, Buſſe und Heinrich, Herrn Buſſen Söhne, Heinrich und Hanſs, Herrn Heinrichs Söhne, alle von Alvensleben vorbenant deſſe Lehnunge denen Rathmännern in der Neuen Stadt Brandenburg in guten Treuen woll halten wollen; So haben wir Herr Ludolff und Friederich unſer Inſiegel, Buſſe und Heinrich, Buſſen Inſiegel, Heinrich und Hanſs, Herrn Heinrichs Söhne, Heinrichs Inſiegel wiſſentlich laſſen hengen an dieſen Brief. Zeugen dieſer Dinge ſind die ehrlichen und tüchtigen Leute Heinrich Wotenow, Clawes Dines, Heinrich Vehlewanz — — der gegeben iſt nach G. G. tauſend Jahr, dryhundert Jahr in dem acht und achtzigſten Jare, des neheſten Montages nach vnſer Frawen Tage Wurtzeweihunge.

Wohlbrück, Geſch. d. v. Alvensleben I, 322. aus einer Copie.

CVII. Ein anderer Lehnbrief über dieſelbe Dorfſtätte, vom 17. Aug. 1388.

Wi Frederik van Alvensleven und Buſſe und Hinrik, Bruder, geheyten van Alvensleben, bekennen in deſſen open Brive, dat wi lyen und gelegen hebben in eyner ſamenden Hant den Ratmannen in der nyen Stad thu Brandenborch di Dorpſtede thu Smoln med overſte med ſideſte, med allen Rechte und med allen Thubehoringe unde willen em der eyn recht Gewer ſin vor alle di gene, di var Recht kommen willen. Des tu Tuge unde tu ener merer Bekantniſſe ſo hebbe ik Frederik unde Buſſe van Alvensleve unſe Ingeſegele van unſer drien wegen laten hengen an deſſen Brif, wen Hennik eyn eygen Ingeſegel ne heft. Tu Tuge deſſen Dink ſin di erleke Lude Henning Wuthenow, Claus Dines, Velewantz unde ander hederver Lude genuch, di darover geweſen ſin. Di gegeven is na Godes Bort duſent Jar drihundert Jar in deme achte unde achtigſten Jare, des Mandages na unſer Vrowen Dage Wortwyhynge.

Nach dem Originale.

CVIII. Markgraf Jobſt beſtätigt die Privilegien der Altſtadt Brandenburg, am 8. Sept. 1388.

Wir Joſt, von gotes gnaden Marggraff vnd herre zu Merhern, bekennen vnd tun kunt offentlich mit dieſem Briffe allen den, die in ſehen oder horen leſen, das wir vnſern Burgern der alden ſtat zu Brandemburgh, die nu ſein oder noch zu komen ſein vnſern liben getrewen beneſtet vnd beſtetigt haben, beneſten vnd beſtetigen yn mit diſem brieue alle ire freiheit, alle ire rechtikeit vnd alle ire alde gewonheyt, vnd wollen vnd ſullen ſie laſſen vnd behalden bei eren vnd gnaden, dar ſi in vorgangen zeiten ſind geweſen. Auch wollen vnd ſullen wir yn halden alle ire briue, die ſie haben von furſten vnd furſtinnen, vnd wollen vnd ſullen ſie ſunder allerlei hindernuſſe laſſen vnd behalden mit allen gnaden mit aller freiheit vnd rechtikeit bei allen iren eygen, lehen vnd erben, als ſi das vor haben gehabt vnd beſeſſen. Auch wollen vnd ſullen wir Ritter, knappen, Burgern vnd geburen vnd allen luten gemeinlich beide geiſtlichen vnd wertlichen halden all ire briue vnd wollen

laſſen bei aller ihrer freiheit bei allen rechten vnd gnaden. Auch ſullen vnd wollen wir vnd vnſſe nachkelinge des mit nichte zu ſtaten ader gevolborden noch gunnen, das ſie ader ire nachkomelinge vs ſtat geladen werden an vmb hanteffige tate, ſundern ſie ſullen zu rechte ſtan vor iren ſchulten. ret auch, das yn ader iren nachkomelingen eynige briue vorgiengen ader vorgangen weren, die en vnd wollen wir vnd unſer nachkomelinge van worte zu worten nach dem lute der briue vnd ſie geweſen ſein widergeben, vornewen vnd beſtetigen an giffi vnd ane gabe vnd auch von vnſerm ptluten nymmer in keinen tzeiten geirret, gehindert vnd gekrenket noch von der Marke vorweiſet en werden in keinerweis; ſunder ſie ſullen do bei vngehindert vnd vngeirret vnd vngekrenket ewic- en bleiben In aller der maſſe, als ſie von alders her geweſen ſein, als ſie das von vnſern vorfahren rggreuen zu Brandenburg briue haben. Mit vrkunt ditz briues vorſigelt mit vnſerm anhangenden eſigel, der geben iſt zu Brandemburg, noch Chriſts geburt dreitzenhundert Jare dornach in dem t vnd achtzigſten Jare, an vnſſer fraven tag nativitatis.

ad mandatum domini Marchionis Henricus de Spilner.

Nach dem Original.

X. Jakob Roſſow Bürger der Neuſtadt Brandenburg, verſpricht als Weinzehnten von ſeinem Weingarten dem Pfarrer in der Altſtadt Brandenburg ein Stübchen Wein zu geben, am 1. Januar 1390.

In dem Jare godis duſent Jar dryhundert Jahr darna in dem ſes vnde negentichſten Jare, des ıredages als an den achten dage goddis geburtt, in gegenwerdicheit vnde tuge der Erhafftigen Er ıannis Coti, officialis des Biſchopshoues tu Brandenborch, vnde Er Nicolai Plonitz, Canonici kerken tu Brandenburg, vnde Er Alamis perrers in Pritzerue vnde Claus Stephans, gers in der Nienſtad in Brandenburg, hebben die Erhefftigen wiſen Manne Er hinrik grote, onicus in Brandenborg, perrer in der oldenſtad in Brandenburg, vnde Jacob Roſſow, borger in nienſtad tu Brandenb. einen wintegete von dem wingarden, dy leiht an vnſen fruwen berge vor oldenſtad tu den lehemgruben wartt tu der luchtern handt wartt, endrechtichliken met gudem en vnd mett gudem vorbedachten mude gededingett vnd auer einkommen, dat die vorbenumede ob Roſſow, diwile he lewett, wil vnde ſchal dem vorbenumeden perrer In der oldenſtad vnde r Nakomen perrern vor den Wintegeden von dem Wingarden geuen alle Jahr einen ſtoueken es, Auer nach ſynem tode ſchalen ſine Eruen von dem wingarden geuen vor den tegeden dat tigeſte ſtoveken wynes. Weret ok, dat he den wingarden by ſinem leuende verkoffte, So ſchal dy n edder dy den wingarten beſittet, — von den wingarden vor dem tegeden gewen alle Jahre dem enanten perrer vnde ſinen Nakomelingen dat druttigeſte Stoveken weynes.

Nach dem Original.

CX. Gerichtlicher Beſcheid in Sachen derer von Alvensleben wider die Carpzowen wegen der Dorfſtätte Schmöllen, vom 29. Nov. 1390.

Ich Friderich Deqwede, Hoffrichter zu Tangermünde des hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Johſtes, Marggraffen und Herrn zu Mähren, bekenne öffentlich mit dieſem offenen Briefe vor allen, die ihn ſehen oder hören leſen, daſs vor mir ſein geweſen im Gerichte die geſtrengen Herr Ludolf und Friderich, Gebrüdere die von Alvensleben, als ihnen mein Herr, der Marggraf ſelber den Rechtstag geleget und ſie beſchieden hat, als umb das Dorf zu Schmöllen; das vollführen die von Alvensleben an ihrem Rechte, alſo daſs meines Herren Männer ihnen das Gut mit rechten Urtheilen und mit Rechte zuſprachen, alſo daſs Urthel über Urthel darüber gegangen ſein, daſs das vorgenante Gut den vorgenanten von Alvensleben mit allem Rechte zugeſprochen ward vor gehegeter Banke und denen Carpzowen abe, daſs die vorgenannte Carpzowen des vorgenanten Gutes unrecht vor Gerichte geworden ſein. Darnach erworben die vorgenannte von Alvensleben mit Urthel und mit Rechte, daſs ich ihnen über daſſelbige Gut einen Frieden gewirket habe in gehegeter Banke, als daſs meines Herren Männer mit Urthel geſprochen haben und getheilet. Darüber ſind geweſen die würdigen Herren: Bernhard, Meiſter in Sachſen St. Johannis-Ordens, der edle Puſske, Hauptmann zu Tangermünde, Herr Rudolf von Krumſtorf, Her Heinrich Koket, Johann Borſtell, Herr Ortwein, Probſt zu Berlin, Henning Ringerſchlage und andere bieder Leute gnug. Des zu Urkunde habe ich das Gerichts-Inſiegel zu Tangermünde an dieſen Brief laſſen hangen. Gegeben nach des heiligen Chriſti Geburt dreizehenhundert Jahre in dem neunzigſten Jahre, am St. Andreae Abend, des heiligen Apoſtels.

Nach einer modernisirten Copie im ältern Copialbuche.

CXI. Verzeichniß von Indulgenzen von verſchiedenen Prälaten für die St. Katharinenkirche in Brandenburg aus dem Jahre 1393 und den folgenden Jahren.

He ſunt indulgentie eccleſie parrochialis ſancte Katharine nove civitatis Brandeborg: prime de uno archiepiſcopo et quindecim ſuffraganeis, a quolibet XL dies indulgentiarum, qui manus adjutrices porrexerint ad predictam eccleſiam reſtaurandam et ad fabricam hujus eccleſie. Has omnes indulgentias confirmavit Theodericus de Schulenborch, epiſcopus eccleſie Brandeb. pie recordationis: item de tribus archiepiſcopis et novem epiſcopis, a quolibet XL dies indulgentiarum, qui manus adjutrices etc. ut ſupra; item de ſex epiſcopis, a quolibet epiſcopo XL dies indulgentiarum; item qui circumeunt per cymiterium cum aſperſione aque et in viſitatione cum corpore divino et oleo ſancto, quilibet eorum dedit XL indulgentiarum; item Hinricus, epiſcopus eccleſie Brandeb. et Fredericus, quilibet XL dies indulgentiarum; item Arnoldus, Havelbergenſis epiſcopus, dedit XL dies indulgentiarum; item Gladicienſis epiſcopus dedit XL dies; item Hinricus, epiſcopus eccleſie Brandeb. dedit XL dies; item quidam epiſcopus Nuwenborgenſis dedit XL dies indulgentiarum; item Johannes, epiſcopus Havelbergenſis, dedit XL dies; item Fredericus epiſcopus eccleſie Brandeb. dedit XL dies; item Albertus, epiſcopus Cy-

enſis dedit XL dies indulgentiarum; item Henricus, epiſcopus Caminenſis, dedit ies; item Johannes epiſcopus eccleſie Miſnenſis dedit XL dies. Quas omnes indul- s Stephanus modernus epiſcopus eccleſie Brandeb. confirmavit omnibus vere confeſſis ıtritis. Summa indulgentiarum ſunt mille octingenta et ſex dies etc. et ſeptem carenae.

Nach dem Originale.

I. Ablaßbrief des Papſtes Bonifacius IX. für die Katharinenkirche in der Neuſtadt Brandenburg, vom 8. Jan. 1394.

Bonifacius, epiſcopus, ſervus ſervorum dei, univerſis Chriſtis fidelibus. — Cum itaque, ſicut mus, dilecti filii proconſules, conſules et commune civitatis Brandenburg ob laudem et reveren- ıanctiſſimi corporis et ſanguinis domini noſtri Jheſu Chriſti ſingulis quintis feriis in parrochiali ec- ſancte Catharine Brandenb. miſſam cum magna ſolennitate et cantu de loci dioceſani licentia eo- ıe propriis ſumptibus et expenſis celebrari faciant et procurent, nos igitur volentes, prefatos nſules, conſules et commune in hujusmodi eorum laudabili propoſito confovere et ut Chriſti fi- eo libentius miſſe hujusmodi pro tempore intereſſe animentur, quo ex hoc ibidem dono celeſtis uberius conſpexerint ſe refectos, de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli, ılorum ejus, auctoritate confiſi omnibus vere penitentibus et confeſſis, qui miſſe hujuſmodi, quo- eam ſemel tantum in ſingulis hujusmodi quintis feriis decantari contigerit, ut prefertur, devote ıerint, duos annos et totidem quadragenas de injunctis eis penitentiis miſericorditer relaxamus ıtibus poſt decennium minime valituris. Datum Rome, apud ſanctum Petrum, VI id. Januarii, ıcatus noſtri anno quinto.

Nach dem Originale.

I. Wilhelm Markgraf von Meißen beſtätigt die Stadt Brandenburg, am 25. Juni 1395.

Wyr Wilhelm, von Gotts gnaden marggrafe zu Meiſſen und landgraf zu Duringen, nen und thun kund, offentlich mit dieſem briefe allen den, die ihn ſehen oder hören leſen; daſs en bürgern der alten ſtadt zu Brandenburg, dye nu ſeyn, und noch zukommende ſeyn, unſern beſundern, beſeſtent und beſtettiget haben, beuheſten und beſtettigen ihn mit dieſem briefe, alle reiheite, alle yre rechtigkeit und alle ihr alde gute gewonheit, und wollen und ſullen ſie laſſen ehalden, bey ehren und gnaden, da ſie in vergangenen zyten geweſt ſyn. Auch wollen wir und ihn halten, alle yre bryeve, die ſie haben von Fvrſten und von Fvrſtinnen, und ſullen ſie, ſonder y hinderniſs, laſſen und behalten, mit allen gnaden, mit aller freyheit und gerechtigkeit, bey allen eigen, lehen und erben, als ſie daſs vorgehabt haben und beſeſſen. Auch wollen und ſollen wir, vnd knechten, burgern und geburen und allen luten gemeinlichen, beyde geiſtliche und welt- halden alle ihre brieve und wollen und ſollen ſie laſſen by aller ihrer freybeit, by allen rechten naden. Auch wollen und ſollen wir, und unſer nachkomlinge, des mit nichten zu ſtatten, daſs

ſie oder ihre nachkommlinge auſs ihrer ſtadt geladen werden, ane umb handhafftige that, ſunder ſie ſullen zu rechte ſtehen, vor ihren ſchulteiſſen. Wäre auch daſs ihn oder ihren nachkömlingen, einige brieve vergingen, oder vergangen waeren, die ſullen und wollen wyr und unſer nachkommlinge von worte zu worte, nach dem lute des brieves und alſs ſie geweſt ſeynd, wiedergeben, vornuen und beſtättigen ane gifft und ane gabe, und auch von unſern amtleuten nimmer in keinen gezyetten geirret, gehindert, gekränket noch von der marcke verwiſſet ſullen werden, in keiner wyſs, ſunder ſie ſullen dabei ungeirret, ungehindert, und ungekräncket ewiglichen blyven in aller maſſe, alſs ſie von alter her geweſt ſeynd, und alſs ſie deſs von unſern vorfahren, marggrafen zu Brandenburg brieve haben. Mit uhrkundt dieſes briefes verſiegelt mit unſerm furſtlichen anhangenden innſiegeln, gegeben zu Brandenburg, nach Chriſti geburth dreyzehen hundert jahr, darnach in dem funff und neunzigſten jahre, am neheſten freytage nach Sente Johannis baptiſten tage.

Nach einer alten Copie. — Ludwig Reliqu. Manuſc. IX, S. 556.
Eine faſt gleichlautende Beſtätigung wurde der Neuſtadt verliehen.

CXIV. Ablaßbrief des Biſchofs von Meißen Johann für die Capelle des Leibes Chriſti in der St. Katharinenkirche der Neuſtadt Brandenburg, vom 4. Juli 1395.

Johannes, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus eccleſie Miſnenſis, univerſis Chriſti fidelibus preſentia viſuris in Summa felicitate gloriam jocunditatis eterne. Particeps eterne mercedis efficitur, qui bonorum operum ſe conſtituit debitorem. Hinc eſt, quod capella corporis Chriſti in eccleſia parrochiali nove civitatis Brandenburg opere ſumptuoſo extitit edificanda, ad quod tam pium opus univerſitatem veſtram requirimus et in domino hortamur, ut pro veſtro adjuuamine civitati ſubſidia erogetis, unde vobis de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, auctoritate confiſi ſaltem confeſſis et contritis quadraginta dies indulgentiarum de injunctis penitentiis in domino miſericorditer relaxamus, dummodo dioceſani fit conſenſus. Datum Brandenburg anno domini milleſimo trecenteſimo nonageſimo quinto, proxima dominica poſt Petri et Pauli apoſtolorum.

Nach dem Originale.

CXV. Der Rath der Alt- und Neuſtadt Brandenburg gelobt dem Markgrafen Wilhelm zu Meißen und ſeiner Gemahlin Eliſabeth, denen Joſt, Markgraf zu Brandenburg, die alte und neue Mark Brandenburg befohlen hat, getreu zu ſein, am 27. Nov. 1395.

Wy Radmanne der Nien Stad Brandeborch, Ald vnde nie, die iczund ſint vnde noch czu kommende ſin, Bekennen offenlichen vnde thun kund vor vns vnde vnſe nakomelinghen allen den, die dieſſen Briff ſehen, horen odir lezen, daz wir geloubin in guten truwen vnde ane alles geferde mit krafft ditz Briues den Hochgebornen furſten Hern wilhelm, Margreuen czu Miſſen vnde lantgreuen In duringen, vnſen lieben gnedighen Herrn, vnde der Hochgeborn forſtinnen frouwen

lyzabeth, ſiner eligen gemäl, Marcgreuynnen czu Miſſen vnſir lieben gnedighen frouwen, Alzo alze ie Hochgebornen fürſten Her Joſt, Marcgreue czu Brandeborch, Marcgreue vnde herr czu lerhern, vnſſer gnediger Herr, vnde der Hochgeborne vorgenante förſte Her Wilhelm, Marcgreue zu Miſſin vnde lantgreue in duringhen, vnſer lieber Here, eyn worden vnde mit enander ober omen ſint, daz der vorgenante vnſſer gnediger Here Her Joſt, dem vorgeſchrebin vnſſer liebin hern vilhelme ſine lande Ald vnde Nuwe Marcke czu Brandeburg yngeantwertet vnde beuolen Had, die nne czu habin vnde czuuorſtende nach ſinen truwen, alze wie ſich der Hochgeborn furſten Marcgreue Joſt, czu Brandeburg Marcgreue vnde Here czu Merhern, vnſir lieber gnediger Here, mit dem Hochgeborn furſten Hern Wilhelme, Marcgraffe czu Miſſin, Mit der Hochgebornen furſtinnen frauwen Elyzabeth, Marcgreuynnen czu Miſſin, vnſir gnedigen frauwen, die Marcke Ald vnde nuwe vorbriffet vnde vormacht had, alze ir briffe daz vzwiſen, die her ym dar ber gegebin had, daz wir daz gantz vnde gar vnde vnuorrucket by dem Egenanten Hern wilelme, Marcgraffen czu Miſſin, vnſſern liebin gnedigen Hern vnde der Hochgeborn furſtinnen rauwen Elyzabeth vnſſer gnedigen frauwen tzu ende vz bi em bliben vnde beſtendich ſin wollen, iz ſy benomen werden vnde yn ouch genczlich vulczogen ſyn nach irrer briffe lute, die ſie daruber aben, die yn derſelbe vnſir Here Her Joſt darüber had gegebin. Daz wir alle deſſe vorſcreben globde, Rede, ſtücke vnde artikel Stede gancz vnde vnuorrucket halden wollen, dez haben wir czu Orkunde diſſen Briff gegebin, vor Sigeld Mit vnſſeme groteſten Angehangenden Inſigele, Na Chriſti gebord duzent Jar dryhundert Jar darnach In dem viff vnde Nugentigeſten Jare, des negeſten Sonnabendes nach Katherine der hilighen Juncfrauwen.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original. — Ganz übereinſtimmend iſt die Erklärung der Altſtadt Brandenburg, welche ſich daſelbſt befindet.

CXVI. Markgraf Wilhelm von Meißen erlaubt den Brandenburgern in der Neuſtadt eine Landwehr zu bauen und giebt ihnen dazu die Dorfſtätte Gröben, am 2. Januar 1396.

Wir Wilhelm, von Gotes Gnaden Marcgrave tzu Miſſen, in dem Oſtirlande und tzu Landisberg, Lancgrave tzu Duringen, Pfaltzgrave tzu Sachſen und mechtiger Vorſteher der alden und nuwen Margke tzu Brandenburg, bekennen etc., daz wir angeſehen haben manchirleye Gebrechin der Lande unde unſer liebin Getruwen, der Burgere der Nuwenſtad tzu Brandenhurg; dar umbe wir yn gegunt haben und gunnen yn eyne Landwere tzu machen unde daruff nach unſeme Rate und Geheiſſe tzu buwen, waz wir unde ſie irkennen, daz uns unde den Landen und yn ſelben nützlich und frömelich ſie, dar tzu wir yn geben unde gegeben haben von ſunderlichen Gnaden und gantzir fuller Macht wegin, die wir von dem hochgeboren Furſten Hern Joſte, Marcgrave tzu Brandenburg, haben, die Dorfſtad zu der Grobene mit allen Nutzen und Tzugehorungen, die von aldir dartzu gehort haben, daz ſie die haben und haben ſullen und die ſelbe Lantwere davon halden nde nach unſeme und irme Rate von Jare tzu Jare beſſern unde buwen ſullen, uſſgeſloſſen unſſer erichte unde Hofedienſt, dez wir nicht vorgebin, dieſelbe Dorfſtad ſie ouch ewiglich haben unde bealdin ſullen von dem egenanten Hern Joſte, unſſeme Swager, und unſſen Erbin und Nachkomen, arcgraven tzu Brandenburg, an allerleye Hinderniſſe, damitte tzu thunde unde tzu halden alze vor

geſchrebin ſtehet. Ouch ſullen ſie daz ſelbe Dorff, alzeverre ſie ummer kunnen adir mogen, ynnewendig der Lantwere buwen, wenn ſich daz gebort, daz man daz gebuwen adir wedir uffbringen moge. Mit Orkunde diſſes Briffes vorſiegelt mit unſſem anhanghenden Inſigele. Dabey ſint geweſt und ſint ouch Getzuge die erwirdigen in Gote Vater unde Heren Er Johans Biſſchoff tzu Havelberg, Er Heinrich Biſchoff tzu Brandenburg, der erbar Er Ortwin, Probiſt tzu Berlin, und die Geſtrengen Er Offe von Sliwen, die Tzyd unſer Hofemeiſter, Er Heinrich von Kokeritz, Rittere, unſer Rad und ander erbare Lute gnug, den wol iſt tzu glauben. Gegeben tzu Brandenburg, nach Gotes Gebort dritzenhundert Jar darna in dem ſechs und nuntzigſten Jare, am Suntage nach des nuwen Jars Tage.

Nach dem Original. — Buchholtz. V, 164. Gercken's Fragm. III, 191.

CXVII. Schuldverſchreibung des Märgrafen Wilhelm von Meißen an die Altſtadt Brandenburg, vom 9. Januar 1396.

Wir Wilhelm, von godes gnaden Marggraue tzu Miſſen, Landgraue In Duringen vnd mechtiger vorſteher der alden vnd der nuwen Marke tzu Brandenburg, bekennen offenlich vnd thun kund mit dyſem bryfe, daz wir den erſamen wiſen luten, Ratmannen vnd Burgern der Alden Stad tzu Brandenburg ſchuldig ſin hundert ſchog breiter groſchen, die ſie vns vnd den vnſern, den wir das beuolen haben, tzu vnſſerm kriege vnd in vnſirn gewin gewinnen vnd vſrichten ſullen, der wir ſie gewiſlichen vnd ane allen vortzog vf den neheſten Sente Walpurge tag, der ſchirſt tzukunftig iſt, mit gereitem gelden betzalen ſullen vnd wollen ane allerleye hinderniſſe vnd geuerde. Darubir tzu merer ſicherheit ſo globen mit vns vnd vor vns der Edele, erbar vnd Geſtrenge Grave Heinrich von Swartzburg, herre tzu Sundershuſen, Er Ortwin, Probeſt tzum Berlin, Er Luppold von Bredow, Er Peter Schenke vnd Albrecht von Butelsſtet, vnſir liebin getruwen, die wir davurbe ſtiſſig gebeten heben. So globen wir vorgeſchriben burgen, alz wir vorgeſchreben ſtehen, wo der hochgeborn furſte her Wilhelm Marggraue tzu Miſſen etc. vnſer gnediger herr, ſumeg wirde vnd ſie nicht betzalte vff den vorgenanten tag, als vorgeſchreuin ſtet, ſo ſullin vnd wollen wir ſie betzalen vnd yn yr gelt vnuortzoglich widirgebin by vnſſen truwen on allis vortzihen. Were ouch datz wir ſachſchuldiger vnd vnſir burgin ſumig daran weren vnd ſie nicht betzalten vf die vorgenante tagetzyd, ſo ſullen vnd wollen wir darnach inriten, welche tzyd ſie vns mit yrem briefe vormanen, in yre Stad gein Brandenburg in eyne gemeyne herberge vnd darynen Inleger leiſten vnd halden, alz inlegirs recht iſt, der herre mit vir pherden, der Ritter mit dryen pherden, der knecht mit tzwen pherden, vnd dar vz nicht tzu komen, ſy ſin denn yres geldes gantz vnd gar betzalt adir yr wille gemacht, daz yn wol genuget. Daz globen wir ſacheweldige vnd burgen by vnſen truwen vnd ane alles gewerde. Des tzu orkunde habin wir vnd vnſer burgen vnſer Ingeſigele wiſſentlich an diſſen brief lazſen hengen der gegebin iſt nach gots gebort dritzenhundert Jar darnach In dem Sechs vnd nuntzigeſten Jare, am neheſten Sundage nach der heiligen dryer konige tage.

Nach dem Originale. Gercken's Fragm. III, 193.

CXVIII. Albrecht von Sandau verleiht das Dorf Wendgröben an Ebel Kleveſadel und Peter Malenzin, am 24. Febr. 1396.

Ik Albrecht van Sandow unde myn rechte Erven bekennen in deſſene open Brive vor alle Lude, dy en ſin, horen odder leſen, dat ik verkope unde verkoft hebbe met Willen unde met vorgedachten Mude unde met Vulbort myner Kinder Ebel Kleneſadel unde ſynen rechten Erve unde Peter Malenczin unde ſynen rechten Erve tu Leyne unde tu Erbe, unde Elzebethen, Ebel Kleneſadels elyken Husvruwen, unde Alheyden, Peter Malenczynes elyghen Husvrowen tu erer twyer Lyfgedinghe, dat Dorp tu der Wentgroben met aller Tobehoringhe, met Geholte, met Graze unde met Acker unde ſes unde druttich Hunre up twelf vnde achteyn Scyllink Penninghe Brandenborgshe Munte jerliker Pleghe up ſunte Mertens-Daghe unde twelf Hunre up vir Huben van den Vyuen, dy dar horen tu deme Sculten Ambachte met allemme Rechte, alze myn Vader my dat vorghenante Gut geerfet heft, unde ik dat beſeten hebbe ruwelike ſynt mynes Vader Dode, ſunder allerleye Inſprake, ane vif Huven, buten beſceyden, die dar horen tu deme Sculten Ambachte unde gen tu Lene van Allebrechte van den Werder, unde ſunder dy Molne, dy dar lyt in der vorbenumeden Marke tu der Wentgrobene. Ok lye ik vorghenante Albrecht van Sando und hebbe gelegen met Willen vnde vorghedachtem Mude unde met Vulbort myner Kynder dat vorghenante Gut tu der Wentgrobenne den vorghenanten Ebel Kleneſadel unde ſynen rechten Erven unde Peter Malenczine unde ſynen rechten Erven tu Lene unde tu Erve unde Elzebeten, Ebel Kleneſadels elyken Husvrouwen, und Alheydenn, Peter Malenczines elyke Husvrouwen, tu erer twyer Lyfgedinge. Ok wen Got over my genanten Albrecht van Sandow gebydet, dat ik ſterve, ſo ſcolen myne Kinder dat vorgenante Gut den vorbenumeden Ebel Kleneſadelle und Peter Malenczine und orer twyer rechte Erven tu Lene unde tu Erve und Elzebeten Ebel Kleneſadels elike Husvrowe unde Alheyden, Peter Malenczins elyke Husvrouwe tu erer twyer Lyfgedinghe lyen ſunder allerleye Gyfft unde Gave. Des tu eyner groter Bekentniſſe hebbe ik vorgenannte Albrecht van Sandow myn Ingeſegel met Witſchap an deſſen Briff gehangen, dy gegeven ys na Godes Bort duſent dryhundert Yar in deme ſes und negentigiſten Yare, an ſunte Mathias Avende, des hilgen Apoſtels.

Nach dem Originale.

CXIX. Heinrich von Eickſtädt verkauft der Pfarre in der Neuſtadt Brandenburg einen Weinberg in Butzow, am 25. März 1398.

Ick Hinrick von Eickſtede bekenne etc. dat ick hebbe vorkoft unde vorkope erfliken mynen Wyngarden in Butzow deme geiſtliken Manne Ern Niclauſe Plonitz, Perrer in der Nienſtad tu Brandenburg unde joweliken ſyme Nakomelinge, Perrers darſelvens tu Brand. mett aller Fryheit unde met alme Rechte, unde beſundern alſe ick den hatt hebbe unde beſeten hebbe, vnde wil em des ein Gewehre ſin unde Bekenntniſſe, war em des nott iſs. Hirvor heft my dieſelve Her Nicolaus Plonitz bethalett unde bereidett vif Schock Crutze-Groſchen, die ick in myne Nutt bracht hebbe, unde der ick em ock quid, ledig unde loſs ſegge in deſſem Brive, die gegeven is tu Butzow na Godis Burt MCCCXLVIII. an unſer liven Fruwen Dage ohrer Bodeſchap under myn Ingeſegell.

Nach dem ältern Copiario.

CXX. Vertrag zwiſchen der Alt- und Neuſtadt Brandenburg über die Aufbringung der Truppen und die Beſtreitung der Kriegskoſten, imgleichen die Vertheilung der Beute bei Heereszügen, vom 3. April 1398.

Wir Burgermeiſtere vndt Rathmanne, Aldt vnde Nie, die nu ſyn vnde natokommende ſyndt in der Nienſtadt Brandeborch, Bekennen vnde betugen mitt dieſeme vnſerm opene bryeue allen luden, die en leſen, horen oder ſyen, Dat wy mitt fulbortt vnſer Börger gemeyne eyn worden ſynt vnde hebben gelouet, vnde louen mytt kraſte dieſes bryues den Erſamen Ratherren yn der Aldeſtadt Brandeborch ſulke ſtucke vnde artickele ſtede vnde woll to haldene, alſe ſy hyrna beſcreuen ſtann. Tome yrſten male ſo loue en dat, Quemett dat wy vnſerme herren deme Marggreuen adir ſynen gewaldigen wolden oder muſten volgen to noden adir to herfartt, Adir wy wapende lude ſcolden verdigen Jegen vnſe vyende adir halden wolden laten to velde, yn welker mate wy des eis worden to vnſer twyer Stedte nodt, So ſcole wy vnde wyllen vth vnſer Nyenſtadt Verdigen twe lude, vnde die Rathmannne vth der Altenſtadt eynen daryegen, War vndt wenne wy des bedurffen vnde wy des vndter vns ock eyn werden, wu vede lude wy verdigen ſcollen oder wyllen. Wen dat ſus geſchytt, neme wy den ock welcken fromen darouer an gefangen, Vehe, hauen ader an frome, die beyden Steden todrecht, des fromes ſcolle wy Rathmanne vth der Nyenſtadt nemen twey deill vnde die Rathmanne vth der Aldenſtadt dat drudde deyll, Wen beſondern vtgenommen Perde vnd Harneſch, dat ſcollen die Jhene buten vnde deylen na Mantate, die van vnſer twyer Stedte wegen to felde ſynt geweſen vnd ock die Jhene, die ore perde vndt knechte dartho donn. Die ſcollen oren deyll daraue nhemen na der Rathmanne rade. Nheme wy auer welken ſchaden darouer, dar gott vor ſye, yn ſodan reyſen, So ſcolle wy vnde wyllen Jo den ſchaden tovorne vthlegernn mit deme frome, er ennige butinge dargeyt an harniſche vnde an Perden. Wat dar den vorbat an ſchelede, an ſchaden to legern, des ſcole wy vth der Nyenſtadt leggen twe pennige vnde die vth der Aldenſtadt den drudden Pennigk. Vortmher wheret ock dat ennige Roſunge quemen adir geſchehen vor vnſir Stedte welk vnde wy den vthquemen mit vnſen Burgeren to perde adir to fute vnde fromen darouer nhemen, luttick adir vele, kleyne adir grott, des fromes ſcolle wy Rathmanne vth der Nyenſtadt ock nhemen twe pennige vnde die Rathmanne vth der Aldenſtadt ſcollen nhemen den drudden Penningk. Nheme wy ock Jennige ſchaden darouer, dar Gott vor ſye, So ſcolle wy Rathmanne vth der Nyenſtadtt ock gelden twe pennige vnde die Rathmanne vth der Aldenſtadt ſcollen legeren vnde gelden den drudden Penningk ſunder vertoch, hulperede vnde wederſprake. Hadde ene Stadt ock mehr lude, den die ander, dat ſchall dar nichtt an ſchelen to frome adir to ſchaden. Ock ſchall ſick eine Stadt Jegen der anderen hieran bewieſen mitt truwen. Vorbath mher die theringe, die wy hierouer dhon werden, an koſten, arbeide, Bodegelde adir an briefe penningen, yn welcker mate dat dat geſchyett, die ſcolle wy vnde wyllen vorbat mher dragen, Dhonn vnde theren mitt einander vth eyme budele. Vnde wy Rathmanne vth der Nienſtadt ſcollen gelden vnde dhon to der teringe twe pennige vnde die Rahtmanne vth der Aldenſtadt ſcollen gelden den drudden penningk liſlicke vnde mitt wyllen, whar vnd wenne des nott werditt. Vorbatt mher wolde ock vnſer Burger welck ymandt vth thin vnde laden to Kryge, Geiſtliche adyr wertlicke, Oder wolde vnſer Burger adir vnſer Stedte welck fyendt ſin weder Recht, dar ſcolle wy vnde wyllen Recht vorbydenn vnde by oreme Rechte blyuen vnde dar wy Recht vor byden des Rechten vnde vnrechten ſcolle wy vnde wyllen to allen tyden mechtigk ſynn. Alle dieſe vorbeſcreuen Stucke vnde Artickell loue wy ehrgenantten Burgermeiſtere vnd Rathmanne Aldt vnde Nye der Nyenſtadt Brandenburgk vor vns vnſen Nakomelingen den Erſamen Rathmannen

Aldt vnde Nye yn der Altenſtadt Brandenburgk vnde eren Nakommelingen, die yn der tydt Ratmanne werden, ſtede vnde vaſte to haldene yn guden truwen ſunder allerleye arge liſt. Des to eyner grottern bekandtniſſe ſo hebbe wy vnſer Stadt Ingeſegele wytlicken laten hengen an diſſen bryeff, Na Chriſti gebortt Duſent Jar Dreyhundert Jar Darna yn deme Achte vnde Negentigeſten Jare, des negſten Mandages na Palmen.

Nach dem Kurmärk. Lehenscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XII, 84—85.

CXXI. Markgraf Wilhelm vergleicht den Magiſtrat der Altſtadt Brandenburg mit Claus Rauch, am 3. Juli 1398.

Alze die Erſamen lute Ratmannen vnd Burgere der olden Stat tzu Brandemburg von eyner ſieten vnd Claws Rok von der andern ſieten ires rechten tzu ſcheiden in iren vorſigilten brieffen die vns Wilhelme, Margraffin tzu Miſſin vnd landgrauen In doringen, blebin ſint, ſprechin wir egnanter Wilhelm, Markgraue tzu Miſſin etc. Recht alze wir vns irfaren habin vnd ſelbs beſſir nicht en wiſſin. Alzo ſint dem male die Ratmanne vnd Burgere der Aldenſtat Brandemburg, die obingeſchrebin waſſir vnd Sehen yn tzuſagen irer ſtat eygen, kunnen ſie datz irtzugen, alze recht iſt; ſo ſint ſie deſſelbin waſſers vnd ſehes neher tzu behaldin vnd tzu irtzugen, denn Claws Rok ym daſſelbe waſſer vnd ſehe tzu Erbe tzugeſagin moge. Alzo ſint darnach die obingeſchrebin Ratman von der Aldenſtat zu Brandemburg wider vor vns komen vnd habin uns fleiſſig gebeten, wie adir womit ſie ir eygenthum gein Clawſe Roke irtzugen vnd behaldin mogen. Sprechen wir egnanter Wilhelm, Marcgraue tzu Miſſin vnd Landgraue in doringen, Recht, Alze wir vns irfaren habin vnd ſelbs beſſir nicht en wiſſin: mit vorſigilten brieffen, darynne yn dieſelben waſſer vnd ſehe und geeygent vnd darobir gegebin, damite ſie ir eygen widir Clauſe Roke irtzugen vnd behalden ollen vnd ir gewer daran Selb Sibende tzu den heiligen vmbeſchuldener lute ires rechtin. Hetten ſie bir ſulcher vorſigelten brieffe nicht, da ſie ir eygen mite irtzugen mogen, ſo ſullen ſie ir eygen tzugen vnd behalden mit Siben Scheppheborn frihen luten vmbeſchuldin ires rechten. Dez tzu rkunde habin wir obgnanter Wilhelm, Markgreue tzu Miſſin etc. vnſer Inſigel wiſſentlichin rvff laſſin drugken. Gegebin tzum Berlin, Nach gotes geburte dritzenhundert Jar darnach in dem bt vnd nyntzigſten Jare, an der Mittewochin nach Petri vnd Pauli.

Nach einer alten Copie. Ludewig's Reliq. Mſpt. IX, 550.

CXXII. Markgraf Jobſt ſchenkt der Neuſtadt Brandenburg zum Bau einer Landwehr die Dorfſtätte Görrisgräben, am 28. Sept. 1398.

Wir Joſt, von Gotes Gnaden Marcgraf czu Brandemburg etc. bekenne etc. das wir anhaben haben mancherley Gebrechen der Lande und der Burger der Newenſtat czu Brandemburg,

unſer liben Getrewen; dorumb haben wir in gegunſt und gunnen in eine Lantwere czu machen und daruff nach unſerm Rate und Geheiſſe czu bawen, was wir und ſie erkennen das uns und den Landen und in denſelben nutzlich ſey und fromlich. Dortzu wir in mit wolbedachtem Mute, rechten Wiſſen von furſtlichen unſern Gnaden gegeben haben und geben mit Crafft dieſes Brives die Dorfſtat an der Juresgrabene mit allem Nutzen und Czugehorungen, die von alder darczu gehort haben, das ſie die furbaſs ine haben und haben ſullen, und dieſelbe Lantwere davon halden und noch unſem und irem Rate von Jare czu Jare beſſern und bawen ſullen, uſſgenomen unſer Gerichte und Hoffedienſt, die wir uns gehalden haben; dieſelbe Dorfſtat ſie auch ewiglich haben und halden ſullen von uns, unſern Erben und Nochkomen, Margraven czu Brandemburg, an allerley Hinderniſſe, domitte czu tun und tzu halden, als vorgeſchriben ſteet. Ouch ſullen ſie daſſelbe Dorff, als verre ſie ymmer konen oder mogen, ynwendig der Lantwere bawen, wenne ſich das geboret, das man das gebawen oder widerofbrengen moge. Mit Urkunt dieſes Brives, vorſigelt mit unſerm anhangenden Inſigel. Geben czu Brandemburg, noch Criſtes Geburt dritzenhundert Jar dornoch in dem achten und newenczigiſten Jare, des nechten Sundages noch ſunt Matheus Tage, des heiligen Czwelfboten.

Nach dem Originale.

CXXIII. Des Markgrafen Jobſt Lehnserneuerung über das Schulzenamt in der Neuſtadt Brandenburg für Claus Rauch und deſſen Söhne, vom 18. Jan. 1399.

Wir Joſt, von Gottes Gnaden Marggraff etc. bekennen etc., das wir haben angeſehen behagliche Dinſte der Erbern, Claws Raochs, und ſeiner Sone Claws und Hanſens, unſer liben Getrewen, die ſie uns getan haben und tun ſullen in kunftigen Tzeiten, haben wir mit wolbedachtem Mute und von rechter Wiſſen dem vorgenanten Claws und ſeinen Sonen mit geſampter Hant das Schultampt der newen Stat zu Brandemburg mit allen Gutern und mit allem Nutzen und Tzugehorungen, zu richten in der State, als das der vorgenannte Claws vormals beſeſſen hat, zu eynem rechten Lehengute vorlihen und gegeben, vorleihen vnd geben mit Craft dis Brives daſſelbe Schult-Ampt fridlichen und frilichen zu beſitzen, als von eynem Marggraven zu Brandemburg, doch unſchedlichen unſerm oberſten Gerichte, das wir uns uſnemen und behalden. Mit Urkunt ditz Brives, vorſigelt mit unſerm anhangenden Inſigel. Geben zu Berlyn nach Chriſts Gehurt dretzenhundert Jare und dornach in dem newn und newntzigiſten Jaren, des nehſten Suntages vor ſand Fabiani und Sebaſtiani Tage.

De mandato domini marchionis Hinko notarius.

Nach dem Original.

CXXIV. Markgraf Jobſt's gerichtliche Entſcheidung in Sachen der Altſtadt Brandenburg wider den Schulzen Rauch, vom 1. Febr. 1399.

Wir Joſt, von gotes gnaden Marggraff zu Brandemburg vnd zu Merhern, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzkammerer, Marggraf vnd Her zu Merhern bekennen vnd tun kunt offen-

hen mit diſſem briue das wir die Burger der Alden Stat zu Brandemburg vnſer liwen getriwen t Rowche dem Schulten doſelbſt mit enander vmb alle Czweitracht, die zwiſchen In geweſt iſt rrichtet haben vnd voreynet als hernach ſteet geſchriben. Czum erſten ſprechen wir, das Rowch r Alden Stad zu Brandemburg vor wache vnd geſchos tun ſal als In angehort, vnd ſal In ouch r ſchok geben vor Burgerſchaft vnde dinſte, das er beſeſſen hat, vnd mag denn der egenante Rowch n gut vfgeben, weme er wil, vnd ſal ouch der egenanten Rowch noch ſeine Sone der burger vs r Alden Stat zu Brandemburg, ob er mit ymandt zu ſchaffen hette, nicht anteidingen, wenn vor m Gerichte In der Alden Stat zu Brandemburg. Mit vrkunt des briues verſigelt mit vnſerm angeckten Inſigel. Geben zu Berlyn, des Nehſten Sundages nach Sand Paulstage Converſionis mini etc. LXXXXIX.

Nach dem Original.

XXV. Anordnung des Gottesdienſtes in der Marienkirche auf dem Berge bei Brandenburg.

Primo die nativitatis Chriſti ſermo ad miſſam tantum; item purificationis Marie ad primas ſperas ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; item annunciationis Marie ad prias veſperas ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; item ſequenti die Paſce ad ſam ſermo tantum; item die beati Gregorii ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo tantum; m Philippi et Jacobi ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; vigilia aſcenſionis ad miſſam ſermo tantum; item vigilia pentecoſtes et tota die penthecoſtes fiat ſermo andocunque et quotiescunque placet; item die cripte in monte, hoc eſt ſequenti die poſt diem penecoſtes, ad miſſam ſermo tantum.

Item feria quarta in penthecoſte, quia tunc domini noſtri proceſſionem faciunt in monte, ad ſam ſermo tantum; item Margarete virginis ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo tantum; m die diviſionis apoſtolorum ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo tantum; Marie Magdae ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo; item Anne matris Marie virginis ad primas ſperas ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; item beati Laurentii ad primas ſperas ſermo, ad miſſam ſermo et ad ſecundas verſperas ſermo; item aſſumptionis Marie ad primas ſperas ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; item beati Barthoſomei ad primas ſperas ſermo et ad miſſam ſermo tantum; item octava aſſumptionis Marie ad miſſam ſermo tantum; vigilia et tota die nativitatis Marie fiet ſermo quandocunque et quotiescunque placet, et ſequenti e nativitatis Marie ad miſſam ſermo et ad veſperas ſermo.

Item prima die dominica poſt diem nativitatis Marie eſt dedicatio capelle in monte: ad prias veſperas ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; item vigilia et tota die beati athei et tota die beatorum Mauritii et ſociorum ejus fiet ſermo, quandocunque et quotiescunque icet; item vigilia et tota die beati Michaelis fiet ſermo, quandocunque et quotiescunque placet; item ati Martini ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; item beate labet ad primas veſperas ſermo et ad miſſam ſermo tantum; item conceptionis Marie ad primas peras ſermo et ad miſſam ſermo et ad ſecundas veſperas ſermo; item beati Jodoci ad miſſam ſermo tum; item omnibus et ſingulis feriis ſextis in adventu domini ſermo; item omnibus et ſingulis feriis tis in jejunio et per totum jejunium ſermo.

Item ſtationes habebunt et predicabunt fratres predicatores, minores et Auguſtinenſes modo infra ſcripto: primo predicatores predicabvnt: purificationis Marie, Geogorii, Margarete virginis, diviſionis apoſtolorum, Anne, matris Marie, octava aſſumptionis, conceptionis Marie, prima ſexta feria in adventu domini et in jejunio.

Item fratres minores predicabunt: annunciationis Marie, feria ſecunda in feſto Paſce, in dedicatione cripte, feria quarta in penthecoſte, beati Laurentii, dedicationis capelle beate virginis in monte; Elizabeth, Jodoci et in ſecunda ſexta feria in adventu domini et in jejunio.

Item fratres Auguſtinenſes predicabunt Stephani prothomartyris, Philippi et Jacobi, in vigilia aſcenſionis, Marie Magdalene, in aſſumptione per totum, Bartolomei, Martini, die paraſceues.

Nota, quod dominicis et apoſtolicis diebus plebani in civitatibus eo maturius ad miſſam pulsi ordinabunt, ſic quod rector capelle in monte primum pulſum ad ſuam miſſam in tertio pulſu in civitatibus facto facere poſſit congruo modo et ſatis mane absque ipſorum plebanorum et ſuarum miſſarum impedimento et retractione. Inſuper diebus feriatis plebani in civitatibus pulſabunt ad ſuam miſſam unum pulſum hora tertiarum in eccleſia majori in urbe Brand. et tunc rector capelle debeat ſuam miſſam finiviſſe uſque ad ſilentium ſue miſſe et eam alterius celebrare; item ſabbatis plebani in civitatibus, quia hactenus eſt obſervatum, matutinum cum ſumma miſſa continue finire debebunt; item diebus jejunalibus plebani cantabunt miſſas more ſolito.

Aus dem ältern Copiario des Domſtifts.

CXXVI. Markgraf Jobſt befiehlt allen Zöllnern, die Städte Frankfurt, Berlin, Brandenburg, ſo wie alle übrigen Städte mit ungebräuchlichen Zollabgaben nicht zu beſchweren, am 13. Juli 1400.

Wir Joſt, von gotis Gnaden Marggraff czu Brandemburg, Marggraff unde here czu Merhern etc. Bekennen offenlichen mit dyſem brieffe, das wir unſer Stete Franckenfurt, Berlin, Brandemburg unde alle ander unſer Stete czwyſchen Odir unde der Elbe gelegen unſern liben getrwen wollen bey iren alden gewonheyten unde freyheiten haldin an allen Czollen yn unſerm lande der Marcke czu Brandemburg, Alczo das man von In keinen andern Czolle nemen ſal noch ſye Beſweren in keynerley maſſe, denn als ſye von alders her an gegeben haben. Dorumb ſo gebyten wir ernſtlichen bey unſſe hůlden allen czollern, dy iczund ſeyn odir her noch an kumpfftig werden, czu oderberg, Newestat, Trebyn, Sarmund, Poſtamp unde Copenick und allen andern unſern Czolnern In der Marck czu Brandemburg unſern lyben getrwen, das ir den egenanten unſern Steten kein beſwerunge an dem Czolle thun ſollet noch keynen andern Czolle von In nemen ſollet, Sunder den ſye von alders her gegeben haben. Wann wir ſye bey iren alden gewonheyten unde freyheiten ewiclichen unde veſteclichen behalden wollen. Mit urkund dis briffes, vorſigelt mit unſerm heimlichin Anhangenden Inſigel, wan wir das groſſe Inſigel nicht czu der czeyt by uns gehabt haben. Gegeben czu Dresden, nach Criſtus geburt virczenhundert jaren, an ſande Margarethen tage. Den rechten vorſegelten briff dyſer ausſchrefft von wort czu worte als czuvorgeſchreben iſt, haben dy Rathern czu frankenfurt von der egenante Stete wegen.

Aus der Joachimsthal'ſchen Schulbibliothek. — Gercken's Cod. VI, 583.

CXXVII. Zwei Ablaßbriefe des Biſchofes Johann von Lebus für die Katharinenkirche in der Neuſtadt Brandenburg, vom 26. Nov. 1401 und 20. April 1449.

Univerſis et ſingulis Chriſti fidelibus Johannes, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Lubucenſis ſalutem et ſinceram in domino caritatem. Deum omnipotentem tunc credimns habere propitium, cum ejus fideles ad ipſius tam debita quam devota ſervitia per remiſſiones et indulgentias incitamus. Omnibus igitur vere penitentibus et confeſſis, qui Miſſe, que in eccleſia beate Katherine virginis nove civitatis Brandenburgenſis ſingulis quintis feriis in honorem ſacroſancti corporis dominici ſolempniter celebratur ſeu exequiis aut preconiis generalibus et ſpecialibus fraternitatis ejuſdem ſacroſanctiſſimi corporis domini noſtri in eadem civitate, quotiens et quicunque fuerint, devotis precibus interfuerint, pro viuis et defunctis dei clementiam implorantes vel ipſi fraternitati ſuas manus porrexerint adjutrices, de omnipotentis dei miſericordia et apoſtolorum ejus, Petri et Pauli beatorum quadraginta dies indulgentiarum preſentibus in domino miſericorditer relaxamus, dummodo ad id dioceſani voluntas et conſenſus accedat. In quorum omnium teſtimonium preſentes litteras ſigillo noſtro appendenti juſſimus communiri. Datum in Brandenburg anno domini milleſimo CCCC°. primo, dominica die proxima poſt feſtum beate Katherine virginis glorioſe.

Etiam nos Johannes, modernus dei gratia epiſcopus Lubucenſis, omnibus vere penitentibus et confeſſis quadraginta dies indulgentiarum ad altare corporis Chriſti — de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, auctoritate confiſi ſupradicto modo damus et miſericorditer in domino relaxamus. Inſuper indulgentias predeceſſoris noſtri confirmauimus et preſentibus confirmamus. Datum in Caſtro civitatis noſtre Furſtinwald, anno domini milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo nono, dominica die Quaſimodogeniti noſtro majori ſigillo ſub appenſo.

Nach dem Original.

CXXVIII. Der Schulze Claus Rauch verſöhnt ſich mit der Altſtadt Brandenburg, namentlich wegen eines ſtreitigen Waſſers, am 22. Juli 1403.

Ik olde Clawes Ruk bekenne vor my vnde myne Eruen In deſſen mynen openen briue or alle denyennen, die en horen leſen odir ſyn, dat ik den Ratmannen der olden ſtat Brandenorch gentzliken vul vnde all vorlaten hebbe vnde vorlate alle toſprake, die ik gegen em gehat ebbe von des waters wegen, vnde ik byn des gelouen gentzlick vull vnde all to gründe by den atmannen gebleuen, offt ik em an mynre Rechticheit wes vnderwieſen künde odir ſy ſuluen irkenden, ar ik godes Recht to hedde, dat ik dar nergent vordir vmme ſpreken wil odir en ſcal vnde wil der atmanne vnde der ſtat befte gerne beweren. Dat ik ergnante olde Clawes Ruyck vnde myne uen dat ſtede vnde vaſte holden willen ſundir allerleier argeliſt, hulperede vnde ſnode inual, Des eyner groteren bekantniſſe hebbe ik Clawes myn Inghefegel witliken in guden truwen hengen ten an diſſen openen Briff na Chriſti Gebort virteynhundert iar darna in den drudden jare, an ſunte aria Magdalena dage der hilgen vrowe namen.

Nach dem Original.

CXXIX. Die Bettelmönche in der Altſtadt Brandenburg werden vom Banne freigeſprochen, in welchen ſie wegen der Zulaſſung Lippolds von Bredow gerathen ſind, am 29. Aug. 1403.

Nicolaus Kruger, Theſaurarius eccleſie Magdeburgenſis, judex et conſervator a venerando in Chriſto patre ac domino, domino Archiepiſcopo magdeburgenſi judice et conſervatore jurium religioſorum fratrum heremitarum ordinis ſancti Auguſtini principali, judex et conſervator ſubdeputatus, univerſis et ſingulis dominis epiſcopis, prepoſitis, decanis, ſcholaſticis, cantoribus ac aliis in quibuſcunque dignitatibus, perſonatibus vel officiis, canonicis tam regularium quam ſecularium parochialium et capellarum divinorumque rectoribus per Magdeburgenſem, Brandenburgenſem, Pragenſem, Bremenſem provincias, civitates, dioceſes ac alios per Almaniam ubilibet conſtitutis, ad quos preſentes pervenerint, ſinceram in domino charitatem. Cum, ut ex parte fratrum minorum conventus veteris civitatis Brandeburgenſis recepimus, nuper hoc anno domini M. CCCC. III. die quinta menſis Maji, honorabilis vir dominus Henningus, prepoſitus eccleſie Brandenburgenſis una cum ambarum civitatum Brand. plebanis propter ſtrenui militis domini Lippoldi de Bredow ex parte religioſorum minorum fratrum eremitarum ordinis ſancti Auguſtini in Czerwiſt juxta noſtrorum proceſſuum tenorem excommunicaret preſentiam in eccleſia majori et in predictis civitatibus Brandenburg ipſe ſuos obſervaret et obſeruari faceret eccleſiaſticum interdictum et facta ipſis fratribus per majoris eccleſie rectores intimatione de hujuſmodi interdicto obſervando, ipſi fratres minores tam in veſperis quam in completorio idem interdictum obſervarent, tamen quia memorati fratres ſequenti die videlicet tempore dedicationis ipſorum divina publice reaſſumere et apertis januis celebrare preſumpſerint, propter quod in majori eccleſia per dominos prepoſitum et capitulum et per eccleſiarum rectores de capitulo Brand. in civitate et extra per dioceſin Brand. ſepe ut excommunicati et interdicti violatores evitentur, et timent per alios ob hoc poſſe evitari, preterea licet per ſepedictos fratres minores humiliter et cum inſtantia requiſiti, ipſos fratres ex premiſſis in excommunicationis ſententiam declaravimus non incidiſſe nec propter premiſſa hujusmodi interdictum aliqualiter violaſſe nec tamen hujusmodi noſtra declaratio ipſis fratribus occaſionem delinquendi et fulcitamentum erroris afferre videatur, noſtre declarationi effectum et ipſis penam preſentibus tollimus et his ſcriptis in domino relaxamus ipſosque fratres minores conſcientie ipſorum relinquimus, donec de premiſſis fuerint plenius informati. Inſuper et ſi predicti fratres occaſione premiſſorum aliquam excommunicationis ſententiam incurrerunt, ipſos et ipſorum quemlibet ab hujusmodi excommunicationis ſententia auctoritate, qua fungimur, abſolvimus et abſolutos ab omnibus et ſingulis preſentibus requiſiti memorie mandavimus in hic ſcriptis. Datum magdeburg anno Domini M. CCCC. tertio, die decollationis ſancti Johannis Baptiſte, noſtro ſub ſigillo preſentibus appenſo.

Nach einer Copie im Domarchiv zu Brandenburg.

CXXX. Die Brüderſchaft zu Unſer lieben Frauen Roſenkranz ſtiftet einen Altar in der St. Gotthardskirche, am 3. Juni 1405.

Vor Iw Erwirdiger In gott Vater vnd Herren, Herren Joachim, Biſchopp to Brandinburgk, vnnſern gnedigen Herrn, bekennen wyr Merten Bellin vnd gores Smedt anſtadt der

oberſten Vorweſer van des rades wegenn vnd ſuſt alle guldebrudere gemeine die werltligenn vnnſer liuen frowen Roſencrantz In der Oldenſtadt Brandemburgk, dat wy mit willenn vnnd fulbort allen denen, So vnnſer obgenanten Bruderſchaft tv gehorenn vnnd gewanth ſein, Im beſten vorgenomen vnnd betracht hebben dieſer werlde farlicheit, dar Inne nicht gewiſſers dann die dodt, vnnd der ſtunden nicht vngewiſſers. Vmb ſodaner vorbetrachtung hebbe wy vorann dem Almechtigen gode to löffe vnd ſeiner Muter marie der Heiligen himmelfurſtinnen vnd ouch to eren den Erwerdigen lieuen heiligen Georgii Martyrers Crutzfindunge, Bartholome appoſtels, liborii Epiſcopi vnnd bekeringe Marie Magdalene, durch heyl vnnd troſt willen vnnſer ſelen vnnd Allen den Jennigen, die vnns ore almuſen darto gegeuen hebben, Ein nye Altare, der geſettet is in der kerken Sanct Godehard der oldenſtadt Brandemburgk, Geſtiefft, gefunderet vnnd geordenet hebben, fundiren vnnd Ordnen den Itzt In Crafft dies brieues mit Souen Brandemburgeſche Schoock Jerlich tynnſe Ewich na Vnſern Willene, die wie mit willehn vnnd vulbort vnnſer aller darto geleget: ſollen von den gudern, wy In der Schepenbuecke vorgeſchreffen ſein, gemanet werdenn: vnd hebben dat Altar mit vier mieſſen In der Wecke dat Jaer durch to ewigen tieden genuchafftich mit Einem prieſtere to haldenn vorpflichtet, Nemlich des Sondages In die ere der Heyligen dryefalticheyt, des dingesdags vor allen Chriſtlöffigen ſelen vnnd Inſſondern vor allen den, die örhe almuſen darto gegeuen hebben, des donnersdags vor den heiligen licham vnnd des Sunnawendes vor der heiligen furſtinnen marie vnnd In nhakamenden tyeden dat Altare tv uorlyhende Einen frommen Manne vnnd prieſter, die vth der gnanten Bruderſchafft geborn is, die Gottsdinſt dorch ſich ſeluen boſtellen ſall, ouck dar bonefftenn reſiderenn, Odder were hye nicht prieſter, So ſall hye In dem Jare prieſter werden. Geſchege auers, dat nyemants vth der bruderſchafit geboren darto duchtich befunden wurde, So ſall ſulch geyſtlich lehen Eins burgers ſon gelegen werden. Wu ouck vonn den Nyemandts duchtich befunden wurde, ſo ſall men alsdann dat altare Einen andern fromen Manne vnnd prifter, die darto gnuchhaftich is, durch gotts willen vorlyhenn, doch mit Vorbehaldung, dat die lyhunge yemer ewichlich vnns wertlichenn Vorſtendernn vnnd brudern vnnd nicht den geiſtlichenn gehorenn ſoll. Gnediger Herre, darvmme Bitte wy Iwere gnadenn, ſo wy aller fleitigiſt mugen, In gantzer demudicheyt, Iw gnade will durch gotts Willen Anfyhenn vnſern guden willen furſatz vnd meynunge vnnd vnns dat altare vnd lehen, ſo wol Iwere gnaden tw don iſt, gnedigligenn Boſtetigenn vnnd Confirmirenn, dat will wy vmb Iweren gnaden mit vnnſern Gebete gegen Gott vnd mit vnſen onuordroten willigen dienſtenn vordienenn. To orkunde vnnd mehrer ſicherheyt hebbe wy obgnanten Vorweſere vnnd guldebrudern gemein die wertligen vor vnns vnnd vnnſern nhakomenen dieſſen brieff mit vnſin Angehangenden Ingeſiegell des wy vnns hirto gebrucken vorſiegeln laten. Datum Brandenborg, Ahm mitweke nach Exaudi, anno etc. Im vefften Jaere.

Nach dem Original.

CXXXI. Der Markgraf Jobſt verſchreibt der Neuſtadt Brandenburg den Anfall des Dorfes Prützke, am 4. Juli 1406.

Wir Joſt, von Gotes Gnaden Margraf etc. bekennen etc. das wir angeſehen haben groſſe Trewe und fleiſſige Dinſte unſer Burger gemeynlichen der Newenſtat zu Brandemburg, unſer lieben Getrewen, die ſe uns offte und dicke williglichen getan und gezeiget haben, noch tun und deſterbas

in zukunfftigen Zeiten tun werden mögen: und dorumb ſo haben wir den egenanten unſern Burgern der vorgenanten Newenſtat zu Brandemburg mit wolbedachtem Mute, rechter Wiſſen und gutem Willen den Anfal des Dorffes zu Prewſk mit Holtzern, Waſſern und allen andern ſeinen Zugehorungen, die des jungen Prewſk ſein, und die nach ſeinem Tode an uns als eynen Margrafen zu Brandemburg komen und gefallen mochten, gnediglichen gelegen und geeygent haben, leyen und eygen ſulche Guter der vorgenanten Newenſtat zu Brandemburg mit Crafft dieſes Brives, zu halden, zu haben, zu genyſſen und die gleich anderm ihrem Eygenthum Gutern, die ſie zu Eygenthum haben, geruhlichen und ungehindert von uns, unſern Erben und Nakomen, Margrafen zu Brandemburg, zu beſitzen. Ouch ſol die egenante Newenſtat zu Brandemburg ſolle Macht haben, nu furbaſmer ſolche Guter, Prewſk mit ſeinen Zugehorungen, dem vorgenanten jungen Prewſk und ſeinen Erben Lehen tun mit Macht ſulches Eygenthumes. Mit Urkund dieſes Brieves vorſigelt mit unſerm anhangenden Inſigel. Geben zu Prage nach Chriſtes Geburt virzenhundert Jar dornach in dem ſechſten Jare, des Suntages noch Sand Peters und Pawels Tage.

Nach dem Originale.

CXXXII. Prieſter Walter Letz macht ein Vermächtniß dem St. Georgs-Altare in der St. Katharinenkirche, am 6. Mai 1407.

Annno domini M. CCCC. ſeptimo, in craſtino aſcenſionis domini coram nobis conſulibus nove civitatis Brandeborg conſtitutus honeſtus vir dominus Walterus Letz, presbiter per dei gratiam, ſanus corpore, ſenſu, mente et ratione, locutionis compos exiſtens, libere diſpoſuit, legavit atque dedit irrevocabiliter XXV ſexagenas groſſorum Bohemicorum, datorum pro ſalute ſua ac dominorum de Blumenhagen et ſuorum parentum ad altare beati Gregorii ac trium regum, ſitum in eccleſia noſtre parrochiali, quas quidem XXV ſexagenas groſſorum Bohem. Albertus Lutou, noſter concivis, pronunc ſub ſe habet et poſſidet, de quibus annuatim dare et ſolvere debeat altariſte dicti altaris, qui pro tempore fuerit, III ſexagenas groſſorum Bohem. in feſto beati Johannis Baptiſte indilate. Et dominus Walterus Letz prefatus ordinavit atque voluit, quod altariſta predicti altaris, qui pro tempore fuerit, I ſexagenam groſſorum Bohem. ſingulis annis domino plebano, capellanis, altariſtis atque cuſtodibus eccleſie miniſtrare ac dare debeat in die Vincentii pro memoria ſua propaganda, ita videlicet, quod domino plebano debebit et debet I ſolidum, dominis capellanis et altariſtis cuilibet I ſolidum et cuilibet cuſtodi IIII denarios pro vigilia et miſſa decantanda ſingulis annis perpetue.

Nach dem Originale.

CXXXIII. Markgraf Jobſt ſchenkt der Stadt Brandenburg das Dorf Radewege, am 28. Jan. 1409.

Wir Joſt, von gotes gnaden Margraf zu Brandemburg vnd zu Merhern etc. bekennen offenlich mit dieſem briue allen den, die In ſehen oder horen leſen, das fur vns geweſet ſein vnſere

burgere der Alden Stat zu Brandemburg, vnfere liben getrewen, vnd haben vns fleiffiglichen gebeten, das wir in Radewede das dorf, das noch tode heinrichs kaldenaw vnd Otten Mlaw an vns, als einen Margrafen zu Brandemburg komen vud gefallen ift, gnediglichen geben vnd eygen wollen. Nu haben wir Ire fleiffige bete vnd fonderlich groffe trewe, die fie zu vns haben, angefehen, vnd haben In vnd irer ftat das egenante dorff Radewede mit allen feinen behorunghen gnediglichen gegeben vnd geeygnet, geben vnd eygen In das mit crafft dieſes briues, zu haben, zu halten, zu genyffen vnd das zu ewigen tzeiten geruhlich vnd vngehindert zu befitzen. Mit vrkund dieſes briues vorſigelt mit vnferm anhangenden Inſigel Geben zum Berlin, noch criſtes geburdt virzenhundert Jar dornoch in dem Newnden Jare, des Montages vor vnfer frawen tag purificationis.

ad mandatum domini Marchionis Johannes.

Nach dem Originale.

CXXXIV. Die von Alvensleben verleihen das Dorf Schmöllen der Neuſtadt Brandenburg, am 25. April 1409.

Wir Ludolph und Heinigko, brüdere, geheiſſen von Alvensleben, Friedrichs Söhne, dem Gott gnedig ſey, bekennen und bezeugen in dieſen unſern offenen briefe vor allen leuten, die ihn ſehen oder hören leſen, daſs wir einträchtiglich mit wohlbedachtem muthe in guten treuen geliehen haben und leihen mit dieſem briefe in einer geſammten hand, denen ehrlichen weiſen, burgermeiſtern und rathmännern der neuen ſtadt zu Brandenburg und ihren nachkommen, die dorfſtedt zu Schmöllne mit acker, mit weyde, mit holtze, mit waſſer, mit oberſten und unterſten, mit rechte, mit früchten und mit aller zubehorunge zu einem rechten Erblehn, ſo als ſie das von vnſern vater Friederich, dem Gott gnädig ſey, vor gehabt haben. Daſs wir Ludolph und Heinicko alle dieſe vorgeſchriebene ſtücke, ſtets feſt und gantz halten wollen; So haben wir Ludolf und Heinicko, Ludolphs innsigel mit wiſſenſchafft hangen laſſen an dieſen offenen brief, deſſen wir uns beyde gebrauchen. Zeugen dieſer Dinge ſind die tüchtigen und ehrlichen Leute Gebhard von Alvensleben, unſer vetter, Jawes Blanckenfelde und Schmedigke, bürger zu Stendall. — Tangermünde auf der Ibe, nach Gottes geburt vierzehenhundert jahr, darnach in dem neundten jahre, des donnerſtags nach St. Gürgens tage.

Ludwig Reliqu. Manuſc. IX, S. 565.

CXXXV. Markgraf Jobſt verkauft der Neuſtadt Brandenburg das Dorf Päweſin nebſt Zudam, am 22. Sept. 1409.

Wir Joſt, von Gotes Gnaden Margraf etc. bekennen etc., das wir angeſehen haben fleiſſige ere unſer Burger der Newenſtat zu Brandemburg und der ganzen Gemeine dafelbeſt, liben Gewen, und ouch das, das des Landes From, Nutz und Beſtes iſt, und dorumb ſo haben wir mit bedachtem Mute, rechter Wiſſen und gutem Willen den egenanten unſern Burgern und der ganzen

Gemeyne der vorgenanten Newenſtat zu Brandemburg, unſen lieben Getrewen, das Dorf, genant Pe-
ſyn, und dazu eyn ander Dorf, genant Zudam, das von langen Zeiten wüſte geweſt iſt, mit alle
Nutzen, Zinſen, Gefellen, mit dem oberſten und ſydeſten Gerichten, mit Waſſern, Fiſchereien, Weid
Heiden, Holzern und mit allen iren Zubehorungen, als die von uns als eynen Margrafen zu Bra
demburg, von Todes wegen Ekhartes von Lyndaw, komen und gefallen ſein, gnediglichen geeyget
und incorporirt haben, eygen und incorporiren die der ehgenanten Newenſtat zu Brandemberg mit
Crafft diſſes Brives zu haben, zu halden, zu geniſſen, und die zu ewigen Zeiten vor uns, unſern Erben
und Nachkomen, Margrafen zu Brandemburg, an allerley Anſprache geruhlichen und ungehindert zu
beſitzen, dofur uns die egenanten unſer Burger und die ganze Gemeine der vorgenanten Newenſtat
zu Brandemburg zweyhundert Schok Groſchen Bemiſch gegeben und mit gereitem Gelde bezalt
haben. Dobey ſeyn geweſt der erſame Her Heinrich, Apt zu Lehnyn, und die Edeln Hans von
Turgaw, Erhart von der Cunſtat, Caſpar von Donyn, unſere Rehte, zu Gezewge. Mit
Urkunt etc. Geben zum Berlyn noch Criſtes Geburdt virzenhundert Jar dornoch in dem newnte
Jare, an ſand Matheus Tage apoſtoli et evangeliſte.

Nach dem Original.

CXXXVI. König Siegmund beſtätigt der Altſtadt Brandenburg ihre Privilegien, am 3. Juli 141[1]

Wir Sigmund, von gotes gnaden romiſcher kunig, tzv allen tzyten mherer des Rychs
vnnd tzo Vngarn, Dalmacien, Croacien, Ramen, Seruien, Gallicien, Lodomirien, Comanien vnnd Bul-
garien kunig, Marggraue tzo Brandemburgh, des heyligen Romiſchen Rychs Ertzcamrer vnd des Ky-
nigreichs tzv Beheim vnd tzv Luxemburgk Erbe, bekennen vnnd thun kundt offenbhar mit diſem
brieue allen den, die yhn ſehen oder hören leſen, daſs wir vnſern Burgern der Altenſtat tzu Bran-
demburgh, die nu ſin vnnd noch tzvkomende ſyn, vnſern lieben getreuen beſtetigt vnnd beueſtet
haben vnnd beveſten vnd beſtetigen In mit dieſem briefe alle Ire freyheite, alle Ire rechtickeite und
alle Ire alde gewonheite vnd wollen vnd ſollen Sy laſſen vnd behalden bei Eren vnd gnaden, als
Sy in vergangen zyten by ſin geweſt, vnd bei Scheppenrechte, Radesrechte, Schultenrechte vnd bi
allem rechte, das ſy haben, das die Stete ſind gewon von In tzv haben. Ouch wollen wir vnd ſollen
In halden alle Ire brieue, die Sy haben von vnſern voruaren Marggrauen tzv Brandemburgh von
furſten vnd furſtinnen. Ouch wollen wir vnd ſollen In ſie ſunder allerley hinderniſſe laſſen vnd be-
halden mit allen gnaden mit aller fryheite vnd rechtikeyte by allen Iren lehnen eygen vnd erben als
ſy das vor haben gehabt vnd beſeſſen. Ouch wollen vnd ſollen wir Rittern, knappen, Burgern vnd geburen und
allen luten, gemeinliken beydé geiſtlichen vnd weretlichen halden alle Ire brieue vnd wollen Sy laſſen
by allen Iren fryheiten, by allen rechten vnd gnaden. Ouch ſchollen vnd wollen wir vnd vnſer nach-
komeling das mit nicht geſtatten oder geuolworden noch gunnen, das Sy oder Ire nachkomelinge uz
Ir Stat geladen werden on umb handhaftige date, ſunder Sy ſchollen zu rechte ſtan vor Iren Schul-
ten. Wer es ouch, daz In oder Iren nachkomelingen eyniche brieue vorgingen oder vorghangen wo-
ren, die ſchollen vnd wollen wir vnd vnſere nachkomelinge In von worte tzo worte nach dem lute
der briue vnd als Sy geweſen ſin widergeben, vernewen vnd beſtetigen on gift vnd on gabe vnd
ouch von vnſern Amptluten nymmer in keynen tzyten gheirret, gehindert vnd gekrenket ewiglichen

eſſnen in aller dermaſſe, als ſy von alder geweſen ſin, als Sy von vnſern vorfaren Marggrauen tzo randemburgh brieue hebben. Mit vrkund diſs briefs verſigelt mit vnſerm Romiſchen königlichen an- ngenden Inſigel geben zu Ofen, Nach Chriſti geburt viertzenhundert Jare vnd darnach in dem eylf- n Jar, des nechſten frytags vor ſant ulrichs tag, vnſers Ryche des ungeriſchen etc. in dem dry vnd eintzigſten vnd des Romiſchen in dem erſten Jaren.

Per fridericum Burggravium Nurembergen: Joh. Kirchen.

Nach dem Original. — Gleichlautend iſt die Beſtätigung der Neuſtadt.

XXXVII. Burggraf Friedrich von Nürnberg beſtätigt als Verweſer der Mark die Altſtadt Brandenburg, am 12. Julj 1412.

Wyr Frydrich, von Gottes gnaden Burggraue tzu Nürembergk, Vorweſer der arcke tzu Brandemburgk, bekennen offentlichen mit dieſſem bryeff, das wyr vnſern lieben ge- uwen, den Burgern der aldenſtadt tzu Brandenburgk die nu ſyn vnd nach tzukomende ſyn, beſtettiget d beueſtigett haben vnd beueſten vnd beſtettigen Ihn mitt dieſem brieue alle yre bryeue, alle yre eyheitte, alle yre Rechtickeytte vnd alle yre alde gewonheytte, vnd wollen vnd ſollen ſye laſſen vnd halden by Eren vnd gnaden, dar ſie yn vergangen tzyten by ſyn geweſt, vnd by Schepenrechte, Ratsrechte, chultenrechte vnd by allem Rechte, das ſie haben, des die Stedte ſyn gewhone von yhn tzu habenn. Ouch ollen wyr vnd ſollen yhn halden alle yre bryeue, die ſye habenn von Vorfaren Marggreuen tzu randenburgk, von Fürſten vnd Fürſtinnen. Ouch wollen wyr vnd ſollen Ihn ſye ſunder allerley hyn- rniſs laſſen vnd behalden mit allen gnaden, mit aller Freyheitte vnd Rechtickeytte by allen yren ehenen, Eygen vnd Erben, als ſie das vor haben gehabt vnd beſeſſen. Ouch wollen vnd ſollen wyr yttern, knappen, Burgern vnd gebhuren vnd allen luten gemeynlichen, beyde Geiſtlichen vnd wert- hen halden alle yre bryeue vnd wollen ſie laſſen by allen yren freyheitten, bey allen Rechten vnd aden. Ouch ſullen vnd wollen wyr vnd vnſre nachkomlinge des mit nichte geſtatten oder geuoll- ordten noch gönnen, das ſie noch yre nachkomelinge vſs yrer Stadt geladen werden ohn vmb hand- ſtige thate, ſunder ſie ſullen tzu Rechte ſtane vor yren Schultten. Weres ouch, das Ihn oder yren chkomelingen einige bryeue vergingen oder vergangen wheren, die ſollen vnd wollen wyr vnd vn- re nachkomelinge Ihn von wortte tzu wortten nach dem lute der bryeue vnd als ſie geweſen ſin, dergeben, vernuwen vnd beſtettigen one gift vnd one gabe, vnd ouch von vnſern Amptluten nymmer u keynen tzeitten geyrret, gehindertt vnd gekrenkett ewiglichen bleyben yn allermaſſen, als ſie von der geweſen ſyn, als ſie von vorfaren Marggrauen bryeue haben vnd als vnſers gnedigen Hern inig Sigmundts bryeff Ihn daruber gegeben, vſſwieſett vnd ſagett. Mit vhrkundt dieſs bryeues ver- ilt mit vnſerm anhangenden Inſiegell, der geben iſt tzu Brandenburgk, Am Sontage noch Sanct ians tage, nach Chriſti geburtt Viertzenhundert vnd ym zwölſten Jaren.

Aus dem Brandenb. Copiario. — Ein gleichlautendes Document erhielt die Neuſtadt Brandenburg. Beide Urkunden findet man auch im Kurmärk. Lehns-Copialbuche XV, 40 und 42.

CXXXVIII. Burggraf Friedrich beſtätigt der Neuſtadt Brandenburg ein Privilegium des Markgrafen Ludwig vom Jahre 1335, am 12. Juli 1412.

Nos Fridericus, Dei gratia Burggravius Nurembergenſis Marchieque Brandenburgenſis Supremus Proviſor et Capitaneus generalis, Ad univerſorum noticiam ducimus per preſentes, quod in noſtra conſtituti preſentia Fideles noſtri Dilecti Conſules Civitatis Nove Brandenborch nobis humiliter ſupplicantes, Quatenus ipſis literam quandam, quam obtinuerunt olim ab Illuſtri Principe Domino Ludovico felicis recordationis Marchione Brandenburgenſi etc. tenorem infraſcriptum etiam autorizare et approbare dignaremur, Cujus quidem litere tenor ſequitur in hec verba — Nosque eorundem Conſulum accumulationem precum attendentes, prefatam literam juxta tenoris ſui continentiam viribus ſuis etiam autoriſavimus, confirmavimus et approbavimus et auctorizamus, approbamus et confirmamus per preſentes. Datum Brandenburg, die Dominico poſt Kiliani, ſigilli noſtri ſub appenſione, Anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo Duodecimo.

Aus Seidel's handſchriftlicher Urkundenſammlung 42, f. 96.

CXXXIX. Klage des Rathes der Neuſtadt Brandenburg gegen das Domcapitel, vor dem Burggrafen Friedrich erhoben, am 30. Dez. 1412.

Dit ſint die ſtucke, ſchellinge vnd toſprake, dy wy Radmanne der Nienſtad Brandenborch hebben ieghen den proueſt, Prior vnd dat Capittel vppe der Borch to Brandenborch. To deme irſten male ſo ſette wy vnd ſegghen alſus, dat wy hebben eyne veltmarke genant Stenow in vnſir Stad eygendom vnd hebben dye gehat vnd beſeten in vnſer Ruweliker were eyn jar X. XX. XXX vertich jar vnd ſo langhe tyd, alſe wy tu vnſem rechte wol bedoruen, vnd ſo langhe tyd, dat des anders nymant denken mach. Vppe derſelven veltmarken vnſir Stad eygendom heft dye Proueſt vnd ſin Capittel laten plüghen vnd Seyghen in rechten ouermut mit vorſate vnd nicht mit rechte. Vortmer hebben ſy yppe derſelven veltmarke Stenow, vnſir Stad eyghendom, Tygelerde laten grauen wedder vnſer willen, Alſe wy en doch dat vorboden hadden, vnd haben dat nu leſt gedan in deſſem gutliken ſtande, alſe dye hochgeboren furſten vnd heren, vnſe gnedighe here dy Borchgreue van Nurenberghe etc. dy herthogen van Saſſen Beyde vnd dye heren van Swarczborg tuſchen en vnd vns gededinghet hebben, vnd hebben dat gedan geweldichlike vnd nicht met rechte, dat witlikes ys vnd openbar. Vortmer hebben ſi darſelues in vnſer Stad eyghendum laten meghen gras, dat in howe wart gewunnen wedder vnſen willen, vnd hebben das nicht gedan met rechte, des wy ſchaden hebben. Ok ſo hebben ſy vnſen Borgheren vnd vnſir Borgher knechte ore Seyſsen laten nemen geweldichlike in ouer muet, Alſe vnſe Borghere dar gras megeden vnd liten meighen vppe vnſir Stad eygendom, So vnſe eygendom der Marke Stenow doch geid vp genſiden dem Carpwere twelff Rughen langh vnd breit, Alſe dat dy malſteyne vt wyſeden, dy ſi hebben heymelike laten wech furen, dar ſi ock vns vnrecht ſchade vnd hon mede hewyſet hebben, dat vns ſwerlike to liden ſteyt etc. Echt ſo hebbe wy eyne Lantwere begunt tu grauen vp vnſen eygendom, dorch vnſer vnd der ganczen

Lande beſte wille, ſo wy Anders nicht der kennen vnd wol tu bewyſende ſteyt. Dar quem Her Johann Grunenberch, orer heren eyn, vorbulgens mudes vnd ſprak tu den Greuern vnſern knechten: Wy hefft jw dat geheiten? Don Antwerden ſy eme: dat hebben gedan vnſe heren dy Radmanne. Don ſprak hi weder in ſynen groten ouermut honlike gar genuch, Allent dat en die Radmanne deden vnd dun liten, dat deden ſi en yo mit gewalt vnd met vorhyden koczen ſchanden, dat wy ouel van eme ſus moghen geleden hebben ſunder wandel. Vortmer ys vns clage vorkommen van vnſem richtere, wu dat her Mathis Betke vnd her Johan Grunenberch ſint gekommen in vnſer heren vnd der Stad gerichte vnd ſint mit vorſaten gegan an katherinen Berlyns, vnſer Borgerſchen, hus vnd hebben mit vreuel genomen eyn Exſe vnd vpgeſlagen eyne Slotfaſte kamer mit gewalt, vnd hebben dar vt genommen die ergnanten frowe dot. So men doch nicht en weit, wu ſi tu dem dode gekomen ys, vnd hebben ſy ſunder vnſen vnd vnſes richters witſchapp vnd wille vt vnſer Stad vnd vt vnſem gerichte gedragen vppe der Borch mit oren Penninghen vnd Retſchapp, alſe men ſecht vnd achtet wol bouen hundert ſchock, vnd hebben dit yo gedan mit vorſate mit gewalt vnd nicht mit rechte. Ok ſo lecht eyn heuen an vnſen Mollendam, dar gras vp waſſet vnd eyme jeweliken ſry is: dar was vnſer Borgher maghet eyn vp gegan vnd hadde gras geſneden, des quam ar kelner, geheiten her Jaſper, vnd nam derſuluen maghet oren mantel geweldichlike, den ſie noch hebben, vnd miſhandelnde ſy mit boſen ſnoden worden vnuorſchuldes dinghes, dar wy es noch ny wandel vmme aue manen kunden. Ok hebben ſi ſyk vnderwunden den kicz, di die Wolcze geheiten ys, vnd vnſer Stad voreyghent vnd vorbryffet ys, vnd weten nicht, met welkeme rechte ſi dat gedan hebben. Ok, gnedighe here, clage wy juwen gnaden, wu dat di proueſt met ſyme gerichte vns dicke vnd mennichwerff den ſangh legert vnd nicht doden grauen muten, nicht clocken luden vmme ſlichte Penningh ſchult, dar wy vake vnd vele groten not aue geleden hebben vnd noch liden muten: wenn ſyk dat geboret, So dat doch weder dat geiſtlike recht is, alſe ſi ſuluen wol weten. Echt thyn ſy ſyk to vnſes heren eyghendom vnd vnſe freyheit, alſe dat bleck by Sunte Peter, alſo dat vnſe Borgere dar neynen leym, ſteyne noch holt muten leghen. Ok hinderen ſy vnd vorbyden vnſen Borgeren vnd den Buren vppe den kitz an orer ſmalen viſcherien vppe der hauele vnd willen en der nicht tuſtaden, alſe wy vnd ſy die van Alder gehat hebben, vnd dringhen dy Arme lude mit drowen vnd mit Banne dar aue vnd hebben en ore netten genommen, dat en groten ſchaden deit. Ok hebben ſi laten Buwen eyne molne, die ſi wolden Laten richten, So ſi van Alder ny molnen gehat hebben, vnd wolden vns dar mede hinderen vnd ſchaden an vnſen mollen, dar wy vnſem heren groten Tyns vnd Plege aue geuen muten. Ok ſo ys wonlike geweſen van Alder, dat ſy ore ſwyne hebben laten dryuen vor vnſen ſweinre vnd dy ſwyn laten ſie nu gan vp vnſe demme, dar ſi vns groten ſchaden dun, die wy doch ſwerliken muten maken laten vnd holden vor dy water flut mit groten arbeide. Alle diſſe vorbeſchreuen ſtucke vnd artikel vnd eyn jewelik Beſunderen hebbe wy ouer gemerket vnd geachtet vnd alſulk ſchade, hon vnd arbeid, alſe vns dar van enſtan is, wolde wy liuer vnſer Reden Penninghen hebben vorloren duſent Bemeſche ſchock gr. wenn wy ſulken ſchaden, hon, mughe vnd arbeid wolden geleden hebben vmme neyn gut. Hochgeboren forſte, lieue gnedighe here. Alle diſſer vorbeſchreuen ſtucke, ſchelinge vnd twidracht ſy wy genczliken vnd al gebleuen vnd blieuen by juwen gnaden, to entſcheiden mit fruntſchapp, vnd bidden mit gantzen truwen, dat gi deſſe ſtucken ouerweghen vnd vns ſo dar an beſorgen in fruntſchapp, dat wy by vnſer rechticheit vnd vnſen eyghendom blyuen vnd vns vor den ſchaden vnd hon eyn wandel dar vmme moeghe weder varen vnd ſulkes ok nicht mer geſchieh, des wil wy juwen forſtliken gnaden alle wege gherne danken vnd vordynen, war wy moghen. Des tu tughe

hebbe wy vnſer Stad Ingeſegel laten drucken vpp deſſe ſchrifft Na godes bort virteynhundert jar dar na jn dem drutteynden jaren, des negeſten fridaghes vor Circumciſionis domini.

Nach alter Copie.

CXL. Klage des Domcapitels zu Brandenburg gegen die Neuſtadt, vom Jahre 1412.

Dyt ſin dy geſette article ſchuldinghe vnd tuſprake, Alſe wy Nicolaus Probſt, Arnoldus prior vnd dat gemeyne Cappittel der kerken tu Brandenburg vor jw hochgeboren furſt Ern ffredericke, Borchgreuen to Nurenberch, beſchuldigen vnd beclagen dy Erbarn Borgermeiſter, Radman, vyrwerken vnd dy gemeyne Borghere der Nienſtad Brandenborch. Dy ſulfe ſchuldinge vnd tuſprake is, dat di vorſchreuen Borgermeiſter vnd Radmanne met willen, witſchapp, vulbort vnd Stedehaldinge der gemeynen Borgere der Nienſtad Brandenburg jn den jare, alſe men Schrifft nach Chriſti gebort duſent jar virhundert jar dar na in deme drudden jare, An Sunte laurencii auent, ſin met ſelffrechte vnd freuele gereden vnd geuaren vppe vnſes Godeſhuſe vrieyghen acker, dy gelegen is tuſchen dem Plutennick vnd deme Carppwer, dy van des godeſhuſs weghen, alſe dat godeſhus den acker in Ruweliker were tu der tyd hadde, met hauere wol beſeghet vnd van Godes weghen wol vppgekomen was vnd rede gewunnen vnd In dy mandelen geſammet was, vnd den hauer met vorſate getreddet met oren vhe gevrettet vnd vornichtiget hebben vns vnd vnſem godeſhuſe tu groten ſchaden, hon vnd ſmaheit, dy wi achten vnd werdigen vppe hundert Bemeſche ſchock, vnd begeren dar wandel vmme. Dy ander ſchuldinge, dat dy vorſchreuen Borgermeiſtere vnd Radmanne met willen, witſchapp vnd ſtedehaldinge der vyr werken vnd meynen Borgere hoy, dat vp vnſes godeshuſe vryeighen vorbenumeden acker, alſo als dat godeshus den aeker bouen mynſchen denken in Ruweliker were gehat hadde vnd tu der tyd hadde, van des godeſhus wegen gewunnen was, met freude vnd ſelffrechte, vns vnd vnſir Godeſhuſe tu ſchaden, hon vnd ſmaheit, hebben vorbernen laten, jn vorſate, ſyk des ackers met gewalt vnder tu wyndende vnd dem godeſhuſe tu entweldighen; den ſchaden, hon vnd ſmaheit wy achten vnd werdighen vppe, druttich ſchock kroſchen vnd begeren wandel. By drudde tuſprake, dat dy vorſchreuen Borgermeiſter vnd Radmanne met hulpe der gemeynen Borger hebben in dat Carpbruk by deme waſeberge vnd by deme Carppwere up des godeſhus vryeyghen, dat wy van des Godeſhus weghen tu der tyd in ruwelcker were vnd in vredeliker beſittinge bouen menſchen denken gehad hadden, twe grauen gemaket vnd hebben vns dar mede an vnſen viſcherien affweghen vnd tuweghen gehindert, tu groten ſchaden, hon vnd ſmaheit, dy wy achten vp hundert ſchock vnd begeren wandels. Dy vyrde tuſprake, dat di Egeſchreuen Borgermeiſter vnd Radman met gewalt ſyk vnderwunden hebben des Carpbrukes, dat id Capittel tu Brandenburg vor Teyn, twintich, druttich, vertich, veſtich, ſeſtich jaren Bouen minſchen denken in ſynen ruweliken weren vnd in vredeliker beſittinghe gehat het, vnd des Capittels vryeyghen is, alſe dat id Capittel, wan es em nod was, jn dem ſelven Carpbruke tygelerde grauen vnd vuren laten. An der vorſchreuen Ruweliker were hebben ſi dy vorſchreuen Borghere met gewalt gehindert vnd dy tigelerde met freuelle vorboden, vns thu groten ſchaden, hon vnd ſmaheit, dy wy Achten vpp hundert ſchock, vnd begheren wandels. Dy veffte tuſprake, dat ore Borger alſe Bertram Seger vnd ander ſyne medehelpere Bynnen dem guetliken ſtande vnſes gnedighen hern des Borchgreuen in den grauen, den dy egeſchreuen Bor-

rmeiſtere vnd Radmannen vpp des Capittels vryeighen met gewalt hebben grauen laten, vns tu haden vnd tu hone, gewiſchet hebben, den wy achten vppe vyr ſchock vnd begeren wandels. Dy ſte tuſprake, dat di Egeſchreuen Borgermeiſtere vnd Radmanne tu eyner tyd vnſes godeſhus vnd s Capittels dyner met ſelffrechte gevanghen vnd in oren torn gelecht hebben, vns tu hone vnd aheit vnd begeren wandels. Dy fouende, dat dy vorſchreuen Borgermeiſtere vorholden Teſtament, t deme godeſhuſe vnd Capittel dorch got gegeuen vnd beſcheiden is, vnd ſy dar an ſunder redelike ke hindern. Vortmer ſo vuen dy Borgher der Nieuſtad Brandenborch vnd ere vnderſaten met uelle vnd gewalt in des Capittels water vnd hauele vnwonlike vnd vnrechte viſcherie, alſo dat ſtellen vlogel ruſen buten dy houetpele vor dy vart vnd varen met puuert netten vnd lamen in n beket leck vnd buwen bruewer vnd legen welsangellen vnd hebben vnwonlike floke vnd ſteken me horue und maken alſus des Capittels watter wüſte vnd tu nichte, des em dy Borgermeiſtere vnd admanne byſtan, der vnwonliken vnd vnrechten viſcherien het dat Capittel groten ſchaden vnd achtet y alle jar vpp twintich Bemeſche ſchock vnd begeren wandels. Vortmer ſo hebben dy Borgermeiſtere nd Radmanne in deſs godeſhuſs vnd Capittels vrieyghen tu Smereзke eyne vnwonlike vhedrifft geaket vnd hebben ſyk des godeſhuſes vnd Capittels vryeigen met ſelffrechte vnd gewalt alſus vnderunden wedder des Capittels willo vnd wedderſprake vnſen godeſhuſe vnd vnſen vnderſaten tu groten haden hon vnd ſmaheit, den wy achten vppe hundert Bemeſche ſchock und begeren wandels. Dy yude ſchuldinge vnd tuſprake, dat di Egeſchreuen Borgermeiſtere jn den jaren Godes virteynhundert r dar na in deme twelfften jare, des neſten ffridages vor Barnabe, met eyner groten ſchar vnd naolghinghe geghan ſin uor dy Boreh tu Brandenborch vpp vnſes godeſhus vrieyghen vnd dy heren, dy t der tyd in deme Godeſhuſe tu godes dinſte vnd tu eynen geiſtliken leuende geſchicket weren, gutken vnd ffreuntliken tu ſyk vorbodet hebben, dun dy vorſchreuen heren vpp gutlicheit, vruntſchapp nd gelouen tu em quemen, tu horende was or beghere were. Dun liten dy Borgermeiſtere van ant an in ſodaner fruntſchapp vnd gelouen dat Cloſter met oren knechten beſetten vnd bewaren, alſe t di Egeſchreuen hern jn dat godeſhus, dar ſy tu godes dinſte in geſchicket weren, nicht wedder n muſten, ſy en deden em eyn geloue nach vanghen wyſe, dat ſi nicht affluchtich werden wolden, nder ſyk wedder Antwerden wolden den Borgeren, wan ſi van en geeiſchet worden, Dat is al gehin vns, vnſen orden vnd vnſen Gotſhuſe tu hone vnd ſmaheit, dy wi achten vnd werdighen vpp ſent ſchock Bemiſcher kroſchen vnd begern wandels. Dy elffte tuſprake vnd ſchelinge, dat di Egeſchreuen Borgermeiſtere und gemeyne Borgere vnd ore navolghere in der ſeluen tyd met wère vnd st wapender hant jn dy Borch vnſes Godeſhus vnd Capittels vryeighen woninghe met freuel vnd walt ſint getreden vnd dar twe Priſters desſeluen Gotſhuſe, Alſe Ern Mathis Betken vnd Ern n Grunenberge in eyer dornczen beſchuttet vnd dach vnd nacht lyk gefanghen miſſededern beren laten wedder dat hilige Peweſtlyke vnd keyſerlike recht vnd gemeyne freiheit, dar alle geiſtheit van Paweſen vnd van keyſern mede gegauet ys. Dyt ys al geſchin Gode vnſerm orden vnd ttſhuſe tu hone vnd ſmaheit, dy wi achten vppe duſent ſchock Bemeſcher kroſchen vnd begeren ndels. Dy twelffte dat di Egeſchreuen Borgemeiſtere vnd Radman vnd gemeynen borgere vnd ore nolgunghe an deſſen vorſchreuen Artikeln nicht nachafftich geweſet ſyn, Sunder vnſer Gotſhus Catels Slotelle van Proſtien, Gherkamern, Librien vnd van Anderen Ambachtes heren ernſtlike geeiſchet vnd nommen hebben, vnd hebben dy met gewalt vnd met vnrechte in ore behelt gedragen. Dat ys vns geſchin tu hone vnd tu ſmaheit wedder dat hilge geiſtlike recht vnd der forſten hantfeſten. Vortmer hebben dy Egeſchreuen Borgermeiſtere vnd Radmanne vnd gemeyne Borgere, er nauolgher, ſyk t freuel vnd gewalt der Proſtien, Sacriſtien, librien vnd alles, dat dar jn was, vnderwunden, vnd

fyk alle ſtote van kiſten vnd andern beholt opennen laten vnd des gotſhus vnd der heren, dy dar jn tu Godes Dinſte geſchicket ſin, kameren vnd Cellen vnd ander heymelicheit des gotſhus beſucht vnd beſyn, gliker wis dat men huſſukinghe vmme vorloren gut deit, vns, vnſen orden vnd vnſen Gotſhuſe tu ſchaden, hon vnd ſmaheit, dy wi achten vnd wolden nicht geleden hebben vmme duſent ſchock Bemiſcher kroſchen, vnd begeren wandels. Vortmer hebben dy Egeſchreuen Borgermeiſter vnd Radmann vnd dy gemeynen borgere vnd nauolgher Ern Marquard ſalicher dechtniſſe vnſen Proueſt vpp eyn vnredelik vnordelyk gelouende gedrunghen, dat he em muſte louen, dy heren vnd gudere, dy ſy in deme Cloſtere beclumen hadden, en nicht entbringhen wolde, ſunder vpp enkede daghe vnd tyde, dy ſy em dar tu ſetten, en dy heren vnd dy gudere jn alſodaner wyſe vnd mate, alſe ſy ſe beclumen hadden, wedder antwerden wolde, Dat is al geſchin Gode, vnſen orden vnd vnſem Gotſhuſe tu ffreuele hon vnd ſmaheit, dy wi nicht wolden geleden hebben vmme duſent ſchock Bemiſcher groſſchen vnd begheren wandels. Alle deſſe vorſchreuen ſtucken, ſettunghe, Artikle ſchuldinge vnd tuſprake vnd dyt iſlike beſunderen Geue wi Er Nicolaus Probſt, Arnoldus Prior vnd dat gemeyne Capittel der kerken tu Brandenborch wedder dy Borgermeiſtere Radmann vyrwerken vnd gemeynen borghere der Nienſtad Brandenburg vnd bidden jw, Gnedighe here, dat gy vns vnd dy vorgeſchreuen frede-brakinghe, gewalt, ſmaheit, hon, vnrechticheit, beſweringhe vnd ſchaden nach juwer erkenntniſſe, alſe wy des in fruntſchapp by juwen gnaden gebleuen ſyn, wandel vnd bute ſchicken, vnd juwe gnade dar vor ſy, dat vns alſodaner ffreuel, gewalt, hon, ſmaheit, beſweringhe vnd ſchade nicht mer en ſchy, vnd vns vnſen vrieighen vnd were, der wy entweldighet ſin, wedder werden, dat wy deme Almechtigen gode, deme wy alle tu dinſte geoppert vnd geſchicket ſin, ſunder utwendighen hinder deſte vrieliker dynen moghe. Vnde dat wy Er nicol Probſt, Arnoldus Prior vnd Capittel tu Brandenburg diſſe geſette vnd artikel gegheuen hebben, des tu grotter bekanntniſſe hebe wy jw wendich beſegelen laten met vnſes Priorat Ingeſegel, des wy vns alle met witſchapp Bruken.

Nach alter Copie.

CXLI. Beantwortung der von dem Domcapitel zu Brandenburg gegen die Neuſtadt erhobenen Klage ſeitens der letztern, vom 3. Februar 1413.

Hochgeborn forſte vnd gnedighe here, Er ffrederik, Borchgreue tu Nurenberge, ouerſte vorweſer der Marke tu Brandenborch! Alſe dy Erſamen heren Proueſt Prior vnd Capittel tu Brandenborch vor juwen gnaden vns borgermeiſtern, Radmannen, vyrwerke vnd gemeyne der Nienſtad Brandenborch andedinghen vmme beſchreuen ſtucke vnd Artikelen vnd mengerleye ſake, dar wy tu antwerden ſcholen. Des ſint dit vnſe Antwerde darwedder, tu jewelken ſtücken vnd artikele beſunderen, Alſe hir na geſchreuen ſteit, dar wy vnſe vnd vnſer Stad Rechticheit vnd not gentzliken jn vtdrucken, vpp dat ſyk juwe forſtlike gnade deſte bat dar na richten moghe. Tu den irſten male, Alſe dy Proueſt vnd ſyn Capittel ſchrifft, dat wy met gewalt vnd met ſelffrechte ſynen hauer gefrettet vnd vornichtet hebben etc. Dar antwerde wy ſus tu, dat wy dat met freuele vnd met gewalt nicht gedan hebben, wen hauer hadden ſi geſeyghet vpp dat land, dat vnſer ſtad eygendum is. Alſe fru alſe vns dat tu wetenne wart, do gynghe wy tu den Proueſte vnd Capittel vpp der borch

id beden ſi dar vmme, dat ſi den hauer nicht affenbrochten vnd wech furden, wen wi wolden mett
i dar tu riden vnd wolden vns dar ouer met rechte odder met fruntſchapp vorgan. Dat varfluch
r Prouſt met ſynen Capittel vnd wolde dar nicht mede tu Riden, vnd ſede vns dat dar mede auc
en bode wy en echt, dat men den hauer affbrochte vnd furden in eyne ſchune, ſo lange wente dat
y dar ouer entſettet worden. Dat vorflugen ſy euer. Dun wy dat vornemen, dat ſi den hauer vpp
niden vnd met gewalt wolden wech furen van vnſen eygendum, den ſi met vnrechte dar geſeyghet
idden vnd vns neyne gutlicheit helpen nit enkunde, dun worde wy Radmanne eyn met den meynen
id drenen vnſe vhe vpp vnſe land vnd eygendum vnd fretten dat, alſe vnſe vorfaren wol ouer ver-
h odir veſtich jar er gedan hadden, dun ſi dat ock met vnrechte beſeighet hadden. Alſe her Mar-
tard Crummenſee, ore Prouſt ſeliger dechtniſſe, bekande vpp dy wedeme vor dem ganczen
id vnd vor ſinen heren, di hi dar met gebracht hedde, dat id uk dun ſo gefrettet wart: wen deſſe
tgeſchreuen acker hefft von older bouen menſchen denken tu der veltmarke tu Steynow gehort
d hort dar noch tu, wen dun vnſe vorfaren dy veltmarke tu Stenow van vnſen heren den Marg-
euen ſeliger dechtniſſe tu vnſer ſtad eygendum kofften, dun plegen dy huſener tu Steynow den Acker
plügen wente an dy ſee dun plach iſlike huſe tu geuende dry ſchillingh penninghe tu Tynſe. Dar
worden dy Radmanne des tu Rade, dat ſi van nodes wegen dar eyne drifft muſten hebben vmme
s vhes wille vnd voreyneden ſyk met den hufeneren vmme dy drifft, dat ſi en den Tyns mynreden,
ſo dat jewelke huſe vortmer ſcholde geuen Achteyn Penninghe, Alſe dat noch is, vnd lyten dar
l ſteyne leghen tu eynen ewighen dechtniſſe, dat dy hufenere nicht vorder ſcholden plughen, wen
e dun dy ſteyne gelecht worden vnd nocht dar lighen vnd dat dy marktſcheidinge vtwyſet, vnd be-
men en noch penninghe noch fryeighen nicht dar an. Tu den Ander Artikel, Alſe ſi ſcriuen vmme
; hoy, dat wy ſcholen gebrant hebben etc. Dar Antwerde wy alſus, dat wy tu der ſelven tyd den
ouest vnd ſynen Capittel ok boden, dat men dat hoy ſtan ſcholde laden, wente dat wy vns met
rechte vnd met gutlicheit dar ouer vor gan hadden: dat ſi vorflugen. Dun fure wy dar mede,
e vnſe vorfaren ouer vertich jar adder veſtich gedan hadden, wen dy ſelven greffynghe vnd fret-
ge tu derſelven veltmarke tu Stenow horet vnd bekennen en noch penninghe noch freuel an.
den drudden Artikel, alſe ſi ſchriuen vonne di twe grauen jn dat Carppbruk etc. Dar antwerde
ſus tu, dat wy dy grauen gegrauen hebben tu eyner lantwere, vnſes heren lande vnd vns tu
me vnd tu gude, vnd hebben dy gegrauen vpp vnſer Stad fryheit vnd eygendum, alſe vnſe
gendum der marke tu Stenow geit vpp genſide den Carppweren twelff rugghen breyt
l langh, alſe dat de malſteyne vtwyſeden, dy wech gefuret ſint, alſe in vnſer tuſprake geſchreuen
t. Hir vmme bekenne wy en neyne Penninghe vnd hopen dat wi en dar vmme neyn wandel
chtich ſin. Tu den verden artikel, alſe ſi ſchriuen, dat wi vns vnderwunden hebben des Carpp-
nkes vnd en di tigelerde vorboden hebben etc. Dar antwerde wy ſus tu, dat ſi vppe deſſe ſi-
den Carppwere neyne freyheit noch eighen hebben, wen ſi dat Carppwer in korten jaren van
ne Rade vt der Olden Stad gekofft hebben, vnd hadden dar vor nicht an, wen dat ſelue bruck let
len gelege den veltmarke tu Stenow vnd horet dar tu, vnd wat ſi van erden plegen tu grauen,
deden ſy vpp genſyde den Carppwere vnd den twelff rugghen vnd den malſteynen vnd dar bynnen
t; wen wat ſi vpp deſſe ſyde gegrauen hebben, dat hebben ſi gedan wedder vnſen willen vnd met
alt, alſe wi en doch dat dicke vnd vake vorboden hebben. Hir vmme bekenne wy en neyner
ninghe noch gewalt. Tu den veſten Artikel, alſe ſi ſchriuen, wu Bertram vnſe borger ſchole
ſchet hebben in den graue etc. Dar antwerde wy ſus tu, dat orer heren twe, alſe di richter vnd
ſelmer quemen vpp vnſe Rathus vnd clageden vns ouer Bertram met ſynen hulperen, dat ſi hadden.

geviſchet in den nien graue, des ſede wy en, wy wolden vnſe Borgere vnderwyſen, dat ſi dat in deſſ gutliken ſtande nicht dun ſcholden vnd is ſeder nicht mer geſchin vnd hadden des gelonet, dat ſi vn dar nicht mer ſcholden vmme geanſpraket hebben vor juwen gnaden, vnd hopen, wy ſint en dar nicht vmme plichtich. Tu der ſeſten tuſprake, Alſe ſi ſchriuen, dat wy ore dyner met gewalt ſchoten i den torne gelecht hebben etc. Dar antwerde wy ſus tu, dat vor vns kommen is met clage van w ſen Borgeren, wu der heren knechte ſyn komen vpp vnſer Stad friheit vnd eygendum vnd hebben vnſen Borgeren vnd oren knechten ore ſeyſenen geweldichliken genomen. Dar na quemen dy knecht di dat gedan hadden jn vnſe Stad, dy eyſchede wy vmme dy gewalt tu rechte, vnd ſcholden dat recht gewiſſet hebben vt tu ſtande, des kunden ſi nicht gedun, des mutten ſi ſeluer Borghe ſyn vnd worden in vnſer Stad beholt gelet in den torne ſo lange, wente ſi vns vnd vnſen Borgeren ore ſeyſenen wedder geuen vnd dar wandel vmme deden, vnd hopen en dar nicht vmme wandels plichtich tu ſyn. Tu den ſouenden Artikel, alſe ſi ſchriuen, wu wy en Teſtament vorholden etc. Dar antwerde wi tu tu, dat wy Redelyk teſtament nicht hebben gehindert, wen ſi ſchicken vnſen Borgeren vnd Borgerſche tu, dat ſi en al or gut geuen ſcholen, vnd ſegghen den, ſie hebben alle or gudere gegeuen vnd nomen dat wech ſunder der Erffgenamen, des Rades, des Richters wille vnd witſchapp. Is dat redelik teſta ment, des wil wy gerne juwen forſtliken gnaden horen vnd laten erkennen. Tu der achte tuſprake, alſe ſi ſchriuen vmme dat vnſe Borgere vnd vnderſaten vuen vnwonlike viſcherie vp dy hauele etc. Dar antwerde wy ſus tu, dat vnſe Borgere noch vnſe vnderſaten nicht vnwonlike vnd vnrechte v ſcherye vuen, ſunder ſi dun dat met rechte, alſe wy dar mede begnedighet ſin jn olden forſten brie ſen, alſo wi wol bewyſen moghen, dat vnſe Borgere dy ſmale viſcherie vuen moghen vpper hauelle wu wake vnd dicke en dat gut haget, alſe ſi dat van older gedan hebben, er dy Proueſt vnd Capittel dy hauele kofften van heyne Bremer vnſen Borger, dy ſi tu erue hadde, dar wy ok er met den Proneſte vnd ſynen Capittel vor vnſen gnedighen heren Marggreue Joſte ſeliger dechtniſſe vmme geweſt ſyn, dy vns dar gnedichlike bi beholden het, vnd hopen, dat wy en dar vmme wedder Pen nighe odder ſchaden plichtich ſin. Tu den negeden Artikel alſe ſi ſchriuen vmme dy vhedriſſt tu Schmerczke etc. Dar antwerde wy alſus tu, dat wi begnedighet ſin in olden forſten briuen, dat wy vnſe vhe tu der weyde moghen driuen eyne mile breit vnd langh vmme vnſe ſtad, deſs dat wy nym mande an ſynen korne vnd an hegegreſſinghe ſchaden dun, dar vmme du wi dat met rechte vnd nicht met gewalt, vnd hopen, dat wy dar vmme noch wandel noch Penninghe plichtich ſint. Tu der teyn den tuſprake, alſe ſi ſchriuen, dat wy met vnſen navolgeren ſint gegan vor dy borch etc. Dar an werde wi alſus tu, wu uſe richter ſi gekomen vor vnſen rade vnd hebbe vns geclaget, wu her Mathi Bethe vnd er jan grunenberg ſin gekomen jn vnſer heren vnd der Stad gerichte vnd ſint gegan in vnſer borgerſchen hus und hebben genomen eyne exſe vnd hebben eyne ſlotuaſte kamer vpgeſlagen dar di frowe dot jn lach, vnd hebben dy Borgerſche met oren Penninghen vpp di borch gedragen ſo man nicht en weit, wu ſi to der dot komen is. Vns ſodane clage wart angebracht, dat ſi ſodane ſelffrecht vnd gewalt gedan hadden, dun gynghe wy met vnſen richter vnd met vnſen borgeren en vor dy borch vnd fanden tu en vnſer knechte eyn vnd liten en ſeghen, offt ſi wolden tu vns komen vor dy borch odder wy wolden tu en komen vpp dy borch. Dun quam dy Prior met den Anderen heren tu vns vor dy borch. Des vragede wy en, offt ſodane vorgeſchreuene ſelffrecht vnd gewalt di di twe heren beganghen hadden, or beheit were. Des bekande dy Prior, ſi hedden en dat gebeit dat ſi dy frawe met oren gude ſcholde halen vp dy borch. Des bede wy den Prior, dat ſi ſcholden vns dy beiden heren tu rechte ſtellen. Dun antwerde hi, were des nicht mechtich, ſyn Proueſt were nicht tu hus. Dun bode wi en, ſi ſcholden vns dat vor wiſſen, dat vns van den beiden heren mochte

echt wedderfaren. Dat muchte vns ock nicht geſchin. Dun bede wy en, dat ſi ſi ſcholden in or eholt ſetten ſo lange wente vns wandel vnd recht dar vmme wedder fure, dat ſi al van vns vorlagen hebben, vnd hopen dat wi dar mede neyne walt an en gedan hebben vnd en dar vmme neyne enninghe plichtich ſin, ſint der tyd dat wi an en recht geſucht hebben. Tu den Elfften artikel alſe i ſchriuen, wu wy met wapender hant ſin gegan vp dy borch vnd hebben ſi bewaret etc. Dar antrde wy ſus tu, dun wy en boden, wiſheit van den Prior tu nemende vmme dy gewalt vnd ock, at ſy dy heren ſeluen bewaren ſcholden vnd uns dat nicht gegan kunde vnd dat al vorſlughen, alſe n deſſe negeſte vorgeſchreuene antwerde geſchreuen ſteit, dun gynghe wy met en in dy borch vnd oden en, dat ſi ſeluen ſcholden eyn gemaeck kyſen, dar ſi wolden in gan, ſo lange wente vns wandel nd recht van en muchte wedder faren, des koren ſi ſeluen eyn gemack, dar ſi ingynghen, vnd bennen dar an en geyne walt, vnd hopen dat wy dar vmme neyne Penninghe nooh wandels plichtich n. Tu den twelfften artikel, alſe ſi ſchriuen vmme dy ſlotelle van oren cloſter, dat wi dy met gealt genomen ſcholen hebben etc. Dar antwerde wy alſus tu, dun wy je neyns rechten met en benmen kunden, dun beſorgede wy vns vor dy borch vor ſchaden vnſes heren, vnſen vnd des gantzen ndes in deſſer twidracht, dat dar anders ymant hadde moghen vpp kommen vyendeswyſe. Dar vpp ſchede wy di ſlotelle, dat ſi ſcholden dy antwerden orer twe vt deme Rade, wen ſi alder beſt geneden. Dun deden ſi di ſlotell Gereke becker ſeliger dechtniſſe vnd Curt Palmdach vnd bben en di wedder geantwerdet ſunder ſchade, vnd bekennen dar neyne gewalt an vnd hopen, t wy dar vmme neynes wandels noch Penninghe plichtich ſin. Vortmer alſe ſi ſchriuen, dat wy s hebben vnderwunden der Proſtien vnd hebben laten vpſluten ore kiſten etc. Dar antwerde wi us tu, dun ſi hadden geantwerdet dy ſlotelle den beiden vnſen medegeſworen des Rades, den ſi der telle tu louende, des wart dy Rad tu wille vnd duchte en nutte vnd gut ſyn, dat ſi dar tu ſanden d liten met en dat beſyn, wat dar jn were, dar ſi vns di ſlotelle aue geantwerdet hadden, vp dat en dat ſunder ſchaden vnd vordechtniſſe muchten wedder antwerden, dat wi beſyn hadden, vnd bben dat nicht mit gewalt gedan, vnd hopen dat wi en dar nyn wandel odder Penninghe vmme chtich ſin. Echt alſe ſie ſchriuen, wu wi oren Proueſt Ern Marquard vp vnredelik gelouete gemgen hebben etc. Dar antwerde wi alſus tu, wu hans van Quitzow tu vns in vaſe Stad quam t richte vns an vmme eynen fruntliken dach met den Proueſte tu holdenne: dun Brachte hans n Quitzow vns vnd den Proueſt met ſynen Capittel tu ſamenne vor dy borch vnd dedingede dar n gutlik ſtan jn tu eyner tyd, alſo dat wi di heren met der borch den Proueſte vnd ſynen Capittel dder antwerden, vnd vns dy Proueſt met ſynen Capittel dat wedder ſede, offt wi vns in fruntſchapp ht vorgan kunden bynnen der tyd; ſo wolde hi vns die borch wedder met den heren alſo antwern, alſe wi ſi en geantwerdet hadden, vnd bekennen en dar nynen freuel noch ſmaheit an. Alſo is fruntſchapp vort kommen, vns tu entſettende an juwen forſtliken gnaden, des hope wi, dat wi dar me neyner Penninghe vnde wandels vmme plichtich ſyn. Wen gnedige here wat hir an geſchin is, hebben ſi vns in groten ouermunde tu gebracht, wen hir neyn here odder anbachtlude deſſen lanı geweſt ſyn, dy vns hebben vor en konnen by rechte beholden. Alle deſſe vorgeſchreuen Antde blynen wy by juwen forſtliken gnaden jn fruntſchapp tu entſcheiden, dy gegeuen ſyn Na godes t virteyn hundert jar dar na in den drutteynden jare, an ſunte Blaſius dage des hiligen Biſchopps. tu tughe hebbe wy vnſe Stad ſecret laten drucken vpp deſſe ſchrifft.

Nach alter Copie.

CXLII. Burggraf Friedrich beſtätigt eine Uebereinkunft zwiſchen Claus Schulzen zu Brandenburg und Mag. Dieterich Altariſten zu Cöln über drei Hufen zu Zeſlow, am 25. Mai 1413.

Wir Friedrich etc. das fur vns komen iſt Claus ſchulte czu Brandenburg vnd hot vns angericht, wie daz er mente ſpruch, ſchulde vnd vorderung czu haben czu vnd noch dryen huben, czu Sehſtowe gelegen, die er von der Marggraueſchafft czu lehen ſolde gehabt haben oder gehalt hot, darczu auch der Erwirdige vnſzer lieber getruwer Meiſter dittrich Rame als von ſins altin wegen der heiligen czwelf boten gelegen czu Colen in ſant peters kirchen, meynte recht czu haben oder hette, daz er ſich mit denſelben Meiſter dietrichen gutlichen darumb verricht vnd geeint hett vnde Im auch ein gancz gnugde fur ſine rechte der egnanten huben, gute vnd lehen geſcheen were, doran in wol genugte. Dorumb ſo gabe er die ſelben huben gute vnd lehen williclichen vnd vnbetwvngelichen recht vnd redelichen vor vns vff vnd in vnſzer hant vnd verzeyhe ſich auch damit fur ſich vnd alle ſine erben, — vnd alſo haben wir doruff den egnanten Meiſter dietrichen vnd ſine nachkomen des egnanten Altars dieſelben huben, lehen vnd gutte mit allen iren czugehorungben gentzlichen vereygint, vnd vereygin in die nach maſzen, als dann von dem hochgeboren furſten Marggraff Joſt ſelgen die gut darczu gekaufft vnd — vereigint ſin czu dem egnanten altare, als wir des dem vnſzern beſtetigſbrieff dorumub gegeben haben mit orkunde etc. datum Anno etc. XIII°, an ſant Urbanus tag in Berlyn.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XIV, 11.

CXLIII. König Siegmund entläßt Rath und Bürger in beiden Städten Brandenburg der ihm geleiſteten Huldigung und verweiſet ſie an den Kurfürſten Friedrich, am 8. Mai 1415.

Wir Siegmundt, von Gotes gnaden Romiſcher kunig, ze allen zeiten merer des Reychs vnd ze Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, entbietten den Burgermeiſteren, Reten vnd Burgern gemeinlich beyder alden vnd newen Stete zu Brandenburg vnſern lieben getruen, vnſer gnad vnd alles gut. Lieben getruen, wann wir dem Hochgebarnen Friedrichen, Burggrauen tu Nurenberg, vnſerm lieben Oheymen vnd Furſten vnd ſeynen Erben die Marcke zu Brandemburg mit ſampt Ir Kure vnd Ertzkammermeiſterampte vnd allen andern Wirdikeiten, Rechten vnd zugehorungen gegeben vnd verſcriben vnd Sy ouch Marggrauen zu Brandemburg gemacht haben, nach uſſwiſunge vnſer kungl. Majeſtaed Brieue, doruber gemacht; dorumb wyſen wir euch an Sy vnd heiſſen euch, befehlen vnd gebieten euch ouch ernſtlich vnd veſticlich mit dieſem Brief, das ir in doruff nach lute der itzgenanter vnſer Brieue gewonlik Glubde vnd Huldung tun ſollet, wann wir euch doruff ſolicher Glubde vnd Huldunge, darmit ir vns als einem Marggrauen der vorgenanten Marcke verbunden geweſt ſind, ledige vnd loſe geſeit haben vnd ſagenn mit dieſem Briefe. Geben ze Coſtentz nach Criſti gepurt viertzehenhundert Jar, vnd dornach in dem funfzehenden Jare, an vnſers Herren Auffartabend, vnſer Riche des Hungeriſchen in dem nun vnd zweyntzigiſten vnd des Romiſchen in dem funften Jaren.

Nach dem Originale.

XLIV. Des Markgrafen Friedrich Entſcheidung der zwiſchen der Stadt und dem Dom Brandenburg beſtandenen Streitigkeiten, vom 24. Mai 1416.

Wir ffrederich, von gotes genaden Marggraue zu Brandenburg, des heilg. Rom. eichs Ertzkamerer vnde Burggraue zu Nurenberg, bekennen vnde tun kunt vor allermenniglichen, ls wy der ſchelunge wegen, dy geweſt iſt tzwiſchen den wirdigen Probſte vnde Capittel zu randenburg an eyme vnde den vorſichtigen Ratmannen vnd gemeyne der Nuwen Stad zu randenburg am andern teyle als von der weyde, acker, bruches vnd zigelerde wegen, dy gelegen in binnen dem Carpenwere vnde twiſchen dem graben vnde der Nuwen Stat, dar vmb haben wir y entſcheiden fruntliken vnde mit irer beyder guter wylln vſzgeſprochen als nachgeſchreben ſteet. Zum Irſten haben wir vſsgeſprochen das, der acker ſolle abeſein vnde von beyden teylen nicht gefluget nach gearbeydet werden, ſunder das ſall eyne gemeyne weyde ſein vnde bliben beden teylen ngehindert. Ouch was tzigelerde vnde Bruches tzwiſchen den ſteynen vnde Stat iſt, das ſall der Stat in vnde bliben, vnde was ouch tzigelerde vnde bruches iſt twiſchen dem graben vnde den Steynen, as ſall des Probſtes vnde Capittels ſein vnde bliben vngehindert. Wers ouch das dy Stat den probſt nde Capitel umb tzigelerde bitten worde, ſo ſchal der Probſt vnde Capitel der Stat gunnen vnde nicht vpſagen üff ſiner ſute tzigelerde zu graben, ab ſey des notdurfftig worden, an geuerde. Ouch al der grabe ſein vnde bliben uff des Probſtes vnde Capittels eygen vnde der Probſt vnde Capittel llen des gunnen, das man den graben veſten vnde zu eyner lantwere behalden moge. Was ouch cker, graſes, weide, holtzes vnde bruches uff jener ſute des graben iſt, das ſal ouch des Probſtes nde des Capittels vngehindert ſein vnde bliben. Ouch ſal kein teil dem andern ſchaden tun an Irem etreide vnde weſen vnd weiden, In der tziet ſo man ſy heget. Doran ober vnde tzuge aller dieſſer orſchreben Artikeln ſein geweſen der Erwirdige here Johannes von gotes vnd bebſtlicher genaden der kirchen zu Brandenburg gekoren, der hochgeborn furſte her Wartiſſlaff zu ſtettin vnd wolgaſt Hertzoge, der wolgeborn her Balthaſar here zu werle, dy wirdigen heren henricus zu lennyn vnd hermannus zu Chorin Abpte, her Ghuntzel von Berthenſleuen, er Nymant von loben ritter vnde Geuehart von Aluenſleuen. Geben zu Brandenburg, ach criſti geburd vierczeenhundert vnd in dem ſechsczeenden Jaren, am Suntage als man ſinget vocem ocunditatis. Zu vrkunde haben wir diſſen brieff mit vnſerm angehangen Ingeſigel laſſen verſigelen.

Nach dem beſiegelten Original im Beſitz des Herausgebers.

XLV. Indult des Papſtes Martin, daß die Neuſtadt Brandenburg nicht ohne Schuld derſelben mit dem Bann belegt werden ſoll, vom 20. April 1418.

Martinus epiſcopus, ſervus ſervorum dei, ad perpetuam memoriam rei. Honeſtis et humius ſupplicum votis, preſertim illis, que divini cultus augmentum et animarum ſalutem concernunt, enter annuimus illaque, quantum cum deo poſſumus, favoribus proſequimur oportunis. Sane petitio pro rte dilectorum filiorum proconſulum, conſulum ac univerſitatis nove civitatis Brandenburgenſis, bis exhibita continebat, quod ſepe contingit, dictam civitatem ex eo eccleſiaſtico ſubjici interdicto,

quod a nonnullis judicibus tam a ſede apoſtolica vel ejus legatis deputatis vel eorum ſubdelegatis ſive commiſſariis, diverſis fungentibus auctoritatibus, quam etiam ab ordinariis civitatis et dioceſis Brandenburgenſis ac aliorum locorum, in perſonas extraneas accedentes ad illam et alias quoquomodo, utputa cauſa comedendi vel bibendi ſeu etiam pernoctandi aut alias ſua negotia peragendi aliquamdiu ibidem lares ſuos foventes vel aliqua bona immobilia habentes, excommunicationis ſeu interdicti ſententie fulminate exiſtunt vel eiſdem ingreſſus eccleſie eſt interdictus, et quandoque dicti judices mandant in eorum proceſſibus vel rigore provincialium vel ſynodalium conſtitutionum inhibent, ne in predicta nova civitate etiam poſt receſſum talium perſonarum excommunicatarum et interdictarum aut quibus ut prefatur hujusmodi eſt ingreſſus interdictus, per dies aliquot et interdum per menſem ſeu menſes divina officia celebrentur, interim decedentibus ex perſonis, incolis, habitatoribus ipſis eccleſiaſtica ſepultura denegatur, immo corpora defunctorum ibidem in locis profanis pro tempore fepeliuntur et interdicto ſublato ſeu evaneſcente hujuſmodi exhumantur a locis ipſis et apud eccleſias ſeu cimiteria eccleſiarum tunc demum ponuntur abſque culpa proconſulum, conſulum et univerſitatis predicte nove civitatis, unde etiam divinus cultus diminuitur et animarum pericula ſubſequuntur, ac populi devotio retardatur et lenteſcit in nova civitate predicta et ſepe inter dilectos filios, clerum dicte nove civitatis, nec non proconſules, conſules, univerſitatem et incolas ac habitatores rixe et ſcandala ſuſcitantur; quare pro parte proconſulum, conſulum et univerſitatis predicte civitatis nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut ipſis ſuper hoc providere de remedio oportuno de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur, qui divinum cultum augeri et animarum periculis obviare intentis deſideriis affectamus, hujuſmodi ſupplicationibus inclinati, prefatis proconſulibus, conſulibus et univerſitati, ut, poſtquam hujuſmodi perſone quacunque etiam auctoritate excommunicate et quibus eſt, ut prefertur, ingreſſus eccleſie interdictus, ſi que ad prefatam novam civitatem acceſſerint et ibidem comedendo vel bibendo ſeu pernoctando aut alias ſua negotia peragendo moram traxerint, etiam ſi in eadem nova civitate lares ſuos foverint vel ibidem aliqua bona immobilia obtinuerint, dummodo per proconſules, conſules et univerſitatem predictos realiter expulſe fuerint, ipſique proconſules, conſules et univerſitas culpam non dederint interdicto dictaſque perſonas per eos expulſas, ut premittitur, non . . . . . ac excommunicationis ſententia, qua ligate habentur, abſolute, et interdictum hujuſmodi ſublatum fuerit, nullatenus ad ejuſdem nove civitatis admittant ingreſſum vel niſi de ipſa nova civitate ſponte receſſerint, in ipſorum proconſulum, conſulum et univerſitatis preſentiam; pro tempore in eadem nova civitate ac ejus eccleſiis et capellis ſtatim poſt expulſionem hujuſmodi divina officia excommunicatis et interdictis excluſis celebrare ac populo utriuſque ſexus dicte nove civitatis ſacramenta et decedentibus pro tempore hujuſmodi ſepulturam eccleſiaſticam miniſtrare poſſint, dum tamen ipſa nova civitas ſpecialiter non fuerit eccleſiaſtico interdicto ſuppoſita nec id clero, predictis proconſulibus, conſulibus ac univerſitati ſeu alicui vel aliquibus eorum contigerit ſpecialiter interdici, tenore preſentium de ſpeciali gratia indulgemus, apoſtolicis nec non hujuſmodi provincialibus et ſynodalibus conſtitutionibus et aliis contrariis non obſtantibus quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Conſtantie, XII Kal. Maji, pontificatus noſtri anno primo.

Nach dem Original.

CXLVI. Der Knappe Hans Nybede verkauft der Altſtadt Brandenburg ſeine Beſitzungen im Dorfe Radewege, am 17. März 1418.

Ik Hans Nybede, knape, bekenne vnde betughe med deſſem mynen open bryue alle dyghene, dy en ſyen adir horen lezen, dat ik reckelike vnd redeliken vorkofft hebbe vnd Jegenwordichliken vorkope med craffte deſſes bryues den Erſamen Borgermeiſtere vnd Radmanne In der Oldenſtad Brandenborch veſſtehalff ſtucke geldes In deme dorpe Radewede, alze myn vader ſeligher dechtniſſe vnd ik wante an deſſen dach gheruwelike beſeten hebben, vnd dat Ik myner eeliken frouwen thu oren lyue lyen hedde laten. — Des kopes vnd der vorlatunge tu eyner ewigen ſicherheid, So hebbe ik ergnanter Hans Nybedede myn Ingeſegel laten hangen an deſſen open bryff, dy gheſcreuen is vnd ghegeuen Na godes bord vyrteinhundert Jar darna in deme achteinden Jare des dunresdags vor Palmen, dat dun was Sunte Gertruden dagh der hilgen Junckfrouwen.

Nach dem Original.

CXLVII. Notiz über den markgräflichen Kietz zu Brandenburg und das Gericht der Neuſtadt, vom Jahr 1418.

Meins hern des Marggraffen kicz vor der borch zcu Brandenborg Renthet alle Jar tu dinghtage na ſunthe michils dage zwe Behmiſche ſchogk vnd hechte vor 1½ behemiſcher ſchogk vnd up iglich huſz alle Jar VI pfenninghe vnd eyn Rogkhun, vnd der huſſer iſt zcwelffe vnd dinſt vnd brüche, wann ſie vallen.

Item dat gerichte in der nyenſtad, wann yd ene kummed tu demm andern, ſo is id alle Jar alz gut, als voftich Behemiſche ſchogk, als ik vnderricht byn.

Nach dem Kurmärk. Lehenscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 126.

CXLVIII. Biſchof Johann von Brandenburg ladet namens des Markgrafen den Stadtrath zu Brandenburg nach Berlin ein, um ihm über die Verhandlungen auf dem Tage zu Templin Mittheilungen zu machen, am 28. März 1419.

Johan, van gotes gnaden Biſchoff zu Brandemburg etc. Vnſs fruntlichen grus gunſt vnd dinſt tzuuor, lieben beſunder frund. Alz jr wiſt, daz vnſser here von Sachſsen vnd wir von vnſses gnedigen heren des Margraffen wegen An diſsem neſten-vergangen ſuntag myd den Nedirlendiſchen heren eyn tag czu Templin gehalden haben, von deme tage wir an ende geſcheiden ſein von der vnd ander ſachen wegen wir mid uch zcu redene haben, dez wir uch nicht verſchreiben mogen, dar vme Bitte wir uch von vnſses gnedigen heren wegen, daz jr etliche ewres rathis vff dieſsen montag noch dez heiligen palmtage zum Berlin czu vns ſchicket vnd laſſet dez myd nichte,

wen vnſerm gnedigen heren vnd den landen groſse macht doran leit, dez wolle wir uch vor vnſern gnedigen heren dancken vnd wir ſunderlichen gein uch verſchulden, geben zum Berlin, Am dinnſtage vor judica Anno etc. XIX.

Wirich von Trewtlingen Rytter.

Den Erſamen weiſen Burgermeiſtern vnd Rathmann zu Olden Brandenburg etc.

Nach der Urſchrift.

CXLIX. Wirich von Treutlingen verkauft wiederkäuflich in des Markgrafen Namen ein heimgefallenes Leibgedinge in Jeſerigk an Hans Bensdorf und Kerſten Dives, Bürger der Neuſtadt Brandenburg, am 22. Mai 1419.

Ich Wirich von Trutlingen Ritter etc. Bekenne offentlich In diſzem brieff vor allen den, die en ſehen oder horen leſen, daz ich nach rathe, mit wiſzenſchafft wolbedachtem mute, vnd mit guten willen ander meins obgnanten gnedigen herren, verkawfft habe vnd gebe ouch zcu kauffe mit Crafft diſzes brieffes den Erſam hans Benſdorff, kerſten diueſz, beyde purger In der Nuwenſtad zcu brandenburg Annen vnd katherinen Iren eelichen frauwen vnd allen Iren Erbin menlichen vnd frawlichen geſlechten auff einen widderkawff, deme obgnanten meinem gnedigen herren, allen ſeinen Erben vnd nachkomlingen an geuerde, vier Stucken geld gelegen in dem dorffe Geſerik, als das die Bernirſche ſelig, die von todes wegen abgegangen iſt, vormals beſeſzen Inne gehabt vnde genoſzen hat In aller maſze, als daz nu an dem obgnanten meinem gnedigen herren vnd geuallen iſt, da vor ſye mir von meins obgnanten gnedigen herren wegen wol zcu dancke beczalt haben Drizig ſchogk guter Bomiſcher groſzen, die ich meinem obgnanten gnedigen herren furbaſz in ſeine nutz vnd ffromm gewendet vnd gekeret habe vnd ſage ſy vnd Ire Erben der obgnanten dreiſzig ſchogken von meines genanten gnedigen herren gantz quid, ledig vnd loſz, vnd ſol vnd wil In vnde Iren Erben des gnanten kawf der drier Stucke geld von meins gnanten gnedigen herren wegen gein aller meniglich ein recht gewer ſein vnd haben In von meins gnanten gnedigen heren wegen zcu eynen Inweiſzer geben Den Erſamen kerſtien meine, burger In der alden ſtad zcu Brandenburg. Vnd wer ſache Daſz mein gnanter gnediger here den obgnanten widderkowff tun wolde, daz ſol man In oder Iren Erben von meins gnedigen herren wegen allewege vor Sand mertens tag zcu huſze vnd hofe mit briefflicher vnd werdiger botſchafft zcu wiſſen thun anegeuerde vnd In denne die obgnante Summe geldis hyr odir czu Brandenburg genczlich vnd gar beczalen ane alle Iren ſchaden vnd ſollen ouch die verſeſzen rente vngehindert uffheben ane geuerde vnd ſol In ouch des meins gnedigen herren dez Marggrafen brieff Schicken, daz ſeine gnade dar Inne vulborte vnnd willen czu gebe uber alle artikel, alze vorgeſchriben ſteit, So ich irſt kan vnnd ſye des begerende ſein ane geuerde. Es iſt ouch berett wurden, ob ſye eynen ſpicher In demſelbin dorffe auff den kirchoffe bawten, meins herren gnaden czu nucz, daz man die pecht dar Innne ſchutten mochte, waſz ſie dar auff vorbaweten, daz redelich wer, daz ſol man In mit der obgnanten Summa geldis widder geben, wen man daz uon In loſzen will, on geuerde. Geben czum Berlin, am Montage vor vrbani Anno etc. XIX.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 135.

CL. Hans von Bieberſtein und Conrad Ebe verkaufen in des Markgrafen Namen das Dorf Jeſerigk wiederkäuflich an Bürger der Neuſtadt Brandenburg, im Jahr 1419.

Ich hans von byberſtein etc. vnd ich Cunrad Ebe etc. Bekennen offentlichen in dieſem brieff allen den, die en Seben horen oder leſen, das wir nach Rate, wyſſinſchafft wolbedachten mute, vnd guten wyllen andir vnſzer heren, von des obgnanten vnſzers gnedigen herren des marggrauen wegen, verkoufft haben vnd geben ouch zcu kewffin mit Crafft ditz brifes den Erſamen hanſen Bentzdurff, kirſten dines, beyde Burger In der Neuenſtad zcu Brandenburg Annen vnd Katherinen, Iren elichinn frauwen, vnd allen Irn Erben menlich vnd freulichenn geſlechten, vff einen wyderkowff, deme obgnanten vnſern gnedigen hern dem Marggrauen, allen ſin Erben vnd nachkomlingen an geuerd, das dorff gnant Geſerick zcu felde vnd holtze vnd Oberſte vnd nyderſte, beſuchtz und vnbeſuchtz, nichts vſgnomen, alz das Claws blangkenden ſelger burger in der Neuenſtad zcu brandemburg vormals beſeſſin, Inne gehabt vnd gnoſſin hod, in aller maſze, alz das nu mid allen Renten an den obgnanten vnſzirn gnedigen hern komen vnd gefallen was, vſgnomen die beyde lypgedinge, die Anna des gnanten blankenden ſelliger wytwe vnd die wernerin itzund vnd noch In dem gnanten durffe haben. Dieſelben Renthe, pachte vnd Nutzcze vnd obirſte vnd nyderſte vnd aller gerechtikeit in eyner Summe zcu Samme gerechent ſind vff finnff ſchock bemiſche groſchen, dovor ſie vns von vnſzer gnedigin hern wegen wol czu dancke betzalt finnfftzig ſchock gutter bemiſcher groſchen, die wir deme obgnanten vnſern gnedigen hern dem marggrauen furbas in ſin nutz vnd fromm gewand vnd kert haben, vnd Sagin ſie vnd Ir Erbin der obgnanten Summe geldes von des mer gnanten vnſzen gnedigen heren wegen gantz Quyd, ledig vnd loz, vnd ſollen In vnd Irnn Erben des obgnanten durffes vnd guts von vnſzers gnedigen hern wegen gen allermeniglich ein rechter gewer ſin, vnd als offte ſich das gebort, das ſi es von vnſzirn gnedigen heren zcu lehen Empfaen vnd In das vnſer gnediger here leihen ſol. So ſol ſine gnade das In vnd Irn erben leyhen ane gyfft vnd gabe vnd allen rechte vnwiderſprechlichen an geuerde. So haben wir In von des obgnanten vnſern gnedigen hern wegen czu eynem Inwyſer geben den Erſamen kriſtian mene, burger in der alden ſtad zcu brandenburg. Und wer es ſache das vnſzer gnediger here den obgnanten wyderkouff thun wolde, das ſol man In oder Irn erben von vnſers gnedigen hern wegen allewege vor ſand mertinſtag zcu hus vnd houe mid brifflicher oder jrwerger bothſchafft zcu wyſſin thun, one geuerde, vnd ſie denn der obgnanten Summe geldes hie oder czu brandenburg gentzlichen vnd gar betzalen, ane allen Iren ſchaden ſo ſollen ouch die verſeſſin renten vngehindert vffheben vnd In gentzlichen folgen an geuerde vnd ollen In ouch des vnſz gnedigen hern brif ſchicken, das In des ſin gnade dar Inn volworte uber alle rigkel, alz vorgeſchriben Steet, So wir aller Erſt konnen vnd ſie des begern an geverde. Czu Orund haben wir In dyſſin brif vnd vnſzirn anhangenden Ingeſigel. Datum berlin, Anno etc. XIX.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 134.

LI. Klagepunkte der Altſtadt Brandenburg gegen die Neuſtadt bei dem Kurfürſten eingebracht, am 11. November 1420.

Vnſen vnderdengen willighen dinſt, Hochgeborn fforſte vnd gnedighe. Alze wy Borgheriſtern vnde Radman der olden ſtad Brandenburg van yuwen gnaden geſcheyden ſyn, vnſer

ſtad ſchelinge vnd toſprake, dy wy hebben yegen den Borgher meyſtern vnde Radman der nyen ſtad Brandenburg by yuwen ffforſtliken gnaden to blyuen, Alſo ſynt dy Artikel vnd dat gheſette vnder toſprake, ſo ſy hyr na geſchreuen ſtan.

To dem irſten male Sette wy, alſe vnſe vorfarn des Rades med eren uoruarn Radman der nyen ſtad Brandenburg eer irſcheyden ſyn vmme twidracht, dy ſy an beyden ſyden hadden, alze vmme den wekemarket von ander ſchelinge wille, van vnſen gnedighen heren Ern Ruloff, Hertoghe van Saſſen ſeligher dechtniſſe, dy vns het vorbriuet vnd vorſeghelt, wu men den market vnd ander vnſtucke holden ſcholde, der vns doch ny eyn ghe holden ys, dat vnſer ſtad ewich vorderff vnd ſchade mud ſyn, dat ſy vns den genomen hebben vnd noch alle wekelik nemen, So doch vnſe Briff vtwiſt, dat men den weckemarket vnſer eyn den andern like holden ſcholen beyde vp dem kophuſe vp den fleyſchhus vp den Brodſcharne med den viſchmarkede vnd med allerleye kopelſchafft, dat vns doch na des briues lud alſo nicht geholden werd, wente eer wantſnider becker Schomeker den wekenmarket méd vns pleghen to holden vnd behort dar veylinge to hebben in vnſen wekemarket, dat doch nicht ſchut vnde vnſe ſtad des groten ſchaden het an den tynſe vnd ſtedegheld, dy en alle verndel yars behorde to gheuen. Alſe eyn yowelk wantſnyder eynen ſchilling penninge eyn yowelk ſchumcker ſees penninge vnd eyn yowelk becker ſees penningen, den tyns vnd ſtedeghelt wy achten vp twe hundert ſchok, vnd blyuen des by yuwen ffforſtliken gnaden to rechte, Synt dat wy an beyden ſyden ſo enſettet vnd irſcheyden ſyn med ffforſten briuen vnd ok med eren eyghen briuen, dy wy dar ouer hebben, der ſy vns doch to nichten holden, efft ſy vns icht van rechtiſweghen al vnſe vorfeten tynſe unde ſtedegheld, dat ſy vns wante herto vorholden hebben, plichtich ſynt vnd vmme den andern ſchaden des wekemarkedes wandel vnde bute.

Vortmer alſe wy entſettet ſyn, dat ſik neyne ſtad der ander geheghe vnderwinden ſchal, dat vns doch mengherleye wys van en nicht gheholden ys, To dem irſten male hebben ſy ſik vnderwunden vnſer vryheyt vnd rechticheyt med eynen graſe werder, dye dar lecht yeghen Rukes morghenlant, der vnſe borgher vnd alle Criſtenlude doch erer notorfft wille vp pleghen to graſen, den ſy nu to er ſtad hebben ghetoghen vnd eren borghern geeruet, Alſo dat dye vnſen dar nicht meer vp graſen muten.

Vortmer hebben ſy ſik vnderwunden vnſer ſtad geheghe vnde vryheit med den graſe weerden vnd kolgarden, dy dar lyggen yeghen vnſer ſtad waterdor, dy ſy nu vor ſyk vp eren huſe láten vp nemen vor eren ſittenden rad, dy man doch van older plach vp to nemen jn vnſer ſtad vor vnſen richter vnd ſchepen, dy vns van ffforſtliken gnaden geſettet ſyn, alze wy dat wol bewiſen moghen med vnſer ſtad tynsbuke, dat vns ere borgher noch alle yar vnſen tyns gheuen muten vnd wy derſelue weerdir ghelyk dar by in demſeluen gheleghe noch meer hebben, dye men vp nemet vor vnſen Richter vnd ſchepen, alſe vorſchreuen ſteyt. Gnedighe here, ſus hebben ſy vnſe ſtad gheſweket an vnſer vudinge vnd vnſen richter an ſyner rechticheyt, Alſo efft dar mord edder ander vnghérichte ſcheghe, dat Richtet dy Rad vt der Nyen ſtad vnd nicht dy richter, dy van yuwen Gnaden vns geſat is. Vordmer hebben ſy ſik vnderwunden vnſer ſtad geheghe, Alſe des ſtyntlekes vp vnſer hauel yeghen nyendorp, des ſy van older ny ghehat hebben, dat wy med olden bedderuen luden wolbewiſen moghen, dat dy vnſen van older den ſtyntleck alleyne dar ghehat hebben, ſunder allerleye hinder, dar ſy dye vnſen wol viff jar heer med gewalt vnd gewapender hant affghejaghet hebben vnd dy water doch dar vnſe ſyn méd aller rechticheyt.

Vortmer hebben ſy ſick vnderwunden vnſer ſtad geheghe vnd vryheyt, dat ſy eren borghern geheyten vnd ghunnet hebben, dat ſy eyn garne hebben ghemaket, dar ſy mede viſchen vp der hauel dat doch van older ny gheweſt ys, So wy dat wol bewiſen moghen med olde vnſer ffforſten briue

dye hauel vnſer ſtad vrye eyghendum ys med hogheſt vnd ſydeſte gerichte, ſunder allerleye reringe.

Vordmer ſo hebben ſy vns gekrenket an vnſer vryheyt, Alzo dat ſy vnſen borghern vorboden en, dat ſy nicht muten varen dy plawe langes jn dat hauelbruk na holt, dat wy doch van r ye gedan hebben, dat wy wol bewiſen moghen.

Vordmer hebben ſy ok vnſe borgher laten panden vp dy gruningeſche heyde, dy doch older vry ys gheweſt allen criſten luden.

Vordmer Alſo het vns deſſen yeghenwardighe ſittende Rad jn der Nien ſtad, dye nu ys, be- en vnſe vudinge vnd neringe Alſe med deme gheleghenen Rorbruker vnd Riſbruken, dy vns vnd luden van older ſynt vry gheweſt, dat wy wol bewiſen moghen, ſunderlik vmme dat bredebruk, vnſe borgher vnd kytzer dar to vnſes heren des proueſtes luden van older wynd jn ghehalet en, dar ſy ere viſchkorue mede gefluchten hebben, vnd eyn Bruk geheyten dy hoghe heuen, dar borgher van older vp ror geſneden hebben, vnd Eyn Bruk geheyten dat Steynbruk vnd eyn r bruk geheyten dat wynkebruk, dy alle van older ſyn vry geweſt, dat wy wol bewiſen moghen, ſy nu dorch vordruckynge wille vnſer armen ſtad eren borghern med ghewalt voreruet hebben den vnſen alſus vorbyden. Scheghet dat ſy ymande dar yn kreghen vt vnſer ſtad, hy were Rad- edder borgher, ſy wolden em den kop affhowen. Gnedighe here Alſus werd hir mede yw arme vorwuſtet, vorarmet vnd nedderuellich dorch des Rores, graſes, Riſes vnd ander vudinge wille, nſe borgher dar vt plegen to holen. Hir vmme, gnedighe here, Rupe wy to yuwen ffforſtliken en, Alſo to vnſen naturliken erffheren vnd ouerſten richter in vnſer ſchelinge, dat ſyk yw ffforſtlike e hir an bewiſe, dat vnſe arme ſtad van den vt der nyenſtad alzo degher nicht vordrucket vnde oruen werde.

Vordmer bedingede wy Sy vp dem Radhuſe tuſchen beyde ſtede vmme etliker erer borgher weer, dy ſy jn vnſer hauel vnwonlik ghebuwet hebben, med vpkoruen vnd houetpeelen, So ſy doch by eren waren worden ſedder nye to ghebrengen kunden.

Vordmer hebbe ſy ſik vnderwunden vnſe vryheit vnd Rechticheyt, alze med eynen were, dat echt yeghen ere ffluttonne, dat ſy doch gebuwet hebben jn dy rechte ſchepvart, alze men dorch ffluttonne varen ſcholde, dye ſy nu vorſluten vnd vor gan laten dorch des ſeluen weres vnd vi- ie wille.

Vordmer alzo hebbe ſy in vnſer hauel ghebuwet twe were Alſe vor ere molren, dy dar van ifweghen nicht weſen ſcholen.

Vordmer hebben ſy voreruet, voreyghent vnd gheheyten eren Borghern Alſe Bibernitzen vnd Schulten van Derentin, dat ſy in vnſer ſtad hauel vnd bruker kolgarden vnd hoppenwelle n, dy dar van older ny geweſt ſyn vnd dar vnſe arme borgher vnd bure vp den kytz ere korffe Ruſen pleghen to leggen, dar ſy viſché mede vengen vnd ſyk ghevuden.

Vordmer, gnedighe here, hebben ſy ſik vnderwunden vnſer vryheit Alſe med eynen wyngarden, ar lecht vor vnſe ſtad jn vnſen eyghendum, dar vnſer ſtad neyns aue ſchut, noch ſchot, wake noch icherleye borgherſchap, So doch vnſes gnedighen heren Ern Ruloues Seligher dechtniſſe her- a to Saſſen Briff vtwiſet, dat men dy wyngarden vorſchoten ſchal nach eren weerden, wy ſy nſer ſtad hefft.

Vortmer hebben ſy vns vnſer ſtad vry ffretweyde ghenomen med dem ſeluen wyngarden, dat witlyk ys, dat vnſe ſtad kuge peerde vnd ſchape dar in plyghen to der weyde to gande vnd rlik eyne nacht weyde was an vnſer liuen vrowen daghe erer bord dorch vnſes yarmarkedes

wille, Alzo den eyn ichlick borgher med ſynen gheſten vnleddich was, dat hyr ſynes fees nicht in den houe beſtellen edder warden kunde, So dreff men dat dar in den nacht vnd dach dorch gheheghe wille vnd des ſeluen ghelyk an Sunte Michahel nacht vnde daghe, dat wy wol bewiſen moghen.

Vordmer ſtan dar kerſeber bome, de ghemeyne weren, vnd buten den gheheghe ſtunden, dy nu bynnen gheplanket ſyn, desſeluen gliken ſtunden dar wiiden, dy ok vnſer ſtad weren, dy vns ere borgher van des rades gheheytes weghen affhowen, So wy doch wol bewiſen moghen, dat ſy vnſer ſtad ſyn.

Vordmer hebben ſy den garden vmme gheplanket vp vnſer ſtad grote vorderff, dat van older nye geweſt ys, Sunder dar plach eyn thun vmme to gande, Alſe wan wy van vyanden gedrungen worden, dat wy dar en lypen vnd vake grotes ſchaden medde geſchuttet hebben.

Vordmer hebben ſy vns med den ſeluen planken vnd geheghe vnſer ſtad vrye eyghendum wol ſees vute lank aue planket by den eykebomen, dar man tuſchen den geheghe vnd den ſelue bomen plach hen to lopen vnd wol eyn perd dar hen gheleydet hadde, dy bome ſy nu med in gheplanket hebben, dat wy em ny lyk edder recht vmme aue manen kunden. Gnedighe here, deſſe mennichuoldighe vndirwendinge vnſes geheghes, vryheyt, eyghendumes vnd rechticheyt, dy ſy vns boum vnſer twier briue, dar wy mede irſcheyden ſyn, gedan hebben med gewalt vnd vorſathe, Bliue wy by yuwen ſforſtliken gnaden to rechte, Synt der tyd, dat wy ouer deſſe vorgeſchrenen ſtucke eyn deyl briue hebben vnd eyn deel med olden bedderuen luden wol bewiſen moghen, dat yd van older ſo gheweſt ys, alzo vorſchreuen ſteyt, efft ſy der vnrechten vnderwindinge van rechtiſweghen icht med wandel vnd vnd bute vor tyen ſcholen edder wat dar recht vmme ſy.

Vordmer lede wy grod vorderff vnde ſchaden, den vns die vyande deden, dar ſy vns nummer to hulpe quemen vnd ok nicht helpen wolden, vnd ſeden, vnſe borgher weren to arm med em to yaghen, vnd ſetten vns uor, weret dat wy den drudden penning to ſchaden vnd to ffrome med em ſtan wolden, ſo wolden ſy vns med truwen helpen, dar wy med vnſen gnedighen heren Markgrauen Joſt ſeligher dechtniſſe vmme ſpriken, dy vns hyt vnd bevul, wy ſcholden vns jn ſo daner mate med em vorbriuen, vpp dat wy ſy to vnſer hulpe kryghen muchten. Alzo hebbe wy vns med em vorbriuet eynen man yeghen erer twe to verdighen vnde den drudden penninge to ſchaden vnd to ffrome to ſtande, vor welke ſtad des not were med vele ander artikelen, Alſe dye Briff vtwiſet, der ſy vns doch neyn gheholden hebben, wen dye em ſeluen to ffrome komen muchte, dar wy arme lude to groten vnvorwinliken ſchaden komen ſyn, Alſe ſunderlyk to eyner tyd, dar dy vyande randen vor vnſe ſtad vnde nemen ſo dan gut, alſe dar vor ghyng, des ſuchte wy an em hulpe vnd Rad, dar entboden ſy vns med eren eyghen medebeſworn vt der nyen ſtad, dat wy den vyanden volghen ſcholden, ſy wolden vns to hulpe komen, des ſy doch nicht deden, dar vns wol ſees vnd druttich borgher ouer ghevanghen worden vnd eyn dot gheſlahen: dar na vns vnſe here dye Proueſt van den Borch med ſynen Capittel vor orlouede, dat wi vnſe kuge ſcholden driuen vp ſine veltmarke to moktzow vnd in de wilde marke, des wy doch vor em nicht dun muſten, dar wy vnſe kuge ouer vorlorn, dy wol twe hundert boemiſche wert wern. Hir vor vnde na hebben vns dy vyande vake vnd vele vor vnſe ſtad genomen, perde, kuge, ſchape vnd Swyn, So wy erer dar ny to uormuchten, dat ſy vns na vnſes briues lud helpen wolden vnde ſunderlik to eyner tyd, dar wy med vnſes gnedighen heren houedman to velde weren Alze med hanſe von nitzenplitze, dy dat enket vorbodet hadde, dat hans van quitzow dat dorp vnd kerkhoff to kottzur Puchen wolde, dar hy med vns vphilt. So vns doch dye vyande to ſtark weren, Dun ſande wy to dem Rade in der Nien ſtad vnd beden hulpe vnd ſterkinge van en, der vns med nichte van en gheſchah, wen dy vyande yagheden vns wante vor

ſe dor, dar wi groten ſchaden ouer nemen, vnd dy vyande ſlughen vnſen dorewerdir dot. Gnedige re, bliue wi vor yuwen gnaden to rechte, Sint der tid dat ſy ſik to vnſer hulpe vorbriuet hebben d des ſo nicht gheholden, efft ſy vns van rechtiſweghen na erem antal den ſchaden, den wi dar ke ouer nomen hebben, icht wedder dun ſchun vnde vnſen briff weddér antwerden edder wat dar cht vmme ſy.

Vordmer hebben ſy vns vorbriuet, weret dat vnſe Borger werff to varen dorch ere fflutronne dden, dye ſcholen vmme ſodane tynſe dar dorch varen, alze er eyghen Borgher. Weret ok dat y van vnſer ſtad weghen dar werff dorch hedden, ſo ſchole wy ſunder ghifft vnd gaue dar dorch varen n vake vns des behuff vnd nod ys, des ſy vns doch ſo nichten holden, des wy groten ſchaden men an vnſen molnen, den ſchaden wy achten vp hundert beemſche ſchok.

Vordmer verſloten ſy vns ere ſtad wol eyn yar, dat wy dar nicht dorch varen muſten vnd k nicht bir edder brot eddert met kopen, ok muſte vns nymant dorch ere ſtad to voren noch to ater odder to lande, Des fanden vnſe ſmede na kolen, dar ouer em twe knechte worden ghedrenket.

Vordmer hebben ſy vnſen Borghern er ouet laten nemen vp eren eyghen vryen Jarmarket r ere kophus vnd hebben beholden korue molden vnd ouet, dat vnſe borger achten vp twe emſche ſchok.

Vordmer hebben ſy vnſe viſcher ghedreuen van eren markede, ſo ſy doch leuendiche viſche ghe hadden, dye ſy em lyten nemen med eren molden, vnd lyten em dy molden entwey treden.

Vordmer hebben ſy vns ghenomen Sagheblocke, mollenwellen, eyken platen vnde Buholt, dat y rede wol betalet hadden, dat ghekomen was wante an vnſen mollendam, dar ſy vns dat med ge- lt ane entfurden.

Vortmer ſo willen ſy vns nicht noch vnſen borghern toſtaden buholt to kopen, dat ſy den t ſy vnd ere borgher des ghenuch hebben, vnd ſeggen ſy hebben dar recht to, So wy doch erer y dar to vormuchten, dat ſy vns ere briue vnd bewiſinge vorbracht hedden, dat ſy van ffurſten vnd ren ſo gefreyet weren, dat ſy den vorkop an dem holte alle tyd hebben ſcholen.

Vordmer hebben ſy vns ere ſtad echt vorſloten bynnen der tyd, dat ywe gnade kortlikeſt vt m lande toghen was, Alſo dat wy edder vnſe borgher nicht dorch vnſer ſtad nod wille noch dorch nes ſunderliken nod willen in ere ſtad ichtes kopen mugtēn, ſo doch vnſer twier briue vtwiſen al- t, wes men koppet, in welker ſtad dat ſy, dat yd vnſer eyn den andern gutlik ſchal ffuren laten, t vns van en vake gebroken ys, des wy drepliken ſchaden hebben, Sunderlik van vnſer ſtad weghen, dat wy nicht kolen kopen muſten, dar vnſer ſtad molnen vmme muſten leddich ſtan vnde vnſer d peerde vnbeſlaghen So langhe, want vnſes heren gnade de Biſchob von Brandenburg vns t ſynen holtern irlouede kolen to Bernen.

Vordmer yn der ſelnen tyd hadde wy hauer laten kopen to vnſer ſtad peerden, den nemen r vns vnd ſeden ſy kunden des nicht entberen.

Vordmer Hadde vnſer ſtad ſmed kolen laten bernen vnde brachte dy dorch ere ſtad, tuſchen e vterſte beyde bruggen to vnſer ſtad ward, dun muſte hye der ffordér nicht furen vor en, don ſpen e ſyne perde vt vnd reed wech vnd quam hinden na der weddèr to vnd vurde dye kolen in vnſe d, dar ſy en noch vmme in Swarer maninge holden, So dat hy er ſtad miden mud vnd wy ny d vruntſchap edder med yennigherleye dedinge dar tuſchen kunden komen, dat ſy em der manninge den vordraghen.

Vordmer in derſelnen ſchicht vnd tyd nemen ſy vnſen bure Hans kolre van den kytze ſyn lt vor eer molne, So hy dat doch gehowen hadde jn dat vrye hauelbruck.

Vordmer in der ſelnen tyd grepen ſy vnſe vyſcher med gewalt vp eren mollendam, dar to der tyd gemeyne viſchmarket was vnd brochten ſy in borghen hant.

Vordmer So mud eyn yowelk ffurman, dy dar viſche koppet vp eren dam vnd in vnſe ſtad wonet em eynen ſchilling gheuen vnd wan hye ſolt ſellet oren markmeiſter eynen penning, dat dede ny geweſt ys vnd bynnen deſſen negeſten viff yarn hebben vp gebracht.

Vordmer hebben ſy vns nu kortlik an ſanthe Symonis vnd Jude auende vyff bure ane gegrepen jn dat vorſcreuen vredebruk, dat ffry vnd gemeyne ys, vnd beſchatten dy vp X wiſpel hauern edder ſy willen em dy koppe aff howen, alzo vns dye arme lude geſecht, dat em dat dy Rad vt der nyen ſtad geſworen hefft.

Vordmer dreuen ſy vnſe becker to hone vnd to ſchaden vp eren Market, So dat ſy en hyr ere weghene tobreken vnde ore brod jn den pul vallen, ſo ſy doch nyne redelicheyt yeghen de becker hadden, dat wytlik ys, dat vnſer becker brod louelik was. Ok dreuen ſy vnſe wantſnider vnd Schumeker vt eren kophuſern vnd markede, dat ſy dar nicht kopeden edder vorkopen muſten.

Vordmern hebben ſy vnſen borghern vorboden dat ſy in ere ſtad neyn hoppe kopen mach So dy hoppe doch in erer ſtad nicht mer engald, wan neghen edder teyn penninge, vnd wi arme lude muſten den hoppen dorch eres vorflutens wille vmme twintich penninge kopen.

Vordmer wye dar wes koſſte in erer ſtad van vnſer borgher weghen, dat by in vnſe ſtad hebben wolde, dar hadden ſy erer twe to geſat, dy dat weerden, dat men vns nicht to brengen edder to ffuren muſte, dat was den dat vnſe borgher dye twe med heymeliker ghifft dar to vormochten dat ſy dat ere vtbrengen muſten. Gnedighe here Alfus hebben ſy vns vorboden vnd geword yn ffurſtlike vrye heerſtrate, des wy arme lude groten ſchaden hebben, den wy achten vp twe hundert bem. ſchok, vnd bliuen des by yuwen ffurſtliken gnaden to rechte, wes ſy van Rechtiſweghen an dy ghewalt vnd vorflutinge yuwer ffurſtliken vryen heerſtraten van rechtiſweghen gebroken hebben.

Vordmer ſo laten ſy bewarn, dat neyne gheſte noch Manſchap edder bure to vnſen molne varen muten, des ſy doch vake vor vns vorſuken, dat yd nichten were, So lange dat wy en ouer ghingen med warafftigheyden, dat yd alſo was vnd kunden en ny lik edder recht dar vmme manen.

Vordmer hebben ſy vns vorbuwet med vnwonliken mollenwerke, dat van older ny geweſt Alze med der Nyen molne, dy ſy gebuwet hebben to der borch wart, med der walk molne vnd med der ſaghe molne, dar ſy vns den ſtram ſere med ghenomen vnd vnſe molne geſweket hebben des vnſe ſtad groten ſchaden het, vnd bliuen des by yuwen ffurſtliken gnaden to rechte, Synt em noch mollen edder mollendam van ffurſten edder heren voreyghendumet ys, Sunder ſy ys to der herſchafft horen, efft ſy nu icht dy vnwonlike molnen wedder breken ſcholen, dy ſy ane bord vnd orloff der ffurſten vnd heren Markgreuen to Brandenburg vp vnſer ſtad grote ſchaden buwet hebben, edder wat dar recht vmme ſy.

Vordmer toghen dy Meydeborcheſchen vyantliker wis in vnſes gnedighen heren lant to ſchedighende vnd ſunderlik vor wachow, Golitz vnd Nybede vnd vor Ander dorper, dar ſy genomen hadden, des toghe wy vt ſunder eninge med den vt der Nyenſtad, vnſes heren land to ſchade to werende, dar wy doch meer wen duſent ſchok to vnſen dele ouer to ſchaden nemen. na jn dem ander edder drudden iar, des vridaghes na ſunthe Merten, Halp vns god an beyden ſy dat wy dy vyande ſchynden vnd grepen Hildebrant berenwinkel, Herwich van Nutz Jan van ronnis vnd vele ander guder lude, der ſyk dy Rad vt der Nien ſtad vnderwo vnd beſchatten des loue wy en geloueden, So wy erer doch med anwiſinge vnſes gnedighen h

rkgreuen Joften Seligher dechtniſſe ny to brengen kunden, dat ſy vns rekenſchap noch be-ge vnſer penninge dun wolden, So doch vnſes heren gnade en ernſtlick hyt vnd bod, vns vnſe ghewunnen penninge to geuen vnd nicht vor to holden, dar wi vnſe liff vnd ghud na ghewaghet den, dar vns wol vyff hundert ſchok an ſchelen.

Vordmer jn dem ſelven Jare des irſten Dunredaghes jn der jrſte wekenaſten was hans van tzaw, Dypenſee, Claus van wettyn med andern vele erer medehulper vor vnſe ſtad jn the Nicolaus kerke vnd lyten vp eyne yacht ronnen vor vnſe ſtad, dar ſy vns vorbranden holt, ; Thune vnd deden vns armen groten ſchaden, So doch vnſe here god hertoghe Johann van kelenborch vnd vns halp, dat wi dy vyande des daghes ſchinden vnd Grepen den van Dy-ſehe, Lodewich van eyndorp, Claus van wettyn, hans treſkow vnd andern vele er lude, dy ſy in derſelven wiſe beſchatten, alſe deſſe, dy hir vorgeſcreuen ſtan, dar wy doch vnſe nicht al ane hebben, wen ſy hebben vns vake gefecht, rekenſchap, vtrichtinge vnd betalinge vnſer inge to dunde, des ſy doch nicht alzo geholden hebben, dar vns noch wol vyrhundert ſchok an len, vnd bliuen des by yuwen ſforſtliken gnaden to rechte, Sind der ſtund, dat wy Sodanes louen beſchattinge en irlouet hebben, efft ſy vns van rechtis weghen icht plichtich ſynt rekenſchap vnd omelike bereydinge vnſer penninge, dye ſy ſo van vnſer weghen vpghenomen hebben vnd wol yn jar vorholden hebben.

Vordmer ſette wy, dat dy Radman jn der nyen ſtad neme dam gheld, dar jn dem lande, dar or behort to maken vnd to bewaren den olden dam, dar der olden ſtad molne vp liggen, dat dar ; ſchade affſchut, ſo vnſe briff utwiſet, dar ſy vns arme lude eyn ſere mede vorſumeden, So dat en lyten vtbreken, des wi drepeliken groten ſchaden nemen an vnſen molnen vnd dar to nemen ied gewalt ſunder vnſe willen vnſe buholt, dar ſy den dam wedder mede vyngen, vnd wy kunden arvmme ny lyk edder recht aff manen vnd hebben des hundert ſchok to ſchaden.

Hogheborn ſfurſte vnd liue gnedighe here, Vordmer klage wy yuwen ſforſtliken gnaden, dat ly Radman jn der Nyenſtad Brandenburg med mennichuoldighe liſt vnd vorſathe na ghegan hebben, lat ſy yuwer armen ſtad, dar doch yuwe gnade vorſtendum, vahen leen vnd name ane hefft, ere licheyt vnd jarmarket, den wy doch van langer tyd gehat hebben, entkrefftighen vnd entbrengen ten, alze yw ſforſtlike gnade hir na wol horen ſchal. To dem irſten male ſetten ſy vns vor des Mordbrandes weghen, dar deſſe lant mede beſweret weren, van Diderik vnd Hans van zow vnd riden vns, dat wy den yarmarket wedder rupen ſcholden: dun wi des nicht dun wolden, riden ſy vns, dat wi den yarmarket buten vnſer ſtad vor dem dore holden ſcholden, dar wy ı ſpriken med ghulden vnd ghemeynen, dye vns ſus antwerden vnd beden vns, dat wy den jar-et holden ſcholden, Alze hy van older geholden were, ſy wolden med vns waken vp dy torne, er mure, vp dy ſtrate, jn dem kophuſe vnd war des behuff were vnd wolde gode to hulpe nemen, y ſik ſodanes vorderues ſchutteden. Dun wy dat antwerde dem rade jn der nyen ſtad brochten a des tokamenden vnſer liuen vrowen daghes erer bord vorwiſeden ſy vt erer ſtad alle gheſte, t nymant ſynen gaſt edder gheboren ſfrunt herberghen muſte, Sunder ſy dreuen ſy alle jn dy vtghenomen ere Borgher, Alſe er wantſnider, lakenmeker, Schumeker vnd kremer, den ſy vorbyden dat ſy to vnſen yarmarkede nicht komen muſten vnd des were nu to vnſer liuen vrowen daghe bord dy kortlik vorgan ys vyr yar. Dar negheſt des yars dun wolden ſy nymant dorch die Nie-n dy olde thyn laten, hy muſte den ſynen werd hebben, dye en jn vnd dorch dy Nyſtad jn dy vorde vnd des weren nu dry jar vp vnſer liuen vrowen daghe erer bord. Gnedighe here dar des tokomenden vnſer liuen vrowen daghes erer bord wolden ſy vns nicht toſtaden, dat wy

enninghe gheſte dorch dye Nieſtad jn dy olde helpen muſten, dar to gnedighe here vorboden ſy eren borghern vnd ok gheſten, dat ſy to vnſen Jarmarkeden nicht thyen muſten, vnde ſetten vor ere dor tuſchen beyde ſtede vnd vor dat mollendor ere eyghen medebeſworn Radman vnde borgher, dye dat werden, dat dorch dy Nieſtat jn dy olde nymant toffuren edder komen muſte, des wy vns thyn to den Beddernen luden van der Britzen, den ſy dat ok vorboden, dye doch eres bodes nichten achten vnd ſpreken Alſus, ſy wolden to den yarmarkede varen, dar ſy den van older gheholden hadden vnd wolden jn dy Nieſtad nicht vtleggen. Gnedighe here, deſſe mennichualdighe ghewalt, ouermud vnd vordruckynge hefft vns gedan deſſe yeghenwardighen ſittende Rad jn der Nienſtad Brandenburg, dy noch ys, So vns edder vnſen voruarn med eren voruarn ny nod edder behuff geweſt ys, Sunder ſy lyten vns den jarmarket volghen na des briues lud, Alſe vns vnſe gnedighe here van Saſſen dar vmme irſcheyden, hadde med dem Artikel, dat Alſus ludet: Weret dat dy Radman jn der olden ſtad den yarmarkt vp vnſer liuen vrouen dach erer bord med rechte beholden hedde, ſo ſcholde men en vnbefericht volgen laten. Vp den vtſpruck irſcheydinge vnd vp den Briff hebben vnſe voruarn vnd wy den vorbenomden yarmarkt vry vnd ffredelik gehat, Sunder allerley hinderniſſe wante an deſſen Rad, dy nu ys jn der nienſtad Brandenburg, des wy vns thyn An allen vmmebeſeten heren, man vnd ſteden vnd ſunderlik vtghenumet dy Stede Britzen, Belitz, Berlin, ffrankenuorde, Spandow, Nowen, Rathenow, Stendal, Tangermünde, Soltwedel vnd Oſterborch, Den dat allen witlik ys, dat dy yarmarket vp vnſer liuen vrowen dach erer bord jn juwe olde ſtad to Brandenburg behort to weſen. Gnedighe here, diſſe mennichuoldighe gewalt, ouermud vnd vnderdruckinge wy med willen nicht liden wolden vmme duſend beemſche gr. vnd bliuen des by yuwen ffforſtliken gnaden to rechte, Synt der tyd dat ſy vns deſſe gewalt med vorſathe vnd ewich vorderff yuwer armen ſtad gedan hebben, wes ſy vns van rechtiſweghen icht wandel dar vmme plichtich ſyn, edder wat dar recht vmme ſy vnd eſft ſy wandelbar vnd ,brokhafftich ghevunden worden, wat van rechtis weghen ere broke ſyn ſchal.

Hogheborn ffurſte vnd liue gnedighe here, wy bidden yuwen ffforſtliken gnaden an to ſynde deſſe mennichuoldighe gewalt vordruckynghe vnd ewich vorderff yuwer Armen ſtad, efft yuw gnade wil, dat id lenger eyne ſtad bliuen ſchal, wenn yw gnade wol irkennet, wanner dat men vns ſus an vnſe tynſe, vryheyt vnd rechticheyt krenken ſchal vnd dy heerſtraten vorſluten, Alſo dat men vns nummer to vuret edder eyn market yn der ſtad weſen mud, dar ſik dy arme ſtad mede helpen mach, dat ſy dar ouer mud vorarmen vnd vorwuſten. Hir vmme bidde wi yuwen ffforſtliken gnaden vns to entſetten med eynen unvortogherden rechte, des wy yuwen to allen tyden gherne horen willen. Des to tughe hebbe wy vnſer ſtad Ingeſegel heyten drucken an deſſen open Briff, dye gegheuen vnd ſchreuen ys Na godes bord vyrteynhundert yar darna in dem twintigheſten jar, vp Sunte Merten Daghe des hilligheu Biſcobs. Item ſette wy dat ſy nu kortlick jn deſſem jare des Dunredaghes vor ſunthe katherinen Daghe, vp dat hus tuſchen beyde ſtede vns muntlick vnd in ernſte vorbot, dat wy vt der olden ſtad brandenburg nicht ſcholden ouer eren dam thyn, dy dar gheyt hen na Smertzke edder wy ſcholden tollen yo van den waghen eynen penning, des wy doch ny gedan hebben vnd yo tolffry ſynt, So wyet vnd ſo verne alze gnedighe here yw lant vnd gebyde jn der Marke keret, vnd ſy laten vns nicht genyten, dat yw gnade vns an beyden ſyden geboden hefft in wille jn ghunſt vnd in ffruntſchap to leuen, So lange want yw gnade vns entſettete. Ok gnedighe her ſchach id to eyner tyd, dat dy nyenſteder vorſcreuen vyr rouer vp dy heyde grepen, dy ſy richten wolden, dar ſy vns to vorbodden vnd fragoden, efft wy eres rechten wolden byleggen, da wy na vnſer briue lud ſo to antwerden, dat wy en byſtan vnd med truwen helpen wolden, alze bederne lude. Dar negheſt kortlik dorch derſelnen ſake wille quemen hans trefcow, Cune Meſeberghe vnd ere hulpere vor vnſe ſtad vnd ſteke vnſe

borgher dy heſſen aue vnd nemen en dry peerde vnd nemen vor vnſe Dorp Brilow dry mandel peerde vnd II ſchok kuge vnd deden dar groten ſchaden ſunderlik dorch wrake wille, wy lyten Bidden dy ſeluen Nyenſteder vmme hulpe vnd reddinge, dy vns doch med nichten von en geſchach, anders wolde wy vnſen ſchaden gantz wol geweret hebben vnd wy dorch eres geſcheffts wille to der vorſchreuen wrake quemen, der wy to ſchaden hebben II hundert ſchok.

Nach gleichzeitiger Aufzeichnung auf einer Papierrolle.

CLI. Klagepunkte des Raths der Neuſtadt gegen die Altſtadt Brandenburg, bei dem Kurfürſten eingebracht am 13. Nov. 1420.

Hochgeborn ffurſte gnedighe here. Alſe wy Radmanne Beyder ſtede Brandenburg leſten van yuwen gnaden ſoheyden ſynt, dat wi vnſer twier ſaken vnde twydracht ander werff ſcholden ſetten vnd vor nyen laten vnd vnſer eyn dem andern dy beſchreuen gheuen vnd ock dar to antwerden laten; Alſo ſynt dyt dye toſprake vnd ſchelinge des Rades vt der Nyenſtad geghen den Rad vt der olden ſtad Brandenburg Alſe hirna van ſtucke to ſtucken van worde to worden geſchreuen ſteyt.

To dem irſten male gheue wy em ſchult vmme eyn ſtucke Dammes, dat vp ghenne ſyde der Borch molne geleghen ys, dry ffute van dem houede der arken vnd dar to eyne rude lank, dat em geboret to holden vor dat damghelt eres dorpes Brilow, des wy gude bewieſinge hebben med ffurſten briuen, dat ere dorp brilow Damgheld plichtich ys, dat ſelue gheld ſy doch jn beholden hebben wante an deſſen hudeghen dach, dar vmme dat ſy des ſtucke Dammes plichtich ſyn to holden, Alſe vnſe here dy proueſt vp deſſer ſyde der ſeluen borchmollen ock plichtich ys to holden vor dat Damghelt ſyner dorper: dat ſelue ſtucke Dammes lyten ſy ander yar med willen, ffreuel vnd vorſate vtbrecken, Alſe ſy doch dat gar lichtlick to der tyd muchten bewaret hebben vnd vorzumeden dat, des wy groten ſchaden hebben wente wy muſten den Dam Wintertydes med groter muoge vnd arbeyde wedder ffangen, Des meer wan Seeſvndtwintich iar vorgangen ſynt vnd Sedder der tyd noch van jar to yar den Dam hebben muten betern vnd buwen, dat witlik vnd openbar ys, den ſchaden achte wy vp twe hundert beemſche ſchok groſchen.

To dem andermale gheue wy em ſchult vmme eyn ander ſtucke Dammes, dat dar ſelues an dem vtghebroken Damme nedder ward yeghen eren olden Dam geleghen ys, dar dy weghe yeghen gan to beyden ſyden to eren beyden mollen tu vnd aue to ffarende yeghen dat ſtucke Dammes, dat hebben ere vorffarn van olders geholden vnd gemaket, dat noch witlik ys vele bedderuen luden, dy dat geſyn hebben, dat der olden ſtad knechte vnd geſynde med eren peerden vnd weghen med ſande vnd grutze gebuwet gebetert vnd gemaket hebben, des ſy doch nu alſo nicht holden vnd maken willen vnd wy hebben dar yeghen dat grote water muten dyken, anders hedde dat ſtucke Dammes ouer lange tyd muten vtbreken vns vnde dem gantzen lande to groten ſchaden, dat vns rede gekoſtet hefft, den ſchaden achte wy vp teyn ſchok beemſcher groſchen vnd beghern hir vor ya edder neyn.

To dem drudden male gheue wy en ſchult dar vmme, dat ere mollenknape vnd knechte vake vnd vele dy brugge vor dy krakowſche mollen, mer vmme hatis wille wen vmme nodes wille, to

fruch und to vntyde vpgetoghen vnd to gefloten hebben vnd hebben vnfe borgher vnd er gefynde alfe fy vt eren arbeyde gekomen fint dar buten befchuttet vnd nicht in laten wolden ane gheld, ghifft vnd gaue vnd vmbefchattet vnd thyn vns dar mede to vnrechter plicht vnd to vnrechter wonheyt, dat al med eren willen witfchap vnd vulbord gefchyn ys, dat vns doch in vorgangen tyden van eren vorffarn ny nod geweft ys. Alleyne hebbe wy fy vole vnd vake dar vme ffruntliken gebeden, dat fy dat aue deden vnd vordmer vns vnd den vnfen vorlyten, dat fy doch nicht dun wolden vnd beghern dar vmme wandel na rechte.

To dem vyrde male gheue wy en fchuld dar vmme, dat vnfe borgher vnd ander lude vake vnd vele groten fchaden gnomen hebben an perden, kugen, fwynen ander vehe, dat fyk wee gedan vnd lemet hefft vnd in eren mollenbruggen dye em to buwen vnd to betern geborn, dat wy em geklaghet vnd vord ffruntlick gebeden hebben, dat to betern, dat kunde vns doch ny gehelpen vnd laten dat noch med rechter vorfate vns vnd vnfen medeborghern to groten fchaden, dat wol to bewifen fteyt, den fchaden wi achten vp druthich fchok beemfche gr.

To dem vefften male gheue wy en fchuld dat fy van vnfen borghern vnwonlick ftedeghelt nemen vp eren yarmarket, des fy van alder tyd nicht gegheuen hebben vnd funderlik van vnfen oldbutern vyr penninge to ftedeghelde ghenomen hebben, Alfo fy van oldir nicht meer wan twe penninge gegheuen hebben vnd wy beghern dar vme wandel na rechte.

To dem foeften male gheue wy en fchuld dat fy oren medeborghern vnd ok andern luden in eren dorpern vorboden hebben, dat fy van unfern borghern, alfe van andern ffromden luden, neyn bir kopen muten, noch in vnfe ftad to byre gan, des wy vns doch med en wol gheeynighet vnd vorwilkord an beyden fyden hebben, Alfo dat vnfe borgher to on in ore ftad muchten to wine, to mede vnd to bire gan vnd des feluen glikes to vns wedder, vnd wolden vns dat vngherne funder redelike fake vorbyden vnd darvp vmme der eyninge wille vnd wilkor hebbe wy den tyns aue gelecht, den wy vp eren wyn gelecht hadden, dat vns fchaden ghedan hefft vnd vnfen borghern, den fchaden wy achten vp vefftich fchok beemfcher grofchen vnd beghern dar vmme wandel na rechte.

To dem Seuenden male gheue wy em fchuld dat fy vnfe mede borghern nicht willen ghunnen edder to ftaden Wingarden to kopen edder to hebben vor ere ftad an den berch, dat fy vns doch vnmogheliken weren vnd funderliken an dye wingarden, dye van vnfen gnedighen hern den Markgreuen to lehne gan, dy fy vnder fyk gebroken vnd to eruen gemaket hebben, wente dat noch witlick vnd openbar ys, dat dominicus kuritz, dy vnfe borgher was, eynen wingarden hadde an den berch to lehuen vnd dy Bryftynne, dy ock vnfe medeborgherfche was, vnd ore fufter ynant dye yuncfrow van Ratenow, dy med em in ere ftad wonafftich was, vnder em beyden twelff morghen an dem bergbe hadden, dy dar noch lyggen tufchen beyde weghe vnd hadde dy ok van vnfen gnedighen heren den Markgreuen to liffghedinge vnd to lehene, dye dy Radman vt der olden ftad fynt der tyd, dat dye beyde ffrowes namen geftoruen fynt, des noch nicht lange vorgangen ys, ok to eruen gemaket hebben, der wingarden noch wol meer ys, vnd find der tyd dat fy vns vnfes gnedighen heren lehen gewert hebben vnd noch weren wedder recht med vorfathe vnd felffrechte, Alfo bugher wy dar vmme wandel na rechte.

To dem achte male gheue wy em fchult dat fy vns vnd vnfen borghern nicht willen to ftaden leem to grauen vt der leemgruue vor dy olde ftad, des wy gude bewifinge hebben, Alfo dat wy vnd vnfe borgher des leemes vnd der leemgrufen vns alzo wol gebruken fcholden vnd moghen, alfe fy vnd ere borgher, vmme alfodanen thyns, alze fy dun, des fy vns alfo nichten holden noch geholden hebben, vnd fynd der tyd, dat fy vns dat med vorfathe vnd felffrechte gewert hebben vnd noch

weren, Alſe hebbe wy vnd vnſe borgher des groten ſchaden genomen, den wy achten vp vyrhundert ſchok beemſcher groſchen vnd bogheren dar vmme wandel na rechte.

To dem neghenden male gheue wy ſchuld den Borghermeyſtern vnd Radmannen vorghant, dat ſy med ſelffrechte ffreuelle vnd vnrechter ghewapender hant ſynt ghetoghen waterweghes in vnſer ſtad water vnd eyghendum genant dye kumarkt, dat wy hebben med tynſe dinſte med der were, ouerſten vnd ſydeſten gerichten, dar burſchap richter vnd ſchepen ſynt, vnd grepen dar ghewaldichlik vnſe bur ghenant Peter Raſſen, den ſy vns nicht wolden to Borghe dun vnd wolden vns ok nicht vor em antworden laten, alze wy des ouerbodich weren, vor vnſen gnedighen heren den Markgreuen dar vor to antwerden, dar bouen leden ſy den ſeluen bure to eren torne vnd nemen en al ſyn gherede, tow vnd ander ghud, Alſe Cane, viſche, hudenat vnd keſſer, Alſodan gherede, alze hy by ſick hadde, vnd brochten dat in eren nud vnd vromen, Alſo alze wy dye gewalt bewiſen moghen med richter vnd med ſchepen, vnd dat hebben ſy vns vnd den vnſen gedan to hone, to ſmaheit vnd to ſchaden: vnd vmme dy gewalt, ſelffrecht, ſmaheit, hon vnd ſchaden begheren wy wandel na rechte.

To dem teynden male gheue wy em ſchuld, wu dat dy Rad vter olden ſtad to vns quam vp vnſe Radhus vnd Richte vns an, dat ſy ghewarnet weren van guden ffrunden, dat dy vyande vor ere ſtad ſuken wolden, dar vp ſo toghe wy met vt vnd hilden vor ere ſtad, dar ouer dede vns hans van quitzow groten ſchaden an beiden ſiden, dar na entrichten ſy ſik med hanſe hinder vns, Alſo dat em ere haue vnd wes ſy verloren hadden wedder wart vnd dar to ere borgher, dye gevanghen weren, wedder leddich vnd los. Auer vnſe haue vnd gud vnd wes wy vorloren, dat bleff na, vnd toghen ſik alzo van vns, des wy groten ſchaden nemen, den wy achten vp dryhundert ſchok beemſcher gr. Dy ſchade ſtund vns twe deyl vnd em eyn deyl, des wy gheeynighet vnd vorbrivet hebben vnd begheren hir vmme wedder ſtadunge vnd wandel na rechte.

To dem elfften male gheue wy em ſchuld, dat ſy vns vnd vnſe borgher beſweren med vnwonliker plicht wente vnſe medeborgher yunge peter ſmed, alze hy van em toch, gheuen muſte tu lantſchote auderhalff ſchok beemſcher groſchen, dye ſy em med vnrechte aue gebroken hebben, vnd ſeden em ghehorde na ſynen gude to der lantbede vnd to ſture ſo vele to gheuen, dy ſy vnſes hern des Markgreuen gnade gheuen ſcholden, des ſchotes ſy edder ere medeborgher vp dy tyd edder dar na vnd noch huden des daghes ſeluen nicht gegheuen hebben. Hir vmme eyſche wy dat ander halue ſchok van en to rechte wedder, dat ſy aldus med vnrechte van yunge peter ſmede ghenomen hebben vnd begheren dar vmme wandel.

To dem twelfften male gheue wy em ſchuld dar vmme, dat ſy gebuwet vnd geſtucket hebben eyn nyewer jn erer ſtad grauen dar vor neyne weerſtede gheweſt ys, dat witlik vnd openbar ys vnd bewiſen moghen vnd dun dar mede vns vnd vnſen arm borghern vnd buren van dem kumarket vnd to Smollen an eren weren vnd viſcherien drepliken ſchaden, ſik vnd erer ſtad to gude vnd to ffrome, wente ſy alle yar dar van nemen teyn ſchok bomeſcher gr. vnd wy bugheren, dat ſy dat were wedder vp thyn vnd dun vns wandel vmme den ſchaden na rechte.

To dem drutteynden male gheue wy em ſchuld vmme mord vnd dotſlach, dy ander jar geſchah jn dem gerichte des kitzes, dat vns gnedighen hern des Markgreuen vnd vnſe gerichte ys, dar fluch eyn ſtapel gnant to dode eynen, dy was Crul gnant: van demſelue Stapel hebben ſy ghenomen eyne zune vnd berichtunge wedder vnſen willen vnd ffulbord vnd wedder glyk vnd recht, dar vmme begehre wy wandel na rechte.

To dem vyrteyndenmale gheue wy em ſchuld dat ſy vnſen armen luden to pozin ere ffrye viſcherie vp dat water, dat ghenant ys dat bure water, dat des erghenanten dorpes vnd vnſes gnedighen

heren armen luden jn dem dorpe boghow eyghene water ſynd, dat dy Radman vt der olden ſtad en aue myden vnd alle jar des yares eyn Pund Penningen den beyden gódeſhuſern der vorgnanten Dorpern dar aue gheuen, vnd ok ſunderken vp dy watere, dy ſy van heynen van-den bohone gekreghen hebben dy heyne van den bone van vnſen gnedighen hern den Markgreuen to lehne hadde vnd noch vnſes heren lehen ys, So wy anders nichten weten, dye water ſy ſick nu to eyghendum thyn, dar vnſe arme lude er vrye viſcherie jewerlde ffry vnd ffredeliken gehat hebben, Alſo lange tyd, dat des neyne manne anders gedenken mach, Eyr ſy dat water van dem vorgnanten heynen van den bohene gekreghen hebben, dye viſcherie hebben ſy den armen luden med ſelffrechte vnd gewalt vorboden vnd dy were med gewalt vnd gewapenter hant ghebroken, vnd wy beghern dar vmme wandel na rechte.

Tu dem veffteinden male gene wy en ſchuld, dat ſy vnſem borger genand Hans von Prutzke weren vnde verbiden ſin rechte erffe lehen, dy ſine oldere van vnſsers herrn gnade des marggrauen gehad hebbin vnd he noch hefft vnd vnſers herrn lehen ſyn, dat he der nicht gebruken vnd genitten kann, alz vyre ffrie Canen die ffry vnd ffredelliken vppe die ſche tu Rewen geffaren vnd ffrie viſcherie gevffet hebben vnd noch vuen mogen, dat ſy em met ſelffrechte wente her tu geweret hebben, dar ſy em ſchaden an gedan hebben, den he achtet vppe vefftich ſchock bemiſcher groſchen.

Tu dem feſteinden male geue wy en ſchuld, dat ſy met vorſathe hebben tu geſtadet vnd noch ffulborden, dat ore gebur to Nyendorp fflocken vnd viſchen vp dem Wofmick, dat des heiligen geyſtes eigen hegewater tu gades dinſte vnd tu Almuſen den armen luden voreygend is vnd willen des vmme vnſer bede willen met denſelven buren nicht beſtellen, dat ſy die vnrechte viffcherie vnd fflockerye vorthien vnd aue dun, dar ſy dem godeshuſe des heiligen geyſtes vnd den armen luden an oren prouenen groten drepliken ſchaden gedan hebben lange tüd her vnd noch dun, den wy achten vppe hundert ſchock bemiſcher groſchen vnd begern darvmme wandel na rechte.

Hochgeborn ffurſte, gnediger here, Alle diſſe vorgeſchreuen ſtugken vnd ſchulde vnd tuſpraken, der wy noch woll meer hebbin tu den ffromen luden, der wy vns doch vuergeuen willen vppe dat wy yuwen ffurſtlike gnade nicht to ſweren arbeyden vnd to groten mugen brengen, Derwegen alſo bliue wy des gentzlik vnd all bye yuwen gnaden, med fruntſchap edder med rechte to irſcheyden, dat geſchreuen ys na godes bord vyrteynhundert yar, darna in dem twintigheſten jar, an ſenthe briecius daghe des hillighen Paweſtes, vorſegelt med unſer ſtad ſecret vnd bynnenwendich vpgedrucket.

Nach gleichzeitiger Aufzeichnung auf einer Papierrolle.

CLII. Die Altſtadt rechtfertigt ſich wegen der vorſtehenden Klagepunkte, am 8. Dez. 1420.

Hochgeborn ffurſte vnd liue gnedighe here. Alſe dy Borghermeyſtern vnd Radman der Nyen ſtad Brandenburg vns Radman vt der olden ſtad Brandenburg angheſproken hebben in erer ſchrifft vmme ticht vnd ſchelinge, dy ſy meynen wedder vns to hebben, So ys dyt vnſe antwerde, alze hirna geſchreuen ſteyt.

To der irſten vnd to der andern toſprake, dar ſy ouer vns claghen vmme den Dam etc. Dar antwerde wy ſo tu, dat wy dat wol bewiſen moghen med olden ffurſten briuen, dat wy noch dat

orp Brilow neyns plichtich fynt to maken edder to holden an dem Damme vtghenomen dat ſtucke
ammes, dat wy holden van der Nykamerſchen weghen. Vnd alſe ſy ſchriuen, dat wy der Bri-
owſchen Damghelt in beholden dorch des wille dat wy van erer weghen eyn ſtuck Dammes holden
cholden. Gnedighe here, des thy wy vns an dy bure jn demſelven dorpe, dat wy noch vnſe voruarn
es ny van em gheeyſohet edder genomen hebben, wente wy dar gude ffforſten briue ouer hebben,
at datſelue dorp Brilow Alſo wol geffryet ys van der makinge des Dammes, alze dy olde ſtad
randenburg, der ffryheit vns ſy nicht genyten lyten, dun em dy dam vtbracht, Sunder ſy nemen vns
nſer ſtad holt, dar ſy den dam irſt mede vyngen, dat beter was wan ſees ſchok, So em doch dy
am behort to holden vnd to maken dorch des Damgheld wille, dat ſy yn dem lande van den
nen nemen.

To dem drudden alſe ſy klaghen ouer vnſen mollenknape, dar antwerde wy ſo tu, dar vns
y Radman vt der Nyen ſtad to eyner tyd dar ouer klagheden, dun lyte wy vnſen knapen vor vns
len, dar ſede hy in ere yeghenwardicheyt, dat ere borgher eyn deyl alzo lange jn dem velde weren,
t beyde ſtede geſloten vnd ſyne knechte to bedde weren, des was to eyner tyd eynes mannes
echt So lange jn den velde, dat ſyne knechte twe penninge van em nemen, dy doch vnſen mollen-
ape deme rade wedder bot, des ſy em vordrughen. Dar bouen ſchriuen ſy vns ouer, dat med vnſer
ſchap vnd vulbord ere borgher van den vnſen beſchattet werden, ſo vns doch leyt were, dat ere
rgher edder yennich redelik man in vnſer ſtad eyghendume to vnrechte ſcholde beſweret werden,
d bliuen des by yuwen ffforſtliken gnaden to rechte, ſynt dat ſy vns dat med erer eyghenen wit-
ap to vnrechte ouer ſcriuen, efft ſy vns van rechtis weghen wandel vnd bute dar vmme plichtich
t edder wat dar recht vmme ſy.

To dem virden male, alſe ſy ſchriuen vmme dy mollenbruge etc. dar antwerde wy ſo, dat yt
l bewiflik ys, dat vnſe bruggen vor den molnen gud ſyn vnd vaſte genuch, Sunder ſy laten dy
wendinge vnd rickwerke vp vnſen bruggen med homude vorgan, dy doch ere voruarn vnd ere
eſten med deſſen yeghenwardighen rade med groter hude pleghen to holden vmme eres vihes wille,
ſo dat eyn vihe dat ander van der brugge nicht dringen kunde vnd bliuen des by yuwen ffforſt-
en gnaden to rechte ſynt der tyd dat dy ſchade van erer eyghen vorſumeniſſe to komet vnd ſy
dar vmme bededingen vnd ere klaghe werdighen vp druttich beemſche ſchok, efft ſy van rechtis
ghen der druttich ſchok an vns icht vorfallen ſcholen weſen ſynt der ſtund, dat yd bewiflik ys, dat
dye ſitwendinge ſo uaſte nichte holden, alze eer voruarn vor gheholden hebben.

To dem veffte male Alſe ſy ſchriuen vmme dat ſtedeghelt etc. dar antwerde wy ſo tu, dat wy
herne van den eren edder van andern bedderuen luden, dy to vnſen yarmarkeden komen, meer
nen wolden wan vnſe olde buke vtwiſen; wol dat vns dy eren verndel tyns plichtich ſynt, doch
ne wy nicht meer wen to vnſen beyden yarmarkeden van em, wan vnſe boker vtwiſen, So ſy doch
e borgher med mennichuoldicher vplegginge des ſtedegheld beſweren, Alzo dat in vnſen toſpraken
chreuen ſteyt.

To dem feſte male, So ſy ſcriuen vmme dat Bir etc., dar antwerde wy ſo tu, dat wy vmme
r ſtad beſte wille ffrommed bir vorboden hebben, Alſe etlike ander vmme gheleghen ſtede gedan
ben, wan gnedighe here ſcholde wy in vnſer ſtad ffrommet byr toſtaden, ſo were vnſe ffudinge
gheringe, wente dat Armud alzo grod in vnſer ſtad ys, dat ſy liuer eyn deyl ffrommet byr borghe-
, wan dat ſy yd ſeluen browden, vnd achten nicht, wy yuwen gnaden dynde edder vns dy mure
hte helpen bewarn, Sunder alze ſy ſchriuen, dat wy vnſen borghern vorboden hebben, dat ſy in

ere ſtad nicht muten to byr gan, hope wy dat ſy dat nicht na brengen edder bewiſen konen, wu wi vnd vnſe borgher gan in ere ſtad to byre, weme des hoghet, vnd hopen, dat wy em dar neyne vmme plichtich ſynt.

To dem ſeuendẽ male, ſo ſy ſchriuen vmme wingarden, dy van yuwen gnaden ſcholen to lehne gan, dat wy dye to erue maket hebben, dar ſchriuen ſy grod eren willen an, Sunder eyn garden, den het vnſe borgher weſeram, den hadde vor Didericus kuritz ere borgher, dye gheyt van yuwen gnaden to lehene, wen dye garden den dye Juncfrow van Rathenow hadde, des ys nicht wan ſees morghen vnd nicht twelue, alze ſy ſchreuen, dat wol to befynden steyt, vnd ys erue weſt, So lange alze wy vnd ymant ghedencken mach vnd vnſe tynſbucker openbar vtwiſen, dat Junckfrowe van ratenow vnd dy yenen, dar ſy den garden aff hadde, alze van heyneke Rathenow bruder den garden vortynſet vnd to erue hat hebben vnd Claus Prutzke van ſyner huſſrawen wegh med koldenborne, dye beyde Radman jn der Nien ſtad weren, vnd vnſe heren des marggr rechte bulende man dy den ſelben garden med andern ffrunden vnd frowſnamen van der Juncfrawen Rathenow vor erue kreghen vnd ok vor erue vorkofft hebben vnd wert noch alle iar vortynſet, weten neynen garden meer, dy van yuwen gnaden to lehene gheyt, wan den eynen, den wi vorſchreuen noch van yuwen gnaden het, ſo vorſcreuen ſteyt. Hir vmme bidde wy gnedighe yuwen ffoꝛſtliken gnaden to irkennen an deſſer ſchrifft, wu dy ſy vns med vnrechte ouer ſchr wu ſy vns na gan vnd meynen vnd bliuen des by yuwen ffoꝛſtliken gnaden to rechte, ſynt dat der ticht, dye ſy vns ouer ſchriuen, vnſchuldich ſyn, efft ſy vns vmme ſo dan ouerdichtent van re weghen icht wandel plichtich ſyn, So wy des yuwen gnaden wol berichtenn willen, wan dat yuw van vns hebben wille.

To dem achte male ſo ſy ſchreuen vmme dy leemgruwe, dar antwerde wy ſo tu, dat moruarn vns neyne eyghen leem gruue ghelaten hebben vnd vnſen oldeſten vordenket wol, eyn vnſer medeborgher geheyten jan lantyn dy hadde acker vnd lant, dar hy vnſen borghern vmme pennige vt plach, vnd don dy ſtarff, dun nam olde Claus Ruk ſyne wedewe, dy plach vnſen borghern vort lehem, Alſe Jan lantyn vor hadde gedan, dar negheſt hadde hans kluke medeborgher ok aeker vnd dat by der ſelben leem gruuen lach, dy dun unſen borgher vord plach: vnd ſo het vnſe eyn van dem andern leem ghekofft vnd gekreghen, dat wy neyne leem van vnſe ſtad weghen kopen dofften edder deruen, vnd hopen, dat wy en nicht plichtich ſyn dar vmme to antwerden.

To dem neghende male ſo ſy ſchreuen vme den kumarkt etc., dar antwerde wy ſo tu, dat wy nicht to ſtaden yennighen briff th hebben, dy dat vtwiſet bouen vnſe briue, dat eer bur garne tuſchen eren weren vnd ander weghen vp dy hauel thyn moghen vnd viſchen, wen vnſe ſo luden, dat dy water gheleghen vmme dy olde ſtad Brandenburg van Rywant wante to bo vnd vord an wante jn den wuſmik, dat dar ys geheyten plawer water med allen inflitend watern derſelben olden ſtad Brandenburg ffrye eyghendum ys, dar ſy doch in korten jarn eren bur gheheyten hebben, dat ſy dar dy vnrechte vnd vnwonlike viſcherie, dy van older ny gheweſt ys, wy wol bewiſen moghen, vuen ſcholden, dar wy ſy ouer betreden vnd to rechte geeyſchet hebb des ſy vns eyn deel entghingen vnd nicht to rechte ſtan wolden, ſo wy doch neynerleye wap hadden, Alſe ſy vns ouerſchriuen, vnd bliuen des by yuwen ffoꝛſtliken gnaden to rechte, ſynt dat ſy vnrechte viſcherie jn korten Jarn vp vnſen groten ſchaden vnd bouen vnſe briue to gheſtadet geheiſen hebben, efft ſy vns van rechtis weghen icht wandel vnd bute dar vmme plichtich ſyn wat dar recht vmme ſy.

To dem teynden, So ſy ſchrieuen, dat wy to en ſynt ghekomen vp eer hus vnd hebben en gherichtet, dat wy ghewarnet weren, wu dy vyande vor vnſe ſtad komen wolden, efft ſy med vns lden wolden, des hebbe wy nicht ghedan edder vnſe yennich van vnſe rades weghen; Sunder ſy den Claus Plinde ere medebeſworn na veſpertid daghes an dem auende to vnſen Borghermeiſter laus Sluncken, dy to der tyd vp vnſe ſtad middelwal was, vnd lyd dar wüden nedder houen, vnd arff to em, wert dat wy em helpen wolden, Sy wolden gherne med vns holde, wente en were vor r gefecht, dat dy vyande des morghens yo vor dy olde ſtad ſuken wolden. Des ſprack vnſe Borhermeiſter vorſchrenen dar vmme vnd entbod em wedder, dat wy med en wolden holden, denn wy ſten anders nicht, wen dat dy vyande yo komen wolden, vnd vorwunderde ſere, dat ſy ſo guden n gekreghen hadden, wan wy des nicht vor van en ghewone weren. Des andern daghes des morns quam dat gheruchte, dat hertoghe Johan hanſe van quitzow entlopen were, dun toch hans van quitzaw vmme des holdens wille, dat wi en den van mekelenborch entffuret lden hebben, na deme dat ſyn ffrowe to Plawe by em was vnd vur van Plawe jn der nien ſtad der herberghe med eynen geheiten . . . . . *), dar ſy twe daghe edder dry mede lach vnd ike ut dem rade darſulues to gaſte hadde, dar wy yeghen hanſe vnſe vnſchult vor boden, dat wy nicht affwuſten vnd ok willen vnd rades vnſchuldich weren vnd wolden dat vorrechten, dar vp s hans vnſe perde wedder gaff vnd vnſe gevangen los, des hadde wy hanſe vort dar to geſproken, ret dat dy Rad vt der Nyen ſtad dat ock vorrechten wolde, hy wolde en ok ere perde wedder uen, des ſy doch nicht dun wolden vnd weygherden ſik des rechten, des vormude wy vns wol, ret dat ſy rades willen vnd witſchap vnſchuldich hedden geweſt, ſy hedden ſik erer vnſchult yeghen ſo wol gebrucket, alſe wy, vnd bliuen des by yuwen ffforſtliken gnaden to rechte, ſynt dat ſy ſik chtis weygherden to der tyd, dar ſy eer peerde muchten mede beholden hebben, Alſe dat hans dar laten wolde, efft wy en vmme des ſchaden wille vorder plichtich ſynt to antwerden edder wat dar cht vmme ſy.

To dem elfften ſo ſy ſchriuen, dat wy van Junge peter ſmede vnwonlik ſchot ſcholen genomen bben, dar antwerde wy ſo tu, dat wy van em nicht meer ghenomen hebben, wen alſe wy in eyner emeynen burſprake gekundighet hebben to hulpe to der bede, dy wy yuwen ffforſtliken gnaden geenen hebben; Sunder ſy hebben ſeluen van vnſen borghern vnredelik ſchot ghenomen, Alſe van laus ſlunken, Valkenberghe vnd Michelhomgarden, dy em van dem ſchokke muſten gheuen IIII . vnd II penninge, So wy doch med em eyn worden ſyn, efft ennich borgher vt der eyner ſtad jn dy der toghe edder yn eyner ſtad yn dy ander erue nyme, dat dy nicht meer wan eynen gr. van dem hokke gyeuen ſchulde vnd efft dar welk borgherſchot to ghekundighen were, ſchal hye dar to emen, des wilkor wy en thyen to neyn vnd to ya vnd bliuen des by yuwen ffforſtliken gnaden to chte, Synt dat wy dat ſchot dat wy van peter ſmede to der tyd nemen vnd to voren in eyn gheyne burſprake ghekundighet hadden vnd noch denken to nemen van vns vnd van vnſen borghern, n wy des med redlicheyden bekomen konen, efft wy en van rechtes weghen dar wes vmme plichtich ſynt.

To dem twelfften ſo ſy ſchriuen vmme eyn Nye weer (unleſerlich).

To dem drutteynden male, So ſy ſchriuen vmme dy berichtinge eynes dotflaghes etc., dar antrde wy ſo to, dat dy ſodan vorflaghen man jn vnſer ſtad ffrie eyghendum dot lach, dar wy hogheſt

*) Der Name fehlt in der Aufzeichnung, es iſt ein leerer Raum zum Eintragen deſſelben gelaſſen.

vnd ſydeſt gerichte hebben vnd ere vorffarn to der tyd dar wol vmme ſpreken vnd ok ere herr proueſt hintze van der borch, dy meynde dar to recht to hebben van des ſtucke Dammes weghen, dat dy proueſt dar ſelues plecht to holden, Alſo lange dat wy em dat bewiſeden med vnſe ffoꝛſten briue, dat wy hogeſt vnd ſydeſt gerichte dar hebben vnd vnſe ſtad eyghendum ys, dar dy man dot lach, dat wy wol, efft dat in rechte irkant were bewiſen mochten, efft wy en wes dar vmme plichtich ſyn.

To dem yirteynden male ſo ſy ſchriuen vmme dat burwater to Poſyn vnd boghow, dar antwerde wy ſo tu, dat wy vor war weten, dat wy eren buren edder den van boghow an eren yerliken tynſe neyns plichtich bleuen ſynt. Ok alſe ſy ſchriuen dat wy dy water van heynen van den bohene gekreghen hebben vnd ſcholen noch yuwer gnaden lehen ſyn, dat ſy vns doch med gewalt vnd med vnrechte ouerſchriuen vnd dichten, alze wy dat wol bewiſen moghen med guden ffoꝛſten briuen, dat yd der olden ſtad Brandenburg ffrie eyghendum ys, dar ere bure vnwonlike viſcherie vp begunden to driuen, alze med ffloten vnd alqueſten, dat doch mennichen olden bedderman witlik ys, dat ſo dan viſcherie dar von alder ny geweſt ys, vnd bliuen des by yuwen ffoꝛſtliken gnaden to rechte, ſynt dat wy dar gude ffoꝛſten briue ouer hebben, dat yd der olden ſtad Brandenburg rechte eyghendum ys vnd ſy ſchriuen, dat yd yuwer gnaden lehen ſy, Efft ſy nicht van rechtis weghen dar vmme wandel vnd bute plichtich ſyn.

To dem feſteynden male, So ſy ſchreuen vmme dy vyr kane, dy vp vnſen ſee pleghen to varen vt dem dorpe to Rywant, dar antwerde wy ſo tu, dat noch prutzke edder ſyn vader edder ſyne uoruarn Radman jn der Nyen ſtad Brandenburg vns dar ny vmme bededinget hebben, wente ſy dat wol wiſten, dat yd nichten was, vnd ok noch nerghent eyn dorp ſo grod by dem water lecht, dat van rechte meer wan eynen kan hebben ſchal, alze wy dat wol bewiſen moghen, vnd bliuen des by yuwen ffoꝛſtliken gnaden to rechte, ſynt dat ſy van erers borghers weghen meer kane anſpreken, wan hy van rechtis weghen dar in hefft, efft ſy vns nicht wandel vnd bute dar vmme plichtich ſyn edder wat dar recht vmme ſy.

To dem feſteynden male ſo ſy ſchreuen vmme den wurfmick, dar antwerde wy ſo tu, dat wy en vake geboden hebben, dat water med en to bewaren vor aller malk, dy to vnrechten dar vp viſchen muchten, dar ſy doch ny to helpen wolden, dan bouen thyen ſy vns, dat dy van Nyendorp med vnſe ffulbort vnd toſtadinge dat water viſchen, des ſy vns doch med vnrechte tyen vnd ouerdichten, Alſo wy vns des thyn an dy ſelue bur, dat wy en dat ſo hefftich vorboden hebben, ſcheghet dat ere welk dar vp gegrepen worde, wy wolden en med eynen worde nicht to hulpe komen, vnd bliuen des by yuwen ffoꝛſtliken gnaden to rechte, ſynt dat ſy vns des to vnrechte thyen efft ſy vns icht wandel vnd bute dar vmme plichtich ſyn; vnd alze ſy vord ſchriuen, dat ſy ſchulden vnd toſprake weder to vns hebben etc. Gnedighe here hedde en wes yeghen vns nod gheweſt vnd ichtes wat dreplikes van vns gheweten, ſy hedden des nicht vorſweghen vnd wy willen vns yo des rechten ffrowen, gniten vnd entghelden vnd Bidden yuwen ffoꝛſtliken gnaden, vns yo med eynen vnuorthogherden rechte to entſetten, wen des yuwer armen olden ſtad Brandenburg grod behuff ys, ſchal ſy nicht gantz vordrungen vnd to nichte werden vnd wy willen yuwen gnaden desto ffliitigher dynen. Scriptum Anno domini MCCCCXX jn die conceptionis Marie Virginis in aduentu domini.

Nach gleichzeitiger Urſchrift auf einer Papierrolle.

CLIV. Heidenreich von dem Werder verleiht das Schulzenamt in Wendgräben an Matthias von Grüningen, am 12. Jan. 1421.

Ik Heidenrich van dem Werder bekenne und betuge vor allen Luden, dy diſſen Briff ſyn, horen odder leſen, dat ik met guden Willen und wolbedachten Mude dem vorſichtigen Manne Mathyſe van Gruninghe, Borger in der nien Stad Brandemborg, vorlegen hebbe dat Gerichte und Schulten-Ambacht tur Wentgroben met aller Rechticheid und Tubehorunge, alz myn Vader ſaliger Dechtniſſe und ik dat gehat hebbin, nichtes utgnomen, unde will en des Lehens unde der Rechticheid eyn rechte Gewer weſen, war des Behuff und nod is. Des tu Tuge und Urkunde hebbe ik ergnante Heidenrich van dem Werder myn Ingeſegel med guden Willen laten hangen an deſſen openen Briff, di geſchreven is na Godis Gebord virteynhundert Jar darna in dem eyn und twintichſten Jare, des Sundages na der heilgen drier Konige Dage.

Nach dem Original.

CLV. Markgraf Friedrich's Schuldverſchreibung für eine Wittwe zu Neuſtadt Brandenburg, die er aus dem Ertrage der von ihm erbetenen Landbede und, wenn ihm dieſe verweigert wird, aus der Urbede zu tilgen verſpricht, vom Jahre 1421.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das wir rechter ſchulde ſchuldig ſein vnd gelten ſullen der Erbern Annen, leyuin Buckholz ſeligen wittwen, burgerynne In der Newenſtat czu Brandenburg, vnſer lieben getruwen vnd iren rechten erben, czeynhundert vnd vier vnd ſechczig ſcogk behemiſcher groſchen von Eren Gunczels wegen von Bertenſleuen, vnſers gefattern vnd liben getrewen, die wir Ir czu ſtund, ob es geſchiht, das wir vns mit den burgermeiſtern vnd Radmannen der genanten Stat Brandenburg vnſern liben getrewen vertragen, das ſie vns die bete als wir ſie gebeten haben czu ſagen vnd geben werden, bey denſelben burgermeiſtern vnd Rattmanen verweiſen ſullen vnd wollen, das ſie der vor allermenclich von derſelben bete ſol beczalt werden. Were aber das vns die obgeſchriben bette nicht enwurde, So ſol ſie vnd ir erben vnſer Orbete der genannten vnſer Stat Brandenburg als viervndvierczig geſchock vnd vnſern Molenczins an gelde als dreyunddreyſsig ſchock behemiſcher groſchen Jerlichen vfheben vnd einnemen, ſo lange bis das ſie der obgeſchrieben czweynhundert vnd viervndſechczig ſchock genczlichen vnd alle beczalt wirdet, als wir das den obgenannten Burgermeiſtern vnd Ratmanen In vnſerm offen brief czugeſchrieben vnd Im befohlen haben Ir die genanten Orbete vnd mulenczins Jerlich alſo czu geben, vnd wenn ſie vnd ire erben der obgeſchrieben Summe gelts gancz beczalet iſt, So ſol diſse brief tot vnd furbaſs machtloſs ſein vnd die genannte Rente ſullen den wider an vns vnſer erben vnd nachkomen geuallen angeuerde, czu vrkunt etc.

Nach dem Kurmärk. Lehenscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIV, Fol. 27.

CLVI. Der Magiſtrat der Altſtadt Brandenburg bauet den Tuchmachern daſelbſt eine Walkmühle und richtet ihre Gilde auf, am 27. Sept. 1422.

Wy Borghermeyſtere vnde Radmane der olden Stad Brandenborch Bekennen openbar vor vns vnd vor al vnſe nakomelinge vnd vor all dyghenne, dy deſſen Briff ſyn edder leſen, dat wy med wolbedachten mude vnd med fulbord vnſer aller eyndrechtich hebben richten vnd buwen laten eyne walkmolne in vnſe Borchmolne vp vnſer ſtad lakemeker, dye nu ſyn vnd tokomende ſynt, nut vnd behuff, dar ſy er laken in walken ſcholen, dy wy vnd vnſe nakomelinge en richtich vnd verdich van yar to yar holden willen vnd redelik buwen ſcholen wan des to redelcheiden ys behuff. Hiervor willen ſy vnde ere nakomelinge ſcholen, erer ſy lutged edder vele, vns alle yar van vnſer ſtad weghen gheuen ſunder vortoch vpp Sunte Michaelis dach dry bemſche Schok tynſes guder loueliker kroſchen edder ſo vele pennige alſe nu dy munte to fecht, vnd dem knapen in derſelnen molnen van dem laken yo eynen pennig, dar hy derſelnen molne vmme warden ſchal vnd vertich holden: vnd wy ſyne laken dar yrſt inbrenget, dy ſchal vnd mach dar irſt walken: wy den andern daran hindert, dy breket an dem werke dry ſchilling pennige ane eynen pennig. Vordmer ſo ſcholen vnd meghen vnſer ſtad lakemeker er laken, dye eyner yowelk ſeluer maket, ſnyden buten den yarmarket vnd vorkopen vp eyne vare, dye ſteyt alſo, wan ſy edder ere frowen eyneme ſneden vnd vorkoffen want vnd dy den van eyneme vnſer wantſnider begrepen worden tuſchen des lakemekers dor an wante midden vp den ſteynweeh, dat ſchal dy lakemeker den wantſnydern vorbuten med dry punt penniges, dar nemet dy ſtad eyn punt van vnd dy wantſnyder beholten twe. Vordmer ſcheget, dat welke gheſte quemen vnd dar walken wolden, dy ſcholen alderleſt na vnſen lakemekern walken, vnd wat gheld dar aff kamet, dar nemet dy ſtad twe pennige vnd die lakemeker den drudden. Vordmer ſo ſcholen ſy wantmaken van wyr vnd virtich ghenge vnd nicht myn, ſo dat yd twier ellen breyt ſy; wy anders dede vnd myn ſcherde, dy breket an dy ſtad na des rades erkantniſſe, vnd an dem werke dry ſchillinge an eynen pennig. Vordmer wy neyne rechte wicht den ſpynſterynnen ſyne wulle toweghen, dy breket ok an dy ſtad na des rades erkantniſſe vnd an dem werke dry ſchillinge ane eynen pennig. Vordmer efft ymant makede wulle to wande, dy vntidich vnd nicht louelik were, dye betert dat, ſo vorſchreuen ſteyt. Vordmer efft ymant mank den lakemekern den ſpynſterinnen hyte wech leggen eyns andern wulle vnd hyte ſyne ſpynnen, dye ghefft dem werke den vorſchreuen broke vnd der ſtad neyne broke. Ok wan ſy morghenſprake hebben vnd darto vorbodet worden vnd nichten komen efft ſy to hus ſyn edder efft ymant met vorſate dar tyeghen van hus toghe edder van hus toghen were ſunder orloff, dy ghefft den werke den vorſchreuen broke. Ok drinken ſy des yars twie ere ghulde byre, wy dan nichten kommet, dy betalet ſo vele, alſe dy yeghenwardich is; ok efft ymant ouer mate drunke edder ete, wan ſy toſamen ſynt, ſo dat he ſik breke edder misberde edder ander vnghefuch dreue, dy ghefft ok dem werke den gnanten vorſchreuen broke. Ok efft ymant mank den ghuldebrudern edder ſuſtern den andern ouelhalde edder to gramen ouelſpreke in ernſte munde met ſchemeloſen worden, wan ſy toſamen ſynt, dy ghefft ok den vorſchreuen gnanten broke. Were ok ymant vnder en, dy twidracht edder ſchelinge med den andern hedde, dy ſchal den vorklaghen vor den bulen med den irſten, dy ſcholen ſy den entſetten vnd in fruntſchap berichten, efft ſy konen. Yffet, dat ſy nicht konen, ſo mach men ſy wiſen vor den richter. Vortmeer efft dye ghuldemeiſtern den jungerman wat hyete vnd hy des nichten dede, dy breket twe pennige ſo wake, alſe em dat gehoyten wert vnd nichten deyt. Ok efft dy jungerman nicht er ghuldelicht to den feſten anſtecke, wan ſik dat behort, dy breket eyn punt waſſes. Vordmer ſchege dat ok, dat orer frowen ennich wedewe worde,

dye mach want maken, alſe ere man voer dede, ſo lange wante ſy vorlowet werd. Vortmer efft ymant vorbödet worde in erer ghulde to der vilge eynes olden likes vnd nichten queme, dye ſchal breken eyn halff punt waſſes, dat were frowe effte man, vnd des morghens to der miſſen ſchal ydermann twie öpern, ſunder to eynes Kindes vilge ſcal vnd mach weſen dye man alleyne edder dye frowe, efft dye man nicht to hus were, bye eynen halfuen punt waſſes, vnd des morghens to der miſſe eyn yowelk eyns oppern by eynen haluen punt waſſes. Vortmeer wy deſſe ghulde hebben wil vnd nicht darin gheboren ys, vnd darin wil arbeyden, dye brenge ſynen adelbrieff, dar vns vnd den ghuldebulen angheninghet vnd du ghulderecht alſo, dat hy geue den kumpanen eynen bemſchen kroſchen, wan hy ere ghulde ſuket vnd eren frowen ok eynen bemſchen kroſchen to drankgheldе, vnd wan hy ſy den winnet, ſo gheſſt hye ſunte Godeharde twe ſchilling pennige, deme werke twe punt waſſes, der ſtad ſees ſchilling pennige, deme werke twe punt waſſes to eren lichten vnd eyn punt pennige, ſunder dy darin gheborn worden, ſy ſynt knechte edder Jungfrowen, dy gheuen ſunte godeharden vnd der ſtad al ere rechticheyt, deme werke nicht meer wan twe punt waſſes. Vortmer wy er werk ruret ſunder orloff edder wullen in lynen drecht, dy breket drv punt pennig, dar hed dy ſtad den drudden pennig an vnd dye ghuldenbulen twe pennige. Vortmeer ſcheghet, dat deſſe briff vorſumet were edder vorſumet worde, dy vorſchrifft an dem permynte an dem Inghefeghel edder war by brockafftich an were, dat wil wy vnd vnſe nakomelinge ſcholen mied willen bettern vnd vornyen, dat deſſe vorſchreuen eynunge med vns med vnſen lakemekern to gegan vnd geſchyen ys vnd deſſe briff dar vp gegheuen, dar hebben vns dy ander dry werk fere innyghe arbeydet, alſe dat knokewerk, dy beker vnd dy ſchumecker, dy tuſchen vns vnd er med flite ghededinget hebben. Al deſſe vorſchreuene ſtucke vnd artikel vnd eyn yowelk beſundern löwe wy vnd willen vnd vnſe nakomelinge ſcholen ſtede vnd vaſte holden allent wes vns daran toſteyt, ſtede vnd vaſte gehölden hemen vnd geholden hebben ſunder hulperede vnd knual. Des to tughe vnd to merer bekantniſſe hebbe wy vnſer ſtad groteſte Ingeſeghel med witſchap vnd med guden willen heyten hengen an deſſen open Briff, dye gegheuen ys na godes bort vyrteynhundert yar darna in dem twe vnde twintigheſten yare, des negheſten Sondag des vor ſunte michaelis dagħe, den wy dün vp den dyngſendach hadden.

Anmerk. Das löbliche Tuchmacher Handwerk vndt Gulde iſt mit Beförderung der Knachenhawer, Becker vndt Schuſtergewerke vffgericht anno 1422 vff Michaelis von E. E. R. mit einem darüber gegebenen Artikelsbrieff.« Alte Notiz.

Nach mehreren Abſchriften in der Lade des Gewerkes.

CLVII. Vergleich zwiſchen der Alt- und Neuſtadt Brandenburg über verſchiedene Punkte, vom 5. Juli 1423.

Wy Borgermeiſter vnd Radman der olden ſtad brandenburg bekennen vnd betughen vor allen luden, dy deſſen brieff vnd ſchrift ſien horen odder leſen, dat dy vorſichtigen wieſen lude Jaſpar antin en mede beſworen in der oldenſtad brandenburg vnd arnoldus adam mede beworen in der Nienſtad tuſchen vns vnd den Radman in der Nienſtad recht vnd redelichen nach unſer aller wille vnd fulbord geſproken vnd gededinghet hebben to holden alſodane ſtucken vnd artikele, als hir na geſchreuen ſteit.

To dem jrſten male vme den Dam to holden vnd to buwen, den ſcolen dy radman vor der Nienſtad holden vnd genomen dat ſtucke Dammes, dat dy radman in der olden ſtad holden vor den nykamerſchen wege.

Vordmer vmme dy hufen to Radewede, dar ſcolen dy Radman der olden ſtad med ere borghern vnd buren, dy dy huffen dryuen, alſo beſtellen, dat deme rade in der Nienſtad or damgelt dar aue werde.

Vortmer vmme ſtedegheld, dat ſcolen dy radman in beyden ſteden nemen, alz dat van older genomen is vnd dar bouen ſcal forder nymant beſwert werden: were ok wat ouertellich van jmande vor deſſer tied ghenomen, dat ſchal ganz dot ſyn.

Vortmer vmme bir, wyn vnd alle ſellinge in beiden ſteden, dat ſcal men holden vnd dorch ein ander fry laten gan, dat ſy med gantzen vaten to kopen oder met kannen to halen, alze dat van older geholden is.

Vortmer weret dat enich wingharden van vnſen genedigen heren den Marggreuen to leben ginghe vnd veile were, konen dy borghere in der nienſtad dar einigen kopen vnd van vnſen genedigen heren werwen, dar ſcole dy radman in der olden ſtad den borgheren in der nienſtad, nicht en hindern eder ſchaden dun.

Vordmer vmme dy Rorbruke vor beiden ſteden, dy dy radmanne in der oldenſtad in anſprake gehat hebben, dy ſcolen beiden ſteden fry ſin to roren, wan dat ror rype ys, na ſunte michelis dage. Ok mogen dy borgher in der olden ſtad ſtrewſtro halen in den ſeluen bruken wanner ſunte michils dach vor is. Ok moghen borghere vnd buren der olden ſtad gewint ſnyden in dat brede bruk, dat dar liet tuſchen der Nienſtad vnd klaterpot to ſmerzker ackere wart ane hinder.

Vortmer vme den ſtintleck, Ruſenſtellen vnd viſcherie vnd ok ſunderliken dy kumarkſchen ſcal me ſo holden, dat dye gebure to Niendorpp, to ſmollen, dy gathmarchſchen, kumarchſchen, beyden kitzen vnd vortmer borgher in beiden ſteden, oft des jmande geluſtet, mogen ſik gebruken des ſtintlekes, wanner dy tyed is, wante in dat weer, dat dar ghenude by Niendorp, vnd dat Ruſen ſtellen ſcolen dy geburen holden, alſe dat van older geholden is vnd dy kumarkſchen mogen ſik to yſe der ſwaten gebruken, alſe ſy van older gedan hebben na des rades irkantniſſe in beiden ſteden.

Vortmer vmme den yarmarckt in vnſer liuen frauwen auende vnd dach orer gebord, dy ſcolen dy vd der Nienſtad den olden ſtediſchen holden, alſe he van older tied geweſt vnd geholden ys.

Vortmer dy wantſnider in der olden ſtad megen alle marckdaghe in dy Nieſtad vd draghen vp dat kophus vnd ſnyden gelike den wantſnidern in der nienſtad vnd ſodane ſtedegeld gheuen, alze dy vd der Nienſtad dun, vnd to hope kauelen. Des ſeluen geliken moghen dy vd der nienſtad vp ere mark dage dun in dy olde ſtad oft em des geluſtet.

Vortmer weret, dat ennich borgher vd beiden ſteden wes koffte, in welker ſtad dat were, dat ſcal ein dem andern witlichiken volgen laten ane hinder vnd jnual.

Vortmer vmme den brieff dar ſik dy radman vd beiden ſteden brandenburg jnne verdraghen vnd geeinghet hebben etc. willen ſy den brieff nach bede vnd ſchrifftes vtwiſinghe nicht holden, ſo ſcal dy brief nicht krafft noch macht hebben vnd nymande to ſchaden komen.

Vortmer vmme dy leimgruſe etc. Der leimgruſe ſcolen dy vt der Nienſtad den vd der olden ſtad vordraghen vnd dy vd der oldenſtad ſcolen dar vor holden ene tochbrugge by den kitze by dy ſchepuart an, vnd dy wyde vnder der tochbruggen ſcal ſo wit ſin, dat me met enen korne vnd leimſchepe rume dorch varen kan, to ewighen tiden.

Vortmer vmme dat burwater to Poſſin, dat burwater ſcolen dy vd der olden ſtat tien vmme
lanen tyns, alſo ſy van older gegheuen hebben vnd dy gebure to Poſſin ſcolen ore brucwere,
s ſy vormals gehat hebben buwen, Alle ere viſcherie vuen vnd queſte ſtecken oder legghen vp dat
rgnante burwater, alſo ſy van alders gedan hebben.

Ok wanner dy vt der olden ſtad vp dy ſee to Riwen varen vnd tien willen vnd willen
rch den dorpgrauen varen, dat ſcolen em dy gebure to Poſſin ghunnen vnd to ſtaden, wanner ſy
gebure dar vmme bidden vnd entwiken med oren horden, dat ſy dar dorch varen konen, vnd dy
rnemeiſter ſcolen den geburen wedder dar vor viſche ſchencken vnd gheuen nach mogelicheyt oft
gebure dar to ſenden oder komen.

Vordmer vmme ene ſchrieclage, dy dy ud der Nienſtad jnme gerichte to poſſin ouer dy vd
r olden ſtad gedan hebben, dy clagen ſcolen wy vd der nienſtad genſliken aue dun vnd vortmer
le ſchelinge, twidracht vnd toſprake, dy ein Rad wedder den andern gehat het, vnd beſunderen alle
ſprake, dy orer eyn den andern beſcreuen geantwerdet het, der ſy vort an beyden ſyden by vnſen
edigen heren den marggreuen gebleuen weren, dy ſcolen med deſſer berichtighe vnd fruntliken de-
ngen vul vnd al verſcheiden weſen vnd nummermeer in arge gedacht geruret odder vfgetogen wer-
n, Beſundern hir mede ane allerleye inſpraken to ewigen tieden fruntleken berichtet bliuen. Dat
Borgermeiſter vnd radman der olden ſtad Brandenburg alle deſſe vorſcreuen ſtucke vnd artikele
ſundern alſe dar van worde zu worde geſchreuen ſtad wol holden willen, So hebbe wy to tughe
d vrkunde deſſen iegenwertige ſchriffte laten vorſegelen med vnſer Stad angehangen Secrete, dat
ſchien is Na godes bord virteinhundert iar Dar na jn dem dry vnd twintichſten jare, des neſten
ndages na Sunte Peter vnd Pauwel dage der heiligen apoſtolen.

Nach gleichzeitiger Abſchrift auf einer Papierrolle.

CLVIII. Aufrichtung der Schuhmacher- und Lohgerbergilde in der Altſtadt Brandenburg, vom 30. April 1424.

Wie Burgermeiſtere vnd Rathmanne Olde vnd Newe der olden Stadt Brandenburgk be-
nnen anfenglich vor vns, vnſern Nachkommen In vnd mett deſſen vnſerm apen brieue, dat vor vns
e duchtigen werkmeiſter Oldemenner vnd gemeine güldebruder vnde werckgenoten des Schuſterwerks
d Lohegeruergülde in deſſer olden Stadt Brandenburg in ſitzenden Rathe kommen ſeindt vnd vns
gegeuen, dat Sie in öhren Wercke vnd lohegeruergülde gerne eintrechtiglich lewen vnd gebahren
llen, wo ſie ſich vnderlangk tho erhaltung ihrer gerechtigkeit, auch vnſer Stadt Schaden tho ver-
den, verpflichtet dat ſie ihre Statuta vnd wercksgerechtigkeit vns ſchriftlichen vorgedragen mit allem
ete gebeden, dieſuluigen tho ewiger gedechtnus tho confirmiren vnd tho beſtettigen, welche ſtatuta
worde tho worde luden, wie hernach folgett:

Tho dem Erſten hebben wy werkmeiſtere, Oldermenner vnd werckgenohten inſambt des
uſterwerks vndt lohegeruer gülde in der olden Stad Brandenburgk vereiniget, vordragen vnd ſament-
en beſchlaten, dat wy ſo dis werck ſein vnd ſonſten keiner lohe gar geruen ſollen oder muegen.

Tho dem Andern ſol ſich Keiner vnſes werckes wo bauen vnderfan Meiſter tho werdende he ſie frembdt odder Ingebohren vnd buhten dem wercke freyen werde, de ſoll tho uoerne bey einem Meiſter vpt Iar arbieden, dar he beſtendighe orſacken vthführen könde oder der Meiſter. vorſtörn ſol ehme wat an demſuluigen Jare noch mangeltt bey einem andern oder mehr meiſtern mit arbeit tho erfüllende gegünnet werden. Es ſoll auch ein frembder, der auſſerhalb dem wercke freyen würd wan er auf das iahr arbeittet, in demſelbigen Jahre drey ſpraken, Als Jeder Quarthal eine thun, wi gebreuchlich, vnd bey der Erſten Sprache vier ſilbergroſchen, bey der andern Sechs ſilbergroſche vnd bei der dritten acht ſilbergroſchen darlegen vnd vor allen Dingen durch ſchriftliche Urkunden oder durch glaubwürdige Zeugen beweiſen, das er zwei Jar alhier oder an einem andern Orte ſo viel Jahre, daſſelbe zu erlernen gebreuchlich ausgelernet vnd vier Jahr gewandert habe. Vndt wenn ein Meiſter ein lehr Junge das Handtwerk zu lernen annehmen will, ſoll er denſelbigen nicht auff etzliche Tage oder Wochen auff die probe ſetzen oder bey ſich haben, ſondern den Alttermeiſtern alſofort ſeiner ankunfft auch lebens vnd wandels zu erkundigen, vorſtellen, vnd ſoll derſelbe lehrjunge alſofort wen er angenommen wirdt, zwene gulden Merckiſch in des wercks lade, dem Lehrmeiſter Acht gulden vnd den vorſtehern der pfarkirchen zwey pfundt wachs oder ſo viel geldt, als ſolch wachs jederzeit gelitten wirdt, ohne weigerung erlegen vnd zwey Jahre lernen. Do er auch ſolche zwey Jahre nicht aushielte, vnd den meiſter ohne erhebliche beſtendige vrſach aus der Lehre entlauffen würde, ſoll er alles deſſen, ſo er erlegett, verluſtig ſein, vnd do er bey einem andern Meiſter vfs Neue wider lernen wollte, ſoll er von keinem andern angenommen werden, er habe den zuuor dem gewerke deswegen, das er ſeine lehrjahre bey dem Erſten Meiſter nicht ausgeſtanden, zweene merckiſche gulde ſtraffe bezahlet vnd vfs Neue dem gewercke in die lade, den vorſtehern der Kirchen vnd dem Lehrmeiſter zu Lehrgelde erlegett, wie obſtehett vnd vermeldet worden vnd ſoll auch derſelbe lehrjunge nach Volendung derſelben lehrjahre von den Alttmeiſtern vmb ſein gebuer als einen tahler, davon des Wercks Schreiber drey ſilbergroſchen gegeben worden, ſeinen lehrbrief abfordern.

Tho dem drudden wan auerſt ein fremder, der alhier nicht gelernt oder gearbeittet hedde, eines Meiſters tochter alhier freyen würde, derſelbe ſoll dem gewerke ſoes merckiſche gülden, alſofortt bey Darlegung des geburts- vnd lehrbrieffes erlegen, et wer den, dat eines Schomakers Sohne eines Schomakers tochter tho der Ehe gelowet auerqueme, die in einem dage voluerdig worden, in dem gewerke nicht gebohren vnd ſeine ſprake gedahn hedde vor demſelbigen tho tretten, doch ſollen die Meiſters Söhne nicht weniger als die andern Ihre jahre gelernt vnd vier jahr gewandert hebben, ok die Spraken vmb dat werck von virtein dagen tho virteyn dagen dhon.

Tho dem vierdten Item ein iglich Schomaker ſoll vnſe Schomakerwerck gewinnen vnd geuen vieff vnd twintich gulden Merckiſch in alles, vnd ſoll dieſelben alsbaldt, ehe he thom Meiſter werde angenommen vnd ingeweſen, erlegen, daruon ſollen hebben vnd alſofortt entrichtet werden vier groſchen dem Schryuer vnd twe groſchen den boden des wercks. Auerſt eines Schomakers Sohne, die düchtig iſt thom wercke vnd die gewandertt edder eines Schomakers dochter gewinnet vnſer werck mit Achtein penningen vnd den Schryuer vnd Boden des wercks wi bouen.

Tho dem vefftem Item Es hat vns ein Rath nochgegeuen vnd damit befreyet, dat wy mögen felle, ledder, Schmeer vnd allent dat ander, wat vns to vnſern handtwercke dienet, in beyden Stedten Brandenburgk vnd ſonſten vp andern Merckten vnd ſonderlich in der Nienſtadt wan vnd wo vns dat von Noeden köpen ohne Jemandes verhinderung odder Inſeggen.

Tho dem ſoeſten Item wy mögen ok vnſere Scho vp die naher benömeden Marckte führen als gegen Rathenow, Ziefar, Ketzin, Lennin, Briefen vnd thom werder vnd darſulueſt feill hebben vnd ver-

kopen ohne Jemandts verhinderung, Wat auerſt vp den Marckten tho Zieſar vnd Ketzin von vns vnd vnſern Nabern den Nyeſtedern an Scho verkaufft werden, ſoll alſo geholden, vnd vns von den frembden keine Ingrepe geſchehen. Es ſoll auch keiner vnſers handtwercks in beyden Stetten auſſerhalb den gewöhnlichen vnd in dem Altten brieffe bemeltten Stetten auſſerhalb den gewoen vndt Merckten als Rathenow, Zieſar, pottſtamb, Ketzin, lennin, Brieſen, Werder vnd pritzerbe ſeine Scho feill führen oder tragen, viel weniger damit in oder auſſerhalb der Stadt hauſiren, wie denn auch der frembden Stedte Meiſters ſolches biß auf drey Meill weges an Brandenburgk verbotten ſein ſoll bey des wercks willkührliche ſtraffe vnd verluſt der wahren, ſo offte ſolches vbertretten wirdt.

Tho dem Soevenden: Item es ſoll aueh keiner kein Schinderledder kauffen; was im Plauiſchen Fabkreis ſowohl auch vntter dem gebieth des thumcapittels fellet, den Altenſtedtiſchen Schuſtern erlaſſen werden; wofern aber einer oder der andere hieruber befunden, das die ledder den frembden heimlich verkaufft würden, ſoll es den gerichten angezeiget vnd das Ledder in Areſt genommen werden.

Tho dem Achten: Item effte ock einer im wereke brockfelligk vnd ſich von vnſern werckmeiſtern wegen ſeines vngehorſambs nicht ſtraffen laſſen wollte, derſulue ſoll vp des raths erkentnuſs des werks entſetzt ſein, beth ſo lange he ſick wedderumb gehorſamblich holden vnd in ſtraffe geuen werdt vnd dar he darbouen Jahr vnd dag in ſolchem vngehorſamb bliuen vnd verharren werde: ſoll he des werckes gantz vnd gahr verfallen ſein vnd ſein fenſter am hauſe togedahn werden, werdt auerſt einer armodes vnd ſonſten keiner orſacken halber vth vnſere Stadt thien, demſuluen ſoll man dat Werck Jahr vnd dach vff ſin anſegen vnd bidde nachholden vnd wiederumb darinnen kommen laten.

Tho dem Negenden: wo ock einer vnſers werckes wehre, den ein apentlich böſe geriichte, als ehbruch, hurerey, dieverey oder andere vndaten, welche lieues Straffe vp ſich hebben, auerwieſen vnd nachfolgenden, die ſoll man ſo guttwilligk vth dem wercke tuen, als man ihn angenommen hatt, vnd der ordentlichen Auericheit tho gebührlicher ſtraffe vnterworpen werden, beth ſo lange he ſick der thate endtſchuldiget: vnd ſo einer vnſers wercks iſt, he bebbe gefriet oder ſoll noch fryen, de ſoll nach redeliken lüden trachten, dat he eine Jungfer frye, die des wercks werth ſey.

Tho dem teinden: würde auch einer vnſers gewercks leder, talch, thran, Schmeer oder anders zu vnſern handtwerck dienlich keuffen vnd den verkeuffer in der bezahlung ſeumigk vndt nicht glauben hallten würde, derſelue ſoll beſage des Altten brieffes ernſtlich vor das werck verklaget werden, wo er aber auf des wercks verordnung die bezahlung ſeiner zuſage noch nicht thun würde, ſoll er mit vorwiſſen des Raths vnd bewilligung der gerichte zuvörderſt geklaget vnd vblicher gebrauch nachgeſucht werden, den beklagten ſo viel als die ſchuldt austregt, aus dem ſeinigen genommen vnd abgefendet vnd ihme nicht eher wieder gefolget werden, er habe den zuvor richtige bezahlung gethan vnd ſoll ſolches gleichermaſſen mit den werckbrudern, welche in dem ghewercke ſchuldig, gehalten werden.

Tho dem elfften: Item ſo ock ein Schomaker todes halben abgehen würde, ſo mag ſeine nageblebene wittwe vp ihre bede Jahr vnd dach öhre handwerck durch ſchuknechte gebrucken, wofern ſie ſich in demſelbigen jahre nicht verändert; wen auerſt das jahr, wo gemeldt, herumb iſt, Alsdan ſol die wittwe ſtille haltten vnd wen ſie ſich thovorne odder hernach mit einem ehrlichen vnd düchtigen vnſers handtwercks verehligen vnd verändern würde, Alsdann ſol derſuluige wegen der wittwen, dat ihne werck frey haben vnd ſoll nicht deſto weiniger der, ſo die wittwe zu eheligen vorhabens, ſeine drey ſpraken vmb dat werck dohn von ſoes wocken tho ſoes woken, wie bouen vormeldett. Wat

auerſt dat geruelohn betrefft, hebben wy vns des ſamentlichen vereiniget vnd verdragen von jeglicher handt Acht pennige Brandenborgiſch vnd vor jedem felle einen penningk vnd de koſt, ſo vaken he ock vprühret, geſt man ehm ein quartier bier.

Tho dem zwölften: Und ſo einer vor dem dahre oder worſthhoffe ledder köpen werde, die ſoll in des wercks willkührliche ſtraffe fallen; dartho ſoll keiner den andern ſeine koplüde affteben et ſey am fenſter edder marckte, ſo ſoll ock keiner vp dem Marckte thwe ſtende hebben, beſonders ſick an einem ſtande begnügen laten, darmet ſick die Rieke nebſt den armen in verköpen glickmehig holden möge.

Tho dem dritteinden: Effte ock ein Schomaker eine handt im gedinge hedde vnd darbey befunden, ſoll keiner ehm daran hinderung dun; geſchieht darwedder vnd et werde geklaget, ſo ſoll der vorbrecker in des wercks ſtraffe fallen.

Tho dem vierteinden: zu der Morgenſprache ſoll ein Jeder der zur gülde gehörigk, jedoch ausgenommen, welche durch leibes ſwachheit oder vnvermudtliche reiſſen, welche doch mit der Altermeiſter vorwiſſen vnd vrlob geſchehen ſollen, verhindert, vnausbleiblich vnd nicht bahr ſchencklich kommen; diejenigen aber ſo auſſen bleiben oder ohne vrlob kegen der Morgenſprache wegkziehen, die ſollen, wi itzo gewöhnlich, gebührlich geſtrafft werden, als vblich, wer langkſam kumpt, Achtzehen Pfenninge, wer aber muthwilligk wegkziehet, eine thonne bire zur ſtraffe geben.

Tho dem vöffteinden: wen auch in gehegter Morgenſprake ein Meiſter den Andern lügen ſtraffte, der ſoll dem wercke eine halbe tonne bier zur ſtraffe geben vnd verfallen ſein.

Tho dem ſefteinden: do auch einer oder mehr in des wercks zuſammenkunft in ernſten muhde vf den tiſch ſchlagen würde, dieſelben ſollen ſo offt das geſchicht, jedes Mal vmb Acht pfennige geſtrafft werden,

Tho dem ſeuenteinden: Item die Jungerleuthe, wan ſie von den werckmeiſtern oder gantzen gewercke verbotten worden, Alsdann ſollen ſie gehorſamb ſein vnd ohne erhebliche vrſachen vngehorſamblichen ohne der Altmeiſter erlaubniſſ nicht von Haus ziehen; welche darüber befunden, ſoll von den Gewercke geſtraffet werden, vnd wen die Jungerlehute ein Jeder für ſeine Perſohn nicht einheimiſch oder todes abgangen wehre, ſoll der Jungeſte von den Meiſtern ſo dernechſt angekommen, widerumb in ſeine vorige ſtadt tretten; wer darüber muthwilligk vnd vngehorſamb befunden, ſoll von dem wercke willkührlich geſtraffet werden.

Tho dem achteinden: es ſollen auch dieſelben der Meiſtere zuſamenkunffte, wie vor Alters, ehrlich gehalten werden, die Jungemeiſtere, wie gebräuchlich, ihre Empter beſtellen, ein Jeder ſich vnverſchaembter wortt, gottesleſterung, gezankes, höhnens, ſchmehens vnd verläumdens enthalten, vnd in privat Irrungen keiner ſein eigner Richter ſein, ſondern was einer mit dem andern zu thun, gebührlicher Weiſe vor das Werk bringen vnd daſſelbe darüber richten laſſen; würde aber jemandt aus trunkenheit, grobheit, Muthwillen oder Zankſüchtigkeit hierwieder handeln oder thun, derſelbe ſoll von dem werke nach groſſ der Verbrechung in gebührlicher ſtraffe genommen werden, da man aber zu handhafftigen thaten, Ausuenſter werffen, ſchlagen oder verwundungen geriethe, wollen wir der Rath vns der ſtraffe, ſo vns vnd vnſern gerichten davon gehörigk, nichts begeben haben; deshalben auch keiner im gewercke gewehre, meſſer oder ſtocken tragen ſolle bey ſtraffe Acht alter pfennige ſo offt ſolches geſchicht.

Zum Neuntzehenden: es ſollen auch die Altmeiſter, wen ſie die Morgenſprache anſtellen wollen, vns dem Rathe ſolches zeitlich vermelden, vnd vmb zuordnung itzlicher Rathsperſohnen bitten, die Ihre Irrungen, ſo ſich etwan zwiſchen parteyn erhalten, mit anhören vnd endtſcheiden helffen.

Zum Zwantzigſten: wan auch die Zeit vorhanden, das Newe Altmeiſter verordnet werden ſollen, ſo ſoll die wahl bey dem gewercke, aber die confirmation oder auch nach gelegenheit der perſohnen die verordnung bey vns dem Rathe ſtehen.

Zum ein vnd zwantzigſten: ſo auch einer vnſers werckes ein ander werck anfinge vnd dat vnſere verſchmehde vnd nicht holden würde, derſulnige ſambt ſeinen Kindern, ſo vterhalven vnſerm gewercke getüget werden, ſollen aller ihrer gerechtigkeit in vnſerm gewercke verfallen ſein vnd dartho nicht mehr geſtadet werden.

Zum Zwei vnd zwantzigſten: Es ſoll auch niemandt vnſer werck rühren, he ſey den wercks werdigk vnd bringe vns ſeinen rechten bortsbrieff von dützſcher vnd nicht wendiſcher art oder eigen lüden erlike vnd rechte gebohren nach loueliken Brucke der olden Stadt Brandenburgk.

Zum drey vnd zwantzigſten: es mögen ock vnſere werckmeiſter vnd olderlude, wan ſie von des werckes wegen thoſamen ſindt vnd wercks beſte ſchaffen, es ſey den Möllentienff odder des wercks ſchulde tho manende edder anders damit dat werck in werden gehaltten werde, eine redelike collation vth des werckes gemeine lade vmb öhre verſäumniff vnd angewandtes vleiſes willen holden vnd alle jahr reckenſchap darvon thun.

Zum vier vnd tzwantzigſten: Als auch bies dahero vnd von alters ein löblicher brauch erhaltten worden, wo ein Meiſter, Meiſterinne oder deſſelben Kinder nach gottes willen von dieſem Jammerthal abgeſchieden vnd chriſtlich zur Erden beſtettiget werden ſollen, das die gantze gülde dieſelbe leiche zur begrebniff begleitten, ſolches auch ohne das chriſtlich, löblich vnd nachbahrlich, demnach ſoll es hinfuhro auch alſo gehalten werden vnd wo das gewerck zu ſolchen einem begrebnuff gefordert vnd verbottet vnd dazu entweder der Man oder die fraw nicht erſcheinen würden, ſoll die ausbleibenden jedesmal acht Nouwe pfennige zur ſtraffe dem gewercke verfallen ſein vnd ſoll jedesmahls nach beſtellung des begrebniſſes das Regiſter vber das gewerck oder guldebrüder nohmen vnd von den abweſenden die ſtraffe vnweigerlichen eingefordert werden.

Solche vnſere Statuta vnd wercks gerechtigkeit hebben wy werckmeiſtere, oldermänner vnd wercksgenoten Inſambt, wie bouen berühret iſt, vor vns, vnſere nachkommenden tho ewigen tiden tho holdende als diejenigen, ſo ſich anfenglichen thoſamende vorpflichtet, darbey mit gutem wehten vnd willen tho blieuende, beliuet, bewilliget vnd angenommen. Welcker darbouen wedder vnſere Statuta vnd gerechtigkeit brockfelligk befunden, ſoll von den werckmeiſtern vnd olderluden ohne einigerlei behelp mit temeliken bohte geböhtet vnd geſtraffet werden.

Solche öhre angebrachte werckgerechtigkeit, ſo ſin van vns Börgermeiſtern vnd Rathmannen oldte vnd nie der olden Stadt Brandenburgk öhrer bede nach ſolcke öhre Statuta vnd vpgerichte werckgerechtigkeit confirmiret vnd beſtetiget Confirmiren und beſtettigen dieſulnigen tho ewigen memoriam vnd gedechtnuff gegenwerdiglich in Krafft vnd macht diſſes briefes, tho vrkundt mit vnſer der olden Stadt Brandenburg Inſigel beſiegelt, der gegeuen iſt Nach Chriſti Jeſu vnſers lieben Herren geburdt Ein duſendt vierhundert vnd in dem vier vnd twintigſten Jahre, des Sontages Quaſimodogeniti.

Nach einer neuern Copie.

CLIX. Markgraf Friedrich verpfändet der Neuſtadt Brandenburg den markgräflichen Zoll in beiden Städten Brandenburg und auf den Straßen zwiſchen Plaue, Pritzerbe, Wuſtermark, Werder und Brandenburg, am 20. Juni 1424.

Wir fridrich etc. Bekennen — daz wir mit wol bedachten mut mit vnſſers Rats rad vorkauft haben vnd vorkauffen In crafft dicz brieffes auff einen widerkauff unſſzern czol czu Brandenburg in beiden Steten doſelbeſt vnd den czol auff der ſtraſſen plawe vnd pritzerwe biſz czu wuſtermarke vnd vom Brandenburg biſz czum werder, Als der mit gewonheit vnd mit recht von alter biſz her czu vns kumen iſt, an geuerde, den erſamen vnſſzirn lieben getrewen Burgermeiſter, Ratmannen vnd der ganczen gemeyne der Stat vnſſer newenſtad czu Branndenburg vnd iren nachkomen vmb czweyhundert ſchock guter behemiſchen groſzen, der wir genczlich vnd gar wol czu danke von in beczalt ſein, vnd ſagen ſie auch der gancze quid ledig vnd loſz in crafft dicz brieffes mit dem gedinge vnd beſcheidenheit, daz ſie jerlich uber daz, das wir iczunt daran gehad vnd ſie nu von vns haben, vnd offt enighe vorlegen rente vnd czinſz an vns quemen vnd loſz werden in dem czoll, die ſie auch czu iren nucz furbaz haben vnd einnemen ſullen, doch alſo daz ſie die renthe vnd pacht, die in vnd auff demſelben vnſſzern czoll ligen gelegen, vnd bei vnſſzern vorkomen marggraffen mit redlicher briffe beweiſung her kumen vnd noch ſein, Es ſei an gelt, an ſalcz oder an andern dingen, noch aufhebung dez zolls redlichen auszrichten vnd beczalen ſullen. Auch ſo haben ſie mit iren willen vnd wiſſen auz dem czoll von dem wirdigen walther probſt czu Brandenburg dem ganczen Capittelle vnd pfarrer daſelbiſt Achthalben wiſpel ſalz vnd acht phunt phennig an vir ſchilling gekaufft, die ſy in vnd auf den genanten vnſſzern czol gehabt haben vmb funff vnd achczig ſchok guter behemiſcher groſchen, die in die genanten Burgermeiſter, Ratman vnd gemeine der gnanten vnſſer newenſtad czu Brandenburg von vnſſern wegen ſchon gancz vnd gar beczalt vnd geben haben. Daz iſt geſchehen in gegenwurtikeit vnd mit volbord des Erwirdigen in got heren Steffan Biſchoff czu Brandenburg, alſo daz ſie nu furbaſz mer daſſelb ſalcz vnd gelt mit vnſzerm genanten teil in dem czoll inhalten, nuczen vnd nieſſen, vns vnd den genanten hern furbas nihcz dauon geben oder reichen ſullen an geuerd, Alz lange biz wir vnzſer Erben oder nachkomen marggrauen In oder iren nachkomen die genanten czweyhundert ſchok vnd funff vnd achtzig ſchock guter behemiſcher groſchen genczlich vnd gar widergeben vnd beczalt haben. Auch ſo iſt geredt vnd geteidingt worden, ob ſie oder ir nachkomen furbaſz icht mer rendt von ader aus dem genanten vnſſirn czoll widerkauften, von wem daz were, daz ſullen ſie thun nach vnſſzerm oder vnſſer ampleut rat, vnd waz ſie denn alſo kauffen, dar ſullen wir vnſſer erben oder nachkomen In beſunderlich vnſſer brieff uber geben, dy ſullen ſie denn auch in abgeſchribner weiſſe Inhalten vnd niſſen mit den andern, Als lang biſz ſie ſolicher Sum genczlich vnd gar beczalt werden, doch alſo daz man eins an daz ander von in nicht widerkauffen ſoll, Vnd wenn wir vnſſer Erben vnd nachkomen daz alſo von in oder iren nachkomen widerkauffen wollen, daz ſullen wir in mit vnſſzirn brieffe oder einer erbergen botſchafft Ein halbs Jar. zuuorn vor Bartholomei kunden vnd czu wiſſen tun vnd ſullen ſie denn auf den aufgeenden ſant Bartholomeus tag dy Summe gelts, nach Aufzweiſſung irr brieff, die ſie darumb von vns haben, genczlich vnd gar bezahlen, czu Brandenburg in der Stad, An allen iren ſchaden vnd geverde. Vnd wenn wir daz alſo getan haben, ſo ſullen vnſſer brieff vnd czoll genczlich vnd gar von in ledig vnd los ſein, vnd wir ſullen deſſelben Jars zcu ſant Merteins tag nechſt komende alle czinſe vnd rentte geben, ſo ſy getan haben, Tun wir in vnſſzirn czol antwurt haben. Auch ſollen ſie den gnanten vnſſern czol redlichen hanthaben vnd in von ydermanne nemen, Als er von alter her vnd an vns kumen iſt, on

alles geuerde. Des czu vrkund haben wir obgenanter marggraue ffridrich fur vns vnſſer erben vnd nachkomen marggraffen vnſſer Inſigel wiſſenlich an diſſen brief henken laſſen, Der geben iſt czu Rotenaw, am dinſtag vor vnſſers heren leichnams tag, nach criſti vnſſers heren geburt virczehenhundert Jar vnd darnach in dem virundczwenczigſten Jar etc.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 159.

CLX. Markgraf Johann bietet die Reiter und Schützen der Stadt Brandenburg gen Rathenow zum Feldzuge auf, am 24. Junius 1424.

Johanns, von gotes gnaden Marggraue zu Brandemburg vnd Burggraue zu Nuremberg. Vnſern grus zuuor. Lieben getrewen. Wann wir von geheyſs wegen vnſers lieben hern vnd vaters mit vnſer ſelbs leib Reiſsen vnd zu felde zihen wollen, hirvmb ſo piten wir euch mit ganczem fleiſse vnd ernſte, das ir vns von beiden Steten Brandburg dreyſig gewapent zu Roſs vnd hundert gewapent ſchuczen auf wagen leyhet vnd ſchiket, das die auf Sand Margareten abende ſchirſt zu Rotnaw fur den Tam an vnſer Samnung ſein furder zu vns in das felt zihen vnd ſie mit notturfft vnd andern ſachen darnach ſchiket auf zweye moyneide bey vns in dem felde zu bleiben, des verlaſs wir vns gancz zu euch vnd wollen das hinfur gen euch gnediglichen erkennen vnd mit fleiſs danken, Geben zum Berlin, an Sande Johannstag Sunbend (ſic), Anno etc. viceſimo quarto. Auch liben getrewen biten wir euch mit allem fleiſse, das ir vns einen ewer Ratman leihen vnd ſchiken wollet, das der von morgen uber virczehentag by vns auf den tag zu wiſtok ſey, all hanndlung daſelbſt verhöre vnd vns das beſte darjnn rate, das wollen wir ſunderlich gen euch erkennen.

Unſern lieben getrewen Burgermeiſtere und Ratmannen beyder Stete zu Brandenburg.

Nach dem Originale des Stadtarchives.

CLXI. Vertrag zwiſchen dem Rathe zu Brandenburg und den beiden Schönefelds in Bezug auf das Dorf Radewege, vom 10. Nov. 1424.

Ik her Johan Makewitz, perrer in der oldenſtad Brandenburg vnde ik hans Bantſtorp, borgher in derſulue oldenſtad bekennen vnd betughen eendrechtichliken met deſſen open briſe vor al den gennen, di ene ſien, horen edder leſen, dat wi en fruntſchap ghedinget hebben tuſchen den Erſamen Rade in der oldenſtad Brandenburg an ener ſyde vnd hanſe vnd Clauſe, vader vnd ſone, gheheyten dy ſchonevelde, an der andern ſyde vmme tuſprake, twidracht vnd ſchelinghe, dy dy vorſcreuen ſchoneuelde hadden tu den vorſcreuen Rade van des dorpes weghen Radewede vnd ſunderleke vmme des ſchadens wegen, den em hans van Quitzow met deme brande dede in dem ſuluen dorpe, des hebbe wi dar ſo vele in ghearbeidet vnd in der ſake ghededinghet, dat hans vnd Claus ſyn ſone, beide gheheiten dy ſchonevelde, deme vorſcreuen Rade vnd der ſtad aller

veide, anſprake, tuſprake vnd ticht, dy ſy ore ernen vnde ore frunt tu deme Rade odir tu der ſtad hebben muchten, ſy were grod odir cleyne, negheyne vdghenomen, ſunder ſy ſcolen tu grunde vorrecht ſien vnd blyuen, aue alreleye arch numermer tu denken noch ymant edder orer weghen, dat ſy here odir frunt. Hiruor ſcol dy vorgenumde Rad den Erghenanten ſchonevelde ſchenken vnd gheuen veſtheyn beemſche ſchok vp deſſen negheſten paſchen. Alle deſſe ſtucke vnd artikel vnd en jowelk beſundern bekenne wi hans vnd claws, vader vnd ſone etc. Des tu ener grotten bekantniſſe hebbe wi hans vnd claus, vader vnd ſone beyde gheheiten dy ſchonevelde, vnſer twier Inghefegel mit witſchap vnd met wolbedachtem mude heyten hanghen an deſſen open brif, dy ghebſcreuen is na godes bort virteynhundert iar darna in deme virvndtwintiſchen Jare an ſunte Martens auende des hilghen biſchops.

Nach dem Originale.

CLXII. Biſchof Stephan von Brandenburg erklärt ſich bereit den Bürgern der Stadt Brandenburg gegen ſeine Bauern zu Recht zu helfen, am 21. Dez. 1425.

Stephan, von godes gnaden Byffchopp thu Brandburg Vnſsn ffruntlyken grudt tuuorn. Erſamen vorſichtigen lyuen beſundern. Als gy vns ſchriuen, wu dat vnſe gebure vth vnſerm dorppe wollin ethlyke juwe medeborger noch vme phandunge wyllen, dy vpper heyden thu Brandenburg ſchole geſchin ſynt, clagen holden etc. So wyl wy id vme juwer bede wyle gerne dun vnd dy ſelue gebur van wollin dar thu vormogen, dat ſy ſodan rechticheid alz ſy thu den juwen hebben vpp ſlaen ſcholen vnd gutlyken ſtaen laten nach juwe beghere, ſo lange went wy thu Brandeburg komen, wes wy juw denn in den vnd anderen ſaken mogen thu wyllen werden, dat dun wy alle tyd gerne. Gheuen thu Seyeſser, am ffridage thome, Anno etc. vigeſimo quinto vnder vnſsn jngeſigél.

Nach der Urſchrift.

CLXIII. Markgraf Friedrich genehmigt, daß der Rath der Neuſtadt Brandenburg einige Renten aus dem ihm verpfändeten Zolle ablöſe, am 26. Dezember 1426.

Wir fridrich, von gotes gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc. Bekennen offentlich vor allen lewten, die diſzen brieff ſehn horen oder leſzen, das die Erſam vnd furſichtigen Burgermeiſtern vnd Ratman der newen ſtad Brandenburg vnſzer liben getrewen dem furſichtigen manne hanſen pentzdorff, Burger In der alten ſtad czu Brandenburg, recht vnd redelichen abgekofft haben XIIIʒ ſtuck gelds, die Er gehabt in vnſern zolle czu Brandenburg, fur funffczig ſchog behemiſcher groſchen, dy ſie Im an einer ſumen wolczudank bereitt vnd beczalet haben. Vnd die vorgnante rentte ſullen ſie hir nechſte einemen genieſſen vnd gebruchen, gleich andern renthen vnd gutir Im czolle, an alle hinder vnd geuerd, mit ſotaner vnterſcheide, wenner das wir vnſzer erben oder nachkommen marggrauen zcu Brandenburg vnſern czolle zcu Brandenburg

rider freien vnd lofzen wolten von vnfern lieben Ratmanen czu Brandenburg der newnſtad, ſo ſullen ir vnd wollen In diefze ſumma gelts funfczig ſchoch groſchen gleich andern ſumms nach vfzweifzung nfzes brifs, die wir In geben haben, vnnd nemlich czeinczig ſchok Bemiſcher groſchen von albrechts ewten wegen, die ſie auch ausgeben haben von vnſern wegen fur drei ſtuck gelts, die der gnanten euten in vnſerm czolle czu Brandenburg gehabt hat, an einer ſumme mit guten willen wider geben nd redelich beczalen an hinder einfalle vnd alles geuerde. Des czu vrkund vnd merer bekentnufz aben wir vnfzer Inſzigel an diefen brief laſſen henghen, der geben iſt zcu Tangermunde, am mittochen an ſand ſtephans tag des heiligen mertelers, Anno domini ete. viceſimo ſexto.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 160.

LXIV. Markgraf Johann entſcheidet die Streitigkeiten, die ſich zwiſchen Burgermeiſter und Rath auf einer Seite und Gewerken nebſt gemeiner Bürgerſchaft auf der anderen Seite in der Neuſtadt Brandenburg erhoben haben, am 15. Aug. 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff zu Brandburg vnd Burggraff zu nuremberg ekennen offentlichen mit dieſeme briefe fur allermeniglich. Als von ſolcher Spenne, Irrſall, czwitracht nd ſchelung wegen, So denn czwiſchen vnſern lieben getrewen itzund burgermeiſtern vnd Radmann aff einen, vnd Gewercken, gulden vnd gemeinen vnſer newenſtad Brandburg auff dem andern teile weſen ſein, das die obgnanten beiden parteien ſolcher Spenne, irrſall, czwitracht vnd ſchelung, enn, wie, wouon vnd in welcherley mafz ſich die zwiſchen jn bis auff dieſen heutigen tag gemacht, hoben vnd verlauffen haben, ſie von beiden teilen darumb in freuntſchafft genczlichen zu entheiden, zu entrichten vnd gutlichen hin zu legen, bey vns blieben ſein vnd vns des vullen gewalt nd gancz macht eintrechtiglichen zu entrichten vnd zu entſcheiden geben haben. Als haben wir ſie n beiden teilen vmmb ſolch obgeſchrieben zwitracht vnd ſchelunge genczlichen vnd freuntlichen entcht vnd entſcheiden, entrichten vnd entſcheiden ſie auch mit einander freuntlichen mit crafft diecz riefs in mafzen, Als hie nach geſchrieben ſteet. Alſo das die obgnanten vnſer Burgermeiſter vnd adman vnſer newenſtatt Brandburg, die itzund ſein vnd zukunfftig ſein, bey ſolchen eren, wirn, weſen, ganczen gewalt vnd macht bleiben vnd beſitzen ſullen in allermafz, als dann van alter bis er kommen iſt, doch mit ſolchem Unterſcheide, das die obgnanten Burgermeiſter vnd Radman von ebung dieczs briefs vort über vir gancze jar nehſt nach einander volgende alle iar ierlichen, wenn s ſich wandeln vnd uerſetczen als gewonliche iſt, aufz den obgnanten Gewercken, gulten vnd geeynen ſechſczehn aufz iczlichem teile gleich anczall zu ſich nemen, dieſelben ſechczehn die Gewercke ilte vnd gemein darzu geben vnd fur den ſechzehn vnd andern iren mitgeſworn des raths ein vulommen redlich rechnung von allem iren jnnemen vnd aufzgeben deſſelben iars thun ſullen ongeuerde. feres auch ſach, das denn die obgnanten Burgermeiſter, Radmann vnd die ſechczehn obgeſchrieben ch ſolcher rechnung mit einander nicht vereynen konden, ennigerley dar jnn zu reden hetten vnd rummb czweitrechtig wurden, des wir doch nicht enhoffen; So ſollen ſolch czwitrechte vnd ſchelunge n der rechnung wegen an vns oder an vnſer gewaltigen in vnſerm abeweſen bracht werden vnd h ſol auch ein partey an der andern in kein wüfz von ſolcher rechnung wegen vorgreifen oder

ſelbs richten: denn was wir oder vnſer gewaltigen in vnſerm abeweſen darumb ſprechen, das ſol ſtete vnd veſte von beiden parteien gehalten werden on arge vnd ongeuerde: vnd hir auff ſullen alle Spenne, Irſall, zwitracht vnd ſchelung, als obgeſchrieben ſteet, genczlichen vnd gar zwiſchen beiden parteien bis auff diſzen heutigen tag hingelegt, freuntlichen entricht vnd entſcheiden ſein vnd ſie alle oder keiner beſunder dor furbaſz auch gein einander meer in argck nicht gedencken, noch auffheben mit worten oder wercken in kein wüſz on arg vnd on geuerde. Were auch ymand von beiden parteien einer oder mer, der oder die dieſze vnſer Sune vnd entrichtigung breche vnd nicht enhielte, den oder dieſelben ſullen vnd wollen wir on alle gnade bey der hoheſten pen richten vnd bneſzen on arg vnd on geuerde. Auch ſullen die obgnanten vnſer Gewercke, gülte vnd gancze Gemein auff ſolch obgeſchrieben vnſer ſun entrichtigung vnd entſcheidigung den obgnanten vnſern Burgermeiſtern vnd Radmann willig vnderthan vnd gehorſam ſein in allermaſz, als von alter herkommen iſt on arg vnd on geuerde. Das dieſze vnſer Sün vnd entrichtigung gentzlichen ſtete vnd veſten van beiden parteien gehalten werden ſol, als obgeſchrieben ſtet, des zu vrkund vnd warem bekentnuſz haben wir iczlichen parteien dieſen vnſern Süne vnd entſcheides brieff, mit vnſerm auffgedrugten Inſigel uerſigelt, geben in der newenſtatt Brandburg, an vnſer lieben frawen tag Aſſumptionis, Anno etc. XXVII.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 12.

CLXV. Markgraf Johann von Brandenburg verleiht die Münze zu Brandenburg, im J. 1427.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff zu Brandburg vnd Burggraff zu nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem briefe fur allermeniglich, das wir vnſerm munczmeiſter vnd lieben getrewen Clawefen munczere dieſem geinwärtigen vnſer müncze zu Brandburg mit allen vnd iglichen freiheiten vnd gerechtigkeiten gelihen haben vnd leihen Im auch in crafft diecz briefs alſo, das er zum halben ſlahen ſol, das iſt y XLIII ℔ auff ein lod, wenn die gancz bereit vnd fertig ſein vngeuerlichen, vnd dieſelb vnſer müncze bey ſolchen freiheiten vnd gerechtigkeiten, So denn ander muncemeiſter von vnſern fürfarn vnd der herſchafft gehabt haben, behalden ſol: dar zu wir jm furderlichen helffen ſchutczen vnd ſchirmen ſullen vnd wollen fur allermeniglich. Doch alſo beſcheiden, wenn vnd auff welch czeit wir dem gnanten Clawefen munczer zu ſagen vnd vnſer muncze nicht lenger laſſen wollen, ſo ſol dieſer vnſer brieff gancz ab vnd furder kein krafft noch macht haben vnd der gnante Claus munczere ſol auch denn williglich douon laſſen on arg vnd ongeuerde. Zu vrkund etc. anno etc. XXVII.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 12.

CLXVI. Markgraf Johann fordert beide Städte Brandenburg auf, ihm acht Gewaffnete nach Spandau zu ſchicken, am 28. Juni 1428.

Vnſern günſtlichen grus zuuor lieben getrewen. Als wir euch vmb acht gewapend vns zu ſchicken gebeten haben, Iſs vnſse meynung vnd bitten euch mit fleis, ir wollet vns dieſelben auf dieſen

nehſtkünfftigen Sonnabund auf den abund gein Spandow ſchicken vnd das die y nicht auffsen bleiben nach dem alle ander Stete gemeinglich ir anczal darczu ſchicken vnd nicht lenger, denn czwu nacht auffzen bleiben werden: hirumb wollet vns des nicht uerſagen. Dis uerlaſſen wir vns genczlichen zu euch vnd tut vns daran beſunder wol zu dancke. Geben zu Berlin, am mantag ſant peter vnd pauls abund, Anno etc. viceſimo octauo.

Nach dem Original.

CLXVII. Markgraf Johann verkauft dem Rathe der Neuſtadt Brandenburg wiederkäuflich 20 Schock jährlicher Zinshebungen aus den Mühlen daſelbſt, am 13. Juli 1428.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraff zu Brandburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen uor allermeniglich, die dieſen briefe ſehen oder horen leſzen, das wir mit vnſers herrn uaters vnd vnſer hern vnd Rete willen vnd fullbort, uorkaufft haben vnd uorkauffen mit crafft dieſes briefs, den erſamen vnſern lieben getrewn Burgermeiſtern, Radman vnd Burgeren gemeine vnſer Neweſtat Brandburg zu vnſerm rechteh widerkauffe Czweinczig ſchog groſchen jerlicher renthen vnd czinſz in iren molen zcu Brandburg uor der Newen Stat gelegen von vnſern renthen alſo dreyvnddreiſzig ſchog, die wir halb auf ſant walpurgen tag vnd halb auf ſant merteins tag auf ire myle alle jar zcu czinſz haben, die ſullen ſie nemen alle jar czehen ſchog auf Sant walpurgen tag vnd czehen ſchog auf Sant merteins tag, davor ſie vns czwey hundert ſchog an einer ſummen redlichen vnd wol beczalt haben mit ſodane pagimente, Alſz yeczunt in vnſer newn marck czu Brandburg geng vnd geb iſt: vnd ſie ſulln die uorgnanten czweinczig ſchog hienach jnn behalten vnd genieſzen gleich andern iren gutern vnd renthen bis an der czeit, bis vnſer herr uater, wir, vnſer erben oder vnſer nachkomenden marggrauen zu Brandenburg jn ir gelt, czweyhundert ſchog, redlichen vnd wol beczalen. Vnd auf welche czeit vnſer herr uater, wir, vnſer erben oder vnſer nachkomenden marggrauen zu Brandburg die obgnanten czweinczig ſchog czinſz widerkauffen wollen; ſo ſullen vnſer herr uater, wir ſelbiſt, vnſer erben oder vnſer nachkomen marggrauen zcu Brandburg jn czweihundert ſchog groſchen wol czu danck beczalen mit ſodane pagamente, Alſe denn in vnſerm lande der newen marck, redelich vnd gemeine beczalung iſt, Ane helffrede hinder vnd jnfall. Des zu urkund haben wir vnſer jnſigel wiſſentlich laſzen hengen an dieſſen offen briefe, der geben iſt nach criſt geburt vierczehenhundert jar vnd darnach jn dem achtvndczweinczigſten jaren, am dinſtag margarethe der heiligen junckfrawn tag.

Dominus examinavit ſecundum relationem haſſonis de Bredow.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 20.

CLXVIII. Markgraf Johann beleiht Jaſpar Landin, Bürger zu Brandenburg in der Altſtadt, mit einem Hofe zu Stolp und gewiſſen dazu gehörigen Hebungen, am 29. Januar 1429.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offenlich mit dieſem Briefe vor allermeniglich, wann wir angeſehen, erkant vnd betracht

haben ſolich manigueltich getrew dinſt, die vns vnd vnſzer herſchafft der erſam vnſzer lieber getrewer Jaſper landyn, purger in der alten Stat Brandenburg, offt vnd dick getan hat vnd auch noch In kunftigen czeiten wol ton ſol vnd mag; hirvmb vnd auch von beſundern gnaden haben wir dem gnanten Jaſpar landtyn den hoff czu Stalp (ſic) vnd uber czehen huben czu demſelben houe gehorende hey falckinred gelegen Jerlichen auf yeczlich hube einen halben wiſpel habern czu einem rechten manlehen gelihen vnd leihen im das alles auch czu einem rechten manlehen in crafft dieſes briefs mit allen vnd yeczlichen czugehorungen vnd gerechtigkeiten, als denn den ſelben hoff vnd huben Ambroſius kaldeborn ſeliger von vns czu lehen gehabt beſeſſen vnd genoſzen hat, van dem das an vns komen geuallen vnd geſtorben iſt. Doch alſo das der gnant Jaſper landtyn vnd alle ſein menliche leibſzerben die obgeſchriben Jerlich czinſz uber den hoff vnd huben czu Stolp nu furbas allweg meer, als offt vnd dicke das not geſchiht, von vns vnd der marggrafſchafft zu Brandenburg czu einem rechten manlehen haben nemen vnd emphaen vnd vns auch davon halten vnd tun ſullen als manlehens recht vnd gewonheit iſt, doch vns vnſzern erben vnd nachkommen an vnſzern vnd ſunſt einem yczlichen an ſeiner gerechtikeit vnſchedlichen on geuerd: vnd geben im des zu einem Inwiſzer vnſzern lieben getrewen Arnd direcken. Zu vrkund vnd warem bekentnuſz haben wir vnſzer Inſigel an diſzen briefe hengen laſzen, Der geben iſt zu Berlin, Am nechſten Sonnabund uor vnſzer lieben frawen tag lichtmeſzen nach Chriſti vnſzeres herren geburt vierczehenhundert Jare vnd darnach im newnvndczweinczigiſten Jar.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 1.

CLXIX. Markgraf Johann nimmt den Juden Meyer zu Brandenburg in ſeinen Schutz, am 12. Juni 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden margraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſſem briefe für allermeniglich, das wir meyer juden wonhafftig zu Brandburg in vnſern ſchutz vnd ſchirm gnomen haben vnd im von gebung dieſz briefs ein gantz iar ſchirſtkommende gleich ander vnſer juden, uerteidingen, beſchutzen vnd beſchirmen ſullen vnd wollen, auch das man im in vnſern landen gleich andern vnſern juden uber alle die, zu den er anſprechen hat, rechtes helffen ſol ongeuerd. Zu urkund mit vnſerm aufgedrügten Inſigel verſigelt vnd Geben zu Spandaw, am nehſten mantag nach dem Sontag Trinitatis, Anno domini Triceſimo.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 39.

CLXX. Markgraf Johann verträgt Berchtold und Cöpke von der Lipe, namentlich auch wegen eines Hauſes zu Brandenburg, am 21. Juni 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu nuremburg, Bekennen offentlichen mit dieſem briefe für altermeniglich, von ſolcher czwitracht vnd ſchelung

wegen, so denn czwischen Berchter auff einem, vnd Cöpken von der lipe auff dem andern teile redlich czeit gewesen ist, das wir sie van beiden teilen vmmb sölich vnd alle sachen gar nichts aufzgenommen entricht, entscheiden vnd einen aufzspruch mit irer beiden willen willen vnd vulbort getan haben, also das der gnant Cöpke dem gnanten Berchter für alle sachen fünffzig schog in iar vnd tag zu bezalen uerburgen solt, vnd wenn das geschehen vnd die funffczig schog uerbürgt weren, So solt der gnant Berchter denselben burgen, die also sein bürgen wurden weren, von Cöpkens wegen, hewz vnd hoff zu Brandburg, den weinberg, ecker vnd wiesen darzu gehorende, lediglichen ein geben vnd antworten vnd dem gnanten Cöpken solch habe, vnd alles das, was noch vngeuerlichen bisz auf den tag vnsers aufzspruch furhanden wer, widergeben vnd darauff vortmer vmmb keinerley sach willen widereinander oder czwitrechtig nicht sein noch werden, Sunder genczlichen vmmb solch vnd alle sachen von beiden teilen entscheiden vnd entricht sein on geuerde. Zu urkund mit vnserm auffgedrugten Insigel uerfigelt vnd Geben zu Spandow, an der mitwochen vor sant Johans Babtisten tag, Anno domini Millesimo quadringentesimo tricesimo.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 39.

CLXXI. Markgraf Johann vereinigt sich mit Nickel von Schlaberndorf wegen des Zolles zu Brandenburg, am 29. Sept. 1430.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem briefe fur allermeniglich, das wir vns auff heuten mit Nickel Slaberndurffen vmmb den czoll zu Brandburg vnd vmmb alle zuspruch vnd gerechtigkeit gar nichts aufzgnomen, die er oder ymand von sein wegen zu vns vnd vnser herrschafft bisz her gehabt hat, genczlichen vnd gar geynet vnd entricht haben, also das wir dem gnanten Nickel auff weyhnachten schirstkunfftig vort über ein gancz iar fünffczehn schog vnd darnach alle iar ierlichen auff weyhnachten uns vnser Camer fuffczehn schog reichen vnd geben sollen vnd wollen, So lang bisz wir jm und seinen rechten menlichen leibszlehnszerben in vnserm lande fünffczehn schog ierlicher rente, wo vns die losz werden, erblichen leihen, dem wir also ton vnd wenn vns die losz werden jm vnd seinen menlichen leibszlehnserben leihen sullen vnd wollen on arg vnd ongeuerde. Zu urkunde mit vnserm anhangenden Insigel uerfigelt vnd Geben zu Spandow, am freitag sant michels tag, nach Cristi vnsers herren geburte vierczehnhundert iar vnd darnach in den dreissigsten iaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 44.

CLXXII. Notiz über die Beleihung des Jaspar Landin, Bürgers zu Brandenburg, mit Besitzungen in Bützow, vom 11. Dez. 1431.

Item meins herren gnade hat Jaspar landtyne, purger ozu Brandenburg vnd seinen rechten menlichen leibszlehnserben ezu einem rechten manlehn gelihen diesze hienachgeschrieben guter mit

namen IIII hufen vor dem dorffe Butczow gelegen das halbe uberſte gerichte uber das gancze dorff, das halbe kirchlehn, ein viſchereye vnd ein langken doſelbſt czu Butczow. Geben czu Ratenow am dinſtag nach vnſzer lieben fruwen tage Conceptionis, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo XXXI °.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 34.

CLXXIII. Markgraf Johann verleiht einen Weinberg zu Brandenburg an Claus Weſeram und Tiedke Bärwalde, am 13. März 1432.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen offentlichen mit dieſſem brieff fur allermeniglich, das wir vnſern lieben getrewen clawefen weferam vnd tyden berenwalde einen weinberg an dem Berge czu Brandenburg gelegen, der des gnannten clawefen vaters ſeligen geweſen, vnd von Im an denſelben clawefen ſeinen Son komen iſt, czu einem rechten manlehen von beſundern gnaden gelihen haben, vnd leihen In auch denſelben weinberg in geſampt in crafft dieſes brieffs, Alſo das ſie vnd alle Ir menlich leibſzerben denſelben weinberg, als offt vnd dicke des not geſchyt, von vns vnd der marggraueſchafft czu Brandenburg czu rechtem manlehen haben, nemen, entfaen vnd vns auch danon halten vnd ton ſullen, als manlehns recht vnd gewonheit iſt. Wir verleihen In auch was wir In von rechts wegen doran uerleihen mugen, doch vns vnſern erben vnd nachkommen an vnſern vnd ſunſt einem iczlichen an ſeinen gerechtigkeiten vnſchedlichen on geuerde: vnd haben In des czu einem Inwyſzer vnſern lieben getrewen Jaſpar landtyn gegeben, mit vnſzerem anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Spandow, am donrſtag nach dem Sontag Innocauit, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo XXXII

R. Hencz Tandorffer.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 35.

CLXXIV. Markgraf Friedrich vereignet der Neuſtadt Brandenburg die Dorfſtätte Görtisgräben und beſtimmt die Straßenfahrt nach Magdeburg, Sachſen und Anhalt, am 10. Febr. 1433.

Wy frederik, von godes gnaden Marggraue to Brandenborch, des hiligen Romiſchen Rikes Ertzkamrer vnd Borggraue to Noremborch, Bekennen vor vns vnſe erben vnd nachkomen marggrauen to Brandenborch offentliken met dieſſem briue, dat wy angeſin hebben grote truwe vnd flitige dinſte vnſer Borger gemeynlich der Nyenſtadt to Brandenborch, die ſie vns vnd marggrauen Johann, vnſzern liuen Sone, In vnſern abeweſen, offt vnd dicke willichliken gedan vnd erzeiget haben, noch dun vnd vorbas in tukunfftigen tyden dun mogen, vnd hebben In darummb to beterunge vnd wedderſtadunge med wollbedachten mude rechter wiſſen vnd guden willen von forſtlichen vnſern gnaden

gegeben vnd geben met crafft deſſes briues, die dorffſtatt to der Juriſzgroben met allen nutczen, tinſen, geuellen med den obirſten vnd ſydeſten gerichten, met allen Iren togehorungan, als wir vnd die vnſzern die biſz upp deſſen hutigen tach gehabt haben vnd hebben ſullen, nichtis uttgenomen, wie men dat ſunderliken nennen möge: vnd wy geuen lihen vereigen vnd Incorporiren die gnante dorfſtad to der Juriſzgroben der ergnanten nienſtat Brandenburg med crafft deſſes briefes, to hebben, to holden vnd ewichliken to gnieten vnde fredeliken vngehindert to beſitten vor vns vnſe erben vnd nachkommen marggrauen to Brandenborch, an allerley anſprake vnd geuerde, vnd willen em der eyne rechte gewer vor allermeniglich, die ſik an glike vnd rechte wil genugen laten, ſein. Weret ok, dat vnſe liuen getruwen der obgnanten nienſtatt Brandenburg upp die ergnante Juriſzgroben edder dar bynnen to beterunge edder beſchermunge vnſzer ſtatt wes buwen edder ſik beueſten wolden, dat ſulue gebuwe ſchal vns, vnſern erben, Amptluten vnd nachkommen Marggrauen to Brandenburg to allen vnſern nodin vnd geſchefften glik vnſzer newnſtatt Brandenburg vngehindert open vnd vnuerſloten ſin, ane alles geuerde. Ok willen wy dat hirna en kein furwerk ouer der heiden to Brandenburg na dem lande to meigdeborch vnd wedder vmmen von dem lande to meigdeborch na Brandenborch varen ſulle, ſunder alle furwerk na magdeburg vorbaſzme ſal varen die ſtrate to plawe, an geuerde vnd hulprede, vnd darupp ſchal man dat vehrgelt to plawe na redelicheit nemen vnd forder nymanden beſweren, wen alſe dat von olden tyden geweſt is. Weret ok dat ymand die ſtrate ouer dy heide to Brandenborch vnd vort na dem lande to Saſſen vnd Anhalt vnd deſglik von dem lande to Saſſen vnd Anhaltt na Brandenborch wolden faren, der ſal dat dun vngehindert ane geuerde, alſe dat von olden tyden geweſt is. Hir ouer ſint geweſen die Erwirdigen, Geſtrengen erberen vnd veſten, mit Namen Herre Peter Klietzk, Probſt zu Brandburg, Cunrad Truchſes Hofmeiſter, vnd Jorge von Seckendorf, Rittere, Wigles Schencke zu Beyern, Mertein von Eybe, Cuntz Holtzinger vnd Henitz Tandorffer, Marſchalk. Des zu Urkunde geben wir in diſen Brife mit unſerm groſſen anhangenden Inſigel verſigelt, der geben iſt zu Cadolzburg, am Dinſtag nach ſant Dorothee tage, nach Criſti vnſers Herren Geburt virzenhundert Jare vnd dornach im drey vnd dreiſſigſten Jare.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 39. nach dem Originale des Brandenburger Stadtarchives verbeſſert und vervollſtändigt.

CLXXV. Dotation des St. Laurentien-Altars in der St. Katharinenkirche der Neuſtadt Brandenburg, vom 27. Febr. 1433.

Vor allen Luden, die diſſen Briff ſien, horen edder leſen, bekenne ik Ern Johann Gerdener, Altariſte in der Parkerke der Nyenſtad Brandenburg, dad ik angeſien und betrachtet hebbe, den Mynſchen nicht Wyſſers, wan dy Doed, unde nicht Unwyſſers, wan die Stunde des Dodes, Hir vmme, umme myner vnd myner Olderen Sylen Salicheit hebbe ik geſtichtiget unde met mynen Almiſſen begifftiget dat Altar ſancti Laurentii martyris in der Parkerke ſunte Katherine unde Annalberge, der hilgen Juncfrowen, alſe dat die Altariſte des gnanten Altares ſancti Laurentii martyris in tu komenden Tyden ſchall alle Yar hebben unde heven vppe ſunte Johannis-Dage Baptiſten vir Schok Groſſchen,

twe Pund Penninge vor eyn Schok, alſe tu Brandenburg genge unde geve ſyn, vppen Radhuſe der Nyenſtad Brandenburg, dar vor ik deme Rade bereydet unde wol tu Dangke gegeven hebbe, tu oren Wedderkope, vefftich Schok Groſſchen, twe Pund Penninge vor eyn Schok, alſo tu Brand. genge unde geve ſyn. Ok ſchal die gnante Altariſte hebben unde heven alle Yar upp Oſteren ein Schok Groſſchen, twe Pund Penninge vor ein Schok, alſe vor geſchreven is, upp Hans Brabandes Ridder Huwe, wunhafftich tu Nowen, dar ik dem vorgnanten Hanſe Brabande wol to Dangke vornüget unde beret aver gegeven hebbe twelff Schok Kroſſchen, twe Pund Penninge vor ein Schok, alſe tu Brand. genge und gebe ſyn. Deſſes gnanten Altares ſunte Laurentii martyris Lyegunge wyl ik by mynen Levende my ſulven beholden, wu vake des behuff unde not ys, unde na mynen Dode ſchal des gnanten Altares Lyegunge kamen an deme Rade unde an dy Kalendes-Herren der Nienſtad Brand., alſo dat die Radheren na mynen Dode dat gnante Altar thum irſten vorlyen ſcholen; darna, wen ſodans mer behuff unde not is, ſcholen dat ſulve Altar vorlyen dy gnanten Kalandes-Heren unde denne vortmer dy Radheren vor unde die Kalandes-Heren na ſchollen des gnanten Altares Lyegunge tu ewigen Tyden ſo beholden. Weret, dat ik, Ern Johann Gerdener ergnant, ennigem Frunt vor mynen Dode lite, der myn tobehorende were, unde dar tu geſchiket were, den ſchalme dat Altar lyen umme Godes willen, wu dicke dat des behuff is. Ok ſchal die Altariſte des ſulven Altares alle Yar na mynen Dode vpp den ſulven Dach mynes Dodes edder tu Hant dar na eyne Memoria in der Parkerke myt allen andern Altariſten der Parkerken vnde Koſter beſtellen, unde ſunderken dar tu eyn Schogk Kroſſchen van den Renthen des ſulven Altares ſunte Laurentii den Altariſten unde den Koſtern, dy des Avendes tu der Vilge und des Morgendes tu der Selemiſſen komen, nach Antale der Altariſten reyken unde geven. Tu der ſulven Memoria ſchal de gnante Altariſte upp Ern Johann Gerdeners Grave ſteyn eyne Tumbe met eym Baldeken bedicket unde met vir groten Lichten van deme ſulven Schocke ſo ok beſtellen unde in der Miſſe laten dun vor dat hoghe Altar eyn openbar Dechniſſe unde bidden vor Ern Johann Gerdeners unde ſyner Oldern Sile unde aller Radheren, die ut deme Rade der Nyenſtad Brand. vorſtorven unde vor ſcheyden ſyn. Unde ok ſchalme by deme ſulven Grafe ſten under der Selemiſſen met den ſulven Altariſten unde Koſtern eyne Commendation dun. Weret ok, dat dy ergnante Radheren edder Hans Braband ſodane vorſchreven Renthe met den Renthenſummen wolden wedder ave leggen unde wedder geven, ſo ſchalme die gnante Summen na des Rades Hulpe unde Rade wedder anleggen, wor den Radheren dat aller beſt wyſſe unde gud dungket. Des tu Orkunde hebbe ik myn Ingeſegel laten hangen an deſſen Bryff myd guden Wyllen unde met wolbedachtem Mude, dat geſchyn is na Godes Bord duſent Jar, virhundert Jar darna in deme-dry unde drutkſten Jare, des negeſten Fridages nach Mathie, des hilgen Apoſtolen.

Nach dem Original.

CLXXVI. Der Magiſtrat der Altſtadt Brandenburg geſtattet dem Domcapitel eine Pforte an dem Pfarrhofe zu bauen, am 11. Nov. 1433.

Wy probſt, prior vnde gantze Capittel der kerken Brandeborch bekennen etc. dat wy vns myd dem Erſamen Borgermeiſtern vnde Radmannen der oldenſtad Brandeborch frunt-liken verdragen hebben, alſo dat ſy vns tugeſtadet vnde gevulbordet hebben, dat wy ene porte vnde en daer by orer ſtad muren an vnſerm parhaue gebuwet hebben, Dat ſulue dar vnde porte ſcal des

wegen czwiſchen vnſern lieben getrewn Burgermeiſtern Radmannen vnde ganczen Gemein vnſer Alten vnd newenſtad Brandburg auff einem vnd hanſen Boden auff dem andern teile, wie, wouon vnd in welcherley maſz ſich diſz auff dieſſen hentigen tag czwiſchen jn macht vnd uerlauffen haben, das ſie ſolicher czweytracht vnd ſchelung ſie von beyden teilen jm rechten oder in freuntſchafft darvmmb zu entſcheiden genczlich bei vns blieben ſein, was wir darvmmb freuntlich oder rechtlich ſprechen werden, das ſie den von beyden teilen alzo thun vnd halten wollen. Alzo ſprechen wir in freuntſchafft aufz, in maſzen als hie nach geſchrieben ſteet: zum erſten das alle Raub, mord, czweitracht vnd ſchelung, wie vnd in welcherley maſz ſich die czwiſchen den obgenanten beyden parteien des gemordten purgers freunden vnd auch allen den die darvnter uertacht ſein vnd zu ſchicken gehabt haben, von ſtunt gancz abe gutlich hingelegt vnd entricht vnd gut freund ſein ſullen, alzo das ein teil dem andern ein ſolchs nymmer mehr auffheben nach gein einander in arge gedencken, noch in keyn wyſz furder mehr darauff ſachen ſollen. Darczu ſol Claws ſmid von Brandburg dem gnanten hanſen Boden Sechs ſchogk czwiſchen hir vnd ſand Johannes Baptiſten ſchirſt geben vnd ſein ſchuld, wes er meyer vnd Jonas juden ſchuldig iſt, entheben vnd jn der benemen fur gerechtigkeit vnd anſprache, die er zu den erben jn der Alten ſtad Brandburg gehabt, derſelben gerechtigkeit er auch Clawſen ſmede abtreten ſol, dar gegen ſol hans Bode czwey teile an Clawes ſmedes ſchatzung von ſtunt ledig vnd loſz ſagen. Auch ſullen die obgeſchrieben von Brandburg Claus ſmid, Achim ploten von ſolicher obgeſchrieben ſachen wegen nymmermer beteidingen noch ſchicken zu thun in alles geuerd. Zu vrkund geben wir iczlicher parteien dieſſen vnſern entſcheidesbrieff mit vnſerm anfgedruckten Inſigel uerſigelt zu Spandow, Am Sontag als man in der heiligen kirchen ſinget Quaſimodo geniti, nach Criſti vnſers herren geburte vierczehnhunddert jar darnach in viervndreiſſigſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 73.

CLXXIX. Das Schneidergewerk in der Neuſtadt Brandenburg verkauft ſeinem Mitbruder, dem Altariſten Peter Bamme, eine jährliche Rente, am 25. April 1444.

Wy Peter Laurentz, Hans Tammendorpp, Hans Hoghenſteen, Kerſten Hobergh, Claus Golwitz, Merten Molner, Peter Meyn, Andrewes Dudendorp, Peter Danſtorp, Meyſtere, Vorſtendere, Guldemeyſtere des Werkes der Scrodere in der Nyenſtad Brandemborch, funderliken wy Oldermeyſtere Peter Laurentz, Hans Tammendorpp unde wy andere gemeyne Guldebrudere, bekennen openbar in deſſen unſen open Briffe vor allen Luden, dy en ſyen, horen edder leſſen, dat wy eergnante retliken unde redelyken deme erliken Ern Perrer Bammen, unſen Medebruder, Altariſten in der olden Stad Brandemburg vyer Schock Brandeborſche Munthe jerlike Renthe vorkofft hebben, dy wile dat her levet, uth unſer Buſſe der gemeynen Gulde, twye in dem Jare, alze up Paſchen unnde vp ſante Michils-Dage, dar uns die ergnante Ern Peter Bamme, unſe Medebruder, vyff unde virtich Schok vornuget het und eyndrechtliken van em entfangen hebben und gefoet hebben Den lowen up dy twe Dage ergnant thu reikende dy Renthe un-

vortogert ane engerleye Infal, noch Medehulpe noch ennycherleye Argeliſt. Wan er dy ergnante Ern Peter Bamme, unſe Medebruder van Dodes wegen affgeit, ſo ſcholen die ergnante vyff und virtich Schock Hovetſthules bliven by dy Gulde der Schrodere thu ewighen Tyden, Godes-Dinſt darmede to okende und meren unde ouk des ergnanten Hern Dages des Dodes em ſunderliken und loveliken in der Parren thu ſunthe Katherinen luden med allen Klocken und ouk allen Altariſten in oren Rehgelen in dem Kore Vilghe ſynghen loveliken unde ouk des andern Dages in der Sylemiſſen des ſulvenlikes und dar thu anſtecken in dy Vilge und der Myſſen dy Lichte der Gulden. Dar vor ſchal me gheven ein Schock van der ergnanten Summe und eyne Spende van der Bruderſchapp wegen, alze dat wonliken is, und eyne Brod-Spende, dy ik med em gekofft hebbe, dy ſy ſchollen dun bynnen der Virweken unde denne dar negeſt nicht meer unde laten dat vorkundighen in beyde Steden unde dat armen Luden myldeliken geven, nycht to vorwyſene, umme der Sylen Salicheyt willen, und deme ergnanten ouk ſyn jerlike Dechnyſſe nha holden van Jare thu Jare med allen Brudern uth der Schulre-Gulde med eynen loveliken Vilge und Sylemiſſe. Darvor ſchole gy geven dem overſten der Schulre-Gulde alle Jar upp den Sondach vor unſſer liven Frowen Daghe Brandenburgh eyn halff Schock unde up dy Tyd dy Memorien tho beghande. Des to Orkonde unde groter Bekanntniſſe hebben wy ergnante Guldemeiſtere Peter Laurentz, Hans Tammendorp und wy Oldermeyſtere vorgnant und wy andere gemeyne Gulde-Brudere des Werkes der Schrodere in der Nienſtadt Brandenburg vor uns und Nakomelinge Meiſtere und der gemeyne Gulde-Brudere der Schrodere unſere gemeyne Ingeſegel angehangen met Witſchap unde med wolbedachtem Mude an deſſen Openbriffe, dy gegeven is na Criſti Gebord virteynhundert Jar dar nha in deme vir und virtichſten Jare an ſunthe Marcus-Daghe, des hilgen Evangeliſten.

Nach dem Original.

CLXXX. Der Rath der Neuſtadt Brandenburg und die Gilde des heil. Blutes ſtiften eine jährliche Armenſpende, am 11. Juni 1434.

Wy Herman Domes, Peter Abel, Peter Smet, Coppen Forſtenberger, Vincentius Begker, Hans Domes, Jurian Slungke unde Claus Frigke, Borgermeiſtere unde Radmanne der Nienſtad Brandenburg unde gemeyne Guldebrüder des hilgen Bludis-Gulde, unde wy Hans Michil, Hans Bukholt, Heyne Satzkorn unde Kurt Werkmeiſter, Meiſter unde Olderlude unde alle Bruder gemeine der obgnanten Gulde, bekennen unde betugen van unſer unde unſer Nakomelinge wegen, Guldemeiſter, Olderlude unde Bruder gemeyne, vor allen den gennen, die deſſen unſen opin Briff ſyen, horen edder leſen, dat wy med wolbedachtem Mude unde gantzer Fulbord unſer unde unſer Bruder gemeyne vorkofft hebben unde vorkopen met Crafft deſſes Brives dem erliken Heren, Eren Johann Gerdener, Altariſte in der Nyenſtad Brand., viff Punt Penninge, als tu Brand. gange unde geve ſyn, em by ſynen Levenden alle Jar uppe den Sundach vor Viti tu reyken unde to geven wol to Dangke, unde na Ern Johann Gerdener Dode ſcholen unde willen wy med den obgnanten vyff Pund des Mandages na den vorgnanten Sundach ut unſer Gulde-Buſſe edder reiſte

Gudern der Gulde, war wy die hebben, alle Jar eyne Spende armen Luden, die des behufen unde dar to komen, to ewigen Tiiden to dunde, eynen joweliken armen Mynſchen, die dar tu kumpt unde begerende is, eynen loweliken Penning, als to Brand. genge unde geve is, to gevende in geſeliger Dechtniſſe Ern Johann Gerdeners, ſyner Elderen unde aller lyven Heren, dy in der Nyenſtad tu Brandenb. deme Rade in vorgangen Tiiden unde noch degeliken vorſtorven ſyn unde vorſterven, dat wy achte tage vor, wen me ſodane Spende geven ſchal, van deme Predykſtule ſo namhaftich ſcholen laten vorkundegen. Vor deſſe Renthe und ewige Spende hefft uns die ergnante Ern Johann Gerdener virtich Schok Bemſcher Kroſchen, twe Punt Penninge vor eyn Schogk, als tu Brandenborg genge unde geve ſyn, gegeven unde in eyner Summen wol tu Dancke vor nuget unde betalet, dy wy vort in unſer Gulden Nud und Frömen gekered unde gebracht hebben. Dat wy ergnante Guldemeiſter, Olderlude unde Guldebruder gemeyne des hilgen Blodes-Gulde vorgnant ſodane Stucke ſtede unde vaſte holden wyllen, ſunder allerlerley Argeliſt, Hulperede unde Infall, loven wy den erſamen Radheren in der Nyenſtad Brand., die nu ſyn, unde oren Nakomelingen, dem Altariſten ſancti Laurentii in der Parkerken ſunte Katherinen, der hilgen Juncfrowen, in der Nyenſtad Brand., de nu is unde in tukünftigen Tyden werden. Med Orkund unſer Gulden-Ingeſegel vorſegelt, na Godes Bort virteynhundert Jar dar na in deme viren unde druttigeſten Jare, des Fridages vor Viti et Modeſti, der hilgen Mertellern.

Nach der Urſchrift.

CLXXXI. Gebhard von Plotho verſchreibt der Altſtadt Brandenburg das Angefälle des Falkenbergswerders und beſtimmt ein Ohm Wein und eine Tonne Meth zur Lehnwaare, am 22. Dez. 1434.

Ik Geuertt, Edele von Plote, Rydder, vnde myne rechte Leen Eruen bekennen yn deſſem mynen open bryeue vor allen Criſtenn bederuen luden, dy en ſyen odder leſen, dat ick vnd myne rechte Leen eruen lyhe vnde geleghen hebbe met krafft deſſes bryeues den Erſamen Borgermeiſtern vnd Ratmannen der Aldenſtat Brandenborch, Tyle Hoppenrade benumet, van des rades wegen, dy dar nu ſint vnde tu kamen werden, vnd allen Inwonern der ergenanten Oldenſtadt Brandenborch dat angevelle van deme Werdere, dy dar legtt by den Quentz mit ſodaner Vryheitt vnd Rechticheitt, alſe yck vnd myne Eruen daran hebben vnde alſe Clauſs Falckenberch vnd ſyne rechte Leneruen van my vnde mynen Eruen tu Leene hette vnde ſyne Elike frowe tu lyfgedinge. Vnde wen yck van dodes wegen afga, als wy doch alle ſterfliken ſyn, ſo ſchollen die ergnantten Borgermeiſter vnd Ratmann der vorgeſchrewen ſtadt oder ene vth dem rade van orer wegen, oder efft et queme van here fryde wegen, dar gott lange vor ſy, vnde ſy die Lyhinge bryflicken odder met oren beſchryuen an mynen oldeſten Leeneruen ſuken, ſo ſchall di ene dat lyhen, wan en dieſſ behuff ys, vnde vor dy Lyhinge ſchal eme die Rath der vorgeſchreuen Stadt geuen eynen Ahmen Wyens vnd eyne Tunne meden. Ock dat yck ergenanter er Geuertt vnde myne rechte Leen-Eruen deſſe vorgeſchreuene ſtucke vnd artikele ſtede vnde vaſte holden wyll ſonder yenegerleye argeliſt odder hülperede. To einer mherer bekanndtniſſe vnde openbaren tuchniſſe ſo hebbe yck ergenantter Er Geuertt vor my vnd myne rechte Leeneruen met wytſchap myn Ingeſegel heytten hangen an deſſen mynen open brief,

dy gegeuen yfs Na godes bortt Vyrteinhundert Jar darna yn deme vie vnde druttigeften Jare des Myddewekes vor des hylgen Criftus daghe.

Nach dem Brand. Copiario.

In einem Lehnbriefe der von Plotho über den Falkenbergswerder von dem Jahre 1453, welcher fonft im Ganzen gleiches Inhaltes mit der Urkunde vom Jahre 1434 ift, lautet die auf die Lehnware bezügliche Stelle:

„Darvor vns die Erfamen Ratt woll tu dancke vnd tu wyllen geſchencket vnd gegeuen hett eyn Brun Leydiſch Lacken vnd ein half fuder Gobinſches wyenff vnd hebben em denne ſodane lehn gelatten vnd gelegen, alſe Lehns Recht iſt.“

CLXXXII. Markgraf Friedrich gründet ein neues Stift auf dem Marienberge bei Brandenburg, am 26. Sept. 1435.

Wir Fridrich, von Gots Genaden Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Rychs Ertzkamerer und Burggrave zu Nuremberg, bekennen offentlichen mit dieſem unſerm brive für uns, unſer Erben und nachkommen und tun kunt allen den, die diſen Briff ſehen oder horen leſen, das wir oft und dick angeſehen und gemerkt haben die würdig Kirche, die der hochgeborn Furſte, Herr Heinrich, ettwenn der Wenden konig, auf dem harlungenberg zu Brandenburg In die ere und wirdikeit der hochgelobten koniginn Marien gepawet hat und wie auch die genannt konigin an derſelben ſteten vil groſs genade und wunderwerk getan hat und teglichen noch tut, das wir on zweifel ſein, Sie habe ſich dieſelben ſtete ſelbs zu Irem Lobe auſserwelt und auſserkorn, und hat uns erbarmet und gar unbillichen gedaucht, das an der hochgelobten ſteten unſer liben frawen getzeit mit anderm Irem lobe biſsher als gar geringe beſtalt iſt. Und haben darumb mit den wirdigen unnſern Rate und lieben getrewen, Herren Peter Klietzk, probſt zu Brandenburg, gezeit, das er mit ſeinem Capitel, dem die Kirche vormals von etlichen fürſten gegeben iſt, ſchaffen ſolte, das etlich briſter in der obgeſchriben kirchen unſer Frawen gezeit, meſſen und lob ſöngen und hilten. Dartzu wolten wir Im beholffen und geraten ſein und wolten das auch gnedicklich gen im und ſeinem gotshauſe erkennen. Alſo hat uns nu der obgeſchrieben herr Peter Klietzk, probſt zu Brandenburg, fürbracht, wie er unſer meynung vnd beger an ſein Kapitel alſo bracht habe und habe mit dem Capitel Got und der Junckfrawen Marien zu Lobe, uns und unſer herrſchaft zu willen und wolgevallen, uns, unſern Landen und Lewten zu troſt und ſelikeit ein ordenung in derſelben kirchen gemacht, Alſo das ſie den wirdigen und andechtigen, unſern lieben getrewen, herrn Johannſen Hayſen, zu Techant auf dem Berge gemacht und beſtetigt und funf Prieſter Irs Ordens mit Im dahin geſatzt haben, die unſer frawen getzeite, meſſe und Lob halten ſullen, Nemlich das ſie teglichen metten Preym, tertze, texte und vor und darnach ein Antiffan und meſſe von unſſer lieben frawen und auch vesper, complet und die antiffen Salffe Regina, ſingen und Ir ander getzeit auch andechticlich im Chore leſen ſullen und das yr ſo volbringen, das es zu ewigen Zeiten gehalten würde. Es wer dann, das wir uns mit dem genanten probſt, Capitel, Techant und ſeinen Mitbrüdern von unſer lieben frawen getzeit eines andern vertrügen: Dabei ſollt es dann bleiben. Und wan got hilffet, das die Rente gebeſſert werden, das er oder wer dann Techant ſein wirdet, ſo vil priſter zu Im nemen, als er von den zugehorungen halten mage, als das alles wie und in welker maſſe man das halten ſol, die ordenung, die der Probſt und

Capitel vorgefchriben darüber gemacht und für uns bracht haben, clerlich Inheltt und ausweift, und haben uns mit gantzem fleis gebeten, das wir unnfern willen, volwort und almufen dartzu geben und fulch ordenung beftetigen wolten. Alfo haben wir Ir fleifsig bete, gut meynung und fulch trewe dinft, als uns der obgefchriben probft In manchem, und nemlichen In difen fachen getan hat und furbafs tun mage, angefehen, und haben got und der Junckfrawen marien zu lobe und umb unnfer und unnfer erben und nachkomen felen felikeit die obgefchriben ordenung mit rechter wiffen aufgenomen, gevolwort und beftetigt, Aufnemen und volworten und beftetigen die auch in kraft difs briefs gleicherweife, ob fie von worte zu worte in unfern brief gefatzt wer, und alfo das die ordenung zu ewigen Zeiten bey macht bleiben und nymant die verbrechen fol. Wir, unfer erben und nachkomen wollen auch die bey macht behalten und wollen nicht geftatten, dafs Ymand unfer haubtlewte, vogte oder underdan die krenken oder fwechen, Sunder fie furdern, hanthaben, fchützen und fchirmen fullen ongeverde. Und auf das der genannt Techant und feine Mitbruder und alle Ir nachkomen defter bafs und furder unfer frawen lobe und getzeit und auch das geiftlich leben nach Ausweifung der ordenung halten und volbringen mügen, haben wir In gegeben und zu ewigen zeiten vereigent, geben und vereygen In auch in craft difs brifs dife hernachgefchriben Guter, mit namen das Pfarrkirchlehen unfer Stat Ratenow, das itzunt Herr Johannes Sommer zu Lehen und in geweren hat, das felb pfarrkirchlehen fullen der genant Techant und fein mitbruder, welch zeit der obgefchriben Herr Johannes von Todes wegen abgeet oder das aufgeben wirdet, und furbas wie oft das not wirt fein, leihen einem weltlichen pfaffen und dem alfo vil rente und zugehorung befcheiden und laffen, das er gotsdinft nach notdurft der lewt und nach dem von alter herkommen ift, redlichen und wol beftellen mag. Und was dann überiger rente zu der pfarkirchen gehören, die mügen der genant Techant und fein Mitbruder In Iren nutz keren ongewerde. Auch geben wir Im einen weinberg für unfer alten ftat Brandenburg gelegen, den Tile Berenwalde von uns zu lehen gehabt hat, alfo das fie den mit willen feiner lehenerben zu fich bringen und furbafs mer haben und befitzen fullen. Diefe obgefchriben guter geben wir den genanten Techant, feinen Mitbrudern und Iren nachkomen mit aller Irer freiheit, nutzen, renten, zinfsen und zugehorungen, als wir und die herfchaft die bifsher gehabt haben. Wer aber fache, das der genannt Techant, fein mitbruder und nachkomen die obgefchriben getzeite, Meffe und Lobe nicht anhilten und ablifsen geen, fo mugen wir, unfer erben und nachkomen die obgefchriben guter, die wir dartzu gegeben haben, alsdann geben und keren in andern nutz und weife zu gotsdinft, wie uns, unfer erben und nachkomen das allerbequemft dunket, ungehindert für den genanten Techant, fein Mitbruder und nachkomen, So lang bifs fie fulch obgefchriben Tagtzeit wider halten und volbringen In obgefchribner mafs. Wir haben auch die und alle ander guter, die In von dem obgefchriben Probft, Capitel und andern fromen Lewten gegeben fein oder in künftigen zeiten mit willen der herfchaft gegeben werden, gnomen und nemen fie auch in unfer verteidung, fchutz und fchirmen in craft difs brifs, Alfo das wir nicht geftaten wollen, das In oder den Iren Ymand unrecht oder gewalt, einfall oder irrung dartue mache oder tu; dann wir, unfer erben und nachkomen wollen fie und die Iren bei aller freiheit, eren, gerechtikeit und genade laffen, als der Probft und Capitel obgefchriben von kaifern, Marggraven und andern fürften begnadigt fein, und fie und die Iren fullen und mügen fich aller der freiheit eren, gerechtikeit und gnaden, die der Probft und Capitel haben, gebrauchen gleicher weife, ob dem Techant, feinen Mitbrudern und den Iren die brief, darüber gegeben, zugefchriben weren, und auch gleicher weife, ob wir die brieff hir von wortte zu wortte eingefetzt hetten. Und wenn wir nu in vil mancherley Sachen bekumert fein, als das der Techant zu uns, fo oft als Im des not tun wirde, nicht komen mage, haben wir den Erfamen unfern lieben getrewen Burgermeiftern und Ratman beider

ſtede Brandenburg geheiſen und bevolhen, heiſsen und bevelhen in auch in craft diſs briſs, das ſie von unſer wegen und an der herſchaft ſtat den genanten Techant, ſeine mitbruder, die Iren und ire guter und lewt ſchützen und ſchirmen ſullen und in geholffen und geraten ſein, wie oft In des not ſein wirdet, das ſulch ordenung in macht und ſie bey ſulcher Freiheit, gerechtikeit, eren und gnaden bleiben ongeverde. Zu urkund mit unſerm groſsen anhangenden Inſigel verſigelt, Der geben iſt zu Cadoltzpurg am Sontag vor ſant Michelstage, des heiligen Ertzengels, nach Chriſti unſers Herren geburt virtzehnhundert Jarn und darnach im funf und dreiſsigſten Jaren.

Nach dem Originale.

CLXXXIII. Markgraf Johann findet Nickel Slaberndorff mit deſſen Anſprüchen an den Zoll zu Brandenburg ab, am 6. Januar 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſſem brieffe fur allermeniglich. Als wir vnſerm lieben getrewen Nickel Slaberndorffer von ſolicher zuſprach vnd gerechtigkeit, So er vnd ſein erben an dem czolle In vnſer ſtatt Brandburg meynte zu haben, anderthalbhundert ſchog uerſchrieben hetten vnd wir dem gnanten Nickel vnd ſeinen erben auf ſolich obgeſchrieben ſumma gelts hundert ſchog gutlichen vnd zu dancke beczalet vnd vernuget haben, Alſe das wir Im die vbrigen funffzig ſchog noch ſchuldig bleiben, fur dieſelben ſumma gelts wir vnd vnſer erben dem obgnanten nickel vnd ſeinen rechten menlichen leibſslehnserben von gebung dieſses brieffes alle Jar ierlichen auff weynachten funff ſchog auſs vnſer Cammere geben vnd beczalen ſullen vnd wollen, So lange bis wir Im vnd ſeinen menlichen leibſslehnſerben In vnſern landen funff ſchog ierlicher Rente, wo vns die ledig werden, erblichen leihen, dem wir alſo tun vnd wenn vns die loeſs werden Im vnd ſeinen menlichen leibſslehnserben leihen ſullen vnd wollen on arg vnd geuerd. Zu vrkunde mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt vnd geben zu Spandow, an der heiligen dreyer Konnig tag, Nach Criſti vnſers Hern geburt vierczehnhundert Jar vnd darnach In den Sechs vnd dreiſsigſten Jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 93.

CLXXXIV. Markgraf Johann verſtattet Privatinhabern eines Antheils am Zolle zu Brandenburg die Veräußerung deſſelben an die Neuſtadt, am 29. Juni 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg etc. Bekennen vor allermeniglich mit diſſem vnſerm offin brieffe, das wir haben angeſehin getruwe vnd fleiſſige dinſte, die hans Benczdorff ſeliger gedechtniſz offte vnd dicke jrczeiget vnde getan had vnd haben darvmmb hanſe vnd Andreaſe, ſinen Sonen, mit guten willen gegunnet vnd

geſulwordet, das ſie den Erſamen Radherren der Nuwenſtad Brandburg vnſern liebin getruwen vierczendehalp pfund pfenninge, die jr vater vnd ſie jn vnſerm Czol zcu Brandburg gehad habin, vor funff vnd fumffczig ſchog Brandenburgiſcher weringe vorkaufft haben vnd wir ſollen vnd wollen die ergnanten fumff vnd fumffczig ſchog vnſern lieben getruwen Burgermeiſtern vnd Radmannen der obgnanten nuwen Stad Brandburg jn eyner Summe Brandburgiſcher weringe wol czu dancke wedir geben vnd beczalen auf dieſelbe Zceit wann wir vnſern Czol zcu Brandburg von yn loſen vnd widerkouffen werden one arg vud alles geuerde. Des zcu orkunde haben wir vnſer Ingeſigel mit guten willen laſſen hengen an diſſen vnſern offen brieff, Der Gebin iſt zcu Spandow, an Sant Peter vnd pauwels tage, Nach Criſti vnſers herren geburte virczehenhundert jar vnd darnach jn den Sechſvndriſſigiſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 77.

CLXXXV. Markgraf Johann übergiebt Heinrich Saligen die Münze in der Stadt Brandenburg zu prägen, am 26. Dez. 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden marggreue to Brandenborch vnd Borggreue to Noremberge, Bekennen opénbar mit deſſem brieue vor allen den die en ſihn edder horen leſen, dat wy vns mit dem Erſamen vnſeme liuen getruwen Hinrick ſaligen wiſer deſſes brienes vmme vnſe munte jn vnſer Statt Brandenborch vereynet vnd verdragen hebben na deſſe nageſchreuener wiſe, So lange vns vnd em dat van beiden deilen euen vnd bequeme is. To dem erſten ſchal dy gnante hinrick ſalige jn vnſe ſtatt Brandenborch upp vnſen ſlach Brandenborgiſche penninge vnd ſcherf io die marck ſuluers upp ſulk witt vnd korn vnde na allerwiſe, als die van Berlin vnd franckenforde penninge munten vnd ſlahn laten, Munten vnd ſlahn, doch efft an der vynen marck veylde ein quentin gancz effte halff, myn edder mehr vngeuerliken, dat ſchal dem gnanten hinrick ſaligen ſunder vare weſen. He ſchal ok vns effte vnſen gewaldigen, die wy dar to ſchicken werden, getrewelike Rekenſchapp vnd Munte Recht daruan dun, alſe ſik van rechte gebort, vnd wy des mit em eingeworden ſin, Sunder enngerley argeliſt vnd ane alle geuerde. Vnd dat dieſulue hinrick bouengeſchreuen muute ſo lange vns vnd em dat euene vnd beqweme is, Alſe bouengeſchreuen ſteit, na ſulker bouengeſchreuener wiſe munten ſlahn vnd vorſtan ſchal vnd wil, dat hefft hy vns liffliken mit vpgereckten vingern alſo vngeuerlichen to holden to den hilgen geſworn. Ok ſcholen die Erſamen vnſe liuen getrewen Borgermeiſtere vnd Radmanne vnſer beider Stede Brandenborch, alle wyle die gnante hinrick dar muntet, alle wekelick penninge vnd ſcherff pruuen vnd ſchowen vnd dar bey von vnſer wegen dun, alſe ſik van rechte gebort. Des to vrkunde mit vnſerm anhangenden Inſigel verſigelt vnd Geuen to Tangermunde, an Sunte Stephans dage des heiligen merterers, nach Criſti vnſes hern gebort vierteynhundert jar vnd darna in den Seſzundrittigiſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 74. Gercken's Cod. VII, 257—258.

CLXXXVI. Claus-Ohneſorge, der ihm anvertrautes Gold in Böhmen verloren hat und deshalb beſtraft iſt, ſchwört dem Markgrafen Friedrich und der Stadt Brandenburg die Urfede, am 2. März 1438.

Ik Clawes Aneſorge, Borger in der Nienſtat Brandenborch, bekenne etc., dat ik dem irluchtigen hochgeborn Forſten und Heren, Hern Frederigke, myneme gnedigen Heren und Nakomelingen, Marggreve tu Brandemborgh, allen ſynen Landen und Luden und ſunderken den erſamen und vorſichtigen Borgermeiſtern und Radherren beyder Stede Brandemborgh, alle oren Borgern, dy nu ſyn und noch tukomende ſynd, oren Underſaten, Geſynden und Knechten geredet, gelobet und tu den Hilgen geſworen hebbe eynen rechten Orfeden tu holden ane alle Geverde und Inſal vor my, myne Erffen und vor alle myne Frunde, geboren und ungeboren, geiſtlik und werlik, nymant utgenomen, van ſulker Sake wegen, dat ik tu etliker Tijt im Torme in der Nienſtat Brandemborgh eintrechtliken van beyden Reden wegen gelegen hebbe umme ſodaner Sake willen, dat ik der twyer Stede Brandemborgh Golt, dat ſy my gedan hebben, und in Behemen van myner Vorſumpniſſe wegen vorloren is, dar ſy my umme gefat hadden, dat ik en denne wedder gegeben hebbe. Wu dy Sake nu an de erſamen Radheren beyder Stede gekomen und gefecht is, dat ſy in Rades Wyſe, odir oft dat ſus in heymeliken Rade in beyder Stede Beſte, und in welken Worden dy Rede dat van ſyk gefecht hebben, darumme ſchal ik und wil med mynen Erffen und Frunden, geboren und ungeboren, nymande in ark in allen odir ennygen ſunderken in dem Rade odir darbuten haten, hindern adir ſchaden med Worden odir Werken in keyne Wys, Beſundern dat ſchal med en und alle den Oren tu ewigen Tijden ganz dot weſen ane allerley Hinder odir Infall. Weret ok, dat ennich Borger van Brandenborgh ut eniger Stadt toge, dy itzund Borger is, dy ſchal deſſes Orfreden genyten und nummer entgelden glyke andern huſſeten Borgern. Alle deſſe vorgeſcreven Stugke und Artickell und eyn yowelk beſundern lowen wy, Kerſtian Meyn, Clawes Berenwolde, Kulebitz, Stephan Meſſen, in der Olden-Stat wonafftich, und wy Jaſpar Lantyn, Hans Ruk, Andreas Ratz, Arnd Wytte, Peter Bowerſtorp, Hans Camermann, Hans Bucholt, Mattys und Hennyng Wreden, Bruder, Hans Doberitz, Peter Cruger, Hennyngh Wynter, Peter Porey, Hans Zur, Peter Percholt, Hogenſteyn, Kerſtian Eggert, Stephan Swertfeger, Mattys Dyderickſtorp, Hennyngh Tymmermann, Hans Saſſe und Gerke Molner, in der Nienſtat Brandenborgh wonafftich, med eyner rechten geſampten Hand, nymande med Hulperede ſyk ave tu ſundern, alle Borger und truwe Medelover in ſodaner Mathe, dat Clawes Aneſorge, ſyne Erffen und Frunde, geboren und ungeboren, geiſtlik und werlik, alle deſſe vorgeſcreven Stugke und Geſette, wu die von Worde tu Worden in deſſen Brive geſcreven ſtan, genzliken, full und all wol holden ſcholen ane ennigerleye Hulperede, Argeliſt und Infall und ane alle Bekummeringe geiſtlikes und weltlikes Gerichtes. Weret ok, dat Clawes Aneſorge odir ymand ſyner Frunde odir ſus imand von ſyner wegen deſſe vorgeſcreven erſamen Radheren, Borger und Inwonere umme deſſer vorgeſcreven Sake willen med Rechte odir Unrechte anlangenden uppe ennigen Steden den Schaden, den ſy van deswegen lyden muſten, den lowen wy vorgeſcreven Borger und truwe Medelower full und all ane Argeliſt und alle Geverde en wol tu benemen. Weret ok, dat deſſe Briff vorginge, vorſumet worde an Schriften, an Ingeſegellen odir in tukunftigen Tiiden eyn Hul krege, wu denne dy Vorſumpniſſe tu komen muchte, des ſcholen wy vorgnanten ſakeweldige Borger und truwe Medelover an unſen Gelovede nicht tu Hulpe nemen in keyne Wys. Dat wy dyt ſtede und vaſte wol holden willen tu ewigen Tijden ane allerlay Hulprede und Infall, ſo hebben wy

vorgnanten fakeweldige Borgen und truwe Medelovere etc. Gegeven na Godis Gebord virteynhunden darna in dem achtundruttichſten Jaren, des Sundages, alſe men in der hilgen Kerken finget: Invocavit me etc.

Nach dem Originale.

CLXXXVII. Kaufcontract zwiſchen den Gebrüdern Buchholz und dem Kloſter auf dem Berge zu Brandenburg wegen einer Wieſe bei Saringen, vom 1. Mai 1438.

Wy Hans, Kerſtian und Claus Bruder, geheyten dy Buckholte, bekennen etc., dat wy met rechten wolbedachtem Müde und fryen Willen und met Rade unſer Frunde rechte und redeliken verkofft hebben und verkopen in Crafft deſſes Brives dem werdigen Hern, Ern Johan Heyſs, Deken, und den Heren uppe unſer liven Frowen Berghe vor der Oldenſtad Brandeborch ene Wiſch, by Saringhe gelegen, dy unſe Olderen und wy langhe Tyd ruweliken gehat und beſeten hebben, und wy hebben den genannten Heren deſſe vorgeſcrewen Wiſch verkofft und in oren hebbenden Weren gelaten mit aller Tubehorunge und Rechticheit, als unſe Olderen und wy dy gehat und beſeten hebben nichtes uthgenomen und hebben ok dar an vertegen und vertigen in deſſen Brieve, aller Rechticheit, dy wy dar tu gehat hebben, alſo dat dy genanten Heren und alle ore Nakomelinge fyk der Wyſch gebruken und der genyten mogen ungehindert vor uns unde unſe Erven, und wy ſcholen ok, und willen den genannten Heren deſſer vorgeſcreven Wyſſch und orer Tubehorunge ein rechte Gewer fyn, wu wake on des Behuff und nod ys, und offt wy on der Wiſch nicht geweren mochten, ſo ſcholen wy und unſe Erven den genanten Heren odder oren Nakomelingen ſodan Summe Geld, als hyr na geſchreven es, wedder geven und wol tu Dancke betalen. Vor deſſe vorgeſcreuen Wiſch hebben uns die ergnanten Heren gegeven wol betalet und bereit auer getellet ſeventich Punt Brandeborgeſcher Weringe, dy wy vorder in unſe Nud und Fromen gekeret hebben. Des tu merer Bekantniſſe etc. Gegeven na Godes Bort duſent virhundert und darna in dem acht und druttigeſten Jare an ſunte Walborgen Daghe, der hilgen Juncfrowen.

Nach dem Originale.

CLXXXVIII. Der Erzbiſchof Günther von Magdeburg verkauft die wüſte Dorfſtätte Wendgräben an die Neuſtadt Brandenburg, am 9. Mai 1438.

Wir Gunther, von Gots Gnaden Ertzbiſchoff zcu Magdeburg, bekennen etc., das wir haben angeſehen manchvaldige getruwe Dinſte, die die Burgermeiſtere, Rathmanne und Burgere gemeyne der Neuwen Stat Brandemburg uns, unſirm Godiſhuſe, unſirn Mannen und Undirſaſſen, nemlichin den, die bie on nahe beſeſſen ſien, gethan haben und furbaſs wol tun mogen, und haben vhort mehr ouch betrachtit, das das wuſte Dorff Wenthgroben, das gelegen iſt bie den Feldmarken und Dorfern Vyſen, Malentzyn und Jurgenſgroben, uns und unſirm Godiſhuſe unbeqewme und ungelegen iſt und den gnanten Burgermeiſtern, Rathmannen und Burgern bequeme und wol ge-

legen, und haben darvon mit unſirs Capittils Willen und Fulborth das ergnante wuſte Dorff Wenthgroben mit Ackern, gewunnen und ungewunnen, Greſingen, Holtzern, Molen, Waſſern, Weyden und furbaſs mit allir Zubehorunge, wie man das in ſunderlichin Worthen nennen mag, nichtis uzgenommen, den vorgeſchribenen Burgermeiſtern, Rathmannen und Burgern zu einem rechten Eigenthume vorkouft und vorkouſen on des ouch in Crafft diſſes Brives, alſo das ſie das furbaſs meher haben, beſitzen, genieſſen und ſich des geruglichin gebrouchen mogen, als wir und unſir Gotishuſs odir Capittill das vormals gehabt und beſeſſen habin, und wes unſire Mannen an dem gnanten wuſten Dorfe vor uns gehabt haben, die wiſſen wir ouch an die vorgnanten Burgermeiſtere, Rathmanne und Burgere, alſo das ſie ſich furbaſs meher mit den Gutern und Lehn an ſie halden ſollen ane Geverde. Und wir wollen on ouch des eyne Gewere ſien vor allir menlichin, die ſich an Gliche und Rechte wolten genugen laſſen. Vor diſs vorgeſchribene wuſte Dorff haben uns die gnante Burgermeiſtere, Rathmanne und Burgere gegeben und wol zcu Dancke bezcalt virhundert gute Rinſche Gulden, die wir forder in unſirs Godiſhuſis Behuff und Nutz gebracht und gekeret haben. Ouch iſt zcwiſchin uns, unſirm Capittill und den gnanten Burgermeiſtern, Rathmannen und Burgern getheidingit, das wir ſulche Zcuſprache und Gerechtickeit, die wir meynten zu haben zu den nuwen Molen und andern Buwe, den ſie gethan haben, umb orer Dinſte willen haben abgethan, alſo, das ſie die Buwe vor uns, unſirn Nakomlingen und die Unſirn furbaſs meher haben, beſitzen und ſich der meher geruglichin gebruchen mogen, und wer darzcu malen wil, der mag das thun ungehindert. Ouch mogen die gnanten Burgermeiſtere, Rathmanne und Burgere die Mollen-Thorme, und andere Buwe, als ſie das begriffen haben ſullen, reithe buwen und zcu einer Lantwere in Buwe und Were behalden, doch alſo das ſie dar kein Sloſs adir andere Sloſſiſwiſe uff unſirn Schaden buwen, und ouch alſo, das die unſirn dar durch nicht beſchedigit werden, ungeverlichin, is were danne, das der hochgeborn Furſte, Margrave zu Brandemburg, adir die vorgeſchribene Stad mit uns, unſirn Nachkommen adir Undirthanen, adir wir und die Unſirn mit on zu Unwillen und Vehden quemen; dann mogen ſie darmitte thun, als ſich des geboret. Des zcu Orkunde haben wir obgnanten Gunther Ertzbiſchoff unſir Ingeſigill vor unſir Nachkommen Erzbiſchove und Godiſhus zcu Magdeburg an diſſen Briff. heiſſen hengen und wir Guntzell von Berthenſleve; Thumprobſt, Heinrich de Rouen, Techand, und ganze Capittel gemeyne der obgnanten Kirchin Magdeburg bekennen ouch offintlichin, das ſulch Kouff, Vorſchribunge und Voreygenunge, alle und igliche Stucke und Artikill diſſis Brives mit unſirm Willen und Fulborth geſchehen ſind, und des zcu einer mehrer Sicherheit etc. Gegeben zcu Magdeburg nach Gots Geburt virtzenhundirt Jahr darnach in dem acht und driſigiſten Jare, am Fritage nehſt nach dem Sontage Jubilate.

Nach dem Original.

CLXXXIX. Der Rath zu Salzwedel verwendet ſich bei dem Rathe beider Städte Brandenburg für die Loslaſſung eines gefangenen Bürgers, am 5. Sept. 1438.

Vnſen Vruntliken denſt touoren. Erſamen beſsunderen guden vrunde. So vnſe Borgermeſter Hinrik brunow lateſt in juwer Stad muntliken mit iw vorhandelde vnde ſprak vme Merten droge, den gi in Juwen hechten (ſic) hebben, dat ſyne broder van ſyner wegen orneyde don ſcholden,

Begeren wii iw wetten, dat der ſulnen broder eyn nicht bynnen land is, alſo hebben deſſe Igenwordigen ſyne broder hans vnde Heyne droge vnſe borger enen eren vrund diſſen jegenwerdigen Gherke Schernekow in des appeweſenden broders ſtede mit ſek genommen, Bidden wy guden vrunde iw mit gantzem flite, deger gutlik gi vme vnſen willen van den genomeden willen nemen ene mogelke orueyde deſer vormogen to donde, do gi ane vorward mogen ſyn, vpe dat de gnante Merten van iw komen moge vnde weten guden vrunden dat ſee nene borgen mit iw hebben konden, des wii vnſere beſorgen, So bidden wie iw mit flite gutliken, gi en de orueide ſatten vppe ere word vnd eyde, So dat ſie en mogeliken ſta to donde, wii vormoden vns genſslik wes ſee iw raden vnde louen werden, ſee iw wol holdende. Guden vrunde, weſet vns her ane to willen, ſo gi vorder mogen vnde bewiſet iw hir vns to willen gutliken ane, ſo dat de armen lude ene gude ende hebben mogen vnde vorder arbeid unde moye erhauen mogen bliuen, willen wii vme iw mit gantzem flite alle wege in geliken vnd vil grotern ſaken gerne willichliken vordenen. Syd gode boualen. Geſcreuen under vnſer Stad Secretum. Am Fridage na Egidii Anno etc. XXXVIII.

Ratmanne to Soltwedel.

Nach der Urſchrift.

CXC. Conſens des Curd Brietzke des Aeltern zu dem Verkaufe der Dorfſtätte Wendgräben, vom 27. Nov. 1438.

Ik olde Curd Brytzken, Buſſe Brytzkens Sone, bekenne vor alle Luden, dy deſſen Briev ſyn, horen odir leſen, dat Curd und Henningh Britzken, myne Veddern, den erſamen und vorſichtigen Radherren und Borgeren gemeyne in der Nienſtad Brandemborgh med mynen guden Willen und rechter Vulbord recht und redeliken vorkofft und verlaten hebben dy Dorpſtede in der Wendgroben und hebben over ſodanen Kopp oren vorſiegelden Briev gegeven. Wu denne dy Dorff van Worde to Worde inholdet und utwyſet, dat wyl ik und meyne Erffen ſtull und all wol holden, und vorlate dar mede alle Anſprake und Recktichcyd, dy ik odir myne Erffen an der Wendgroben nu adir in tukomenden Tyden an Gude odir an Gefelle hebben muchten, nichtes uthgenomen und du dat ſunderken uppe der erſamen und vorgnanten Radherren und Borger gemeyne in der Nienſtad Brandemborgh Behuff und Fromen und wil dat ſtede und vaſte holden ane Arch und alle Geverde. Des tu Tuge und Orkunde etc. Gegeven na Godis Gebord virteynhundert darna in dem acht und druttichſten Jaren, am Donredage na ſancte Katherinen der hilgen Juncfrowen Daghe.

Nach dem Originale.

CXCI. Curd und Henning von Brietzke verkaufen der Neuſtadt Brandenburg ihren Antheil an der Dorfſtätte Wendgräben, am 27. Nov. 1438.

Wy Curd Britzken, Henningh Britzkens Sone, und Hennyngh Britzken, Buſſe Britzkens Sone, rechte Veddern, und unſe Erffen bekennen etc., dat wy med guden Wyllen olde

Curd Britzkens, unſes Veddern, den erſamen und vorſichtigen Radherren und Borgeren gemeyne in der Nienſtad Brandemborgh, dy nu ſyn und noch tukomen werden, recht und redeliken vorkofft hebben und vorkopen med Crafft dieſſes Brives eyne Dorpſtede, dy Wendgroben guant, mid Agkern, Holtern, Weſen, Waſſern und med aller Ffryheyt unde Rechticheyd; alſe dy van Sandow dat in vorgangen Tyden mannich Jar gehat hebben unde vord Hennyngh Britzken, unſe Vader, unde Curd Britzken, unſer Vedder, redeliken vorkofft unde vort med Hande und Munde vor unſen gnedigen Hern van Magdeborgh willichliken vorlaten hebben unde wy dat gut na unſes Vader Dode ok, alſe dat gewonliken is, von unſen gnedigen Heren untphangen hebben. Ok hefft Hennyngh Britzken, unſe Vader, der erſamen Frowen, Peter Malenczins Wedewen, tu orem Live met guden Willen uppe twelff Huffen tu der Wendgroben fruntlike vorlegen uppe jowelke Huffe dry Huare unde achteyn Pennynge und ſunderken uppe vyr Huffen, dy tu dem Schulten-Gerichte tu der Wendgroben horen, ok uppe jowelke Huffe dry Rokhunre unde vortmer allend, dat ore Briff forder inholdet, den ſy von unſen Vader und uns hed, dat ſy grod odir kleyne, alſodane Angefelle na orem Dode wedder an uns und unſe Erffen kommen und gefallen ſcholde, wu denne dat Angefelle und Rechticheyd weſen mach, dat vorlaten wy und unſe Erffen den ergnanten Radhern und Borgern gemeyne in der Nienſtad Brandemborgh, dartu alle Anſprake und Rechticheyd tu der Wendgroben, nichtis utgenomen, one alleyne dat Schultengerichte med vyr Huffen, dar wy nichtis upp hebben, ane up dy ſelven vyr Huffen twelff Rokhunre, wente dy van dem Werder dat ſelve Schultengerichte tu vorlyende hebben. Vor ſulven Kopp und fruntlike Vordingunge hebben ſy uns an einer Summe tu Dangke wol betalet veffteyn Schogk, twe Pund Pennynge vor eyn Schogk, alſe tu Brandemborgh genghe unde geve ſynd, dy wy vord yn unſer twyer Frommen gebracht hebben. Hirumme ſeggen wy en der veffteyn Schogk med deſſen Brive quyd, leddich und los und willen en des Gudes eyne rechte Gewere ſyn vor allermenniglich, dy vor Recht komen wyllen und ſyk an rechte wyllen genugen laten. Dat wy dyt ſtede und vaſte holden willen, des tu Tuge und grotter Bekantniſſe hebbe ik etc. Na Godis Gebord virteynhundert darna in dem achtundruttighſten Jaren am Donredage na ſinte Katherinen, der hilgen Junofrowen Dage.

Nach dem Original.

CXCII. Markgraf Friedrich d. J. geſtattet dem Cuno Roſenberg an den Dechanten des Kloſters auf dem Berge zu Brandenburg Hebungen in Zeſtow zu verpfänden, am 12. Mai 1440.

Wir fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu Brandemborg etc. Bekennen offenlich mit dieſem briefe fur allermeniglich, das vor vns kumen iſt vnnſer lieber getruwer kune von Roſenberg vnd vns ſinen anligend nod erczalt vnd auch demutlichen gebeten, das wir im woulten gunnen vnd geſtaten, das er den würdigen vnd andechtigen vnnſerm lieben getruwen Hern Johannſen heyſen, iczund Techand, vnd ſinen mitbrudern off dem Berge zu Branndemborg zwei wiſpel Roggen vnd drei wiſpel gerſten Jerlich Zinſe, vff ſinen hoff vnd hufen, die er had in dem dorffe zu Zeſtow, vnd dar iczund off ſitzet Tyle broſeke, auff einen widderkouff vor achczig ſchog groſchen an Landeswerung mochte verkouffen. Soliche ſine fliſsigin bete vnd anligenden

not In darczu bewegende wir angeſehen erkant vnd Ime ſolich obgeſchrieben Jerlich Zinſse vnd Rente dem obgnannten Techand vnd ſinen metbrudern auff dem Berge zu Brandemborg vff einem widderkouff zu verkouffen vor achczig ſchog groſchen an Landeſwerung gegonnet vnd erloubet haben vnd wir gonnen vnd erloben Im das etc. — Gebin Zu Berlin, Am donnerſtag vor dem heiligin Pfingſtage, Nach Criſti vnnſers Hern gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach Im vierzigſten Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVII, fol. 16.

CXCIII. Markgraf Friedrich d. J. vereignet dem Kloſter auf dem Berge zu Brandenburg gewiſſe Hebungen aus Butzow, am 14. Mai 1440.

Wir Fridrich der Junge, von godes gnaden Marggraue zu Brandemborgk, Bekennen offenlich mit dieſem briue, vor vns vnnſer Erben vnd nachkommen marggrauen zu Brandemborg. So als not iſ, gots dinſte vnd gute werok zuſterken, Gote dem almechtigen zulobe vnd zu dinſte, Marien der Muter gots vnde der Barmherzigkeyt vnd allen lieben heiligen zu eren vnd vnnſer ſelen ſelikeyt; haben wir von befundern gnaden Den wirdigin vnd andechtigen vnnſer lieben getruwen hern Johannſen heyſsen, Techande vnd ſinen mitbrudern, vff dem berge In vnnſer liben frauwen monnſter vor Brandemborg, vnd alle Iren nachkommen dieſſe hirnachgeſchrieben guter Jerlichen Zinſse vnd Rente zu derſelben kirchen vnd gothshuſe gnediglich vereygent, mit namen In deme dorffe butczow, vff deme hofe vnd huben, den iczunt Claws ſchulcze Innehatt vnd beſiczt, Newn ſcheffel roggen newn ſcheffel gerſten, den virdenteyl van deme kruge, daſelbſt, mitnamen drittehalben groſchen, Item den vierdenteyl van deme kanenczinſe, macht driczehen pfenge, vnde den vierdenteyl des gerichts, des zehenden vnde der rouch hunere, Als das alles vnnſer lieben getruwen Er Johanns von Branndemborg prieſter vnd Cune ſin bruder von vns vnd der Marggraueſchafft zu Branndemborg zu Mannlehen, Innegehabt von den das der gnannte Dechand vnd ſine middebrudere, vor Eylff ſchog gekoufft, vnd das alles ouch die gnannten Er Johans vnd Cune vor vns mit gutem willen verlaſſen haben, vnd wir vereygen auch die obgeſchrieben Jerliche Rente zinſse vnd gerechtigkeyt dem gnannten Techande vnd ſinen mitbrudern vnd allen Iren nachkommen, zu der obgeſchrieben vnnſer frawen kirche mit Crafft vnd macht dieſs briefs, alſo das ſie die vor ein recht, eygenthom nu vnd ewiglich haben nemen halden geruwlich beſiczen vnd zu Irme nucze beſiczen ſolln vnd mogen vngehindert vor vns vnnſern erben vnd nachkomen marggrauen zu Branndenborg vnd ſuſt vor allermeniglich angeuerde. Sie ſolin auch darumb vns vnnſern erbin vnd nachkommen alliar Jerlich getruwlich gedechtniſſe begeen vnd ton zu ewigin zyten an widderredde. Zu orkunde mit vnnſerm anhangenden Ingeſiegel verſigelt vnd Gebin zu Berlin, Nach Criſti vnnſers hern geport vierczehinhundert Jar vnd darnach Im vierczigſtin Jare, Am heligin pinz tage abunt.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XIV, Fol. 20.

CXCIV. Jaſpar Landin verträgt ſich mit dem Magiſtrate der Altſtadt wegen der Fiſcherei beim Dorfe Butzow, am 7. Auguſt 1440.

Vor allen luden, dy deſſen bryef ſyen edder horen leſen, bekenne vnd betuge yck Jaſpar Lantyn, Burger to Brandemborch, vor my vnde myne Lehneruen, dat ſchelinge vnde zwydracht tuſchen die Erſamen Borgermeiſter vnde Rathmanne der Oldenſtadt Brandemborch an eyner vnde my vnde etlicke myner Tynſſluden tho Butzow an der andern ſyde yn vortyden yſs geweſt vmme etliche Viſſcherye, nemliken Flaken, Byſtellen vnd Cleuenetten toſtellen edder wo man die anders nhumen mag, dy yck vnde dy ergenantten myne Tynslude yn der vorgenanten Oldenſtadt tochwatern by Buzow gelegene, meyneten to hebbende, Alſe denn dyeſelven Borgermeiſtere vnde Rathmanne von der Oldenſtadt Brandenborch wegen den Eyghendom vnd rechte were der vorgeſcrenen Watere weder vnd iegen Erdtman Clote, mynen veddern, vor dem Irluchteden vnde hochgeborn Fürſten vnde Hern, Hern Fredericke dem Oldern, Marggreuen to Brandemborg, mynen gnedigen Hern, yn gerichte hebben bewiſett vnde demſelven Erdtman dy Anſprake vnde Brückynge ſodaner vyſcherye, alſe var yſs geſcreuen, dy hye yn denſelven Watern ock meynde to hebbende, mit Rechte hebben gehindert vnde gebraken, ſo hebbe ick vor my vnde myne Lehn-Eruen vnde ock myne Tynslude tho Butzow, den deſſe ſache andrapen mach, vnde ere nakomen met witſchap vnde vulworde des ergenanten mynes gnedigen Hern, alſe mynes rechten Erflenhern der guder, dy yck yn eder by Butzow des dorpes van ſynen gnaden hebbe, von der Radmannen van der Oldenſtadt Brandenborch wegen met wolbedachtem mude, med mynes gnedigen Hern des Marggreuen wylle vnde fulbortt vmme ſodane ſchelinge vnde twydracht gentzlicken geeynigett vnde frundtlicken vordragen yn deſſer vorgeſcreuen wieff: Dat yck Jaſpar Lantyn vnde myne Lehneruen vnde ock myne Tynslude tho Butzow vnde yre nakomene yn der oldenſtadt Brandemborch tochwatern mit Flaken, Byſtellen, Cleuenetten vnde alle andere Viſcherie, wo man die nhumen mach, neynerley wys yenige viſcherye ſchollen ader mogen hebben noch gebruken, Sunder eyn man, wonhafftig tho Butzow, den yck edder myne Eruen edder nakomene dortho werden ſchiken, mach met eynen khane yn denſelven Watern by dem Lande kleyne Viſcherye hebben vnde gebruken vnde nemeliken an Bruckwehren, dy dar van older geweſt ſyndt, Ryſenſtellen, puſertt yagen vnde twe Cleuenetten, die hye by lanck dēm Rore mag ſtellen, ſo beſcheyden, dat hy dy Tochwater meyde vnde ſy myt ſodaner vnde alle andere Viſcherye vngerurett vnde vnbeſchedigett late. Hierby vnde ouer ſyn geweſt dy Werdige Her Johan, Abbet tho Lhenyn vnde Her Nicolaus Spygelhagen ock eyn medebruder vnde Her des Cloſters Lhenyn vnde dy Geſtrengen Her Achim van Kerckow, Rytter, met vele mher lofwerdige hern vnd luden, vnde hebbe des to wyſſer tuge vnd orkunde mynen Ingeſiegell vor my vnde mynen Lehneruen laten hangen an deſſen bryff, dy gegeuen yſs Na godes bortt Virteynhundertt darna yn dem Virtigeſten Jare, des Sontages vor Sunte Laurencii des hylligen mertelers.

Nach der Copie im Capitels-Copiario.

CXCV. Markgraf Friedrich beſtätigt die Alt- und Neuſtadt Brandenburg, am 12. Nov. 1440.

Wir Fridrich, von gots gnaden marggreue zu branndborg, des heiligen Romiſchen Rychs Ertzkamerer vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen offenlich mit dieſem briue, vor vns vnd

vnnſern lieben bruder marggrauen fridrichen den Jungſten, der zu ſinen mundigen Jaren noch nicht kommen iſt, das wir vnnſern lieben getruwen, den Borgern der Aldenſtad brandborg, dy nu ſin vnd noch zukommende ſin, beſtetiget vnd beueſtet haben, beueſten vnde beſtetigen In mit dieſem briue, alle Ire frtheidt, alle Ire rechtikeid vnd alle alde gewonheid, vnd wolln vnd ſolln ſy laſſen vnd behalden by eren vnd gnaden, dar ſie in vergangen Zyten bey ſin geweſt, vnd by ſcheppenrechte, rades recht, ſchultten rechte vnd by alle rechte, das ſie haben, das die ſtete ſin gewone van In zu halen, vnd wolln wir vnd ſollen In halden alle Ire briue, die ſie haben von vnnſern vorfarn Marggrauen zu branndborg, van furſten vnd furſtynnen. Auch ſollen wir, vnd wollen wir ſy, ſunder allerley hinderniſs laſſen vnd behalden, mit allen gnaden, mit aller friheid vnd rechtikeiten, by allen Iren lehenen, eigen vnd erbe, alſe ſy das vor haben gehabt und beſeſſen. Auch wolln vnd ſollin wir Rittern, knapen Burgern vnd gebuwern, vnd allen luden gemeinlichen beide geiſtlichen vnd weltlichen halden alle Ire briue, vnd wolln ſie laſſen, bie allen Iren friheitten, by allen rechten vnd gnaden. Auch ſolln vnd wolln wir vnd vnſe nakomelinge, des mit nichte geſtaten, edder gefollworden noch gonnen, das ſie noch Ire nakomelinge, vfs Irer ſtad geladen werden, an vmb hanthafftige tad, ſunder ſie ſullen Zu rechte ſten vor Irem ſchultten. Weres auch das In edder Iren nakomelingen, eynige briue vergingen edder vergangen weren, die ſolln vnd wollen wir adder vnnſer nakomelinge In von wortten zu wortten, noch dem ludte der briue vnd als ſy geweſen ſyn, weddergeben, vernuwen vnd beſtigen, ane giffte vnd an gabe, vnd auch von vnnſen Amptlewten, nymmer in keinen czietten geirret, hindert vnd gekrenket ewiglichen blieben in allermaſs, als ſy von alder geweſen ſin, alſe ſy von vnnſern vorfaren Marggrauen briue haben vnd als vnnſers gnedigen hern konig Sigemunds briff, In daruwer gegeuen vſswieſet vnd ſaget. Mit vrkund, dieſſs briues verſigelt mit dieſem vnſern Anhangenden Ingeſiegel, der geben iſt zu lehnyn Nach Criſti vnnſers hern gebortt M. CCCC. Jar vnd darnach in virczigſten Jare, Am Sonnabend nach ſannt Merttinstag.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVII, fol. 26. Uebereinſtimmend hiermit iſt die Beſtätigung der Neuſtadt Brandenburg von demſelben Ort und Tage.

CXCVI. Markgraf Friedrich vereignet dem Altare St. Antonii in der Katharinen-Kirche der Neuſtadt Brandenburg eine Hebung aus dem Zolle daſelbſt, am 13. Nov. 1440.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraff zu brandborg d. h. r. r. Erczc. vnd Burggrane zu Nuremberg, Bekennen offenlich mit dieſem briue fur vns vnnſern erben vnde nachkommen Marggrauen zu branndborg, das wir von eigener bewegniſs vnd mit gutem willen, deme almechtigen ewigen gote zu lobe, Marien der Muter gots vnd allen himeliſchen heer zu eren, vff das gots dinſt und gute Werck geſtercket vnde gemeret werden, von vnnſer vorfarn Marggrauen zu branndborg vnnſer Eldern ſeligen vnnd auch vnnſer ſelen ſeligkeit willen, haben wir zu deme altar ſannt Anthonii in der pfarkirchen ſannt katherinen in vnnſer nuwenſtad branndborg vnd dem altariſten, der iczund dennſelben altar mit gots dinſten verſorget, vnde allen altariſten, die dennſelben altar hinfurder zu ewigen zyten verſorgen vnd beſiczen uerliehen, drutehalb pfund mit virdehalben ſchilling Branndborgſter muncze In deme czolle in vnnſer obgnannten Nuwenſtad branndborg gnediglichen geben vnd vereigent haben, vnd wir vereigen vnd geben dieſſelben drittehalb pfunt mit virdehalben ſchillinge Brandemborgſcher

muncze, zu demſelben altar, vnde den altariſten In crafft dieſſes briues, alſo das ſulche rente alle Jar Jerlichen vff ſannt Merttinstag, den altariſten vſs dem benanten vnnſerm czolle vom zoller zu Branndborg gegeben werden, vnd darby zu ewigen czyten als recht eigenthum blieben ſol, an vnnſern, vnſeren erben vnd aller nachkommen marggraffen zu branndborg widderruffen an arg vnd an alles geuerde. Zu orkunde dieſſes briefs mit vnnſerem anhangenden Ingeſiegel verſigelt. Geben zu brandborg, Am ſonntag nach ſannt Marttinstag, Anno etc. XL°.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVII, fol. 23.

CXCVII. Aufforderung des Markgrafen Friedrich an den Rath beider Städte Brandenburg, ihm gegen Sachſen zu Hülfe zu ziehen, vom 8. Dezember 1440.

Friedrich von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg etc. Unſern Gruſs zuvor, lieben Getreuen. Wir thun euch zu wiſsen, daſs unſere feinde die Sachſsen mit aller ihrer Macht zu Wittenberge liegen und ſtercken ſich von tage, und wollen mit uns ſtreiten, merckt ihr wol, daſs Uns und unſern Landen und Leuten und euch alles Gedeyen und Verderben daran gelegen iſt. Geſchehe es, da Gott vor ſey, daſs es anders ginge als wohl, ſo weren Land und Leuthe ganz verlohren, das Hoffen wir mit Gottes des Allmächtigen auch unſern Herrn und Freunde und ewer aller Hülffe wohl zu widerſtehen, und wollen auch Leib und Gut nicht daran ſparen. Hierum fordern Wir und ermahnen euch, als euer natürlicher Erbherr, und begehren an Euch mit ernſt, daſs Ihr mit aller Macht zu Pferde, zu Wagen und zu Fuſse mit Macht auff ſeyd, Tag und Nacht nicht ſäumet, ſondern mit allen den euren, die vor Alter und vor Jugendt darzu tügen, von Heut über 8 Tage in das Feld zu Berlin kommet, da wollen wir unſer Botſchafft bey euch haben oder ſelbſt zu euch kommen, und wollen das nicht laſsen, als ihr uns und den Landen Treue pflichtig ſeyd. Gegeben zu Brietzen am Donnerſtage vnſer lieben fr. Tag conceptionis.

Aus Spenere handſchriftlicher Geſchichte der Familie Gans zu Putlitz S. 576.

In dieſe Zeit gehören auch wohl folgende Litteralien des Brandenburger Stadtarchives:

1. In ſolcher wyſs ſeyn die Stete von mynem gnedigen hern geſcheiden, das ſie ſich mit allen ſachen darczu richten vnd vertigen ſullen zu wagen zu pferde mit buchſen, hantbuchſen, pfylen, puluer vnd ander notdorfft alſe ſie ſeinen gnaden vor paſewalk gevolget weren vnd y ſtercker vnd ſie ſollen alſo mit gantzer macht vf den mantag nach vnſer lieben frowen tage Aſſumpcion ſchirſten bey ſeinen gnaden zu der Truwenbrieczen ſein, dar wil ſeine gnade alle ſeine macht, hern vnd frunde zu ſamen haben.

2. Ok wollet up dieſsen negſtkomenden dinſtach twe die mergklichſten vth dem Rade to vns her gen Berlin ſchicken von ſaké wegen daran vns, jw vnd allen den vnſen macht is gelegen. Ok wollet eyne warnunge allen juwen medeborghern don vnd on ſeggen vnd verbieden, dat ſie ſik entholden vnd dorch dat land to Saſſen vnd war vnnſe Swager von Saſſen die Olde to gebiedende hefft nicht tyhen noch dar to ſchickendè hebben, ſo lange wy jw ander badeſchap don werden. Datum am hilligen Criſt dage.

CXCVIII. Markgraf Friedrich verleiht Stephan Hartmann, Bürger in der Neuſtadt Brandenburg, Hebungen aus Retzow, am 20. April 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nurmberg, Bekennen offenlichen mit diſem briff, das wir vnnſzerm lieben getruwen Stephan hartman, Borger in vnnſzer newen ſtat Brandenborg, diſe hernach geſchriben guter, Jerlich zinſe vnd rente mit namen anderhalb ſtucke geldes In dem dorffe zu Retzow auf dem hofe, den iczunt groſſe Jacoff hat vnd beſiczet, vnd em daruon alle Jar zu zinſe zwenvndzweinczig ſcheffel roggen, acht ſcheffel gerſten vnd czwen ſcheffel erweſſen gibet, die Im Thomasplote vorzeit verlaſſen hat, zu einem rechten manlehen geliehen haben, vnd wir verleihen auch dem obgenannten Steffan hartmann vnd ſeinen rechten liebſzlehenſerben die obingeſchriben gutere Jerlichen czinſe vnd Rente czu einem rechten manlehen in crafft diſſs brifs, Alſo das ſie die von vns vnſeren erben vnd der Marggraffſchafft ozu Brandemborg So oft des not geſchicht zu rechtem manlehen haben, nemen, entpfahen vnd ſich der als manlehens guter recht vnd gewonheit iſt gebruchen ſollen etc. Czu vrkunde mit vnſerm anhangenden Inſzigel verſigelt vnd geben czu Berlin Nach Criſti vnnſers herren gepurt vierczehenhundert vnd darnach Im ein vnd virczigſten Jare, am donerſtage nach dem heiligen Oſter Sontage.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 133.

CXCIX. Markgraf Friedrich beleiht die Rauch, Bürger zu Brandenburg, mit dem von den Söhne Berend Heidenreiters zu Spandau erkauften Beſitzungen zu Bork, Neuendorf, Zeddinx, am 20. April 1441.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandemborg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offenlich mit diſſem briefe vor allermeniglich, das wir vnſeren lieben getruwen herman, domas vnd hanſze Röcke gebruderen, Borgere in vnſer Nuen ſtad Brandemborg, diſſe hirnach geſchrieben guttere Jerliche czinſe vnd Rente ozu rechtem manlehn czu geſampter hant gnedichlichen verlehen, die ſie denn von vnnſerem lieben getruwen Berndeheidenritteres ſone, Borgere in vnnſzer Stad Spandow, gekaufft haben mit namen In dem dorffe czu Borgk vff den gemeynen geburen vnd vff Iren hufen eynen wiſpel haberen, Item in dem vorgeſchriben dorffe vff Jacob Schroders hoffe XVIII groſchen Item dar ſulues vff Claws Berndes hoff XVIII groſchen vnd vff Tylekens hoffe VI groſchen. Item in dem dorffe czu Nyendorff vor Bruggke gelegen, vff veſter zculeckendorfs hoffe vnd hufen eynen halben wiſpel roggen III ſcheffel haberen IIII groſchen zu zinſe, den fleiſz zcehenden vnd eyn rouchhun. Item in dem dorffe zu czeddin vor belicz gelegen uff Jacob Jenckens hoffe vnd huffen IIII ſchefel roggen I½ ſchefel haberen IIII groſchen czu czinſe XX eyer eynen keſe vnd II rouch hunre, Item vff Claws Jenekens hoff vnd huffe IIII ſchefel roggen I½ ſcheffel haberen IIII groſchen czu czinſe eynen keſe XX eyer vnd II rouch hunre. Item in dem dorffe czu zcukewitz vff hans Bollerdes hoff vnd huffen VII ſcheffel rogen V ſcheffel habern IIII groſchen czu zinſe, Item vff II koſſeten hoffen Michel wickman vnd korte Jacobs erben II rouch hunre, Item vff Claws Bergmans erbe den fleiszeheden vnd I½ rouch

hunre: vnd wir liehen auch den obgnannten herman, domas vnd hanns Rocke ſinen brudere die obgeſchrieben gutere Jerlichen czinſe vnd Renthe czu eynem rechten manlehn czu geſampter hand In krafft diſſes brieffes etc. Auch ſo haben wir Innen die beſunderen gnade than, das In in dieſſer verliehunge vnd geſampter hant biſunderen rauch noch brott czu keynem ſchaden noch hinderunge komen ſol an arg vnd an als geferde. Czu orkunde mit vnnſerem anhangenden Ingefzigel verſigelt vnd Geben zu Berlin, am donreſtage nach dem Oſter Sontag, noch criſti vnſzers herrn gebort XIIII^{c}. Jar, darnach Im XLI Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 140.

CC. Markgraf Friedrich beleiht ſeinen Küchenmeiſter Ulrich Zeuſchel und deſſen Bruder Hans mit Hebungen aus den vor der Neuſtadt Brandenburg gelegenen Mühlen, am 8. Juni 1441.

Wir friderich, von gots gnaden Margraff czu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nurmberg, Bekennen — das wir mit wol bedachtem mute recht vud redlichen verkaufft vnd czu einem rechten manlehen geliehen haben zweinezig ſchogk groſchen Jerlicher czinſen vnd Renthen in den Mulen czu Brandenborg vor der Newen ſtat gelegen vnnſerm kuchenmeiſter vnd lieben getruwen vlrichen Czewſchel, hanſen ſeinen Bruder vnd Iren rechten lehenſerben, dauor ſie vnnſerm lieben Bruder Marggraff Johanſen zweyhundert Behmiſche ſchogk an Brandenburgiſcher vnd Berliniſcher pfenning bereit uber wol czu danck geben vnd beczalt haben. Vnd wir leihen den genannten vlrichen, hanſen ſeinem Bruder vnd Iren rechten lehenſerben die obgeſchriben czweinczig ſchogk alle Jar auf ſant walpurgen tag zehen ſchogk vnd ſant Merteinstag auch zehen ſchogk in den obgeſchriben Mulen Jerlichen einzunemen vnd ſich der nu furpaſz mer geruglichen czu gebrauchen czu einem rechten manlehen, in crafft diſſes briefs alſo, das die genannten vlrich, hans ſein Bruder vnd Ire rechte lehenſzerben die obgeſchriben XX ſchogk Jerlicher Rente nu furpaſz allwege mer als offte vnd dicke des not geſchicht von vns vnd der Marggrafffchafft czu Brandenburg czu einem rechten manlehen haben nemen enpfaen vnd vns auch dauon halten vnd tun ſullen, als manlehens recht vnd gewonheit iſt. Auch ſullen vnd wollen wir obgenannter Marggraff friederich vnd vnnſzer erben den genannten vlrichen, hanſen ſinen Bruder vnd Iren lehenſerben die obgeſchriben XX ſchogk ierlicher czinſe vnd renthe einn rechte gewer ſein gen allen den, die recht nemen vnd geben wollen, vnd ſullen vnd wollen In auch auf alle tagezyt wenn In des nod ſey quietbriefe an die von Brandenborg darvmb geben und ſie dabey behalten vnd verteydingen on alles geuerde. Auch haben wir Annen, des genannten vlrichs elichen hawſzfrawen, die obgeſchriben XX ſchogk ierlicher czinſe in den Mulen vor der Newenſtat Brandenborg gelegen czu einem rechten leipgedinge gelihen vnd leihen Ir die auch czu einem rechten leipgedinge in crafft dicz brifs, In aller maſſe Ir das vnſzer liber Bruder Marggraff Johanns vor geliehen, auch in ſeinen briff verſchriben vnd verſigelt hat etc. — Berlin am donerſtag nach dem heiligen pfingſtage Anno etc. XLI. R. dominus per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 139

CCI. Des Markgrafen Friedrich Bestätigungsbrief für das neue Stift auf dem Berge zu Brandenburg, vom 4. August 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg etc. Bekennen In disem briff vor allermeniglich, das wir haben angesehen, wie die wirdigen vnnser andechtigen vnd lieben getruwen Er peter propst, prior vnd gancze Capittel der kirchen czu Brandenborg ein Newe stifte auff vnszer frawen berge daselbst gemacht, das furder der hochgeboren furste vnnszer lieber herre vnd vater seliger vnd der Erwirdige herre Er Stepfan, Bischoff czu Brandenborg bewillet vnd bestetiget haben, als das die brife daruber gegeben auszweisen: vnd wenn wir nu befundern guten willen vnd gunst czu dem genanten Newen Stiffte vnd auch vnse Selschafft, die wir in ere vnd wirdikeit vnnser lieben frawen tragen, dohin bestalt haben, Also wolten wir vngern das sulcher stiffte vnd ordenunge von ymande geswechet oder verbrochen solt werden. Dar vmb gote vnd der Juncfrawen Marien czu lobe vnd auff das das Stifft czu ewigen czeiten bestendig bleibe, So bestetigen wir als ein kurfurste vnd Marggraff czu Brandenborg dem vorgeschriben Stiffte alle ordenunge vnd gabe, die von dem probste, Prior vnd Capittel, vnd furder alle Brife vnd gabe, die von vnserm herren vnd vater vnd auch dem Bischoffe czu Brandenborg geschen vnd gegeben sind oder noch geschcen vnd gegeben werden vnd wollen das die furbasz mechtig vnd krefftig sein vnd bleiben sollen, vngehindert vor vns, vnsze erben, nachkomen vnd alle die vnsern geistlich vnd werntlich. Wer ymand, welchs grades oder wirdigkeit der wer, In vnsern landen besessen, der dem genanten Stiffte an seiner ordenunge, gutern oder czugehorungen einfal oder Irrunge tun wurde oder die verbrechen, verkurczen oder verweschen, des wir doch nicht enhoffen, der sol in vnnszer, vnnszer erben vnd nachkomen swere vngnade verfallen, Also das wir In nicht verteidingen, schuczen oder schirmen, Sunder In als einen vngehorsamen strafen vnd busen wollen, wy offte des nod geschiet, on geuerde. Des czu vrkund haben wir vnnszer Insigel an disen brif tun hencken, der geben ist czu hauelberg, Nach Cristi gepurt XIIII^{c}. vnd darnach Im einvndvirczigsten Jare, am freitage nach sant Peters tag Ad vincula genant.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 18.

CCII. Gerichtlicher Prozeß Erdtmann Klots und des Magistrats zu Brandenburg wegen der Fischerei zu Lünow, vom 12. Jan. 1442.

In dem Jare Godes dusent vierhundertt darna yn dem twe vnd viertigesten yare, amme donredage nach der hylligen dryer konige, da yn hatt Busse Bardeleue van muntschap wegen Erdtmann Clotes geansprakett den Ratt der oldenstadt Brandeborg also, dat syne lude twe hebben by nacht gefyschet in dem Sehe by Lunow, so hebben sie die vth der oldenstadt syendtliken laten yagen vnd hebben en vp des ergenanten Erdtmans eygen met gewalt eyn Nette alse eyn flack genommen.

Hierto antwerdett die Radt van Brandenborch vnde seggen, Sy hebben yre water laten befaren vnde befaren, dye erer Stadt eygendhom syndt, vnd hebben erer twe darup gefunden, die vnrechte fyscherye darup schichten vnd drefen, denselven hebben die eren geuolgett vnde wolden met

ießben gefaren alſe Recht yss. So hebben die ergenantten Fyſcher nicht wyllen harren; Sunder ſy dt vorfluchtich geworden. Alſe hebben ſie datt Flack vppe eren eyghendom gepandet vnde hadde k des Flackens ymandt yegen ſie tugetogen, ſo wolden ſy em Recht gerne hebben geplagen vnde en des to dem Rechte, ſy hebben darmytt neyne gewaltt gedhan noch vnrecht.

Hierup yss vthgeſproken:

Alſe Erdtman Clott hett laten anſpraken den Radtt der Oldenſtadt Brandenborch etc., vnd Radtt yn erem antwerde ſick totyhen des Eygendhomes der water, dar den von Erdtman Clott wegen ht yss wedder gefragett vnd ock mett neyner ynſage yss wedderſprakeu, ſo yss van Erdtman ɔtes wegen dem Rade vtt der oldenſtadt Brandeborch ſchwygende genollwordett dye eygendhom der ter vnde ſyndt ene van der clage wegen nichts verfallen vnd ock fürdern antwerde plichtigk.

Darna yss dye Radt van Brandeburgk vth der Oldenſtadt wegen Erdtman Clotes geanſpraket , hye hebbe Vyſcherye yn dem Sehe by Lunow, dy ſyne Lehn vnde veterlicke Erue ys, van ſynen ern frye vnde fredelick gekamen to em, vnde hebbe ſick der vyſcherye alſo lange gebrukett ruwelick ane widerſprake, dat nymandt anders gedencket, ſunder dat hy nu van denn vth der Oldenſtadt Brandegk wedder Recht werd gehindertt, vnde hett gebeten to fragen vmme Recht, oft nicht Erdtman Clott er ſyn moge ſyne Lehn vnd vederlicke Erue ymme Recht tu beholden Wen die vth der Oldenſtadt ndenborg mogen weſen met eren verlegenen bryue eme afftowynnen.

Darto hett der Rat vth der Olden Stadt Brandenborg geantwerdett alſo: die water, die yn Erdt- ı Clots anſprake werden vthgenumet, hebben ſy yn ruweliken gewhere vnd ane Rechtes anſprake ıte an deſſen dach van ſo langer tydt beſeten vnd ſick gebrukett, dat nymandt anders kan gedencken nemlicken ſo lange, alſe enen to erem Rechte behuff mach weſen vnd ys orer Stadt eygendhom, ſy klerlicken können bewyſen mit forſten bryuen ſo hoch alſe van vnſem gnedigen Hern vnd ſynen lten erkandt wardt, Vnd bekennen Erdtman Clote nichts vnd ock nymande anders noch Lehn noch e daran vnd ſetten datt by vnſes Hern gnade vnd ſyne Redte vppe Recht vnd hapen ſie ſyndt durch ht ores eygendhoms vnd gewhere neger to bewiſen vnd to beholden, wan ymandt weſen mach en o wynnen.

Hierup hadt vnſer gnediger Here met ſynen Redten geſproken eyan Recht: Können die Radt Oldenſtadt Brandeborg den Eigendhom der Water bewyſen met forſtenbryuen, dar ſy ſick hebben ɔtogen, vnde dat ſy nymandt myt wyllen yenighe gewhere yn eren watern hebben tugeſtadett, mat eynem germeiſter vnd tween vtt dem Rade vnd Sess vnvorſpraken fromen luden nah bringen, So ſyndt ɔres Eigendhomes vnd gewher neger to beholden, wen ymandt mach weſen en af to wynnen.

Nach der Copie im Capitels-Copiario.

III. Markgraf Friedrich entſcheidet Streitigkeiten zwiſchen den von Bardeleben und der Altſtadt Brandenburg über Fiſchereien, am 26. Febr. 1442.

Wir Friderich, von gots gnaden Marggreue zu Brandemburg, des heiligen Romiſchen chs Ertzkamerer vnd Burggraue zu Nuremberg, bekenne offentlichen mytt dieſſem Brieff, dat vor komen ſyn vnſe getruwen, Buſſe vnd Frytze gebruder dye Bardeleben genant vnd Jaſpar tyn von des jungen Clotes wegen von Lunow auff eyn teil vnd Borgermeiſteren vnd Rathmanne er Alden Stat Brandemborg auff dem andern teil von der ſchelinge wegen, dy ſy von beiden

ſyten geyn einander gehabt haben vnme flokerye Inne vnd auff der Alden Stat See, tzwuſſchen Brandburg vnd Rywen gelegen, vnd haben Iren ſachen von beiden teilen vor vns ertzelt, dar wir denne recht uber geſprucken haben: vnd als denne nu dy Borgermeiſtere vnd Ratmanne vs der genanten Alden Stat Brandemborg mit Iren hulfern vnſern geſpruchen rechten volge wolden getan haben, ſo haben wir doch vmb groſſers gelympfes vnd van eyntracht wegen dy ſache mit Irer tzwier part wiſſen vnd willen In fruntſchafft vnderſtanden vnd dy ſachen fruntlich entrichtet, Alſo das der obgnante Closs vnd ſeine erben nu hinuorbass mer keynerleye flokerye edder ander fyſſcherye auff dem See vnd in den offenbaren waſſertzogen nicht thun noch uben ſol, ſundern vmb dy andern vyſſcheryen mit pufart, Clebenettzen vnd Ruſen zu ſtellen, wy er es darinne halden ſal, habe wir den Werdigen vnd Andechtigen vnd geſtrengen vnnſern Reten vnd lieben getruwen Ern Johannes Abt zu lehenyn, Ern Peter Probſt zu Brandborg vnd Achim Kerkow Ritter van vnnſer wegen vnd mit volbort der obgnanten beiden partyen vullen gewalt vnd gantze macht gegeben. Was ſy dar Inne erkennen vnd wy ſy dy ſach machen, ſcheiden vnd vſſprecken, das ſal van vnnſer wegen gantze krafft vnd macht haben vnd das ſollen beyde obgnanten teyl ſtete vnd vaſte halden ane widderſprach, doch vnſchedlichen der gnanten Statt an Iren Priuilegien vnd furſtenbryeue ane arch vnd ane alles geuerde. Mit vnſerm anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd Geben zu Berlin nach gots gebort viertzenhundert Jar darnach in dem tzwey vnd viertzigſten Jare, Am Montag nach dem Sontage, So man in der hilligen Kirche ſinget Reminiſcere in der vaſten.

Nach dem Original.

CCIV. Klaus Riben verkauft dem Magiſtrate der Altſtadt eine Weinrente und Hühnerlieferung, welche er von dem Markgrafen zu Lehn trägt, am 19. März 1442.

Vor allen Luden, dy deſſen jeghenwordighen Briff shyen, horen edder leſſen, bekenne ik Clawes Riben vor my vnd myne Erven, dat ik met wolbedachten Mude vnde met myner Erven Wille ſunder ennigherleye Geferde vorkofft hebbe vnde jeghenwordighen vorkope in Krafft deſſes Brifes achte Stoveken Wynis met viff loveliken Hunren, dy ik van mynen gnedighen Herrn den Marggraven tho Lehne hebbe, den ersamen Borghermeſtere vnd Ratmannen der Aldenſtat Brandeborg up junge Wilke Smedes Wingharden alle Jar up ſunte Michahelis Dage tho boren. Dor var hed my dy vorgnante Rad wol vornuget vnde betalet veſtehalff Schock Groſchen wonliker Brandeborgeſch Weringe, der ik em ledich quidt vnnd los ſegge vnnd wyl em ſodann upgnante Lehn vorlathen, wanner ſy des var my bogeren in Jeghenwordigheit vnſes gnedighen Heren des Marggreven vnnd wyl den upgnanten Rade des Kopes eyn recht Ghewere weſen vor allen gemennichlik ſunder ennygherleye Anſprake. Des tho grotther Orkunde etc. Gegeven na Godis Bordt MCCCXLII, des Mantages in der Vaſtene, alſe men ſinghet in der hilligen Kerken Judica domine vor dem Sondage.

Nach dem Originale.

CCV. Markgraf Friedrich ertheilt den Gebrüdern von Schlieffen das Angefälle an den Lehngütern des Bürgers Jaspar Landin zu Brandenburg, am 31. Mai 1442.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg, des heiligen Romischen Rychs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offenlichen mit disem briff vor vns, vnnfzer erben vnd nachkomen Marggraffen czu Brandenborg vnd sunst vor allermeniglich, das wir angesehen, vnd erkant haben sulche getruwe vnd willige dinst, die vns vnfzer Rath vnd liber getruwer Junge Ott von flywen offt vnd dick getan hat vnd hinfurder meher mit seinen Brudern in czukunfftigen czyten wol ton sullen vnd mogen. Hirvmb vnd auch von besundern gnaden haben wir dem genannten Otten vnd hern liborius, begeben sand Johans ordens, friderichen, hanse vnd Jorgen, des genanten otten Brudern, alle die gutere, die vnnfzer liber getruwer Jaspar landtin, borger in vnnfzer nuwen stat Brandenborg von vns vnd vnfzer herschafft der Marggrafschafft czu Brandenborg ezu lehn hat vnd besiczet, wo vnd an welchen Steten die gelegen sin, czu einem rechten angefelle gnediglichen verliehen etc. vnd wir geben In des czu einem Inwiser vnfern Rath vnd liben getruwen, Ranfen van Bredaw, ozu frisak gesessen. Czu Orkunde mit vnferm anhangenden Ingesigel versigelt vnd geben czu Tangermunde nach godes gebord XIIIIc. Jar vnd darnach Inn czweyvndwirczigsten Jare, am donerstage des heiligen lichnams tage, Anno etc. XLII.

Recognouit dominus per se et examinavit.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 70.

CCVI. Arndt Rauch verkauft dem Rathe zu Brandenburg Hebungen von dem Seewehr, am 27. Sept. 1443.

Vor allen luden, dy dessen Briff syhen edder horen lesen, bekenne Ick Arnt Ruk, in der Olden stat Brandenborg wanafftich, vor my vnde myne rechte eruen, dat Ik met wolbedachtem mude Reckliken vnde redeliken met mynen eruen vorkofft hebbe den Ersamen vnde wisen Borgermeistere vnde Ratmannen der olden Stat Brandemborg vnde oren nakomelingen twe Schillingk Groschen wonliker genemer munte alle Jar ewichliken alse eruen recht is, tho heuen vnde tho nehmen vp vnser frowen wortwigen dach ierliche tynse, dy dar liggen vp dem gantzem Sehwere, dat dar lyd in der olden Stat Sehee vor den kitze der Seluigen Stat. Darvor hebben my dy seluigen vpgnanten Borgermeister vnde Ratmanne wol vornuget, Sesteheyn punt Brandenborscher wonliker genehmer munte, dy Ick in myne vnde myner eruen nuet gekeret vnde gebracht hebbe vnde segge em der sesteyn punt Quid, ledich vnde los vor my vnde myne eruen vnde wyl met mynen eruen dem Rade eyn recht gewere syn vor allermenlik. Darvp hebbe Ik afftichtunge gedan alles rechtes, dat ik an dy jerlike Renthe hebbe gehadt. Des tho merer bekantnisse hebbe Ik myn Ingesegel vor my vnde myne eruen laten hangen an dessen Jegehwerdigen briff, dy gegeuen ys na Godes bort virtheynhundert darna in deme dry vnde virtigesten Jare, des fridages vor Michaelis.

Nach dem Originale.

CCVII. Kurfürſt Friedrich und Markgraf Friedrich d. J. vereignen dem Kloſter auf dem Berge vor Brandenburg die Holzung Lynnewitz, welche der Dompropſt Peter Kliczk von Achim und Otto Hacke für das Stift gekauft und dieſem geſchenkt hat, am 1. Mai 1444.

Wir fridrich, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd fridrich, gebrudere, von gots gnaden Marggrauen czu Brandenborg etc., Bekennen offenlich mit diſſem briefe fur vns, vnſeren erben vnd nachkomen Marggrafen czu Branndenborg vnd ſunſt vor allermenniglich, die diſſen brief ſehen ader horen leſen, das wir den werdigen vnd andechtigen vnſen lieben getruwen, Ern Johannſen prouēſte, prior vnd ganczen Cappittil vnd iren Nachkomen des Nuwen Stiffts vnd Cloſters vnſer lieben frawen kerchen vf dem berge, vor vnſer alden ſtat Brandenborg gelegen, von ſulcher notdorfft, die ſie vnd ire nachkomen itzund vnd hirnachmals von Jerlicher berneholczunge wegen haben vnd haben werden, die heide vnd das holcz genannt die lynewicz mit czwen wuſten dorffſteten, Sehen, viſcherien, mit ackernn, weſen, weiden vnd greſingen vnd ſunſt mit allen czubehorungen, wie vnd was von alder vnd von rechts wegen an allen grenitczen darczu gehoret, dieſelbe lynewicz denn der werdige vnd andechtige vnſer Rat vnd lieber getruwer Er peter kliczk Thumprobſt vf der Borgk czu Branndenborg, mit allen iren czugehorungen czu dem obgenannten nuwen Cloſter von vnſern lieben getruwen Achim vnd Otten haken gevettern vor dryhundert gute Riniſche gulden gekoufft vnd von ſeiner ſyelen ſelickeit wegen darczu gegeben hatt, czu eynem rechten eygenthum verſchrieben vnd darczu gnediclich czu ewigen czeiten vereygent vnd dieſelbe lynewicz die obgnannten Achim vnd Otte haken von vns vnd vnſzer herſchafft czu rechten manlehene gehabt, beſeſſen, gebrucht vnd die auch nu vor vns verlaſſen haben. Wir vereygenen In vnd allen Iren nachkomen auch die obingeſchrieben lynewicz etc. Tangermunde nach criſti vnſers herrn gebort virczehnhundert Jar vnd darnach Im virvndviercziglten Jare, Am fritage ſand walpurgen tage.

De mandato dominorum marchionum Hinricus kracht cancell.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Fah.-Archivs XX, 156.

CCVIII. Der Kurfürſtl. Küchenmeiſter Ulrich Zeuſchel bittet den Rath der Neuſtadt Brandenburg, dem Kurfürſten gute Mauerſteine nach Berlin zu ſchicken, am 18. Juni 1444.

Myn fruntlicke willige dinſt alletyd woren. Erſamen wyſen Beſundern gute frunde, alſo gy denne juwer heren eynen des rades by my haden, dy den von juwen wegen barffe (ſic) als von des mewer ſteins wegen, darvmb juw myn gnadige herre dy marggreue geſchreuen vnd gebeden hefft, vnd meint, dat dy ſulue ſteyne yo gewiſſliken vmb ſant Johannes Baptiſten dage ſolt med juwen eygen brame here to dem Berlin kumen, hebbe ich eme ſodanes mynen gnadigen heren von juw gefecht, dat ſynen gnaden denne gantz danck nome is vnd ick bin ſunder twyffel, ſyne gnade weret juwers guden willen dancken vnd gnediglicken gen juwe erkennen, hefft my ſyne gnade Echter geſchreuen, dat ick juw eines ſulcken uormelden vnd ſchreuen ſalle, hiervmb biet ick juwer Erſamckeit von mynes gnadigen heren wegen, dat gy juw hebben flitige vnd willig wollyt, dat yo ſodane ſteine bynen vert-

teyen nachte here komen vnd ſchicket yo mynen gnadegen heren gude ſteyne, darmed ſyne gnade bowaret iſt. Doran tu gy ſynen gnaden beſunder to danck vnd Ick willed gerne vmb juw vordinen, des juw antword, geben to dem Berlin am dinſdag nahe corporis Chriſti Anno domini XLIIII.

Ulrich Czewſchel kuchmeiſter to dem Berlin.

CCIX. Vergleich zwiſchen den beiden Städten Brandenburg über die Fiſcherei bei Päweſin und Zudam, vom 13. Juli 1444.

Wy Jaſpar Schutten, Tyle Hoppenrade, Claws Falkenberge vnde Peter Wiſcher an eyner ſyde vnde wy Andreas Palmdach, Herman Dames, wilke mutzelitz vnde Hans monnik an der andern ſyden bekennen met deſſen apen bryffe vor allen luden, dy deſſen bryff ſyen, horen edder leſen, dat wy gededinghet hebben Tuſchen den Erſamen Radheren vd beyden Steden Brandemborg vnde Hinrick Hoppenraden na orer allen willen vnde fulbord vmme Viſcherie, dy dye van Poſin vnde Czudam genvet hebben vppe der oldenſtedeſchen water, vnſchedeliken orer ſforſten bryffe an beyden ſyden, In ſodaner wiſe, alſe hir na geſcreuen ſteyd. Dat dy vom Poſyn vnde Czudam ſcholen nuen ſodane viſcherie, alſe ſy van older genuet hebben vppe dy vorbenumpde watere, vthgenamen flaken vnde byſtellen by dat grote garne, dat ſcholen dy vorbenumpden van poſſin vnde Czudam abedun vnde nicht mehr uven tho ewighen tyden vppe dy vorbenumpde watere. Darvar ſcholen dy Erſamen Ratheren der Oldenſtad Brandenborg, die nu ſyn vnde noch tokamende werden, Hinrik Hoppenraden edder wy Poſin hebben werden in tokomenden tyden, van oren Rathuſe alle Jar genen twe punt pennighe alſo tho Brandemborg genghe vnde gene ſynt, vppe Sunte Mertens dach tho ewighen tyden ſunder wedderſprake vnde hulperede. Vortmehr eyn water ſmant dat glyneken, dat ſchal tho deme dorppe to Poſin ewich blinen ane hinder vnde inffal. Vortmehr geſcheget ok, dat den Rathheren der Oldenſtad Brandemborg odder den oren behuff vnde nod were to faren dorch den ſtrenk to Poſin, dat moghen ſy dun vnde wes ſie denne von horden vnde pele lathen vppthyn, dy ſcholen ſy wedderſteken vnde maken ane der van Poſin ſchade. Geſchege dar bouen ennighen ſchaden, dat ſchal men den Reden beyder ſtede Brandemborg witliken dun, dy ſchalen dat beſyen vnde verkennen, den ſchaden to vorbuthen nach Redelycheyd, vnde die van Poſin ſchalen dy were nicht vorder buwen, wan dy van older ſyn geweſet. Vortmehr vmme eyn punt penninghe, dat to deme Altare in des hilighen geſtes Capelle tuſchen beiden ſteden horet, dar denne etlike twidracht vmme geweſet is, dat vorbenumpde punt penninghe ſcholen die Ratheren der Olden Stad Brandemborg, die nu ſyn vnde noch tokomende ſyn, alle jar Reyken vnde geuen vppe ſunte Mertens dach den Altariſten der vorbenumpden Capellen, dy nu ys vnde in tokomenden tyden ſyn werdet, to ewighen tyden ſunder wedderſprake vnde hulperede. Alle deſſe vorgeſcreuen dynck, ſtucke vnde artickel vnde eyn Jewelik beſundern louen wy Borgermeiſtere vnd Radmanne Beyder ſtede Brandemborg vnſer eyn dem andern to eweghen tyden Stede vnde faſte to holdene ane arch, inſal vnde hulperede. Des to tughe vnde orkunde hebben wy vorgnante Borgermeiſtere vnde Ratmanne vnſer wier Stede grote Ingeſegelle med witſchapp vnd guden willen laten hanghen an deſſen apen bryff, dy

gegeuen is Na godes gebord virteynhundert Jar darna in dem vir vnde virtigeſten Jare, An Sunte Margarethen der hilighen Juncfrowen dage.

Nach dem Original.

CCX. Biſchof Konrad von Havelberg fordert die Stadt Brandenburg auf, einen ihrer Bürger anzuhalten, ſeinem Vaſallen Achim von Kröchern gerecht zu werden, am 23. Dez. 1444.

Conrad, van gades gnaden Biſchop to hauelberghe. Vnſen gunſtigen grut med vormoghens alles gudes vor. Erſamer beſundern liuer frund, vor vns is gheweſen vnſe man Achim von kroghern vnd hefft vns met claghen vor ghebracht, wu eme hans trebbow jwe borger vnd med jw jnwanre eme vor is rekenſchap vnd betalinge vnd dar vme met eme to rechtende bynnen brandenborch is eme nicht beleghen, War vme beghern wy med ganczer andacht, gy hans trebow jwen medeborgher willen vnderwiſen, he eme do ſo vele alz he em plichtich is; war des nicht enſcheghe, ſo muten wy eme irlouen vnd vorder dar to behulpen weſen, he id em in buten wendighen rechte aue mane dar, id em ok nicht bequeme mach werden. Doch hapen wy he jwer vnderwiſinge ſo gheniten ſchole, dat vorder maninge nicht bederue, jw antwerde. Gheuen tho wiſtok vnder vnſem ſecretum, Am middeweke na thome apoſtolj Anno etc. XLIIII°.

Nach dem Original des Brand. Stadtarchive.

CCXI. Die von Zieſar verkaufen dem Stifte auf dem Berge zu Brandenburg das Holz und die Dorfſtätten Lynewitz, am 19. Nov. 1445.

Wir Hans unde Tile, Bruder, geheiten van Seyeſer, bekennen etc., dat wy met wolbedachten Mode unde fryen Willen verkofft hebben und verkopen in Crafft diſſes Brifes dem werdigen Ern Johan, Proveſte, Priori und gantzem Capittel des Cloſters unſer liven Frowen uppe dem Berghe vor der Oldenſtat Brandeborch und allen oren Nakomelinghen dat Holt Lynewitz mit den Dorpſteden unde Seen, dar inn belegen unde met aller Tobehorunge unde Gerechticheit, nichtes utgenomen, dat alles wy van unſen gnedigen Heren van Saſſen to Lehne gehat, und den vorgeſcreven Probſt, Prior unde Cappittel vor ome gentzlichen verlaten unde ſy in dy Were geſettet, vor uns ok unde alle unſe Erven dar an aller Anſprake unde Gerechticheit gentzliken vorteghen hebben, unde willen unde ſchullen on der vorgeſcreven Lynewitz unde orer Tobehorunghe enen rechte Were ſyn vor allesweme, doch daran utgeſcheiden dy Haken, in dy Marke beſeten, unde wy ſcholen unde willen dem obgnanten Propſte, Priore unde Cappittel dy Were holden, als Recht unde Gewonheit yt. Von diſſe vorgeſcreven Lynewitz hefft uns dy werdighe Er Peter Klitzke, Domprobſt to Brandeborch, gegeben unde wol tu danke vernüghet hundert Schok guter echildichtigen *) Miſſner

---

*) So nach Heffter in dem Original der Urkunde. Das Copialbuch hat ſchildigen.

Groſſchen, der wy on quid, leddich unde loſs ſeggen in unde mit Crafft diſſes Briſes. Vor dy vorgeſcreven Were hebben wy met uns to Borghen geſettet dy duchtigen Mathiſs van Bredow unde Herman Schulten, dy vor unde mit uns dy Were gelovet hebben: unde wy obgnanten Mathis van Bredow unde Herman Schulte, wonhafftich to Beltitz, bekennen opinbar, dat wi den ergnanten Probſte, Priore unde Cappittel dy Were mit unde vor Hans unde Tilen von Seyeſer in vorgeſcrevener Wyſe geredet unde gelovet hebben, reden und loven on dy ſamentliken ſtede, vaſte und unverbraken to holden ane Arch unde alle Geverde. Des to merer Bekentniſſe etc. Gegeven to Beltitz MCCCCXLV, an ſunte Elſebeth Dage.

Nach dem Original.

CCXII. Die Kurfürſten von Sachſen und von Brandenburg einigen ſich wegen der Lynewitz, am 19. Nov. 1445.

Wir Friderich, von Gotes Gnaden Hertzog zu Sachſſen etc. und wir Friderich von derſelben Gnaden Marcgrave zu Brandemburg etc., bekennen etc., als zwiſſchen uns und ettlichen unſern Mannen, nemlich Otten und Achim Haken zu einem und Hannſen und Tilen, Gebrudern von Seyeſer von der Lynewitz und irer Zugehorunge wegin Zwitracht und Unwillen geweſen ſind, hat der wirdige unnſer beder Rat und lieber Getruwer, Er Peter Tumprobſt zu Brandemburg den obgnanten beiden Parthien mit unnſerm Wiſſen und Willen alle ire Gerechtickeit und Spruche, die ſio daran biſher gehabt haben, abegekoufft und uns gebeten, das wir die gnante Lynewicz dem Probſte, Prior unde Capitel des Cloſters unnſer liben Frauwen uff dem Berge zu Brandemburg geven und eigenen wollen, dem wir alſo gethan haben, als das unnſer Brive doruber gegebin wol uſwiſſen; doch haben wir uns an beiden Teilen doran behalden, das die Straſſe, die von Brucke gegen Sarmund und widderumb von Sarmund gegin Brucke, auch von alder gegangen hat, hinfurder ſo bliben und gehalden ſal werden von uns, unnſern Erben und Nachkomen und alle den unſern ungehindert ane alle Geverde. Geſchehen etc. zu Beltitz MCCCCXLV. am Tage Elizabeths, der hiligen Frauwen.

Nach dem Originale.

CCXIII. Kurfürſt Friedrich und Markgraf Friedrich verpfänden dem Kloſter auf dem Berge zu Brandenburg die Hebungen, welche ihnen der Magiſtrat der Neuſtadt aus den Mühlen zu geben verpflichtet iſt, am 25. April 1446.

Wir friderich, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd friderich, gebruder, von gots gnaden Marggrauen czu Brandenborg etc., Bekennen offentlichen fur vns,

vnſzer erben vnd nachkommen vnd thun kunth allen, die dieſſen brieff ſehen ader horen leſen, das wir mit wolbedachtem mute, rechter wiſſen vnd gutem Rate den werdigen vnd andechtigen vnnſeren lieben getruwen Ern Johann probſte, prior vnd gánczem Cappittele des Cloſters vnnſerer lieben frowen premonſtrates ordens auff dem Berge fur vnſerer Alden Stad Brandenborg recht vnd redelichen czu eynem wyderkouffe verkoufft haben vnd In mit crafft dieſſes brieſes verkouffen vnd geweren ſollen vnd wollen Sechſczehen wiſpel hardes kornes, nemelichen czehen wiſpel roggen vnd ſechs wiſpel malczes Jerlicher phlege, dy vns vnd vnſer herſchafft vnſer lieben getruwen Borgermeiſter, Ratmannen vnd gemeyne vnſerer Nuwen ſtad Brandenborg van den Molnen fur dyſelbige ſtad gelegen Jerlichen ſchuldig ſein czu geben, Alſo das dy vorgeſchribenen probſt, prior vnd Cappittel vnd alle ore nachkomen die egenannten ſechſczehn wiſpel korns nemlichen X wiſpel roggen vnd VI wiſpel Malczes halb vff Sente Mertens tag vnd halb vff Sant walburgen tage von den genannten Borgermeiſtern, Ratmannen vnd gemeynen Jerlichen vffnemen vnd boren ſchullen, fur vns, vnſer erben vnd nachkommen vnd ſunſt vor allermeniglich vngehindert, vnd darvff haben wir die obgnannten Borgermeiſter, Ratmannen vnd gemeyne mit den XVI wiſpel kornes verlaſſen vnd ſy an den obingeſchriben probſt, prior vnd Cappittel do mit geweiſet etc. — Czu Orkonde mit vnſzerm anhangenden Ingeſigeln verſigelt vnd geben czu Berlin, Anno domini etc. XLVI, In die Marci Ewangeliſte.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 171.

CCIV. Derſelben Befehl an den Rath der Neuſtadt Brandenburg, die Mühlenpächte künftig an das Kloſter auf dem Berge abzuführen, vom 25. April 1446.

Wir friderich, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd friderich, gebruder, von gots gnaden Marggrauen czu Brandenborg etc. So als wir den wirdigen vnd andechtigen vnſeren lieben getruwen probſte, prior vnd Cappittel des Cloſters vnnſer lieben frowen premonſtrates ordens vff dem Berge vor vnnſer alten ſtad Brandenborg XVI wiſpel hardes kornes Nemelichen czehen wiſpel roggen vnd VI wiſpel Malczes, dy vns vnnſere lieben getruwen Borgermeiſter, Ratmannen vnd gemeyne vnſer Nuwen Stad Brandenborg von den Molen doſelbſt Jerlichen ſchuldig ſein, vff eynen widerkouff verkoufft haben, als das vnnſzre briefe daruber gegeben lan halden vnd vſzwiſen, So haben wir den genannten Borgermeiſtern, Ratmannen vnd gemeynen geheiſzen vnd entpholen, heiſzen vnd entphelen In auch In vnd mit dieſſem brieue, das ſie dy obingeſchriben XVI wyſpel kornes auff czwo czyt, Nemelichen halb vff ſente Merteins tag vnd halb vff Sent walpurgen tage, den egenanten probſte, prior vnd Cappittel vnd nymande anders Jerlichen geben vnd beczalen ſollen vngehindert, So lange das wir vnſer erben ader nachkomen die XVI wiſpel kornes nach Inhalde vnſers brieſes widerkouffen; vnd darvff ſagen wir fur vns, vnnſer erben vnd nachkommen den obgnannten Borgermeiſteren, Ratmannen vnd gemeynen von dieſſer czyt vnd furder alle Jar, dy wile wir vnnſer erben ader nachkomen der nicht widderkouffen, der XVI wiſpel kornes quid ledig vnd loſs, In vnd mit Crafft dieſſes brieues, der czu Berlin gegeben vnd mit vnnſzeren anhangende Ingeſigeln verſigelt iſt nach Criſti gebort etc. ut ſupra.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 171.

CCXV. Statuten der L. Fr. Gilde in der Altſtadt Brandenburg, vom 29. Mai 1446.

Vor allen guden fromen Criſten-Luden, dy vnſen oppen Briff ſyen, horen odder leſſen, bekennen wy Vorſtendere vnd Brudere vnſer liven Frowen Gulde in dy olde Stad Brandenborgh, Peter Virchow, Hans Grundelingk, Jacob Kock, Hans Jagelſtorp, Hans Kiſtemaker, Laurentz Bordeke, Jurgen Gorres, dy nhu ſynt vnd nah vns thu komende ſynt, dat wy mehd endrachte unſſer Brudere ghemeyne hebben ghemaket eyn Statutum vnd Geſetthe in Gnod vnd Beterunghe vnſrer liven Frowuen Gulde, in Meringhe vnd Sterkunghe Godes-Dinſtes mehd allen Flite, ſunderliken alle gude frome Lude, dy dar begeren dy Bruderſcap vnſer liven Frwven, dy ſcholen Borgere weſſen odder in dem Jahre dy Borgerſcap ghewynnen, vmberuchtiget hye vnd ſyne eyelike Frowesname an Ere offte an andern Saken. Ouk ſchal dat Paer gheven vnſer liven Fruwen twe Punt Waſſes vnd neygen Groſchen, ouk dat vorwyſſen bynnen dem Jare tho gevende, ouk Guldenrecht thu dunde in dem Jare vnd gehorſam tu weſende den Gulde-Meyſteren in allen redeliken Saken. Ouk welligh Priſter, dy dar wynnet dy Bruderſcap vnſer liven Frowen, dy ſchal geven eyn Punt Waſſes in dem Jare vnd eynen Groſchen tho deme Byre, wen dy Gulde iſs, vnd weſſen thur Vilghe, wanner me bogeyt alle dy liven Sylen, dy wt der Bruderſcap vorſtorven ſynt, glike eynem andere Brudere defs Jares eyns. Ouk ſcholen ſye gherne mede gan thur Vylge, wen dar ſtervet eyn olt Menſche wt der Bruderſcap vmb Godes wille. Ouk wellig eynligh Menſche wynnet dy Bruderſcap, from, vmboruchtiget, dy ſchal geven vnſer liven Fruwen eyn Punt Waſſes vnd veſtehalven Groſchen in dem Jare. Ouk wan wt der Bruderſcap ſtervet eyn olt Menſche, Man offte Ffrawe, ſzo ſcholen alle dy Bruder ſunderliken, yo eyn thu deme geringſthen vam dem Paere weſſen thur Vilge by dem Broke twe Penninghe, vnd dat Paer ſchal opperen eynen Penningk. Vorſumet hye den Opper, ſzo ſchol hye den Penningk geven in dy Buſſe vnſer liven Frowen by ſyner eygen Witſcap, vnd tho deme lyke ſchal dy Bode draghen dat beſte Baldeken vnd altes vyer Stapellycht. Darvor ſchal dy Bode ethen tho deme lyke. Dat Luden ſchal dy Gulde betalen deme Cuſtore met XVIII Penninghen, wen dy Gulde is effte wen hye wil. Stervet ouk eyn Kynt wt der Bruderſcap, dar ſchal dy Bode hen dragen twe Stapellycht vnde dat geringſte Baldeken vnde dem Bode eyne Maltyt thu deme like. Dar tho ſcholen komen thur Vilge dat Verndel, dar dat Kynt wt gheſtorven is van deme Paer eyn tho geringhſten, Ouk tho deme Opper. Wil hye ouk hebben dat beſte Baldeken ſyeme Kinde, ſzo ſchal hye der Gulde gheven eynen Groſchen in dy Buſſe vnd dat Baldeken bewaren vor Schaden. Ouk wy dar wynnet dy Stapellycht vnd Baldeken buthen der Gulde, dy ſcha der Gulde geven eyn Punt Waſſes vnd bewaren Baldeken vnd Stapellicht vor allen Schaden. Ouk offt ennich Bruder kranck were offte ander redelike ſchal . . . . . hadde wen dy Gulde is, deme ſchal me des Daghes ſſenden eyn halff Stoveken Bires, wen hye dar nah ſſendet. Ouk offte ſick ymant in der Bruderſcapp, wen dy Gulde is, vorworke an den Brudern mehd vnfugeliken Worten, dy ſchal den Bruderen dat vorbuthen mehd eynen halven Tunen Birs, offte nah Irkentniſſe der Meyſteren olt vnd nye, dar nicht wedder thu ſprekende, behalven an Ere, an Gheruchte offte ſick vorgrepe mehd Slegen. Ouk ſcholen dy Meyſtere dat Byer betalen glike eynem andern Brudere vnd Rekenſcap dun den nyen Meyſteren van dem Jare von der Gulde wegen vnd em antwerden ſodan Egendum, alz dy Gulde hed vnd mede beſtedichet is, dat tho beſchermende vnd in Weſen tho beholdene med hulpe vnd Rade der andern Bruder ghemeyne Dy oldeſte Meyſter ſchol hebben den Kum mehd den Penninghen, dar in liggken dy Regiſtere vnd Was. Den Slotel dar van ſchal hebben dy jungghefte Meyſter. Den andern Kum, dar in is das beſte Baldeken, ſchal hebben die jungghefte Meyſter; den Slotel dar van dy older Meſter.

Deſs tho grother vnd merer Bekentniſſe vnd Beſtendicheyt etc. MCDXLVI., des Sundages vor Pingſchſten, wänn me bogeyt dy Bruderſchap vnſer liven Fruwen.

Ouk ſchal hye geven eyn baer Licht thu dem Altare vnſer liven Fruwen, dar dat Lick is offte eyn half Punt Waſſes.

Nach dem Original.

CCXVI. Die Markgrafen Friedrich der Aeltere und der Jüngere verpfänden der Neuſtadt Brandenburg die Urbede und Zolleinkünfte daſelbſt und in der Umgegend für 2089 Rh. Gulden, welche die Stadt zum Pommerſchen Kriege hergeliehen, am 1. Auguſt 1446.

Wy friderich der elder, des heiligen Romiſchen Reichs erczkamerer, vnd wy friderich dy Junge, gebrudere, von gots gnaden Marggraue to Brandenborch vnd Burggraue to Nuremberg Bekennen In eyn ſampt vor aller mennichlich fur vns vnſe eruen vnd nachkommen Marggrauen to Brandenborch, dat wy recht vnd redlicken mit wolbedachtem mude vnd mit rade vnſer Rede verkoufft hebben vnd Jegenwerdiclicken verkouffen In craft dieſſes brieues to eynem rechten widderkouppe vnſzern tol In beyden Steden Brandenborg vnd den tol vppe der Straten to plauwe, pritczerwe wente to wuſtermarcke vnd von Brandenborch wente thu werder, alſe dy mit gewonheit vnd recht van Older wente her to an vns gekommen is, ane geuerde, vnd verkouppen ok vnſe Orbede In derſuluen nyenſtat to Brandenborch, nemelieken virtich vnd vir ſchogk Jerlicker Rente, halff vp Sunte walborgen dag vnd halff vp Sunte Mertens dach, den Erſamen vnſen lieven getruwen Borgermeiſtern, Ratmannen vnd ganczen gemeynen der Nyenſtat Brandenborg vnd allen Iren nakommen, dar vor vns dy vorbenomenden Borgermeiſtern Ratmannen vnd gancze gemeyne wol to dancke In eyner Summe betalt hebben twey duſent vnd negen vnd achtentich guder Ryniſcher gulden, der wy em qwid ledig vnd loſz ſagen, In craft dieſſes brieues, dy ſy vns getruwelicken vtgewunnen hebben In vnſen noden vnd krygen, dy wy gehat hebben mit den herren von wolgaſt, von pomern vnd von Stettin, des wy en dancken vnd gnedichliken gegen ſie erkennen willen, vnd dy gnannte ſumme geldes wy forder In vnſer land nud vnd fromen gebracht hebben, vnd des ſelben tolles vnd Orbede ſollen ſie ſich von ſtund annemen vnd gebrucken nu vort von Jare to Jare alſe lange dieſſe widderkouppe ſteid vngehindert vor vns vnſeren erben vnd nachkommen Marggrauen to Brandenborg vnd aller maniglich: vnd wat dy denn bynnen des darvan ynnemen vnd genyten werden, dat ſchal on an orer hofft Summen to keynem ſchaden nicht kommen: vnd oft dar bynnen wes loſz ſtorue an lyff gud ader leben gut, dat ſchal ok an dy vorbenomden Borgermeiſtern Ratmannen vnd gemeynen vallen vnd ſollen ſich des gebruken lick den anderen. Weret ok dat ſick ymant dy vnſen ader wy dy nu weren In to thyn vnd ſeggen wolden, dat ſy darſulueſt tol frye ſein ſolden, dat ſchal vns ader en nicht to ſchaden kommen; et wer denn dat dy ſulven ſulke ore offentlicke vnd redelicke bewyſinge vor vns vnd dy gnanten Borgermeiſterer vnd ratmannen brechten, dar Inne man mochte derkennen, dat In ſtunde to gloven. — Des widderkoups ſollen wy vnſe eruen vnd nachkommen Marggrauen to Brandenborg mechtig ſein vp to ſeggen vnd nicht dy von brandenborg etc. — To Orkonde hebben wy Marggraue friderich dy olde vnd wy Marggraue friderich dy Junge, gebruderen, vor vns vnſe eruen vnd nachkommen Marggrauen to Brandenborg vnſe Ingeſegelle ſamptlicken mit guder witſchapp laten hengen an

dieſſen brieff dy gegeven vnd geſchrieven is to Berlin, Na godes gebord viertenhundert Jare vnd darna In dem ſechs vnd viertigſten Jare, Am Mandage Sandt petri Ad vincula dage.

R. Ulrich Czewſchel Cuchenmeiſter.

Nach dem Churmärk. Lehenscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX. 175.

CCXVII. Die Markgrafen Friedrich der Aeltere und der Jüngere verpfänden die Pächte aus den Mühlen vor der Neuſtadt Brandenburg an Ulrich und Hans Zeuſchel, am 2. Aug. 1446.

Wy Frederick, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd frederick, gebrudere, von godes gnaden Marggrauen tho Brandenborg vnd Burggrauen to Noremberg, Bekennen — das wir vnnſerem Rath vnd lieben getruwen vlrichen Czewſchel, vnnſerem kuchenmeiſter czu berlin, vnd hanſen Czewſchell, ſeinen Bruder, vnd Irer czweien Erben rechter redelicher vnd wiſſentlicher ſchuld ſchuldig ſein vnd gelten ſollen vnd wollen achte hundert gute Ryniſche gulden gut an golde vnd ſwer genug an gewichte, die ſie vns bereit gutlichen vnd wol czu dancke gelihen vnd beczalt haben, des wir In dancken: vnd wir ſagen ſie ouch der qwid ledig vnd loſz in crafft dieſſes brienes, an geuerde. Vor ſulche obingeſchrebin achthundert gulden wir den genannten vlriche vnd hanſe Czewſchel gebruderen vnd irer czweier Erben dieſſe hiernach geſchreben Jerliche ezynſe vnd Rente mit namen XIII ſchogk an landeſwerung auff Sand walpurgen tag vnd auff ſant Mertens tag Newn wiſpel Malcz vnd funff wiſpel Roggen alle Jar In vnnſeren Mollepachten In den Molen vor vnſer Nuwen Stad brandenborg gelegen auff einem rechten widerkauff verkoufft vnd verſaczt haben etc. — Datum Berlin feria IIda poſt vincula petri Anno domini etc. XLVI.

R. dominus per ſe et legit.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 172.

CCXVIII. Die Markgrafen Friedrich d. Aeltere und der Jüngere weiſen den Magiſtrat der Neuſtadt Brandenburg an, dem Küchenmeiſter Ulrich und dem Hans Zeuſchel die ihm verpfändeten Mühlpächte zu entrichten, am 5. Okt. 1446.

Wir Fridrich, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd friderich der Junger, gebruder, von gots gnaden Marggraffen zu brandenborg vnd Burggraffen czu Noremberg, Entbieten vnnſeren lieben getruwen Borgermeiſtern vnd Ratmannen vnnſeren gunſtigen grus. Lieben getruwen. So wir denn vnnſerem kuchenmeiſter vlrich Czewſchel vnd hannſe, ſeinen Brüder, vnd Iren erben etlich Jerliche Rente by euch In den Mollen mit namen funff wiſpel Rogken nuen wiſpel malcz vnd dryczen ſchogk Mollenpacht vff Martini vnd walpurgen aufzczugebene verſaczt vnd vff eynen widderkouff verkaufft haben, ſo denn das vnſere briene daruber gegeben clerlicher vſzwiſen, von des-

wegen wir von uch Begeren met ganczem fliſſe vnd heiſſen euch auch, das Ir dem obgnanten vlriche vnd hanſe Cewſchel vnd Iren Erben dy obgnanten Jerlich czynſe vnd Mollenpachte von vnſern wegen czu rechter vnd gewonlicher tageczyt geben vnd vnuorczoglichen beczalen vnd vſzrichten, ſo lange das wir ader vnſer Erben dy ſelben Jerliche czynſe vnd mollenpachte von den obgnanten Czewſcheln vnd Iren erben wider abekaufft vnd gelofet haben, vnd wollet des nicht anders holden ſo wir uch wol getruwen, das wollen wir gerne gein euch erkennen. Czu Orkunde mit vnnſeren beiden Ingeſigel verſigelt vnd Geben czu Berlin, am Mittewochen nach Sant franciſcus dage, Anno domini etc. XLVI.

R. dominus per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 173.

CCXIX. Kurfürſt Friedrich und Markgraf Friedrich vereignen dem Prämonſtratenſerkloſter auf dem Berge bei Brandenburg die wüſte Feldmark Kunreſtorf, den See Seddin, nebſt Hebungen aus Wildenbruch und Michendorf, am 8. Jan. 1447.

Wir friderich, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd fridrich, gebruder, Marggraffen czu Brandenburg vnd Burggrauen czu Noremberg, Bekennen offentlichen mit diſſem briefe vor vns, vnſzer erben vnd nachkommen Marggrauen czu Brandenborg vnd ſuſt vor allermeniglichen, das wir gote dem almechtigen czu lobe, Marian ſyner werden Mutter vnd allem hemeliſchen here czu dinſte vnd eren vnd auch von vnſer vnd vnſer erben vnd nachkommen ſelen ſeilickeit vnd auch von beſunderen gunſt, gnade vnd liebe wegen, dy wir czu dem wardigen nuwen beſtetigten Cloſter vnſzer lieben frowen premonſtrates ordens auff dem Berge vor vnſer alten ſtat Brandenburg gelegen tragen vnd haben, dem wardigen vnd andechtigen vnſzern lieben getruwen Hrn Johanſe, probſte, prior vnd ganczen Cappittel deſſelben Cloſters vnd allen Iren nachkommen darſelbſt die wuſte dorffſtete kunreſtorff by der lynewicz gelegen mit ackeren, holczeren, weſen, weyden, puſſchen, waſſeren, greſingen vnd auch beſundern met der cleynen viſſcheryen In den See Seddin, den dy gebur deſſelben dorffes von alder dar Inne gehabt vnd gebrucht haben, Ouch einen hoff mit vier hufen fry vnd on alle pflicht vnd dinſt; zu wildenbruck vff hans ſteffen hoff vnd hufen funff ſcheffel roggen eyn halb hun vnd III pfenninge vff Mertens kalemberges hoff vnd hufen funff ſcheffel roggen vff ſchillinges hoff vnd hufen funff ſcheffel roggen vnd von einem hofe darby einen ſchilling pfenninge, vff Steffen kuns hoff vnd hufen ſechs ſcheffel roggen, vff einen wuſten hoff vnd hufen by hoppen belegen Nivn ſcheffel roggen, vff hoppen hoff vier ſcheffel haberen, vff des ſchulten hoff czwei teil des fleiſzchtegeden; In dem dorffe czu Michendorff uff denekens hoff achte ſcheffel roggen, die obgnannten guter mit allen anderen gerechtickeiten vnd zugehorungen nichts vſgenomen, Alſe die vnſzer lieber getruwer Otte Schere von vns vnd vnſzer herſchafft czu rechten manlehen Inne gehabt beſeſſzen vnd gebrucht, vnd den obgnanten probſte, prior vnd Cappittel vor achtzig ſchog groſſchen verkoufft vnd er In daſz daruff verlaſſen hat czu eynem ewygen vnd rechten eygenthume gnediclichen gegeben vnd vereygent haben: wir geben vnd vereygen auch dy obgnannte wuſte dorffſtete kunrſtorff dem obgnanten probſte etc. — Darby vnd ober ſint geweſen alſe geczewgen dy hoch-

oren vnseren Oheimen vnd wolgeboren vnser Rete vnd lieben getruwen Adolff furste czu an-
lt vnd graffe von Affchanien, Albrecht graue von lyndow vnd herre czu Reppin,
ns von waldow, Rittere, hans von Arnym, heyne pful vnd andere mer: vnd des czu or-
ide vnd merer sicherheit haben wir obgnannter Marggraffe friderich der elder vnszer Inge-
el mit willen vnd guten wissen an dissen brieff vor vns vnd vnszern obgnannten lieben Brudern
rgraffen fridrich den Jungen vnd vnszer beider erben laszen hengen, vnd des sigels wir
obgnannter Marggraff fridrich der Junge vff dismal mit hiran mechticlichen gebruchen.
en czu Berlin, am Sontage nach Epiphanie, Anno domini etc. XLVII.

R. Ulrich Czewsschel.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 190.

XX. Papst Nicolaus V. bestätigt das Prämonstratenserkloster auf dem Berge zu Brandenburg, am 1. Juli 1448.

Nicolaus etc. Ad perpetuam rei memoriam. Ea, que pro ecclesiasticis, presertim regula-
is locis ac in eis divino famulatui perpetuo mancipatis personis pie ac provide facta sunt, firma
ent et illibata persistere, et ut a futuris litium eventibus tutiora reddantur illa apostolico convenit
imine roborari. Sane pro parte dilecti filii nobilis viri Frederici Marchionis Brandenbur-
isis nuper nobis exhibita petitio continebat, quod cum Monasterium Beate Marie Virginis in Monte
a veterem Civitatem Brandenburgensem ordinis Premonstratensis per dilectos filios Prepositum,
rem, et Capitulum, ecclesie Brandenburgensis ejusdem ordinis, cooperante ipso frederico eiusque
curatore fundatum et dotatum existat dictoque Monasterio certe parrochiales ecclesie pro illius ma-
ntione et personarum pro tempore inibi altissimo famulantium auctoritate ordinaria dudum incor-
ate unite et annexe fuerunt ipseque Marchio cum sua societate, quam habet ad Monasterium huius-
li, illiusque personas propter regularem observantiam, que inibi observatur, non modicam gerat devo-
em, in quo etiam nobiles de societate dicti Marchionis existentes prout fertur sepeliuntur, et divina
ia pro salute animarum earumdem peraguntur. Quare pro parte dicti Frederici nobis fuit hu-
ter supplicatum, ut fundationi, dotationi, incorporationi, unioni et annexioni parrochialium eccle-
um prefatarum, ut premittitur, factis, pro illarum subsistentia firmiori robur apostolice confirma-
is adiicere, de benignitate Apostolica dignaremur. Nos igitur dicti Marchionis in hac parte
plicationibus inclinati ac Monasterii, ac parrochialium ecclesiarum eidem ut prefertur incorporatarum,
arum et annexarum, earum valores annuos nec non earundem ecclesiarum nomina, et cognomina
a et designationes presentibus et sufficienter expressa habentes, fundationem et dotationem dicti Mo-
erii nec non incorporationes, uniones et annexiones prefatarum parrochialium ecclesiarum, ut pre-
ur, factas et quecumque inde secuta, rata, et grata habentes, illa auctoriate apostolica ex certa
ntia confirmamus, et presentis scripti patrocinio communimus, omnesque et singulos defectus, si que
rvenerint in eisdem — supplemus. Nulli ergo etc. Datum Rome apud sanctum Petrum Anno etc.
lesimo quadringentesimo quadragesimo octavo, Kalendis Julii, Pontificatus nostri Anno primo.

Nach einer Abschrift aus dem Vaticanischen Geh. Archive. Nicolai V. Anni I pag. 97. T. IV.

CCXXI. Bischof Stephan schreibt an den Rath der Stadt Brandenburg wegen eines der Unzucht beschuldigten Bürgers, am 7. Febr. 1449.

Stephan, von Gödes gnaden Bifchopp to Brandeborch. Vnſen fruntliken grudt vor. Erſamen wiſen liue beſunderen. Szo gy vns geſcreuen hebben, wo vnſe Official juwen Medeborgheren gnant Cune leddin yene vntucht vnde geruchte geladen hede, dor he ſyk denn hedt forder vor jw vnſchuldich geſedt vnde hedt vor jw beydē perſonen, dar ſodane vntuchtlike werk von gekomen ſyn, gebracht, de denn ſcholen bekant hebben, dat ſy det werk vnde nicht leddin ſchuldich ſyn, Alſo hebben wy deſwegen medt vnſem Official geredet, de denn vns hedt bericht, dat villichte de ſelnen perſonen, de ſodane bekantniſſe vor jw gedan hebben, en vor dat jrſte jn geruchte gebracht hebben. Ouk meynet he, dat der entleſtinghe nicht genuch js. Wo nu dem, wan de genante leddin vor vnſem Officiale jn gerichte ſodans geruchten ſyk entleſt, als ſyk gebort, ſo wil vnſe Official em ok en ſodans wol vorlathen vnde wy ſyndt des wol to freden. Geſcreuen to Seyeſer, des ffrydages nach dorothee, Anno domini XLIX. vnder vnſen Ingeſigel.

CCXXII. Kurfürſt Friedrich befiehlt dem Magiſtrat zu Brandenburg, die Beſitzer zweier Höfe in Radewege zur Leiſtung des Kriegsdienſtes zu nöthigen, am 29. Aug. 1450.

Wir Friderick von Gots gnaden Marggraue zu Brandemburgk etc. Entbietten vnſen lieben getrewen, Burgermeiſtern vnde Rathmannen vnſer Aldenſtadt Brandenburg vnſern gruß zuvoren. Lieben getrewen, ſo denne etliche Gepure vf zweyen höfen yn eweren dorffe Radewege wanhafftich, der eyne der Danniſs ſchumekeyner vnde der ander dem Trebkow angehoren, dye denne alſo wir vernhemen ytzundt yn vnſern krygen euch vnde auch vns nicht dienen, darumme begern wyr mit vleys vnde heyſſen euch, das yhr die pure vff ſolchen höfen wonhaftich yn ſolchen vnſern krygen vnde wen yhr vns yn herffarten nachuolgett, zu dienſte fordertt vnd gleich andern yren vmmewoneren den dyenen laſſett, daran thutt yhr vns zu dancke. Werden ſie euch auch daran widerſetzigk werden. ſo mucht yhr ſie darumme pfandenn. Mytt vnſerm vfgedruckten Ingeſiegel beſiegeltt vnde gegeben zu trewen Britzen, am Sonnauende Sanct Johannis tagk decollationis. Anno domini M°. CCCC°. L°.

Aus einem alten Brandenb. Copialbuche.

CCXXIII. Kurfürſt Friedrich geſtattet dem Ulrich Zeuſchel die Brandenburgiſchen Mühlenpächte weiter zu verpfänden, am 23. Oct. 1450.

Wir fridrich etc. Bekennen offentlichen mit diſſem briefe vor allermenniglich, das wir vnſrem kuchmeiſter vnd lieben getruwen Vlrich Czewſchel czu Berlin gegonnet vnd erloubt vnd vnſren willen vnd volbort darczu gegeben haben, Das Er ſolch Mollenpacht, Jerlich Czinſze vnd Rente, als er In vnnſrem Molnpacht czu Branndemborg von vns czu lehn vnd czu widerkouffe

hat, von ſiner anligenden not wegen wider vorſetzen vnd czu eynem rechten widerkonfe verkoufen moge vnd wir gonnen vnd erlouben Im des vnd geben darczu vnnſren willen vnd volbort, In Craft vnd macht diſſes briues, mit vnnſrem anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd Geben czum Berlin am fritag nach ſant gallen tag Anno etc. L^mo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 200.

CCXXIV. Kurfürſt Friedrich vereignet der Pfarre zu Barnewitz eine im Luche zwiſchen den Bauerwieſen daſelbſt gelegene Wieſe, am 14. Juli 1451.

Wir fridrich etc. Bekennen offentlichin mit diſſem briue vor vnns, vnnſer Erben vnd nachkomen Marggrauen vnd ſuſzt vor allermeniglich, die In ſehin, horen ader leſzen, das wir dem andechtigen vnnſerm lieben getruwen Ern herman, yczund pfarrer Im dorffe zcu Bernewitz, ymb gots vnnſer vnd vnnſer vorfaren ſelen ſelicheit willen eyne weſze gelegen by den Bure wiſchen Im gemeynen luge vmmb Bernewitz czu der gnannten pfarren czu Bernewicz gegeben vnd vereygent haben, vnd wir geben vnd vereygen och dem gnannten pfarrer ſolch obingeſchriben weſze czu der pfarren czu einem rechten eygenthum, In Crafft vnd macht diſzes briues, Alſo das er vnd alle ſein nachkomenden pfarrer Solch weſze czu einem rechten eygenthum ewiglich haben behalden vnd ſich der alſz Ir rechte eygenthum gebruchen ſullen vnd mugen vor allermeniglich vngehindert. Czu vrkunde mit vnſerm Anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd geben czu Colen an der Sprew, am Mitwoch nach ſant Margarethen tage, Anno domini M°. IIII . L primo.

R. dominus per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 120.

CCXXV. Kurfürſt Friedrich entſcheidet die Uneinigkeiten der Altſtadt Brandenburg mit Heine Broſeke, wegen Fiſchereigerechtigkeiten und eines Werders in der Havel, am 27. Nov. 1451.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue ozu Brandenburg etc. Bekennen offintlichen in diſſem briue, das vor uns komen ſein Burgermeiſtern vnd Ratmannen vnnſer alden Stat Branndenburg an einem, vnd heyne Broſeke am anderen teyle, vnnſre lieben getrewen, vmmb irer czwiſertickeit vnd ſchelinge wegen, die ſie an beiden ſyden gein einander gehabt haben vmmb eczlicherer guter, vlakerye vnd biſtellen willen, der ſich heine Broſeke In der alden Stat Branndenburg waſſeren czuczoch, das vmmb dy drey ſein dorfler kotzor, Gartze vnd Riwandt flieſſet vnd geet, vnnd auch vmmb einen werder vnd were In demſelben waſſer gelegen, das Ertmann kloet von heine obingnanten gehabt vnd czu gartze Im gerichte vfzunehmen gepflegt hatt; iſt es uff hute, datum diſzes briſes, hir czu Coln darvmmb vor vns verlaſſen vnd betaydingt Alſo das heine

broseke der vlakerye vnd bistellent, die er in den obingnanten wasseren gehabt hatt, sich gancz verczegen vnd abeczucht gethan vff der alden Stat Branndenburg behufe vnd hat auch Ertmann bloet mit dem werder vnd were In demselben wasser gelegen an dy old Stad Branndenburg geweiset, sich furder domit an sie czu halten, In maszen er gehabt hatt. Sulch obingeschribener vertrag vnd beteidung ist gescheen mit vnnsern willen vnd geben dar czu vnnsren volbort auch bestetigen vnd Confirmiren wir das in Crafft diszes briefes. Czu orkundt etc. datum Colen, Sexta feria post katherine, Anno etc. L primo.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 32.

CCXXVI. Des Kurfürsten Friedrich Sportel-Ordnung für die Schöppen in beiden Städten Brandenburg, vom 27. Nov. 1451.

Wir fridrich etc. Bekennen offintlichen mit dessem briue vor allermeniglich, das wir angesehen vnd erkant haben solch fleis vnd muhe, als vnnsre scheffen vnd lieben getruwen In vnnsren beiden Steten czu Branndenburg by vnnsrem gerichte thun vnd haben muszen. Darvmmb so haben wir In gegonnet bisz uf vnnsrer erben vnd nachkommen widderrufen erloubet, gonnen vnd erlouben In auch vnd geben darzu vnsern willen vnd volbort, In crafft vnd macht disses briues, daz sie solchs vnsres gerichts nu hinfurder mehr geniszen vnd gebruchen sullen vnd mugen bisz uff vnsrer, vnnsrer erben vnd nachkomen wedderrufen In maszen hirnachgeschriben stehet. Also, wor die richter die scheffen vorbedet czu der pinlichen clage, dar sol der kleger den scheffen geben czur ersten clage X schillingk pfennynge, czu der anderen klage ok X schillingh pfennynge vnd czu der dritten clage auch X schilling pfennynge. Werden sie ober czur virden klage verbadet, das ist wen man ymande in die vorueſtynge brenget, dar sullen die scheffen czu komen sunder gelt. Weres auch das ymand von buthen In vnnsrer stede ein wolde erbe fordern, derselbige butengast sol sich in das erbe nicht setzen, hie werde denn von deme richter vnd scheffen mit rechte In das erbe gesetset, dar sol er dann den scheffen III schillingk pfennynge vor geben. Weres auch sache, das ymandes der scheffen darselbs behofede buten gehegeden dinge, orteyl czu sprechen, der sol geben den scheffen X schillinge pfennynge brandenburgischer muntze. Weres auch sach das der richter der scheffen war czu behouede, so sollen sie gewilliglichen dar czu geen. Czu orkunde datum Colen, Sexta feria post katherine, Anno etc. L primo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 32.

CCXXVII. Grenz-Receß zwischen dem Domcapitel und der Neustadt Brandenburg, vom 10. Juni 1441.

Wy peter hitte, probst tu Tangermunde, Bartholemeus louwe, vicarius In deme dome tu Magdeborch vnd henningk Strobandt, Borgermeister thum Berlin, desser nageschreven deyl vnd saken gewillede vnd gekorn scheideslude Bekennen vnde betugen mit dessem

Brive vnd dun kunt allen den, dy on syen ader horen lessen, dat wy tuschen den Erwerdigen heren, Ern peter clitzken, probst, prior vnd Gantze Cappittel der kerken tu Brandeborch van ener vnd den Ersamen wisen Borgermeistern, Radmannen vnd gantzen gemeyne der Nyenstad Brandeborch van der andern syden, vmme Schulde, Schelinge vnd Twidracht, dy sy denne In Schuldes vnd Antwordeswise vor vns gebracht vnd hebben laten vorluden, In witlicher fruntschapp fruntlick und wol irscheiden vnd dar aver vthgespraken hebben In desser nageschrevener wise: Thum irsten, vmme Grenitzen vnd Schedinge tuschen den Grenere vnd syner tubehoringe vnd der Jurgens Grobens vnd ok der wentgrobenen vnd orer tubehoringe hebben wy Na willen vnd sulbort beyder part na anwisinge des vorsichtigen Hans Roks van beiden delen dartu irwelet vnd met uppgerichten vingern tu den hilgen gesworen, angehaven, gegan vnd vthgewiset, dat dy schedinge tuschen den Grener vnd der Jurgens Groben schal angan an den groten upgeschaten walle, dy dar is In deme Scheide tuschen den Marken tu Derentin vnd Jurgens Groben by deme See, vnd vorder von dem hovele vnd walle tu der luchten hant wente an dy lake, dar tuschen deme walle vnd hovele vpgeschaten vnd Böme geteykent sin, vnd fort dorch dy lake wente an den Graven und vorder von deme graven dorch dy lake wente an dat lant der Jurgens Grobene, dar denn aver welle und hovele vpgeschaten un Böme geteykent sin: und was denn tu der rechten hant ys tu dem plover water wart, dat schal dem probste vnd Cappittel vnd was tu der luchten hand na der Bukowen ys, dat schal dem Rade vnd der Stad syn vnd bliven: vnd vorbad van der Jurgens groben lant hovele vnd was Bome wente an den Czogedam gemaket vnd geteyket sin; was denne tu der rechten hant im dem Grenre vnd Derentin gelegen ys, dat schal des probstes vndCappittels sin, was avers tu der luchten hant ys tu der Bukowen ward, dat schal der Stad sin vnd bliven: vnd denne vorder van dem Czogedam wente an den Blockdam vnd vort van dem Blockdam wente an dat hoghe Crütze an der wall boven der Grenre by Stanemäten kelre genomet; was denn In den laken ys dat schal dem probste vnd Cappittel tu Brandeborch yn ewigen tiden bliven van dem rad vnd den gemeynen borgern In der Nyen Stad Brandeborch vngehindert; Desgliken wedder vmme wat buten den laken tu lande ward ys gelegen, dat schal ok der nyen Stad Brandeborch vnd wy dar recht tu hefft, In ewigen tiden bliven van dem probste vnd Cappittel vngehindert ane geverde. Vortmer als dy probst prior vnd Cappittel dy Borgermeister vnd Radmanne beklaget hebben, dat etlike Borger In der Nyenstad van geheyte des Rades Tygelerde vnd Schindelerde vppe ore egendum bynnen den Stenen vnd den Graven by dem karpwere wedder oren willen gegraven vnd wech gefuhrt hebben, da tu dy Rad ok vor vns geantwordet hefft, darum wy sy overs In witliker fruntschopp mit beider dele willen sus irscheiden hebben, dat dy gemeyne odder Besundere Borgere vpp dat vorgescreven Cappittels egendom nenerleie Tygelerde odder Schindelerde wynnen odder graven scholen. Sünder worde dy Rad Tygelerde tu der Stad notdurfft behusen, So scholen sy dat holden na lude vnd Inholdinge des hochgebornn fursten etwan Ern ffrederiks Marggraven tu Brandeborch Brive vnd nomliken, dat sy den probst van synen vnd Cappittels wegen, offt dy probst by huhs were, odder In synen affwesenden, den prior van des probstes synen vnd des Cappittels wegen thum ringesten vir weken vor, eer sy dy erde werden wynnen, bidden scholen und den schal on dy probst vnd Cappittel odder In synen afwesenden dy prior vnd Cappittel na lude des sulven brives nicht vorseggen, vnd vorbad meer schal dy vorgescreven vnses hern des Marggrafen Briff vulmechtich vnd bestendich bliven vnd In allen synen puncten vnd artikelen van beiden deylen unvorbroken geholden werden ane geverde. Wat ok bynnen den laken des Grenhers holtz gehowen vnd tigelerde odder schindelerde vppe des probstes vnd Cappittels egendom wente her thu ys gegraven vnd gewunnen, dat alles hebben dy probst vnd

Cappittel den Rade vpp der Stad behuff in fruntlicheit doch der kerken rechticheit In tukomenden tiden vnſchedeliken tugegeven vnd van der hant vorlaten. Als denn vord dy gnanten herrn probſt vnd Cappittel In Schuldes wiſe vorgeven, wu dy Borgermeiſtere vnd Rad der nyen Stad Brandeborch vppe dem Damme tuſſchen den mollenen gerichts beſtalt vnd dar etlike ore leybruder vnd dyner met ſchryenden clagen pynliken beclaget hebben, Als dene dy Schult vnd antworde dar vpp vor vns ward gebracht, dat ſulve ſtucke wy overs na witſchopp beider deil irſcheiden vnd ſlyen alſo, dat alle ſodan clagen wu hoch vnd ferne dy ſin gehandelt, Gantz vnd gar ſcholen ave ſin vnd fruntlich wechgelecht geſunet vnd irſcheiden vnd dy Borgermeiſter vnd Radmanne Scholen des probſtes und Cappittels leybruder vnd Brodige dyner alſe nicht meer beclagen. Ok ſcholen des probſtes vnd Cappittels leybruder vnd brodige geſinde dem Rade odder Borgern odder dynern nene gewalt dun ane geverde: vnd vorder ſin hirmede tugetogen alle faken, dar ſik dy Saken van gemaket hebben vnd alle dy, dy van beyden ſyden hir an was gedan odder geſchicket hedden odder In vordacht gekamen worden ane alle geverde. Wedder vmme als denne dy Erſamen Borgermeiſtere vnd Rad der Nyenſtad Brandeborch den probſt vnd Cappittel In etliken ſtucken vnd ſaken hebben beclaget vnd thum irſten vmme averfaringe dy denne etlike van dem Kitze oren Borgern vnd Borgerkindern ſcholen hebben gedan u. l. w. vnd dar negeſt dar vmme, dat Bruder Steffen der Sted kuherde gewuntet vnd geſlagen hebbe etc. vnd vorbat mer hir vmme, dat etlike van deme Kitze twe orer medeborgere an den Bergen tu Götz hedden gepant vnd ok dat Bruder hans etlike ore mede Borger vppe der Stad egondom ſcholden gepant vnd en perd genamen hebben etc. Als den overs dy ſulven Schulden vnd anſprake vnd wedder vmme darvpp Antworden clerliken vor vns hebben geludet, dat ſcheiden wy overs na willen vnd witſchapp beider deyl Alſo, dat alle deſſe vorberurde faken wu dy geſchin ſin vnd In Schuldes oder Antwordeswiſe hebben geludet gruntlik vnd In guder fruntſchopp ſcholen ſin geſunet vnd hengelecht. Were ok ymandes van der ſake wegen noch In ennigen gelovede odder vorgetucht In grame odder verdacht, dat ſchal leddich vnde loſs ſyn ane geverde vnd wy vorgnanten gekorn vnd gewillede Scheideslude ſeggen vnd ſcheiden dat deſſe vorgeſcreuen beide part vnd en juwelk beſundern alle deſſe vorgeſchreuen Scheidinge vnd vthſpraken vnvorbraken holden ſcholen by vorfallinge hundert Rynefſche gulden, dy ok dat deyl, dy dyt nicht enhilde, dem andern deyle met wedderdad wandel vnd bute bynnen vir weken darna als ſy des worde irmanet ane wedderſprake ſchal betalen. Geſchege id ok hirna meer, dat des probſtes vnd Cappittels leybruder dyner odder vnderſaten den Rade odder Borger der Nyenſtad Brandeborch Ingemeyn odder beſundern Odder wedder vmme dy Borger der Nyenſtad Brandeborch dyner odder vnderſaten dem probſte Cappittels leybrudern dienern odder vnderſaten welke averfaringe deden odder ennige twydracht tuſſchen ſy erſtunde, dat den Sunder geheyte vorwitſchopp Rad odder fulbort des probſtes vnd Cappittels vnd wedder vmme Borgermeiſter vnd Radmanne der Nyenſtad geſchege, darynne ſchal dy obnante pyne nicht ſtede hebben, Sunder dat part, den die averfaringe geſchin were, Schal dem andern parte vorclagen, dy ſchal denne dar aver rechtes helpen odder offt he des nicht dun kunde rechten tu ſtaden ane geverde. Det ſchal denne ok deſſer Scheidinge vnd deſſen vnſen Brive an ſyner macht vnſchedeliken weſen. Ok ſcholen deſſe vnſe Scheidinge des probſtes geiſtliken gerichte vnſchedelik weſen vnd dat ſchal ok dar Inne met nichte werden getagen vnde des tu orkunde hebben wy erbenumede Scheideslude vnſer ichliker ſyn Ingeſegel an deſſen Briff met guten willen laten hengen vnd wy vorgnaten peter probſt, prior vnd Cappittel der kerken tu Brandeborch vnd wy Borgermeiſter vnd Radmanne der Nyenſtad Brandeborch Bekennen In deſſen ſulven Brive dat ſodan vorgeſcrevene Schedinge vnd vthſprake In vnſer jegenwerdicheit vnd ok met vnſer twier witſchopp willen vnd fulbort ſin geſchin. Wy willen ok deſſen Briff Na allen ſynen puncten

vnd artikelen by vorfallinge ſodaner penen hir vor uthgedrueket Stede feſte vnd vnvarbraken holden ane argeliſt, hulperede vnd geverde vnd hebben des tu meher Bewaringe wy peter probſt, prior vnd Cappittel, vnſes Cappittels Ingeſegel vnd wy Borgermeiſter vnd Radmanne vnſer Stad Ingeſegel ok an deſſen Briff laten hengen, dy gegeben ys tu Brandeborch na godes gebort virteinhundert Jar darna in dem eynvndvirtigeſten Jar, am Sunavende in den hilgen pingeſten.

Das Original im Archiv des Brandenb. Magiſtrates.

CCXXVIII. Die beiden Städte Brandenburg vereinigen ſich mit dem Domcapitel wegen der Straße beim Waſenberge und wegen mahrerer Brücken, am 3. Febr. 1447.

Wy Peter Probeſt, Prior und Cappittel der Kerken Brandenborch, Borgermeſtere unde Radmanne beyder Stede Brandemborch, bekennen etc., dat wy hebben angeſyen mannicherleye Schaden unde Vorderff, dat velen Luden uns und den Unſen in den Vorden by dem Waſenberghe unde dorch dy Wilde Marke by Mocktzow van den boſſen Wegen, dy dar dorch ſyn, geſchin ys, unde hebben dar umme Gode toLave unde umme des gemeynen Beſten wille met wolbedachtem Mude und guden Rade uns geeniget unde vordragen, enigen unde vordragen uns in Craffte deſſes Bryffes alſo, dat wy dy Demme ſamentliken, dar to wy Probeſt unde Cappittel Ryſs unde Erde uth deme Waſeberge geven, unde wy Borgermeſtere unde Ratmanne der nyen Stad twe Bruggen in deme andern Vorden by Mocktzow maken willen, unde worde not, dat men dorch die wilde Marcke ock eyne Brugge hebben ſcholde, dy ſcholen dy Havemeſter van Mockzow unde Grabow maken, unde wanne wy tom Irſten deſſe Bruggen unde Demme, alſe vorgeſchreven is, gemaket hebben, uppe dat denne dy in thokamenden Tiiden deſte boſtendiger bliven mogen: ſo hebben wy eynen Cluſſener, dy uns dar to gedeliken is, angenomet, deme wy Probeſt, Prior unde Cappittel eyne Stede by deme Waſenberge gegeven unde eyn Huſs gebuvet hebben, dar hye inne wanen unde dy Demme und dy Bruggen vorbat in Weſen unde Weſenden holden ſchal. Geſchege overs, dat in thokamenden Tiiden dy Cluſſener des nicht don kunde: ſo ſchole wy Probſt, Prior unde Cappittel, Borgermeiſtere unde Ratmanne dy Demme ſamentliken unde eyn jowelck dy Bruggen, dy hye nu tom Erſten gemaket hefft, beſundern wedder beteren unde in Weſen holden unde alſe denne dy Bruggen und demme up unſe, Probſtes, Priors unde Cappittels Eygendom gemaket unde dy Cluſs gebuwet werden, dar wy uns denne umme des gemeynen Beſten wille gutwillich inme bewiſet hebben, alſo ſcholen wy ock dar upp alle Gerichte unde dorch dy Bruggen unde in den Vorden dar by alle Fiſcherie fry unde ungehindert beholden. Weret ock, dat dy Cluſſener, dy dar upp wanet, uns in unſen Holten, Greſen odder Fiſcherien Schaden, Hinder odder Invall dede edder dy Bruggen unde demme na ſynen Vormogen nicht in Weſen edder anders unfuchliken ſick hilde, denne moge wy Probſt, Prior unde Cappittel em dar umme ſtraffen unde eynen andern in ſyne Stede ſetten. Alle deſſe vorgeſchrevene Stucke und Articlen etc. Gegeven to Brandenborch MCCCCXLVII, amme Daghe Blaſii des hilligen Mertellers unde Biſchoppes.

Nach dem Originale.

CCXXIX. Der Biſchof Stephan giebt dem Rathe der Altſtadt Brandenburg eine Nachricht, am 4. Jan. 1449.

Stephan, van Godes gnaden Biſchopp to Brandeborch. Vnſern frundliken grud tuuorn. Erſamen wiſen liuen beſundern. So gii vns geſcreuen vnd hans Marcus briff in Juwen vorſloten mede geſand hebben, Sodane ſchriffte hebben wy to guder mathe wol vornohmen, Scholen gy des vnſen allewege wol mechtich ſyn. Alſo hebben wy forder von desweghen medt vnſem veddern Achym lamprechte geredet, Betken is nicht Inheymſch; dii denn bekennet, dat Hans Marcus an Jn gelouet hebbe, dat he vp aller kynder daghe negeſt vorgangen welde komen bynnen Seyeſere nach des vnſen orkantniſſe alles rechten plegen vnde des gelicken ouk wedder nhemen, dar ſy en denne ouk muntliken to geleydet hadden, des en hedt her ſo nicht geholden. Ouk hed derſelue hans marcus von deswegen an de vnſen von Pritzegue geſcreuen, de eme denne medt vnſem rade vnde geleyde wedder geſcreuen hebben, wil he ſodan gelouede noch holden, dat he velich bynnen Seyeſer kome twiſchen dydt vnde purificacien marie vnde en wiſſe thyd to ſcriue, hedt he orer Medeborghern welken In ſchulden, dat he de namhafftich make. Sii ſcholen em alles rechten plegen vnde bidden, dat gi den gnanten hans marcus dartho vormoghen willen, wy Jeghen Jw gerne vorſchulden. Geſcreuen to Segeſere vnder vnſer Ingeſegele des Sunnauendes na Circumciſionem domini, anno etc. XLIX.

Den Erſamen wiſen Borgermeiſter vnde Radmanne der Oldenſtad Brandeborch vnſen liuen beſundern.

Nach dem Originale.

CCXXX. Vertrag zwiſchen der Altſtadt Brandenburg und denen von Bröſigke, Fiſchereien betreffend, vom 29. März 1452.

Vor allen luden, die diſſen brief ſyen, odder horen leſen, Bekenne ik Peter Wiſcher vnd ick Albrecht Woſtrowe, dat wy fruntliche dedinge gededinget hebben, tuſchen die Erſamen Burgermeiſtere und Ratmanne der Oldenſtadt Brandenburgk, ann eyne, vnde dem düchtigen Heyne Broſicken, itzundt to Kozuer wonhaftich, vnde ſyne Shöne, bey nhamen Claus, Didericke, Otten vnde Khune, vnde eren rechten eruen, an deme anderen deyle, von wegen ſodaner twydracht, vngelinge vnd anſprakene, dy dy düchtige Heyne Broſike, vnde ſyne Shöne ofte erben meynden to hebben, etlicher fyſcherye, by nhamen Flaken, Byſtellen in vnd vppe der Oldenſtadt Brandenburgk watere, vtt den dren Dörpern Garz, Kozuer vnd Rywandt, vnde forder, von wegen der werdere, die dar ledt yn der Oldenſtadt Brandenburgk Watere, gegen Lunow gelegen, vnde dat Weher, dat dar ledt yn den Strenck tho Lunow tuſchen Grabow vnde Lunow, datſeluige weher vnde werder man to Garz plach yn gerichte vptonhemen, den itzundt Erdtmann Clott van Heyne Broſiken tho erffen vnd yn geweren hatt, dieſuluige twydracht, vngelinge vnd anſpraken gantz vnd alle, vnde nichtes vthgenamen, mit erer twyen wylle, to grunde vnd gantz entſcheyden hebben, Na ſodaner nageſcreuener wieſs, datt Heyne Broſike, Claus, Diderick, Otte, Cunne vnde hye vnd ſyne Eruen, nichtes nicht van der Flackerye, vnde byſtellen, yn der Oldenſtadt Brandenborgk watere, vtt den dren dorperen, by nhame Garz, Cozuer vnde Rywandt, hebben ſchalen, vnde vorbatt nicht mher vſen, beſondere twe menne vtt den yſlicken vpgenanten Dorpern, mach ein iſslick man hebben twe löfelick

Clauenetten, nicht to lank, edder to kortt, dy wonlicken ſindt, vnde pufart yagen, dy dy menne mogen ſtellen, van deme Lande ann, ſo ferne ſie reicken können, alſo dat ſie ſick der gebruken, eyn yſslick gegen dat Landt, dar hye yn den vpgenanten Dorffer ein wonhaftich yſs, vnde beſitten. Vorbat vmme den Werder hebben wie ſie entſcheiden ſodaner wyeſs, das dy Rath der oldenſtadt Brandenburgk vnd ere nakomelinge, die Werder mit deme Wehre ewichlicken vnde ruwelicken beſytten ſchall, to rechten Erue vnde eygendhom, na ynholtt der Fürſtenbryne, die darauer gegeuen ſyn. Vppe ſo dane frumtlicke entſcheidunge hatt die mehrgenannte Heine Broſeke, Claus, Diderick, Otte vnde Cune afticht gedhan, vor ſich, vnde ſyne eruen, ſodaner Rechticheitt vnde thoſpracke, die he mende an deſſen puncten vnde ſtucken to hebben, yn yegenwordicheitt des yrluchten, hochgebornen Fürſten vnde herrn, Herr Friderickes, dy ſyne gnade vnde wyllen darto gegeuen hatt, vnde yn krafte deſſes bryeues, alle vnd ein yſlick beſundere afticht dun, medt henden vnd medt munden ſodaner ſlackerye, byſtellen, des werders vnd wehres mett eren Eruen, vnde vor ere nakomelinge aller Rechticheyt, toſprake, vnde twydracht, gegen vnd weder die Oldeſtadt Brandenborgk vnde hett gewiſen den obgenanten Erdtmann Clott, met deme Werder vnde wfern an die Erſamen Borgermeiſter vnd Rathmanne der vpgenanten Oldenſtadt Brandenburgk, met aller Rechticheitt vnd eingedhome. Alle deſſe vorgeſchreuen ſtucken, puncten vnd artickeln vnde fruntliche dedinge, dy dy Erſamen Peter Wiſcher vnde Albrecht Woſtrowe tuſchen my Heyne Broſeken, vnde myne eruen, vnde die Erſamen Burgemeiſtere vnde Rattmannen der Oldenſtadt Brandenborg gededinget hebben, Laue ick vor my, vnde myne Eruen dene Erſamen Burgermeiſtere vnde Ratmanne der obgenanten Oldenſtadt Brandenburgk vnde eren nakomelingen, vnuerbraken ewichlicken, ſunder hülperede to holden. Des to mherer bekandtniſſe hebbe ich Heyne Broſecke vor my vnde myne Eruen myen Ingeſiegell med gudem wyllen laten hangen an diſſen yegenwordigen brieff, dy gegeuen iſs na Chriſti gebortt virteinhundertt darna yn deme twe vnd veſtigeſten Jare, des middewekes vor deme palmdage.

Von dem Director v. Ledebur mitgetheilt nach der collect. geneal. Königiana T. XIV. Genealogie der von Bröſigke.

CCXXXII. Kanzler Friedrich Seſſelmann fordert vom Rathe der Altſtadt Brandenburg Bezahlung für geleiſtete Dienſte, am 10. Oct. 1452.

Meyn Freuntlichen dinſt zuuor. Erſamen weiſen beſundern guten freunden, als ich nehſt handlinge mit uch gehabt hab vmb ewer juden willen, von der muhe wege, als jr wol wiſſet, Bitt ich uch fleiſſiglich das jr daran ſeyt, das mir ſunder vertzyhen awſsrichtungen geſchee, wann ich ytzund darnach geſchickt byn jn welſche land vnd decht furder gen Rom zureuten, dartzu ich des dann wol wird bedurffen vnd mich domit nicht zuuerzyhen: das wille ich freuntlich vmb uch verdinen: dann ob dem ſo nicht geſchee, ſo muſte ich mich dorjnn halden, als ſich das dann gepurt. Datum Coln an der Sprew, am dinſtag nach dioniſij, Anno etc. LII°.

Fridrich Seffelman doctor jn geiſtlichen vnd werntlichen rechten, Cantzler, vnd thumbher zu Regenſpurg.

CCXXXIII. Ein Schadlosbrief des Magiſtrates zu Bernau für die Städte Brandenburg, hinſichtlich ihrer Schuldverſchreibung für den Kurfürſten, vom 10. Nov. 1452.

Wy Burgermeiſtere vnde Ratmanne old vnd Nie der Stadt Bernow bekennen etc. So denn die Erſamen Wieſen Burgermeiſter vnde Ratmanne alle borger vnde Inwoner gemeyne der olden vnde Nien Stede Brandburch vnnſe beſundern guden frunde von bede vnd begerunge wegen des Irluchten hochgeborn furſten vnd heren Fridericks, Marggreuen to brandburch etc. ſick vorplicht vnd myt ſinen gnaden vorſchreuen hebben Souentich Riniſche gülden ierlicker rente alle ir vth den orbeden. tinſſen, Renten, plegen vnde vpboringen, die dy gnante vnnſſe gnedige here darſulues vptoheuende heft, der togentſamen Margareten, Geuerdt kyrita ſeliger wedewen borgerſchen in der olden Stat Magdeburg, oren eruen vnde to oren guden truwen henden Clawes dorren deme elderen oren vader, Hans Moringe, Hinrick Salomon vnd Clawes vnde Hans, gnandt die dorren, oren brudern, Borgern in der olden Statt Magdeborch vp tyd vnde Stede to betalen vor tuſent Riniſche gulden, die ſie ſinen gnaden darnor gegeuen heft, So dat die houetbrieff darauer gemaket clerlicken Inholdet vnd vtwiſet; Alſo hebbe wy von geheyts vnd begeringe wegen des gnanten vnſes gnedigen liuen heren den obengemelten Burgermeiſtern vnd Ratmannen der olden vnd Nien Stadt Brandborch vor ſulke vorſchriuunge vnd vthrichtunge der ierlicken tynſe Souentich gulden willichlick gelauet etc. — Vnd were, dat wye en ein ſodans nicht benehmen, wanner vnd wu vake dat geſchyet vnd wy der ſumych vnde wedderſatich Inn werden, So mogen Sie ſick an vns edder vnſe Borger vorhalen mit rechte, wu vnd war en dat bequeme is, vnd des ſcholen ſie von vns vnverdacht bliuen vnde mechtich weſen an geuerde. Des to bekantniſſe vnd warem orkundt hebben wy vnſer Stat Ingeſegel nedden an deſſen brief hengen laten, die gegeuen is to Bernaw, Am fridage ſunt mertens auende, Na Godes gebord duſent virhundert vnde darna im twe vnd veſtigeſten Jare.

Nach dem Originale.

CCXXXIV. Der Kurfürſt Friedrich weiſet eine Gläubigerin aus Magdeburg an die Urbede aus der Alt- und Neuſtadt Brandenburg, am 10. Nov. 1452.

Wy Frederick, von godes gnaden Markgrave to Brandemborg, des hilligen Romeſchen Ricks Ertzkamrer vnd Burggraue to Normberg etc. Bekennen, — dat vnnſe liuen getruwen Borgermeiſter vnd Ratmanne, vier werke, gemeynen borgere vnd Inwanere vnnſer olden vnd Nyen Stadt Brandemborg von vnnſer flitigen bede vnd begerunge wegen, in guden truwen vnd in vnnſen noden mit vns ſich vorpflichtiget vnd vorſchreuen hebben, Souentich gude volwichtige Riniſche gulden Jerlikur Rente alle Jare vth den orbeden, tynſen, Renten, plegen vnd vpborungen, die wy darſulues vpthoheuende hebben, der Erſamen togentſamen Margarethen, Geuert kyritzen ſeligen wedewen borgerſchen in der olden Stat Magdeborg, oren Eruen vnd to oren getruwen henden Clawes dorren dem elderen oren vader, Hans Moringe, Hinrick Salomon vnd Claws vnd Hans, genant die dorren oren brudern, burgern in der olden Stat Magdeborg, vp tyd vnd Stede to betalende vor duſent Riniſche gulden, die vns die genante frowe darnor gegeuen heft etc. — Wy willen ſie des gutlick benehmen vnd von allen ſchaden, wo on die von deswegen tokomen mochte, holden vnd dat eck gne-

diglich gen ſie gerne erkennen on alles arch, hulperede vnd geuerde: vnd wenn wy ſulke Souentich gulden Jerliker tynſe na lude des houetbriues weder auekopen vnd ſie ſulker verſchriuunge vnd glauedes benehmen werden, Alsdenn ſcholen ſie vns diſſen vnſen brieff wedergeuen vnd die ſchal alsdenn vorder nicht Crafft noch macht hebben. To orkunde met vnſem anhangenden Ingeſegel vorſigelt vnd Geuen to Coln, am fridage Sunte Mertin auende, Na godes gebort virteinhundert vnd darna in deme twe vnd vefftigiſten Jare.

Nach dem Original.

CCXXXV. Der Magiſtrat der Altſtadt Brandenburg beleiht Erdmann Klot mit dem Werder bei Lünow, am 20. Jan. 1453.

Wy Borgermeyſter vnd Rathmanne der Oldenſtadt Brandeborch, Oldt vnd Nye, bekennen vor allen luden, die dieſſen vnſen apen bryeff ſyn oder horen leſen, dat wy gelegenn hebbenn vnd lyen yn krafft dieſſes bryeues deme duchtigen ErdtmannClote, wonhafftich tu Lunow, vnd ſynen Rechten Lehen Eruen den Werder, die dar lecht yn vnſer Stadt Water yegen dat dorp tu Lunow, dar denn vpſteytt der Stadt Fiſcherbude. Ock lyhen wy eme eyn Weher, dat dar lecht yn vnſer Stadt Water yn deme Strenge tuſſchen Grabow vnd dem dorpe Lunow vnd allernegeſt Lunow: vnd ſodane Lehen, alſo vorgeſchreuen ſtann, dy he van vns entpfangen hett, dat lyhe wy em alſo Lehens Recht iſt, vnd ſchollen vnd wyllen wy em vnd ſynen Rechten Lehen Eruen recht geweher weſen vor allermennichlick. Des tu mehrer bekandtniſſe hebben wy ergenanten Borgermeiſtere vnd Rathmanne der Oldenſtadt Brandenborg vnſer Stadt Ingeſiegell met wittſchappe laten hangen an diſſen vnſen apen brieff, die geſchreuen yſt Na godes geburtt Virteynhundertt Jar darna yn deme dry vnd veſtigeſten Jare, an deme dage Fabiani vnd Sebaſtiani der hylligen Merteler.

Aus dem Brandenb. Copiario.

CCXXXVI. Die Gewerke der Schumacher und Lohgerber vertragen ſich mit dem Rathe der Neuſtadt Brandenburg über den Bau einer Lohmühle, am 1. Mai 1453.

Wir Meiſtere, Olderlude und alle Brudere gemeyne des Werkes unde Gulde der Schumeker und Gerber der Nienſtad Brandemborch, bekennen etc., dat wie met guter Eintracht unde wolbedachtem Mude uns mid den erſamen unde wolwieſen unſern Herren Borgermeiſteren unde Ratmannen vortragen hebben umme eyne Lohemolne tu buwende in ſodaner Wieſſe, alſe hir na geſchréven ſteid. Thum irſten Male ſcholen dy gnanten unſe Herren uns Schumekern und Gerwern eyne Lohemolne gentzliken buwen med aller Tobehoringe, nichtes uthgnomen, unde wanneher die alſo gebuwet is, ſo ſcholen ſie die in Weſen holden, med allem gebuwe, alleine uthgenomen die Riſelle und Pannen, die ſcholen wy in Geweren holden to ewigen Tiden. Darvor wie den gnanten unſen Her-

ren, dem Rade, ſcholen alle Jar to Dancke ane Vortogeringe geven ſees Pund guder gewonliker Penninge up ſunte Wolborgen Dage ane Geverde. Unde weret, dat wie uth der Oldenſtad, wie anders von buthen tho ſyn Lohe in der Lohemolne wolde to Gude maken, wanneher wie vorgnanten Schumeker unde Gerwer nicht to arbeitende hedden, dat ſcholen wie em nicht waigern, unde was alſo von buthen to vordynet werdet, dar von ſchal unſe Stad odder die Rad die Helfft afe hebben unde wie Schumeker unde Gerwer die andere Helfft. Weret ock, dat die Rad in tokomenden Tiden wes meher in der Lohemolnen in der Stad Genud unde Fromen wolden buwen, dat denne nicht groten Schaden dede, des ſcholen ſie fulmechtich weſen ane unſe unde allerleye Inſage. Des to merer Bekantniſſe etc. Na Criſti — — Gebord virteynhundert Jar darna in dem dry unde ſeſtigeſten Jare, am Dage ſanctorum Philippi et Jacobi apoſtolorum.

Nach dem Original.

CCXXXVII. Der Kurfürſt Friedrich entſcheidet einen Streit zwiſchen dem Domcapitel und der Neuſtadt Brandenburg über die Gerichte auf der Havel und dergleichen, am 20. Jan. 1454.

Wy Fridrich, von Godes Gnaden Marggraue etc., bekennen etc., dat wy up hude datum deſſes Brives tüſſchen dem werdigen und andechtigen unſerm Rate und liven Getrewen, Ern Diderich van Stechow, Proueſt und ſinen gantzen Capittel der Dhomkerken tho Branndeborch an einem, Burgermeiſtere, Ratmannen, Vierwerken und gantzer Gemeinde unſer Nigenſtat Branndborch am andern Deyle von der Water, Wordinge und Schuddens wegen, als die Inwoner und Gemeyne der gnanten unſer Stat Brandborch tüſſchen dem Mollendare und dem Kitze by deme Damme in der Havele gedhan hebben, darumme ſie to Uneynicheit gekomen und twivertich geworden weren, gededinget, ſodan Würdinge ſelves mit unſen Reden, dy wy to dem Male darby uns hadden, beſeh, darvon ſick ſulk Uneynicheit begeven hadde. Dy by toleggen hebben wy uns dar under gemuget und fürder nicht willen dulden und geſtaden ſulke Twydracht lenger ſtande to bliven umme mehr Arges und Unrades willen, dat daruth und von komen mochte, na dem alſs uns beyde Dele gewandt ſind und toſtaen, und hebben ſie an beyder ſeit gentzlicken darumb verſcheiden, entrichtet und eynen endlicken Utſproke darup gedhan in aller Mate und Wiſe als hirna geſchreven folget: Thom erſten: dat dy Havele mit overſten und nedderſten Gerichten, mit Viſſcherye, na Uthwiſinge erer Vordracht, die ſy daraver hebben, an beyderſeit beth an dy Ronnynge unſer nigen Statt Brandborch an den Holtmarket hinder dem Beethuſe mit der Monnekelank dem Proveſt up der Borch und ſeinen Capittel bliuen ſchal to ewigen Tyden ſunder Erniſſe, Hinderinge und alle Wedderſprake der nigen Statt Brandburch Ynwonere und eins ydermans an alles Geverde. Wanner over dy Burger uth der Nigenſtat Brandburg uthgan effte die Eren ſchicken und willen yſen und yſen laten, ok die wile ſie in des Yſes Arbeyde ſind und wan ſie von des Yſes Arbeyde wedder in dy Stat ghaen; Geſchege dann, dat ein dem andern jn dem Geſchichte enyge Averfaringe effte Gewalt dede, dar ſcholen die Proveſt noch ſein Capittel noch Burgermeiſtere, Ratmanne, Virwerke und Gemeinde noch ymant von erer wegen daraver nicht richten ader Richtes gebruken. Geſchege ok, dat ennyge tolbor ware, ed were an Korne. Holte edder anderem Gude, dat tolplichtich were, an den Holtmarket effte dham queme

nd dar Landrumge dede, denne mach die Richter, die dat Gerichte aver den Ufer hefft, daraver wol chten und beſetten, doch alſo beſcheiden. Efft ennyge Gewalt up den vorbenomeden Wateren gehege, dat ſchall die Proveſt und ſien Capittel richten ſunder Geverde. Ok mogen die Ynwoner der ſigenſtat tho Brandborch ore Holt up die Havele an den Holtmarket wol holden und ſencken unſcheeliken des overſten und ſideſten Gerichtes, des die Proveſt und ſin gnante Capittel dar mogen gebruken. Imme dat Schuddent unde Wirdent, dat dy Inwoner der Nigenſtat Brandborch gedhan hebben by eme Damme in der Havele, hebben wy ſy alſo verſcheyden, dat dy Ratt der Nygenſtatt Branndburch at ſchall uthpelen in aller Maten, ſo wy dat hebben uthgeteykent, und dy Dham ſchall werden und liven, ſo breth wy dath uthgeteykent hebben, und ſcholen noch unſere Garden noch ennycherley Gerüwe darup nicht maken effte buwen, up dat ſo vele deſte mehr Rumes ſy mit Wagenen und Perden ap dem Damme tho wiken und to wenden. Und die Werder effte Heven, dar wy geteykent hebben, entſithalven ave by dem Dhamme, ſchalle dem Praveſte und ſinen Capittel mit der Havele, ſo boven geſchreven is, ane ennicherley Inſage bliven, doch uns, unſernn Erven und Nakomen an unnſern Gerichten und Gerechticheiden unſchedlicken in allen boven geſchreven Stucken und Saken. Und darmede ſchall alle Unwille, dy ſik tüſchen beyden gnanten Delen von allen boven geſchreven Saken, Stucken und Artikeln und einen iglichen beſundern begeven hebben und enſtaen ſint, nichts uthgeſloten, gentzlicken und gar aveſien und furdermehr eine bigelechte, entſcheidene und vorrichtede Sake hen und bliven an Ynſage eins ydern und alle Geverde. Hirby, an und aver ſint geweſt die Wolgeboren, Wirdigen, Geſtrengen, Erbaren und Erſamen unnſe Rede und lieven Getrewen, Her Gotfryd Grave zü Hollech, Er Arnt Treſſkow, Thumproveſt tho Magdeburch, Er Andreas Haſſelman, Doctor und Proveſt tho Soltwedell, Er Achim von Kerkow, Er Jurge von Waldenfels, Kamermeiſter, Er Caſpar von Waldow Rittere, Paul von Cunerſtorff, unſer lieben Gemalhen Hofmeiſter, Peter Wiſſcher, Claus Falkenberch, Claus Berenwalde, Albrecht Wuſterow, Andreas Benſtorpp, und Diderik Robel, alle uth dem Rade in unnſer Oldenſtat Brandborch und vele mehr fromer und liffwerdiger Lude genuch. Und des to warem Urkunde etc. Gegeven in unnſer Stat Branndburch, am Sondage ſunte Fabian und Sebaſtian Dage, noch Criſti Geburt duſent virhundert und darna im vir und vefftigeſtem Jarenn.

Nach dem Originale.

CCXXXVIII. Der Magiſtrat der Altſtadt Brandenburg bekennt die Stiftung eines neuen Altars in der St. Gotthardskirche, am 15. Auguſt 1454.

In nomine ſancte Trinitatis, Amen. Bekennen wy Borgermeiſtere unde Radmanne der olden Stad Brandeborg, old und nye, dat wy met Rade der erwerdigen in Got Vader und Heren, Hern Steffan, Biſchoppe thu Brandeborg, Wille und Fulborde in unnſer Parkerken Gade to Laue, Marien ſiner liven Muder thu Eren und to Dinſte eyn nye Altar met Hülpe guder Lude, dy dar ore nylde Almiſſen thu gereyket unde gegeven hebben, geſtichtet, upp gerugket, beſtediget unde fullenracht hebben, dat wy begiftiget hebben met teyn Punt Penningen jerlikern Renthe, dy wy in Wederkopes Rechte und gemeynliker Gewanheit gekofft hebben und ſtan dat ſelve Altar, wen men wyen

wert in dy Ere ſunte Jacoppes der hilligen Apoſtels Fabiani und Sebaſtiani, der hilligen Merteler Symonis des hilligen Bichtegers und Iuſtine der hilligen Jung frouwen und hebben vorbat dy Lyginge des ſelven Altares befalen und thu geſtadet den vorſichtigen unnſen Medeborgeren, dy des hilligen Bludes Gulde in der vorbenumeden Stad hebben, edder wy in Tyden dy Gulde krigen und hebben muchten, in ſodaner nageſchreven Wiſſe, dat dy mergnante Vorſtender und Gulde Bulen gemeyne ſcholen und mogen, wen dat noet det, dat Altare vorlyen eynen redelken fromen erliken Priſter, dy denne dar by wanen und ſulven beleſen ſchal und van Plichte in der Weke vir Miſſen holden by Nahme alle Mandage ſchal he leſen eyne Sylemiſſe allen Criſten vorſtorven Sylen thu Troſte, alle Mydde-weke Morgen eyne Frumiſſe nach ſynen Behagen war em God Inecheit thu ſtat, des Donredages von dem hilligen Lichamme, des Sonnavendes von unſſer liven Frouwen etc. Weret ock, dat dy Altariſte des Altares na den Willen Godes vorſtorve und afeginge van Dodes wegen und dy Meſters dy Gulde-Bulen gemeyne nicht kunden to Hope hebben, ſo mögen dy Meiſters old und nye met den oldeſten und upperſten der Gulde dat Altar eynem framen Priſter umme Godeswille lyen unſchedelik der Lyginge, das eyn Guldebruder edder dry der Gulde nicht gegenwurdich weren. Deſſe vorgeſchreven Gulde ſchal dat ergnante Altar met Misgewande, Kelke und Buke na oren beſten Vermögen in Geweren und in Beteringe holden. Sunder geſcheget, dat dy Gulde vile und vorgynge, ſo wil wy Borgermeiſtere und Radmanne deſſer vorgeſchreven olden Stad Brandeborg dat Altar vorlyen und dy Renthen met den Hovetſtule in Geweren holden na unnſen allerbeſten Vormögen. Des ſelven willen wy ok dun, oft dat uppgnante Altar negeynen Priſter hadde und dy Gulde-Bulen in der Vorliginge under eyn ander ſick nicht vordragen kunden und nicht vorlegen, ſo wil wy und mögen dat Altar verlyen under der Gulde Wedderſprake wo dikke und vake ſodanns geſchege, dat ſy ſik nicht vordragen kunden und nicht vorleyen, dooh unſchedeliken, dat dy Gülde dat Altar uppe eyn ander Tid eyndrechtiken ane Rath und Twidracht edder Infal vorlyen mogen und ſcholen to ewigen Tyden. Des to merer Bekantniſſe etc. MCCCCLIV am Dage Arnulfi epiſcopi et confeſſoris.

Nach dem Original.

CCXXXIX. Der Vicar des General-Ordens-Meiſters der Franciskaner nimmt die St. Nicolaigilde in Brandenburg in die geiſtlichen Verdienſte der Franciscaner und der Clariſſinnen auf, am 25. März 1455.

Dilectis ſibi in Chriſto Gyſe honſtorp, Nicolao iagelſtorp, magiſtris gulde et fraternitatis ſancti Nicolai eorumque confratribus cum uxoribus legittimis ac liberis eorundem utriusque ſexus deo et beato franciſco devotis confrater Johannes quiefdeber, Reverendiſſimi patris, miniſtri generalis ordinis fratrum noſtrorum ſuper fratres ciſmontanos de obſervancia volgariter nuncupatos generalis vicarius, Salutem in domino ac bonis perfrui ſempiternis. Pius veſtre devotionis affectus, quem ad ordinem noſtrum geritis, exigentia requirit, ut, quia in temporalibus non poſſumus vicem vobis caritati rependere, In ſpiritualibus tantum, quantum vobis ſuppetit et prout in noſtris apud deum humilibus deſideriis, vobis recompenſare debeamus. Propter quod vos et quemlibet veſtrum ad confraternitatem noſtram et ad univerſa et ſingula fratrum noſtrorum et ſororum ſuffragia recipio In vita pariter

et in morte, plenam vobis et ſpecialem participationem omnium carismatum et ſpecialium bonorum, videlicet, miſſorum, orationum, ſuffragiorum, officiorum divinorum, devocionum, meditacionum, lectionum, predicacionum, iejuniorum, abſtinenciarum, diſciplinarum, penitenciarum, vigiliarum, peregrinacionum, laborum ceterorumque ſpiritualium bonorum tenore preſentium generoſe conferendo, que per fratres michi commiſſos nec non et ſorores ſancte Clare michi ſubditas fieri dederit auctor omnium bonorum dei filius, ut multiplici ſuffragiorum preſidio et hic augmentum gratie et in futuro mereamur eterne vite premia poſſidere. In cujus conceſſionis teſtimonium etc. Datum in conventu noſtro veteris civitatis Brandeburgenſis apud Sanctum Johannem, Anno domini milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo quinto, ipſo die annunciationis glorioſe virginis Marie.

Nach dem Original.

CCXL. Kurfürſt Friedrich vereignet dem Kloſter auf dem Berge vor der Altſtadt Brandenburg Beſitzungen zu Wernitz, am 1. April 1455.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurſt, des heyligen romiſchen reichs Erczkamerer, zu Stettin, pomeren, der Caſſuben vnd wenden herzog vnd Burggraue zu Nurmberg, Bekennen offentlich mit diſſem brive vor vns vnnſer Erben vnd nachkomen marggrauen zu Brandemburg gen allermeniglich, die in ſehen oder horen leſen, So wir dan in vorczeiten mit der hülf gots, got dem almechtigen vnd ſeiner werden muter der hymel konniggyn marian zu lobe vnd zu ere, vff vnſer lieben frawen berge vor vnnſer aldem ſtat brandenburg ein news cloſter vnd ſtifte mit der geſelſchaft vnnſer lieben frawen begruntveſt, angefangen vnd geſtifft haben, vnd ſo verfugt, das die perſone vnd ſampunnge daryn geſatzt das lob des almechtigen gots vnd der hymel konigynnen marien mit zeitlicher andacht mit geſange vnd gebeten tage vnd nacht fleiſſiglich vben vnde verkundigen; Als haben wir In vnnſerm gemüte wol obirtracht, ſollen die ſelben herrn ſo In dinſte vnſers herrn des vſzcuwarten ſolſtendig bliben, das not iſt, das ſie mit zeitlichen gutern zu ir liplichen haringe dinende auch zymlichen verſorget werden. Sint etlicher herren des gnannten vnnſers neweh cloſters vff vnnſer frauwen berge vor vnnſer alden ſtat brandenburg von ir ganczen ſampnunge wegen an vns komen vnderrichtinge, wie ſie Nuwen ſtugk geldes Jerlicher zinſe In dorff zu wernitz Hermen vnd deneke Bardeleuen zu ſaczkorn geſeſſen mit aller zugehoringe vnd gerechtikeyt, als das ir eldern vnd ſie biſzher gehabt vnd hans adam von in auch zu lehen hat vnd beſiczt mit ganczen ende abgekawfft haben, vnd dorby demütiglich gebetenn, in die zuvereigend. Alſo haben wir angeſehen ir moglich bete, vff das ſie mer deſter baſz ein vſzkomen gewinen, dor bey ſie got allen auch deſter getrewlicher dem almechtig got vor vnnſeren eldern vorfaren vnd vnnſer ſelen ſichkeyt bitten mogen, ſo als die gnannte bardeleuen ſolch newen ſtugok geldes mit ir zugehoringe als ſie die hatten von ſolchs kawffs wegen zu des genannten cloſters behüff willigklich mit hande vnd munde vor vns verlaſſen haben, haben wir den wirdigen vnd andechtigen vnnſern lieben getrewen herrn tyle brand probſte, herrn niclas regenboge prior vnd ganczer Sampninge des ſelben cloſters vff vnnſer lieben frawen berge vor brandenburg, die nü ſeyn und iren nachkomen vnnd cloſter die zu rechtem eygendhom gnediglich voreygent vnd vereygenn In dy vſz ſunderlicher gnade or vns vnnſer erben vnd nachkomen marggrauen zu Brandenburg in krafft vnd macht dieſſes brieff

veſtiglichen beſtetende, das ſie vnd jr gotshüſz vnd cloſter Solich newn ſtuck geldes iczt zu angefelle haben vnd nach des gnannten hanns adam vnd ſeiner lehenn erbenn tode fort von ſtund an die vff heben vnd ſich der gleich anderen Iren eigenthumb vnder zihen vnd die ewiglich vngehindert haben beſiczen vnd zu rechtem eigenthum behalden ſollen etc. — vnd geben In des vnnſern lieben getrewen Otto Bardeleuen zu falkenrede zu inwiſer, der die genannten herren vom berge vnd jr gotshuſz in der maſz in die guter weyſen ſoll. Zu vrkundt haben wir dieſſen brieff mit vnnſerem groſſen inſigel vor vns vnnſer erben vnd nachkomen wiſſentlich laſſen verſigeln, der geben iſt zu Colln an der Sprewe, am dinſtag nach palmarum, nach gots geburt virczehenhundert vnd darnach Im funff vnd funfczigſten Jaren. Deſz ſind gezewge der Erwirdig wolgeboren Edeln geſtrengen vnd veſten vnſer rete hoffgeſinde vnd lieben getrewen Er fridrich zu lubus vnnſer Canczler, herre dittrich zu Brandenburg, Biſchoffe, fridrich von orlamunde, Gotfrid von holloch, hanns von lindow, grauen, nickel flicke von Laſan, herre zu weiſen Kirchen, bote von ylburg herre vonn Sonnenwalde, fridrich von weſenburg herre zu Schenkendorff, Jorg von walenuels, Nickel pful, melchior viczthüm, balczar von Sliben, Caſpar von vchtenhagen, Curdt von Slaberndorff vnd meher gnug glawbigen.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 147.

CCXLI. Heinrich Hoppenrode verkauft der Neuſtadt Brandenburg das Dorf Päweſin, am 1. Mai 1455.

Ik Hinrik Hoppenrode bekenne etc., dat ik med wolbedachtem Mude, Berberen, mynen Wiefen, unde orer Frunde, Wille und Fulbord unde guden Rade myner Frunde den erſamen, wolwiefen, mynen gunſtigen Herren, Borgermeiſteren, Vierwerken unde ganzen gemeynen Borgeren der Nienſtad Brandeborch recht und redeliken vorkofft hebbe unde jegenwardichliken vorkope in Crafft deſſes Briefes dat Dorpp to Poſſin med aller unde ichliker Tobehorunge in Wateren, Wiſchen, Weſen, in Weiden, Agker unde Velden, neyns uthgenomen in ſodaner Wyſſe, alſe nageſchreven ſteit: Thum irſten hebbe ick em vorkofft myn Huſs unde Hoff to Poſſin med vier Dorphufen unde eyner groten Hufen, dat Glineken met ſyner Tobehorunge, dat overſte und ſideſte Gerichte, dat Schultendhom, med allen Fryheiden unde med twen Schillingk Groſchen jerliken, med allen Nutten, wy myne Olderen my dat geervet, und ik med mynen Brudern dat na orem Dode ſeligen gehatt hebbe, neyns uthgenomen, unde dat Kercklehen unde ſuſs allent, was ick buthen mynen uphevenden Tinſen unde Pechten to Poſſin hebbe, vor anderhalffhundert ſchogk, yo twe Pund guder gewonliker Penninge vor eyn iowelk ſchogk Brandeborgeſcher Weringe. Darto hebbe ik em vorkofft unde berekent twe unde druttich Stucken Geldes unde eyn Verndel van eynem Stucken uphevender jerliken Tinſſe unde Pechte, jowelk Stucke vor ſeſtein Schogk, twe pund guder gewonliken Penninge vor ein Schogk Brandeborgeſcher Weringe, deſſen vorgeſcreven Summe Geldes dje vorgeſchreven Borgermeiſtere unde Ratmanne my wol to Dancke bereidet unde betalet hebben, des ick em quid, leddich unde loſs ſegge in Crafft deſſes Briefes, die ſulve Summe Geldes ick in mynen Noden unde Schulden betalt hebbe, unde wes ick boven Schuld dar van beholden hebbe ick vorder in mynen unde myner Erven Gemd

unde Fromen gebracht unde gekeret hebbe, dar des nod unde behuff geweſet is. Deſſes vorgnanten Lehen-Kopes . . . aller Stucken unde eyns jowelken beſundern ſchal ick unde wil den vorgeſchreven mynen liven Heren unde Frunden unde der Nienſtad Brandeborch eyn ganz Gewere weſen vor my, myne Erven unde vor eynen jowelken, die ſodan Gud muchte in tokomenden Tiden in Angedingen nhemen. Dar tho vorthie ick aller Toſpraken, die ick odder myne Erven odder Imand van myner wegen to den mehergnanten Borgermeiſteren unde Ratmannen muchten hebben, gar unde gentzliken ane Archeliſt unde alle Geverde, unde ick wil ore unde orer Stad Beſte beweren, war ick kan unde mach unde med Redelicheid ſteid to donde. Deſſen vorgeſchreven Kop, alle Stucken unde eyn jowelk beſundern love ick mehergnante Hinrick Hoppenrode vor my, myner eeliken Husfrouwen Barberen unde myne Erven und Frunde ſtede unde vaſte ane Archeliſt, Hulperede und allen Infall wol to holdende. Des to vorder Bekantniſſe hebbe ick myn eigen Ingeſegel laten hangen an deſſen mynen open Briff. Na Criſti etc. Gebord virteinhundert Jar dar na in dem vieff unde veffigeſten Jare, am Dage ſunte Wolborgen, der hiligen Junckfrouwen.

Nach dem Original.

CCXLI. Der Magiſtrat der Altſtadt Brandenburg bezeugt, daß Hans Beſchoren einen Altar in der St. Gotthardskirche geſtiftet und dotirt hat, am 2. Juni 1455.

Wie Borgermeiſtere und Radmanne old vnd nye der olden Stad Brandeborg bekennen openbar betugende vor uns, unſe Nakamen und ſüſs vor allen framen Luden, die deſſen unnſen apenbar briff ſihen, horen edder leſen, dat wie umme Merynghe und vorder Beſchermynge wille Godesdinſtes uns met dem erſamen Manne Hans Beſcharen, unnſen truwen geſworen Medeborgere, geeyniget und fruntliken vordragen hebben umme dat Altare, dat hie Gade to Lave und ſyner liven Muder Marien und allen Gades hilligen thu Eren ſyner und der Synen und aller armen Sylen thu synem ewigen Troſte geſtichtet und beſtetiget hed in unnſer Parkerken ſancti Godehardi und gewiet is in der Eren der liven hilligen Sancti Johannis Evangeliſten, Dorothee, Agathe, Eliſabeth, Lawrentii und Andree, dat itzunder Ern Gerardus Buſchow van em thu Lehne in Geweren hett. Dat ſulve Altar met der Lehne und Hofft Brive, die gnante Hans Beſcharen uns fulkamen thu ewigen Tyden met guden Willen, wolbedachten Mude und rypen Rade ſiuer Frunde to vorliende und in Gewere to holdende met aller Tubehorunge, nemliken met acht Schok Renthen Brandenborgeſcher Weringe, die an ſick hebben Ern Diderick van Stechow, Probſt to Brandenburg und Heinrich van Stechow, ſyn Bruder, wonhaftich to Varlande, und ore rechte Erven na Inholdinge des Hovetbrives, vortmer met Miſſebuke, Kelke und allet, wes to Gades Dinſte gehoret, na ſynem Dode vorlaten und gentzliken vorgeben hed. Die wile hie aver levet, ſchal hie des Altares eyn recht Patrone und fulmechtich Lehnhere bliven. Dar upp ſeggen wie vorgeſchreven Borgermeiſtere und Radmanne und getruweliken laven in Crafft deſſes Brives, dat gnante Altare erliken to beſtellende und ſunder allerleie Beſweringe in Geweren to holdende, Ock die Renthe nicht to mynrende und neyne Commende dar ufe to makende engerleie Wiſs. Vortmehr hebben wie umme Gades willen ingeramet und willen dat ock unvorbraken to holden na unſer aller beſten Vormögen. Quemet na der Schickinge

Gades, dat Ern Gerardus Buſchow, von Dodes wegen aſe gynge und Andreas Sommerfeld levendich und geiſtlick bleve met Ern Hinrick Bamme, den ſcholen wie und willen dat ſulve Altare Andreas Somerfeld lien umme Gades willen ane Geferde. Stervet aver Andreas Sommerfeld ehr Ern Hinrick Bamme, ſo ſcholen und willen wie dat vorgnante Altare lien Ern Hinrick Bammen ane Hulperede und allen Infal. Wannehr aſer die dry Perſonen vorſchreven und Hans Beckhaus alle na den Willen Gadis vorſtorven ſyn, ſo ſchal dy Lyginge des uppgnanten Altares an unſer Stad to ewigen Tyden bliven ane Geferde etc. Des thu Orkunde etc. MCCCCLV. des Mandages na Trinitatis.

Nach dem Original.

CCXLII. Kurfürſt Friedrich vergleicht ſich wegen der Arche mit der Neuſtadt Brandenburg, am 23. Juli 1455.

Wir fridrich, von gotes gnaden etc. Bekennen offintlichin mit diſſem brive vor vns, vnſren erben vnd nachkommen vnd ſuſzt vor allermeniglich, die In ſehen oder horen leſen, das wir mit gutem Rat- vmmb vnnſzer landt nutz, fromen vnd beſts willen vns vmmb ein archen vnd ſchiffart vor vnnſer newen ſtat Branndenburg zu bauwen mit vnnſren lieben getruwen Borgermeiſteren, ratmannen vnd allen gemeynen Borgeren der genannten vnnſer newen Stat Branndenburg geeinet vnd vertragen haben, einen vnd vertragen vns auch des mit In krefftich mit diſſem brieffe, In maſzen hirnachgeſchriben ſteht. Zum erſten ſullen die Borgermeiſter vnd Ratmannen derſelben vnnſer Stat die arche vnd Scheffardt bauwen vnd die In geweren vnd weſenlichen bawe halden, vnd wan die alſo gebawt iſt, Allen die, dye dann dordurch mit irem gude faren vnd ſchiffen, die ſullen geben ir archen gelt, nach redlicheit, ſo wir das mit derſelben borgermeiſtern vnd ratmannen willen vffgeſatzt haben vnd furder mit czolle nicht beſweret werden: daruon ſollen vnd wollen wir die helffte nehmen vnd die gnannten Borgermeiſter vnd Ratmannen die andern helffte behalden. Were obir das wir vnnſer Erben oder nachkommen marggrauen czu Branndemburg vnnſer eigen gutt korn oder getreide oder was das were durch dieſelben archen leggen oder ſchiffen wurden, das mogen vnd wollen wir thun on allerley archen gelt vnd on allerley hinderunge vnd beſwerunge des gleits. Deſsglich ab ennig Mitborger oder borgers kint wonhafftich In der gnanten vnnſer Newen ſtat Branndenburg ennich ir gut vnd habe durch die Archen leggen vnd ſchiffen wurden, das mugen ſie auch thun on allerley beſwerunge gleits odir archen gelts. Wir noch ſie ſullen auch nymands gutt oder habe mit vnnſren gute verteydingen, Sundern wir wollen das ein iglicher fremder ſol von ſeinen guten geben nach obingeſchribener vfzgeſatzter weifz. Würde dor obir ymant anders thun der mag das thun vff ſein eigen abenthuer. Auch wollen wir ſunderlich, wer durch dieſelben Archen vnd ſchiffahrdt leggen vnd ſchiffen will, der ſoll erſten biſz an dritten ſonnen ſchin wan er durchgelecht vnd geſchifft hatt die nyderlage vnd ſeylünge halden vor der gnannten vnnſzer newen ſtat Branndenburg an dem molen thamme vnd wers auch das ymant waſſer weges mit ſchiffen ennych gut zu Branndenburg an die genannte newen Stat inbrecht oder Abfurte, das er nicht durch die archen leyde oder ſchiffte, Sundern das doſelbſt verkouffte oder ablegte; derſelbe ſol redlich nyderlage geben nach der vfzſatzunge vnd mit keinen forderen gleite beſwert wirden. Auch ſoll nymant ennig gut vor Branndenburg zu

Waſſer obir brengen anders, wann durch die archen vnd Schiffahrt: Wurde auch ymant vff der nyderen habel ſchiffen, der ſoll auch archen recht thün nach obingeſchribener weiſe vnd was von ſollicher nyderlage geben odir yngenohmen wirt, das ſol zu dem archen gelt gelegt werden, dorann wir vnnſren teyl haben ſullen als vorberurt vnd geſchriben iſt. Wurde obir ennych in der newen ſtatt Branndenburg abegelegt vnd vff wagen geladen vnd weg geſüret, die ſullen das verczollen, als von older ein gewonheit geweſzt iſt vnd die herſchafft von older gehabt hatt. Wird auch ennig gut an der alden ſtat Branndenburg angelegt oder verkoufft, dar ſol man gleit vnd zoll von geben nach alter gewonheit. Wir wollen auch, Ab ennich gut vor plawen mit ſchiffen obirgelegt wirdt, die nydderen habel langk biſz zu Branndenburg vnd wirdt nicht durch die Archen geleget oder geſchiffet, der ſoll nydderlage vnd feylunge an der newen ſtat Brandenburg an dem molen thamme halden nach obingeſchribener weiſze. Diſſer vorgeſchriben ſtucke artikel vnd vertracht haben wir vns geeynyget vnd vertragen mit den vorgeſchriben borgermeiſtern vnd Ratmannen der gnannten vnnſerer newen ſtat Brandenburg vnd ſoll auch vnſchedlich ſein allen iren privilegien vnd vns vnd vnnſer herrſchafft auch an vnnſren friheiten alten herkomenn gewonheit vnd gerechtikeiten alles on arg vnd alle generde. Datum Colen, am mytwoch nach marie magdalene, Anno etc. L. quinto.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 79.

CCXLIII. Kurfürſt Friedrich geſtattet dem Küchenmeiſter Ulrich Zeuſchel und ſeinem Bruder, den Rathe zu Neuſtadt Brandenburg, ihre dortigen Mühlenpächte zu verpfänden, i. J. 1455.

Wir friderich etc. Bekennen — das wir vnnſerm kuchenmeiſter vlrich Czewſchel vnd hans Czewſchel, ſeinem Bruder, gegonnet vnd erlaubt haben, das ſy ſulch ubrig zinſz vnd Renthe, dy ſie haben In den Mollen vor vnnſer nuwen Stat Brandemburg ubir ſulch Siben vnd ſibenczig gulden Reiniſch, dy Claws doren zu Magdeburg wonhafftig vnd moringe vonn vnnſer auch dor Innen In den pechten Jerlich verſchriben ſein, vnnſeren lieben getrewen Borgermeiſtern vnd Ratmannen derſelben vnnſer Nuwen Stat Brandenburg zu einem rechten widderkauff vor virhundert Reyniſche gulden Nach lauthe Irs kaufbriefs daruber geben verkauffen vnde verſetzen ſullen vnd mogen etc. — Anno L. quinto.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 232.

CCXLIV. Kurfürſt Friedrich vereignet dem Kloſter auf dem Berge vor Brandenburg zwei Hufen Landes zu Schaberſtorf, am 12. April 1456.

Wir frederich etc. Bekennen offintlich mit diſſem bryff vor vns, vnnſer erben vnd nachkomen vnd ſuſzt vor allermenniglich, die In ſehen odir horen leſzen, das wye got vnd marien ſeiner

werden muter zu lobe vnd allen himelischen here zu eren vnd vmmb vnnser vorfaren, vnnser, vnnser erben vnd nachkommen selen selikeyt wyllen vnd das gots dinst gemeret vnd gesterket werde dem wyrdigen vnd Andechtigen vnnsren lieben getrewen probst vnd gemeynlich Allen Brudern premonstrates ordens des klosters vff vnnser lieben frowen berge vnnser nouwen stiffte bey vnnser Aldenstad Branndenburg gelegen vereygent haben czwey huffen myt eweyn wurden, vff der feltmark czu Slaberstorff gelegin, dye sye von Andres Smet, Borger in vnnser stad newen Brandenburg, redlich vnd recht gekaufft haben vnd er die ir vor vns vff er behuff genczlich verlaffen vnd sich der vertcihen hatt: vnd wyr vereygen dy dem gnannten probst, allen pruderen, dy nu sein vnd zukomen werden, vnd dem genannten kloster zu einem rechten ewigen eygentumb etc. Dorumb sye auch vor dy herschafft getruweliken bitten sullen. Des sint czu czeuge dy hochgeboren Erwyrdigen wolgeboren vnd gestrengen vnnser rete hoffgesinde vnd lieben getruwen herre Otto, herzog zu Stettin etc., herre fridrich, bischop zu Lubus vnnser Canczler, her ludewich, lantgraue zum leutenberg vnd graue zum halsz, herr Gottfride, graue zu hoenloch, henning Quast, vnser Obirmarschalk, Jurgen von waldenfelsz, vnnser kuchmeister, otto von Sliben, Balczar von uchtenhagen, Rittere vnd Ander mer vnnser rete hoffgesind vnd liben getruwen gnugk lobwirdigen. Czu vrkunt etc. am montag nach misericordias domini Anno etc. LVI^to^.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 135.

CCXLV. Kurfürst Friedrich verschreibt den Geschwistern Sichter zu Brandenburg eine jährliche Hebung aus den Abgaben der Neustadt Brandenburg, am 29. Mai 1456.

Wy Fridrick, von gotes gnaden marggraue to Branndenburg, des heyligen Romischen Richs Erczkamrer vnd Burggraue to Noremberg etc. Bekennen offenbar mit diesem briue vor vns, vnsre erben vnd nakomen marggrave to Braundenburg vnd sust vor eynem ydermann, dye diesen vnsen brieff sehen oder horen lesen, dat wy recht vnd redlikes kopes den Erhafftigen herrn Mychel, herrn Niclowen Sichteren, prister en, hanse Sichteren oren Bruder vnd Barbaren, Albrecht wustrowen Eelikes husfrowen, erer naturliken suster, tho brandeborg, erer twyer kinderen vnd allen Iren erben dem oder den dye diesen brieff myt herren Niclawes Sichters wyllen odder esst hye nicht were mit der sudren alle wille vnd fulbort in hadde, thu vorne vth vnnserer Orbede vnd Allen vnnsen tynsen, Renten, plegen vnd gerechticheyt, dye wy von vnnserer herschopp wegen Alle Jar hebben vp tho bernde vnd tho horende von vnnsem rade vnd der nygen stad Branndenburg, gelegen vppe der hauelle, vorkofft hebben vor twelff hundert gude Reynische gulden, der dye genannte Sichter vns selbst durch vnnsren lienen getruwen Albrecht wustrowen in der olden Stadt Brandenburg eine hundert gulden vnd die andern elffhundert gulden Olde Claws dorren, Borger to Meydeburg von vnnser wegen betalt hebben, Alle Jar souen vnd souentig gude Reinische gulden dye dye gnanden Rat der nigenstad Branndenburg von der Stat wegen den vorgeschreuen herren Mychele, herren Niclawesz, hanse vnd Barbaren, hannses vnd Barbaran kinderen, vnd Irer allen erwen, Alle Jar vff Sanct Johannes Baptisten dage tho midden somer geuen scholen vnnd wyllen, So

fye ſick des vor ſye vnd ore medeborgeren in dieſem ſuluen brieue, Als na geſchreuen is verſchreuen vnd verſigelt hebben, doch alſo Beſcheyden, dat wy vnnſe eruen vnd nakomen marggrauen tho Brandenburg vns dye macht behalden, dat wy dy Souen vnd Souentich Reyniſch gulden Jerliker tynſe, In welken Jare wy wyllen, wederkopen mogen vor twelff hundert gude Reyniſſche gulden des ſye vns ok an Alle Inſage vnd wederrede geſtaten ſcholen etc. — Des tho vrkünt vnd mehrer bekentniſs hebbe wy fridrich, marggraue zu Brandenburg, vor vns, vnnſe eruen vnd nakomen marggrauen to Brandenburg dieſem brief wytliken verſigelen heiten mit vnnſer Inſigel — dye geuen iſs etc. Am Sonnabende na Corporis criſti, Anno LVI^to.

R. dominus per ſe coram conſiliariis ſuis.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Rat.-Archivs XXII, 234.

CCXLVI. Privilegium des Kurfürſten Friedrich für Rathsherrn und Schöppen der Altſtadt Brandenburg wegen des Gewandſchnittes, am 2. Oct. 1457.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer, Curfürſte vnd Burggraue zu Nuremberg etc. Bekennen Offintlich mit dyſen brieff vor vns, vnnſer Erben vnd nachkomen vnd ſuſt allermeniglich, dy In ſehen oder horen leſen, wan vor vns komen ſynt vnnſer liben getrewen Borgermeiſter vnd Ratmannen vnnſer Alden Stat Brandenburg myt demotigen fleys bittende, Sy myt dyſen nachgeſchriben vryheiten vnd gnaden gnediglich zuuerſehen vnd zu begnaden; haben wir angeſehen Ir fleyſſige bete, ouch erkant Ire guttat, trew vnd wyllickeyt, dy ſy offt vnnſren vorfaren vnd elderen vnnſer herſchafft vnd vns getan beweyſet noch fleyſſigen In komenden zyten thun werden vnd ſollen, auch das ſy furder myt dem Rathſtul zuuerweſzen nach der herrſchafft vnd Stat beſts myt mühe vnd forgueltigkeyt beladen mer ſein, dannen ander. Dorvmmb nicht alleyn, ſunder vſs eygener bewegnuſz vnd gunſt, dy wir zu In tragen, haben wir ſy verſehen vnd begnadet vnd wollen zu ewiger zeyt, das der Rat, der nu In der Olden ſtat Brandenburg Iſt vnd alle Ire kynder, dy nu ſein vnd furder alle dy In komen zeyten an den rat gekomen vnd dar ratlute ſein werden, vnd Ire kinder, alleczeyt doſelbs In vnnſer alden Stat brandenburg vnd In vnnſren landen, So weyt dy ſein oder ſein werden, In den Steten vnd vff offenbaren freyen Jarmarckten frey gewant, wafferley das ſy, nach eſſen zcal ſneyden ſollen vnd mogen vor ydermeniglich vngehindert. Wir geben In, Iren kyndern, Iren nachkomen vnd Iren kyndern czu ewiger czeyt ſolch gnade vnd fryheyt myt keginwertiger Craft vnd macht dyſz brieffs, vnd wollen, das der rat, der nu Iſt oder In kunfftiger zeyt zu komen wert, dy gewant ſneyder gulde In der gnanten vnnſer Stat alleczeyt nach redlicher gewonlicher weyſe beſtellen ſollen, des wir ſy myt dieſſen brief mechtigen. Wir ſetzen und wollen auch, das dy Schepfen In der ſelben gnannten vnnſren Stat dy yczunt ſein oder dy wir anſeczen oder furder von vnnſer vnd der herrſchafft wegen an dy Schefſenbangk geſaczt werden, dyſe vryheyt und dy gewantſnyder gylde Iglicher ſunderlich ouch haben ſollen, als dy, dy In der gylde geboren ſynt, On geuerde, vnd doruff ſol nymant kein gewant ſneyden in der gnannten vnnſer ſtat brandenburg oder vſzwendig der ſtat, dar nicht ſtat recht iſt, In

maſſen ez vor alder liſt geweſt, Es ſey dann das er habe dy gewantſnyder gylde von vnnſer herſchafft oder von dem rat der alten Stat Branndenburg oder von eyner andern Stat in vnnſren landen gelegen. Tet ober ymand dawyder, den oder dy ſelben ſollen vnd mogen der Rate der gnannten vnnſer ſtat, wo ſy dy betreten oder ankomen, In ſteten oder In dorfferen, Es ſey off Jarmargkten oder ſuſt, anfahen, ſtraffen vnd puſſen vmb drey pfundt pfenninge brandenborgiſcher munte vnd ſolch puſſe nehmen: vnd wen ſy alſo ſtraffen vnd puſſen oder wen ſy beſz nach her gepuſſt haben, den ſol nymant furder vmmb der ſach willen puſſen vnd ſtraffen, doch ſol der rat der gnanten vnnſrer alden ſtat branndenburg ſolch ſtraff vnd puſſz thun an allen, dy das ober faren, vnd ſo offt des not thut on geuerde. Der gnanten freyheyt vnd begnadinge ſollen und mogen ſy ſich nu vnd alczeyt gebruchen nach Inhalt diſſes briffs nach Iren beſten, Doch vns vnnſren erben oder nachkomen an vnnſer vnd ſuſt ydermeniglich an ſyner vnd ſunderlich den wollenweueren In der ſelben vnnſer Stat an Irer gerechtigkeyt, Als myt Iren eygen gemachten gewant zuuerſneyden, als ſy vor alder getan haben vnſchedlich. Geczeug ſynt des dy hochgeboren Erwirdigen wolgeboren Edlen wyrdigen vnd geſtrengen vnnſer rete hoffgeſinde vnd liben getrewen herr Otto herczog zu Stettyn etc. herr fridrich biſſchoff zu lubus vnnſer Canczler, herr ludwig landgraue zu leutenberg etc. herr Fridrich graue von Orlamunde, her ludwig graue zu Otingen, herr gotfryt graue zu hoenloch, Er hans von Torgow herr zur Czoſſen, Er Johan lochner doctor In beyden rechten, hennig Quaſt vnnſer obermarſchalk, Jorg von Waldenfels vnnſer Camermeyſter, haſſe von Bredow, Jorg von Stuternheim, Ott von Slyben, Caſpar von waldow, Claus Sparren, Baltczar von ychtenhagen Rytter, heyne pfful, Conez von lobben vnnſer vndermarſchalk, Craft von veſtenberg, hans von Bülow vnd Annder mer der vnnſren gnug gloubwürdiger. Mit orkunt diſz briues myt vnnſren groſten anhangenden Inſigel verſigelt. Geben zu Colen an der Sprew, Am Sontag nach michael, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo LVI°.

R. dominus per ſe et legit coram conſiliarijs.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 196.

CCXLVII. Kurfürſt Friedrich verpfändet dem Stifte auf dem Berge vor Brandenburg eine Getreidepacht aus den Mühlen zu Spandau, am 19. Januar 1458.

Wir Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, Kurfurſt etc. Bekennen etc. Das wyr myt wolbedachtem müte, rechter wiſſen vnd gutem Rate Den wirdigen vnde andechtigen vnnſeren lieben getrewen ern Tilemann Probſte, prior vnde ganczem Capittel des Cloſters vnnſer lieben frawen premonſtraten ordens uff dem Berge vor vnnſer alden Stat Brandenburg recht vnde redlichen zu einen Wederkouffe vorkoufft haben vnde Inn myt crafft diſzes briues vorkouffen vnde geweren ſollen vnde wollen Subbenczehen Winſpel hardes kornes, Nemlichen czehen Winſpel roggen vnde Subben Winſpel Malczes jerliger pflege, Die wir vnde vnſzer herſchaft von vnde uſz den Molnen vor vnſzer Stat Spandow gelegen Jerlich uffnemen vnde heben, Alſzo das die vorgeſchreuen probſt, prior vnd Capittel vnde alle Ire nakomen die egenannten Subbenczehen Winſpel korns, nemlich czehen Winſpel korns vnd Subben Winſpel Malczes, halb uff Sante Walpurgen tag vnd

halb uff Sancte Mertens tage usz den halben Molen vor der genannten vnnser Stat Spandow gelegen lerlichen uffnemen vnd boren sullen fur vns, vnsaer erben vnd nakomen vnde susst vor allermeniglich ungehindert: vnd daruff haben wir vnnszern vogt vnd Molmeister dosselbst zu Spandow, die nu sein vnd hinfur sein werden, mit den Subbenczehen winspel korns verlassen etc. Geben zu Coln an der Sprew, am donerstage nach Antonii, Anno domini M°. CCCCLVIII.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 235.

CCXLVIII. Graf Albrecht von Lindow bittet Heine Bröstgke zu Kötzür, mit seinen Leuten zu Seebeck nach Brandenburg zu ziehen und ihnen hier Beistand zu leisten, am 21. Febr. 1458.

Albrecht, von gots gnaden graue van lindow vnd here to Ruppin. Vnnsen grut thouoren, lene Heyne. So vnse arme lude van Sebeke dat or verlorenn, vnd er darumbd betten to dy sind geweest vnd du dü met den besten jegen dü arme lude bewesen hest, so se vnns bericht hebben, des danken wy dy gantz zere. Als senden wü de suluen armen lude Jegenwerdig surder darumben to dy, so denn noch etlik gerede bynnen der Stat Brandemborch noth ist, so dy de lude sodanner sake glege werden vnderrichten. Als bidden wy dy gantz flitliken, dat du van stünt met dissen vnsen luden jn de Stede tho Brandemborg thien wilt vnd en umme vnsen willen so uele als billig vnd recht is, souele ols en not is, behelpen vnd dat beste dat du kanst en raden, so wü vns wol to dy versihn, dat willen wü gerne vmme dü verschulden. Datum Ruppin, Am dinstage nach jnuocauit vnder vnsem jngesegel Anno etc. LVIII°, dem duchtigen vnserm leuen besundern Heine Brosseken wanastig tho Cottzur.

Nach dem Originale.

CCXLIX. Kurfürst Friedrich verpfändet der Neustadt Brandenburg für die ihm zum Kriege in Pommern, Preußen und Polen geleisteten Vorschüsse, die Zollhebungen, die Urbede und das Obergericht daselbst, am 4. Juli 1458.

Wir Fridrich von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurst, des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraue zu Nuremberg etc. Bekennen openbar vor vns vnnse Erben vnd nakomen Marggrauen zu Brandenburg vnd sust vor allermeniglich, die dissen vnnsen open brief sehen oder horen lesen, dat wy recht vnd redelickenn mit wolbedachtem mude mede rade vnnser rede verkousst hebben vnd Jeginwordiglichen verkopen In krafft disses briefs to eynem rechten wedderkope vnnsen Tol in beiden steden Brandenburg vnd den Tol vp der Straten to plawe, prytzerue wente wustermarcke vnd von Brandenburg wente tom werder myt gewonheyt vnd rechte, als von older wente her an vns gekomen ist, on geuerde, vnd verkopen ok vnnse Orbede in der sulnen vnnser Nien Stat Branndenburg, nomelicken virtich vnd vir schok ierlicher Rente, half vp walburgis vnd half vp sunte mertens dage, Den ersamen vnnsen liuen getrewen Borgermeistern

Ratmannen vnd ganczen gemeinen der Neu Stat Brandenburg vnd allen oren nakomen. Dornor vns die vorbenomeden Borgermeiſter Ratmannen vnd gantze gemeine vnnſer vpgenannten nyen Stat Branndenburg wol to dancke an eyner Summen to genüge betalet hebben viordufend vnd negen vnd achtentich gude reyniſch gulden, der wy en Quid ledig vnd loſz ſeggen In Craft diſſes briefs, die ſie vns getrewlich vthgewunnen hebben In vnnſen noden, Sunderlicken twe duſent vnd negen vnd achtentich gulden In vnnſen krigen, die wy gehabt hebben myt den herrn von Wolgaſt, von pomeren vnd von Stettyn, vnd twe duſend reyniſch gulden betalt den von Bygeren, die ſie vns vp einen ſwerlicken wyder kop gelegen hadden, des wy en daneken vnd gnediglich tiegen ſie der kennen willen. Dorto wy den ergenannten vnnſen liuen getreuen Borgermeiſteren Ratmannen vnd ganczen gemeinen derſuluen vnnſer nyen Stat Branndenburg vnnſe ouerſte gerichte mit aller tobehorung. So wy dat dar In der Nien Stat hebben, nichts vthgenohmen, beſunderen allein das ſidefte gerichte mit ſeiner tobehorung, dat die roke von vns to lehne hebben, verkofft hebben vnd Jegenwordig verkopen in krafft diſſes briefs to einem rechten wedderkope vor viff hundert reyniſch gulden, die ſie vns to dancke wol betalet hebben vnd vp rente uthgewunnen In der tyt des krieges tho prutzen vnd polenen, des wy em echt danekes vnd Quid ledig vnd loſz ſeggen, In krafft diſſes briefes. Diſſe vorgeſchreuen Summa Goldes alle vnd eine Jowelike beſundern wy na houengeſchrenener weiſe In vnnſer lande vnd vnnſe nud vnd fromen gebracht hebben vnd des ſuluen Tolles, orbede vnd ouerſten gerichts ſcholen ſie ſich annehmen vnd gebrucken von Jare to Jare alſo lange, Alſe diſſe wederkop ſteyt vngehindert vor vns vnnſe eruen vnd nakomen Marggrauen to Branndenburg vnd allermenniglick etc. Verſigelt vnd gegeben zcu Colenn, am dinſtag nach viſitationis Marie, Anno etc. LVIII.

Nach dem Kurmärk. Lehnsſopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 238.

CCL. Kurfürſt Friedrich verpfändet der Altſtadt Brandenburg die Obergerichte für 460 Rh. Gulden, welche ihm in dem Kriege zwiſchen Preußen und Polen beigeſteuert ſind, am 20. Mai 1459.

Wir Fridrich von gots gnadenn Marggraue zcu Branndenburg, kurfurſt vnd Burggraue zcu Nurmberg, Bekennen openbar betugende myt diſſem brife vor vns vnnſenn eruen vnd nakomen Marggrauen to Branndenburg vnd ſuſt vor Allermeniglich, die en ſehn horen oder leſen, dat wy recht vnd redelikenn myt wolbedachtem mote vnd myt rade vnnſer rede verkoft hebben vnd Jegenwertiglich verkopen myt Craft diſzes briues tho einem rechten wyderkoufe vnnſe ouerſte gerichte vnſſer olden Stat Branndenburg Den Erſamen vnnſenn liuen getrewenn Borgermeiſtern vnd ratmannen vnd ganczen gemeyne vnnſer olden Stat Branndenburg vnd allen Iren nachkomen In allermaſſen, ſo dat vnnſer herſchop angehoret. Dar vor vns die vorbenomenden burgermeiſter vnd ratmannen vnd ganczen gemeynne wol to dancke an eyner Summa betalet hebben virhundert gude Reyniſch gulden, die wy en Quit ledig vnd loſz ſeggen In Crafft dieſſes briefs, die ſie vns getreulich vthgewunnen hebben In vnnſen noden In der tyt des kriges twiſchen den prewtzen vnnd polenenen, des wy en dancken vnd gnediglick gen en wyllen erkennen: vnd die genannte Summ wy furder In vnnſer nutte vnd fromen gebracht hebben. Des ſuluen ouerſten gerichts Scholen ſie ſick von ſtunt an annehmen

pd gebruken vnd vort von Jare tho Jare als lange, Als diſſe wyderkop ſteyt, vngehindert vor vns vnnſe eruen vnd nakomen Marggrauen to Branndenburg vnd allermeniglich: vnd wes ſie denn bynnen les dor van Innehmen vnd genyten werdenn, dat ſchal en an erer houetſummen to nynen ſchaden komen engerleye weyſz: vnd des wyderkopes ſcholen wy vnd vnnſe eruen vnd nakomen Marggrauen en Branndenburg mechtig ſein vp to ſeggen, vnd nicht die von Branndenburg: vnde wy, vnnſe erben vnd nachkomen Marggrauen to Brandenburg willen den vorſchreuen Borgermeiſtern vnd ratmannen vnd ganczen gemeynen vnnſer alden Stat Branndenburg vnd oren nakomen des vorbenomenden ouerſten gerichts myt den fruchten, die dorannen komen, ein gancz gewere ſein vor allermenniglich als recht iſt: vnd wann wy vnnſe eruen vnd nakomen Marggrauen to branndenburg vnnſe ouerſte gerichte von den vorgenannten Borgermeiſtern vnd Ratmannen vnd gemeinen vnnſer obgenannten oldenn ſtat Brannenburg wedder affkopen vnd loſen willen, dat ſcholen wy en eyn vyrdeyl Jars touoren muntliken edder ſchriftlicken verkundigen vnd denn na der verkundinge In Einer Summa vir hundert gude Riniſche gulden, die genge vnd geue ſint, gutlichenn vnd wol to dancke In vnnſer olden ſtat Brandenburg geuen vnd betalen an hulperede vnd on geuerde: vnd wann wy die betalinge alſo to genug gedan hebben, alſdenn ſcholen ſie vns, vnnſen erben edder nakomen Marggraue zcu Brandenburg vnnſe ouerſte gerichte, In aller mate wy en dat geantwerdet hebben, wedder In antwerden vnd aff treden ongeuerde. Des vrkunt, Datum Colen, am dinſtag nach dem heiligen palmentag Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo LIX Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehenscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 240.

CCLI. Kurfürſt Friedrich verpfändet dem Stifte auf dem Berge zu Brandenburg gewiſſe Hebungen aus der Urbede und aus dem Zolle zu Neuſtadt Eberswalde, am 11. November 1459.

Wy Frederick, von godes gnadèn Marggraue tho Brandenborgh, kurfurſte, des heiligen Romiſchen Ryckes Erczkamerer vnd Burggraue tho Nuremberg, Bekennen etc., das wy meth wolbedachtem mude gutem vorrad den werdigenn vnd geiſtliken ern Tylemanno probſt vp vnnſer lieuen frawen berch, gelegenn vor vnnſer Olden ſtat Brandemborch, Eren peter Smed prior vnd dem ganczen Capitel deſſeluen bergs premonſtraten ordens vnnd allen oren nakomen recht vnd redlichen vp einen rechten wederkop verkofft hebben vnd verkopen In crafft deſſes breffs vir-hundreiſſig ſchock groſchen Brandenborgiſcher münte, In der Marck genge vnd geue, Jerlicker tinſze vnd vth vnnſer Orbede zur Nüenſtad Euerſzwalde vnd ſechs ſchock Jerlicker, auch derſelben münte In vnd vſz vnnſrem czol dorſelbſt, Alſo dat es virtich merckiſch ſchock zuſammen, beyde In zoll vnd Orbet, Jerlichen machet, an allerley Indracht edder behelp vp tho heuend vmb vnd vor Soſtein-hundert guder vnuerflagen Reyniſcher guldein, die vns die Erafftigen Proueſt, Prior vnd Cappitel an ir daner vpgenen wering bethallet hebben etc. Des tho warer vrkunde vnd Bekenntnuſſe haben wy vorgenannter Marggraue fridrick tho Brandenborch vor vns vnnſer eruen vnd nakomen vnſe Ingel mit weten latten hengen an deſſen brieff, der gegenen ys tho Coln an der Sprew, na criſti geburt M° CCCC° dor na In dem negen vnd fefftigeſten Jaren, an ſand Merteins tag des heiligen biſchoppes.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 245.

CCLII. Kurfürſt Friedrich citirt einen Juden zu Brandenburg in Appellationsſachen von dem Stadtgerichte vor ſein Gericht zu Küſtrin, am 4. Dez. 1459.

Wir Friderich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurſte etc. vnd Burggraue zu Nürenberg Thun dir abraham Juden jn vnſer Alten Stat Brandenburgh zu wiſſen, das vor vns kommen iſt Andreſs kylian Burger jn vnnſser Nyen Stat Brandenburgh wonhaftig vnd had vns obirantwort en offenbar Inſtrument einer appellation, Dar jnn er van Merten Rok beclagte Richter vnd allen anderen Dingpflichtigen jn vnnſer Alten Stat Brandemburg vmb etlicher beſwerung, der er ſich von jnn dyr zugunſt beſchen beclaget, jn der ſelben ſyner appellacion clerlichen ufgedrücket, zu vns als einen obirſten Richter ſulcher ſachen, die jn derſelben appellation wirt Bernt, dich ouch antreffende gheappelliret vnnde ſich beruffen had, der wir denn angenamet haben. Hir vmb von forderunge des gnanten Andreſs kylian weghen heyſchen vnd Citiren wir dich jn craft dis Bryues, das Du oder din ſulmechtige procurator van dir geordet vff den irſten recht tag den achten taghe der heyligen dryer konynge tage ſchirſt komen vor vns ader wenn wir das befelen werden zu Cuſterin jn vnſer Slos obir oder jn gerichte erſchineſt vnd mit dir brengheſt, wes dich zu dyme rechten nod iſt vnde dich jm gerichte gedenkeſt zubruchen vnd dem gnanten Andreſs kylian Antwerte, wes er dich ſchuldigen werdet vnd nicht uſſen blybeſt: Dann du kummeſt ader nicht, wollen wir gheliche wol jn ſulcher ſachen nach forderunge des gnanten Andreſs kylian procediren vnde thun, als ſich des von recht zuthun geboret, Dich dar nach weyſt zu richten. Gheben zu Coln an der Spre, am Sante Barbaren tage, Anno etc. LIX.

Nach dem Original.

CCLIII. Der Vicar des Generals der Franziscaner unterſagt den Conventen ſeines Ordens den Gebrauch von Orgeln und die Abſchaffung aller Pretioſen, am 29. Sept. 1460.

Anno Domini MCCCCLX. Vicarius Provincialis Fratrum de obſervantia in omnibus Conventibus ſue cure commiſſis, de conſenſu Patrum zelum regularis obſervantie fervidum habentium pro majori ejuſdem obſervantie puritate Conventuumque eorundem perfectiori expropriatione ac ſuperfluorum et pretioſorum non neceſſariorum amotione, depoſuit fibulos ac Pacificalia et alia hujuſmodi, ut cruces, vaſa et imagines aurea et argentea, exceptis calicibus cum Patenis eorum in Monſtranſs pro ſanctiſſimo celebrando et conſervando ſacramento merito reſervandis et dimiſit uſum organorum, que etiam, quandocunque fieri poſſet bono modo, a Conventibus alienari deberent addita prohibitione, quod talia inantea nullo modo reciperentur, nec Fratres uſum haberent: pro quibus alienatis in illo Conventu Brandenburgenſi camparate ſunt iſte Concordantie Majores et inceptum edificari Campanile mirabile tum, quod ex cauſis rationalibus approbatis per Capitulum Provinciale ſic edificari oportebat et conſummatum fuerat anno Domini MCCCCLX, circa feſtum S. Michaelis Archangeli in autumno, adjuvante Domino noſtro Jeſu Chriſto ſemper benedicto. Amen.

Aus Seidel's handſchriftlicher Urkundenſammlung 42 f. 135. „Notiz in einem der kurfürſtlichen Bibliothek angehörigen alten Buche.“

CCLV. Richter und Bauern zu Riwent bezeugen, daß das Waſſer des Riwent der Stadt Brandenburg gehöre, am 6. April 1452.

Vor deme Irluchtſten Hochgebaren forſten vnde heren, heren frederick korfurſten, Marggrauen tho Brandenborg, vnſſen gnedighen leuen heren, vnd vor Eynen yderman, de dyſſen vnſſen apen breff ſyhn ader horen leſſen, bekennen wy Rychter vnde gemeyne bure tho Rywent, dat det Wather de Rywent genanth, ys der olde ſtat Brandenborgk rechte eyghendom, vnde wy noch wenthe her tho deſſer tyd noch van nicht eynen oltſethen noch van nymenden darfaren hebben, dat yr genanthe water an gefallen hedde noch myt worden adder myt werken, Sunder dat ſy dat wenthe tho dyſſeme dage ſunder gengherleye hinderniſſe, adder anſprake In rwleker were gehat hebben wenthe an den klynckgrauen, Wortmer wente an dy monkelanke vnd an dat krutze ſchoſs vnde de van Wachchow noch nye in den Rywent hebben mochen viſſchen, vnd weret, dat men des vnſſen ſchlichten worten nicht gelouen wolden, zo wolde wy dartho don alzo vele alzo vnde van rechte dartho tho dunde geborth, dat by vnſſem leuenden anders nicht darvaren hebben. Des tho merer bekanthnyſſe hebbe wy heyne broſſeken's vnſſes hern Ingeſegel to fuller macht myt wytſchoppe lathen drucken an deſſen vnſen apen breff, de geſcreuen ys na vnſes hern criſti geborth vyrteyhenhundert jar darna yn deme twe vnd feſtichſten iare, an dem guden dunnersdaghe.

Nach dem Original.

CCLVI. Die Brüderſchaft unſer lieben Frauen ſtiftet in der St. Gotthardskirche einen Altar, am 6. Juni 1463.

Wy hirna geſchreuen med nahmen hans Jagelſtorp, Arnt Sommerfeld, Germann Byle, Peter Holdenſee, Clawes Smed vnd Martin Lytzen, Guldemeiſter vnd gemeyne guldebruder vnnſer lieuen frowen bruderſchap in der olden Stad Brandeborch, bekennen vor vns vnd alle vnnſe nakomende guldemeiſter vnd bruder in derſelben Gulde thu ewiger gedechtniſſe vor allen vnd ichliken guden criſten menſchen, dy deſſen brieff ſyhn edder horen leſen, dat wy an gefyn vnd betrachtet hebben dyt arme elende vorgenchlike leuent vnd wat wy hir in deſſen leuende behulplich, fruchtbar vnd nutte is; darvmme gade deme almechtigen vnde Marien der himmelſchen konigynnen to laue, allen hemmelſchen heren thu eren vnd werdicheit, vnnſer vnd vnnſen linen olderen vnd vnnſer nakamen vnd allen armen criſten ſylen thu troſte, wolfart vnd ſelicheit, vppe dat gades dinſt daruan geſterket vnd gemeret werde, hebben wy eyn nye altar in Suncte Godehardi kerke in der olden Stad Brandeborch angefangen, geſtift vnd fundirt In dy ere der himmelſchen konnigynnen marien ores feſtes preſentacionis, den hilligen vaders Suncte Auguſtins vnd des hilligen Suncte Valentinus vnd der louelicken Junckfrowen Suncte Marthen, vnd datſulue Altar med renthen namelick alle Jar Sefs ſchok geldes vorſorget vnd begiftiget, dy eyn altariſte, dy dat ſuluige Altar tur tid hebben vnd vorlegen wert, alle jar vphefen genyten vnd ſick der gebruken vnd alle weke drye myſſen daruor thu denſuluen altare holden edder beſtellen vnde perſonliken darby wanen vnd In allen feſten der pernen die frümeſſe myt den koſtern herlicke ſingen, vnd die auerkoſter datſulue altar mit gewonliker zyrheiden vthrichten vnd beſtellen ſchal. Wy ſtiften vnd fundiren ſulck vorgeſchreuen

tar vnd vorſorgen vnd begiftigen dat med den gnanten ſees ſchok geldes thu ewiger tid darby u blinende In mathe bauen geſchreuen In vnd med craft deſſes briues, doch alſo, dat wy vnd nnſe nakamen Guldemeiſter vnd bruder der genanten vnnſer liuen frowen bruderſchap datſelue Altar le tyd, ſo dat loſs vnd vorleddigen worde lyen ſcholen, dy lygunge wie vns hiemed beholden willen id ſchollen ok dat genante altar nymande lyen, he ſy denn thu vorne priſter edder he werde denn eynem jare priſter. Anders ſchal datſulue Altar nymant hebben. Thu orkunde vnd ewigen ge-chtniſſe hebben wy deſſen briff darauer gegeben vnd med vnnſen Ingeſegil vorſegeld. Na vnſes ern Chriſti gebort virteinhundert darna in dem dry vnd Seſtigeſten jare, des Mandages na trinitatis.

Nach dem Originale.

CLVII. Kurfürſt Friedrich verpfändet der Neuſtadt Brandenburg ſeine Geldhebungen aus den dortigen Mühlen für 500 Rh. Gulden, am 1. Nov. 1463.

Wy Frederick van gots gnaden Marggraue to Brandenburg, kurfurſte, des hiligen omiſchen Rikes Erczkamerer vnd Burggraue to Noremberg etc. Bekennen etc., — dat wy mit idem Rade vnſen liuen getrüwenn Borgermeiſtern vnd Ratmannen vnd ganczen gemeynen vnſer ien ſtat Brandenburg recht vnd redeliken to einem rechten wederkope vorkofft hebben vnd genwardich vorkopen In Craft diſzes briefs Negentein ſchok ane einen mandel groſchen in vnſen heuenden Mollenpechten vnd tinſen, die wy In den Molnen darſulues ierliken to heuende hebben, r vor vns die genannten vnſe liue getruwen Borgermeiſter vnd Ratmanne an einer Summ to gudem ncke vtgewunnen vnd to genüge bereidet vnd betalt hebben viffhundert gude Riniſche gulden an lde, der wy en quit, ledich vnd loſz ſeggen, in Craft diſzes briefes. Sodann vorgeſchreuen ſumm egenteyn ſchok ane einen mandel groſchen ierliker Rente vnd tinſe Scholen ſie ſick gebrüken vnd hebben, ſo wederkops recht iſt vnd gewonheit, vnd Scholen nu vp diſſen nehſt komenden ſand Wal-rgen dage na datum diſſes briefs Irſt an die helffte der Rente boren vnd Innehmen, dat ys Nem-en Negen ſchok vnd dry vnd twintigeſthaluen groſchen vnd darna vp Martini die ander helffte gen Schok vnd dry vnd twintigſthaluen groſchen vnd die van Jare to Jare alſo vpnehmen ſo lange die van vns, vnſen erüen vnd nakomen nicht affgekofft werden etc. — To orkundt Genen to rebbin, an Aller hiligen dage, Nach gots gebort duſent virhundert vnd darna Im dry vnd Sechs-igſten Jarenn.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 247.

CCLVIII. Gerichtliches Zeugniß des Stadtrichters der Neuſtadt Brandenburg, vom 13. Januar 1465.

Iek Hans ruck richter yn der nyen Stad Brandeborch Bekenne openbar vor aller me-hlick, dy deſſen mynen openbrieff ſehen odder horen leſen, Sunderken vor jw Erſamen vndt wol-

wieſsen Richter vnde ſchepen in der olden Stad Brandeborch, dat vor my in gerichte gekomen ſin eyne frouwe gnand katherina eyne ledige perſone vnde eynre gnant hans oldendorpp, die ſulues van vlricke wieſser deſſes brieues in gerichte angelanget ſin yme ore bekantniſſe, wes ein witlik wer van vlricks vnde hanns grunewald orer twier vordracht; Alſo hebben ſie bekant eyndrechtich vnde openbar, dat vlrick van dem gnanten hans grunewalt alle tobehorunge, die to dem gerwerke gehorende is, van em gekofft het vnd alle ſchult die ſie uth ſtande hadden vor eyne ſumme geldes, die em vlrick van ſtund afe betalde, dar to hett em vlrick to geſtadet ſodann ſchult, alſſe em Sweyne vnde looſse ſchuldich ſin in der olden Stad Brandeborch. Des to merer bekantniſſe hebbe iek my jngeſehel van gerichtes wegen laten drukken bynnen vppe deſſen openbriff na Criſti gebord vierteinhundert jar dar na jm viefvndeſeſtigeſten jare Am Achten dage der hiligen Drierkonighe.

CCLIX. Die Stadt Neuruppin bittet die Neuſtadt Brandenburg ihr einen Angſtmann oder deſſen Knecht behufs der Vornahme einer Hinrichtung zu leihen, am 14. Juli 1466.

Vnſen Fruntliken willigen dinſt to voren. Erſamen liuen heren. Bidden juwe erſamicheit gy ſo wol don, vnnd lien vnns juwen angeſtman edder efft he einen knecht hedde gy vnns den muchten lien, wente wy einen tho richtende hebben, de vt der kercken geſtalen hefft beide kelk vnnd crutze, worvmb bitten juwe erſamicheit gy mit em dedingen, wes wy em geuen ſchullen, don wy gerne ok, lieuen heren wy ſenden jw twe knechte gy ne den vor antwerden, dar willen wy gud vor weſen vngehindert vnnd vnbekummert jn juwe ſtad wedder to ſchickende, Erſamen liuen heren, gy vnns hir willen as bewiſen, wy vor ſchuldige wy gerne alle tyd iegen jw. Geſcreuen to nyen Beppin vnnder vnnſer ſtad ingeſigel, am mondage nach margarete virginis Anno etc. LXVI.

Borgermeiſter vnnd Radmanne der ſtad nyen Beppin.

CCLX. Die Bäcker der Neuſtadt Brandenburg ſtiften eine jährliche Armenſpende von Brodt und Bier, am 17. Jan. 1467.

In Godes Nhamen. Amen. Wir hir na Geſchreven Heine Polen unde Aſmus Heyne, Meiſtere, Peter Peherd, Michel Prutzke, Mattheus Matthews, Hans Segere, Claus Symon, Liborius Schulte, Hans Liepp, Claws Laurentz, Merten Boldeke, Laurentz Kilian, Hans Cruſe, Hans Smed, Domes Meſſen, Hans Mund, Andreas Strobeker, Hans Heydemann, Domes Laurentz, Benedictus Tyden, Mattheus Eikelboem, Hans Clod, Broſius Laurentz, Peter Teltow unde Hans Tydeke, Olderlude unde gemeyne Cumpane des Werckes unde Gulde der Begkere in der nien Stad Brandeborg, bekennen offenbar betugende vor uns allen unſen Nakomen Begkern unde ſuſs allen fromen Criſten-Luden, die deſſen unſen open Brieff ſiehen odder horen leſſen, dat die vorſichtigen fromen Lude: Hans Bollen unde Hans Brieffendall wendages unſe Wercknoten unde Medeborger in der nien Stad Brandeborg,

van mylder Beweginge unde umme Salicheid wille orer Silen, dar ſie des vor begerende ſyn, to uns gekomen ſin, eyne ewige Spende an Semellen unde Bire bie uns unde unſe Nakomen, Begker in der nien Stat Brandeborg, to kopende unde ewichliken to beſtedigen: ſodann ore milde Andacht umme Salicheid wille orer und der Silen, die uth orer beider Geſlechten vorſtorven ſin unde dar ſie ſunderken Andacht to hebben, unde nach vorſterven mogen, wie in Andacht unde to Synne genomen hebben an to ſynde, dat eyn ichlik from Criſten-Menſche gude Wercke, die to der Silen Salicheid dynen, vorpflichtet is te ſterkende unde nicht to ſwegkende, Eyndrechtich med guden Rade unde wolbedachten Mude hebben wie uns med den gnanten fromen Luden eigentliken vordragen em unde allen den, dar ſie des vor begerende ſien, to ewigen Tyden alle Jar eyn Spende met Semellen und Bire erliken unde redeliken to dhunde des Mandages na der gemeynen Weke. Darvor uns die vorgeſchreven Hans Bollen unde Hans Brieſendall an eyner Summen wol to Dancke unde to Gnuge bereidet und betalt hebben ſees unde druttich Schogk Brandeborgeſcher Weringe, der wie em quied, leddich unde loſs ſeggen in Crafft deſſes Brieves. Sodane Spende med Semellen unde Bire loven wie boven genumpeden Meiſter, Olderlude unde gemeinen Kumpane des Bagwerckes in der mehergnanten nien Stad Brandeborch vor uns unde alle unſe Nakomen bie unſen Eeden to ewigen Tiden erliken unvorbroken to holdende, na boven gemelder Wieſſe ane Archeliſt, Hulperede unde allen Inſal in Crafft unde Macht deſſes Brieves. Des tho grotter Beſtendicheid unde warer Bekantniſſe wy vnſe Ingeſegel etc., dem ehrhaftigen Heren Eren Johanni Grannick Stadſchriever lathen hangen van unſes Geheites wegen etc. Na Criſti unſes Heren Gebord MCCCCLXVII, am Dage ſancti Anthonii des hiligen Bichtigers.

Nach dem Originale.

CCLXI. Andreas Bensdorf, Bürger der Altſtadt Brandenburg erneuert den zerſtörten Altar in der Nicolaikirche daſelbſt, am 21. Mai 1467.

Vor allen vnd eynen ichliken, dye deſſen briff ſihen eſſte horen leſen, bekenne vnnde betuge ick Andrewes Benſtorp, wanhaftig in der oldenſtad Brandeborg, dath ick medt rade des Erwerdigen in god vaders vnde hern, Hern Tiderich, biſchoppe tho Brandeborg, wille vnde vulbort, in Sunte Nicolaus kerke, dye gebuweth is vor der oldenſtadt brandeborg vor dem luckenbergeſchen dhare, gade to loue vnnd ſyner werden muder marien to eren vnme myner ſylen ſalicheyt wille vnde aller gelouigen criſtenſylen begifftiget vnnde begudiget hebbe eyn altar, dat vorwüſtet vnde vornichtiget geweſet is, in crafft vnd macht deſſes brynes vnde hebbe dath begifftiget med IIII vnde veſtig ſchocken guder brandeborgeſcher werunge dar uor to kopen nha redelicheyt renthe eſſte tynſe vpp eynen rechten wedderkop alle jar IIII Schok brandeborgeſcher werunge to deme altare deme priſter thu ſyner nerunge, dy deme altar alſe eyn vorweſer ſyn ſchal. Dat altar ys beſtediget vnnde gewiget in dye ere ſunte nicolai des hiligen biſchopes vnde in dye ere ſunte criſtofers, des hiligen merteleres vnde in dye ere marie der iuncfrowen der muder Chriſti vnde in dye ere des hilgen cruces Chriſti vnnſes heren. Dye lygunghe des altares wil ick an my beholden dye wyle ick leue vnde wil dat vorlygen vnme godes willen, wan des behuff vnde noth ys. Darmet nha mynen dode ſchal dath lehn deſſe altares weſen mynen kyndern beyderleye künne, dat ſy dat altar vorlygen ſchalen in ſodaner wyſs, alſe ick vorgedhan hebbe, vnde nha ſye myne rechten eruen, dye dar heythen

dye benſtorppe, dat ſy datſeluige altar vorligen mogen vnnde ſchalen in crafft vnde macht deſſes briues likerwiſſ alze ik vnnde myne kinder gedhan hebben in vnſen leuenden ſlicht vmme godes willen eynen priſter, dy des behuff vnnd noth hefft. Sunder wan ick vnd myne kindere vnde dy benſtorpe mynes geſlechten alle vorſtoruen ſint nha dhen willen godes, dhene ſchal dy ligunge deſſes altares weſen der vorſtender der armen menſchen tho Sunte Gertruden, dat ſy in krafft vnd macht deſſes briues vorligen ſcholen dat altar eyneme armen priſter edder eyneme, dye in deme jare eyn priſter werdet, wenthe dat altar jo anders nymant hebben ſchal, ith ſye dhenne, dat hie eyn prieſter ſy eſſt werde in deme jare eyn priſter. Anders ſchal dy ligunge machtlos ſyn. Dy priſter deſſes altares ſchal ock drye in der weke auer dat altar myſſe holden, benemeliken des dingeſtages vnnde des donredages vnnde des ſonnauendes. Doch mach hie vor den ſonnauent eynen andern dag in der weken kyſen, efft hie were verhindert. Dye ſuluige priſter ſchal ſick ock holden tho der parkerken to ſunte godehardе in den vornemeſten feſten ghelike den andern altariſten darſulueſt. Ock ſchal men dat altar nymande lygen, id ſy dhenne, dat hie wanhaftich ſy in deſſer ſtadt brandeborg vnnde nicht büthen vmme vorſumynghe willen des altares vnde ock der Renthe. Ock ſchal dye priſter vnnde dye nha my vorligen werden dit altar an beiden parten darnar weſen, dat dy renthe des altares nicht vorſumet werden, dat godes dinſt nicht geſwecketh werde vnde vorſumet vnde ock myne gude andacht dar in nicht werde bedragen. Des to tuge vnnde beueſtinge hebbe ick myn Ingeſegel gehanghen bonedden an deſſen briff, dye gegeuen iſt nha criſti gebort vnſes heren virteinhundert iar darnha in deme ſouen vnde feſtigeſten iare des Donredages vor dhen hilgen pingeſten.

Nach dem Originale.

CCLXII. Markgraf Johann bittet auf Veranlaſſung ſeiner Muhme, der Kurfürſtin Katherina, Richter und Schöppen der Altſtadt Brandenburg, die Rechtsſache des Andreas Bensdorf bis nach der Rückkehr des Kurfürſten auszuſetzen, am 3. Jan. 1469.

Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandeburg vnde burgraue zu Nuremberg etc. Vnnſernn grus zuuorn lieben getrwen. Als dene Andres Bentzdorff ſeliger von diſſer werlt verſcheiden iſt vnde eine witwe nachgelaſsen hat, die nu vmb ſchult willen angelanget wirt eins teils vnwiſſsintlich vnde in der geſtiftunge nu benant, ſeyn wir mit beten angelanget, darzcu hat vns die hochgebornne furſtinne vnſer liebe fraw vnde Muhme fraw katherina geborne von Sachſen vnſers lieben heren vnde vetters Marggraue fridrichs gemahel befolhen dorvmb zu ſchreiben. Alſo begern wir ernſtlich von euch bittende, das ir vmb ſchult willen vbir die gnante fraw noch zu irn gütern nicht richtet, Sündern die ſchuldiger mit bete gutlich vffhaldet biſs zu vnſers lieben hern vnde vetters Marggrauen fridrichs zukunft, czweifel wir nicht, er werde die ſache mit gutlichem mittel vnderkomen, das ydermanne redelikeit geſchee, dar zu habe wir anders nicht vernomen, was wiſſsentliche ſchult ſy, das ſich der frawen frunt ſelbs nach gebor dor ynne zu ſchicken meinen, beſtellet das alſo vmb vnſer bete vnde begeringe willen, als wir euch getrwen, dar zu wir vns gentzlich verlaſsen, das wollen wir euch vor vnſerm heren vnde vetter Marggraue fredrich dangſagen, ſelbs gegen euch

edlich gerne erkennen vnde zu gute nicht vergeſſzen. Geben Coln an der Sprew, am achten e Johannis Apoſtoli et ewangeliſte Anno domini etc. LXIX.

Nach dem Originale.

CLXIII. Kurfürſt Friedrich fordert die Stadt Brandenburg dringend auf, ihm zur Fortſetzung des Pommerſchen Krieges eine Summe Geldes zu leihen, am 28. Juli 1469.

Friderich, von Gottes Gnaden Margggraff to Brandenburg etc. Unſern Grus zuvor be getrewe! Wy verkundigen, dat es annoch in allen ſtücken, der Allmachtige ſy dafür gelobet, wohl ſtehet, und hoffen unſere gerechtigkeit au Unſere lande Stettin und Pommern mit guter Vollcht kürtzlich zu erlangen, ſo wir doch ſonder geldt nicht enden können, Alſs begehren Wir mit en fleiſs von euch, ſo wir euch vormahls geſchrieben, das Ihr mit den kleinern Stätten, zu ewer ſprech gehörende, Uns wollet aufsrichten 100 ſchock groſſchen brandenb. wehrung und ſolche uns f Künftige Martini leihen. Wir wollen Sie euch zu Danck wiedergeben oder ewren Willen haben. ffet uns vor diſsmahl in unſsern nöthen gar nicht unterliegen, Wir ſein deſsen ſehr nothdürftig und ſsen das anders wo ſolche nicht aufzubringen. Daran thut Ihr uns einen ſonderlichen Wollgefallen, für wir euch dancken und wollen ſolches in Gnaden zu erckennen nicht vergeſsen. Im Felde bey m dorfe Stoltenborg, am freytage nach Jacobi MCCCCLXIX.

Nachſchrift: Auch laſsen wir euch wiſsen das wir eine ſtarcke Wagenburg haben von Unſern iſigen Zeuge und guten gewapneten Männern, alſs wir unſer lebtage jemahls gehabt haben, wir llen der ſachen bald ein ende ſchaffen ob Gott will. Schicket uns je eher je lieber das Geldt mit wer eigenen Bottſchafft hieher, wir verlaſsen uns gäntzlich darauff.

Nach Spener's handſchriftl. Geſch. des Geſchlechts der Edlen Herrn Hane zu Putlitz S. 765.

CLXIV. Kurfürſt Friedrich fordert die Städte Brandenburg auf, die Urheber des Gerüchts, ß er den Biſchof von Brandenburg zu ſchlagen gedrohet habe, zu beſtrafen, am 11. Sept. 1469.

Fredrick, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg kurfurſt etc. to Stettin, pomern etc. Hertoge. Vnſen grud touor, liuen getruwen. Wy hebben vernummen, wii eyn gerichte by lw gekomen ſy, dat wy vns mit dem Biſſchoppe van Brandburg ſere gevnwilliget ſcholen hebben, vnnd n gedrowet to ſlahende, dat denne ſo jn der warheyt nicht geſchien iſs, vnnd hefft vns vnnd vnnter Herſchap grote merklike dinſte gedan, dat wy ſodans vngerne dou, vnnd node dennecken wolden i em to donde, Als Begeren wy van jw jn ernſter meynunge, dat gy derfaren, wu ſulke logene ner vns derdacht vnnd uth gebracht hat, ok eyn upſehent dar to don, efft vns noch ymandt ſo thum erden ſettede, vnnd ſtraffen dy van vnſer wegen to liue vnd to gude, dar an do gy vns ſunderken dancke vnnd willen dat jn gnaden gegen jw erkennen, dat iſs ſo vnnſe gantze ernſte meynunge. atum Tangermunde, am Mandage na Natiuitatis Marie, Anno et. LXIX°.

Nach dem Original.

CCLXV. Kurfürſt Friedrich ſchreibt der Stadt Brandenburg, daß er dem Werner von der Schulenburg die ihr zugefügten Verletzungen verwieſen habe und ladet ſie zu einer Zuſammenkunft mit dem Biſchof von Brandenburg, am 13. April 1470.

Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg, korfurſte etc. zu Stettin, Pomern etc. hertzoge. Vnnſern grus zuuor, liben getrewen. Ewer ſchreiben mit der Ingefloſſen abſchrift werner von der Schulenburg belangende, haben wie wol vornomen, vnd jm von derwegen hertlich geſchreben. Was vns vor antwort van jm beigent, ſal euch vnuerhalden bliben: denn vns nicht lip iſt, das euch ader den ewern ennigerley gewalt, vnere ader hon ſolde zugelegt werden, ſo were nicht ſchult hettet, vnd wolden vns ſelbſt daran beweyſen, das ir merken ſoldet, das es vns nicht lip were. Sunderlich haben wir euch jn der Nienſtąt vf Montag jn den oſtern der Schelungen mit vnſen gevattern, dem Biſchoff zu brandburg, her beſcheiden: were euch der brief nicht worden, So wirt er euch balde kommen vnd begern noch, das jr denn vf Montag zitlich zu mittage hir ſin wollet, ſulcher ſchelunge halben vnd nicht auſſen bleiben, denn wir haben den gnanten biſſchoff von brandburg auch dy zeit her beſcheiden. Dor an tut ir vns zudancke vnd vnſer meynung. Datum Coln an der Sprew am guten freitag anno etc. LXX.

Nach der Urſchrift.

CCLXVI. Markgraf Johann entbietet die Kriegsmannſchaft der Städte Brandenburg nach Soldin wider den Herzog Erich von Pommern, am 3. Juni 1470.

Johans, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg vnnd Burggraue to Nurenberg Vnnſen grut touor, liuen getruwen. Als up deſſen negeſt vorgangen herrendage Juwes rades ſendebaden wol vornohmen hebben, mit welkem vnrechte vnnd homude hertog Erick jn vnſes liuen heren vnnd vaders Marggraue Albrechts vnnd vnſe lande getogen iſs vnd dar jn mit morde vnnd brande grotin ſchaden deyt, So gy van den ſelwen vornemen werdet, dat wy denne mit godis vnnd juwer aller hulpe wol dencken to werende; darumme begeren wy in allen flite dat gy an Reyſsyn tuge vp ſin Als gy ſtarkeſt vnnd ruſtigeſt werden konen vnnd am dinſtage nach Trinitatis nehſtkomende y gewyſſe by vns ſind tom Soldin vnnd ock hinder jw beſtellen, dat alle jwe jnwoner jr guder Reytſchap ſitten, wen en forder batſchap geſchut, dat ſsy denne mit macht to perden to wagen vnnd to fute mit Buſſen vnnd allen andern ſaken, dy tor herſcat horen vns na folgen an dy ende, dar wy ſsy beſcheyden, Geſchickt etliche tyd ym felde by vns to harrende, vnnd dat gy dem yo nicht anders dhon Als gy wol mercken konen, dat vns vnnd den landen grot macht daran gelegen iſs: vnnd vorlaten vns gentczlich dar up vnnd wellent gnediglich erckennen. Datum Coln an der Sprew, Am Sontage Exaudi, Anno etc. LXX°.

Nach der Urſchrift.

CCLXVII. Vergleich zwiſchen den Magiſtrat und dem erblichen Beſitzer der Neuen Mühle bei Gorrisgräben, vom 13. Juli 1470.

Wie Borgermeiſtere unnde Ratmanne, olde unnde nien, der Nienſtad Branndeborch, bekennen etc., ſo unnſe Vorfaren die Niemolne to der Jurienſgrobenn Michel Saſſen ſeligen vorèrvet hebben med etliken Agker, Holten vnde Wiſchen, ſo id unnſer Stadbuck nawieſſet, dat wie van deſſ-wegen med Hans Laurentze, dar itzund die Niemolne Erveshalven angekomen is, des Agkers unde Wiſche unde Holte, der he ſik gebruket unde der Tinſſe halven, dat he die na unnſer Meninghe nicht vulkomen gegeven hadde, ock öre Hert ſchapp, die he het, die van older ſo grot nicht geweſet is, twidrechtich geworden ſind, in welcher Twidracht he med erliken frommen Luden, by Nhamen die Erſamen Hans Cruger, Mertin Litzkendorpp, Laurentz Tiell unde Jaſpar Bellyn ſinen Frunden in der olden Stad Brandeborch wonhafftich, vor unns gekomen is, biddende, alle Ungunſt van em to kerende, ne were die unnſe, ſodanen Saken med dem beſten vortonhemende, he wolde ſick gerne geborlicken tegen unns ſchicken, ſodaner ſiner Frunde flitige Bede unde ſin gelimplike Vorgewent wie angeſehen hebben unde em was he to der Molnen von Agkere, Wiſchen unde Holten hebben ſchal, in Jegenwardicheit ſiner upgnanten Frunde uthgeweſen hebben in nachvolgender Wieſſe: Thum irſten ſchall he die Molne to Eigendhome hebben yn aller Mathen unde Tobehoringhen an Wiſchen, Holten unde Weren bowen yn der Bukouwen, ſo ſie von older an em gekomen is, unde nicht vorder. Syne Herde ſchap unde Vehetucht mach he na Redelicheid uth der Molnen holden, ſo doch, dat he bowen Druttich Hovet jariges Runtphees nicht holdet, unde mach ſick nha Redelicheit der Weide to ſynem Vehe gebruken, ſo beſcheiden he der Hegewiſche mydet tho rechten Tyden unde der Stad Ku an orer Weide nicht tho nha oftte ſchedeliken ſie, unde was he in ſinem Hofe an Vehetucht het, Swyne, Rynen, Genſſen odder welkerleye id ſie, ſchal he neyns Tegeden afe plichtig ſein to gevende. Vorder ſamme dat Land, Wiſche unde Holtunge buthen die Molnen ſpreken wie, dat ſodan Land, Wiſche, Struck unde Werſſr, alſo bynnen dem Vorde unde dem rechten Herwege, ſo men wandert na dem Vorde, unde von dem Forde na Malentzin wente an Claus Schulten Wiſch to der luchtern Hand, dar dat Land ap gelegen is, wente an die Bukouwe, to der Nien Molnen des Molners rechte Eigendhom bliffen ſchal unde mach ſick des gebruken alſe Eigendhomes Recht is. Beſundern dem Perner to Malentzin ſchal he van dem Lande alleyne Tegede geven. Ock ſchal he ſick des Nuttenholtes ane des Rades Wille nicht gebruken unde med allem Fliete dar to ſihen unde med nichte to ſtaden die Bukouwe to blotende odder loſs to rodende, dat men Wege dar over maken mach. Ock ſchal he die Brugghe, Demme und Slage in Geweren holden ſunderken die Dhemme na der Wentgrobenn, dar willen wie nicht to vorpflichtet weſſen, dat were denn, dat an den Dhemmen med groten haſtigen Watere dat Ungerades geſchege; dar willen wie em na Redelicheid gerne Hulpe to dhôn. Weret ock, dat an dem Gruntwercke der Molne odder an den Brugghen wes noed worde werden an Pelen, Balken odder andern noddurfftigen Saken; begeserthe denn wes van Holte, dar willen wie em na Redelicheid gerne Hulpe to don. Darvor he der Nienſtad Branndeborch unvortogend to reiken unde to Gnuge betalen ſchal alle Jar achte gude Wiſpel Rogghen unde twe Pund guder gewonliken Penninghe Brandeborgiſcher Geweringe uppe ſunte Mertens Dage ane Geverde, unde wie ſcholen em der Molnen, Agker, Were, Wiſche unde Holte unde alles Eigendhomes boven beruret unde eyns ichliken beſundern eyne rechte Gewere ſyn vor allermennighlick unde en unde ſine Erven dar bie beholden ane allen

Infal unde Hinderniſſe. Des to warer unde merer Beſtendicheit etc. MCCCCLXX. am Margarethe, der heiligen Junckfrouwen.

Nach dem Originale.

CCLXVIII. Markgraf Johann beruft die Städte Brandenburg zu einem Landtag an der Spree, am 24. Oct. 1470.

Johannſs, von gots gnaden Marggraue zu Brandemburg etc. Stettin, Hertzoge vnde burggraue zu Nuremberg, Vnnſern grus zuuornn, lieben getrewen. Von licher ſache wegen, der vnſerm lieben herren vnd vater vns vnſern lande vnde uch allen angelegen vnde nicht zuſchreiben iſt, haben wir uff einen gemeinen herren tag Alle vnſ herren mann vnde Stete her gen Coln zu vns beſcheiden Am montag nach aller heiligen komen uff den abendt an der herberge zuſein, Begerenn mit allem fleyſs, das ir uff die die ewren ewers Rats fulmechtig hir zu Coln bey vns haben wollet, uſs allen gebrech mit uch allen zu handeln vnd y nicht uſſen bleibt, verlaſſen vns dor zu gnediglichen Datum Coln an der Sprewe, Am Mitwoche nach XI^M. virginum Anno domini etc. Se

Nach der Urſchrift.

CCLXIX. Das Capitel auf dem Berge kauft von dem Kloſter und Capitel zu J Huſen in Falkenrehde, am 19. Nov. 1471.

Vor allen Luden etc. bekenne wy Johannes Wadeker Probſt der Kerken Rudolphus Swyckow, Pryor, Arnoldus Gyſen, Conradus Gudeken, und ga der ſulvigen Kerken, dat wy myt rypen Rade und wolbedachten Mude dycke und vacke Beſte na aller Magelycheyt bedacht hebben unde hebben angeſyen dy Ungelegenicheyt de in deme Dorppe unde Markſcheide des Dorpes, Valkenrede geheyten, gelegen, dat u und nu wy der gar weynich jerliken genathen hebben edder geneten konnen. Van fod genicheyt wegen ſynt wy des eyn geworden unde unſer Kerken Nut und From darin und hebben nutter unde bequemerliker Guder dar vor beſorget, hebben dy vorkofft unde deſſes unſes Briffes jegenwordych vorkopen den werdigen Herrn Johanni Luderytze, Probſt uppe dem Berge unſer liven Frowen vor der olden Stadt Brandeborch gele Capittele tho Nutte und to Frome dy upp gnanten vyr Huven met allen eren jarliken Thynſſen, met aller Rechticheyt, Fruchten, alſe ſy von older gegeven hebben, ſo unnſe V wy dy in Eygendohme, Beſyttinge und rueliker Brukungen gehat hebben wente tho deſſe wy ſy em vorkofft hebben vor hundert Schock Groſchen Brandeborgiſcher Weringe Mark und teyn Rynſche Gulden ewychliken rueliken to beſytten, dor nychtes nicht ynne beho holt des irluchten hochgeborenen Forſten und Hern, Hern Ladewiges des Romers, des hil

ſehen Rykes Ertzkamerers, Bryffe, darawer gegeven, unde antwerden den vpgnanten Heren Probſt Prior unnde Capittel ſodane Forſtenbryve, dy wy dar over hebben unde willen em des Kopes der vyr Huven myt eren Rechticheyden in der vorgeſchreven Wyſe eyn recht Gewere weſſen vor allemenlich, dy ſyck an Rechte willen laten genugen, ſunderliken vor dy erwerdigen in Got Vader und Heren Heren Dyderick und wedigen, Herren unde Biſſchoppe der twyer Kerken Brandeborch unde Havelberge unnde eren Nhafolgern, offt ſy wes in deſſem Kope tho dhunde hadden. Wy geven em ock ſodan Kerckleen unde dat Vorlyent offte Juſpatronatus, dat wy van older gehat hebben in der Kerken Valkenrede, dat ſy nu vortbat, wo vake yd not unnde behuff wert ſyn, ſcholen und mogen eynen fromen Pryſter dor the preſentyren. Hyr upp du wy uppgemelden Probſt, Prior unnde gantze Capittel der Kerken Jerchow affticht alles rechtes, aller Wanheyt, dy wy wente noch heer in dy vyr vorgemelden Huven unnde In dat Juſpatronatus gehat hebben, dat ſy ſyck ſodanes vortbat ewichliken gebruken ſcholen unde mogen. Hyrby unnde over deſſen Kopp ſyn geweſet deſſe nhageſchreven Tuge by Nahme dy wolduchtige Hans von der Schulenborch, Gere von Byeren, Claus Reyngerſlage, Claus Pywerlynck, dy vorſichtigen Caſpar Lange, Matheus Duncker met mer Loffwerdigen. Alle deſſe upgnanten Stucken und Articlen lawe wy etc. Gegeven MCCCCLXXI, an ſunte Elyſabethen Dage der billigen Frowen.

Nach dem Original.

CCLXX. Der Rath beider Städte Brandenburg bezeugt, daß den belehnten Richtern der dritte Theil des Einkommens vom Obergerichte gebüre, am 15. Febr. 1472.

Vnſenn vorplichttenn willigenn Dienſt met vnderdenigen horſamb voran. Irluchtte Hochgeborne Fürſte, gnedige liue herr. Biddenn wy jwenn fürſtlikenn gnaden demutliken tho weten, wur jwer gnaden Richttere jwer gnadenn beider ſtede Brandenburg Matthias vnd hans, gebruder, die Ruke genandt, vns vorgebrachtt hebbenn, jwer gnaden reden angerichttet hebbenn, wo ſie vonn der vmplicht wegenn jwer gnadenn ouerſte Gerichtte den drudden Penning vorplichtet ſcholenn ſinn, hebbenn vns derſuluigen mit beden angeſtan, wie muchttenn ſie vnderrichttenn, wo ehr Vader, grote Vader vnd vorthbath vppe, wath ſy ſick inn ſodann Scholdenn hebbenn vnd vonn der Herſcop thogeſtadenn yſs, Iwen Forſtlikenn gnadenn tho ſchriuende. Irluchtte Hochgeborne Furſte, gnedige lieue herr, Biddenn wy Iwenn gnadenn met vnderthenigen horſamb Demutlikenn tho wetende, wo wi von vnſen vorfaren eigentliken erfharenn, wann jwer gnaden here vnd vader dornegeſt Iwer gnaden bruder aller ſeeliger der oken vpgnanten jwer gnaden Richtter inn den druddenn Penninge des oberſtenn Gerichttes nein jnnall gemakett hebbenn vnd Ruwelikenn hebbenn latenn volgenn, ſy gnediglikenn dabei behaldenn hebbenn etc. Biddenn wy Juwenn gnaden Demutlicken, gy willenn die vpgnanten by ſodane rechttigheit behaldenn, Szo jwe vader vnd Bruder ſeeliger jn ſodane beholdenn hebben, wille wy jegenn jwen gnaden met vnderdehniglicken horſamb, ſo wy vorpflichten ſien, gerne vordienen. Geſchreuen vnder jwer Stadt Brandenborgk Inſegel, Am Sondaghe jnuocauit, Anno Domini etc. LXX ſecundo.

Iwer gnaden Stadt Brandenborch Borgermeiſter vnd Rathmann.

Deme Irluchtenn Hochgebornen Furſtenn vnd hern hernn Albrechtte, Marggraue tho Brandenborch, des heiligenn Romiſchenn Rikes Ertz Cammerer vnnd Churfurſte, To Stettinn, Pom-

mernn der Caſſubenn vnd Wendenn Herthoge, Borggraue Tho Nurenbergk vnſen gnedigem lieuen hernn.

Nach beglaubigter Copie.

CCLXXI. Markgraf Johann entbietet die Kriegsmannſchaften der Stadt Brandenburg wider Herzog Johann von Sagan, der Kroſſen und die Mark bedroht, am 21. Aug. 1472.

Johans, von Gots gnadenn Marggraff to Brandenborch, Vnnſen grut touor, liuen getruwenn. Als wie jw am nheeſten in gereitſchap to ſitten geſchreuen hebben, laten wie jw weten, dat die frede tuſchen vns vnd herthogen hanſe vom Sagen vp Sunte Bartholomeus tag nheeſt uthgeith vnd hebben warhaftige kuntſchap, dat hertoge hans jm korten Croſſen bolegen, ek vns in vnſe erfflande die marck thien wil, dat wie met godes Vnnſer ohem vnd Sweger von Saſſen ander vnſir hernn vnnd frundt ock der vnſen hulpe denoken to weren; Bogern dar vmb von iw met ernſten vlite, dat gie vp Midweken to nacht ſchirſt die jwen met XXX perden vnd harniſs wolgeruſt hirher to vns gegen Coln ſchicken, Alſo geſchickt forder met vns to riden vnd etlike tiet bie vns to beharren, Ok bie Iw boſtellen vnnd vorfugen, So des not ſin wurde, dat gie dann Ruſtwagenn, Drabanten vnd anders wat jnt felt gehoret vp dat ſterckſt na volgen vnd dat nicht anders halden, vorlaten wie vns gentzlich to jw met gnaden to irkennen. Datum Coln an der Sprew, am fridage na Aſſumpcionis marie, Anno etc. LXXXII.

Nach der Urſchrift.

CCLXXII. Kurfürſt Albrecht beleiht die Gebrüder Rauch mit dem Schulzenamte der Städte Brandenburg und mit ihren Lehnsbeſitzungen zu Etzin, am 20. Oct. 1472.

Wir Albrecht, van gottes gnaden Marggraue czu Brandemburg, kurfurſt etc., Bekennen vnd thun kunt offenlich mit diſen brieue, das wir vnnſren lieben getrewen Mattis vnd hanns vnd Andrewes Im vnd ſeinen Bruderen Criſtoffel, peter vnd Allexius zcu truwer hant vorzutragen, alle gebrudern vnd geuettern, die Rauche genant, In vnnſer allten vnd Newenſtat Brandenburg geſeſzen, vnd allen Iren rechten menlichen libs lehens erben czu rechtem manlehne vnd geſampter hant gnediglich gelihen haben vnd lyhen In In Craft vnd macht diſſes briues Nemlich die Schultheys ambt darſelbſt In den gnanten vnnſern Steten vnd auſz der allten Stat, als wyth die veltmarck derſelben allten Stat darumb iſt, alls das ir ellternn vnd ſie uormals von vnns vnd der Marggrafſchaft czu Brandemburg czu lehne gehabt vnd das alles biſz her trewlich beſeſzen vnd genoſſen haben, vnd dry hufen In eynem houe zcu Etzin, dy Jerlich czu czinſe geben anderhalben wiſpell Roggen anderhalben wiſpel gerſten vnd anderhalben wiſpel habern, Item czwe Coſſeten houe darſelbſt czu Etzin geben Jerlich acht hüner, Item das oberſt vnd nyderſt gericht vff denſelben hüfen vnd den czweyen Coſſeten houen, Alſo das ſie vnd alle Ire menliche leibs lehens erben die ſchultheyſz ambt mit ſambt den dreyen hufen vnd czwe Coſſeten houe, die Nü hinfurder von vns vnnſern erben vnd der Marg-

grauefchafft czu Brandemburg czu rechtem manlehne vnd gefambter hant haben vnd fo offt es notthut entpfangen vnd auch dor vor thun vnd hallten follen, als manlehens recht vnd gewonheit ift. Wir verleihen In hiran was wir In von rechts wegen doran verleihen follen vnd mogen, doch vnns vnd vnnfern erben an vnnferem oberften gerichte vnd funft einem yden an feiner gerechtikeit vnfchedlich alles on geuerde. Auch haben wir In die befunder gnade gethan, das In an der gefampten hant Sunderlich rauch vnd brot keinen fchaden bringen foll. Czu vrkunde mit vnnferm anhangenden Infigel verfigelt vnd geben czu Colen an der Sprew, am dinftage nach Galli, Nach gottes geburt viercehenhundert vnd darnach Im czwe vnd fibenczigften Jaren.

Ueber diefe Beleihung der Rauch zu Brandenburg mit dem Schulzenamte in der Alt- und Neuftadt Brandenburg findet man in dem Kurmärk. Copialbuche XI, 42 noch folgende Notiz:

Mathis vnd Hanns gebrudere vnd Andres Ir vetter die Ruckenn genannt Inn der Alten Stat haben In vnd Iren gebrudernn vnd vettern criftoffen, Petern vnd Allexius die Rucken zu lehenn empfangen In gefambt Die Schultheiffen Ambt der alten vnd Newenftat Brandemburg mitfambt drey hubenn In einem houe zu Etzin, der ydes Jerlich gibt ½ wifpel rocken, ½ wifpel gerften vnd ½ wifpel habernn, Item zwenn Coffeten houe geben acht huner, Item das oberft vnd niderft gericht vf denfelbenn hubenn vnd koffetenn zu etzin, Item das Schultheiffenn Ambt Inn der alten Stat geacht Jerlich vf IX ftuck, Item das Schultheiffenn Ampt Inn der Newenftat geacht vf XXI ftuck mitfampt dem houe zu Etzin. Dederunt XXVIII fchock vnd find nichtz dar von geregiftrirt.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 48.

CCLXXIII. Kurfürft Albrecht erkennt den Rauch gegen den Rath der Neuftadt Brandenburg das Gericht innerhalb der Stadtmauern zu, am 20. Okt. 1472.

Wy Albrecht, von gots gnaden Marggraue to Brandeburg, des hiligen Romifchen rickes Ertzcamerer vnnd Curfurfte, to Stettin, pomern, der Caffuben vnnd Wenden Hertoge, Burggraue to Nuremberg vnnd furfte to rugen etc. Bekennen offentlich mitt duffem briue gegen Allermenniglich, die en fehen oder horen leffen, Als denn Irrung vnnd Schelung geweft feint tuffchen vnnfen liuen getrewen Borgermeiftern vnnd Rathmann vnfer Nyenftadt Brandemburg von erer vnnd der Stadt wegen vnnd Matthias, Andres, Criftoffel, peter vnnd Allexius, vedderen vnnd brudern die Roken gnanth, vnnfen belehenden richtern van des Sydeften gerichts wegen darfulueft, dath fy van vns to lehne hebben, Deffs fye vor vns vnnd vnfe rede to rechte kamen fynt vnnd die ytgnanten Roke dem gnanten Rath beclagt hebben, Dat fie en ahn folken irhen gerichte vorkortunge vnnd jndracht deden, Sunderken jn deffen nachgefcreuen ftücken jm Stadtkeler, Im Rathhufse, jm Scarren, jn der Stadthoff, In der Bodeley, jm frowen hws vnnd jn den vir hufern, dar die Statknechte jnne wahnen, dar to die gnante Borgermeiftere vnd Rathman geantwert hebben, Sie hedden dath gerichte jn den obgnanten ftaden von older gehadt, Dar gegen die Roke geredet, Sie hedde dat gerichte jn der Nyenftat Brandenburg fo wytt die mure begrepe, vnnd togen fich deffs vp furften briue,

vnnde ſie hetten daſs jn lehen vnd gwer vnnd wolden dem nachkamen vnnd ere lehen vnnd were bowyſen, wo dorch recht erkant worde: wo dat den furder durch toſprake vnnd antwert rede vnnd gegenrede vor vns vnnd vnſse rede verludet hefft. Dar vpp wy na vlitiger verhorung beyder part erer toſprake, antwerdes, rede vnd gegenrede mit vnſen Redtenn eynmutig to rechte geſpraken hebben, als hyr na volgett: Mogen die obgnanten Roke, die jn geſampter handt ſitten, bewyſen mit eren eyden, dat ſie dat nedderſte gerichte na lude der furſtenbriue in gewere beſeten hebben ane rechtlike ouerwynnung lenger wen landes recht duſſes kurfurſtendhumes yſz, Blyuen ſy billig by den ſuluen gerichte na lude orer furſtenbriue vngeerreth vor den von Brandanburg vnnd ſolch bewyſunge ſcholde Schen jn ſoeſs weken vnnd dry dagen. Alſo ſint die gnanten Roke vor vnſe hoffgerichte hir to Coln als huden dath dyſss briues kamen, Dar wy ſie ore bowyſung to donde hyn geweyſet hatten, vnnd haben nach Inhalt vnnſes gſpraken ortteyls ſolcke beweyſung orer lehen vnnd gewer, die ſie an dem gnanten ſydeſten gerichte jn obgeſchribner mate hebben, gdan vnnd volfurt vnnd dem ordeyll na allen ſynen Inhalt gnug gdan, yſs gegen ſulghe ere bewiſung mit recht nicht vorbracht. Alſo yſs em dat obgnante gerichte wo var ſtedt befredet vnnd die gnanten Roke wedder vor vns ſindt kamen vnd vns gebeden in deſs tuchnus vnd bekentnus briue togeuen, die wie en als billig erkanth hebben, vnde des to Orkunde hebben wy en duſſen briue gegeuen vnnd mit vnſen Inſigil vorſigelt laten, Geſcheen vnnd geuen am dinſtag na Galli, na gottes gehorth virteinhundert vnd dar na jm twe vnd ſouentigſten Jarenn.

Nach gleichzeitiger Abſchrift.

CCLXXIV. Der Official der Propſtei Brandenburg vernimmt zwei Zeugen über den Umfang der dem Rathe der Neuſtadt Brandenburg zuſtändigen Jurisdiction, am 15. Oct. 1472.

Wy officiall der probſtien Brandeburg Bekennen openbar in duſſen vnſen ſcrifften vor den irluchten hochgebornen forſten Marggrafe Albrecht, vnnſen gnedigen heren, ſynen redhen, Richteren geiſtlick ofte werlick vnd ſuſs vor aller mennichlick, Dat huthen vppe gifft duſſe brifes vor vnſs vnd vnſen openbaren ſcrieuer gefordet vnd ghecitiret ſynt Duſſe na geſcreuen live frame lude by nhamen Hans frentzke vnd Clawes weghener vnd van den Erſamen heren des rades der Nyen ſtad Brandeburg gheſchuldiget, wo on witliken is, dat dy vorgemelte radt van older in hebbender were ane ennigherleye inſaghe vnd hinder ghehath hefft dat gerichte in dem Radhuſe, fleſcharne, ſtadkelre, Stadhoff, in dem frowen huſe in den virbuden, dar ore dinre inwanende ſynt. Dar vpp heth gheantwerdet tum irſten Hans frentzke, eyn ſoulte, to detz wonhafftich, dy nicht in ennighen ban offte veſtinge is, Dat he eyn knakenhower to Brandeburg geweſet is, ſo is id wol geſchyn dat twidracht vnd hader tuſchen den bulen offte guldebruders der knakenhower geworden is, dat ſy vnder ſick nicht richten künden vnd on ok nicht to richtende ſtünth, dat hefft allene dy radt gerichtet vnd anders nymandes, Sunder von den anderen vorgedachten ſteden Alſe ſtadkelre, Radhuſe etc. wetet he med allen nicht, wen he dar ſunderlik nicht acht vpp gedhan hefft. Item thom Ander male ſprack vnd antwerde Clawes weghener, tor golzow wonhafftich, dy ok nicht in ennighen ban offte veſtinghe is, Dat he eyn Dynre des rades in der Nienſtad brandeburg ghewøſet is Seſteyn Jar, Alſo heth dy radt by ſynen tiden Ok var vnd vha ſynen tiden gehat dat gerichte med alle in den vorgemelten

leden vnd huſeren vnd ſprack vortan, dat gheſhyn is, dat eynre genant Auguſtin huneken vormorde eynen genometh Eynwolt tanth in deme ſtadkelre, dat richte dy radt vnd vele mher afenthure offte vfertredinghe in den vorbeſtymeten ſteden vnd huſeren by ſinem tiden gheſchyn ſint, dy allene gerichtet heth dy radt. Duſſe vorgemelte frame lude vnd tuch ſick vorwillet hebbenn, ſodann bekantniſſen iewelick vor ſick by oren eden to beholdende vnd er recht dar tho dhon willen, id nod vnd behuff worde ſyn. Des tho grother wiſſenheit vnd bekantniſſe hebbe wy vnnſe Ingeſegell lathen drucken nedden an duſſen openbriff, Dy gegheuen is nha godes gebordt Duſent vyrhundert dar nha in dem twe vnd ſouentichſten Jaren, Am Dinſendage nha Dioniſii.

Nach dem Original.

CCLXXV. Kurfürſt Albrecht vereignet dem Kloſter auf dem Berge vor der Altſtadt Brandenburg das Dorf Döbberitz, 1472.

Wyr Albrecht, vonn gots gnaden Marggraue czu Brandenburg, kurfurſte etc., Bekennen offintlich mit duſſem briue vor vns, vnſren erben vnd nachkommen Marggrauen czu brandenburg vnde ſuſt vor allermeniglich, die In ſehen oder horen leſenn, das wir gote czu lobe vnd ſiner werden muter marien vnde allen himeliſſchen here czu eren vmbe vnſer, vnſer erben vnde nachkomen ſelen ſeligkeit willen vnd ouch van ſunderlicher gnade wegen, vff das gotis dinſt deſte baſs geſtercket vnde gemeret moge werden, Dem werdigen vnde Andechtigen vnſrem lieben getruwen dem probſte vnd ganczer ſampnunge des Stifts uff vnſer lieben frowen berg vor vnſer aldenn Stat Brandenburg vnd Iren nachkomen diſſe hir nachgeſchriben guter Jerlicher czinſe vnde Rente czu eynen Rechten ewigen eygenthumb gnediglichen vereygent habenn, Myt nahmen das dorff doberitz mit allen ſinen czinſenn, pechten, Ackern, weſen, weidenn, Brucheren, puſſchenn, heiden vnde allen holczen mit dem kirchlehenn, mit obirſten und nyderſten gerichten, Auch den weingarten do bey gelegen, mit der bethe vnde dinſte, Rouchhunren vnd czehnden, vnd ſuſt mit allen andern czugehorungen, fryheiten vnde gerechtigkeiten, nichts uſzgenomen vnd In aller maſs, Als vnſer lieber getruwer Gelfhert toyſe Daſſelbe dorff vormals vnde biſheren Inne gehabt vnde biſheren beſeſſen hat, Das ouch van dem gnanten Gelfert toyſen recht vnd Redelichen vonn ſiner anliggenden not ſache wegen verkoufft vnde In das willigliche vor vns ok vbergeben vnd verlaſſen hat etc. — Czu orkunt etc.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXV, 265.

CCLXXVI. Belehnungen verſchiedener Brandenburgiſcher Bürger, aus dem Jahre 1472.

1. Andres Schmid zu Brandemburg hat zu getrewer hand vorzutragenn Endreſſen, Criſtoffern, petern vnd Alexius Rucken gebrudere: Item In dem dorff zu Wendelkenberg vf allen bawrenn ein wiſpel haberns des groſzenn mas, Item In demſelben dorff vf der mathis Lemane houe vnd hubenn XVIII gr., Item vf burckhart Otten houe vnd hubenn XVIII gr., Item vf Al-

brecht knappen houe vnd hubenn VI gr., Item In dem dorff Nyendorff vor brugge gelegenn einenn houe, do Symonn Henynges vf wonet, gibt alle Jar zu pacht XII ſcheffel rockens III ſcheffel haberns IIII gr. zu zins, ein rauchhunn vnd den fleiſchzehenden, Item In dem dorff Seddyn Jacob Jenkens houe und hubenn IIII ſcheffel rockens 1½ ſcheffel haberns IIII gr. zu zins ein keſs (ſic) XX eyer vnd II huner, Item claus houe vnd hubenn gibt IIII ſcheffel rockens 1½ ſcheffel haberns ein keſs XX eyer II huner vnd IIII gr. zu zins, Item In dem dorff zu Zuckwitz Hanns boller des houe vnd huben gebenn VII ſcheffel rockens, V ſcheffel habern IIII gr. zu zins, Item zwenn koſſetenn houe, vf einemm houe wonet kurtze Jacob vnd vf dem andernn wonet Michel Wymann, iglicher gibt ein hun, Item claus meltorffs houe vnd hubenn gibt II huner vnd den fleiſchzehenden. Dabit II ſchock LII gr. lehenwar, habet litteram.

2. Valentin Götzken, burger Inn der alten Stat Brandemburg, hat Ime vnd ſeinen menlichenn leibs lehens erbenn empfangenn diſz nachgeſchribenn gut, Jerlich zins vnd Rennte: Item auf dem Houe zu Newitz vier ſtuck geldes, Item auf dem Stolp, das nun zu falkenrede einkomenn iſt, auf zehen huben von iglicher hubenn Jerlichen VI ſcheffel rockenn vnd VI ſcheffel gerſten, Item In dem dorff Marckede Jerlichen II½ wiſpel rocken Item vf dem houe da itzund Marcus meyr vf wonet mit allen zugehorungenn vnd gerechtikeiten, wie Ine dann das alles durch peter Gotzkenn ſein vater angeerbt iſt vnd er Jnnenn gehabt hat. Actum am mitwochenn nach Innocavit Anno etc. LXXII. Summa XI½ ſchock dabit X ſchock, habet litteram et eſt recognita.

Nachſchrift: Die Götzke wohnen Itzt zu Franckfurt vnnd will ſie itzt nicht mehr, dann Die zehen halbe winſpell getreids von vnnſrem gnedigen herrnn zu lehen tragen, Geben ſie itzt vnd hinfurt auch nicht mehr dann VIII ſchock XX gr. zu lehenwhar. Actum Coln an der Sprew am heilligen pfingſtabent Anno domini Im LXXXVI.

3. Hanns Retnaw hat zu lehenn empfangenn Item zum Wildenbruch vf einem houe, darauf claus Til ſitzt, I wiſpel rockenn, I wiſpel habernn XX gr., II rauchhuner mit allemm rechtem, dinſten, fleiſchzehenden. Item vf peter Tils houe ½ wiſpel rockens, ½ wiſpel haberns X gr. I rauchhun. Item vf hanns Steffans houe IIII ſcheffel haberns VIII gr. Item vf Steffan Tils houe V ſcheffel rockenn IIII gr. Item vf Burckhartz houe V ſcheffel rockens IIII gr. Item vf Jacob hoppen houe XVIII ſcheffel rocken, VII ſcheffel haberns vnd VII gr. Item vf dem kruger ½ wiſpel rockens, ½ wiſpel haberns X gr. Item vf michils houe V ſcheffel rockens, IIII ſcheffel haberns IIII gr. zins. Item vf Jorgen hoppenn houe ½ wiſpel rockens. Item vf heyſenn houe ½ wiſpel haberns. Item vf proſze houe VII ſcheffel haberns III gr. zins. Item zu Frefdorf der Schult gibt VI ſcheffel rockenn, Item hofmann VI ſcheffel rockenn, Item Jacob Jude ½ wiſpel rocken. Item der houe vf dem ſtege VI ſcheffel rocken. Item kurtz Jacob VI ſcheffel rockenn. Item Rutenhaven VI ſcheffel rocken. Dabit XXV gulden Lehenwar vnd find Im lehenbuch nichtz darvon regiſtrirt.

4. Kopen karpo burger In der Newenſtat Brandemburg hat Ime vnd ſeinenn menlichenn leibs lehens erbenn empfangenn drew pfund Brandemburgiſcher Werung In dem zoll Inn der Newennſtat zu Brandemburg. Actum am mitwochenn nach Judica Anno etc. LXXII. dabit 1½ ſchock, habet litteram et eſt recognita.

5. Michel vnd Werner Sichter gebruder Haben In geſampt In vnd Irenn menlichenn leibs lehens erbenn empfangenn diſz nachgeſchriben Jerlich zins vnd Rente Item II wiſpel haberns XV ſchilling den ½ pfund pfeffers vf dem Rathaus zu Brixenn, Item zu Brauwitz vf Walthers houe vnd hubenn X ſcheffel rockens VIII ſcheffel haberns vnd IIII gr. Item vf Walthaser (ſic) Wagenknechts houe vnd hubenn daſelbs X ſcheffel rockenn, Item vf hanns Bernds houe vnd hubenn V

ſcheffel rockenn, V ſcheffel haberns vnd II gr. zu buchholtz. Item vf Thomas nyemands houe vnd hubenn VI ſcheffel rockens vnd I ſchilling den., Item vf clas koppens houe V ſcheffel haberns. Item zu Ryben vf plumenn houe IX ſcheffel rockens, VI ſcheffel haberns I ſchilling gr. vnd vf demſelben houe vnd einem coffeten hof den fleiſchzehenden. Item die marck zu Grentzel vor Belitz mit allen rechtenn hochſten vnd ſideſten gerichten vnd mit allen zugehorungen gibt I wiſpel rockenn XX gr. Item zu Belitz vf einer hub VII ſcheffel rockens, III ſcheffel gerſten, IIII½ ſcheffel haberns vnd IIII gr, Item zu Belitz vf einer andernn hubenn III ſcheffel gerſten, I ſcheffel rocken, IIII½ ſcheffel haberns vnd IIII gr. Item daſelbſt vf einer hubenn III ſcheffel rockenn, 1½ ſcheffel gerſten, 1½ ſcheffel haberns vnd II gr. Item zu Slunckendorff VI ſcheffel rockens, VI ſcheffel habern, Item zu Sticken vf Gericken meden houe vnd hubenn ½ Wiſpel rocken, 1½ wiſpel gerſtenn, Item vf Wildenaws houe vnd hubenn daſelbſt VIII gr., Item vf einem andernn houe den fleiſchzehenden, Item zu Czways XX gr. kan zins, Item zu Wildenbruch III ſcheffel rockenn, III ſcheffel habernn, Item vf dem krug zu Miethendorff IIII ſcheffel rockenn, II ſcheffel habernn vnd IIII gr., Item zu Wendiſchen bork vf knappen (ſic) Ottenn vnd Rayenn hofen XX gr., Item vf Schmickens houe zu Witbritzenn VIII ſcheffel gerſtenn, Item vnd vf zwayenn andernn houenn daſelbſt vf iglichen houe acht ſcheffel gerſtenn, Item Im dorff zu Wuſtermargk vf dreyen hubenn IIII½ wiſpel rockenn vnd gerſtenn. Actum Coln an der Sprew am mittwochenn nach Inuocavit Anno domini etc. LXXII. Summa XV ſchock dederunt XIIII ſchock, habent litteram et eſt recognita.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XI, 40—42.

CCLXXVII. Fürſt Albrecht von Anhalt ſchreibt der Neuſtadt Brandenburg wegen eines Friedebrechers, für welchen jene ſich verwendet hat, am 3. Sept. 1473.

Albrecht, von Gots gnaden Furſte zcu Anhalt vnd Graue van Affchanien Vnnſere gunſt czuuorn. Erſamen lieben beſundernn. So ir vns ſchriebt von wegin Broſse tils vnnſernn vndirſatzen mit forderem inholte berorende, Wo das wir one vmbe ringhe vnd nicht treffliche ſache halben ſalen vngnedich geworden ſyn, laten wir vns wol dungchen vnd ir ouch wol ghemerchen konnen, das ſodan ſache vnd zcuſprache, de wir Zcu dem vorgnanten Broſse haeben nicht geringe vnd vngeſtrafft mach ſyn, Nach dem er vnſe vnd vnſir herſchoff vryhe herſtratzen beroueth vnd beſchynnet hath, Warumm wir vns dungchen laſſen, Das er ſtraffenthes vnd vndirwiſinge vff das ſodane vndath von one vnd orem iſlichen mehr moge vorbliuen, wol hath vordenet: ffurder denn alſo ir ſchreibt, das der gnante Broſse So werne, alſe er vor vns Zcu antwirthe geſtodet vnd ſeker komen mochte, ſich ſodahner ſake benehmen vnd alſs einer frohman vorantwerthen wolde, willen wir gherne vmb juwer bede willen den ſuluen Broſse zcu ſynem rechte gelaten. Weret oberſt das er vnrecht were, das er denn ſodanns entghilde. Vnde iſt vnſe bede efft der gnante Broſse ſodans vthſtande vnnd nicht annemende wurde, das ir denn one nicht furdere in juwer Stadt huſen vffte heghen, vff das wir mage vnd clage der halben zcuthunde irhauen ſyn mogen. Woran wir juw furder zcu willen ſyn mogen dahn wir gherne. Gegheben am frithage noch Egidii zcu Czerwiſs, Anno etc. LXX tertio.

Nach dem Original.

CCLXXVIII. Errichtung der Brauergilde in der Altſtadt Brandenburg, deßgleichen einer Kindtauf- und Hochzeitsordnung, am 3. Dez. 1473.

In Gades Nhamen Amen. Wie Borgermeiſtere Claws Berenwolde, Martinus Litzkendorpp, Hans Kruger, Valentin Gotzcke, Claws framholt, Laurentz Tiel, Claws Maurita, Claws Lantin, Steffen Smeth, Peter Rabel vnnde Claws Smeth Radtmannen olden vnnde Nien der Stadt Brandemborch, bekennen apenbare In Craffte deſſes briues vor vnſ, vnſſe nhakammen vnnd Suſſ allen luden, die en Sihen horenn adder leſenn, dat wie meth wolbedachten mude vnde guden Rade vnſer Stadt nud vnnde der gemeinen borgere beſte an gheſihen hebben vnde eyne Bruwergulde offte Innngen nha der werke vnnde gemeinen Borgerem willen vnde fulborth geſtifft vnde beſtediget vnnde den Erſamen vnde vorſichtigen luden de Bruwermeiſterenn vnnde gantzer ſamptimmge der bruwer gulde gegeuen vnnde vorſegelt hebben, Sodanen ſtucken vnde Articulen ſtede vnnde falte tho holdende to ewichen tiden In aller mathen alſe hyrnha geſchreuen ſtaen: Thum erſten male ſetten wir, dat men ſchal hebben twelff Bruwermeiſtere, vire vth dem Rade, vyre vth den werken vnde vyre uth den gemeinen borgerenn, vnnde waneher ſick dat alſe begeuet na den willen des Almechtigen gades, dat der ennich man der twelff bruwermeiſtere dodeshalnen afeginge, So ſchal men eynen andern Bruwermeiſtere wedder In die ſtede kyſen, vnde me ſchal alle Jare yo Seſſe von den guldemeiſterenn lathen ſetten vnde Ses men in oren ſteden kyſſen, ſo dat id en nicht to ſwar werth to uorhegen. Thum andern male ſchal men nicht meher wan tho den vyrtheynnachten eyns bruwen; darbauen ſint vthgeſettet vier olde byr, die eyn Jowelk bruver mach leygen, wan em des geluſtet. Ock ſchal eyn Jowelk bruwer thur mollen to einem bruwen ſacken druttich ſchepele moltes, twe ſchepel bauen Inne vngefarth vnde nicht meher; wie dar bauen ſacket mher, die ſchal dat molt vorlaren hebben vnde men ſchal dat In die mollen In die matkiſte gythen. Thum drudden male ſchal men nw vpp ditmal deſſe gulde nicht weigeren alle den ghennen, die borgere ſinth, dy Eren vnde louen werth ſinth vnd die ſulk nageſchreuen gelt willen Inleggen, benhemeliken der Stadt eyn punth penninghe, der gulde achtehalnen groſchen: welk man hyrnha In thokamenden tiden dy gulde winnen wolde, die ſchal vor ein borgere weſſenn vnde eynes guden geruchten, nicht wendiſcher arth Sunder van vader vnd von muder echte vnd rechte van dudiſcher arth gebaren ſyn vnde dieſuluige ſchal tho ynnegelde geuen dem Rade drie ſchok, der gulde eyn ſchock vnde eyn punt waſſes. Ock ſchal nymant eher as bruwen, hie ſie irſten vulfordich vnde hebbe deme Rade eyn punt gegeuen vnde der gulde achtehalnen groſchen. Thum virden male welk man die bruwer gulde hefft vnde ſterffet eher ſine eelike husfruwe, dy die gulde met em beſeten het, ſchal die gulde beholten vnd bruwen na alſo vore, wolde ſie ock einen andern man tho der ehe nhemen, die nicht die gulde hadde, die ſchal ſie winnen ſzo vorgeſchreuen ſteit, beſundern an deme winnegelde ſchal befryet weſen In ſulker wieſſe, dat he nicht meher ſchal geuen wan der Stadt eyn punt der gulde achtehalnen groſchen vnde ein punt waſſes, des gelyken eſt ennich borger, die dy bruwer gulde Hefft, ennige ſine kindere darin gebaren vthſundern wolde vnd tho der ehe beſtetiget, bie ſinen leuende edder etliche villichte na ſinen dode, dy die gulde hebben wolde, Odder dy man, den ſie tho der ehe nhemet, ſchal ock an deme wynne gel le van orer olderen wegen befriet weſen vnde nicht meher geuen wan deme Rade eyn punt der gulde achte halnen groſchen vnde eyn punt waſſes. Forder offt ennich Borger nuw deſſe gulde wünne edder In tokamenden tyden bruwen wolde, dy ſchal dat bruwent nergende uſen dar idt vnwonlicke noch vnbequeme is, Beſundern In den bruwhauen vnde huſern dar men van older Innen gebruwen hat, ſchal men bruwerck vſen vnde nicht In ennigen huſern offte buden, dar id vnwonlick vnde ſorchlick is, daruan der Stadt edder ſinen neiberen ſchaden

furſhaluen muchte entſtan, met nichte ane des Rades willen to Staden ſchall, dede wie darbauen vnd des auerkomen worde, dy ſchal deme Rade eyn punt penninghe geuen vnde der gulde thein ſchillingk penninge. Ock ſchal nymant korne vppe dem lande vor ſyne byrſchult van deme Cruger edder buren nhemen durer, Rogge, gerſte, Hauer, weithe, wan die gemeine kopp daruan an den Markede is. Dedde wie anders, die ſchal der Stadt vier ſchock geuen vnde der gulden eyn punt pennige, ock ſchal nymant den Cruger noch dy Crugerſche to ſick tyhen met gifften edder gauen edder ennigerleye geld vppe die Croge dhon, wie darbauen dheit, dy ſchal dy ſuluige bute geuen ſo bauen beruret is vir ſchock dem Rade vnde der gulden eyn punt pennige, Idt geſchege denne met des Jennen wille, dy den kruch dat Jar auer gehat hadde. Ock ſchal nymant In eyns anderen Huſſ bruwen, he ſie borger edder borgers kinth, beſundern he ſchale eyn eigen erue hebben, dat dhar to bequeme is. Weren ock etlicke borgere tuuoren alſe deſſe briff vorſegelt is, dy vpp ditmal by vns waneten vnde ſodane gelt nicht Inn leden edder dy gulde annhemeden, ſo bauen vormeldet is, die magen dye gulde achtehaluen groſchen geuen. Ock wie meher bruwet, wen tho den virtheinnachten eyns vnde des auerkommen worde, dy ſchal dem Rade vir ſchock geuen vnde der gulde eyn ſchok, ſo vake he des befunden werdet. Were ock ymandes, dy dar bruwet vnde wolde ſine Almiſſen geuen vnde der gulde eyn ſchok metſpenden, dy mach ſyn eigen byre darto wol bruwen, vnde he ſchal vngefarth bliuen. Vorthmeher ſo ſchal dy Radt met den twelff bruwermeiſteren alle Jar vmme Sonte Mertens dach to hape komen, der gemeinen vnde der armen lude beſte beraden vnde den waſſdhom van dem kornne des Jares na billicheit alſo betrachten vnde darna eyne gotlyke vnd louelike mathe ſetten, dat Jar auer to geuende vnd eyn Jowelk bruwer ſchal dy mathe, alſe geſettet van deme Rade, entphangen vnde dat Jar auer darmede byer ſetten vnd dy ſulle geſette mate by ſik hebben vnde dat byer angyten. Worde he ymande vnrecht vynden, dy die mathe nicht vulmethen, dy ſchalen dem Rade vir ſchilling pennige vnde dem Marckmeiſtere eynen ſchillingk geuen edder he ſchal darvmme panden. Ock ſchall eyn Jowelk bruwer nicht meher wan eine mathe In ſynem Huſſe hebben, die dat Jar afer geſettet is, worde wy Hyrbauen befunden, dy ſchal deme Rade thein ſchilling pennige geuen vnde wannhere des Jares na willen vnde vulbort des Rades vnde der bruwmeiſtere dy mate vmwandelt vnde anders geſettet werdet ſo ſchal eyn Jowelk brwer ſeiner mate rechtverdighliken wedder Inn antwerden vnde eine andere na geſette des Jares entfangen. Ock ſchal eyn Jowelk brwer einen tafer, dar men ſey mede meten ſchal, na der ſtadt tafer laten maken vnde der ſtadt merk binnen darvpp laten bernen vnd wannher dy ſchepel gerſten geldet drie groſchen edder myn, ſo ſchal men den tafer vor vier pennige geuen; Geldet he viff groſchen, ſo ſchal men geuen vor viff pennige, wie Hyr bauen Deith, dy ſchal dem Rade drie ſchilling pennige geuen. Deſſe nageſchreuen ſtucken ſchal men holden glieke dar bowethen van dem kindelbyer, kerckgange, Hochtidt vffte wirtſchapp. Thom irſten willen wie, wie ſin kinth thor kercken ſendet, edder welk frowe to der kercken geit, dy ſchal gan fulff vieffteynde In vnde vth dem huſe, vnde dy ſuluen fruwen ſchalen neine koſte maken noch ennige fruwen to geſte bidden ane dy by ore In oren noden geweſen ſinth: den mach ſye wol eine redelyke maltidt dhon. Ock ſchalen dy fruwen In dem kindelbedde den fruwen, dy to ein komen to dem kindelbier nicht mehr geuen vnd ſpyſen wein, ſemel, Broth, Botter vnde keſe buten der vaſten, binnen der faſten auers broth, ſemele edder kringele vnde hering, forder ſchal men nheine koſte beraden. Des gelyken ſchal men ock dhon den fruwen, dy met dem kinde tor dope gan; wy hyrwedder duth, dy ſchal geuen dem Rade XXXIII ſchilling pennige. Des ſuluen gelyken ſchal eine fruwe der anderen in dem kindelbier wedder an byr, an ſemelen, an duken, noch neinerleie gifft offte gaue geuen, Beſundern armen fruwen, dy des nottorſtich ſint, an erenn kindelbyer, mach me wol vmme gades willen geuen by viff ſchilling pennige vnde ock nicht meher. Efft wie Hochtidt vnde

wirtſchapp hebben wyll, dy ſchal dat ſo halden, dat hye am ſondage morgen achte mann bidden Dyſtuluen achte man ſchalen vmme ghan vnde bidden dy frunt to der rechten wirtſchapp vnde nicht meher wen druttich par lude, uthgenomen Jungfrowen vnde twelff dyner, vnſe parnere met twen Capellane, den Schulemeſter mit den locaten, dy koſtere, dy ſtadt dyner vnde fromde geſte. Dy vth der Nienſtad ſchalen vns in dem talle der drutich par nicht vor geſte gerekent werden noch wie ſie vor geſte reken. Geſcheget auers dat brudt offte brudegam van buten to her In queme, dy mage ock nicht meher hyr bynnen bidden wan bauen beruret is, behaluen buten magen ſy bidden vnde met ſick herbringen, wo vele em boqueme duncket weſen. Dyſulue wirtſchapp ſchal angan amme Auende des ſuluen dages alſo dy frunt gebeden ſint geworden, vnd des negeſten dages darna wenthe dat dy maltidt geſchin is na dem bade, denn ſchall ſie vth ſinn; denn ſchalen dar neine koſte meher gedhan nach geſte van binnen to gebeden werden vnde fromede geſte. Diſſe geſette ſchal men vaſte holden ane Inſindinge in acht, ane argeliſt vnde alles geferdes, ſo dat nymant ennigen frunt noch fromede gunnen ſchall to der wirtſchapp to gande, he werde denn gebeden gelike anderen geſten. Ock nheine fruwe der bruth meher wan eine gifft geuen, dy ſchal vpp hogeſte van XX groſſen ſin; der wedewen auers ſchalen met nichte neine gaue geuen. Ock ſchal dy brudegam noch ſine frunt ock wedder vmme dy bruth noch ere frunt ein den andern met alle nicht begiften noch met ringen, badekappen edder anderen clenoden geuen edder behangen. Ock ſchalen alle vorkoſten edder bath an Sunauende tuuoren met den Jungfrowen affgedan, Ock nymant ſpyſe buten ſenden noch dem kocke, badern noch ymands ſunder den geſten. Wie hirwedder deith vnde deſſe geſette brocket, dy ſchal dem Rade geuen twe ſchock Brandenborgeſche lantweringe edder ſchal Jar vnd dach buten der Stadt ſin, vnde ſo fruch, alſe dy koſt geſchin is, ſo ſchal hy des negeſten dages, war dy Rath toſammede is, ſick des vor dem Rade verthedingen met ſinem ede, dat hy idt alſo vnd nicht anders geholden hat. Vorth willen wy vnſer eyn den andern holden allent wath wy eyn den andern vorſchreuen vnde vorſegelt hebben vnd ock In older wonheyt vnde In fryheiden gehat hebben. Dat alle deſſe vorgeſchreuen ſtucken, puncte vnd artickele vnde eyn Jowelk beſundern ſtede vnde vaſte ſchalen geholden werden von vns, vnſen nakomelingen vnde vnſen bruwern vnd eren nakomen vnde ewichliken bliuen, So hebben wie deſſen Briff gegeben vnde met vnſen groten Ingeſegel verſegelt Na Criſti vnſes heren geborth dufent virhundert darnha In deme drie vnde ſoeuentigeſten Jare, am fridage na Andree des hilligen Apoſtels.

Nach dem Originale.

CCLXXIX. Biſchof Friedrich von Lebus bittet die Stadt Brandenburg von einer begonnenen Unterſuchung abzuſtehen, am 10. Dezember 1473.

Friedrich, van gots gnaden Biſchoff zu lubus Vnſen gunſtlicken grus zuuor. Erſamen liben beſundern. Als ir etlich clage zu pawl hondorf vnd jorge borgſtorff vorgenomen habt, Bitten wir euch mit ganczen fleys, das ir ſolche clagen abſtelln vnd die gnanten notlofs laſſen wollet vnd ſy gen euch vnſer bete laſſen geniſſen, angeſehen das die ſacken nicht groſs ſein, dar vmb ir dy clagen angefangen habt, wollen wir jn funderheyt vme euch gutlich verſchulden. Datum Coln an der Sprew Am freitag nach Conceptionis marie Anno etc. LXXIII°.

CCLXXX. Markgraf Johann entbietet die Städte Brandenburg mit ihrer Kriegsmannschaft und mit ihren Zimmerleuten nach Garz, am 6. Mai 1474.

Johanns, Von gots Gnaden Marggraue zu Brandburgk, zcu Stettin, Pommern etc. hertzogk, Burggraue zu Nuremberck. Vnnſern grus zcuuorn lieben getrewen. Die Nyderlendiſchen hern ſind jn gereitſchafft vnde haben jr vfgebot getan, das die jren jn met Streytwagen buchſſen vnde gantzer macht volgen ſollen vnſer lant lewt Stete vnd Sloſſer zcubeſchedigen met rawb morth vnnd branth, als wir des heimlich kuntſchafft von etlichen vnſern Steten vnd auch ſunſt haben; So wiſt jr was Gartz met andern gewunnen landen Stetten vnd ſloſſern gekoſt hat zcu erbrigen vnd koſt zcu halden, des dann vſhoren oder kein gelowben zu vnſerm wyderteyl ſein wil, ſunder tegeligh verliſunge vnnde beſchedigung vnſer landt vnnd lewt der marck zcu gehorende wartende muſsen ſein, vnde nach dem wir euch vormals zcugeſchriben haben jn gereitſchafft zcuſitzen vff vnſer furder Schriben vf zcu ſein vnnd met nach vns zcu volgen, komen wir jn eigner perſone vf Sontag neſtkunftig nach datum dits briues gen Gartz, wollen dar ſelbſt ſolchs verderbeſs vnſer lande zcu vnderkomen beratende ſin vnd zcu Gartcz ein befeſtigung Bawen, dar durch wie Gartz vnd anders meinen zcu beholden vnde boſser lewt ferreterey vnd quaden willen wider zcuſtein vnd brechenn. Begeren dar vf bie den pflichten, da mit jr vnns gewanth ſyt, der wir euch hir mith ermanen, das Ir an alles vertzeihen zcu vns vor vnd jn gartz mit macht vff dat Sterkeſt das jr mith reiſigen zcewge harniſch pferde zcu wagen vnd zcu fuſs moget kamen, Alle die Czimerlewt bey euch mit jrem gereite mitbrenget vnd alſo geſchickt, das zcu iglichem wagen geſchewte Schuppen haken echſen vnd Spaden graben vnde ander ſachen zcu machen ein notturfft nach ewrem vormogen vnd notturfftig ſpeiſs vf vir wochen mitbringit, Als wir vns des gentzlichen zcu ewch verloſſen: dan vnſer herſchafft vnd den landen mach dar an gelegen iſt, zu Gnaden zcu erkennen. Datum Bernaw jn der nacht am fritag nach jnuencionis crucis jm LXX. quarto Jare.

Nach dem Originale.

CCLXXXI. Markgraf Johann fordert die Städte Brandenburg auf ihm zehn Rüſtwagen nach Garz zu ſchicken, am 12. Mai 1474.

Johans, von gots gnaden marggraue tho Brandenb. Vnſen gruſs tuuor, lluen getrewen, vnſe ſacken hebben ſick ein wenich geſachtet van deſswegen vpp ditmal nicht noth iſs mit macht vns nha tho folgen. Sundern hegeren dat gy in gantzer reitſchapp willen ſitten, wen wie juw forder ſchriuen, dat gie vns dann mit gantzer macht nha folgen; doch willet vns ytzunder ane ſumen teyn wagen her gegen Gartz ſenden vnd dar by yglichen wagen vnd viff Manne mit ſampt ſeinen wagen dryſer vnde by ſick hebben Armbroſte paniſoyſen yſern hude ock upp yglichen wagen 1 gefchugede ſchuppe, 1 Spade, 1 Exe vnd 1 Hacke ſy vnd damid ſolke lude ſin dy alhyr thu vniſem vergenomen vnd angefangen buwe grafen vnd orbeiden megen vnd verſorget werden mit notdorſtiger ſpyſe upp vir weken vnd dat dy wagen ock thu gerichtet ſin, dat man holt vnd anders wath darmit furen mach vnd des ock nicht anders holdet, wen vns vnſen lande macht daran gelegen eſs vnd willent gnedichlich gegen juw erkennen. Datum Gartz, am donerdage nha Cantate, Anno etc. LXXIV°.

Nach dem Original.

CCLXXXII. Markgraf Johann befiehlt der Stadt Brandenburg ihm mit ihrer Miliz zuzuziehen, am 21. März 1476.

Johans, von gots gnaden Marggraue zu Brandemburg etc., zu Stettin, pomern etc. Hertzog, Burggraue zu Nurinberg. Vnſen grut touor. Liuen getrewen. Als wy jw giſtern wedder boden vnd da by begert hebben glichwol jn gereitſchap to ſittende, wen wy jw furder ſchriuen werden, vns alſo denn Na to folgende; Alſe begeren wy von jw by den plichten vns vorwant gebitende, gy willen vp dat Ruſtigſt to perde, to fute vnd mit wagene jn mathen wy jw vormals hebben ſchriuen lathen an donredage nehſt komende vp den auenth Na Letare to dem Berlin ſin, geſchickt forder vns to folgen an enden, dar hen gy beſcheiden werden, des vorlathen wy vns alſo gentzliehen to jw jn gnaden to erkennen. Datum franckfurt am donerdage Na oculi Anno LXXVI°.

Nach dem Originale.

CCLXXXIII. Markgraf Johann citirt den Rath beider Städte Brandenburg ingleichen die Städte Trenenbrietzen, Spandow, Rathenow, Belitz, Nauen und Potsdam zur Rechnungslegung wegen der bewilligten fünfjährigen Steuer, am 21. Jan. 1477.

Johanns, von Gottes gnaden Marggraue to Brandemburg, to Stettin, Pomern etc. hertog, Burggraue to Nuremberg vnd furſte to Rugen etc. Vnnſern grut touorn, liuen getruwen. Na dem vp martini negſtuergangen, die viſſten friſt vth yſs, darbynnen gy vns X^m. III^c. V guldein to betalinge vnnſe ſculde to geuen vnd vth torichten na lude vnd jnhold einer zettel jw derhaluen ouer antwort togeſecht hebben, Von des wegen beſcheiden wy jw hieher vor vnſe rethe to komen vp donerdagh tho auendt na vnnſe liuen frawen dagh Liechtmes alhir to ſin vnd vns rechenſchaft vnd vnderrichtunge te dhonde, wa vnd an welike ende ſolk gelde hingegeuen vnd kommen yſs vnd yo nicht vthen bliuen, der verlathen wy vns to geſchien gentzlicken to jw jn gnoden to erkennen. Datum Coln an der Sprew am Dinſtag na ſabiani, Anno etc. LXXVII. Jare.

Nach dem Original.

CCLXXXIV. Markgraf Johann beauftragt Bürgermeiſter und Rath der Altſtadt Brandenburg ſtatt ſeiner in einer von dem biſchöflichen Officialat zu Zieſar avocirten Rechtsſache zu erkennen, am 23. März 1477.

Johans, von gots gnaden Marggraue to Brandemburg. Vnnſen grut tuuoren, liuen getruwen, Als denn vnſe liuen getruwen die lochowe vnd peter Smetſtorp borger jn vnſer Stat Ratenow etliker ſaken haluen, darumme ſie twydrechtich ſint, vor den official to zyefer te rechte gekamen weren, ſolich recht wy affgefordert vnde dem official geſcreuen hebben, die gnanten beyde part vor jw to wyſen, wann wy mit andern vnſen geſchefften verhindert weren, dat wy ſe

fulueſt nicht horen kunden; So befelhen wy jw die ſake von vnſen wegen jn fruntſchap edder rechte to entſcheiden vnde Bogern von yw mit vlyte, gy willen die gnante beyde part vp einen enckenden dach vor jw laden vnde ſie von vnſen wegen fruntlich edder rechtlich entſcheiden vnde jw gutwillich dar jnn bewyſen, dar an don gy vnſe meynunge jn gnaden to erkennen. Datum Coln an der Sprew Am donerſdage na judica Anno etc. LXXVII.

Nach dem Originale.

CCLXXXV. Aufforderung beider Städte Brandenburg, zwei Rathsglieder nach Berlin zu entſenden, vom 22. Juli 1477.

Johanns, von gottes genaden Marggrauen to Brandemburg etc. Vnnſen grut tonorn Liuen getruwen, Wy begern von jw mit gantzem ernſtem vlite, gy willet von jwelkem rade bey jw twe der oldeſten vp Sondagh negſt tytliken in vnſe Stat Berlin ſchicken, Alsdann wy vp ſolke tyt vnnſe trepenlicke rede ock aldar to ſtede hebben vnd mit denſulnen vnd andern verhandeln laten willen, dar an vns vnd vnnſen herſchap grote macht gelegen yſs vnd wyllet dar mit neyne vertogeringe dhon, des verlaten wy vns alſo to geſchien gentzliken to jw in gnaden to erkennen. Datum jm velde vor der freyenſtat, am dinſtdagh marie Magdelene, Anno etc. LXXVII.

Nach dem Originale.

CCLXXXVI. Achim Bröſeke verkauft an Margarethe Retzow eine jährliche Rente aus dem Dorfe Retzür, i. J. 1477.

Vor allen Luden, die deſſen Briff ſihen, horen edder leſen, bekenne ick Achim Broſeke ver my unde myne rechten Erffen, die nu ſynth unnd in tokamenden Tyden kamen magen, dat ick meth wolbedachten Mude recht unnde redeliken in Crafft mynes Brives upp mynem Hafe, die gelegen iſs tho Cottzure, den itzunder beſittet Dhames Cruger unnd wie den in Tiden beſitten mach, der erennthafftigen Fruwen Margarethen, nhagelaten Weddewen Jacob Rettzows unnd oren Erffen alle Jar upp Martini tho eynem rechten Wedderkope eyn Punt Penninge Brandemborgiſche Weringe Renthen effte tho Tynſe vorkofft hebbe ſodanen ſunder ennygerleye Hulperede und Inſage upp die gnante Tydt tho betalende. Dar vor my dy gnante Fruwe thor Nuge gegeven unnd betaleth heft ſeſs Schock Brandemborger Geldes, die ick in myn, myner Erffen Genudt beſte gekeret und gebracht hebbe, und ſegge or, oren Erffen ſodanen ſeſs Schock Groſchen quwydt, ledich unnd loſs, unnd wil or unnde oren Erffen des Kopes eyn recht Gewere weſen vor mynen gnedigenn Herrn Marggraven van Brandemborch, dar ick ſodanen Lenhe afe hebbe, ock vor myne Veddern gnant Otto, Cune, Heyne Gebrudere, die Broſeken, unnd vorth vor mynem Brudere Ffrederick Broſeken unnd vor allermennichlick, die ſick an Liecke unnd an Rechte willen laten genugen etc. — MCCCCLXXVII.

Nach dem Original.

CCLXXXVII. Der Markgraf Johann fordert die Stadt Brandenburg auf, ihre Miliz zu Neuangermünde ausharren zu laſſen, am 14. Juni 1478.

Johans, von gots gnaden Markgraue to Brandenburg etc. Vnnſen grut touor liuen getruwen. Vns ſint mercklicke warnunge kamen, dat wy juwer vnde andern der vnſen to Nyen-Angermunde nicht entberen, ſundern mehr lude dar hen ſchicken moten, darumme Begeren wy von jw ſo mit gantzem vlyte, dat gy jw noch etlicke tyd darſulueſt to Nyen-Angermunde entholden vnde jn keine wege von dar tyhen vnde dat jn keinerley wyſs anders holden: wann vns vnde vnſen landen grot macht daran gelegen yſs, des willen wy vns alſo to geſcheen gentzlicken to jw verlaten. Datum Struſſeberge, am ſundage na barnabe, Anno etc. LXXVIII.

Nach dem Original.

CCLXXXVIII. Markgraf Johann beauftragt den Rath der Altſtadt Brandenburg, ſeine zu Beelitz beſtrickte Gefangenen, die morgen nach Brandenburg kommen, entgegen zu nehmen, am 28. Juni 1478.

Johanns, von gots gnaden Margraff zu Brandburg, Vnnſern grus zuuorn. Lieben getruwen. Als vnnſer gefangen die zu Belitz gefanngen vnd beſtrickt vff morgen Montag gen Brandburg Betagt ſein, Begern wir von euch mit vleys beuelhende, jr wollet ſolich gefangen, ſo ſie zu ſtede kommen, annehmen vnd ſie zu die herberg beſcheiden vnd verweyſen, jnen auch dorbey von vnſern wegen ſagen, das ſie von dannen nicht kommen, Es ſey dann mit vnnſerm oder vnnſer hewbtlewt willen wiſſen vnd volbort, vnd ſchicken euch hir jnn verſloſſen ein zcettel, dorjnn ir vernemen werdet, weliche ſich ſtellen werden oder nicht vnd vns das furder zu wiſſen thun. Doran thutt ir vnnſer gantze meynung jn gnaden zu erkennen. Datum Coln an der Sprew, Am Sontag Nach Johanis Baptiſte jn LXXVIII.

Nach dem Originale.

CCLXXXIX. Johann und Jacob, Graſen von Lindow, machen der Stadt Brandenburg bekannt, daß ſie keine Ausfuhr von Vieh und Getreide aus ihrer Herrſchaft zulaſſen wollen, am 18. Juli 1479.

Vonn gots gnadenn Johann vnnde Jacob Gebruder Grauen vonn Lindow, Heren tho Ruppin vnd mockeren. Vnnſenn gunſtigen grudt touorenn, liuen beſundernn, wy dhon jwe weten, dat dye juwen kamen, jn vnſerm lande vnde kopen pfhe vnde karne, maken vnſs düre tyde vnde vpſlag jn vnſer herſchap, dat vnſs van En befromdet, Begeren darvmme van juw, dat gy de juwen ſo hebbenn, dat ſy ſulkens affdhon, wen wy Nymande gunnen Edder to ſtaden willenn, dye kornn vnde pfhe jn den vnſen vth bringen ſchall. Worden wy ymandes dar bauen bekamen, den

dencken wy vp to holdende. Ifs vnſe ernſtlike Meyninghe vnde to vorlath. Cumpt vnfs van juw to dancke jngnaden to Erkennende. Datum vp vnſer borg olden Ruppin, Am ſondage na diviſionis apoſtolorum vnder vnſerm Ingeſegel anno LXXIX. Nachſchrift: Item vmme dy Nyefloth nicht ouer tofarende vnnd I brugge dar over to holdende.

Nach dem Originale.

CCXC. Der Rath zu Frankfurt zeigt dem Rathe der Städte Brandenburg, Berlin und Prenzlow an, daß er auf dem nächſten Landtage nicht erſcheinen könne, am 10. Aug. 1479.

Vnſere willige dienſte ſtets zuuor, Erſamen weiſen hern bſundern lieben frunde, als denne die tete aufs der mittelmarke nheben vnſern Ratsfrunden vf dem nehiſten herntage zu Tangermunde f der elben by vnſerm gnedigen heren vnd euch geweſst iſt, haben wir von den vnſern wol verſtanden, Sunderlich wie wir nheben euch vf den nehiſten donnerſtag weder by ſeinen gnaden ſein ollen, fugen wir ewer weiſsheit zu wiſſen, deme alſo nicht thun konen orſachen halben, dor vns nacht angelegen iſt. Dorumbe Erſamen lieben frunde, wollet ir euch forder mit vnſer genedigen herſchafft ewren halben jn handel geben, das ſteht zu euch vnd bitten euch vns doran nicht zuuermerken. Womit wir ewer lieben forder zuwillen ſein konen, Sein wir yn gefliſſen. Geben vnder vnſerem Secretum, Am dinſtage laurentij, Anno domini etc. LXX nono.

Ratmanne zu Franckenforde.

CCXCI. Der Biſchof Arnold beſtätigt die Privilegien der Calands-Brüder in der Neuſtadt Brandenburg, am 17. Sept. 1479.

Arnoldus etc. epiſcopus Brandeburgenſis, ad futuram rei memoriam. Pro parte honorabilium dominorum, fratrum kalendarum nove civitatis Brandeborg exhibita nobis petitio continebat, quod, quamvis fraternitas ipſa ejuſdem ſtatuta et ordinationes per predeceſſores noſtros prerecolende memorie ſunt approbate, laudate et confirmate, quia tamen novis morbis ſupervenientibus neceſſe eſt nova antidota preparare, cum igitur redditus et facultates, de quibus fratres dicte kalende conſueverunt habere diſtributiones pro vigiliis, miſſis et orationibus omnium fidelium defunctorum et maxime eorum, qui in eorum fraternitate deceſſerunt, adeo ſint diminute, ut pro omnibus, ad dictam fraternitatem paſſim et indiſtincte aſſumptis, minime ſufficiant, quapropter decanus, camerarii et ſinguli fratres, matura deliberatione prehabita, concorditer ſtatuerunt, quod deinceps numerus dictorum fratrum preſbiterorum vigenarium non excedat, ita quod in antea non debeant nec velint plures acceptare preſbiteros, quamdiu iſte numerus eſt completus. Si autem per proviſionem noſtram vel ſucceſſorum noſtrorum aut apoſtolicam contingat, aliquam perſonam eccleſiacticam aliquod altare de eorundem collatione exiſtens obtinere et poſſidere, extunc quum per obtentum et poſſeſſionem beneficii hujuſmodi actu et ipſo facto ſtatus eorum efficitur et per hoc forte vigenarium excedi contingat, volunt, quod per hoc hujuſmodi

ſtatutum minime infringatur ſed a receptione fratrum ceſſetur, quouſque ipſe vigenarius videbitur minorari. Voluerunt etiam et concorditer ſtatuerunt, quod numerus laycorum virorum in antea octonarius minime tranſgrediatur; qui laici ſint viri graves et honeſti, ut ſic ſaltem per magnum differentie numerum et ordinem ſervatum clerus plus quam duplus, et ſimplus laycus videatur. Unde nobis humiliter extitit ſupplicatum, quatinus hec ipſa eorum ſtatuta et ordinationes tam vetera quam nova ymmo etiam fraternitatem nuncupatam kalendarum approbare, laudare et confirmare omnemque defectum, ſi quis eſſet, auctoritate noſtra ordinaria ſupplere dignaremur. Nos igitur Arnoldus, epiſcopus, predeceſſorum noſtrorum veſtigiis inherentes et divinum cultum incolatus noſtri temporibus feliciter augeri cupientes predicta omnia ſtatuta vetera quidem, prout in libro eorum continentur, que et vidimus et pro expreſſis et inſertis haberi volumus, volumus, approbamus et confirmamus volentesque ipſam fraternitatem in ſuo robore et devotione permanere, circa nova ſtatuta hec conſiderantes, quod volgaris jura in eccleſiis cathedralibus collegiatis et aliis conventualibus tam monachorum quam monacharum monaſteriis palam et publice vitant, plures recipi perſonas, quam ex earundem eccleſiarum et monaſteriorum proventibus, redditibus et obventionibus commode poſſunt ſuſtentari. Unde omnia et ſingula ipſorum ſtatuta, ordinationes et laudabiles conſuetudines approbamus, laudamus et in dei nomine in his ſcriptis confirmamus, dummodo nobis et noſtre juriſdictioni aut prelatorum noſtrorum aut ſtatutis provincialibus vel ſynodalibus ac aliis per has noſtras literas confirmarias canonicis ſtatutis non derogetur, adicientes preterea, ut generali interdicto, per nos aut prelatos ac officiales noſtros late, non obſtante, ter vel quater in anno, ſeu quotiens ſuas generales memorias celebraverint, etiam tempore obitus alicujus ex fratribus eorum funeri prefentes officia ſua, videlicet vigilias et miſſas defunctorum, ſolenniter, pulſatis campanis, apertis januis, interdictis tamen et excommunicatis nominatim et qui occaſionem vel cauſam dederunt interdicto interclufis, dicti fratres poſſint celebrare. Omnibus et ſingulis utriuſque ſexus hominibus confeſſis et contritis, qui eorum vigiliis et miſſis interfuerint et pro fidelibus defunctis devote oraverint, quadraginta dies indulgentiarum auctoritate dei omnipotentis beatorumque Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, confiſi in domino relaxavimus. Datum in caſtro noſtro Seyeler, die Veneris, decima ſeptima menſis Septembris. MCCCCLXXIX etc.

Nach dem Originale.

CCXCII. Markgraf Johann citirt den Rath der Altſtadt Brandenburg vor Gericht, erſucht denſelben auch um Einſendung ſeines Urtheils in einer Streitſache des Grafen von Barby, am 24. Februar 1481.

Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandburg, czu Stettin, Pomern etc. Hertzog. Vnſern grus czuuorn. Lieben getrewen, als Curt Swanbeck vnſer borger hir czu Cöln euch jn anſprach vermeint czuhaben dem letzſten abſchid nach, als jr hir vor vns jn recht geſtanden habt, ſein burgen loſsczugeben, dem jr, als wir bericht ſein alſo nicht getan habt, wy dem, ſo beſcheydet wir euch dorauff ein entlichen rechtag peremptorie vff Suntag Inuocauit neſtkomen vff den abent hergen Coln czukomen, am montag darnach jn furder czu ſeinen ſculden vor vnſern Reten tzuantwortten vnd mitczubrengen, weſs jr euch jm rechten gen jm vermeint zcugebrauchen vnd nicht auſsen blei

dann wir dem gehorſamen teyl ergeen laſſen wollen, was recht ſein wirdet, euch darnach haben tzurichten. Datum Coln an der Sprew, am tag mathie apoſtoli, Anno etc. LXXXI.

Nachſchrift. Wir haben etlichen ewra Ratffrunden dy czuſprach, antwort, widerrede vnd gegenrede von Mathis Teuſsen vnd den Grauen von Barbj awſs vnſer Cancely vberantwortten laſſen vns in der ſtath belerung vnd vrteyl czu ſchaffen, an euch begernde, jr wollet vns ſolch ſchrifft vnd weſs jr euch dar jnn belernet vnd vrteil dar jnn geſchepfft habt, czum furderlichſten czuſchriebenn datum vt ſupra.

Nach dem Originale.

CCXCIII. Die Stadt Liebenwerda ſchreibt an die Stadt Brandenburg wegen eines Miſſethäters, am 16. Sept. 1481.

Vnnſernn garwilligenn dinſt zuuor. Erſame wolweiſe beſundere gunſtige gute frunde, uwer an vns gethanne ſchryffte vonwegen johanns kramers uwers mitburgers des miſſeteters yn den vnder phel worten vormelden uch ob der ſelbige mher dewbe, wan vmb dye her dye halſsbwſse hat dwlden muſſen, gepflogen och fuſs geſellſchafft gehabt hette, zu irkennen geben, haben wir mit weyterem uwers bryffs ynhalde wol vorſtanden vnde fugen uch wiſſen, das wir von om nicht anders wan das her eynen kellich bey brawenfwigk vnnd eyn monſtranten bey rotenburgk an der tavber geſtollen hat, irſarenn haben vnnd vnſer liborey och beſchedigenn, das em vs gots geſchigke von einer alden frawen vorſtort, yn meinuge geweſt iſt, kein geſelſchafft aber vnd helfkompann haben in von om nicht konnen irfragen loſsen: vnnd ſo ir denne och furt yn uwerm bryffe vmb eyn pferd vmnd etczliche cleynodia berurt, iſt vnns douon nichts, beſundern dem amptman vonwegen vnſer gnedigen frawen von Sachſsenn zu thun, der uch denne wol vmb die dingk ſein meinunge iroffen wirt. Sueſt wir mit wir uwer Erbar weyſsheyt yn dinſte zw willen werden mogenn ſeynth wir gantz vnuerſport. Geben vnder vnnſernn ſtadt Secret, am ſontagk nach exaltacionis crucis anno domini etc. LXXX primo.

Burgermeiſter vnnd Rathmann der ſtadt liebenwerde.

Nach der Urſchrift.

CCXCIV. Markgraf Johann verkündigt beiden Städten Brandenburg ſeinen mit dem Herzoge Hans von Sagan getroffenen Vergleich, am 25. Sept. 1482.

Johans, von gotes gnaden Marggraue zu Brandemburg, Vnnſern grus zuuor, liben getrwen, wir ſein mit hertzog Hanſen von Sagan gericht vnd werden vff dinſtag ſchirſt noch Michaelis etlich Stete jn der Sleſien einnemen vnd die gefangen do gegen ledig geben laſſen. Des halben wollet mit den vnſern bej euch, den die gefangen tzerung vnnd anders ſchuldig ſein, verfugen vnd ſchaffen, jr ſchulde allenhalben vertzeichent vnd tzwen der borger, den man ſchuldig iſt, domit vff Sunabent zunächſt ſchirſt hieher gen Coln zu ſchicken, die alle vnterrichtigung von den andern haben

mit gen gubben zureiten vnd jr ſchuld einzumanen, ehe dann die gefangen ledig gegeben werden, domit nymant ſprechen dorffe, die ledig tzelung der gefangen ſej jm nicht verkundet, euch darnach haben zurichten. Datum Coln an der Sprewe, am mitwoch nach Mauricij, Anno domini etc. LXXXII.

Nach dem Originale.

CCXCV. Schiedsſpruch in Sachen des Domſtifts und der Neuſtadt Brandenburg, vom 20. April 1483.

Wy Petrus Apt to Lenyn, Jorgen von Waldenfels dy olde und Nickel Puel Ritter, und Peter Borgſtorf, Voigt tho Kofterin Bekennen offentlich vor allermennichlich mit deſſem unſerm open brieue, dat wie durch befehl unſers gnedigen herrn Marggrafen Johanſen, und dorch Bede deſs werdigen herren probeſten und Cappittels der Borch tho Brandeburg an einem und des Erſamen Radt und Stadt der Nien Stadt Brandemborch ander teils bewilligede und gekoren fulmechtige ſcheitz Richtere to Rechte edder fruntſchap der erdom und ſchelinge haluen, die ſie beide pardt gegen einander hadden, hebben wie angeſehen Befehl unſes gnedigen herrn, und bede beyder pardt und die ſake to ore ende geſetzt und entſcheiden hebben, alſe hirnach folget. Zumme Erſten um die Grentze, dar beide part vormals entſcheitz bryve ouer hebben und deſs twidrechtich geweſt ſin von deſswegen, dat etlige mall nicht ſo clar uthgedrucket und geteiget ſin, darumme Erdom twiſchen beiden parten gekomen is, hebben wie gnante entſcheitzlude dat vor olert mit uth gemalden Grenzen, dar eyn jewelk pardt bye blyuen ſchal, alſe wat dye von Brandeborch gegangen hebben von deme Sehe anthogande beth an die Jorgens graben Lande genant, nach den Malen, die wie vor nyet hebben und laten maken, und wat dar tur rechter hant is, dat ſchal blyuen by deme proweſte und ſynem Cappittel und wat tur linken hant iſt, dat ſchal blyuen dem Rade der Nienſtadt Brandeborch und forder van den Malbom und Wal der Jorgenſen Graben Lande gnant bet an den tzegendam, und wo dat dye probſt und ſin Capittel gegangen hebben, und wie entſcheitzlude dye Mall vornyet und gemaket hebben, wat dar tur rechten hant licht dat ſchal deme proweſte und Capittel blieuen und wat tur linken hant iſt, dat ſchal dem Rade bliuen und der ander ſtücken bet an den blockdam und fort von dem blockdamme bet an den Stanematen kehe und an dat hoge Crutze nha Inholt orer vorigen entſcheitzbryue dar hebbe wie nicht darum gededinget, nach dem ſie nicht irrunge darinnen gehath hebben. Item der Water und fiſcherye haluen uppe der Hauele, darumme ock die genante probſt mit ſampt ſynem Cappittel mid dem Rade der Nienſtadt Brandeburg in Irrunge geweſt ſin, und dat hebben wie entſcheitz lude der beiden parten nach genuchliger vorhorunge der privilegien und der tuge vernhomen und ſie da umme alſo entſcheiden, als hienach folget: ſo dat die Fiſcher uth der Nienſtadt Brandeborch und ock die Fiſcher vam Kytze des Probſts und Capittels arme lude mögen mit einander flaken mit Widen und enngen netzen, mit balrufen vnd Pufert und mit Körben unter die Heuen to ſtellen, und angeln nha dem Welſse und mit Krefft hamen bet an dy Furſtede und fort an dy Deetzke Hauele dar denn dye Trebbeſehe an lyeth und dy Trebner Water ock Zaggower water dye ſeluigen dry Water dat ſin Hegewatere, und ſollen geheget werden und nymant darup fiſchen, Ed wirde denne erlouet von dem, den dye Hegewater horen und die ſeluige flakerye, pufert, korue unter die Heuen zu bouen geruert ſchal ſick anheben des andern Dags

nha Sunte Johannes Baptiſten Dage und ſofort des Dages und des Nachts bet up ſunte Mertens Dage und nicht mehr edder forder echter up ſunte Johannes Dage. Wurde ouer Jemant darin ſick vergeten, und die ſelbigen Hegewater fiſchen und darüber betreden würde, den mag man darum ſtrafen nha ſinem Vordinſte. Die cleine Flacknetzen ſollen ſo wiet ſin, dat man twe Finger bet an die fuſt hen In geſtoten kan, und Nymant ſchal forder keine kulebarſche Flackerye ock nicht lamen odder queſte leggen noch keine fiſcherie noch meggerye ſick gebruken ſchal, wan wie bane geruert ſteit. Ock ſollen die Rudern nicht lenger weſſen wan alſse em die mathe gegeuen is. Ock ſchal nymant hechte fangen, der drye edder vire eynen penningk gelden, wörden ſie aber von Jemanden gefangen, der ſchal ſie laten lopen und nicht verderben. Wie ouer dar auer und wedder ſulke gebaden ſtucken bracklich gefunden worde, die ſchal eyn Brandeborgſchen ſchock vorvallen ſin ane Wedder Rede, ſo vake alſe hie deſs auerkamen wert, odder vir Wochen im Thurme liggen, odder die Stadt rumen ſo to holden. Wurde Jemand begrepen von der Stadt lude bracklich tu den vorbeſtimbden Stucken, die ſchal me dem Rade antworden und die Radt ſchal ſulke brake nach uthgedruckter pene ſtraffen und wedderumme worden deſs probeſtes lude begrepen bracklich tu ſulliken vorbeſtimten ſtucken dye ſchal men den probeſt antwerden na geſetter bute to ſtraffen, doch unſchedeliken dem proueſte und ſynem Capittel an oren gerichte und ander brake, dye ſuſt up dem Water geſchien mochten, dar dye probſt und ſin Capitel auer to richtene hebben. Ock ſchall des proueſtes Garnsmeiſter ſin garne fure und redeliken holden, alſe dye von olden tiden gefurt ſin und nicht nyes upbringen. Ock ſchal he neyne ſtynthaken hinder an ſynen garne furen. Fort der Dunkerſee haluen, und der Parre tho Crützewitz haluen terkenne wie, ſzo die Probſt und ſin Capittel dorch nugelige privilegia und ankunfft, dy older ſin wan der Neuſtadt Brandeburg eigendom bryue und irge beſittunge und gebruch gehath hebben ane Rechts auerwynunge bet an deſſen hudigen dach, blyuet dye Probſt und ſin Capittel billich darbye von Rechtswegen. Ume deſs Dammes haluen vor dat Mollendor terkenne wie genante ſcheitslude, wo dat id notd is den Dam in ſynen Weren tho hebben, wente id trefft dat gemeyne beſt an, worde nha to beholt deſs dammeſs nottorfft to ſchende pele tho ſtoten, ſollen ſie dat holden nach ludt unſes gnedigen herrn Marggrauen Fredericks briff, dye darüber gegeuen iſt. Item der Tigelerde haluen dy die Radt up des proueſtes und Capittels eigendom und boden grabet, ſchal ſo gudlich geholden werden nach ludt unſes gnedigen Herrn Markgrafen Frederik briff deſs olden und genuchlich vorſegelt darüber gegeuen. Item umme der Fryheit und privilegia haluen, dat man ſie nicht ſchal In ander gerichte tihen, ſunder vor oren ſchultzen ſchuldigen und In geiſtlichen gerichte nicht wider wan vor dem Probſt up der Borg tihen ſoll. Uber ſullige fürſtliche bryue und privilegia dye to wydende edder to vorkoſtende ſteyt an unſe macht nicht, ſunder wie laten dye ſtucken gelangen an den Landesforſten und Marggrauen to Brandeborch, die deſs tho donde heth. Alle deſſe Stucke und Puncte haben wie vorgenante entſcheitzlude gefont, gerichtet und entſcheiden, dat beide Parten bewilliget, belibet und gefulwort und gentzlich to gefecht hebben alſo to holden. Und wie vpgenante entſcheitzlude hebben eynen Jewelken parte beſundern eynen ſceitzbrieff darouer gegeuen Dickludende. Tho Orkund mit unſern Jegliken eigen angehangenden Ingeſegel vorſegelt Nha Chriſti unſers Herrn gebort virteynhundert dar nha in dem dry und achtentigeſten Jare, Am Sonnauende nach Inme Sondage Miſericordias domini.

Aus einem alten Capitels-Copialbuche.

CCXCVI. Markgraf Johann erlaubt dem Balthasar von Schlieben Besitzungen zu Wustermark nebst der Lehmark bei Beelitz dem Kloster auf dem Berge zu Brandenburg zu verpfänden, am 31. Mai 1483.

Wir Johanns, von gotts gnaden, Marggraue zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern etc. Burggraue zcu Nuremberg vnde furſte zcu Rugen, bekennen offenlich myt diſſem vnſernn brine vor vnnſs, vnſer erben vnnde nhachkamen Marggrauen zcu brandenburg vnd ſunſt vor allermennig-lich, das wyr vnſernn heuptman zcu Trebbin Rath vnde lieben getrewen Baltzar von Sliben vmb ſeiner vleiſſigen bete vnde anliggender noth wyllen vergonnt vnde erlowt haben, das er den wer-digen vnde andechtigen vnſernn lieben getrewen probeſt vnde gantzem Capittel auff dem berg vor vnſer alten Stadt Brandenburg vff eynen rechten widerkowff dyſe hyr nhach geſchriben guter jerlicher zcinſe vnde Renthe mit aller gerechticheyt, als er die von vns vnde vnſer herſchafft zcu lehen em-pfangen hat, fur zwe hundert gulden Riniſch nach lauth des kowfbriues daruber gegeben vorſetzen vnde vorkowfen mag, Nemlich fünftehaluen winſpel getreides halb roggen vnde halb gerſten Im dorf Wuſtermark vnd dar ozu zehn huben gelegen bey belitz wff der lehmark. Gonnen vnde er-lowben jm des vnde geben zcu ſolchem wyderkowffe vnſen wyllen vnde fulbort in crafft vnde macht diſſes briues, doch alſo das der gnante Baltzar van Sliben edder ſein erben ſolche obgeſchrieben guter jerlicher zcinſe vnde renthe vor ſolch Süm gelts vorberurt, ſo erſt ſie konnen vnde magen, wyder abkowfen vnde zcu ſich brengen ſollen vngeuerd. Zcu orkunth myt vnſen anhangenden In-ſigel vorſigelt vnde geben zcu Cölnn an der Sprew, am Sonnabent nach Corporis criſti, nach gotts geborth vyerzcehundert vnde Im drey vnde achtzigſten Jar.

Nach alter Copie im Beſitz des Herausgebers.

CCXCVII. Balthaſar von Schlieben verpfändet dem Kloſter auf dem Berge zu Brandenburg Hebungen aus Wuſtermark und die Lehmark bei Beelitz, am 31. Mai 1483.

Ick Baltaſar van Sliuen, houetman tho Trebbyn, Bokenne vor my vnde vor myne eruen vnd ſuſs vor allermennichlick, die deſſen mynen brieff Sehen edder horen leſen, dat ik myt wyllen vnde fülborth des hochgebarenn ſforſten vnd herrenn, herrn Johannes, Marggrauen to Brandenborch etc. meth Ripen rade meth wolbedachten mude recht vnde redeliken vorkofft hebbe vnde Jegenwardich vorkope jm crafft deſſes breues vp eynen rechten wedderkop dem werdigen vnde andechtigen herrn Anthonio prabſte, Conrado priori vnde gantzenn Capittel der kerken vnſer lieuen frouwen vpp dieme berge vor Brandenborch vnde al oren nakamen dry hufen meth vefftehaluen wyſpel pachtes hardes karnes drudde haluen wyſpel roggen vnde drudde haluen wyſpel gerſten jn deme dorppe Wuſtermarke Jerlicher tynſe vnde renthe, alle iar vpp Sunte Mertens dach ſodane pacht tho heuende, die hüfen van older geheyten die Rouckhuuen vnde van den dren hufen hefft merten erbere twe, die gefft dry wyſpel to pachte halff rogge vnde halff gerſte, ffridancken Sluter die hefft eyne hufe vnd gefft anderhaluen wiſpel pachte halff rogge vnd halff gerſte, die fulmegen benomeden Merten Erber vnde ffridanck Sluter vorlathe ick der pechte haluen vnd wyſe ſie an de

rgemelden probst, prior vnde gantze Capittel der kerken vnser liuen fruwen vpp deme berge myt ren pechten van den dren hufen jn crafft desses briues. Ock vorkope ick die suluen dry hufen robste, prior vnde gantzen Capittel ergemelt meth sodaner rechticheyt mith aller nutticheyt vnde flri-eyt, so ick sy gehadt hebbe jn lenhe vnde jm weren van myner herscapp, nichtes vdt genamen vnde egge em desses kopes eyn recht gewere tho syende nha wanheyt des landes vor einen jderman, war hn des noth werth syn. Vorthmher bokenne Ick Baltzasar van Sliuen vor my vnde myne eruen, lat jck jn aller wisse vnde mathe, so bouen geschreuen is, vorkofft hebbe vnde Jegenwardich vor-ope dem werdigen hernn Anthonio propste, Conrado priori vnde gantzen Capittel der ker-en vnser liuen fruwen vnde aren nhakamen die lemarke, die dar licht bie der kunstorpschenn eyden myt theyn hufen, die hufe gifft to pachte dry scepel roggen vnde dre groschen tho tynsse nde suss mith alle erer rechticheyt, thobehorynge vnde gebrukunge, an ackern, weyden, wessen, uschen nichtes vthgenamen In aller mathe vnd rechticheyt, sso ick sie wente her ffrihe vnde edelick In lehen vnde gewere gehath hebbe. Ick segge ock deme uppgescreuen probste, priori vnd ntzen Capittel wille brieffe mynes Gnedighen herenn Marggrauen hans dar ofer tho sackende weringe vnde sulmach der twyer kope. Vor desse vpp genanthen dry hufen meth wefftehaluen yspel karnes In deme dorpe Wustermarke vnde vor die lemmarke gelegen bei der heyden kunstorpp, In aller forme vnde wysse sso vor beruret is, hebben die obgnanten Probst, Prior vnde ntze Capittel gegeuen wol to dancke betalet twe hundert rynsche gulden, dhar my an genuget hefft, de segge en der betalynge quwyth, ledych vnde loss. Die twe hünderth rynsche gulden hebbe ick ytlick vnd apenbar In myn vnder myner erffen nut vnde fram gebracht vnde gekeret. Ick hebbe k jn dessen kope vor my vnd myne erffen wedderkopp beholden also welkens iares ick dhen dhon yl, So scal vnde wyl ick deme propste vnde synen Cappittele die losynghe eyn verndel Jarss vor-ndigen vnde dhar nha vpp Sunthe Mertens dach vpp dem berge In orem closter twe hunderth nsche gulden guth an golde myt den pechten vnde renthen van dem Jar vnde alle ander vorsethen nthen van andern jaren wedder geuen vnde betalen: vnde wanner ick sodane betalinge tho nuge de tho dancke gedhan hebbe, so scal desse breff crafftelos wessen ane alle gewerde. Tho orkunde de mher wysheyden hebbe etc. Baltzasar van Sliuen vor my, myne erffen myn Ingesegel tliken an dessen breff laten hangen, die gegeuen vnde geschreuen iss nha goddes geborth dusenth hunderth dar na in deme drie vnde achtentigesten Jare, am Sonnauende nha des hylligen lichnammes ge.

Nach alter Copie im Besitz des Herausgebers.

Anm. Ueber diesen Pfandbesitz entspann sich später ein Prozeß, der im Anfange des 16. Jahrhunderts vor dem Kammergerichte schwebte. Antonius Sichter gewann nämlich der Familie von Schlieben die verpfändeten Besitzungen ab: und nun weigerten sich die Erben Balthasars, Veit von Schlieben und seine Vettern, dem Kloster Schadloshaltung zu gewähren, worüber der Abt Valentin im J. 1510 Klage bei dem kurfürstlichen Kammergerichte erhob.

CXCVIII. Bischof Arnold von Brandenburg bestätigt die in Berlin von dem Markgrafen Johann und dessen Gemahlin errichtete Wolfgangsbrüderschaft, am 9. Juni 1483.

Arnoldus, Dei gratia Episcopus Brandenb. Universis et singulis utriusque sexus Christi libus, per nostras Civitates et Diocesen Brandenburgenses ubilibet constitutis, salutem in Domino

ſempiternam. Pro parte Illuſtris Principis et Domini, Domini Johannis Marchionis Brandenburgenſis, Stettinenſis, Pomeranie, Caſſuborum, Slauorumque Ducis, Burggravii Nurembergenſis ac Rugie Principis, Domini noſtri gratioſi, nec non Magiſtrorum fratrum et ſororum Fraternitatis S. Wolfgangi in opido Berlin, oblata petitio continebat, quod cum ipſi alias ſuorum ac predeceſſorum progenitorum et ſucceſſorum ſaluti ſalubriter providere cupientes, ad laudem et honorem Omnipotentis Dei intemerateque Matris ejus Marie, ac ſanctorum Wolffgangi et Leonardi, de noſtro, nec non venerabilis et circumſpecti Viri Domini Erasmi Bramburg, Prepoſiti Berlinenſis, conſenſu, quandam fraternitatem, nec non certas commendas miſſarum legendarum per ſeculares Presbyteros, ad Altare prefatorum B. Marie Virginis ac ſanctorum Wolffgangi et Leonardi, in Eccleſia S. Nicolai retro chorum, opid Berlinenſis prefate noſtre Dioceſ. cum certis ad hoc deputatis annuis reditibus inſtituiſſent, erexiſſent et fundaſſent, prout in inſtitutionis, fundationis ac prefati Illuſtris Principis Domini Johannis, Marchionis Brandenburg. patentibus litteris, de ſuper editis, confectis et emanatis, plenius continetur, quibus ut inſtitutionis, erectionis et confirmationis hujusmodi literas, ac alia et ſingula in eis contenta auctoritate noſtra ordinaria auctoriſare corroborare et confirmare, nec non reditus et proventus ad prefatam fraternitatem et Altare deputatos, et deinceps pro loco et tempore deputandos, a brachio ſeculari emancipare et eccleſiaſticos facere dignaremur, nobis cum ſincero affectu humiliter ſupplicarunt, quarum quidem literarum tenor de verbo ad verbum ſequitur, et eſt talis:

Wir Johannes, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburg, in Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen, thun kund offenbar allermänniglich, mit dieſem unſerm Brieffe, daſs wir und die Hochgeborne Fürſtinne unſer liebe Gemahl, Frau Margretha, geborne Hertzoginn von Sachſen, und etliche andere andächtige in groſſer Zahl unſer Unterthanen und lieben Getreuen, geiſtliche und weltliche Brüder und Schweſtern, zur Lob und Ehre Gottes des Allmechtigen, der hochgelobten Jungfrau Marien, und im Dienſt der lieben heiligen Peichtiger, St. Wolfgangs und St. Leonharts, um Vergebung willen unſerer Sünden, Beſſerung des Lebens, und zu Heil und Troſt aller elenden und glaubigen Seelen in Gott verſtorben, eine löbliche Bruderſchafft, und zwo Commend auf den Altar in der Ehre unſerer lieben Frauen und der genannten heiligen St. Wolfgangs und St. Leonharts in St. Nicolaus Kirchen hinter dem Chore unſer Stadt Berlin geweihet, aus Vergunſt und willen des Ehrwürdigen und Wurdigen in Gott unſer Räte und beſundern lieben Freundes, Herrn Arnolds Biſchoffs zu Brandenburg, Ern Erasmus Prop zu Berlin, auch mit Rathe, Steuer, Hülff und Allmoſen viel frommer Menſchen, ſo ſolches dar gereichet und gegeben, von Tage zu Tage reichen, und förder mehr wohl geben werden, angefang gefüſſtet, und hundert Rheiniſche Gülden, und darzu alle Jar järlich ein Schock Märckiſcher Groſche das mit zwölff Schöcken, wenn wir oder unſere Erben wollen wieder zu löſen, überreicht hab geben und überreichen wollen haben und ſahen auch ſolche Brüderſchafft und Stifftung zwey Commende, wie vor berühret, an, im Namen des allmächtigen Gottes und der heiligen Dreyfaltigk wie hiernach folget alſo: Zum erſten ſoll der Andächtige unſer lieber getreuer, Ehr Johann Tuchmann die genannten zwo Commende, dieweil Er im Leben iſt, beleſen, und dem Altare vor ſe und nach ſeinem Tode zween Prieſter, die man darzu nehmen wird, forder den Altar Comende wei beleſen, und ihr ichlicher alle Wochen vier Meſſen, einer am Sonntage in der Früh-Meſſen, der and in der Hochmeſſen, und ſonſt alle Tage eine Meſſe um die ander halten, darum ſollen die Prieſt ſo alsdenn darzu genommen werden jährlich neun Schock Geldes Märkiſcher Groſchen, von der Brü derſchafft ſo lange haben, bis ihnen das gebeſſert, und gewiſſe Gült, Rente, und Zinſe zum Altar k kaufft werden. Und ſo er Johann Tuchmann in Gott verſtirbet, will unſer Freund vor Brandenb

ie zwey Commende, als einen Altar der ſechs Schock jährlicher Zins bleiben laſſen, und die nicht
ber beſchweren, und ſollen die Brüder oder der mehrere Theil aus ihnen die Commende redlichen
d ehrlichen Priſtern, und ſunſt niemand anders zu verleihen oder zu verlaſſen Macht haben, Auch
ll man alle Jar, jährlich am Tage des genanten heiligen St. Wulfgangs nach der Veſper die Brüder-
hafft und alle glaubige Seelen in Gott daraus verſtorben, mit Vigilien, und am nechſten Tage dar-
ch mit Seelmeſſen in der genannten Pfarr-Kirchen St. Niclaus, löblich und ehrlich, nach dem beſten
rmogen der Brüderſchafft begehen. Und als ſich der obgenante Er Eraſmus, auch unſer liebe ge-
me Bürgermeiſter und Rathmanne zu Berlin, und die Gottes Haus-Väter der genannten Kirchen
t. Niclaus fur ſich und ihre Nachkommen verwilliget und nachgelaſſen haben, ſollen alle Lichte und
achs-Kertzen groſs und klein, ſo uf und zu dem genannten Altar St. Wolfgangs geopffert und ge-
ben, zu Handhabung des Dienſtes Gottes bey dem Altar bleiben, und darauf Gott zu Lobe und
re ſeiner werthen Mutter und der heiligen Patron vorberühret, und alle Brüder und Schweſter, die
e in die genannte St. Wolfgangs Brüderſchafft genommen und eingeſchrieben ſeyn, vom dato dieſes
effes in der Brüderſchafft bleiben und ohne redliche Urſache daraus nicht erſetzt noch gethan wer-
n, und ſo je zu Zeiten iemand aus der genannten Brüderſchafft mit Tode abgehet, den oder die
ll man an St. Wolfgangs-Tag mit Vigilien und an nechſten Tage darnach mit einer geſungenen
elmeſſe begehen; Doch alſo, daſs ein jeglicher den ſeinen zu der Erden beſtatten und begraben
le, und ihn durch die Meiſter der Brüderſchafft das Baldicken und die Licht-Kertzen darzu geliehen
rden. Auch ſo ein Bruder oder Schweſter aus der Brüderſchafft verſtirbet, ſollen die andern Brüder
d Schweſtern vor des Verſtorbenen Hauſs zu rechter Zeit, ſo man ihnen verkundiget, kommen,
d dem Verſtorbenen zu Grabe nachfolgen. Wenn der Verſtorbene denn begraben iſt, zum wenigſten
ier aus einem Hauſe einmal zu der Seel-Meſſen opffern. Wäre aber daſs jemand den dreifsigſten
er Wochen oder in der Jahr-Zeit begehen, und das Baldicken und Kertzen haben wolte, der ſoll
von, ſo offt es geſchihet, der Brüderſchafft ein Pfund Wachs geben: wer das nicht thut, dem ſoll
an ſolch Baldicken und Kertzen nicht leihen. Und ob jemandes von den Brudern und Schweſtern
e Bruderſchafft auffagete oder übergebe, den oder die ſoll man austhun, und furder nicht mehr
rein nehmen. Es ſollen auch die Brüder oder Schweſtern, die in der genannten Brüderſchafft ſeyn
ter furbaſs darein genommen werden, alle quatuor temper und weichfaſten ihr ichlicher einen Pfen-
ng in die Brüderſchafft reichen und geben, vnd welcher oder welche das nicht giebt, ſoll man 8 Tage
rnach mahnen, ſo er denn ſolchen Pfennig zu geben ſäumig wird, den ſoll man austhun. So offt auch vnd
enn die Brüder zuſammen verbothen werden, welcher denn ſo der Seiger geſchlagen, nicht kommen
, ſoll in die Brüderſchafft drey Pfennig zur Buſſe geben, welcher aber ſolche Pfennige in 8 Tagen
rnach, ſo er fällig worden iſt, nicht bezahlet, ſoll man austhun. Ob ſich denn begebe, ſo die Brüder
d-Schweſter verbot werden, und zuſammen kommen, daſs jemand dem andern mit Worten oder
ercken zu nahe wäre, deſshalben er zu rechtfertigen ſtünde, es ſey Frau oder Mann, der oder die
ll St, Wolfgang ein halb Pfund Wachs geben, wer aber das nicht geben, oder fürbaſs ſolche Ueber-
hrung mehr thät, ſoll man der Brüderſchafft entſetzen, und austhun. Und wenn ein Prieſter die ge-
nnte St. Wolfgangs-Bruderſchafft haben und darinn kommen will, ſoll ein Pfund Wachs und vier
roſchen in der Brüderſchafft geben, und am St. Wolfgangs-Tage die Brüderſchafft helffen begehen mit
igilien und Seelmeſſen und darnach gantz ledig ſein und kein quatuor temper Geld noch anders zu
ben pflichtich ſeyn. So aber Edellente in die Bruderſchafft genommen werden, die ſollen frey ſeyn,
ſo daſs man ſie nicht zu Altar Meiſtern kieſen mag, und welche ſunſt zu Altar-Meiſtern gewehlet
d gekohren werden, ſollen es mit Regierung der Brüderſchafft und andere mehr halten, inmaſſen

es angeſehen iſt, und nach Nutz und Frommen die Brüderſchafft regieren, und derſelben vorſeyn. Man ſoll auch die Brüderſchafft zu ewigen Zeiten mit keiner Anzahl der Brüder oder Schweſtern nicht beſchlieſſen, ſondern ein jederman der unuerworffen iſt, und darein begehret eingenommen werden ohngeferde. Wäre es auch daſs die Altar-Meiſter und Brüder der genannten Brüderſchafft einträchtiglich, oder der mehrer Theil mehr ehrlicher und löblicher ſtatut, der Geiſtlichkeit, uns und unſerer Herrſchafft nicht zu nahen, zu Handhabung Gottes-Dienſtes und der Brüderſchafft gemachet hätten, und hinführo machen werden, wollen wir hier eingeſchloſſen und ausgedrücket haben, und confirmiren und beſtätigen uf ſolches die genannt Brüderſchafft mit allem ihrem Inhalt, Puncten, und Artickeln, Gott dem Allmächtigen und Seiner werthen Mutter, Jungfrauen Maria, allem himmliſchen Heer, und den heiligen Patronen St. Wolfgang und Leonhart zu Lobe und Ehren, und zu ſonderlichem Heil, Hülff und Troſt unſer Vorfahren und Unſer Nachkommen, auch allen gläubigen Seelen und von ſonderlicher Liebe und Gnade wegen, ſo wir zu derſelben Brüderſchafft tragen, ſo viel wir daran aus Fürſtlicher Macht und Obrigkeit von Rechts wegen zu confirmiren und daran zu beſtätigen Macht haben, in Krafft dieſes Brieffes, und damit alle obbeſchriebene Puncte und Artickel furbaſs mehr unverrückt und geſtärcket, vollführet, vollenzogen und gehalten werden, haben wir unſer Inſiegel zu gantzer Beſtetigung aller obgeſchriebener Sachen an dieſſen Brieffe laſſen hängen, der gegeben iſt zu Cölln an der Spree am heiligen Pfingſt-Tag nach Chriſti Geburt unſers lieben Herrn, tauſend vierhundert und im zwey und achtzigſten Jare.

Nos igitur Arnoldus Epiſcopus Brandenburgenſis prefatus, pios affectus prefati Illuſtris Principis Domini Johannis Marchionis Brandenburgenſis Domini noſtri gratioſi, aliorumque fratrum et ſororum nobis in ſpiritualibus ſubjectorum, prout ex paſtorali nobis injuncto officio ac debito tenemur attendentes, et precipue dignas et ſalubres eorundem preces benigno ac ſpeciali favore proſequi cupientes, predictam fraternitatem Sancti Wolffgangi, Commendas, aliaque Divina officia, redituum appropriationes, Jus Patronatus, quod fratribus dicte fraternitatis S. Wolfgangi ad commendas hujusmodi reſeruamus, quodque easdem preſentare poſſint et valeant indulgemus, una cum aliis et ſingulis clauſulis, in prenarratis Inſtitutionis, fundationis, confirmationis literis, ratas et gratas habentes, auctoritate noſtra ordinaria ratificamus, approbamus, ac perpetuis temporibus inconvulſe permanendas in Dei Nomine his noſtris patentibus literis confirmamus, Reditus quoque ad hoc deputatos ſive in poſterum deputandos, a jurisdictione ſeculari emancipamus et eccleſiaſticos facimus. Illo tamen adjecto, quod Presbyteri ad commendas hujusmodi per fratres dicte fraternitatis vigore juris Patronatus deputati ſeu deputandi, quotiescunque commendas hujusmodi vacare et patronos ipſos preſentare contigerit, per nos, vel ſucceſſores noſtros aut noſtrum vel ſucceſſorum noſtrorum pro tempore vicarium inſtituantur ad eosdem. Si quis autem contra premiſſa, aut aliquid premiſſorum quicquam attentare preſumſerit, indignationem Omnipotentis Dei, ac beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ſe noverit incurſurum. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum, has literas noſtri majoris ſigilli appenſione juſſimus et fecimus communiri. Datum Sygeſer die Lune V. id. Junii Anno Domini MCCCCLXXXIII.

Küſter's und Müller's Alt und Neues Berlin I, 233—235.

CXCIX. Kurfürſtliche Entſcheidung in Sachen der Stadt Brandenburg gegen Fritz Dirike, nach Bürgern ungeachtet des Privilegiums der Städte, daß Bürger nicht vor auswärtige Gerichte gezogen werden ſollen, freiſteht ſich mit der Appellation an die Landesherrſchaft zu wenden, vom 1. Juli 1483.

Vff ſolchs das Borgermeiſter vnd Rathmanne zu Brandemburg keyſerlich vnd furſtliche ne vorbracht haben einer freyung, das die Ainwoner der ſtede anders dann vmb hanthanthafftige t mit gerichten nicht gefordert oder vorgenomen ſollen werden, iſt vnnſers gnedigen herren antrt, ſein gnade laſse der von Brandburg preuilegia jn jren wirden vnſchedlich ſeiner furſtlichen ickeit. Vnd als die auſs der olden Statt Brandemburg Fritzen diricken beſchuldigt haben, er geſworn jn aufnemen ſeiner Borgerſchafft ſich zu Brandemburg jn der Statt Brandenburgiſches htens gnugen zu laſsen, des er dann vergeſſenn vnd wider ſeine gelobde vnd eyde ſy hieher gefordert hett, vnnſer gnediger herr erkannt, nach dem die ſachen durch diricken clagweis vnnd nicht anders an gnade als den landfurſten gelanngt ſein, ſo er billich hatt thun vnd vorbrengen mogen, das er halben ſolichem ſeynem eyde vnd pflichten nicht zu nahen gehandelt oder da wider gethan hat; h als vnnſer gnediger herr diricken ſein hauſsfrawen vnd alle Jr habe vnd gute jn ſundern ſeiner den ſchutz vnd ſchirm genommen hat, ſoll dennoch diricke vnd ſeine frawe zu Brandemburg jn Statt zu recht ſteen vnd den Ihenen die ſie anſprechen rechtlich antworten. Worden ſy dann wert, mogen ſie ſich an vnſern gnedigen herren als an des landes Furſten beruffen. Datum Coln der Sprew, am dinſtag nach petrj vnd pauli Anno etc. LXXXIII.

Nach der Urſchrift.

C. Der Vicar des Minoriten-Provinzials nimmt die Brüder der Gilde der heiligen Maria in die Theilnahme an den guten Werken ſeines Ordens auf, am 2. Juli 1483.

In Criſti ſibi dilectis Baltzari Matthie et Johanni Bakemenig, magiſtris fraternitatis te Marie virginis, ceterisque confratribus cum uxoribus eorum legittimis et liberis utriusque ſexus et beate Franciſco devotis frater Hinricus Voſs, reverendi patris miniſtri provincialis ordinis orum ſuper fratres de obſervantia nuncupatos in provincia Saxonie vicarius, ſalutem in domino bonis perfrui ſempiternis. Pius veſtre devotionis affectus, quem ad ordinem noſtrum geritis, exia digna requirit, ut, quia in temporalibus non poſſumus vicem veſtre caritati rependere, in ſpiribus tamen, quantum nobis ſuppetit, et prout in noſtris apud deum ſuauibus deſideriis vobis recomare debeamus; propter quod vos et quemlibet veſtrum ad confraternitatem noſtram et ad univerſa ſingula fratrum noſtrorum et ſororum ſuffragia recipio in vita pariter et in morte plenam vobis tualem participationem omnium carismatum et ſpiritualium bonorum, videlicet miſſarum, orationum agiorum, officiorum divinorum, devotionum, meditationum, lectionum, predicationum, jejuniorum, nentiarum, diſciplinarum, penitentiarum, vigiliarum, peregrinationum, laborum, ceterorumque ſpirium bonorum tenore preſentium gratioſe conferendo, quod per fratres michi commiſſos nec non rores ſancte Clare ac fratres et ſorores tertie partis noſtri ordinis eorundem coventuum michi itorum fieri dederit auctor omnium bonorum dei filius, ut multiplici ſuffragiorum preſidio et hic au-

gmentum gratie et in futuro mereamini eterne vite premia poſſidere. In cujus conceſſionis teſtimonium ſigillum prefati officii mei duxi preſentibus appendendum. Datum in conventu noſtro Brandeburgenſi anno domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo tertio, in die viſitationis glorioſe virginis Marie.

Nach dem Original.

CCCI. Der Biſchof Arnold von Brandenburg gibt ſeine Zuſtimmung, daß das Kloſter auf dem Berge eine jährliche Rente aus dem Dorfe Falkenrehde beziehe, am 7. Juli 1483.

Arnoldus etc., epiſcopus Brandeburgenſis Univerſis etc. pateat evidenter, quod venerabilis et religioſus dominus Anthonius Ghade, prepoſitus eccleſie collegiate in Monte beate Marie virginis prope et extra civitatem Brandeburgenſem ordinis Premonſtratenſis, nobis, quatenus ſibi ſuisque ſucceſſoribus et capitulo de fructibus, redditibus et proventibus parrochialis eccleſie ville Falkenrede ac filiarum ejus, noſtre dioceſis, cujus eccleſie collatio, preſentatio, proviſio ac quevis alia diſpoſitio ad ſe ſuosque ſucceſſores et capitulum pertinere aſſeruit, duos choros ſiliginis pro ſui et dominorum ſuorum commodiori ſuſtentatione perpetuis futuris temporibus ſuper feſto Martini epiſcopi per dicte parrochialis eccleſie ac ſuarum filiarum poſſeſſorem et rectorem perſolvendam reſervare dignaremur, humiliter ſupplicavit. Nos itaque, Arnoldus, epiſcopus prefatus, ſupplicationem hujusmodi fore juſtam et conſonam rationi, rectoremque dicte parrochialis eccleſie pro tempore de refiduo commode ſuſtentari ac laudes intemerate beate Marie virginis augeri poſſe, attendentes, dictos duos choros ſiliginis prefato domino Anthonio prepoſito ſuisque ſucceſſoribus et capitulo perpetuis futuris temporibus per rectorem et poſſeſſorem prefate parrochialis eccleſie Falkenrede et ſuarum filiarum ſuper feſto ſancti Martini epiſcopi realiter et cum effectu absque omni contradictione reſervandos duximus et reſervauimus ac preſentibus dei nomine reſervamus. Nulli ergo etc. In quorum omnium teſtimonium etc. Datum in caſtro noſtro Seieſer, anno domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo tertio, die vero lune ſeptima menſis Julii. Hujus autem noſtre reſervationis teſtes ſunt venerabiles, honorabiles et validi domini magiſtri: Petrus Cleynſmedt, in ſpiritualibus vicarius generalis, Jacobus Wolterſtorpp, curie noſtre Brandeburg. officialis, Franciſcus Derentynn, Palinus Branthe, Nicolaus Herholth, capellani noſtri, Liborius Locheno, Rudigerus de Seieſer, Albertus Schapelow, Jacobus de Rodinghenn et quam plures alii familiares noſtri fide digni. continui.

Nach dem Original.

CCCII. Markgraf Johann quitirt die Stadt Brandenburg wegen Entrichtung ſchuldiger Landbede, im Jahr 1484.

Wir Johannes, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg etc., Bekennen öffentlich mit dieſen Brieffe, daſs uns Burgermeiſter und Rathmannen unſerer Alten Stadt Brandenburg heute

dato 392 fl. reiniſeh und 12 gr. ſo ſie uns auff Martini zu landbethe zugeben, betagt und ſchuldig worden ſein, genuglich vollbezahlt und die dem Wohlgebohrnen Unſern Vettern Rath und lieben Getreuen Eitel fritzen Graffen zu zollern von Unſertwegen geben und über antwortet haben. ſolcher 392 fl. ſagen wir die genandte Burgemeiſter etc. für unſern h. Vater Uns und unſere Erben qvid und loſs etc. MCCCCLXXXIV.

Nach Spener's handſchriftlicher Geſchichte der Edlen Herrn zu Putlitz S. 849.

CCCIII. Hans Hake von dem Berge geſtattet, daß ſein Lehnsmann Johann Merthen dem Magiſtrate der Altſtadt Brandenburg eine jährliche Rente verkauft, am 9. Nov. 1485.

Vor allen Luden, die deſſen mynen Apenbrieff ſihen, horen edder leſſen, bekenne Ick Hannſs Hake, geſeten tho deme Berge, vor my unde myne nechſten Lehnen Erffen, dat vor my iſs gekamen myn Mhan, gnant Claus Merthen, unde hedt my gebeden, von anſtande Nodt wegen, dat ick em muchte gunnen unde thoſtaden, dat hie den erſamenn unde wolwiſen Heren Borgermeiſteren unde Radtmannen der Oldenſtadt Brandenborch muchte vorkopen veſſtein Groſchen, alle Jar thor jerliken Renthen etc.: ſo gunne ick em unnde thoſtade meth wolbedachten Mude unnde ripen Rade, dat hie recht unnde redeliken tho einem rechten Widderkopp den ſulvigen Herren Borgermeiſteren unnde Radtmannen der gnannten Stadt Brandenborch uppe ſine beide Hufen, gelegen vor deme gnannten Dorppe Berge alle Jar negeſt mynen Pechten jegenwordichliken vorkofft hedt veſſtein Groſchen to jerliken Renthe offte Tinſe alle Jar van den beiden Hufen unde uth ſinen redeſten Gude upp Martini ſunder Infal geiſtlikes unnde wertlikes Gerichtes noch ennigerleie Behelpunge to betalen. Dhar vor die gnanten Herren Claus Merthenn vornuget hebben dry Schock Brandenborgiſche Werunge, die hie in ſinen Frahm unde Genudt gebracht hedt unde ſeggen die quwydt, ledich unde loſs. Sodann drye Schok horen to orer Commende, die itzundt boſittet Ernn Hinrick Matelom, unde ick uppgnannte Hans Hake wil den uppgnanten Herren des Wedderkopes ein recht Gewere ſyn vor my, myne rechte Lehne-Erffen unde vor einen joweliken, die ſik an gelike unde rechte wil laten genugen, unde deſſe Wedderkopp ſcholl ſtan an Claus Merthen ſinen Erffen unde nicht an die gnante Heren des Radts, unde wan ehr he edder ſine rechten Erffen den Kopp wil wedder affkopen, denn ſcholen ſie denn vake gemelten Heren ſodann drye Schok meth allen vorſeten Renthen, die gefallen und nicht gegeven ſinth, Thor nuge betalen. Werde hie ock vorſetich in der Betalinge der Renthen, ſo mogen ſie em anlange meth geiſtliken edder wertliken Rechte, ſo vake als en des nodt iſs. Des to mher Bokantniſſe hebbe ick uppgnante Hans Hake vor my, myne rechten Lehn-Erffen myn Ingeſegel witliken an deſſen mynen Apenbriff laten hangen, die gegeven unde geſchreven iſs nha Godes Geborth duſent virhunderth Jar dar nha in deme viff unde achtentigeſten Jaren, des Middewekes vor Martini.

Nach dem Original.

CCCIV. Kurfürſt Johann beſtätigt die Neuſtadt Brandenburg, am 12. April 1486.

Wyr Johannes, vonn gotts gnadenn Marggrane zw Brandenburgk, des heyligenn Romiſchen Richs Ertzkamerer vnnd Curfurſte, zu Stettin, Pommeren, der Caſſuben vnd wenden hertzoge, Burggraue zu nüremberg vnnd ffurſte zu Rugenn, Bekennen vnd thun kundt offentlich jegen aller menniglich mit dieſem briue, das wir vnſeren Borgeren vnd lyebenn getrewenn vnſer Newenſtadt zu Brandemburg, dye nhw ſein vnd noch zukomende ſein, beſtetiget vnd beueſtiget haben, beſtetigenn vnd beueſtigenn jnhe mit dieſeme bryue alle jre fryhait alle jre gerechticheit vnd alle Ire alte gewonheitt, vnd wollin vnd ſollin ſy laſsenn vnd behalten by eren vnd gnaden, dar ſsy zu vorgangen czeyten bey ſindt geweſt, vnd bey Schepffen rechte, Rates recht, Schultczen recht vnnd bey allin rechten, das ſsy haben, des die Stette ſindt gewohne von jn zu halenn. Auch wollin vnd ſollen wier Inhe halten alle jre bryue, die ſy habenn von vnſeren vorfaren Marggrauen zu Brandenburg ffurſten vnd furſtynnen. Auch wollin vnd ſollen wir ſsy ſunder allerleye hinderniſſe laſſzenn vnnd behaldenn mit allen gnaden, myt allen freyheyten, bei gerechticheit vnde by allen jrhen lenhen eygen vnd erfen, alſse ſye das vor gehabt vnnd beſeſſenn haben. Auch wollen vnd ſollen wir Ritteren, knapen, Burgeren vnd gepawren vnd auch allenn lewtten gemeynlich beyde geiſtligen vnd werltlichenn halten alle jre briue vnd wollen ſsy laſsenn bey alle jren freyheyten, bey allen jren rechten vnd gnaden. Auch ſollen vnd wollen wir vnd vnſer erben des mit nichte zugeſtaten noch fulborten odder vorgunnen, das ſie noch jre nachkomelingen auſs jrer Stadt geladen werden anhe vmme hanttafftige thadt, ſunderen ſie ſollenn zu rechte ſteen vor jrhen Schultzen. Weres auch, das jn oder jren nachkomelingen ennige briue vorgingen odder vorgangen weren, die ſollen vnd wollen wir vnd vnſer erben jn von worte zu worte nach dem lautt der briue vnd alſse ſsy geweſsen ſein wider geben, vernewen vnd beſtedigenn anhe gifft vnd gaue vnd ouch von vnſeren amptlewtten jn keyne czeyttes geerret, gehindert vnd vngekrencket ewichlichen blyben jn aller maſse, alſse ſy von alter geweſst ſeyn, alſse ſey des von vnſern vorfaren Marggrauen zu Brandemburgk briue haben. Zu orkundt dis briues vorſigelt mit vnſerm angehangenden Ingeſigell, der gegeben iſt zu vnſer newenſtadt Brandenburg, ahm mittwoch nach miſericordia domini, Nach criſti gebort tauſent vir hundert vnd jm Sechs vnd achtzigſten Jaren.

Nach dem Originale.

CCCV. Kurfürſt Johann ladet vor ſeiner Abreiſe nach Franken die Städte Brandenburg zu einem Landtage nach Berlin, am 10. Mai 1486.

Johans, v. g. g. Marggraue zu Brandenburg, Kurfurſte etc. Vnnſen grut touoren, liuen getruwen, von trefflicker anliggender ſake wegin vnnſer herſchap, vnns, ock die landt belangen vnnd dat wy Int lant tu francken to vnnſsen liuen bruderen thyen werden, hebben wy eynen gemeynen Heren dach vthſchriuen laten Vnnd bogeren von Iw mit ernſten vlite, drie von Juwen ratffrunden am achten dage Corporis Chriſti vppe den auendt gein Berlin to ſchicken Am fritage dar nah vor vnns to kamen vnnſen willen vnnd meynung derhaluen forder touornemen, aſs wy vnns des gentzlich to iw vor laten mit gnaden to erkennen. Datum Coln an der Sprew, am midweke na Exaudj Anno etc. LXXXVI.

Nach dem Originale.

CCCVI. Vergleich der Brüder Andreas und Peter Rauch mit dem Rathe der Neuſtadt Brandenburg wegen der Grenzen ihrer Jurisdiction, vom 9. April 1487.

Wy Andreas vnnd peter, Brudere, die Roke gnant, Richtere der Niennſtadt Brandemborgh, Bekennen opembar betugende vor einen jderman, dat wi twydrechtich ſindt geweſen mit dem Erſamen Rade jn der Nienſtadt Brandemborgh vmme etlige gerichte an ſunderkenn ſteden darſulueſt bynnen der Stadt vnnd darvmme to rechte mit ehm vor vnnſen gnedigen herrn Marggrauen Albrecht gekomen ſindt, dar denne etlige gude frundt tuſchen vns an beyden partten fruntlich gehandelt vnnd gutlich entſcheyden ſindt, Alſo dat wi deme Rade die gerichte gelaten vnd afgetreden hebben, dat ſie ſick der mogen gebruken vnd genyten, ſünder vnnſer vnnd vnnſer eruen hinderniſſe ofte Inſage, doch vnſchedelich vnnſen gnedigen herrn ſiner gnaden gerechticheytt, oft hy dar wes annhe hadde. Darupp ſy vnns wedder to geſecht hebben to beſchuttende vnnd to beſchermende vnnd by vnnſen gerichte helpen to vordedingen jn allen geborligen ſaken vnnd dar wy recht jnne ſindt. Des to tuge vnd warer bekentniſſe hebben wy vorgenanten Andreas vnnd Peter dy Roke vnnſe jngeſegele mit rechter witſchop an deſſen brieff hangen latenn, am mandage na den hilligenn Palmdage der mynre tall jn dem Souenvndachtigſtenn Jare.

Auſchultata eſt hec preſens copia etc.

Nach alter Copie.

CCCVII. Der Rath der Neuſtadt Brandenburg bittet den Kurfürſten, er möge den von den Richtern der Stadt gegen dieſe vor dem kurfürſtlichen Kammergerichte angeſtrengten Prozeß niederſchlagen, i. J. 1487.

Dorchluchtigſte hochgebornner ffurſte, gnedigſte liue herr, vnſe vnderdanige demodige dinſte mit willigen gehorſam ſint jwen furſtligen gnaden alletidt bereidt. Gnedigſter herr, wy clagen jwen f. gnaden ouer Clawes falkenbergh jwer f. gnaden ouerſte Richter jn der Nienſtadt to Brandemborgh, dat hie vns hedt laten heyſchen vor jwer f. gnaden Camer gerichte vnd vns dar beclaget von wegen vnd anſtatt jwer f. gnaden, dat wy ahn jwer f. gnaden ouerſte vnd nedderſte gerichten jnfall newringe vnd afbrock maken ſollen, ahn etligen enden, nehmlich jm Stadtkeler, jm Radthuſe, jm Scharne, jm Stadthofe, jn der Badelien, jm frawenhuſe vnd jn der vir ſtadtknechte huſere, dar ſy jnn wanen etc. wy die Clageczedel hir by geſchicket wyder vormeldet. Darup is vnſe demodige getruwe meynunge gnedigligen to vormerckende, alſo dat wy vngern die genne wolden weſen, die jwen f. gnaden jnfall odder afbrock jn ennigen jwen f. gnaden gerechticheyden dhon wolden, Bſundern die vorgnanten gerichte ahn den enden vorgemeldet hebben wy von jwer f. gnaden Stadt wegen von Older ſo gehadt von allen ffurſten jwer f. gnaden vorfaren vngehindert vnd geruweliken bette an jwen f. gnaden, jwe f. gnade vns die ock geconfirmiret, beſtediget vnd dar by gelaten bette herto. Derhalnen wy mit jwer f. gnaden ouerſte Richter von wegen vnd an ſtadt jwer f. gnaden darvmme vor jwer f. gnaden Camergerichte, ſcholden to rechte gan vnd jegenn jwen f. gnaden vns jm rechte geuen edder ſcreuen ſcholden, js nicht jn vnſen vormogen, ock ſteytt vns ſodans nicht to dhonde, Bſundern ſo jwe f. gnade dat jo gernn hebben wolde, khonen wy jwen f. gnaden dat nicht vorweſen, wen jwe

f. gnade js des vnd alle andere vnſer gudere lines vnd gudes mechtich, vnd ſetten dat jn jwer f. gnaden handt, dar mede to dhonde vnd latende. Der haluen wy jwen f. gnaden demodigligen anfallen, mit vnderdanigen vorplichten gehorſam vnd willigen dinſte vlitlich biddende, jwe f. gnade wil vns vorbadt ſo gnedich weſen, alſe alle andere ffurſten jwer f. gnaden vorfaren geweſet ſihn, vnd wil vns vnd jwer f. gnaden Stadt by ſulken olden herkomen vnd gerechticheydenn laten bliuen, ahn geſihn vnd armodt vnd willige, ſtede dinſte, die wy jwen f. gnaden jn allen geſcheften, wo die jwe f. gnade vns vns begerrt heft, flitlich gedhann vnnd noch alle tidt gernn dhonn willenn vnd ſihn jn hoger vorhapenynge gantz vngetwyuelt, jwe f. gnade dem alſo to dhonde gnedigligen ſchole geneygett ſinn. Bidden des jwer f. gnaden gnedige antwerde. Des glikenn is vnnſe antwerde vnd demodige bede mit. Peter vnnd Andreas der Roke vnnd orher veddern clage vnd toſprake, wo vor berurdt js.

Iwer ffurſtligen gnadenn vnderdanigen Borgermeiſtere vnd Radtman werde vnd gemeynen der Nienſtadt Brandemborgh.

Nach dem Concepte.

CCCVIII. Klage und Antwort zwiſchen den Beſitzern des Obergerichts und des Niedergerichts in der Neuſtadt Brandenburg und dem Rath daſelbſt über die Grenzen ihrer Jurisdiction, v. J. 1487.

Toſprake Claus Falkenbergs.

Wor euch wirdigenn, Hochgelerttenn, Geſtrengenn vnde veſten heren etc. Clag ich Clawes falkenberch, des dorchluchtenn hochgebarnn furſtenn vnnd Heren Heren Johanſen Marggrauen zue Brandenborg Churfurſtenn etc. Richter jn der Newſtadt Brandenburg vonn wegenn vnd anſtat ſeiner gnaden widder vnd gegen den erbaren Radt daſelbſt, wie ſie meinen gnedigeſtenn hernn jn ſiner gnaden oberſten vnnd nydderſten gerichtenn einfall, newerung vnd abbruch machen der czeit her, ſo ſolch gericht ſein ffurſtlich gnaden von jn geloſt mit vnderzyhung, an etlichenn endenn gerichtszwang zu haben, das doch meinen gnedigeſten herren one mittel zuſtett vnd gehort, nemlich alle fell, die da gheſcheen jn dem ſtadkeller, jn dem Radthaus, jn dem ſcharren, jn dem Stadthoff, jn der Butteley, jm frawen haus, jn den vier häuſeren, da die Stattknecht jnnen wonen, auch in allen ſtraſſen vnd paurrechte, dar zu auff dem holtzmarkt zuſchenn beyden ſtetten, Auch auff dem mültham vnnd allent halben auſer halb der Statt vnnd gantzen veltmarck zu derſelben Statt gehorende, Bitte deſshalb an ſtatt vnd von wegen Meins g. h. Ich gedachter Claus falkenberg von dem gedachten Radt der Newenſtatt Brandenburg wiſſens zu haben, aus was grünt vnd gherechtigheit ſie ſich ſolchs obuermelts gegen Meins g. h. gericht vnd obrikaiten furnehmens gebruchen vnnd vnderzihen: vnd wo ſie des odder der grunt oder gerechtickait zum rechten, als ich vorhoff an ſtatt meins g. h., nicht furbringen wordenn, will ſein gnade vnnd ich an Stat ſiner gnadenn gericht vnnd obrickait nicht mynder gelitten haben vnd achten, dann auff tauſent gulden reinſch jn widerkeringhe jrer vorhandelinge, jnn vorhoffenn zum rechten, alſo er das ſoll werden. Bitt des vonn jnn zum rechten volkomnen antworde mit vorbehaltunghe aller nodtdorfft, beſſeringhe vnnd mynderunge vnnd alles das mir jm rechte noth ſin wirt vnnd gedeyen mag, mit widerſtatunghe koſt vnnd zerung des halben erlitten vnnd ſetz ſolchs zu erkentnus des rechten.

Entſchuldigung und Bede der von Brandenburg.

Dar to ſeggenn wi von Brandenborch, wo wi am jungeſtenn gedhan hebben, dat vns gantcz ſwerlich vnnd leydt yſt, dath wy jo dar henn gedrungen werden, dath wi mit vnnſen landes furſten vnnd nathurlichenn erffherren rechten ſolenn, vnnd vertroſtenn vns noch to ſynen furſtlichenn gnadenn, ſine ff. g. wert ſulk vornemen iegenn vns anghehauenn mit mildenn gnaden aueſtellenn — an to ſehene, dath wi ſiner gnadenn vnderdenigenn vnd willigenn gehorſamenn ſin vnd dorch ſinen ff. g. ſo de ſynenn befunden werdenn, Ock dat wy ſulke gerichte an den gnanthen ſteden lenger wan menſchenn gedencken geruchlich in rechthebbender, brukender gewere ane anſprake der Herſchap edder der ouerſte richter gehat vnd boſethenn hebben vnd vorhapen, vnſe gnedigeſte liue here werth vns ane rechts vorgangk dar bi bliuen lathenn vnd des rechtens vordraghenn, wen dye ſuluige gerichte nicht dragen, ock nichts vpp ſich hebbenn, wen dat muchte in dryenn edder vyer Jarenn nicht ein fal kamen an den ſuluigen ſtedenn. So konde men dat ock nicht jn ſodane tiedt vp eynen groten genythenn, wen dat alleyne der ſtatt ere vnd olde gerechticheit botrefft, Darvmme bidde wi demodichlichenn dat vns ſine ff. g. mildichlich ſine gnade hyr zue irtoge vnd bowiſse.

Szo euer vnſe g. lyuer here nicht will geſediget ſin vnnd dat wy der ſtatt gerechticheit to rechte ſollen vorantwerden, dat vns doch clegelich leidt vnnd ſwar iſt, Seggen wy alſso dar tho, dat wi ſinen ff. g. jn ſiner gnaden gerichte nicht gegrepenn hebbenn vnnd ock keyne vorniginge ſedder der tidt, dat vns dat ouerſte gerichte affgeloſset is wordenn, nicht gemaket vnnd leggenn dar mit die gerichte duſent gulden riniſch aue vnnd ſetten die bye, wenn wy vngherne wolden bedencken, dat wy vnſenn landeſs forſtenn vnnd erffheren war jnn to nha ſyn woldenn, Sunder alle tidt als die willigenn vnd gehorſamen befunden werdenn: wen die gerichten vnd ſtrafe an den gnanthen ſtedenn binnen der Stadt, als jm ſtadtkelre, jm Rathuſe, jm Scharnen, jm Stathofe, jm die Badie, jm frawenhuſe, jn de vier huſern, dar die ſtatknechte jn whonen, hebben wi gehadt bouen menſchenn gedencken zu rechthebbender boſittender, brukender were wenthe her to vnnd ſint by menſchen gedencken dorch keynen ouerſten richter dar vmme angeſpraken wordenn. Wen dar is vor langen jarenn eyn ouerſte richter geweſet Gnant Clawes ſchulte, dar na Ieſper Lantin, dar na kylian, dar nha otto eyckholt dar na iohannes Tammendorp dar na dyderick von Czerweſt, die alle ouerſte richter geweſset ſindt, wenthe nu an Clawes falkenberge: vnnd dy vorgenantenn ouerſte Richters hebbenn vns de gerichte alle jn ruchliger gewere ane anſprake gelatenn, vnd wie hebben vns ock dar nha der ane bolinge nicht forder angethagen edder keyne vornigerung anders gemaket, Sunder hebben vns der ſo gebruket, als wi von older gedan hebben, ehr vnſer g. h. de ouerſte gerichte vns hedt vorſettet: vnnd wen men vns dat nicht vorlaten will, ſo erbyeden wi vns dath thow erholdenne, wu dath jm rechtenn irkant werth, Nach dem wi denn ſulkenne gerichte jn der ſtadt an den gnanthen Stedten, alſse jm Radthuſse, jn der Stadtkelre, jn der ſcharnenn, vp der ſtadthoff, jm frowenhuſse, jn die bodige, jn der vier huſseren, dar vnnſse knechte in wonen, bauen menſchen gedencken von alle ouerſte richtere, wenthe her to vor falkenberge geweſt, jn geruchliger were gehadt vnd boſethen vnd vns der ſo gebruket, als wie bauen menſchen gedencken gedhan hebben: vnnd ſo vns den alle vnſse olde berkamende fryheyden, gewanheyden vnd gerechticheidenn, Stadtrecht vnd Rades recht von older her von furſten to furſten biſs itczunt an vnnſen gnedigſten Hern laueliken confirmiret vnd boſtediget ſindt vorden vnd van vnſsen g. liuen heren itzt am leuende, godt geue lange, vth milden gnadenn ock ſo order confirmireth vnd boſtediget ſinth vnd ſine ff. g. vns muntlich dy to holdene gelaueth, vorhapen ri vns noch tho vnſsenn g. liuen Hern, Sine forſtlige g. werdt anſyhen vnſsenn willighen ghorſam vnd

vnſse grote gerechticheit, nha dem wi vns der gerichte ſso gebruket hebben, alſe wie van older gedhan vnd nha inholde etliger vnſser Priuilegia, ock ſso in anderen ſteiden gewonlich iſt, Dar vmme wi ſin demodichlichen biddende, ſine ff. g. will vns dar by blyuen lathenn vnnd hapen, dat ſole ock jm rechten irkant werden, dat wy medt rechte dar by bliuen moghenn vnd ſettenn dat ſso vpp ſyne ff. g. vnd vpp ſiner gnaden Redhe fruntlich oder jm rechte to irkennen, doch mit bedungung aller notdorfft, beſſerunge vnd myndrunge vnnd alles wes vns jm rechten nodte ſindt werdet. Vorder vmme dath Bwgerichte In der ſtadt, dar antwerde wi alſso thu, dat wi dat vonn olden herkamende bovenn menſchen gedencken gehat hebben vnnde alſso wan twe neyber vmme gebuwede oder vmme waterghenge errich werden, Szo plegen dy ſulnegen dath meth den Rade to boleydenn vnd der Radt plicht ſi dar jnn to entſcheydenn fruntlich odder rechtlich vnde Rades recht dar ouer toſprekenn, Dar nha dath gelegenn is. Vnnd wan ein borger an der ſtratenn büwenn will, Szo plecht men den Radt dar ouer to leydenn vnde leth dath beſichtigen. Irkennet denne de Radt, dat dy ſtede boqweme i to büwen, ſso erlouen ſi: is dy ſtede ouer nicht boqweme, Szo erloueth men ock nicht: vnd dat hebben wi ſso gehadt van oldenn herkamen bouenn menſchenn gedenckenn vnd is nicht alleyne wonlich to Brandenborgh, Sunder ock to Berlin, Coln, ffranckfordt vnd Prentczlow jn den houſtſtedenn, Ock in mehr ſtedenn vmme vns heyr jn anderen herſchappenn gelegen. Ock hebben wi der ouer Eyn furſtlich Priuilegium*), des wy vns Irbyden Eyne Copye vor to leggen odder den rechten hofftbriff, So men vns des nicht verdragen will, Szo vernne vns dat tho hulpe kamen mach, vnd oft dar nicht genuch an were, Szo irbyden wi vns dar bauen ſulk to irholden, wo jm rechten irkant werdt, mit bodingung tyedt, friſt vnd dilacien: vnnd ſso vns denn vnnſse forſtlige bryue vnd Priuilegien, ock alle vnſse olde herkamende fryeheit, gewanheit vnd gerichticheyde ock ſunderlich vth gedrücket der ſtadt recht vnd Radès recht jn vnſes g. h. confirmacien, vnſs geghenen, dorch vnſsenn g. h. mit bryue vnd Sigell Confirmireth vnd boſtediget ſinth vnd vnnſse g. liue here heth vns ock vth milden gnaden müntlich to geſech, alle vnſse olde herkammende fryeheit gewonheit vnd gerechticheit tho mherern vnd nicht aff tonemenn, Nha dem wi vns der gerichten ſso gebruket hebben, als wyr vom older gedhan hebben vnd nha jnholde etliger vnſser priuilegien ock ſso jn anderen ſteden ock ſso gewonlich is, bidde wy ſyne ff. g. demüdichligen, vns by vnſser gerechticheit, dy wy bauen menſchenn gedencken gehath hebben vnd noch hebben, bliuen lathenn, vnd vorhapenn dat ſsole ock jm rechten irkant werdenn, dath wy medt rechte dar by bliuen moghen, vnd ſetten dat vp ſine ff. g. oder ſiner g. Rede fruntlich oder rechtlich to irkennen mit boholdunge, wu vorboruret is.

Auer forder vmme de gerichte buthen der ſtadt als vp den holtmarckt, vp dem mollendhan Tuſchenn beden ſteden vnd vp allen vnſsernn veltmarken, antwerde wy dar tho, dat wy die gerichte an allenn denn gemeltenn ſteden von olden herkamen bauen menſchen gedencken vnd ane eines ydermannes anſprake geruchlich jn weren gehadt hebbenn, vnd is Claus falkènberge, den Roken ock wol bewuſt vnnd hebben ock van oren olderen nicht anders moghen horen vnd vornemen, wen dat wi de gerichte buten de ſtadt an allenn den gnanthen ſteden ye vnd ye van olden herkamen gehadt hebben, vnd hebben ock bouen eyn deyll der gnanten ſteden furſtlige bryue vnd Sigill, des wi vns erbydenn Copien der rechten houethbryue, ader ſso men vns des nicht vorlaten wil vp boſtimpde tiede rechten houet bryue var tolieggen, vnnd dar neuen to irholden, wo vns jnn reehten to gedelet vnd

*) Dies beigebrachte Privilegium war die Urkunde des Markgrafen Johann vom 3. Nov. 1315. Vergl. S. 12.

erkant werth: vnd ſo wie denne dy ſuluighen gerichte buthen dy Stadt van oldenn herkamen gehat vnd ane alle rechtelicke anſprake vns der bauenn mennſchen gedenken gebruket hebben, vnd keyn menſche bynnen beyden ſteden Brandendenborch noch buthen der Stadt umb vns her geſethen ny anders gehoret noch irfarenn hebben, wan dat dy gerichte buthen der ſtadt van older herr geweſet ſin vnd alle garden, weſenn, Ackere vnd hufen buthen der ſtath vpp der Stat eygendom vnd veltmarke gelegenn vp vnſen Radthuſe vor vns vnd vor des Rades Richtenn dar tho geordent vp tycht vnd aueticht nehmen, vnd wy ok von des Rades wegen ſunderliche Richter dar to geſeth vnd beſworen ſchepen dar to hebben, die von older bouen menſchen gedencken geueſt ſindt vnd ouer die ſelle, die buthen der Stat vp der Stadt eygendhom vnd veltmarcken geſchien, plegen to richten, vnndt die ouerſte vnd niderſte Richtere hebben alle ore dage ny dar mit to dhone gehath, vnnd ſo vns denne dorch vnſen gnedigeſten lyuen heren alle vnſse olde herkamende fryeheit, gewonheit vnd gerechticheit, der Stat recht vnd des Rades recht nha lude ſiner forſtligen g. confirmacien boſtediget vnd confirmiret ſinth vnd ock vns ſine ff. g. vth milden gnaden muntlich togeſecht het, ſolk tho mherern vnd nicht afftonemen, Biddenn wi ſine ff. g. demodichlichen, nha dem wi vns ſulker vnſer gerichte gebruket hebben, als wi vonn oldenn herkamen gedhan hebben, Ock nha lude etliger vnſir priuilegia vnd ock ſo jn anderen mher ſtedenn gewonlich is, vns by vnſsen Erlikenn oldenn herkamen bliuen tholaten, vnnd verhapenn vns, dath ſolle ock jm recliten irkant werden, dath wi dhar by bliuenn meghenn vnd ſetten dat ſo vp ſine ff. g. vnnnd ſiner gnadenn Rede jn fruntſchapp oder in Rechte to erkennen, mit boholdung allir nottorfft des rechten, ſo wy vns vorbeholden hebben, vnd willen ok vnſes g. h. confirmacien hir vnd an allen enden to vnſen rechten to hulpe mit ingetogen hebben vnd ock vnſe lehen, eygen vnd erffen, als wy dy von older gelathen vnd boſethen hebben, wl beholden.

Des gleichen beclagen ſich peter vnd Andres die Roke gnant von jr, Hanſsen vnd Mathiſsenn jrer vetteren wegen, gegen vnd wider den Erſammen Radt der Newenſtadt Brandenborgk. Nachdem ſye von vnſseren gnedigſten heren den dritten tail jn gedachter Newenſtadt Brandenburgk jnnerhalb der rinckmawren am Nidderſten gericht zu lehn haben jn nachuolgenden enden, nemlich jn Stadtkelre, Radthaus, ſcharn, Stadthoff, Buteley, jm frawenhaws vnd was zu dem nidderſten gerichte gehorit, Sey jnn biſs jn das zwaintzigſt Jar vber furſtliche bryue vnd entſchaid, als in das gericht gelegt vnd gelaſsen, von vpgedachten Radt der Newenſtad Brandenburgk eyntrag vnd abbruch jn zu ſchadenn gethan, der ſie wirdigen vnde nicht mynders achten gelitten zu haben dann auff funfczig gulden Reiniſch zu widerſtattung, jn verhoffen es alſo erkant ſoll werden mit vorbehaltung aller vnd ichlicher irer Notdorfft vnd was zu rechten noth ſein wirth, furzubringhenn, ſetzen ſolch alles zu recht.

Dar to antwerde wy alſso vnd leggen jn yrſtenn aff Sodane geachte vefftich gulden Riniſch mit ſambt koſt vnd therunge vnd ſeggen Em dar to neyn. Ouer wi wolden den Roken vogherne jn ore gerichte grypenn, wen wi hebben dy gerichte an den gnanthen ſteden gehath bauen menſchen gedencken vnd hans Ruck, Andres vnd peter Rukes vader, dy ſulueſt eyn borgermeiſter geweſet is, dy heth die gerichte tovorne dy tyedt ſynes leuendes gehadt jn dy Nyeſtadt Brandenburg vnnd hedt deme rade an den gnanten ſteden jn dye gerichte, dy de Stadt ſo van older bauen menſchen gedencken gehadt, nye geſeyt, Sunder her hedt dy ſtadt by oren gerichten, dy ſi an den gnanten ſtedenn bouen menſchen gedencken geruchlich boſsethenn vnd ghehath hebben, gelathenn. So ouer hans Rück vorſtoruen is vnd di gerichte an Andres vnd peter Rucke, ſine ſsone, gekamen ſint, dy hebben denne der Stadt die gerichte, dy de Stadt an den gnanten ſteden ſo lange bauen menſchenn gedencken vnd ock bi den leuende ores vaders geruchlich gehath vnde boſethen

hebben, angeſpraken und Recht yegen deme Rade jn die Nyeſtadt dar vmb angehauen; ouer ſi hebben ore recht nicht gheendiget, jnn deme dat ſi den Radt vth der gewere nicht geſettet hebben, ſunder ſie hebben deme Rade dy gerichte vnd dy gewere an den gnanten ſteden gelathenn, Szo alſse ſi dy tovorne van older bauen menſchen gedenckenn gehat hebben. Ock nhemen dy fleyffcharnen vor deme Rade vpticht vnd aueticht vp deme Radhuſse vnd hebben vor der Rucke gerichte nichts to dunde: vnde ſo dy Rücke ennige gerichte dar ouer ſcholden hebbenn, ſo müſten dy ſulnigen ſcharnen ock billich vor der Ruke gerichte vpticht vnd aueticht nhemen, gelick alſse der borger huſsere, dar ſi dy gerichte oder hebbenn, dat denn ſo nicht is: vnde dy gnantenn Rüke, Andres vnd peter, hebben ſich dar nha ock erkant vnd hebben ſich vorder medt dem Rade vordragen vnd de gerichte an den gnanten ſteden bynnen der muren als jm ſtatkeller, jm Rathuſe, jm ſcharnnen, jn die Badie, jm ſtathofe, jm fruwenhuſe, jn der vier knechte huſer, vnd hebben deme Rade to geſeth, dat ſi odder ore erffen de Stadt vmb de gerichte an den gnanten ſteden nümmermher willen anlanghen vnde hebben dat ſo vorbryneth vnd vorſegellt, des wi vns thyenn to em ſulueſt: vnde offt ſi dar to wolden neyn ſeggen, So willen wi des eyn nhakament hebben: vnde wan dat vppqweme in dy werlt, dat eyner den andernn wes toſede odir eyn dem andern bryue vnd ſigill gheue vnd ſolde em dat nicht holdenn; Szo wolde dath to male ouell ſtaen in der werlt, vnd ſo vns ſodane ore vorſegelde bryue nicht genuchaftich to vnſer bowiſsunge weren, alſse wi vns thom Rechte nicht vorhapen, denne vnd nicht ehr vorbyde wi vns ſodans muntlich to bowiſsenn tho boqwemer tydt. Vnnd ſo wi denne dy gerichte an den gnanthen ſteden bouen Menſchen gedennncken wenthe an deſſen hudigenn dach jn weren gehadt hebben vnd ſi vns fulge gerichte vnd gewere medt bryuen vnd Sigill vorder boueſtiget hebben, Szo vorhape wi thom rechtenn, Sy ſollen billich ore briue vnd Sigill holden vnde wi ſollen meth merm rechte by vnſer older herkamende gerichte vnd gewere blyuen, wenn dat ſi vns dar van drenghen moghen, vnde bliuen des medt em by rechte mit Beholdung alles wes vns forder to vnſen Recht noth is.

Nach gleichzeitiger Copie.

CCCIX. Kurfürſt Johann fordert die Städte Brandenburg auf, ſich zum Feldzuge in Bereitſchaft zu halten, am 9. Juli 1488.

Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandemburg, Churfurſt etc. Vnnſern gruſs zuuoren, lieben getrewen. Als ir vnns itzundt geſchrieben habt vermeldende, wie jr jn erfarung komen ſeyt, das wir vnnſern prelaten, Grauen, Ritterſchafft vnnd Steten vff geboten haben mit knechten, pferden vnnd harniſch, auch wagen vnnd anders zur herfart dienende, jn gereitſchafft zu ſitzen, vnd ſo ſie forder von uns verſchrieben wirden, vns alſsdann alſo zuuolgen, Solchs euch nicht verkundigt ſey, Vnnd ſo wir euch zuuerſchriuen des gemuts weren, woldet ir vnns demutiglich dar vmb dancken, haben wir mit fernerm inhalt ewerſs briues vernohmen. Vnd iſst nicht weynigers, wir haben ſolch gebot an alle vnſe prelaten, Grauen, Heren, Manſchafft vnd Stete jn vnſeren landen vfs gan laſſen, mit knechten, pferden vnd Harniſch, auch wagen vnd anders zu der herfart dienende jn gereithſchafft zu ſytzen vnd vff forder vnnſer ſchrieben alſo geruſt vnns zuuolgen, aber euch zuuerſehn iſst vnnſer meynung vnd heneln nicht geweſst, vnd das euch ſolche briue nicht zu komen iſst, mach

urch den boten verſewmt ſeyn edder wirt euch der briue villeicht noch geantwert werden. Doch ie dem allen, iſst vnnſer gutlich begher, jr wollet mit ewerenn mitborgern euch dar in ſchicken, it harniſch, pferden vnd knechten auch wagen vnd ander nottorfft zur herfart dienende zu gereit- hafft ſitzen wie wol wir vff diſsmall noch mit nymants dermaſs zuthun wiſsen, doch So wir euch m andermall ſchrieben vnd zeit vnd Stat ernennen zu vnns zu komen, das ir vns alſsdann alſo ge- iſst vff das ſtarckſt vnd Ruſtigſt volget vnd euch dar jn alſo gutwillig erzaigenn. Dar an thut ir nſern willen vnd gantze meynung mit gnaden zuerkennen. Datum Tangermunde Am mitwoch ch kyliani Anno domini etc. LXXXVIII. Auch Begeren wir mit gantzen vleiſs, ir wollet die chen des Czolles zu Milow vnde der viſcherei halben, dar jnn ir mit den Dreſskowen jrrich it, in Ruhe ſtellen vnde dar jnn nichtes furnehmen ſo lange biſs vff vnſer forder vnderrichtung, wie mit zu haltenn: dann wir als wir vnns verſehn kurtzlich mit vnſern heren ohem vnd Swager von agdeborg zu tagen komen vnd vns der vnd ander gebrechen halben vnterreden wollen mit ſeiner ben, wollt ſolchs alſo vnd nicht anders halten, verlaſſen wir vns von euch zugeſchen. Datum vt ſ.

Vnnſern lieben getreuwen Burgermeiſtern vnd Ratmann vnſer Alten vnd Nuwen ſtadt Bran- nmburg.

CCX. Der Rath der Neuſtadt Brandenburg vergleicht ſich mit den Rauchen über das Ge- richt und über Schuldforderungen, am 9. Oct. 1489.

Wy Borgermeiſtere vnnd Rathmann der Nien Stadt Brandenborch Bokennenn it deſſem vnnſenn openn briue vor allermennichlich, dat wy mit den Erſamen Andreueſse vnnd eter, die Rucke genandt, gebrudere, Richtere jnn der gnanntenn vnnſer Nien Stadt Brandenborch, r errunge ſcheel vnnd gebrekenn wegenn tuſchenn on vnnd vnns erhowenn, Na dem wy etlike ſul- ren Pande by vnns, dye ore ſindt, vnd die wy om aue gepandt hebbenn vor ſchulde, die ſy vns ichtich ſindt vonn ſchotenn odder war vonn die ſchulde herkomenn mogenn, vnnd wy om weddir ab plichtich vnnd ſchuldich ſindt vonn denn gerichtenn, Na dem vormals dat ouerſte gerichte vonn nſenn gnedigſtenn herrenn denn Marggrauen Pandes wyſe gehat hebben, gantz vnnd gar to grunde tlich entſcheidenn ſindt, vnnd alſo dat wy denn gemeltenn Ruckenn ore ſulueren pande, die wy vnns hebbenn wedder ouer antwordenn vnd to reyken ſollenn vnnd dar mede ſollenn alle ſakenn, e von den gerichten herkomen, tuſchenn on vnnd vnns gantz vnnd gar entſcheidenn ſyn vnnd bliuen, id wy willen vnnſir Schulde iegenn denn ſuluigenn Ruckenn nicht mehr gedenckenn vthgenhomen t perdt, dat wy Andreues Rucke iegenn Berlin to ſynenn eren gelegenn hadden, dat om up me wege ſtarff vnnd nableff, vnnd wedder vmb dat perdt, dat vnns die hanns Rukynne in vnnſes edigſten herrenn kryge vnnd dinſte gelegen hadde, dat vor Middenwolde nableeff. Die toſprakenn il vnnſer einer iegen dem andern Boholdenn. Suſs ſeggen wy obgedachtenn Borgermeiſtere vnnd athmann denn vorgenanntenn beidenn Ruckenn alle ſchulde vnd toſprakenn, dye wy iegenn ſy wente p dato deſſes briues gehadt hebben, qwidt, leddich vnnd loſs. Des to wahrer ſicherheit hebben wy nſer Stadt Secret neddenn up deſſenn briue druckenn latenn, Am dage Dioniſy, Anno domini etc. ctuageſimo nono.

Nach dem Originale.

CCCXI. Vergleich zwiſchen Hans Treskow und den beiden Städten Brandenburg über Fiſchereigerechtigkeit auf der Havel vom 16. März 1490.

Zcu wiſſen, das durch vnſer von gots gnaden Ernſts Ertzbiſchoues zcu Magdeberch, Primas In Germanien vnd Adminiſtrator der kirchen zcu Halberſtadt, Hertzoge ztu Sachſen, landgraben Inn doringen etc. geordenthen Rethe hierher gen Czerwiſt in den Irrungen, Schellen vnd gebrechen zcwiſchen den veſten Hanſen Treeskow dem Olderen vnd ſeynen vettern eyns, vnd den Erſamen Weiſſen Burgermeiſtern vnd Rethen der Alden vnd Newenſtete Brandemburg anders teyls etlicher fyſcherye halben, der ſich die van Brandemburg vf der Habel von dem Thamme zcu Brandemburg biſſ an den Tham ztu Rathenow widderumb mit flackerye vnd lammen angemaßt, Solichs aber von hanſen Treeskowen angefuchten iſt, mit der parthien obgerurt wiſſen vnd verwilligen beredt, beſprochen vnd betedinget iſt In maaſsen hiernach ſolgt vnd alſo, das die von Brandemburg ſich ſollicher fiſcherye vf der Habel von dem tham zcu Brandemburg biſs an den Tham tzu Rathenow vnd widdervmb alleine mit flackerey an enden von older herbracht vnd wo ſie ſich der obin vnd benedden hanſen Treſſkawen lancken gebruchen vngehindert des itzgnanten Treſſkaws edder der ſynen, gebruchen mogen, doch alſo, das ſie dem vorgemeltten Treskawen in ſeynnen lancken vf der habel nicht fiſſchen noch fiſſchen laſſen ſollen vngefehrlich. Das dieſſ in maſſen obgerurt durch vnſer geordenthen Reth Alſo beredt, beſprochen, bethedingt vnd von den Parthien beyderſyt bewilligt vnd angenommen iſt, Des zcu Bekentnuſſ haben wir obgnanten furſten vnſer Iglicher ſyn Ingeſegel vnden an diſſen Receſſ thun hengen, der geſcheen vnd Geben iſt zcu Czerwiſt, nach criſti geburth Thawſend vierhundert vnd Im nuhenzcigſten Jare, am dinſtage nach dem Sontage Oculi in der heyligen vaſten.

Nach dem Originale.

CCCXII. Kurfürſt Johann begnadigt in der Stadt Brandenburg einen wegen Todtſchlages Verurtheilten, am 14. Mai 1490.

Johanns, von gots gnadenn Marggraue zu Brandinburg, kurfurſte etc. Vnnſern gruß zuuorn, lieben getrewen, als Claws Magnufsdorf des begangen todſlags halbn, jn gefengknus gebracht iſt, werden bericht wie des ertodtn frund denſelben thetter zur ſune komen laſſenn wollen, demnach vnd das dieſelbigen des ertodten frund ſolches einghen, geben wir vnnſern willen auch darzu, jne, ſo dem ſo geſchicht, des lebens zu begnaden, vnd vnſer gefengnus zu laſſenn. Datum Arnburg, am freitag nach Cantate jm LXXXX. Jare.

Nach dem Original.

CCCXIII. Kurfürſt Johann bekennet, daß die Altſtadt Brandenburg 1000 Gulden für ihn aufgenommen und ſtellt ſie desfalls in Sicherheit, am 29. Sept. 1490.

Wir Johanns, von Gottes Gnaden Marggraffe zu Brandenburg, des heiligen Rom. Reichs Ertzkammerer und Churfürſt, zu Stettin, Pommern etc. Hertzog, Burggraff zu Nürnberg und fürſt zu Rügen, bekennen offentlich mit dieſem Brieffe — daſs vnſere liebe getreuen Burgermeiſter

und Rathmann und gemeine Inwohnere unſer Alten Stadt Brandenburg uns und unſer Herſchafft zu nutz willen und frommen Tauſend Gulden Reiniſch haben aufbracht by Hanſen Roden, Burger in der alten Stadt Magdeburg, auf einen Wiederkauff und uns die geantwortt, dy wir dann forder zu uns in unſer und unſer Herſchafft nutz und frommen gewandt: dafur ſie denn alle Jahr, dieweil der Wiederkauff ſtehet, denn genandten Hanſs Roden und ſeinen Erben ſechtzig Gulden Zinſs nach laut des Kauff Brieffes zu geben verſchrieben, des wir in gnedigen Willen gein ihn zu erkennen nicht vergeſsen wollen. Verpflichten uns darauf in und mit krafft dieſes Briffes für uns, unſere Erben und Nachkommen Marggraffen zu Brandenburg, daſs wir alle Jahr dem vorbeſtimten Hanſs Roden ſeinen Erben oder dieſes Brieffes getreuen ſollich Sechtzig gulden jährlich Zinſs auf einen jeglichen S. Michaelis Tag auf unſere eigene Koſten Schaden und Darlegung nach meldung der verſchreibung aus unſer kammer geben und bezahlen ſollen und wollen. Wo ſich aber begebe, daſs Gott nichten wolle, daſs der Rath der gemeldeten unſer Stadt Brandenburg oder die Einwohner darin ſämtlich oder ſonderlich, die itzund ſeyn und hernachmahls ſeyn werden, deswegen durch Bekümmerung geiſtlichen und weltlichen Rechtens einigen Schaden vor ſolches Geldes und Zinſes der nicht Bezahlung halber nehmen würden; gereden und verſprechen Wir bey unſern fürſtlichen Würden, ſie des alles gäntzlich und gar zu benehmen und Schadloſs zu halten, desgleichen auch unſere Erben und nachkommen das ſchuldig und pflichtig ſeyn und thun ſollen, alles getreulich und ungefehrlich. Zu Urkundt mit unſern anhangenden Inſiegel verſiegelt und geben zu Cölln an der Spree, am Tage Michaelis, nach Chriſti Geburth Vierzehn hundert und im Neuntzigſten Jahre.

Nach einer Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek.

CCCXIV. Kurfürſt Johann genehmigt die wegen Haltung der Burſprache in der Neuſtadt Brandenburg getroffene Einrichtung, wornach darzu nicht mehr die geſammte Bürgerſchaft berufen werden ſoll, im J. 1490.

Wir Johanns, Curfurſt etc. Bekennen offenlich mit diſem briue fur vns, vnnſer erben vnnd nachkommen Marggrauen zu Brandemburgk vnnd ſunſt vor allermeniglich. So denne Borgermeiſter, Ratmanne, Gewercke vnnd gemein vnnſer Newennſtat Brandemburg vmb vnnſer herrſchafft des gemeinen nutz vnnd beſten willen eins ſind wordenn, Wannere ſy Burgerſprach machenn, das ſy alſdann nicht mer verbodenn laſſen, dann die vir gewercke vnnd die virczig gekorn mann vonn den gemeinen borgern vnnd ſolichs darauff alſo gehalten, das wir ſolich Ir vertracht, die wir als Ir oberherre vnnd lanndtzfurſte fur das gemein beſte erkennen, auf bethich Ir anſuchen gnedigclich verwilligt vnnd beſtettigt habenn, verwillen vnd beſtettigenn In ſolich vertracht ime furder mer zu ewigenn zeyten zu haltenn, In Craft vnnd macht dits briues. Wollenn vnd gebieten auch hirmit ernnſtlich, das die vir gewerckenn der gemeltenn vnnſer Newennſtat Brandemburg nue furder mer nicht macht habenn ſollen dy anndern vnnſer gemeine burger der gemelten vnnſer newenſtat etliche oder ſie alle vf das Rathawſs oder ann anndre ſunderlich ennde hinder dem Rate, noch die Werckmeiſter vnnd gewercke aufz vnnſer Altenſtat der gleichenn zu ſich zuuerbottenn vnd ſunderlich henndell fur zu nemenn. Welch aber ſolich vnnſer gebott ubergreyffenn wurden, ſollenn alſzdann vnns ſechczig

gulden vnnd dem Rath vnnſer Newennſtat XL gulden verfallenn ſein vnableſzlig zubezalenn: dann wir nicht wollen geſtatten, das die gewercke vber vnnſer Rete Inn Stettenn regirenn vnnd hanndlen ſollen, Sundern wollenn ſy als vnnſer Rete, ſo wir auch billich thun, bey billicher Irer regirung ſchirmen vnnd hannthaben, ſich ein ydermann vnnſer ernnſtliche meynung darnach habe wiſſenn zu richten. Zu urkunt etc. Anno etc. Im LXXXX.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXVII, 351.

CCCXV. Der Prior des Prediger Kloſters zu Brandenburg nimmt den Konvent des Kloſters Wanzka in die geiſtliche Gemeinſchaft ſeines Ordens auf, am 29. April 1491.

Honorabilibus atque deuotis religioſis dominabus Anne ſenckens abbatiſſe, Margarete paſſowes prioriſſe, Margarete de helpten ceterisque omnibus et ſingulis virginibus ſororibus atque famulis monaſterii ſancti benedicti in wandſche ffrater Clemens lolſow, ſacre theologie profeſſor, hereticeque prauitatis inquiſitor ac monaſteriorum in marchia vicarius et reformator ordinis predicatorum, Andreas kluth lector et prior conuentus brandenburgenſis dicti ordinis Intelleximus, quam pium affectum geritis erga noſtrum ordinem et ſignanter ad monaſterium noſtrum natiuum brandenburgenſe, Quare noſtra bona ſpiritualia et noſtrorum fratrum nobis commiſſorum vobis participamus tenore preſencium puta miſſarum predicacionum vigiliarum jeiuniorum abſtinenciarum eleemoſynarum ceterumque bonorum operum, que nos et dicti noſtri fratres nobis commiſſi fecerunt et dominus Jheſus criſtus graciam defundendo ipſos facere diſpoſuit, Volentes quod quilibet veſtrum poſt veſtros deceſſus obitum veſtrum nobis denunciari procuretis vt in commendationem ſingularem et oraciones mortuorum recipi valeatis et ſic vitam eternam conſequi poſſitis ſempiternam. In domino valete diu. Ex noſtro monaſterio Sepedicto vulgariter antiquum Brandenburch nominato Datum anno domini MCCCCXCI, menſis vero Aprilis die penultima.

Nach dem im Großherz. Mecklenburgiſchen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin befindlichen Original.

CCCXVI. Kurfürſt Johann fordert die Städte Brandenburg auf, den Durchzug von Kriegsvölkern, welche dem Herzoge von Pommern zuziehen, zu hindern, am 17. Juli 1492.

Johanns, von gods gnadn marggraue zu Brandemburg, Curfurſt und zu Stettin, pomern Hertzog etc. Vnnſen grus zuuorn, liben getrewen, vns langt an wie etlich fusknecht dem hercogenn von Stettin zu ziehen wollen, die ſich vielleucht bey euch heimlichn durch zu brengen gedencken. Nachdem vns aber auch vnſern landn nit wenig gelegen zu vorkomen ſchaden, ſo vns allenthalben daraus erſpriſen mocht, Beuelhen wir uch mit diſem briue ernſtlichen, jr wollet auff ſolichs

chtung vnd auf ſehen mit aws vnd ein laſen haben, ob jr jemand von ſolichen Trabanten fuſs tenn oder rotmeiſtern bey euch bekomen wirt, die vnſer brieflich anzeugung nit haben, vff zu n vns das von ſtund vnd an ſinnen bey tag vnd nacht zuwiſſen thun, als dann wir euch vnſer ; wie ferner darinen zu handeln zuerkenen geben vnnd vns des alſo zu geſcheen genczlichn n wolln jn gnaden zu erkenen. Datum Coln an der Sprew, am mitwech nach diuiſionis lorum jm LXXXXII. Jare.

Nach dem Originale.

XVII. Kurfürſt Johann fordert den Rath der Altſtadt Brandenburg auf, der Anna dorf, die ſich im Beiweſen der kurfürſtlichen Räthe mit Peter Markow verlobt hat, ihre Kleinodien herauszugeben, am 28. Oct. 1492.

Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandburg, Churfurſt, zu Stettin, Pomern ge, Vnnſern gruss zuuorn, lieben getrwen, Nachdem dy Eeſtiſtigung zwiſchen peter Markaw nna Bentzdorfs jn beyweſen jrs vormunders vnd frunden vor vnſern Reten am montag vndecim milium virginum volzogen iſt, dar vf vnſer beger von euch, Peter Marckaw ſolch gelt, yr geſmuck, Silberwerck, vnd gerete ſo jr an euch habt, das jr von vetterlichem vnd mutter- erb geburet antheiſſig zu werden vnd furderlich ytzunt der Junckfraw jr Sylberwerk, klenodien nder Gerete volgen zu laſſen vnd jm zu vberantwortten Damit er das zu jren eren mag ferlaſſen, als dann das auch durch konigſmark yren vormunder vnd Marien Beruenitz verwillet iſt, vnſere meynung darnach haben zurichten. Datum Colln an der Sprew, am tag Symonis de, jm LXXXXII.

Nach dem Original.

CCCXVIII. Statuten für die Schöppen der Stadt Brandenburg, vom J. 1492.

Statuta Schabinorum.

Tho dem Irſten male hebben ſse dy freiheit und gewanheit, dat ſy nymant buthen dem gedinge in borchliken ſaken beklagen mach; eth were denne vor In gehegedinge angehaven edder ſchege myt ſynen eygen willen nha uthwiſinghe des vorighen Schepen bukes, dar dy ordelle vorſchreven ſtan.

Wy liggende Grunde, Stande eyghen edder erffen upgifft, dy gefft den Schepen nicht, be- n dy ſe entfanget, dy gefft XV penninghe, ſso offte und vonn ſso mennighen perſonen hee dat enthfanget, gefft hee XV penninghe: darvan nemeth dy richter eynen penningk, dy Schepen XII nghe und dy ſchriuer twe penninghe.

Wy wat leth vorſchriven In der Schepen buck, dy gefft twe*) groſchen, darvan nemen dy

*) Eine ſpätere Hand hat corrigirt vier.

Schepen eynen ſchillingk *) unde dy ſchriuer VIII penninghe ſo mennige perſone ſo mennighe twe gr.

Wy der Schepen buck leth leſsen, dy gefft ock ſo vele als intoſcriuen.

Van eyner yſsligen pinligen klage gefft men **) und twintich groſchen, darvan nemet dy Richter VIII gr. dy Schepen XV gr. ***) unde dy knecht, dy ſi vorbadet, einen ſchillingk. Van der virden klage der vorfeſtinge nemen ſi nicht.

Dy vorſprake nemet von eyner yſsliken pinligen klage VIII gr. van eyner borchligen klage eynen gr. Weret ouerſt eyn buten man, dy den dedinges man bohufede, dy muth ſinen willen hebben.

Wy bynnen unſer Stad erffe nemen will, dy neyn borger is, dy ſchall ſick dorch Richter und Schepen dar In lathen ſetten und wiſſen erffes recht to dhunde unde deme Rade ore erfſchot to geuen. Dar vor gefft hee deme Richter XIII gr. den Schepen vefftehalven gr.

Item Offt twe, dry, vyre offte meer to eynen erffe klageden und dar eynen frede an kregen, Schalmen dat Erffe vpgheuen, ſo ſchall dy ghenne dy yd gekofft hefft, van alle den ghenen dat erffe entfanghen, dy dar eynen frede an hebben und ſchall van eynen yuweliken ſine gerechticheit alſo XV ß na perſonen tale gheuen.

Wy eynen vor Richter und Schepen mechtich maket edder vorleth buthen deme gehegedinge edder dy eyne ſchrifftlige bokantniſſe wil hebben, dy gefft IIII gr. nha perſonen tael; dar van nemet dy Richter II gr. unde dy Schepen II gr. dem ſchriver ſunderlich.

Van eynen juweligen ordel in to ſchriuen gefft men den ſcriver IIII ß.

Wy dy Schepen ſettet buthen deme gehegeden dinghe, dy gefft XX †) VI gr. darvan nemeth dy Richter VIII gr. dy Schepen XV gr. unde ore ††) knecht eynen ſchillingk ſo vele perſonen dy dar ſint dy das klagen willen, ſo mennige twe ſchillingk gr. Dy antwerder mach up dy ſuluige boſcheyden tyt wol antwerden, wes em nodt ſy vor deme ordelle; wil he nha dem geſpraken ordelle wes nyes upbrengen edder ordell fellen dy gefft ock ſo vele.

Wan eher dy Schepen vorbadet werden twiſchen beiden Steden, dat ſy ordell ſpreken, dar van nhemen ſi dry ſchillingk gr. dar van nehemen dy olde ſtedeſchen XVIII gr. und wy †††) XVIII gr. dar van gefft men deme Schriuer II gr. deme knechte I gr., und XV gr. boholden dy Schepen. Wy dar nicht kommet, dy kryget nicht, Edt were denne, dat hee nicht to huſs were, wanner hee vorbadet worde. Were hee over to huſs und thoghe wech odder qweme nicht, dy kryght nicht, Edt were denne, dy Radt hadde em vorſchicket odder were kranck odder hadde merckliche te-ſchickende unde hadde dar umme van den oldeſten Schepen arloff. So gefft men em van eynen Juweliken ordell eynen Schillingk. Werden dy Schepen ouerſs vorbadet van gerichtes wegen op

*) Dieſelbe ſpätere Hand hat hier eingefügt: der richter einen Schillingh.

**) Hier iſt corrigirt ſechs; die frühere Zahl iſt nicht mehr zu leſen.

***) Eingefügt iſt hier: der Schriuer II gr.

†) Dieſe VI iſt ſpäter hinzugefügt.

††) Hier iſt ſpäter eingeſchaltet: Schriuer II gr. und der

†††) Das Schöppenbuch war angefertigt auf Befehl der Schöppen in der Neuſtadt zufolge der Etaleſtung: Anno domini milleſimo quadringenteſimo nonageſimo ſecundo am donredage nha Quaſimodogeniti heft dy oldeſte Schepe Clawes van Gulen Borgermeiſter van bofehel der Schepen In der Nyenſtadt Brandemborch dit buck der vorſchriuinge nye angehauen, nha dem dat vorige buck ful gheſchreuen was.

CCCXIX. Kurfürſt Johann mahnt die Altſtadt Brandenburg an Bezahlung der bewilligten Hülfsgelder, am 24. Febr. 1493.

Johanns, von gotts gnaden, Churfurſt etc. Marggraue zu Brandenburg. Vanſern grus liebenn getrewenn, wir hetten vnns verſehen jr, ſolttet vnns dat geltt, ſo ir vnns ewern teyll, an der zugeſagtten hulff, vff daſsmall zu geben verpflicht vor lanngeſt uberſanndt vnnd anfegericht haben, das aber biſsher verblibenn, Darumb vnnſer ernſtlich beger iſt, jr wollett vnns ſolich ebnermelt geltt an lenngern verzug vberſenden vnnd zuſchicken vnd damit lennger nicht vorzogern, damit vnns nicht vrſach gegeben weytter muhe darumb zu treyben, daran geſchicht vnnſer meynung. Datum Lutzen, am Freyttag nach Inuocauit jm LXXXXIII.

CCCXX. Der Magiſtrat präſentirt dem Biſchofe einen Candidaten zu einer Altariſtenſtelle, im J. 1493.

Reverendo in Chriſto patri ac domino, domino Joachimo, epiſcopo Brandeburgenſi aut ejus in ſpiritualibus vicario generali proconſules et conſules nove civitatis Brandeb. debitam reverentiam et honorem cum prona in ſingulis voluntate ferviendi. Ad altare in honore ſanctorum martirum Laurentii, Stephani et Vincentii in eccleſia parrochiali ſanctarum Katherine et Amelberge virginum edificatum per pium obitum honorabilis domini Johannis Buntebardt, ultimi ejus poſſeſſoris vacans, cujus jus patronatus ad nos pleno jure ſpectare dignoſcitur, diſcretum virum Andream Kolleman, clericum Lubucenſis dioceſeos, preſentes oſtenſurum, veſtre paternitati duximus preſentandum et per preſentes flagitamus una cum ipſo humillime ſupplicantes, quatinus prefatum Andream Kolleman ad idem altare inſtituere et inveſtire dignemini ac de reditibus et proventibus ipſius integraliter reſpondere faciatis. In cujus rei teſtimonium etc. MCCCCXCIII.

Die Antwort darauf bewegt ſich in denſelben Ausdrücken und iſt beſtätigend.
Nach dem Original.

CCCXXI. Die Prediger-Mönche im Pauliner-Kloſter verſprechen, gewiſſe Meſſen für Hans Bardeleben leſen zu wollen, am 4. Nov. 1494.

Wy Broder Conradus Palmedach, Prior, Clemens Loſſow, Doctor in der hilligen Scrift, Johannes Parey, Leſemeiſter, Petrus Weggner, Supprior, Jacobus Gribow, Johannes Lichteburg, Jubilair, unde alle gemeyne Broder des Kloſters brandenburg Prediger-Ordens, bekennen etc., dat wy entfangen hebben von deme erbaren, vaſten Hanſen Bardeleven unde Katherinen, geboren van Zitten, eelike Husvrowe, dyne Almiſſen, nemeligen XV Rynſche Gulden,

r wy gekert hebben an unſeme Gebewten und anders, war uns dath id noth is geweſt, unde dry hock vor Was tho den Lichten tho den nageſcriven Miſſen, unde dy Miſſen tho holdende up der lgen dren Konigen Altare, war van wy reden unde laven em unde ſinen Erven unde dem erſamen nde yn der Nygenſtadt tho brandenburg tho ewigen Tyden, alle Weeke twe Miſſen tho holdende, neeligen des Sondagen Avendes Vigilie, des Mandages Miſſen, des Middewekes des gelikes myt enne Miſn, dy ene vor alle Criſten Sylen unde nemelich Hanſen Bardeleven, Margareten, ſynre Huſvrowen, id alle, dy uth oren beyder Slechten vorſtorven ſyn unde allen Criſten Sylen unde ſodans in den orgeſcreven Miſſen na dem Evangelio tho vorkinddigende. Dat reden wy unde laven vaſte tho oldende ane Argeliſt unde Invallent, ſo lange alſo unſe Kloſter ſteyt. Des tho eyner Orkunt etc. MCCCCXCIV am Dinſtendage na omnium Sanctorum.

Nach dem Originale.

CCXXII. Kurfürſt Johann fordert die Altſtadt Brandenburg zur Beihülfe auf, damit man ih des Michel Kerſtian bemächtige, welcher ſich der Selbſthülfe gegen die Neuſtadt Brandenburg ſchuldig gemacht hat, am 14. Oct. 1495.

Johanns, von gotts gnaden Churfurſt Marggraue zu Brandemburg. Vnnſern grus zuuorn, lieben etrewenn, vnns langt an, wie Michell kerſtian die vonn Newen Brandemburg, den er vngegrundtt ver eindt feindſchafft tregt, mit andern ſeinen helffern jnn vnſen lannden vnnd ſtraſſen angegriffen, beſchedigt vnnd nder mehr auff der ſhart beraubet. Diweyll ſich dann gnannte von Newen Branndemburg gegen jrem widerchen vberfluſſig zum auſstrag erbotten, das allweg bey jm verechtlich angeſehen, villeicht der mayng ſich allein mutwillens zugeprauchen, vnns auch ſolich thatt zudulden vnleydlichen iſt, vnnſer berlich ſynnen, jr wollet on ſewmen nach jne gedennkken vnnd fleys haben, jn vnnd ſein helffer zu gengknus zu bringen vnnd zu enthalten, damit man An jne entlichs rechtenns bekommen möge. Ob ch von jm oder anndern mehr zugriffe an den orttern geſcheen, alſs dann der thatt nach volgen zu len, damit man den thettern abbrechen vnd ſie bekommen möge: daran geſchicht vnnſer meynung: tum Collen an der Sprew, am tag Burckardj jm LXXXXV.

Aus der Urſchrift.

CCXXIII. Das Capitel auf dem Marienberge zu Brandenburg vergleicht ſich mit dem Domcapitel wegen der Opfergelder, am 24. Aug. 1496.

Vor allen unnde iden mennichlich, dhen deſſe unſe apen Briff vorkommeth, die den ſihen, ren edder leſen, bekennen wie, Martinus Jacobi, Probſt, Johannes Portz Prior, Nicoas Regenboge Senior, unde gantz Capittel upp unſer liven Fruwen Kerch vor Brandemborch, Ordens Premonſtratenſen, vor uns unde unſe Nhakomenden, dat wie eindrechtliken mith guden le wolbedacht unſſ mith den werdigen Heren, Herrn Sigismunden Britzke Probſt, Petro

Diricke Prior, Andree Gramptzow Seniori unde dem ganzen Capittel der Kerken tho Brandemborch voreniget unde wol vordragen hebben umme ſo danen Offer, wo ſie bether upp Nativitatis Marie virginis unnde Michaelis alle Jar jerlich upp den Berch in unſer Kercken ,meth den Gerechticheiden, die ſie dar tho gehath, ghenamen unde entfangen hebben, alſo dat wie hirnhamalff unde the ewigen Tiden ahne ennigerleie Inſaghe alle Offer in unſer Kercken up dem Berge ergedacht nemen unde entfangen ſcholen. Dar vor wie den werdighen Herren Sigiſmundo Britzken Probeſt, Petro Diricken Priori, Andree Gramptzow Seniori unde dem gantzen Capittel der Kercken tho Brandemborch unde oren Nachkomenden wol tho Dancke vornuget unde botaleth hebben drihunderth Gulden, nemlich einhundert Gulden, die wie bie dem Rade in der Nienſtadt Brandemborch, unde einhunderth Gulden, die wie bie Fritze Diricken unde ſinen rechten Erffen unde einhunderth Gulden, die wie bie den geſtrenghen unde boveſten Ern Johann von Rochow Rittere upp die Orbede tho Poffin im Lughe upp rechte Wedderkope ſtandhe hebben. Deſſe driehunderth Gulden meth den Renthen nha Ludth der Kopbrive voreighen, geben unde vorghenughen wie mher gedachten Probſte, Prior, Senior unde dem gantzen Capittel der Kerken tho Brandemborch unde oren Nachkamenden etc. etc. Vortmher vor dat Offer van den Petriten herkamende unde fallende in unſer Kercken ſchalen unde willen wie uth dem gnanten Offer dem offtegedachten Probſte vpp der Borch und ſinen Nachkomenden alle Jar jerlich ein Schock Brandemborgeſcher Munthe unde dem Petriten vor islicher Station, die holden ſall, veffthein Groſchen und ſinem Schulre dry Groſchen Merkeff Gelt upp Nativitatis Marie virginis unde Michaelis gutlich ane alle Gever geven unde botalen. Upp ſodann hebben die ergemeldenn Probſt, Prior, Senior unde gantze Capittel der Kercken tho Brandemborch uns alle ore Privilegien, Brive, Ingeſegell unde Rechticheiden, die ſie afer den gnanten Offer gehadt hebben, thogereicket unde efergeantwordeth unde der Voreynunghe, Privilegia, Rechticheiden meth den driehunderth Gulden ore Quitancien meth des Capittels Ingeſegel vorſegelt daroffer tho mherer Sicherheit tho gereiket. Tho Orkunde etc. Ghegeven MCCCCXCVI am Daghe Bartholomei.

Nach dem Originale.

CCCXXIV. Kurfürſt Johann verweiſt dem Richter und den Schöppen der Altſtadt Brandenburg die Verſchleppung einer Rechtsſache, am 14. Dezember 1497.

Johanns, von gots gnaden Marggraue zcu Brandinborgh Churfurſt, zcu Stettin etc. Hertzogk. Unnſern grus zcuuorn lieben getrewen, wir haben euch jungſt geſchreben matias dand nach erſtanden Rechten widder michil hundert marck lawth vnnſers briues zuuerhelffenn, das er Zcu vollung vnnd becreftigung des vrteils an dem erſtanden gutten ſeins gelts vnnd das en zcu recht erfordert dauon volkomlich erſtat werd, nach gewonheit vnnd herkomen des Stadtrechtens bie euch, dem ir nicht geholffenn vnnd awermals verweiſth, das vnns von euch vnnd nicht vnbillich befrembt, den armen man zu weiter muhe vnnd vnkoſten zufuren, dann vnnſer Rath peter marckaw jn der ſachen, verhorrt, der ſagt, das der dagegen vnnd wider vnnſern beuell von weghen der frowen nicht gehandelt, Sunder von jrntweghnn etlich vrdeill von euch gefragt, das ir nottorfft erfordert, die jm von euch geweygerth, derhalben er ſich von der frawen weghen ahn vnns beruffenn, auch mit matias dandt der ſachen nichts zcuthun, widerumb ſich der gleichen auch hat vernhemen laſſenn, mit ir der

achenn nichts zcuthun hab; demnach Begern wir nochmals ernſtlich, matias damdt wie obſtett vnnd uch mhermals geſchriben zcu erſtandenn gudern zcuuerhelffen domit er ſich furder muh vnnd ſchadens nicht beclagen durffen, Euch vnnſer meynung haben dar nha wiſſen zcu Richten. Datum Bannckow, hm donnrſtag nach lucie, jm XCVII. Wurdt er ſich michil hundertmargk oder die fraw odir ymants ron irentwegen pfandes weigern wolt, als dann den Rath anruffen hilff vnnd beyſtand tzuthun, des wir n hir jnn mit Beuelhigen.

Nach dem Originale.

CCCXXV. Jacob Köhler aus Radewege verpflichtet ſich der St. Annen-Capelle zu einer jährlichen Rente, am 2. Mai 1498.

In nomine domini. Amen. Coram nobis, officiali prepoſiture Brandenburgenſis, conſtitutus providus vir, Jacobus Koler, villanus ville Radewege, pro ſe ſuiſque heredibus publice et ſponte recognouit et confitebatur medium chorum ſiliginis annui cenſus in et ex ejus domo, quam modo inhabitat, prope domum Clawes Jacob a dextera et Merten Poſſin a ſiniſtra partibus in dicta villa Radewege ſituatum ac ex omnibus et ſingulis bonis ſuis mobilibus et immobilibus per ipſum et heredes ſuos ac pro tempore ipſius domus et bonorum poſſeſſores ſingulis futuris annis ſub feſto purificationis Marie virginis circumſpectis viris proviſoribus capelle ſancte Anne, prope et extra muros nove civitatis Brandenburg ſituate, indilate perſoluendum pro ſex ſexagenis monete Brandenburgenſis per honorabilem virum dominum Nicolaum Honow numeratis atque traditis rite et legitime vendidiſſe et conſtituiſſe, prout, nobis approbantibus, vendidit et conſtituit. Retinuit etiam idem venditor ſibi ac heredibus ſuis dicte domus et bonorum pro tempore poſſeſſoribus poteſtatem, dictum medium chorum ſiliginis annui cenſus pro ſex ſexagenis Brandenburgenſis monete reemendi et quod prenominatus Jacob Koler ſuique heredes vel pro tempore prenominatorum domus et bonorum poſſeſſores reemptionem hujuſmodi dictis proviſoribus capelle ſancte Anne in dicto feſto purificationis virginis proximo, quum ipſi voluerint prenuntiare et in ſacro feſto . . . . . ipſam prenuntiationem immediate ſequenti, ſummam capitalem, videlicet ſex ſexagenas monete Brandenburgenſis cum tunc natis . . . . . quomodolibet retardatis cenſibus predictis realiter et cum effectu ſine contradictionis obſtaculo indilate perſolvere debeant. Promiſit inſuper atque bona fide expreſſit Jacob Koler pro ſe heredibusque ſuis dictam domum et bona in eſſe et melioratione tenere et obſervare ita quod cenſus predicti ſemper exinde commode dari et haberi valeant et poſſint. Et ſi in ſolutione dictorum cenſuum negligentes fuerint, ex tunc omne dampnum juſte et rationabiliter dictis proviſoribus capelle ſancte Anne alienatum et alienare intendant, renunciantes etiam exceptioni non numerate pecunie, doli mali et quibuſcunque aliis beneficiis tam civilis quam juris eccleſiaſtici ſibi ejusque promiſſis quomodolibet ſuffragantes. Pro preſcriptis vero articulis et punctis in ſolidum et manu conjuncta fidejuſſerunt Clawes Pyritz et Clawes Ryem, villani dicte ville Radewege, pro ſe et eorum heredibus, promiſſa et tenere et firmiter obſervare. In cujus rei evidens teſtimonium etc. Datum in loco conſiſtoriali prepoſiture Brandenburgenſis anno MCCCCXCVIII, indictione prima, die vero Mercurii, ſecunda menſis Maji, hora veſpertina vel quaſi, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini noſtri, domini Alexandri, divina providentia pape ſexti, anno ejus ſexto, preſentibus honorabilibus Matthis Molner et Bartholomewes Smeth laycis Brandenb. dioceſis, teſtibus ad premiſſa etc. Balthaſar Hehne, notarius ad premiſſa.

Nach dem Originale.

CCCXXVI. Kurfürſt Johann verlangt von Richter und Schöppen der Altſtadt Brandenburg einen Prozeß zu ſiſtiren, den ſie gegen des Kurfürſten Willen fortgeſetzt haben, am 22. Jan. 1498.

Johanns, vonn gotts Gnaden etc. Churfurſt etc. Marggraff zu Brandemburg. Vnnſer gnn zuuor. Lieben getrewen. Hanns nylebuck hat vns mit einligendem Zedell zuerkennen geben, wie jr vernehmen mugt, vnd hetten vns ye nicht verſehen, das jr vber vnſer jnhibition jn der ſach ſolttet volfarn oder ferner gerichtet haben: wie dem allen, Begern wir abermals, jr wollet jn der ſach ſtilliſten vnd ferner dar jnn nicht richten, vermainen dann ewer ſtat knecht hanſen nylebuck vnbetaidingt nicht gelaſſen wollen, wir jn auff jr anſuchen gnuglichs rechtens von jme zuuerhelffen alhie vor vnſern Rethen verſchaffen, daran thut jr vnſer meynung. Datum Colln an der Sprew, am Montag nach Angnetes, jn LXXXXVIII.

Nach dem Originale.

CCCXXVII. Kurfürſt Joachim Markgraf und Albrecht verleihen dem Kloſter auf dem Marienberge das Pfarrlehen zu Butzow, am 5. Auguſt 1499.

Von Gotts Gnaden wir Joachim etc. und Albrecht etc. bekennen etc., das wyr auff demutig Anſuchen und Bethe der Wirdigen und Andechtigen, unſer lieben Getrewen, Ern Matheus Langenfeld Probſts und gantzen Capittels des Cloſters unſer lieben Frawen auf dem Berg vor unſer alten Stat Brandemburg nach Vorzelunge mercklycher irer Notdorfft, damit ſy iren Stand, als ſich wol geburt, nicht gehaben mochten, bewegt und als die Landesfurſten, damit ſolch Styfftung, von unſern Vorfaren dem almechtigen Got und Marien der Hymmel-Konnigin zu Lob und Ehrn angefangen und beſtetigt, ſhurder mocht in Wirden bleyben und gehallten werden, und im, den Nachkommen Probſtenn und gantzem Capittel voreygent und gegeben haben dye Leyhunge der Dorfpfarrenn der heyligen Apoſtel Sant Peter und Sant Pauls-Kirchen zu Butzau, ſo uns und unſern Vorfharen hievorn geburt hat zu vorleyn, alſo das ſy ſolch Pfarre, wan dye nue forder, ſo offt das zu Falle kompt, ſych vorledigt, ſhurder einen wertlychen oder ires Ordens vorſtendigen Priſter, damit das Volck vorſorgt wyrdt, vorleyhen und damit dye Pfarre vorſorgen ſollen; darvon ſie jerlychen Penſion zu des Kloſters Nutz und Frommen, doch das dem gottlychen Dinſt dardurch derſelben Pfarre kein Abbruch geſchee, daran behaltenn und nehmen mogen, vorzeyhn uns darauff vor uns, unſer Erben und Nachkommen, Marggraven zu Brandemburg gedachter Gerechtigkeit ſolche Pfarre zu leyhen und geben und voreygen die hirmit dem gnanten Probſt und Capittel uff dem Berg vor unſer alten Stat Brandemburg und iren Nachkommen zu rechtem Eygenthumb, als Eygenthums Recht und Gewonheyt iſt, in Craft und Macht ditz Brives, ſich der als anders ires Eygenthumbs zu gebrauchen, vor uns, unſer Erben und Nachkommen und ſuſt mennigłych ungehindert, deſt fleyſiger ſy auch ſein ſollen vor unſer, unſer Vorfaren und Nachkomen Selen Selykeyt den almechtigen Got zu bytten, als ſy zu thun ſchuldyg ſein. Zu Urkunt etc. Geben zu Coln an der Sprew, am Montag nach Petri etc. MCCCCXCIX.

Nach dem Originale.

CCCXXVIII. Der Rath der Stadt Braunſchweig bittet den Rath der Stadt Brandenburg, zwei ihrer Bürgermeiſter anzuhalten, daß ſie dem Juden Ackyn zu Braunſchweig eine Schuld des Grafen Jacob von Ruppin, wofür ſie ſich verbürgt haben, bezahlen, am 19. Febr. 1500.

Vnſen fruntliken denſt voran. Erſamen biſunderen guden frunde. Ackyne vnſe jodde vnde vnderſate gyfft vnſs torkennende, dat de Erſamen hans Retzouw jn der alden Stadt vnde Ambroſius ſtorbeck jn der nyen Stadt juwer Erſamicheyde mede Borgermeſtere om noch Teyn rinſche gulden van wegen des Eddelen vnd wolgebornen hern jacob Grauen to Reppin ſaliger gedachtniſſe ſchullen ſyn plegende, So ſie om de gelick fulſchuldich vnde fakewoldich gelofflick ane jenich geforde vnde argeliſt gutlick tobetalende hebben togefecht, dat ſick doch wenthe herto em to ſchaden hebbe vorwylet vnde ſe menichmal dar umme gefordert auer vnentrichtet gebleuen, one dat mede affleggende, dat ſe orer Rekenſchopp nicht eindrechtich ſyn, des he ſek to one nicht hedde vorſeen, wil ſek ok nach aller billicheyt ſo nicht geboren, jn dem he orer Rekenſchopp myt alle nichtes to ſchaffende hath, Sy ok von one doſulues ſodanen handell in des goldes loffliker toſage mit alle nichtes antogen worden, vns angefallen, one der wegen an juwe Erſamicheyde tovorſcreuende, des wy om So he vnder vnſs wonet nicht vorweigeren mochten; jſs dem na Guden frunde vnſe gar gutlike bede, juwe Erſamicheyt de vorgedachten Erſamen juwer Stadt Borgermeſtere willen flytlik anholden vnde ſe vnderwyſen, ſe dem vorbenomden Ackynen vnſem jodden ſodanen Teyn rinſche gulden ſunder jenigen vortoch gutlick vornugen myt wedderkaringe der gedanen vnkoſte vnde erledenen ſchaden he derhaluen to keyner anderen manunge dorue georſaket werden, hyrane gutwillich ſyn, vordenen wy vme juwe Erſamicheyde jn geliken vnde grotteren ſaken alletydt beredichliken gerne vnde duſſes jdoch juwe gutlike antworde. Wurane wy den ſuluen juwen Erſamicheyden willen vnde denſte bewyſen mochten, weren wy allewege todonde bereide. Geſcreuen vnder vnſer Stadt Secretum, am mytweken nach juliane virginis, Anno domini XV^{c}.

De Radt der Stadt to Brunſwigk.

Nach der Urſchrift.

CCCXXIX. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht bewilligen der Neuſtadt Brandenburg noch einen Jahrmarkt und die Erhebung eines Dammzolles, am 31. Mai 1500.

Von Gots Gnaden wir Joachim etc. Churfürſt, und Albrecht, Gebrüdere etc., bekennen etc., das wir in Anſehung getrewer williger und annemer Dinſte, die uns unſer liebe getrewen Burgermeiſter, Ratmanne, Gewercken und ganze Gemeine unſer Newenſtatt Brandemburg unſern Eldern und Vorfaren, Marggraven zu Brandemburg, und uns allzeit biſsher gethan und hierfür woll thun konnen und ſollen, zur Beſſerung gnanter Statt, irer Einwoner und gemeinen Nutzes, auch uſs ſundern Gunſt und Gnaden inen als die Landesfurſten noch einen Jarmarckt zu den vorigen Jarmarckten, die ſie biſſher gehabt und haben, am Suntag noch Eliſabett zu Abend mit dem Vormarckt und am Montag darnach den rechten Jarmarckt alle Jar jerlich zu halten und gewonlich Stetgelt, wie in andern iren Merckten, und darzu, zu Enthaltung irer Brucken und Themme von itzlichem Wagen, ſo doruber geet, in- und auſſerhalb der Jarmerckte, ſo oft das geſchicht, einen Deichſelpfennig zu nemen, gnediglich vergunſt, erlaubt und beſtettigt haben, doch alſo, das ſie uns, unſern Erben und Nachkom-

men, Marggraven zu Brandenburg, oder unſern Ambtluten an unſer Statt, die Helffte des Stetgeldes, ſo ſie nehmen werden, noch Uffgang des Jarmarckts uberreichen und antworten. Wir vergunnen inen ſolchen Jarmarckt mit allen und itzlichen Freiheiten, wie Jarmarckts-Recht und Gewonheit iſt, uf zu richten das Stettgelt und Deichſelpfennig zu nemen, wie angezeigt, und alles das wir inen von Gnaden und Rechtswegen daran, zu geben, zu vergunnen und zu beſtetigen haben in Crafft und Macht diſſes Brives. Zu Urkunt etc. Geben zu Coln an der Sprew, am Suntag Exaudi, nach der Geburt Chriſti MD.

Nach dem Original.

CCCXXX. Nachricht über die Schöppenwahl in der Altſtadt Brandenburg, aus dem 15. Jahrhundert.

Wan me in dar olde Stad Brandemborg Er ſchepen kyſen wil, ſo ſchall dy Richter Inyegenwordich unſer gnedigen heren des marggreffen und der anderen ſchepen, dy dar denne noch ſyn, eyn dingh hegen. So ſpreke denne dy Richter: Ik vrage dy umme eyn Recht etc. Wan dat dingh geheget ys, ſo ſpreke eyn: Her Richter, Ik bidde juw van myns gnedigen heren des Marggreffen wegen umme eynen man, dy ſyn wort ſpreke. So ſpreckt dy Richter: Ik guns dy wol. So ſpreck: Gunne gy my, dat ik dat von ſyner Gnade wegen ſpreken müte? So ſpreckt dy Richter: Ik guns dy wol. So ſpreck: Live Here, ere Richter, ik bidde juw, dat gy vragen mynes Heren ſchepen umme eyn Recht, ſynt dat hyr mynes Heren virſchar der ſchepen bancke nicht vulkomen ys an den talle der ſchepen, offt myn gnedige here icht kyſen moge bedderve lude, dar med he ſynen tal und vier ſchar der ſchepen vorfulle oder wat Recht ſy? Dat vint man: So vrage he vort an: Her Richter, wil gy vort horen mynes gnedigen heren wort? So ſpreckt dy Richter: So bidde ik juw, dat gy van mynes gnedigen heren etc. wegen den ſchepen vragen umme eyn Recht: Offt myn gnediger here kore unde eyſchen lyte dy genne, dy ſyne gnade dar tu hebben wolde, offt id ſik ennig man van rechtis wegen weygeren möge oder wat Recht ſy? So vint man: Sy mogen ſik des nicht weygeren. So vrage vort an: Her Richter, ik bidde juw, dat gy vragen mynes heren ſchepen umme eyn Recht, ſynt den male dat mynen gnedigen heren is gefunden vor recht, dat ſik des nymant wegeren ſchole, Offt ſik nu darboven ymant yegen mynen gnedigen heren ſette met unhorſam, offt dy mynen gnedigen heren, icht dar umme wedden ſchole oder wat Recht ſy, ſo vint man, ſy ſcholen dar umme wedden. So vrage fort an: Her Richter, ik bidde juw, dat gy vragen van myns heren ſchepen umme eyn Recht, Offt ennich man in deſſeme dage mynen gnedigen heren mer wedden moghe wan drye, dat vint man: hy dorve dar inne nicht wedden wan drye. Wat nu dat gewedde ſyn ſchole, ſo vint man: dat hogeſte Gewedde (LX ſolidi). So vrage deme Richter vort: Her Richter, ik bidde juw, dat gy vragen mynes heren ſchepen umme eyn Recht. Offt nu mank den erleken luden, dy hir myn gnedige here kyſen wert, ennich were, dy ſik nicht twingen laten wolde noch met wedde noch met buthe, Offt den myn gnedige here umme ſynes Unhorſams wille icht vorwiſen moghe uth deſſer Stad und uth ſyne lande oder wat Recht ſy? So vynt man: man ſchole ſy vorwyſen. — So eyſchet man ſy tu der banke: Peter, Clauwes und hanſe unde . . . . . heren wort ſpreker by name inſchrifft dun, dat hy ſy denne dar tu eyſche und . . . . . enne ſweren. Dy eyd geyt alſus: Tu der banke der virſchar, dar ik tu gekoren bin . . . . . vlitich tu ſyn by nachte und by dage und wil recht ſpreken in den lave godes und umme . . . . . meynen Nut wille den heren alſe den knechte,

an Riken alſe den armen, den elenden alſe den frunden, den gaſten alſe den werde und wil deſs icht laten umme Liff, umme lede, umme mageſchapp, umme veyde oder umme neyner hande vurchte ille, Dat em god alſo helpe und ſyne hilgen. So vrage denne den Richter vort: her Richter wil y vort horen myns gnedigen heren wort? Her Richter ik bidde juw dat gy vragen myns heren hepen vmme eyn recht: Offt nu deſſe biderve lude oren eyd tu dem rechte und tu der banke alſo edan hebben, dat ſy dy banke beſytten, ordel und Recht deylen und vynden mogen, dartu getuch n und tugen mogen over hals und hant in pynleken klagen, dar tu over erve und eygen und in llen wertliken ſaken, oder wat recht ſy? Dat vint maut, dat ſy dat als dun mögen. Her Richter ik idde juw dat gy den Schepen vragen umme eyn recht: offt dy ſchepen hir an ymant krenckte wed- er Recht, dat were in den wege, alſe ſy tu dem rechte und der banck gan ſcholden, oder in der ancke, offt man den icht na vredebrekers rechte richten ſchole oder wat recht ſy? Dat vynt man. ler Richter dy ſchepen geven deſſis vorgeſproken ordels eynes vreden. So ſprekt denne dy richter: : werke em eynen freden van unſes heren godes wegen van mynes gnedigen heren wegen, des argreffen etc.

Nach einer Handſchrift aus dem funfzehnten Jahrhundert.

CCXXXI. Verzeichniß der Heiligen, denen Altäre in der Pfarrkirche der Neuſtadt Brandenburg gewidmet ſind, aus dem 15. Jahrhundert.

Nota: Eccleſia parrochialis nove civitatis Brandeb. eſt dedicata in honorem Catherine et malberge, ſanctarum virginum.

Altare domini plebani dedicatum eſt in honorem beati Nicolai confeſſoris.

Altare domini Nicolai Brun: beati Andree apoſtoli et beati Livini confeſſoris.

Altare domini Petri Garnekopers: Barbare, Dorothee, ſanctarum virginum et decem milium ilitum martyrum beatorum.

Altare domini Johannis Luckenwaldes: Marie Magdalene beate Margarethe virginis, Georgii ati martyris et Valentini.

Altare domini Wilkini: Simonis et Jude beatorum apoſtolorum et omnium apoſtolorum et iviſionis apoſtolorum, Cecilie et Angnetis beatarum virginum.

Altare domini Johannis Grabow: Bartholomei beati apoſtoli, Antonii martyris et Benedicti batis.

Altare domini Theodorici Sartoris: beati Johannis evangeliſte, undecim millium virginum et gathe beate virginis.

Altare domini Nicolai Gyr: trium regum, Eliſabeth, beate vidue, beati Gregorii pape, nec non pollonie virginis glorioſe.

Nota. Sic ſecundum ordinem altaria eccleſie parrochialis in nova civitate Brandeb. ad honon dei, Marie virginis glorioſe primo et principaliter et conſequenter ſanctorum preſcriptorum devote ſalubriter ſunt dedicata.

Aus dem ältern Copialbuche.

CCCXXXII. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht erkennen in Sachen der Vorſteher der St. Annencapelle und des Magiſtrates der Neuſtadt Brandenburg, am 21. Jan. 1501.

Von Gotts Gnaden wir Joachim etc. und Albrecht, Gebrüder etc. thun kund etc., als ſich dann etliche Irrunge und Zweytracht zwiſchen unſern lieben Getrewen, Burgermeiſtern und Rathmannen unſer Newenſtat Brandemburg und den Vorſtendern ſand Annen-Capellenn vor dem Smerziſchen Thor daſelbs Verleyhung halben eines Altars unnd anders belangende gehalten, von deswegen ſy zu rechtlicher Verhorunge vor dem erwirdigen in Got unſerm Rath unnd beſundern Frund Herren Joachim, Biſchoven zu Brandemburg gekommen und ſich gnanter Rath etlicher vermeinter Beſwerunge von im beruffenn und geappelirt, das unſer Rethe an unſer Stat ſolchs unternommen und nach Verhoring derſelben Gebrechen ſy mit iren willen unnd Volbort in der Gut gericht und entſcheiden haben: nemlich das gedachter Rath den Laden, ſo ſy zu getrewer Hant an ſich gehabt, von Stundt den Vorſtendern verantworten und wyder verreichenn ſollen, die zu Nutz und Beſts gemelter Capellen zu gebrauchen unnd in ire Verworunge zu nemen; item der Rath uſs gnanter Newenſtatt Brandemburg ſoll einen irer Rathfrunt den vieren, ſo itzt Vorſtender ſein, znordnen, die nach irem beſten Vermogen ſannt Annen-Capellen vor ſein und mit irem Einkommen und Aufhebenn handeln. Darvon ſollen ſy alle Jar dem Rath und ettlichen auſs ſant Annen-Bruderſchafft, ſo vil ſy darzu verordnen werden, Rechnunge thun. Doch und wann ehr einer von den viren, die itzunder auſs der Bruderſchafft Vorſtender ſein, Todts halbenn abgeen wirt, das alsdann hinfurder nicht mher dann drey von inen und der vierde auſs dem Rath geſetzt werden ſoll. Item die Vorſtender ſollen das Hochaltar in der gemelten ſannt Annen-Cappellen hinfort mher laut der Fundation und der Rath das ander Altar, ſo daſelbs newlichenn uffgericht, das allgereyt einem Priſter verlyhen, und das vullen, was notturfftig mit Fundacien und andern verſehen wollen, zu ewigenn Zeyten verleihen, als die rechten Patronen zu preſentiren habenn. Hiemit ſollen ſy aller irer Tzweytracht, die ſich byſher tzwiſchen inen gehalden, zu Grunt gericht, uſgehoben und entſcheidenn ſein, das ſy alſo denſelben unſern Rethen mit Hant gebenden Trewen bey einer Penen tauſent Gulden: funfhundert in unſer Cammer, funfhundert dem Part, ſo dieſſer Betheidigung volgig, zu halten zugeſagt und gelobt haben. Tzu Urkunt etc. Geſcheen und geben zu Colnn an der Sprew, am Freytag Agate virginis. MDI.

Nach dem Originale.

CCCXXXIII. Joachim und Albrecht geben dem Richter und den Schöppen der Altſtadt Brandenburg auf, einen Termin zu Gunſten der Verklagten weiter zu vertagen, am 15. April 1501.

Von gotts gnadenn Joachim kurfurſt etc. vnnd Albrecht, gebrüder, Marggrauen zw Brandemburg. Unnſern grus zuuorn. Lieben getrewenn. Es beclagt ſich die Gerike Silſche, wie ſye vor euch durch hannſen Spandow mit recht angelangt wirt. Dieweyl aber die Frawe auf den negſten recht tag jrs fruntſchafft, der ſy darzu notig, nicht zw ſtet haben mag, jſt vnnſern begern, wollet den byſs auff dem negſten rechtag noch pfingſten erſtreckenn, Alſs dhan ſich die Fraw gnanten Hanſen Spandow gnuglichs rechten zupflegenn erbotenn. Dem nach werdt jr euch ertzeugenn, Als wir

ms zu euch verſehenn mit gnaden zu erkennen. Datum Coln an der Sprew, am Donrſtag In n heyligen Oſtern, Im XV^c vnd erſtin Jare.

Nach dem Originale.

CCXXXIV. Kurfürſt Joachim's und Markgraf Albrecht's Entſcheidung der Streitigkeiten wiſchen Bürgern und Rath der Neuſtadt Brandenburg, nach welcher künftig dreißig Männer aus den Gewerken gewählt werden ſollen, am 24. Febr. 1502.

Von Gotts Gnaden wir Joachim etc. und Albrecht, Gebruder etc. bekennen, Als ſich tzwiſchen nſern lieben getrewen Borgermeiſtern und Rathe eins, Wercken, Guldemeiſtern und gantzer Gemein nſer Newenſtat Brandemburg ein Zettels halben, uns durch Heine Kruſen, Hanſen Schulten, annſen Gryben und Broſen Hune im Cloſter Lehnyn von wegen Wercken und Gemeynen wider n Rath obgedacht uberantwurt anders Teyls bisher Irrunge gehalden, darauſs nicht wenig Widerwyllen, aradt und Uffrur hetten entſtehen mogen, deshalben wir die Wirdigen, Geſtrengen und Hochgelarten, nſere Rethe und liebe Getrewen: Ern Peter, Abt gedacht Clofters Lehnyn, Ciſtercienſer rdens, Hanſen von Rochow, Ritter, Melchior Pful, Heuptmann zur Tzoſſen und Ern Seaſtian Stubemeyer, in geiſtlichen und werntlichen Rechten Doctor, in gnanter unſer Newſtat randemburg die Gebrechen zu verhoren, geſchickt, das dieſelben unſere Rethe nach Verhorunge r Parteyen vermiſteſt unſer oberſten und nydern Richter und lieben Getrewen, Peter, Tydeken d Andreſſen Rock tzwiſchen gedachten Rath, Wercken und Gemeine handlen laſſen und ſie unneidlich unſer fruntliken Obrikeit gruntlich entſcheiden haben, alſo das ir tzween auſs den vir Gerecken einer von wegen der gnanten vir Burger, ſo die Clagzettel uns uberantwurt, der ander von r Virwercken und Gemeyne wegen in Gegenwertigkeit der gnanten unſer geſchickten Rechte zu obdachtem Rathe der Newenſtat Brandemburg gegangen und ſy gebeten, ob dieſelben vir Burger, e Virwercke und Gemeine wider den Rath in demſelben Clagzettel ettwas geſcheghen oder vorbracht hetten, das dem Rathe zu nahe were, das ſy inen ſolchs umb Gotts willen vergeben wollen, n der Rath alſo gethan. Doneben iſt tzwiſchen obgnannten Rathe, Virwercken und gantzer Gemeine Brandemburg abgeredt und beteidingt: Wenn der Rath hinfur mit den Vierwercken und der Gein in Sachen uns, unſer Erben oder Nachkommende Herrſchaft des Marggravethumbs zu Brandemrg oder die gemeinen Stat betreffende zu handlen hat oder zukunfftiglich zu thun gemeynet, ſollen auſs iglichem vierten Teil zu den Werckmeiſtern und Olderleuten der vier Wercke vier frome wte kyſen. Was dhann dieſelben tzwey und dreyſſig fromme Lewt die Werckmeyſter und Olderwte mit ſampt dem Rath in Sachen, dy Herſchafft oder Stat betreffende in dem Beſten frommen und adelen werden, das ſollen die andern auſs den vier Wercken und gantzer Gemein auch volborten d halten gleicher Weyſs, ob ſy alle darzu vorbodet bey, ane und uber geweſt weren, ſunder ennierley Einrede und Widerſagen Auch ſollen die gedachten vier Werke und Gemeine hirnachmals Vermeidunge weyter Irrunge und Tzweytracht keine Borgerſprach noch gemeine Verſammlunge hinder n Rathe machen, heimlich oder offenbar. Auch haben furder die obgedachten Rath, Wercke und meine Borger ſich vereinigt und vertragen, wenn man der Herſchafft zu gut oder zu Notturfft und thaltunge der Stat oder Betzalunge der Schulden ein Schoſs anlegen und nemen wirt, alſsdann ſoll

ein itzlicher Borger ufft lengſt in acht Wochen ſein Schoſs geben. Wo aber ſolchs in acht Wochen nicht geſchicht, dhenn mag der Rath darumb pfanden laſſen und die Pfande der Gepfannten zu gut viertzehen Tage halden; werden dhann ſolche Pfand in viertzehen Tagen nicht geloſt, alſsdhann ſoll der Rath die Pfande uffbieten und dieſelben noch viertzehen Tage halden; wo ſy dhann abermals nicht geloſt, ſo mag ſy der Rath verkauffen, das Schoſs davon zu bekommen; was dhann an Gelde uber bleybt, das ſoll man den widergeben, der die Pfander geweſt ſein. Wo aber der Rathe ſo vyl uns den Pfanden nicht kauffen, domit das Schoſs bezallt werde, alſsdhann mag man furder ſo vil pfande, domit man daſſelbig Schoſs bekommen moge. Forder haben ſich die obgedachten Rath, Wercke und Gemein mit einander underedt und vortragen, das hinfur ſechszehen Werckmeyſter in der gnanten Stat und Wercken ſein ſollen und ſechszehen Borger von der Gemein wegen. Dieſelben ſechszehen Burger auſs der Gemein ſoll der Rath Macht haben zu kyeſen und ſo einer von den ſechszehen Burgern ſtirbt, ſoll der Rath einen andern an ſein Stat zu kyeſen Macht haben, und mit denſelben tzwey und dreyſſig Mannen obgedacht, was die Herſchafft und Rath antrifft, belangt, not iſt oder ſein wird, handeln. Das alſo allenthalben zu halten zugeſagt. Des zu ſtetter, veſter und ungebrochenlichen Haldung etc. Geben zu Coln an der Sprew am Tag Mathei apoſtoli MDII.

Nach dem Original.

CCCXXXV. Schlichtung eines Streites zwiſchen einem Pfarrer zu Neu-Ruppin und den Altariſten in Brandenburg, am 31. Oct. 1504.

Wy Petrus Hufener, Senior, und gantze Gemeyne Altariſten der Nienſtadt Brandenborgh, bekennen etc., dat die erſamen Borgermeiſter und Radtman der Nienſtat Brandemborgh in irrigen und tzwiſcheligen Saken tuſchen uns und Ern Nicolaus Braſeken Perrnher to Nien-Ruppin eines Huſes halven up ſunte Katherinen-Kerckhoff glike jegen den Klocktorne over, negſt by dem Kalandes-Huſe in der ergnanten Nienſtat Brandemborgh gelegen, eine ewige Memoria betreffen, die wy von weghen Ern Liborius Lamprechts ſeliger, etwen Dhomherrn to Furſtenwalde und ſynen Oldern nha vormeynden dar up to hebben nha Lude Ern Joachiam Lamprechts ſeliger, ſynes Veddern, Briefe darovor gegeven, fruntlich gehandelt, gededinget und in nachfolgender Wyſe alſſo entſcheyden: dat uns gedachte Borgermeiſter und Radtman der Nienſtadt Brandemborgh nu up Joannis Baptiſte midden im Sommer ſcholen und wollen geven und tor Gnuge betalen fift Schogk gr. Brandemborgſcher Weringe, ein half Schock gr. jerlike Rente und Tinſe, dar vor to kopen Wedderkops-Wyſe. Dar to ſchal uns Ern Nicolaus Braſeke, Pernnher to Nien-Ruppin nha ſinem Dode Beſitter des gemelten Huſes odder die erſame Radt der Nienſtadt Branndenborgh alle Jar up Joannis Baptiſte ein halff Schogk Ghroſchen Brand. Weringhe ewiger jerliger Rente und Tinſe von dem Huſe to einer ewigen Memorien, Ern Liborius Lamprechten und ſynen Oldern nha to holden, geven und jerlich usreicken und tor Gnuge betalen: welke Memoria ſcholen und willen wy ergedachten Altariſten in der Octave aller Hilgen, nha der Veſper, mit einer erligen Vigilien des andern Dages darnha, wan men anderwerff tor Homiſſe geludet, eine Silemiſſe, nha der Silmiſſe die Commendatio, und wan men ingeludet, ſo vorde eine Votiven-Miſſe von allen Gades-Hilligben holden begahn und erlich ſyngen. Up ſulke baven geſcreven Vordracht hebben wy vorbenumeden Altariſten

te gemelten Borgermeiſtern und Radtmann der Nyenſtadt Branndenborgh alle und igliche Gerechheit vor uns und allen unſen Nhakomelingen, die wy to dem ſelfftigen Hufe gedencken to hebben, it Handt und Munde gentzlich vorlaten, avegetreten und overgeben. To waren Bekentnis hebben y unſes Kalendes Ingeſegel etc. MDIV. Donredages nha Simonis und Jude.

Nach dem Original.

CCXXXVI. Kurfürſt Joachim vertagt die perſönliche Entſcheidung von Streitigkeiten des Hans Trebbow mit der Altſtadt Brandenburg wegen ſeiner Abreiſe an des Kaiſers Hoflager, am 14. Juni 1505.

Joachim, von gotts gnaden Marggraue zu Brandenburg Churfurſt etc. Vnſern grus uorn. Liebe getrewen, wir haben ewer ſchreiben hannſen Trebbow cittirung laut eins receſs freyung und wes er von guter nach ausgang deſſelben receſſes zu ſich bracht vnd hinfur durch ſein reichtthumb ingen mocht, die auch vermeynende frey zugebrauchen ferrers inhaltes mit antzeigung was abbruch ad ſchadens dem gemeinen nutz darus erwechſt vernomen vnd ſein geneigt den hanndel jn eygener erſon zuuerhoren das aber vor vnſerm weg zyhen kurtz halben der zeit nicht geſcheen mag. Demnach rſtrecken wir euch den angeſatzten tag freitags nach viti biſs auf vnſer widerzukunfft von Romiſcher oniglicher Maieſtat, alſdane wir auff furder ewer anzeigen Einen andern tag beramen, die ſach verören vnd nach billichen darein ſehen vnnd handeln wollen, doch das ir hanſen Trebbow in des ſolcher riger ſachen halben vnangelangt vnd ſein narung wie bisher geſcheen vngeirret ſuchen vnd treiben ffet. Euch gnad zuertzeigen ſind wie gneigt. Datum Colln an der Sprew, Sonnabents nach barabe, anno etc. XV^c^. quinto.

Nach dem Original.

CCXXXVII. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht tragen dem Rath der Altſtadt Brandenburg auf, gewiſſe ſtreitende Perſonen zu vergleichen, am 1. Mai 1508.

Vonn gots gnaden Joachim Churfurſt vnnd Albrecht, gebruder, Marggrauen zu randinburg. Vnnſern grus zuuorn, lieben getrewen, vnns hat vnnſer lieber getrewer Enngell ſtock Burger bey euch mit jnnligendem clagzettel, wy daraus zuuernemen, erſucht. Damit ſich aber mants gewaltſamer vberfarung oder rechtlos gelaſſen beclagen durff, Begern wir vonn euch gutlichs leys wollende, das ir dy parteyen vor uch vorbott vnnd dy gebrechen verhort vnnd vleys ankerth, gutlich zu entſchaiden, damit ſy von baiden taille vnclaghaft gemacht vnnd wir vber lauffs vertrag ben, des wollen wir vnns auch zuuerkomen den Armlewten furdere muhe coſt vnnd zerung zu geheenn genuglich verſehn mit gnadenn zurkennen. Datum Coln an der Sprew, am Sunabent nach petri vnnd pauli, Anno etc. Octauo.

Nach dem Original.

CCCXXXVIII. Kurfürſt Joachim entbietet eine Deputation der Alt- und Neuſtadt Brandenburg nach Spandow, am 18. Oct. 1508.

Joachim, vonn gotts gnadenn Marggraue zu Brandenburg, kurfurſt, zu Stettin, pommern hertzog etc. Vnnſern grus zuuorn. Liebe getrewenn. Nachdem wir etlich mercklich geſchefft vnns vnd vnnſer herſchafft betreffenn mit euch zuhanndlen habenn, Begerenn wir an euch mit gantzem Ernſten vleys, jr wollet aus iglichr Statt zwen oder drey von ewern Eldeſten trefflichſten Ratsfrunden am Suntag nach der XI^m^. junckfrawntag des abents zu vnns gein Spandow mit voller macht fertigen, Montags darnach ſolich vnnſer geſcheft anzuhoren, zu befliſſen vnnd zu zuſagen vnnd euch darin nichts vorhindernn laſſen, daran thut jr vnnſer ganntze meynung mit gnaden zuerkennen. Datum Coln an der Sprew, am tag lucen Ewangeliſte, anno etc. Octauo.

Nach der Urſchrift.

CCCXXXIX. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht fordern die Stadt Brandenburg auf in Bereitſchaft zum Feldzuge ſich zu ſetzen, am 30. Nov. 1508.

Von gotts gnaden Joachim etc. Churfurſt vnnd Albrecht gebruder Marggrauen zu Brandemburgk. Vnnſern gruſs zuuorn. Lieben getrewen. Nachdem die leuft jm Reych ſich mannichfaltiglich zu uyderwillen ſchicken, deshalben vnd etlich furſten jn jren landen vffgebot gethan haben, ſindt wir bewagen mit den vnſern auch jn gereytſchaft zu ſitzen. Darumb bogeren wir an euch mit ſundern ernſten fleys, das jr euch mit euren mitborgern vf das ſtarkſt, als jr vnns zu dynen ſchuldig, zu ros vnd zu fuſs vnd pferden vnd harniſch auch mit wagen, Buchſen vnd notorftigen weren vnnd allem andern zum feltzug gehorende von ſtundt anhe feumung ruſtet vnd jn gereytſchafft ſitzett, So wir odder vnſer amplewt von vnſern wegen vns vordern werden, das jr alsdann vnns alſo geruſt volgt auch wollet ewr Buchſen zurichten vnd jn ewer Stadtwehren Bringen vnd ruſten, des gleychen vnſer Stadt mit wach vnd thor ſitzen tag vnd nacht beſtellen, vnd funſt wie es ewer gelegenheyt erfordert allenthalben jn guter acht vnd vorwarung haben, vnns vnd euch ſelbſt vor ſchaden zu bewaren, als wir vnns ewer pflichten nach zugeſcheen gentzlich vorlaſsen, jn gnaden zu erkennen. Datum Coln an der Sprew, am tag Andree, Anno etc. octauo.

Nach der Urſchrift.

CCCXL. Kurfürſtliche Verordnung wegen der Feuersbrünſte und Hypotheken auf ſtädtiſche Häuſer vom 30. Nov. 1508.

Vnnſern lieben getrewen Burgermeiſtern vnd Radtmannen Beyder vnſer Stette Brandemburgk. als dhann wie auch voraugen vnſer Stett allenthalben jn gebeuden abnehmen vnd mercklichs fewrs nd anders zufelligen erlitten ſcheden halben vorwuſten, das ſelbig zuuorkomen von notten ſein will,

n darumb mit ernſten vleys beuelhende, das jr ewr mitburger vor euch fordert vnd mit jnnen ch vorſchaffet, das ein jglicher ſein fewr jn guter acht vnd vorwarung habe vnd ab ſewr das orhutt awſskeme, das ſey als denne mit lettern, fewrhaken, leddern emmern vnd andern das dienet geſchickt ſein mit fleys vnd vffs getrewſt zuretten vnd zuweren, damit das gedempt werde icht weytter ſchaden thue, auch des ordenung vnter euch aufrichten, das ein jglicher zu ſolichen ſich vnuorſewmet bey einer pene wiſſe zufinden, wie jr euch das wo es nodt bey ewer howpt- wol beleren werdt. Beuelhen euch auch hiemit ernſter maynung, wollet hinfurdermehr keinem mitborger gelt vff ſein hawſs vmb will odder weynig vorſchreyben zulaſſen vorhengen noch ɛben, ſonder das mit fleys weren, bey vormeydung vnſer vngnadt vnd ſtraffe: vnd wo es von vber das geſchege, erkennen ſolichs itzt vor vnkreftig, ſall auch nicht gehalten werden: was aber n auff havſer vorſchryben, do wollen wir mit der zeytt auch leytlich vnd bequeme handelung den. Datum Coln an der Sprew, am tag Andree Anno etc. Octauo.

Unſern lieben getr. Borgermeiſtern vnd Radtmannen Beyder vnſer Stette Brandenburg.

Nach der Urſchrift. — Gleichlautende Ausfertigungen ſind wahrſcheinlich an alle Städte ergangen.

XLI. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht beſtätigen der Gilde der Elenden in der Neuſtadt Brandenburg die Etziner Rente, am 23. Juli 1509.

Von Gots Gnaden wir Joachim etc. und Albrecht etc. bekennen etc., Nachdem itzundt ns kommen und erſchynen ſeyn unſer liebe Getrewen, Gildemeiſter und gemeine Gildebruder lenden-Innung und Gulden in unſer Newenſtat Brandemburg und uns vorgetragen und er- ein beſigelt Privilegium, von unſerm Vorfahren, etwan Herrn Johanſen, Marggraffen zu demburg und Lauſitz etc. loblichen Gedechtnus ausgangen, darin gnanter unſer Vorfahre d dieſelben ir Elenden-Gilden mit dreyen Wiſpell Korn minder vier Scheffel im Dorff zu Etzin egabet und zu ewiger Zeit befreyet und begnadet hat, wie daſſelbig Privilegium von Wort zu hirnach volgt, alſo lautend: In nomine domini. Amen. Nos Johannes etc. (Es folgt nun die de vom J. 1315.) uns furder hierauf gebeten, das wir inen ſolch ir Privilegium und Begnadung e Landesfurſten gnediglich confirmiren und beſtettigen wollten: als haben wir angeſehen ir zim- nd fleiſſig Beth, dieweyll wir auch den Dinſt Gottes wie chriſtliche Furſten zu vermehren und ndhaben uns ſchuldig erkennen und inen ſolch ir Privilegium confirmiret, beſtettigt und be- confirmiren, beſtettigen und befeſtigen das auch hiemit und in gegenwortiger Crafft und Macht rieffs. Zu Urkunt etc. Geben zu Tangermunde, Montags nach Marie Magdalene MDIX.

Nach dem Originale.

CCCXLII. Kurfürſt Joachim verleiht der Altſtadt Brandenburg einen dritten Jahrmarkt, am 19. Oct. 1509.

Von gottes gnadenn wir Joachim — Churfurſte — Bekennen vnnd thun kunt offentlich mit diſem bryffe vor vns, vnſer erbep vnd nachkomen Marggraffen zu Brandemburg vnnd ſunſt allermeniglich, Als aus gutter alter hergebrachter gewonheyt zwey wochen marckt In vnnſer newen Stadt Brandemburg zu beſſerung der Stadt vnd eynwoner doſelbſt gehalten worden, das wir In anſehung getrewer williger annehmer dinſt, die vnſer lieben getrewen Burgermeiſteren vnnd Rathmann gewercken vnd ganncze gemaynde vnſer alten ſtadt Brandemburg vnd vns alczeit bisher gethan vnd hinfur woll mehr thun konnen vnd ſollen, zu beſſerung genanter Stadt Ihrer einwoner vnd gemeynen nutzs, auch aus ſonderen gnaden Inen als die landesfurſten den dritten wochen marckt bey Inen In vnſer alten Stat Brandenburg allerley handelung mit kauffenn vnd verkauffenn zu halten gnediglich vorgont, erlawbt vnd beſtettigt haben vnd alſo wan der dritte wochenmarckt bey Inen gehalten wirt, des als dann keiner In vnnſer Newenſtadt Brandemburg kewffen oder verkewffen noch vehle haben ſoll, In allermas die aus der alten ſtadt, wenn die zwey wochen marckt in der Newenſtat gehalten wurden, thun muſſen, bei vermeydung vnnſer Straff die wir vnns hiemit vorbehalten. Wyr vorgonnen Inen ſolichen wochenmarckt mit allen ynd iglichen freyheytten wie ſolchs wochenmarckts recht vnd gewonheyt iſt zu halten vnnd alles das wir Inen von gnaden vnnd rechts wegen daran zu geben zu uorgonnen vnnd zu beſtettigen haben, Inn craft ynnd macht diczs briffs. Zu urkunt etc. Actum tangermundt, am freytag nach Galli, Anno nono. Com. propria principis Electoris.

Nach dem Kurmärk. Lehenscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXXII, 208.

CCCXLIII. Kurfürſt Joachim ladet die von Schlieben zu Baruth auf Klage des Propſtes des Kloſters auf dem Berge zu Brandenburg zum Verhör, am 18. Sept. 1510.

Joachim, von gottes gnaden etc. Vnnſern grus zuuor lieben getrewen. Als wir euch hieuorn uormals vnnd jungſt Suntags nach Exaltationis crucis alhir zu Coln an der Sprewe zuerſcheinen rechtlich peremptorie vnnd aufs vberfluſſigkeit furbeſcheiden, Heren valentin ſchuler, Propſt vff vnſer lieben frawen Berg vor Brandburg montags darnach zu ſeinen angeſtalten clagen zu antwortten vnnd ir alzeit vngehorſam auſſen blieben, deſſelben wir auch von euch hochlich beſwert vnnd befrembdung tragen, vnnd wiewol dw veit ouch von wegen deins Bruders vnd vettern jn negſt deinem ſchreiben aufs angezeigter vrſachen vmb erſtreckung des tags vnd ander tagſatzung gebetten, vnd aber gemeltter Brobſt, der dieſen termin perſonlich mit vnkoſten alhir beſucht, deins ſchreibens vnd entſchuldigung nicht geſettigt geweſen, ſunderlich ſo jme der rechttag zeitlich zuuorn nicht apgekundigt, vnnd zu recht gebetten, euch ſambtlich als vngehorſame jn gerichts koſt vnd Expens dieſes termyns zuverteylen vnd jme dem Brobſt vff vorig ſein betlich vnd rechtlich anſuchen zuverhelffen; Solcher ſeiner bette wir dismals ſo viel recht ſtat gegeben vnd furder ladung Erkant haben, Ernennen euch hirumb nochmals peremptorie vnd aufs vberfluſſigkeit einen rechttag, nemlich am tag galli ſchirſt alhier zu Coln an der Sprew Einzukommen volgendes tags mit gemelten Brobſt des

rechtens zu wartten: dann ir komet oder nicht, fol gleichwol allenthalben jn der fachen geſchehen was recht ſein wirdt. Datum Coln an der Sprew, Mitwochs Nach Exaltacionis crucis Anno X.

Vnnſern lieben getrewen veit ſeinen Bruder vnd vettern von flieben, Balthaſar fliben ſeligen Erben zu Barut.

Nach dem Concepte des Geh. Miniſt. Archives.

CCCXLIV. Kurfürſt Joachim fordert den Rath der Altſtadt Brandenburg auf, einen Todtſchläger zu veranlaſſen, dem Kurfürſten Abtrag zu thun, am 13. Juli 1511.

Joachim, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg vnnd Churfurſt, zu Stettin, pomeren etc. herczog, Burggraue zu Nurnberg, Vnnſern grus zuuorn. Lieben getrewen. Wir haben ewer ſchreiben von wegenn peter Sweinſchneiders Inhalts vornehmen vnd ſchicken euch daruff ein gleit ewern Bitten nach vff gnanten peter lautende hiemit zu vnd Begern an euch, ſo jr die ſache vortragen werdet, jr wollet vns vorbehaltten, das vns gnanter peter vmb ergangen vnd gethanen gewalt, dieweil der todtſlag jn vnſern gerichten geſcheen, wandel vnd abtrag thue vnd ſich mit vns vortrage daran thut jr vnſern gantzen willen vnd meynung, euch darnach zurichtten. Datum Coln an der Sprew, Suntags margarete, Anno etc. vndecimo.

Nach dem Original.

CCCXLV. Kurfürſt Joachim benachrichtigt die Stadt Brandenburg, daß er Lorenz Hüter noch auf 5 Jahre zum Muſterer und Fußknecht für ihre und der kleinen Städte Kriegsvolk angenommen habe, am 21. Juli 1511.

Joachim, vonn gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg vnnd Churfurſt, zu Stettin, pomern etc. hertzogen, Burggraue zu Nurimberg. Vnnſern grus zuuorn. Lieben getrewen, Nachdem wir hieuorn lorentzen hueter bey euch zu vnſerm fuſsknecht vnd muſterer etlich jar auffgenohmen auff ewer vnnd der andern kleinen ſtett beſoldung vnd die zeit ſchir hinfhur vnd aus iſt, geben wir euch zu erkenen, das wir jne nach aufsgangk der zeyt widerumb funf jarlang auffgenohmen haben. Derhalben Begern wir an euch, jr wollet jme die zeit aus ſolich ſein beſoldung volgen laſſen vnd wie biſsher geſcheen ſampt den kleinen Stetten aufsrichtten: daran geſchicht vnſer meynung euch darnach zu achten. Datum Coln an der Sprew, am montag abends marie magdalene, Anno etc. vndecimo.

Nach dem Originale.

CCCXLVI. Schreiben des Raths zu Wriezen an der Oder an den Rath zu Brandenburg wegen einer Schuldsache ihrer Bürger, vom 7. Jan. 1512.

Vnſen willigen dynſt thuuorne. Erſsamen, wol wyſenn heren, jwe ſchrifte an vnſs geſant hebbe wy noch maten wol vorſtan vnd hebben vnſen borger valentin kalltanen vor vnſs laten heisken vnd em jwe ſchrifte geapenbart, hadt he geantwert, dat he ſulken gelt nicht kan vdtrichten, Sunder wolden jwe Borgere die vor em gelauet hebben em eyn tydt entledigen, ſso wolde he ſich boflitigen ettelich gelt em vdtthurichtinde. Szo ſy em ewer nich willen vorſchonen, Szo kan he ſich nicht rechtes ſchemen. War wy vnſs kanen ertegen iegen jw Erſamen wyſen heren yn willigen dynſten, wylle wy alle tydt myt willen vnd flite gefunden werden. Datum thur wryeen an der Ader, Middewekes nha trium regum Anno etc. XII. Burgermeiſter vnd Radtman der Stat wricen an der Ader.

Nach dem Original.

CCCXLVII. Kurfürſt Joachim ſtundet der Stadt Brandenburg die Erlegung des Biergeldes, am 21. Oct. 1512.

Von gottes gnaden Joachim Churfurſt etc. vnd albrecht, gebruder, Marggranen zu Brandemburg, zu Stettin, pomern hertzog, Vnnſern grus zuuorn. Libe getrewen, aus eylenden fur gefallen geſchefften Erſtrecken wir euch den beſtimpten tag des birgeldes halben von Simonis vnd jude biſs auff den Sunttag nach leonhardj, alsdann des abents ewer Ratesfrundt mit voller macht alhir zur ſtett zu ſchicken vnd den handell nachzuſetzen, jn allermaſſen wie vff vorigen tag ſolt geſcheen ſein vnd nicht auſſenbleyben, verlaſſen wir vnns zugeſcheen jn gnaden zuerkennen. Datum Coln an der Sprew, am tag vrſule, anno etc. XV^c. duodecimo.

Nach dem Original.

CCCXLVIII. Kurfürſt Joachim accreditirt ſeinen Kanzleiſchreiber Gregor Wins zu mündlichen Verhandlungen bei der Stadt Brandenburg, am 3. Juli 1513.

Joachim, von gottes gnaden Marggraue zu Brandemburg vnd Churfurſt, zu Stettin, pomern etc. hertzog etc. Vnnſern grus zuuorn, liebe getrewen, wir haben vnſerm Cantzeleiſchreiber vnd liben getrewen Gregor Winſen etlich muntlich werbung an euch zutragen beuolhen, wie ir ab jme zuuernehmen: darauff Begeren wir an euch gutlichs fleis, wollet jme ſeins antragens von vnſern wegen gleich vnnſer ſelbs perſon dismals glawben geben vnd darynnen dermaſſen ertzeigen, als wir vnns zu euch vorſehen widerumb mit gnaden zuerkennen. Datum Tangermundt, am Sunttag nach viſitationis marie, anno etc. XV^c. tredecimo.

Nach dem Originale.

CCXLIX. Kurfürst Joachim befiehlt den Städten Brandenburg, die Fähnriche ihres zu dem ahnen geleisteten Eides zu entbinden, da der beabsichtigte Feldzug sich verzögert, am 14. Sept. 1513.

Joachim, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg vnd Churfurst, zu Stettin, ommern etc. hertzog, Burggraue zu Nurenberg. Vnnsern gruss zuuoren, Lieben getrewen. Als wir uorn etlich fhenerich zu dem fhenichen habenn sweren lassen vnd sich vnser tzugk vnd furnehmen zt etwas vortziehet, sagen vnd geben wir dieselben fhenerich des gethanen eides jn Crafft vnd macht tzs briues loss, das wollet jnen also ansagen, Begern aber nichtest destmynder, jr wollet mit den einen Stetten jn guter rustigung sitzen, so wir euch schreiben wurden, das jr alsdan jn guter rustiung geschickt mit vns ziehn vnd volgen moget. Daran thut jr vnsern gantzen willen jn guaden zukennen. Datum Tangermund, am tag exaltationis Crucis, Anno etc. Tredecimo.

Aus der Urschrift.

CCL. Die Stadt Berlin bittet die Altstadt Brandenburg um Freilassung Gertrud Stegemanns aus dem Gefängnisse, am 29. Oct. 1513.

Vnnser fruntlich dinst zuuorn. Ersamen vnnd wolweysenn besonndern guten frunde. Vnnser mitburger Merten Botzman hat vnns bericht, wie ettwan seine frundin mit nahmen gertrud Steemans bey Euch villeicht mit vnschult gefenglich enthaltenn wirt: wie sie dann vnschuldig erfunden, so ist vnser fruntliche bethe, jr wollet sie vmb vnser furbethe willenn nach gelegenheit des thuns der gefengnus entledigenn vnnd euch also hirjnne gutwillig ertzeigenn, domit jr vnnser furschrifft fruchtarlich entsprieszenn moge, das wollen wir vmb euch jn gleichenn fall zuuordynenn gefliszenn sein. Datum Berlin, Sonnabends nach Simonis und Jude, Anno etc. XIII°.

Burgermeister vnd Rathmanne der Stadt Berlin.

Aus der Urschrift.

CCLI. Schuldverschreibung des Raths der Altstadt Brandenburg für Hans Schartow zu Stendal, vom 21. Dez. 1513.

Wy Bürgermeister unnd Rathmanne, gewercke unnd gantze gemeine Bürger inszmpt der Olenstadt Brandemborg, Bekennen vor uns und unsze nakomen und dunt idermennichlich, die desse bryeff sihen horen edder lesen, das wy mit eindrechtigen Rathe willen unnd vulbordt vnser ldn van und uth unszen Renthen, Tynszen, Schäten, pechten und allen andern apboringen und tinsen, wo die allenthalven gnannt und nhamen hebben, dem Erszamen Hanszen Schartow, Burger u Stendal und synen rechten erven oder Inhebber desses brives mit oren guden willen, van unen Rathusze vp einem rechten wedderkoep viff gulden, ahn munthe twe und drüttich merkesche grohen vor jewelken gulden thu rekende, jerlige tynsse alle jar up wynachten thu bothalende vor

hundert gude fulwichtige Rinſche golt gulden houetſummen recht und redelich vorkofft hebbe und vorkopen jegenwordich etc. — Thu orkundt hebben wy Bürgermeiſter unnd Rathmanne gewercke und gantze gemeyne Bürger ſamt mit witſchop und fulbordt unnſzer allen deſſen briff mit unnſer ſtat groſsen angehangen Ingeſegel vor uns und unſze nakamen vorſegelen lathen, die gegeven is nha Chriſti unſers Herrn gebordt duſent viffhundert unnd im dritteinden jare, ahm dage Thome apoſtoli.

Nach dem Originale im Breslauer Univerſitäts-Archive.

CCCLII. Kurfürſt Joachim fordert die Altſtadt Brandenburg auf, ihm ihr klein ſchwartz Pferd zu leihen, am 13. Oct. 1514.

Joachim, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg vnnd churfurſt, zu Stettin, pommern etc. hertzog etc. Vnnſern grus zuuorn, lieben getrewen. Wir Begeren von euch gutlich, jr wollet vnns ewer klein ſwartz pferd bey euch ein acht tage leyhen, das wir in vnſern anligenden geſchefften zugebrauchen notturfftig vnd bey gegenwertigem zeiger dis brieffs on verzugk hieher ſenden. Daran thut ir vns dancknems gefallens jn gnaden widerumb erkennen. Datum koln An der Spree, am freitag nach Dionify Anno etc. XIIII°.

Nach dem Original.

CCCLIII. Der Biſchof Hieronymus überſendet dem Bürgermeiſter der Altſtadt Brandenburg gewiſſe Papiere über die zu Kalbe gepflogenen Verhandlungen, am 2. Jan. 1514.

Von gots gnaden Hieronymus, Biſchoff zu Brandemburg, Vnnſern günſtigen grus tzuuorn. Erbare vheſter lieber beſundern. Wir fugen euch ztu wiſſen, das wir auff vleiſſig anſuchen eines Erſſamen Raths der alden Stadt Brandenburg der artickell vnd auszüge, So auff angeſettzten tage ztu kalbe ſolten vorgetragen vnd gehandelt werden, ein nottell habenn ſtellen laſſen, die wir auch mit gegenwertigen des Raths geſchicktenn euch vberſenden, vnd weren gentzlichen ztuverſicht, Ir wurdet perſonlich ztu komen ſeyn, domit wir ſolch nottel mit euch gnuglich vnd noch der ſachen erforderung hetten mogen vberleſſen. Dieweil eſſ aber verblieben, wiſſen wir eſſ auch nicht ztu endern Vnnd iſt nicht die meynung, das das thun dermaſſ, wie vor vns In ein nottel geſtaldt, gehandelt vnd entlichen vorgetragen ſoll werden, Sunder haben ſolch ſchrieft allein einen Erſamen Rath ztu erinnerung vnnd auf deſſelbigen Auch ewer verbeſſerung, ſo vil die Zeit hat leyden wollen, aufs papyr bringen laſſen, Gutlich ſynnende, Ir wollet daran ſein, das ſolche artickel vnd auszüge durch ewrn Stadtſchriber abgeſchrieben vnd vns vnſers Secretarien handtſchrieſft ztum forderlichſten gewiſſlich widervmb vberantwurt werde. Das wollen wir gunſtiglich beſchulden. Gegeben auff vnſerm Sloſſ Sieffer, am achten tage Johannis apoſtoli et euangeliſte Anno etc. XIIII.

Dem Erbaren, vheſten vnſſern lieben beſondern Merten Bellin, Burgermeiſter der alden Stadt Brandemburg.

Nach dem Originale.

CCCLIV. Kurfürſt Joachim beſtätigt der Stadt Brandenburg die Zollfreiheit, am 21. Dez. 1514.

Wir Joachim, vonn gotts gnaden Marggraue zu Brandenburg etc. bekennen, Als ſer liebe getrewe Burgermeiſter vnd Rathmanne vnſer Alten Stath Brandemburg vns Briue vnd ll vnſer vorfahren Etwann Marggrauen zu Brandemburg ſeliger vnnd loblicher gedechtnus angezaigt ben, dar Innen ſy aus gnaden begnadet vnd priuilegiret In vnnſern lannden zollfry zu ſein, des ſie ch biss auff hewttigen tag genoſſen vnnd In gebrauch vnvorruckt hergebracht, allein das itzt kurtzlich en von etlichen vnnſern Ambtlewten In dem verhinderung geſcheen Vnde tringelich Bittende, Ir alt rgebrachte freyheit vnnd gebrauch gnedigelichen zu vernewen vnnd zu beſtettigen, das wir der Burrmeiſter vnnd Rathmannen vnnſer Altten Statt Brandemburg glewblich anzaigung vnd vnderricht zu mutt genommen, darneben auch Ir getrewe willige vleyſſige Dinſt angeſehen vnnd dieſelbigen Ir rſtlichen privilegien beſtettiget vnnd von newen damit begabt, begnadet vnnd befreyet haben, alſo s ſy vnd alle ire beſeſſen Burger vnd Innewoner ſo erb vnd eigen bey Inenn habenn, Irer eigenen ibe, guter vnd kauffmannſchatz halben In allen vnnſern landen zu waſſer vnnd zu lande zollfrey ſein d keinen zoll daruor geben. Vnd wir Beſtettigen In vnd Iren nachkomen ſolich Ir furſtlich privileen vnd alten gebrauch, Begaben, begnaden vnd befreyen ſy hiemit ſunderlich, das ſy vnd Ir Burger d Innwoner, ſo Erb vnd eigen bey Inen habenn, von Iren eygen hab vnd guttern In allen vnnſern aden zu waſſer vnnd land auſſerhalb der Elbe zollfrey ſein ſollen, wie vorberurtt iſt, In krafft vnd acht diſſ brieues vnd wollen, das ſie vnd Ir Nachkomen ſolicher freyhung vnd alten gebrauch zu rigen tagen geniſſen ſollen vnd mogen getrewlich vnnd vngeuerlich. Czu vrkundt mit Vnnſerm Angenden Ingeſigell verſiglt zu Coln an der Sprew, am tag Thome apoſtoli, nach Chriſti geburt a funffzehnhundertſten vnd virzehnden Jare.

Nach dem Original.

CCCLV. Verſchreibung des Kurfürſten und des Markgrafen über 1000 Gulden, welche die Altſtadt Brandenburg den Fürſten bei dem Biſchofe von Brandenburg angeliehen hat, vom 31. Oct. 1500.

Von gottes gnaden wir Joachim kurfurſt etc. vnnd Albrecht, gebruder, Marggrauen w Brandemburg etc. Bekennen offentlich etc., das vnnſer liebe getrewenn Borgermeiſter vnd Rathmann der alten vnnd newen Stet Brandenburg vns vnd vnnſer herrſchafft zu nucz, wyllen vnnd ommen Tauſent guldenn Reiniſch bey dem Erwirdigenn In got vnnſerm Rath vnnd beſunderm Frundt, rrn Joachim, Biſchouen zw Branndemburg auff einen widerkauff habenn auffbracht vnnd vnns ie geantwort, die wir furder In vnnſern vnnd vnnſer Herſchaft nucz vnnd frommen gewanth, da fur e dann alle Jar, die weyl der widerkauff Stett, dem genanntem vnnſerm frunnt von Brandemburg inen Nachkomen dem oder den, ſo den widerkauffs briue mit ſeinen guten wyllen Inhat oder habenn, echczig gulden Reiniſch nach Laut des kauffbriues zu gebenn vorſchrybenn, das wir In gnedigenn yllen zu erkennen nicht vergeſſen wollenn, vorpflichtenn vnns darauff In vnnd mit crafft ditz briffs

fur vnns vnnſer Erben vnnd nachkomen marggrauen zw Brandemburg, Das wir alle Jar dem vorbeſtimpten vnnſerm Frundt Sechczig guldenn Jerlich zins ſeinenn nachkomen oder dem ſo denn widerkauffs briue mit ſeinen wyllen vnnd wyſſenn Innehat auf einen iglichen Sant Johanns Babtiſten tag auf vnnſern eigen coſten ſchaden vnnd darleggungen nach Inhalt der vorſchreybung aufs vnſer Cammer gein Czigeſer beczallenn vnd reichenn wollenn vnd ſollen. Wo ſich aber begeb das gott nicht zu wolle, das der Rath der gedachtenn Stet Brandemburg Samptlich oder ſunderlich, die yczundt ſein oder hirnachmals ſein werdenn, der wegen durch bekummerunge geiſtlichs oder werntlichs Rechte zu ennygen ſchaden von ſolchs gelts vnd zins der nicht beczalunge halben nemen wurden; Gereden vnd verſprechenn wir bey vnnſern furſtlichenn wirdenn, ſye des alles gennczlichen vnnd gar zubenehmen vnnd ſchadlos zw haltenn. Des gleichenn auch vnnſer Erbenn vnd nachkomen das ſchuldig vnd pflichtig ſein vnnd thun ſollen, alles getrewlich vnd vngeferlich. Zuurkunt etc. datum Colenn an der Sprew am Abent omnium ſanctorum im XV^{c}.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXXIII, 214.

CCCLVI. Kurfürſt Joachim zeigt dem Richter zu Brandenburg Andreas Rauch an, daß er nächſtens perſönlich nach Brandenburg kommen werde, am 7. Oct. 1515.

Joachim, vonn gots gnadenn Marggraue zu Brandemburg vnnd Churfurſt etc. zu Stettin pomern etc. hertzoge etc. Vnnſernn grus zuuornn. Liebenn getrewenn, wir habenn ewer ſchreybenn die hundert gulden belangend ſo jr adam damſtorff wider geben ſolt, alles jnhalts vernehmen: weil wir dan gemeint kurtzlich zu euch gein Brandemburg zukomen, Begern wir an euch, jr wollet vns zu vnſer zukunfft des erjnnern laſſen, wollen wir darauff beſcheidt geben, euch darnach zu richten. Datum Coln an der Sprew, am Suntags nach franciſci, Anno etc. XV.

Nach dem Original.

CCCLVII. Kurfürſt Joachim entſcheidet die zwiſchen der Alt- und Neuſtadt Brandenburg ſtattgefundenen Streitigkeiten, am 5. Juli 1516.

Wir Joachim vonn gottes genaden Marggrave etc. bekennen etc. das wir In gebrechen zwiſchen vnſern liben getrewen Burgermeiſtern vnnd Rathmannen vnſer alten Stat Brandenburg eins, vnd Burgermeiſtern vnd Rathmannen vnſer newen Stat Brandenburg anders teils nach Verhorung vnnd beſichtung der ſachen, auch Verleſung des vorigen entſcheids, durch etliche bewilligte entſcheids Richter gemacht, in crafft der Heimſtellunge von Inen geſchehen, geſprochen haben vnd ſprechen, In Crafft vnnd macht ditz brienes, das der vorige bewilligte Receſſ vnd entſcheid nicht volge gethan wit durch die Scheides Richter gemacht, verbriuet vnnd verſigelt, In allen ſeinen puncten

nd artickeln bey macht vnnd Krafft vnuoraendert bleiben ſoll, vnnd was in demſelben entſcheid
ht volge geſcheen mit Vermalung der Grenitzen vnd abſtellung, vernewrung der Wehren vnd graben
d anders im entſcheid ausgedruckt, das one alle Weigerung vnd verhindrung zwiſchen hir vnd
ichaelis dem von beiden teilen ſoll volge gethan werden, mit Vormalung der Grenitzen dergeſtalt,
s zukunfftig Irrung verbleibe: vnd als Irrung zwiſchen Inen entſtanden iſt, des Newen korffgattes
lben, ſo der ſchult vff dem kitz gemacht ſoll haben, Sprechen wir, das ſolch wehr, wie es itzt be-
nden In ſeinen wirden bleiben ſoll vnd nicht weiter geſtreckt, Auch dermaſſ mit groſſen pfelen In
genantter zeit vergrenitzt werden, damit ferner widerwille verbleibe. Widerumb ſollen die Alt-
diſchen dagegen den Newſtediſſchen das ein korffgat, darvmb ſie Irrich ſein, im plutenick gelegen,
gebrauchen vergonnen vnd die gepfändten Rewſſen volgen laſſen. Sollen auch macht haben, daſſelbe
der zu machen, ſo weit das mit den pfelen itzt begriffen iſt vnd nicht weiter, das auch mit groſſen
elen vorgrenitzen, das ferner vnwille verbleibe. Vnd als furder von vermeintter Newrung wegen des
enden Wehres Irrung angezeigt, iſt beſprochen, das es In ſeinen wirden wie es itzt iſt, bleiben aber
ht weitter erſtreckt, ſonder alſo vermalet werden In berurter zeit, das deſſhalben Irrung verbleibe.
d als etlich Weiden ſollen vffgeſteckt ſein, Sprechen wir, das die von beiden teilen In gemein
len vnd mogen gebraucht werden, doch den Altſtediſchen an Irem eigenthumb kein Verletzung
ben. Der Wochemarkt vnd lederkauffs halben ſoll es gehalten werden nach meldung der fürſtlichen
nilegien vnd miſſiven deſſhalb ausgangen. Des weggefhürtten holtz halben, In krafft des Receſſ ge-
een, ſoll dobey vnangefochten bleiben vnd haben die anff der Newenſtat gutlich vff vnſer Begeren
chgeben, das die Altſtediſchen nur furder Sechs tag langk Ir holtz vff den Tham ſetzen mogen,
angeſehen das der vorig Receſſ vier tag erlawbet, aber darnach wegfhuren bey der pene im vori-
n Receſſ ausgedruckt. Doch ſollen die Altſtediſchen vff den Tham zwiſchen beiden Molen, alda ſie
e gericht haben, kein holtz ſetzen. Wollen Sie aber gegen Irer mollen vnd neben dem Tham vff
lich pfele Im waſſer ein Brucken machen zu Auswaſſchung vnd ſatzung Ires holtz, ſollen ſie vnge-
dert der aus der Newenſtat macht haben. Des Weinmeiſters halben, ſo er am leib geſtrafft, ſoll er
ein gewonlich vrphede one entgeltnuff erlediget werden, doch ſich hinfur des vnd dergleichen Vber-
ettung enthaltten. Damit ſollen ſie von beiden teilen aller vnd Iglicher gebrechen entſcheiden ſein
d bleiben, wie ſie zu haltten zugeſagt; welchs teil aber dem vorigen vnd Itzigen entſcheid entgegen
ndeln vnd In einem oder mehr artickeln nicht volge thun wurd, ſo offt das geſchicht, ſoll derſelb
il funffzig gulden verfallen ſein, Darvon vnns funff vnd zwantzig gulden vnd dem verletzten teill auch
nff vnd zwantzig gulden volgen vnd bleiben ſollen, alles getrewlich vnd vngeuerlich. Hiran vnd
er ſind neben vns geweſt die Erwerdigen, geſtrengen, wirdigen vnd hochgelartten, nemlich Herr
ieronymus, Biſchoff zu Brandemburg, Er hans von Rochow, Ritter, Er Bernt von
ebitz, Doctor, Hanns von Bredow, Marſchalk, Bertram von Bredow, Georg flannff,
r Thomas krull, Dechant zu Coln, Er Wolffgang ketwich, Doctor. Zu vrkunth mit vnſerem
hangenden Ingeſigel verſigelt vnd geben In vnſer Newenſtadt Brandemburg, am Sunabent nach
ſitationis marie, nach Criſti geburt funffzehen hundert vnd ſechtzenden Jare.

Nach dem Originale.

CCCLVIII. Kurfürſt Joachim genehmigt den Vorſchlag des Raths der Altſtadt Brandenburg, die Bigamie eines Bürgers mit Verweiſung aus der Stadt zu beſtrafen, am 29. Sept. 1517.

Joachim, von gots gnaden Marggraue zw Brandenburg vnnd kurfurſt, zu Stettin, pomern etc. Hertzog etc. Vnnſern grus zuuorn. Liebe getrewn. Wir haben ewer ſchribenn Jacob humpolts halb, ſo zwey weiber genomen zuſampt, ewers vorſlags die ſtraff belangend Inhalts verſtanden, die ſich dann mit ſeiner clag nicht vergleicht, die wir auch vff ſein anregenn jm vorhaltenn wollenn. Doch wu derſelb Jacob Humpolt recht leiden kann, das er ſich dann hienorn erbotten, iſt vnnſer meynung, das ir jme das recht, vff ſein rechtlich behelff mittaylt. Wil er ſich aber dorein nicht ergeben, jſt vns ewr vorgeſlagene ſtraff aus ewren bedenncken, das er ſich vnnſer Stette Brandenburg entewſser vnd enthalte, nicht entgegen, das wolten wir euch alſo jm beſten nicht Bergen, euch gnade zu erzeigenn ſeint wir genaigt. Datum koln an der Sprew ann tag Michaelis Anno etc. XVII°.

Nach dem Original.

CCCLIX. Kurfürſt Joachim citirt einen Uebertreter des zwiſchen der Alt- und Neuſtadt Brandenburg von ihm geſtifteten Vergleiches vor ſein Gericht, am 6. Dez. 1517.

Joachim, von gottes gnaden Marggraue zu Brandenburg vnnd churfurſt etc. Vnſern grus zuuorn, liben getreuen. Wir haben euer ſchreyben vnd anzeigen, wie ein Burger jn vnſer Neuen ſtat Brandenburg Hanns finger genant vnſern vffgerichten Receſs ſolt vbergangen haben mit angeheffter Bett euch mit jme tag zu ernennen Inhalts verſtanden, Demnach ſchicken wir euch hiemit ein Citation an gnanten Hanſen finger vnd iſt vnſer gutlich Begern, Ir wollet jemants von euern wegen vff Dornſtags nach conceptionis marie ſchirſt des abents alhie einzukommen vnnd freitags darnach die clage gegen Hanſen fingern jn ſeiner gegenwertickeit fur vnſern Rethen anzuſtellen Schicken vnd verordenen. Alsdan wollen wir vnns nach geboher gegen dem vnrechten teil wiſſen zuhaltten. Euch ſuſt gnad zu ertzeigen ſeint wir geneigt. Datum koln an der Sprew, am tage Nicolai, Anno etc. XVII°.

Nach dem Originale.

CCCLX. Kurfürſt Joachim beleiht die Rauch mit dem Schulzengerichte in beiden Städten Brandenburg, am 24. März 1518.

Wir Joachim, von gots gnaden Marggraffe etc., bekennen etc., das Wir vnſerm lieben getrewen Andreſen, Hanſen, Matheſen, Asmus vnnd Thomaſenn, Gevettern vnnd Brudern, den Rocken, vnnd Iren menlichen leibs lehns erben die Schulteſſen ampt In beiden vnnſern Stetten Brandemburg, dar Innen vnnd auch auſſerhalb der altten Stadt Brandemburg, Als weyt die Veltmarck derſelben alttenſtat begriffen vnd gelegen iſt, zu richten mit allen andern nutzungen zugehorungen vnnd gerechtikeiten, darzw den dritten teyl mit allen Buſſen, ſtraffung vnnd andern gerichts-

gefellen, Zugehorungen vnnd gerechtikeiten an vnnſerm Oberſten gericht, So wir vnns Inn Verkawffung nſer nidergericht bey den von Brandemburg vorbehaltten haben, darzw ein Wieſen, gelegen vor dem lathenowiſchen thor wie das alles Ir eltern vnnd vorfaren von vnnſern Vorfharen, Marggrauen zu brandemburg vnnd vnns Inn lehen vnnd gebrauch hergebracht vnnd gehabt, zw rechten manlehen vnnd eſampter handt gnediglich gelihen haben vnnd leihen den gnantten Rocken Iren menlichen leybs ehns erben ſolchs Schultesampt Inn beyden vnnſern ſtetten Brandemburg, Dar Innen vnd auſſerhalb ler alten Stad Brandemburg, als weyt die Veltmargk derſelben alten Stadt begriffen vnd gelegen iſt, arzw den dritten teil an vnnſerm oberſten gericht, vnnd die Wieſen, alles wie obſtet, zu rechten anlehen vnnd geſampter handt Inn crafft vnnd macht dits Briues vnnd alſo, das ſie vnnd Ire menlich rybs lehnns erben das alles hinfur von vnns, vnnſern erben vnd nachkomen, Marggrauen zw Brandemburg zw rechtem manlehen vnnd geſampter handt haben, ſo offt es nodt thut, nehmen vnnd empfahen, vnns auch daruon thun vnd haltten ſollen als manlehnns recht vnnd gewonheit. Wir vorleyhen ien hiran, was wir Inen von rechtes wegen daran vorleyhen ſollen vnnd mogen, doch vns vnnd anſen erben an vnnſern vnnd ſunſt eynen yden an ſeiner gerechtikeit vnſchedlich. Auch haben wir ien die Beſondere gnad gethan, das In mit der geſampten handt ſunderlich Rauch vnnd Broth keinen haden brengen ſoll. Zu vrkunth mit vnnſerm anhangenden Inſiegell verſegelt vnd gebenn tzw Coln n der Sprew, Am Mittwoch nach Judica, Criſti vnſers Herren geburt funffzehn hundert vnd darnach Im achtzehenden Jahre.

Commiſſio propria principis Electoris etc. — Johann Schray, Secretarius publicus.

Nach dem Original.

CCCLXI. Kurfürſt Joachim verkauft dem Capitel auf dem Berge vor der Altſtadt Brandenburg wiederkäuflich das Dorf Butzow, am 25. Aptil 1518.

Wir Joachim churfurſt etc. Bekennen vnd thun kunth offentlich mit dieſem Briue vor as, vnſer Erben vnd nachkomen Marggrauen zw Brandemburg vnd ſonſt vor allermeniglich, die In hen oder horen leſen, das wir mit wolbedachten muthe vnd guten Rathe recht vnd redlich auff nen widderkauff verkaufft habenn vnd verkauffen gegenwertiglich in crafft vnd macht ditzs briues m wirdigen vnd andechtigen vnſern lieben getrewen probſt, prior vnd gantz Capittel, vffm erge fur vnſer aldenſtad Brandemburg gelegen, vnd iren nachkomen das dorff Butzo mit der tung vff dem kieck, dienſten vnd ſonſt mit allen gnaden vnd gerechtigkeiten, wie das etwan Andreas renwalde, die Zceit Burger vnſer altenſtad Brandenburg, In beſitzung vnd gebrauch gehabt, vnd nach ſeinen thot an vns als den landsfurſten gekomen iſt, zw ſampt den wiſen, die wir darzw legt, vor Sechs hundert vnd Zwe vnd newntzig gulden vnd dreiſſig groſchen, die vns gnante probſt ior vnd Capitel zw guter gnuge an Muntze die wir von Inen entpfangenn vnd in guter vnſer herhafft mercklichen nutz vnd frommen gekart vnd gewant haben, der wyr ſie qweid ledig vnd loſſs gen In crafft vnd macht ditzs briues. — — Zu urkunth mit vnſerm anhangenden Ingeſegell verſiegelt id Geben zw Coln an der Sprew, am Sontage Jubilate Anno XVIII.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXXII, 87—88.

CCCLXII. Der Deutsch-Ordens-Hochmeister Markgraf Albrecht verschreibt dem Bischofe Hieronymus von Brandenburg 1000 Gulden, am 26. Dez. 1520.

Von gots gnaden Wir Albrecht Deutzsh Ordens hochmeister, Marggraf zu Brandenburg, zu Stettyn, pomern, der Cassuben vnd wenden hertzogk, Burggraf zu Nürnberg vnd furst zu Rugen, Bekennen nach dem vns vnd vnsern orden der Erwirdig jn gott vnser besonder lieber freundt her Hieronimus Bischoff des Stiffts Brandemburg vill vnd mannichfeltig dienste ertzeigt vnd gethan, so auch sein lieb one Zweyfell vns vnd vnserm orden hinfur thun wyrdt, vmb solche seiner liebden Dienste willen, haben wir seiner liebden tausent Reinsche gulden zugeben vorheischen, lassen vorschreiben, vorheischen seiner lieben hiemit jn crafft dits vnsers briefs tausent solche gulden, Welche wir genanten vnserm lieben freundt zu Berlin vf zukunfftige ostern nach date geben vnd vberreichen wollen lassen. Des zu vrkund haben wir vnser Ingesiegell zurugk auf diesen brief wissentlich drucken lassen vnd geben zu königsbergk, ahm Tage Stephani prothomartyris, nach Cristi vnser lieben hern geburt jn funftzehenhundertsten vnd jm zweyntzigsten Jhare.

Nach gleichzeitiger Copie des Ministerial-Archives.

CCCLXIII. Kurfürst Joachim fordert die Stadt Brandenburg auf, die Hofkleidung der Trabannten, welche der Kurfürst mit auf den Reichstag genommen, zu bezahlen, am 9. Febr. 1521.

Joacchim, von gots gnaden Marggrane zw Brandemburg vnnd Churfurst, zw Stettin, pomern etc. hertzog Vnnsern grus zuuorn, lieben getrewen, wir haben hintter vns verlassen jn vnnsern nahmen vnnd von vnnsern wegen an euch zu schreiben, So vnserm kuchenmeister hannsen Tempelhoff von euch vnd den kleinen Steten, so jnn ewer sprach gehoren, die hoffcleidung der achtzehen Trabanten, die wir mit vnns auff den Reichstag genohmen, nicht bezalet wurde. Weill dann solich bezalung nicht gescheen, Ist demnach an euch vnnser Begeren hiemit Beuelhende, jr wollet ewern geburenden anteyll mit den cleinen Stetten, wie euch wissentlich, one weitter vorzug zusamen bringen, vnnd gnanttem vnnserm kuchemeister oder seiner Eelichn hawffrawen schleunige bezahlung thun, Dann wir solich hoffcleidung euch zw gut bey jne haben ausnehmen lassen, hiran kein anders zuthun. Daran thut Ir vnnser gantze zunerlessig meynung jnn gnaden zuerkennen. Datum Coln an der Sprew, am tag Appolonie virginis, Anno etc. XXI°.

Nach dem Originale.

CCCLXIV. Der Rath zu Berlin bittet den Rath zu Brandenburg öffentlich bekannt zu machen, daß er ein Schießen um einen Ochsen und andere Kleinodien veranstaltet habe und dazu einlade, am 6. Juli 1521.

Vnnser frunthwilligk dinst zuuorn. Erbarn Ersamen vnnd weysen bosondern lieben vnnd gutten frunt, Nach dem wir auff Sontags nach Jacobj durch nachgeben vnnd zulossunge vnnsers gn. hern

eyn gemeyne ſchiſſen vmb eynen offhen vnd andere clinodia, wie eyn gelegte copej mitbrenghet, auffgericht, jſt der halben vnſer frunthwilligk bitt, wollet ſolche copej bey ewrn Erbarn Weyſsheiten anſchlahen laſſen, domit die offintlich geleſen, ob ymands von den ewren mit zu ſchiſſen geneygt ſich darnoch wuſse zu richten. Ewr Erbar weyſsheit wollin ſich hirjnn gunſtigk vnnd gutwilligk ertzeygen, das wollen wir alletzeyt vmb Ewr Erbare weyſsheyt zuuordienen geſpurt werden. Datum Berlin, am Sonnabends nach viſitacionis marie, anno etc. XXI°.

Burgermeiſter vnnd Rethe beider Stette Berlin vnnd Collenn.

CCCLXV. Kurfürſt Joachim verkauft der Neuſtadt Brandenburg wiederkäuflich das Obergericht, im J. 1522.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Margraff etc., bekennen, das wir auſs beweglichen Urſachen und in Sunderheit dem gemeinen Nutze zum Beſten unſern lieben getrewen Burgermeyſtern und Rathmannen unſer Newenſtat Brandemburg unnſer Obergericht in gemeltter unſer Stadt zu Erhaltung, Gehorſam und Forcht bey, iren Mitburgern auff einen Widerkawff zugeſtalt und verkaufft haben vor funffhundert Gulden Merkiſcher Muntze Hauptſumma, die wir empfangen und furder in unſern und unſer Erben und Nachkomen Nutz und Frommen gekart und gewandt haben, und ſagen ſie derſelben Summa hiemidt ledig und loſs. Und wir verkauffen und zuſtellen inen unſer Obergericht auff einen Widerkawff, wie obſtet und volgender Meynung und Maſs In Crafft und Macht dits Brieffes: alſo das ſie und ire Nachkommen nue hinfur ſollich unſer Obergericht mit allen und iglichen Gerichtsſellen, Buſſen, Sträffen und ſunſt allen andern Nutzungen und Gerechtigkeitten, inmaſſen unſer lieber Herr und Vatter ſeliger Gedechtnus unnd wir bishero gehabt und beſeſſen haben, vor uns und vnſer Herſchafft ungehindert getrewlich beſtellen, gebrauchen und genieſſen mögen, doch das ſie mit Fleyſs getrewlich irenn Pflichten nach bey iren Mitburgern in allem Regiment eine rechte Pollicie dem gemeinen Nutz zu gut verordnen unnd hanthaben, wie ſie von alters gehabt und gebraucht haben, domit billiger Weyſſe gehandelt werde. Und wo ymandt in dem Ungehorſam und ſtraffbar befunden, den oder dieſelben noch Gelegenheit der Uebertrettung gleich durchauſs den Reichen als den Armen unnd widerumb den Armen als den Reichen ſtraffen und zu Gehorſam bringen; auch niemands noch keinerley daran verſchonen, ſollen ſich auch keiner andern Obrigkeit, ſollicher Gericht nicht weitter anmaſſen noch anziehen oder gebrauchen, dann vor geſchehen, unnd ſo ferne ſich die inwendig der Rinkmauern der Stadt erſtrecket, doch iren Privilegien und Gerechtigkeiten unſchedlich. Der Rath und ire Nachkommen mugen auch ire Mitburger und andere umb Ubertrettung in dieſen Gerichten, inwendig der Stadt geſchehen, gleytten, und ſoll inen ſollich Glait ungeverlich ſein, doch was wider die Herſchafft geubt und furgenomen und one unſern Wiſſen und Willen nicht glaythen, Wir wollen auch vor unns unnd unſerer Herſchafft volgende Artickell auffgenommen und vorbehalten haben, die wir auch hiemit auffnemen und vorbehalten: Erſtlich behalten wir uns vor unnſer furſtlich Oberkeyt, darzu die Halsgericht und Straff über den Adel und unnſer weſentlich Hofgeſinde. Wo ſie ungeferlichs, das mercklich ſtraffbar were, furnemen wurde, ſollen ſie Macht haben dis durch ire Diener anzunemen, bewaren und die Thedt zum furderlichſten an uns gelangen laſſen; alsdann wollen wir inen unſer Gemuth eröffnen und uns der Billichkeit nach mit der Straff gegen denſelben wol wiſſen zu halten. Die

unſer Muntzmeyſter und ſeiner Muntzer-Geſellen, die wir gleich unſer Hoffgeſinde in unſerm ſunderlichen Schutz und Schyrm auffgenomen, ſoll uns auch dermaſſen, wie obſtet, vorbehalten ſein. Alle Erbfelle, von unechten oder andern Lewtten, die one Erben verſterven, ſollen uns und unſer Herſchafft zuſteen und volgen; desgleichen alle Bruche und Felle, ſo ſich von Engerung oder Verbawung des freyen Strombs und der Schyffart auff der Havel begeben mochten, ſollen in unſer und unſer Herſchafft Straff pleyben und ſunſt nyemands in dem zu erlewben noch zu geben haben. Und haben ſie uns, unſer Erben und Nachommen die Ablosung daran vorbehalden, alſo zu welcher Zeit uns das gelegen ſein wirt, ſollen und wollen wir gemelten Bürgermeiſtern und Rathmann unſer Newenſtadt Brandemburg und iren Nachkommen die Ablosung ein halb Jahr zuvor verkündigen und nach Ausgang der Zeit inen die funffhundert Gulden an Merckiſcher Müntze entrichten und bezalen laſſen. Und wan ſolliche Bezalung geſcheen iſt, dann, und nicht ehe, ſollen ſie und ire Nachkommen uns, unſern Erben and Nachkommen die obern Gericht widerumb frey abtretten, wie wir die vor ſollicher Verkawffung gehabt und ſich damit in kein weitter Gewhere einicherley angemaſsten Gerechtigkeit anziehen. Getrewlich und ungeverlich. Zu Urkundt etc. MDXXII.

Nach dem Original.

CCCLXVI. Kurfürſt Joachim verſpricht ſeine Confirmation, wenn die Neuſtadt Brandenburg ſich mit ihrem Richter Andreas Rauch vergleicht, am 3. Oct. 1524.

Joachim, von gots gnaden Marggraff zu brandemburg vnd kurfurſt zu Stettin, pomern etc. hertzog Vnnſern grus zuuorn, lieben getreuen, vnns hat vnſer lieber getreuer Andres Rock, Richter bey euch, angetzeigt weyll ir der gerichte halben mit jm noch vnuertragen, das yr euch darumb itzo mit einander zuuoreynigen willens ſeytt, das wir dann laſſen geſcheen vnd vns auch gefallen laſſen, vnd wenn ir den vertrag voltzogen vnd vfgericht, wollen wir vnns vff ewer anſuchen mit der confirmacion gerne gnedigclich ertzeigen. Das wir euch nit vorhalten wolten, dan wir euch mit gnaden geneigt ſeint. Datum koln an der ſprew, montags nach Michaelis, Anno etc. XXIIII°.

CCCLXVII. Kurfürſt Joachim entſcheidet Streitigkeiten zwiſchen dem Domſtifte und der Neuſtadt Brandenburg über die Havelinſeln und Hütungsgerechtſame, am 9. Aug. 1525.

Wyr Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandemburg, des Heiligen Romiſchen Reichs ertzkamerer und Churfürſt, zu Stettin und Pommern der Caſſuben und Wenden Hertzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen, Thun kunth vor allermeniglich, Alsdann ſich zwiſchen den würdigen unſern lieben andechtigen und getreuen Bropbſt, Dechant und Capittel des Thumſtieffts zu Brandemburg eins, und dem Radt, Werke und gemein unſerer Neuenſtadt Brandemburg ander teils,

ettlicher Inſeln und hefen, Auch Wiſche uff denſelben Inſeln und hefen Inn uff und ann der hauell gelegenn auch huttweide halb In der Wildenmark Zwitracht und Irrung bisher gehalten, die wir zum teill eigner perſon beſichtiget, und zu gütlicher handlung für uns gekommen, das wir ſambt unſern Redten beide parth nach nottürftiger verhörung derſelben Irrung und gebrechen, mit Irem gutten Willen und Wiſſen In der gutt entlich entſcheiden geeinigt und vertragen haben volgender meynung und alſo, das ſie dieſelben Inſeln In und uff der Havel gelegen, darumb beyde teill Irrig geſtanden, und wir beſichtiget von gemeltem Capittel und der Neuenſtadt Brandemburg auch Iren armen leuten und verwandten In gemein ſambtlich zu Irem beſten an alle verhinderung einrede und behelff, haben genieſsen und gebrauchen ſollen und mögen, doch was wieſen dafelbſt ſein und vom Radt der Neuenſtadt Brandemburg, beweislich moge angetzeigt werden, das ſie vor angefangen Kriege geweſen und dem Radt auch den Inwonern der Neuenſtadt gehörig, die ſollen In gegenwertigkeit beider parth durch unſere Redte ſo wir darzu unparteiſch verordnen wollen, vorpfelet unnd ausgeſtecket werden, derſelben Wieſen mögen ſich der Radt und Bürger unnſer Neuenſtadt Brandemburg, wie ſie Irer Idem gehörig und zuſtendig, unverhindert des Capittels oder der Iren frey gebrauchen, Und ob dieſelben durch Waſſerfluſs verſchlemmet, widerumb ſo weit die pfele geſtecket, reumen und nicht weitter. Sunder ſoll das ander Werfft Röre und Buſch zu Irer beiderſeits gebrauch wie obſtett, bleibenn. Was aber die Huttweide In der Wildenmark belangt, wollen das Capittel dem Radt und Bürgern der Neuen Stadt Brandemburg uns zu gefallen, ſo ſie die neben der Ziegelerden alle Jar bey dem Capittel ſuchen und bietten werden, mit Irem vieh auſſerhalb der Hutt geſtatten und vergonnen, und wo des Capittels Vieh auſſerhalb Irer Hutt uff der Stadt eigenthumb hutt und Weide widerumb getrieben wirdt, das ſoll Inen auch vergont werden, doch das ein teill dem andern an ſeinem kornne unnd hegewieſen nicht ſchaden thut, Wo aber ſie ſich der Orter ſolcher huttweide In der Wildenmarke nicht vereinigen mochten, ſollen unſere Redte, ſo wir darzu unvordechtig verordnen wollen, derſelben huttung und weide halb, wie weit die von Brandemburg ſolchs gebrauchen ſollen, nach geſtalten ſachen billiche maſs zugeben Macht haben. Damit auch die hefenn ſo hinter des Capittels Leut und Kitzerhofe an der Hawell ſteenn, dem hauellſtrome nicht zu ſchaden liegenn, ſo ſollen In beiweſen derſelbenn unſerer geſchiktenn Rethe pfele geſtoſſenn werden, wie fern die hefen lieggen ſollen, und daruber nicht weitter gelegt werden: wurde aber durch groſſe Waſſer Inwendig ſolcher geſtoſſenn phele, abbruche und ſchade, ann den höfen und garten der Kitzer geſchehen, ſo mogen die Kietzer zu erfüllung Irer hofe unnd gartten hefen abſtechenn in den orttern, die dem Capittel zuſtendig ſein, doch das ſie dieſelben gartten und höfen nicht höher machenn, dann wie ſie itzt ſein. Der Radt ſoll und mag auch die hefen, ſo In dieſer Irrung hinter des Cappittels Leute hofenn wegk genohmen, unnd an andere orttere gefuret, wider hinwegk fhuren, unnd In der Stadt nutz und frommen Ires gefallens unvorhindert des Capittels und Irer leutt gebrauchenn. Es ſoll auch dieſer unnſer güttlicher entſcheidt ydem teill auſserhalb dieſer ausgedruckten artikeln, an ſeinen Rechten, Privilegien, Receſſen unnd gerechtigkeiten gantz und gar unabbruchlich unnd unſchedlich ſein, damit auch alle Irrung und gebrechenn, die ſich deshalb zwiſchenn obgemelten partheien gehaltenn, ganz und gar ufgehoben, gericht, entſcheiden, geſunet und vertragen ſein und bleiben ſollen, wie ſie unns ſolchs vonn beiden teilen mit hant und munde ſtief vnd feſt zu halten gelobt vnd zugeſagt habenn. Hierbey und über ſein geweſen, der hochgebornne fürſt, herr Joachim der jüngere Marggraue zu Brandemburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzog etc. unſer freuntlicher her und andere Redte Melcher Pfull, Valtin von Arnim der eltter, Jorg vonn Krumenſehe, Er Dieterich von der Schulenburg, Doctor und probſt zu Berlin, Sebaſtian Stublinger, Doctor, unſer Cantzler

Wolffgang Redorffer, Doctor und Probst zu Stendall, Wolfgang Kettwig, Doctor, und Curt Burgstorff, unser Thürhütter auch von wegen des Capittels Er Thomas Krull, thumdechant, Petrus Behemen, Cantor, Philippus Klitzing, thesaurarius, Hermannus Schaplow und Valentin pfuhl, thumhern der Thumkirchen zu Brandemburg, und von wegen des Radts der Neuenstadt Brandemburg Adam Damsdorff und Claus Kerkhoff, burgermeister, von wegen der gemein Andreas Rock und Steffen Backe, von wegen der gewerke Frentzel Wannemacher und Claus Beyr. Des zu mehrer Sicherheit und bekentnis haben wir unser Insegel ann diesen vertrag und Recefs hengen lassen, der gegeben ist zu Cöln an der Spree am Mittwoch nach Sixti, Cristi unsers lieben hern Gepurt Tausent funfhundert darnach Im fünf und zwentzigsten Jare.

Nach dem Brandenb. Capitelscopialbuche III, 73.

CCCLXVIII. Der Magistrat der Neustadt Brandenburg fordert öffentlich zur Anlegung von Weinbergen in Klein-Kreuz auf der hohen Warte auf und verbietet dort Lehm zu holen, am 20. Nov. 1525.

Wir Bürgermeister und Rath der Neuenstadt Brandenburg, bekennen etc., dafs wir mit gutem vorbedachtem Muthe zu der Stadt Nutzen, Besten und Frommen, wie wir stets schuldig, bedacht haben, mit Wissen, Willen und Vollwort der zwei und vierzig Manne von den gemeinen Burgern wegen vor die ganze Gemeine öffentlich ausrufen, schreien und verkundigen lassen die Creuzwitzsche Berge, die hohe Warte genannt, so Jemand von denen Burgern alida Weinberge aufzurichten und zu bauen geneiget, dieselben wollen wir denjenigen frey und friedlichen ohne Entgeldnis aller Pflichte, wie die mochten genannt werden, übergeben und zueignen. Wan dann etliche unsere Rathfreunde, auch Burger alda Weinberge zu machen vermeinen, auch zu bauen angefangen: so haben wir unserer Verheissung nach mit Willen und Nachgeben der zwei und vierzig Mann von den gemeinen Burgern wegen die obgemelte Berge nun forthin mehr ganz frey und eigen gegeben und verlassen sie ihnen gegenwertig in Krafft dieses Brieffes frey und eigen, von ihnen und von ihren Leibeserben von oftgedachten Weinbergen keine Pflichte, als Schöffe, Zinsen und Zehenden oder wie die Plichte möchten genannt werden, nicht zu fordern, bis so lange dafs sie sie verkauffen und von den Erben und Miterben auf Geld gesetzt und einem von denen darumb zugeschlagen werden. Alsdann und nicht eher sollen sie nach Anzahl des Kaufs oder Wirderung gleich andern Gütern und liegenden Grunden verschoffet werden, alle andere Pflichte weggenommen und hintangesetzet. Und wiewohl wir mit samt den zwey und vierzig Mannen von wegen der gemeinen Bürger der Stadt und den Bürgern zu ihren Gebeuden die Lehmkuhle an den Weinbergen vorbehalden hatten: so sehen wir doch itzund und merken, wo der Gebrauch der Lehmkuhlen verharren würde, wie angehoben ist, Lehm daraus zu führen, dafs die Weinberge in kurzen Jahren wieder abnehmen und geringert und verstöret werden; derhalben setzen und wollen wir Burgermeistere und Rathmanne vorbenannt, dafs nunmehro kein Bürger, Einwohner oder sonst Jemand Lehm aus den Bergen, in und an den Weinbergen gelegen, nachdem an umbliegenden Enden freien Lehm zu bekommen genugsam vorhanden, zu ewigen Zeiten soll graben oder führen bey Vermeidung unser und unser Nachkommen hochster Straffe. Wurde aber in den

ukunftigen Zeiten in den Freyheiten Lehm zu bekommen es gebrechen, alsdann und nicht ehe ſollen ie gemeine Bürger und Einwohner wieder Lehm aus den Kuhlen, an den Weinbergen gelegen, zu ühren Macht haben, ſo ihnen anders an andern Orten Lehm zu graben nicht Wiederſtattung geſche.)es zur Urkunde etc. Gegeben nach Chriſti Geburt MDXXV, Montags nach Eliſabeth, der heiligen Witteben.

Nach dem ältern Copiario.

CCLXIX. Kurfürſt Joachim befiehlt der Stadt Brandenburg ſechs wohlgerüſtete Reiter dem kurfürſtlichen Geleitsmann zu Treuenbrietzen zur Diſpoſition zu ſtellen, am 5. März 1529.

Joachim, von gots gnaden Marggraf zu brandemburg vnd kurfurſt, zu Stettin,)mmern etc. hertzog, unſern grus zuuern, liebe getreuen, vnnſer gantzer beger iſt mit ernſtem vleis, wolt von ſtund ſechs reiſige knecht mit guten pferden, ziemlichen harniſch, pantzerſchurtzen id Ermeln, peckelhauben vnnd ſchweinſpieſſen an ſetteln geruſt machen vnd aufrichten vnd dieſelben it eingelegtem briue an ſaken den gleitsmann gein der trewenbrietzen vorfertigen alſo das : vf negſten ſontag Letare gewiſslich daſelbſt zurſtet ſein, dan daran gelegen, dorumb auch gutwillig in als wir vnns zugeſcheen vorlaſſen jn gnaden gein euch zuerkennen, Datum Coln an der prew, am freitag nach Oculj, Anno etc. XXIX°.

Nach dem Originale.

CCCLXX. Kurfürſt Joachim erinnert Bürgermeiſter und Rathmanne beider Städte Brandenburg, ihm ſechs Pferde für die Büchſe zu ſchicken, am 7. Sept. 1532.

Joachim, von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg vnnd Churfurſt, zu Stettin, Pommern etc. hertzog etc. Vnnſern grus zuuor, Lieben getrewen. Wir begern nochmals, jr wollet vns die Sechs Pferde vor die Buchſſenn jnnmaſſen euch hieuor geſchriebenn, one ſewme heruber ſchickenn, vorlaſſenn wir vnns zugeſcheenn. Datum Coln an der ſprew, am Sunabent nach Egidii Anno etc. XXXII.

Nach dem Originale.

CCCLXXI. Quittung des Kurfürſten Joachim über die von den Gebettern Rauch wegen des Gerichts in der Neuſtadt Brandenburg entrichtete Lehnwaare, vom 9. Juni 1536.

Wir Joachim, von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heyligen Römiſchen Reichs Ertzcamerer vnd kurfurſt, zu Stettin, Pommern etc., Hertzog etc., Burggraff zu Nürmberg vnd ürſt zu Rugen, Bekennen vnd thun kunt offentlich mit dieſem briue vor vns, vnſer erben vnd ſunſt

jdermeniglich, Das vns, Vnnſere liebe getrewen frantz vnd Criſtoff Roch, genettern, dreiſſig gulden lehnwhar vom gericht jn der newen Stadt Brandenbug heut dato vorgnugt vnd entricht haben, Sagen der halben gemelten Rochn ſolchs gelds ditzmal quvid ledig vnd loſs, jn crafft vnd macht ditz briues. Zu urkunt. mit Vnſerm zuruck vfgedruckten Secret vorſiegelt vnd Geben zu Coln an der Sprew, am freitag jn pfingſten, Anno etc. XXXVI.

Nach dem Originale.

CCCLXXII. Hans Rauch verkauft das Gericht der Altſtadt Brandenburg dem Rathe daſelbſt, am 20. Juni 1536.

Ich Hans Roch, die Zeitt belehnter Richter der Alten Stadt Brandenburgk, Bekenne vnnd thue kundt offentlich mit dieſem briefe Vor mich meine Lehns Erben vnnd ſonſtenn Allermeniglich, die Ihn ſehen, hören oder leſen, Das Ich vmb meiner beſſerunge willen, mit wiſſen vnnd Volbortt des Durchlauchtigſten hochgebornen Furſten vnndt herrn herrn Joachim, Marggrafen zue Brandenburgk, deſs heyligen Romiſchen Reichs Ertzcammerern vnnd Churfurſten, zue Stettin, Pommern, der Caſsuben vnd Wenden Hertzogen, Burggrafen zue Nurnbergk vnnd Furſtenn zu rogen, Meines gnedigiſten herrn, Auch Zeittlichenn vorgehabten reiffen Rathe vnnd bewilligunge aller meiner Vettern, das Nyderſte Gerichte jnn vnnd auſserhalb der Altenn Stadt Brandenburgk vnnd ſoweit ſich derſelben Grenitz erſtrecken, zuſambt einer Wieſen vor dem Rathenowiſchen Thore Am vffuhle gelegen, Vnnd ſonſten aller Gerechtigkeitten, freyheiten, Nutzungen vnnd Zugehörungen, Inn aller maſsen, wie Ich, mein Vater, Vettern vnd Voreltern ſolches jn Lehn hergebrachtt, gehabtt, genoſſen vnnd gebraucht, Denn Erſamen Weiſen Burgermeiſtern vnnd Rathmannen der Alten Stadt Brandenburgk, die nu ſeindt vnndt Allen Ihrenn Nachkommen, die zuekunfftigk werden muchten, zue einem Ewigen Rechten Erbkauff Vor Vyerhundertt vndt Siebentzigk gulden Merkiſcher gangbarer Munte Verkaufft habe, Verkauffe angezeigtt Gerichte zueſambt der Wieſen vmb beruhrte Summa hirmit kegenwerttiglich jn krafft vnnd machtt dieſes briefes, Welche Summa der Rath mir zu einer Summa wol zue Dancke bahr vber entrichtett vnnd bezalett habenn, Sage Ihnen derſelben hirmit vor mich, Meine Erbenn vnnd Erbnehmen frey, Quitt, ledigk vnnd loſs, jn krafft diſs briefes, habe auch darumb das Gerichte vnnd Wieſen Mit allem gnadenn vnnd Gerechtigkeitten vor der Lehnshandt verlaſſenn vnnd kegenwerttiglich vorzeihe vnndt vorlaſse jn krafft diſs briefes. Ich ſoll vnnd will auch dem Rathe allenn Ihren Nachkommen ſolches Erbkauffs vor mich, meine Lehens Erben vnnd Jedermenniglich, wie dieſer Lande Rechtt vnd gewonheitt iſt, eine Rechte volſtendige gewehr ſein. Deſs alles zue wahrer Vhrkunde, ſtetter, veſter, vnwidderruflicher haltunge, Habe Ich Hannſs Roch Vor mich meine Lehens-Erben, vnnd wir hernach benante ſeine Vettern Alſs Aſsmus vor ſich vnnd ſeines Brudern Thomaſſes, Auch Frantz vor ſich, Auch vonn wegen vnnd jnn Vollmachtt ſeines vnmundigen Vettern Chriſtoffs, vnnſere Angebornn Inſigell wiſsentlich an dieſenn brieff gehangenn, Der gegeben iſt jn der Alten Stadt Brandenburgk, Dinſtages nach des heyligen Leychnams tage, Nach Chriſti vnſers Lieben herrn geburtt Tauſentt Funffhundert darnach jm Sechs vnnd dreyſſigſten Jhare.

Nach alter Copie.

CCCLXXIII. Der Richter der Neuſtadt Brandenburg bittet den Kurfürſten, zu verordnen, daß der Stadtrath ihm bei der Einnahme erblos verſtorbener Güter Beiſtand leiſte, am 8. Jan. 1538.

Durchleuchtigſter Hochgeborner Gnedigſter Churfürſt vnnd herr. E. c. f. g. ſeind meine unterthenige gehorſame vnnd ſtets willig diennſt zuuorn bereyth. Gnedigſter herr. Alsdann E. c. f. g. vnuerborgen, das jn E. c. f. g. Newenſtadt Brandenburg ſtirbet (ſic), Dieweyl dann E. c. f. g. Herr Vatter ſeliger vnnd Hochloblicher gedechtnus die Oberſte gericht jn ſolcher Newenſtat Brandemburg dem Rade daſelbſt jnn vorpfenndung zugeſtallt, vnnd doch ſich hochgedachte jre C. f. g. Dieſe artickel, was verſtirbet one erben, zum andern Abrunſtige guttere, allwegen vorbehaltten, das jre C. f. g. vnnd die niderſten gerichte genommen haben, wie auch mein ſeliger vater, do bey jr C. f. g. Zeytten die velle geſchehenn, eingenomen vnd verrechent, Dieweyl dann C. f. g. vnuerborgen, das mein vater Andres Roch verruckter Zeyt todes halben abgangenn, der dieſelben niderſten gerichte an mich vnd meynen vnmundigen vettern vererbet, vnnd wir auch dieſelben von E. c. f. g. zu Erblehen haben Entpfangen, Erfordern derwegen mein eyde, pflicht, auch mein vnd meines vnmundigen vettern vnuermeidliche notturfft, E. f. g. nicht zuuerſchweygenn, das jn diſen ſherlichenn zeytten jnn E. c. f. g. Newenſtat Brandemburg dergleichenn erbfelle geſchehenn kennen vnd megen, Auch geſchehen ſein, Wie ich mich dann jnn kurtzverſchiner zeyt an e. f. f. g. derhalben ehemals beklagt habe, laut meiner Supplicatien, Dieweyl ich aber des vehrlichen Sterbens halben ein zeytlang aus Brandemburgk gewichen vnnd doch einen andern Richter oder vorweſer an mein vnd meins vnmundigen vettern ſtatt verordnet, Dieweyl aber zu beſorgen iſt, das ſich jemandt aus Muttwillen, eygennutz vnd furnemen vnderſtehn mecht einzufallen, die guttere ſolcher velle E. c. f. g. vnnd dem gericht abhenndig zu bringen, E. c. f. g. wollenn ann Rath derſelben Newenſtat Brandenburg ein ſchrifftlichen beuelh mir derhalben mit gnediger befurderung gebenn laſſen, das wo die noth mir oder meinem verordneten richter jnn ſolchen vhelen die gericht belangende zutragen vnnd erfordern würde, Damit alsdann wir den Rath von wegen E. c. f. g. vmb hulfff anzuſprechenn haben, Dardurch die gutter jnuentirt vnd verwarth werden mugen, auch mir als dem Richter ſolch Inuentarium verantwort werde, damit E. c. f. g. vnd dem gerichte nicht abbruch geſchehenn muge. E. c. f. g. wellen ſich hier jnnen gnediglich erzeygen, das bin ich vmb hochgedachte E. c. f. g. mit meinen vnderthenigen gehorſamen vnd ſtets willigen Dienſt zubeſchulden bereythen. Datum jm Dorffe Jeſserick, Sontags Erhardi, Anno etc. XXXVIII.

E. khurfurſtl. G.

williger gehorſamer vnderthan
Frantz Roch.

Nach dem Originale.

CCCLXXIV. Kurfürſt Joachim weiſet den Rath der Neuſtadt Brandenburg an, dem Gerichte daſelbſt keinen Abbruch zu thun, am 28. Sept. 1538.

Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandemburg etc. vnd Churfürſt, zu Stettin Pommern vnd in Schleſien zu Croſſen hertzog. Vnſern grus zuuor. Liebe getrewen, Wes ſich Frantz

Rouch vnſer Richter bei euch vielfaltiger beſchwerunge der gerichtsfelle, vnd anders eintrags halben gein vns thut beclagen, das werdet jr weiter aus einvorwarter ſeiner ſchriefft, nach der lenge zuvornhemen haben. Weil wir dan vnſer gericht ſampt ſeinen zugehorenden ſellen vnd gerechtigkeiten keines wegs geſchwecht, ſondern vilmehr jn Stetter handhabunge gehapt haben wollen vnd keinerley ſchmelerung dar jn vns zu nachteil furzunehmen leiden mogen, derhalben Begeren wir gutlich, euch hiemit Beuelhende, ob ſich ſolche oder dergleichen ſelle, wie jn der Supplication benant werden, begeben, jr wollet zu yederzeit vf vnſers Richters Frantz Rouchs oder ſeins abweſens ſeins geordneten Richters anſuchen, jme behulfflich ſein, Domit ſolche erbfelle vnd wes darzu gehoret eingebracht vnd er die auch bekommen, nichts dauon entzogen noch vnttergeſchlagen werde, als wir vns von euch der pillickeit nach zugeſcheen wol vorſehen wollen, vnd euch hirjn gutwillig ertzeigen. Daran thut jr vnſern zuuorleſſigen willen vnd meynunge jn gnaden zuerkennen. Datum Coln an der Sprew, am Abent Michaelis Anno etc. XXXVIII.

Nach dem Originale.

CCCLXXV. Kurfürſt Joachim weiſt die Stadt Brandenburg an, Kaufleuten für Lieferungen, die ſie dem Kurfürſtlichen Hofe gemacht, aus der Landesſteuer zu zahlen, am 14. Aug. 1539.

Joachim, von gots gnadenn Marggraf zu Brandemburgk vnnd Churfurſt, zu Stettin pomern vnd in Sleſien zu Croſſen hertzogk etc. Vnnſern grus zuuorn. Liebe getrewen. Wir geben euch gnediger meynung zuerkennen, das wir vnſern lieben getrewen Achim krufemarcken vnd Steffan konow vor etliche futtertuch, ſo ſie vns zu vnſer hofkleidung einkaufft vnd hieher geſchickt, ein ſum gelds zuthun. Demnach vnſer begern vnd beuelch, wollet jnen wan die bewilligte Landtſteur bey euch gefallen wirdet, vierhundert vnd dreiſſig gulden gein zuſtellung jrer quitantz von vnſer wegen entrichten: hieran thut jr vnſer zuuerleſſige meynung. Datum Coln an der Sprew, Donnerſtags nach Laurentii, Anno etc. XXXIX.

Aus der Urſchrift.

CCCLXXVI. Tauſchcontract des Kurfürſten mit dem Biſchofe Mathias von Brandenburg über die Haſenjagd auf den wüſten Feldmarken Stolp und Neuendorf, vom 27. Dezemb. 1540.

Wir Joachim, vonn Gottes Gnadenn Marggraf zu Brandenburgk, des heiligenn Romiſchen Reiches Ertzkammerer und Churfurſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wendenn und In Sleſien zu Croſſen Hertzogk, Burggraf zu Nurmbergk und furſt zu Rugen, Bekennen und thun kundt offentlich mitt dieſem Briefe vor uns unſer erben und ſunſt Idermenniglich, das wir mitt dem Erwirdigenn In Gott, unſerem Rath und beſundern freundt, Hern Matthiaſſen Biſchoffenn zu Brandenburgk gehandelt habenn von wegen der Hafen Jagt auf der feldmarcken zu Stolp dem Stifft Brandenburgk zuſtendigk, Alſo das genanter unſer freundt unns vorgönnett, dieſelbige feldtmarcke in unſer Haſengehege mit einzuziehen und zu belegen: dargegen und in wiederſtattungk deſſelben haben

ir die wüſte feldmarcke zu Niendorf mit aller Irer Nutzung, wie wir die biſher gehapt, nichtes
ıſsgenommen, oder furbehalten, genantem unſerem freundt und dem ſtieft Brandenburgk zu genieſſen
nd zu gebrauchen gentzlich abgetreten und zugewandt, bey dem ſtieffte Brandenburgk zu bleiben
bergebenn, treten ab und zuſtellen dieſelbige vorgenante feldtmarcke Niendorf, wie obſtehett, mit
ller Herlickeit, gerichten und volkommener nutzungk gedachten unſerem freunde, ſeinen nachkommen
nd dem ſtieffte Brandenburgk zu Iren beſten gebreuchenn, an unſer, unſer erben und menniglich
erhinderungk in Krafft und macht dieſes briefs, Idoch das genanter unſe freundt von Brandenburgk
nd ſeine Nachkommen der feldmarcke zu Stolp auſſerhalben der Haſenjagt, an Acker und Holzungk
nd was darauf wechſet, ſollen gentzlich mechtigk ſeinn und bleiben, derſelbigen ſo wie hisher zu ge-
rauchen. Doch erleuben wir hiemit und geben nach, wo unſer freundt der Biſchof zu Brandenburgk
der ſeine Nachkommen des Orts uf der Stolpiſchen feltmarcken bedacht were, eigener perſon zu
etzen, das er ſolches fur ſeine eigene perſon, und nicht ferner, ſoll mechtigk ſeinn, alles ſonder ge-
rde. Czu Vrkundt mit unſem anhangenden ſigell beſigelt und geben zu Coln an der Sprew,
onnabendt am Tage Iohannis Evangeliſte nach Criſti unſers lieben Herren geburt tauſent funfhundert
nd Im Virtzigſten Iare.

Gerckens Stiftshiſtorie, S. 748, 749.

CCLXXVII. Vergleich zwiſchen dem Biſchofe von Brandenburg, Mathias von Jagow, und dem Magiſtrat der beiden Städte Brandenburg wegen des Patronatsrechtes über die Catharinenkirche und wegen Salarirung der Prediger an derſelben, vom 19. März 1541.

Von Gots Gnaden wir Mathias, Biſchoff zu Brandenburg, und wir hernach benanten
acob Stradner, Johan Weinleb und Andreas Stolp, bekhennen hiemit und thun kund, als
ch zwiſchen Capittel des Stifftes der Thumbkirchen zu Brandenburg eins und den erbaren Rethen
eider Stedte Brandenburg anders Theils, der Beſtellung und Verordnung der Pfarren in bemeltten
eiden Stedten halb Irrungen und Gebrechen erhalten, welche vor uns, dem Biſchoff als Ordinarien
der vor uns andern obgenanntten als des Churfürſten zu Brandenburgk, unſers gnedigſten Hern, ver-
rdneten Viſitatoren, zu Verhör und Handlung komen, haben wir ſie derſelben mit ihrem guten Wiſ-
en und Willen, auch nach Gelegenheit der itzigen Läuffte der Religion und andere Umbſtende halb
ndlichen vertragen, wie volget: alſo das wir, der Biſchoff, auch unſer Thumbkapittel zu Branden-
urg, als Patronen und Collatores der Pfarren gedachter beider Stedte, ſolch Patronat beider Pfarren
en Rethen gemeldter beider Stedte cedirt und uffgetragen haben, alſo das beide Stedte hinfuro alle-
eg einen Pfarrer uns dem Biſchoff oder unſern Nachkommen zu preſentiren und inſtituiren zu laſſen
lacht und Fug haben ſoll; doch ſollen ſie keinen Pfarrer ohne Urſache, die bei uns dem Biſchoffe
ls Ordinarien nicht vor fülſtendig angeſehen würde, entſetzen oder priviren: Es ſollen auch die Rethe
nd Pfarrer uns als Ordinarien gebürlich erkhennen. Nachdem dan im Handel angezogen, als hette
as Capittel vor Alters beide Pfarren mit Pfarrern und den Pfarrer weiter mit Caplanen verſorgt,
nd dagegen das Capittel Bericht gethan, das ſolche Verſorgung am meiſten aus den Accidentalien in
tedten, auch eins Teils von dem Zehendt und Rechten, ſo die Pfarren hetten, geſcheen etc.: iſt
ereedt, das das Capittel hinfüro jerlich uff Martini dem Rath der Altenſtadt zehn Winſpel Korns:

als vier Winſpel an Rocken, drey Winſpel an gerſten und drey Winſpel Haberen, und dem Rath der Neuenſtadt Brandenburg acht Winſpel Gerſten und vier Winſpel Haberen zu Unterhaltung beider Pfarrer, datzu auch jdem Pfarrer jherlich, wan durch das Capittel Holtz gefurht und getteilt, des Jhars ein halbe Pram Holtzes und ein Ohme Weins reichen und geben ſollen und wollen. Darüber ſoll das Capittel beider Pfarrern alle andere Zugehorungen der Pfarren an Opffer, Zehendt, Gerthen, zwe Wiſen der Pfarren der Altenſtad zu Saringen, Behauſung, Hufenpacht zu Rietz und anderswo pleiben und hinfuro geruglichen gebrauchen laſſen. Do auch beide Stedte etliche Retardata von dem Thumbcapittel gefordert, iſt abgeredt, das das Capittel dem Rath der Altenſtad zehen Winſpel Korns: als vier Winſpel Rocken, drei Winſpel Gerſten und drey Winſpel Havern von irem Antheil der Retardaten, nemlich die Helffte zwiſchen hier und Oſtern und die andere Helfft zwiſchen dan und Pfingſten geben ſoll. Aber der Rath der Neuenſtad hab dieſelbigen uff etliche Summen angeſchlagen; dafür ine das Capittel uff unſere Unterhandlung drithalb hundert Gulden an Müntze Landeswehrung uff volgende Tagzeiten zu bezalen verwilligt: nemlich funffzig Gulden uff Pfingſten ſchirſt und zwei hundert Gulden, welche das Capittel bei nachgedachten unſern gnedigſten Hern auffſtehend hat und den Stedten in iren Anſchlagk zu bezalen kommen, ſoll der Rath der Neuenſtadt uff Catharine ſchirſt von den Stedten bezalt nhemen, welches wir auch bei churfürſtl. G. alſo zu verwilligen unſers Fleiſſes befordern wollen. Doch wie die zweihundert Gulden alſdann auf Catharinen, wie geſatzt, unbezalt bliben, ſoll das Capittel dem Rath der Neuenſtadt dieſelben verſchaffen. Hiedurch ſollen ſolche Irrungen alle endlichen zu Grunde verdragen und hingelegt ſein, ſich auch alle Theill diſe abſtethe, veſte halten, treulich und ungeverlich. Des zu Urkunde haben wir unſer Secret und Pethſchaft hieran gedruckt. Geſchehen zu Brandenburgk, Sunnabends nach Reminiſcere, anno MDXXXXI.

Nach dem Original.

CCCLXXVIII. Kurfürſt Joachim beſtätigt der Altſtadt Brandenburg die althergebrachte Zollfreiheit mit Erweiterung derſelben auf ſelbſt erzeugten Wein, am 10. October 1541.

Wir Joachim, vonn Gottes Gnadenn Marggraff zue Brandenburgk, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzcammerer vnnd Churfürſt, zue Stettin, Pommern, der Caſſubenn, Wenden Vnd jn Schleſien zue Croſsen hertzogk, Burggraff zue Nurnburgk vnndt Furſt zue Rugen, Bekennen etc. Als Vnſere liebe getrewe Burgermeiſtere vnndt Rathmanne vnſer Altenſtadt Brandenburgk vns Brieff vnnd Siegell vnſerer vorfahren etwan Marggraffe zue Brandenburgk, fehliger vnnd loblicher gedechtnus angezeigett haben, darinnen ſie auſs gnaden begnadet vnd priuilegiret jnn vnſern Landenn frey zu ſein, das ſie auch biſs vf heutigen tagk genoſſen vnnd jn gebrauch vnuorruckt hergebrachtt, Allein das jzt kurzlich jhnen von etzlichen vnſern Ambtleuten jm dem vorhinderung geſchehenn, vnterthenigſt bittende, jhre Althergebrachte freiheitt vnd gebrauch gnediglich zuerneuwern vnnd zubeſtettigen, Dan wir demnach der Burgermeiſter vnndt Rathmanne vnſerer Altenn Stadt Brandenburgk glaubliche anzeigung vnndt vnterrichtt zugemute genommen, Daneben auch Ihre getrewe willige fleiſſige Dienſte angeſehenn, vnnd dieſelbige Ihre Furſtliche Privilegien beſtettigett vnd vonn newen damitt begnadett vnnd befreihett haben, Alſo das ſie vnnd alle jhre beſeſsene Burgere vnnd Einwohner, ſo Erbe

nnd eigene bei Ihnen haben vnnd Ihrer eigenn habe guter vnnd kauffmanſchatz halben Inn Allen nſern Landen zue Waſſer vnnd Lande Zolfrey ſein vnd keinen Zoll dauon geben, Allein auſsgenomen, waſs ſie auf der Elbe vonn Kauffmanſchatz vnnd guettern jn Schiffen fuhren vnnd handelen, nnon ſollenn ſie vns gleich andernn Zoll gebenn: vndt wir beſtettigen Ihnen vnndt jhren Nachkomen ſolche jhre Furſtliche Priuilegien vnnd Altten gebrauch, Begabenn, begnaden vnnd befreihen ſie rmit ſonderlich, daſs ſie Ihre Burger vnnd Einwohner, ſo Erb vnd eigen bei Ihnen haben, Vonn irenn eigenn hab vnnd guttern Inn Allen vnſern Landen zu Waſſer vnnd Lande, auſserhalb der Elbe, olfrei ſein ſollen wie vor beruhrtt iſt, In krafft vnd macht diſs briefes. Vnd wollen daſs ſie vnnd ire Nachkommen ſolcher freyhunge vnndt Altten gebrauch zue Ewigen tagenn vor vns vnſer Ambtnthe vnnd Jedermennniglich vnuorhindertt genieſsen ſollen vnnd mögenn. Wir wollen Ihnen dieſelbe r Priuilegia auch damit erweitertt habenn, daſs wo ein oder mehr Burgere vnſer Alten Stadt Brandenburgk Ihre eigene gewachſene Weine ſo ſie von Niemandts erkaufft, noch ſonſt bekommen auſs er Stadt wegk fuhren wolten, So ſollen ſie denſelben von dannen zolfrey auſsfuhren. Damitt dann a deme der betrugk verhutt vnnd keine frembde oder ſonſten In der Stadt gekauffte oder erlangte eine mögen jm ſchein, alſs wehren ſie eigen gewachſen Wein, Zolfrey mit vnter oder Durchſchleifft erden, So ſoll ein jeder Burger wohlgemelter vnſer Alten ſtadt, der ſeinen eigenen gewachſenen Wein auſser der Stadt verfuhren woltte, Dem Rathe alda eidlichenn beteurenn, daſs der Wein ſo er ſs fuhren will, ſein eigen gewachſen wein vnnd nicht alda oder von andern orttern erkaufft Oder mſt an Ihme bekommen hette. Auff ſolche beeidunge ſoll alſsdan der Rath denn Burgern eine ſchriffte- he kundſchafft An vnſern Zölnern daſelbſt geben, vnnd der eigen gewachſene Wein Zolfrey auſs te fuhren vergöntt werdenn, Getrewlich Vnnd vngefehrlich, zue Vhrkunde mit vnſern anhangenden ſigell beſigeltt vnnd geben zu Cölln an der Sprew, Montags nach Dioniſy, Chriſti geburtt Taumtt Funffhundertt vnndt Im Ein vndt Vyerzigiſten Jhare.

Nach dem Concepte.

CCCLXXIX. Matrikel von der St. Gotthardskirche in der Altſtadt Brandenburg, vom J. 1541.

Die Pfarkirche Gothardi in der alten ſtadt Brandenburgk. Dieſer pfarkirchen patronen ſind e hero geweſen der Biſchoff ſambt dem Thumbcapittel zu Brandenburgk, iſt aber das patronat numals n den Rath dieſer alten ſtadt laut eins vortrags durch die Viſitatores zwiſchen dem Capitel und ihe aufgericht, der hernach gefatzt iſt, kommen, vnd iſt numahls dieſer Kirche zugehorung vnd kommen:

Das pfarrhaus vf dem kirchoue, X Winſpel korns als IIII W. Gerſten vnd III W. gerſten vnd W. Hafern gibt gedacht Capittel laut gemelts vortrags jerlich vf martini; eine halbe pram Holtzes ein ohrt Weins, gibt auch gedacht Capittel; Item die dreiſsigſte ohme Weins hatt der pfarrer in ichen Weinbergen alhie, nemlich jn Trebbowen, relictae Hans Schumans, Achim Boldicken, Relictae Drewes, Kippin, Wolf Trebbowen, Er Urban roſſen vnd relictae Joris Lirs: wann dan des eins in gemelten Bergen weniger dann XXX ohm gefiele, hat der pfarrer allewege den dreiſsigſten ch anzahl. Auch hat die pfarr von etlichen Burgern alhie jehrlich etlich wachs welches nu mit gelde

bezahlet wird. Dieſe pfarre hat auch zwei Hufen, davon kann ein pfarrer jerlich, wann die ausgeſtellt ſind, I W. Pacht haben, hat auch zwo Wieſen zu Saring in des Capittels gütern, hat einen Werder davon hebt der pfarrer jerlich IIII Pfund, dagegen er vorher der ſtadt zwei eberſchweine halten müſſen, hat zwene garthen vorm Thore, hat den dreiſsigſten mandel korns vf den neuen und Luckenbergiſchen hufen, auch von etlichen Morgenländern, alle vor dieſer alten ſtadt gelegen, hat den Zehendt auf den Neuendorfiſchen hufen, iſt daſſelbig dorf ein filial der pfarrer der alten ſtadt hat auch opffer, als von jeder perſon, ſo zum Sacrament geht, IIII ₰.

Es hat auch hievor ein pfarrer in dieſer pfarrkirchen zwene Caplan gehalten, dieſelben mit Beſoldung, tiſche und Behauſung verſorgt, ſoll aber jtzo jerlich ein Caplan verſorget werden, wie in der Ordnung geſatzt.

Kuſter hat hievor den kaldar gehabt, davon hebt er itzo jedes viertel Jars aufs jdem hauſe III ₰ hat das todtenleuten, dobei auch andere accidentalia der kirchen, hat jerlich XVII ſcheffel korns von den Luckenbergiſchen hufen, hat auch eins jerlich von den Memorien gehabt I fl. von dem Rathhauſe, VI fuder holtzes der Rath, freie Behauſung.

Organiſt hat biſshero alleine freie Behauſung vnd II ſchock gehabt, iſt von ſeinem itzigen Solde in der Ordnung zu finden.

Der Rath hat vor alters nichts zur ſchule geben, ſondern ſich die ſchulen von den Schulern enthalten laſſen.

In dieſer pfarrkirchen ſein auch hievor teglich horae privatae B. virginis durch zwene prieſter geſungen worden, hat jeder priſter der geiſtlichen Lehen eins in dieſer Kirchen gelegen, die Privatlehen genandt, gehabt vnd jeder ſchuler von dem Rathauſe jerlich II ſchock bekommen.

In dieſer Pfarrkirche ſeind an memorien gehalten worden: Kalandarium, Roſarium, ſcholarium, Statio corporis Chriſti. An andern Capeln vnd Kirchen ſeind ſonſt alhie: Capella corporis Chriſti, St. Niclaskirche, dabei iſt ein Hoſpital: iſt auch ein hoſpital vſm kytz, hat auch eine gilde der Elenden, hat auch alhie ein graw Kloſter.

Nach einer Handſchrift des Kanzler Weinlöbem.

CCCLXXX. Ueberſicht der geiſtlichen Lehne und ihrer Dotation in der Altſtadt Brandenburg vom Jahre 1541.

I. Johannis Evangeliſte, 2. Trinitatis, 3. Corporis Criſti, 4. Thomä (iſt ein Commenda) 5. horarum privatarum, 6. Secunda Commenda earundem, 7. Crucis, 8. Trium regum vel Andree, 9. Simonis et Jude, 10. Hieronymi, 11. Marie Roſarum, 12. fraternitatis ſcholarium, 13. Anthonii, 14. XI milium virginum, 15. Fabiani Sebaſtiani, 16. Petri Pauli, 17. Beate virginis, 18. das Lehen der Schmide, 19. das Lehen des hohen Altars in Sanct Niclas Kirchen, 20. das Lehen Gerdrudis et Barbare ibidem, 21. das Lehen der Capelle Corporis Criſti.

Das Lehen jn der Neuen Capeln Corporis Criſti. Collatores der Rath diſer Stad, hat ein kelch vnd Pacem, hat jerlich einzukommen vff Martini zw Krane XXXVI gr. hans Berge XXXVI gr. Matheus Fancke XXIIII gr. kerſtian Nienman; In der Altenſtad alhie III fl. Lorentz

lorits II fl. Valtin Schatte. Vff Oſtern XXIIII gr. Claus Sonneman XXIIII gr. Relicta Wiren LVIII gr. Peter Portzer. Vff Pfingſten XLVIII gr. Baltzer ſchueler XII gr. Materne kuenow XII gr. homas Albrecht. Vff Michaelis XXIIII gr. Baltzer Schüler. Darzu jſt zw dem Lehen ein heuſslein elegen, das gibt jerlich zw Zins vngeuerlich III fl. Summa XVI gulden. Iſt alles widerkäufflicher ins. Diſſ Lehen iſt jtzo zum kaſten geſchlagen.

Volgen die Lehen jn der Pfarkirche der Altten Stad Brandenburgk:

Johannis Euangeliſte Collatores der Rath diſer Stad, hat jerlichs einkomens. Hat kein haus, at I Kelch, Pacem, Die Ornat jn der Kapſen. Summa X fl. IIII gr. Iſt alles Widerkaufflich. Iſt dem aſten vorledigt.

Trinitatis, Collatores der Rath, hat jerlich einzukommen I Schock XV gr. der Rath jn er Alttenſtad vff Oſtern I Schock XV gr. auch der Rath III Schock bei jores vnd joachter ſchmedt brudern, von hundert gulden hauptſummen an gelde fl. der Rath von funffzig gulden hauptſumma, t ein heuſslein hat ein kelch, ein Pacem, Die Ornat jn der kirchen Summa XI guld. XXVIII gr. widerkaufflich, jſt den gemeinen kaſten eroffendt.

Corporis Criſti, Collatores der Rath hat kein hauſs, hat I kelch I Pacem vnd Ornat jn r kapſen, Summa des Einkommens XI guld. Iſt dem kaſten eroffendt.

Commenda Thome, Collatores der Rath, Hat ein haus, darjn der Organiſt Whanet, hat kelch, die Ornat jn der kapſen. Summa des jehrlichen Einkommens VIII fl. XXXI gr. mit dem das gewis iſt, jſt dem kaſten geoffendt.

Die erſt Commenda horarum Priuatarum. Collatores der Rath, hat kein haus, haben ide Commenden I kelch, die Ornat jn der kapſen. Summa des Einkommens IX fl. XX groſchen, jſt m kaſten eroffendt. Item IV ſchock ſo der Rath dartzu gegeben jerlich.

Die Ander Commenda horarum Priuatarum. Collatores der Rath, hat jerlichs einmmen X fl. XXII gr. jſt dem kaſten eroffendt.

Das Lehen Crucis, Collatores die Weingertner, Hat ein hauſs, hat I kelch I pacem, Die nat jn der Capſen. Summa des Einkommens XXII fl. XXXI gr. Iſt widerkaufflich. Diſs lehen idet jtzo Er Urban roſſe vf zeit ſeins lebens, reſidirt dobei (jſt jn got verſtorben).

Trium Regum, Collatores die Calandshern albie, hat I kelch I Pacem, die Ornat jn der chen, hat jerlich einzukommen, zw Poſſin II Winſpel Rogken gibt jerlich Claus Duſedow vff Mari XXVI ſchl. gerſten IIII ſchl. hauern XXX gr. Andres Heniſdorff ibidem II Winſpel Rogken. mma V Winſpel korns minus VI ſchl. (hiruon hat Er Joachim Caſſel jerlich X fl. vnd nach nem abgangk wird daſſelbige dem kaſten verledigt).

Simonis et Jude, Collatores der Caland albie, hat jerlichs einkommens VI Winſpel Rocken s der Muln des Rats der Alttenſtad albie, XLV gr. von dem Rathhauſſe. Summa per ſe. Iſt Erbpacht d Erbzins, jſt den kaſten eroffendt.

Das Lehen Hieronimi, Collatores die Calandshern albie, hat jerlichs einkommens VI ſchock uetſtuel daruon XXIIII gr. hat der Diſcher bei Andres Pryim terminus Natiuitatis Criſti VI Schock rg Oſswalt Daruon XXIIII gr. terminus Paſce IIII Schock Paul oltzſte Daruon XVI gr. terminus aſce, IIII Schock Peter Wiltberch Daruon XVI gr. terminus Purificationis Marie III Schock hans horngman gibt XII gr. terminus Paſce III ſchock Claws kone gibt XII groſchen terminus paſce. III Schock ores Rule, Daruon XII groſchen terminus Wolburgis III ſchock Mathis vier, Daruon XII gr. termis Pentecoſten. Zw Nauen VI Schock Valtin Rywent Daruon XXX gr. teminus Martini, VI ſchock ueland Alias Schenckendorff dauon XXX gr. terminus Martini. Zw Groſſen Bentz II Schock

Relicta Woldenbergs die elteſte Dauon X gr. Martini I ſchock hans kleſſen Daruon IIII gr. termino Paſce von wegen Marcus kunses XVI gr. Marcus kuns Erbnehmen jn der Alttenſtad von IIII ſchock hauptſummen. Idem hat noch III ſchock hauptſummen bei ſich, bei Altten Peter krauſen zw Bernebitz vfgehoben XXIIII gr. Benedits Winne. Summa IIII fl. VIII gr. jſt dem kaſten eroffendt.

Das Lehen Marien Roſenkrantzes, Collatores der Caland alhie hat jerlich einzukomme I Schock Andres kaene I Schock Simon Buetzow XXVIII gr. Relicta Lorentz Wiven vnd valtin Jenick XV gr. Jacob Wunder XXIIII gr. Thomas Benedicts vnd Hans hornigman XXIIII gr. Adam Riecke. LVI gr. Andres khane Thomas Jhores, vnd valtin Schultze III fl. kerſtian Mathis Hat ein haus jſt jrrig ob es dem Rath ader dem Lehen gehorig, hat zwen kelch I pacem, die Ornat jn der Capſen, Summa XI fl. XI gr, jſt den kaſten eroffendt.

Das Lehen der Fraternitet Scholarium, haben die Kalandshern dieſe gilde unter ſich gehabt, dar vielleicht das einkommen dauon jrem einkommen vereinigt geweſen.

Das Lehen Anthoni, Collatores die Elenden alhie, hat jerlichs einkommens II fl. Simon Buetzow, vnd Er Mathis brunnow XXXVI gr. Andres khaene, XII gr. kerſtien Bernth, VIII gr. Andres Mechenow III ſchock, das wher bei der Langen Brücken XXXVI gr. das wher kegen dem grauen kloſter II W. Rocken vnd gerſten jm Dorff Gartz iſt Erbpacht XII gr. Andres Lieſe XII gr. Lucas vlſen jſt vngewiſſe XII gr. Ertman Marckow, Hat ein hauſs I kelch I Pacem, Die ornat jn der kapſen, Summa X fl. VI gr. vnd II Winſpel getreide jſt dem kaſten eroffendt.

Das Lehen XI Milium virginum, Collatores die Elenden alhie hat jerlichs einkommens XXIIII gr. Peter Buetzow V gr. Michel Jordan V gr. Baltzer Bredow V gr. Gereke Eyckelman V gr. Er Peter hermen XII gr. Lorentz Moritz XII gr. Andres kane XII gr. kerſtien Bernth XII gr. Broſe Schultz XI gr. Prouiſores Exulum XLII gr. Er Merten metellow VIII gr. Joachim Liep VIII gr. Mathes kruſe. Zw Roſchkow III gr. Claus Backemonich, III gr. Paul Lyreman III gr. Peter Predicke, III gr. Peter klare III gr. hans Liebenwerck III gr. Michel Niethen VIII gr. kerſten Jotzke, III gr. Jores Bretzke Hat ein haus I kelch I Pacem, Die ornat jn der kapſen, Summa V fl. XXVI gr., jſt dem kaſten eroffendt.

Das Lehen Fabiani vnd Sebaſtiani, Collatores die gilde Corporis Chriſti alhie, hat jerlich einkommens XX gr. peter Wilcken zw Brylſs XXVIII gr. Barthelt Schultte der fiſcher XXIII gr. Laurentz Jores XXIIII gr. Paul vlſte XXXVI gr. Mertten Dretz, XII gr. Mathis Wienkop XII gr. Claus Reiſicke, XII gr. Claus Nieman von denen iſt nichts zuerlangen XII gr. der kannengieſer vor dem Neuen thor XII gr. Andres Didden VIII gr. Simon Brunow, VIII gr. thewes Spondow XII gr. Oſswolt von der Peter Segerſchen wegen VIII gr. Burchert Gueſſow, Summa VII ſchock XXII gr. (7 fl. 8 gr.) Hat kein haus, hat I kelch I Pacem Ornat jn der kapſen jſt dem kaſten erledigt.

Petri Pauli, Collatores die Schneider alhie, hat jerlichs einkommens VI fl. IIII gr., hat kein haus, hat kelch Pacem vnd ornat jn der kapſen, haben die ſchneider ein grune Samte kaſel vnter ſich (jſt den kaſten poſt obitum Er paul hecken erledigt).

Das Lehen Beate virginis, Hat vnſer frauen gulde zuuerleihen, Poſſeſſor Er Mathie krommenow, hat kein haus, hat kelch vnd Pacem, Die ornat jn der kirchen, hat jerlichs einkommens V ſchock, jſt den kaſten eroffendt.

Das Lehen der Schmide, Collatores die Schmiede, hat jerlich einzukommen, XII gr. Jacob krummnow, XXIIII gr. Laurents Moritz, XII gr. Merten Brandt, XII gr. Mathes knepatz XII gr. valtin Jenicken XII gr. Borchart keppen, XII gr. Thomas kerckhoff XII gr. Jacob Wunder VIII gr. Aſsmus Mewes XII gr. Lucas hauelberch XII gr. hans Saſſe, XII gr. hans Zachen, XII gr. hans

Bornigman, XXIIII gr. Mathis kruſe, XXIIII gr. Bernth frederick, XII gr. Er Caſſper Walther XII gr. Mathens kruſe, XII gr. Claus Brabant, XII gr. hans haſſe, der Er Luderitzen tochter hat, XII gr. Peter Kruger der Schuemacher, XII gr. Andres Setzen, Summa VIII fl. XXIIII gr. Hat kein haus, hat kelch vnd Pacem, die ornat jn der kirchen, (Poſſeſſor Er matthis Metelow obiit vnd iſt das lehen dem kaſten eroffendt).

Volgt von den Lehen jn Sanct Niclas Kirchen vor der Alttenſtad Brandenburgh, Das Erſte Lehen alda, Collatores die Bentzdorff hat jerlich ein zukommen, II fl. die Königsmarck, XII gr. Andres Machnow, XII gr. Valentin Jenick, XII gr. Baltzer Schueler, XXIIII gr. Paul Nietzel, XXIIII gr. Paul Ludick zw Metellow, Summa IIII fl. XX gr. Hat kein hauſs, hat kein eigen kelch gehabt Ornat jn der kapſen, jſt dem kaſten eroffendt.

Das Lehen Gertrudis et Barbare jn gemeltter Kirchen. Collatores der Rath alhie, hat jerlich einzukommen XXIIII gr. Merten krauelberch, XXIIII gr. Palmen Lange, XXIIII gr. Aſsmus Albrecht, XVI gr. Palmen Liep, XII gr. Senneman, XII gr. Borchart gueſſow Iſt vngewiſs XX gr. Relicta Mathſes, Summe IIII fl. IIII gr. Hat kein haus, kein kelch, Ornat in der kapſen (diſs heldet Steffen Friedrich jn ſtudio vff vnd V Jar lang, jſt dem kaſten eroffendt).

Nach der von den Viſitations-Commiſſarien verfaßten Urſchrift.

CCCLXXXI. Ueberſicht der geiſtlichen Lehne und ihrer Dotation in der Neuſtadt Brandenburg, vom Jahre 1541.

Die Lehen der Pfarkirchen der Neuenſtad Brandenburg ſeind mit namen dieſe:

1. Crucis Ambroſy, 2. Mathei et Auguſtini, 3. Prima portio Altaris Wolffgangi, 4. Secunda Portio ejusdem Altaris, 5. Luce I, 6. Luce II, 7. Hedwigis, 8. Laurentii, 9. Seueri, 10. Catharine I, 11. Catherine II, 12. Anthonii et Bartolomei I, 13. Anthonii et Bartolomei II, 14. Cecilie, 15. Nicolai, 16. Libory et Wolffgangi, 17. Quatuor portiones Priuatorum, 18. Trium Regum, 19. Corporis Criſti, 20. Alexii, 21. Jodoci et Criſtofferi, 22. Simonis et Jude, 23. Fabiani et Sebaſtiani, 24. Johannes Euangeliſte, 25. Michaelis, 26. Commenda Scolarum, 27. Martini, 28. Trinitatis ſiue Amelberge, 29. Trinitatis II, 30. Barbare, 31. Leuini, 32. Andree, 33. Das Lehen jn Sanct Eliſabet Capeln, 34. Das Lehen jn des heiligen Geiſts Capeln, 35. Das Lehen jn S. Jacobs Capeln, 36. Das Lehen jn S. Annen Capeln. Das einkommen der vorgenantten geiſtlichen Lehen:

Crucis Ambroſij, Dis Lehens Patronen die Schneider der Neuenſtad Brandenburg, hat kein haus, kelch vnd Pacem hat der Rath, hat jerlich einzukommen in Summa X fl. 26 gr. (jſt vf 11 fl. 8 gr. gebeſſert). Dis Lehen ſoll Er Vincentius heiſe vf ſein lebenlang ferrer halten vnd jerlich ein ſchock Officianten gelt jn gemeinen Kaſten geben. Nach ſeinem abgang ſoll es jar jm kaſten zw vnterhalttung der kirchendiner vnd Schulen gebraucht werden (jſt verſtorben vnd dem kaſten eroffendt.)

Matthei et Auguſtini, Dis Lehens Collatores die Schuſter der Neuenſtadt Brandenburg, hat kein haus, kelch vnd Pacem hat der Rath, hat jerlich einzukommen an hauptſummen, III Schck.

Andreas Boy, III Schck. Auguſtin Voigt, IH Schck. herman Fritze, VIH Schck. Jorg heiſe, HI Schck. Andres Kiet, IIII ſchck. Merten kalow, II ſchck. Matis Sander, III ſchck. Claus Otte, VI ſchck. Mathis Wuſtrow, IH ſchck. Claus Refek, VI ſchck. Mathis heluelandt, VI ſchck. Achim Botzow, VI ſchck. Relicta Frantzs Wannemachers, III ſch. Mhichel Dhames, III ſch. Bartholmes Loth. Dis Lehen ſoll der beneficiat noch funff Jarlang ad ſtudia gebrauchen, vnd hernach jn kaſten kommen. Vnd iſt der Beneficiat thomas merten. Summa 8 fl. 14 gr. (Iſt dem kaſten geoffendt A. 46.)

Prima Portio Altaris Sancti Wolffgangi. Collatores der Rath dieſer Stadt, hat kein haus, kelch vnd Pacem bei dem Rath, hat einzukommen an hauptſummen, Welche jerlich vorzinſt werden, wie volget, VI ſchock Andres Suppling, VI ſchock Frantz Rath, XX fl. Cleinen Storbeck etc. Summa 6 fl. 39 gr. (iſt dem kaſten geoffendt.)

Secunda Portio Altaris S. Wolffgangi, Des Lehens Collator Claus kirchhoff, hat ein haus, welches der Collator ad vitam Inpetrirt kelch vnd Pacem bei dem Rath, hat an hauptſummen vnd jerlichen einkommen wie volget I fl. Mattis Prignitz, XII ſch. Anthonius Schmedt, XII ſchck. der Schultz zw kleinen Kreutzen etc. Summa 4 fl. 30 gr. (iſt dem kaſten geoffendt.)

Das Lehen Luce I, In der Schoppen Capeln, Collatores der Rath diſer Neuenſtat, hat kein haus, kelch vnd Pacem hat der Rath, hat an hauptſummen die jerlich vorzinſt werden ausſtehend C fl. Relicta Anthoni Sichters, VI ſchck. der Rath, VI ſch. Claws Niendorff, VI ſchck. Relicta Adam Damſsdorff (iſt abgangen) Summa 6 fl. 28. gr. (iſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Luce II, Collatores der Rath, hat kein hauſs, kelch vnd Pacem hat auch der Rate, hat an hauptſummen, die jerlich vorzinſt werden, ausſtehent, IX ſch. der Rath, VI ſch. Augulin kruger, VI ſch. kilian Zimmermann, I ſch. Peter Ribecke, I ſch. Merten Jurg der Zigler, XXX gr. vrban Wegener, XXVII ſch. der Rath, Summa I fl. 22 gr. (iſt dem kaſten geoffendt.)

Das Lehen jn Sanct Jacobs Capeln. Dis Lehens Collatores der Rath, hat kein haus, der kelch iſt geſtoln worden, hat an hauptſummen die jerlich vorzinſt werden Wie volget, VI ſch. Jacob Schuler, VI ſch. Andres Suppling, IIII ſch. gr. Ewig Zins, valtin hendreich von S. Jacobs Wham IIII ſs. gr. Ewig Zins Relicta Sichters vom ſelben where, HI ſch. Baſtian heiſe I W. koms Newlichenn VI ſchl. gerſten, VI ſchl. Rocken liborius klandt zw groſſen Creutzewitz (Dieſe ſache iſt beſcheiden geweſen vnd die vorſteher des kaſtens die poſſeſſio allegirt, aber jacob von rochow ſchein ſehen wollen, iſt abſchid geben, daſs die poſſeſſores in poſſeſſorio erhalten werden ſollen bis ſie jn rechte enthfatzt, iſt in ſecunda viſitatione jn Brandenburg bericht worden) III ſch. Merten Papst zw Nowen etc. Summa 6 fl. 6 gr. (iſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Hedwigis jn der Schoppen Capeln, Collator kirſtian Mathis hat kein haus, den kelch hat des Rats angeben nach der Collator gehabt, hat jerlichs auffhebens — — in ſumma X fl. XV gr. die gibt Thomas Mathis von IIc. fl. Dis Lehen heldet Thomas Mathis ſoll es noch, ſo lang es jm durch vnſern gnedigen hern vorſchrieben behaltten (iſt den kaſten geoffendt.)

Das Lehen Laurentii, Collatores das Capittel vnd Rath der Neuenſtad Brandenburg, hat kein haus, den kelch hat der Rath, hat an hauptſummen die jerlich vorzinſet werden wie volget VI ſchck. Andres Suppling, VI ſchck. Baſtian geroken VI ſchck. Peter Diterick, ſo Plauen tochter hat III ſchck. Claus kocke zw Bernebitz etc. Summa 4 fl. 2 gr. (iſt dem kaſten geoffendt.)

Das Lehen Seueri, Collatores die Wullenweber, hat kein haus, den kelch vnd Pacem hat der Rath, hat jerlichs einkommens an widerkaufflichen hauptſummen, III ſchck. Wolff Sommerfeld, II ſchck. Thomas Becker, I ſchck. jores Buchholtz etc. ſumma XI fl. 6 gr. dies lehn haldet Mathes dames in ſtudio (iſt dem kaſten geoffendt).

Catharina das Ander, Collatores Claus Dantz wegen seines Weibs, hat kein haus, kelch Pacem Soll Thomas Bendicts haben gehabt, ist beuolhen solchs von jme zuerfordern, hat von et- n widerkoufflichen Summen jerlichen einzukommen Wie volget IIc. fl. Relicta Jores hindenburgks er Alttenstad von sunder V fl. Zins Ic. fl. Clemen Storbeck gibt jerlich V fl. Zins etc. Summa . 26 gr. (ist dem kasten geoffendt).

Catharina das erst, Collatores der Rath der Neuenstad Brandenburg, hat kein haus, den vnd Pacem hat der Rath, hat jerlich einzukommen zw Ketzin: II W. Rogken Marchwich, I W. en Boy, I W. Rocken Drewer, I W. Fleschenow. Zw Berge: XVIII scheffel Rogken die nach- en Witwe Lodwig haken. Die Lehen soll der besitzer Er Thomas Baytz die Zeit seins s haltten vnd hernach jn gemeinen kasten gebraucht werden (ist vorledigt vnd jn kasten kommen) na VI Wspl. rocken 4 fl.

Das Lehen Anthonii vnd Bartholomei I, Collatores der Rath, hat Jerlich einzukommen . Rocken hans Spil zw Marckede (diss ist abgekauft, vor IIc. fl.) II W. halb Rocken vnd gersten, Andres Ziteman zw Gestow, Zu Karpezow IX schl. halb Rocken vnd halb habern. es haken (ist abgehandelt vnd vortragen, dass die haken dem kasten dofur 66 fl. vf michaelis XLI geben vnd die hacken hernach solche pachte vor sich jnnebeholten sollen) IX schl. halb en halb haber, Mathis hacke XVIII schck. Im Brandenburgischen Zolle XII schck. n Storbeck, L fl. der Rath jn der Alttenstadt Brandenburg, VI schck. Brese Brutzenitz (ist den eroffendt.) Summa 19 fl. 8 gr. 11 Mal. rocken.

Anthonii vnd Bartholomei das Ander. Collatores die Knochenhauer diser Stad, hat hauss den kelch vnd Pacem hat der Rath an sich genomen, hat jerlichs einkommens. Thomas orff XII sexagenas pro quibus dat vnam sexagenam Natiuitatis Marie et Cautum In libro Con- s super mansum suum, Mathes Prigenitz XXXVI schck. vorburget Augustin kruger, vnd Bertoldt ke Relicta, dafür gibt er IIII fl. vnd XVI gr. terminus Circumcisionis, Lobbes jn der Alttenstadt enburg XII sexagenas vff seinen altten hofe, dar von gibt er I schock jn der Scheppenpuch ver- den terminus Michaelis, zw mherer sicherheit beide scharn. Jerönimus der Disher Zwischen n stedten gibt I schck. vff Weinachten, jm Scheppenbuch vff seinem gartten vorschrieben achter ufe Summa XII schck. Antonius Schultte zu Belitz hat XIII schck. daruon gibt er I. schck vff n hauss vorschrieben, Laurentz Ribe zw Belitz gibt I schck. von VI schk. terminus Valentini n gartten verschrieben, Mathis Bade zw Belitz I schck. von VI schck. terminus Valentini Ni- Veske Possessor huius Beneficii Consumpsit XVIII gr., wil es dem kasten jn vier jar ablegen, fores sunt Matthis Prignis vnd Andres Boy, Ciues Noue Ciuitatis. Ewolt hacke VI schck. gibt r. Die hauptsumme Ic. XXI schck. (Ist dem kasten eroffendt. Summa XV fl. 4 gr.)

Cecilie et Eulogi, Collatores die schmidt diser Stadt, hat kein haus, hat auch ein kelch gelt, hat jerlichs einkommens VI schck. Claus Kirchhoff III schck. Simon hellenbrecht etc. Ist asten eroffendt, Summa V fl. 12 gr.

Das Lehen Nicolai, Ist der Pfarr Incorporirt gewesen, hats auch ein Pfarrer alweg be- hat aber nicht mher einzukommen, sunder Ist Lauts einer vorschreibung, die den visitatorn fur- vor langen Zeitten Dauon vorkaufft worden.

Der Hohe Alter zw S. Annen, Collatores der Rath, hat kein haus, den kelch vnd Pacem r Rath an sich genommen, hat an hauptsummen, die jerlich verzinst werden, einzukomen wie VI schck Claus grelle zum Vorth III schck. Wustrow XII schck. Michel Dhames der Wullen- etc. Summa 8 fl. 31 gr. Ist dem kasten geoffendt.

Libori vnd Wolffgangi In St. Annen Capeln, Collatores der Rath, hat kein haus, der kelch dauon iſt geſtoln worden, hat jerlichs einkommens III ſchock. Jacob Plopeck XII ſchock. herman Fritze etc. Summe 4 fl. 7 gr. Iſt dem kaſten geoffendt.

Die erſte priuaten Commende, Collatores der Rath, hat kein hauſs, haben auch diſe vnd die volgenden Priuat Commenden keine eigene kelch ader Pacem gehabt, Sunder ſich der aus der kirchen gebraucht, vnd hat diſe jerlich einzukommen, IIß Mandel gr. gorre Merten von einem Lande bei dem kloterpade, XII gr. gartten Zins Mertten Boytz, III ſchck. Andres Suppling hauptſummen, III ſck. Claus Conradus hauptſummen, II ſchck. Simon Plumbergk etc. Summa 6 fl. 2 gr. (Iſt dem kaſten geoffendt).

Secunda Portio Priuatorum hat an hauptſummen III ſchck. Peter gotzk, VI ſchck. Andres Mathis, XII ſchck. Palmen Praſeken, VI ſchck. Simon Plumberg, VI ſchck. hans Palmen. Summa V fl. V gr. (jſt den kaſten geoffendt.)

Tertia Portio Priuatorum hat an hauptſummen VI ſchck. Andres Steppin, VI ſchck. Mathis der Olmacher jn der klopſtraſſen III ſchck. Simon Plumberg, III ſchck. Peter hafeman, IX ſch. Paul Jenderjan, IIII ſchck. Marcus Tempe, IIII ſchck. Paul mher, II ſchck. einer zw Rathenow, Daſer Mertten becken gelobt Summa 5 fl. 25 gr. (Iſt den kaſten geoffendt).

Quarta Portio Privatorum hat an hauptſummen III Mandel VIII gr. Zins vom Peperland Anguſtin kruger VI ſchck. hauptſummen Simon Schmediken VI ſchck. hauptſummen Arnth Lip XXIII gr. Zins vom Peperland Frantz Wittenberg XV gr. Zins Peter Liep vom Peper Land. Summa 4 fl. 22 gr. jſt dem kaſten geoffendt.

Das Lehen Trium Regum, Collatores der Rath diſer Stadt, hat kein hauſs, der kelch vnd Pacem bei dem Rath hat jerlichs einkommens V pfund vff dem Rathhauſſe, V pfund aus dem Zolle, I pfund herman der Nagelſchmidt zwiſchen beiden ſtedten. Bei dem Rath ligen XII ſchck. hauptſumma, ſeindt durch hans kruger vnd Jacob kuns abgegeben, Summa XII fl. 6 gr. jſt dem kaſten geoffendt.

Das Lehen Allexy jn der Capeln. Collatores peter Schmidts Erbnhemen Zw Berlin, hat kein haus, kelch vnd Pacem hat der Rath, hat jerlichs einkommens XII fl. vnd XXX gr. vom Peter Schmede zw Berlin von Hc. fl. vnd VI ſchck. vff Natiuitatis Criſti hauptſumma VI fl. Relicta Anthonii Sichters von Ic. fl. hauptſommen vf oſtern Summa 18 fl. (jſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Corporis Criſti, Dis Lehens Collatores der Rath diſer Stadt, hat ein haus, dar jn der Poſſeſſor wonet, kelch vnd Pacem hat der Rath an ſich genommen, hat jerlichs einkommens, Wie volgt Trinitatis I Pfund Baſtian francke, I pfund der Ebeleſsken XV gr. I Pfundt Andres Mathis etc. Summa II fl. 4 gr. Diſs lehen iſt dem kaſten geoffendt.

Das Lehen Johannis Euangeliſte, Collatores die kalands hern diſer Stadt, hat ein haus, kelch vnd Pacem hat der Rath an ſich, hat jerlichs einkommens Michaelis IIII ſchck. habet peter gotzke jn nova civitate dat. XX gr. Cautum jn libro Conſulatus ſuper domum ſuam, Quam nouiter Edificauit vp den gerenberge Prope Andres Nowen, Martini II punth XV gr. et theloneo domini Marchionis et ſunt perpetui Cenſus, IX gr. ſiue VI ſolidos. Item Andres Albrecht Lanifex ex oppoſito ecclesie etc. ſumma 8 fl. 13 gr. (iſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Michaelis, Collatores der kaland diſer Stadt, hat ein haus, hat der Rath kelch vnd Pacem, hat jerlichs einkommens Natiuitatis Criſti XV gr. Ex camera Calendarum perpetui Cenſus Purificationis Marie III pfund Apud Capitulum Eccleſie Brandenb. perpetui Cenſus cautum Cum Literis eiusdem. XVI gr. de IIII Sexagenis Achim-Getzen jn Nowa Civitate Cautum ſuper vnum Mansum etc. Summa 6 fl. 4 gr. (jſt dem kaſten geoffendt).

Commenda Scolarum, Collatores die Bruderſchafft, hat kein haus, den kelch vnd pacem der Rath, hat jerlichs einkommens Summa 3 fl. 26 gr. (jſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Martini, Collatores der Rath diſer Stadt, hat ein haus, kelch vnd pacem hat Rath, hat jerlichs einkommens Summa X fl. 6 gr. (jſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Fabiani et Sebaſtiani, Collatores der Rath diſer Stadt, hat kein haus, kelch Pacem hat der Rath, hat jerlicher Zins von hauptſummen Wie volget, II ſchck. Antonius der ſsner II ſchck. Peter Schuler etc. Summa 4 fl. 10 gr. (jſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Simonis et Jude aber Apoſtolorum, Collatores Er Thome Paytz vnd Frantz te, hat kein haus, kelch vnd pacem hat der Rath, hat jerlichs einkommens — 9 fl. 14 gr. (jſt dem kaſten ledigt).

Das Lehen Jodoci et Criſtoferi, Collatores die Bardeleben, hat kein haus, den kelch Pacem hat der Rath, III ſchck. XX gr. Zins gibt die Relicta kerſten Bardeleuen jn der Altten- Martini von funffzig ſchock hauptſummen, II ſchck. Diterich vnd Friderich Bardeleuen zum lin von XXIIII ſchock hauptſummen, V ſchock jſt hauptſummen, hatt Mathis Bardeleue neulich einem Altten hauſe vff gemanth, wo etwan Mattes lip bewont, Iſt jn X jarn kein Zins geben. Lehen hat der Poſſeſſor Er Jacobs kluth karl Bardeleben vff drei Jarlang zum Studio ignirt vnd hernach Regreſs vorbehaltten (jſt Er kloth, jn got vorſtorben, diſs lehen hat karl rdeleben noch in ſtudio. Summa 18 fl. 14 gr. Sol Levin Bardeleben ad ſtudia vorliehen den).

Volgt von dem Lehen der Elenden, Trinitatis II, Collatores die Elenden diefer Stadt kein haus, den kelch vnd Pacem dauon hat der Rath, hat jerlichs einkommens — Summa 7 fl. gr. jſt dem kaſten vorledigt.

Trinitatis I Alias Amelberge, Collatores die Elenden, hat kein hauſs, den kelch vnd em hat der Rath, hat jerlichs auffhebens — Summa 2 fl. 26 gr. (jſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Barbare, Collatores die Elenden, hat kein haus, kelch vnd Pacem hat der h an ſich bekommen, hat hieuor jerlich IIII ſchck. X gr. von der Elenden gilde gehabt, welche mals ſampt andern einkommen jn kaſten geſchlagen, Darüber hat das Lehen, Noch weitter bei ern Leuten jerlich vfzuheben Wortzins: IX gr. Andres Albrecht, IX gr. hans kuns, IX gr. Li- us Palmen IX gr., Valentin heidenricke. XX ß Colman VI ſexagenas Matheus der Muller, VI geuas haben die Patronen, Summa 1 fl. 16 gr. (Iſt dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Leuini, Collatores die Elenden, hat kein haus, kelch vnd Pacem hat der Rath, jerlichs einkommens Etlich geldt aus der Elenden Laden gehabt, Nemlich III ſchck. XXVI gr. ß. Welchs nhumals ſampt andern jn kaſten gewand, hat aber daruber mher auffzuheben XV gr. Britzerbe (jſt vorkommen) XIII gr. zw Etzin, XXV gr. jm Zolle allhie. Summa 1 fl. 25 gr. dem kaſten geoffendt).

Das Lehen Andree, Collatores die Elenden hat kein hauſs den kelch vnd pacem hat der n, hat jerlich ſouil einkommens, als das Lehen Levini Aus der Laden der Elenden gehabt, Nemlich ſchck. XXXIX gr. vnd II ß (jſt dem kaſten geoffendt).

Nach der von den Viſitations-Commiſſarien verfaßten Urſchrift.

CCCLXXXII. Die kurfürſtlichen Kirchen-Viſitatoren verwenden ſich bei den Statthaltern und Räthen dafür, daß dem Fürſt-Biſchofe Matthias von Brandenburg die Ausfuhr von 2 Schiffen mit Roggen geſtattet werde, im J. 1541.

Vnſer willige dinſte zuuor. Erwirdigen Ernueſten Geſtrengen hochgelarten Achtbare gunſtige hern vnd freunde. Der hochwirdige furſt, her Mathias, Biſchoff zu Brandenburgk vnſer gnediger her, hat vns itzo alhie angelangt, das ſ. f. g. noch etlichen alten rocken liegendt gehabt, dene ſ. f. g. den ſtedten zu uorkauffen vilfach angepotten, aber doch dieſelben dene nicht kauffen wollen, dorumb ſ. f. g. nun zur Zeit, do es gotlob zu felde woll ſtehet, vnd der rocken ſonſt, wo er länger liegen ſolte, vorderben vnd zu nichte werden muſte, biſs In XL oder L wſpl. In zwei kleine ſchif laden vnd ausſchiffen laſſen wollen, dorin Ime von den ſtedten hinderung vnd aufhaltung geſchehe, bittende neben ſ. f. g. an E. G. zu ſchreiben, das Ime ſolche ausſchiffung nicht geweigert, ſonder in deme ſ. f. g. ſchaden vorhut mochte werden. Alſo konnen wir vns ein teils woll erinnern, das hochgedachter biſchoff den ſtedten Brandenburgk vnd Berlin dieſen rocken angepotten, do wir auch letzlich in der ſachen zwiſchen Ine gehandelt aber nicht vorgleichen konnen, dorüber der rocken liegendt bliben; dorumb bitten wir fleiſſigk, E. g. wollen ſo vil thunlich vnd hochgedachten Biſchoffe denſelben angeſehen das die anzal nicht ſonderlich groſs auszuſchiffen vorleuben vnd den ſtedten vnd zolnern beuelhen, dene durchzulaſſen. Des ſeind wir neben ſ. g. vmb E. g. willigs fleiſſig zuuordienen willigk. Datum etc.

Vnſers gnädigſten hern des kurfürſten zu Brandemburgk verordnete Viſitatoren.

Den Erwirdigen Ernueſten Geſtrengen hochgelarten Achtbarn vnſers gnedigſten hern des kurfürſten zu Brandenburgk ſeinen vorordneten ſtadthaltern vnd rethen vnſern gunſtigen hern vnd freunden.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

CCCLXXXIII. Dieſelben geben dem Dietrich von Ribbek auf, dem Domherrn Arndt Kramptzow die zu einem geiſtlichen Lehen zugehörigen, ſeit 2 Jahren rückſtändigen Pächte, folgen zu laſſen, im J. 1541.

Vnſer freuntliche dinſte zuuor. Ernueſter guther freundt, welcher geſtaldt ſich der Erwirdig Er Arndt kramptzow, thumbher alhie, in eingeſchloſſener ſupplication kegen vns ob euch etlicher auffgehobenen pachts halb beclagen thuet, habt ir daraufs zu uornehemen. Wan dan ſolcher pacht einen geiſtlichen lehen, ſo gemelten Er Arndt heldet, wie wir des erkunden geſehen, zuſtehet, gebuert euch nicht Ine dermaſſen zu entwhern vnd an euch zu ziehen. Nachdem dan vnſer gnedigſter her der kurfürſt zu Brandenburgk vns beuelh gethan, die geiſtlichen bei iren einkommen vnd renthen zu erhalten vnd ſo ſ. f. g. ſolche tädliche vnrechtmeſſige eingriffe keinswegs leidlich, Beghern wir kraft empfangens beuelhs vor vnſer perſon bittende, wollet obgnanthen Ern Arndt die pechte, ſo vill ir ſeinen clagen nach die zwei Jar vber vfgehoben, zwiſchen Dato vnd pfingſten widerſtadten vnd die kunftigen allewege vnhinderlich volgen laſſen, damit wir nicht vorurſacht wurden vff ſein ferner an-

ſuchen die pfandung deſshalb wider euch geſchehen vnd ergehen zu laſſen, doran thut ir hochgedachts vnſers gnedigen hern meinung vnd wir ſeind es etc.

Des kurfürſten etc.

An Dittrichen von Ribbeken zu Ribbeke.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

CCCLXXXIV. Dieſelben veranlaſſen den Hans Brietzke, dem Domherrn zu Brandenburg Arndt Kramptzow die aus dem Dorfe Wher gebührenden rückſtändigen Zinſen nachzuzahlen und ferner entrichten zu laſſen, im J. 1541.

Vnſer freuntliche Dinſte zuuor. Ernueſter, beſonder guther freundt, welcher geſtaldt der Erwirdig Er Arndt kramptzow, thumbher allhie, in eingeſchloſſener ſupplikation wegen I ſchock XV gr. durch euch vorpottens vnd auffgehobens Zinſes halb Im dorffe zu Wher an vns wider euch gelangen thuet habt ir doraus zu uornhemen. Wan er vns dan ſo vil ſcheins vnd berichts furbracht, das Ime ſolche zinſe In dem geiſtlichen lehen, ſo er zu Bernow heldet, zu ſtehen, hat euch nicht gebhueret die an euch zu nhemen vnd Ine alſo mit der tadt zu entſetzen; weill wir dan von vnſem gnädigſten hern den kurfürſten zu Brandenburgk etc. beuelh haben, die geiſtlichen bei Iren Zinſsen vnd gerechtigkeiten zu erhalten. Beghern wir krafft empfangens beuelhs, Bitten vor vnſer perſon freuntlich, wollet gemeldten Er arndt die aufgehobenen retardaten zwiſchen Dato vnd pfingſten widerſtadten vnd die kunftigen widerumb ganghaft ſein laſſen, domit wir vf ſein ferner anſuchen nicht vorurſacht, die pfandung wider die zinſsleute ergehen zu laſſen. Daran thuet Ir hochgedachts vnſers gnädigſten hern meynung vnd wir ſeind es etc.

An hanſs Britzken.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

CCCLXXXV. Dieſelben beauftragen den Landreiter zu Spandow, die von Haken zu Geltow zur Entrichtung ihrer dem Lehen Wolfgangi in der Neuſtadt Brandenburg zu entrichtenden Pächte anzuhalten, im J. 1541.

Vnſers gnedigſten hern des kurfürſten zu Brandenburgk etc. verordnete viſitatores beuelhen dir dem landreiter zu Spandow, das du reitteſt In das dorff Geldt vnd ſageſt Jorgen hacken auch andern Jeſper hacken ſeliger erben an, nach deme ſie lauts brief vnd ſigel zum lehen wolffgang in der Pfarrkirchen der neuen ſtadt Brandenburgk gelegen Jerlich I wſpl. rocken vnd I wſpl. gerſten zu pachten ſchuldigk, das ſie die vorſeſſene pechte, ſo ſie zu ſolchen lehen vortagt, den vor-

stehern des gemeinen kastens dofelbs zwischen dato vnd Margarethe sollen entrichten vnd hinfüro solche pechte allewege vnwaigerlich lassen volgen; ob aber solchs nicht geschehe, so wolleſt vf anfuchen der vorsteher pfandung wider die hacken thun. Doran thustu hochgedachts vnsers gnädigsten hern meinung. Des zu vrkund haben wir vnsere pethschaft etc.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Meinlöben Litt. A.

CCCLXXXVI. Dieselben beauftragen den Rath der Altstadt Brandenburg, den Bettelmönchen daselbst das Predigen zu verbieten, da sie im Dorfe Woltersdorff neulich gegen die kurf. Kirchenordnung gepredigt und die Visitatoren als des Feuertodes würdige Irrlehrer bezeichnet hätten, im J. 1541.

Vnser freuntliche dinste zuuor. Wirdigen Erbarn wolweisen besondern hern vnd freunde, wir wollen euch nicht vorhalten, das vns glaublich angelangt, das sich die barfusser monche bei euch wider vnsers gnädigsten hern des kurfürsten zu Brandenburgk etc. Cristliche kirchen ordnung allerlei beschwerlicher reden lassen vornhemen vnd das sonderlich einer aufs Im nicht vnlängst Im Dorffe zu wolterfsdorff soll dawider gepredigt vnd vnther andern gesagt haben, das sich die leute solten vor der ordenung hueten auch vns nicht glauben noch sich an vns keren: dan wir solten dieser lehre halb noch vorbrandt werden etc. Wo sich dan diss bettelfsvulgk solcher ergerlichen vnd vngeschicklichen reden vnd predigten gebrauchen, bedencken wir, das es zuuorauss dem heiligen gotlichen Worte zu lesterung vnd vnehere gesche; was aber vnsers ambts halb von vns geredt, beuelhen wir gott, nhemen vns aber der lesterung, die dem heiligen worte vnd hochgedachten vnserm gnädigsten hern, als hetten f. k. f g. die rechte whare lautere heilwertige löre nicht recht vnd Cristlich in die ordnung bracht vnd also f. k. f. g. achtung vnd hohe reputation hierin vorkleinert wirdet, nicht vnpillich an, wollen auch krafft vnsers ambts so vil got gnade vorleihet doran sein, das die lesterung gesteuert vnd euern als derer die gottes wort vnd die kirchenordnung auch lib haben vnd dieselbe lesterung so leid als vns vnd allen frommen kristen ane zweifel sein wirdet hulffe vnd bescheidenheit hierin auch bitten: vnd ist demnach vnsers aufgelegten beuelhs halb an euch vnser gutlich gesinnen, vor vnser person fruntlich bittende, wollet forderlich In das barfusser kloster bei euch gehen vnnd die monche alle lassen vor euch fordern vnd Ine solche ergerliche beschwerliche reden, desgleichen das predigen, beichthorn vnd betteln allenthalb In der stadt vnd vfm lande vmb euch, bis so lang sie sich In hochgedachts vnsers gnedigsten kirchenordnung bekennen, derselben gemess predigen vnd ceremonien halten werden, vorpieten, auch deme so also wie obgemeldet zu wolterfsdorff von vns gepredigt soll haben nachfragen vnd vns wer er sei zu erkennen geben, domit wir wider Ine ferner geburlich vorfarn mochten: vnd ob sie sich horen liessen das sie sich der ordnung beschwerten vnd wolten sich allein des bettels Im stift magdeburgk vnd andern landen behelffen vnd was sie bedurfften dorauss dohin zu euch furen; so wellet Ine solchs auch nicht gonnen: dan solche lesterer so lange sie nicht busse thun vnd die ordnung annhemen weder bei frembden noch euerm eigenen brothe zu halten. Vns ist fast bekommerlich das diss volgk der offenen erkenthen warheit zuwider sein magk, wir mussens aber mit vngedult dulden, biss es got vnd sein heiligs wort zu grunde stosset. Aber das vnsere wollen wir auch nicht vnterlassen

et euch in deme vnbeſchwert ertzeigen, das ſeind wir freuntlich vmb euch zu uerdienen erbüttigk. m. etc.

Des kurfürſten etc.

Wirdigen Erbarn wolweiſen dem pfarrer auch Burgermeiſter vnd Rathmannen der alten ſtadt Brandenburgk vnſern beſondern hern vnd freunden.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

CLXXXVII. Dieſelben fordern Bürger zu Brandenburg und Jüterbog auf, gewiſſe geiſtliche Hebungen näher anzuzeigen und ferner folgen zu laſſen, im J. 1541.

Vnſer freuntliche dinſt zuuorn. Erbar guther freund; vns iſt in itziger viſitation alhie bericht ehen, das ir von der pfarre alhie etliche pachte vnd zins zu lehen tragen, die ir auch letzlich dem Capittel zu tangermunde empfangen haben ſollet. Wan dan die gelegenheit erfordert, vir des allen bericht bedurffen, Erfordern wir euch kräfft empfangens kurfürſtlichen beuehls, das den dinſtagk In pfingſten ſchirſt zu Berlin vor vns erſcheinet, alle vnd jede euere lehenbrieue gemelte pachte vnd zinſe mitbringt, vns die beſichtigen laſſet vnd beſcheids dorauff gewertigk Doran thuet ir vnſers gnädigſten hern meinung vnd wir ſeind euch ſonſt zu wilfarn geneigt. n. etc.

Des kurfürſten etc.

Erbarn Hanſen Sichter, burger zu Brandemburgk vnſerm guthen freunde; Dem Erbarn herman lambergk, burger zu Jutterbock vnſerm guthen freunde.

Zettel an Hanſen Sichter

Auch wollen wir euch nicht vorhalten das ſich der pfarrer zu Elfsholtz alhie ob euch be- das ir Ime den korn vnd fleiſchzehendt vber euere guthere Im dorffe Riben waigern thettet, de doran zu ſtehen, das er dene bekommen moge, Wan dan ſolcher zehendt nach landſsbrauche vor vns gezeugt zur pfarren gehorigk, Beghern wir krafft vnſers beuelhs, wollet der pfarren den- n an korn vnd fleiſche, wie andere im dorffe thun, hinfuro vnwaigerlich volgen laſſen. Datum pra.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

CLXXXVIII. Dieſelben erſuchen den kurfürſtl. Hausvogt, Heinrich von Brietzke, dem er in der Neuſtadt Brandenburg zu den ihm gebührenden rückſtändigen Hebungen behülflich zu ſeyn, im J. 1541.

Vnſer freuntliche dinſte zunor. Ernveſte beſonder guthen freundt. Vns hat Er thomas Bartz lhie angelangt, das Ime weilandt peter ſchmids nachgelaſſenn vnd Itzo hieronimuſsen

Winſes eheliche hausfraw vnd erben zu dem geiſtlichen lehen Catharine, ſo er In der pfarkirchen der newen ſtadt Branndenburgk alhie heldet, LXV fl. XI gr. vorſeſſener Zins vortagt: ſo hette auch gemelter peter ſchmid ſeliger VI ſchock hauptſumma zu gemelten lehen gehorigk bei N. knaken zu Markede aufgehoben, dorumb er vns angelangt, Ime wider gemelte Withwe vnd erben zu ſolchen retardaten zu uorhelffen, vns auch dobei etliche beuelhſchriften vnſers gnädigſten hern des kurfürſten zu Brandenburgk furgelegt, doraus wir geſehen, das S. k. f. g. dem ſchmide vnd withwen mehrmals beuolhen, gemelte bezahlung zu thun, des ſie biſshero allerwege In mutwilliger waigerung geſtanden. Wan Wir dan beuelh haben, die geiſtlichen bei Iren Zinſsen vnd einkommen zu erhalten vnd hochgedachter vnſer gnädigſter her gemelten Er thomas mit beſondern gnaden geneigt, auch beuelh gethan, Ine als einen prediger bei den ſeinen zu ſchützen vnd datzu zu uorhelffen, Beghern wir demnach kraft empfangens beuelhs, Bitten vor vnſer perſon freuntlich, wollet obgedachter frauen vnd erben durch der landtreitter einen laſſen beuelhen, Er thomaſſen Bartzen beſtimbter retardaten LXV f. XI gr. zwiſchen dato vnd Trinitatis zufrieden zu ſtellen, vnd wo ſie ſich des weitter waigern wurde, als dan wider ſie vf gemelte ſumma laſſen pfandung ergehen, domit er alſo clagloſs gemacht vnd vnſer gnädigſter her auch wir deſshalb ferners anlauffens vorſchonet. Dobei laſſet ir auch ſagen, das ſie vns die VI ſchock, ſo zu Marckede wie obgeſatzt vfgehoben, ſoll forderlich vberreichen, nach vnſers gnädigſten hern beuelh domit zu gebharn, doran thut iſ f. k. f. g. meinung vnd wir ſeind es zu uordienen erbüttigk. Datum etc.

Des kurfürſten vnd biſchofs etc.

Den Ernueſten heinrichen Britzken vnſers gnädigſten hern des kurfürſten zu Brandenburg hauptvoigt zu Coln an der Sprew, vnſerm guthen freunde.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

CCCLXXXIX. Der Rath der Neuſtadt Brandenburg verkauft dem Hans Spill auf Marke die Pächte, welche das geiſtliche Lehen der Knochenhauer zu Marke beſeſſen hat, am 24. Febr. 1542.

Wir burgermeiſter vnd Radman der Newen ſtad Brandenburg, Bekennen offentlich mit diſem brife vor vns vnnd alle vnſere nachkommen kegen Idermenniglich, die Ine ſehen horen oder leſen, das wie mit gutem raht aus beweglichen billichen vnd redlichenn orſachen dem erbaren hanſen Spill, Erbgeſeſſen zu markede, vnd ſeinen rechten erben vff einen rechten ewigen erbkauff, verkaufft haben, verkoffen auch Inen zu beſſerung vnd nutz vnſers gemeinen kaſten in krafft diſes brines anderthalben winſpell Rogken auff ſeinen eigenen wonhoff darſelbeſt zu Markede, ſo Etwan zu eynem geiſtlichen lehen, welchs vnſerer ſtad knochenhawer guldemeiſtere als patronen zu uorleihen gehaptt, vnd nu durch die vorordenten viſitatorn vnſers G. H. Churfürſten zu Brandenburg zu vnderhaltunge vnſer kirchendiener In gemeinen kaſten geſlaghen, vnd haben Ine ſolche anderthalben winſpel rogken gegeben vor ein hundert vnd funftzig gulden merckiſcher landeswerung, die wir daruber vns zugetzalt entpfangen vnd In des gemeynen kaſten nutz vnd frumen gekart vnd gewant haben etc. — Des zue vrkundt meher ſicherung haben wir Burgermeiſter vnd Radman obgedacht vnſer der Stadt

cret vnden an dieſen briff laſſen hengen, der gegeben iſt nach der gebortt Chriſti vnſers lieben herrn a funffzein hunderſten vnd tzwei vnd firtzigſten Jhare, Am thage Mattie des heiligen tzwelffbotten.

Nach dem Original im v. Brebow'ſchen Gutsarchive zu Brebow.

CCXC. Der Rath zu Rathenow bittet die Altſtadt Brandenburg um Zurechtweiſung, wie es bei Pfändungen des Schäfers und Meiers zu halten ſey, am 6. Nov. 1543.

Vnſern freuntlichen dienſt allezceit zuuorn. Erbarn wolweiſſen grosgonſtigen guthen freunde. ieweile wir euch jm vorgangenen jare der pfandunge halben, ſo vnſerm Scheffer vnd Meyer genommen, gehrieben, auch vmb rath gefraget, wie ihr es vmb abepfendunge Ewer Schefferey vnd Meyerey gelten, Ap ihr auch dieſelbhige pfandt dem Scheffer vnd ewerem Meyer zwgehorigk ahne enthgelthnus idder bekommen habet; darauff ihr vns vortroſtunge gethan, ſolliches wiſſen zulaſſen, darnach wir vns richten wuſtenn, iſt aber bisanher vorblieben. Szo iſt derhalben ahn Ewer Erbare weisheit vnſer ntlich bitten, wollet vns des allenthalben wie ihrs mit Ewern ſcheffer vnd Meyer der pfandung hal- eynen gewiſſen ſchriftlichen bericht thuen darnach, wir vns auch zurichten wiſſen, das ſeint wir uordienende allezceit fleiſſig vnd willig. Datum dinſtags nach omnium ſanctorum, Anno etc. XLIII.

Burgermeiſter vnd Rathmanne zw Rathenaw.

Aus der Urſchrift.

CCXCI. Kurfürſt Joachim verleiht der Neuſtadt Brandenburg die Freiheit vom Zolle für ſelbſtgewonnenen Wein, am 16. Oct. 1543.

Wir Joachim etc., bekennen etc. Als wir vnſern liben getrewen Burgermeiſtern, Rathmannen l gantzen Gemeine unſer Newenſtadt Brandemburg hievor alle und yede ihre Privilegia und gnadungen confirmirt und beſtettigt, haben wir in dieſelbigen aus beſondern Gnaden und uf ir unthenigs Anſuchen noch ferner mit einem Artickel der Zolfreyhung irer aygenen gewachſenen Weine, ſie ſelb aus der Stadt vorfuren, erweitert beſcheidentlich alſo, wo ein oder mher Burgere gemelter er Newenſtadt Brandemburg ire eigene gewachſene Weine, die ſie von hyemands erkaufft, noch ſt bekommen, aus der Stadt wegkfuren wollen, ſo ſollen ſie dieſelbigen ir aigen gewachſene Weine dannen zolfrey ausfuren. Domit dan in deme der Betrug verhut und keine frembde oder ſonſt der Stadt gekauffte oder erlangte Weine mögen im Scheine, als weren ſie aigen gewachſen, zolfrey ergeſchleifft werden, ſol ein jeder Burger dieſelbigen unſerer Newenſtadt Brandenburg, der ſeinen en gewachſenen Weinen auſſer der Stadt vorfuren wolte, dem Rathe aldo aydtlichen beteuern, das Wein, welchen er ausfuren will, ſein aygen gewachſen Wein und nicht aldo oder von andern hen erkaufft oder ſonſt an ine komen ſey. Uf ſolche Beeydung ſoll alsdann der Rath den Burgern ſchriftliche Kuntſchaft an unſern Zolner daſelbs geben und darauf der eigen gewachſene Wein

beſſere machen kann, jſt je nit vnbillich, das er ſich derſelbenn auch halte vnd gemeſs ertzeig. Weil er nun des Cloſters vonn vns als obſtet nit entſatzt, wir auch ſeins widerumb eintziehens zufriedenn ſein vnd aus gemeltenn vrſachenn anderung der Ceremonien mit meſshaltenn oder andernn gebrenchenn nit geſtadtenn mogenn, werdenn wir je vnbillich von jme beclagt. So wiſſet auch Ir nehiſtenn aus des reichs abſchide, wie weit ſich euere Beuelh jnn Religionn ſachenn erſtreckenn ſollenn. Begherenn wir gnediglich, wollet den Probſt vonn ſolcher vnpilligen klag ab vnnd zu geburlichem gehorſam vf dis vnſer anbietenn weiſenn, das wir auch ſeinet halbenn mit Proceſſenn oder andern Mandatenn vnd vflegungenn vber diſenn bericht furder nit beſwert werdenn. Das mochtenn wir euch vf ſolch des Probſts ſuchenn zum kegegenbericht vnſerer notturfft nach nit verhaltenn, vnd ſeind euch mit gunſtigenn gnaden geneigt. Datum Coln an der Sprew, am tag Michaelis, Anno etc. XLIIII.

Dem Wolgeboren Edlen hochgelarten vnd achtbaren vnſern lieben beſondern Chammerrichter nnd verordneten Beſitzern des Kaiſerlichen Chammergerichts zu Speyer.

Nach der Urſchrift im Geh. Min.-Archive.

CCCXCIV. Kurfürſt Joachim verweiſt der Stadt Brandenburg, daß ſie ſich den Hauptleuten zu Lenzen bei der Hindurchführung erkaufter Beute aus dem kaiſerlichen Feldlager widerſetzt habe, am 18. Mai 1547.

Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandemburg etc. vnnd Churfurſt, zu Stettin, pomern etc. vnd in Schleſien, zu Croſſen hertzog etc. Vnſern grus zuuorn Lieben getrewen, Wir haben vnſer Amptman zu Lentzen Rath vnd liebe getrewen Diettrich von Quitzow vnd Dittrich Ror klagende bericht, das jr vnd ewr burger, als ſie etzlich Rinth vihe, pferde, ziegen vnd ſchaf, ſo ſie jn der kayſerlichen Majeſtat vnſers Allergnedigſten hern Feldlager erkaufft vnd durch der Altenſtadt Brandemburg jn jr gewarſam treiben laſſen wollen, Mit gewalt zugefaren ſein ſollet, ſj Schlege vor dem vihe vnd dinern zugeſchlagen, dj Diener mit vngeburlichen ſchmelichen worten, das ſie ſolch vihe geſtolen vnd den Galgen verdienet angefarenn, den einen diener bej dem Barth geraufft vnnd ſonſt hin vnd her gewalcket, etzliche pferde, kuhe, ziegen vnd ſchaf auch ſein gelt geplundert mit gewalt vnd freuentlich genomen. Wan dan ſolch mutwillig freuenlich handlung euch vnd den ewern, wo deme alſo, gar keins wegs geburt, Sondern daran vnrecht beſcheen vnd vns zuſtraffen vnd geburlich einſehens als dem Landesfurſten geburt, auch darumb von den klegern erſucht werden, So beuelhen wir euch hiemit ernſtlich, das jr fur allen dingen ſolche freueler vnd thetter bis auf vnſern fernern beſcheidt, eintziehet, euch auch mit bemelten Diettrichen von Quitzow vnd Dietrichen Ror der gepflegen vorhandlung vnd jres ſchadens halb vortraget vnd ſie zufrieden ſtellet. Dan wurde ſolchs nicht bej zeitten geſcheen vnd dj kleger bej der Romiſchen kayſerlichen Maieſtat, jn dere dinſt vnd Feldlager ſie itzo ſeint, vnd ſolcher freuel vnd ſchaden jnen von euch vnd den ewern zugefugt ſein ſoll anſuchen vnd ein antzal kriegsfolck erhaltenn vnd domit euch, wie wirs dan jn diſen geſchwinden Leufften nicht wol abwenden kondten, einfallen vnd vberziehen, Darob mocht jr ewr gefar vnd ebenteur ſtehen: vnd ſolt vns oder vnſern vnterthanen darumb ſchaden oder eynicher nachteil geſcheen, habt jr zuerachten, was fur gnade bej vns vnd weitterung euch vnd den ewrn dar-

geſtelte klag vnd anruffenn Johannſenn Propſts vf vnſer frauenberg vor vnſer ſtadt Brandenrg belegenn am dato zu Speyer den ſibenden tage des Monats May diſes vier vnd virtzigſtenn rs ausgangenn inhaldendt, das wir vns durch vnſere dartzu angemaſte geſchicktenn vnd vorordnete ſitatorn der Cloſter guther, als felder, Ecker, Zinſen, Pechtenn, guldtenn demſelben Cloſter zuſtendig, dertzogenn vnd jne durch vnſernn vorordentenn vorwalter mit gewalt ſeiner Adminiſtration vnd voraltung vnrechtmeſſiger weiſs entſetzt, beraubt vnnd ſpolyrt, dartzu durch vnſere Viſitatornn das Ampt r heiligenn Meſs vnnd alle andere gottes dinſt, Ceremonienn vnd Kirchenbreuch gentzlich niderlegt, hinweg gethann vnnd abgeſchafft habenn ſolten, Wie ſolch Mandat vf ſeinem Bericht weiter meldet, rinnen auch ferrer gebotten vnd vns vferlegt wirdet, dem gedachtenn Probſt vnd Conuent in dreien chenn den negſten nach vber anthwortung oder vorkundigung diſes briues Daſſelbig Cloſter ſampt en zugehorigen guthernn, Renthenn, gultenn widerumb einzureumen vnd zu uberanthworttenn, auch vbung vnd volbringung dem ampt der heiligen Meſs vnd andernn gotsdinſtenn, Ceremonien vnnd breuchenn vnuorhindert vnd vnbeleidigt zulaſſenn, denn ſechs vnndt zweintzigſtenn des Monats Auguſti vnſer ſtadt hauelberg zu handenn kommen, Des inhalts wir nach notturfft weiter vorſtandenn. Vnd fengklich, nach deme der Propbſt vf ſein Clag vnd bericht euch im Keiſerlichenn Cammergericht fers anweſens zu Speyer in gehaltenem Reychstags ſolch Mandat ausbracht vnnd erlangt, hette jme l geburt, das er daſſelbig damals vns inſinuiret vnd vorkundet haben ſolt, wo er der ſachenn nit euch getragenn het, Do wir auch jme geburlich antwort vnd beſtendige ableinung ſolcher klag wolm thun vnd geben laſſen. Do ers aber zu ſeinem vormeintennn vorteil vnd behelff an here bis wir derumb anheimiſch kommen geſparet, Wollenn wir euch darauf folgenden bericht zuthun auch nit terlaſſenn. Vnd erſtlich geſtehen wir dem Probſt furgewanter clag der entſetzung des Cloſters gar ;, er wirdt auch ſolchs mit beſtendigem grundt nimmer ausfuren mogenn, das er van vns oder die ſern entſetzt, vorwieſenn oder austreiben ſei, ſonder er ſelbs one vnſernn wiſſenn vnd willenn hat h aus dem Cloſter gewendet vnnd daſſelbig verlaſſenn. Wir haben jme auch widerumb darein zuphen, ſein weſenn vnd enthalt darein zu haben niemals vorbottenn, Seind auch deſſelbenn nochmaln fridenn. Das wir aber vnſere viſitatorn vnd ſolgendt ein vorwalter dohin vorordent, das geſtehenn h, vnd haben jnen erſtlich durch die Viſitatornn vnſere angeſtelte Kirchenordnung, dauon wir auch nor der Romiſchenn Kaiſerlichen vnd koniglichenn Maieſtat bericht gethann vnd dieſelbig zugeſchickt, n auch in gehaltenenn Reichstegenn der Religion halber alwege darauf getzogenn, ankundigenn lenn, Domit in vnſernn landenn in dieſer geferlichenn zeit kein weitere ſpaltungenn, Seeten vnd tzereyenn eingefuret, ſonder gleichheit Chriſtenlicher lher vnd Ceremonienn gehaltenn wurd, wie ch alle geiſtlichenn vnſers Churfurſtenthumbs dieſelb angenommen vnd darinnen gehorſamlich ſich rhaltenn. Das Wir auch ein vorwalter dohin geſetzt, Dartzu hat vns gleicherweis in diſenn forgchenn geſwindenn leufftenn vnmeidlich notturfft vorurſacht, Es iſt aber dem Probſt vnnd Conuent irenn vntherhalt vnnd Pleibenn darann nichts abgangenn noch entzogenn worden. Darumb, do er h als obſtet in das Cloſter vorfugt, auch vnſerer Kirchenordnung gemeſs wie andere vorheldet, het jme offenn, wie er dann vonn vns noch denn vnſernn niemals des iſt entſetzt wordenn. Das r jme aber oder ſeinem Conuent vnſer kirchenordnung zuwider nach vhorigem brauch Meſs zu ltenn vnd andere Ceremonien, ſo wir abgeſchaft, zu uben vnd volbringenn zulaſſenn geſtadtenn, wolt h allein groſs zerruttung des Kirchenbrauchs in vnſern Landenn einfurenn, ſondern auch vns ſchimpfh vnd beſchwerlich ſein. Aber das ſeind wir erbottig, ſo der Probſt dieſelbige vnſere geſtelte kirchenordnung mit grundt bewerter heiligen ſchrift widerlegenn vnd ein beſſere machenn kann, wollen n dieſelbig annemen, vnd die andere farenn laſſenn. Do er aber dieſelbig nit widerlegenn oder ein

beſſere machen kann, jſt je nit vnbillich, das er ſich derſelbenn auch halte vnd gemeſs ertzeig. Weil er nun des Cloſters vonn vns als obſtet nit entſatzt, wir auch ſeins widerumb eintziehens zufridenn ſein vnd aus gemeltenn vrſachenn anderung der Ceremonien mit meſshaltenn oder andernn gebrenchenn nit geſtadtenn mogenn, werdenn wir je vnbillich von jme beclagt. So wiſſet auch Ir nehiſtenn aus des reichs abſchide, wie weit ſich euere Beuelh jnn Religionn ſachenn erſtreckenn ſollenn. Begherenn wir gnediglich, wollet den Probſt vonn ſolcher vnpilligen klag ab vnnd zu geburlichem gehorſam vf dis vnſer anbietenn weiſenn, das wir auch ſeinet halbenn mit Proceſſenn oder andern Mandatenn vnd vflegungenn vber diſenn bericht furder nit beſwert werdenn. Das mochtenn wir euch vf ſolch des Probſts ſuchenn zum kegegenbericht vnſerer notturfft nach nit verhaltenn, vnd ſeind euch mit gunſtigenn gnaden geneigt. Datum Coln an der Sprew, am tag Michaelis, Anno etc. XLIIII.

Dem Wolgeboren Edlen hochgelarten vnd achtbaren vnſern lieben beſondern Chammerrichter nnd verordneten Beſitzern des Kaiſerlichen Chammergerichts zu Speyer.

Nach der Urſchrift im Geh. Min.-Archive.

CCCXCIV. Kurfürſt Joachim verweiſt der Stadt Brandenburg, daß ſie ſich den Hauptleuten zu Lenzen bei der Hindurchführung erkaufter Beute aus dem kaiſerlichen Feldlager widerſetzt habe, am 18. Mai 1547.

Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandemburg etc. vnnd Churfurſt, zu Stettin, pomern etc. vnd in Schleſien, zu Croſſen hertzog etc. Vnſern grus zuuorn Lieben getrewen, Wir haben vnſer Amptman zu Lentzen Rath vnd liebe getrewen Diettrich von Quitzow vnd Dittrich Ror klagende bericht, das jr vnd ewr burger, als ſie etzlich Rinth vihe, pferde, ziegen vnd ſchaf, ſo ſie jn der kayſerlichen Majeſtat vnſers Allergnedigſten hern Feltlager erkaufft vnd durch der Altenſtadt Brandemburg jn jr gewarſam treiben laſſen wollen, Mit gewalt zugefaren ſein ſollet, dj Schlege vor dem vihe vnd dinern zugeſchlagen, dj Diener mit vngeburlichen ſchmelichen worten, das ſie ſolch vihe geſtolen vnd den Galgen verdienet angefarenn, den einen diener bej dem Barth gerauſft vnnd ſonſt hin vnd her gewalcket, etzliche pferde, kuhe, ziegen vnd ſchaf auch ſein gelt geplundert mit gewalt vnd freuentlich genomen. Wan dan ſolch mutwillig freuenlich handlung euch vnd den ewern, wo deme alſo, gar keins wegs geburt, Sondern daran vnrecht beſcheen vnd vns zuſtruſen vnd geburlich einſehens als dem Landesfurſten geburt, auch darumb von den klegern erſucht werden, So beuelhen wir euch hiemit ernſtlich, das jr fur allen dingen ſolche freueler vnd thetter bis auf vnſern fernern beſcheidt, eintziehet, euch auch mit bemelten Diettrichen von Quitzow vnd Dittrichen Ror der gepflegen vorhandlung vnd jres ſchadens halb vortraget vnd ſie zufrieden ſtellet. Dan wurde ſolchs nicht bej zeitten geſcheen vnd dj kleger bej der Romiſchen kayſerlichen Maieſtat, jn dere dinſt vnd Feltlager ſie itzo ſeint, vnd ſolcher freuel vnd ſchaden jnen von euch vnd den ewern zugefugt ſein ſoll anfuchen vnd ein antzal kriegsfolck erhaltenn vnd domit euch, wie wirs dan jn diſen geſchwinden Leufften nicht wol abwenden kondten, einfallen vnd vberziehen, Darob mocht jr ewr gefar vnd ebenteur ſtehen: vnd ſolt vns oder vnſern vnterthanen darumb ſchaden oder eynicher nachteil geſcheen, habt jr zuerachten, was fur gnade bej vns vnd weitterung euch vnd den ewrn dar-

is erfolgen wolte vnd mochten wol leiden das jr bej dieſen geſerlichen vud forglichen zeitten nicht ıher anfinget, dan jr ertragen oder ausfuren kontet: das wir vns zu euch, domit weitterung vorpleibe ıtlichen vorſehen vnd zugeſcheen gentzlich vorlaſſen. Datum im Kayſerlichen vnd konigchen Feltlager vor Wittemberg, am Abent Aſcenſionis domini Anno etc. XLVII.

Nach der Urſchrift.

CCXCV. Kurfürſt Joachim giebt der Stadt Brandenburg auf, bei der Achtserklärung, die ber Magdeburg gefällt iſt, alle Schulden an Magdeburger unbezahlt zu laſſen, zu verzeichnen und dem Kurfürſten zu entrichten, am 10. Sept. 1547.

Joachim, von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg vnd Churfurſt, zu Stettin, ɔmmern etc. vnd in Schleſien zu Croſſen Hertzogk. Vnſern grus Zuuorn. Liebe getrewen Nachdem e Romiſche Kayſerliche Maieſtet vnſer allergnedigſter herre, Wie wir auch in einem anderm vnſern hreiben euch zuerkennen gegeben, vber die von Magdeburg die acht ergehen vnd publiciren ſſen, jnhalt des kayſerlichen beſigelten mandats, So itzo zukommen vnd die von Magdeburg bej ıch, auch den Burgern vnd geiſtlichen, etlich geltſchulde vnd vorzinſungen haben, wie auch euch von ietten etlich Summa zuuorzinſen vnd zubetzalen jn dem landſchoſſ zugeſchlagen, do ir die zins vers Ortts von zugeben vnd dan jn Ewer Rechung zu bringen pflegt; Demnach in Crafft vnd Inhalt ır kayſerlichen acht erclerung werde wir bei euch Ewern Burgern vnd den geiſtlichen alle dielbigen ſchulde vnd Zinſe den von Magdeburg zuſtendig, So viell der ſein, des jr euch bey vern mitburgern vnd den geiſtlichen, des jr wiſſenſchafft habt, euch fleiſig erkunden vnd dieſelb Cler:h vorzeichnet vnd zuſchicken wollet, Occupiren vnd Occupirt haben, das wir euch als hiemit vorınden vnd Begern Ernſtlich, Das jr noch die geiſtlichen oder Burger vorahn denen von Magdeburg ɔch niemants von jrentwegen von ſolchen Summen weder haubt Summa noch zins vorreicht vnd ɔnderlich von den Summen den Stetten zugeſchlagen kein Zins noch haubt Summa abgebt, Sondern s auf die kayſerliche acht von vns Occupirt vnd eingetzogen anhaltet vnd vns Entrichtet. Solchs ollet allen Einwhonern vnd geiſtlichen, So denen von Magdeburg ſchuldig, Bei euch vormelden vnd erſenen, ſich darnach zurichten wiſſen. Datum Cöln an der Sprew, freitags nach Egidii, Anno XLVII.

Nach dem Originale.

CCXCVI. Die von Pfuhl empfangen das Dorf Langerwiſch vom Domcapitel zu Brandenburg zu Lehn, am 14. April 1548.

Wyr Georg und Chriſtoffel gebrüder die Phuele gnant, zu Frederſtorf und Quitz Erbgeſeſſen, Bekennen — Nachdem wir den Erwirdigen, Hochgelartten und Achtbaren herren humbprobſt, Dechandt, Senior und gemein Capittel der Thumbkirchen zu Brandenburgk ſein ſchuldig orden von wegen des Vertrags zwiſchen unſerm Vettern Melchior Pfull ſeligen und mylder ge-

dechtnus, und wohlgedachtem Capittel von wegen eins vorſchreiben angefels an dem Dorffe Langerwiſche, welchs die Schonowen hievor beſeſſen, und von der Thumbkirchen und Capittel zu Lehn getragen, gebraucht und genoſſen, aufgericht, Weil dann daſſelbig angefelle, durch Abſterben Joachim Schonau ſeliger als des letzten Befitzers und Lehntregers, dem Erwirdigen Capittel als Lehenhern, und uns desgleichen von wegen des angefelles, ſo unſerm Vatter und uns darauff von dem Capittel verſchrieben, verlèdigt, heimgefallen und loſsgeſturben und unſers Vaters Reverſall deshalben verſiegelt und aufgericht mitbringen, das wir wolgenantten Capittel entrichten und betzalen ſollen bynnen Jares friſt, ſo balde der Fhall an uns kumpt, vunf hundert Reiniſche gulden, nach Beſage unſers Vattern ſeligen verflichtungen und Reuerſall Brieffe; Weill wir uns aber ſchuldigk erkennen ſolche verpflichtung unſers lieben Vatters ſelig zu halten und derſelbige eyn mhall gebürliche Folge zu thun, haben wir mit gutten Wiſſen und Bedachte, auch mit Rath unſer freunthſchafft uns heute underſchribben dato mit gedachten Erwirdigen herren des Capittels zu Brandenburg dergeſtalt wie folget vereinigt und vertragen, nemlichen haben wir Iren Erwirden zugeſlagen und in ſolutum übergeben eine Haubtverſcreibung über fünftehalbhundert gulden Muntze, die der Erbar und Erenveſter Hans von Loſſow Erbgeſeſſen zu Wolterſtorf fur Magdeburgk gelegen, widderkeuflich unſerm verſturben herren und Brudern ſelige und milde gedechtnus Ern Valtin Pful, Senior und Thumbherren der Kirchen zu Brandenburg, auffgericht verſigelt und verburget, Dar Inne Hans von Loſſau, gnanten Ern Valtin Pfulen ſeligen Jerlich auf Oſtern VII Gulden Zinſes Widderkeufflich vorſchrieben, der data beldet Anno tauſent funfhundert und vier und viertzigk Montags in den heiligen Oſtern, ubergeben und zuſtellen gnanten Hern des Capittels ſolche vorſchreibung mit der Haubtſumme und allen folgenden Inkomen Zinſen nichts daran furbehalten gentzlich zu, In Krafft und macht dieſes unſers offenen brieffes wegen gnantten Hans von Loſſow mit der Zinſsreichung, loſskundung und ableggung In allen Artickeln, wie die Verſchreibung laut und mitbringt, an gnantten herren des Capittels, der wir auch denſelbigen wollen vollkommen gewehre ſein, als die von erbfall unſers verſturben bruders Er Valtin Phuls ſeligen ſolche gerechtigkeit der Verſchreibung mit guttem Titel erlangt. Es iſt auch beredt und verlaſſen, weil den hern des Capittels noch vunftzigk gulden mangeln, ſo haben wir den Zinſs itziges Jares Anno funfzehnhundert und acht und viertzigk negſt vergangen Oſtern geborn als ſiben und zwintzigk gulden den herren des Capittels auch zugeſlagen, zu ermanen und zu entpfangen Auch haben wir etzliche ſilber pfende, die Valtin Kergen, Bürger In der Neunſtadt, zuſtendig ſein, Iren Erwirden auff zwei und zwintzigk gulden verpfendt auch zugeſtalt und ubergeben, damit die vunfhundert gulden ſolcher Lehngutter halben mit Verwilligung der Herren des Capittels gentzlich bezalt und vergnugt, Mitt dieſem angehafftem erbieten, das wir, ſo eyniger eindrang oder Verkurtzung dem Capitel an dieſer Verweyſung der haubtverſchreibung oder pfenden widderfure, als wir uns nicht verſehen wollen, Alsdann wollen wir uns obligiret und verpflicht haben, vor uns und unſer Erben, das Inn alle wege — . . . ſcadloſs benummen werden treulich und ungeferlich. Des zu urkunt haben wir unſer angeboren Pitzſchafft hiran wiſſentlich hangen laſſen. Geſchehen zu Brandenburg, An Sonnabend nach Quaſimodogeniti, welcher iſt geweſen der viertzehnde des Monats Aprilis, Anno nach Chriſti geburt tauſend vunfhundert Im Acht und viertzigſten Jare, In Beyweſen der Erbarn und Erenveſten Joachim und Asmus v. Bredow, Gebruder Erbgeſeſſen zu Bredow, und meher Glaubwirdigen.

Aus dem Brand. Copialbuche III, 112.

ſey, und etliche namhafte Summen Geldes, auch wiederumb des Stiffts zu Brandenburg Renthen Zinſen Dienſtboten und Arbeits Volk unentrichtet hinter ſich verlaſſen, Vnd auch vor ſeinen Abſcheid ein vermeint Teſtament und letzten Willen vor Notarien und Zeügen aufgerichtet, und wiewol daſſelbig Teſtament durch darin benante Teſtamentarien nicht angenommen noch beſtätiget, vielweniger ſeine Kraft und execution erreicht und die Kirche und Stifft Brandenburg preteriret; Vnd nachdem hernach wiederumb der hochwirdiger durchlauchtiger hochgeborner Fürſt und Herr, Herr Joachim Herzog zu Munſterberg in Schleſien, zum Biſchoff poſtuliret und in das Rhegiment kommen, derhalben ſich zwiſchen hochberumbte Seinen Fürſtlichen Gnaden und ſeiner Fürſtlichen Gnaden erwirdigen Capittel der Thumbkirchen zu Brandenburg an einem und den erbaren erentveſten und Geſtrengen Herrn Gebartten Ritters und Aſmus von Jagov Gebrüder zu Auloſen beider ſeliger Gedechtniſs gelaſſenen Witfrauen und Erben ſampt ihren Vormunden am andern und deſſelbigen Herren Matthias Biſchoffs zu Brandenburg Gläubigern Arbeitsleüthen und Dienſtboten am dritten theil zweitracht erreget, derhalben vorbenante drei Partheien in unſers gnedigſten Herren des Hochberümbten Churfürſten zu Brandenburg Cammer Gericht zu Rechte vorfaſſet auch uf allerſeiten eingebrachte Acta ein Vrtheil ergangen und darauf ezlichen Commiſſarien die Liquidation befohlen. Welches auch lauth und inhalt derſelbigen Verzeichniſs beſcheen und beſchrieben wurden. Vnd nachdem ſich dann hochgenanter Her Fürſt und Biſchoff zu Brandenb. und ſein Thum Capittel uf beſtimpten dern von Jagov gelaſſenen frauen und Erben bitte und fleiſſig anſuchen uff Montag nach Andree des werenden acht und virzigſten Jares gen Prizerbe betaget, und weil die wirdigen hochgelarten und ehrentveſten Herr Wulfgang Rehdorffer der Rechte Doctor Probſt zu Stendal und Thumbherr zu Fürſtenwalde, Petrus Conradi Dechant zu Havelberg, und Joachim von Bredow zu Bredow uf vielberürtes Biſchoffs und Capittels zu Brandenburg Anſuchen durch hochgenanten Hern und Churfürſten zu Brandenburg zu dieſen berampten tag zu Commiſſarien deputiret ſemptlich und in beſondern, daſs ſich demnach genante Petrus Conradi Dechant und Joachim von Bredow uf Churfurſtlich Gnaden bevelich ..... und begeben. Vnd obwol genanter Herr Wulfgang Rehdorffer Doctor und Probſt ane Entſchuldigung auſſenblieben, ſo haben ſie doch uf beider partheien Anſuchen und fleiſſig bitte gutlichs Verhörs Handlung auch Hinlegung unternommen, auch die berürte partheien mit ihren wiſſen willen und Vulbord uf nachfolgende wege und maſſe gerichtet vortragen und entſchieden. Nemlich alſo, erſtlich daſs vermöge dieſes Vortrags unſern gnedigben herrn dem Biſchoff zu Brandenburg und dem erwirdigen Thumb Capittel daſelbſt von weiland Biſchoff Mathias ſeeligen gelaſſner Barſchafft mit wiſſen volbord und willen Ern Gebards von Jagov Ritters nachgelaſſen Wittwen und Friedrich von Wuſtrov hausfraue ihrer Schweſter Aſmus von Jagov ſeeliger etwan Gemahl und ihrer beider kinder Vormunden nachfolgend hauptſummen und zinſen erb und eigenthumblich ſeind zugeſchlagen ufgetragen und verlaſſen wurden: VI^{m}. Gulden hauptſumma jerlich mit CCCLX Gulden zu vorzinſen ſampt allen hinderſtelligen zinſen, ſo Diedrich von Rochov zur Cammer, ein tauſend Gulden bei Jacob von Rochov die von Leipzig zu Berwalde belangend ſampt den verſeſſnen Zinſen, Item CCC Gulden Münze bei Aſmus von Saldern, item MCCCXXV Gulden Münze ſampt den ausſtehenden zinſen bei Franciſci Bartensleven etwan Hauptmanns zu Soltwedel Verlaſſenſchafft lauth der Haupt Verſchreibung, ſo bei Arend von Treskov zu Slavantin ehelichen Hausfrauen enthalten wirdet, und von ihr durch Biſchoff und Capittel und die von Jagov ſämptlich eingefordert werden ſoll. Item ein tauſend Gulden Münze von den zwölftauſend Gulden hauptſumme, die der Churfürſt zu Brandenburg weiland Biſchoff Mathias und ſeinen Erben vorſchrieben, welche X^{m}. Gulden inwendich zehen Jahre von den von Jagov Stifft und Capittel entrichtet und aber

davon keine Zinſe die zehen jahre fallen ſollen. Vnd wo die tauſend Floren nach Auſgang der zehen jahre dem Stifft und Capittel von gnanten von Iagov nicht abgeleget noch bezalet wurden, ſollen ſie ſchuldig ſein darnach alle jahr die tauſend Gulden zu verzinſen vermuge diſs Vertrages und Contracts, das tauſend mit ſufzig Gulden uf Michaelis jehrlich. Konte aber biſchoff und Capittel ſolche tauſend Gulden eher und vor der Zeith nach ſeiner Gnaden und des Capittels Gelegenheit von dem Churfürſten zu Brandenburg von den berürten XII$^{m.}$ Gulden abmanen und erlangen, darinn wollen die von Iagov gemeldeten biſchoff und Capittel keinen Inhalt, ſondern daſſelbig alſo beliebet haben. Wo aber dieſe XII$^{m.}$ Gulden würden eher abgemanet, ſollen Biſchoff und Capittel ihre I$^{m.}$ Gulden ungeweigert und ane Vffenthalt auch bekommen. Hierkegen haben ſich unſer gnediger herr von Brandenburg und das Capittel verwilliget, alle ausſtendige Retardaten an Zinſen und andern desgleichen auch dem Geſinde und Handwercksleuthen ihren verdienten Lohn, welchen Biſchoff Mathias ſchuldig geblieben und vorſeſſen, zu entrichten zu bezalen und ſich derenthalben mit einem jechlichen zu vergleichen vermöge einer verſiegelten übergebenen Notel, wovon ein igliches theil eine zuhanden bekommen. Vnd da über ſolche beſiegelte Schuldzettel jemand umb weitere ſchulde oder anders einige Nöttigung oder anforderung thun wurde, dafür wollen und ſollen Biſchoff und Capittel und die obgemeldete von Iagov ſemptlich ſtehen und haften . . . Wiederumb haben biſchoff und Capittel vermoge obberürten Vertrags bewilliget, denen von Iagov obgenant und ihren Vormunden und freünden XI$^{m.}$ Gulden von XII$^{m.}$ Gulden hauptſumme ſo bei dem Churfürſten von Brandenburg ſtehen und verſchrieben ſein erblich und eigenthümblich volgen zu laſſen, davon die von Jagov Biſchoff Mathias Baſtarden und das Medlein zufrieden ſtellen ſollen, damit das Stifft derwegen künftiglich nicht belanget noch angefochten werde. Item ſie ſollen auch Hieronimus Borch entrichten und vergnügen V$^{c.}$ Gulden Münze ſampt den ufgelaufnen Zinſen Scheden und Intereſſen, damit wie oben das Stifft und Capittel dieſer Schuld halben unangefochten bleiben. Item desgleichen ſollen ſie auch die von Wutenov von wegen des depoſiti und ſoviel deſs beſcheiniget werden kann, genzlich zufrieden ſtellen, damit das Stifft und Capittel von ihnen unangefochten bleiben. Vnd haben ſich die von Jagov obgemeldt ſampt ihre Erben Vormunden und freünden bewilligt und zugeſagt, dem Stifft und Capittel uber die hauptſumme, ſo demſelbigen vermöge diſs Vertrags zugeſchlagen, brief und Siegel mit guten wiſſen und willen zuzuſtellen und zu überreichen zu ſichern händen auch inwendig eines Monats friſt nach dato und darneben ſonderliche Anweiſungs und bewilligungs briefe binnen der Zeith zu geben, wie in gleichen fall des Stifft und Capittel ihnen auch zu thun erbotig, und ſollen und wollen Stifft und Capittel denen von Jagov obgemeldet und die von Jagov Stifft und Capittel wiederumb in abforderung und Einmanung aller obgemeldeten Zinſe und hauptſummen ſo beiden theilen zugeſchlagen, wo es von nöthen, ein dem andern helffen, rathen fordern auch beiſtand leiſten. Was auch die von Jagov und . . . . Biſchoff und Capittel von Siegel, briefen, regiſtern, bericht und andern bei ſich hetten und wüſten, daran ihn beiderſeits gelegen, daſs jeden theil nottdürftig und dienſtlich ſein mögt, daſs alles und jedes will und ſoll ein theil dem andern uff guten Vertrauen und Glauben ungeweigert und ane allen Vfhalt zuſtellen verreichen und folgen laſſen ane gefehr. Hiermit haben die von Jagov vor ſich ihre Erben Vormunden und freünde alle und igliche anforderung Zuſpruch und Gerechtigkeith, davon nichts ausgeſchloſſen, gen dem Stifft und Capittel begeben renunciirt verziehen und fallen laſſen, und ſonderlich die beiden frauen ſich der wolthat des Senatus Conſulti Vellejiani mit vorgehender Unterricht und zu rechte genugſamer Zuſage und handglubnis renunciiret und verziehen, immaſſen ſie andern ſich aller und iglicher ihrer Gerechtigkeith anſprach forderung und freiheith hierdurch gen dem Stifft und Capittel begeben und verziehen haben wollen getreülich und ungeverlich. Vnd damit dieſer Vertrag und Vor-

handlung deſto ſtattlicher gehalten und endlich vollzogen und auctoriſiret werden möge, wollen ſich die beiden Witfrouen ſampt ihrer freüntſchaft bei den verordneten Vormunden ihrer ummündigen verſchaffen und verfügen daſs die Vormünder dieſen Vertrag durch ihre Siegel und briefe bekreftigen beſtätigen und ratificiren inwendig eines Monaths friſt von dato in aller maſſen unverrückt zu bleiben wie oben berüret. Deſs zu Vrkund und ſteter veſter haltung haben wir ob beſchriebene Commiſſarien und daneben die partheien obberürt, als nemlich der hochwirdig durchlauchtig und hochgeborner Fürſt herr Joachim Biſchoff zu Brandenburg und Herzog zu Münſterberg vor ſich ſelbſt und in eigner perſohn, herr Joachim Caſſel, herr Eraſmus Schulze, herr Chriſtoffel von Kneſebeck Thumbherren zu Brandenburg als Verordnete des erwirdigen Capittels daſelbſt und frauen Magdalena Ern Gebhards Ritters und frauen Margaretha etwan Aſmuſs von Iagov nachgelaſſenen Wittwen jetzo Friedrich von Wuſtro eheliche hausfrauen ſampt ihren Manne und Levin von der Schulenburg hauptmann in der Alte Marcke als gebetnen freunde dieſen obgeſchriebnen Vertrag als oben berürt bewilliget angenommen und unverrucket zu halten freimütig gelobt und zugeſagt.

Vnd des alles zu wahren gezeüchniſs haben wir obgeſezte Churfürſtliche Commiſſarien neben hochgedachtes Biſchoffs und Capittels zu Brandenburg Ingeſiegel, dergleichen Andreas von Luderis jetziger Zeith Vorweſer des Cloſters Crewefen und Hans von Barby zu Lohburg geſeſſen als verordnete Vormunder der nachgelaſſnen ummündigen kinder herren Gebhards ritters und Aſmus von Jagov gebrüder mit wiſſen und volbord der nachgelaſſnen Wittwen beiderſeits, unſer angeborn Pitſchaft und Siegel wiſſentlich an dieſem brief hangen und drucken laſſen. Geſcheen und gehandelt zu Prizerbe an der Havell gelegen, Mittwochs am Abend S. Nicolai Epiſcopi, anno nach Chriſti Geburd tauſend fümfhundert im acht und virzigſten Jare.

Gerckens Stiftsh. S. 701—708.

CCCXCIX. Biſchof Joachim von Münſterberg weiſt den Erben ſeines Vorfahrs gewiſſ Hebungen an, am 9. Jan. 1549.

Von Gottes Gnaden wir Joachim, Biſchoff zu Brandenburg, Herzogk zu Munſterbergk in Sleſien zur Oelſen und Graf zu Glaze, und wir Senior und gemeine Capittel der Thumbkirchen zu Brandenburgk bekennen und thun kundt vor menniglich, das, Nachdem wir mit den Erbaren und thugendſamen frauen Magdalenen Ern Gebehards von Jagov Ritters ſeligen nachgelaſſenen wittwen und frauen Margarethen Friedrichs von Wuſtrov ehelichen hausfrauen ihren kindern erben und Vormünden von wegen der Barſchafft und Gütter, die unſer Vorfar herr Mathis von Jagov milder Gedechtniſs gelaſſen gütlich entſcheiden, laut eins derhalben uffgerichteten Vertrags und in krafft deſſelbigen obgenanten frauen ihren kindern und derſelbigen Vormunden gegen der Aweiſung, die ſie uns zu Vergnügung des Stiffts Gerechtigkeith getan gewilliget und zugelaſſen, das mehr gemeldete frauen ihre kinder und derſelbigen Vormünde zu Vergnügung aller ihrer Zuſpruche ei tauſend Gulden von den zwölf tauſend Gulden hauptſumma, ſo bei dem Churfürſten zu Brandenburg unſern freündlichen lieben Oheim Swagern und gnedigen herren ſtehen, von uns unverhindert einmanen und vor das ihre zu gebrauchen macht haben ſollen. Wann dann aber die ganze ſumma auf zwölf tauſend Gulden ſich thut erſtrecken, ſo ſoll uns hiemit das eine tauſend und alſo das zwölfte

vorbehalten ſein alles vermoge ufgerichteten Vertrages treülich. Zu urkund haben wir Joachim Biſchoff zu Brandenburgk Herzogk zu Münſterbergk etc. und wir Senior und gemeines Capittel der Thumbkirchen daſelbſt obgenant unſer Inſiegel wiſſentlich an dieſen Anweiſe brief hengen laſſen, der gegeben iſt uf Cziefar mittwochs nach Epifanie domini nach Chriſti geburd tauſend fümf hundert im neun und vierzigſten jhare.

Gerden's Stiftshiſt. S. 708. 709.

CD. Kurfürſt Joachim verſchreibt das Kloſter auf dem Berge zu Brandenburg an Anthonius von Warberg, am 25. Jan. 1549.

Wir Joachim etc., Bekennen vnd Thun kund offendlich mit dieſem vnſerm prieff vor vns vnſere erben vnd nachkommen auch ſonſten vor jedermenniglich, die ihn ſehen ader horen leſen, das vnſer Lieber Getrewer Juncker Tonius, Edeler her zu Warbergk, vns iſt in vnſen obliegen notten zu erwerung vnſers ſchadens vnd erhaltung vnſers glaubens, auf vnſer gnediges begeren anſuchen vnd vorſchlege, VI^{m}. vnd II^{c}. fl. muntz vnd XII^{c}. Rh. goldgulden hauptſumme XV. jarlang gutwillig geliehen vnd vorgeſtrackt hatt, di wir baruber von ihme gezalt in einer Summa empfangen vnd ferner in vnſer, vnſer erben vnd Churfurſtenthumbs ſcheinberlichen frommen vnd nutz gekart vnd gewand haben, Solcher empfangenen Summa ſagen wir jne hirmit quid, leddig vnd loſs, Bemelden demnach fur vns, vnſer erben vnd nachkommen alle Markgrafen zu brandenborch bei vnſern furſtlichen trewen vnd warhaftigen glauben, gedachtem Juncker Tonius ſeinen Erben oder wiſſentlichen inhaberen diefs prieffes zu usgange der XV Jare ſolche VI^{m}. II^{c}. fl. muntz vnd XII^{c}. Rh. goltgulden heuptſumma ahne allen vortzug, ſchaden, furderung vnd nachteil widder zugeben zuuorgnuegen vnd zu entrichten: vnd domit er demnach der abnutzung angetzeigter heuptſumma vorgewiſs erſettigt vnd vorgenuget werde, haben wir mit zeittigen vnd wolbedachten Rathe vnſerer fürnehmeſten rethe vnd rechter wiſſenſchafft für bemelte heuptſumma ihme vnſer Cloſter vfm Berge vor Brandemburg ſampt deſſelben dorffer nemblich Doberitz, Wernitz vnd Tickau, auch zweien Pauren zu Falckenrede vnd einen pauren zu Wildenbruch ſampt derſelben inhebungen vnd dinſten, wi di inhmen haben muegen, vnd auch zweien pauren zu Buetzau, einen pauern zu Michensdorff vnd einen pauren zu Creutzwitz, welche dem Cloſter nicht mit dienſten, ſondern mit pechten vnderworffen ſeind, Fünf weinberge ſo vornn ſelbigen Cloſter gelegen, Waſſern als di Tickauſch wawelln ſampt den einliegenden wehren vnd dreien ſeen in der Linewitz, Ein Werder der Munche ader Adams werder genant nach Plawen warth gelegen, Holtzungen nemlich di Linewitz ſampt dem kunnerſtorfffchen heiden, dem holze neben Doberitz gelegen vnd andern Bruch vnd puſchwergk, Darzu die zinſen von achthundert gulden heuptſumma, welche von beiden Rathheuſern der Altten vnd Newen Stad Brandenburg jerlichen verzinſett werden, vnd alle deſſelben Cloſters abnutzung, gewerbs vnd vortheil, — zum vnderpfande eingethan vnd vorſchrieben haben, Einthun vnd vorſchreiben auch daſſelb jegenwerttiglich hiemit in Crafft vnd macht dieſes prieſs mit allen dieſen vor vnd nach beſchriebenen nutzungen in vnd zubehoringen gnaden vnd gerechtigkeitten

wedderkaufs Weise XV. Jarlang wi obstehett — Vnd wan seine vorgeschriebene Jare Bis vff ein jar vnd feind vnd wir vns ferner vnd lenger mit ihme vmb di heuptsumma nicht vorgleichen, auch ihme bei dem Closter nicht langer wissen woltten, oder seiner vnd seiner mitbeschribenen gelegenheit das klosster lenger einzuhaben nicht sein wolt; Sol vns, vnserm erben ader jme vnd seinen beschriebenen, welchem teil es gefelt, die loskundungen vorbeholtten sein —. Darbei vnd vber das wollen wir ihn jegen menniglich schutzen, schirmen vnd handhaben, gleich andern vnsern dienern vnd vnderthanen. Wo wir ihn auch zu vns vorschreiben ader sonsten in vnsern geschefften verschicken wurden, wollen wir ihme futter vnd mol geben, auch mit notturfftiger Zerung vorsehen, gleich andern vnsern hauptlewten vnd dienern, desgleichen auch fur gefangen vnd pferdeschaden steen. So wir auch aufs diesem Closter kriegen oder fehden wurden, sollen wir es mit aller notturfft vorsehen. Do auch das Closter durch kriege oder ander gewaltige ein oder zufelle oder auch fewers odder waters noth vorterbe oder beschedigt wurde, Welchs Got gnediglich verhuetten welt, soll jme ahne schaden sein. So wir auch ahn dem Closter adder desselben guettern, furwercken, schefferien odder sonsten etwas bawen vnd bessern wurde, wollen wir ihme dasselbig nach geschehener loskundigung durch zwien vnsern Rethen vnd zweien seiner freund wirdigen vnd erkennen lassen vnd was alsdan befunden, soll jme neben vnd heuptsumma abgelegt werdenn. Wo er auch bei vns angegeben wurde, das wir vber ihn zu vngnade bewogen, welchs wir vns doch nicht vorsehen wollen; so sollen vnd wollen wir vns doch nichts vngnedigs noch etlichs gein ihme furnehmen, besondern ihme ehe vnd zuuarn zu gnedigem vorhor vnd verantworttung gestatten: vnd Alsdan sollen zwei vnsere Rethe vnd zwei seiner freunde vf beiderseits bewilligung genzlichen vnd gar zu entscheident macht haben vnd wir alle vngnade fallen lassen. — Des zuurkund vnd mehrer sicherheitt auch stetter vnd vehster haltung haben wir vor vns, vnser erben vnd nachkommen vnser Ingesiegell an diesen prieff wissentlich hengen thun lassen vnd gebn zu Coln an der Sprew, Am tage Conuersionis Pauli Anno etc. XLIX.

Nach dem Concepte des Geh. Min.-Archives.

CDI. Bischof Joachim weist die Beschwerde des Raths zu Brandenburg wegen seines eingerichteten Hasengeheges zurück, am 30. Juli 1549.

Von gotts gnaden Joachim, Bischoff zu Brandemburg, hertzog zu Munsterberg etc. Vnsern gunstigen grus zuuorn Erbarn vnd weisen lieben Besondern, wir haben ewer widerschreiben Belangend vnser wider vfgericht hasengehege empfangen vnd jnhalts horn lesen, wollen euch darauf nicht furhalten, das desfals vnsers erachtens keiner besichtigung zwischen vns vnd euch von nöten, dan dasselbig an keine vngeburliche ortter noch weitter dan vns gepurt begriffen, sonder gantz vf dem vnserm, das domit die grentze nicht einst erreicht: vnd hirvmb wollen wir vns vorsehen, werdet bei vns nicht suchen solche gehege wider abtzuthun, weil es auch vormals alda dergestalt gehalten worden; Sonder vorfügen dasselbig vnserm vorigen schreiben nach geschonet, dan wir bereit vorordent, das vf sehen darauff sol gehapt werden. So ihr aber dennoch der grentz halben mit vns jrrig, konnen wir

:ur gelegen zeit auch beſichtigung wol leiden, dan wir nicht geneigt, Euch jn dem vnd anderm zunahe ukomen, wolten wir euch, denen wir mit gunſt vnd guttem geneigt, hinwider nicht bergen. Datum f zie.far, mitwochs nach Jacobi, Anno etc. XLIX.

Nach der Urſchrift.

:DII. Kurfürſt Joachim fordert die Städte Brandenburg auf, auf die Ergreifung des Jakob koniſſen, der Gefährliches gegen den Kurfürſten und deſſen Sohn unternehmen wolle, bedacht zu ſein, am 31. Aug. 1549.

Joachim, vonn gots gnadenn Margraff zu Brandenburg vnnd Churfurſt etc. Vnſern grus zuuorn. Liebenn getrewenn. Nachdem wir euch kurtz Zuuor di mutwillig austretung Jacob koniſſen auch ſein freuentlichs furnehmen, Wes ehr jegen vns, Vnſern Sohnen, vnnd di nſern furtzunehmen bedacht, geſchrieben: zweiffelnn derhalbenn nicht, jr werdet euch ſolchs vnſers euehl getreulich vnnd gehorſamlich verhaltenn haben vnnd nochmalnn demſelbenn nachzulebenn allenn uglichenn vleis furwenden. Wann aber van gedachtem Jakob konieſſen vns angelangt vnnd des :wiſſe erkundigunge haben, Das er ſolch ſein furnehmen an vns vnnd di vnſernn mit der that zu benn ſich hin vnd herwider jnn Vnſernn Churfurſtenthumb durchſchleiffenn Vnnd enthalten ſol, Dergegen di notturfft nicht allein erfordert das man jn ewerer Stadt vnnd Thorenn, Sondern auch vf len Fehren vnnd Peſſen vnnd wo man ſich vermutet er durchkommen konthe guth auffehen vnnd eiſſigſt anfachtung zuhabenn, Derhalbenn Iſt Vnnſer gnedigs Begerenn, Ir wollet nochmaln dieſelbenn ther Vleiſſigſt bereithen laſſenn vnnd ſonderlich die Fehrenn, Wo ſie bei euch Vorhandenn beſtellenn, omit niemands frembdes welcher euch nicht bekanth, vnnd nicht gnugſame kunthſchafft vonn ſich zubenn weis, vbergefatzt werde, Sondern wo der beuehder obgemeldt vnndt jemant ſeines anges oder ſonſtenn Vordechtig Reuther, Welche nicht genugſame, vnnd ſtadtlich kunthſchafftt jres herhinreitens wuſten, betrettenn, di wollit bei euch anhaltenn, vnnd vns ſolchs forderlichſt zuerkennen ben. Darann thut jr vnſers zuuorleſſigk ernſts meynung vnd ſeint euch jnn gnaden geneigt. Datum nulen, Sunabents ahm abend Egidii, Anno XLIX.

Vnnſernn liebenn getrewenn Burgermeiſternn vnnd Rathmannenn Beider vnſer Stedte Brandenburgk.

Nach dem Original.

CDIII. Notiz über die Einkünfte der Domherrn zu Brandenburg (1550 ?)

*. Einhebung der Domhern zu Brandenburgk.

Zum jrſten hundert vnnd eyn vnd viertzig Wiſpel rogen allein aus jren Dorffern, vnnd aus n Vorwercken vnnd ſchefferien als Moczow, Grabow, Butzow, vnnd Selingſtorff vnnd

aus andern Dorffern, auch woll bey fexzig oder ſibentzig Wiſpel rogen, das alſo die Summa des rogen bei zwei hundert wiſpel macht. Dauon geben ſie dem probſte Siebenzehen Wiſpel, den Domhern, die nicht bei der kirchen wonen, itzlichen zwei Wiſpel, macht zuſammen achtzehen Wiſpel, den zehen Vicarien ichlichem zwei Wiſppl macht zwentzig Wiſpel, Summa funeff vnd funffzig wiſpel, vnd was ſie widerumb in die Vorwergk zu brodkorn, den Scheffern zu lone, zu den ſpenden, zur ſabet, den ernleutten, dem Weinmeiſtern, vnnd zu Mockzow den pferden herauſſer geben, macht auch vngeferlich bei funffzig Wiſpel; ſo geben ſei von den zweien hundert wiſpel hundert vnd funeff wiſpel herauſſer, So behaltten die funeff thomhern, ſo itzund bei der kirchen Reſidiren, noch bei hundert wiſpel zuteilen vnd macht itzlichem domhern vber zwentzig wiſpel rogen. Zum Andern haben die obgenante Domhern Newen vnd newenzig wiſpel gerſten von jren Dorffern allein, ſo haben ſie auch aus iren Vorwercken auffs geringſte woll ſiebentzig oder achtzig Wiſpel, So haben ſie in der Summa bei hundert vnnd ſexzig Wiſpel gerſten. Dauon geben dieſelbige funeff tomhern dem propſte funffzehen Wiſpel, den domhern die nicht reſidiren itzlichem zwei wiſpel, macht achtzehen Wiſpel, den vicarien funffzehn wiſpel vnnd in den oben angezeigten Vorwercken als Mockzow, grabow etc. zuuorbrawen bei dreitzig wiſpel, So behaltten die funeff thomhern vber achtzig Wiſpel gerſten zu teilen ſo hatt ein ichlicher bei ſexzehen wiſpel gerſten. Zum dritten haben obgedachte Domhern vier vnd achtzig wiſpel habern allein aus iren Dorffern, von dem Vorwerck zu tremmen zwelff Wiſpel bede haber, vnd vber dreiſſig Wiſpel auffs wenigſte aus den andern obgedachten Vorwercken, Summa hundert vnd ſieben vnd zwentzig Wiſpel. Dauon geben die obgedachte funeff Domhern dem probſte zwentzig wiſpel, den vicarien zehn Wiſpel, vnnd ſuſten vor die pferde, die die fagete reitten, den ſcheffern vnd andern bei funffzehen Wiſpel; So behaltten dieſelbige funeff thomhern vber achtzig Wiſpel zu teilen macht itzlichem bei ſexzehen wiſpel. Die Summa des korns, So ein itzlicher Domher von den funeffen, So bei der kirchen zu Brandenburg allein Reſidiren, macht itzlichem vber funffzig wiſpel. So haben ſie auch bei ſiebenzig ſchocken allein zinſs, ane was ſei in reempcionibus vnd andren vilen einkommen haben, welches alles bei zweihundert vnd fünff vnnd fünffzig ſchocken Newen vnd funffzig gr. vnd IIII pfenninge macht, wie in ihren regiſtern angezeigt iſt. Item von Zigeloben hab ich vber hundert ſchock borechent, aber wider dauon aus gegeben. Item aufs dem weinberge vnder zeitten vber zwei hundert am wein, vnderzeitten weniger, den ahem blancken wein aufs wenigſte funeff gulden, vnd den rotten vmb vier oder drei, dauon gibt man nimande anders dan dem weinmeſter: was die Summa macht iſt woll zurechen. Vnd was von hameln, von wulle, von ockſen aus mockzow vnd dreien ſchefferien, von jungen valen von dem vorwerck mockzow am gelde falt, kan man nich eigentlich Sumiren. Darzu haben die funeff thomhern alle vitalien, ſo der probſt mit vierzehen domhern, wen ſie reſidiren, zu teilen haben, allein, als ockſen, hamele, kelber, genſe, hunre, putter, keſe, holtzungk vnnd was aus vierzehen dorffern vnd vier varwercken an vitalgen zuteilen felt: vnd von diſſen einkommen vnd anderer herligkeit gedencken mich die einkameling mit jrer hinderliſt zuuortreiben.

CDIII. Der Rath der Altſtadt Brandenburg verleiht das Schulzengericht zu Päweſin, am 24. Febr. 1550.

Wir Burgermeyſter und Rathman der Newenſtadt Brandenburgk, vorkunden und bekennen in Krafft und Macht dieſes Brieves vor uns und unſern Nachkommen ſemptlichen, das wir in Anſehen

ıiborius Boiens treulicher geleiſtens Gehorſams, damit er uns zugethan und verwant und ſeyns anlangens und beſchehenes vleyſſiges Bittens, ihme und ſeynem jungſten Leybeslehens-Erben das Schultzengerichte zu Poeſſin zu rechtem Manlehen geliehen, leihen und ubergeben ihme diſs gegenwertigkchen in Crafft dieſes Brieves, wie dann ſolches an uns und die Unſern, der wir ungefehrlich mechtig nd zimliche Gebure ruret, volgender Geſtalt und Maſſen, das wir czu dem eher benumten Schultzenerichte zu Lehin liefern und zugeliefert haben vier freye Huffen Landes ſampt aller Zugehorung: er Greſung, zwei Korbweher in dem Letzin, eyn Weher von zweyen Korbgattern in dem Streng s dem Gmenicken und alle Fiſcherey, ſo von alters auff dem Gerichte befugett, ſechſte halben roſchen Hunergeldt von Hans Heyſſen, ſiebendehalben Groſchen von dem Krueger zu Zappengelde. Hierrgen und hinwieder ſal belehnter Liborius Boien aus auſſerlegter und ſtets obliegender, auch wirklicher ehenſſpflichte alle Jar dem Rathe eyn Lehenpferdt, zwanzig Gulden wirdig, halten und ſoll ſolches ehen an den belehnten und ſeynen jungſten Leybes-Manneserben vuren, alſo, wo derſelbige jungſte rbe dottlichen abginge, ſolches widerumb an den Rath und nicht von Erbe zu Erbe ſolte verfellet erden, und ſoll durch ehegemelten jungſten Manſſerben ſolche Lehen bey ein Rathe wider geſucht id vierczigk Gulden an Lehenwar gleycher Maſſe, wie ſolches ſein Vater zu thun verpflicht, aberals gereicht und dargeſtrackt werden; hierauf dann obberuhrter Liborius Boien viertzigk Gulden zu ehenwar uns uberantworttet und des Schultzengerichtes Lehen ſelbſt von uns untfangen, daruber n Trewen gelobt und eynen leyblichen Eydt geſchworen, uns und unſern Nachkommen Gehorſam id Trewe zu leyſtenn auſſgedruckter Maſſ in dieſem Brieffe gemeſſ zu geloben und ſolches Lehen ıtrewlich zu vordienen, unſern Schaden zu vorwaren, Fromen und Beſtes zu werben und alles das n thun, das eyn Lehenmann ſeynem Herren von ſolches Lehnes wegen ſchuldig und pflichtig und licher Lehen recht, Art, Gewonhaytt und Gebrauch iſt. Wir nemen auch in dieſer Belehnung aus nſer vnd unſerer ſemptlichen Nachkommen Recht, Alles getrewlich und ungeferlich, Dar den zu rkundt und ſteter feſter Haltung wir unſer Siegel Hiemit underhangen. Actum Montags nach Inscavit, nach Chriſti etc. Geburt MDL.

Nach dem Originale.

CDV. Schreiben des Domſtiftes zu Brandenburg an den Kanzler Weinläuben wegen des Einkommens des Synodaticums und Cathedraticums, vom 20. Mai 1550.

Vnſer freuntlich vnd willige Dienſt zuuorn. Hochgelarter vnd Achtbar gunſtiger her vnd eundt. Nachdem wir E. Achtbar gunſt vielmehr bericht vnd berichten laſſen, das die hern probſte zu randenburg ſeligen auch der jtziger her doctor Horneburg veſt jn vns geſetzt vnd gedrungen, e 200 Gulden jerlich ratione juris Dictionis herfliſendt zuentrichten, vnangeſehen das wir jn viel rgangen jaren von der jurisdiction desgleichen von Sinodatico vnd Cathedratico nichts erlanget auch i dieſer Zeit nicht fleunige hoffnung wagen, dodurch jn dieſen leufften etwas zuerlangen. Weil wir n dodurch jn ſchulde geraten auch vber das die Jurisdiction mit dem Conſiſtorio ſamptlich zuhofe nommen, vnd on vnſer verſchulden ſamptlich niddergelegt, das auch die pfarhern keiner jn viel jarn sodales noch Cathedraticum entricht, auch wie die pfarners fürwenden, zu gehaltner Viſitation ſoll geſchafft ſein, habn wir bei hochgenanten vnſernn gnedigen hern vnderthenige anregung gethan, do-

mit die Sinodales ſampt dem Cathedratico, nach der alten taxa widder aufgericht mochten werden vnd das ſonſt ein wegliche maſſe mocht gefunden werden zu linderunge dieſer burden, domit die kirche ſolchs abbruchs halben nicht follendt vorſlimmet auch fur ſchulden vnd weitern vnrat mochte vorhutt bleiben, haben derwegen einen leidtlichen wegk furgeſchlagen, Nemlich das der itziger her probſt mit wiſſen vnd Conſens hochgnants Churfurſten vnſers gnedigen hern wolte ein hundert gulden jerlichen fallen laſſen, nicht jnperpetuum allein bis zu der Zeit, das die Conſiſtorialia widderumb erhoben vnd ſo viel ex emolumentis doraus fallen mochte dieſelbigen zuentrichten, Als dan ſolt Seiner Erwirden vnd allen folgenden Succeſſoren ſolchs on nachteil ſein, wie wir vns des jm fall der notturft gegen einander zureuerſiren hetten: Zum andern das vns die Sinodales vnd die taxa Cathedratici von den pfarhern, die ſonſt keine ſteur ader landtbürden tragen dorffen, Widderumb befolen wurd wie von alters zuentrichten durch offentlich Mandat jm Churfurſtenthumb Brandenburg, desgleichen durch vorſchrift an vmbligende furſten dohin ſich ſolch Archidiaconat der probſtei Brandenburg thut erſtregken: Alsdann wolten wir doraus dieſem vnſerm hern dem probſte vnd ſeinen nachkomen jerlichen das ander hundert vnwegerlich entrichten vnd neben dem die zwei vnd funffzig wiſpell allerley korns vnd domit E. A. gunſt vnſerm gn. hern berichten mogen, was ſolche Sinodales vnd Cathedraticum jn der margke auch aufferhalbe des jerlichen einbringen, wen ſie ermanet konnen werden, ſchigken wir E. A. gunſt hierbei ein Regiſter *), dor jnne zu erſehen, Was jtzlicher pfarher hirzu zugeben ſchuldig. Vnd weil den die probſteyn Coln jm Newenſtift desgleichen Berlin, Bernow vnd ander meher auch gleicherſtaldt Sinodales vnd Cathedraticum als einen Cenſum annuum vnuorhindert nemen, Bitten wir freuntlich E. A. gunſt wolle vns vnd der kirchen jn dieſer ſach zur pilligkeit auch forderlich ſein bei hochgnanten vnſern gnädigen hern dem Churfurſten, desgleichen bei vnſerm gunſtigen hern dem Thumprobſte, weil ſein Erwirden itzo zu Berlin iſt, Domit dieſe vntregliche beſchwerunge zu ſolcher linderung geſtelt vnd wir mit Rhuwe ane vorterb vnd zengk mit Seiner Erwirden jn freuntſchafft ſein vnd bleiben mogen, dan wir vngerne wolten, das jrer Erwird ſampt der propſtei etwes ſolt entzogen oder abkurtzet werden, das durch vns kondt erhalten werden, jn dieſem fall aberſt ſtehet Es bei vns nicht, das ſolche jurisdictionalia mit jren emolumenten vorfallen, vnd weil wir doraus nichts bekomen, ſo iſt vns vnmugelich, das von vns ferner zugeben, das wir ſelber nicht haben oder empfangen, zuuorſichtig E. A. gunſt werden dieſe gelegenheit beiderſeits helffen verfugen, domit ſolcher anſtandt auch die widerauffrichtunge wie gebeten moge erhalten werden, Solchs wollen wir vmb E. A. G. gar freuntlich vnd willig beſchulden vnd verdienen. Datum Brandenburgk, am Dinſtag nach Exaudi, Anno MDL.

Thumdechant, Senior vnd gemein Capitel der kirchen Brandenburg.

Dem hochgelarten, Achtbaren hern Magiſtro Johann Weinleuben Churfürſtlich Brandenb. Cantzler vnſerm günſtigen hern vnd freunde.

Aus der Urſchrift im Geh. Miniſterial-Archive.

*) Es iſt hier die Band VIII S. 457 abgedruckte Matrikel gemeint.

VI. Bischof Joachim von Brandenburg verleiht an Hans Pletz den Hof mit dem Thurme im Dorfe Walsleben, am 25. August 1550.

Von gots guaden wir Joachim, Bischoff czu Brandenburg, herczog czu Munsterberg
eßen etc., Bekennen, — Das wir dem erbarn vnsin lieben getreuen hans plecz vnd seinen men-
n leibs lehn erben gelien — haben alle vnd igliche lehn vnd gutter, wie die von vnsin Stiefft
demburg czu lehn ruren, vnd bisher von Ime vnd seinen voreldern besessen vnd gebraucht, Nemlich
1 hof, do der torn ausstehet Im dorffe czu Walsleben vnd das oberste daruber mit dem hin-
en vorwercke hinder dem hause czu feldewarts, mit dem graben vnd einen freien weg daruber
vnd abe czu dem hofe czugebrauchen, boneben dem vorwergke gartten vnd worden, die vom
ft Magdeburg an demselbigen hofe czu lehn ruren, Item III hufen vf derselbigen feldmargk czu wals-
n, auch die gemelte hufen vnd den hof, als do der hof mit der Pforten ober den graben Ins
czu der kirchen geht, vnd als die von alters gewest vnd noch sein mit allen Irn czugehorungen,
chtigkeitten vnd freiheitten in allermasen, wie er vnd seine vorfarn von vnser vorfarn vnd Stieffte
zu lehn gehabt etc. — geben — vf vnsin Slosse cziesar, am montag nach Bertolmei nach
unsers hern geburt XV^{c}. vnd L^{o}. Jar.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives IX, 41.

VII. Das Domcapitel zu Brandenburg dankt dem Kanzler Weinläuben für die Erhaltung des Klosters auf dem Berge zu Brandenburg, am 2. April 1552.

Vnser freuntlich Dienst zunorn, hochgelertter vnd Achtbar gunstiger Herren vnd freundt. Wier
1 Dienstlichs fleisses, Nachdem E. a. g. bei vnserm gnedigen herren dem Churfursten zu Bran-
burgk erhalten haben die prouision, die wir etzliche Zeit her vnderteniglich gesucht, vber den
sener vnd erhaltung des klosters auff dem Berge vor Brandenburgk, des wir vns mit hohem
e thun bedangken, Bitten wir ferner E. a. gunst wolle die Nottel der vorsorgung, so wir darvber
1 sollen, gunstiglich stellen vnd vns dieselbige zuvbersehen zu schicken, damit sie volgig müge in-
ret vnd vorsiegelt werden. Wir wollen vns widderumb jegen E. g. aller gebur zuertzeigen
1. Item wir wollen E. g. nicht pergen, das vnser kleusener auf dem Closter zu vilmaln ange-
, das der Alte Weynmeyster, welchen der Her von Werbergk zu seiner Zeitt vor einen
nmeister gehalten, Itzunder aber Clemen Storbeken seligen Erben weynmeister ist, vnd weill den
en Storbekenn Weinbergk nicht weit vom kloster gelegen, soll derselbige bey nachte am weyn-
, darynne vnser gnanter herre alte weine liggen, die durch den von Werbergk jm keller ge-
, offenen, das grosse Schlos dafur zubrochen vnd ein eigen Schlos widder furgehangen, welchs
iff machen kann, wenn es jm geliebt, vnd soll die weyne auszappen: vnd weill der klusener noch
los neben sein Slos furgehangen, soller von einer seitte eingebrochen haben, damit er gleich woll zum
e kommen müge. Wir ersarn auch, das er der grobste Dieb sein soll, der die Eysern stangen an den
rn aufgebrochen, desgleichen die Torme vnd khelen mit bley vnd kupper beslagen beraubet habe.
dan vnsers Ampts nicht ist ane furwissen vnsers gnedigen Herren vnd E. g. hiran etwas zuthun,

haben wir doch nicht vnderlaſſen mügen, ſolichs E. g. zuuermelden, ob dieſelbige ex officio bedacht dem Erbarn Radt der alten ſtadt Brandenburgk neben kurfürſtlicher gnaden zcolnern zu befelen, denſelbigen nach notturfft zu examiniren vnd ſein E. a. gunſten altzeit vnſers vormugens zudienen willig vnd bereidt. Datum auff der Burgk Brandenburgk, Am Sonnabendt nach Letare MDLII.

Senior Cantor vnd gemeyn Capittel der Thumbkirchen zu Brandenburg.

Ewer gunſt werden diſe antzeigung vns zu gute halten domit jn der Commiſſion unſer nicht gedacht werde.

Nach dem Original.

CDVIII. Kurfürſt Joachim vereigent dem Domſtifte einige Hebungen aus verſchiedenen Dörfern zum Unterhalt eines für das Kloſter auf dem Marienberge anzuſtellenden Klausners, ſo wie der Gebäude, am 30. April 1552.

Wir Joachim, von Gotts gnaden Marggraf zu Brandemburg, Des heiligen Römiſchen Reichs Ertz Camerer und Churfürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden und in Schleſien, zu Croſſen Hertzog, Burggraf zu Nüremberg und Fürſt zu Rügen, Bekennen und thun kundt vor uns, vnſere erben und nachkommende, Als wir Inn Vorledigung des Kloſters Premonſtratenſer Ordens auf Marien Berge fur unſer altenſtadt Brandemburg gelegen, daſſelbige Kloſter ſampt ſeinem Zugehoreden gebeuden, denn wirdigen und hochgelarten unſerm Rethenn und lieben getreuen, Probſt, Dechandt, Senior und gantzem Thumbcapittel der Thumbkirchen zu Brandemburgk, als Patronen deſſelbigen Kloſters vorwieſen und voreigendt haben, Im maſſen wir ſie hiemit nochmals zum Ueberfluß verweiſen und vereigenthumen thun, Wir ſie auch daſſelbige Inn Irer beſtallung und beſcheide Inhabenn, das wir demnach berurtt Thumcapittel zu beſſerer Unterhaltung und Vorſorgung eines Einwohners oder Kleuſsners, welcher Inn und ann der Kloſterkirchen tagk und nacht ſein, und daſſelbige bewachen und bewohnen magk, Auch die hernachbenantte Pachte Zinſs und Jerliche Nutzungen zugeſchlagen, gegundt unnd nachgegeben, auch bewilligt unnd ewiglich dabei zu habenn und zu halten voreigenthumet haben, nemlich einem hoff mit einer pachthufen Im Dorffe Butzow dene Baſtian Grubdorff Itzo bewohnet, welcher jerlich pachtet neun Scheffel Rocken, neun Scheffel gerſten auch den Dienſt darauff und zwei hohner. Datzu cediren und auftragen wir auch berurtten Thumbkapittel die pfarlehenn gemelts Dorfs Butzow hinfuhro zuvorleihen, und zu haben, wie es das Kloſter zuvor gehabt, ferner acht ſcheffel Rocken Im Dorffe Michendorff, Item ein ſchock zwolf groſchen Zins Im Dorffe Markowe, ein ſcock tzwolff gr. Zinſes Im Dorffe Wildenbruche, unnd dann ſechs groſchen Jerlichen Zinſes inn den Dorfern Kreutzwitz unnd Saringe, ſo ſoll der Kleuſsner oder Einwohner Im demſelbigen Kloſter Auch frei brenholtz, und was man zu gebeuden und nottigenn gehegen des Kloſters wurde bedurffen, aus dem Holtz der Lynewitz Jerlich habenn, und wir vorgonnen und voreignen dem Cappittel zu Brandemburg das obgeſatzte Kloſter, Pachte, Zinſe, Dienſt, Hohner und gerechtigkeitten hiemit Inn Krafft diſs brieues, Alſo das das Thumb Capittel ſoll einenn Kleuſsner oder Einwohner bei dem Kloſter auffen Berge darvon jerlich habenn und unterhalten, unnd do ann ſolchen

einkommmen uber den Unterhalt des Kleusners übrig befunden, Sollen die Gebäude des Klosters so viel moglich davonn unterhaltenn werdenn unnd geben Ine des allenn zum Einweiser vnnsern Vorweser des Klosters Lenin unnd lieben getreuenn Michel Happen, Beuelhen demselbigen hiemit das Thumbcapittel in die obberurtten Zinss pacht unnd jerliche einkommen zu weisen, Auch do es nott dabei zu schutzen unnd zu erhaltenn, Alles treulich und ungeferlich. Urkundlich mit unserm anhangenden Ingesigell besiegelt, und gebenn zu Collnn ann der Sprew, Sonnabents nach Quasimodogeniti, Christi unsers liebenn herrn und seligmachers geburt tausent funfhundert und Im zwei und funftzigsten Jare.

Joachim Kurfürst
manu propria.

Nach dem Brandenb. Copialbuche III, 113. Gercken Stiftsh. App. S. 750.

CDIX. Kurfürst Joachim befiehlt allen Geistlichen, die bischöfliche Procuration dem Herzoge zu Münsterberg als Bischofe von Brandenburg unweigerlich zu entrichten, am 20. Mai 1552.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heyl. Rom. Reichs Ertzkammerer und Churfurst etc., Entbiethen allen und jeglichen Pfarrern und andern Geistlichen die dem Stiffte Brandenburg von Alters Bischöfliche Procuration, Huffen Geld oder Justitialien zu geben schuldig, welches Ortes die in unsern Churfürstenthumb und Landen in ihren Sedibus gesessen unsern Gruss zuvor. Werdigen Lieben Andechtigen und Getreuen, wir stellen in keinem Zweiffel, ihr wisset Euch zu erinnern, welchergestalt wir hiebevor uff Anregen des Ehrwürdigen und Hochgel. furstenn unsers freundlichen lieben Oheim und Schwagers Herrn Joachims Bischoffs zu Brandenburg, Hertzogen zu Münsterberg in Schlesien zur ölse und Graffen zu Glatz etc. an Euch schriftlich haben gelangen und ernstlich gebieten lassen, S. L. die gewöhnliche Procuration, auch das Huffen Geld, so ir und ewer vorfahren viel über Menschen Gedencken den Bischöflichen Stuhl zu Brandenburg jährlich gegeben und schuldig zu geben sein, S. L. Gesandten bey der Pfändniss nachmahls zu entrichten. So werden Wir von S. L. doch glaubwürdig berichtet, dass solches von Euch den mehrern Theil nicht geschehen, dadurch ihr gemeldete Pfändniss vorwircket. Begeren derohalben nochmals hiermit gantz ernstlich bey Vermeidung derselbigen bevelende, welche auch gewisslich erfolgen soll, wollet solche vorenthaltene Procuration und Huffen Geld auf den nechsten Donnerstag nach Laurentii schirsten in unser Stadt Bernow unsern selbst und S. L. geschickten alsdenn und hinforder zu jederzeit wenn solches ferner betagt und von Euch gefordert wird, ohne Weigerung und unabbringlich einbringen, entrichten und bezahlen und endlich diesen unsern Gebote also nachsetzen, damit wir mit der Pfändniss, welche wieder die ungehorsamen stracks nach solcher gethanen Umbschickung erfolgen soll, nicht dürffen verfahren, darnach ihr Euch entlichen zu richten und verbringet hiran unser ernstlich zuverlässigen Meinung. Wir wollen auch zu Behuff solcher Bischöflichen Anschickung alle diejenigen, so gedachter unser freuntlicher oheim und Schwager neben den unsern des Consistorii schicken und gebrauchen wird, so lange Er die Reise gäntzlich vollendet, in unser rhulich und sicher Geleit, Schutz und Beschir-

mung hier mit rechter Wiſſenſchafft genommen haben, damit dieſelbigen unbefardt von Mennigklich durch unſer Land frey und ſicher iren Befehl ausrichten mögen. Darnach ſich ein jeder zu richten wiſſe. Urkundtlich mit unſerm aufgedruckten Secret beſiegelt und gegeben zu Colln an der Spree, freytags nach Cantate, Anno MDLII.

Nach einer Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek.

CDX. Ueberſicht ſämmtlicher Einkünfte und Hebungen des Bisthumes Brandenburg, vom Jahre 1552.

Vorzeichnus oder austzugk alles vffgeheberes des Stiffts Brandenburgk an jerlicher Stehenden tzinſen vnd pechtenn auch Steygendenn vnnd fallenden Nutzungen, vnd herligkeitten, wie die jnn jedem Stedleyn, dorff ſchefferey oder forwerck Namenn habenn odder vffkhommen.

Volgen erſtlich Stehende Silber tzinſe, Das Stedlin tziefar gibt jerlich fl. 47 gr. 30 ß. 6. Bugkenitz gibt jerlich fl. 24 gr. 26. Bugkow gibt jerlich fl. 12 gr. 5 ß. 2. Branſtorff gibt jerlich fl. 7 gr. 24 ß. 6. Copernitz gibt jerlich fl. 3 gr. 12. Glinicke gibt jerlich fl. 13 gr. 10 ß. 2. Wollin gibt jerlich fl. 20 gr. 29 ß. 4. Boegke gibt jerlich fl. 2 gr. 11 ß. 6. Wentzlow gibt jerlich fl. 8 gr. 22. Groning gibt jerlich fl. 6 ß. 1. tzietz gibt jerlich fl. 5 gr. 14. Magna lubars gibt jerlich fl. 3 ß. 4. Roſtock gibt jerlich gr. 4 ß. 1. Das Stedlein pritzerbe gibt jerlich fl. 19 gr. 15 ß. 3. Rietz gibt fl. 2 gr. 13. ß. — Weſeram gibt fl. 3 gr. 16 ß. 4. Vergeſer gibt jerlich fl 1 gr. 19. ß. —. Forde gibt jerlich fl. 4 gr. 10 ß. —. Das Stedlein ketzin gibt jerlich fl. 10 gr. 4 ß. 3. Das Stedlein Teltow gibt jerlich fl. 1 gr. 12 ß. 2. Schonow gibt jerlich fl. 2 gr. 21 ß. 4. Stolp gibt jerlich fl. 16 gr. 2 ß. —. Rulſtorp gibt jerlich fl. 5 gr. 18. ß. —. Gieſendorp gibt jerlich fl. 5 gr. 12 ß. —. Stanſtorp gibt jerlich fl. 2 gr. 24. Summa aller ſtehenden ſilber tzinſse thun fl. 231 gr. 6 ß. 7.

Steygende vnd fallende tzinſe, Zolle, Dortzu tziefar treget ein jar dem andern tzu hulffe fl. 16. Dortzu Bugkow treget ein jar dem andern tzu hulffe vber di vncoſt fl. 18. Summa der tzolle einkhommen treget vngeferlich fl. 34. Ann Tzeyſe. Das Stedlein tziefar hat vor getragenn ehe das Churfurſten tzu Brandenburgk new biergelt bewilligt, vngeferlich 80 fl. auch 90, itzunder aber tregtts vffs aller hochſte fl. 60. Das Stedlein ketzin Treget jerlich nicht mehr noch weniger dann 10 mergkiſche ſchogk thut fl. 18 gr. 24. Das Stedlein teltow hat vor getragen jn di 48 auch 49 fl. itzunder aber nicht mehr dan jnn di 16 oder fl. 24. Summa der tzeyſe tregt vngeferlich ein jar dem andern tzu hulffe fl. 102 gr. 24. Ann Wieſen oder grafegelt, Tregt fl. 3. Abſchos vonn Erbgelde, Treget vngeferlich ein jar dem andern tzu hulffe fl. 16 gr. — Vor holtz Tregt vngeferlich. Dinſtgelt gibt einer tzu ketzin Ein ſchogk thut fl. 1 gr. 28. Maſtgelt von eicheln, Wan die gereth, ſo kan F. G. jre ſchweine tzu jrer kuchen darinne fett machen, vnd daruber vngeferlich nemen 55, 60 auch 100 fl. Weil ſie aber alle jar nicht geredt, jſt ſie angeſchlagen ein jar dem andern tzu hulffe fl. 50. Summa illius thut fl. 82 gr. 28.

mmmen uber den Unterhalt des Kleufsners übrig befunden, Sollen die Gebäude des Kloſters ſo moglich davonn unterhaltenn werdenn unnd geben lne des allenn zum Einweiſer vnnſern Vor- des Kloſters Lenin unnd lieben getreuenn Michel Happen, Beuelhen demſelbigen hiemit Thumbcapittel in die obberurtten Zinſs pacht unnd jerliche einkommen zu weiſen, Auch do es dabei zu ſchutzen unnd zu erhaltenn, Alles treulich und ungeferlich. Urkundlich mit unſerm annden Ingeſigell beſiegelt, und gebenn zu Collnn ann der Sprew, Sonnabents nach Quaſigeniti, Chriſti unſers liebenn herrn und ſeligmachers geburt tauſent funfhundert und Im zwei und igſten Jare.

Joachim Kurfürſt
manu propria.

Nach dem Brandenb. Copialbuche III, 113. Gercken's Stiftsh. App. S. 750.

X. Kurfürſt Joachim befiehlt allen Geiſtlichen, die biſchöfliche Procuration dem Herzoge Münſterberg als Biſchofe von Brandenburg unweigerlich zu entrichten, am 20. Mai 1552.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heyl. Rom. Reichs ammerer und Churfurſt etc., Entbiethen allen und jeglichen Pfarrern und andern Geiſtlichen em Stiffte Brandenburg von Alters Biſchöfliche Procuration, Huffen Geld oder Juſtitialien zu geben ig, welches Ortes die in unſern Churfürſtenthumb und Landen in ihren Sedibus geſeſſen nnſern zuvor. Werdigen Lieben Andechtigen und Getreuen, wir ſtellen in keinem Zweiffel, ihr wiſſet zu erinnern, welchergeſtalt wir hiebevor uff Anregen des Ehrwürdigen und Hochgel. furſten s freundlichen lieben Oheim und Schwagers Herrn Joachims Biſchoffs zu Brandenburg, ogen zu Münſterberg in Schleſien zur ölſe und Graffen zu Glatz etc. an Euch ſchriftlich haben gen und ernſtlich gebieten laſſen, S. L. die gewöhnliche Procuration, auch das Huffen Geld, ſo ir ewer vorfahren viel über Menſchen Gedencken den Biſchöflichen Stuhl zu Brandenburg jährlich en und ſchuldig zu geben ſein, S. L. Geſandten bey der Pfändniſs nachmahls zu entrichten. So n Wir von S. L. doch glaubwürdig berichtet, daſs ſolches von Euch den mehrern Theil nicht hen, dadurch ihr gemeldete Pfändniſs vorwircket. Begeren derohalben nochmals hiermit gantz ch bey Vermeidung derſelbigen bevelende, welche auch gewiſslich erfolgen ſoll, wollet ſolche vorltene Procuration und Huffen Geld auf den nechſten Donnerſtag nach Laurentii ſchirſten in unſer Bernow unſern ſelbſt und S. L. geſchickten alſsdenn und hinforder zu jederzeit wenn ſolches betagt und von Euch gefordert wird, ohne Weigerung und unabbringlich einbringen, entrichten bezahlen und endlich dieſen unſern Gebote alſo nachſetzen, damit wir mit der Pfändniſs, welche r die ungehorſamen ſtracks nach ſolcher gethanen Umbſchickung erfolgen ſoll, nicht dürffen ver- n, darnach ihr Euch entlichen zu richten und verbringet hiran unſer ernſtlich zuverläſsigen Mei-

Wir wollen auch zu Behuff ſolcher Biſchöflichen Anſchickung alle diejenigen, ſo gedachter freuntlicher oheim und Schwager neben den unſern des Conſiſtorii ſchicken und gebrauchen ſo lange Er die Reiſe gäntzlich vollendet, in unſer rhulich und ſicher Geleit, Schutz und Beſchir-

jm Amt tziefar tzu 25 W. 12 fchffl. tzu 26 W. 16 fchffl. vnd vfs nochfte tzu 27 W. gefeet vnd man hat widerbekhomen 1 jar 53 W. vnd einmal 73 W. vnd vfs meifte 117 W. Zu knobloch wird tzu W. 1 fchffl. 12, tzu 1 W. 13 fchffl. vnd vfs hochfte tzu 1 W. 2 fchffl. gefeet vnd man hat widerbekhommen fo ausgedrofchen, Ein jar 3 W. 12 fchffl. vnd einmal 4. W. 6 fchffl. vnnd vfs hochfte 5 W. 3 fchffl.

Volget gemein einkhommen. Erftlich ann hafelnuffen Thut v. 2. An mahn thut fchffl. 1 v. 1. An honig, Honig hat man tzur tzimlicher notturfft der küchen, Man mus aber fumweilen etwas bey jn keuffen.

Ann pacht vnd rochhunern, Erftlich das Stedlein tziefar gibt pacht vnnd rochhuner fchock 4. ft. 15. Rochhuner jn den dorffernBugkenitz huner 16. Glinicke 8. Boegke 6. Wentzlow 15. Groning 7. Wollin 18. Zietz 10. Bugkow 14 von pertzermarcke 18. Branftorp8. Copernitz 4. Weferam 13. Forde 13. vergefer 17. kotzin 12. Rietz 14. knobloch 16. peter koppe 2. Etzin 80. glinicke von den wiefen 28. Bugkenitz vonn den wiefen 11. Summa Summarum aller pacht vnd rochhuner thut 9 fchock vnnd 45 huner. Ann ewern, Das dorff glinicke gibt fchck. 2 vnd 55. Bugkenitz gibt fchck. 2½. kopernitz gibt ewr 45. Branftorp gibt ewr 15. Boegke gibt ewr 30. Jacob wegener tzu tzietz gibt fchock 3. der aulmuhler gibt fchock 2. Der eichmuller gibt fchock 1. Di Coffaten von wollin geben vonn frieftorffen marcke fchock 2 vnd 20. Di von Bugkow vnd Branftorp geben ewr jnn gemein fchock vnd 20. Mehr von hirten wiefen fchock 1. Summa Summarum aller eier thut fchogk 18 vnd 35.

Einkommen an fleifchzehnden tregt vngleich ein jar mehr dan das ander. Kelbertzehend hat das 49 jar 10 getragen, das 50 fieben vnd das 51 nur 1 kalb, vnd alfo fordan weniger vnd mehr. Lemmer tzehend hat das 49 jar 100 vnd 18, das 50 jar 135 vnd das 51 nur 60 lemmer getragen. Genfe tzehend treget auch vngleich, hat einmal 158 genfe getragen, alfo weniger vnd mehr. Verckel tzehend ift auch alfo, hat einmal 4, einmal 18 vnd auch nur eins getragen. Aber kelber vnd verckel tzehend nemen die jungfern alhie jm clofter vnd die pfarhern vf dem dorffern Das dritte jar ganz und gar.

Einkommend an hoppenpacht, Ziefar W. 1 fchffl. 12. Bugkenitz W. 1 fchffl. 6. Bugke W. 3 fchffl. 12. Summa alles hoppen pachts thut W. 6 fchffl. 6. Hoppe gartten fo tzum haufe tziefar gehorenn haben das 49 jar 18 W., das 50 jar 30 W., das 51 jar 29 W. getragen vnd fo hinfurder mehr vnd weniger.

Weinberge feint tzwene, Einer vor tziefar der ander vor tzietz gelegen, haben das 49 jar 26 virttel das 50 auch fouil vnd das 51 jar 12 virttel getragen Blanck vnnd roth.

Scheffereien find vier, Eine vor tziefar gelegen, di ander tzu kritzkal, di dritte tzu Schrapfterff vnnd die vierde tzu knobloch. In der vor tziefar fein jm 49 jar jm winter jns gemein mit des fchaffers vf 417, das 50 jars jn gemein vf 565 vnd das 51 jar vf 727 gefchlagen worden. Zu knobloch fein jm wintter jns gemein mit des Schaffers ein jar vf 425 das ander vf 541 vnd das dritte jar vf 450 geflagen worden. Eine meyerey vorm haufe tziefar gelegen, hat man vngeferlich bei 100 haupt rintviehe klein vnd gros, jtem bey 2 fchock fchweine vnd etzliche genfe wird auch ein ftudt vngeferlich vonn 20 wildenn gehalten.

Volgen die vifchereyen des haufes tziefar. Erftlich fein funff pfule vf der feltmarcken knobloch vnd etzin gelegen, darinnen fein karpffen, man kan fie aber nit wol fifchen, weil diefelben pfule nit abgelaffen konnen werden. Item di von pritzerbe muffen jerlich vf di Afcher Mittwoch vor 3 fl. fifche tzur kuchenn gebenn. Item ein fehe tzu tziefar am fchloffe gelegen, Seint di von pritzerbe fchuldig tzu winttertzeit vnterm eife drey tzoge mit jrm eigen garne tzuthunde

Als dan fengt man tzu etzliche 20 tzober gemeine fiſche tzu notturfft der kuchen. Es horen auch tzum ſchloſſe 14 teiche klein vnd gros jn vier kleine teiche ſetzt man ſamen tzu tzeugen vnd jn dreien andern ſetzt man ſamen tzur vorſtreckung. Item jn dreien bey Copernitz gelegen tziehet man allerley fiſche, dann di karpffen woln darin nit wachſſen, weil ſie ſandig morig vnd rorig ſein. Sunſt einer gnant der Scharpſtorffer teich darinnen, kan man ſetzen tzu 180 ſchogken, jm petter teich tzu 60 ſchock, jm vorlorn waſſer jn dem einen 35, jn dem andern tzu 12 ſchogk, vnd dieſelbe teiche muſſen tzu tzwey jarn getheilt worden, domit man alle jar tzu fiſchen habe, vnd mus ſie auch tzu gelegener tzeit ruhen laſſen.

Jagt ſo tzum hauſe tziefar gehort, Eine bey tziefar gelegen, dy ander tzu pritzerbe, darinne hat man tzuweiln etzliche rehe tzu 5, tzu 6 vnd ein jar 14 gefangen, auch vntterweylen doch ſelten ein ſchwein geſlagen. Es iſt auch vor tzeitten ein gehege tzum hauſe tziefar geweſenn. Es wil aber ſolch itzo niemandt halten.

Von Thumbreyen vnd pfarren, So der Biſchoff tzuuorleyhenn. Thumbreien tzu Brandenburgk hat f. g. mit dem Capittel doſelbſt tzugleich eine vmb di ander tzuuorleyhen vnd derſelbe ſein vier oder funff wie j. f. g. jn der eil bericht iſt, man kan ſich aber daſſelbe erkunden. Es ſein auch 6 pfarn Als Bugkow, tzietz, Boegke, wollin, pritzerbe vnd teltow, ſo F. g. hat tzuorleyhen.

Item des Stiffts Brandenburg roſsdinſte vom der adell. Erſtlich dj vonn Bredow vfm hauſe lawenberg geſeſſen, wollen allein mit 4 pferden dienen, Aber jre gutter ſollen ſich hoher ſtrecken, Alden trotte hatt mildenberge vnd Bading jſt tzum wenigſten ſchuldig mit 2 pferden danon tzudienen. Die von redern tzu Beetz geſeſſen dienen auch mit 2 pferden, die von lochow tzu Nenhuſen vnd Bamme dienen auch mit 2 pferden. Die von wulffen tzu groſſen vnd kleynen lubars dienen auch mit 2 pferden. Die Borge tzur groben dienen mit 1 pferde. Jurgen loſſow tzu wolterſtorp dienet mit 1 pferde, di von Barbey tzu loburg dienen ſemptlich mit 1 pferde. Item die Bardelebenn tzu tziefar auch mit 1 pferde.

Item der Stedlein dinſte tzur ruſtung. Pritzerbe dienet mit 1 herwagen, ketzin dienet mit 1 herwagen, Teltow neben denn von Blumberg dienet mit herwagen, Ziefar dienet mit 1 herwagen.

Spannen Dinſt, Iſt ſouiel Zum Stiefft, das dadurch der Eigen Ackerbaw kan gemiſt, gepflugett, geſehett vnd gemehet werden, Man mus jnen aber die Zeitt bier vnd Brott geben.

Nach dem Originale im geh. Miniſterial-Archive.

CDXI. Der Rath zu Zerbſt bittet den Rath zu Altſtadt Brandenburg um Setzbrachſen, am 13. März 1554.

Vnſere freuntliche dienſte zuuorn. Erbarn Erſamen vnd wolweiſen beſundern gunſtige guete Freunde. Wir muegen ewer e. w. nicht vorhalten, das wir vff behuf gemeiner Statt alhier etzliche waſſer mit Braſſen zubeſetzen willens, weil wir dan derſelbigen Fiſche bei vns vmbs gelt nicht zube-

kommen, Als bitten wir freuntlich ewer e. w. wollen ſich jn dem gunſtiglichen erzeigen vnd vns zum nachbarlichen gefallen vor XX fl. Setzbraſſen vmb vnſer bezalunge vfs forderlichſte zukommen laſſen ſeint wir jm andern vnd mehren vmb ewr e. w. zunordienen willigk. Datum Czerwiſt, Dinſtags nach Judica, Anno etc. LIIII.

Bitten des eur e. w. ſchriftliche antwort

Burgermeiſtere vnd Rathman der Statt Czerwiſt.

CDXII. Verzeichniß des dem Capitel zu Brandenburg im Jahre 1558 am 11. Juni von dem biſchöflichen Secretair überantworteten Silbergeſchirres.

Anno MDLVIII Sabbato poſt Corporis Chriſti hat Johan Borchſtadel an ſilbern becher vnnd drinck geſchirre furſtlicher gnaden zu Munſterbergk vnd Biſchoffs zu Brandenburgk Secretarius jm Capittel hauſe der Stifftkirchen zu Brandenburgk Niddergeſatzt jn einer laden, wie volgett. Zwei gepuckkelde becher vf den einen Biſchoff Ditterichs wapfen vnnd auf den Andern der von Saldern wapfen als 1 Roſe mitt Deckken vnnd fueſſen. Ein ſilbern vorgult Becher mit einer deckken darauf eine Eickell. Ein ſilbern vorgult kilchbecher mit einer deckken, darauf Biſchoff Mattis wapfen. Item zwey vorgulte puckkelde becher mit deeken Darauf Biſchoff Mathis wapfen. Item ein vorgult ſilberbecher mit einer gepuckkelden deckken. Item ein ſchlechter vorgulter becher mit einer vorgulten deckken darauf Biſchoff Mathis wapfen. Item eine vorgulte deckken mit einer Eicheln deckken darunder der von Slaberndorff wapfen. Item Zwey ſilbern groſſe Becher mit deckken, darauf vorgulte knopfen ſein. Item Zwey ſilbern Brete Becher mit ſilbern deckken darauf ein Schweinekopf vnd eine Roſe. Item IIII ſilbern vorgulte leffel. Item ein ſilbern kennichen mit einer Deckken, Item ein ſilbern puckkeldt becher mit einer deckken, Darauf gegraben von hauben, ſchnuren, Bortten vnd krentzen. Item Ein ſilbern becher mit der deckke ane fueſſ darauf eine deckke mit einem vorgulten knobelochs knopff. Diſs Inuentarium obgeſchrieben ſilbers dem Stift Brandenburgk zugehorich iſt vberantwurt durch den Erntvheſten hanſen von Borckſtadeln aus befehel des hauptmans vff Zieſar Melchior Schaffen heute Dato dem Erwirdigen Thumcapittel zu Brandenburgk, Nemlich hern Liborio von Bredow Thumprobſt, Joachim Caſſel Seniori, Stephano Swartzen vnd valentino pfull doſelbſt Jegenwerttig, iſt ſtuckweis beſehen, Inuentariret vnd ſtückweis wider in der Laden gelegt. Actum wie oben vorzeichent im Capittel Hauſe.

Ex Commiſſione venerabil. Capituli Eccleſie Brandenburgenſis Michael premenitz Secretarius manu propria.

Hyruber hat her Joachim Kaſſel noch 2 becherlein vorgult, 1 ſo das Stedlein Blunberg geben vnd 1 vorgult becherlin ſo das ſtedlin tuche geben.

Nach der Urſchrift im geh. Miniſterial-Archive.

DXIII. Franz Rauch, Richter zu Brandenburg bittet, den Kurfürſten um Erneuerung eines von ſeinem Vater im J. 1541 ertheilten Befehles, am 16. October 1560.

Durchlauchtiger hochgeborner Churfurſt E. C. F. G. ſeindt meine vnterthenige gantz willige nnd pflichte dienſte mitt allem vleyſs zuuorann bereidt. G. H. aus beweglichenn vrſachenn auch einer eids pflicht jch E. c. f. g. vnterthenigſt nicht mag vorhaltenn, das der Durchlauchtigſte hochborne Churfurſt m. g. h. E. c. f. g. herr vather loblicher gedechtnus ſeliger, Anno XLI vmb Marrethenn auſs, alhier inn der Newenſtadt Brandenburg geweſenn, damals ehr beide Rethe auſs ydenn Stedtenn vor ſich beſcheidenn, die vor ihren c. f. g. zuthuenn, auch meinen vather vnnd nns Rochs ſeliger auch mihr, wie ehr vns kegenn ſeiner c. f. g. beklagett, nach dem vor etzlenn Jharn meinn vather ſambt ſeinenn bruedern eine vortrag etzlicher Artickell vnndt abebruch dem E. c. f. g. ſietztenn gerichte belangende auffgericht vnnd vortragenn. Vber das ſich der Radt ch weiter in denn gerichtenn denn Rochenn thetenn, habenn ſeine c. f. g. auff clage vnnd anndtrdt dem rade denn abſchiedt gegebenn, das der vortrag die Rochenn mitt dem Rade gehaltenn keinn lt habenn konne, Dann der Lehenmann ahn des. lehen herrnn vorwiſsenn die lehen nicht zuuorlernn, zuuorſetzenn, viell weniger vortrage darüber aufzurichtenn macht, vnnd denn vortrag nichtig tandt, doch auſs ſonderliche gnedigenn bedenckenn vnnd guethem Willenn der ſache zum beſtenn, denn ſeine c. f. g. dem Rade endtlichenn abſchiedt gegebenn vnnd befohlennn, das ſie ſich mitt meinen Vater nd mit mihr deſſelbenn vormeintenn vortrags anch anderer jrrung ſie mitt denn Rochenn der gerichte hetten etlichen vortragenn ſoltenn. Wenn das geſchehenn als dann ſeyner c. f. g. denn vortrag furlegenn, s woltenn ſeine c. f. g. confirmiren vnd alſo beſtetigenn, das hinfurder zwiſchenn dem Rade vnnd nn Rochenn keyne weyter jrrung entſtehen ſolte. Das habenn die Radt alſo ahngenomenn, darauff nn ahnn ſtadtt das Erbarnn Rades vnnd befehell habenn Clemen Storbeck, Frantz wittenberg, yde Burgermeyſter ſeliger, mitt meynem Vather vnnd mihr gehandeltt etzliche Artickell vnnd jrrung vorgenn. Weyll dannoch g. h. etzliche jrrung nichtt gar vortragenn konnen, jnn deme e. c. f. g. herr vather t got ſeliger vorſchiedenn, zuletzt Auch meynn Vather ſeliger, Auch zu der zeidt die hendeleer die renn des Radts geweſenn bis auff Auguſtinn krugernn alle jnn gott vorſchiedenn, Alſo keynn weyter rdell vortrag hatt ſein konnenn, g. c. f. vnnd herr, Weyll dannoch zu itziger zeidt Ich beſchwerung ſietztenn gerichte befinde vnnd dieſe herrn des Radts vmb den abſcheidt vnnd befehl oder vortrag hts wiſſzenn vnnd noch jrrung auch abebruch dem ſietztend gerichte geſchichtt, jſt derhalben ahn chgedachte e. c. f. g. meine vnterthenige hohe vleyſige bitte, e. c. f. g. wollenn itzigenn Radt auff n Ewernn c. f. g. Herrn vather ſeligenn abſchiedt vnnd befehl gebenn, ſie nochmals mitt mihr vorgenn vnnd demſelbenn nach lebenn ſchuldig, damit die gerichte ordentlich eintrechtig vndt Friedſam egen gehaltenn werdenn, auch e. e. f. g. der ſtadt vnterthanen zum beſtenn gereichenn, mitt vnterthe- e vleyſige bitte, e. c. f. g. werden ſich gnedigſt erzeygenn, domitt e. c. f. g. gerichten kein abebruch d vorſchlimmerung vorblieben muege, Das binn jch vmb hochgedachte e. c. f. g. vngeſpartes leibs nd gueths jnn aller vnderthenigkeidt gantz willig gehorſamlich zuuordienen beſundenn. Datum e. c. g. der Newenſtadt Brandenburgk, ahm tage galli, Anno ſalutis MDLX.

E. C. F. G.

Gantz vntertheniger vnnd gehorſamer Frantz Roch.

Nach dem Original.

CDXIV. Franz Rauch, belehnter Richter der Neuſtadt Brandenburg, citirt einen Mörder vor die gehegte Bank, am 12. März 1564.

Ich Frantz Roch, Belehnter Richter der Neuſtadt Brandenburgk, Entpietten dy Friderich Tribbowen, Hans Trebbowes ſeligen Shones, vnd allen, die dich yn nachuolgender peinlicher ſachen czuuertretten vermeynen vnd gedencken, hiermit czu wiſſen, Wie Andres Latzk vor ſich vnd ym nhamen der Lorentz Schultzinne mir clagende angebracht, Das Du Lorentz Thurmannen gedachten Andreas-Latzken Stieff- vnd der Lorentz Schultzinne tochter Shonen Sontage Septuagelime, welcher iſt geweſen der 30 tagk Januarii, vmb 9 Vhr vf den abende yn der Steinſtraſſen kegen der Oldern Nitiſche thur dieſes LXIV. Jars jn meynen gerichten, mit deynen fulen freuelthurſt vnd gewaltt one alle redliche vnd erhebliche vrſachen yemmerlichen entleybett vnd vom leben tzum tode gebracht haben, vnd ſo balde noch friſcher thatt fluchtigk ſein wurden ſolleſt. Weyl dan ſolchs yn meynen gerichten von dir begunſt vnd geſchehen, Haben mich obbemeltte Andreas Latzke vnd die Lorentz ſchultzinne gebetten, Das ich yhnen eynen peinlichen Rechtstag beſtellen vnd anſetzen wollte, darynne ſie yhr erſte peinliche Clage wider dich anſtellen vnd furbringen mochten, vnd das ich dich datzu Rechtlich wollte Citiren laſſen, ſolche jrhe peinliche Clage wider dich antzuhoren, vnd dich doruf Rechtlichen tzuuorantwortten, welchs mir zu geſtatten von Gerichts vnd Rechts wegen gebhurett hatt, vnd habe alſo yhnen einen peinlichen gerichtstagk vf den Montagk nach palmarum, welcher iſt der 27 tagk Martii dieſes lauffenden LXIV. Jars vmb acht vhr tzu morgens fur gehegter bancken yn der Neuſtadt Brandenburgk berhamett vnd benomett, Denſelben thue ich dir hiemitt auch verkundigen vnd anſagen, Heiſche vnd lade dich demnach, das du vf denſelben tagk Nemlichen Montages nach palmarum jn der Neuſtadt Brandenburg dieſes lauffenden LXIV. Jares vmb 8 Vhr vormittage alhier jm peinlichen gerichte fur gehegten bancken perſonlichen erſcheyneſt, geſchickt ſeyeſt tzu ſehen vnd horen, wie obgedachte Anclegere yrhe erſte peinliche Clage deynes begangenen todtſchlages halben Rechtlichen wider dich erheben vnd anſtellen werden, Darauf du deine vnſchuldt, antwortt oder andere Rechtliche notturft, Ob du deren einige eyn und furtzuwenden hetteſt, furwenden ſolleſt vnd alles anders tzuthun, das ſich noch geſtaltter peinlichen ſachen wirtt gebhüren one hindergangk oder vngeburlicher behelff. Mit verwernunge, Du kommeſt oder bleybeſt auſſen, das ich nichts deſto weniger Cleger yhrer peinlichen anclage halben hören vnd geſtadten werde. Datum vnter meynem gerichts Siegel, am Sontage Letare Anno LXIV.

Nach einer Copie.

CDXV. Franz und Chriſtoph Rauch verkaufen dem Rathe der Neuſtadt Brandenburg das Schulzengericht für 1800 Gulden, am 24. Juni 1565.

Zuwiſſenn allermenniglichenn, dieſes brieffs anſichtigenn, Das nach Chriſti vnſers herrn vnd einigenn Seligmachers geburth Im tauſent Fünffhundert vnnd Fünff vnnd Sechstzigſtenn Jare, Sontags des vier vnd tzwantzigſten Juny, ahm tage Johannis Baptiſte, der Erbaren Frantz Roch belenten Richter der Neuenſtadt Brandenburgk für ſich, ſeine Kindere vnnd Erbenn, mith Conſens vnnd vorwilligunge des Durchlauchtigſten hochgebornen Furſten vnd herrn Joachims, Marggraffen z

Brandenburgk vnd Churfurſtenn etc. das Schultzenampt oder vntergerichte, wie daſſelbe die Roche vonn Churfurſtenn zu Churfurſten vnnd Marggraffenn zu Brandenburgk zu Lehne bekommen, ein gehapt, gepraucht vnnd beſeſſen vnnd Frantz Roch den anteill, ſo Chriſtoff Roch, burger zu Berlin, darannen gehapt vnd genoſſen, den Erbarn, wolweiſenn Burgermeiſternn vnd Rathmannenn der Neuenſtadt Brandenburgk, die nun ſeint vnd jnn kunftigenn zeittenn ſein werdenn, mit ſambt den ſtraffen, ſo wegen der gerichten noch einzufordernn, fur achtzehen hundert guldenn muntze Landeswerunge mit allen zugehorigen gerechtigkeittenn, nichts daran ausgeſchloſſen, erblichen vnd eigenthumlichen vorkaufft, welchs kaufgelt der achtzehen hundert gulden Frantz Roch in Numerata pecunia von gedachtem Rade alſo forth wirgklichen entpfangenn vnnd vfgehobenn, Daruon auch dem Rade gnuglichen quitiret Mith ſonderlicher vorpflichtunge nebenn der verantwortunge vnd Ceſſion ſollicher gerichtenn, das Frantz Roch fur ſich, ſeine Kinder vnnd Erbennn gemelttenn Radt vnd ire nachfolgere jm Rade ſolchs kauffs einn volſtendiche vnnd Recht gewehre ſeinn, vnd jnenn darzu alle vnd jede vrkunden, brieffe vnnd ſiegell die gerichte anlangende zu jren ſichernn hendenn vber gebenn vnnd innantwortenn ſolle vnnd wolle. Des zu vrkunth, ſtetter vnnd veſter haltunge jſt dieſer kaufbrieff mit Frantz vnnd Criſtoff der Roche angeboren Pitzſchaefft vnnd deſs Erbarnn wolweiſenn Radts Stadtſecrete beſiegelt jm jare vnnd tage wie obenn.

Nach dem Originale.

CDXVI. Kurfürſt Joachim weiſt den Richter Hans Rauch an, das Schulzenamt der Neuſtadt Brandenburg dem Rathe daſelbſt zu übergeben, dem der Kurfürſt es verkauft hat, am 25. Juni 1565.

Joachim Kurfürſt U. gr. Z. Lieber getrewer, Wir mogen dir nicht vorholtten, das wir vnſern Lieben getrewen Burgermeiſtern vnd Raetmannen vnſerer Newenſtadt Brandenburgk das Schultzenn Ampt in der Ringkmauern zurichten vnd den dritten theill vnſerer oberſten gerichte auf den beſchehenen kouffe, ſo du mit jnen disfals getroffen, voreigentt vnd zu Lehne vorliehen, Auch vnſern Lieben getrewen jtem Simon Rotern vnd Joachim Dombſtorff Burgermeiſtern vnſerer Alttenſtadt Brandenburgk beuolen vnd aufferlegtt, von dir ſolch Schultzen Ampt vnd dritten theill des gerichts Alle vnd jede ſiegell vnd brieffe, Auch Richts-Bucher, Regiſter vnd ander zugehorige gerechtigkeitten von dir zu fordern vnd auftzunehmen, Beuelhen dir demnach, wolleſt jnen an vnſer Stadt ſolchs alles auftragen vnd vorreichen, Domit ſie vnſerm habenden beueliche nach, daſſelbige bemeltten Rathe der Newenſtadt ferrer Tradirn zuſtellen vnd vnſertt wegen voreigenen mugen. Daran etc. Datum Coln etc. Montags nach Johannis Babtiſte, Anno etc. LXV.

An Frantz Rochen, Richtern vnſer Newſtadt Brandenburgk.

Nach dem Originale.

CDXVII. Consens zur Veräußerung des Bischofshofes zu Brandenburg von Wichard Bardeleben an den Oberstkammerherrn Mathias von Saldern, vom 15. Dez. 1567.

Nachdem wir hiuor vnnserm vnd der herschafft Alten Diener Wichardt Bardeleben des Bischofs zw Brandemburgk hoff jn der Alten Stadt Brandemburgk neben der Pfar Kirchen gelegen jn erwegung seiner getrewen Langwirigenn Dienst auss gnaden alles besage vnnd Inhaltt vnserer daruber habenden begnadungs vorschreibung Erblich vnd eygenthumblich vbergeben vnd zugeeignett, Er auch in die wirgliche besitzung dessen daruf kommen vnnd aber daffelbige Hauss vnnd Hof, wie das mit allen alt hergebrachten vnnd zugehorigen frey vnd gerechtigkeitten in seinem Zircke begriffen ferrer dem Ernuesten vnsers gnedigen vnnd freuntlichen liebsten hern vnnd Vatern des Churfursten zu Brandenburg obersten Camerern vnd vnserm Rathe vnd lieben getrewen Matthiasen von Saldern Erblich vorkaufft vnd abgetretten, Das wir demnach zu solchem Kauffe vnnsernn Consens vnd bewilligung nit alleine gegebenn, sondern denselben Kauf auch gnediglich also bestettigt haben, Consentiren vnnd bewilligenn auch dareinn vnnd bestettigen denselbigen Kauff hirmit gantz bestendiglich in kegenwertiger Crafftt vnnd machtt ditz vnnsern briefs, Wie wir dan auch obgemelten Matthiasen vonn Saldern vnnd seine Erben zu allen Zeittenn dabey also mit sondern gnaden schutzen vnnd erhalten sollen vnd wollen Vngeferlich: vnnd dessen zu Vrkundt haben wir vnnser Daumb Secret hievnten anhangenb wissentlich eingedruckett vnnd vnns mit eygener handt vnterschrieben. Geschcen vnnd gegeben zu Letzlingen den XV. Decembris Anno etc. LXVII.

Nach einer gleichzeitigen Copie im Geh. Ministerial-Archive.

CDXVIII. Kurfürst Joachim verleiht an Albrecht Thümen die Dompropstei bis zu dem Zeitpunkte, da der Sohn des vorigen Dompropstes Liborius von Bredow, das 25. Lebensjahr erreicht haben wird, am 5. Juli 1570.

Wyr Joachim, von Gots gnaden Marggraf tzu Brandenburgk, des heyligen Romischen Reichs Ertz Cammerer und Churfurst etc. Bekennen — Nachdeme unsere vorfharn und wir, die Thumbprobstey itzo zu Brandenburg von altershero tzuvorliehen gehabt, und allewege furnhemen personen, die auf Reichstagen unnd In anderen Keyserlichen, Königlichen, Chur- und furstlichen Werbungen handlen und sachen gebraucht, conferirt worden, wie dan der nehist verstorbenen Thumbprobst der wirdige unser Radt und lieber getreuer Er Liborius von Bredow seligher, solches auch mit treuen fleis bestaldt unnd ausgerichtet; Und wiewol wir uns mit bemelten Ern Liboriusen v. Bredow seligen wegen des Fleisses den er neben andern dem hochgebornen fursten unserm freundtlichen lieben Jungen sohn, hern Joachim Friederichen Marggrafen zu Brandenburg, zu der Ertzbischoflichen Magdeburgischen Administrationsache bewiesen, ferner dahin verglichen, wo er einem sohn, der die Thumbprobstey verwalten und zu dem anhengigen Ampte habilis sein, verlassen wurde, Das wir denselben die Probstey (ungeachtet das wir dieselbe dem hochgelarten unserm Rathe und lieben getreuen Hn Alberto Thume der Rechten doctori albereit vorsprochen, und In damit auf den fhall, Zeit seines

ns, begnadet hetten) auch gnedigſt gunnen und verliehen wolten. So befinden wir doch, daſs lbe ſein ſohn, wegen ſeiner unmundigen Jhar, zu ſolchem hohen Ampte noch zur Zeitt, wie ſich ret, unnd ein Thumbprobſt nicht alleine dem Stiffte, ſondern auch uns und dem hauſe Brandenc ſchuldig iſt, nicht gebraucht, vielweniger mit Radts und andern pflichten verwandt werden konne. mb auch unſer unnd des Stifts hohe nothurft erfurdert, Dieſelbe Thumbprobſtei und derſelbigen iorig offitium, bis in deſs Knaben mundigen Jaren unnd geſchicklicheitt, durch einen andern beſtellen zu , Wie wir den darauf berurten unſerm Rathe Dortori Alberto Thume, unſer vorigen beenen zuſage nach, und aus oben deducirter urſachen, furnemlich aber, weil er ſich jederzeitt nſern wichtigen hendeln und ſachen auf Reichstage und ſonſt getreulich und gudtwillig gehen laſſen, und noch diſelbe unſer Thumbprobſtei ſambt dem zugehörigen Canonicat, ſo bis der Knabe daſs funf und zwantzigſte Jhar und die tuglicheit tzu ſolchem Ampte er-et, gnedigſt conferirt und geliehen haben, Doch daſs er dem Knaben In deſs Jerlichen ert thaler penſion herauſs geben und entrichten ſolle. Und wir der Landesfurſte und Collator en und verliehen gedachten Doctor Alberto Thume ſolche Thumprobſtey und prebende mit und Jeden digniteten, einkommen und nutzungen, Thuen Ine euch auch, den wirdigen unſern i Andechtigen und getreuen Dechandt, Seniori und Capittel gemein der Thumbkirchen tzu Brandrgk, ſonderlich aber dem Itzt Reſidirenden als fuglich und genugkſam tzu ſolicher Thumbprobſtey iicat und Prebenden Preſentiren hiemit In dieſem brieffe gantz kreftiglichenn, unnd begeren glich, Ir wollet berurten Doctor Thumen zu der Thumbprobſtey unnd Canonicat oder Preben-In maſſen die Er Liborius von Bredow ſeliger gehabt, ſambt allen und Jeden nutzungen, orungen unnd Einkommen, mit allen ſolenniteten Inſtituiren, kommen laſſen und neben unſern verordneten Commiſſarien wurklichen anweiſen, Auch ſtallum in choro und vocem in Capitulo, s ſich geburet und den vorigen Thumbprobſten beſchehen, gebenn. Das ſeint wir In günſtigen n zu erkennen geneigett. Urkundtlich mit unſerm Thaumbſecret beſiegelt, unnd eigen handen unrieben. Geben tzu Coln an der Sprewe, Montag nach Viſitationis Marie, Chriſti unſers Herrn und einigen erloſers geburdt, Tauſendt funfhundert und darnach Im ſiebentzigſten

Aus dem Brand. Copialbuche III, 119.

XIX. Kurfürſt Johann George conferirt die Dompropſtei dem Samuel von Brebow, am 29. Jan. 1571.

Wyr Johans George, von Gots gnadenn Marggraff tzu Brandenburg, des heiligen chen Reichs Ertz-Cammerer und Churfurſt, — Bekennen — Nachdem wir vnd unſere Vorfarenn die bprobſtey tzu Brandenburgk von alters hero allewege tzu verliehen gehabt, Alſo auch das Weider hochgeborne fürſt herr Joachim Marggraff tzu Brandenburgk, des heiligen Romiſchen s Ertz-Kammerer und Churfürſt etc. unſer freuntlicher lieber herr Vater hochloblichen milder geuſs, und wir dem wirdigen unſernn Rathe und liebenn getreuenn Ern Liboriuſsen von ow geweſenen Thumbprobſten daſelbſt tzu Brandenburgk und Thumbhern tzu Magdeburgk,

wegen der angenemenn mennigfaltigen und fleiſsigenn dienſte, die er S. g. auch uns und dem hochgebornen furſtenn unſernn freundtlichenn lieben Sohn hernn Joachim Friederichenn Marggrafen tzu Brandenburgk und Adminiſtratorn des Ertzſtifts Magdeburgk etc. gahr getreulich bewieſenn und geleiſtett, dergeſtalt vorſchreiben, wo er einenn ſohnn verlaſſen würde, das derſelbe ſolche Probſtey unnd Canonicat nach ſeinem abſterbenn habenn, genieſsen und gebrauchenn ſolle, Alles vermuge S. g. und unſer daruber voltzogenenn begnadungsverſchreibungen, Das demnach wir aus oben deducirten urſachennn, und tzu volinziehung hochgedachts unſers hern vaternn und unſer Siegell und briffe, berürts Ern Liboriuſſen von Bredowes ſeligen Sohn, Samuel von Bredow genandt, dieſelbe unſern Thumbprobſtey ſambt dem zugehorigen Canonicat gnedigſt conferirt und geliehenn habenn. Vnd wir der Landesfurſt und Collator reichen und verleihenn gedachtenn Samueln von Bredow ſolche Thumbprobſtei und Prebende mit allen und jeden digniteten, einkomen und Nutzungen, Thuen Ine auch euch, den wirdigen unſernn lieben Andechtigen und getreuen Dechandt, Seniori und Capittel gemein, Sonderlich aber den Reſidirendenn der Thumbkirchen zu Brandenburgk, Preſentiren hiemit In dieſem brieffe gantz Krefftiglichen, und begern derowegen an euch gnediglich, Ir wollet berurtenn Samuel von Bredow, oder an ſeinen Stadt einenn von deſſelben vormunden, tzu der Thumbprobſtei und Prebenden, ſambt allen und jeden nutzungen und zugehorigen gerechtigkeitten, In allermaſſen die gedachter ſein Vater Er Liborius von Bredow ſeliger gehabt und beſeſſen, ſolemniter, wie gewonlich Inſtituiren und wirklichen daran weiſen Auch ſtallum in choro und vocem in Capitulo, wie es ſich gebürt und den vorig Thumbprobſten beſchen, geben, und euch hieran nichts vorhindern noch davon abhalten laſſen. Das ſeint wir In gunſtigen gnaden zuerkennen geneigett, Urkundtlich mit unſerm Ingeſiegel beſiegelt und geben zu Cölln an der Sprewe, Montages nach Converſionis Pauli, Chriſti unſers lieben hern und Heilands geburdt, Tauſent funfhundert und im ein und ſiebentzigſten Jahre.

Aus dem Brand. Copialbuche II, 121.

CDXX. Ueberſicht der Mannſchaft des Bisthumes Brandenburg, ungefähr vom J. 1572.

Die vom Adell ſo vom Stifft Brandemburgk Lehen haben:

Arnimb: Heinrich, Ernſt, Kuhne, Hans, George vnd Lippolt, Lippolts ſohne. Bardeleb: Hans. Brandt: Friederich, Jobſt, Johan. Borgſtorff: Hans vnd Francz. Brietzke: Henning, Er Ludewig, Er Buſze, Er Joachim vnd Albrecht, Jurgens ſohne. Brambecken: Thomas, Johan, Thomas ſeligen ſohne. Burgſtadel: Johan, Joachim. Borg: Hieronimus vnd Hans, Hanſes ſeligen ſohne. Denicke: George. Fingerlein: Hans. Flans: Caſpar, haubtmann zu Furſtenwalde. Forden: Hans. Gröben: Jobſt vnd Magnus. Happe: Er Michel, Jurgenn, Bartelt, Kune, Daniel vnd Andres. Kalitſch: Wilhelm, Wolff, Andres, Hans vnd Chriſtoff. Knoblauch: Otto, Melchior vnd Joachim. Lochowen: Baltczar, Sigmundts ſohn, Baltczer, Andres vnd Friederich, Arndts ſohne, Er Criſtoff, Jurgen, Caſpar vnd Er Ludewig, Heinrichs ſohne, Melchior, Hanſes ſeligenn ſohn. Lentzke: Matthias vnd Werner. Nittenbergk, (die Vornamen fehlen) Nittenberges vnmundige ſohne. Oppen: Friederich vnd Wolff, Hans, Wilhelms ſohn. Pletze: Hans vnd Veidt, hanſes ſohne. Platte: Werner edel. Redern: Otto, Adam, Otten ſohne, Churt, Jurgen, Valtin Albrecht, Buſzen ſohne zu Beetz, Jurgen, hans, Aſmus ſohne zu Schwandt, Hinrich Fritzen Sohne. Roche: Germanus vnd

:zer. Rochowen: Hildebrandt, Wittig vnd Hans Zacharias, Jacobs ſohne. Roſenberge: Hans Kune. Schwanebecke: Matthis. Schurit: Broſe. Trotten: Adam, Jurgen vnd Bolte. Wolf-, Alle die von Wolffen.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XII, 55—58.

XXI. Johann Georgs Lehnszuſicherung für die von Saldern über den von ihnen erkauften Biſchofshof zu Brandenburg, vom 6. Juni 1577.

Johanns George, vonn Gottes Gnadenn Marggraffe zu Brandenburgk, deſs heyl. n. Reichs Ertz-Cammerer vnnd Churfürſt etc. Liebe Getrewen, Wir habenn euer ſchreibenn, deſs ſes oder Biſchoffshoffs zu Brandenburgk halben, welchen Matthias von Saldern ſehligenn er-ſt, zu vnſern handen enttpfangen, Vnnd wollenn euch darauff gnediger meynung nicht verhalttenn, das ſolche vnnd dergleichenn Biſchoffheuſer vor Lehenn Achtenn vnnd halttenn, vnnd vnns als Lehen uerleyhenn gebueren, Auch ſo offt ſich die Vorledigenn, vnns als denn Lehens furſten anheim fal-, Wie wir dann ſolchs biſchoffshauſs oder hoff mit alle deſſelbenn ein- vnnd Zubehörunge, frey-, gnade vnnd gerechtigkeitt, nichts auſsgenommen, vnnd in Allermaſsenn die Biſchoffe zu Branden-k vnnd auch hernach Matthias von Saldern ſehliger dennſelbenn gebraucht, beſeſsen vnnd Inne .btt, euren Sohnen Auſs gnaden Vorleyhen, vnnd demſelben einen gewohnlichen Muthtzettel, biſs Ihren mündigen Jahren geben laſsenn, wie Ihr beyliegendt Zu befinden etc. Datum Cöln an der ·ew Am Tage corporis Chriſti anno LXXVII.

Nach einem Plattenburger Copialbuche Bl. 497.

Anm. Mathias von Saldern hatte den Biſchofshof zu Brandenburg von Wichart von Barbeleben an ſich gebracht. Das vorſtehende Schreiben war an Siwert von Salderns Wittwe gerichtet, da dieſe wegen ihrer unmündigen Söhne Lehn daran geſucht hatte.

XXII. Kurfürſt Johann George zeigt dem Rathe beider Städte Brandenburg einen zu Grimnitz an Pretioſen verübten Diebſtahl an, am 30. Nov. 1582.

Johans George, von Gottes gnaden Marggraf zu Brandenburgk vnnd Churfurſt, reuſsen Hertzogk. Vnſern grus zuuorn. Liebe getrewe. Wir mögen euch nicht vorhalten, Das etlichen Tagen alhier vf vnſerm Hauſe Grimnitz eine Kette vngeferlich von Sechtzigk goltgulden gar kleinem gliederchen krauſs oder halb auſsgetzogen, Daran ein Contrafeit, darneben ein ſilbern gurtell deſsgleichen ein ſilbern Pockal becher mit einem nieder Fueſſe, ein Wenig vorgultt, vnnd i auch etwas vorguldt, geſtolen vnnd wegkgebracht worden. Vnten am boden ſtehet in einem kleinen dtlein ein Han, vnnd wieder jn einem ein ſolcher duppelter Buchſtab R. Iſt derwegen an euch vnſer ılich, Ihr wollet nicht allein bei euren Goltſchmieden ſondern auch bey euren Kramern die vleiſsige

beſtellunge thun, Do en von frembde, ſonderlich vordechtige Perſonen etwas von obangeregten ſtucken zu kauffe bringen oder ſonſten Weiſenn wurden, daſs ſie euch ſolchs vnuermercket derſelben Perſonen von ſtundt an bey Ihrenn Pflichten anmelden ſollen. Darauf wollett Ihr dieſelbenn Perſonen dermaſſen beſeſten vnd anhalten, bis ir es an vnns mitt zuſchickung der Ketten, Becher oder Gurtell gelanget, Vnndt euch derenthalben bey vnns weiters beſcheidts erholett habett. Do ſie aber ſolchs vorſchweigen vnd ſolich geſtolen gutt an ſich Partieren, Wir auch deſſelben hernachmals in erfahrung kommen wurden, Wollen wir ſie nichtt alleine am Guete ſondern am Leibe ſtraffen, Daſs werdet Ihr ihnen alſo anzuzeigen vnd es ſonſten allendhalben mit vleiſs zubeſtellen wiſſen, Daran thutt Ihr vnſern ernſten willen Vnnd ſeind euch mit gnaden geneigt. Datum Grimnitz, den XXX. Novembris Anno etc. LXXXII.

Nach dem Originale.

CDXXIII Kurfürſt Johann George verordnet auf Antrag des Domcapitels zu Brandenburg, daß die Winterſaat und die beiden beſten Pferde bei den Bauergütern, wenn dieſe vererbt, verkauft oder vermiethet werden, belaſſen werden ſollen, am 2. Juni 1585.

Wir Johans George, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandemburg, Des heiligen Romiſchen Reichs Ertz-Cammerer und Churfürſt — geben allen und Jeden des Thumbcappittels zu Brandenburgk underthanen und ſonſten menniglichen hiermitt zu vernehmen, das unns die wirdigen unſere liebe getreuen Ern Probſt, Dechandt unnd ganz Capittel gemein unſerer Stifftkirchen zue Brandenburgk berichten laſſen, daſs, wen zu Zeitten under Ihnen In Iren gerichten und Dörffern die Bauguether endtweder verkaufft, vermiettet oder an andere vererbet wurdenn, die Verkeuffer oder die Erben derſelben ſich vorwiedern ſollenn, die Winterſaath bei den guethern zu laſſen, und daſs die Erben die mit inn die theilung ziehen und haben woltenn, Alſo wolten ſie auch die Pferde alle aus dem guthe nehmen oder in theilung bringen, da doch ſolche Pferde zur beſtellung unſerer unnd des Cappittels Dienſte von den Höffen gar nicht zu endtrathen, unnd haben ſie unns ferner mit Bitte angelanget, weil ſolche einfuerungen, do dehnenn nicht vorgetrachtet wurde, Zu mercklicher vorſchmelerung der guther gereichen wollte, dieſelbe abetzuſchaffenn. Weill dann in unſern gantzenn Landen der Gebrauch, daſs in allewege die Winterſath bei den guethern gelaſſen werde, Solchs auch unverendert noch alſo gehalten wirdet, und die Pferde von den guethern Auch unſerer Landtfuhren halben nicht zu endrathenn ſein; Demnach ordenen und wollen wier, daſs hinfuro es werde ein guth verkaufft, vermiethet, oder durch Todesfelle vererbett, die Winterſath, dieſelbe ſei ausgeſehet oder nicht, zu allewege gantz und ungetheilt bei den guethern unvorruckt bleiben, Ingleichen auch die beiden beſten Pferde zu beſtellung unſerer unnd des Capittels Dienſt, jedoch auff vorgehende der Schulden und Scheppen Wirderung, bei Iderm guethe gelaſſen und dehnenn, ſo von ſolchen Pferden durch Todfelle oder ſonſten etwas gebuerth oder heimfallen wurde, Ihr Antheill vonn dem gelde darauf die Pferde gewirdigett und taxirt erſtattet unnd heraus gegeben werden ſolle. Und ſollen ſolchs Schulten und Pauren in den Dorffern, ſo gedachten unſerm Thumbcapittel zu Brandenburgk zuſtendig, und ihne ahn hinfuro bei Vermeidung unſerer ungnade und ernſten ſtraff, keineswegs anders haltenn. Darnach geſchicht unſer ernſte endliche zuverleſſige Meinung. Urkundlich mit unſerm aufgedruckten Secret beſiegelt. Geben zu Collen an der Sprew, Mittwochs im heiligen Pfingſtfeyrtagen, Nach Chriſti

ſers herren vnnd ſeligmachers geburth, Im Ein Tauſendt funffhundert und funf und Achtzigſten hre. —

Nach dem Brand. Copialbuch III, 125.

DXXIV. Befehl des Kurfürſten Johann Georg an Joachim Rohr, Amtmann zu Zieſar, gewiſſe Getreidelieferungen zu bezahlen, vom 16. April 1586.

Johanns George, von Gottes gnaden Marggraf zu Brandenburgk vnnd Churfurſt, Preuſſen Hertzogk. Vnnſern grus zuuorn. Lieber getrewer. Was wir dir vnterm dato letzlin- n den 9ten Decembris vorſchienes 85. Jahres betzalunge der 100 W. hafern halben, ſo wir von rges Pewelingen vnndt Gebhardt von Aluenſchleuen zu vnderſchiedlichenn mahle keuffen en, zu vnſers Ablagers notturfft, geſchrieben vnnd befohlen, Solchs haſtu dich zuerinnern. Weill wir m vormeintt, es wurde einem jeden alſs Puuerlingen zu Magdeburgk 70 W. den W. zu 6 thlr. d Gebhardt von Aluenſchleben 30 W. den W. zu 7 thlrn. die betzalunge albereitt vff Oſtern, da Ihnen die betzalunge zugeſagtt geſchehen ſein, Welches wir doch itzo anders berichtet vnnd de- twegen angeſprochen vnnd gemahnet worden, Alſs iſt dorauf nochmalſs vnſer befehlich an dich, emall wir hierinn keine anderunge wiſſen zumachen, du wolleſt endlich vnnd vnuorzuglich dar an , daſs einem jeden zum ehiſtenn ſeine betzalunge auſs vnſerm Ampte Zieſar werde vnnd geſchehe ns auch jn vorpleibunge deſſen einiger ſchimpf nicht wiederfahren auch ſonſten desfals weitter vnan- louffen Pleibenn mugenn. Vnnd damit ſolches ſouil deſto ehe geſchehe, haben wir Vnſern Amtsrethen fehl gethan, derentwegen bey dir ſondere beſchaffunge zuthun: Vnnd du thuſt hier an Vnſern zuuor- ſſige meinunge. Seintt dir mitt gnaden geneigtt. Datum Rathenow den 16. Aprilis Anno LXXXVI.

Nach dem Original.

DXXV. Gertrud von Saldern, geborne von Hake, ſchenkt den Biſchofshof unter gewiſſen Bedingungen der Stadtſchule der Altſtadt Brandenburg, am 13. April 1589.

Wir Burgermeiſtere vndt Rathmanne der Alten Stadt Brandenburgk, vor vns vnndt alle ſere nachkommen des Rhatts daſelbſt bekennen vnndt thun kundt offentlich hiermit, vnndt in krafft eſes briefs gegen allermenniglichen vnndt itzlichen beſundern, denn dieſer offener brieff gezeiget, in hen, hören oder leſen, als vnndt nachdem die Edle vnndt viel thugentſame fraw Gertraudt, ge- rne von Haken vff Stulpe, des Edlen geſtrengen vnndt Ehrnveſten Matthias vonn Saldern plawen Churf. Brandenburgiſchen Cammerers ſeligen, Nachgelaſſene Witwe, den Brandenbur- ſchen hoff, welcher bey vns in der Alttenſtadt Brandenburgk vffm Kirchhoffe zwiſchen der pfarr ndt Caplaney inne gelegen vnndt ſonſten des Biſchoffs hoff genanndt wirdt, in die Ehre gottes beforderung vnſerer Stadt Schulen vns eigenthumlichenn, aber doch mit gewiſſem vorbehalt vber

geben, laudt vnndt inhalts folcher irer folgenden vns zu handen zu geſtalten Fundation, vbergabe vnndt vermachunge, das wir demſelben iren Chriſtlichen Willen, Fundation vnndt vermachunge, vor vns vndt alle vnſere Nachkommen des Raths gantz getrewlich, ſonder alle behelff vnndt Schutzrede, wie die erdacht vnndt vorgenommen werden mechten, Wircklichen nachſetzen vnndt der Fundation vnndt vormachung, welche von wordt zu wordt hernach ſtehet, in allen iren puncten, Clauſulen vnndt Artikuln geleben ſollen vnndt wollen, vnndt im fall der Nichthaltung oder da wir der Religion halber eine vorenderung, die dem Prophetiſchen vnndt Apoſtoliſchen Schrifften, den bewerten Symbolis der Augburgiſchen Confeſſion vnndt Catechismo Lutheri zu wieder were, einfhuren vnndt in der Schulen anders den neben gutten Kunſten Gottes wordt vnndt der waren Religion gemeſs zu lehren anordnen wurden, ſollen vndt wollen wir obgenante Burgermeiſtere vnndt Rahtmanne der Altten Stadt Brandenburgk nach auff kundigung eines halben Jahres, den obberurten hoff, ſampt allen ſeinen ein vndt zubehörungen iren Erben vnndt Nachkommen wiederumb abtreten vnndt einreumen.

Im Namen der heiligen dreyfaltigkeit vnndt vnzertheilten gotheit Gottes des Vaters vnndt des Sons vnndt des H. geiſtes, bekenne vnndt thu kundt ich Gertrudt, geborne von haken vff Stulpe, Matthias vonn Saldern vff plawen Seligen nachgelaſſene Wittwe, vor mich vnndt alle meine Erben vnndt Erbnemen hiemit offentlich gegen iedermenniglich, nachdem ich in vielwege geſpurt vnndt befunden, das der Almechtige barmhertzige Godt ſeine milde handt vor vielen andern witwen vom Adel dermaſſen gnediglich vber mich ausgeſtrackt, vnnd mir an zeitlichen guetern weit mehr vnndt darüber gegeben vnnndt geſegnet hadt, als ich hette gedencken vnndt begeren können, jnmaſſen ich dann auch dieſelbigen mit groſſer muhe vnndt vleiſs desgleichen durch mein ſparſames eingezogenes leben Gotlob bis zu meinem ende erhalten, ſo hab ich auch ſolchs mit danckbarem gemute ſtets in acht genommen vnndt mich daneben erinnert, das mir ſonderlich gebuhren wolte zu ergezeigt meines danckbaren gemütes, davon etwas in die Ehre Gottes, zu anrichtung Chriſtlicher Schulen, darinne die Jugendt in gemein vnndt ſonderlich auch meine freunde, zu gottes erkentnis, tugent vnnd gueten Künſten erzogen werdt zu ſtifften vndt zuordnen, vnd daſſelbe zu forderſt in der Chur Brandenburg, weil von dem hochloblichen Churfürſtlichenn hauſe Brandenburgk meinem lieben Jüngern ſeligen vnndt mir alle gnade, guetes vnde beforderung geſchehen vnndt wiederfahren, vnndt habe derwegen vnter andern, ſo ich in die ehre Gottes vnndt zu forderunge Kirchen, vnndt Schulen, vnnd fortpflanzunge des alleine ſeligmachenden Worts des heiligen Euangely, vermuge der Prophetiſchen vnndt Apoſtoliſchen Schrifften, bewerter Symbolen augsburgiſcher Confeſſion, Cathechiſmi Lutheri dergleichen, zu deſto beſſerer vnterhaltung des Armuhts zu ierlichen vndt ſtets werendem nutze anwenden wie denn vormittelſt gottlicher hulffe zum teill auch bey meinem leben, vnndt nach meinem beſchloſſenen Chriſtlichen ende, von meinen freunden vnndt Teſtamentarien, ins wergk gerichtet werden ſoll, auch nachfolgende fundatien, verordnung vndt vbergabe gemacht, thu auch daſſelb hiemit, vnnd in Krafft dieſes brieffes wolbedechtig, vnndt mit zeitiger vorbetrachtung vnndt berahtſchlagung, auch in der beſten form, maſs vnndt Weiſe, wie es zu rechte vnndt nach gelegenheit dieſer priuilegirten Sachen am Krefftichſten geſchehen ſoll, kan vnndt mag, das es von nu an vnwiderrufflich vndt zu ewigen zeiten damit gehalten vnndt gebaret werden ſoll, wie dieſer meiner Fundation verordnung vnndt vbergabe einverleibet, vndt darinnen allenthalben zu befinden. Stiffte vnd verordne demnach das der Brandeburgiſche hoff, in der Altten Stadt Brandenburg auff dem Kirchhofe, zwiſchen der Pfarre vndt Caplaney inne gelegen, vnndt ſonſten der Biſchoffs hoff genandt, welchen mein hertzliebſter man Matthias von Saldern ſeliger nach verkeuffunge meines hauſes zum Berlin von Wicharden von Bardeleben, mit Churfürſtlicher Brandenburgiſcher durchleuchtigkeit Ratification

blich vndt eigenthumlich an ſich erkaufft, auch mit gebewden ſtadtlich verbeſſert, ſo im in alles vber ey tauſent Thaler geſtanden, vnndt er mir hinderlaſſen, hinfüro vnnndt zu ewigen Zeiten der Stadt chule zu alten Brandenburgk, mit vorbehalt folgender geburlicher Inſpection, erblich vndt eigenthumb-h zuſtendig ſein ſoll, jnmaſſen ich dan ſolchen freyen hoff zu ſampt allen deſſelben zu vnndt einge-brung, freyheiten vnndt gerechtigkeiten, Priuilegien, auch allem andern, ſo mein hertzlieber man ſeliger ir zum beſten, vermuge des Kauffbrieffes vnndt Churfürſtlichen Brandenburgiſchen Conſens, welchen h den Inſpectoribus oder aufſehern berurter Schulen daruber zu ſtellen wil, zu ſich gebracht, auch beſitzunge vndt vbunge erhalten, nichts davon ausgeſchloſſen, Einem Ehrbarn Raht der Altten Stadt randenburgk, hiemit vnndt in Krafft dieſes brieffes zu der Ehre gottes vnndt beforderung gemelter tenn Brandenburgiſchen Stadt Schulen, denſelben nach ihren beſten zu nutzen, vnndt zur Wonunge ndt anderer nutzung der praeceptorn vnndt Schuler, erblichen vndt eigenthumlichen zu gebrauchen, ergebe vndt zueigne, doch mit dieſem ausdrucklichen vorbehalt, das in Solcher Schule, wie gemeldet r allen dingen die reine lehr des heiligen Euangely vermuge der prophetiſchen vndt Apoſtoliſchen chrifften, bewerten Symbolis, der Augspurgiſchen Confeſſion vndt Catechismus des herrn Doctoris artini Lutheri Chriſtmilter gedechtniſs, fortgepflantzet werden ſoll. So ſollen auch vier Knaben einer negſten freunde, desgleichen ein eigener Praeceptor, welcher ein Collega in der Schul ſein ll, der gelertt, eines ehrlichen herkommens vnndt erbarn wandels iſt, auch die Knaben vleiſſigk in-tuirt, vnndt ein armer Schuler, der inen famulire vnndt auch mit ſtudirt, welche alle dem Raht zu ten brandenburg zu ieder zeit von meinen freunden vndt Teſtamentarien ſollen präſentirt werden, e freye wonunge, vor allen andern Schuldienern vndt Schulern, vleiſſig lehr vndt Diſciplin, Item wey eigene Stuben vndt Kamern in dem oberſten Tabulet haben, desgleichen ſol inen der Raht ſo iel brenholtz, als die Edle Knaben meiner freundtſchafft zu iren Stuben benötiget, von den funffzehen piel holtzes, ſo der Raht vnndt gemeine zu Pritzerbe zu ſolchem Biſchoffshofe (vermuge des Kauff-rieffes) ierlichen zu geben ſchuldig auch noch bis auff dieſe Zeitt mit zehen Spielen ganghafftig vnndt ſtreitig bey denſelben erhalten werden verſchaffen, vnndt darinne ſo lange verſorget werden, bis ſie s Fundamente gefaſſet, vnndt auff denn Academien mit nutz können verſchicket werden. Vnndt ſo ld einer oder mehr derſelbigen meiner negſten freunde abziehen wurden, ſollen an der ſelbigen te vor vnndt vor andere Knaben meiner freundtſchafft zu ieder zeit von meinen freunden vnndt ſtamentarien praeſentiret vnndt eingenommen werden, ihre lehr vndt bequemligkeit, wie obbemelt, ſinne haben. Do auch vonn meiner freundtſchafft als Bruder vndt Schweſter Kinder oder derſelbigen ndes Kindere, vndt ſo fort an, auch gleicher geſtalt der andern haken Kinder meines geſchlechts, ſo diren woltten, nicht vorhanden weren; ſo ſollen andere Ehrliche aber doch armer vom Adel Kindere e zeitlang mit raht vndt vorbewuſt meiner freunde vnndt Teſtamentarien, wie hernachmals weiter zu finden eingenommen, vnndt gleichwol auch ehe nicht, dann nach auskundigungk vber ein Jar, wan ttler weile einer aus meiner freundtſchafft zum ſtudiren luſt hette, praeſentiret wurde, zu weichen uldig ſein. Es ſoll auch die Salderiſche Schule genant werden, vnndt do einer des geſchlechts von ldern in ſolcher Schule zu ſtudiren luſt hette, ſol er ſo wol andere meiner negſten freunde den zu-t in ſolcher Schulen haben, auch alles genieſſen was disfals meinen freunden geſtiftet worden. Es llen auch die die inn vnndt auslendiſche arme Knaben ir freye lehr Inſtitution vnnd Diſciplin one tgelt darinnen haben. Wo ſichs auch vber zuverſicht zu truge, das dem Rath der alten Stadt randenburgk meiner guthertzigen Stifftung Fundation vnndt vbergabe des bemelten Brandenburgiſchen eyen hofes mit allen ſeinen gerechtigkeiten einige vorhinderung geſchehen wurde; ſo wil ich meinen eundtlichen lieben Bruder, oder nach ſeinem Seligen Ende allewege den Elteſten meines geſchlechts

der Hacken neben andern meinen negſten freunden vnndt Teſtementarien gebeten haben, das ſie neben zweien Perſonen als den Pfarherrn der Alttenſtadt Brandenburgk vnndt einer Raths Perſon, ſo der Rath iedes mahl darzu verordnen wirdt, bey der hohen Obrigkeit vnterthenigſt anhalten wollen, ſolche meine Fundation vnuorruckt bei krefften zuerhalten keinen vleis ſparen, auch die Inſpection daruber zu haben, wie ich den in deme ire gewiſſen wil Onerirt haben, das mit ſolchem allem recht gehahret vnndt keines weges dar wieder gehandelt werde. Habe demnach auch vmb mehrer gewisheit willen, die durchleuchtigſte hochgeborne Furſten vnndt Herrn, Herrn Johans Georgen, des heyligen Römiſchen Reichs Ertz-Cammerer vnndt Churfurſten vnndt Herrn Joachim Friederichen Poſtulierten Adminiſtratorn des Primats vnndt Ertzſtiffts Magdeburg, Marggraffen zu Brandenburg jn Preuſſen zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden vnndt in Schleſien, zu Croſſen Hertzogen, Burggraffen zu Nurnberg vnndt Furſten zu Rugen, meine gnedigſte Herrnn, mit vnterthenigſter Demuthigſter bitte erſucht vnndt angelanget, das ihr Chur vnndt Furſtliche gnaden, vber dieſe meine Fundation vndt vbergabe auch alle vndt iede darin begriffene Puncta Clauſuln vnndt Artickeln ihre gnedigſte Conſens, Authoriſation vndt Confirmation, durch ein Sonderlich Chur vndt Furſtlich vrkunt gegeben haben. Vnndt das dieſes alles, wie ob ſtehet, mein entlicher wille, Fundation, verordnunge vnnd vbergabe ſey, dabey es auch Ich vnndt meine Erbenn vnwiederruflich bleiben laſſen ſollen vnndt wollen, habe ich obgemeltte Gerdraut geborne von Haken auf Stulpe, Matthias von Saldern Seligen nachgelaſſene Witwe, fur mich alle meine Erben vndt freuntſchafft dieſen Brieff zweyfach verfertigen, mein Pitzſchafft an einen ieglichen hengen, mit meinen handen vnterſchrieben, vnndt folgendt einem Erbarn Rathe der Altten Stadt Brandenburg den einen zuſtellen laſſen, den andern auch für mich, vnde meine negſte Erben behalten. Damit nun an obberurter Fundation verordnung vnndt ubergabe gar kein mangel erfunden, ſondern dieſelbe in allen ihren Puncten, Clauſuln vndt Artickeln vnwiederruflich vndt zu ewigen Zeiten, ſtedt, feſt vndt vnvorbruchlich gehalten werden möge, So haben wir Burgermeiſtere vndt Rahtmanne der Alten ſtadt Brandenburg zu vrkunt mehrer ſicherheit vndt gewisheit willen vnſer groſſes Inſiegel hieunden neben obgedachter Witfrawenn von Saldern Pitzſchafft wiſſentlich vnndt wolbedechtig hangenn laſſen. Geſchehen vnndt gegeben in der alttenn Stadt Brandenburg, den dreyzehenden Monatstag Aprilis, Nach Chriſti vnſers Herrn vndt Seligmachers Geburt Im Tauſent Funffhundertt vnndt im neun vndt achtzigſten Jare etc.

Nach gleichzeitiger Copie.

CDXXVI. Quittung über 100 Tonnen Bier, welche die Neuſtadt Brandenburg dem kurfürſtlichen Speiſekeller geliefert, vom 29. Jan. 1598.

Einhundert Ton bier ſindt auſs der Stadt Newen Brandenburgk jn Churfurſtlicher gnaden hofflager angebracht vnd jm Speiſe Keller vberandtwort. Actum Coln an der Sprew den XXVI January Anno XCVIII.

Samuel Schultze, Speiſe Meiſter manu propria.

CDXXVII. Kurfürst Joachim Friedrich fordert den Rath zu Brandenburg auf, ihm einige junge Leute aus der Bürgerschaft auszuwählen, welche als Leibgardisten den Zug nach Preußen mitmachen, am 30. April 1607.

Von Gottes gnaden Joachim Friederich Margraff zu Brandenburgk vnd Churfurst in Preufsen, Hertzogk etc. Vnfern grüfs zuuorn. Liebe getreuen. Wir mögen Euch gnediger Meinungk nit bergen, das wir mit Gotlicher zulafsungk entfchloſsen, förderlichſt vnſer Reiſe nacher Preufsen vorzunehmen. Nun feindt wir dazu vnd zu deren Aufwartungk ezlicher Perfonen in vnfer Leibguardj bedurfftigk, wolten Aber nit gerne fremde dazu nehmen, Sondern viel lieber vnfere vnderthanen dazu gebrauchen, vf die wir vns vmb fo vielmehr zuuorlafsen, Begehren derowegen in gnedigen beuehlich, wollet Euch bemuhen, ob Ihr fechſe oder ſieben feine iunge Anfehnliche Perfonen, die etwas gefehen vnd erfahren vnd aufser Landes zu reifen gefchickt fein, vnter Eueren Burgern oder Burgerskindern die mit vns zu zihen luſt haben, mächtigk werden könnet, Vnd was wir vns deshalb zuuerfehen vngefaumbt vns vnderthenigſt gein Coln An der Sprew berichten, So wollen wir ſie ehrſt Abfordern, mit kleidungk, vnter vnd Oberwehr gebuhrlichen vorfehen, Vnterwegens Auch nothdurfftigen vnterhalt Ihnen reichen lafsen, daran befchicht vnfer zuuerlefsiger will vnd meinungk. Seint Euch mit gnaden geneigt. Datum Newmühl, den 30. Aprilis Anno MDCVII.

Anm.

Vff des Churfurſten zu Brandenburgk gnedigſten beuehl hatt Ein Rhatt zu Berlin fsehs Perfonen aufs ihrer Burgerfchafftt zu wege gebrachtt, fo die Preufsifche Reiſe vf ſich nehmen wollen: Vnd beruhet numehr doruff, Ob Churf. g. dieſelben werden annehmlich fein, Vnd wie man ſich jn hoffe mitt Ihnen der kleydunge, befoldunge vnd des vnterhalts halben wirdt vergleichen konnen.

CDXXVIII. König Friedrich II. erklärt das vor der Altſtadt Brandenburg gelegene Maſſowſche Vorwerk für ein adliches Gut und ſein altſtädtiſches Haus für ein Freihaus am 4. Aug. 1751.

Nachdem bei Sr. Königl. Majeſtät in Preufsen, Unſerm allergnedigſten Herrn, dero General-Lieutenant Johannn George von Maſſow allerunterthänigſt angefuchet, ihm die Gnade zu bezeigen, und deſſen in der Alt Stadt Brandenburg habendes Haus zu einem Freyhaufe mit der exemtion von des dortigen Magiſtrats Jurisdiction, imgleichen deſſen allda vor dem Rathenower Thor in der Alt-Stadt belegenes Vorwerk zu einem Adelichen Gute zu declariren, wogegen er ſich erbothen, fo viel das Haus anbetrifft, wegen der darauff hafftenden bürgerlichen onerum der dortigen Cämmerei ein für allemahl ein gewiſſes Capital an baarem Gelde zu bezahlen, dergeſtalt, dafs von jetzo an, aus den Intereſſen ſolche onera jährlich abgeführt werden können, als worüber er ſich mit gedachtem Magiſtrat vergleichen wolle; was aber das Vorwerck angehet, derſelbe ſich erkläret, von denen dazu gehörigen oder auch noch dazu kommenden Aeckern, Wieſen und Gärten die ſonſt darauff hafftende onera nach wie vor richtig und ohnverckürtzet abzutragen; höchſt gedachte Se. Königl. Majeſtät auch beyden Petitis in Gnaden deferiret und ſtatt gegeben; als declariren höchſt dieſelbe hiermit und Krafft dieſes nicht allein dero etc. von Maſſow in der Alt-Stadt Brandenburg habendes Hauſs zu einem Freyhaufe mit der exemption von des dortigen Magiſtrats Jurisdiction, ſondern auch deſſen alda vor dem Rathenower

Thore in der Alt-Stadt belegenes Vorwerck Zu einem Adelichen Guthe, jedoch dafs er ſeinem Erbiethen gemäfs, ſo viel das Haufs betrifft, ſich mit dem Magiſtrat zu Brandenburg wegen der darauff hafftenden onerum vergleiche, und der dortigen Cämmerey ein vor allemahl ein gewiſſes Capital an baarem Gelde bezahle, wovon aus denen Intereſſen von ietzo an ſolche onera abgeführet werden konnen; was aber das Vorwerck anlanget, gedachter von Maſſow von denen dazu gehörigen, oder auch noch dazu Kommenden Aeckern, Wieſen und Gärten die ſonſt darauff hafftende Onera nach wie vor richtig und ohnverckürtzt abtrage. Urkundlich haben Se. Königl. Majeſtät dieſe Declaration und Verſchreibung höchſt eigenhändig unterſchrieben und mit Dero Inſiegel bedrucken laſsen.

Berlin den 4. Auguſt 1751.

Nach dem Concepte.

XIX.

Die Stadt Treuenbrietzen.

Bricene“ gehörte schon 1217 zu den bedeutendern Orten seiner Gegend (VIII, 135). Dennoch tritt Ort erst gegen das Ende des 13. Jahrhunderts als eine nach Deutschen Verfassungsverhältnissen geord- Stadt auf. Die landesherrliche Burg, welche auch hier dem Bestehen eines städtischen Gemein- ens vorherging und unter deren Schutze sich wohl die ersten Anfänge des letztern bildeten, war n 1319 verfallen. Sie stand wahrscheinlich zur rechten Seite vor dem Berliner Thore, wo Stück Ackerland, auf einer Anhöhe gelegen, noch jetzt unter dem Namen des Burgwalles nnt ist. Aus dem bei dem Abtragen der alten Burg gewonnenen Baumaterial sollen nach einer 1 Sage die Glockenthürme der St. Marienkirche erbauet seyn. Im Jahre 1319 bewilligte der da- 3 die Mark Brandenburg vormundschaftlich beherrschende Herzog Rudolph von Sachsen der Stadt tzen, daß niemals wieder eine Burg in der Stadt erbauet werden solle. Den Platz, auf welchem die esherrliche Burg ehemals gestanden hatte, schenkte er der Stadt. Der landesherrliche Vogt, den es ach noch eine Zeit lang in Brietzen gab, wohnte seit dem Verfalle der Burg in einem Hause in der t. Allmälige Veräußerung der landesherrlichen Hebungen und Besitzungen in und um Brietzen, zu 1 Verwaltung der Vogt berufen war, machten zuletzt sein Amt ganz unnöthig. Auch das freie Vogts- wurde daher i. J. 1409 der Stadt überlassen.

Die allmälige Verwandlung des um die Burg Brietzen entstandenen Anbaues in ein städtisches einwesen kann man in mehreren noch erhalten gebliebenen Urkunden verfolgen. Besonders ist dabei Wahrnehmung leitend, wie die Feldmark der Stadt allmälig zusammen gelegt wurde. Denn ohne mark kannte das Mittelalter keine Stadt. Die Landwirthschaft wurde in jener Zeit überhaupt nicht rbsmäßig, sondern größtentheils nur hauswirthschaftlich betrieben. So bildete sie gleichmäßig n dem Geschäfte der Waffenführung des Ritters, wie neben dem Gewerbe des Handwerkers oder blers der Städte, eine nothwendige Nebenbeschäftigung. Mit der Feldmark entstand und entwickelte daher die Stadt selbst.

Zuerst erhielt die Stadt am 20. Nov. 1290 von den Markgrafen Otto und Conrad 30 soge- te Heidehufen, den Ort Hagen, ferner Weidereviere für das Vieh, einige Holzungen und noch ere namentlich angegebene Grundstücke. Um diese Zeit ist auch schon von der Errichtung eines eigenen hauses die Rede und sechs Jahre später wurde schon an eine gehörige äußere Befestigung der Stadt

gedacht. Die Stadt, welche die landesherrliche Burg ersetzen sollte, mußte mit steinernen Mauern, neben ihren doppelten Wällen und Gräben, umgeben werden, zumal da ihre Lage an der Sächsischen Grenze sie bei feindlichen Angriffen der Mark, vorzüglicher Gefahr aussetzte. Zu diesem Ende wurden der Stadt auf 10 Jahre von dem Markgrafen alle Abgaben erlassen, damit die Bürgerschaft mittlerweile ihre Kräfte ganz auf den Bau der Stadtmauer verwende. — So entstanden die starken Mauern der Stadt, welche erst in neuerer Zeit zerstört sind. Die fünf Kanonen, womit dieselben im 16. Jahrhunderte ausgerüstet waren, lieferte die Stadt im Juli 1626, bei der damaligen Kriegsgefahr auf kurfürstlichen Befehl der Festung Spandau ab, gegen das Versprechen, dafür Entschädigung oder die Kanonen in Natur wieder zu erhalten.

Ihren weitern Aufschwung erhielt die Stadt Brietzen, — in gleicher Weise wie viele andere Märkische Städte — indem sie benachbarte Dörfer verschlang und deren Feldmarken der ihrigen einverleibte. Am 16. März 1301 wurde das Dorf Sernow oder Sarnow, im J. 1311 Durchbrietzen oder Dorfbrietzen nach noch erhaltenen Urkunden der Stadt vereignet, worauf diese Dörfer verschwanden. In ähnlicher Weise ging auch das im Jahre 1290 noch als bestehend erwähnte Budorf und wohl noch ein viertes und fünftes Dorf in der Stadt Brietzen auf.

Die Feldmark Brietzens bestand hiernach, wie noch gegenwärtig aus fünf Abtheilungen. Eine dieser Feldmarken begreift die Bezeichnung der neuendorfschen Hufen. Diese meint man hätten die erste Ausstattung des Ortes mit Grundstücken gebildet: Neuendorf wäre darnach zuerst in die Stadt übergegangen. Von der Feldmark liegen vierzehn Hufen der Stadt zunächst am Steinthore. Die Bürger entrichteten davon dem Rathe ihren Zins, 10 Sgr. von der Hufe, und dem Pfarrer den Zehnten. — Die zweite Feldabtheilung bilden die Heidehufen aus der landesherrlichen Verleihung von 1290. Sie werden häufig auch das Heidedorf genannt, und auch hier scheint daher ein bewohnter Ort eingegangen zu seyn, dem diese Hufen ursprünglich angehörten. Von dieser Feldmark zinste jede Hufe dem Rathe 1 Sgr. und gebürte der Pfarre der Zehnt. Vier von diesen Heidehufen — es sind ihrer im Ganzen 34 — trug die Familie Randowich zu Zauchwitz von altersher zu Lehn und lieh dieselbe Brietzener Bürgern als Afterlehn. — Die dritte Feldabtheilung ist unter dem Namen Dar- oder Dorfbrietzen noch jetzt bekannt. In dem älteren Schöppenbuche wird diese Feldmark auch öfters „Dorp Brietzen“ genannt. Sie liegt vor dem Schönfliesschen Thore, besteht in 42 Hufen mit etlichen Beiäckern — der ehemaligen Dorfstätte. Die Inhaber der Hufen dieser Feldmark entrichteten dem Rathe von altersher 5 Sgr. Zins und dem Pfarrer, so wie der Kirche oder Schule, eine Getreideabgabe. — Die vierte Feldmark erkennen wir in dem Sernowschen Felde vor dem Steinthore. Es besteht in 38 Hufen und der Ausdruck „Sernowsche Höfe“ bezeichnet noch jetzt die Stellen, wo das abgebauete Dorf Sernow gestanden hat. Die Pächte und der Zins, den die Hüfner dieses Dorfes zu leisten hatten, gehörte schon vor dessen Einverleibung in die Stadt der Pfarrkirche zu Brietzen. Bis auf die neueste Zeit wurden daher auch die Prästationen der Inhaber dieser Hufen, mit 6½ Scheffel Roggen, 6 Scheffel Hafer und 1 Scheffel Gerste, so wie mit 12 ₰ von jeder Hufe größtentheils an den Pfarrer und an den Gotteskasten abgeführt. Ueber einen Theil dieser Abgaben gehörte auswärtigen Familien das Hebungsrecht an, namentlich der Familie Sichter zu Brandenburg, so wie den adlichen Familien von Errleben und von Lossow. Diese Familien trugen dasselbe aber von dem Pfarrer zu Brietzen zu Lehn; wodurch das in den hiesigen Landen sehr seltene Verhältniß entstand, daß der Pfarrer einen förmlichen Lehnshof mit adlichen Vasallen besaß. — Wir kommen endlich noch auf die fünfte Feldmark, welche unter dem Namen Budorf bekannt ist. Sie liegt vor dem sogenannten neuen Thore und enthält 30 Hufen. Von jeder Hufe wurden an Grundabgaben jährlich 8 Scheffel Roggen, 3 Scheffel Hafer und 2 Märkische

Groschen entrichtet, deren Hebungsrecht theils der Kirche und dem Rathe in Briezen, theils Privatherrschaften der Umgegend, namentlich den Flansen, Thümen, Errleben, Sichtern gebürte und bei den letztern vom Landesherrn zu Lehn ging. Der Pfarre wurde auch von dieser Feldmark der Zehnte entrichtet. — Diese fünf Abtheilungen oder Feldmarken machen fast die ganze Feldmark der Stadt Briezen aus. Nach einer Vermessung von 1728 bestand das Budorfsche Feld in 2477 M. 790 R., das Heidedorfsche Feld in 1282 M. 500 QR., das Sernowsche in 2572 M. 90 QR., das Darbriezensche Feld in 2553 M. 8 QR. und das Neuendorfsche Feld in 1318 M. 34 QR. Außer diesen besaß die Stadt an landwirthschaftlichen Grundstücken noch 1760 M. 18 QR. Wiesen und an Morgenländern 1140 M. und 159 QR. Unter den letztern war indessen auch das Hageland oder der Hagen (Indago) mit begriffen, welchen im Jahre 1290 noch Albrecht von Lindow besaß und bewohnte, worüber damals schon der Stadt das Angefälle verliehen wurde.

Die fünf Dörfer oder wenigstens die fünf Feldmarken, welche also zur Bildung der Stadt Briezen oder der Briezenschen Feldmark zusammengefügt wurden, fanden in dieser Verbindung jedoch nicht den Grad von Vereinigung, worin ihre ursprüngliche Verschiedenheit mit der Zeit ganz verwischt worden wäre. Vielmehr bestanden zu Briezen, eigenthümlich genug, bis in die neueste Zeit fünf verschiedene Corporationen der an den Feldern im Hufschlage betheiligten Grundbesitzer fort, fünf Gliederungen der Ackergilde, welche Namen und abgesonderte Verfassung der ursprünglichen Dörfer im Gedächtniß erhielten. Jede dieser fünf Dorfschaften oder Ackergilden hatte ihren eigenen Schulzen und die fünf Schulzen traten mit ihren Beisitzern zusammen, wenn es sich um Angelegenheiten handelte, welche die Feldmark der ganzen Stadt betrafen. In Betreff der Geschäfte, welche nur eine dieser fünf Genossenschaften angingen, z. B. in Betreff der Unterhaltuug des Sernowschen Dammes, welche eine den Sernowschen Hufenbesitzern obliegende Last bildete, disponirte der Sernowsche Schulze mit seinen Altersleuten gleich einem Dorfgerichte in seiner Gemeinde allein.

Als Stifter der Stadt Briezen dürfen wir nach dem Obigen die Landesherrschaft betrachten. Darauf weist auch das Wappen hin, welches die Stadt führt, — ein Adler zwischen zwei Thürmen. — Der Name Treuenbriezen, welchen die Stadt jetzt führt und wodurch sie von dem ehemals gleichnamigen Orte „Briezen an der Oder“, dem heutigen Wriezen, sich unterschied, gehört derselben nicht von altersher an, sondern ist ihr erst später zugeeignet. Der Sage nach ist der Stadt das Prädicat der treuen bei Gelegenheit des Aufstandes beigelegt, zu welchem sich die meisten Städte der Mark gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts unter der Führung der Anhaltschen Parthei und unter den Fahnen des falschen Woldemar gegen den Markgrafen Ludwig verleiten ließen. In der That bestätigen auch die Urkunden von 1349 und 1356, daß die Stadt dem Markgrafen Ludwig mit vorzüglicher Treue ergeben blieb. Dennoch kommt der Name Treuenbriezen in den Urkunden des 14. Jahrhunderts noch nicht vor. Erst im 15. Jahrhunderte begegnet uns derselbe, doch lange Zeit noch abwechselnd mit der einfachen Bezeichnung Briezen. Wahrscheinlich bildete die Bezeichnung Treuenbriezen längere Zeit schon eine im Munde des Volkes übliche Benennung, bevor die Urkundensprache dieselbe recipirte.

Als das auf die Stadt Treuenbriezen bei deren Stiftung übertragene Stadtrecht tritt nach dem alten Schöppenbuche v. J. 1324 das Magdeburgische Recht hervor. Doch fehlte es auch nicht an eigenthümlichen Willkühren und Gewohnheiten, die sich hier mit der Zeit entwickelten, namentlich in Ansehung des Erbrechtes. Sie fanden bei den im alten Stadtbuche aufgezeichneten Erbregulirungen oft Erwähnung. Eine wichtige Modification des ursprünglichen Stadtrechtes, für welche daher auch 1403 und 1512 die landesherrliche Bestätigung nachgesucht wurde, war namentlich die Abstellung des Institutes der Rade und des Heergewettes, wodurch das Erbrecht der Stadt Treuenbriezen in diesem Punkte dem

Brandenburgischen und den sonst in der Mittelmark geltenden Stadtrechten conformirt wurde. An das Brandenburgische Stadtrecht wurde auch im Commissionsrezeß von 1586 das Stadtgericht Treuenbrietzen in allen zweifelhaften Fällen verwiesen.

Mehre Mal gerieth die Stadt Treuenbrietzen bei ihrer entfernten Lage vom Mittelpunkte der Mark in die Gefahr ganz von dieser getrennt zu werden. Schon im Anfange des 14. Jahrhunderts war die Stadt von dem Markgrafen Woldemar der Familie von Rosenberg verpfändet, jedoch nur auf kurze Zeit. Die Auslösung wurde von der Stadt selbst dadurch erleichtert, daß sie dem Markgrafen in dieser Zeit (1311) das Dorf Brietzen (Darbrietzen) abkaufte. Die dafür gezahlten 200 Mark Silber verwandte der Markgraf mit zur Entrichtung der Pfandsumme an die von Rosenberg. Am 25. März 1328 wurde Treuenbrietzen, mit Beelitz, Görtzke, Fürstenwalde, Beeskow sammt der ganzen Niederlausitz von dem Markgrafen Ludwig dem Herzoge Rudolph von Sachsen wiederkäuflich überlassen (II, II, 51. 52). Die Stadt blieb dadurch längere Zeit außer Zusammenhang mit der Mark. Noch 1337 nennt sich Herzog Rudolph als ihren Besitzer. Doch um das Jahr 1340 wurde Treuenbrietzen wieder eingelöst. Im Jahre 1346 den 28. Juli ging die Stadt darnach zwar mit der Lausitz und mit den übrigen namhaft gemachten Städten nochmals in das Pfandrecht des Markgrafen Friedrich von Meißen über (II, II, 179). Doch diese Verpfändung wurde gleich hernach auf die eigentliche Lausitz beschränkt, wornach Brietzen der Mark verblieb und also Gelegenheit fand, in den Kriegen mit dem falschen Woldemar, welche die nachfolgenden Jahre erfüllten, dem Markgrafen Ludwig sich besonders treu zu beweisen. Auch die endliche Aussöhnung der Markgrafen, Ludwigs des Römers und Otto, mit einem der Hauptmächte der Woldemarschen Parthei, die Aussöhnung mit dem Erzbischofe von Magdeburg vom 2. Juli 1354, erfolgte dann zu Brietzen (II, II, 357). Gegen das Ende dieses Jahrhunderts wurde nochmals eine Verpfändung der Stadt Brietzen vorgenommen. Markgraf Jobst trat die Stadt mit Beelitz und Mittenwalde im Beginn des Jahres 1394 an den Markgrafen Wilhelm von Meißen wiederkäuflich ab (II, III, 119). Diese Absonderung von der Mark wurde jedoch dadurch für die damit betroffenen Städte unwirksam, daß Jobst im folgenden Jahre auch die ganze Alt- und Mittelmark an den Meißnischen Markgrafen verpfändete.

Zu Anfang der Hauptmannschaft des Burggrafen Friedrich über die Mark Brandenburg gab König Siegmund, der damals noch Besitzer der Markgrafschaft war, die Stadt Brietzen nebst Potsdam, Trebbin, Saarmund, Beelitz und Plaue dazu her, der Sächsischen Prinzessin Barbara, welche er dem ältesten Sohne des Burggrafen verlobte, eine ihr aus königlicher Freigebigkeit gewährte Mitgift zu sichern. Doch auch diese Verschreibung führte zu keiner Lösung des Zusammenhanges der Stadt mit der Mark, da der Burggraf Friedrich bald hernach mit der ganzen Mark beliehen wurde und sein ältester Sohn Johann, Barbaras Gemahl, an seines Vaters Stelle die Regierung der Mark übernahm.

Schlimmere Folgen, als diese Verpfändungen, hatte das Streben nach der Gewinnung von Rechten über die Stadt, welches der Abt und das Kloster Zinna verfolgten. Es ward für die Stadt die Quelle von einer Menge drückender Beschränkungen und fortwährender Streitigkeiten mit dem benachbarten Kloster. Das letztere erwarb im Anfange des 14. oder schon am Ende des 13. Jahrhunderts das Eigenthum an der Nieplitz, dem durch die Stadt laufenden Flusse, von dessen Ursprunge bis in das Havelbruch und an allen Zu- und Abfällen dieses Flusses*), so wie auch an allen Mühlen, welche dadurch

*) Die Nieplitz ist sonst dadurch bekannt, daß sie Forellen oder Foren enthält, jedoch nicht in großer Fülle; die Nieplitz wird daher auch nicht selten der Fohrenbach genannt. Alter Aufzeichnung nach ist dieser Bach um das Jahr 1535 mit dem in der Mark Brandenburg seltenen Fisch besetzt. Die Forellen sollen von Biesar hergebracht und dabei soll ein Pferd todtgeritten sein.

Weise die Gefahr von sich ab, der mächtigen, nach Ausdehnung ihrer Besitzungen strebenden Abtei eine Erweiterung ihrer Rechte über die Stadt zuzugestehen und dadurch endlich ganz dem klösterlichen Convente untergeordnet zu werden. Für das Kloster Zinna wäre die benachbarte sich blühend entwickelnde Stadt allerdings eine sehr wünschenswerthe Erwerbung gewesen. —

Ihren Gerichtsstand hatten die Bürger Brietzens in ältester Zeit ohne Zweifel vor dem landesherrlichen Vogte, dem Landrichter. Herzog Rudolph von Sachsen, der sich als vormundschaftlicher Regent der Mark durch allerlei Zugeständnisse den Städten beliebt zu machen suchte, befreiete die Bürger am 4. Nov. 1319 von dem Goeding. Der Ausdruck Goeding kommt in der Mark sonst nicht vor, bedeutet aber wohl ohne Zweifel so viel als Landgericht. Die Bürger sollten darnach nur vor einem in der Stadt selbst gehegten Gerichte und nicht vor dem allgemeinen Landgerichte der Vogtei Recht zu nehmen und zu geben verpflichtet seyn.

Hörte damit aber auch der Besuch des Landgerichtes für die Bewohner der Stadt Brietzen auf; so blieb doch das Obergericht in der Stadt noch landesherrlich. Im Jahre 1356 verpfändete der Markgraf Ludwig der Römer das Obergericht in Treuenbrietzen einem Bürger der Stadt für 50 Mark Silber. Diesem, namens Johann Kaiser, war der Markgraf mit bedeutenden Schulden verhaftet, zu deren Tilgung ihm auch erlaubt wurde, Juden in die Stadt aufzunehmen und deren Schutzgeld in seine Befriedigung zu verwenden. Bis dadurch oder durch Abzahlungen aus der markgräflichen Kammer die Forderungen des Hans Kaiser gedeckt seyn würden, sollte derselbe das oberste Gericht der Stadt mit allen Nutzungen, Ehren und Rechten inne haben. Johann Kaiser war darnach auch noch nach dem Landbuche Kaiser Karls IV. vom Jahre 1375 Pfandinhaber des obersten Gerichts zu Treuenbrietzen.

Frühzeitig muß jedoch das oberste Gericht die eigentliche Verwaltung der Rechtspflege aufgegeben haben und auf einen (in zwei Drittheilen bestehenden) Antheil an den Gerichtseinkünften und gewisse nutzbare Jurisdictionsrechte eingeschränkt worden seyn. Die eigentliche Rechtpflege oder Gerichtsverwaltung wurde ohne Unterschied der Fälle dem ursprünglichen Unterrichter, dem erblichen Stadtschulzen überlassen. Daher konnte des Kurfürsten Friedrichs II. Bestätigungsbrief der Stadt Treuenbrietzen vom J. 1440, als bereits lange bestandene Verfassung bestätigen, es sollten die Bürger nicht nur nicht aus der Stadt zu Gericht geladen werden, außer bei handhafter That, sondern auch lediglich vor ihren Schulzen zu Recht stehen. Daß der Schulze aber nach der Märkischen Städteverfassung nur Unterrichter war und niemals das sogenannte oberste Gericht besaß, wenn er auch die umfassendste Criminal- und Civiljurisdiction übte, darf hier als bekannt vorausgesetzt werden.

Nach einer Urkunde vom 18. Jan. 1515 erscheint in Treuenbrietzen der Rath als Besitzer des Obergerichts, indem er unter diesem Titel zwei Drittheile der Gerichtsgefälle heben durfte, wogegen dem Schulzen ein Drittheil zukam. Vermuthlich war das Obergericht nach der Verpfändung an den Bürger Kaiser landesherrlicher Seits nicht wieder einzulösen; da es an Geld dazu gebrach, wurde in der Folge das Pfandrecht an dem Obergerichte von dem Privatbesitzer an den Rath übertragen und erlangte dieser für die Stadt, in den Zeiten des Markgrafen Jobst, der alle nutzbaren landesherrlichen Rechte zum Kauf feil bot, die völlige Abtretung dieses landesherrlichen Vorbehaltes an den Vortheilen der Gerichtsverwaltung.

Das Schulzenamt oder Untergericht, mit welchem also mit der Zeit die ganze Administration des Stadtgerichts verknüpft war, befand sich auch zu Treuenbrietzen, wie in fast allen übrigen Märkischen Städten im Besitze eines Lehnrichters. Seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts erscheint die Familie Mortzan oder Marzahn im Besitze des Schulzenamtes. Hundert Jahre später treten jedoch die Wittbrietzen als Mitbelehnte neben den Marzahn auf, und nach nochmals hundert Jahren, gegen die

Mitte des 15. Jahrhunderts, besaßen die Wittbrietzen allein das Treuenbrietzner Schulzenamt. Die Wittbrietzen veräußerten jedoch das Richterlehn. Zwar wurden noch 1548 am 20. Dezember Joachim, Hans, Heinrich und Hans, Gebrüder und Gevettern Wittbrietzen, mit dem Schulzenamte vom Kurfürsten geliehen. Doch bald darauf verkauften sie dieses Amt mit ihren sonstigen, in und um Brietzen belegenen Besitzungen dem kurfürstlichen Mühlenschreiber auf dem Mühlenhofe, Urban Kemnitz. Der letztere wurde im Januar 1554 von dem Kurfürsten mit den erworbenen Besitzungen beliehen und zugleich dem kurfürstlichen Kanzler Johann Weinläuben das Angefälle daran verschrieben. Dies Angefälle hatte jedoch keinen Erfolg: denn im Jahre 1565 am Dienstage nach Michaelis gestattete der Kurfürst dem Stadtrathe zu Treuenbrietzen, das Schulzenamt dem Urban Kemnitz abzukaufen und im Jahre 1566 kam demgemäß zwischen der Stadt und dem genannten Stadtrichter auch ein Kaufcontract zu Stande, worin Urban Kemnitz das Amt mit allen Lehnen, welche er in Verbindung mit demselben besaß, für 807 Gulden Märk. Wehrung, 32 Gr. auf den Gulden gerechnet, dem Rathe abtrat. Auch Hans und Joachim Weinläuben willigten in diesen Verkauf. Dadurch erst kam der Magistrat zu Treuenbrietzen in den Besitz des Stadtgerichtes, jedoch nur lehnsweise, nicht eigenthümlich. Nach einer Quittung der kurfürstlichen Renthei vom J. 1572 hatte der Rath wegen des Schulzenamtes 5 Thaler Lehnware zu entrichten: auch empfing er von dem Kurfürsten Johann George bei dessen Regierungsantritte einen förmlichen Lehnbrief.

Nachdem der Rath das Schulzenamt erworben hatte, erwählte der Rath den Schulzen oder Stadtrichter eine Zeit lang aus der Gemeinde, zuletzt aber aus seinen Gliedern. Das letztere schrieb der Commissionsreceß von 1586 vor, um dadurch die Gerichtsverwaltung der Kämmerei ergiebiger zu machen, indem die Strafen und sonstigen Gerichtsgefälle bei dieser Einrichtung ungetheilt dem Rathe zufallen konnten. Das zum Richter ernannte Rathsmitglied saß hiernach mit den fortdauernd aus der Bürgerschaft erwählten Geschwornen oder Schöppen, deren von altersher sieben waren, zu Gericht, bis die alterthümliche Form der Rechtspflege überhaupt der Gerichtsverwaltung durch gelehrte Juristen weichen mußte.

Das eigentliche Stadtregiment führte auch in Treuenbrietzen von jeher ein Magistrat, der sich selbst durch Wahl ersetzte: und in Gemäßheit der in allen Märkischen Städten bestehenden Einrichtungen ihr unbeschränkt über die städtischen Angelegenheiten disponirte. Den Bürgern als solchen stand nur geringer Einfluß auf der Leitung der Gemeindeangelegenheiten und die Verwaltung des Gemeindevermögens zu. Dies führte oft zwischen dem Rathe und der Bürgerschaft zu Streitigkeiten hin, die aber in der Regel zu Gunsten des Rathes entschieden wurden. Das Streben der Fürsten nach einer unumschränkten Landesregierung ließ sich mit einer democratischen Verfassung der einzelnen Glieder, welche von der gemeinen Bürgerschaft erstrebt wurde, nicht vereinbaren.

Zur Beseitigung von Streitigkeiten, welche zu Anfang der Zollerschen Regimentsführung zwischen der Stadt einerseits und den Gilden und gemeiner Bürgerschaft andererseits entstanden und zu offener Widersetzlichkeit hingeführt hatten, entschied der Kurfürst am 14. August 1423: der alte sitzende Rath solle auch fernerhin nach altem Herkommen den neuen Rath wählen und setzen, nach seiner besten Einsicht und nach seinem Eide: und wenn der Rath der Gilden und Gewerke bedürfe, diese vor sich fordern, wie ebenfalls von alters Herkommen gewesen sey. Es wurde ferner für unzulässig erklärt, daß Gildemeister zugleich Rathsglieder seyen und der Bürgerschaft wurden alle ungewöhnlichen Zusammenkünfte und Berathungen strenge untersagt. Hätte die gemeine Bürgerschaft in gemeinen Stadtsachen dem Landesherrn oder dessen Gewalthabern etwas vorzubringen; so solle dies durch die Gilden an den Rath gebracht werden und von diesem die deßfallsige Botschaft abgefertigt werden. Wie der Rath sich durch

Wahl ersetzte, alter und neuer Rath mit einander wechselten und wie diese Collegien das ganze Stadtregiment führten, setzt die Stadtverordnung vom 19. April 1525 ausführlich fest, die wir im Anhang mittheilen. Der Wechsel des Rathes wurde zu Treuenbrietzen vom Könige Friedrich Wilhelm I. durch Verfügung vom 18. Februar 1719 aufgehoben und ein beständiges Collegium an die Stelle gesetzt. Dies Collegium, welches mit der Polizeiverwaltung auch die Gerichtsverwaltung versah, bestand aus einem Dirigenten, einem Bürgermeister, einem Stadtsyndicus, einem Senator oder Kämmerer und seit 1786 auch noch aus einem Justizactuar. Es wurde, wie schon 1425 der Fall war, von 8 auf Lebenszeit gewählten Stadtverordneten unterstützt, welche unbesoldet waren, jedoch jeder mit 8 Klafter Deputatholz remunerirt wurden. Erst im Jahre 1809 wich diese mangelhafte Stadtverfassung der Einführung der Städteordnung, nach welcher erst 36, dann 24 Stadtverordnete aus acht Bezirken der Stadt erwählt wurden. Die Subalternen der heutigen Magistratsverwaltung vertrat ehemals größtentheils ein sogenannter Stadtschreiber. Dieser Stadtschreiber war immer ein Geistlicher, erhielt keine Besoldung, sondern wurde gegen Uebernahme des Stadtsecretariats mit einem Altare städtischen Patronates vom Rathe belehnt: las daher am Morgen seine Messe und widmete seine übrige Zeit der städtischen Verwaltung. Bischöflicher Seits wurde gegen eine solche Combinirung eines kirchlichen und eines städtischen Amtes, weil es dem Einflusse der Geistlichkeit auf das Stadtregiment die Thüren öffnete, nichts eingewandt (vgl. Urk. v. 26. April 1530). Um den Stadtschreiberdienst reichlicher auszustatten, wurden dem Stadtschreiber zuletzt mehrere geistliche Lehne zu Theil. Zur Zeit der kirchlichen Reformation war er zu Treuenbrietzen mit drei Altären belehnt (Michaelis, Jacobi und Apolloniä) und diese Einkünfte verblieben ihm auch nach der Reformation. Sie wurden ihm namentlich noch in dem Visitationsrecesse vom J. 1575 von Neuem bestätigt und später, bei veränderten Verhältnissen des Stadtschreiberdienstes, dem Syndicus beigelegt. Im Jahre 1773 wurden die darnach dem Syndicus gebührenden Grundstücke, Natural- und unmittelbaren Gelderhebungen des Syndicus jedoch zur Kämmerei eingezogen und ist dem letztern dafür ein bestimmtes Gehalt gewährt.

Zu den ältesten öffentlichen Instituten der Stadt gehörte ein Kaufhaus (Kophus, theatrum). Schon im Jahre 1290 wird es von den Markgrafen der Stadt vereignet, welches den Effect hatte, daß die Abgaben, welche die Handwerker und Kaufleute von ihren Läden und Bänken in diesem Kaufhause zahlten, worin sie ihre Waaren feil hielten, fortan zur Kämmerei der Stadt flossen. Dies Kaufhaus diente anfangs wohl auch zugleich den Verwaltungsbehörden der Stadt als Sitz; wenigstens stellten Rathsherrn und Schöppen der Stadt am 23. Juni 1370 in diesem Gebäude eine nicht mit der sonstigen gewöhnlichen Bestimmung des Gebäudes zusammenhangende Urkunde aus. Später wurde jedoch ein eigenes Rathhaus errichtet und das Kaufhaus verschwand.

Die älteste Abgabe an die Landesherrschaft war auch zu Treuenbrietzen die sogenannte Urbede. Nachdem die Stadt diese bis in die Kriegszeit des Markgrafen Ludwig mit dem falschen Woldemar regelmäßig entrichtet hatte, faßte Ludwig im J. 1348 den Beschluß, die Stadt von dieser Abgabe für die Zukunft ganz zu befreien. Er fand schon in den bis dahin von der Stadt für ihn getragenen Mühen und Kosten genügende Veranlassung zu dieser Gunstbezeugung. Auch wünschte er zugleich, sich dadurch ihrer Anhänglichkeit für die Zukunft noch fester zu versichern. Bald gereuete jedoch die Landesherrschaft dieses Zugeständnisses und unter dem Markgrafen Otto im Jahre 1366 mußte sich daher die Stadt bequemen, die Entrichtung einer bestimmten mäßigen Urbede wieder zu übernehmen. Die neue Urbede wurde auf 24 Mark Silber festgesetzt, davon eine Hälfte auf Walpurgis-Tag (1. Mai), die andere Hälfte auf Michaelis-Tag (29. Sept.) zu zahlen war. Bei dieser Urbede ist es bis in die neueste Zeit

geblieben. Das Hebungsrecht blieb dem landesherrlichen Domainenfisco zuständig, obgleich es in ältern Zeiten oft für einzelne und mehrere Jahre an Privatpersonen verpfändet wurde.

Zu den von der Landesherrschaft der Stadt gewährten Privilegien gehört besonders die ihr im Umfange der Märkischen Lande zuständige Zollfreiheit. Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt im J. 343 das ihr schon von den Markgrafen Otto und Conrad verliehene Privilegium, wornach sie von eder Zoll- und Ungelds-Entrichtung in der ganzen Mark Brandenburg frei bleiben soll. Im Jahre 350 wird ihr diese Zollfreiheit auch von dem Markgrafen Ludwig dem Römer, so wie im Jahre 1366 on dem Markgrafen Otto bestätigt. Aehnliche Confirmationen ergingen noch in späterer Zeit. Unter em Markgrafen Jobst scheint dies Privilegium besonders durch den markgräflichen Zöllner zu Oderberg ränkungen erlitten zu haben, da an den letztern in den Jahren 1399 und 1401 wiederholt Anweiungen ergingen, die Zollfreiheit der Brietzner zu respectiren.

Auch im Auslande erlangte die Stadt Treuenbrietzen Schutzzusicherungen und Begünstigungen ir ihren Handel. Herzog Albrecht von Mecklenburg gab den Bürgern am 26. August 1350 das Verrechen, daß sie bei ihren Handelsgeschäften und mit ihren Waaren im ganzen Umfange seiner Lande on ungebührlichen und ungebräuchlichen Zoll- und Geleitsabgaben befreit seyn sollten. Gleich mehrerern ndern Märkischen Städten soll die Stadt Treuenbrietzen auch zu Lübeck die Zollfreiheit genossen haben.

Von der Landesherrschaft ist die Stadt Treuenbrietzen auch mit der Zollgerechtigkeit begnadigt. m 30. Dezember 1504 bewilligten der Kurfürst Joachim und sein Mitregent, der Markgraf Alrecht, der Stadt für ewige Zeiten das Recht, von jedem Fuhrwagen, der durch die Stadt fahren werde, inen Deichselpfenning zu erheben. Mit der hieraus zu erwartenden Einnahme sollte die Stadt bei dem nterhalt ihrer Dämme und Steinwege unterstützt werden. Auf Vorstellung der Stadt, daß sie viel ehr Dämme und Brücken habe, als deren Kosten mit dem Ertrage dieser Abgabe gedeckt werden könn-n, wurde der Stadt im Jahre 1563 erlaubt, neben dem frühern Wagenzolle noch von jedem durchassirenden Pferde ebenfalls einen Pfenning zu nehmen. Der ehemalige Deichselpfennning wurde darch in einen Wagen- und Pferde-Zoll verwandelt. Im Jahre 1636 wurde diese Abgabe nochmals höht. Zuletzt betrug dieselbe 1 Ggr. von jedem beladenen und die Hälfte von jedem leeren Wagen.

Endlich sind noch über die Marktgerechtigkeit der Stadt zu verschiedenen Zeiten landesherrliche ivilegien ertheilt. Am 6. Juni 1533 erlaubte Kurfürst Joachim der Stadt die Haltung eines jährhen offenen Viehmarktes, der drei Tage nach und drei Tage vor Marien Himmelfahrt (15. August) uern sollte. Jahrmärkte wurden um diese Zeit zwei gehalten, auf Exaudi im Frühling und auf Aller iligen gegen den Winter. Auf Ansuchen des Rathes und dessen Vorstellung, daß es zur Aufnahme s städtischen Nahrungsstandes gereichen werde, gestattete der Kurfürst den 22. Dez. 1606 noch einen tten Jahrmarkt, der im Winter, am Sonntage nach Lichtmeß gehalten und am Freitage vorher mit em offenen freien Vieh- und Flachsmarkte begonnen werden sollte. Auch ward bei dieser Gelegenheit gestellt, daß Treuenbrietzen, gleich andern Städten der Mark, zur Unterhaltung der Gemeinde-Gebäude, sserung der Mauern und Thore und zu andern Gemeindezwecken ein billiges Stättegeld zu erheben fugt sey. Das Stättegeld betrug hier gewöhnlich 1, 2 und 3 Ggr. von dem einzelnen Marktverkäufer. n 18. Jahrhunderte wurde die Zahl der Jahr-, Vieh- und Flachs-Märkte auf 6 erhöht und kamen diesen noch 2 Wollmärkte. Bis zum Jahre 1676 wurden die Märkte an den Sonntagen gehalten. Folge kurfürstlichen Befehles vom 22. Februar des gedachten Jahres sind dieselben aber auf Wochenge verlegt.

Unter den Kämmereibesitzungen ist das Vorwerk Frons- oder Frohnsdorf am bedeutendsten. Es r früher ein mit eigenem Schulzen versehenes Dorf. Die Familie von Lindow trug dasselbe größten-

Theils zu Lehn und zwar von der Landesherrschaft, besaß namentlich Dienste und Gerichte des Dorfs. Die Feldmark wird im Landbuche Kaiser Karls IV. vom Jahre 1375 auf 44 Hufen angegeben. Heinrich von Lindow verkaufte dies Dorf am 16. Febr. 1428 für 400 Rheinische Gulden, die ihm entrichtet wurden, dem Rathe zu Brietzen und ließ das Lehn vor dem Markgrafen Johann, der damals statt seines Vaters die Mark regierte, dem Rathe auf. Der Markgraf vereignete auch am 22. Mai desselben Jahres Frohnsdorf mit allen Zubehörungen der Stadt. In der Folge traf nun das Dorf ein ähnliches Schicksal wie Sernow, Dorfbrietzen und Budorf. Das Dorf verschwand. Zwei und dreißig Hufen wurden zu einem Vorwerke gelegt und die übrigen Hufen nahmen Bürger unter ihren Pflug, welche dem Rathe davon Pacht zu entrichten hatten. Das Vorwerk vergrößerte der Rath im 16. und 17. Jahrhunderte noch dadurch, daß er andere Ländereien und Wiesen aus der Umgebung der Stadt hinzuthat. Eine für jene Zeit sehr bedeutende Schäferei von 2000 Schaafen wurde darauf gehalten. Für diese Schäferei nahm der Rath das Recht die Stadtfeldmark zu betreiben in Anspruch, welches ihm auch vermöge Recesses vom 11. Juli 1699 für die Sernowschen, Dorfbrietzenschen und Neuendorfschen Hufen, so wie auf der Burghorst, eingeräumt wurde und wofür das Vorwerk der Bürgerschaft alle 4 Jahre einen Bullen lieferte.

Zu dem Vorwerke Frohnsdorf gehört die sogenannte Birkheide, worüber 1623, 1702 und 1734 zwischen der Stadt und dem Amte Zinna und später dem Amte Jüterbog viel Streitigkeiten stattfanden. Auch gehörten zu Frohnsdorf Hebungen von der an das Kloster Zinna vom Kurfürsten verkauften Feldmark Clausdorf, welche jedoch von dem Rathe am Sonntage nach Dionysii 1452 mit kurfürstlichem Consens dem Kloster Zinna überlassen wurden.

Vom Könige Friedrich II. wurde die Herstellung des Dorfes Frohnsdorf beabsichtigt. Die darüber mit der Stadt gepflogenen Unterhandlungen schienen auch zum Ziele zu führen; doch wurde die Ausführung des Planes durch den Widerspruch der Hütungsberechtigten vereitelt. Nur drei Kolonistenhäuser wurden im Jahre 1775 für 6 Kolonisten bei Frohnsdorf erbaut und diesem Anbau sind später noch einige Ansiedlungen gefolgt. Im Uebrigen blieb es bei dem Vorwerke, welches der Kämmerei etwa 1¼ tausend Thaler Pacht jährlich einbringt.

In frühern Zeiten besaß der Rath Treuenbrietzen's auch in der Stadt selbst eine Art von Meierhof, einen sogenannten Stadthof oder Rathshof, wie er den Städten in der Regel nicht mangelte. Hier hielt man einige Pferde und Wagen (einen Marstall) zur Benutzung für die gemeinen Zwecke der Stadt, so wie die Zuchtstiere für den Gebrauch der ganzen Bürgerschaft. Auch eine Schäferei war mit dem Stadthofe zu Zeiten verbunden und ein eigener Meier des Rathes stand dieser Wirthschaft vor, der die bei der Stadt gelegenen Kämmereiländereien zugewiesen waren. Die Nothwendigkeit eines solchen Stadthofes rechtfertigte man besonders mit der Verpflichtung der Stadt, dem Landesherrn zu seinen Feldzügen einen Heerwagen zu stellen und sonstige Fahrdienste zu thun, später Artilleriepferde zu stellen. Zugleich konnten die Pferde, wenn sie nicht für den landesherrlichen Dienst in Anspruch genommen wurden, für die Feldbestellung und für die Reisen der Rathsglieder benutzt werden. Der sogenannte Stadtknecht, welcher öfters zugleich auch Stadtbullenwärter war, hatte die Verpflichtung mit den Stadt-Pferden diese Leistungen zu vollbringen. Nach dem dreißigjährigen Kriege verfiel jedoch der Stadthof. Die Wirthschaft, die viel kostete und wenig Gewinn brachte, wurde aufgelöst und die veränderte Form der Heerdienstpflichtigkeit hob die Nothwendigkeit des Unterhaltes eigener Stadtpferde auf.

An auswärtigen Orten erwarb die Stadt in früherer Zeit auch das Dorf Brach- oder Brachwitz. Dieser Ort gehörte vor dessen Veräußerung an die Stadt der Familie Schönebeck. Nachdem diese Mohrin in der Neumark erworben und sich dahin begeben hatte, verkaufte Asmus Schönebeck am 27.

November 1512 das Dorf mit allen Rechten und Pertinenzien für 1325 Rheinische Gulden der Stadt, welches Kurfürst Joachim am 30. November desselben Jahres genehmigte, indem er auch auf seine Lehnsgerechtsame zu Gunsten der Stadt verzichtete. Als die Stadt jedoch im 30jährigen Kriege in Schulden gerieth und die Städtekasse allein über 10,000 Thaler sogenannte wachende Schulden, die mit 6 Prozent verzinst werden mußten, von ihr zu fordern hatte, die Stadt auch durch Pest und Krieg so verwüstet war, daß kaum noch 50 Familien sich darin nährten; so sah der Magistrat sich zur Veräußerung dieses Ortes gezwungen. Im Jahre 1639 wurde Brackwitz an Christoph Friese für 7000 Thaler auf 21 Jahre verpfändet und nicht lange nach dem Ablaufe dieses Zeitraumes verkaufte der Rath den Ort dem Großen Kurfürsten zum Amte Saarmund.

Aehnlich ging es der Stadt mit dem Dorfe Niebel. Das Dorf Niebel verkaufte Kurfürst Johann George im Jahre 1576 an seinen Kammerrath Dr. Johann Köppen für 1000 Thaler, weil es von Beelitz, zu dessen Vogtei es gehörte, zu entlegen war. Johann Köppen kaufte einige Bauerhöfe dazu und veräußerte dann im August 1579 die ganze Besitzung mit dem Inventario für 5000 Thaler an die Stadt Treuenbrietzen. Die Stadt war jedoch zu unvermögend, um den Besitz zu behaupten. Nachdem sie gleich anfangs sich gezwungen gesehen hatte, Niebel für ein Darlehn, welches ihr der Superintendent Martin Kemnitz zu Braunschweig gab, diesem zu verpfänden, verkaufte sie den Ort im Juli 1587 an Eustachius von Errleben auf Bornstedt und Golm für 4800 Thaler. Die von Errleben verkauften das Dorf etwa hundert Jahre später (1680 oder 1682) dem Kurfürsten zum Amte Saarmund.

Bei dem Dorfe Niebel lag die sogenannte Horst oder Langenhorst. Hier legte der Magistrat eine eigene kleine Meierei an, worauf 16—20 Haupt Rindvieh gehalten wurden. Als aber der Kurfürst Wittbrietzen und Niebel erkauft und dadurch das Hebungsrecht verschiedener Pächte von dem Rathhause zu Treuenbrietzen erlangt hatte, während des Raths Kämmerei dagegen Hebungsrechte in mehrern kurfürstlichen Amtsdörfern, namentlich in Niechel, Schlalach und Deutsch-Borck besaß, wurden diese Hebungsrechte gegen einander compensirt und mußte nach dem darüber geschlossenen Receß vom 27. Nov. 1682 die Stadt das Vorwerk Horst dem Kurfürsten mit in den Tausch geben. Die Stadt fühlte sich hinterher durch diese Abtretung der Horst sehr lädirt. Bei der frühern schlechten Benutzung war der jährliche Ertrag derselben im Jahr 1682 nur zu 29 Thlr. 13 Gr. 6 ₰ angenommen: während der Ort bald nachher, da die Aecker durch Rodungen erweitert und die Wiesen verbessert waren, beinahe 300 Thaler Pacht trug.

An landwirthschaftlichen Besitzungen brachte die Kämmerei nach diesen Veräußerungen, außer dem Vorwerke Frohnsdorf, nichts auf die neuere Zeit als einige Aecker und Wiesen bei der Stadt, namentlich zwei sogenannte Heidehufen, das sogenannte Stadtknechtsland und das Fischersland — zwei kleine Ackerflecke — und etwa elf nicht bedeutende Wiesen nebst einem Weinberge. Dabei sind die auf den abgetragenen Stadtwällen angelegte Gärten der Kämmerei einen gewissen jährlichen Grundzins zu entrichten verpflichtet.

Sehr umfassend sind jedoch die von altersher der Stadt zuständigen Holzungen. Der Stadt gehörten es in die neueste Zeit alle Büsche und Wälder, welche sich ihrer Länge nach von der Stadt bis an die Wartenstück hinter Buchholz und in der Breite von den Grenzen des Amts Zinna bis hinter dem Dorfe Neuendorf an die Sächsische Grenze erstrecken, wie diese Ausdehnung und Begrenzung auch in der Verleihung des Markgrafen Ludwig vom Jahre 1342 deutlich hervortritt. Dem Werthe dieser Besitzes that nur das Holzungsrecht der Stadt Beelitz sowie das den benachbarten Dörfern Niechel, Schlalach, Deutsch-Bork, Brachwitz, Buchholz und Niebel zuständige Hut- und Holzungsrecht vom Anfange an vielen Abbruch. Durch verschiedene Vergleiche wurden die über den Umfang der Berechtigung entstandenen Streitigkeiten vertragen. Die Uneinigkeiten Treuen-

brietzens mit der Stadt Beelitz über die Holzungen bei Bork beseitigte ein von dem Markgrafen Jost am 21. Nov. 1403 vermittelter Vergleich. Der Stadt Belitz wurde darin die behauptete Holzungsgerechtigkeit zwar eingeräumt, die Ausübung derselben aber dahin begrenzt, daß wenn diese Nachbarstadt zu ihren Brücken und Befestigungswerken des Holzes bedürfe, dies ihr unentgeldlich, der Bedarf der Bürger von Beelitz an Bauholz zu ihren Privatgebäuden aber gegen Bezahlung von je zwei Stämmen mit einem Böhmischen Groschen verabfolgt werden solle. Die Berechtigungen der Dörfer Niechel, Schlalach, Deutsch-Bork, Buchholz und Brachwitz wurden durch einen Vergleich vom Jahre 1484 näher bestimmt, so wie später rücksichtlich der Dörfer Niechel, Schlalach und Deutsch-Bork insonderheit durch einen Abschied vom Montag nach Reminiscere 1586 und vom 20. April 1604, wegen des Dorfs Buchholz durch Abschiede vom Montag nach Quasimodogeniti 1575 und vom Jahre 1615, so wie wegen Niebel durch einen Commissionsreceß vom Jahre 1616 in bestimmte Grenzen eingeschränkt.

Manchen Streit hatte die Stadt mit benachbarten Gutsbesitzern und den von diesen vertretenen Ortschaften über Wiesen, welche letztere in den zur Stadt Brietzen gehörigen Holzungsrevieren, Brüchern und Wäldern rodeten. Solche Streitigkeiten wurden in der Regel dahin beseitigt, daß der weitern Ausdehnung solcher Wiesen eine Grenze gesetzt und von den bereits in Besitz genommenen die Entrichtung eines bestimmten Wiesenzinses an die Kämmerei stipulirt wurde. Vergleiche dieser Art wurden am 2. Juli 1401, am 19. August 1419 und am 8. Mai 1424 zwischen der Stadt einerseits und denen von Oppen und den Dorfschaften Schlalach und Deutsch-Bork geschlossen. Bis auf die neueste Zeit hatten auch die genannten Orte, so wie die Dörfer Wendisch-Bork, Buchholz, Kemnitz, Wittbritzen, Brachwitz, Niebel, Niechel, Bardenitz und Neuendorf der Kämmerei zu Treuenbrietzen einen gewissen Wiesenzins zu leisten.

Ueberhaupt waren der Stadt Treuenbrietzen in Dörfern der Umgegend manche gutsherrliche Hebungen zuständig. Sie wurden zum Theil durch Ankauf von der Familie Wedringen im Jahre 1[illegible], theils mit dem Schulzenamt von der Familie Kemnitz, theils in noch anderer Weise erworben. Einen Theil dieser Rustical-Hebungen gab der Rath im 17. Jahrhunderte ab, um sich dadurch von einigen auf der Stadt ruhenden Abgabenlasten zu befreien. Denn in älterer Zeit hatte der Magistrat selbst aus der Kämmerei mehrere Naturalabgaben von verschiedener Art zu bestreiten, welche wohl ursprünglich auf Ländereien ruhten, die in den Besitz der Stadt übergingen. So trug die Familie Marzahn noch 1432 an dergleichen Hebungen von dem Markgrafen zu Lehn das Recht aus dem Rathhause zu Treuenbrietzen jährlich zwei Maaß Heringe, 14 Pfund Pfeffer, 3 Winspel Salz, 3½ Winspel Hopfen, 16 Scheffel Roggen und 6 Scheffel Hafer mit einigen Groschen und Schillingen zu fordern. Das Hebungsrecht dieser Abgabe ging nachher an die Familie Flans auf Wittbrietzen über. Die Krappen und nachher die von Errleben erhielten jährlich 2 ℔. Pfenninge, 3 Scheffel Haselnüsse, 6 Scheffel Salz, 1½ Stein Wachs, 1 ℔. Pfeffer, 1½ Winspel Hopfen und 3 Winspel Hafer vom Rathhause. Diese und andere Abgaben des Rathes an benachbarte Gutsherrschaften wurden im 16. und 17. Jahrhundert durch Ablösung jener früher dem Rathe aus benachbarten Dörfern zuständigen Pächte aufgehoben. Dagegen flossen der Stadt noch bis ins 18. Jahrhundert gewisse, wenn auch nicht bedeutende Hebungen aus Bardenitz, Neuendorf, Buchholz, Lühsdorf, Regensdorf, Seddin, Schäpe und andern Orten. Die drei letztgedachten Dorfschaften mußten auch den Rathsdeputirten nach alter Observanz eine Mahlzeit ausrichten, wenn jene die Pächte zu holen kamen. Dagegen gab der Rath jedem der Dörfer Schäpe und Regensdorf eine Tonne Bier und den drei Unterthanen in Seddin eine halbe Tonne Bier.

Die bereits oben erwähnte der Stadt Treuenbrietzen früher eigenthümlich angehörige Zindelmühle wurde, nach ihrer Zerstörung im 30jährigen Kriege, am 3. April 1682 einem Privatbesitzer für 200

Thaler erblich verkauft. Auch behielt sich der Magistrat 6 Winspel Roggenpacht nebst 1½ Scheffel Weizen nd 8 Scheffel Gerste als jährliche Getreideabgabe, so wie 6 Thlr. 6 Ggr. Collationsgeld, daraus vor. Nicht minder blieb darauf die frühere, dem Kloster Zinna zu leistende Abgabe von 4 Winspel Roggen uhen, obgleich Kurfürst Joachim das Hebungsrecht der letztern dem Kloster Zinna entzog. Der Kurfürst erlieh diese Hebung seinem damaligen Vicekanzler Johann Weinläuben. Von diesem kam später die älfte der Hebung an die Familie Seidel, die andere Hälfte an das Amt Saarmund. Die vor der tadt gelegenen ursprünglich Zinna'schen Klostermühlen, die Steinmühle und die neue Mühle, wurden on dem Amte Zinna im Anfange des 18. Jahrhunderts vererbpachtet. Aus beiden Mühlen hatte die reuenbrietzener Kämmerei ebenfalls ein Gewisses an Getreide zu erheben.

Unter den Communalabgaben der ältern Zeit war die bedeutendste der Bürger- oder Stadtschoß. r wurde vom Rathe alle Mal am Thomastage (21. Dez.) eingehoben und zwar mit 5 Ggr. Vorschoß on jeder Feuerstelle, so wie mit 1 Sgr. Pfundschoß. Dazu kam das Hausmanns- oder Wächtergeld, elches zur Besoldung des Stadtpfeiffers und der vier Nachtwächter bestimmt war: jede Feuerstelle mußte zu 3 bis 4 Ggr. geben.

Als in Treuenbrietzen übliche Abgabe wird öfters auch das Siegelgeld erwähnt. Es war theils iegelgeld von Geburtsbriefen, theils Siegelgeld von Geleitsbriefen: denn das Stadtsiegel, welches dem gierenden Bürgermeister zu sorgfältigem Verwahrsam anbefohlen war, wurde zum Vortheil von Pri- ten ohne Vergeltung nicht aus seinem Verschlusse hervorgeholt. Bei Geburtsbriefen wurde bis ins 18. ahrhundert allgemein 1 Rheinischer Gulden Siegelgeld gefordert. Später mußten die den Handwerkern thigen Geburtsbriefe in Folge landesherrlicher Anordnung unentgeldlich besiegelt werden. Die hier in etracht kommenden Geleitsbriefe waren Zollgeleitsbriefe. Einen solchen mußte sich jährlich jeder Bürger sen, welcher Handel trieb und dabei die der Stadt zuständige Zollfreiheit benutzte. Nur gegen Vorzei- ung eines solchen Zollgeleitsbriefes wurde ihm der Genuß der Zollfreiheit von dem landesherrlichen öllner zu Theil und jenes Attestat mußte der Bürger mit 1 Thaler Siegelgeld vom Rathe lösen. Aus em Ertrage dieses Siegelgeldes zahlte die Kämmerei der kurfürstlichen Rentkammer gewöhnlich die Ur- de; daher man in Treuenbrietzen auch die zuletzt genannte Abgabe selbst als ein Aequivalent für die der tadt concedirte Zollfreiheit betrachtete.

Die Gewinnung des Bürgerrechtes brachte der Kämmerei, wenn der Erwerber eines Bürgers ohn war, früher 16 Ggr. ein. Bei der Aufnahme von Fremden forderte man willkürlich 8, 10, 12 haler oder mehr, nach eines Jeden Vermögen. Im 18. Jahrhunderte (1732) wurden diese Preise mäßigt und zugleich mehr fixirt. Von einem Einheimischen durften hiernach nur 8 Ggr. und von em Fremden nur 1 Thaler für die Aufnahme als Bürger gefordert werden.

Der Stadtkeller hatte das Vorrecht, neben einheimischen auch fremde Biere und Weine zu ver- enken. Auch war der Kellerwirth befugt und verpflichtet, für hindurchreisende Fremde Herberge (ein sthaus) zu halten. Die Pacht desselben gewährte daher dem Rathe keine unbedeutende Einnahme. trüglich war auch die Stadtwaage, die sich im Rathhause befand. Die Fleischscharren neben dem thhause — ihrer waren acht — gehörten ursprünglich gemeiner Stadt. Im Jahre 1330 wurden die- ben jedoch den Fleischern erblich überlassen und dem Rathe blieb nur ein Denkpfennig für den Fall rbehalten, daß der Besitzer eines Scharrens sich veränderte. Außerdem mußten die Fleischer davon rlich auf Martini dem Rathe 12 Ggr. Zins erlegen. Sonst hatten die Fleischer ehemals auch in m so genannten Wurfthofe ein gemeinschaftliches Schlachthaus: und niemand durfte großes Vieh eignem Hause schlachten.

Mit besondern Zinsabgaben waren von altersher auch die Hackenbuden beschwert. Die Mark-

grafen Otto und Conrad überließen am 2. August 1301 die Erhebung dieses Zinses der Stadt, der [illegible] bis auf die neueste Zeit mit 5 Ggr. von jeder Bude erhoben ward, worin Häckerei betrieben wurde. An sonstigen Gewerbsabgaben erhob die Kämmerei von altersher von jedem Bäcker 1 Ggr. jährlichen Backzinses, von den Tuchmachern und Tuchscheerern von jeder Rahmstelle 1 Ggr. Rahmgeld, von jedem Töpferbrennofen jährlich 2 Ggr., von jedem Schneider jährlich 6 Pf. Stuhlgeld und von jedem Leinweber 2 Ggr. Stuhlgeld. Von den Lehrburschen aller Gewerke mußte dem Rathe früher ein gewisses Quantum Wachs geliefert und später ein gewisses Wachsgeld entrichtet werden. Auch bei der Erwerbung des Meisterrechts und vor der Aufnahme in die Gilden waren dem Rathe in der Regel althergebrachte in den Gildeordnungen näher bestimmte Abgaben zu zahlen.

Aus sehr früher Zeit besitzen wir in Treuenbrietzen Statuten und Innungsartikel einzelner Zünfte. Das älteste Privilegium der Gewandschneider (Tuchhändler) ist vom Jahre 1335. Dann wurde 13[illegible] das Bäckergewerk aufgerichtet. Vom Jahre 1401 haben wir eine Bestätigung des Rathes über die Leinwebergilde: und im Jahre 1410 wird bei Gelegenheit eines Vergleiches, den der Stadtrath mit dem Kloster Zinna über die Einrichtung einer Lohmühle schloß, der Schustergilde gedacht. Mit den Gerbern machten die Schuhmacher eine Gilde aus, der am 25. April 1423 ihr Zunftprivilegium erneuet wurde. Nach einer Urkunde vom 5. April 1525, worin die Tuchmacher und Gewandschneider mit einander verglichen werden, hieß die Gilde der erstern die graue Gilde, die Gilde der letztern die schöne Gilde. Später betrachtete man die Tuchmacher- und Gewandschneider-Innung als eine Corporation.

Die Tuchmacherei erscheint übrigens in frühern Zeiten als einer der wichtigsten und bedeutendsten Nahrungszweige der Stadt. Zu Gunsten der eigenen Tuchmacherei wurde zu Treuenbrietzen auch der Verkauf auswärts gefertigter Tuche bedeutenden Beschränkungen unterworfen. Ein Statut vom 25. [illegible] 1401 setzt das Nähere darüber fest. Die Braunahrung litt hier früher an der lästigen Beschränkung, daß die Brauer bis ins 18. Jahrhundert keine eigene Pfanne hatten, vielmehr solche von den Vorstehern der Kirche, des Hospitals und der Tuchmachergilde miethen mußten. Auch wurde unter den Brauberechtigten die Ordnung gehalten, daß niemand über 5 Mal des Jahres brauen durfte: ein sechstes Mal zu brauen wurde nur Demjenigen nachgelassen, der des Biers zur Ausrichtung einer Hochzeit bedurfte. Eine gewisse Berühmtheit besaß in frühern Zeiten auch die Treuenbrietzner Töpferarbeit. Töpfe, Schüsseln und zierlich geformte Ofenkacheln aus der Treuenbrietzner Töpfergasse wurden im 16. und 17. Jahrhundert weit verführt und am kurfürstlichen Hofe benutzt: wie denn auch im 17. Jahrhunderte ein Treuenbrietzner Töpfer Namens Barthold Heinrich zum kurfürstlich Brandenburgschen Hof-Ofensetzer bestallt wurde.

Neben dem höchst beträchtlichen Ackerbau der Stadt wurde in frühern Zeiten in Treuenbrietzen auch viel Weinbau betrieben. Es gab etwa 80 Weinberge, deren Benutzung zum Weinbau erst im dreißigjährigen Kriege aufhörte, da die Stadt durch Krieg und Pest viel litt. Nach alten Akten der Stadt war der Wein, welcher bis dahin in Treuenbrietzen in ziemlicher Fülle und Regelmäßigkeit gewonnen wurde, nach dem Urtheile der Zeitgenossen von sehr guter Qualität. Im Jahre 1604 bestand der Ertrag der Weinberge in 1162, im Jahre 1605 in 1116 Tonnen und die Tonne wurde mit 4 bis 5 Thaler bezahlt.

Im Jahre 1424, viel früher als in den meisten andern Städten der Mark, entstand zu Treuenbrietzen auch schon eine eigene Schützengilde. Sie schoß mit der Armbrust nach dem Vogel und erhielt vom Rathe ein und ein halb Fuder Bier. Zu den Verpflichtungen der Genossen gehörte insonderheit auch, keine Concubine zu haben, sondern in rechter Ehe ohne Ehebruch zu leben: verstorbene Mitglieder zu Grabe zu begleiten: eine eigene Armbrust zu besitzen, und während der Sommerzeit wenigstens alle drei Wochen eine der Uebungen mit zu machen, die an den Sonntagen stattfanden. Demjenigen, welcher

n Vogel abschoß, gab die Gilde als Prämie ein Paar neue Hosen, zwölf Groschen an Werth. — In
t Nicolaikirche errichteten die Schützen später einen eigenen Altar, deren Stifter vorzüglich ein gewisser
hann Grote war. Der Altar war den zehntausend Rittern, dem Märtyrer Sebastian und dem heili-
i Bischofe Martin geweiht, mit Hebungen aus Schlalach und Nichel dotirt und von einem eigenen
ester curirt, dessen Berufung der Schützengilde, als der Patronin des Altares, zustand. Der Bischof
phan von Brandenburg ertheilte am 10. Octbr. 1445 zu dieser kirchlichen Stiftung seinen Consens.
se Stiftung der Schützengilde fiel jedoch mit der kirchlichen Reformation wieder hinweg und als im
ßjährigen Kriege bei der Verschuldung der Stadt diese sich genöthigt sah, auch der Schützengilde die
früher ertheilten Benefizien zu entziehen, gerieth die Gilde selbst in Verfall.

Bei allen diesen Gilden und Zünften hielt man sehr strenge auf ein sittsames ehrenhaftes Ver-
en. Wer es daran mangeln ließ, wurde bei kleinern Uebertretungen mit Geld-, Bier-, Wachs- und
ern Bußen bestraft: bei gröbern Pflichtverletzungen schonungslos ausgewiesen. Ein gesittetes Verhal-
glaubte man aber vorzugsweise nur erwarten zu können von solchen Personen, welche sich an Vater-
Mutterseite eines untadelhaften Herkommens zu erfreuen hätten, „ihren Adel", wie man es nannte,
eisen könnten, nämlich aus rechter Ehe von wohlberüchtigten Eltern Deutscher Abkunft geboren zu sein.
ht bloß von den thätigen Gliedern der Zunft, den Männern, forderte man diesen Nachweis: eine Be-
ligung des Markgrafen Johann vom 20. Decbr. 1482 bestimmte auch in Ansehung von Frauen und
ngfrauen, welche ein Gildegenosse zum Weibe nehmen wollte, daß sie in gleicher Weise, wie die Män-
, „ihren Adel" beweisen und ausführen müßten.

Mehrere Treuenbrietzener Bürgerfamilien waren in der Umgegend auf dem platten Lande mit
enden landesherrlichen Lehnen begütert. Dahin gehörten besonders die Marzahn, Wittbrietzen,
pp, Rietz, Zigstorf, Lorenz und andere, nach Lehnbriefen von 1419, 1421, 1441 und 1472. Diese
ilien begaben sich jedoch in der Folge zum Theil nach andern Städten. Die Marzahn gingen nach
lin, die Krapp ebendahin und nach Wittenberg, die Lorenz nach Jüterbog.

Zu den berühmtesten Bürgerkindern Treuenbrietzens aus älterer Zeit gehört der Dr. Johann
ppen. Im Jahre 1531 geboren war er schon 1563 Rector der Universität Frankfurt. Als Rath
te er dann dem Markgrafen Johann von Cüstrin, sowie hiernächst dem Kurfürsten Joachim II. Kur-
t Johann George ernannte ihn bei seinem Regierungsantritte zu seinem vertraueten Kammerrathe, be-
te sich seiner in vielen der wichtigsten Landes- und Reichsgeschäfte und schenkte demselben das größte
trauen. Als Schriftsteller erwarb Johann Köppen sich um das Brandenburgische Recht achtungs-
the Verdienste.

In Treuenbrietzen verewigte Johann Dr. Köppen sein Andenken durch die Errichtung einer be-
dern Stiftung. Die Köppensche Stiftung ging von den Gebrüdern Benedict und Johann Köppen
. Benedict war Rathsverwandter in Lünebnrg. Jeder der beiden Brüder gab eine bestimmte Geld-
me nebst einigen Grundstücken, die er zu Treuenbrietzen besaß, dazu her, daß aus den Einkünften
ls ihre Verwandte — sie hatten drei Schwestern — unterstützt, theils den Armen Spenden zugewandt
rden sollten. Ein Theil der Renten wurde auch der Unterstützung armer Schüler und der Einrichtung
entlicher Bußpredigten gewidmet. Die Stiftung ist am 8. Sept. 1574 von dem Kurfürsten Johann
orge landesherrlich bestätigt. — Als Johann Köppen im Jahre 1579 das Dorf Niebel der Stadt
euenbrietzen verkaufte bestimmte er wiederum 200 Thlr. von dem Kaufgelde zu einem Kapital, dessen
sen zum Unterhalt der Prediger und der Kirchgebäude verwandt werden sollten.

An sonstigen milden Stiftungen besitzt Treuenbrietzen noch die sogenannte Elisabeths-Spende,
sche Elisabeth Trebe, im Jahre 1696 legatarisch für die Armen aussetzte, und das sogenannte Pietschensche

Armenhaus. Letzteres wurde von den Gebrüdern Peter und Jacob Pietsch im Jahre 1738 gestiftet und von Christian Fleischhauer, so wie von Martin Dannenberg durch Schenkungen bereichert. Die darin Aufgenommenen erhalten außer freier Wohnung, Heizung und Erleuchtung noch Unterstützungen zu ihrem Unterhalt an hohen Festtagen.

Die Nicolaikirche so wie die Marienkirche werden beide schon im Jahre 1301 erwähnt. Daß erstere die ältere gewesen sei, wie in handschriftlichen Stadtbeschreibungen angegeben ist, beruht nur auf einer Sage. Die Marienkirche wird vielmehr 1301, 1337 und oft in spätern Jahren ausdrücklich die Pfarrkirche genannt und war daher wohl die älteste. Wir finden nicht, daß die Nicolaikirche um diese Zeit schon ebenfalls als Pfarrkirche angesehen wäre. Den ersten Beweis für die Annahme beider Kirchen als Pfarrkirchen enthält eine Urkunde des Bischofs Dieterich von Brandenburg vom 28. Decbr. 1373, wonach es zwar nur einen Pfarrer aber zwei Pfarrkirchen zu Treuenbrietzen gab. Doch wurde auch nach dieser Zeit die Marienkirche noch immer vorzugsweise als Pfarrkirche betrachtet.

Außer diesen Kirchen gab es während der katholischen Zeit noch mehrere Capellen mit eigenen Capellanen, welche den Gottesdienst darin feierten. Im Jahre 1392 wurde mitten in der Stadt eine Capelle des heiligen Blutes und der heiligen Catharina mit Anstellung eines Capellanes errichtet und diese Capelle angemessen dotirt. Zu zwei anderen Capellen führte die Gründung von zwei Hospitälern hin. Hospitäler waren damals regelmäßig mit Capellen verbunden.

Das älteste dieser Hospitäler war das heilige Geist-Hospital, welches vor dem Schönfließer Thore lag und in der kirchlichen Reformation mit dem jüngeren Hospitale verbunden wurde. Es war mit nicht unbedeutenden stehenden Hebungen ausgestattet. Rücksichtlich der Capelläne der h. Geist-Capelle findet man das eigenthümliche Verhältniß hier vor, was am 25. Mai 1390 förmlich bischöfliche Bestätigung erlangte, daß der Nachlaß jedes Capellans der Capelle oder dem an derselben succedirenden Amtsnachfolger zufiel. Wegen der Feier des Gottesdienstes in dieser Capelle erließ der Rath am 21. Decbr. 1393 eine ausführliche Verordnung, worin dem Capellan namentlich die Bestellung einer täglichen Messe zur Pflicht gemacht ist.

Das St. Gertraudhospital wurde 1416 und 1418 durch den Ankauf mehrerer beständiger Hebungen und zweier Hufen in Beelitz dotirt. Der Käufer war der Priester Cyriacus von Linde, Altarist des St. Michaelis-Altares in der Nicolai-Kirche, der lediglich zu seinem Seelenheile und zur Ehre Gottes diese Erwerbungen machte und den armen Siechen widmete. Auf Cyriaci Antrag vereinigte und bestätigte auch der Kurfürst Friedrich I. im Jahre 1421 dem Stifte diese Besitzungen. Die St. Gertraudten-Capelle wird dann im Jahre 1441 schon als bestehend und nicht unvermögend erwähnt, und das Hospital erwarb noch in den spätern Jahren bis zur kirchlichen Reformation manche neue Einnahmsquellen. Im Jahre 1482 bestätigte ihm der Kurfürst das von Hartwig von Lindow erworbene Hebungsrecht einer halben Tonne Hering, welche von der Bauerngemeinde zu Niechel jährlich geliefert werden mußte. Dies St. Gertraudhospital besteht noch heute, besonders mit Hebungen in Beelitz ausgestattet. Auch erhielt es noch in jüngster Zeit mehrere Legate von der Familie Schlunke, nämlich 1783 von Gottfried Schlunke 100 Thaler und im Jahre 1828 von Anna Maria Schlunke 1000 Thaler. Das Hospital versorgt in der Regel 12 Personen mit freier Wohnung, Beleuchtung, Kur und Arzenei, mit 3 Winspel 19 Scheffel Roggen zu Brodt, 6 Scheffeln Gerste und etwa 70 Thalern baar Geld. Nach einer alten Observanz wurden, wenn keine arme Bürgerfrauen in Treuenbrietzen vorhanden waren, die in das Hospital aufgenommen zu werden verdienten, arme Bürgerfrauen aus Beelitz aufgenommen. Es ist immer so gehalten, daß sich auch etliche Bürgerfrauen aus Beelitz in dem Hospitale befanden.

Von sonstigen geistlichen Instituten findet man zu Treuenbrietzen eine Calandsbrüderschaft, die

nicht ohne Vermögen war. Im Jahre 1337 bestätigt Herzog Rudolph von Sachsen einen von ihr in der Marienkirche gegründeten Altar, der zur Ehre Mariens und des Evangelisten Johannes geweiht und mit bedeutenden Hebungen aus Schönfeld, Niendorf, Wittbrietzen, Werbig und aus Treuenbrietzen selbst dotirt war. Es gab hier ferner eine Elendengilde, welche schon im 14. Jahrhunderte erwähnt wird (12. März 1395). Im Jahre 1409 wird derselben eine von ihr erworbene beständige Getreidehebung bestätigt. —

Auffallend ist es, daß Treuenbrietzen kein Kloster enthielt. Das Paulinerkloster zu Brandenburg hatte hier freilich eine „Mönchszelle" — ein Haus, welches 1533 in den Besitz der Stadt überging und später einem Caplan der Nicolaikirche zur Wohnung überwiesen wurde. In dieser Mönchszelle hielten sich wohl Mönche des Predigerordens zeitweise auf, um in Treuenbrietzen Beichte zu hören und in der bei ihnen gewöhnlichen liberalen Art das Benefiz der Absolution zu spenden. Auch das Kloster Zinna hatte hier seine Niederlassung, die aber mehr ökonomische als kirchliche Zwecke verfolgte. Zu einem eigenen Filialstifte wußte es weder der Prediger- noch der Cistercienser-Orden in Treuenbrietzen zu bringen.

Daß es den Bürgern Treuenbrietzens sonst nicht an Neigung zur Wohlthätigkeit gegen geistliche Stiftungen fehlte, beweisen die große Zahl von Altären, mit welchen ihre Gotteshäuser ausgestattet waren, und die in nicht geringer Zahl vorkommenden geistlichen Stiftungen, welche zu ihrem Seelenheile von ihnen vollbracht wurden. Diese geistlichen Stiftungen bezogen sich auch schon in der katholischen Zeit nicht immer bloß auf Vigilien, Memorien, Seelmessen, brennende Kerzen und dergleichen, sondern waren nicht selten zugleich mit milden Spenden an die Armen verbunden. So soll namentlich nach der Gedächtnißstiftung, die Heine Britz am 23. Juni 1370 für sich gründete, zu ewigen Zeiten zweimal im Jahre den Armen der Stadt eine Spende verabreicht werden, namentlich jedem Armen am Freitag in den Fasten ein Hering und am Sonnabend vor Johannis ein Ei jedes Mal mit einem Brodte.

Einige Mal wurde zur Unterstützung der Marienkirche durch bischöfliche Ablaßbriefe besonders aufgefordert. Es scheint, als wenn selbige mehrere Mal bedeutende bauliche Veränderungen oder eine Erweiterung erfahren hat: denn bei solchen Gelegenheiten wurden dergleichen bischöfliche Unterstützungen durch geistliche Gnadenspenden am häufigsten gewährt. Am 14. Mai 1373 emanirte unter Zustimmung des Brandenburger Diöcesanes ein solcher Ablaßbrief aus der bischöflichen Auctorität Peters von Lebus: am 29. August 1395 ertheilte Bischof Johann von Meißen einen ähnlichen Ablaß.

Das Patronat über geistliche Stiftungen bildete regelmäßig einen Vorbehalt des Stifters, wenn dieser dasselbe nicht einer andern Person übertrug. Ueber die Capellen und einzelnen Altäre besaßen daher der Rath, die Schöppen, einzelne Gilden und manche Bürgerfamilien das Patronat, vermöge dessen sie den Capellan oder Altaristen beriefen und dem Bischofe präsentirten. Ueber den Hauptaltar, den Marienaltar der eigentlichen Pfarrkirche, stand das Patronat, worin das Berufungs- und Präsentationsrecht des Pfarrers lag, in der ältesten Zeit dem Markgrafen zu und es wurde dasselbe auch bis ins 15. Jahrhundert landesherrlicher Seits ausgeübt.

Es war aber nicht selten eine anderweitig schon mit reicher Pfründe oder einem geistlichen Amte versehene Person, welche die Markgrafen zu der Pfarre in Treuenbrietzen beriefen. Der Otto, welcher im Anfange des 14. Jahrhunderts das Pfarramt besaß, war z. B. zugleich Prälat des Metropolitanstiftes zu Magdeburg: Johann, den man im Jahre 1318 als Pfarrer zu Brietzen genannt findet, zugleich markgräflicher Capellan (II, I, 422); der Heinrich von Gersdorf, welcher im Jahre 1374 vom Kaiser Karl IV. zum Pfarramte präsentirt wurde, zugleich Domherr zu Brandenburg. An Stelle dieser hohen Geistlichen, welche sich mit der Seelsorge und der Verrichtung der geistlichen Geschäfte ihrer Parochie nicht selbst be-

faßten, sondern sich mit dem Titel und dem Einkommen begnügten, war die eigentliche Wahrnehmung des Pfarramtes einem oder mehreren Vicaren oder Capellanen anvertrauet, die von dem Pfarrherrn für möglichst niedrigen Sold zur Uebernahme der Pflichten und Lasten des Amtes gemiethet wurden. — Daß am Ende des dreizehnten und im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts ein geborner Markgraf von Brandenburg selbst das Pfarramt in Treuenbrietzen besessen habe*), ist eine Annahme, die keinen Glauben verdient.

---

*) In Klöden's Waldemar I, 245. 353 ist zu erweisen versucht, daß der Markgraf Otto der Kleine, welcher sich im J. 1286 von den Regierungsgeschäften zurückzog und in den Templer-Orden trat, sodann aber im J. 1291 in das Kloster Lehnin überging und hier im J. 1303 starb, inzwischen in den Jahren 1295 und 1301 Domherr zu Magdeburg und Pfarrer zu Treuenbrietzen gewesen sei. Die Beweise für diese Annahme findet der Verf.: 1) in einer Urkunde des Erzbischofes Erich von Magdeburg vom 25. Febr. 1295, worin Dominus Otto dictus de Brizna Concanonicus noster als erster unter den Zeugen und vor dem Domprobste von Brandenburg genannt wird, woraus mit Sicherheit gefolgert wird, daß derselbe mehr als bloßer magdeburgischer Domherr und dem Erzbischofe, der selber ein Brandenburgischer Fürst war, ebenbürtig gewesen sei: 2) in einigen Urkunden vom dem Jahre 1301, welche derselbe Otto von Brietzen unter dem Titel: Otto dei gratia Cantor ecclesiae Magdeburgensis et plebanus in Brytzena ausstellte und besiegelte, wobei der Herr Verf. bemerkt, gewöhnliche Pfarrer seien schwerlich siegelfähig gewesen und hätten schwerlich jemals das Dei gratia gebraucht; dies Alles zeige vielmehr deutlich, daß der in Rede stehende Pfarrer von Brietzen von hoher Geburt gewesen sein müsse, und alle drei Urkunden wiesen daher natürlich auf den Markgrafen Otto hin. Ich kann diese Beweisführung in keinem Punkte für richtig erklären. Denn aus dem Umstande, daß der genannte Erzbischof den Pfarrer Otto seinen Concanonicum nennt, worin der Verf. eine Gleichstellung erkennen will, geht unsers Erachtens nichts weiter hervor, als daß der gedachte Otto zu Magdeburg an der Kathedralkirche des Erzbischofes und nicht anderswo Canonicus war. Daß in des Erzbischofs eignen Urkunden ein solcher Domherr der hohen Stiftskirche zu Magdeburg, zumal da derselbe zugleich die Prälatur der Cantorei bekleidete, dem Domprobste der Suffragankirche zu Brandenburg vorgenannt ist, können wir bei der Achtung, welche die Metropolitankirche zu Magdeburg genoß und bei dem Vorrange, welchen das Domcapitel derselben vor den Capiteln der ihm untergeordneten Suffragankirchen behauptete, noch weniger auffallend finden. Daß Pfarrer siegelfähig gewesen, kann aber wohl von dem urkundenkundigen Hrn. Verf. selbst nicht ernstlich bezweifelt werden: denn sie waren nicht nur siegelfähig, sondern verpflichtet ein Siegel zu besitzen und bei sich zu führen, da sie ohne solches den Verpflichtungen ihres Amtes nicht genügen konnten. Jede Publication einer Excommunicationssentenz liefert hierfür den Beweis: denn solche waren die Pfarrer, welchen die Publication anbefohlen wurde, verpflichtet mit ihrem Siegel versehen dem geistlichen Richter zurückzureichen. Auch fehlt es keineswegs an Urkunden, welche von gewöhnlichen Pfarrern ausgefertigt und mit ihren Siegeln bestätigt wurden (vgl. z. B. Cod. I, B. III, S. 309). Endlich kann es auch keineswegs als regelwidrig erscheinen, wenn jener Otto von Brietzen die Titular dei gratia gebraucht: denn nicht als Pfarrer, sondern als Inhaber einer hohen Prälatur an der Magdeburger Metropolitankirche bediente er sich dieses Zusatzes zu seinem Prädicate, welches als bekannt vorausgesetzt werden darf, daß selbst Prälaten der unbedeutendsten Collegiatkirchen das dei gratia vor ihrem Titel zu gebrauchen pflegten z. B. selbst der Dechant des St. Nicolaistiftes in Stendal (Bd. V, S. 57. 73 — 79 u. s. w.), dem ein Probst als erster Würdenträger vorstand. Es sind aber nicht bloß die für die Selbigkeit des Cantors und Domherrn Otto von Brietzen und des Markgrafen Otto der Kl. vorgebrachten Gründe unhaltbar, sondern auch bestimmte Gegengründe vorhanden, welche die dadurch unterstützte Annahme entschieden als unstatthaft darstellen. Jener Otto von Brietzen kommt nämlich schon viel früher unter dem Domherrn zu Magdeburg vor, als Markgraf Otto aus dem geistlichen Ritterorden in das Kloster Lehnin übertrat, namentlich schon 1288 (Boysen's Magazin III, 55. 57.) und blieb fortwährend Mitglied des Stifts, während der Markgraf Otto nach dem ausdrücklichen Berichte der alten bei Pulcawa mitgetheilten Brandenburgischen Chronik im Kloster Lehnin bis an das Ende beharrte. Ottoko, heißt es daselbst, filiam Rudolphi regis romanorum duxit vxorem, qua mortua templariorum ordinem est ingressus, in quo aliquamdiu militans demum in *lenyn* ordinem et habitum Cisterciensem assumpsit, *ibidem usque ad mortem* deo fideliter serviendo. Dazu kommt, daß sich noch gegenwärtig in der Klosterkirche zu Lehnin vor dem Altare der wohlerhaltene Leichenstein des Markgrafen befindet, worauf derselbe nicht als Priester und Domherr, sondern als Cistercienser-Mönch, jedoch mit dem Schilde des Brandenburgischen Adlers, dargestellt ist, mit der Legende: Anno domini M. CCCIII. pridie nonas Julii obiit frater Otto Monachus et acolitus in Lehnin, nonus marchio Brandenburgensis qvondam gener Rodolphi Regis Romanorum.

Im Jahre 1401 überließ der Markgraf Jobst das Patronat über die Pfarre zu Treuenbrietzen
n Collegiat-Domstifte zu Tangermünde, welches dafür den Besitz der Rathenower Mühlen dem Mark-
ıfen aufgab. Bei so oneroser Erwerbung des Schirmrechts über die Treuenbrietzener Pfarre suchte
s Domstift sich dadurch schadlos zu halten, daß es auf die Erhaltung der kirchlichen Gebäude wenig
wandte, dagegen dem Vicar, den es mit der Verwaltung der Sacramente und den sonstigen Pflichten
s Pfarramts betrauete, zu einer möglichst hohen jährlichen Abgabenleistung an das Stift verpflichtete.
blieb die Treuenbrietzner Pfarrgemeinde, bei der Vielheit der in der Stadt bepfründeten Geistlichen,
h Jahrhunderte hindurch ohne eigentlichen, in der Stadt residirenden Pfarrer.

Als im Jahre 1537 der Vicar Simon Brödemann gestorben war, suchte der Magistrat sich da-
rch freie Disposition über die Pfarre der Stadt zu verschaffen, daß er selbst dem Stifte zu Tanger-
inde die Pfarre für die nächsten vier Jahre förmlich abmiethete. Der Magistrat verpflichtete sich den
stlichen Herren zur Zahlung einer jährlichen Pension von 13 Schock märkischen Groschen. Der förm-
e Miethsvertrag kam jedoch erst am Ende des Jahres 1537 zu Stande, nachdem der Rath schon vor-
zur Einsetzung eines evangelischen Seelsorgers Veranstaltungen getroffen hatte. Schon im Laufe des
hres 1537 hatte der Magistrat sich an Dr. Martin Luther gewandt und diesen um Zuweisung
es Seelsorgers gebeten, welcher der Stadt Gottes Wort rein und lauter predige. Bei der nahen
ziehung Treuenbrietzens zu Wittenberg ist es kein Wunder, daß diese Stadt den meisten übrigen Städten der
ark in der Aufnahme der evangelischen Kirchenlehre lange vorausging. Dr. Martin Luther sandte dem
uhe in dem Mag. Johann Behem einen seiner Schüler, welcher schon Mittwochs nach Dionysii, d. i.
10. October 1537 antrat. Am 12. Juli 1538 wurde diesem Johann Behem, der dem Rathe und
Bürgerschaft während der 9 Monate seiner Verwaltung des Pfarramts wohlgefallen hatte, noch auf
übrige Zeit, für deren Dauer der Stadtrath die Pfarre gemiethet, diese mit all ihren Einkünften
ertragen, jedoch mußte Mag. Behem die dem Domstifte zu Tangermünde zu leistende Pacht oder
iethe übernehmen.

Bevor diese Zeit, für welche der Rath mit dem Domstifte Taugermünde und mit dem Pfarrer
ehem contrahirt hatte, zu Ende ging, nahm der Kurfürst selbst die Reformation an (1539) und trat
Treuenbrietzen am 23. Mai 1541 die kurfürstliche und bischöfliche Visitationscommission in Wirksam-
t, welche die katholischen kirchlichen Institute aufhob und das ganze Kirchenwesen durchgreifend refor-
irte. Sowohl der letzte Bestand des Kirchenwesens vor der Reformation als die neue Einrichtung,
elche an dessen Stelle gesetzt wurde, ist aus den nachfolgend zur Mittheilung kommenden Schriftstücken
m Jahre 1541 ausführlich zu ersehen. Das Patronat über die Pfarrkirche nahm in der Reformation
r Kurfürst wieder an sich und an Stelle des Mag. Johann Behem wurde Michael Coswig zum Pfarrer
reuenbrietzens bestellt. Am 25. März 1546 überließ jedoch der Kurfürst der Stadt das Patronat. Seit-
m besitzt die Stadt selbst das Berufungsrecht des Pfarrers. Nur die früher dem Stifte zu Tanger-
inde auf bestimmte Jahre stipulirte Abgabe von 13 Märk. Schock blieb als beständige Last der Pfarre
liegen und war jetzt an das Domstift zu Cöln an der Spree zu entrichten, zu dessen Gründung auch
Nicolaikirche zu Treuenbrietzen ihre größte Glocke, die ihr durch kleinere Glocken ersetzt wurden, hatte
rgeben müssen.

Indem ich mich beschränke, die nachstehende einer umfassendern Benutzung fähige Sammlung
reuenbrietzner Urkunden nur mit diesen fragmentarischen Notizen einzuleiten, kann ich nicht unterlassen
gleich die Hoffnung zu äußern, daß sich bald ein mit Localkenntniß und Heimathsliebe ausgerüsteter

Bewohner Treuenbrietzens zur weitern Bearbeitung der Stadtgeschichte entschließen möge. Der Gegenstand würde für ein sorgfältiges Studium lohnend genug seyn. Bei einer solchen Bearbeitung würde es aber, wie sich von selbst versteht, wenig Dank verdienen, wenn der Verfasser sich nur darauf beschränken wollte, — wie leider von den meisten Bearbeitern der Geschichte einzelner Märkischer Städte geschehen ist — allgemeine historische Verhältnisse der Mark Brandenburg mit Beziehung auf Treuenbrietzen nachzuerzählen; sondern kommt es vielmehr hauptsächlich darauf an, die Geschichte der innern Verfassung, öffentlichen Einrichtungen und gesammten Entwickelung der Stadt möglichst speciell und vollständig, an der Hand urkundlicher Beläge nachzuweisen.

Die nachstehend mitgetheilten Urkunden sind meistens aus den im Archive der Stadt beruhenden Originalien und Copialbüchern entnommen; die dem Abdrucke zu Grunde gelegten Abschriften aber nicht von mir selbst, sondern von dem durch Verdienste um die Quellensammlung für die Geschichte Brandenburgischer Städte rühmlich bekannten Archivar der Stadt Berlin, Herrn Fidicin, angefertigt.]

Urkunden.

I. Die Markgrafen Otto und Conrad vereignen der Stadt Brietzen mehrere Besitzungen und Rechte am 20. November 1290.

In nomine Domini Amen. Otto et Conradus, Dei gratia Marchiones Brandenburgenſes, omnibus has literas cernentibus in perpetuum. Gesta hominum ducerentur frequentius in iritum et inane, ſi non voce teſtium et ſcripturarum authenticarum reciperent firmamentum. Noſt igitur preſentes volumus poſteris nec latere, quod civitati noſtre Bricene addidimus et appoſuimus quatuor triginta manſos, qui vocantur Heidehouen pro colendis et domum mercatoriam, qua vocatur Kophuſs, Indaginem univerſam citra civitatem, locum qui vocatur Radewiſch et locum, qui vocatur mollendick, cum lignis humilibus ſupercreſcentibus, areas ante civitatem ſitas cum omnibus utilitatibus et omni juris integritate, Inſuper paſcua civitati donavimus ſupra et infra, mericam, ſitam iuxta civitatem, inſuper indaginem, quam habitat dominus Albertus de Lindow cum omni ſua utilitate appoſuimus civitati et debetur hec indago in Civitate Brizene et non alias reſignari, et predictum molendinum, quod ſitum eſt ante Pontem civitatis, conſagittabit cum Civibus in Brizen. Hec premiſſa omnia cum omni juris integritate et cum omnium utilitate prefate noſtre civitati donavimus et appoſuimus quiete et pacifice perpetuis temporibus poſſidenda. Preterea ipſis Civibus conceſſimus et indulſimus, quod cum pecora villanorum de Budorp ſtipulas ante civitatem ad paſcendum adierint, quod omnia pecora burgenſium licite ſubſequi debent, nec proinde occupari per aliquem ſint per aliquos pignorum captione debebunt. Vt igitur hec noſtra donatio non poſſit futuris temporibus immutari, presentes litteras conſcribi juſſimus et ſigillorum noſtrorum appenſione communiri. Teſtes huius

si sunt fideles nostri Conradus de Reder, Hinricus de Wartenberg, Otto de Gladegau advocatus et Dominus Johannnes de Alwischen et alii plures fide digni. Acta sunt hec et data Magdeburgi, anno Domini MCC° LXXXX°. XII. Kal. Decembr. per manum Domini Alwardi curie nostre Capell. et Notarii.

II. Die Markgrafen Otto und Conrad verschreiben der Stadt Brietzen zehnjährige Abgabenfreiheit, damit selbige sich mit steinerner Mauer umgeben möge, am 2. November 1296.

Nos Otto et Conradus, dei gratia Marchiones Brandenburgenses et de Landsberg, cum manifesta recognitione tenore presencium protestamur, quod viris prouidis et discretis Burgensibus civitatis Brizen libertatem donavimus a data presencium ad decennium duraturam, Ita quod tempore medio eorum civitatem muro lapideo circumdabunt, ut pendenti et durante hac libertate nihil actionis nec prorsus consagittationis in euentum aliquem nobis dabunt, verum ab omni inquietatione sint liberi et exemti. Ne igitur hujusmodi libertatis concessio a nobis seu a nostris officialibus ullatenus irritetur, presens damus scriptum sigillorum nostrorum appensionibus communitum adhibitis testibus Johanne de Sydou, Wernero de Schwanenberghe, Raven nostro Marscalco, Burardo de Kokstede militibus et quam plurimis aliis fide dignis. Actum et Datum Prinzlaue, anno incarnationis dominice M. CC. LXXXXVI., in crastino omnium sanctorum, per manus domini Charie nostre curie notarii.

III. Markgraf Otto vereignet dem Kloster Zinna den die Stadt Brietzen durchlaufenden Fluß die Nieplitz, am 13. Jan. 1301.

Otto, Dei gratia Marchio Brandenburgensis omnibus hoc scriptum cernentibus perpetue pace gaudere, notum facimus protestando tenore presentium universis Christi fidelibus presentibus futuris, quod venerabiles in Christo viri Dominus Abbas et conventus monasterii in Czinna Cistercienſis ordinis Brandenburgensis Diocesis sibi a nobis cum consensu glorioſi principis Marchionis Conradi fratris nostri ac heredum suorum comparauerunt proprietatem fluvii civitatem Britzne transeuntis a prima ortus sui origine usque in sylvam que vocatur Havelbruch cum omnibus riuis affluentibus, lignis, pascuis, areis desertis et non desertis ad ipsum pertinentibus ac molendinis ibi in eo locatis et in posterum locandis superius et inferius intus et extra civitatem, omnibus redditibus proveniéntibus ex eis cum utroque suo littore pleno jure. Preterea damus eis et confirmamus hujus proprietatis libertatem cum plenitudine omnis juris ita, quod neque super jure Burchwardi neque super jure Advocatie aliqui Advocatorum nostrorum teneantur ullatenus respondere. In cujus rei lucidum et evidens testimonium presentem paginam fratribus predictis tradidimus sigilli nostri munimine roboratam. Testes sunt dominus Conradus de Redere, Dominus Conradus Rawen tunc Curie Pincerna, Dominus Otto de Ronys et plures fide digni. Datum Wolmerstadt Anno dñi M. CCC. Primo, Idus Januarii.

IV. Die Markgrafen Otto und Conrad vereignen der Stadt Brietzen das Dorf Sernow, am 16. März 1301.

Nos Otto et Conradus, Dei gratia Brandenburgenſes et de Landsberg Marchiones, recognoſcimus et tenore preſentium proteſtamur, quod dilectis noſtris Civibus Civitatis Britzene de maturo conſilio noſtrorum Conſiliariorum appropriavimus villam Sernow cum omnibus attinentijs ſuis, videlicet agris, lignis, paſcuis et pratis ac alijs ad eandem ſpectantibus perpetuis temporiuus poſſidendam, ita ut jam dicti Cives edificia in jam dicta villa nunc edificata deſtruant et ipſam villam cum predictis attinentijs ſuis jure civitatenſi perpetuo poſſideant, quemadmodum ipſius veriſſimi poſſeſſores. In cujus rei ſeu facti evidentiam firmiorem preſentes literas noſtrorum ſigillorum appenſionibus duximus roborandas adhibitis teſtibus idoneis, ſcilicet noſtris fidelibus Heinrico de Dahemis viro nobili Ottone de Ronis, Henningho de Mentitz dicto et Alberto de Bertecow militibus nec non alijs quam plurimis fide dignis. Actum et datum in Civitate Prentzlow, Anno Domini MCCC°. primo, in quarta feria ante Dominicam qua cantatur: Judica me Domine Deus.

V. Die Markgrafen Otto und Conrad überlaſſen der Stadt Brietzen die Abgaben von mehreren Häuſern der Stadt, am 2. Auguſt 1301.

Nos Otto et Conradus, Dei gratia Brandenburgenſes et Landsberg. Marchiones, Recognoſcimus tenore preſentium publice proteſtantes, quod fidelibus et dilectis civibus noſtris in Briezen omnes domos circa cemiterium ſti. Nicolai edificatas et circa theatrum, casas inſtitorum conſtructas vel conſtruendas dedimus cum cenſu edificiorum pretactorum poſſidendas perpetuo proprietatis titulo et quiete omni juri libere, renunciantes quod habere poterimus in iisdem. In cujus rei evidentiam hanc litteram deſuper confectam eisdem civibus dari juſſimus, noſtri ſigilli robore communitam. Datum Brandenborch per manus Hartmanni ſcriptoris et noſtre Curie Capellani. Preſentibus Ottone de Ronis, Conrado de Wegenleve et aliis pluribus Clericis et laicis fide dignis. Sub anno Dni. M. CCCI jn die ſanctorum Thimothei et Symphoriani.

VI. Otto, Pfarrer in Brietzen genehmigt Namens der Pfarrkirche die Abtretung des Dorfes Sernow an die Stadt, am 23. Nov. 1301.

Otto, Dei gratia Cantor eccleſie Magdeburgenſis et Plebanus in Brizena, omnibus ad quos preſens ſcriptum pervenerit orationes in Chriſto devotas. Vniverſa negotia que geruntur in tempore ne ſequantur naturam temporis, eternari debent munimine litterarum. Cognoſcat itaque preſens etas et ſciat poſtera, quod diſcreti viri conſules et univerſitas civium in Brizena villam dictam Sarnowe noſtre eccleſie in Brizena adherentem ad predictam civitatem Brizene transmutarunt ſalvo omni jure noſtro ac ſucceſſoris noſtri, ita tamen ut nobis jure eccleſie jam dicte Brizene ac ſucceſſori noſtro de omnibus, que quondam Burgenſes nobiſcum placitaverunt, integraliter ſatisfiat, ſuper quo aſſenſum

oſtre bone voluntatis addimus omnibus de premiſſis. In cujus rei evidens teſtimonium preſentes litras ſigilli noſtri munimine fecimus conſignari. Actum et Datum Anno Domini M. CCC. I. in die lementis Epiſcopi et Martyris.

VII. Otto, Pfarrer zu Brietzen, ſtiftet hier eine Frühmeſſe, am 23. Nov. 1301.

Otto, Dei gratia Cantor Eccleſie Magdeburgenſis et Plebanus in Brizena, Omnibus prentes litteras inſpecturis ſalutem in eo, qui est omnium vera ſalus. Ne temporales actus interire ſſint cum ruina temporis, ſtabiliri debent apicibus ſigillatis. Ea propter ſcire volumus tam presentes am futuros, quod in remedium omnium animarum et noſtre memorie ibidem habende nec non ad titiones diſcretorum virorum Conſulum ac Univerſitatis civium in Bricena miſſam aurore ſive diluli, que vulgariter dicitur Vrumeſſe, procuravimus et procurari intendimus cum conſenſu honorabilis i Wolradi brandenburgenſis Epiſcopi, nec non illuſtris principis domini Ottonis Marionis cum telo teſtando et firmiter promittendo, quam etiam miſſam aurore ad Parochiam Sancte rie in Brizena dominus Conradus noſter Capellanus, ibidem a nobis perpetuatus ac in poſtem temporibus vite ſue per dominum Wolradum venerabilem Epiſcopum ſupra dictum pertuandus, promittimus ac teſtamur, de ſuo more immutabilius procurabit, quod firmum ac ſtabile tenemus, ſi predicti Burgenſes ea que nobiscum placitaverunt rata ac inviolabilia obſervabunt. In cujus inviolabile teſtimonium preſentes littere noſtri ſigilli munimine ſunt firmiter conſignate. Actum et tum anno domini milleſimo tricenteſimo primo, in die beati Clementis Epiſcopi et Martiris.

VIII. Vergleich zwiſchen der Stadt Brietzen und dem Kloſter Zinna wegen des durch die Stadt hindurchführenden Canales und der Fließräumung, vom 25. Juli 1302.

Univerſis Chriſti fidelibus preſentem paginam inſpecturis frater Petrus dictus Abbas ſancte arie in Zynna, cum orationibus devotis ſalutem in eo, qui eſt omnium vera ſalus. Robur ſuum aittit actio temporalis, niſi litterarum aut vive vocis fuerit teſtimonio perhennata. Quare preſentium nore publice proteſtamur, quod comparatis nobis omnibus foſſatis ſive foſſis civitatis Bricene a valva e vocatur Schönenvlit uſque ad molendinum quod dicitur Stetterbrügge et ultra uſque ad terem rivum rite et rationabiliter cum unanimi conſenſu burgenſium omnium et aſſenſu, promiſimus s canale, per quod ſordes eiciuntur extra civitatem nos ſub noſtra cura et procuratione debere pertuo conſervare, ut ex hac inter nos et ipſos amor mutuus et fauor illibatus in perpetuum perſeret. Preterea quotiescunque rivum ejuſdem molendini a proxima foſſa ſuperius et inferius uſque ad um veterem antedictum purgari expedierit, ita caute purgandus eſt, ut per talem purgationem in eimdo ſordes vel arenam vicinos ſeu adjacentes agros burgenſium non ledamus. In cujus rei evidens ſtimonium ſigillum noſtrum huic pagine duximus appendendum, datum in Cynna, anno domini M. CC. IIº. octavo Kal. auguſti in die Sti. Jacobi Apoſtoli.

IX. Privilegium der Markgrafen Otto, Conrad, Johann und Woldemar für das Kloſter Zinna wegen der Mühlen in Brietzen, vom 3. Mai 1303.

Otto et Conradus, Johannes et Woldemarus Dei gratia Brandeburgenſes et Landeſberg Marchiones, Vniverſis Chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, notitiam ſubſcriptorum. Ne ea, que geruntur in tempore, ſimul labantur cum fluxu temporis, expedit ut ea, que coram principibus aguntur, voce teſtium et litterarum teſtimonio perhennentur. Hinc eſt, quod tenore preſentium publice proteſtamur, quod de unanimi noſtrorum heredum omnium conſenſu aquam Nipliz a prima ſui origine, ultra, intra et infra civitatem Brizna cum omnibus agris rivulis et aquarum decurſibus eam incidentibus, uſque ad pontem Kemnitz cum aquis Sernow, Stenbegk, Retyz, Coltbek et Goltbeck et Nichele, ceterisque omnibus aquis in noſtro dominio territorii Brizne conſiſtentibus, vendidimus et propter Deum contulimus Abbati et conventui Clauſtri Czenne abſque contradictionibus cujuslibet poſſidendam; Ita quod nullus Advocatorum noſtrorum ſeu Burgenſium in Brizna aut quorumlibet hominum noſtrorum aliquod molendinum ſupra praedictas aquas aut quaslibet alias noſtri Dominii nec aliqua ventorum molendina ſeù quaeque alia in omni circuitu Brizne per unum milliare de novo preſumat nec debeat edificare, Cum hoc quidem eſſet detrimentum predictorum plurimum monachorum, prohibentes nihilominus omnes curros extraneorum molendinorum, que ad predictum clauſtrum non pertinent, in perpetuum civitatem Briznam ingredi ſub noſtri favoris obtentu, Quippe cum ipſi monachi molendina omnibus ſufficientia jam habeant aut certe habituri ſunt in aquis nominatis, Volentes ne ipſi monachi vecturam teneant ulterius, Sed quisque annonam ſuam molendam importet per ſe, ut omnia in pace et concordia perſeverent. Confirmantes eisdem omnes areas ſeu curias molendinorum veterum cum novis et loca ſtagnorum quod eſt mölentigk, Et ſi quas curias et areas molendinis neceſſarias comparare poterunt cum omnibus deductionibus aquarum predictarum et molendina ſupradicta, ita tamen ut ſi cujuspiam Burgenſium agrum in fodendo indiguerint, amicabiliter quantum indigerit, perſolvant. Adjicimus inſuper, quod quandocunque illuſtris frater noſter Henricus Marchio fuerit nobis reformatus, quod ex tunc expoſcere debebimus apud ipſum, quod hec omnia ſupra dicta ſuis ſigillis ac patentibus litteris approbabit. In cujus rei evidentiam preſens damus ſcriptum noſtris ſigillis munitum. Hujus rei teſtes ſunt Carolus de Wedele, Conradus dapifer, Conradus de Redere, Otto de Ronys, milites et quam plures alii fide digni. Actum et datum in Havelberg Anno Domini M. CCC. III. Quinto non. Maji per manus Zacharie noſtre Curie Notarii.

X. Markgraf Woldemar incorporirt der Stadt Brietzen das Dorf Durchbrietzen, i. J. 1311.

Woldemarus, dei gratia Brandenburgenſis, Luſatie et de Landesbergk Marchio, tutorque inclyti Iohannis Marchionis de Brandenburg dilectis ſuis Burgenſibus in Bryzena gratiam ſuam et omne bonum. Nos recognoſcimus preſentibus publice proteſtantes quod villam Durch Briznam cum manſis, pratis, paſcuis, ſiluis, viis, et inuiis ceterisque omnibus attinentiis ſuis et quinque talenta denariorum in moneta, quod dicitur Sleiſchat, cum omni iure ciuitatenſium in ciuitatem veſtram imponimus ad vſum veſtrum et vtilitatem perpetuo iure firmiſſime appropriantes, Ita quod neque nos

ne aduocati noſtri et capitanei ſeu aliqui ex parte noſtra ſeu ſucceſſorum noſtrorum de iam preis bonis debeamus nobis ius aliquod in perpetuum vſurpare, pro qua re nos fatemur Nos ducentas cas argenti Brandenburg. ad redemtionem ciuitatis noſtre Brizene de manibus illorum de Roſech in compoſitione omnium diſcordiarum Domini abbatis et Conuentus de Cynna in perpetuum iscum facta paratiſſime recepiſſe. Teſtes huius donationis ſunt Dominus Olricus de Rupyn, ifer noſtre curie, et Dominus Günterus de Keuernbergh, Comites, Dominus Hinricus poſitus in Grantzoie et Sloteko prothonotarius noſter, Gheuehardus de Aluensleue, olaus et Bernhardus de Buch, et Mathias de Bredoue aduocatus in Rhatenou, milites, rique plurimi fide digni. Datum Monekenbergh ſub appenſione ſigilli noſtri anno domini M. . XI.

I. Herzog Rudolphs von Sachſen Privilegium für die Stadt Brietzen, vom 4. Nov. 1319.

In nomine ſancte Trinitatis et indiuidue unitatis, Rudolphus, Dei Gratia Dux Saxonie, Anie et Weſtphalie, Comes in Brene, Purchgravius in Magdeburch, Vniverſis et ſingulis Chriſti fideliad quos preſentes littere pervenerint, ſalutem in perpetuum. Acta modernorum ideirco privilegiis rantur, ne ut quandoque fieri ſolet, malicioſe infringantur. Noverit igitur preſens etas et ſciat era, quod de matura noſtrorum diſcretorum conſilio ac diligenti deliberatione adhibita civitati noſtre zene ac omnibus civibus ibidem nunc et in perpetuum reſidentibus univerſa ac ſingula jura, esque proprietates libertates et conſuetudines, quas ipſi cives ab antiquis temporibus a ſuo antiquo ino habuerunt, damus et donamus pariter et approbando confirmamus, prout in inſtrumentis ſuper confectis plenius continetur. Inſuper volentes dictam civitatem Brizene et ipſius civitatis cives iali proſequi gratia et favore damus predicte civitati et incolis ejus, quod de cetero in perpe- a judicio quod proprie dicitur goeding ipſi cives debent eſſe liberi et immunes et quod nullum um in eadem civitate volumus deinceps edificare ſeu munire ac fundum vel locum, in quo quodcaſtrum quondam ſituatum erat vel conſtructum, Damus eciam premiſſe civitati Brizene atque us ſepe dictis ad eorum utilitatem et profectum et ut idem locus caſtri jure fruatur civitatis. Ne r ſuper hac noſtra donatione et confirmatione in poſterum alicui dubium oriatur aliquod, ne a noſucceſſoribus infringatur, preſentes litteras conſcribi juſſimus et munimine noſtri ſigilli duximus ter roborandas. Teſtes hujus donationis et confirmationis ſunt Johannes de Glyndenberch, o de Sydowe, Thydericus de Grepitz, Loſerus, Rule dictus de Driſulen et quam es alii, quorum fides nullatenus eſt neganda. Actum et datum per manum Thyderici ſub annis ini Milleſimo tricenteſimo decimo nono, Dominica proxima poſt omnium ſanctorum.

XII. Auszüge aus dem Treuenbrietzner Schöppenbuche, v. J. 1324 f.

Incipit liber ſcabinorum.

Anno domini M°. C°C°C°. XXIIII° feria ſecunda in craſtino circumciſionis domini iheſu incipit hic ſcabinorum liber recens. Judicantes omnium geſtorum habere recordationem diuinum

esse pocius quam humanum et quia hominum gestis laudabilibus emergit sepius dura calumpnia, tum propter oblivionem alteriusve rei causam, nisi ea, que aguntur temporalia, testium aut scripti memoria roborentur; Igitur nos scabini civitatis bryzene utriusque sexus homines volentes ne quo iniuria grauamine ledantur tueri, ob nostrarum animarum remedium sempiternum; Quapropter presentis atque uenture etatis hominibus notum esse uolumus omnium incolarum isti codici nomina inscripta, qui sua conjuges et e contrario quanta hereditate necnon cetera et etiam ceteris dotationibus quibuslibet nobis presentibus dotauerunt.

Jo. de Morzane dotauit uxori sue annen dimidietatem bonorum post obitum proximi.

Thidekinus peruuius dotauit uxori dimidietatem bonorum suorum post obitum proximi succedent.

Cono de aquis et uxor ejus Ka. mutuo dotauerunt omnia bona sua.

Jacobus morzane dotauit dimidietatem bonorum uxori sue lucie post mortem proximi succedent etc. etc.

Henneke morzan posuit V tal. super hereditatem suam de bonis dans radelene sue filie.

Nicolaus Hoke dotauit suo filio henningho VI marcas ex bonis paratioribus ex parte sue matris et si idem filius obierit tunc bona ad pueros sue uxoris heilen declinabunt si dicta uxor apud ipsam habuerit. Si non habuerit extunc proximi succedent sue parenti. Item dotauit sue uxori idem dimidietatem bonorum quorumcunque post obitum absque herede proximi succedent.

Anno domini M° CCC° XXX fer II^a post Epiphaniam.

Margarita Relicta Nicol. Georgii pie memorie dotauit quatuor filiabus suis videlicet Ermegarde, Katherine, Gryten, Gelden, omnia bona sua quocunque locorum sita post mortem eius preter agrum situm in villa Dorbryzen et preter curiam apud nichil. Item predicta Domina sc. Margarita dotavit modo scripto sua bona, quod post obitum ipsius filie ejus equalem partem bonorum singule recipient, item si predictarum aliqua dominarum aut filiarum prescriptarum de nutu obierit, extunc sibi et filie ipsarum equalem partem bonorum participabunt.

feria II^a in rogationibus plebiscitum

Joh. de mortzan prefectus in bryzene locauit super suam hereditatem ex parte filie sibi sui Jacobi pie memorie scilicet katherine V. marcas minus V sol.

Boldewinus Johannis dedit Johanni Lossowen agrum situm inter mansos Budorp iuxta agrum nomine teutonico langeroden tecti edificatione, quod idem Johanns lossowen predicto Boldewino et heredibus suis perpetuo annuatim duos solidos denariorum et duos pullos in festo martini de predicto agro persoluet seu pagabit. Si autem quis alter predictum emerit agrum ipse se in eodem censu obligabit.

Hinricus karowe resignauit quinque jugera aggeris dicta waschepul ad manus Johannis Slaslach, qui idem Johannes non debet alicui vendere nisi quicunque fuerit Civis in brisna aut spectat ad jus civile etc.

Johannes de rotstock dotauit filio suo johanni sex sexagena super hereditatem suam sue domus. Insuper idem Johannes dotauit eidem filio suo johanni postremam curiam suam dimidiam sitam in villa sernow, quam inquam curiam idem Johannes rotstock habuit quamdiu mater sui filii Johannis vixit, dimidietatem autem curiarum, que postea emit, sibi non dotauit. Item Johannes predictus dotauit

n filio ſuo antedicto dimidietatem illorum quinque jugerorum ruris, qua ſunt ſita circa aquam que ur teutonice die heyde molendick.

Item Johannes rotſtóc dimidium bonorum ſuorum dotauit uxori ſue katherine quis eorum obierit proximis bona cedunt.

Anno domini M° CCC° XXXVII°. tempore ſcabinorum iſtorum videlicet wilhelmi hopp, olai lemmens, Woltheri Uden, nicolai de nichil, ſcheldekonig, petri tempellin, annis gerwer acta ſunt heo et ſcripta.

Filii et filie boldewini johannis videlicet Cunradus et boldewinus et mechtildis et kathrina reſencia noſtri coram plebiscito omnem hereditatem eorum tam in ciuitate quam in campis ad mapatris eorum ſunt arbitrati, quod cunctam hereditatem ipſis abſentibus reſignauerit eius hereditas a permanebit,

Item predicti filii et filie arbitrati ſunt apud idem plebiscitum, omnes res eorum, tam heredis quam mobiles in poteſtate manuum patris aut quam vnicuique aut ſanus aut egrotus aſſignauerit ledit, hoc ipſius absque aliorum contradictione, tamquam in plebiscito dotatum eſſet, permanebit.

Acta ſunt hec anno domini m° ccc°. xxxix:

Coppen advocatus dotauit uxori ſue margarete dimidium bonorum ſuorum quis eorum obierit ſine herede proximi ſuccedant.

Kopkinus de lyuénberg obligauit conſulibus macellum ſuum pro decem talentis denariobrand. pro quibus dicti conſules villanis ſeu coſſatis de cynnedal fideinſſerunt, que talenta ſe tempus ipſis per litteram aſſcriptum ac requiſita profuerint, idem Kopkinus ſoluere conſulibus melibus non negabit.

Sub anno dom. m . ccc° xljj° ſecunda proxima poſt galli Nicolaus Lemmen et uxor ſua erina ambo dotantur poſt mortem vtrorumque omnia bona ſua duobus filiis ſuis ſcilicet fratribus nis predicatorum, exceptis hergowede vnd radeleue: et ipſi in remedio animarum ſuarum cuicunvoluerint, poterint delegare et ipſi predicti fratres debent reddere heredem patris, ſi permanſerint obitum parentum infra annum et diem.

Hoc memoriale ſcriptum pro carnificibus ſtabit in perpetuum:

Anno domini m°. ccc°. xxx° Nos Nicolaus de morditz, Johannes Boldewin, herinus faber, henricus de frederitzdorp, johannes pechul, johannes monkeberch ini ciuitatis huius conſulibus et conciuibus amice conſpirauimus uno ſub conſenſu, quod macella atis quondam libera tunc autem coram nobis ad manus carnificum hereditarie tradita, quod ipſis lictis carnificibus hereditates in prenominatis macellis recognoſcimus et ſuis heredibus omni iure, cuilibet alteri noſtro concivi preter pacem. Sed quando aliquis de nouo aliquod macellum ſibi parauerit et id coram conſulibus prout iuſtum fuerit acceptauit ſub memoriali denario coram is recitauerit id ipſum ipſis habebimus ſicut et aliis ut preſcriptum.

Anno D. m°. ccc°. xlvi°.

Heymo dotauit katherine uxori ſue mediam partem ſuorum bonorum, quando eorum quis deit, cedant ſuper proximos. Parafernalia autem et radeleue de priori uxore relicta aſſumpſit ſibi ectus, que quidem penſata ſunt ſuper mediam ſexagenam tali condicione, quod ſi quis infra annum iem uenierit, qui ad dicta parafernalia meliorem iuſtitiam et majorem habuerit quam prefectus, illi ectus hanc mediam ſexagenam debeat redonare.

Acta ſunt hec anno Domini m°. ccc°. li°.

Henricus quicborn dotauit filiis ſuis jacobo et nicolao ex parte pecunie matris vnum manſum budorph et curiam dorbritzen et curiam ſuper ſconeuelt prope plateam diaboli et ciſtam absque pedilis et i lan. et iiii cuſſinos et ii lyntheamenta et i balneamentum, quis eorum puerorum prius obierit, tunc illa bona predicta cedunt ſuper alium fratrem.

Acta ſunt hec ſubſcripta regnantibus hiis ſcabinis hinrico quicborn, Wilhelmus lanborch, petrus miles, Thomas prützig, johannes prützenick, nicolaus peehüle anno dominj m°. ccc°. lvii°.

Wolt dannenberch donauit filie ſue annen de bonis ſue matris xvi ſexagenas et iiii groſſos et — pro parauernaliis que vulgariter dicuntur radeleuen ſuis de prompcioribus bonis in die et anno perſoluendo.

Idem Wolt dannenberch donauit uxori ſue katherine poſt obitum dimidium bonorum ſuorum, quis eorum prius obierit ſine herede proximi ſuccedunt.

Jacob ſchultetus de arnſtorp dotauit uxori ſue margarete dimidium bonorum ſuorum, quis eorum prius altero ab hoc decedit ſeculo bona legata proximis hereditabunt.

Hans van der lynde obligatus eſt ſuper hereditatem ſuam et omnia bona ſua iv ſexagenas filio ſuo cyriaco ex parte hereditatis ſue materne per annum et diem exſoluendas.

Anno dni. m°. ccc°. lx° inceperunt hii ſcabini regnare Nycolaus grabow, Nycolaus mentz, coppe mortzan, peter crappe, hans witbritzen, nycolaus dalekow, johannes bernardi.

Lucia vxor Johannis briſt conſenciente marito ſuo aſſignauit in remedium anime ſue vnam ſartaginem poſt obitum ſuum mediam partem ſartaginis fraternitati exulum, reſiduam partem capelle ſancti ſpiritus — ita quod ex exulum parte non habebunt poteſtatem vendendi eam, ſed prouenius et precium pro eam deſeruitum in vſum amborum idem exulum et capelle deuertendi.

A. d. m°. ccc°. lxiij°.

Her Jacob mörz het zime kinde margarite xx ſcoc ſmaler kroſchen nach zime dode gemacket vt zime reydeſten gudet, ſtervet dat kint er er den kinden muder, zo zal dy muder nemen dy helft der gudern wen dar nimmet vnd her jacob vrunt dy ander helft. etc.

Nycolaus bucholtze donauit beati virgini ſeu eccleſie eius vnam curiam ante budorp ſitam et naturaliter ipſam ad eccleſiam dictam pertinendo addito quod prouiſores eccleſie predicte poſſtant in communi ſeptimana v^m modium ſiliginis in ſingulis annis quem modium pro ſalute anime dis erogabunt.

Univerſis uiſuris ſeu audituris manifeſtum extitit, quod bona pertinentia ad altare ſancti petri in eccleſia ſt. nycolai ſc. vnus manſus in dorpbritze et curia infirmorum et duo iugera pratorum iuxta ridewisch ſita nemo vendere ſeu de eodem deponere debeat ſine conſulum conſenſu et voluntate.

Johannes de lynde donauit fratri ſuo mathye de lynde poſt mortem omnia ſua bona etc.

Gerardus locauit ſupra manſos ſuos in dorpbritzen ij marcas etc.

Geſe Gerardes tribuit beate virginis eccleſie ſexagenam paruorum, groſſorum poſt mortem

ɔleſie b. nycolai i mandulam, eccleſie ſ. ſpiritus et exulibus i mandulam poſt mortem, et ſi tot diebus reliquerit i ſexagenam donabit, quod in agone ſuo pro teſtamento donabit.

Jacobus de buzow donauit vxori ſue elyzabeth ſecundum huius civitatis vſum dimidietatem omnium bonorum, quis eorum prius obierit proximi ſuccedant.

Ne error legencium imponat mentilem ſcribentium nos ſcabini nycolaus grabow, petrus appe, nycolaus dalechow, johannes witbritzen, nycolaus de rvtz, Joh. bernardi, nycolaus hinrici arbitrati ſumus amplius contentiue ſcribere ydeoma maternale et ne latitans falſa in erroris efficacia inpediat peritos.

Hans gerardes dy het gemacht Katthǫrine ſimen wiue dy helſt ſynes gudes vnd welk ore ſterue ſunder erue dat ſterue an den negeſten.

Katharina von lobeze dy maket ij ſmale ſcoc nach ireme dode tu ſyle gerade vt ereme leſten gude.

Nycolaus Roſtok donauit uxori ſue Annen medietatem omnium bonorum ſuorum poſt mortem, quis eorum prius obierit proximo hereditabit ſecundum noſtrum vſum et ipſa ſibi mutuo.

Predictus nycolaus locauit ſuper dǫmum ſuam et omnia bona ſua mandula xiiii ſexagenas rvorum groſſorum pro hereditate paternali et iiii ſexagenas pro hergewede ex parte privigni ſui filii.

Petrus medicus donauit vxori ſue et uxor ſibi mutuo poſt mortem, quis eorum uel que ius deceſſerit, quod ſi pueros carnales non reliquerint ſuperuiuens omnia relicta bona, ſi que et ipſa ito tollantur, retinebit.

Anno Domini m°. ccc°. lxx°. acta ſunt hec infra ſcripta:

Dominus conradus donauit ancille ſue gertrudi dimidium omnium bonorum ſuorum queque liquerit in domo ſua et aliud dimidium omnium bonorum poſt mortem ſuam mychaely filio gertrudis edicte. Et ipſa gertrudis donauit mychaeli filio ſuo dimidietatem domus, in qua etc.

Anno domini m°. ccc°. lxx tercio inceperunt regnare hij ſcabini infraſcripti wilhelmus Jamorch, petrus ridder, Thomas prusken, hans de Slanloch, hans de linde et claws pehil.

Heine britzen het gemaket vnd beſtediget tu eime ewigen ſilegerede dit gud dat hir na ſcreuen ſtet mit gantz vulbort vnd wille ſiner husvruwen margareta nach ſime dode vnde hed des koren vnde geſettet die Ratmann hir der ſtad tu vormundere vnd vorſtendere: drittich ſchock breder ſchen tu nemene vt ſime geredeſten gude nach ſime dode vnde vief morgene weſen, die dar heten weſen gelegen bie den ridwiſchen vnde drie buden gelegen in der grunen ſtrate iegen der ſtad buden, vnde tue buden in den vogelſang gelegen ok iegen der ſtad buden, vnde tue in die ſelue ſtrate ter clawes bernſtücken: die drittich brede ſcock die ſolen die ratmanne legen an gud alze ſie pruuen mend dar mede alzo dan ſilegerede gedun moge, alze hir nach geſchriuen ſteet: wes men aldes des, dat hiruor geſchreuen ſteet genyten mach, dar ſal men van tuen delen aue tuies im jare vilige ſilemiſſen ſingen met den priſtern vnde ſchulern des vridages in mitfaſten vnde des ſunauendes ſente Johannes dage baptiſten vnde tu denſeluen tuen dagen ſpenden des vridages iklichen armen nſchen einen hering vnd ein brod vnde des ſunauendes des iklichen ein ey vnde ein brod, dets len ſik di godeshuſes lude van beiden kerken vndervinden vnde ſchaffen, vnde ſölen dar aue denne amene eten vnde offeren tu den miſſen, dat drüdden deil ſölen die godeshuſlude keren in der beider deſhuſe nut tu geliken dele; auer die wile he leuet die wile wil he vnde ſal des gudes vorbenumden nutze macht hebben tu dunde dar mede wat he wil ane alreley anſprake van ymande.

Claus berinſtücke het gegeuen deme godeshuſe vnſer vrowen vnde numer weder tu rupen vier morgen landes die ſliggen by die zernow in ſulken twiſcheiden, dat die vorbenumede claus vnde ſyn ſone jacob vnde jacobs kindere ſolen des landes gebruken, dar na vallet dat gut an vnſer vrowen, denne ſo ſölen die vorrades lude vnſer vrowen alz die ratmanne oder die godeshuſes lüde van deme lande ſpenden brod van ſes ſchepeln roggen des vridages in den meynden ewichliken dorch der vorbenumeden ſylen willen clauſes jacobes ſynes ſones vnd jacobs kindern vnd ouk clauſes hufvrowe ſophen vnd den ſylen die hir andel mogen hebben.

Heyne hermans het gegeuen ſyner eliken husvrowen elzebeten alle ſyn gut na ſyme dode vnd ſy em weder na oren dode in ſulkem twiſcheide, welk orer na des andern dode blyuet, die ſal behalden al dat gut ane vir vnd twintich breide ſchok, twelfe ſolen hebben die neheſten vrunt des doden vnd twelfe die hiligen, alze viſe breide ſchock tu des hilgen cruces altar tu vnſer vrowen, eyn breyde ſchok der kerke vnſer vrowen, der kerke tu ſente nycolauſe vir breide ſchock, deme hiligen geiſte eyn breid ſchok vnd den elenden eyn breid ſchok. Dit is geſchyn met orer twier neheſten vrunde wille vnd vulbort etc.

Sub anno m°. ccc°. lxxviiii°. ſunt acta infraſcripta.

Witliken ſie allen guden luden, dat die erlicke vrowe her ian triſtis mume perrers des hiligen geiſtes het bracht in den hiligen geiſt ores eygenen gudes twei houet rintvehes vnd eyne geiſe, dervan getuget, vnd alle die ſchap di darin ſin, vier erne gropen, eynen degel vnd eyne erne kanne, vnd twei ketele einen miſſinges vnd einen viſchketel.

Bernt affewe dy het gemaket ſyner huſſrowen half vnd half alſo hir ein wilkor is; weret die vrowe tu irſten ſterue, ſo ſal de bernt dat gut half tu vorn ut nemen vnde met der anderen helft vort tu deyle gan — were dat berent tu den erſten male ſtorbe, ſo ſolde ſy twei breyde ſcock tu vorn vtnemen vt den reydeſt gude.

Clas dy ſculthe von der nichil dy het gemaket ſyner huſvrowen beten half vnd half alſo hir eyn wonheit vnd eyn wilkor is: welk or irſt ſteruet dy ander helft dy vellet an or erven.

Merten becker dy heyt ghemakt ſyner huſvrowen margariten half vnd half alzo hir eyn wilkore vnd wonheit is, welk or er ſteruet ſo vallet an den neiſten.

Hans ſchulte von ſlanlach dy heit gemaket ſyner huſvrowen margarite half vnde half, welk orer ſteruet tu den irſten zo ſteruet an den andern alzo hir eyn recht vnd wilkor is.

Anno domini m°. ccc°. lxxx°. incepit magiſter petrus middelſtrate, qui ſubſcripta conſcripſit preſentibus ſcabinis hentze nichilſtorp, hans tzikſtorp, heyne ritz, hans bogewitz, matheus molner, koppe dalcho, michil von der hude.

A. d. m°. cccc°. xv prima die iuridica poſt feſtum ſancti bartholomei apoſtoli inceperunt regere hii ſcabini nycolaus Ebels, johannes Rotſtock, Nycolaus grunitz, Nycolaus lintow, Johannes crappen, matheus lyndemann, petrus dampmendorp ſub rectoratu Andree lanthuſen de wittenberch.

Heyne mortzane der Richter tur bryzen dy maked ſyner elyken frouwen Elizabeth ſyn gud halff vnd halff alze vnſer ſtad wilkör vnd gewonheid is.

Hec acta ſcripta ſunt a. d. m°. cccc°. xvi preſidentibus ſcabinis Jacobo Jodeken, Johanne Rotſtock, Nicolao grunyg, jacobo Huſener johanne crappen, Matheo lyndemann, petro dampmendorp ſub rectoratu Andree Lanthuſen.

Wy Rademann vnd Elendesbrudere der Stad Bryzen met dem vorſtender des altars der get is in der Ere ſenthe Johannis Baptiſten ſtephani und lyuini in Senthe Nycolaus kerke Hebben ſt jerlikes tinſes eyn half ſchok bemiſcher groſſchen vmme ſeuen ſchock bemiſcher groſſchen vp b Hufeners dorbrietzenſche hufe, dy he het gekoft met mathewus molner, tu geuen vp e mertynsdaghe deme, dy dar vorſtender is des altaris: vnd dy Radmann vnd elendes Bruder vnd orſtender des altaris ſolen den houet ſtul nicht weder eyſſchen, Sunder wen jacob hufener den t ſtul weddergeuen wil, ſo ſal der eyn firdel jare tu vorne upſeggen den Radmannen vnd Elendeseren, alzo dat dat geld wedder kome tu dem gnanten altare vnd den tyns ſal nemen der vorler des altaris.

A. D. m°. cccc°. xviiii°. die juridica poſt paſche proxima.

Hans koppenſmet vnd Elizabet ſine eliche husfrowe hebben gegeuen in godes ere dat in den dorbryzeſchen houen, dat ſy koſten von heynen mortzanen ſchulten alze deme ihuſe vnſer liuen ffrowen vnde ſunte Nicolauſe vnd deme hoſpitale ſunte gerthruden vnd der bruhap der elenden, allen diſſen viren tu gliken deylen.

Heyne mortzane, Richter tur brytzen, hett gemakt gertruden ſinen elichen wife ſin Erffe gut halff na ſime dode alze he dat nu het und vort mer gewynnet nach meydeborgſchen hte.

Kerſtian dennewitz makt ſin eliken frowen annen ſin gut halff alze vnſer ſtadt wilvnd gewonheit is.

Jacop otten makt ſiner eliken frowen katerinen ſin gut halff alze der ſtatt wilkor vnd heyt is.

Peter nieman makt ſiner eliken frowen emmen ſin gut halff nach ſinen dode nach meyurghſchen rechte.

Hans gordelere hefft gemaket elzebethen ſyner eliken huffroue ſyn erffe vnd gud halff ſyme dode altze he dat nu hett vnd vortmer gewynnen mach nach medeborgſchen rechte.

Hans Syrick maked ſyner eliken vrouen dorotheen ſyn gud halff vnd halff alz der ſtadlekor vnd wonheit is.

Anno d. m°. cccc°. vigeſimo ſeptimo hii ſcabini preſiderunt Claues iodeken, Claues , hans hoppen, Jurgen grundal, hans morzan, peter dames, hans ebel proxima juridica poſt feſtum ſancti johannis babtiſte.

Claues gouen led vpp twe ruggen landes achter dye molen vnd vp eyne nye weze thu euiz, dye he koſte van der ſtad, wyff bemiſch ſchock gr. dye behoren thu dem altar des heyligen is, dar ſal hee affe gefen ierlike plege alle iar vpp wynachten eyn halff ſchock bemiſch gr. etc.

A. d. m°. cccc°. triceſimo hii ſcabini preſiderunt: michil grimnik, Cüne Caldenborne, is borne, Clawes werbik, Clawes groffe, mathias werbik, hans quaterdus proxima iuridica poſt feſtum ſancti johannis baptiſte.

Hir is kamen vor gehegede banck jacob wilde vnde hed gelouet gud thu ſynde vor allen len von dames betewers kinderen von eyn buden wegen gelegen in de twer ſtrate kegen hus den ſchepen.

Clawes Cykſtorp dy led vp eynen nyghen huffe dy Juries ebels was, viff bemiſche ſchock

gr. dy em geantwert ſyn von dem rade thur bryzen von der ſtad weghen, dar von he ſal vnd wi geuen alle iar eynen rynſchen gulden vp lichtmiſſen etc.

Ern Nicolaus ebils altariſta in deme hiligen geiſte in ſime teſtamente hed beſcheiden i ſyner dechteniſſe ierlike thu dunde in vnſer frouwen kerken, als des ſundages nach ſunthe Elizabeth dage met vigilgen vnd des mandages met ſelemiſſen, dar thu hebben gekoufft dy Erwerdige vnd vorſichtige ſine fallude als meiſter nicolaus ſtorbeke officialis, Ern nicolaus ſichter parrer, Ern grothe, Ern dreger, altariſte, heyne Witbritzen hebben gekoufft eyne wiſpel roggen ierlike plege in molne thu Belitz vnd den laten voreghenen thu dem altariſten in deme gnanten hiligen geyſt; darna der altariſte, dy nu is vnd vortmeyer wert, ſal dy dachteniſſe dun ierliken in ſodaner wiſe als hir geſchreuen ſtat, dat he geue eynen ichlichen priſtere, dy hir beleinet ſyn adir den Capellanen des parrers adir der altariſten, dy dar komen thur vigilie vnd thur miſſen, Ouck den ſeuigen, dy von Krankheit ores liues nicht komen konnen ſal me geuen ichliken twe groſchen, den meiſtern eyn groſchen, den locaten eyn groſchen, den Coſteren thu ſunthe Nicolawesſe eynen groſchen, dem godeshuſe twe groſchen, den verſicularen eynen halffe groſchen. Hir thu hebben wy Ratmanne vns verplichtiget vnd vorplichten, dat wy den hilgen geyſt nymande lyen ſolen, he loue vnd vorplichte ſick dy dechteniſſe thu dunde alze vor geſchreuen ſtat. datum a. dni. m°. cccc°. xl°. proxima die iuridica poſt feſtum ſancte Elizabeth.

Anno domini xlviii°. Abel hoppen incepit regere prima die iuridica poſt quaſimodogeniti.

A. d. — quadringenteſimo octauo hij ſchabini preſiderunt hans ebel, hans quackerduſt, Mewes roſtok, hans bogewitz, hans molner, Tewes ſmedt, Jacob heinrick proxima die juridica poſt feſtum Johannis baptiſte.

Dy peter jheſerickynne heit gegeuen peter mortze oren elike manne ſodane guder alſe ſy van den gnanten peter ſie behalden hed, benomeliken dat Erue twe dorbritzenſche huſen ſehes morgen weſen, als maket dy vorgenante peter mortz agathen ſynem elyken wyffe ſyn gud half na ſyme dode, dat he nu hed vnd vortmeyr gewynnet nach medeborgſchen rechte: ouck ſal dy ſchuge agatha des gnanten peter mortz eliche huffrouwe achteyn ſchock vth den redeſten gudern mechtig ſyn tukerende vnd geuende war vnd weme ſy wil.

Anno domini milleſimo ccccliiii^mo hii ſchabini preſiderunt michil ritz, haus czickſtorph, Claus van den Borke, Michil puleman, Claus Brugge, peter Linthow, Stephan.

Ick petrus mildenhoufft Bekenne met deſſen openbriff vor allen dy en ſyn ader horen leſen vnde beſunderlich vor jw erſame Richter vnd Schepen tur Britzen. Na deme jck vormals den Erſamen mynen kalandes medebruderen darſelues tur Britzen myn hues vnd hoff gelegen an der brede gegeuen hebbe na mynem dode, darmede thu dunde vnd thu laten, ſo geue jck nw dorch mer ſichercheit willen den gnanten mynen medebrudern vnwiderſprekelich hues vnd hoff vorberuret by mynen leueden liue vnd vorthye dar an aller gerechticheit, alzo dat ſy ader orer eyn van orentwegen dat mogen vorkopen, des an my ſtadt vor jw jn gerichte gewere ſyn allent, dat thu dhunde vnd dar by thu gebaren jn aller mathe, als ick ſeluen wen ick gegenwordich were dhun ſolde vnde mochte ane alle geuerde. Des thu Bekentniſſe hebbe ick mynes vedderen andreues ſlanloch jngeſegel vpp gedrucket. Gegeuen na godes gebort M . CCCC°. LVII^mo an middeweke na Cantate vnde vor dem ſint vns guth dy kalendes brudere Benemeliken Ern Nicolaus keteler eyn deken thu der tyd geweſt.

Anno d. m°. cccc°. vii°. hii Schabini preſiderunt hans Lüffow, Benedictus Heynſtorpp, hans hoppen, Jurgen Smet, hans Roytz, hans molner, Jacob Schulten.

Gorus Kuckugk dy maket ſinem eliken wiffe gertrud genant vi ſchogk thu vorne uth ſynen reiſten guderen — in Medeborg. Rechte.

Andreas Jacob dy hed gegeuen ſinem eiliken wiffe agniſſe gnant al ſyn gudere von der hant dye he nu hed in ſtandeger in liggenden grunde bewogen vnd vnbewogen.

A. d. m°. ccco°. lviiii Michael Belitz — incepit regere.

Mit dieſem Jahre endet das Schöppenbuch.

XIII. Privilegium des Rathes zu Brietzen für die dortigen Gewandſchneider, am 13. Dez. 1335.

In nomine domini Amen. Cum rerum geſtarum certiſſima comprehenſio ſit ſcriptura, que de ſerie verborum in ipſam redactorum nichil auget nichil minuit nichil mutat. Nos igitur conſules tunc temporis civitatis Briszna videlicet Nicolaus Dictus lemen Theodericus Pruzeken, Nicolaus molner, Conradus dictus Crappo, Martinus proprie Dyke Dictus et Petrus Cemplin recognoſcimus preſencium per tenorem publice profitendo, quod ex matura deliberacione noſtra prehabita et cum conſenſu omnium noſtrorum civium ſtatuimus admiſimus et preſentibus admittimus fieri quandam communitatem operis ſeu commune opus ſartorum quod gulde nuncupatur condicionibus ſubjectis hinc inde interclusis, quod videlicet nemo ſe in poſterum preſumat intromittere de ipſorum officio, niſi connexione debita prius cum ipſis officiatis facta, pro qua connexione dabitur una media marca adjecto talento cere, cujus pecunie ſeu marce debet una media id eſt ferto ſartorum et alia pars reſidua hoc eſt alterus ferto civitatis cedere debet in uſum, interpoſito, quod perſona, (que) recipitur, ſit commendabilis et famoſa. Arbitrati ſunt inſuper autem notati ſartores tollere et ſumere de communi inciſione excepta gamaratica ſingulares pecunias et decem marcas de ſimplici tunica viri cujuscumque panni cujuscumque coloris excepto pulchro panno quinque denarios, de tunica femine aut domine ſimplici ſeptem denarios, de pallio duplicato viri ſeptem denarios, de capucio ſimplici d. de caligis d. et de pallio domine ſimplici ſeptem denarios, Item de pallio pulchro femine aut domine ſimplici unum groſſum, de tunica ſimplici unum groſſum de habitu parvulorum tollant ſicud decet Et inſuper ſi ſuper iſta aliquis pannum ſuum inſcidere aut immutacione quacumque immutare aut variare voluerit ſe cum officiatis componat aut concordet. Hoc autem arbitrium aut arbitralis condicio tam diu ſtabit et durabit quo usque denarius ſuo valore hoc eſt groſſus ſolidus manebit: qui ſi inmutarentur, poſtea ſe cum conſulibus ſuper iſta concordabunt et in amplius ad inſtitutionem et confirmacionem iſtorum ſeu iſtius dabit unuscuisque guldorum ſeu ſartorum ſingulis annis j ſolidum, quem conſulibus prefixo tempore et feſto paſche preſentabit: et ſi quis edificacionem ſeu inſtitutionem gulde intra eorum ſeu extra eorum frangere ſeu infringere curaverit i fertonem perdat et amittat, Cujus mediam partem Conſules et mediam partem ſartores tollant pro emenda, Et preterea univerſi et ſinguli pueri ipſorum qui in ipſa inſtitutione guldorum poſtmodum nati fuerint vel ortum traxerint, ipſius confirmacionem et confirmationis inſtitutionem cum XIII denariis tenentur querere. Ut hec preſcripta rata omnia maneant

et inconvulſa juſſimus et dedimus preſentes litteras noſtre civitatis cum ſigillo et noſtrarum omnium preſcriptorum ſub teſtimonio communiri et firmari. Actum et datum anno domini M. CCCXXXV° in die lucie virginis et martiris glorioſe: preterea unusquisque ſartorum debet in ſua domo ſcindere et facere et conſuere et operare in quantum voluerit, prout commendabile fore videbitur et condignum.

XIV. Herzog Rudolph von Sachſen beſtätigt den Calandsaltar zu Brietzen, am 25. Jan. 1337.

In nomine Domini amen. Rudolfus Dei gratia dux Saxonie Angarie Weſtphalie, Comes in Bren Sacrique Imperii Archimarſchalcus, — ob reverentiam Dei omnipotentis genitricisque ſue Beate Marie Virginis et omnium ſanctorum in noſtre anime et progenitorum noſtrorum omnium remedium ſalutare, maxime ut divinus cultus per amplius augeatur, appropriavimus et in preſentibus appropriamus altari dedicato in honorem Beate Marie Virginis et Beati Johannis evangeliſte in eccleſia parochiali Beate Virginis in Bryzzen fundato per fratres Calendarum ibidem bona infraſcripta. Videlicet in villa Schonefelt quatuordecim modios ſiliginis, ſex modios ordei et duodecim modios avene parve menſure cum ſex ſollidis denariorum et quatuor denariis, Item pullos fumigales dictos Rouchhunre ac decimam carnium ibidem ſuper duobus manſis, In villa Nyendorf unum chorum ſiliginis, ſex modios avene cum ſex ſollidis denariorum, item decimam carnium cum pullis fumigalibus ibidem ſuper duobus manſis. In villa Wytbryzzen triginta duos modios ſiliginis, cum octo ſollidis denariorum, item decimam carnium et pullos fumigales ibidem ſuper quatuor manſis, Item ſuper manſis dictis Morkewitzer Hufen ſitis in campis civitatis Belitz decem et octo modios ordei cum duobus ſollidis denariorum, Item in thelonio civitatis Bryzzen duo talenta denariorum, duobus ſollidis et ſex denariis minus. Item ſuper ſtupa beate virginis ibidem duo talenta denariorum, Item ſuper manſis dictis zernoweſche hufen viginti duos modios cum modio avene ſitis in campis civitatis ejuſdem, et in villa Werbek ſita prope civitatem Bryzzen predictam decem modios avene perpetuis temporibus duratura. Precariam vero et ſervicia ac alia noſtra jura nobis, heredibus ac ſucceſſoribus noſtris in premiſſis bonis reſervantes et precipue jus patronatus predicti altaris, quod nos et heredes ſui ſucceſſores noſtri cum vacaverit uni de predictis fratribus kalendarum conferre debemus. Teſtes hujus rei ſunt Rudolfus et Otto filii noſtri, Comes Albertus de Anhalt gener noſter, Loſerus de Reſelt, Hartmannus Mager, Martinus Wolf, milites, Johannes prepoſitus in Temerik tunc temporis noſtre curie prothonotarius, Hermannus Jertitz, Otto de Buſow, noſter notarius, atque plures alii fide digni. Vt autem hujusmodi noſtra appropriatio per nos rite facta inconvulſa perpetue perſeveret, preſentes litteras noſtras deſuper ſcribi fecimus et appreſſione ſigilli noſtri firmiter roborari. Datum Wittenbergk anno Domini Milleſimo Tricenteſimo triceſimo ſeptimo, die Converſionis Beati Pauli Apoſtoli.

---

ribus, gratiis, commodis, libertatibus et honoribus probabilibus seu debite consuetis apud Predecessores nostros Marchiones Brandenburgenses bone recordationis usis hactenus et gavisis, volumus gratuite conservare. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum Berlin Anno domini Millesimo CCC quadragesimo primo, die dominico post diem beati Jacobi apostoli.

XVIII. Markgraf Ludwig verkauft der Stadt Brietzen die Heide oberhalb und unterhalb der Stadt, den Zoll mit den dazu gehörigen Holzungen, am 9. August 1342.

In nomine Domini Amen. Ludovicus Dei gr. etc. omnibus hanc literam cernentibus in perpetuum. Gesta hominum ducerentur frequentius in irritum et inane, si non voce testium et scripture avtenticis reciperent firmamentum. Nosse igitur presentes volumus posteros nec latere, quod de matura deliberatione ac voluntate libera cum unanimi nostri consilii consensu civitati nostre Brietzen vendidimus, apposuimus, contulimus et presentibus conferimus Myricam superius et inferius ante dictam civitatem sitam, Insuper thelonium in tacta Civitate cum lignis ad antedictum thelonium pertinentibus inter Beliz et Brietzen sepe tactam situatis, videlicet superius Wardenbrugge usque ad metam Monachorum inferius, dimidietatem medie paludis usque ad malum, aggerem et molendinum Clausdorff ac ad agrum Ville Schepp et ultra latitudinem et longitudinem usque ad locum Carbonisandi prope Niendorff et ad arbores metam notificantes prope Brugge et Linthow et quicquid ligni aut mirice ibidem intra continetur cum omni utilitate fructibus usibus et attinentiis pacifice et quiete perpetuis temporibus possidendum. Ut igitur hec donatio nostra a nobis nostrisque heredibus aut successoribus seu ab aliquo non possit futuris temporibus immutari, presentem literam conscribi jussimus et Sigilli nostri appensione communiri. Testes hujus rei sunt Nobilis Dominus Guntherus Comes de Schwartzenburg, Summus noster Consiliarius, Johannes de Buck, Tetzel de Bernstein, Advocatus noster in dicta Brietzen, Milites, et alii plures fide digni. Datum Spandow Anno Domini millesimo tricentesimo quadragesimo secundo. Feria sexta ante diem Laurentij Martyris.

XIX. Des Rathes zu Brietzen Privilegium für die dortige Bäckerzunft, vom 16. Dez. 1342.

In nomine Domini Amen. Ne ea, que coram nobis aguntur excidere labili videantur memorie et ne ab singulis in posterum attemptari poterint calumnia, ipsa litterarum serie et testimonio fecimus communiri. Hinc est quod nos consules et jurati Civitatis Brizene Universis ac singulis presentes inspecturis volumus fore notum, quod nos contulimus seu dedimus et damus Pistoribus nostris ut coram opus eorum pistrinum seu vulgari sermone guldam vel Innunghe matura totius communitatis civitatis nostre premissa voluntate pariter et consensu, hiis quidem conditionibus interpositis et premissis, videlicet, quod quilibet pistorum annuatim in censu civitati det quatuor solidos denariorum grossorum usualium, quos binis temporibus anni scilicet duos solidos in festo Walpurgis et duos in

Martini tenebitur erogandos. Ceterum quicunque extraneorum ſeu intraneorum ac filiorum um piſtorum de dicta gulda ac opere ſe intromiſerit vel immerſerit, medium fertonem pro ac- ne ejusdem gülde noſtre civitati erogabit. Preterea quicunque piſtorum in dictorum unione con- s ſemel in anno pinſerit, cenſum integrum id eſt quatuor ſolidos denariorum dabit. Si autem iam pinſerit, medium cenſum id eſt duos ſolidos denariorum, quorum gratia et teſtimonio in gülda opere permanſerit, erogabit. Igitur ſi aliquando panes in civitate defecerint, hoc preexcepto uidelicet copia frumenti vel annone ſeu emendi annonam defuerit vel molere propter defectus et impe- ta molendinorum non poterint, predicti piſtores recipientes ſe in gratiam conſulum et ſupra gratiam i triginta uſualium denariorum ſolidos erogabunt. Item cujuscunque piſtorum panes nimis parvi les judicantur, civitati quinque ſolidos denariorum largietur, quos de ſcamnis civitatis vendi pe- non decebit. Item ſi panes quos peregrinis et circum jacentibus civitatibus vendendos detule- x his ſi aliquos reportaverint, ipſis de ſcamnis civitatis eosdem vendere non licebit. Item qui- e ſepe dictorum piſtorum quod vulgo bolle dicitur, pro ſimul vel Simell pinſerit ac vendiderit, ma- on premiſſa licentia conſulum et conſenſu, civitati quinque ſolidos denariorum dabit hujus modi ceſſu. Super omnia Statuimus et ordinamus, quod magiſtri dictorum piſtorum ſingulis annis pre- ſe debent conſulibus ac cum ipſis convenire juramentum facientes, quod ſingula a nobis inſtituta linata velint et faciant a ſingulis ſuis conſortibus inviolabiliter rite ac rationabiliter obſervari. Ob cauſam Nos conſules panes reportatos et nimis parvos piſtos in dictorum magiſtrorum manibus us et rigore, ita ut juxta formam juramenti ab ipſis facti dictos panes vendi faciant ſecundum m et prout ipſis expediens videbitur et honeſtum. Teſtes hujus ſunt Monekeberg, Hen- en Gerven, Nicol. Krappe, nicol. juvenis, Bernhardus, Johann Seehuzen, pro conſules et preſentibus Boldewino, Cunrad Crappen, Nicol. de valle viris fide Datum anno Domini Milleſimo trecenteſimo quadrageſimo ſecundo, Decimo ſeptimo Kalendas

---

XX. Markgraf Ludwig vereignet einem Altare in Brietzen verſchiedene Hebungen, am 22. Juli 1343.

Ludovicus, Dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie marchio, Comes Palatinus Carinthie Dux ſacrique Romani Imperii Archicamerarius, — ut eo ſalubrior noſtri heredum et orum noſtrorum habeatur memoria, Altari ſancti Michaelis, in Eccleſia Beati Nicolai civitatis Briſin ſito, ex mera mentis noſtre liberalitate appropriavimus et appropriare decrevimus red- ſub notatos. In villa Brakewitz ſedecim ſolidos denariorum uſualium et viginti quinque mo- iliginis in manſis quinque curiarum. In Bucholtz quatuor ſolidos denariorum cum dimidio duos Choros cum dimidio et octo modios cum dimidio ſiliginis, et quatuor ſolidos denariorum limidio ſolido. In Budorp ſuper duos manſos octo modios ſiliginis, tres modios avene cum ſolidis denariorum de quolibet. In Oltenlangerwiſch unum chorum ſiliginis in manſis n curiarum. In conſiſtorio civitatis Beelitz unum talentum denariorum preſcriptorum. In arearum civitatis Bricen decem et ſeptem ſolidos cum dimidio denariorum predictorum et lonio ibidem unum chorum humuli, ſex modios ſalis, dimidium lapidem cere, unum talentum

piperis et dimidium chorum humuli ſuper indagine altari prenotato perpetuis temporibus pertinentia. Renunciantes pro nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris omni juri et actioni, quod vel que nobis in premiſſis competebat redditibus vel competere poſſet aliqualiter in futurum. In cujus rei teſtimonium preſentes dari fecimus ſigilli noſtri appenſione firmiter communitas. Teſtes vero hujus ſunt nobiles viri Chunradus Dux de Decka, Guntherus comes de Swartzburg, Henricus de Ryſchach, Curie noſtre magiſter, Johannes de Buch, Friedericus de Lochen et ſtrenuus vir Marquardus de Luterpeck cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Spandow Anno Domini M. CCC. quadrageſimo tertio, in die beate Marie Magdalene.

Gercken's Cod. II, 561 lückenhaft.

XXI. Markgraf Ludwig beſtätigt der Stadt Brietzen ein von den Markgrafen Otto und Conrad ertheiltes Zollprivilegium, am 23. Juli 1343.

Ludovicus, Dei gratia Brandeburgenſis et Luſacie Marchio, Comes Palatinus Reni, Bavarie et Karyntie Dux Sacrique Romani Imperii Archi-Camerarius, Singulis et univerſis, ad quos preſentes devenerint, ſalutem et notitiam ſubſcriptorum. Venientes ad nos prudentes et diſcreti viri civitatis noſtre Brycen Conſules et cives, ut ipſis gratias et donationes ſuper libertate theolonii et Vngeldi per glorioſos principes et ſingulariter per Ottonem et Conradum Marchiones Brandenburgenſes Prèdeceſſores noſtros cariſſimos bone recordationis factos, datos et conceſſos, innovare, ratificare et confirmare ex noſtra mentis benivolentia dignaremur, cum inſtantia humiliter ſupplicarunt. Quorum quidem precibus annuimus, annuere decrevimus, et juxta vota ipſos ipſorumque quemlibet more Predeceſſorum noſtrorum premiſſorum, fidelitatis et conſtantie promtitudinem in ipſis compertam cum diligentia penſantes, per terras et principatus noſtros a datione cujuslibet theolonii et Vngeldi libertamus, libertavimus, exemimus et eximimus perpetuis temporibus preſentium teſtimonio litterarum. Mandantes ſingulis et univerſis officiatis noſtris, Vngeldariis et Theolonariis ubicunque in terris noſtris morantibus, ne contra preſentem per nos ipſis factam gratiam ſive libertatem, theolonium vel Vngeldum ab ipſis vel ipſorum altero requirant in antea vel exigant gratie noſtre ſub obtentu. In cujus rei teſtimonium preſentes dari fecimus ſigilli noſtri appenſi munimine firmiter communitas. Teſtes vero hujus ſunt nobiles viri Cunradus Dux de Decka, Guntherus Comes de Swarzeburg ſtrenuique milites Henricus de Ryſchach Curie noſtre magiſter, Friedericus de Lochen et fidelis noſter Marquardus Loterbeck cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Spandou Anno Domini M. CCC. quadrageſimo tertio, in Craſtino beate Marie Magdalene.

XXII. Deßfallſige Inſtruction der markgräflichen Zollbeamten, vom 23. Juli 1343.

Ludovicus, Dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie Marchio, Comes Palatinus Rheni, Bavarie et Karinthie Dux ſacrique Romani Imperii Archi-Camerarius, ſingulis et univerſis officiatis,

eldariis et Theolonariis terrarum et principatuum ſuorum ſincere ſibi dilectis gratiam ſuam et omne
ım. Prudentes viros civitatis noſtre Brizen Conſules et cives preſentes et futuros, ipſorum per-
s laboribus conſideratis, quos conſtanter et fideliter noſtri nomine pertulerunt, a datione cujuſlibet
lonei ſive Vngeldi libertavimus et proviſo conſilio libertare decrevimus preſentium teſtimonio litte-
m. Quare ut vobis diviſim aperitur ipſos aut ipſorum alterum ſine theolonei et Vngeldi exactione
receptatione pro ſuis commodis et placitis pertransire faciatis, volumus, nichilominus vobis injun-
ıs, gratie noſtre ſub obtentu. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum.
ım Spandow Anno Domini M. CCC. quadrageſimo tercio, in craſtino beate Marie Magdalene.

XXIII. Markgraf Ludwig geſtattet der Stadt Brietzen eine Waſſermühle zu erbauen, am 23. Dez. 1347.

Noverint univerſi preſentes litteras inſpecturi, quod Nos Ludovicus, Dei Gratia Branden-
genſis et Luſatie Marchio, Comes Palatinus Rheni, Dux Bavarie et Carinthie Sacrique Romani
erii Archicamerarius, annuimus preſentibus et favemus diſcretis viris conſulibus et univerſitati civi-
noſtre Bryzzen, fidelibus noſtris dilectis, quod infra vel extra muros civitatis ejusdem in metis
imitibus ipſius, ubi melius et convenientius ipſis expedire videbitur, unum molendinum aquis ductile
novo locare, conſtruere vel edificare poterint, de noſtra gratia ſeu licentia ſpeciali, quam ex nunc
largiter erogamus: quod quidem molendinum locandum, fundandum ſeu conſtruendum dicte civi-
meritorum ſuorum fidelium nobis exhibitorum et adhuc exhibendorum conſideratione damus pre-
ibus et donamus ſic, quod cum omnibus ſuis uſibus et emolumentis ad ipſam civitatem debebit
ifice et quiete perpetuis temporibus pertinere. In cujus teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus
imus apponendum. Teſtes ſunt ſtrenui viri Johannes de Buch, Friedericus de lochen,
er capitaneus, Valke de Lezenitz, milites, Gerck Wolff, Buſſo Gruelhut cum ceteris fide
ıis. Datum Berlin Anno Domini M. CCC. quadrageſimo ſeptimo, dominica die ante Nativitatem
nini.

XIV. Markgraf Ludwig erläßt der Stadt Brietzen die Urbede, ſo wie den Zoll vom Markte und Holze, und vereignet ihr die neue Mühle, am 6. Nov. 1348.

Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Ludovicus, Dei gratia Branden-
genſis et Luſatie Marchio, Comes Palantinus Rheni, Dux Bavarie et Karinthie Sacrique Rom.
erii Archicamerarius, Tirolis et Goritie Comes, nec non eccleſiarum Aquilegienſis Tridentin. et
ıenſis Advocatus, penſantes et conſiderantes fidelitatis conſtantiam diſcretorum virorum conſulum et
erſitatis noſtre Bryzen, nobis hactenus exhibitam et in antea nobis et heredibus noſtris fidelius
bendam, et in refuſione laborum et expenſarum propter nos et conſervationem noſtri ut plurimum
tarum et etiam ob id, ut nobis nec non heredibus noſtris ut veris et legitimis dominis ſuis ſine

transgreſſione qualibet, preſentes et futuri Conſules ac communitas civitatis noſtre prenotate perpetuo fideliter commaneant, ipſos a penſione ſua annua videlicet quadraginta marcarum argenti Brandenburgenſis, quarum medietatem in feſto beati Martini et reſiduam in feſto beate Walpurgis annis ſingulis erogabant, libertavimus et preſentibus libertamus ſic, quod ab eadem penſione per nos et heredes noſtros ſine omni exigentia liberi et exempti fore debeant curſibus temporum ſempiternis, Dantes etiam et jure hereditario conferentes ipſis preſentibus et poſteris in premiſſorum reſtaurum theloneum ſive aut lignorum ſeu quocunque nomine cenſeatur, quod hactenus in prenotata civitate noſtra temporibus annuis tenuimus et poſſedimus, Vaſallorum ac ceterorum noſtrorum fidelium Cenſu ſeu redditibus annuis ſalvis, in antea perpetuis temporibus ſine inquietatione noſtri, heredum et officiatorum noſtrorum quorumlibet tenendum et in uſum civitatis noſtre dirigendum pariter et habendum. Appropriavimus et preſentibus appropriamus prenotate civitatis noſtre Conſulibus et univerſitati preſentibus et futuris molendinum aquaticum intra foſſata civitatis noſtre jam ſepius tacte actu conſtructum vel idem in alio loco ſuper ipſorum ac civitatis proprietate noſtris ad hoc conſenſu et voluntate benivola adhibitis, pro ſuo beneplacito voluntatis conſtruendum ſic, quod uſus et redditus annuos de ipſo molendino derivatos derivantes et derivandos in commodum ac utilitatem civitatis convertere ſine omni noſtri et heredum noſtrorum impedimento potuerint, prout ipſis melius videbitur expedire. In cujus rei teſtimonium preſentes dari fecimus ſigilli noſtri appenſi munimine firmiter communitas. Teſtes vero hujus ſunt nobiles viri Guntherus Comes de Swartzenburg, Dominus in Spreimberg, nec non ſtrenui viri Friedericus de Lochen, Ulricus Wilbrant, Dypoldus Hele, Marſchalcus noſter, Johannes de Huſen Camere noſtre Magiſter, nicolaus valk de lizenitz, Hartmannus Mager, Wolfhardus de Satzenhouen Milites et Nicolaus de Wulkow cum ceteris pluribus fide dignis. Datum in caſtris prope villam Bardenitz, Anno Domini M. CCC. XL octavo, feria quarta proxima poſt feſtum omnium ſanctorum.

Klödens Waldem. III, 491.

XXV. Die Stadt Beelitz verbindet ſich mit der Stadt Brietzen zur Treue gegen den Markgrafen Ludwig, am 7. März 1349.

Wir radmanne von Belitz bekennen das offentlich in diſſen priue, das wir mit der vulbort vnſer purger gemeinn haben vns vereynet vnd zuſamen gelobet mit den radmanne von der Britzen mit der Vulbort irrer Purger Gemeine, das wir nimmer getreden oder gelaſſen willen von vnſern Herren Marggraf Lodewich Marggraff zu Brandenburg vnd ſinen rechten erben —. Geben zu dere priſn Nach Gotis geburt duſent vnd dreyhundert Jar vnd in den nuen vnd vircigeſten Jare, an dem ſonnabent nach aller man Vaſte vnder vnſern Ingeſigil.

XXVI. Die Markgrafen Ludwig der Aeltere und Ludwig der Römer beſtätigen der Stadt Brietzen die Zollfreiheit in der Mark, am 22. Aug. 1350.

Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Ludovicus et Ludovicus Romanus, Dei gratia Marchiones Brandeburgenſes et Luſatie, Sacri Romani imperij Archi-Camerarius, Comites Palatini Rheni et Duces Bavarie, intuentes fidelitatis conſtantiam per diſcretos viros Conſules et univerſitatem civitatis noſtre Bryzen cives fideles noſtros dilectos nobis multipliciter ſub laboribus et expenſis gravibus exhibitam et commendabiliter continuatam et in antea fidelius ut hactenus fecerunt continuandam ipſis preſentibus et futuris ut modo ſingulis et univerſis jure civili in eadem civitate noſtra ſcientifice fruentibus ſeu in poſterum fruendis ad relevandam inopiam et egeſtatem propter conſervationem noſtri perceptam, gratiam, quod perpetuo cum mercimoniis et ſingulis rebus ſuis quocunque nomine nominari poterint ſine cujuslibet theolonii ſeu conductus ac etiam alterius extorſionis datione, ingulos principatus, terras, dominia et diſtrictus noſtros ſoluti et liberi ſemota offenſione qualibet ransire debebunt et poterunt, fecimus et preſentibus facimus ſpecialem, mandantes ſingulis et univerſis Capitaneis, Advocatis, judicibus, Theolonariis et officiatis noſtris quibuscunque preſentibus et futuris, quatenus predictos Conſules, univerſitatem civitatis noſtre Bryzen pretacte et ipſius incolas, ut premittitur, quoscunque in premiſſa noſtra gratia foveant et conſervent, non permittendo, quod aliquis pſam violare preſumat noſtre gratie ſub obtentu. In cujus evidentiam pleniorem preſentes dari fecimus ſigillorum noſtrorum munimine firmiter munitas. Datum in Inſula Wiſtock in caſtris Anno Domini M. CCC. quinquageſimo, die Dominica ante feſtum beati Bartholomei Apoſtoli.

XXVII. Herzog Albrecht's von Mecklenburg Verſicherung über die Zoll- und Geleitsgelder der Bürger von Brietzen in ſeinen Landen, vom 26. Auguſt 1350.

Ad omnium et ſingulorum preſentium et futurorum notitiam deducimus per preſentes, quod Nos Albertus Dei Gratia Dux Magnopolenſis, Stargardie et Roſtogk Dominus, Univerſis et ſingulis Civibus Civitatis Bryzen cum ſuis negotiationibus ac Mercimoniis per totum noſtri dominii diſtrictum libere absque omni onere Theolonei indebiti et inconſueti nec non Ducatus, in quantum noſtre ſecuritatis conductum dedimus et preſentibus damus, pre omnibus pacifice et dimittere volentibus noſtri cauſa, exhortantes et requirentes vos univerſos officiatos noſtros fideles, ad quos prenarratos Cives de Bryzen pervenire contingerit, ut ipſos cum ſuis rebus amore noſtri cum affectu promotos habeatis. In quorum evidentiam noſtri ſecreti appenſione preſentes dedimus communitas. Datum Middenwalde, anno Domini milleſimo trecenteſimo quinquageſimo, feria quarta proxima poſt Bartholomei Apoſtoli.

Gundlingſche Urkundenſammlung III, 2. S. 216. Buchholtz Geſch. V, 97.

XXVIII. Beſtätigung der Markgrafen Ludwig d. A. und Ludwig des Römers für die Stadt Brietzen über die Zollfreiheit, vom 18. Sept. 1350.

Wiſzen ſvlen alle dy en ſeyen diſſen keigenwordigen briff, das wir lodewich vnd Lodewich Romer, van gotis gnaden Marggrauen zu Brandenb. und zu luſitz des heiligen Rom. Richs ertkemmerer Palanzgrefe des Rynes und herzoge zu beiern, Seyn an und bedenken die ſtetikeit der trewe der wiſen radmann vnd der gantzen Meynheit unſzer Stad zur Brizen, unſern lyven getrewen burgern, dy vnſz ire trewn mit ſwaren arbeite vnd koſte mannichvalt buwiſet habin vnd lavelich haben vullenbracht vnd getrewe in vor Jaren in yrme geſcefte haben bewiſet auch ires burgerſcaph in derſelben unſer Stad vorfichtigliken haben gebruket durch ire ſteticheit vnſers gebodes, vnd van gnaden gebn wir ledich vnd fry alle kouffenſchatz vnd alle ire Dinge oder Plege, wu man di nume, des zu ader geleide Orbeide Ungelt adir ander Plegelike gabe, der wir en fry geben van ſunderliker gnade wegen: hierumme ſo gebite wir alle vnſern vogeten houptluten vnd richteren, colnern vnd allen unſern ambachtluten, das ſy den egenanten getrewen Burgern vnſzer Stad zur Brizen gunnen vnd darby behalden, So en vnſze gnade vnd gunſt hat beſtetiget. Des tu eyner ſekerkeit, ſo habn wir deſſen brif gegeben buwarett met vnſzern Ingeſegel zu Wiſſtock vffen floſſe nach gots gebortt drytzenhundert jar ymme ſunnffczichſten jare, am ſunthage vor ſenthe Mathes tach.

XXIX. Markgraf Ludwig der Aeltere befiehlt den Städten Brietzen, Beelitz und Mittenwalde ſeinem Bruder Ludwig dem Römer zu huldigen, am 16. Nov. 1350.

Ludovicus, dei gratia Brandenburg. et Luſatie Marchio, Sacri Romani imperii Archicamerarius, Comes Palatinus Reni, Bavarie et Karinthie dux, Tyrolis et Goritie Comes nec non Aquilegienſis Tridentinenſis et Brixenſis Eccleſiarum Advocatus, Prudentibus viris Conſulibus et Univerſitatibus Civitatum Bryzen, Beliz et Mittenwald, fidelibus ſuis, gratiam et omne bonum. Vt illuſtri principi Domino Ludovico Romano fratri noſtro cariſſimo fidelitatis homagium, cum per ipſum requiſiti fueritis, preſentialiter faciatis ſub juramentis ſolemnibus, ut eſt moris, volumus, id ipſum ſerioſiſſime vobis committimus et mandamus, qualibet conditione quieſcente, volentes ut ſtrenuo militi Nicolao Valcken credatis firmiter tanquam nobis quidcunque vobis de hac materia noſtri nomine duxerit referendum. Datum Vranckenvord Anno Dni. milleſimo tricenteſimo quinquageſimo, feria ſecunda ante Eliſabeth, noſtro ſub ſigillo appoſito in teſtimonium premiſſorum.

XXX. Anordnung des Rathes zu Brietzen wegen Anſetzung eines Färbers, vom 7. Sept. 1351.

In Dei nomine Amen. Vniverſis ac ſingulis tam preſentibus quam poſteris, quorum notitie preſens ſcriptum oſtenſum fuerit et oblatum, nos Conſules civitatis Bricene notum fore volumus —

ıtenus, aſſiſtente et accedente unanimi univerſorum civium conſilio voluntate et conſenſu, ſuper ſubıente articulo plenarie concordavimus cum ipſis ſeu contraximus ut in toto, ſcilicet ſuper quocuncoloratore et ubicunque et de quacunque regione aut patria hic fuerit, nimirum pannicide nec non nifices inducendo ſeu diſtrahendo concordes et conſentanei coeffecti fuerint, Dummodo hic Colo-r, quem ſibi attrahunt et inducunt, probus ac ydoneus nec infamis fuerit quoquomodo noſter etiam civis fore cupiens atque volens. Hunc coloratorem volumus et debemus in omni jure et in omni ɔſſitate ſibi imminenti defendere et gubernare nec non proplacitare, alios ſicut concives noſtros, ıus angaria opportunitatis ſi incumberet vel inſtaret. Vt autem hec premiſſa ſine calumpnia perſura valeant et perſiſtant, ipſum preſens ſcriptum noſtrorum civium conſilio prout ſuper id cohabitore civitatis ſigilli ſigillari fecimus cum pice communiri. Teſtes ſunt Johannes Caeſar, Bernd Rodeke, Nicol Olcappen, Wilhelmus Lamborch, Georgius de ſehuſen, Nicol. de z pro tunc conſules et quam plurimi alii ad hoc vocati credibiles prout fide digni. Datum et um ſuper conſultorio in Bricen, Anno Dominice incarnationis Anno CCCLI. in vigilia nativitatis nine noſtre nec non virginis ineffabiliter venerande.

XXXI. Der Hauptmann Nicolaus Falcke beſtätigt Namens des Landesherrn der Elendenſtiftung in Brietzen eine Schenkung, am 1. Juni 1352.

In nomine Domini Amen. — ego Nicolaus falcko miles, magnifici principis ac preclari nini, domini Ludowici Romani Marchionis Brandenburg. in Briezen capitaneus, notum i cupio univerſis tam preſentibus quam futuris, quorum audiencie preſens ſcriptum deferetur, pue profitendo, quod ex mandato, conſenſu, juſſu et commiſſo domini mei pretacti Marchionis Branburgenſis donacionem quindecim denariorum uſualium in Civitate Brizzen in cenſu annuali iacena ſuper quinque domus ibidem, quarum tres ſite ſunt prope catheractam, que vulgo cynglus nuncatur, alie due ex altera parte dotis verſus valvam, quorum proprietas denariorum ad ipſum ſpectat, Ottonem jacobi pie reminiscencie, ibidem quondam civem, Kalendis exulum in honorem dei omnimtis inibi factam, preſencium tenore ratifico parte dicti domini mei prout poſſum et confirmo; os quindecim denarios yconomis tactarum exulum Kalendarum proprietatis jure conferens ipſisque ndis eosdem denarios perpetuo anectens, nullo jure domino meo predicto Marchioni Brandenburſi in eisdem denariis nec ſuis heredibus amplius penitus reſervato. Et ut hec prenominata omnia ilitatem et robur perpertue recipiant firmitatis, preſens hec littera ſuper hec eſt tradita et preſentis ſigilli munimine communita. His preſentibus teſtibus ſubnominatis videlicet Thid. Selftrank, ıekino de tzentitz, fritzkone de Weſenick, ſtrenuis famulis et conſulibus in Brizzen ilibus viris ac honeſtis nec non aliis quam pluribus in omnibus fide dignis. Datum anno domini eſimo trecenteſimo Lij, feria quinta proxima ante feſtum penthecoſtis.

XXXII. Markgraf Ludwig erklärt sich gegen die Stadt über die von ihm und seinen Brüdern getroffene Theilung und die ihm geleistete Huldigung, am 14. Februar 1356.

Wyr Ludowich der Romer, van godes gnaden Marggreve zu Brandenburg vnd zu lusiz, des hiligen Romischen Richs vbirster kamerer phallanzgreve by Ryn vnd herzoge in Beiern, Bekennen offentlichen vor vns vnd vnsen lieben Bruder, (dasz wir) vnsze lant stede vnd herschaft geteylen haben, das her behalden sal vnser veterlyke erbe in vbirn beirn vnd in Swaben vnd wir vnd vnse vorgenannte Bruder Marggrewe Otte vnd vnszer beider erben sullen behalden die margke zu Brandenburg vnd zu lusitz mit allen iren zugehorden, alze vnllkomelichen bigriffen ist in den tylbriefen, die wi an beiden siten darvber gegeben haben, vnd der vorgenante vnser Bruder marggreve ludewich nuwelichen zu Ingelstadt med synes selbes styme vnd personen ledich gelassen hat vnd loes vnd ouk mit sinen offen bryven die erhafftigen wisen luthe die Radmanne guldemeister vnde gemeine vnser allerliebesten getrvwen vnszer Stad zu der Briczene vnde die stat aller erfhaldunge vndertenykeit vnd eyde, der sy ym plichtig weren vnd sy vnd dy vorgenante stad czu vns vnsen vorgenanten brudern Marggreven Otten vnd vnser beider erben als an iren naturlichen erbherrn gewiset hat, Darby gewesen synt der eirwerdige vnszer here vnd vater in gode her hinryk bisscop von lubbus des vorgenanten vnszes bruders vnd unszer Rad, an beiden siten vnd hans Keiszer vnser besunder lieber getrwer borger zu der Brysen; Des haben nue dy vorgenanten Radmanne guldemeister vnd gemeine vnser vorgenannten Stadt zu der Brizzen — vns vnszen vorgenanten bruder Marggreven otten vnd vns beider erben gehuldiget vnd gesworen eyne erbhuldunge, vns vnsen vorgenanten bruder Marggreven otten vnd vnsz beider erben getruwe holt vnd vnderdenikeit czu syn ewichliken als iren rechten erblichen naturlichen heren. Darvmme nach iren vliflichen vnd redlichen beden habe wir in bestediget vnd bestedigen mit disseme bryffe den egenanten Radmannen guldemeistern vnd gemeyne vnszer Stad czu der Brizzene alle ire fryheit rechtikeit gute gewonheit briffe vnd hantfesten, di si haben von etwenne Marggreven czu Brandenburg vnszen vorvaren, den sy gnade, von vnszem vorgenanten brudere Marggreve ludewich adir vns, die sy redelichen bewisen mogen, vnd wollen in dy stete gancz vnd vnverbrochen halden: vnd des czu gezugnisse habe wi vnser Ingesegel gehangen an dessen bryff. Daby sint gewest dy vesten luthe haffe van wedel, des valkenborch ist, vnsze hovemeister, peter van breidow vnsze kamermeister, hans van Rochow vnsze hovevichter, hans van wansleben, klawis valke, Marquard lutterpeck, Rittere, henig van der Schulenborch, klaves vifmargk vnde Thyderich morner probist czu bernow vnszer obirster scriber vnd ander erbar lute gnug. Gegeben czu Berlin nach gots geburt dryczenhundert jar dar na In deme sechs vnd funfzegesten jare, des sunthages an sunthe valentini Tage des heiligen mertelerers.

XXXIII. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet an den Bürger Hans Kaiser das Obergericht zu Brietzen und erlaubt ihm, Juden in die Stadt aufzunehmen, am 22. Juli 1356.

Wyr Ludowich der Romer, van Godes gnaden Marggraue zu Brand. und zu Lusitz, des hiligen Romischen Richs obirster kamerer, phallanzgreve By Ryn und herzoge in Beiern, Bekennen

ichen vor vns vnd vnſeren liben Bruder marggraf Otten, das wir verlaſſen haben und verlaſzen und verkauffen dem weiſen Manne hanſen Kayſer Burgern zu der Brizen unſerm getreven und ſeinen rechten Erben das obriſte gerichtte in unſer ſtadt zu der Brizen mit allen früchten, gemachen ehren und mit allem zugehörenden vor fufzigk Margk Brandenburgiſch Sildie er Vns ſoll abſchlagen von den ſchulden, ſo wir Ime redlich ſchuldig ſein und vns redlichen en hatt. Wan wir unſer Bruder oder unſere Erben Ime oder ſeinen erben widdergeben und n fufzigk Mark Brandenburg. Silbers, ſo ſoll das vorgenante Obriſte gerichtte von Ime und ſeinen leddig und loſ ſein und vns gehören noch alſ vor. Wolte jemand In oder ſinen erben daran en, das ſollen wir kehren und ſie daby behalten und Ime eine rechte gewere ſein vor allerley ich. Wir haben auch ſolche Gnade gethan und thun den vorgenanten hanſen, das er magk Juſſen ziehen in unſer ſtadt zu der Brizen und haben Ime die Volmacht gegeben und das er rteddigen und hegen ſoll von vnſertwegen und was rente ſi vns geben ſollen alle Jar, die ſoll en der vorgenante hans oder ſeine erben und ſollen vns das abſlagen an vnſern ſchulden, die ge redlich ſchuldich ſein. Mit vhrkund dieſes Brieves, der vorſigelt iſt mit vnſerem Inſigel, darby en ſein der ehrwürdige vater in Got Herr heinrich Biſchoff zu Lebuſſ und die veſte hanſſe von Wedel von Valgkenborch vnſer hoffmeiſter, Lorentz Vau, vnſer Marſchalgk, von Bredou vnſer Cammermeiſter, hans von Wansleben Ritter, Wedigo von Wedel, er von Bartenſleben, henrich von der Schulenborgk, Claufz Biſſmargk, Dieh Mörner Probſt zu Bernau unſer oberſter ſchriber und ander gute leute genug. Geben ngermünde nach Gots geburtt Im 1356 Jare an S. Marien Magdalenen Tagk.

XXXIV. Des Rathes zu Brietzen Ordnung für die Bäcker, vom 22. Juni 1359.

Allen den, dy deſſen vſen briff ſyen odder horen lezen, wy Radmanne der ſtad Brycen dun h, dat wy med volbedachten mude vnſers rades geſen, in crafft diſſes briffes, vnſeren medeborder becker gulde deſſe nageſcrevene geſette, nich tu beſwerunghe offte ſchade der andern bryffe enanten becker, ſundern in vorder erhewunghe adder betherunghe der eyrgenanten gulde vnd ſtad, vnd dorch nut vnd bequemicheit wyllen des gemeynen gudes, Alzo dat dye vorbenumede r degelich alle morgen tu frumiſſen tyden, vppe der ſtadbenke brod ſchicken tuvorkopen, by ſchilling penninghen tu broke tugeuende deme rade. Ouk dat eyn yſlik becker vor eynen ſchepel n tubackene twe penninghe neme tubackene, dyewyle dat eyn ſchilling pennnghe eynes gewonliken rt ſy. Sunder wenneyr dye münte vorwandelt odder vmmegekert wart, zo zollen ſy dar awe nemen werde deſſer benumeden twyer peninghe ane enynghen wederſprok. Weret awer dat yenych becker dat vorbenumede eynen ſchepel nicht backen wolde, der ſal der ſtad eynen gliken broke, alze chillinghe penninghe geſen. Ouk welkerre der vorbenumenden becker dorch dez brokes wylle, ier den radmannen geſen ſolde, ſyn werk na lyete offte vpp ſeede, vnd dar na, wen dat entden were, dat ſelve werk weder hebben wolde, der ſal vorbueten dye gulde des bacwerkes tu ſticheyt dez vorbenumeden brokes vor deme rade, zo en dat redelich nutte vnd gud dunket. Sunyn nyekomende man, dye des bacwerkes vor nicht gehat het, der ſal dat ſelve winnen nach der

gemeynen wyſe, alze dat in anderen brifen verſchrefen ys. Dez toge ſint Niclas Junge, Claves hermans, hans wytbryczen, peter lupſtorp, Claves dalchow vnd peter riben tu der tid radmanne, med vele andern, dye eynes guden glowen ſin: wen dez tu groter wyſcheyt zo hebben wy deſſen gegenwordigen bryff med vnſen Ingeſegele laten beveſtigen vnd bewaren. Gegeſen nach criſti gebort duſent drihundert jar, darna in deme negen vnd veſtygeſten Jare, dez ſunnawendes vnder den achten dagen dez heyligen lichames dage, vnſers herrn chriſti.

XXXV. Markgraf Ludwig der Römer geſtattet der Stadt Brietzen einen Altar zu gründen und zu dotiren, am 29. Juni 1359.

Ad perpetuam rei memoriam. Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Ludovicus Romanus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie marchio, Sacri Romani Imperii Archicamerarius, Comes Palatinus Reni et Bawarie dux, noſtro ac fratris noſtri cariſſimi Ottonis nomine, Marchionis Brandenburgenſis, Conſiderantes et penſantes firmiſſima et fideliſſima obſequia et ſervitia nobis exhibita et preſtita per fideliſſimos Conſules et Vniverſitatem Civium Opidi noſtri Brizen arduarum neceſſitatum temporibus preteritis, que nobis occurrerunt, et in antea etiam firmiſſime et fideliſſime exhibenda eisdem conſulibus talem gratiam fecimus et facimus preſentibus ſpecialem, quod ubicunque — redditus perpetuos ſitos in eodem opido Briezen vel alibi in terris noſtris comparare decreverint ad dotandum et fundandum unum altare in honorem cujuscunque Sancti ac ſancte, poterunt libere et ſine omni impedimento accedente noſtra voluntate pariter et conſenſu, Donantes et dantes eisdem conſulibus proprietatem dictorum quatuor fruſtorum exnunc ut extunc et extunc ut exnunc, quod eadem quatuor fruſta ad prefatum altare fundandum per eos juſto proprietatis titulo debeant perpetuo pertinere, Dum tamen eisdem quatuor fruſtis honera ſervitii vaſallatus noſtri minime fuerint annexa, volentes preterea quod jus patronatus ejusdem altaris, dum fundatum fuerit, dicti conſules preſentes et futuri opportunitate et facultate ſe offerente ad preſentandum ad illud perſonam idoneam, quolibet vacationum tempore habere debeant pacifice et tenere. Datum anno Domini milleſimo trecenteſimo quinquageſimo nono, in die beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum. Preſentibus reverendo in Chriſto patre et domino Henrico Epiſcopo Lubucenſi ac ſtrenuis viris Haſſone de Wedell reſidenti in Valckenborgh, Johanne Huſener, Petro Trutenberck militibus, Henrico Schulenburg, Nicolao Biſmarck, Tiderico Morner, prepoſito Bernovienſi Prothonotario noſtro cum pluribus aliis fide dignis.

Anm. Vigore hujus privilegii fundatum est Altare Sti. Petri in Ecclesia Sti. Nicolai, ad quod idem dominus nominatim et specifice 4 frustra appropriavit, sicut in alio privilegio continetur.

---

beati Petri Apoſtoli conſecratum in Eccleſia Sti. Nicolai predicte civitatis ſitum perpetuis temporibus juſto proprietatis titulo ſine impedimento quolibet pertinendum. Renunciantes pro nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris omni juri et actioni, quod et que nobis in dictis redditibus competit aut competere poterit aliqualiter in futurum. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum etc. preſentibus nobili viro Ottone Domino in Ylborck Curie noſtre magiſtro, ſtrenuisque viris Johanne de Rochow Johanne de Wanzleben, militibus, Henrico de Schulenburg et Bernhardo de Alvenſleuen cum ceteris fide dignis. Datum Berlin anno domini milleſimo trecenteſimo ſexageſimo ſecundo, in die Beati Matthei Apoſtoli et Evangeliſte.

XXXVIII. Markgraf Otto beſtätigt der Stadt Brietzen die Zollfreiheit, am 8. Dez. 1363.

Wir Otto, von Gots gnaden Marggraue zu Brandenburg und zu Luſiz, Bekennen offentlichen, das wir unſern liben getreuen den bürgern unſer Stadt zu der Brizen die Gnade gethan haben und thun auch mit dieſem briefe, das ſie durch alle unſer Lande der Margk zollfrey mögen ziehen und varen gleicher weis andern unſern Städten. Darumb gebiten wir allen vnſern Zöllnern, das ſie di eegnannte unſere Bürger in den Gnaden nicht hindern ſollen, in keiner weiſe, veſtiglich by unſern hulden. Mitt Urkund dis brieues verſiegelt mit unſern Inſiegell, geben zu Spandou nach Gottes geburtt dryzehenhundert darnach im drey und Sechzigſten Jahre, in unſer Vrauen Tagk Conceptionis.

XXXIX. Markgraf Otto ſtellt die Entrichtung der Urbede in der Stadt Brietzen her, indem er der Stadt im Uebrigen ihre frühern Freiheiten und Rechte beſtätigt, am 7. Dez. 1366.

Wir Otto, von godes gnaden marggraff tzu Brandenburg vnd zu lufitz, des hilgen romiſchen Ryches obirſter kamerer, palantzgraff by Ryne vnd hertzoge in Beiern, Bekennen offenlich mit diſeme brive. Wy wol das ſye, das vnſzer liber Brudere ludewig der eldir vnd ludewich der Romer ſeligen, durch beſundern trewen dinſt, den vnſzer lyben getrewen dy Radmanne Burger vnd vnſe Stad zu der bryſin oft getan habin, dy egenante Stad an irer jerlichen Renten bezher haben begnediget, Idoch ſyn wir mit den egenanten Radmannen vnd Burgern vnd ſy mit vns des obireyn komen, das ſy vorbas alle yar vns vnd vnſzen erben vir vnd zwentzig mark Brandenbg. ſilbers halb vp ſunthe mertens tag vnd halb vp ſunthe walpurgs tag vor vnſs ourborge eweclich geben vnd bezalen ſullen vnd willen. Ouk beſtedige wyr der egenanten Stad zu der Bryſen alle ire fryheit vnd alde gute gewonheit, dy ſy by den alden furſten vnſzen voruaren etzwenne marggreven zu Brandenburg gehabet vnd beſeſſen haben, vnd beſundern ouch, das dy egenanten vnſze Burger czolles fry varen vnd czyhen mogen vnd ſullen in der marke glicherwiez andern vnſern ſtetin. Mit ourkunde diz briues verſigelt mit vnſzen anhangenden Ingeſigel. Darobir ſint geweſin dy edlen henrich graff von Swarzeborg here zu Arnſtetin, henrich here zu kotbuz vnd dy veſtin mane hanns von Rochgow,

ıan van wolkow, Ritter, kuntze van flyven vnſer hofmeiſter vnd ander erbaren lüte genuk. ı zu Spandow nach gotes geburte dretczehenhundert jar darnach jn deme fechſte vnd fech- :en jare, des neheſten tages nach ſante nicolai tage.

XL. Markgraf Otto beſtätigt den Michaelisaltar in Brietzen, am 6. October 1367.

Nos Otto, Dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie Marchio, ſacri Romani Imperii Archi- rarius, Comes Palatinus Reni, Dux Bawarie, Recognoſcimus publice per preſentes, quod vidimus s Illuſtris Principis Ludovici Senioris, quondam Marchionis Brandenburgenſis, fratris noſtri cariſſimi nemorie ſigillo ſuo ſigillatas, prout ſequitur in hec verba: (die Urkunde de 1343. No.XX.) Quas quidem s ex certa ſcientia ratificamus, approbamus et tenore preſentium confirmamus, Damus etiam lis viris conſulibus civitatis noſtre Bryſſen fidelibus noſtris dilectis preſentibus et futuris jus ıtandi ad dictum altare ſic, quod ipſi ad predictum altare perſonam ydoneam quotieſcunque va- t et neceſſe fuerit debebunt et poterunt preſentare. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum ıtibus duximus appendendum. Preſentibus nobilibus Heinrico Comite de Swartzburg, erico Comite de Orlemunde, ac ſtrenuis Johanne de Rochou, Henrico de Her- tein militibus, Matthia de Bredow et Conrado de Schlieben Curie noſtre magiſtro :eteris pluribus fide dignis. Datum Brizen Anno domini milleſimo trecenteſimo ſexageſimo ſe- feria tertia proxima poſt feſtum Sancti Michaelis Archangeli.

Der Magiſtrat in Brietzen bezeugt ein Vermächtniß zu einer Spende, am 23. Juni 1370.

— nos civitatis Brizen conſules conjurati recognoſcimus — quod Heine Brize, noſter ris, vir commendabilis, erogavit ſeu legavit poſt mortem ſuam bonis ſuis ex promptiſſimis, — ad ſue ſalutem — XL ſexagenas preciſorum groſſorum et duas caſas in Viridi Platea in oppoſito m ſtantes noſtre civitatis, et quatuor jugera pratorum juxta ſilvam Ridewiſch, qui dicuntur Ror- Hec quidem preſcripta bona tali conditione legavit, quod, ut melius et jugiter poterit, emi pro dditus debeant annuales: predictorum bonorum ſumma bina vice ſingulis annis, ſcilicet ſemel in ſexta medii jejunii cuilibet pauperi unum alec et feria ſexta ante feſtum ſancti Johannis baptiſte ovum et panis, prout de dictis redditibus due partes complere valeant, a patronis utrarumque ıarum beate virginis et ſancti Nicolai debent erogari, et dicti proviſores eccleſiarum ſuper pre- tempora bina vigilias et miſſas cum ſacerdotibus et ſingulis ſcolaribus debent in ſalutem anime ıtegraliter ordinare, et hi quatuor proviſores legavit de dictis duarum partium proventibus nedant commenſaliter conjunctim temporibus dictis in binis, tertiam vero partem predictorum uum in uſus utrarum dictarum eccleſiarum dividentur et equaliter debent vertere patroni ſepe- Super omnia idem dictus Heine Britze noſtre civitatis conſules elegit, rogavit et ordinavit

ad diſpenſatores et executores operum preſcriptorum, ut, ſi quicquam predicti teſtamenti non adimpleretur, quod hunc defectum ſecundum quod preſcriptum eſt, ſecundum ſuas diſtinctiones perducerent diſpenſationi ad effectum in perpetuum omnia annuatim ſcripta peragendo. Et in hujus rei teſtimonium, ut magis roboretur hoc teſtamentum, ſigillum noſtre civitatis eſt huic litere firmiter appenſum. Teſtes vero hujus ſunt diſcreti viri tunc temporis civitatis conſules Petrus Krappe, Nicolaus de Ritz, Johannes Denz, Boldewinus Hop, magiſter Petrus Planeman; ſimiliter civitatis noſtre conjurati et ſcabini: Nicolaus Grabo, dicti vero Krappe et Ritz, Johannes Witbrizen, Nicolaus Hermanni, Nicolaus Dalechow et Johannes Bernhardi, viri famoſi. Actum anno incarnationis M. CCC. LXX. in vigilia ſancti Johannis Baptiſte coram nobis preſcriptis civitatis noſtre in theatro.

Nach der Copie im ältern brandenb. Capitels-Copialbuche.

XLII. Verſicherungsbrief des Pfalzgrafen Friedrich für die Stadt Brietzen bei der ihm geleiſteten Eventualhuldigung, vom 7. Mai 1371.

Wir friderich, von gotz genaden pfallenczgraf by Ryn vnd herzog in Beyrn etc. bekennen offentlich mit dem Brief für die Hochgeborn fürſten Stepfen den eldern unſern lieben hern vnd vattern vnd für unſzer lieb Bruder Stepfen den Jungern und Johannen, — — den Pfalenzgraffen by Rin vnd hertzogen in Bayrn etc. vnd auch für uns, Dat wir gelobt haben vnd auch loben in diſen brief Den Erſamen und weiſen leuten, den Ratleuten, den Jngesmayſtern und auch der ganzen gemainheit der Stat zer Prieffen, die unſern egenanten vatter unſern egenanten brudern vnd auch vns gehuldigt und geſworn habent, mit unſern liben vettern marggreffen Otten gutlichen willen, heizzen und wort, da er ſelben engegen geweſen iſt in allen alzo ze worten für eine recht erbhulde, ob daz were, daz got nicht enwolle, daz die hochgeborn fürſte vnſer lieber vetter Marggreve Ott von Brannenborg abgieng von todz wegen an ſonen mannes geſlechtes, daz wir und unſzer erben ſi lazzen bliben willen by allen den Rechten vnd genaden, die ſi von alters gehabt haben und bey alter guter gewonhait und ſunderlich by allen briefen, die ſi haben von den alten fürſten, die ettwenn auch Marggreven von Brandenborg warn, den got genad, vnd auch von vnſern lieben vettern Marggreven ludwich dem Eltern, Ludewig den Romer gebrüdern, den got auch beyden genad, vnd auch von unſzern eigenen lieben vettern Marggreven Otten, und wollen in die beſſern und nieht ergren, ob die Land an vns und in vnſer hand koment. Mit vrchund diezz briefs, den wir in geben vorßgelten mit vnſerm anhangenden Inſigell. Datum Prieffen in craſtino Johannis ante portam latinam anno Dni. M. CCC. lxxi.

XLIII. Ablaßbrief des Biſchofs Peter von Lebus für die Marienkirche zu Brietzen, vom 14. Mai 1373.

Univerſis Chriſti fidelibus preſentes literas inſpecturis Petrus dei gracia Epiſcopus eccleſie ...bucenſis ſalutem et ſinceram in Domino caritatem. Deum omnipotentem credimus habere pro...tium, cum ejus fideles et devotos ad caritatis opera facienda per indulgentiarum largiciones incitamus. ...upientes igitur, ut Eccleſia beate Marie virginis glorioſe in opido Bryzen Brandenburgenſis dioceſis ...uata congruis honoribus veneretur et a Chriſti fidelibus magis frequentetur, Omnibus vere penitentibus confeſſis et contritis, qui ad dictam eccleſiam acceſſerint et ibidem devocionis cauſa oraverint ...el ad fabricam luminaria ornamenta ſeu alia neceſſaria iſtius eccleſie manus ipſorum porrexerint adtrices ſeu aliquid ſuarum facultatum legaverint vel ab aliis legari procuraverint ſeu quodcunque ...um opus pro emendacione dicte eccleſie fieri ordonaverint, quociescunque et quandocunque hoc fa...int, de omnipotentis dei miſericordia et beatorum petri et pauli apoſtolorum ejus auctoritate confiſi ...adraginta dies indulgenciarum de iniunctis eis penitentiis, dummodo tamen ad premiſſa dyoceſani dicti ...pidi voluntas acceſſerit et conſenſus, in Domino miſericorditer relaxamus. Actum et datum in dicto ...pido Brytzen die XIIII menſis maji Anno domini Mileſimo ccc° lxx tercio, noſtro ſub ſigillo.

Nos igitur Theodoricus dei gracia Brandenburgenſis Epiſcopus attenta divini cultus augmen...cione fideliumque devocione preſentibus merito conſenciendum duximus — noſtri ſecreti appenſione ...ienter approbamus loco menſe die et anno domini ſub eisdem.

XLIV. Markgraf Otto verweiſt die Stadt Brietzen an den Kaiſer und an König Wenzel von Böhmen, am 29. Aug. 1373.

Otto, von Gotes Gnaden Marggreve zu Brandenburg, vnſer gnade vnd alles gutes ...uvorn. Solcher huldigunge eyde und gelübde und Trewe, der ir vns biſ an diſſe zeit pflichtig und ...erbunden ſeit geweſt, Sagen wir vor vns und alle vnſer Erben Euch gemeinlichen ledtig und loſſ, ...itt guten freyen willen mit diſſen Kegenwerdigen unſern open Brieue, vnd wiſen Euch an unſern hern ...en Kayſer und Kunig Wenzeſlaw von Böhmen ſinen ſon, erblichen bey In zu bleiben. Mitt ...rkunde diſ Brieues verſigeltt mit unſern anhangenden Inſigel, gegeben zu Struzberg, nach Chriſtus ...eburte dreyzehen hundert Jar darnach in den dry und Sibenſigeſten Jare, am ſante Johannis tage de...ollationis.

Den Rathmannen und allen den gemeinen Bürgern zu der Brizen, unſern liben getrewen.

XLV. Der Kaiſer Karl und der König Wenzel beſtätigen die Privilegien der Stadt Brietzen, am 29. Aug. 1373.

Wyr karl, von gots gnaden Romiſcher keiſzer, czu allen czeiten merer des Reichs, vnd ...ir Wenzla van derſelbin gnaden Kunig czu behem, Marggreve czu Brandenburg vnd herczoge

czu fleſien, bekennen offenlichin mit deſſeme brieffe allen den, die in ſehen oder horen leſen, dat wy hebben beſtedigt vnd beſtedigen mit dieſen brieffe vnſzen lieven getruwen den Radmannen Guldemeiſtern vnd den meinen Burgern vnſzer Stad czue der Bricen vnd Riddern vnd mannen vnd geiſtlichin vnd wertlichin vnd allen den, die yn der alden marke beſeten ſint vnd tukomende werden, alle ire rechtikeit vnd alle ire friheit vnd alle ire guden wonheit vnd alle ire lehenn vnd brieffe, die ſie hebben vber lehen Eygen Erbe pantſchap vnd gud vber alle ire freiheit alle ire rechtikeit vnd vber alle ire gude wonheit, die ſie hebben van allen vnſzen vorvaren furſten vnd furſtynnen, ſtete vnd gantz tu haldene vnd alle ire rechlikeit vnd freiheit nicht tu ergernde noch tu krenkende, ſunder allerleye argeliſt. Mit vrkunt ditz brieues vorſigilt, mit vnſzen angehangenden Ingeſigeln, der gegeben iſt tu Struſperg, nach criſte geburte Dreyczehen hundert Jar dar nach in deme drey vnd Sibencigſten Jare, an ſant Johannes dage decollacionis, vnſer des obgenanten Keiſzer Karls Reiche in deme acht vnd zwenzigſten vnd des keiſzertums in dem Nevnzehenden Jaren vnd vnſer vorgenanten Kunig Wenlaws Kunigreichs in deme Eylfften Jare.

XLVI. Biſchof Dietrich von Brandenburg erlaubt, daß das Pfarramt in Brietzen von einem Vicar verwaltet werde, am 28. Dez. 1373.

Nos Thidericus etc. epiſcopus Brandenburg. recognoſcimus in hiis ſcriptis, quod noſtra auctoritate ordinaria, in quantum in nobis eſt, favorabiliter indulſimus et preſentibus indulgemus diſcretis viris, dominis Nicolao de Rode, plebano in Britzena et Johanni Myddehouete, preſbitero noſtre dioc., ut idem dominus Johannes eccleſias parrochiales in Britzena predicta in divinis et clerum ibidem in eccleſiaſticis ſacramentis reſpicere ac familiam et dotem ibidem necnon omnia et ſingula ad dictas eccleſias et dotem ſpectantia regere et in procurationibus gubernare poſſit, quoaduſque duxerimus revocandum, etiam quod idem dominus Nicolaus de Rode pro et de expenſis et expoſitis per dictum Johannem pro redemptione debitorum rationabilium ac aliorum neceſſariorum ejuſdem domini Nicolai, nec non pro et de aliis per ipſum dominum Johannem ab anno domini M°. CCC°. LXX tertio a feſto beati Michaelis hucuſque utiliter et rationabiliter expoſitis et deinceps, ut premittitur, exponendis et procurandis in utilitatem et neceſſitatem eccleſiarum, familie et dotis in Britzena predictarum converſis et convertendis integre reſpondebit. Inſuper ſi et poſtquam alius plebanus in Britzena cononice inſtitutus fuerit, quod idem dominus Johannes dictas eccleſias, familiam et dotem ac omnia et alia ſingula tam ad ipſas eccleſias quam ad dotem et familiam ſpectantia reſpicere, regere et gubernare poſſit, quoaduſque duxerimus revocandum, et quod pro et de exponendis et procurandis utiliter et rationabiliter tunc per dictum dominum Johannem et in utilitatem ac neceſſitatem dictarum eccleſiarum, familie et dotis convertendis plebanus omnium pro tempore ſervitiorum eidem domino Johanni rationabiliter reſpondebit. In cujus rei teſtimonium etc. Actum et datum Brandeburg anno domini M. CCC. LXX. quarto, feria quinta infra octavas nativitatis Chriſti.

Nach dem Orig. im Brandenb. Capitelsarchive.

XLVII. Nicolaus von Rohde, Pfarrer zu Brietzen, resignirt dem Kaiser Karl seine Pfarre und bittet um eine Pension, am 10 Febr. 1374.

Sereniſſimo domino ac principi, domino Karolo, divina favente clementia Romanorum mperatori ſemper auguſto, Bohemie regi nec non marchioni Brandeburgenſi, Nicolaus de Rode, preſbiter, veſter capellanus humilis et devotus, plebanus in veſtro opido Britzen, randenburgenſis dioceſeos, orationes devotas cum humili recommendatione. Invictiſſime domine! mnino ad veſtram majeſtatem, tamquam ad marchionem Brandeburgenſem, pertinet jus prentandi eccleſie mee parrochialis in dicto opido Britzen, quam quidem eccleſiam gravatus et afflictus eorum oculorum debilitate commode nequeo regere et gubernare, et quia veſtris conſenſu, voluntate ratioſe accedentibus eam in manibus reverendi in Chriſto patris, domini Thiderici, Brandeburenſis epiſcopi, auctoritzabilis ipſius eccleſie inſtitutoris, ad opus Hentzonis de Geriſtorp reſbiteri, canonici eccleſie Brandeburgenſis propoſui et intendo reſignare; Quapropter veſtre celſitini ſereniſſime ſupplico humiliter et devote, quatenus veſtra ſerena et ſolita benignitas gratioſe dignetur mittere hujusmodi reſignationem et conſenſum eidem adhibere gratioſum, preſentando dicto domino iſcopo enndem Hentzonem de Geriſtorp ad inveſtiendum et inſtituendum de eccleſia ſupradicta, quod de verbo conſenſu et voluntate gratioſe juxta moderamen ſepe dicti domini epiſcopi de redtibus ipſius eccleſie de aliqua penſa annua mihi gratioſe prouideatur ad vitam duntaxat meam, ne mnino beneficii mei caream commodo et in opprobrium cleri videar mendicare. Datum Britzen, no domini milleſimo CCC^mo^ ſeptuageſimo quarto, die beate Scolaſtice virginis meo ſub ſigillo preſenbus appenſo.

Nach dem Orig. im Brandenburg. Capitelsarchive.

LVIII. Der Domherr in Brandenburg, Heinrich von Gersdorf, wird auf Präſentation Kaiſer Karls IV. zum Prediger in Brietzen beſtellt, am 12. März 1374.

Nos Otto, dei gratia prepoſitus, Bertramus prior totumque capitulum eccleſie andeburgenſis, recognoſcimus publice per preſentes, quod, cum canonici et fratres dicte noſtre leſie antiqua conſuetudine et approbata conſueverunt eccleſias ſeculares regere et gubernare: et a ſereniſſimus princeps et dominus noſter, dominus Karolus quartus, divina favente clementia manorum imperator, ſemper auguſtus et Bohemie rex, nomine ſui et filiorum ſuorum tamquam rchionum Brandeburgenſium, ad quos jus preſentandi eccleſie parrochialis beate Marie virin Bryccen, Brandeburgenſis dioc. pleno jure ſpectare dinoſcitur, Henricum dictum de riſtorp, preſbiterum et confratrem noſtrum, generalem in ſpiritualibus reverendi in Chriſto patris domini noſtri, domini Thiderici, dicte eccleſie Brandeburgenſis epiſcopi, vicarium, ad tam eccleſiam, rectore vacantem ratione predicationis officii preſentavit eidem domino epiſcopo, ad em ipſius eccleſie pertinet auctorizabilis inſtitutio, ad inſtituendum et inveſtiendum eundem Henrim de eccleſia antedicta, cui quidem preſentationi ſic facte nec non inſtitutioni et inveſtiture ac aliis rimoniis ſeu ſollempnitatibus circa premiſſa excercendis, habendis et fiendis capitulariter congregati

uniformiter et concorditer conſentimus, liberam et expreſſam preſentibus noſtram adhibemus, concedimus et damus licentiam et voluntatem. In evidens teſtimonium etc. Actum et datum Brandeborch loco capitulari noſtro conſueto, anno a nativitate domini milleſimo tricenteſimo ſeptuageſimo quarto, die duodecima menſis Martii.

Nach dem Orig. im Brandenb. Capitelsarchive.

XLIX. Gerichtliche Vollmacht des Pfarrers zu Brietzen zu einem Prozeſſe beim päpſtlichen Stuhle, vom 13. Sept. 1374.

In nomine domini. Amen. Anno a nativitate domini milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo quarto, indictione duodecima, die decima tertia menſis Septembris hora tertiarum vel quaſi, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris domini Gregorii, divina providentia pape undecimi anno quarto in caſtro Zeieſer, Brandeburg. dioc., in reverendi in Chriſto patris et domini, domini Theodorici, epiſcopi Brandeburgenſis meique, notarii publici ſubſcripti et teſtium ſubſcriptorum preſentia perſonaliter conſtitutus Henricus dictus de Geriſtorp, canonicus eccleſie Brandeburgenſis, ordinis Premonſtratenſis, plebanus ſeu Rector eccleſie parrochialis beate Marie virginis in opido Britzſen Brand. dyoc. fecit, conſtituit et ordinavit venerabiles magiſtros Conradum de Caffle et Everhardum de Swalemborch in Romana curia procuratores ac honorabilem virum dominum Johannem Plate, plebanum in Luckenwalde, dioc. Brandeburg. abſentes tamquam preſentes et eorum quemlibet in ſolidum ita quod non ſit melior conditio occupantis, ſed quidquid unus eorum inceperit alter ipſorum perſequi valeat et finire, in ſuos veros et legitimos procuratores etc. etc. etc. preſentibus religioſo fratre Hermanno, ordinis beati Auguſtini, monaſterii in Magdeb. et Nicolao de Predemitz, preſbitero, plebano in Lubaz, dicte Brandeb. dioc. aliisque etc.

Ac ego Conradus dictus Palmedach, clericus Brandeburg. publicus auctoritate imperiali notarius etc.

Nach dem Orig. im Brandenb. Capitelsarchive.

L. König Wenzel verweiſt die Städte Brietzen, Belitz und Görtzke an ſeinen Bruder Siegmund, am 11. Juni 1378.

Wir Wenczlaw, von gots gnaden Romiſcher kunig — bekennen — das wir — die Burgemeiſtere die Rete vnd die Burger gemenlich der Stete czu brezzen, Belitz, Gortzk vnd alle Ritter vnd knechte, die darinne geſeſſen ſein, aller ſulcher huldungen vnd gelubden, die ſy vns alze van der marke czu Brandenburg wegen getan haben, ledig vnd loz gelaſſen, vnd haben ſie an den hochgeborn Sigiſmunde, Marggrauen czu Brandenburg vnſzen liben Bruder vnd fürſten geweiſet vnd weiſen ſie auch an yn ſeine erben Mannes geſchlechte mit crafft ditz briefs: vnd wer getan das der egenante vnſzer Bruder Sigiſmund abegienge vnd ſturbe vnd nicht erben manneſgeſchlechte gewinne, So ſal die egenante Marke zu Brandenburg mit aller ſyne zugehorunge an des

hochgeborn Johannſen herzogen czu gorlitz, vnſzen lieben Bruder vnd furſten vnd ſeine erben Manſgeſchlechte an alles hinderniſſe geuallen, vnd ſo das geſchicht, ſo ſal das herzogtum czu gorlits vnd was er in der Mark czu lufitz hat mit aller herſchafft Steten vnd czugehorungen ledichlichen vnd an alles hinderniſſe wider an vns vnſze erben vnd nachkomen Kunig czu beheim geuallen. Wer aber getan, das die egenante vnſzer bruder beide ſturben, do got vor ſey, vnd erben Mannſgeſchlechte hinder yn nicht enlieſen, So ſol dy egenante Marke czu Brandenburg mit allen herſcefften, Steten landen leuten vnd czugehorungen ledicligen vnd an alles hinderniſſe wider an uns als einen kunig czu behem vnſzer erben vnd nachkomen kunige vnd die Cronen czu behem geuallen — prage, nach criſt geburt dreyczehen hundert Jar darnach in dem achte vnd ſibenczigſten Jar, an deme nechſten fritag nach deme heiligen pfingſtage, vnſer Reiche des behemiſchen in deme funffzehenden vnd des Romiſchen in deme andern Jaren.

LI. Markgraf Siegmund beſtätigt die Stadt Briezen, am 10. Aug. 1378.

Wir Sigismund, von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg vnd des heyl. Röm. Reichs obriſter Çämerer, bekenne — daſz wir vnſere Burgere der Stadt zur Briezen, die nun ſein vnd noch tokommende ſeind, vnſere lieben getrewen, beveſtiget vnd beſtettiget haben, befeſtigen vnd beſtetigen ihn mit dieſem Briefe alle ihre freyheit, alle ihre rechtigkeit vnd alle ihre alte gewohnheit vnd wollen vnd ſollen Sie laſzen vnd behalten bey Ehren vnd Gnaden, der Sie in Vergangenen Zeiten ſind geweſen. Auch wollen vnd ſollen wir ihnen halten alle ihre Briefe, die Sie haben von Furſten vnd Furſtin Vnd wollen vnd ſollen Sie ohne alle hindernüſz laſzen vnd behalten mit allen Gnaden mit aller Freyheit und Gerechtigkeit bey allen ihren eigen, Lehn vnd Erbe, alſz Sie des vorgehabt vnd beſeſſen haben. Auch ſollen vnd wollen wir Ritter vnd knapen, Burger vnd gebawer, vnd allen Leuten gemeiniglich beyde geiſtlichen vnde weltlichen halten ihre briefe, vnd wollen Sie laſzen bey aller ihrer Freyheit bey allen Rechten vnd Gnaden. Auch wollen wir vnd ſollen wir vnd vnſere Nachkömlinge das mit nichten geſtatten, oder gevollworten noch gönnen, daſz Sie oder ihre Nachkömlinge aus ihrer Stadt geladen werden ohne umb hanhaftige that, ſondern Sie ſollen zu Rechte ſtahn vor ihren Schulten. Were es auch daſz ihnen oder ihren Nachkömlingen einige Briefe vergingen oder vergangen weren, die ſollen vnd wollen wir vnd vnſere Nachkömlinge von worte zu worte nach laut der Briefe vnd als Sie geweſen ſein wiedergeben, Verneuern vnd beſtettigen ohne Gifft vnd Gabe, vnd auch von vnſern Ambtleuten numer in keinen Zeiten geirret, gehindert vnd gekrenket noch von der Marcke verwieſet ſollen werden, in keine wege ſondern Sie ſollen darbey ungehindert vnd vngekrencket bleiben ewiglich in alle der maaſze alſe Sie von altersher geweſen, alſz Sie das von vnſern vorfahren Markgrafen zu Brandenburgk Briefe haben. Geben zu Brandenburgk nach Chriſti Geburt MCCCLXXVIII am S. Laurenty Tage.

LII. Biſchof Heinrich von Brandenburg verordnet, daß der Nachlaß der Capelläne bei der heil. Geiſt-Capelle zu Brietzen dieſer Capelle verbleiben ſoll, am 25. Mai 1390.

Heinricus, Dei et apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Brand. ad univerſorum tam preſentium quam futurorum notitiam volumus devenire, quod ex juſta et pia ſupplicatione Johann Zlencige et Jacobi Richter proconſulum et conſulum et nomine conſulatus et totius communitatis oppidi Bryzen noſtre dyoceſios providorum atque diſcreti Jacobi ebelz rectoris perpetui Capelle ſancti ſpiritus in dicto opido Bricen et juſtis eorum deſideriis annuentes auctoritate noſtra ordinaria tenore preſencium diſponimus atque ordinamus atque irrevocabiliter ſtatuimus perpetuis temporibus duraturum, quod omnia et ſingula bona preſencia et futura et undecunque prefato Jacobo rectori et cuilibet ejus ſucceſſori dicte Capelle canonice inſtituto atque ipſi capelle ſive per induſtriam dicti Jacobi ſeu cujuslibet ejus ſucceſſoris ſeu largitione fidelium ex ſucceſſione ſeu inſtitutione hereditaria et aliter obveniencia poſt deceſſum vel ceſſum ipſorum rectorum apud ipſam Capellam et eorundem decedencium vel cedencium ſucceſſores ſine diminutione aliqua debent remanere, uſufructu tamen et diſpoſitione eorundem bonorum apud prefatum Jacobum Rectorem et quemlibet ejus ſucceſſorem plene remanente. In quorum omnium et ſingulorum teſtimonium preſentes litteras noſtri ſecreti munimine duximus roborandas. Datum Seyefere anno Domini M. CCC. nonageſimo, feria tertia poſt feſtum Penthecoſtes glorioſum.

LIII. Markgraf Jobſt genehmigt die Errichtung der mitten in der Stadt Brietzen gelegenen Capelle des heiligen Blutes, am 7. Mai 1392.

Jodocus, Dei Gratia Marchio et dominus Moravie — quia fideles noſtri ſubditi, Jurati et Communitas civitatis in Brizen Capellam in medio civitatis ibidem in honore ſacroſancti ſanguinis Chriſti et ſancte Catharine virginis intendunt erigere et Capellanum, qui perpetuis temporibus miſſam in eadem capella juxta ipſorum diſpoſitionem celebrare debeat inſtaurare ac eidem Capellano de annuo cenſu perpetuo tres ſexagenas groſſorum Pragenſium providere, ſupplicantes nobis inſtanter, ut hujus modi eorum propoſitum ſalubre admittere et noſtrum conſenſum ad hoc dare deberemus. Nos igitur qui juſtas et rationabiles petitiones noſtrorum fidelium tenemur exaudire, animo deliberato ac de certa noſtra ſcientia propter bonum ſtatum predicte civitatis in Brizen et communitatis ibidem admiſimus et conſenſimus, ut predicti cives in Brizen predictam Capellam in medio civitatis ibidem in honore ſacratiſſimi ſanguinis Chriſti et ſancte Catharine Virginis et Martiris valeant erigere, in eadem Capella Capellanum perpetuum habere ac pro eodem Capellano tres ſexagenas groſſorum annui et perpetui cenſus in bonis hereditariis aut aliis quibuscunque bonis, abſque detrimento feudi etiam comparare, liberum dantes predictis civibus in Brizen, ut ad dictam Capellam ſic erectam et dotatam pro hac vice eo amplius in perpetuum, quoties eandem Capellam vacare contigerit, poſſint et debeant aliquem ſacerdotem pro ipſorum voluntate preſentare, per Reverendum in Chriſto patrem Dominum Epiſcopum Brandenburgenſem, qui pro tempore fuerit aut ipſius vicarium in ſpiritualibus generalem confirmandum, ſic quod predicti cives in Brizen habeant plenam poteſtatem cum dicta Capella diſponendi eo modo ut prefertur et pro ut ipſis et communitati ibidem videbitur expedire. Preſentium ſub

tro appenſo ſigillo teſtimonio litterarum. Datum Prage Anno domini Milleſimo trecenteſimo nonamo ſecundo, feria ſecunda proxima poſt inventionem ſancte Crucis. Ad mandatum Domini Marchionis.
Johannes Protonotarius.

V. Des Stadtrathes Verordnung wegen der Meſſen in der heil. Geiſt-Capelle zu Brietzen, vom 21. Dez. 1393.

Wy Radmanne alt vnd nye der ſtad Brytzen dun kunt vnd bekennen openbar vor alle den, deſſen unſen openbriff ſehen horen adir lezen, dat wy med vorbedachten mude vnd guden willen l eyndrechtigeit unſes gantzen rades ſint des eyn worden dorch der ſylen ſaliheit wille, die ore üſſen tu dem hiligen geiſte hebben geuen vnd dy noch gnade hebben dar tu tugheuen, Oppe dat merunghe godisdienſtes deſte bat beſtediget vnd beueſtiget werde, zo wille wy, welkem hern oder ı wy den hiligen geiſt lyen, dy zol deſſe Ding vnd ſtucke haldin, alz hir na beſcreuen ſtait. He holden tiedliken godisdinſt alzo alze dat woynlike is alle Dage miſſe in der cappellen; weret dat des nicht kunde gedun, zo zal he dat alzo beſtellen, dat yo dat alſo werde geholden, vppe dat dat eyn keyne twidracht nochte clage den Radmannen ower enkome. Ouk zal der herre hebben twe shus lude, dy den hiligen geiſt helpen vorſtan, vnd was ſy med der tafelen irbidden vnd wes darup t geuen, dat zalen ſy inbehalden, vnd ouk wes in den hiligen geiſt geuen adir beſcheiden wert, zolen dy ſeluen gotzhus lüde tu ſik nemen und zolen den hiligen geiſt dar mede buwen vnd be-n, war he des darff, alze verre alze ſy konen med rade der Radmane: ouk zolen die ſuluen gotzhus e von denſelven geuen deme vnderkuſter tu ſanthe nicol fiff ſchillinge pennighe alle firndel iares, e dat he helpe miſſe holden in deme hiligen geiſte na der vrumiſſe vnd vort meir ſchikken wes ı dar in bedarff tu godis dinſte: weret ouk dat der allmiſſen tu kort warde dy dar in geuen wor-, zo zal dy vorbenumede herre von ſyner prebende, dy dar rede tu geuen is, wes tu dun, dat godis t nicht werde gekrenket: ouk zal der herre alle jar ſpenden an ſunte michilz auende brod von ſchepelen, dorch arnd dunchudes vnd ſyner vrowen ſyle wille, dy dat land dar tu hebben gewen dar led vp den hagene an den kudamme. Ouk weme dye hylige geiſt gelygen werd, dy en zal icht vorwiſſelen he en du dat denne med der radmanne wille: vnd ouk wen der herre ſterfft was ıefft welkerleye it ſy vnd wes he dar up hefft gebracht, dat zal altumale dar by blyven vnd dar olen ſik ſyne frund nochte ymand anders in werren, ſunder dat zalen almuſſe blyuen, Sunder wes kleder led, dy tu ſynen liue ſint gſneden, dy zalen ſyne neheſten nemen, ouk zal man en to ıe bringen vnd redelike bygrafft dun von dem gude, dat dar under em vorſtoruen is, zo it loue-vnd woynlike is. Des tu eyner ewichen dechtniſſe zo hebbe wy vnſer Stad Ingeſigel laten hengen deſſen briff, des thughe ſint dy erbarn hans zlenciger, Clawes Ebelz, Peter quaterduz, ıwes pauetz, Jacob Richter, peter ſchulte von zlanloch und vele andere bederwen ı. Geuen na chriſti gebord duſent jar dry hundert jar In deme dry vnd negentichſten jare, am he thomen daghe des hiligen apoſteln.

LV. Claus Vakeruzes Verſchreibung an den Caland über eine jährliche Rente von Wieſen zu Darbrietzen, am 12. März 1395.

Ik Claus Vakeruze, Borger tu der Brytzen, vnde Elzebethe, myne Elyke werdinne, Bekenne — dat wy met guden wyllen vnde met wol vorbedachten mude vnd met rade vnſzer erven na vnſer twyer dode Egentliken beſcheden vnde beſcheden hebben tu der elenden gulde der Stat Brytzen dorch ſalichgeyt vnſzer ſylen vnd vnſzer erven jerlike güder alle yar in tunemende vp dy weſen tu dorbryczen van dry vnd ſeſtich morgen, yo van der morgen eyn fyrlink haveren: dat pacht oder den haver ſolen ſy alle yar innemmen na vnſz twyer dode vnde ſolen den bryngen jn godes dynſte dorch ſaligeyt aller Elenden ſylen; hir vmme ſo vortye wy vnd hebben vortogen vp dat elenden gulden behuf na vnſz twyer dode deſſer Stat Bryczen vnd wy ratman der mergenanten Stadt Bryczen hebben dorch tugeniſſe wylle vnſzer Stat yngeſegel laten hengen an deſſen open Bryf, dy dar ys gegeven na godes gebort MCCC dar na in den fyf vnde negentiſten yare, an ſunthe gregori dage des hylygen lerers.

LVI. Markgraf Jobſt verleiht der Stadt Brietzen einige Beſitzungen, deren Angefälle an Balthaſar von Schlieben verliehen war, am 2. April 1395.

Wyr Joſt, van gotes gnaden marggraff vnd here czu merhen bekennen — — das wir durch fleiſliger bete willen die vns der veſte baltazar van ſlyven, vnſer lieber, angeleget vnd gebeten hat, ſo habe wir Im erlowbet, gegunt, das er dye guter vnd angefelle, dy vff vns von wedrigen von todes wegen vnd ouch Czwei ſchock Czinſes, die nach tode der aldenbachinen czu vns gevallen ſein, die ſelben guter vnd angevelle wir deme egenanten Baltazar vormals ouch gelihen haben, alz er ouch daruff hat ſunderliche vnſzer brieue, den erbarn ratmannen zu Bryſſen billich verkouffen mak vnd ſal vnd erlowben jm das mit diſzen briefe: vnd dar vmb ſo haben wir mit wolbedachten mute rechten wiſſen vnd gutem willen die vorgenanten guter vnd angefelle den ratmannen zu Bryſſen, die itzund ſein oder hernach werden, vnſzern lieben getreuwen, als eyn rechter lant vnd Marggraf zu Brandenburg gutlich vorlehen — Geben czu proge, noch criſtis geburt dreizehenhundert jar darnach in fünf vnd newnczigiſteyn iare, des nechſten freitages vor dem Sunntage als man ſinget domine ne longe.

LVII. Ablaßbrief des Biſchofes Johann von Meißen für die Marienkirche in Brietzen, vom 29. Aug. 1395.

Johannes, Dei et apoſtolice ſedis gracia epiſcopus Miſnenſis —. Cupientes ut ecclesia beate Marie virginis in Brezna, Brandenburgenſis dioceſis, congruis honoribus frequentetur et

riſti fidelibus jugiter veneretur, omnibus vere penitentibus confeſſis et contritis, qui in ſingulis feſti-
bus infraſcriptis, Nativitatis, Reſurrexionis, aſcenſionis, corporis Chriſti, Johannis Baptiſte, in omnibus
ſancte Marie virginis, Mauricii, Laurencii, Nicolai, Gregorii, Martini, Georgii et Ambroſii, Marie
alene, Katharine, Margarethe et Elizabeth, omnium ſanctorum, in die patroni, in die dedicationis
eccleſie ipſam eccleſiam (cauſa) devocionis ſeu orationis acceſſerint vel cemiterium circumeundo
ue pater noſter et totidem ave maria pro omnibus fidelibus defunctis inibi in Chriſto quieſcentibus pia
dixerint ſeu qui corpus divinum — quando defertur infirmis, devote ſint comitati vel qui ad
aria, libros, calices et alia ornamenta quecunque dicte eccleſie neceſſaria manus porrexerint ad-
es, nos de omnipotentis dei miſericordia et beatorum apoſtolorum petri et pauli meritis glorioſis
i, quadraginta dies indulgentiarum et unam Karenam de iniunctis ſibi penitentiis in domino mi-
rditer relaxamus. Datum anno domini milleſimo trecenteſimo nonageſimo quinto, in die beatorum
et pauli apoſtolorum noſtro ſub ſigillo donec dyoceſanus ſit aſſenſus.

II. Der Rath zu Briezen gelobt bei dem Markgrafen Wilhelm zu Meißen und Eliſabeth, deſſen Gemahlin, zu bleiben, am 25. Nov. 1395.

Wir ratman der Stat Briczen alde vnd nuwe, die iczunt ſin vnde noch czu komende ſin
nnen — daz wir gelobin in guten truwen vnnd ane alles geferde mit krafft dicz briefes dem
geborn furſten hern wilhelm margrauen czu miſzen vnd lantgreue in duringen, vnſzerm
n gnedigen Herren vnnd der hochgebornen furſtinne frouwe Elizabet, ſiner elichen gemal
rafinne czu miſzen vnſzer lieben gnedigen frouwen, Alzo alz die hochgeborn furſten hern Joſt
graue czu brandenburg, margraue vnd herre czu merhen, vnſzer gnediger here, vnd der hochge-
vorgnant furſte her Wilhelm margraue czu miſzen vnd lantgraue in duringen, vnſzer lieber
, Eyn worden vnd mit eynandir vbirkomen ſint, daz der vorgnant vnſzer gnediger here her Joſt
vorbeſcrebin vnſzerm liben heren her Wilhelm ſine lande alde vnd nuwe margke czu
denburg yn geantwert vnd befalen hat, die ynne czu habene vnnd czu vorſtende noch ſinen
n, Alze wie ſich der hochgeborn furſte margreue Joſt margrafe czu brandenburg margraue
here czu merhern vnſzer lieber gnediger here mit den hochgeborn furſten heren Wilhelme
raue czu miſzen vnnd mit der hochgeborn furſtinne frouwe Elizabet margrafinne czu miſzen
r gnedigen frouwen die margke alde vnd nuwe verbrieffet vnde vormacht hat, alze ire brieffs
z wiſen, die her yn dar vbir gegebin hat; Daz wir dez gancz vnde gar vnde vnvorrugket bi dem
ten hern Wilhelmen margrauen czu miſzen vnſerm liebin gnedigen heren vnde der hochge-
n furſtinne frouwe Elizabet vnſern gnedigen frouwen czu ende vz bie en bliben vnde biſtendig
ollen, biz ſi benomen werden vnde yn ouch genczlich volzogen ſie, nach irre brieffe lute, die ſie
ir habin, dy en der ſelbe vnſer here her Joſt dar ubir hat gegebin. Daz Wir alle deſze vorge-
n globde rede ſtugke vnde artikel ſtete gancz vnde vnvorrugket halden wollin, Dez habin wir
rkunde deſſen vorſegilt mit vnſzer Stat ingeſegil, Di gegebin iſt nach goczt gebort Driczen-

hundert Jar dar nach in deme vunffe vnd noncegiſten Jare, an ſancta katerinan tage der hilgen Juncfrouwen.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original, mit dem Siegel der Stadt Brietzen.

Anm. Markgraf Wilhelm von Meißen confirmirt der Stadt Brietzen alle Privilegien und Rechte mit beſonderer Erwähnung, daß dieſelbe nicht von der Marke verweiſet werden ſoll, die Bürger auch nicht (mit Ausnahme der handhaftigen That) aus der Stadt geladen werden dürfen.
Brandenburg 1395 am St. Johannistage Baptiſtae.

LIX. Kune von Wedringen verläßt dem Rathe zu Brietzen die ihm von Hans Wedringen angefallenen Beſitzungen, am 25. Nov. 1395.

Ik Kûne van wedringen vnd mine rechte erve bekenne — Alze dane gudere, dy my vnd mynen rechten erffen angefallen vnd angeſtorven ſint van minen veddern hans wedringen, deme got gnedich ſy, dy guder verlaten Ik vnd vertige gentzlik vnd gar mit mynen rechten erven ane allerleye anſprake, hulprede, hinderniſſe vnd argeliſt vppe der erbarn heren Rathmanen vnd vp der Stad behuff tur Brytzen. Dat Ik vnd myne rechte erve dat ſtede faſthe vnd gantz vnd vnverrucket holden wil vnd ſal, hebbe Ik myn Ingeſegel witlyke laten hengen an deſſen minen openbryff, dy gegeven ys nach chriſti gebort drytteynhundert Jar dar na In deme vyffe vnd negentichgiſten Jare, an ſanthe katherinen daghe der hiligen Juncvrouwen.

LX. Markgraf Jobſt verleiht der Stadt Brietzen das Patronat über den Altar St. Nicolai, am 22. Juli 1398.

Nos Jodocus, Dei gratia Marchio Brandenburgenſis ac Marchio et dominus Moravie, Sacri Romani imperii Archi-Camerarius, Notum facimus tenore preſentium univerſis, quod peticis ſupplicationibus — noſtrorum Conſulum qui pro tunc fuerunt in Brizen noſtrorum fidelium dilectorum, quas coram nobis tanquam Marchione Brandeburgenſi naturali ſuo Domino cum maxima votorum humilium inſtantia profuderunt, Preſertim cum id potiſſime a devotiſſimi cordis eorum contritionibus procedere cognoſcamus, Ipſis et eorum ſucceſſoribus in perpetuum conceſſimus et donavimus et vigore preſentium animo deliberato, voluntate libera ac de certa noſtra ſcientia concedimus et favemus, ut altare, quod ſub titulo S. Nicolai confeſſoris in Eccleſia ejus in nomine dedicata ibidem in Brizen de noſtro ſpeciali conſenſu erexiſſe, de novo fundaſſe et dotaſſe pie dignoſcuntur, quotiescunque vacare contigerit, donare poſſint, cui voluerint, et ad illud, quemcunque eis placuerit, idoneum preſentare, hujuſmodi conceſſione et indulto perpetuis temporibus, prout ſuperius permiſimus, duraturis, preſencium ſub noſtri appenſione ſigilli teſtimonio literarum. Datum in Brandenburg, Anno Domini milleſimo trecenteſimo nonageſimo octavo, feria ſecunda die ſancte Marie Magdalene.

Ad mandatum Dni. Marchionis Henricus de Spillner.

LXI. Befehl des Markgrafen Jobſt an den Zöllner zu Oderberg, von den Brietzenern keinen Zoll zu nehmen, vom 18. Januar 1399.

Wyr Joſt, von gotes gnaden Marggraff tu Brandenburg, Marggraff vnd here tu
rhen, Embieten dem zolner tu oderberg, der ytzunt iſt oder hernach in tzukünpfftigen tzeiten
n würdet, vnſern lieben getrewen, vnſer genade vnd guten willen. Lieber getrewer, wir heiſſen
nſtlychen vnd wollen, das von den radmannen tzu Brycen, vnſern lieben getrewen, vnd der Stat
wonern daſelweſt vnd von Iren gütern keine tzolle vnd geleide nemen ſalt, ſondern ſe met erme
de fry gehen vnd fahren lazzeſt, wenn ſie meinen, dat ſie deſſelben Czolles nicht geben ſullen.
ben tzu Berlin, des nechſten Sunnabendes vor Fabiani vnd Sebaſtiani tage, Anno D.
CCCLXXXXIX.

LXII. Statut wegen Verkaufs auswärtigen Tuches zu Brietzen, vom 25. Mai 1401.

Wy Radmanne der Stad Brycen, alt vnd nye, guldemeiſter vnd ganze meynheit bekennen —
t dy gewandſnydere in vnſſe Stad effte vp vnſem kophuſe en keyne gewant ſcolen ſniden, dat buten
ades gemaket ys, wen dy elle vor vyr bemiſche groſchen: wert, dat ymant dy elle gewandes jn vnſer
nd adir vp deme Kophuſe ſnede beneden vir bemiſche gr., dat butelandes gemaket ys, dy ſchal der
nd ein ſchok gr. geuen vnde ytzlicker gülde alze der gewantſnider und gewantmacker eyn punt.
ak moghen dy vorgenante gewantſnidere ganze lakene kopen vnd weder ganz vorkopen wan ſye
nnen vnd moghen; wert aver dat dar vnnich laken worde vp geſneden, dar dy elle von dem lakene
ht vir bemiſche gr. wert were, dy ſtucket offte dat gewant ſal man in vnſer Stad Brycen nicht
ngen noch füren: men gefyle dat alzo dat hernamals lanck oder kort berue lüte der Stad geſworen
temnen kunden, dat id der Stad nicht nutte were; dy ſollen des mechtig ſin med rade vnd med gude
l vor anderwedene rechte, alzo alze id nu med rade vpgenommen is. Des tu eyner Wisheit ganz
l vaſte tu haldene hebbe wy vnſer Stad Ingeſigel laten hengen an deſſen vnſzen openbryff, dy ge-
ben na godis gebort Duſent Jar in dem Eyn vnd virhunderſten Jare, an Sante Vrbanus Dage.

XIII. Markgraf Jobſt gebietet dem Zöllner zu Oderberg, von den Brietzenern keine Abgaben zu nehmen, am 29. März 1401.

Jobſt, von Gottes Gnaden, Marggraff zu Brandenburgk, Marggraff vnd her zu Mäh-
ri. Dem Edlen Anſhelmen von Ronow, vnſern lieben getreuen, dem Zolner, der ieziger Zeit
i Aderbergk iſt oder hernacher wirtt in zukünfftigen Zeiten, Entbiten wir vnſere Gnade und alles
te. Erbare und lieben getrewen, wir heiſzen euch ernſtlichen und wollen, das Ir vnſern Burggern
n der Brizen laſzet bei Iren alten gerechtigkeiten Freiheitten und gewonheitten, die ſie haben von

des Zolls wegen zu Aderbergk, vnd namlichen mit den durchschiffen, durch die Brücke, wo sie durchschiffen, das Ihr von Inen nichts nehmet, vnd sollet Ir nicht anders thun, bey unsern hulden. Mit Vrkunde dieses Brieffes versiegelt mit vnsern angedruckten Insiegell. Geben zu Berlin nach Christi geburt im 1401 Jhare, des nächsten Dienstags nach dem Palm Tage.

De mandato Marchionis Hinke.

LXIV. Hans von Oppen auf Schlalach vergleicht sich mit dem Rathe zu Briesen wegen etlicher Wiesen, am 2. Juli 1401.

Ik hans von oppyn vnd myne rechte erve bekene openbar jn dessen mynen openbryve, dat dy Twidrach vnd schelunge, dy jk vnd myne gebur von Slanloch gehad hebben vnd hadden, med der Stad vnd Burgern tur Brycen, Alze vmme dy wezen, dy myne gebur von Slaloch gerad hebben vnd hadden jn der Stad holten tur Bryczen, dy wezen dy dar leggen tenden dy Dorpbrycenschen wesen, genczliken vnd wol entzed vnscheiden synt jn zodanen wise, dat dy egenante myne gebur von Slaloch dy wezen vullen zolen roden wente an dy Beke glike andern wesen, vnd an islyker syden der wesen Sal man weire vpschyten, alze dy gebur nich mogen noch zolen dy vam breder maken. Ouk dy weze, dy dar gerodet ys jn der Stat holte tu den Borke, dy peter Mertens was, der zal jk my vnd myne rechte erfe ewichliken gebruken vnd en zal der wese nicht langer adir Breder roden, wen sy itzund ys, Ik adir myne erfe dün id denne med der Stad wille: des al myn vnd myner erfen Schulte tu Slanloch, dy ytzund ys adir syne nakomelinge adir wy dat gerichte tu Slanloch besittet, der Stad tur Brycen Ewichlichen geuen vppe dat Radhus twey hundert schock gr. jerlykes tynses vpp sunthe Mertens dach van den vorbenumeden wezen sunder alinge argelist vnd insal adir wederrede, dy my mynen erfen adir den geburen tu vrome, vnd der Stad tur Brycen tu schaden muchten komen. Weret ouk dat den Radheren adir der Stad dy twe hundert schock gr. Jerlikes tynses nicht worden gegeuen vppe den Sunthe Mertens dach, zo zollen dy Radheren adir dy Stad darvmme panden. Des synt tu thuge der duchtige Czafflow von kunrestat vnszer voyd tur Brycen dy dat hefft gededinget van der Stad wegen, herman trebessis vnd witcze wulff dy myne dedingeslude waren, hans zlenciger, peter quatduft, Michel van der linde, heine morczan, Crist, hans luffow, Bartholomeus Rytz, tu der tied Radmans vnd vele bederve lude. Dat jk vorgescreuen hans van oppyn wil vnd zal, vnd alle myne Rechte erffen vnd ouk dy gebur tu Slanloch willen vnd zalen alle dessen Sacken vnd articul alze vorscreven stan vaste gantz vnd vnverrucket ewichliken halden, des hebbe jk myn Ingesegel witlyken vnd med ganzer witschapp laten hengen an deszen mynen openbryve, na Cristi gebort vnszes heren virtyhundert jar dar na jn deme irsten jare, ipso die visitacionis glorioso virginis marie.

LXV. Revers des Raths darüber, vom 2. Juli 1401.

Wy Radmanne der ſtad Brieczen Bekennen appenbarlick In diſſen vnſenn apenen breff vor e, de En ſihen ader horen leſen, Alſe vm die weſen vnd twedracht, Die wy hadden mett Hans n Oppen vn mett ſinen buren van Schlaplach ganſz vnd wol vordragen vnne entſcheiden ſin, de wy vorbenombde Radlude willen vn ſcholen Hans van Oppen vn ſynen rechten Erven vnnd ſinen der weſen eine rechte gewer ſin var vnſen genedigen herren den Markgrewen, wu van Eme noth iſt, alſe ein gewer recht iſt. Des thu Orkundt hebben wi diſſen brieff met angehengden erm Inſegel vorſegeld, der gegewen na Gades gebord virtein Hundert darna Im jerſten Jhare In die tationis Marie etc.

LXVI. Des Rathes Confirmation der Leinweber-Gilde zu Brietzen, am 21. Dez. 1401.

Wy Radmann der ſtad Brieen alt vnd nye, dy ytzund ſind vnd hirnach tzu komede ſint, kennen — dat wy med eindrechtigeit vnd med vulbord vnſers geſworen rades tugeleid hebben vnd eggen, beveſtigen vnd beſtediget hebben med deſſen bryffe dy gulde der lynewefer In ſodaner wis, ; iflick meiſter der lynewefern ſal der ſtad geuen alle yarliken vp ſunthe wolborgen dage twe ſcyl- g penynge tu tynſe, vnd wy ore gulde wynned, dad ſy buten der morghenſprake adir bynnen der rgenſprake, dy ſal den heren vp dat Radhus geven vir bemiſche groſgen vnd der gulden ſal hy len achte ſchillinge wonlyker peninge, vnd eyne halue tunne byrs vnd eyn punt was, vnd die wen dy dar weifen in den ſmalen kemmen, dy ſolen dy gulde halff winnen vnd dy gulde halff len. Weret ouk dat ymant eynen meiſter brachte ein werk garnes, tu wefene, dat ſal dy meiſter eiden in drittein weiken; weret dat hy des nicht kunde gedun, ſo ſal den bedderman adir bederven wen dar na in drei weken or lywant antworden ader ſal der Stad vorfallen ſin feyz bemiſche gr., ſolen ſy nemen von der groſſen reyke eyn elle alze wol alze van der kleinen vnd ſolen weifen er ellen breit: were ouk dat ymant vertyken wolde laten werken, gevet he ſyn eigen blawe garne tu, ſo ſal dy meiſter dy elle wefen vmme eynen ſchilling, gevet auer dy meiſter ſin blawe garne tu, ſo ſal dy meiſter dy elle wefen vmme achtein penninge. Ouk ſolen dy vorgenanten lynenwefer dy reide in or gulde yz nicht ut werpen noch eymande vorwiſen noch der gulde vorſeggen noch cheftich maken, ſy en doen denne med rade vnd med wytſcap der radhern, des ſolen dy vorſcreuen enwefer ſich deſſen gulde gebruken ruweliken vnd fredeliken glike andern gulden ſunder allerleye derniſſe vnd arch. Des ſin tuge hans zlentzeger, peter quaterdus, michel von der de, hans luſſow, heyne mortzane, criſt, bartolmeus Rytz dy tu den tyden radlude ren. Des tu einer bekentniſſe hebbe wy vorgenante radhern vnſer ſtad Ingeſiegel witlyken laten gen an deſſen vnſern opene bryffe, dy ghegeuen ys nach Criſti gebord virteynhundert yar dar nach dem jrſthen Jare, an ſunthe Thomas dage des heiligen apoſtelen.

LXVII. Markgraf Jobſt ſchafft das Inſtitut der Rade und des Heergewettes zu Brietzen ab, am 23. Nov. 1403, beſtätigt von dem Kurfürſten Joachim und dem Markgrafen Albrecht, am 14. April 1512.

Von Gots Gnaden wir Joachim, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Camerer Churfürſt vnd Albrecht Gebrüder, Marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern, der Caſſuben vnd Wenden Hertzogen, Burggrauen zu Norennberg vnd Fürſten zu Rügen, Bekennen — als vns vnſer libe getrewe Bürgemeiſter vnd Ratmann vnſer Stat Brytzen einen alten verſigelten Brive etwan des hochgebornen Fürſten hern Joſten, Marggrauen zu Brandenburg — angezeigt haben, von Wort zu Wort alſo wie hienach volget lautende:

Wyr Joſt, von gotes gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heiligen romiſchen Reichs Ertzcamerer, Marggraff vnd here zu merhen, bekennen vnd tun kunt offentlichen mit diſſem briue allen den, die jn ſehen oder horen lezcen, das wir durch gnaden willen geben vnd gegeben haben vnſer Stad zu der Bryſen, vnſern lieben getrewen, das ſy das recht habin vnd behalden ſolen ewichliken, das man alle Radelebe vnd hergewete, dy gefallen ſein vnd noch gefallen mochten in zukunpftigen tzeiten, nymanden ſal volgen laſſen noch volgen ſal in keyner wys, dieſelben vorgenantin cwei ſtucke; wene ſy ſullen dyſelben recht behaldin vnd habin als ander vnſe gemeine ſtete jn der newen marke vnd anders nicht: ouch ſo wollen wir ſunderligen, das vnſer richter vnd ouch vnſzer Schepffen keine ander Recht ober dye czwei vorgnante ſtücke ſprechen, wenn als vnſzer Stete in der newen mark. Were das ymande widder vnſzer gnade vnd Bot tete, der ſolt ſwerlichen gebrochgen habin wider vnſzer gnade. Mit vrkunt diſſes brives vorſigelt mit vnſern angehangenden Ingeſigel. Gebin zum Berlin, nach Chriſts geburt vierczehenhundert Jar vnd dar nach in deme dritten Jare, an ſant Clementen tage.

Und vns demüttiglich gebeten Inen ſolchen Briue zu ernewen, zu confirmiren vnd zu beſtetigen, das wir ſolch ire fleiſſig vnd demüthig bete auch Gelegenheit vnſer Bürger daſelbſt vnd irn getrewn Dienſt angeſehen, vnd ſolchen Briue In allen ſeinen Puncten vnd Articulen vernewt, confirmiret vnd beſtettiget haben — vnd wollen veſtiglich, das In gemelter vnſer Stat Britzen die Radelen vnd hergewedde nicht ſoll ſtatt haben, ſundern damit nach meldung obgemelts Briues zu ewigen tagen vnverbrochentlich, wie in andern vnſern Stetten der Mittelmark, gehalten werden getrewlich vnd vngeuerlich. Zu urkunt mit vnſers Marggrauen Joachim kurfürſten anhangenden Ingeſigell verſigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, mitwochs In oſtern nach der Geburt Chriſti Im funffzehenhundertſten vnd zwelfften Jare.

LXVIII. Des Markgrafen Jobſt Entſcheidung über die Belitzer Holzung bei Bork, vom 24. Nov. 1403.

Wir Joſt, von Gots gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heil. Romiſchen Reichs Erzcammerer, Marggraff und Her zu Merhen, bekennen — das wir zwiſchen unſern Städten Brizen und Beliz, unſern lieben getrewen, haben ausgeſprochen und ſie aller ſchelungen und Zwitracht, die zwiſchen Inen von des Holtzes wegen geweſen iſt, an beyden Theilen freundlich und gütlichen entſezt

und entſcheiden: Alſo was die von Belitz an Holtz bedürffen zur Bruggen Planken, zu ihrer ſtadt veſtungen, wan und vf welche Zeit und alles wie offte und dick ſie das nottürftig ſein, das ſollen ſie denen von der Brizen verkündigen und wiſlich tun. Vnd wen ſie es inen verkündiget haben, ſo ſullen vnd mogen ſie ſolch holz zu irer ſtad Veſtungk vngehindert hauen In dem Holze, das da leigtt zur rechten Hand vber dem Steige alſz man gehett von Wendiſchen Borgk her Kegen Tevtſchenborg, alſz ferne und briet alſe das Holz dar gelegen iſt und alſo ferne, alſz ihre Grentze dárſelbſten wendett vnd alſ Sie das von uns haben. Auch ſollen die von Beelitz nicht ferner noch dieper hauen, dan wie vorgeſchrieben ſtehett. Auch was die von Beeliz bedürffen an Holtz zu ihren wonhäuſern und gebeuden in der ſtadt, das ſie von den von Brizen kauffen, zwe ſtemmé vmb einen böhmiſchen gröſchen. Auch ſollen alle vorgeſchriebene ſtügke und Bedingungen unſchädlich ſein etc. Mit Vhrkund etc. Geben zu Berlin Anno MCCCCIII des nächeſten Mittwochs nach S. Eliſabethen Tage.

LXIX. Verordnung des Raths zu Brietzen wegen einer in der Nicolai-Kirche zu haltenden Lampe, am 21. Dez. 1405.

— Wy Burgermeiſter vnd Radmanne der Stad Brycen dun kunt vnd bekennen openbar, dat Michel guning vnſe medborger Andechtlic ſyner vnd ſyner eldern zilen zalicheit med gunſt vnd vulbort vnſers ganſzen medgeſworn rades, gode tu loue, in de Sanct Nicolai Kerken hefft geuen vnd in ſyme leſthen beſcheiden tu der lampen, di dar hanghet vor dem waren lichnam vnſers lyuen hern Jeſu Chriſti in Sanct nicol. kerke in vnſer Stad egenant, eyn Stücke landes gekofft vor IX bemiſche ſchok, dat dar leet bouen de nyen mölen, vnſchedeliken unſer Stad an ore rechtigeit vnd plege, di wy Radmanne vp deme van vnſer Stad wegen behalden. Von den fruchten deſſes landes zollen di gotzhuslude tu ſunte nicol. holden di lampe vorgeſcreuen, dat ſy Dach vnd nacht lüchte dorch dat jar in ewigen teiden, alze verre alze dy fruchte vnd nut, dy von deſſen lande vallen vnd komen mogen reken, vnd man id loueliken dar von dun moghe vnd enden: des ſollen dy gotzhuslude egenant dy nu ſynt vnd in tukünftigen tyeden werden geſat dit lant vorſtaan vnd id vermiden med rade der Radmanne ſo id en dunket nutte weſen vnd dat lant by der lampen beholden, dat man ſie dar aue holden möge alze vorgeſcreuen ſtad in ewigen tieden, met orkunde deſſes med vnſer Stad angehangen Ingeſigell vorſegelden bryffes, des thuge ſint dy Erbarn wiſen Clawes Ebel, Peter quaderduft, Jacob Rychter, Clawes Rytz, Clawes godeken vnd Clawes bogewitz tu der tyd radmanne, hans gothen vnd hans gunig tu der tyd gotzhuslude vnd vil ander glonbwerdiger lude. Geuen na Chriſti gebort viertein hundert Jar dar na In deme vefften Jare, an Sunthe Thomas Dage des heiligen apoſtellen.

LXX. Des Markgrafen Jobst Lehnbrief für die Mortzan und Wittbrietzen zu Brietzen, vom 30. November 1408.

Wyr Joſt, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg und zu Mehren, des hiligen Röm. Reichs erz Camerer, bekennen öffentlich mit dieſem Briefe — das wir den Erbarn Heyne Morczan und heinen und Kunen Wittbrizen und ihren rechten erben gelegen haben und lihen mit Craft dieſes Brieues mit einer geſambten Hand diſe nachgeſchriebene Guetter, Zum erſten unſer Schulten Ambtt zu Brizen, Aber in deſſen Dörfern zum Elsholte einen Wiſpel Rocken, Achtzehen Scheffel Hafern, vier und zwanzig gröſchen zu zinſe, Aber zu Nigendorf Seſſehen ſcheffel rocken, ſechs ſcheffel hafern, ſechs gröſchen zu zinſe, Zu Leimmarck anderthalb Wiſpel Hafern, zu Wildenbrugk fünf und zwanzig ſcheffel rocken und anderthalb Wiſpel Roggen zwansig gröſchen zu Zinſe, Aber vf das gerichte zu Kunſtorf ſechs Scheffel roggen, vf dat gerichte zu ſtigken Acht ſcheffel roggen, Aber vf den Krug zu Oldenlangerwiſch ein Pund Pfennige Brand., Aber darſelbſt dritte halben Wiſpel hafern, zu Cunſtorf anderthalben Wiſpel roggen, ſeſtein ſchillinge Brandenb. Pfennige, Aber zu Schlunkendorp ſiben und zwanzig ſcheffel rocken, einen Wiſpel Hafern, Dreiſſig gröſchen Tinſe, Dry Coſſeten höſe, Achtzehen Brandenburgiſche Pfennige, zu Fredeſtorp zwey Wiſpel Roggen, achtzehen ſcheffel hafern Seſten gröſchen Tinſe, Aber zu Schönenfelde einen Wiſpel roggen, zehen ſcheffel gerſten ſufzehen ſcheffel Haffern, vierzehn gröſchen zu Tinſe, Aber vf der Ritter Margk zu Beelitz dritte halben Wiſpel Roggen und drei ſcheffel, einen Wiſpel Gerſten und drey ſcheffel und anderthalb Wiſpel Hafern und drei ſcheffel, und drei mandel gröſchen zu Tinſen. Zu Regiſtorf achte ſchillinge Brand. Pfennige, Aber zu Zuchwitz Neun ſcheffel Hafern, einen halben Wiſpel Roggen, zu Witbrizen das gericht mit allen rechte und ſeſſ ſchepel rocken, ſeſſ ſchepel hafern, ſeſſ ſchepel Gerſten und drey Mandel gröſchen zu Tinſe: Aber tu Witbrizen zween huben mit allen recht nüenzehn ſcheffel roggen, achte ſcheffel gerſten, zwölf ſcheffel hafern, ſechzehen gröſchen zu Tinſe. In der Mollen zu Beelitz Seſſ Wiſpel und zehen ſcheffel roggen und vf den Rathhuſe zu Brizen zwanzig gröſchen, vp den Buderfiſchen hufen einen Wiſpel roggen, Neun ſcheffel hafern, Seſſ gröſchen Tinſe. Aber vf dem Zart ſiben ſcheffel Hafern, fünf ſcheffel Roggen, drey Scheffel Weizen, drey Gerſten, zwey gröſchen Tinſe. Vf das Hageland drey ſcheffel roggen, zwey ſcheffel Hafern, mit allen gnaden gerechtigkeiten und nuzen nichts vsgenomen mit allen Zubehörung, alſ das ihr Eltern gehabt und beſeſſen haben, zu genieſſen und zu beſitzen die lehngüter recht iſt vngehindert. Mit Urkunde diſes Briefes verſigelt mit unſern anhangenden Inſigel, geben zu Berlin nach Chriſti geburt MCCCCVIII am S. Andreas Tage.

Ad mandatum Domini Marchionis Johannes Wolden.

LXXI. Markgraf Jobſt überläßt der Stadt Brietzen das dortige Rathhaus, am 15. Febr. 1409.

Wir Joſt, von Gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg vnd zu Merhen, Bekennen offentlichen mit diſſem briue, das wir den Erbarn Radmannen zu der getrewen Briſen vnſern lieben getrewen vnd der ganzen gemeyne daſelbeſt das haws in der Stad briſen, das zu der foigtye ge-

kawfet was, Ingegeben haben vnd geben jn das mit craft diſes briues, alzo das es zu Burgrecht wider kome, als es vor geweſt is. Mit Vrkunt dieſes Brives vorſigilt mit Vnſerm angedructen Ingeſigel, der geben iſt zu lenin, des freytagks nach Valentini, Anno domini M. CCCC. IX.

Anm. Alte Ueberſchrift: Das allhi kein fryhuſſ ſoll geſtattet werden.

LXXII. Markgraf Jobſt vereignet den Elenden zu Brietzen gewiſſe Pächte von Wieſen auf dem Hagen und zu Darbrietzen, am 15. Febr. 1409.

Wir Joſt, von Godes Gnaden Marggrave zu Brandenburg und zu Merhen, bekennen offentlich met diſſem Brieve, dat für vns kommen ſint die Erbare Rademanne von der getrewen Brizen, unſer liben getreven, und hebben vns mit Fleiſſe gebeten, dat wir ein Stügk Pacht vf dem hagen und vf der Darbriſſen weſen zu dem Elende daſelbſt zu einer ewigen Spenden gnediglichen egenen wolden. Nu haben wi angeſeen ire flitige Bede vnd hebben dem egenanten Elende darinnen ſolches Stücke Pacht, dat is zehen Schepel Roggen, und zehen Schepfel Habre auf dem hagen und ſeſſehen Scheffel Hauer vf der Darbritziſcher Weſen, gnediglichen geeigenet und eigen die das in Craft Diſz Brieves zu haben, zu holden, zu geniſſen zu ewigen Zeiten geruelichen und ungehindert met vrkund diſzes Briſs, vorſigeltt met unſern anhangenden Inſigel, geben zu Lenyn na Chriſts Geburtt vierten hundert Jar, darna in dem Neynten Jahre, des frytages nach Sant Valentini Tage.

LXXIII. Günther von Randowich überläßt der Stadt Brietzen die obigen Pächte, welche Hans Krapp zu Lehn trug, am 20. April 1409.

Vor alle den, dy diſſen minen open Briev ſehen ofte hören leſen, Ich Günter Randowich due kunt un bekenne openbar, dat ich — vorkope mit Craft diſzes Brieues, den vorſichtigen lüden vorvefern und gemeine Bulen der Elenden to Brizen twintich Schepel Kornes jerliches Pachtes, alſz Eilff Schepel Roggen und Nygen Scheffel Hauern vppe dem Hagen daſelbſt, den Hans Krappe, Burger tur Brizen, vor von mynen Vadern Fritze Radewich ſel. dechtnuſſ und von my heft gehabt tu Leyne, und mit guden Willen vf der Elenden Behuf vor my heft vorlaten. Den genanten jährlikes Pachts will ich gentzliken abetreten und hebbe vorlaten und vorlate in dieſem mynen Briue den genanten Elenden alle Recht und Leyn etc. Alſz der hochgeborne Fürſt und Herr Er Joſt Marggraf tu Brandenburg deſſen vorſcreuen jerlicher Pachts den ehegenanten Elenden heft voreigenet in ſynen openbriefe. Deſſes Tüge ſintt die Erbarn wyſen Hans Lorenz, Michel von der Lindou, Jacob Richter, Claues Herrmann, Balzer Koldenborn und Jacob Schmit, tu der Tydt Rathman. Des tu vrkund hebbe ich vorgeſchreuen Günter Randowich myn Sigel willig laten hangen

an dieſſen mynen open Briene Na Gotes Geburt viertein hundert Jar darna in dem neyenden Jar, an den Sonnabend vor dem Sontag, alſ man ſinget Miſericordia Domini.

LXXIV. Hans Krapp verkauft den Elenden zu Brietzen den Lehnsbeſitz dieſer Pächte, am 16. Sept. 1397.

Ick Hans Krappe, beſeten Borger tu der Brizen, bekenne — dat ick met guden fryn Willen vnde met volbedachten Mude vorkope und hebbe vorkopt denen Elenden tu der Brizen zwanzig Schepel Korns, Eilff Schepel Roggen und Nün Schepel Havre, di do liggen vp den Hagen vor de Stad Brizen umb dritte half Schock gr. Und den Koop hebbe ick getan met de Elende dargeſtalt, dat die Elende der Heren Gnade dartu konten erwerben und vormügen, ſo ſal di Kop veſtiglich bliben und volgen, alſo dat di Elende dat Korn ſol ewiclich behalden vmb di egenante dritte half Schogk Gröſchen. Weret ock, dat der Herren Gnade nich könte dar tu erworben werden, ſo ſal dat nü Vorſettunge ſyn vnd bliben. Uber deſſen Kop ſin geweſen diſſe erbarn Lüde alſe die Schulte von Lüſſe Vruendorb, Claus Breydou, Matthiſ velten und Caſper Dolichou und hans Grote und dartu vele andere gute Vedderen und Lüde. Dat diſſe vorgeſchribene Wort ganz und veſte ſollen ſin, dar ſpreke ich Cuno Krappe und hans Krappe Gebrüdere Ia tu vnd geben unſern fryen Willen dartu. Des tu ein merer Bekentnuſſ hebben wy egenante Brüdere unſer Ingel witlich laten hangen an deſſen openbrieue, di geben if nach Chriſti Geburtt M. CCC. darnach in dem ſouenden und Neyentigſten Jare, Dominica prima poſt feſtum Exaltationis Crucis.

LXXV. Vergleich des Raths zu Brietzen mit dem Kloſter Zinna wegen einer Lohmühle, vom 17. Nov. 1410.

Wy Burgemeiſter vnde Rademanne tur bricen bekennen — dat wy ſyn ens worden met dem gnedigen hern Ern Henrich Apt tur Czinnen wm eyne Molle, des ſcolen die innigemeiſter tur Brycen vnd alle dy In dy Innighe ſyn der Schumaker gulde, dem molenmeiſter geuen vor vyf ſchepeln Loyh tu ſtotene einen bemiſchen Gröſchen vnd ſcolen ſtoten den Mandach dach vnd nacht. Wolde dar ouk ymendt ſtoten In der weke, dy ſal dat dun med des molmeiſters wille, dar vp ſcolen ſy ſtoten vp öre leunſtampe wor ſy dy hebben: vnd lyte ymandt hemeliken ſtoten, dy ſchal dem ock lonen glikewis, offt yd in der molne geſtoten worden. Stite aber eyner med des molenmeiſters ſyne ſtampe nicht, ſo ſollen em dy Innigemeſtre ſyne Stücke rychtig maken ane allerley Vortoch. Alle deſſe Stücke vnd Articuln wollen wy ſtede vnd gantz halden teyn Jar vme vnd darna eyn Jar vor vp toſegghen, weme dat nicht euene kompt. Des tu orkunde hebbe wy Burgemeiſtere vnd radmanne tu Brytzen vnſer ſtat Ingeſigel laten hanghen an deſſen vnſen openbriff, dy gegeuen ys na Godes gebort virteyn hundert Jar dar na In deme teynden Jare, des mandages vor ſante Eliſabeth Daghe.

LXXVI. Markgraf Friedrichs Verſicherung über die ſeiner Schwiegertochter Barbara vom Könige Siegmund wegen ihrer Mitgift verſchriebenen Oerter, vom 26. Mai 1416.

Wir frederich, von gotes gnaden Marggrave ztu Brandenburg, des heligen Roſchen Reichs Ertzkemerer vnd Burggreve zu Nurenberg, Bekennen vnd tun kunt offentlichen vor ermenniglichen. Als der allerdurchluchtigſte furſte vnd here Sigmund, Romiſcher vnd vngaſcher etc. kunig etc. vnſzer gnediger here, von ſyner ſunderliken genaden zwiſchen deme hochborn furſte heren Rudolffen, ztu Sachſen vnd luneburg etc. hertzogen, vnd vns vnde ch nemelichen durch fruntlicher enunge frydes vnd gemaches wille vnſer vnd vnſzer lande an beiſiet eyne ee mit vnſzen kindern begriffen gemacht, eegeld vnd Lipgedinge darzu genediglichen geben verſchrebin hat, als darine ſyner genaden Brieff dorober geben eigentlichen vſzwiſzet, vnd doruff wir an beiderſiet vnſzer kinder zuſampne geben vnd nach der heiligen ſattzunge der kirchen unter kriſtenheit eelich zugelegt vnd wir Marggreve frederich obgenant haben ſolche vnſzers gelingen heren des Romiſchen vnd vngariſchen kuniges genedige gifft vnd gabe gewillet vnd fulbort ſzelichen, willen vnd fulborden die mit crafft diſzes briues in aller maſze, als darine dez egenanten zes heren des Kunigs brieff dorober geben clerlichen vnd eigentlichen vſzwiſet, Stete vnd veſte zu den. Ouch ſullen alle Stete ſchloſz dorffere vnd Ire Inwoner vnd zubehorunge des egenanten lipinges von der Marke geſchützet vnd geſchermet werden vnde ſullen ouch uns vnſzen erben vnd marke zu Brandenburg offen ſein zu allen vnſzen noten vnd geſchefften nach des genanten vnſzers ren des kunigs briue vſzwiſunghe: vnd die obengenanten Stete, floſz, dorffere, Inwoner vnd zubeunge ſullen blyben bey allen Iren alden fryheiden, rechtikeiten vnd gewonheiden, als ſy dy von ers bis her gehait vnd beſeſſen haben vngehindert. Zu vrkunde haben wir vnſzer Ingeſigel hangen zen an deſſen Brieff, der geben iſt ztur Briefzen nach gotes gebort virczenhundert vnd in deme hſczenden Jare, am dinſtage nach dem Suntaghe, alſz man ſinget vocem Jucunditatis.

LXXVII. Paul Morring verkauft dem St. Gertraud-Hoſpital zu Brietzen gewiſſe Pächte, am 12. Aug. 1416.

Ich Paul Morring, zu der Zeit Ambtmann zur Briezen und Beeliz, bekenne — das den Erſamen wiſen Burgermeiſtern vud Ratmannen der Stadt Briezen, Ern Ciriacus von der nde Prieſtern vorkauffe vnd vorkauffet habe — zu dem Hoſpital Sante Gertrudis gelegen für der dt zur Brizen Alſo hernach geſchribene Güter, alſz ich ſie von dem hochgebornen furſten vnd n hern Friderich, Marggraffen zu Brandenburg geruhiglichen gebrauchet habe, one anrache. Zum erſten Nuende halben vnd dreiſſig ſcheffel roggen in der mollen zu Belitz ierliche chts, Siben ſcheffel roggen, drey ſcheffel Gerſten, fünffe halben ſcheffel hafern Pacht vnd vier Groben Zins auf eine huefe daſelbſt zu Belitz, die itzund hat vnd beſitzet Chune Ferne, bürger zur elitz, vnd habe In das alles gegeben vnd verkouft vor ein vnd dreiſſig ſchogk Bömiſch gröſchen, e ſi mir mit gereiten Gelde wol zu dangke bezalet haben, vnd gelobe In des kaufes ein gewere n —. Zu mehrer Bekenntnüſſ habe ich mein Inſigell wiſſentlich mit guten Willen laſſen hangen an

diſſen Briv, der gegeben iſt nach Gotts geburtt vierzehen hundert jar darnach in dem Sechzehnden Jare, am mittwoch nach Sante lorentz Tage des heiligen Mertirers.

LXXVIII. Paul Morring bekennt, daß vor ihm gewiſſe Beſitzungen dem Hoſpitale St. Gertrud zu Brietzen aufgelaſſen ſind, am 24. Juni 1416.

Ich Pauwell Morring, Amptmann zur Brieffen, Belitz und Trebbin, bekenne in diſſen Brieffe, das vor mir komen ſien Clawes und Chune Schulteifsen zur Belitz vnd haben eyntrechtlichen mit gutem Willen verlaſſen drie Huffen Pachtes vnd Zinſzes, gelegen vor dem Mittelthor der Stadt Belitz, dem Erſamen Priſtere Ern Ciriacus von Lynde, die her hat gekoufft zcu dem hoſpital Sente Gertruden vor der Stadt Bryffen gelegen, dieſelve drie huffen Itzund inne haben und akern die eyne hans Albrecht, die andre Clawes Kramer, die dritte Chune Richard Bürger zcu Belitz, alſo das eyn Iglicher beſundern von ſiener Huffen ſal geben järlichen zcu Pachte ſechs ſcheffil roghen drie ſcheffel gerſte und drie ſcheffil hafern vnd zcu Zinſe von Iglicher Huffen vier groſchen dem genannten Hospitale. By diſſer Verlaſſung ſin gewefen vil guter Lüthe vnd wil des vor mynem gnedigen Herren den Markgrauen zcu Brandenburg bekennen Syn, vnder mynem Ingifzegel, am Donreſtag Sante Johannis Baptiſte. Anno XVI.

LXXIX. Claus und Hans Schönobs verkaufen dem Hoſpital St. Gertraud zu Brietzen zwei Hufen zu Belitz, am 21. Dez. 1418.

Wy Claws vnd hans, genant Schönobs bekennen — dat wy den Erſamen wiſen Burgmeiſtern vnd Radmannen tu der Brycen Ern Cyriacus von der Lynde Prieſtern verkoſen und vorkoſt haben — zu den hoſpitale Santhe Gertrudis dar ſelbens pacht vnde tins twer hufen tu Belitz gelegen vor dem Bachtore, de itzund Borchard Wilzburg tu Belitz vnter ſynen ploch hefft vor ſeuenteyn ſchogh beymiſche Gröſchen, de ſe vns vor bezalet hebben, Des hebbe Claws vnd hans egenant In guden Truwen des eopes den vorgeſcreuen eyn Gewers tu ſyende vor vns vnd muder vnde alle vnſe eruen vnde vor alle manlich, als et recht is In der Margke tu Brandenburgh. Des to merer Bekentnuſſe ſo hebbe wy bede vnſe Ingeſiglen witlike laten henghen an deſſen open brieff Anno Dni. M. CDXVIII feria tertia ante feſtum nat. Domini noſtri Jeſu.

LXXX. Wirich von Trutlingen verleiht im Namen des Markgrafen Heynen Marzahn und Kunen Wittbrietzen das Schulzengericht zu Brietzen und andere Güter, am 15. Mai 1419.

Ich Wirich von trutlingk, Ritter, Bekenne offentlich mit diſzem brieffe —, das Ich an
l vnd von wegen der Irluchten hochgeborn furſten vnd hern, hern frederich Marggraffen
u Brandenburg, des heiligen Romiſchen ryches Ertzkamerer vnd Burggraffe czu Nurenberg,
h furſte czu Rugen, Meins gnedigen hern, vorlihen habe vnd vorlihe mit krafft deſſes brieffes den
amen heyne Mortczan, kune witbrieſen vnd Iren rechten leyns Erben mit einer geſampten
d dieſſe nachgeſchriben gutere. Czum Irſten vnſer Schulten Ampt czur brieſzen, In dem dorffe
Elſholcze eine winſpel roggen, Achtczehen ſcheffel hafern vnd vier vnd czwentzig groſchen czu
nſe, czu Nuwendorff Sechczen ſcheffel Rogken, Sechs ſcheffel hafern vnd Sechs gr. czu czinſe, Czu
ymmarck Anderthalben winſpel hafern, Czu Wildenbruche vinnff vnd Czwenczig ſcheffel Rog-
vnd Anderthalben winſpel roggen vnd czwenczig groſchen czu Czinſe, uff das gerichte czu ken-
rff Sechs ſcheffel Roggen, vfi das gerichte czu Sticken Achte ſcheffel Roggen, vff den krug czu
derlangerwiſch ein pfund pfenninge brandenburgiſch vnd daſelbeſt druttehalben winſpel haffern,
ir czu kenſtorff Anderthalben winſpel Rogken ſechsczehen ſchillingk Brand. pfenninge, czu Slun-
ndorff Seben vnd czwenczig ſcheffel Roggen, einen wiſpel haffern driſſig groſchen czu Czinſe,
koſzeten höfe vnd Achczehen pfenninge, Czu freſtorff czwe winſpel Roggen Achtczehen
effel haffern vnd ſechczehen groſchen czu Czinſe, In dem dorffe Schonefelde einen winſpel
gken czehen ſcheffel gerſten, vinnfczehen ſcheffel hafern vnd virczehen groſchen czu czinſe, vff der
termarcke czu Belitz drittehalben winſpel vnd dry ſcheffel Roggen, Einen winſpel gerſten vnd
ſcheffel Anderthalben winſpel haffern vnd dry ſcheffel vnd dry ſchilling groſchen czu czinſe, Czu
geſtorff Achte ſchilling Brandenburgiſch pfenninge, Czu Czugewitz Nuhen ſcheffel haffern vnd
halben wiſpel Roghen, vff den kruch czu witbrieſzen virczehen ſchilling pfenninge, Czu wen-
chen borke Achczehen groſchen czu czinſe vnd daſelbeſt ouch dry groſchen czu czinſe, In der
e czu Belicz Sechs winſpel vnd czehen ſcheffel Roggen, vff dem Rathuſe czur Brieſzen czwen-
groſzen vnd vff dry budorpiſche hufen einen winſpel Roggen, nuhen ſcheffel hafern vnd ſechs
ſchen czu Czinſe, Abir vff den Czart Sieben ſcheffel hafern vinnff ſcheffel Rogken, dry ſcheffel
ſz, dry ſcheffel gerſten vnd czwe groſchen czu Czinſe vnd uff dat hagen land dry ſcheffel
gken vnd czwe ſcheffel hafern, vnd ich lihe den obgeſchriben heyne kunen vnd Iren rechten
ſerben die vorgeſchriben guter von meins gnedigen hern wegen In geſampter hand —. Mit vr-
d etc. Geben czum Berlin, Am montage nach Cantate, Anno etc. XIX.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 137.

XXXI. Witich von Treutlingen beleiht im Namen des Markgrafen die Gebrüder und Vettern Krappe mit Hebungen in Brietzen, Belitz ꝛc., am 15. Mai 1419.

Ich wirich von Trütlinge Ritter bekenne offentlich mit dieſſem brieffe vnd thu kunt allen,
En ſehen oder horen leſzen, daz ich an ſtad vnd von wegen des Irluchten hochgeboren furſten

Ern frederich Marggraffe czu Brandemburg, des heiligen Romiſchen Ryches Erczkemerer vnd burggrane czu Nuremberg etc. meins gnedigen hern, verlehen habe vnd vorlihe den andechtigen Ern peter vnd Caſpar gebrudern vnd Balthaſar Iren ſetter die krappen genant vnd Iren rechten lehens erben mit geſampter hand dieſe nachgeſchriben lehen vnd guter. Czum Irſten czu czugewitz In dem dorffe vyr huſen, die geben Jerlichen driſſig ſcheffel Roggen Czwe vnnd czwenczig ſcheffel haffern, czwne ſcheffel gerſten, vir vnde virczig ſchillinge pfenninge vinkenovgen, uff dem Rathuſze czur Brieſzen dry winſcheffel habern, anderthalben winſcheffel hopphen, ſechs ſcheffel ſalcz, dry ſcheffel haſelnüſſe, eynen halben ſtein wachs vnd eyn pfund pfeffers, vnd doſelbs zur briefzen acht ſcheffel Rogken dri ſcheffel haffern vnd dry ſchilling pfenninge czu czinſe, vff einer budorpiſchen huſen, In dem dorffe czu Brakewicz dry teyl an eynem ſtucke gelds an Roggen vnd an dem getreyde, daz ſye In geſampten lehen mit hanſen krappen Irem fettere geſeſzen czur briefzen vnd den pacht vnde czins vor der ſtad briefzen vff ſiben budorpiſchen huffen vff dem Rathuſz doſelbſt czur briefzen ein pfund pfenning vnd ein ſteyn wachs, In dem czolle czu Belicz virczehende halben ſchilling vnd czwe berlinſche pfenning vnd In der mole czur obern nichele acht ſcheffel roggen, die guter ſie Ingeſampten lehen haben mit eren nicolawſzen czolen, Iren fettern, die von der marggraueſchafft czu lehen geen vnd meins hern gnade czu verliehen geboren, vnd Ich lihe den obgenanten Eren peter vnd kaſzpar gebrudern vnd Balthaſar Irem fetter von meins Egnanten gnedigen hern wegen die obgeſchriben guter vnd Iren rechten leyhens Erben In geſampter hand etc. als das auch vulkomelichen In vnſzers hern brieff den ſy dar ubir haben vnd In vnſzers hern lehenbuche geſchrieben ſteit an geferde. Mit vrkund etc. Gebin czum Berlin am Montage nach Cantate Anno etc. XIX.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 137.

LXXXII. Vergleich der von Oppen mit der Stadt Brietzen über einige Wieſen, am 29. Auguſt 1419.

Wir hans, Kuhne und Erich, gebrüdere, von Oppen genant, und unſere rechte erben thun kundt — dat die Twitracht und ſchelunge, die wir und unſer gebur von Schlalach gehat hebben mit der ſtadt und Bürgern thu Brizen, alſz vmme die wiſen, die unſere vorgenante gebur von Schlalach gerott hebben in der vorbenanten ſtadt Holte, die gelegen ſint vor die jures Horſt, genzlich und woll entſett und entſchieden ſie in ſothaner wiſe, dat die ehgenante unſere gebur von Schlalach dieſelbige Wiſen nicht vorder ſollen roden, wen ſie izund ſin, wie oder unſere erben und gebur dun es den mit der ſtadt wille und volbort. Were et ock, dat der vorgenanten wiſen mehr weren, den drittig morgen, die ſollen die ehgenanten gebur vertinſen nach der Thall. Ock ſo ſollen unſer und unſer Erben Sculte zu Schlalach die izundt iſt oder ſine nachkömmlinge oder wy dat gerichte tho Schlalach beſitzt, der ſtadt thur Brizen ewiglich geben vp dat Rathhaus zwey Schock bömiſcher gröſchen jerliches Tinſes vf Sante Mertens Dach, von den benanten drittig morgen wiſen, ſonder allerley argeliſt und invall oder inrede, die uns oder unſere erben oder den geburn tho frome und der Stadt thu Brizen thu ſchaden mügten kommen. Wert ock dat den Räthen oder der ſtadt

die ehgenante jerliche Zinſz vf den vorgenanten Sunte Mertens Dach nicht en würde, ſo ſollen die Ratman oder die Stadt darum panden, Die dat hant getedinget von der ſtadt wegen, her Lamprecht Prieſter thue Schlalach, Witze Wulff, die unſere thedinges Lüde waren, hans Laurenz, Claus Riez, Jacob Dalichou, Michel Paul, hans Zigſtorf, hans Luſſo die tu der tidt Rathlüde weren und ock mehr Bedderue Lüde. Dat wie vorgeſchribene — von Oppen willen und ſollen und alle unſere rechte erben und ock unſere Gebur thu Schlalach alle diſſe ſtügken vnd Articul alſz vorgeſchriben ſtan, ſtet veſte ganz und unvorrücket halten ewiglich, ſo habe ich vorgenante hans von Oppen min Inſiegel, deſ ſich mine Bruder jzund mit gebrugken, wen ſie ſeluer noch kein eigen hebben, mit ganzer witſchaft laten hangen hieran, nach Gottes geburt MCCCCXIX Jare an Sante Johannis Decollationis Tage.

LXXXIII. Des Markgrafen Friedrichs Confirmation über des St. Gertraud-Hoſpitals zu Brietzen Pacht und Wohnung, vom 23. Febr. 1421.

Wir Friderich v. G. G. Marggraffe zu Brandenburg etc. Bekennen — wen für Vns kommen iſt der Erbar Man her Cyriacus von der Lindou, Altariſt vff S. Michaelis altar in ſanct Nicolaus Kirchen zu der Trewen brizen, und Vns fürbracht und erzelet hat, wie er von eigener Bewegnuſz ſeines gemütes lauterlich durch Gottes des Allmechtigen, ſein, ſeiner vordern ſeligen ſele ſeligkeit willen, Gott den Allmächtigen, der Königinn Maria und allen Gottes heiligen zu lobe und zu ehren ſich darzu geſchigkett, Im vorgenommen und gekauft habe dieſe nachgeſchribene Güter mit namen auf der Müle zu Beelitz anderthalben Wiſpel und dritte halben ſcheffel Roggen, item daſelbſt in der Stadt auf zweyen Hufen, darauf Burchartt wilſz ſitzet, vierzehen ſcheffel roggen, acht ſcheffel hafer, Sechs Scheffel Gerſten und acht gröſchen, Item daſelbſt auf eine Hufen, darauf Cune fuhrmann ſitzet, Siben ſcheffel Roggen, fünffte halben ſcheffel hafern und drey ſcheffel Gerſten und vier gröſchen, Item daſelbſt auf einer hufen darauf niclavs Bremer ſizt ſes ſchepel roggen, dri ſchepel habern vnd drei ſchepel gerſten vnd vier gröſchen, Item daſelbſt auf einer hufen, darauf Cune Reihart ſitzt, Sechs ſcheffel roggen, drey ſcheffel hafer, drey ſcheffel gerſten und vier gröſchen, das er alles an den nuzen und fromen der Siechen zu S. Gertruden zu der Stadt zu Trewenbrizen vermachet und gegeben habe, Und wenn auch die obbeſchribene güter alle von Uns und der Marggrafſchaft zu Lehn rüren, hat Vns der genannte her Cyriacus und auch unſere libe getrewe die Ratmanne zu der Trewenbrizen fleiſſig gebeten, den obgenanten Siechen ſolche obbeſchribene Güter zu vereignen und zu vorſchreiben, das ſolche güter Pacht und Zinſe fürder bey Ihn bleiben. Vnd wen wir uns darinnen bedengken vndt betrachtet haben ſolche gnade und überflüſſige Barmherzigkeit und Vorleihung leibes und gutes, So vns der allmächtige Gott von ſeinen gnaden befolen und gegeben hat, darinnen wir auch billig ſehen ſollen ſolche barmherzige Begebung und göttliche mildigkeitt, darmit Gott dem Allmächtigen, der himmliſchen Königin Maria, allen Gottes heiligen zu lobe und zu eren auch umb unſer und unſer Vorfaren und nachkommen Selen Selikeitt und heilſz willen, haben wir den genanten leuten die obgeſchribene Güter pacht und Zinſe, auch ihre Behauſung, do ſie inn wonen, mit Grundt und bodden für Vns, alle unſere erben und nachkommen gefreyhet und geeignet, freyhen und eigenen in die auch mit craft diſz briſes und vorziehen vns auch der Lehnſchafft daran genzlich und gar, ſo das

wir und unſre Nachkommen kein anſprach, intrage noch irrung daran nimmermehr tun ſollen noch wollen noch geſtatten zu tun in keine weiſe on alle gefehrde. Dabey ſeint geweſen die Erwürdige und würdigen hern Johannes Biſchoff zu Brandenburgk, der Abt von Lenin, der Probſt von Brandenburgk, Balzer von Schlieben, Wyrich v. Truytlingen Ritter und andere Erbare und glauben würdige Leute. Des zu Uhrkund haben wir dieſen Brief mit unſern anhangenden Inſigell verſigelt, der gegeben zum Berlin, am Sonntag, ſo man in der heiligen Kirchen ſinget Oculi, nach Chriſti Geburtt Vierzehenhundert darnach im ein und zwantzigſten Jahre.

LXXXIV. Markgraf Friedrich beleiht die Bürger Krapp zu Wittenberg mit gewiſſen Hebungen in Brietzen, Belitz und verſchiedenen Dörfern, am 1. Juni 1421.

Item petter, Caſpar gebrudere vnd walthaſar, ir vetter, alle genannt die Crappen burger czu wyttenberg receperunt czu einer geſampten hand In dem dorff zu zauchwicz IV huben die Jerlich geben drifftig ſcheffel roggen XXII ſcheffel habern II ſcheffel gerſten XCIV ſchilling pfennige vingkenaugen, Item vff dem Rathus zur Brieſſen III winſcheffel hopfen VI ſcheffel ſalcz III ſcheffel haſelnuſs, ½ ſtein wachs vnd I Pfund pfeffers. Item daſelbſt zur Brieſſen VIII ſcheff. roggen, III ſcheff. habern vnd III ſchilling denar. zu zinſe vff einer pawdorppiſchen huben, In dem dorff zu Brakewicz dry teil an einem ſtuck gelts, an roggen vnd anderm getraide, Item den pacht vnd zinſe, vor der Stat zur Brieſſen vff ſiben pawdorpiſchen huben, Item vff dem Rathuſe daſelbſt zu Brieſen ain pfund pfenninge vnd einen ſtein wachs, Item in dem zolle zu Belicz XIII½ ſchilling pfennig vnd II denar. Berliniſche, vnd in der mule zur obern Nichele VIII ſcheffel roggen, die gutter ſie alle in geſampten lehen haben mit heren nycolaſe zollern iren vettern, als die von vns vnd der Marggraueſchafft zu lehen ruren etc. Actum zu wyttenberg, feria dominica ante Bonifacij, Anno etc. XXI°.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Cab.-Archives XXV, fol. 20.

LXXXV. Des Rathes zu Brietzen Privilegium für die Schuhmacher- und Gerber-Innung, vom 25. April 1423.

In godes namen amen. Wy burgermeyſter vnd Radmanne der ſtad Briczen bekennen —, dat wy — den wieſen luden ſchumekern vnd gerwern vnſer ſtad vnd oren nakomen — geuen ere gulde vnd jnnunghe thu holden in ſulken ſtucken, alze hir na geſchreuen ſtat. Tu dem irſtenmal ſette wy, wy deſſe gulde wynnen wyl, js he vnſze burger nicht, ſo ſchal he irſt vnſe burgerſchap wynnen vnd werden eyn borger Darnach ſal he vnſzer ſtad geuen wefteyn ſchillinghe geuerpeannynghe vnd den guldebrudern veffteyn ſchillinghe vnd eyn punt waſſes vnde twe ſchillinge gemeynliken tu orem dinſte.

Waneyr dat he dat erliken gegeuen heft, js dat hee vnd ſine Elike husvrowe Echte geborn ſint vnd eyns guden geruchten, ſo ſal man en eyndrechtichliken tu der gulde nemen vnd hernach ſyn werk uſen, wen he wil. Wer auer dat hee vnd ſyne elike husvrawe vnechte geboren weren odder eyns boſen geruchten, ſo ſchal he der gulde genczliken ledich vnd loz ſyn. Vortmeyr ſette wy, dat nymant, die jn deſſer gulde ys, leren odder anwyſen ſal kindere adder jungen, ſy en ſyn eyns guden geruchten vnd echte geborn. Vorbat ſette wy, js dat ymant ſteruet, die deſſe gulde hefft, ſyne echte kinder, die in der gulde geboren ſint, ſolen deſſe gulde gancz beholden, alze ore vader, die by ſyme leuende dy gehat hefft, Altzo dat jowelk der kinder ſal genen eyn punt waſſes dem hyeligen cruce vnd den guldemeiſtern ſezs pennynghe vnd deme heyligen geyſte eyne pennig vnd dem boden der gulde eynen pennyng, ee hee ſyn ſchuwerk adder gewerk begynet tu uffen. Vortmer die döchtere dy echte geboren ſyn in deſſer gulde ſcholen alleyne hebben dye helffte dez werkes in der gulde vnd die ander helfte ſcholen ſy wynnen alze ſyk dat geboret, Is ed dat ſy dat wergk vnd ambacht uffen willen. Echt weret dat ymant, die deſſe gulde heft, von vns toge van ſynem beraden mude vnd wolde anderwar wonen, die ſal ſyne gulde vornallen hebben altuhand, wan eyr der ſtad doer na em geſloten werden. Weret awer dat ymant wechtöge dorch armudes odder andere nod wille, Alle die wile dat hee ſich eyrliken holdet vnd eyn gud gerüchte hed, ſchol he dy gulde beholden vnd mach weder komen ſyn wergk thu uffene, alze vor gedan heft, ſeker vnd velich, wan em dat behaget. Vortmer weret dat eyn junghe weg töge vnd wolde anders war dynen vnd wolde mer leren, Alle die wyle dat he nicht eyne echte hus vrawe nymet odder ſyne gulde wynnet anderswar, ſchal hee der gulde nicht berowet ſyn. Weret auer dat hee dat dede, ſo ſchal he der gulde ſunder twewel berouet ſyn. Vortmer ſette wy dat nymant kopen ſchal hude ſo verne alze ſy vnſern ſchumekeren odder geweren ewen komen vnd doghen. Ok ſcal nymant kopen odder vorkopen leder dat fullen geret ys. Ok ſo vorbyde wy dat niemant deſſer ſchumeker vnd gerwer ſal gan van huſe thu huſe vmme hude thu kopende. Ok ſo ſchal he nicht vmme kopes wyllen in nymandes hus gan, he werde dene dar in ſunderliken gerupen van deme, dy dat vorkopen wyl. Ok ſchal nymant nadleder thu markede bringen, dat ſy denne thu den mynſten wyntdroge. Echt ſchal nymant enyge hude, dar houſt odder ſute an ſyn, Ok ſchal nymant kopen einge dire, die noch leuen, ſunder ſchap alleyne, dy mach eyn jowelk wol kopen ſeker vn uelich, wan eyr dy ſchap noch leuende ſyn. Ok ſo wylle wy dat neyn gaſt vnd die fromde ys ſchal leder vorkopen wan in den Jarmarktdaghe. Wäret auer dat dat alzo geviele, dat ymand wolde weg tyn dorch vnſe ſtad vnd gebeden worde van vnſern borgern, vme ledder thu vorkopen, die ſchal dat welich vorkopen tu der ſtunden, wu vele dat hee kan vnd mach. Vortmer ſette wy dat neyn gaſt odder jmant ſchal hude verköpen adder verkopen laten vppe der ſtraten ſunder ſchapes uel, wenne he ſchal dy kopen vpbringen vppe den ſchuhof vnde ſchal ſy dar vorkopen. Ok ſal neyn burger hude kopen he wyl ſy denne ſelwen vorarbeyden. Vortmer weret dat einighe burger hir thur Jarmarkt quemen, dy in vnſes hern des marggrauen ſtede wonen, die ſcholen kavelen med vnſern ſchumekern. Ok wylle wy vortmer dat nymant, die in deſſen vorgeſproken gulde ys, den anderen odder einich ſine kumpane ſchole owel handelen, dat ſy upp welker ſtede dat ſy, jn ſodaner wys, dat he ſyn meſſer töghe vnd wolde em odder ſy wunden odder by den haren tyn, die ſchal geuen den guldemeyſtern vor den bröken eynen halven vierdunk vnd eyme ykliken, dy in der gulden ys, ſezs pennighe die geue ſyn: vnde weret dat hee die gewalt dry ſtund dede, Alzo dat man dat müchte vormaken med fromen luden, Alzo bevele wy den vorſproken ſchumekern vnd gerweren dat vnder ſick thu entrichtende, Alze en dat dunket nutte vnd gut weſen, Alzo beſcheyden dat he nymandes geblüt reyzet heft. Weret ok dat ymand dede wedder deſſe ſtucke, dy hir vorgeſchreffen ſyn,

Alze vmme dy hude tu köpene, wene dy ſchumekere odder dy gervere darmede betreden, dy ſchal thu broke geven dry ſchillinghe pennyghe, der ſchal vnſe ſtad eynen ſchilling hebben die ſchumeker vnd gerwere twe ſchillinghe thu orer gulde. Vormer weret dat vnſe ſchumeker jn eyner andern ſtad quemen tu dem jarmarkede vnd nicht cauelen muſten med den ſchumekern der ſtad, dy ſchumeker ſollen med vnſern ſchumekern nicht thu markede ſtan. Dat dat ſtede vnd faſte geholden werde von vns vnſern nakomen vnd ewichliken blyue, ſo hebbe wy deſſen briff gegeuen med vnſerm openbaren Ingeſzegel vnſer Stad na godes gebort duſent jar vierhundert jar darna in deme dry vnd twintigeſten jare, An Sonte marcus daghe des heyligen Evangeliſten.

LXXXVI. Markgraf Friedrich entſcheidet einen Streit zwiſchen dem Rath und der Bürgerſchaft zu Treuenbrietzen, am 14. Aug. 1423.

Wir Fridrich, von gotes gnaden marggraue czu Brandenborg — bekennen — vm ſolcher ſchelunghe zwitracht vnd vnwillens wegen, So ſich gemacht vorhandelt vnd vorlouffen hat zwiſchen vnſern lieben getruwen Burgermeyſter vnd Radmannen vnſer ſtad truwenbrizen vff ein, Gulten, gewerken vnd gemeynen burgern darſelweſt vff die andern ſyten; der ſelwen irer ſchelung zwitracht vnd vnwillens, als van der gefangen vnd auch aller ſache wegen — ſie beyder ſyten mit frien willen hinder vns gegangen vnd komen ſien, Alzo wi wir ſye in der gütlicheyt darvmb entſcheyden vnd vzſprechen, daz ſi daz uff beide ſayten gen einander getruweliken vnd ane alle art halden vnd tun ſollen, alze ſy vns das by guten waren getruwen gereyt vnd verſprochen haben. Alſo ſcheyden vnd ſprechen wir czum erſten: daz alle vnwille, czwitracht, ſchelung vnd alle ſache, ſy ſey vor vns benant ader nicht benant vnd ſunderlichen van der gefangen wegen — ein gancze geſonte, gerichte ſache ſein ſal vnd des gein einander nymermeyr in argk geanden noch geeffern ſüllen mit worten noch mit werken jn kein wieſe ane alle geuerde. Dar nach als van der gefangen wegen, die vfz der gefenkniſſe komen ſein, Sintemale daz wir nicht anders erfarn haben, das keyn burger dy gefangen uſz gehulfen hat, Scheiden vnd ſprechen wyr, das die genen, die jr habe gebewtet haben, ein ytzlicher die ſelben ſien bewte, die jm worden iſt, wedergeben vnd dar zu vff beide ſeitten ain gemeyne geſchoſz vnder ſich anſlahen ſullen, Alzo daz die Radmanne gulten gewerken vnd gemeyn burger den ubrigen ſchaden gliche tragen vnd lieden ſullen. Ouch ſcheiden vnd ſprechen wyr, daz der alde ſiczende rate einen nyen Rate ſetzen vnd kyeſen ſullen vnd magen nach yrem beſten verſteyn vff ir eyde, als das von alder herkommen iſt; vnd wenne der rate der gulten vnd gewerken bedarf, ſo moghen ſy dy czu ſich vorderen vnd befenden, als das ouch van alters geweſt vnd herkommen iſt. Wyr ſchayden vnd ſprechen auch, wer am rate iſt, das derſelbige neyn guldemeſter ſein ſal. Auch ſcheyden vnd ſprechen wyr, das die gemeinen burger keyn geſpreche odder ſamenunghe haben noch keyn newykeit machen ſullen, anders dan von alders herkomen iſt. Wyr ſcheyden vnd ſprechen auch, ob die gemeyne burger icht ſake hetten, das die Stad adder gemeyne antreffe, an vns adder an vnſe gewaltige czubringen, daz ſullen die gulten vnd gewerken an den Rate bringhen, vnd wen ſy dene czu rate werden ein botſchaft czu vns oder vnſen gewaltigen czu ton, dem ſullen ſie czerunge geben. Wyr ſcheden vnd ſprechen auch, ob den gemeynen burgern gulte vnd gewerken icht bref ge-

t wurden, von wem das wer, das ſy dieſelben briff vor den rate bringen vnd die ſamentlich vor-
ren ſullen, alz daz van alder herkomen yſt. Nemelich alz hans dalchow vnd hans rotſtok
rmunt vnd von der gefangen wegen beſchuldiget ſein worden, ſie ſullen jn auſz der gefengniſſe ge-
ſen haben, vnd wyr den ſachen mit allem fleis nachkomen ſein, das jn vngütlichen dar an geſcheen
vnd nicht anders erfaren können, dan das ſie des vnſchuldich ſein; Scheiden vnd ſprechen wir, das
genant hans dalchow vnd hans rotſtock bey iren eren bliben vnd czu allen erlichen vnd
elichen ſachen wol tügelichen ſein ſullen vnd mögen: vnd wil die genant hans dalchow jaco-
n lindeman, der in gefengkniſſe iſt, mit recht nakommen, ſo ſal men jm rechts helfen: vmb
ıuſen Scarlubbe, der vff hanſen rotſtok geſagt hat vnd in burgen hand iſt, Sal man die
ıen burgen ernſtlichen manen, das der genante ſcharlubbe einkome. Wil dan der genant hans
tſtok jm ouch mit rechten nachkomen: ſo ſal men jm des rechten helfen. Sunderlich ſo ſcheyden
l ſprechen wir, daz kein teile gen dem andern alle diſe obengeſchreben ſache nymmermer uer-
echen noch gedenken ſollen wedder mit worden noch mit werkhen: welcher aber das uerſpreche
l nicht hielte vnd des redlichen vberfacht wurde, der ſol vns liefe vnd gute uerfallen ſein, den wyr
h darna ſtraffen vnd dar czu ton wollen, alz ſich dann geburte. Des alles czu waren vrkunde
en wyr yeglig partie diſe ſchrift vnd entſchedung mit vnſern angehangen Ingeſegil uerſegelten. Daz
geſcheen czu der truwenbriczen, am Sunabende nach ſant laurentzen tag, Nach criſti vnſers
n geburte viertzenhundert jare vnd darnach jn deme drieundczwinczigeſten Jare.

XXXVII. Bruchſtücke einer Klage des Raths zu Treuenbrietzen wider den Abt und Convent des Kloſters Zinna, vom 11. Sept. 1423.

(Der Anfang iſt nicht vorhanden.)

VII. Ok ſchuldige wy ſy, det ſy ſlege gemeked hebben vp dy molen welle vnd hinden den
h, efft ymand von kryges vnd nod wegen tu der ſtad flyn ſulde, dar von vns vnd den vnſern
d ſchade muchte entſtan, vnd ſulke ſlege in Etzwelker vortyden nicht ſynd geweſzen, dat neyn
ade darvon geſchy tu vor komen. Bidde wy Juwer furſtlik gnade, ſy tu vermogende, dat ſy dy
h wedder vpbreken vnd vorgan laten, dat vns darvff neyn ſchade entſta nach den male, dat eyn
vorſichtig ſchaden iſz vnd vor dar neyne ſlege geſtan hebben, dat wille wy gern vordynen.

VIII. Ok ſchuldige wy ſy, dat ſy ore water holden, vnd Rumen ſulden, dat oren nebaren neyn
ade darvon geſchege, zo wy dat med oren verſeglten brive woll bewiſen moghen vnd zo wy meynen
von rechtes wegen plichtig ſyn, dat ſy des nicht en dun, ſundern ſy rummen des flices genge nicht
laten over fliten dy hufen genant dy heyde hufen, dat ſy des flices genge dar en gebored tu
ıen nicht en rumen, dat vnſern medeburgern tu ſchaden komed, den ſchaden wy Radmanne von
rn medeburgern wegen achte vp virtich ſchogk guder bemiſch gr. vnd begeren dar von en, wez
t ſy.

IX. Ok ſculdige wy ſy, dat ſy nicht Rumen die gerunnen gelegen vme dy ſtad, dy en geborde
umen, des wy oren beſegelden briff hebben, den wy erbiden vor Juwe gnade tu leggende vnd

togenden, des doch grote nod were dy tu rumende, dat liflíken wol tu befynne ſteit vnd dy ſtad n orer beſtetunghe, dat dy gerunen nict gerumed ſyn, fere geſwaken werden vnd jn vnvorwynliken ſchaden darvon komen müchte. Eſche wy von en tu rechte vnd dat ſy dy noch ane langen vortoch Rumen, dy ſtad des by alder beveſtunghe beholden vnd von plicht ores brives vns vor ſchaden bewaren adder was recht darvme ſy.

X. Auer ſchuldige wy Radmanne jnnigesmeiſter burger vnd Inwoner gemeyne der ſtad Brytzen den genanten apt vnd convent des cloſters Czenna, ſy hebben eyne kleyne molne liggen in der ſtad Bryczen, dar dene ſy mûten yſen glike andern vnſern medeborgern nach oreme Antale, ok geven ſy von derſelven molne wordetyns, ſy hebben ok land vor dy ſtad, darvor ſy der ſtad jerliken tu ſchote ſtan, dat ſy dy gudern nicht willen vorſchoten, alze der ſtad gemeyne eyndracht ît alſzo dat man erffgudere vorſchotet by geſchworn eyden alze gut ſy ſyn, wuwoll in etzwelker vorgangen tyden man plach dy erffguder vorſchoten, alz man dy gekofft hadde, doch iſz darnach vmme nod wille der ſtad nymanden ſunderliken tu ſchaden deſſe eyndracht des ſchotes gemaked: vnd wy bidden Juwer forſtliker gnade turkenen, offt ſy fulk ſchot dat zo vmme der ſtad vnd gemeyne not wille geſad iſz, ichte gewen ſullen, nach den male dy guder in der ſtad ſchote begrepe ſynd vnd dar jnne liggen odder was hir vmme recht ſy.

Hochgeborn furſte gnedig live her, afft gegen deſſe vorſchreven ſchulde vnde ſaken wes geantwordet vnd geſad worde, darwedder wy vnd menninghe vorder gegen rede hulplike vnſerm rechte tu dorfften, Bidde wy Juwer furſtlike gnade vns des tu gunnende vnd vns des rechten dar tu beſcheiden.

Diſſe ſculde vnd geſette tu bekentniſſe hebbe wy der ſtad Bryczen Ingeſegel laten drucken jnwendich an deſſen Briff, dy tu ſamenegened iſz von twen ſtucken papir, geſchriven nach Criſti gebord virteynhundert jar darnach jn deme drye vnd twyntigiſten jare, des ſunavendes nach vnſer liven frowen daghe jrer gebord.

LXXXVIII. Vergleich der von Oppen mit der Stadt Brietzen über Wieſen und Wieſenzins vom 8. Mai 1424.

Wir Hanſz, Kühne und Ehrich, gebrüdere, von Noppen genannt, und unſere rechte Erben thun kundt — dat die Zwietracht und Schelunge, die wir und unſre gebur — und Bürgern zu Brietzen, alſo umb die wiſzen, die vorgenante unſere gebuer geradent hebben in der vorbenanten Stadt geholte, die gelegen ſie bie den genante Dörp tu dat dipe Brugk gentzlich und voll entſet vndt entſcheiden ſindt in ſothane wieſze, dat die ehegenante unſer gebuer von Deutſchenborgk dieſelbige weſen nicht fordern ſollen roden, wen ſie ietzundt ſind, wier oder unſere Erben und gebuer, et geſchehe den met der Stat wille undt vollbordt. Von den ehegenanten weſen ſoll unſe und unſer Erben Schulte tho Dutiſchenborck, die ietzundt iſz oder ſine nachkomblinghe oder wie dat Gerichte tho Dudiſchenborgke beſitzt der vorbenuemten Stadt Brietzen ewiglichen geben vf dat Rathhauſz ein Böhmiſch ſchock gr. jährliches Zinſes vp ſundte Merdtens Dach von der vorbenanten Wieſzen ſonder allerley argelíſt vndt hülp rede inual oder widderrede, die unſ unſern Erben oder den vorgenanten gebueren thu frommen vndt der Stadt thue Brietzen to ſchaden möchten kömen,

ert ock, dat der Stadt oder dem Rathe die ehrgenante iärliche Zinſz vf den vorbenandten S. Marns Dage nicht enworden, ſo ſollen die Radherren oder die Stadt darumbe pfanden. Des ſint Tüge r Ehrligke, Herr Lamprecht perrer zu Schlalach, der duechtige Vitze Wulff, Henningk Volfang, Michel Kuneberger zu Beltz, die dat getediget hebben von der genandten von ppen wegen, und wie Burgermeiſter und Rathmanne nageſchriben von der Stadt wegen Clauſz ermen, Jacob Eliſz, Clauſz Schulten von der Nichele, Clauſz Lamborch, Hanſz oppe, Hanſz von der Borne und andere fromme Lüde, die eines gueten glauben woll würdigk indt. Dat wie vorgeſchrieben Hanſz von Oppen, Kune und Ehrich und unſere rechte Erben idt ock unſe gebuer vorgenandt thu dutſchenborgke willen und ſollen alle dieſe ſtücken und ticule, alſz vorgeſchreuen ſtan, ſtete veſte und gantz unvorrückt halten ewiglichen, So hebbe ick anſz von Noppen min Inſigel, deſz ſich meine Bruder jetzundt met gebrugken, wenn ſie noch in eigen hebben, mit gantzer wetſchaft laten hangen an deſzen unſern open Brieff Na Gottes geburdt ertein hundert Jahr darnach in dem vier und zwandtzigſten jare, an dem Sontage, alſz man ſinget in r heylichen Kercke Miſericordia Domini.

LXXXIX. Des Rathes zu Brietzen Errichtung der Schützengilde, vom 18. Juni 1424.

Wy Radmanne olt und nie der Stadt Briczen tun kund und bekennen openbar in deſſen ſerm openbrive vor allen, die in ſehen oder horen leſen, dat wi mit vorberaden Mute und eintrechen vollbortt unſers geſchwornen Rades und der Innungsmeiſtern, der vier Gewergke und Gülden, r beteringe und gemeine nut Willen der Stadt, hebben angelegt und anlegen in Kraft dies Brieves en Schütten Gülde, in ſodaner Wiſe, alſz hiernach geſchrieben ſtat, thue erſten, dat alle die, die e Gülde annehmen, ſollen reden und loben dem Rade truwe were undt Horſam thu ſinde und Stadt beſtes tu beweten: und welche man hier nach di gülde winnet, die ſal deſſelbigen gligken en und globen den Guldemeiſtern deme Rade tu gutte tu halden, deſz ſollen wir Radmanne und en der genanten Gülde tue eintrechtiger ſammteilung geuen ein Fuder Biers, in welcher Tid ſie h wonheyt den Vogel ſchieten. Geſchehet dat ſich imand mit Wortten und Wergken in der Tytt grepe, derſelbe ſoll der Gülden geuen ein Punt Waſſes tu butte, vnd ſoll der Stadt Wergmeiſter von en Gülde Bulen nicht mehr nehmen, wen von einer Armborſt ſelen tu bereiden, vier bömiſche Gröen, von der nott einen Gröſchen, von der Senen einen Gröſchen, von dem ſlotele anderthalf und dem Vogel bolten vier Pennige. Welcker Man deſſe Gülde winnen will und halden, dy ſoll der lden geben ein Punt Waſſes vnd ſoll ſyn echte geboren und en kein Wiff by ſich holden alſz eine te Wiff, di ſyn echte Wiff nicht iſt, alſo die openbar ehebreckere. Vortmer ſall ein yklich guldenizund hebben ſin eigen Armburſt und Tuch oder nach datum des Briefes negeſt in eine halfe tugen by einen Pund Waſſes. Weret aber dat he nicht dede vort in vir Weken, ſo ſoll he hter wedden der Gülden ein Punt Waſſes, und tugede he denne des nicht fort in vir weken, ſo l he auer der Gulden wedden ein Punt Waſſes und denne dar mede der Gulde ſin entſettet. Ock ein jeglich Gülden Bule ſo in drey weken eins des Sontages mit ſeinen Schutten tüge gan thur chuttenbangk, by ſechs Pennichen, den thu tellen von deme Sontage nach Sante Walpurgen wente

thu Sante Bartholmäi tage. Welche tyd als en Man van hus is ader echte Not benemet, ſoll man nicht tellen. Welcher Man den Vogel abſchietet, dy ſoll den Vogel tragen und den vorwiſſen, deſ ſoll em die Gülde geben ein Par Hoſen von twelf Bömiſchen Gröſchen. Vortmer wolde ſich jemandt tien vt der Gülde, die geue der Gülden ein Punt Waſſes, et were den dat he ereftige Sacke hedde, darym er er bilke ſolde uttyen vnd dat ſal dy rad erkennen: und vortmer ſo man billig in allen Samungen Godes ehr vnd der Seelen Seligeit ſol bedengken, wen der Bulen eins ſterbet, ſo ſollen die Güldenmeiſter die andern thue Viglien vnd Selmeſſen vorboden, by ſechs Pennigen, und wy dar nicht opert, dy ſoll ſyre Penige geuen by der ſelbigen Bute den Güldenmeiſtern, die ſollen die vort geuen dorch God armen Lüden: und ſülker Wiſ ſollen ſi alle Jar eines des auendes, wen ſi den Vogel geſchoten hebben, met Vilgen und des morgens met Selmeſſen, oren verſtorbenen Bulen began, in Sante Niclaus Kercke, vnd ore Licht tun feſten anſtecken, twe kerczen des Sontages und thu feſten tun ſelmeſſen tragen vndt halten vor den hoen Altar: vndt denne wen ſie den Vogel geſchoten hebben twe nie Gülden meiſtere kyſen, die ſy vorſtan, alſz billig iſt, dat ore Schütten tug lobelig ſy und ungelik ſtüren, vnd den Kören ſollen den die twe Güldenmeiſter met twen oren vorfaren die ſie gekoren hebben. Weret ock dat jemant were, die dorch deſſer vorgeſchrewen articul wille gode tu eren diſer Gülde begerete, und doch unbillig wer der Schuttentug, deme ſol man dat nicht laten entgelden, wen er der Gülden tut glicke einen andern. Wörde nun iemandt in der Gülde ungehorſam den Güldemeiſtern ofte jemandt krengte ore Schütten Banck, den ſollen wy Radmanne und wollen helfen ſtüren by der Stadt Brocke. Worde ock die Gülde in tukünftigen Tiden ehwelke nüe buten vinden oder rede geſette in ein beter wandelen, dat fällen ſie dun mit rade und volbort des Rades tu künftigen Jare, wenn ſie den Vogel nach Gewonheit ſchieten und thu hope eten, ſo ſollen wy Radmanne und willen inen geuen ein Fuder Biers, tu allen deſſen Stücken und Articulen alſo vorgeſchriben ſtan, vorplichte wy Rademanne vns den Gülden Bulen, alſe ſie ſich deſſen vorwilkürt hebben, die nu ſint und tukünftigen werden, tu ewigen Tiden ſonder argeliſt der Stat tu Beterung tu halden, met Vrkunde deſſen unſers Openbrieues vorſigelt mit unſre Stat anhangenden Inſigel. Des Tüge ſind die erſamen wyſen Claus Hermans, Jacob Eliaſ, Claus von der Nichele, Claus Lamborg, Hans Hoppe und Hans Borne, thue der Tidt Rathmanne, Na Gottes Gebort tuſent Jar vier hundert Jar, darnach in deme vier und twintigſten Jar, des Sonnabendes in den heiligen Pingſten.

XC. Heinrich von Lindow verkauft der Stadt Brietzen das Dorf Fronsdorf, am 16. Febr. 1428.

Ich Heinrich von Lindou bekenne — dat ich den erſamen wiſen Burgermeiſtern und Rademannen tu der Brizen — zu einem ewigen Erbkouffe verkopt hebbe — dat Dorp Fronſtorp met Eckern, Wiſen, Weden, holzungen, Obriſten und Vndderſten Gerichten ok allen und jeglichen zugehörungen und gerechtigkeiten gar nichts uſgeſchloten, alſz dat ick und mine vorderen die Lindouen biſhero beſeten und genoten und von minen gnedigen Herren dem Marggrauen tu Brandenburg in Lehn und Gewehr gehat habe, vor vier hundert rinſche Gulden, di ſi mir an baren Gelde vorgnüget vnd zu Dangke betalt hebben, welche ick fürder in min und miner Erven erietzung und beſten verwendt hebbe, Solcker gutwilliger Betalung ſegge ick gemelten Burgermeſtern und Rademannen

daſelbſt tu der Brizen und allen iren Nakommen hiermet quitt und leddig und loſt, gerede und gelobe ock vor menniglich, dat ſi ſulch dorf Fronſtorf mit aller Tügehör hinfort und tu ewigen tüden inbeholden ſullen vnd von my und minen Erven und Nakommen derhalben nicht angefochten ader angelanget werden. Ick ſall und will inen diſz Kofs eine rechte und ewige gewer tun und eine Marggräflichen Gunſt Briv darobber verſchaffen ſonder Geferde. Tu Vrkunt hebbe ick min angeborn Inſigel an dieſſen Brev gehangen, der geuen is na Chriſti Geburtt M. CCCC. darna im acht und twintigeſtem Jare, Dinſtags na dem Sontage Eſto mihi.

XCI. Markgraf Johann erläßt der Stadt Treuenbrietzen, welche ihre Urbede von Andreas Brambalde gelöſet, die Landbede des laufenden Jahres und die Urbede der nächſten fünf Jahre, am 18. Februar 1428.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraue zcu Brandburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen — So als die erſamen vnſer lieben getrewen Burgermeiſter vnd Ratman zu Trewenbrieſſzen vnſers lieben herren vnd uaters briefe mit ſeinem Anhangenden jnſigel von der Orbete wegen dorſelbſt zcur Trewenbrieſſzen von Andrewefen brambalge für ſiben hundert vnd czweinczig gülden Reiniſch geloſzet und jm die von vnſern wegen geben vnd beczalt haben, das wir den ſelben vnſern Burgermeiſtern vnd Radman czur trewenbrieſzen ſolich landtbete, ſo ſie vns auff dieſzmal czu geben zcu geſagt, an ſolich obgeſchrieben ſumma geldes haben laſzen jnnbehalten vnd darczu wir in vnſer orbete doſelbſt czur Trewenbrieſzen vor ſant mertens tag ſchirſtkunftig vort funff gancz jar nechſt nacheinander zu czelen eingeben haben vnd geben in die auch ein in crafft diecz briefs — Berlin, am donerſtag für dem Sontag als man in der heiligen kirchen ſinget jnuocauit, Nach criſti vnſers herren gebürt vierczehenhundert jare vnd darnach in dem achtvndczweinczigeſten jaren. Recognovit dominus per ſe et examinavit.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 17.

XCII. Markgraf Johann vereignet der Stadt Treuenbrietzen das Dorf Fronſtorf, am 22. März 1428.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg — haben — den — Burgermeiſter Radmann Gemeinen vnd Iren nachkommen der — ſtatt trewen brieffen das obgeſchriben dorff fronſtorff mit Ackern wieſen weiden holczen vnd ſunſt mit allen vnd iglichen czugehorungen vnd gerechtigkeiten gar nichts aufzgnommen, als das heinrich von lindo obgnannt bifzher von vns czu lehen Innen gehabt beſeſſen vnd gnoſſen hat, uereigent vnd uereigen In das auch czu ewigen czeiten in crafft dieſſes briefs, doch mit beheltniſſz, wenn vnd auff

welch czeit man ein gemein landbete vnd vnſen landen der marcke nymet vnd dinſt tut, So ſullen dieſelben Inwoner des obgeſchriben dorffs auch ſchoſſzen vnd dienen on arg vnd on geuerde. Des czu urkund etc. Brandenburg, am nehſten montag nach dem ſontag, als man in der heiligen kirchen ſinget Judica in der vaſten, Nach Criſti vnſers herren geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach in den acht vnd czweinczigſten Jaren.

R. dominus per ſe et examinauit.

Ad mandatum domini Marchionis Johann Sommer prothonotarius.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXI, 7.

XCIII. Markgraf Johann vereignet dem St. Gertraud-Hoſpitale zu Treuenbrietzen einige zu Belitz aufkommende Hebungen, am 15. Febr. 1429.

Wir Johanns, von gotes gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggrane czu Nuremberg, Bekennen — wann fur vns komen iſt der erber man, her Ciriacus von der linden, Altariſt auf ſant Michels altar in Sant Niclas kirchen czur Trewenbrieſſen, vnd vns furbracht vnd erzelt hat, wie er von eigener bewegnuſz ſeins gemutz lauterlichen durch gotes des almechtigen, ſein, ſeiner uordern ſeligen ſelen ſeligkeyt willen, got dem almechtigen der kunigin maria vnd allen gotes heiligen czu lobe vnd czu eren — gekaufft hab dieſſe nachgeſchriben guter mit namen Anderthalben wiſpel roggen ierlichen in der mulen czu Belicz vnd czweyer huben pacht doſelbs, auf eine hube, die Jacoff houe Ackerd, Siben ſcheffel roggen drey ſcheffel gerſten funfftehalben ſcheffel habern vier groſchen, vnd auf die hube, die Jacoff Schulcz treibet, auch ſouil, vnd einen halben wiſpel roggen daſelbſt czu Belicz auf czweyen huben, die ein hube hat Seehauſzen vnd die ander hube hat Coppen ſchroders, von das er alles an den nucz vnd frommen der armen Siechen czu Sand Gerdruden vor der Stat czu Trewenbrieſſen gegeben habe, vnd wann auch die obgeſchriben guter vnd Jerlich czinſz alle von vns vnd der Marggreffſchafft czu lehen ruren, hat vns der gnante herre Ciriacus vnd auch vnſzer lieben getrewen die Ratmann czur Trewenbrieſſen fleiſſiglichen gebeten, den obgnanten ſiechen ſolich obgeſchrieben guter zu vereigen vnd zu uerſchreiben, das ſolich guter pacht vnd czinſz furder bey in blieben etc., vnd wann wir nu dar Inn auch billich anſehen ſolich barmhertzigkeyt, begabung vnd gotlich Miltigkeyt, darumb got dem almechtigen der hymeliſchen kunigyn maria vnd allen gotes heiligen czu lobe vnd czu eren, Auch vmb vnſzer vnd vnſzer vorfaren vnd nachkomen ſelen ſeligkeyt vnd heils willen, haben wir den obgnanten ſichen die obgeſchriben guter, Jerlich pacht vnd czinſz für vns vnd alle vnſzer erben vnd nachkommen gefreyet vnd geeygent —. Hie bey vnd über ſein geweſzen die geſtrengen vnd Erbern vnſzer Rete vnd lieben getrewen Gebhart von Bodendyck Ritter, Pawel Murring vnd hanns vom Rotenhan. Zeu urkund vnd warem bekentnuſz haben wir obgnanter Marggraff Johanns für vnſzern lieben herren vnd uater, für vns, vnſzer erben vnd nachkomen vnſzer Inſigel an dieſſen briefe hengen laſſen, der geben iſt czu Berlin, am nechſten dinſtag nach dem Sontag als man in der heiligen kirchen ſinget Inuocauit In der vaſten,

nach criſti vnſzers herren geburt vierczehenhundert Jare vnd darnach in den newnvndczweinczigſten Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 11.

XCIV. Des Abtes zu Zinna Vertrag mit dem Rathe zu Briezen wegen einer Lohmühle, am 21. Mai 1431.

Wir Balthaſar, Abtt zur Zinna, bekennen —, das wir ſein eins worden mit den Erſamen wiſen Burgermeiſtern vnd Ratmannen zur Brizen vmb einer lawmühle, des ſollen die Innungs meiſter der Schumacher zur Brizen und alle, die in den Innungen ſind, vnſern Molmeiſter für Fünf ſcheffel lau zu ſtoſſen geben einen Böhmiſchen grôſchen, und ſollen ſtoſzen den Montag Dagk und Nacht. Wolte auch jemand ſtoſzen in der Wochen, der ſoll es thun mit vnſers Molmeiſters willen. Darob ſollen ſie bragken alle ihre lauſtampen, wo ſie die hebben, und lieſſe jemand heimlich ſtoſſen, der ſoll darvon lohnen, gleichwie er in der Möllen geſtoſſen hätte. Stiſſe auch jemand und unſerm Möllmeiſter ſeine Pennige nicht würden, ſo ſollen Ime die Innungs Meiſtern ſeine Pennige richtig machen ohne allerley vortoch. Alle dieſe Stücken und Articl wollen wir ſtett und gantz halten etc., thu Vhrkunde hebben wir vnſer Inſiegel laten hengen an dieſen vnſern open Brieue, die gegeuen nach gotes burtt duſent Jar vnd vierhundert Jar in den ein vnd dreiſſigſten Jar, den Montagk in den Pingſten.

XCXIII. Markgraf Johann beleiht die Gebrüder Marzahn zu Treuenbrietzen mit gewiſſen Naturalhebungen vom Rathhauſe daſelbſt, am 22. Dez. 1432

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nurenberg, Bekennen —, das wir vnſern lieben getrewen Criſtianus, heynen, Gregorius vnd Caſpar marczane gebrudern, wonhaftig In vnſzer ſtatt Trewenbrieſſen, dieſer hienachgeſchriben Jerliche czinſe vnd Renthe mit namen czwu meſen herings vnd virczehen ßſunt pfeffers, dri wiſpel Salczs, vierdehalben wiſpel hopffen, drieſſig ſchilling gewonlicher pfenning, Sechzehen ſcheffel Roggen, Sechs ſcheffel habern vnd vier groſchen ierlichen auff dem Ratthauſz czu Trewen Brieſſen czu einem rechten manlehen gelihen haben mit aller czugehorung vnd gerechtigkeit, in maſſen die vnſer lieber getrewer Johan marczan Ir vatter ſeliger vormals von vns vnd der marggraueſchafft czu Brandenburg czu lehen gehabt vnd die todes halben auff ſie geerbt hatt: vnd liehen In die in crafft dieſſes Brieffs etc. — czu vrkunde mit vnſerm anhangenden inſigel verſigelt vnd geben czu Spandaw, am montag nach ſant Thomas tag des heiligen czwolffeboten, nach Chriſti vnſers herren geburt vierczehen hundert iar vnd darnach in dem czwei vnd drieſſigſten Jaren.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 44.

XCVI. Markgraf Friedrich d. J. geſtattet dem Ywan von Lindow zu Treuenbrietzen, vier Hufen in Obernichel zu Lehn zu verkaufen. am 19. Juli 1437.

Wir friedrich der Junge, von gots gnaden Marggraue ezu Brandenburg vnd Burggraue ezu Nuremberg, Bekennen — das wir vnſerm lieben getreuwen ywan von lindow, czur Trewenbrietczen wonhafftig, gegonnet erloubet vnd gefulbordt haben, das er vier huben landes auff der velt marghe czur obernnycheln etlichen leuten mit namen hanſe papen II huben Clauſe Coppen I hube vnd Clauſe kuns ouch eine huben landes czu lehne vorkouffen moge, gonnen, erlouben vnd vulborten Im des auch mit Crafft dieſſes briues Alſo, das er die obengeſchrieben vier huben landes als obgeſchrieben ſteit czu lehne vorkouffen vnd die lehn ſelbs thun vnd leihen ſol. Dieſelben kouff vnd lehn ſullen crafft vnd macht haben vnd behalden vnd ſie mugen dieſelben huben forder vorkouffen, wenn In das beqweme ſein wirdt, In ſolicher maſz, als ſie die haben vnd beſitczen, vngehindert vor allermeniglich ane alles geuerde, Doch alſo das der gnante ywan uff denſelben IIII huben alle Jar Jerlichen das heringgelt, hunre vnd erweiſſen czinſe beholdet on geuerde. Czu vrkunde mit vnſern anhangenden Inſigel uerſigelt vnd Geben czu Berlin, am freitag vor ſand margreten tag Anno M°. CCCC°. XXXVII°.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVIII, 12.

XCVII. Markgraf Friedrich d. J. verleiht der Gattin Günthers Randewig ein Leibgeding an Hebungen aus Treuenbrietzen, Zauchwitz und Sticken, am 13. April 1439.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraff zcu Brandemborg etc., Bekennen offenlichen mit diſſem briefe fur allermeniglich, das wir der Erbarn Annen, vnnſers lieben getruwen Gunther Randewiges Elichen hufsfrowen, diſſe hirnachgeſchreben guter Jerlichen czinſe vnd Rente von des gnanten Gunter Randuiges fleiſiger bete wegen zcu eynem rechten lipgedinge verlihen haben, mit namen In der Stat zcur Truwenbrieſzen eynen wiſpel rogken vnd eynen wiſpel habern vff morgen Land, peter hopp dry Scheffel, dyderick hulper newn ſcheffel, Item Hanns Eilis newn ſcheffel, Matteſs weſemborg dry ſcheffel, Tyle Begker newn ſcheffel, Balthaſar ſichter dry ſcheffel, peter von der nichele czehn ſcheffel, Hufener czwey ſcheffel. Sybenczehn ſcheffel habern in dem dorffe zcu Czauchewicz vff dryen hufen, dreyvndczwenczig ſcheffel roggen vpp melſtorfs hofe, Item In dem dorffe zcu ſticken, vff marcus erbe funffczen ſcheffel rogken vpp peter felgedreue newn ſcheffel roggen. Item In dem dorffe czu Czauchewicz ſechs ſcheffel habern, vff nalleks erbe. Dieſelben zcinſe vnd Rente itczund der obgnante Gunter, von vns vnd der Marggrafſchaf zcu Brandborg zcu lehne Innehat, beſitczet vnd gebruchet — vnd Geben ir des zcu eynem Inwiſere Hannſen von Thumen. Wurde aber die gnante anne Ires Elichen mannes tot geleben, vnd ſich darnach widder zcu Iren frunden in das land zcu miſſen mit irer wannunge zcihen, So ſal die gnante frowe gunthers Sonen, die obingeſchriben Jerliche Rente vor czwenczig ſchog guter Behemiſcher groſſchen zcu loſen geben ane geuerde. Czu orkunde Geben wir Ir diſſen vnnſn brief, mit vnnſerm anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd Geſchribin zcu Trebin, nach gotes gebort virczehnhundert

vnd darnach Im newnvnddreiſſigſten Jare, Am Montage nach dem Sontage, als man ſinget In der ligen kerchen Quaſimogeniti.

De mandato domini marchionis Heincz Kracht.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, fol. 11.

XVIII. Markgraf Friedrich d. J. leiht den Gebrüdern Marzahn gewiſſe Hebungen an Hering, effer, Salz, Hopfen, Geld und Getreide vom Rathhauſe und von zweien Budorfſchen Hufen zu Treuenbrietzen, am 18. Juni 1440.

Wir Fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu Brandemborg etc. Benen — das wir vnnſern lieben getruwen Heynen, gregorius vnd Caſpar marczane gebrun, wanhafftig in vnnſer Stat Truwebrietczen, dieſſe hirnachgeſchrebene gutere Jerlichen Zinſe rente, mit namen zwo meyſen heringes, Viefczehen pfunt pfeffers, drye wiſpel ſalczes vierdehalben el hoppen, drieſsig ſchillinge gewonlicher pfennige Jerlichen vff deme Rathuſe zur truwenefsen, ſechczehen ſcheffel roggen, ſechczehen ſcheffel habern vnd vier groſchen zu zinſe, vff zwen lorfffen huſen darſelbſt, zu einen rechten manlehen geliehen haben mit allen Zubehorungen vnd echtikeiten, In maſsen die vnnſer lieber getruwer Johann Marczane, ir vater ſeliger, vormals vns vnd der Marggraueſchaft zu branndborg zu lehene gehabt vnd die todeſhalben vff ſie geerbet vnd liehen In nu die in crafft dieſſes briefs etc. Geben zu Berlin, am ſonnabend nach Sannt tag, Anno domini etc. quadrageſimo.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, fol. 186.

XCIX. Markgraf Friedrich beſtätigt die Stadt Treuenbrietzen, am 15. Nov. 1440.

Wyr Fridrich, von gotts gnaden Marggraue Zu Branndborg vnd Burggraue zu Nuberg, Bekennen fur vns vnd vnnſern lieben bruder Marggrauen Fridrichen dem Jungſten, zu ſinen mundigen tagen noch nicht kommen iſt, — das wir vnnſern, lieben getruwenn, den Born zu brieczen, die nu ſin vnd noch zukommen, beueſtet vnd beſtetiget haben, beueſten vnd beligen In mit dieſem briefe, alle ire frieheid, alle ire gerechtikeid, und alle Ire alde gewonheid vnd len vnd wollen ſie laſſen, vnd behalden bie eren vnd gnaden, darby ſy in uergangen Zyten ſint geſen. Ouch wollen wir vnd ſollen In halden alle Ire briue, die ſy haben von furſten vnd furſtynnen, l wollen vnd ſollen ſie ſunder allerley hinderniſs laſſen vnd behalden, mit allen gnaden mit aller eid vnd rechtikeid bie allen Iren eigen, lehenen vnd erben, als ſie das vorgehabt vnd beſeſſen en. Auch ſolln vnd wolln wir Rittern knapen borgern vnd geburen, vnd allen luthen gemeinlichen de geiſtlichen vnd werltlichen halden ire briue, vnd wollen ſie laſſen bie aller Irer frieheid, by allen

rechten vnd gnaden. Auch ſollen vnd wollen wir vnd vnnſer erben des mit nichte geſtaten adder volworden vnd gonnen, das ſie adder Ire nachkomelinge vſs der uorgnannten ſtad Brieczen gelade werden, ane vmb hanthafftige tad, Sundern ſy ſollen zu rechte ſtehen vor jrme Scholtczen. Weres auch das In adder Iren nachkomelingen einige briue vergingen edder uergangen weren, die ſullen vnd wollen wir vnd vnnſer erben, von worte zu worte nach lute der briefe vnd als ſie geweſen ſin, In widdergeben vernewen vnd beſtetigen one gifft vnd ane gabe, vnd auch von vnnſern amptluten nymmer In keinen czietten geirret gehindert vnd gekrencket, noch von der marcke verwieſet ſollin werden in keinen wege, Sundern ſie ſollin darby vngehindert vnd vngekrencket blieben ewiglichen, In allermaſs, als ſie von alder her geweſen ſin, als ſie des von vnnſerm gnedigen hern konige vnd ſinen furſten Marggrauen zu Branndborg briue haben. Mit vrkunde diefs briefs mit vnnſerm anhangenden Ingeſiegel verſigelt. Geben zur Brieczen nach Criſti vnnſers hern gebort vierzehnhundert Jar vnd darnach In virczigſten Jare, Am dinſtag nach Sannt Bricoijtage.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, fol. 27.

C. Markgraf Friedrich vereignet der h. Geiſt-Capelle zu Treuenbrietzen einen Winſpel Roggen jährl. Hebung aus der Mühle zu Belitz, am 16. Nov. 1440.

Wir Friderich, von Gotes Gnaden Marggrav zu Brandenburg, des heiligen Röm. Reichs ertz Kämerer und Burggraff zu Nürnberg, Bekennen — das wir von eigener Bewegung und mit gutem Willen, dem allmechtigen ewigen Gott zu lobe Marien der Mutter Gottes und allen himliſchen heer, vff das Gotes Dienſte und gute Wergk geſtercket und gemeret werden, Zu des hiligen Geiſtes Capellen zur Trewen Brizen und dem Altariſten, der izundt diefelbe Capelle mit Gottes dienſten verſorget, und allen Altariſten, die dene diefelbe Capelle hinfürder zu ewigen Zeiten beſitzen und verſorgen werden, einen Winſpel korns in der Möllen vor unſer Stadt Beelitz gelegen gnediglich vereignet haben, denſelben Wiſpel Roggen unſer liber getrewer heine Wittbrizen Bürger in unſer Stadt Trewenbrizen von Uns zu Manlehn gehatt und beſeſſen und den zu der benanten Capellen und Altariſten Behuf williglich vor Uns vffgegeben und verlaſſen hat. — Geben zu Berlin, Am Mittwochen nach Sanct Briccii Tage, nach Gottes geburtt vierzehen hundert Jahr und darnach im vierzigſten.

CI. Markgraf Friedrich geſtattet dem Ivan von Lindow der Hoſpital-Kirche St. Gertrud zu Treuenbrietzen eine Hebung zu verpfänden, am 29. Dez. 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggreue czu Branndemborg etc. vnd Borggraf czu Noremberg, Bekennen — das wir vnnſerm lieben getruwen yvan von lindow gegonnet vnd Irloubet habin, das er den vorſtenderen ſand Gertrudis kirchen In vnnſer Stad Truwenbritzen

eyne halbe Tunne heringes Jerlicher czinſe vnd rente vor funffczen Schog an landſwerung vff eynen widderkouff yn thue, in krafft dieſſes brieffes an generde, Doch also das der obgnante yvan von lindow ſulche halbe Tunne heringes vor die obgeſchrieben ffunffczehen Schog bynnen czehen Jaren nehſt nach eynander czu folgende von den obgnanten vorſtendern ſand Gertrudis kirchin czur Britczen, widder abekouffen vnd loſen ſall. Czu orkunde mit vnnſerm vffgedrucketen Ingeſzigel vorſigelt vnd Geben czu Berlin nach criſti vnnſers herren gebord XIIII^{c} Jar vnd dar nach Im XLI. Jare am fritage nach des heiligen Criſtstag.

R. dominus per ſe.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVIII, 61.

CII. Markgraf Friedrich verleiht den Zins von zwei Budorffſchen Hufen zu Treuenbrietzen an Michel Rietz, am 27. April 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Nurinberg, Bekennen —, das wir vnſerm liben getruwen Michel Riecz, borger in vnnſzer ſtat Truwebrieſen, — XVI ſcheffel roggen ſechs ſcheffel hafern vnd vir groſchen zu zinſe vff zwen budorfffchen hufen vor der obgenannten vnnſzer Stat brieczen zu einen rechten manlehen geliehen haben —. Geben zu Berlin nach Gots gebort vierzehenhundert Jar vnd darnach Im ein vnd virczigſten Jare, am donerſtage nach dem Sontage Quaſimodogeniti.

R. dominus per ſe.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 133.

CIII. Markgraf Friedrich verleiht Hans und Michel Czigſtorf, Bürgern zu Treuenbrietzen, Beſitzungen zu Niedereichel, am 27. April 1441.

Wir fridrich, von gotes gnaden Marggraff zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff zu Nurinberg, Bekennen — das wir vnnſerm lieben getruwen hanſe vnd Michele gebrudern, die Czigſtorffe gnannt, Borger in vnnſzer Stat truwebrieczen — IX ſcheffel Roggen zwen ſcheffel gerſten funff ſcheffel hafern vnd den fleiſchzehenden uff eyner huben vor dem dorffe zur Nederen Nichele gelegen zu einem rechten manlehen In geſampt gelihen haben — geben zu Berlin am donerſtag nach dem Sontag Quaſimodogeniti nach gots gebort XIIIIc. Jar vnd darnach Im ein vnd virczigſten Jare.

R. dominus per ſe.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 134.

CIV. Markgraf Friedrich beſtätigt den von Schlabberndorf ihre Anwartſchaft auf die nächſten ſich erledigenden Lehngüter, die ihnen vom Markgrafen Johann ertheilt war, und weiſet ſie namentlich an die Lehne des Richters zu Treuenbrietzen, am 1. März 1444.

Wir frederich etc. Bekennen —, So als ſich vnſer lieber Bruder Marggraff Johanns met vnſern lieben getruwen hanſen vnde Sygemunden gebruderen, die ſlaberndorffe genant, von etlicher guterer, die vnſere lieben getruwen die von Crummenſee Innehaben, darvmmb dem die obgenannten Slaberndorffe In vngunſt vſz vnſern landen geczogen waren, von derſelben guterer vnd auch alles anderen vnwillens vnd vngunſt wegen, geeyniget vnd vertragen, ſo das yn vnd iren libes lehenſzerben der gnannte vnſer lieber Bruder Marggraff Johans zcugeſagt vnd verſchrieben hatt die nehiſten czwenczigk ſchogk geldes Jerliche czynſe vnd Rente, die In der Nuwen Marcke zcu Brandenborg ledig vnd loſz worden vnd an die herſſchafft vorfallen, zcu eynem rechten manlehen zcuuerlihen, vnd das alſodenn noch nicht geſcheen iſt; So verlihen wir noch den genannten hanſe vnd Segemunde gebruderen vnd oren libes lehenſerben genannt die ſlaberndorffe von der obgenannten ſache vnd vnſers liben bruders verſchribunge wegen, czwenczig ſchogk geldes Jerlicher czynſe vnd Rente in dem angeuelle vnſzers lieben getruwen heyne wytbrieczens Richters In vnſzer Stadt Truwebrieczen zcu einem rechten manlehen in crafft dieſes briefes, Alſo wen der obgnante heyne wytbrietczen richter ader ſine erben von todes wegen abegen vnd verſterben vnd ſulche gutere an vns vnd vnſer herſſchafft komen werden, das ſie vnd ire libes lehen erben die czwenczig ſchogk daran von vns vnd der Marggrafſſchafft zcu Brandenborg zcu eynem rechten manlehen haben —. Wer es auch, das des angefelles adder guteren des gerichts zcu brieczen mehr wen czwenczig ſchogk ſin werden, was darober iſt, das ſal vnſz vnde vnſzer herſſchafft bleiben: vnd wurdes aber mynner ſin, ſo ſollen ſe ſich doch darannen laſzen genugen, etc. Doch wen ſolche gutere vnd angefelle an vns vnde vnſzer herſſchafft ſein komen, ſo ſollen wir vnde vnſzer erben vnd nachkommen die macht haben vnd behalden den genannten Slaberndorff vnd Iren erben an eyner ander ſtete, ob vns des anders ebene iſt, czwenczig ſchogk zcuuerleihen vnde des zcu Orkonde geben wir In dieſzen vnſzern brieff, mit vnſzerm anhangenden Ingeſzigel verſigelt, vnd geben czu Berlin nach gots gebort XIIIIc. Jar vnd darnach Im XLIIII Jare, am Sontage Invocauit.

D. r. p. ſe.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 76.

CV. Biſchof Stephan von Brandenburg beſtätigt der Schützengilde zu Brietzen einen eigenen Altar in der Nicolai-Kirche, am 10. Oct. 1445.

Stephanus, Dei gratia Epiſcopus Brandenburgenſis, — pro parte honorabilium virorum magiſtrorum et fratrum Gulde ſagittariorum in opido Bricen, litteras vero cum ſigillo conſulum dicti opidi — ſigillatas — nobis preſentatas recepimus, cujus tenor ſequitur in hec verba: Reverendo in Chriſto patri et Domino, Domino Stephano Epiſcopo Brand., Domino noſtro generoſo, humiles veſtri ſervitores magiſtri Gulde ſagittariorum ceterique fratres ejusdem Gulde in opido

ritzen — Cum honorabilis vir dominus Johannes Grote, dum adhuc in humanis ageret — ecclesia sancti Nicolai opidi predicti quoddam altare in honorem corporis Christi, decem millium ilitum, Sebastiani martyris et sancti Martini Episcopi et confessoris pro sue suorumque progenitorum imarum salutis remedio de bonis ad eum spectantibus sibique a Deo Datis, de novo fundavit construi cit et pro divini cultus augmento pro uno presbytero inibi domino perpetuo seruituro competente cum rtis redditibus annualibus videlicet cum septem sexagenis juxta Warandiam Brandeburgens. octo de- arios pro uno grosso computando dotavit, quas septem sexagenas idem dominus Johannes Grote validis Johanne et Conrado fratribus condictis de Oppin in Orbetha in villis Slanlach Nichille sub forma redemtionis et mediam sexagenam super bona Claws Schedes in opido ricen morantis similiter sub forma redemtionis emit et comparavit —, voluit idem dominus Jo- annes ut nos et successores nostri omni anno hujusmodi redditus levare et monere a villanis vil- rum predictarum debeamus et rectori dicti altaris super festo sancti Martini singulis annis in perpe- uum presentata summa videlicet septem sexagenarum cum dimidia respondere et exsolvere. Si autem redicti census in villis memoratis desolarentur aut annichilarentur, desolatio eorum debet vergi in ampnum et detrimentum altariste et non fratrum predicte Gulde. Super hoc etiam dictus dominus rote omne jus, quod sibi in hujus modi redditibus annualibus occasione fundationis et dotationis ltaris predicti competebat aut competere potuit, nobis et successoribus nostris in Consulatu dicti opidi rytzen pure sine omni dolo et fraude resignavit jusque patronatus sive presentandi rectorem ad lictum altare ad nos et successores nostros in perpetuum spectare et pertinere debere. Si prefixi ratres in collatione predicti beneficii non poterint concordare, pro quo tunc consulatus precauerit, lle sine omni contradictione debet presentari. Voluit etiam quod rector altaris prefati pro tempore xistens adstrictus debet esse in ebdomade ad tres missas —. Debet etiam continue in opido Bry- en residere, ac per se ipsum et non per alium legitimo cessante impedimento missas hujusmodi re- re et celebrare. Idem etiam dominus Johannes Grote domum, quam dum vixit in Brytzen uit et possedit, ad altaria corporis Christi et sancte Apollonie et Dorothee virginis in ecclesia sancti olai ibidem sita cum pleno jure et proprietate, que ipse dominus habuit in eadem appropriavit et d eam in perpetuum voluit remanere sic quod rectores dictorum altarium eandem, quam diu regunt ria, debeant simul inhabitare eamque in structura videlicet tecto et aliis necessariis cum curia in conservare et nihil alienare: et postquam aliquis istorum Altaristarum diem suum clauserit extremum, tunc etiam omnia utensilia per testamentationis mandata et dictis altaristis presentata videlicet cal- a, pelves, sedilia singulaque utensilia in eadem domo pro successoribus debeant remanere. Debet m rector altaris predicti de redditibus supra nominatis dicti altaris semel in anno videlicet feria ta post Martini cum vigiliis et die sequenti cum missa pro defunctis facere memoriam dicti Domini annis Groten et omnibus presentibus in vigiliis et missis dare debet unum grossum sive octo arios Berlinenses custodi superiori sancti Nicolai inferiori custodi quatuor denarios Berlinenses, m autem vigiliam neglexerint, quamvis misse sequenti die interfuerint, habebunt nisi quatuor denarios rlinenses; sic similiter qui missam neglexerint etsi in vigiliis presentes fuerint habebunt etiam nisi qua- or denarios ejusdem monete. Vnde paternitati Vestre humiliter supplicamus et devote, quatenus di- os census annuos in domino gratanter acceptare et ecclesiasticis bonis velitis annumerare, fundationem onstructionem et dotationem predictam roborare — ac alia et singula svpra dicta auctoritate vestra rdinaria generosius confirmare —. Datum Brytzen anno domini millesimo quadringentesimo quadra- esimo quinto, feria tertia post festum nativitatis gloriose virginis Marie, sigillo Dicti opidi Brietzen

ſuper appenſo, quo nos memorati magiſtri atque fratres prefate Gulde ad preſens utimur, cum proprium nondum habemus.

Poſt quarum quidem litterarum preſentationem et receptionem fuit nobis ex parte dictorum magiſtrorum et fratrum Gulde ſagittariorum in opido Brietzen humiliter ſupplicatum, quatenus ad earundem litterarum ac contentorum in ipſis approbationem et confirmationem procedere dignaremur. Nos igitur Stephanus Epiſcopus ante dictus eorum perpetuis ſupplicationibus — inclinati, fundationem, conſtructionem etc. approbamus, ratificamus etc. Datum in caſtro noſtro Seyeſar, anno domini milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo quinto, dominica poſt feſtum ſancti Dionyſii noſtro ſub ſigillo.

CVI. Markgraf Friedrich verpfändet an Claus Seehauſen zu Belitz die Urbede zu Treuenbrietzen, die Urbede, den Zoll, ſo wie Mühl- und Hufenpächte zu Belitz und das Dorf Lüdersdorf, am 6. April 1446.

Wir friderich von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc. Bekennen —, das wir vnnſerem Borger vnd lieben getruwen Clawſe ſehuſen zu Belicz rechter redelicher ſchult ſchuldig worden ſint — czwelff hundert gute vulwichtige Ryniſche gulden, die er vns bereit geliben hat, vnd die wir furbas In vnſeren Merclichen nucz vnd fromen vnſzer lande gewand vnd gekart haben. Darvmmb vnd daruor haben wir Im eingeſaczt vnd Ingegeben — XXIIII ſchogk vnd XII ſchogk vff walburgen vnd XII ſchogk vff wynachten Im vnſer Orbete In vnſerer Stat Truwebrieczen, vnſer Orbete In vnſerer Stad Belicz, vnſeren Czolle darſelbeſt vff lande vnd waſſern vnd funff vnd funfczig groſſchen vnd vier pfennynge czwene wiſpel vnd dry ſcheffel Roggen In der Mole darſelbſt vnd vier hufen landes, die geben Inſampt XXVIII ſcheffel roggen XII ſcheffel gerſten XVIII ſcheffel habern vnd XVI groſſchen, die denn dieſſe vnſer Borger czu Belicz vor der Stad auff der feltmarcke itzunt triben vnd gebruchen, Mit namen Claws offen eyne hube, vnd ſunderlichen auch das dorff Luterſtorff mit allen ackern weſen weiden vnd ſeinen czugehorungen vnd gerechtickeiten gar nichts vorgenommen, So wir vnd vnſere herſchafft das Inne gehabt beſeſſen vnd biſzher gebrucht vnd genoſſen haben, das alles der obgnannte Claws Sehuſen vnd ſeine erben czu eynem widderkouffe Inne haben moge —. Geben — zcu prempczlow, am mittewochen nach dem Sondage als man ſinget In der heiligen kirchen Judica In der vaſten.

R. Ulrich Czewſchel.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 170. Von demſelben Tage iſt eine Zahlungsanweiſung an den Rath zu Treuenbrietzen wegen der Urbede.

ſcheiden wir ſie alſo, das die Vieh trifft auf derſelben heiden den lindoſchen Wegk langes nach dem Dorff der linden wertts, der von dem Rohrberge vberläufft, was darbinnen iſt, nach der Zinna wertts, des ſollen ſich die von der Brizen und die Pechuel und Bardeniz ingemein der Viehweide gebrauchen, das dar ein Theil den andern an ſeinen Eckern und faat keinen ſchaden thue. Und der genante Abtt und die von der Brizen ſollen in gemein die Jagtt vf derſelben Grenze haben. Fürdermehr umb holz und Püſche, die vf derſelben Grenze alſz binnen den lindiſchen Wegk nach der Zinne wertts obenwendig Clausſtorff ſtehende, dazu geben wir unſere Räthe und liebe getrewen Otto von der Schlieben zu Stülpe geſeſſen, an des genanten Abtts ſeiten, und Paul von Conrſtorff höffmeiſter an der von der Brizen ſeiten, So das die hölzer und Püſche in der vorgeſchribenen Grenze und Malhauſſen und von ..... ſollen, Alſz nemblich gerichts von dem Rohrberge vf die höhe langes biſ an die Eiche hinter der ſandſcholl obenwendig Clausſtorf gelegen, die bereitt gezeichnet iſt, Und von derſelben Eichen gerichtts vf bis an den andern Malhauſſen bey dem Creuze am Heirwege von Juterbock nach Briezen zu der Linden werts. Wie nun des unſere Räthe vermalhufen und verneuern werden, darbey ſoll es bleiben one eines jedermans Einrede. Alles was darbinnen nach der Pechuele und Bardeniz iſt von holzen und Püſchen ſoll ſich der genanter Abtt und die ſeinen gebrauchen und ewiglich beym Gottshauſe und Clausſtorf bleiben. Was dan von holzen und Püſchen auf der andern ſeiten nach der Linden werts iſt, das ſoll den von der Brizen, ſo ferne ſie ſich das zuziehen, ewiglich bleiben, Were es auch ſache, das einig Acker fürder reichen würde, wan ſolche Malhauſſen ausweiſen, die unſere Räthe reiten und machen werden, gewunnen oder ungewunnen, da man mit Acker fahren eigentlich beweiſen kann, Sollen ſich die von Pechuele oder weme es der genante Abtt vermieten würde, gebrauchen, doch das ſie keinen wilden Acker gewinnen ſollen. Hierbey mit uns über ſeint geweſen und zeugen unſere Räthe und lieben getrewen der würdigk und Andechtige Hr Nieolaus Abtt zur Zinna, Otto von Schlieben zur Stolpe, Paul Conresdorff Hoffmeiſter, Hans von Thümen zu Blankenſee und andere mehr der unſrigen genugk glaubwürdigk. Zu Uhrkund mit unſern anhangenden Inſigell verſiegeltt und geben zur Zinna am ſontage nach Dionyſy, Anno 1452,

---

CVIII. Kurfürſt Friedrich bekundet, daß die Stadt Treuenbrietzen ihm 300 Schock Groſchen geliehen und weiſet ſie wegen der Verzinſung an die ſich dafür verbürgenden Städte Beſitz, Trebbin und Potsdam, am 6. Februar 1462.

Wir fridrich, von gottes gnaden marggraue zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer vnd Churfurſt — Bekennen — das vns vnſern lieben getrewen Burgermeiſtern vnd Ratmannen vnnſer Stat trewen britzen in vnſern anligenden noten dreihundert ſchok ſchilling groſchen gutlichen In einer Summ vorgelegt vnd gelegen haben, gehorenden zu drey altaren, die wir furter an vnſerer vnd vnnſer herrſchaft mercklichen nutz vnd fromen gekart vnd gewant haben: dauon ſullen vnd wollen wir vnſeren erben vnd nachkomen In odder Iren nachkomen die weil wir ſolch gelt nicht wider ablegen vnd beczalen, alle Jar auff weyhennachten XVIII ſchock merckiſcher landſzwerung zu renten In vnnſer Stet eine belitz oder potſtamp uſzrichten — vnd wir obgenan-

germeiſter vnd Ratmannen der ſtete Belitz, Trebbin vnd poſtamp Bekennen auch mit diſſem e — das wir eyntrechtiglich mit einer geſampten hant vnuerſchedenlich vor vnſeren genanten gne- n herrn Marggraue gut willige burgen geworden ſind vnnd vor ſein gnaden ſein erben vnd nach- en den burgermeiſter vnd Ratmann der ſtat Trewen britzen gelobt haben — vnd haben des zu er veſtigkeit vor vns vnd vnſeren nachkomelingen vnſer Inſigel neben des obgenanten vnſers gne- n herrn ſigel an diſen briefe laſſen hengen. Der geben iſt zu Coln an der Sprew, am Sonn- de ſant dorotheen der heiligen Jungkfrauen tage, Nach gots geburt vierczehenhundert vnd Im zwe ſechczigſten Jarenn.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 263.

X. Notiz über die Beleihung des Bernd Kerſtian, Lorenz genannt, Bürgers zu Jüterbog, mit Hebungen aus den Städten Treuenbrietzen und Belitz und aus den Dörfern Zauchwitz, Sticken und Freßdorf, am 8. Januar 1472.

Bernndt kerſtiann, anders genant Laurentz, hat Ime vnd Hannſen vnd Erafzmus es bruders Sonnen In geſampt vnd zu getrewer hand vorzutragenn In und Iren menlichenn leibs ns erbenn empfangenn diſze nachgeſchrieben Jerlich zins vnd Rennte: Item zur Trewen Britzenn lem Rathaus II pfund pfennig, Item Goras Steffan gibt von einer butendorffiſchenn huben VIII ffel rockenn III ſcheffel habernn vnd III ſchilling den., Item mertin Albrecht gibt von einer bu- ndorffiſchenn hubenn VIII ſcheffel rockenn III ſcheffel habern vnd III ſchilling den., Item Til ken von einen wiſen vf dem hopfgartenn I ſch. rocken, Item philippus quatterthus von einer wi- n I ſcheffel habernn, Item Zwichus III½ viert habernn von ein wiſen, Item Claus kon Inn der felſtraſzen III ſchilling vnd VI den. von zweyen houenn zu konſtorff, Item kron gibt XII ſcheffel enn vnd VI gr. Item Symon weyl VI gr., Item Heyn mulick III gr., Item zu michendorff ½ wi- rockenn vnd VI ſcheffel habernn, Item in vnnſer Stat pelitz Heinrichstorff gibt VI ſcheffel ten III ſcheffel habern von einer hubenn, Item Jorg kritzken von einer hubenn VI ſcheffel rockenn, n Nybedt VIII huner von dem gotzhaus hof bey dem moln wegen. Item Im dorff zu Zuchwitz Schult gibt Jerlich XL gr. fur das lehenpferdt IIII ſcheffel rockenn IIII ſcheffel gerſten vnd VIII ffel habernns, Item der kruger VII ſcheffel rocken VII½ gr., Item Lippus gotſchalk III ſcheffel ken III ſcheffel habernn XII gr vnd ein hunn, Item peter neumann gibt I½ ſcheffel rocken I½ ſchef- habern vnd III½ gr. Item Erdmann bod gibt III ſcheffel rockenn III ſcheffel habern vnd XII gr., n peter maullack XV ſcheffel rockenn XII ſcheffel habern I ſcheffel gerſtenn XV gr. II hun, Item Newmannyn I ſchilling den. vnd II hunn, Item bredo gibt XV ſcheffel rockenn XI ſcheffel hauernn heffel gerſten XV gr. vnd II huner, Item claus melſtorff gibt XV ſcheffel rockenn XI ſcheffel ha- rn I ſcheffel gerſten vnd XV gr., Item der kruger gibt IIII ſchilling den., Item claus Schult XV ffel rocken XI ſcheffel haberrnn I ſcheffel gerſtenn vnd XV gr., Item Andres Trobitz XV ſcheffel tenn XI ſcheffel gerſten XV gr. vnd II huner, Item claus nyemand I ſchilling den. vnd II huner vber den genannten bauren zu Zuchwitz den dinſt vnd etlich den fleiſchzehenden angeſchlagen XV. gr. Item Im dorff zu Stickenn Veit fritze I wiſpel rocken I wiſpel habernn vnd XVIII

ſcheffel gerſten, den fleiſchzehenden vnd den dinſt angeſlagenn fur V gr., Item Hanns Willen gibt I wiſpel rocken I wiſpel habernn XVIII ſcheffel gerſtenn den fleiſchzehenden vnd den dinſt angeſlagen fur V gr., Item Hanns Wildenaw VIIII ſcheffel habernns, Item kronental IX ſcheffel habern, Item Lanfrund IIII ſcheffel rockenn, Item Im dorff zu frefzdorff Spiſzicken gibt ½ wiſpel rocken IX ſcheffel habern vnd VI gr. Item der Schult von einer hufen III gr., Item mertin hofmann XVIII ſcheffel habern vnd XII gr., Item philippus III gr., Item Jacob Haniſch III gr., Item Jacob Inde XII gr., Item hans Heinrichſtorff VI gr., Item kurtzen Jacob III gr., Item Jorus Tuden III gr. Actum Coln an der Sprew am mitwochenn nach epiphanie domini, Anno domini etc. LXXIIten. Summa XIX ſchock dabit XVIII ſchock, habet litteram et eſt recognita.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Cab.-Archives XI, 35.

CX. Kurfürſt Albrecht beleiht Caſpar Randow zu Zauchwitz, am 9. Jan. 1472.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg und Churfürſt etc. bekennen hiermit und thun kund, das wir unſern lieben getreuen Caſpar Randouen zu Zauchwitz nachbeſchriebene Güter zum rechten Mann lehn geliehen haben. Im Darfe Zauchwitz auf Thomas Maliches Hoff und Huſen jährliches fufzehn Scheffel Rocken, zwölf Scheffel Hafern fufzehen gröſchen Zinſz, zweene Hüner und den Zehenden auf Vrben Hennigs Hoff und Hufen, acht gröſchen Zinſz und ein Huhn, auf Hanff hennigkens Hoff und Hufen jerlichs achtehalben Scheffel Rocken, ſechs Scheffel Hafern, fufzehn gröſchen Zinſz auf dem wüſten Hoff auf dem ende im Dorffe zwantzig Hüner, den Fleiſchzehendt und das Herrn gerichte. Auf Dagemans Hoff und Hufen jerlich achtehalb Scheffel Rocken, ſechs Scheffel Hafer und Eilfte halben gröſchen Zinſz und ſechs Hüner. Auf dem andern wüſten Hoff drey Hüner zwölff Pfennige und den Fleiſchzehendt. Auf Gerigkens Hoff drey Hüner zwölff Pfennige, den Fleiſchzehendt und das Herren gerichte. Auf Claus Schultzen Hoff und Hufen jährlich achtehalben ſcheffel rocken, Sechs Scheffel Hafern, achtehalben gröſchen Zinſz und ein Huhn. Zu Beeliz im Zolle alle Jahr anderthalben Scheffel Salz, item zu Treuenbrizen auf dem Hofe jährlich zwantzig Scheffel rocken, vierzehen Scheffel hafer und vir heidehufen, die gehen von ihm zu Lehn, item zu Bragwitz die Sichtore geben Ihnen einen halben Wiſpel Korn. Tu Vhrkunde mit unſeren anhangenden Inſigel verſigeltt und geben tu Cölln an der Sprew, am Donnerſtage nach dem achten der heiligen drey Könige, Na gottes geburt virtenhundert, darna in twe vnd ſeuentigſten Jare.

CXI. Notiz über die Beleihung Caſpar Morzans mit verſchiedenen dem Kurfürſten vom Rathhauſe zu Treuenbrietzen zuſtändigen Hebungen, vom 4. Febr. 1472.

Caſpar Mortzan burger zu Berlin hat Ime vnd ſeinen menlichen leibs lehens erben empfangenn Item zway meyſſen herinng XIII punt pfeffers III wiſpel ſaltz III½ wiſpel hopffen XXI

illiug gewonlicher pfenning Jerlich vf dem Rathaus zur trewen Britzen XXI ſcheffel rockenn ſcheffel habern vnd IIſl gr. zu zins vf zwaienn Budorffiſchenn hubenn. Actum am dinſtag nach rificationis marie Anno etc. LXXIIten. Summa X ſchock XI gr. dabat IX ſchock, habet litteram et recognita. Item Caſpar mortzann hat auch durch briue furbracht diſe, nachgeſchrieben gutter d zins, die Adam Witbritz zu lehen gehabt hat vnd nunn andere inn haben: Item das dorff Elsltz gibt Jerlich I Wiſpel rockenn XVIII ſcheffel habern vnd XXIIII gr. zins, hat Court Slarndorff Innen. Sol mann erfarenn, wie das an In komenn iſt. Item vff dem gericht zu kenorff VI ſcheffel rocken hat liborius bernfeld, ſol mann auch erfarung haben, wie etc. Item alten langer Wiſch II½ Wiſpel habern, hat her Jorg von Walnfels, ſol mann auch erfarenn. m zu kenſtorff I½ Wiſpel rockenn vnd VI ſchilling brandburgiſcher pfennig hat auch Bernfeld, mann erfarnn. Item In dem dorff Schonenfelt I Wiſpel rockenn X ſcheffel gerſten XV ſcheffel ern XIIII gr. zu zins, hat auch court Slaberndorff, ſol mann erfarenn, wie etc. Item vf dem ug zu Witbritzenn XIII ſchilling brandburgiſcher pfennig, hat Balthazar von Sliebenn, ſol nn erfarenn. Item den vormnndenn Witbritzenn iſt vergonnt, das ſie vmb acht vnd tzwentzig ock aus den vorgemelten lehen vorſetzenn mogenn. Alſo das ſie diefelbenn XXVIII ſchock wider vier Jarenn loſzen vnd zu In bringenn bey verlieſzung der lehen. Actum am dinſtag nach Judica LXXIIten Jare.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche d. K. Geh. Kab.-Archives XI, 19.

CXII. Notiz über die Beleihung der Familie Krapp mit Hebungen in Treuenbrietzen, in Belitz und in der Ober-Nichelſchen Mühle, v. dem J. 1472 und 1536.

Peter vnd peter geuetern die krappen haben In, Anthonius, Andreas vnd Hannn vettern vnd brudernn die Crappen vnd Irenn menlichen leibs lehens erbenn empfangenn vnd nn die genanten Crappenn zu land komenn, ſollen ſie auch lehens pflicht thunn: Item vf dem thaus zur Trewenn britzenn III wiſpel haberns I½ wiſpel hopfenn, ye ein ſcheffel fur I gr. anlagenn VI ſcheffel ſaltz, ye ein ſcheffel fur VI gr., III ſcheffel haſſelnus zu IIII gr., ¼ ſtein wachs fund pfeffers, Item daſelbſt zur Britzenn VIII ſcheffel rockens III ſcheffel haberns III ſchilling den. vff der pudorffiſchen hubenn, Item In dem dorff zu prackwitz dreyteyl an einen ſtuck an rocken vnd andernn getreid, Item den bacht vnd zins daſelbſt von der Stat zur britzenn ben paudorffiſchen huben, der yde gibt VIII ſcheffel rockenn III ſcheffel haberns vnd II ſchock Item vf dem Rathaus daſelbſt zur Britzenn I pfund den. ein ſtein wachs, Item Im zoll zu Be- XIIII ſchillingk II den. perliniſche muntz, Item Inn der mull zu Obern nichil VIII ſcheffel ken. Summa X ſchock LII gr., dederunt IIII ſchock an gr. vnd XII gulden an geld vnd ſind kein f geregiſtrirt. Nachſchrift: Hieronimus krappe hat von wegen ſeins Brudern Jacobenn vnd ltzern ſeins vettern Ire lehen geſucht vnd empfangen. Jacob und Baltzore ſollen, wann ſie annn komenn, auch ſchwerenn. Actum Coln an der Sprew am Suntag nach diuiſionis apoſt., Anno Im XXXVIten dederunt lehensware.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XI, 37.

CXIII. Notiz über die Beleihung der Zickstorf und Rietz, Bürger zu Treuenbrietzen, vom Jahr 1472.

Benedictus vnd Thomas vnd Claus Ritzenn gebruder haben In vnd Iren menlichenn leibs lehens erben empfangenn: Item XVI ſcheffel rockens VI ſcheffel habernns vnd IIII gr. zins vf Zwaienn budorffiſchen hubenn vor der Stat gelegenn. Actum Coln an der Sprew am mitwochenn nach der heiligenn dreyer konig tag Anno domini etc. LXXIIten dederunt I ſchock lehenwar habent litteram et eſt recognita.

Jeronimus Clement vnd Lorentz Zickſtorff gebrudere habenn In vnd Iren menlichenn leibs lehens erbenn empfangenn: Item IX ſcheffel rockenn II ſcheffel gerſtenn V ſcheffel habernn die fleiſchzehendenn von einer hubenn vor dem dorff Nichel gelegenn. Actum Coln an der Sprew am mitwochenn nach epiphanie domini, Anno etc. LXXIIten, dederunt I ſchock lehenwar, habent litteram et eſt recognita.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XI, 31.

CXIV. Kurfürſt Albrecht beleiht Caſpar Morzan und Caſpar Wittbrietzen zu geſammter Hand mit dem Schulzenamte in Treuenbrietzen und mit Hebungen in den Städten Treuenbrietzen und Belitz, ſo wie in verſchiedenen Dörfern, am 17. März 1473.

Wyr Albrecht, von gots gnaden Marggrauen to Brandenburg etc. kurfurſte etc. Bekennen — Das wyr vnſzern liuen getrawen Caſpar Morczan vnd Caſpar wittbriczen vnde Iren rechten menlichen liues lehns eruen czu Rechten Manlehn vnde geſampter hant gnediglich gelyhen haben vnſer Schulczen Ampt czur Bryczen, czu nyendorff XVI ſcheffel Rogken vnde Sechs Scheffel habern vnde Sechs groſſchen czu czinſze, czu leynmarck Anderthalben winſpel habern, czu Wildenbruch XXV ſcheffel Rogken vnde Anderthalben winſpel Roggen vnd XX groſchen czu czinſe, vff dem gerichte czu Sticken Acht ſcheffel Roggen, vff dem kruge czu alden langer wiſche ein pfunt Brandburgiſche pfenning vnd daſelbſt dritte halben winſzpel habern, czu Slunckendorff Syben vnd czwenczig ſcheffel Roggen eyn winſpel habern driſſzig groſchen czu czinſze dry koſſeten hofe vnd Achtczehn brandenburgiſche pfenning czu freſztorff czwe winſpel Roggen Achtczehn ſcheffel habern vnde Sechſzczehn groſſchen czu czins, vff den Rittermargkt czu Belycz drittehalben winſpel vnde drey ſcheffel Roggen eynen winſpel vnd III ſcheffel gerſzten Anderthalben winſpel vnd dry ſcheffel habern Dry ſchillinge groſſzen czu zinſze czu Regeſztorff Acht ſchillinge Brandenburgiſche pfenninge czu czugewitze Newen ſcheffel habern vnde eynen halben winſpel Roggen, czu wendiſſchen Borck Achtczehn groſſchen czu czinſze vnde daſelbſt auch dry groſchen czu czinſze In der Molc czu Belitze, Sechs winſpel vnde czehn ſcheffel Roggen vff dem Rathawſz czur Brytzen XX groſchen vnd vff drey Budorpſchen huben eynen winſpel roggen Newen ſcheffel habern vnd ſechs groſchen czu czinſze vnde vff das hageland newn ſcheffel Roggen vnd Sechs ſcheffel habern, Aber vff den zart ſyben ſcheffel habern fiunf ſcheffel Roggen drey ſcheffel weycz drey ſcheffel gerſten vnde czwen

groſſchen czinſz. — Auch haben wyr In diſſe gnade gethan, das den obgenanten Caſpar Mortzan vnd Caſpar witbriczen beyden Ir lebetag an der geſampten hant ſunderlich rouch vnd brot vnſchedelich ſein ſoll — Coln an der Sprew, am Myddewoch na Reminiſcere, Na gots geburt virczehnhundert vnd darnach Im dry und Sibinczigiſtem Jare.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 179.

CXV. Genehmigung des Markgrafen Johann über die Verpfändung der Brackwitzſchen Hebungen an Altäre zu Treuenbrietzen, vom 18. April 1482.

Wir Johannes, von Gots Gnaden Marggraue zu Brandenburg, zu Stettin Pomern Herzoge Burggraue zu Nürnberg vnd Furſte zu Rügen, bekennen — daſz wir vnſern lieben getreuen Erdmann Bode — erlawbet haben, das er den altariſten In vnnſer Stadt Truwenbritzen zu dreyen Altaren zwolfi Gulden Reinſch in ſeinen bereiteſten Gütern, ſo er im Dorff zu Brackwitz hatt, vor ſolch zweyhundert Gulden Reinſch, ſo er von dem Rath daſelbeſt zur Truwenbritzen von der Altariſten wegen obgenant entpfangen hat, vff einen rechten widerkauff verkauffen vnd verſetzen mag — geben zu Cöln an der Sprew, am Dornſtag nach dem Sontag Quaſimodogeniti, Nach Chriſti Geburt vierzehenhundert vnnd Im zwo und achzigſten Jare.

CXVI. Erdmann Bade zu Brandenburg verkauft Altären in Treuenbrietzen eine jährliche Rente aus Brackwitz, am 25. April 1482.

Vor allen und jedermenniglich, denen dieſſer Briev vorkommet, den zu ſehen oder hören leſen, bekenne ich Erdmann Bade, tho Brandenburg in der olden Stadt wonhaftig, mit willen und volbortt meiner ehlichen Hausfruve Agneſſ und Bernharden meines Sohnes vor vns unſere erben vnd Erbnemen, dat wy inſambtt und mit guten wolbedachten muthe verkoft hebben vnd verkopen in craft dieſes Kopbrieves, zweihundert Reiniſche Gulden, die genge und geue ſind, dar ein from Man dem andern mit betalen magk, oder 32 gr. auf einen gulden Brandenburgiſche werunge, di igk Erdman Bade, meine eheliche Hausfrau Agnes und mein Son Bernhardus als meine erben und Erbnehmen enpfangen hebben und Thue gnüge und dangke vor den Ehrſamen und weiſen Borgermeiſtern und Rathmannen der ſtadt Brizen, gehörende den Altariſten des lehns St. Jacobi Apoſtoli und Eraſmi des heiligen Biſchofs geburt in unſer lieben fruen Kergke der ſtadt Brizen, davon thu geuende dem Prieſter oder Regirer des Beſtimmbtten Altaris alle Jahr vf Philippi und Jacobi der heiligen Apoſtolen nach Datum diſes Brieues XII Reiniſche Gulden oder 32 gr. Brandenburgiſche wehrunge vor einen Gulden vth den Schote des Dorfes Bragkwiz ohne alle Behelf des rechten oder unrechten geiſtlichen oder weltlichen Gerichts forderung thue geuen unvorhindertt, unverſäumet etc. Des zu

Uhrkunde und gröter Bekenntniß hebbe ich Erdmann Bade vor my, mine frunen und Erfnahmen myn Inſigell an dieſen Brief laten hengen. Geben nach Chriſti Geburtt ſo man ſchrieve viertein hundert Jahr dar nach in dem twe und achtzigſten Jare, am Tage Marci des heiligen Evangeliſten.

CXVII. Markgraf Johann vereignet dem St. Gertraud-Hoſpitale zu Treuenbrietzen die jährliche Hebung einer halben Tonne Hering aus dem Dorfe Nichel, welche Hartwig von Lindow dem Hoſpitale überlaſſen hat, am 12. Aug. 1482.

Wy Johanns, von gotts gnaden Marggraue to Brandenborch etc., Bekennen — dat vor vnns gekamenn yſz vnnſer liuer getruwer hartwich von lindow In vnnſer Statt Briczenn vnnd hefft vnns bericht, wii hie In meynunge vnnd willenn were, eine halue thunne heringes Jeliches pacht vp die gemeine bure to Nichel In dat hoſpitall to ſante Ghertrudenn vor vnnſer Stat trewenn Britzen vnnd vnns als den lehnhern gebeden ſolicks to confirmiren vnnd to einen eygendem to beſtettigen, des hebben wy angeſehen ſolicke ſyne vlitige bede, Ock vmme vnnſer vorfaren ſeligen, vnnſes liuen hern vaders, vedderen vnſer vnnd vnnſer nakamenn fielenn ſelicheit willenn, ſolcke halue thunne herings to Nichel Jerlicher pacht dem gnanten hoſpitall to ſante Ghertrudenn vor vnnſer Statt Britzenn to eynem rechten ewygen eygendom gegeuenn vnnd vereygent —. To vrkund mit vnnſem anhangenden Inſegel verſegelt vnnd Geuen to Coln an der Sprew am Mandage Na Laurentii Anno domini etc. LXXXIIten.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 225.

CXVIII. Markgraf Johann beſtätigt der Stadt Treuenbrietzen das Herkommen, daß Frau und Jungfrauen, welche durch Heirath in Zünfte und Gilden daſelbſt kommen wollen, ihren Adel ſo gut als der Mann erweiſen müſſen, am 20. Dez. 1482.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraffe czu Brandemburg etc. Bekennen — als ſich mancherlei Irnus czwiſchen meiſter vnd wercken Guldemeiſtern gulde brudern vnd Sweſteren der Hantwercker In vnſer ſtat Trewenbriczen vnd den Ihenen, ſo In die wercke vnd gulde komen wollen oder ſo dar Innen ſein vnd Irs adels vnd redlikeit angeſprochen werden, biſzher begeben haben vnd ſich teglich begeben, deſz ſie allen halben czu groſſer verſeumnus, czerung, koſten, mahe, vorderbnus kamen ſein vnd czukunfftich komen mogen: ſolchs czuuorkamen vnd nach dem die gnant ſtat ain ort vnſer land vnd vnſer herſchafft land vnd leuthen groſſe macht daran gelegen Iſt, haben wir vff bete vnd vndertenig anſuchen der gnannten ſtadt Inwoner vnſer lieben getrewen Borgelmeiſter, Rathmanne, werckmeiſter vnd gewercken, guldenmeiſter, guldebruder vnd ſweſter doſelbſt, der vorfan

ſie auch czu allen czeiten ſich bei der herſchafft vnd Marggrafſthums czu Brandemburg trewlich vnd fromlich erczeigt vnd gehalden haben, ſolchs hinfur auch wol thun werden vnd ſollen, gefreyt vnd begnadet freyen vnd begnaden ſie In craft vnd macht diſzs briues, das ein Iczliche fraw oder Junckfraw, ſo Imandes vſz dem wercken oder gulden czum ſacrement der heiligen ee nymt vnd die In die werck oder gulden brengen oder dar Innen ſein wollen, Iren adel gleich beweiſen, vſzſuren vnd ſich In wercken vnd gulden alſo woll halden, als der man, der ſie czu der ehe nymet oder In werck vnd gulde bringen will oder hat, wie das vor alder vnd vſs loblicher gewonheit der gnannten vnſer ſtat Trewen Briczen herkamen vnd biſzher gehalden worden Iſt. Czu vrkund etc. Geben czu Coln an der Sprew, am fritag nach lucie, Anno etc. LXXX ſecundo.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 21.

CXIX. Markgraf Johann vergleicht die Stadt Treuenbrietzen mit denen von Oppen, von der Gröben und mit Erdmann Bade wegen der in den Holzungen der Stadt berechtigten Dörfer, am 8. März 1484.

Wir Johannes, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburgk, Stettin Pommern hertzogk, Burggraff zu Nürnbergk und fürſt zu Rügen, Bekennen — Nachdem Matthiſz, Hans und Ruhle genant die von Oppen Gevetter zu Belzk und Niemegk geſeſſen, Henning, Hans und Simon von der Gröben Gevettern wonhaftig zu Bornſtett und Golm, und Erdmann Bade als Cläger eins Theilſz: Peter Moerz Bürgermeiſter, Melchior Bagwitz und Gregorius Roſtogk Rathmanne vollmechtig von Raths und gantzer Gemeine wegen unſer Stadt Treuenbrizen Alſz antworter anders Theilſz vf rechtlich unſer für beſcheiden vor Unſere Räthe von ettlicher Gerechtigkeitt und Gebrauchs wegen, ſo der genanten der von Oppen, der von Gröben und Erdmann Bades arme leuthe in der genanten der von der Treuenbrizen höltzern, an ihre Dörffer ſtoſſen, vermeinen zu haben, perſönlich und ettlich durch ihre Vollmachtt zu rechtte erſchienen ſint, das der Ehrwürdige wolgeborne und Edle, unſere Räthe und libe getreuen her Iſborius von Schlieben, unſer liber Gevatter poſtulirter Biſchoff zu Iubus, Johannes Graffe zu Hohenſtein, Herr zu Vierraden, Nicoll Pfuell, Wilhelm zu Pappenheim, Erbmarſchalgk des heil. Röm. Reichs unſer Hauptmann in der alten Margk, Rittere, Sigemund Zerer Doktor und Cantzler und andere unſere Rete, die gemelte Parteyen ſolcher ihrer Gebrechen halber mit ihrem guten Wiſſen und willen und vollbortt freundlich und gütlich entſcheiden haben, Immaſſen hiernach folget und alſo: Das die armleute in den gemelten Dörffern der von Oppen, der von Gröben und Erdmann Bade zugehörende, die an ſolch von der Brizen Holtzer ſtoſſen, nemblich Schlalach, Deutſchenborg, Nidder Nichell, Bucholz und Bragkwitz ſich derſelben Geholze zu ihrer Notturfft allein zu ihren täglichen Feur, zu ihren Zeunen und auch zu gemeinen ſtraſſen themmen gebrauchen ſollen, ausgeſchloſſen Eichen und Eſchen holz ſollen ſie darinnen nicht hauen, doch das ſie nichts darvon verkauffen und den Rathe zu Brizen darumb bitten, wollen ſie ihnen alſdenn ſolch holz folgen laſſen; Sondern Bauholz oder Nutzholz ſollen ſie mit des Raths willen hauen und gewinnen. Auch ſollen dieſelbigen Armleute in den anſtoſzenden Dörffern nicht hoppen oder nüſſen, biſ ſo lange

der Rath zu Brizen ſolches öffnet, da ſie alſdenn den Gebrauch neben denen von der Brizen davon haben ſollen und ihren Zins davon geben, Alſz ſie von Alters her gethan haben. Fürder iſt betheitingt, das die gemeine Dorffleute die Eicheln nicht eher abſchlagen und leſen ſollen biſ zur Zeit die reif werden und die von der Brizen die offen und ihren willen darin geben. Und wen die von der Brizen die Oeffnung thun wollen, ſollen ſie den Dorffleuthen den Tag zuvorn verkündigen laſſen und alſdenn die Eicheln raffen und leſen an den anſtoſſenden hölzern bey den genanten Dörffern, ſo weit alſ ſie vor Alters gethan haben. Wo aber die Dorffleuthe die ſtugk, wie es ob ſtehet nicht halten und ob ergriffen würden, mögen die von der Briezen darumb penden und mit den panden faren wie recht iſt. Hierwidderum würden die von der Brizen vor des Rats Oeffnung, wie vorſtehet, den hopfen reiſſen, Eicheln raffen oder Nuſſ plüken, mögen die Dorffleuthe dieſelbige geyn dem Rathe beſagen und der Rath ſoll ſie in gleicher weiſe auch darumb ſtraffen. Auch iſt beredt, daſz dieſelben Dorffleuthe dem holzförſter ſein Prouenen geben ſollen, wie den vor Alters Herkommen iſt. Das alles alſo kan von allen Theilen fürder zu ewigen Zeiten one Widderſprechen alſo gehalten werden, und ſollen darauf aller ihrer Gebrechen und unwillens ſich derhalben eigenen oder ſonderlich begeben, genzlich und gar vorrichtt entſcheiden ſein und bleiben, Getrewlich und ungefehrlich. Das ſie dem von allen Theilen nemblich Matthiaſ von Oppen volmächtig von ſein und ſeiner Vettern wegen, Hans von Gröben volmechtig von ſein ſeins Bruders und Vettern wegen, Erdmann Bade von ſeinet wegen und Peter Mörtz Bürgermeiſter, Melchior Bagewitz und Gregorius Rottſtogk Rathmann zu Treuenbrizen vollmächtig von gemeiner Stadt wegen Solches dem gemelten hern liborius von Schlyben poſtulirten etc. von unſer ſtatt mit hand gebenden Trewen alſo genzlich und veſte zu halten verſprochen und gelobet haben. Zu Vrkund heben wir dieſer Brieffe vier gleiches Lauts mit unſern anhangenden Inſigell verſigeln und ieglicher Parteye einen überantworten laſſen. Geſchehen und geben zu Cöln an der Sprew, am Montag nach dem Sonntage Invocavit im faſten, nach Gottes Geburtt Tauſentt vierhundert und in den vier und achzigſten Jahren.

CXX. Hartwig von Lindow verkauft mit kurfürſtlicher Beſtätigung dem St. Gertraud-Hoſpitale zu Treuenbrietzen Hebungen aus Niebel, am 15. Nov. 1493.

Ich harttwich von Lindou bekenne — dat ich mit wolbedachten mutte den vorſichtigen und wiſen lüden vorſtendern des hoſpithalſz Sante Gertrudis Kercken vor der ſtadt Brizen gelegen und oren Nachkommen — verkoftt hebbe — vf einen rechten Widderkop — neyne ſcheffel rogge, Neyen ſcheffel hafern jerliches Pachts und achtthen groſchen Zinſz in dem Dorffe Niebell, die ich von dem erleuchten hochgebornen Fürſten und hern, hern Johans, Marggraffen zu Brandenburg, meinen gnädigſten hern geruhelichen gehabtt hebbe ohne anſpracke und hebbe ihn dat vorbet vf einen rechten Widderkop für vier und zwanzig ſchogk märckiſcher Gröſchen, die ſy mi woll to dangke und genuge gezalet haben etc. — nach Chriſti gebort Viertenhundertt, darnach in drey und negentigſten Jahre, am freytage nach Martini des heiligen Biſchoffs.

CXXI. Kurfürst Johann genehmigt, daß Hartwig v. Lindow dem Gertraud-Hospitale zu Treuenbrietzen Hebungen aus Michel wiederkäuflich veräußern kann, am 10. Mai 1497.

Wir Johanns, von gots gnaden marggraue zu Brandenburg etc. Bekennen —, das ir vnnſerm lieben getrewen Hartwichen von Lindaw, vmb ſeiner anligenden nott willen ver- nſt vnd erlawbt haben, das er den vorſtendern deſz hoſpitals ſant Gertrudt kirchen vor vnnſer Stat rewen Britzen vnd iren nachkomen diſze nachgeſchriben Zinſz, Nemlich Im dorff Nichele zehen heffell roggen vnd zwen ſcheffell gerſten vff einer hubben, die ytzund vallentin Lemcke pflügt, vor ht ſchock nach Innhalt des kawffbrives daruber gegeben, vff einen Rechten widerkauff verkauffen ag. — Geben zw Coln an der Sprew, am mitwochen nach crucis, nach criſtj geburt Tawſend rhundert vnnd Im Siben vnd newntzigſten Jar.

CXXII. Joachim's Lehnbrief für die Wittbrietzen über das Schulzenamt zu Treuenbrietzen und ſonſtige Beſitzungen, vom 16. Januar 1500.

Von G. G. Joachim, Marggraff etc. Bekennen —, das wir vnſern lieben getreuen Caſpar Witbrietzen zu Truen Britzen vnd ſeinen menlichen leibes Lehens Erben zu rechtem Manlehn rediglich geliehen haben diſſe hernach geſchriben Güter, zum erſten Unſer Schultzen Ambt zur Bri- tzen, zu Neuendorff 16 Scheffel Rocken 6 Scheffel habern und 6 gr. Czins, zu Leinmarck 1 Wl. habern, zu Wildenbruch 25 Scheffel Rocken, auf dem Krug zu Altenlangerwiſch 1 und Brand. Pfennige und dafelbſt 2½ Wl. habern, zu Schlunckendorff 27 Scheffel Roggen 1 Wl. ern 30 gr. zu Zinſz drey Koſſaten hoff und 18 Brand. Pfenning. Zu Fresdorff 2 Wl. Roggen Scheffel habern und 18 gr. zu Zinſz, vff dem Rittermarck zu Belitz drittehalben Wl. und 3 effel Rocken 1 Wl. und 3 Schefel Gerſten 1½ Wl. und 3 Schefel habern 3 Schilling Groſchen zu nſz, zu Regesdorff acht Schilling Brand. Pfenning, Czu Czugewitz 9 Schefel habern und ½ Wl. gen, Zu Wendſcheborg 18 gr. zu Czinſz und 11 gr. dafelbſt, In der Müll zu Belitz 6 Wl. 10 Schefel Roggen 9 Scheffel habern und 6 gr. Zinſz vnd vff das Hageland 9 Schefel roggen 6 Schefel habern, aber vff dem Zart 7 Schefel habern 5 Schefel roggen 3 Schefel weitzen 3 efel gerſten und 2 gr. Zinſz. — Datum Cuſtrin, am Donnerſtag nach Octava trium Regum, Christi geburt Im funffzehenhunderſten Jare.

CXXIII. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht berechtigen die Stadt Treuenbrietzen zur Erhebung eines Deichſelpfennings, am 30. Dez. 1504.

Von Gottes Gnaden Wir Joachim Churfürſt und Albrecht, gebrüdere, Marggraffen Brandenburg — Bekennen — das wir angeſehen und erkannt haben die getreue willige und

angenehme Dienſte, ſo unſere liebe getrewen Bürgermeiſtere und Rathmann und gantze gemeine unſer ſtadt Treuenbrizen unſere Vorfahren und uns oftmalſz zu Dangke gethan auch hinfürder mehr wol thun können ſollen und mögen, Und darneben bewogen, das dieſelbe unſer ſtadt ezlicher ſchaden halber in unſer Herrſchaft dienſten empfangen alſz vor in merglichen abnehmen iſt, Auch ettwan viel ſteinwege und Thämme zu bauen haben; Darumb und von ſondern gnaden wegen zur Beſſerung unſer ſolcher ſtadt und damit ſie deſto baſſ deſgleichen die Steinwege und Thämme in Weſen halten mögen, Ihnen und ihren nachkommen von allen und jeglichen Fuhrwagen, die daſelbſt bey ihnen durchfaren und zollbar ſeint, einen Dieſtel Pfenning, immaſſen der in etlichen unſern ſtetten der Mittelmargk von alters her genommen wird, zu ewigen Zeiten vergönnt, ſie damit begnadet und befreyhet haben, vergönnen ihnen ſolchen Dieſtel Pfenning, wie obſtehet, zu nehmen, begnaden und befreyen ſie darinne in Craft dieſes Briefes. Zu Vhrkund mit vnſerem Marggraff Joachims Churfürſtlichen anhangenden Inſigell verſigelt und geben Cölln etc. Sonnabend nach Innocentum puerorum Anno 1504.

CXXIV. Kurfürſt Joachim nimmt Hans Schonwitz zum Geleitsmanne in Treuenbrietzen an und ſetzt die Geleitsgebühren feſt, am 20. Juni 1510.

Zu wiſſen, das vnnſer gnedigſter Her Herr Joachim, Marggraue zu Brandemburg etc. kurfurſt etc. Irer kurfl. g. diener hannſen Schonwitz widerumb vfs new zu Irer f. g. glaitzman zur Trewenbritzen mit einem pferd, darzu Im von ſeiner f. g. wegen der Rat darſelbſt mit einem knecht vnnd pferde zum glaitt, wann es die nottorfft erfordert vnd er ſie erſuchet, auf ſeiner f. g. ine gethanen beuelch hulf vnd Zuſatz thun werden, ein Jar lang vnnd furder biſs auf Irer k. f. g. vnd ſein gefallen angenomen vnnd Im Jerlich Zu ſold funftzehen gulden zugeben verſprochen, der ſolle Im zehen gulden verwaiſt werden bey dem Rath gnanter Stadt zur Britzen alle quatuor temper vnnd nue auf Crucis ſchirſt damit anzufhaen vnnd dann vorttan allewege dritthalben gulden aufs irer g. gefellen des Birgelts auf ſein quitantz von Inen zu enpfahen, die andern funff gulden ſol er haben vnd nemen aufs ſeiner f. g. glaitgelt, ſo zur Brietzen gefallenn vnnd von Ime eingenomen wirdet, vnnd ſein g. die mit dem vbrigen gleichwoll wie biſsher geſchehen, Zu yeder Zeit berechnen vnd antzeigung thun, dieweyll er ſeiner f. g. glaitsman vnd an ſeiner f. g. dinſt iſt: vnnd das glayttgelt ſoll er aber an ſtat m. gnedigen h. nemen wie volgett. Nemlich von einem Iglichen kauffmann oder ſeinem factor vnnd knecht, der glaits Begert, Sechs groſchen hin vnnd wyder Ins land vnnd hinaus bis an die grenitz, der in aber weytter vnnd vber die grenitz mit nemet, ſol In oder ſeinen oder des Rats knecht der Zerung frey halten vnnd von einem iglichen Zentner wagen, dartzu man des glayts ſein oder des knechts begert, hin vnd wider, wie obſtett acht gr., vnd ſoll er ſein f. g. wann ſein f. g. wollen wie berurtt rechenſchafft halten vnd thun, vnnd wes Im vber betzalung der funf gulden dar In verwiſen ſoldes vber bleybet, ſein f. g. mit dem Regiſtern verreichen. Ir f. g. wollen vnd ſollen Im auch für gewonlichen pferdt ſchaden vnnd ſunſt gefengknis vnd anders thuns halben Irer f. g. glait vnnd dienſten vnnd Irer gnaden hofcleidung alletzeit wie biſsher geſchehen geben, auch futter vnnd mael, wann er Inn Irer f. g. geſchefften her komet: vnd ob er Im nacheylen oder ſunſt in andern nachreyſen auf Irer f. g. beuelch Innerhalb oder auſſerhalb lannds was vertzerett vnnd aufsleget, ſoll er auch von

lem gleyt nemen vnd berechen. Daruff ſoll er ſeinen pflichten nach, die er Iren f. g. vnd darzu gethan, des dinſtes vnnd glayts trewlich zu yder Zeit durch ſich oder ſeinen oder des Rats knecht warten vnnd zu wartten beſtellen, das noch auch Iren k. f. g. vnnd dem gemeynen kauf vnnd furman nichts verſewmen noch wegern. Auch ob Zugriff an den perſonen oder gutern geſchehen, ſich damit noch meins gnedigſten Herrn Beuelch halten vnnd vor allen dingen die wandernden kauf vnd furlewt vber die auſsſatzung nicht beſweren, noch weytters von Inen heyſchen noch fordern, dann was ſie auſs freyem willen vnbetzwungen ſelbs gern daruber thun, alles getrewlich vnnd vngeuerlich. Zu urkunt Actum Donrſtags nach Vitj, A. 10.

Aus dem kurm. Lehns-Copialbuche XXXI, 229—230.

CXXV. Asmus Schönebeck zu Morin verkauft der Stadt Treuenbrietzen das Dorf Brachwitz, am 27. Nov. 1512.

Ich Asmus Schönebegk, wonhaftig zu Moryn, bekenne — das ich den erſamen wiſen Burgermeiſtern vnd Ratmannen der ſtadt Trewenbriezen allen ihren Nachkommen mit wolbedachten nude guten rate vnd rechten wiſſen recht vnd reddlich zu einem rechten ewigen erbkauf vorkauft haben vnd vorkauffe gegenwärtiglich in craft vnd macht dieſes brieues das Dorf Braghwiz mit Ackern, wieſen, weden, Zinſen, renten, Pachten, greſungen, holzungen, feldmargken, Waſſern, dienſten, Rauchhünern, Zehenden, oberſten vnd nidderſten gerichten vnd ſonſt mit allen vnd ieglichen nuzungen, zugehörungen vnd gerechtigkeiten, inmaſſen mir das von meinem gnedigſten vnd gnedigen hern den Margrauen zu Brandenburgk ankommen vnd ich das bisher in lehn vnd gewehre hergebracht vnd beſeſſen vnd genoſſen habe, vor dreyzehenhundert vnd fünf vnd zwanzigk Reiniſchen Gulden, die ſie mir an baren gelde vorgnügett auch gütlich vnd woll zu dangke bezalet vnd zur gnüge vorgereichet haben, die ich fürder in meinen vnd meiner erben nuz vnd frommen gekeret vnd gewandt habe. Solcher gutwilligen Bezalung ſage ich genanten Bürgermeiſtern vnd Ratmannen daſelbſt zur Trewenbrizen alle, iren nachkommen hiermit quitt ledigk vnd loſſ, vorzeihe darauf vor mie meinen erben vnd Erbnemern daſſelbige dorf Bragkwiz mit allen vnd ieglichen nuzungen, zuhörungen vnd gerechtigkeiten, lehnbeſtzunge vnd gewehre, nichts ausgenommen, vnd feze genante Burgemeiſtere vnd Ratmanne gemelter ſtadt Trewenbrizen, alle ire nachkomen in lehn vnd gewehre obberürten dorfes Bragkwiz ſich des vor mi mine erben vnd erbnemer vnd ſunſt iedermenniglich unvorhindertt alſz ire eigen Lengut zu beſizen zu geniſſen vnd zu gebrauchen. Ich ſoll vnd will Inen vnd iren nachkommen ſolchs erblichen Kauffs ein recht gewehr ſein gegen iedermenniglich, wi in dem Curfurſtentum der Mark zw Brandenburgk recht vnd gewonheit iſt. Alles getrewlich vnd vngeferlich. Zu Uhrkund habe Ich mein inſigell vor mie vnd mine erben — unten an diſſen brieue thun hangken. Geben Berlin nach Chriſti unſers Herrn geborth tauſend fünffhundertt vnd im zwölften Jare, Sonnabendes nach Catharine virginis et martyris.

CXXVI. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht vereignen der Stadt Treuenbrietzen das Dorf Brachwitz, am 30. Nov. 1512.

Von Gotes Gnaden wir Joachim, des heiligen Romischen Reichs Ertz-Cammerer, Curfürst, vnd Albrecht, Gebrüder, Marggraffen zu Brandenburg — Bekennen — Das wir angesehen vnd erkandt haben getreue willige Dienste, die vns unser lieben getreuen Bürgemeistern Ratmannen und ganze gemeine unser Stadt Treuen Brizen vns vnd unser herschafft offtt und dick zu dengk williglichen getan haben, täglich thun und fürder mehr woll thun mögen sollen und wollen; darumb und von sonderlicher Gunst und Gnaden auch Irer vleissiger Bede wegen haben wir Inen und Iren Nachkommen das Dorff Brackewitz mit Eckern, Wiesen, Weiden, Feldmarcken, Wassern, Fischereyen, Diensten, Kirchlehen, Zehenden, Rauchhonern, Obersten und understen Gerichten, Pachten, Zinsen, Renthen und sonst mit allen und Iglichen gnaden, Zugehorungen und gerechtigkeitten wie das in seinen Grentzen gelegen vnd immassen dasselbige Dorff unser Rath und lieber getreuer Erafzmusz Schönebecke von vns zu lehen und Besitzung herbrachtt, Inen erblichen verkaufft und mit handt und mundt wie Recht, vor vns verlaszen nichts auszgenomen, Nach meldung des Kauff Brieffes darüber auszgangen, Zum rechten ewigen eigenthumb gnediglichen vereignet, vnd wir vereignen Bürgermeister Radmann und gantzer gemein gemelter unser Stadt Treuen Brizen und Ihren Nachkommen das gemelte Dorff Brackewitz mit allen und ieglichen Nuzungen und Zugehörungen etc. Cöln an der Sprew, am Tage Andree Apostoli, Nach Christi geburtt Im funfzehenhundersten und zwölften Jahre etc.

CXXVII. Kurfürst Joachim stiftet einen Vergleich zwischen dem Ober- und Untergerichte zu Treuenbrietzen wegen der Heergewette und Rade, am 18. Jan. 1515.

Wir Joachim, von Gotes Gnaden Marggraff zu Brandenburgk und Churfürst etc. bekennen — Als zwischen vnsern lieben getreven Joachim Cracken alsz verordneten u. gesetzten vormunden Jochim, Churt, Henin und Hansen Witbrizen gebrüdern Klägern einsz Bürgermeistern und Rathmannen unserer Stad Trewen Brizen antwortern anders Theilsz Irrung erhalten von des dritten Penniges an den Hergewedde und Radeleue, auch des Pandgeldes halben, so Ihr zu Zeiten von Pfandung gefellet, das wir mit Bewilligung beider Parteyen. auch als oberster Vormund der vnmündigen Kindern diese gebrechen entlich entscheiden haben, Alsz das der Rath zu Trewen Britzen hergewedde und Radeleue zu jeglicher Zeit, wie gewönlich von den obergerichtte wegen bei sich nehmen und den Witbrizen alsz Schulzen und Iren nachkommen darvon allezeit den dritten pfennigk geben und volgen laszen sollen, vnverhindert. So soll auch die ober Pfandung mit Irer nutzung bei den Rath von der obergerichtten wegen und die Vnter Pfandung mit Irer nutzung bei denen Witbrizen alsz unter Schulzen ungeirret bleiben, damit sollen sie solcher Irer Irrung und gebrechen gantz und gar entscheiden sein, getreulich und ungeferlich. Zu Urkunde mit unserm anhangenden Insiegel versigelt etc. Cöln an der Spreue, donnerstags nach Anthonii, Im 1515 Jhar.

XXVIII. Hartwig von Lindow verpfändet dem Caland zu Treuenbrietzen Hebungen aus Nichel, am 17. Aug. 1515.

Ich Harttwich von Lindou, thur Briezen geſeten, — verkope — den würdigen Ca- s Herren to Truenbritzen dritthalbe Gulden jerlichen Tinſz und rente im Dorpe thu Nichel, iemlich Dames hafelaf geſt vierzigk Mgr. vom Lehn-Pferde und drey Schillinge Mgr. drey Hufen Ober Nichel, ſtem Kerſten Blönſtorf doſelbſt geſt vier Mgr. von zwey Koſten Höfen ock thur nichel gehörende vor fief und feſtigk Römiſche wichtige Goldgülden, die ſie my volkomlichen üget und geben hebben die ich ock in mynen beſten nuz und frommen gewandt, dafür gedachte dsherren III ſl. jerliche Rente vf Martini von vorbenandten mynen Vnterſaten thur Nichel manen erfordern, ohne einigen Vertoch, hulperede oder inſage geiſtliches oder weltliches gerichts, des keiner weyſe wil oder gedengke thu gebruken —. Jedoch hebben ſy my und mynen nach- en dy macht gegeben vndt zugeſtadt, dat ich oder mine erben und nachkomen ſolche III ſl. e Tinſe mögen widder abkopen vor vief und veſtich Riniſche vollwichtige goltgulden, doch alſo, k jmd myne erben oder erfnehmen den Calansherren ein ferntel Jar zuforn die Aflofung vor- ge etc. — Tu merer vndt guter Bekentnuff hebbe ick myn ſigel wetlich an diſen Briefe hangen dy gegeuen iſt na Criſti unſers Herrn geburt duſent vief hundert darnach in XV Jare, am Fri- nacher Laurenty des heiligen Merterers.

IX. Kurfürſt Joachim beſtätigt der Stadt Treuenbrietzen ein Privilegium des Markgrafen Ludwig des Aelteren über Holz und Zollgerechtigkeit, am 9. Oct. 1521.

Wir Joachim, von Gots Gnaden Marggraue zw Brandenburg, — bekennen — das nſere liebe getrewe Burgemeiſter vnd Rathmanne vnſer Stat Trewen Britzen einen pergame- eſigelten Briew fürgetragen, den etwan Iren vorfarn vnnd gemeiner Stat daſelbſt durch vnſern iren Marggrauen Ludewigen, Churfürſten hertzogen zw Beyern etc. über etlich gehöltz, Zölle ndres verkaufft zugeſtalt vnd fürder vereignet, welcher von Wort zu Wort wie hernach folget lſo lautet: In Nomine Domini Amen. Ludovicus Dei gratia Brandenburgen. et Luſatie Marchio . p. 370. Und darauf demüthiglich gebeten Ihnen ſolchen Brieve — zu beſtettigen. Des haben ngeſehen ire ziemliche Bitt auch getrewe vnd willig Dienſte vns vnd vnſer Herſchafft alle wege leiſz gethan vnd hinführo woll thun können vnd ſollen vnd inen vnd iren Nachkommen ſolichen vorkauffung vnd voreignung aus fürſtlicher Obrigkeit wiſſentlich vnd gnediglich vor Vns vnd Erben vnd Nachkommen confirmiret etc. Cölln an der Sprew, am Mittwochen Dionyſii, geburt tauſend Fünff-hundert darnach im ein vnnd zwantigſten Jare.

Sebaſtianus Stublinger,
Doctor et Cancellarius.

CXXX. Vertrag zwiſchen dem Rath zu Treuenbrietzen und den Tuchmachern und Gewandſchneidern daſelbſt, vom 5. April 1525.

Zu wiſzen, alſz ſich zwiſchen den Tuch und wullen Webern der grawen Gülde zu Trewenbriezen eins, und den Gewandſchneidern der ſchönen Gülde daſelbſt anders Theilſz zweyer Häuſer halb, ſo die Tuchmacher der grawen Gülde mit Befreyhung darinnen Tuchſcheerer, wullen macher, füller und andere Notturfft zu aller Gewandmacher und Gewandſchneider der grawen und ſchönen Gülde gehalten, irrung erwachſen, von welchen zweyen Häuſern obgenant die Meiſter, ſo ſie bewont, der grawen Gülde jerlich drey Gulden Zinſ als jedes Vierthel Jahr vier- und-zwentzigk Merckliche Gröſchen zu geben ſchuldigk geweſen und gemein Gewandſchneidern der ſchönen Gülde Beſchwerungk fürgefallen, das ſie mit nottürftiger Arbeit der Füller und Tuchſcheerer in denſelben zweyen Häuſern nicht kennen gefertiget werden, hat der Durchlauchtigſt hochgeborne Fürſt und herr, Herr Joachim Marggraff zu Brandenburg etc., ſeine Räthe, nemblich Dietrich Flanſz Haubtmann zu Trebbin und Hoffmeiſter, auch Ern Sebaſtian Stublinger Doktor und Cantzler in der Stat Treuenbriezen verfertiget, derhalb beyde Parte zu hören und zu vortragen, Das gemelte hochgenants unſers gnädigſten Herrn Räthe ſambt dem Rath der Stadt Treuenbriezen die berürte Parteyen ſolcher irrung verhöret und ſie mit ihrer beyder guten Willen und Wiſzen in Gegenwart des Raths daſelbſt in der Güte endlich vertragen und entſchieden haben, in maſſen wie hernach folget und alſo, daſz die Tuchmacher der grawen Gülde die zwey Häuſer, darinne ſie die füller und Tuchſcheerer vmb den Zinſ wie obſtehet bishero gehabtt, dem Rathe der Stadt Briezen freywillig abgetreten, übergeben und zugeſtelltt, damit ihres Gefallens zu thun und zu laſzen und dieſelben zu gebrauchen: Dagegen der Rath berürter Stadt Trewenbrietzen mit reiffem Rath wollbedächtlich angenommen, bewilliget zugeſagt und ſich verpflicht den Tuchmachern der grawen Gülde vf Oſtern in 1526 Jahre anzufangen, undt fürder alle Jahr järlich vf Oſtern drey Gulden von ihrem Rathshauſe zu geben und zu enttrichten, damit die grawe Gülde ihren gewönlichen Zinſ wie vormalſ gewiſlich haben und bekommen und Inen deſſelben einen beſigelten Brief und Vorſorgung in acht Tagen den nechſten nach dato vrichten und geben ſoll und ſoll der Rath zu gemeiner ſtadt Beſten auch beyden der ſchönen und grawen Gülde notturft füller Tuchſcherer und was zu ſolchen ihrem handwergk und Nahrung dienſtlich in der Stadt zu haben und zu bekommen, beſchaffen und verordnen, dar durch ſich kein Theil einicherley Beſchwerung beklagen dörffe etc. Des zu Vhrkund haben wir Dittrich Flans Haubtmann und Sebaſtian Stublinger Cantzler alſz geſchigten unſer jeglicher ſein angeborn Pitſchier an dieſen Brieff der gezweyfacht, und dem Rath einer und beyden Gulden der andere überreichet iſt, gedrugket, geſchehen zu Trewenbrizen, mittwochs nach dem Sontag Judica, Anno der minder Zal im fünf und zwanzigſten.

CXXXI. Des Kurfürſten Joachim Stadt-Ordnung für Treuenbrietzen, vom 19. April 1525.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg — Nachdem ſich dan in etlichen Städten viel Empörung, Aufruhr und Widerwärtigkeit begeben und entſponnen, dadurch

öſe Kunſtſtücke vorfallen, vnd die Bürger zu Schade und Verderb kommen, daſſelbe wir als der Lan-
esfürſt gemeinem Nutz zu gut folgende Ordnung geſetzt und gemacht haben, und thun das in Kraft
nd Macht dieſes Briefes. Zum Erſten ordnen und ſetzen wir, daſz nach altem Herkommen die
olle Zahl des Raths an Bürgermeiſter und Rathmännern alt und neu bei Euch ſoll gekoren und er-
alten werden, die ein Jahr um das andre regiren, und wenn ein, zwei oder mehr Perſonen aus dem
athe verſterben, oder Alters halber ſich abbitten, das alsdann wie gebräuchlich der regirende Rath
ndre fromme, verſtändige Bürger zu rechter Zeit erwählen, und in der Wahl ſolche Ordnung halten,
aſz Einer nach dem Andern ſeine Wahl thue, auf Pflicht und Eid, damit ein Jeglicher uns und der-
lben Stadt verwandt, und welcher die meiſten Stimmen hat, daſz der oder die in den Rath angenommen
erden, auch dazu gewöhnliche Eide und Pflicht thuen, Unſer, Unſrer Stadt und der Einwohner Beſt
nd Fruchtbares nach ſeiner höchſten Verſtändniſz zu rathen, zu wiſſen und zu befördern, gehorſam,
etreu und gewärtig zu ſein, Frommen zu werben und Schaden zu verhüten, auch ihren Rathſchlag nicht
u melden, ſondern die Geheim der Stadt und des Raths vertreulich bis ſeine Grube bei ſich zu be-
alten und alles das zu thun, als einem frommen Mann gebühret, Dieſelben Bürgermeiſter und Rath-
ämner alt und neu ein Jahr um das andre in unſrer Stadt getreulich und mit Fleiſz regiren ſollen,
ie ſich gehöret und ihre Pflicht ausweiſet. So auch merklich Handel vorfielen, daran der Herrſchaft
der der Stadt gelegen, ſoll der regirende Rath den alten Rath zu ſich fordern, und ihren Rath hören
nd gebrauchen, wo es nicht die Nothdurft und Gelegenheit erfordert, alsdann ſoll der Rath die vier
lderleuth oder Güldenmeiſter von den vier Gewerken und vier von der Gemeine, die fromm und
erſtändig ſind, ſo von der Gemeine mit Willen des Raths dazu ſollen erkoren werden, ſo oft das
oth iſt, zu ſich berufen, und ihren Rath auch hören und gebrauchen, damit allenthalben der Stadt
utz und Beſtes betrachtet und vorgenommen werde, doch ſollen die vier Güldenmeiſter und vier von
er Gemeine auch gleichmäſzigen Eid und Pflicht thun wie die Rathmänner. Zum Andern, was
nſere Stadt Treuenbrietzen Einkommen und Unſbörung hat an Zinſen, Renten, Pachten, Schöſſen,
öllen, Waſſern, Fiſchereien, Holzungen, Wiſchen, Ziegelſcheunen, Stadtkeller und allen andern, daſz
lches der Stadt zu Nutz und Frommen gebraucht und angelegt, und nichts unnützlich verthan, ver-
ehret und ausgegeben werde, noch jemand ſeinen eignen Nutzen darin ſuchen, ſondern gemeiner Stadt
um Beſten handeln, auch zu jeglicher Zeit der alte Rath dem neuen Rathe zur Zeit ihrer Verſetcung
lles Einnehmens und Ausgebens ſtückweiſe in Gegenwärtigkeit der Verordneten, als der vier Gülden-
eiſter und vier von der Gemeine, vollkommene Rechnung thun, und was ſie an den Einwohnern
chuldig bleiben, von Stund vergnügen und bezahlen, doch der Stadt keine Unkoſten deshalb auflegen.
Wenn ſich aber der Rath verſetzt, möget ihr des Raths einen Tag zuſammenkommen, eſſen und trin-
ken. Zum Dritten, das der Rath den Stadt Keller mit frömbden Bier auch wein verſorgen, ange-
ehen das eine Landſtrafze dadurch gehet, gemeiner Stadt zum Beſten. Zum vierten, das der Raht
en gemeinen Bürgern in ihren ſachen gütliche Verhörung, guten Beſcheid und antwort geben, zugleich
nd recht ſchützen und ſchirmen alſo das nymand vorgewaltiget werd, auch der Rath unter ſich ein-
echtig ſein und der ſtadt ſachen eindrechtiglich handeln, vnd der Bürger ihrer irrung und Gebrechen
ch Billigkeit entſcheiden und ſich nicht parteyſch vermergken laſſen, wedder umb Gifft, gabe, freunt-
aft noch feindſchaft willen, ſondern gleichen ſchutz halten, den armen alſ den reichen, ſondern je-
rman widderfaren laſzen ſoviel billig und recht iſt. Deſgleichen Richter und Schöppen ordentlich
richt halten und jederman unvorzögentlichs rechten uf ſein anſuchen vorhelffen ſollen, gewalt und
thatt, todſchlag und andrer gewaltig Uebung ſtraffen und nymand darmit vorſchonen umb keinerley
ft, gabe, freuntſchaftt noch feindſchaftt bei unſer ernſten und harten ſtraffe. Zum fünften das werck

gemeine und alle einwoner unſer ſtadt Treuenbrizen dem Rath unſeren wegen in allen billigen ziemlichen Sachen gehorſam ſein, friede halten, nymand gewalt thun noch an nymanden ſich vergreifen, ſondern an recht und billigkeit vor dem Rath oder Richter und Schöppen begnügen laſſen. Auch keine Vorſamlung noch Geſpräch hinter und wieder den Raht machen, beſondern was ſie Gebrechen von der gemeine an den Rahte dragen laſzen und ſie auch der Rath geduldiglich hören und nach billigkeit gütlich Beſcheid geben, Wo aber die gemeine ſolches nicht wolte geſtettig ſein, ſollen ſie an uns gelangen laſzen, wollen wir zur billigkeit darin ſehen, darmit widderwille und Vfrur vermitten werde. Es ſoll auch kein Bürger den andern mit geiſtlichen oder andern frömbden gerichten in weltlichen Sachen nicht vornehmen, beſondern ſich der gerichte vor den Raht, Richter und Schöppen gebrauchen, alles bey unſer ernſten ſtraffe. Zum Sechſten Das der Raht unſer ſtadt Treuenbrizen vf ihre Grentzen und Stadtgerechtigkeiten an Holtzungen Graſungen und andern ihren eigenthum gut Vfſehn haben, das Inen von den nachbarn daran kein Vorkürtzung noch abzug zugefügt werde und ſonderlich Ihr Holzungen in guter Vorwahrung haben der Stadt und gemeinen nutz zum beſten. Zum Siebenden das alle und jegliche einwohner unſer ſtadt Treuenbrizen ſich alter gewöhnlicher löblicher ordnung und Auffatzung der heiligen Chriſtlichen Kirchen wie unſer aller vorfaren und Eltern gethan mit Vaſten, beten, almoſgeben und andren guten Wergken halten, die göttlichen Ambte zu jeglicher Zeit andechtiglich beſuchen und ſich alſ from glaubhaftig Chriſten erzeigen, Ihren Pfarrer und Prieſterſchafft eren und würdigen, kein gewalt noch überfarung thun noch thun laſſen ſondern ſchützen und handhaben, auch Ihnen ihren gewöhnlichen Zehenden Zinſz und opfer unvorhindert geben und wo jemand da widder freventlich thett und ſich anders hielte, den oder dieſelbe ſoll der Rath Pfenden und in Straff nehmen, als wir uns ernſtlich verlaſſen wollen. Zum achten das der Rath unſer Stadt Treuenbrizen nach ihrem beſten Vorſtand und ihrer gelegenheit gute Ordnung machen des feuers halber, das ein jeglicher Bürger ſein Feuerſtadt und Feuer in guter Vorwahrung und hute halte und nicht vorſäumlich darmit umbgehe auch mit ſeinem Geſinde alſo ernſtlich beſtellen, damit vns auch unſern Bürgern deſhalb kein ſchade entſtehe, und das ein ieglicher Bürger in ſeinem Hauſe eine Leiter, ein oder zweine leddern eimer hat, Item das der Rath Feur Hacken vf dem Rathhauſe beſtelle, ob feuer in der ſtadt entſtünde, das man das zu retten und zu leſchen geſchigket ſei. Item ſo bey jemande von Vorſeumlichkeit wegen oder ſonſt Feur ausqnehme, das der von ſtunde an ein Gerüft mache, bei einer Peene, darmit man zeitlich zum leſchen kommen kan. Zum Neunten das ein jeglicher ſeinen Harniſch und Wehr rüſtig halte und alzeit zur wehr geſchigkt ſey, er ſey Bürgermeiſter, Rathmann oder Bürger. Zum Zehnten, das der Rath vleiſſig und getreulich Vfeſehen haben, die rechte Maſſ in der ſtadt mit Bier und Weinſchengken, rechte Gewichtt, ſcheffel und allen gehalten werden, dem gemeinen nutz zu gute, bei einer ziemlichen billigen ſtraf, darmit den armen als den reichen vor ſein Geld gleich geſchehe. Zum Elften das der Rath getreulich und vleiſſig Vfſehen haben und von vnſern wegen vorſchaffen, das die Begker, Braur, Fleiſcher, Schuſter, Schneider, Gewandmacher, gewandſchneider und andere Handwergker und Kaufmann das gemeine Volgk mit ihrer wahr widder Billigkeit nicht beſchweren, auch die Cramer, einwohner und frömbde, ſo in unſer ſtadt feile haben, gute unſtrafbare wahren führen und mit Betrieglichkeit nicht umbgehen bei Vorluſt derſelben wahren, noch das gemeine Volgk darmit nicht vberſetzen. Wo jemand in denſelben ſtücken allenthalben vor freuentlich und in Betrug befunden, dieſelben nach billigkeit zu ſtrafen. Zum zwölfften das es in der ſtadt mit kauffen und verkauffen an Korn, Fleiſch, Viſchen und allen anderen den armen alſ den reichen gehalten und jeglichen Bürger frei ſtehe vff dem Markt ſeine notturft zu kauffen. Zum dreyzehnden daſz der Rath bei ihren Bürgern und einwonern die Göttlichkeit

iedermann nach dieſer unſer ernſten erinnerung wiſſe zu richten. Datum mit vnſern Vfgedruckten Secret beſigelt, Cölln an der Sprew, am Mittwoch in der heiligen Oſtern, Anno etc. im fünf und zwantzigſten.

Thomas Krull, decanus et Secretarius.

CXXXII. Vertrag zwiſchen dem Domkapitel zu Tangermünde und den Dörfern Jeſerigk und Werbig wegen einer der Pfarre zu Treuenbrietzen zu leiſtenden Getreideabgabe, vom 22. Mai 1527.

Nachdem ſich ezliche Gebrechen zwiſchen dem würdigen Herrn Probſt, Decani und andern des Capitelſz zu Tangermünde an einem und den beyden Dorffſchaften Werbig und Jeſerigk der ſiben Wiſpel Getreidigk, welcher die Thumbherren von Tangermünde vber menſchen gedenken wolten zu Genutz und Beſitz geweſen ſein, zur Pfarre zur Brizen jerlichen von denſelben beyden Dorffſchaften einzunehmen, am andern Theile gehalten, als haben wir Friederich Brand von Lindow, Hauptmann zu Beltzigk vnd Benedictus Pauli Licentiate, dieſer Sachen verordnete Commiſſarii, ſie ſelbſten zur gnüge gantzlich entſchieden vnd vertragen. Nemlich alſo: Es ſollen beyde Dorffſchaften Jeſerigk vnd Werbigk in gemein den Thumbherren zu Tangermünde oder dem Pfarrer zur Brizen von Irentwegen jerlich auf Martini vier Wiſpel getreidigtt halb Korn vnd halb habern Belziger Maſſ volgen laſzen vnd ihnen das biſ in der Brizen führen mit dem Belziger Scheffel zu meſſen, deren ſie begnüget ſein wollen, die andre drei wiſpel haben ſie obberürten beyden Dorffſchaften nemlichen erlaſſen auf das ſie dieſelbigen ihren eignen Pfarrherrn zu Werbigk und Jeſerigk zugeleget vnd zu deſſelben Unterhaltung gewand werden ſollen. Darauf ſoll vnſer gnedigſter Herr der Churfürſt zu Sachſen ihren eignen Pfarrern zu ordnen haben hiemit ſollen und wollen ſie alle ihre gebrechen, ſo ſie mit den Thumbherrn zu Tangermünde oder dem pfarrern zu Brizen irrig geweſen, gentzlich entſchieden ſein und bleiben. Des zu Vhrkund ſtetter vnd veſter haltung wollen haben wir obgenannten Commiſſarien unſer angeboren und gewönlich Pitſchaft hierunter gedrugt, am Mittwochen nach Cantate, Anno Domini M. D. X. X. VII.

CXXXIII. Biſchof Matthias von Brandenburg genehmigt die Ausſtattung der Stadtſchreiberei in Treuenbrietzen mit einer reichern geiſtlichen Pfründe, am 26. April 1530.

Matthias, Dei et Apoſtolice ſedis gratia confirmatus Epiſcopus Brandenburgenſis — Pro parte providorum ſingularium noſtrorum Proconſulum et Conſulum opidi fidelis Brizen noſtre Dioeceſis nobis expoſitum exiſtit, quod licet bone memorie Predeceſſor noſter Theodoricus Epiſcopus Brandenburgenſis ad petitionem illorum quoddam beneficium Eccleſiaſticum in honorem

Petri confecratum una cum duobus aliis beneficiis ſcilicet exulum alias Michaelis nec non ſanctarum
ollonie, Dorothee et Barbare virginum reſpective intitulatum Officio notariatus Conſulatus et commu-
itis ibidem per alios Predeceſſores noſtros Epiſcopos Brandenburgenſes prius unitis incorporaverit
univerit, prout ex litteris incorporationis apparet; Attamen vacante pro nunc quodam alio bene-
) Eccleſiaſtico in honorem ſanctorum Jacobi et Chriſtophori fundato et erecto et jure Patronatus
atione et diſpoſitione ejuſdem Conſulatus exiſtentis illud ipſum de Communi aſſenſu et conſenſu
conſulum et Conſulum hujus modi pro melioratione et ſtipendio dicti Officii. Notariatus et ut per-
m idoneam in eodem officio pro republica conſequerentur, In locum prefati beneficii ſancti Petri
rporandum deputatum fuiſſet, Nobis tam humiliter quam devote ſupplicari fecerunt, quatenus hujus-
i beneficium ſancti Petri ab unione officii Notariatus eximere et in locum ejuſdem prefatum bene-
m ſanctorum Jacobi et Chriſtophori una cum aliis beneficiis Eccleſiaſticis ſanctorum Michaelis nec
Appolonie et Dorothee virginum prius ſpecificatum pro communi reipublice et melioratione ſti-
lii officio Notariatus ibidem Et perſone idonee ad minus in ordinibus minoribus exiſtenti per Con-
um pro tempore acceptande ſine miniſteriorum et onerum eorumdem beneficiorum diminutione —
e, incorporare et eorum Notario nobis ob id ſpecialiſer preſentando ad tempus, donec ac quouſque
li officio fuerit et non ultra commendare, literasque deſuper in forma ſolita et conſueta concedere
ecretum et auctoritatem noſtram ordinariam inſuper interponere dignaremur. Nos igitur Matthias
rmatus Epiſcopus Brandenburgenſis precibus hujusmodi favorabiliter inclinati, pro utilitate
ublice et communi bono eas ipſas admittendas duximus, prout admittimus per preſentes etc. In
um omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum preſentes noſtras patentes litteras
ris ſigilli noſtri appenſione fecimus communiri. Datum in arce noſtra Epiſcopali Zieſar Anno
ini Milleſimo quingenteſimo triceſimo, feria ſecunda poſt Dominicam Quaſimodogeniti.

CXXXIV. Das Pauliner-Kloſter zu Brandenburg veräußert die Mönchszelle, die ſpätere St. Nicolaicapellanei zu Treuenbrietzen, am 15. Juli 1533.

Vor iedermenniglich, die diſen unſern offen Brief ſehen hören oder leſen, Bekennen wir Er chel Ebel Prior in volmacht aller andern meiner Mitherren, wie hernach folgen, Er Jacobus ideman, Peter prior, Er Andreas Dibbolt Leſemeiſter, Er Joachim Bartholdi der hei-n Schrift Leſemeiſter und Preddiger auch mit ſambt der ganzen Samlung des Kloſters Sante uels Preddiger Ordens in der Nienſtadt Brandenburgk, das wir mit Rathe und ein-chtigen Willen auch umb Vorbethe und mit willen und volbortt des Erſamen weiſen Rathes zu euenbrizen und ſonderlichen in Beyweſen des Rathsgeſchigten alſz Thomas Nyman Borge-miſter und George Wimann Rathmann, recht und redlichen vorkauft haben — den vorſich-en Dames Rudolf mit ſambt ſeiner ehrlichen Hausfrauen Magdalehnen unſe Haus die Monchs lle genanntt binnen der vorgenanten Stadt by Sant Nicolaus Kirchhofe zwiſchen Bernhardus Berlin d Aſmus Cuſſones Hüſern gelegen zu ihrer zweyer leibe und lebelang mit aller Freyheit und Ge-chtigkeit ſich zu gebrauchen, alſo wie und unſe Brödere die bisher gebrucket haben, vor 5 Gulden o das er uns von den 50 fl. die wir bereit wegk haben von den würdigen Ern Mattheus Zir-

ſtorf Thumbhern zu Magdeburg und ſeinem Schwager ſoll und will ſchadlof halten vnd zu den 50 ſoll er noch acht Gulden nachgeben bewilliget und zugeſaget — jedoch mit dem Beſcheide, das wir und unſere Brudere, wan und wenn e wir do zur Stelle ſchigken werden zu terminiren, oder ſeine unſers Cloſters Geſchefftte, wen ſie Beweis bringen auf zurichten in ſelbigem Hauſe eine Cammer – auch den Stall —. Do bey und über ſint geweſt Hrn Matthias Bowitz und olde Bartholemaeus Crachtt, Jedoch zu mehr und gröſſer Sicherheit und ſtetter Haltunge haben wir unſers obgedachten Kloſter Inſigell unden an diſen unſen offen Briefe wiſzentlich drugken laſſen nach Cristi unſers Herren Geburtt Tauſent, fünfhundert darnach im drey und drißigſten Jar, am Dinſtage nach Margarethe der heiligen Jungfrauen.

CXXXV. Kurfürſt Joachim verleiht der Stadt Treuenbrietzen noch einen Viehmarkt, am 6. Juni 1533.

Joachim verſtattet den Rathmannen und ganzer Gemeinde, zur Beſſerung der Stadt, einen offnen Viehmarkt drei Tage vor und drei Tage nach dem Feſte Aſſumtionis Mariae mit ſchierſt ankommend zu halten, mit allen Gnaden, Freiheiten und Rechten, wie der Viehmärkte Gewohnheit und Recht iſt, ſo daſz ſie auf dieſe Zeit den Markt auszurufen ermächtigt ſein ſollen. Gegeben zu Cöln a. d. Spree Freitags im heil. Pfingſten 1533.

Thomas Krull, decanus in Brandenburg et Coln.

CXXXVI. Der Stadtrath zu Treuenbrietzen pachtet von dem Domſtifte zu Tangermünde auf vier Jahre das Recht des Patronats über die Pfarrkirche zu Treuenbrietzen, am 26. Dez. 1537.

Wir Burgemeiſter und Rathmanne der Stadt Trewenbrizen bekennen —, das vns ein würdig Capittel zu Tangermünde vf unſer fleiſſig anregen die Beſtellung unſer Pfarkirchen mit uns alſz die ihrer Würde incorporiret und in durch tödtlichen Abgang hern Simon Frödemans verleddigt iſt, vier Jahr lang eingethan, das wir einen Pfarherrn unſer notturft nach zu halten und annehmen macht haben, doch das ſolches mit willen, gunſt und nachgeben unſers gnädigſten Hern des Churfürſten Und auch des Biſchoffs von Brandenburg Alſz Dioeceſani geſchehen ſoll, damit Ihnen unſer Beſtellung halben kein Vngnade oder Unfal widderfahre, das wir Ihr würden allenthalben ſchadlos halten ſollen und wollen. Derentwegen haben wir Ihnen zugeſagt dreyzehen Märckiſche Schock Penſen jerlichs vf Pfingſten Anno etc. 38 anzuheben mit unſer eigenen Bottſchaft ohne allen ihren ſchaden und verzug zu entrichten, die Pfarre auch mit gebeude in löblichen weſen zu halten, Auch wollen wir Ihnen das Inventarium und continuata regiſtra her Simon Frödemans ſehl. Pfarrers zum förderlichſten alſz ſeine nachgelaſſene Wittwe ihre nachſtendigen Zinſ darauf gemant, zu henden ſtellen und nach

Verlauffe dieſer vier Jahren, ſo wir alsdenn dieſelbige länger an unſz behalten wollen, ſollen wir uns widderumb mit gedachten Capitell new vertragen oder die Pfar, immaſſen, wie wir die angenommen, widder übergeben und alles folgen laſſen, getreulich und ohngefehrlich, Ausgenommen für ſchaden ſollen und wollen wir nicht entgelten. Zu mehrer Uhrkunde mit unſern hier unten aufgedrugten ſtadt Secret beſigelt und geben In Jahr tauſent Fünfhundert und acht und dreiſſig, am Tage Stephani Protomartiris.

CXXXVII. Revers des Johann Behem, daß ihm das Pfarramt zu Treuenbrietzen auf vier Jahre vom Rathe überlaſſen iſt, vom 12. Juli 1538.

Ich Johann Behem magiſter bekenne —, nachdem ich von dem Erſamen und fürſichtigen Rathe und Gemeinheit der ſtadt Brizen zu ihren Pfarrer und Seelſorger beruffen und gefordert bin worden, dieſelbe nun bald ein Jahr langk (wie denn erſt auf ein Verſuchen mitwochs nach Dionyſii in 1537 Jahr angenommen) vorſehen, Alſz habe ich ſie nun weiter die folgende drey Jahr ſo lange Alſ ſie die von den Thumbhern zu Tangermünde zu verleihen überkommen, angenommen, wie ich den allenthalben mit den Erſamen Rathe auf heute, freytags nach Kiliani im 1538 Jare, überein kommen folgender weiſe: Nemblich das ich dieſelben Pfarre in alter maſſen mit völligen einkommen, wie ſie die vorigen Pfarrer beſeſſen, benante Zeit inne haben ſoll, das volck mit dem reinen göttlichen Wortte und der heiligen Sacramente durch mich und zweine meine Mithelffer verſorgen, mich gegen den Rath und ganzer Gemeine einen getreuen frommen Seelſorger gemäſſ allzeit halten und befinden laſſen. Auch davon den Thumbhern zu Tangermünde die Penſion alſz dreyzehn Märckiſche Schogk, dem Biſchoffe die Procuration deſgleichen die Inſtitution und was von nöten ſein wird, das die vorigen gepflegt, zu entrichten, meine Mithelffer mit redlichem Auskommen zuverſehen, Item keinen andern Zehendt von den Eckern und Gründen, den biſhero genommen, einzufordern. Ich ſoll und will auch das Inventarium an Vieh und Hausrath, wie ichs bekommen, deſgleichen die Gebeude, dergeſtalt wie ichs befunden, doch daſſelbe nach meinen Vermögen gebeſſert, in meinen abziehen laſſen und überantworten, die beyden hufen in abziehen widder beſeen, vndt das leſte Jahr ſoll auf den termin Michaelis, dieweill alle Pachter und Zinſe alsdenn falhaffig und verdienet, ausgehen. Zu dem ſoll auch ein Rath, wie ſie redliche genugſame Urſachen zu mir haben werden binnen der Zeitt mich zu verlauben macht haben. Nachdem auch Ein Rath zu Beſtellung deſſelben Pfarrambts den vergangenen Sommer des 37 Jahrs etzlich Geld haben müſſen auslegen, doch gleichwol den vierten Theil des einkommens deſſelbigen Jahres mir zugeſtellet und einzufordern übergeben, habe ich Ihnen zugeſagt darfur 16 gr. wiewol es Ihnen mehr geſtanden, auf ſchirſt künftigen Martini dangklichen zu entrichten, Auch mit bewilliget den vierden Theil der Penſion von demſelben 37 Jahre abzugeben. Ich habe auch die hufen dem der ſie vom vorigen Pfarrer gemietet noch daſz künfftige Jahr um dieſelbe miete zu treiben nachgelaſzen und zugeſagt, Und wo ich an geben der Penſion und Procuration ſeumig befunden, ſoll Ein Rath macht haben die Pechte zu arreſtiren, damit Sie notlof gehalten werden. Des zu Bekenntnüſſ und ſicherhaltung habe ich mein gewöhnlich Petſchaft zu ende dieſes Briefes meiner eigen Handſchrift wiſſentlich thun drugken. Act. ut ſup.

CXXXVIII. Die kurfürstlichen Visitatoren zeigen dem Rath zu Treuenbrietzen an, die Kirchenvisitation am 23. oder 24. Mai daselbst zu halten, im J. 1541.

Vnser freuntliche dinste zuuor. Erbare weisen guthen freunde. Wir wollen euch nicht vorhalten, das wir enthschlossen vormittels gotlicher hulffe vff den montagk oder Dinstagk nach vocem jucunditatis bei euch einzukommen vnd die visitation in euer stadt auch der vmbligenden Dorffer so dahin beschcheiden werden sollen zuhalten; Beghern darauff krafft empfangens beuelhs, bitten vor vnser person freundlich, wollet solchs euerm probste, pfarrer, Caplan, schulmeister, kuster auch allen denen so geistliche lehen bei euch halten oder haben, sambt den vorstehern des hospitals ankundigen, das sie sich kegen gemelter Zeit sollen anheims vorhalten vnd solcher visitation neben euch gewartten. Wollet auch indes beschaffen, das alles vnd jedes einkommen der pfarren vnd aller geistlichen lehen, so in kirchen, Kloster oder Cappeln bei euch sein, also auch In des hospitals, ordentlichen In schrifft verzeichnet vnd vns als dan vberreicht werde, damit wir nicht vorgeblich aufgehalten. Wollet auch herberg vf vns vngeferlich vff X person vnd 2 pferde vmb vnsere bezalung, wo es in einem hause mochte sein, do zwo stuben weren, were vns fast fuglich, bestellen. Daran thut Ir vnsern gnädigsten vnd gnädigen hern zu gefallen vnd wir seind es zu uordienen erbüttigk. Datum etc.

An den Rath zu Treuenbrietzen.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

CXXXIX. Protokoll über die zu Treuenbrietzen im Mai 1541 gehaltene Kirchen-Visitation.

Dise Pfarr hat biszhero das Capittel des Stiffts vffm Schlosz zw Tangermundt zuuorleihen gehabt vnd seind alhie zur Pfarkirchen Nemlich Beate Virginis vnd Nicolai, Aber vorhin alweg durch einen Pfarrer vnd zwene Caplan bestaldt. Hat der Pfarrer alhie ein frei Pfarhaus, Datzu gehorn zwo Butorffische hufen, die hat der Pfarrer jtzo vormidt, vnd hebt dauon jerlich XII fl. Hat einen kolgartten vor der stad, hat ein Wisen von fünff einspennigen fudern, hat auch zcu ende der II hufen Wisenwachs, hat vff bitt frei holtzung, Ein Alt schock vor Bethwachs, Hat scheffelkorn, Hat alhie keinen Weinzehend, Sunder allein von deme, so der Pflug vber gehet, doch allein von etlichen hufen, Hat ungeuerlich XVI fl. Opfergelt, Hat II Filial Nemlich Nichil vnd Nibell, Hat II gr. von einer Leiche, hat I gr. von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Dise Pfarr hat auch etliche Pacht vnd Zinse zw Manlehen zuuerleihen Nemlich hat hans fichter zw Brandenburg hat von der Pfar zu Lehen, Brose Alstorp: VIII schfl. Rock. III schfl. hafer, II gr. Merckisch zins von einer Budorffischen Wise Alex Baltzer V schfl. Rocken IIII schfl. hafer vff den Sernowischen hufen, Paul Spisike V schfl. Rocken IIII schfl. hafern, Lamprecht henning V schfl. Rocken IIII schfl. hafer, Thewes Wegner V schfl. Rocken IIII schfl. hafer von Sernoischen hufen. Summa I Winspel vnd IIII schfl. Rocken XIX scheffel hafer II gr. Zins, vnd Herman Lamberg zw Juterbock hat zw Lehen, Nemlich Kirstien kanstorp V schfl. Rocken VI schfl. hafern I schilling Pfenning von einer Sernowischen hufen, Alex Baltzer V schfl. Rocken VI schfl. hafer I solick. von einer Sernoischen hufen. Ist vidimirt neben den Lehen briuen et concordat. Vnd werden dise Lehen vorlihen wie andere Manlehen. Es gibt auch hans Sichter

vnd ſeine Lehens Erben Alleweg jn empfahung der Lehen I Ohme Roten Weins zw Lehenwhar. Auch iſt alhie bericht geſchehen, das die Pfar zw Werbick vnd Jeferick hieuor allweg von der Pfarr zur Treuen Britzen zw Lehen gangen vnd daraus vorſorgt vnd beſtaldt, Aber ſei ſolchs, durch die Sechſiſchen viſitatores abgehandelt worden das nhumals zw Werbick vnd Jeferick ein eigner Pfarrer ſei, Nachdem das Dorff Nichell, ein filiall der Pfar alhie jſt, hat der pfarrer von der wuſten hofen oldo den Zehend, den virzeitten Pfenning, hat auch ſunſt wie jm einkommen der pfarn hiebei angezeigt XI W. II ſchfl. ſcheffelkorn, hat den fleiſchzehend des dritten theils, Ader vff veſter Schulten hofe hat der pfarrer II theil vnd Rudolff von Oppen den dritten theil — Hat der Pfarrer alhie auch II Pfarhufen, dauon hat er von der einen II fl. I ſchfl. weitz I hun, von der Andern XI Merckiſch gr. IX ſchfl. halb Rocken vnd halb hauern. Hat der Pfarrer alhie auch ein Wiſen Zinſz jerlich I fl. Der kuſter alhie zur Nichill hat ein ſunderlich kuſterheuſzlein, dohinden ein hofflein, ein Wiſen, frei holtz hat XXXII ſchfl. ſchfl. korn, hat aus jdem haus II Brot IIII ₰, hat Oſtereyer, den virzeitten pfenning vom Pfarrer vnd kirchen. Die Kirch zur Nihil hat I kelch, hat XXXVIII gr. Zins von kirchen Wieſen hat IIII ſcock Barſchafft. Vom Nibell hat der Pfarr nicht mher dan wie vorhin jm einkommen vorzeichnet, Daruber auch den virzeitten pfenning. Item die Leutte zw Nibell haben vorhin alhie, jn Eccleſia Beate virginis, ein Licht gehalten. Datzu gehorn VIII ſcock hauptſummen IIII ſcock hat die Altte Shulteſin, Mewes Ritters witwe aldo, IIII ſcock die wegnerin, jſt die Schulteſin Arm vnd ſie vnd die Wegnerin ſollen dis wider hihero jn kaſten verzinſen.

Kuſter zur Treuen Britzen. Die kuſterei jn vnſer lieben frauen kirch alhie jſt voralters aus der Schule beſtaldt worden, Hat I W. Rocken minus I ſchfl. von den Dornbritznſchen hufen gibt jde hufe I ſchfl. ſeind der hufen XXXIX vnd daruber IIII ſchfl. aus der Neuen Mule, hat den Caldar gehabt IIII ₰ aus jdem haus der halben ſtadt I ſchock von Salue vnd vnction hat der Rath geben.

Vnſer Lieben Frauen kirchen Einkommen. Das kirchen Silber iſt jn der Stadte beſcheide, Weil es vorhin alhie vom Rathe angenommen, berichten ſie, das ſie dem Schulgeſellen jerlich XII fl. dauon geben, hat I hufen, wirdet jerlich vormidt, hat jerlich dauon VIII ſchfl. Rocken III ſchfl. hafern III gr. Zins III Altte ſchock midgelt. Hat Noch von einer hufen die Andres kop hat VIII ſchfl. Rocken III ſchfl. hafern II gr. Zins, Hat funff gulden XXVII gr. Wiſen Zins hat XXXIII gr. hufen zins. Hat einen Weinberg hat dis Jahr XI virtel weins getragen, wirdet vormidt vnd alweg von einem virtel I fl. midt gelt geben, Hat I W. VI ſchfl. Rocken vnd hafern zum hufen Pacht.

Schule, hat hieuor gehabt XXX w. gr. vom Rathhauſe das Precium jn der Schule von Vigilien, Selmeſſen vnd Memorien, hat jtzo die Lehen Barbare vnd Petri, dis hat der Schulmeiſter; XII fl. hat ſein geſelle vom Rath, hat auch vor Altters II gr. quartal geldt von jdem knaben gehabt, Leich gelt, von Sechswocherin vnd Breuten.

Kuſter zw S. Niclas, hat I W. I ſchfl. Rocken von den Sernoiſchen hufen vnd aus der kirchen, III Altte Schock vom Segerſteln vnd ſalue II ₰ aus jdem hauſe, ſo weit diſe Pfarkirch gehet I fl. vom Lehen Apolonie hat der Stadtſchreiber geben, Hat I Wiſen de Miſſa de Trinitate Hat jtzo datzu das Lehen Corporis Criſti, Dauon gibt er dem vnterkuſter Alle quartal V Schwertgr. XV Mergiſche gr. hat der kuſter von Frumeſz Altar, XXX gr. ſilbern, gibt der Rath dem Unterkuſter vom ſeger jn diſer kirchen zuſtellen XXX gr. ſilbern vom Salue der Rath, Hat I Morgen Wiſen hintter dem Sernoiſchen Tham XVIII gr. von II Rhor wiſen zum Lehen Leuini gehörig X gr. von den vorſtehern zum heiligen geiſt X gr. von den kaſten hern, I fl. vom Lehen Apolonie gibt der Stadſchreiber.

Kirche zw S. Niclas, Iſt die kirche beſtoln worden, das an ſilberwerck wenig bliben, ſteht auch jn der ſtedte beſcheidt, Hat XXXIIII ſchſl. Rocken vnd hafern von den Sernowiſchen hufen V gr. Zins jdem III ſl. XII gr. Wiſenzins, Hat ein Beginen hauſz darein ſich altte leute kauffen, Hat ein Braw Pfanne, Renth vom Brauen I gr., tregt gemeinlich des Jhars II ſl. hat ſunſt XXXXVI gr. Zins.

Schlanlach: Collatores die von Oppen, hat ein Pfarhaus vnd ein garten dobei, hat II hufen betreibt ſie ſelbs, hat zw ende der Stucken wiſzwachs, datzu I kolgartten, hat buholtz vom hat zue Treuen Britzen, hat I Pfund Bethwachs aus dem gotshaus, hat den kornzehendt Sampt dem dritten theil am fleiſchzehend vnd 9 Rochhuner, hat bei I° Communicanten den vierzeiten Pfenning. Hat hieuor jn diſer Pfarkirchen ein geſtiffte Ewige Meſſe Alle wochen des Mitwochs Zuhaltten gehalt, Datzu etwan ein Pfarrer alhie Er Matheus Winne genant vaſt bei XXX Jharn LV ſl. an gelt beſcheiden, Welch gelt Rudolff von Oppen an ſich genommen vnd dem Pfarrer, So die meſſe gehalten, alleweg des Jhars V ſl. geben, Desgleichen hat gemelter Er Matheus winne eine Wiſe gerott vnd zw diſer Meſſen voraigent. Diſe wiſen hat der Pfarrer jtzo thut dafür wochlichen ein Predigt, Aber (der 55 ſl. halben weis niemandts kein bericht zu thun) die funff gulden hat Rudloff von Oppen nhumals bei XV Jharn nicht gegeben Iſt jme durch die Viſitatores vmb bericht geſchrieben, Dis haben die vorſteher der kirchen alſo bericht, hat II Filial zw Teuthſchen Burgk vnd Brachwitz, hat von einer Leiche I gr., Deſgleichen von einleitung einer braut vnd Sechswocherin. Diſer Itzige Pfarrer Er Clemens Lentz (ſpäter Conrector Ambroſius kruger) hat jn ſeinem anzug jn der Pfar pro Inuentario befunden IIII pferde II khve III ſchwein vnd die Wintterſaat. Dauon hat er den virtentheil des vorigen vorſtorbenen Pfarrers Erben vorreicht, hat auch wes mher am handt befunden, Iſt jme vorbrandt, Item II Ochſen vnd anders wie das ſonſten jnſonderheit vorzeichent worden.

Kuſter hat ein Kuſterheuſzlein, datzu I garten vnd ein wiſen, Auch frei holtz, Hat XXI ſchl. 2 Metzen Rocken ſcheffelkorn, hat II Broth aus jdem haus (Aus ettlichen Coſſaten hof aber 4 brod) Auch I ß aus jdem Coſſeten haus, Hat IIII ß von einer Leich, desgleichen von einleitung einer Braut vnd Sechswocherin, hat Oſtereyer. (Item hat den Korb alle quartal. Es beklagt ſich der kuſter das neulich ein Seger alhie gebawt iſt, den muſz er ſtellen vnd warten, bekompt aber dauon nichts, wenden ſich derwegen die Collatores vnd gemein jhme vor ſeine muhe ettwas zuwenden; vnd weil die kuſterey faſt ens ſein ſoll vnd er die kinder mit inſtruirt, werden gleichfals die Collatores vnd gemein darob ſein das die kuſterei ein wenig erweitert werden moge, damit er ſich darin erhalten kan).

Kirch hat (Ein) II kelch, Berichten das ſie die Monſtrantz verkeufft vnd die Spitzen an der kirch dafür gebauet hat VIII Morgen wiſzwachs vngefherlich, dauon hat die kirche III ſl. VI gr. gegelt, dauon muſſen ſie dem Rathe 12 m. gr. jerlich Zinſz geben, hat I Pfund wachs gibt einer (Baltzar Greſſe) Birgholtz genant, hat III ſl. Barſchafft, hat auch den virzeiten pfenning. (Item Peter Lehman 12 ß vom hofe Simon Ricke. 14 ß vom lande, Peter von Oppen 6 ß vom borgſtall hans Schenfelt 3 ß von der Deylunge Andres Schrader 12 ß vom hofe Broſe lange 12 ß vom hofe Valentinus Schultze 6 ß vom Borgſtall Jacob Plenſdorff 18 ß von einer hufen landes).

Teutſchen Borgk Iſt ein filial der Pfar zw Schlanlach, hat den kornzehendt ſampt dem dritten theill des Fleiſchzehends, hat bei fünffzig Communicanten, auch den vier zeiten pfenning vnd hat an Accidentzen wie zw Schlanlach. Kuſter hat XII ſchſl. Rocken ſcheffelkorn, hat an Brotten vnd Accidentzen wie zw Schlanlach, hat Oſtereyer. Kirche hat kein kelch, Hat V Morgen Wiſen geben jerlich I ſ. 22 merkiſche gr., muſſen dem Rathe dauon 20 m. gr. Zinſz geben, hat bei I ſchock Barſchafft, hat den virzeitten pfenning.

Bragwitz, Iſt ein Filial der Pfar zw Schlanlach, hat II Pfarhufen, die Ackert der Pfarrer
o vmb die helffte, wan er ſie aber auſthut, kann er jerlich von einer VIII thaler nehmen, hat den
rn zehend Sampt dem dritten theil des Fleiſchzehends, hat bei LX Communicanten auch den vier-
iten Pfenning, hat An Accidentzen wie zw Schlanlach. Eſz jſt auch durch die viſitatores (in prima
ſitatione) vorordnet, das der Pfarrer alhie wochlichen des Sontags vnd Freitags Predigen ſoll, Kuſter
t ein kuſterheuſzlein ſampt einem eigenen kuſter alhie vnd I gerttlein dobei zu einem ſchfl. ſaeth,
em noch einen garten, kan dauon I alt ſchock nehmen, hat II Wiſen, hat Land zw I ſchfl. Sath, hat
XVIII ſchfl. Rocken ſchfl. korn, hat an brotten gemeinlich aus jdem haus des jhars II Brot, Die
othſeſſen geben eins theils III eins theils II Brot eins theils aber vier brodt. Kirche hat I kelch I
upffern Monſtrantz, jſt die ſilbern Buchſſen daraus geſtoln, hat bei VII Morgen wiſzwachs (vnd zehen
rten) hat dauon des jhars II ſchock Merkiſch (III fl. I thlr.) hat den virzeitten Pfenning vnd 8 Pfund
achs.

Witbritzen: Collatores Diterich vnd Gorg die Flanſen (Hanff Flanff vnd Chri-
off Flanſen ſehligen Erben) hat ein Pfarhaus, jſt jtzt jm faſtelabend abgebrandt, jſt den Leutten
uolhen daſſelbe wider zubauen, (vnd Ein baumgartten dobei), hat I Wiſen zw III fuder hew, hat
ch vngeferlich I fuder heue vffm huffſchlag, hat frei holtz (gehabt vnd berichtet der pfarren Collator
ans flanff vnd die leuthe, das jhme itzo von dem heide reiter entzogen werde) hat I Pfund Beth-
chs, hat II Pfarhufen, thut die aus vmb II W. allerlei korns (beackert die ſelbſt) hat den kornze-
nd, kan vngeuerlich den vff VI W. genifen, Datzu den dritten theil am fleiſchzehendt, hat bei II
ock Communicanten (vngefherlich I thlr. vierzeiten Pfenning) hat I gr. (I ſz.) von einer Leiche des-
eichen von einer Sechswocherin vnd Braut. Difer Pfarrer hat zum Inuentario nichts befunden, die-
eil er auch jſt vorbrandt vnd nicht lang vff der Pfar gewonet, Iſt jme Das Inuentarium bis zur An-
ern Viſitation erlaſſen. Kuſter Hat ein kuſterheuſzlein (jſt abgebrandt vnd den leuten aufferlegt das
e ſolchs wider bawen ſollen) Hat wiſen zw II fuder hew, hat frei holtz (gehabt jſt ihme entzogen
ie dem pfarrer) vnd hintterm haus I gertlein, hat alle quartal vom Pfarrer vnd Gottshauſz 4 groſchen,
en virzeiten pfenning (einzufordern), hat XXXI ſchfl. Rocken ſcheffelkorn oder II W. kleine maſz,
t von einleitung einer Braut vnd ſechswocherin IIII ß. vnd auch von einer Leich 8 pfenning von
er hufen II Oſtereyer, (Deſzgleichen von jdem Coſſeten zwei Eyer) Deſzgleichen von Coſſeten. Jder
ffner gibt jerlich II Brot, die Coſſaten I Brot. Kirch hat I kelch I pacem I Viaticum
pffern hat Land von II ſchfl. Sath vffs dritte Jahr, hat I Wiſen zinſet III ſz. gr. (I thaler geben die
änſe) hat I taler an Barſchafft, hat ſechs ſtucken landes, die beackern die gemeine dem gotshauſz
m beſten, haben die zuuor aufgebrochen vnd dauon 3 alte ſchock bekommen. Item hatt noch bei 6
rgen landes gibt Merten henne dauon nicht mehr als funff gr. weil es aber vil hoher aufgethan
rden könnte, So ſollen es die gottshaus leuthe ſo hoch auf thun ſo hoch ſie konnen. Item noch
n einer wiſen 5 merckiſche groſchen, jtem noch mehr landt das wendiſche buchholtz genantt
d eine wiſe dabei, hatt biſzhero dritthalb pfundt wachs gezinſet, kan aber auch hoher genoſſen werden,
ll derwegen wie obgemelt damit gehalten werden, hat den vierzeiten pfenning.)

Elsholtz: Collatores hans, Fritz, Joachim die (Alle von) Schlaberndorff (zu Sie-
, Beuten, Groben, Drewitz vnd Geſtorff) hat ein Pfarhaus, Datzu ein Wiſen zw X fuder
w, hat ein garten an der Pfarre, hat frei holtz gleich den einwhonern gehabt, jſt jhme eingetzogen,
III pfarhufen, hat den kornzehend, gibt zw I W. korn (von allem getreide auch den Spinzehendt)
den dritten theil am fleiſchzehend, ſampt den Rochhunern (vnd ſechs Rochhuner) hat LX Commu-

nicanten (den vier zeiten pfenning tregt vngefherlich 1 thaler), hat II Filial als Schonefeld vnd Riben hat von einer Leiche Auch Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin 6 ₰ (1 gr.) Diſer Pfarrer hat zum Inuentario befunden II khw II Rinder von II Jhara VIII ſchaff als IIII Altte vnd IIII jerling IIII ſchweine als II von einem jar vnd II von einem halben Jhar, I tiſch, I Packtroch, Wil das alles zum Inuentario wider vorlaſſen, datzu die Wintter Sath. Diſe Leutte konnen diſzmal zum Inuentario nichts zeugen, Soll anſtand haben bis zur kunfftigen viſitation aus der Vrſach, das jne das jre aus der kirchen alles geſtoln. Kuſter hat ein kuſterheuſzlein (vnd eine wiſe zu einem fuder hew) hat 2½ ſchfl. rocken ſcheffelkorn (groſſe maſz) hat den virzeitten pfenning, hat an Leichgelt (vom Leich 8 ₰) vnd einleitung (2 ₰) wie jn andern Pfarn, hat Oſtereyer, hat aus jdem haus II Brott, hat den Caldar zu IIII feſten. Kirche Hat I kelch hat II Ornat, hat Land zw II ſchfl. Sath (wan das beſeht wirt) wirt jn VI Jarn ein mhal geſeet, hat ein Wiſen, dauon Zinſzet einer jerlich XII gr. (8 fz. gr.) hat I Pfund wachs, gibt Mathias goltz vnd Peter Wulcke (I Pfund Wachs Peter Vogel) hat III fl. an Be-ſchafft, (Item 4 gr. von einem ſtuck landt, Item noch 4 gr. von einem ſtuck land Item 8 gr. von einem ſtuck landt vnd aber 4 gr. von einem ſtuck landt, Item noch 4 ₰ Broſe heine vom Lande, Kanen auch jerlich 8 fz. gr. vom grafz auffm kirchhoff nehmen, Item hat den vierzeitten pfenning).

Riben jſt ein filial der Pfarr zw Elſzholtz hat I Wuſten Pfarhoff, datzu gehorn II hufen, gibt einer, der den hoff jnne hat, XII gr. zins vormidt die hufen jerlich vmb VI ſchfl. Rocken vnd IIII ſchfl. hafern, hat I Wiſen, zinſet VII gr., hat den kornzehendt Sampt dem dritten theil des Fleiſch-zehend. Weigert jme hans Sichter zw Brandenburg den Zehend volgen zulaſſen, jſt jme gefreiet, den wider ganghafft zu machen, hat bei LX Communicanten (den vier Zeiten pfenning) vnd hat an Accidentalien wie zw Elſzholtz. Kuſter hat XX ſchfl. korns ſcheffelkorn (von den Pawn vnd dem hoffe, ſo Flanſz auch gekaufft) hat an Accidentalien wie zw Elſzholtz, hat Oſtereyer, Datzu den Caldar. Kirche hat I kelch ſilbern I pacem, hat I ornat, hat Land zw 2 ſchfl. Sath, (das brauchen die gemeine dem gotshaus zum beſten, jtem hat noch ein ſtuck, dauon gibt vrban Muſthart 8 gr., Item hatt noch 8 gr. von einem ſtuck landes) hat I Wiſen gibt des Jhars I fl. (I thaler) das dritte Jhar leit ſie wuſt, I Pfund Wachs der Schultes zw Zuchwitz, hat II ſchock Barſchafft, (Item hat noch eine wiſe kan 8 gr. Zinſen, Item Caſpar Vallerick gibt ein Pfund wachs jerlich, Item Broſe kiborch gibt jerlich I Pfund wachs, jtem hatt ein Coſſaten, von deme bekomptt das gotshaus I thaler ſchoſz heiſt Hanſen Willicken, Item die veitinne gibt vom gotshaus lande 6 ſzgr., Item hat den Vier zeiten pfenning.)

Schonenfelde, Seind Collatores die von Schlaberdorff, jſt etwan ein Pfarr vor bei geweſt. Nachdem ſich aber ein Pfarrer dauon nicht hat mogen erhaltten, Iſt ſie einem Altariſten zu Belitz jn curam gethan, Itzund aber vor einem Jhar haben die von Schlaberndorff ſolchs zur Pfar gen Elſzholtz gelegt. Hat ein Pfarhoff gehabt, Iſt das Pfarhaus vorfallen, gebraucht der Pfarrer ſich der Schunen, (vnd bekompt der pfarrer jerlich vom wuſten hof vnd garten 2 fdl. rogken) hat III Wiſen (zu 6 fuder hew) geben dem Pfarrer XXXIII gr. zins, hat den Pfarhoff vnd gartten vormidt, gibts jars II ſchfl. Rocken, hat III hufen, vormidt die des Jhars ein jde vmb VII fdl. Rocken vnd VII ſchfl. hafern, hat den kornzehend gibt vngeuerlich II W. korns, hat den dritten theil am fleiſchzehendt, hat bei Ic Communicanten, den vierzeiten pfenning, hatt An Accidentzen wie zw Elſzholtz. Kuſter hat III virth vnd XXI ſchfl. Rocken ſcheffelkorn, Dauon gibt er IIII ſchfl. zw Leutten, hat den virzeitten pfenning, hat aus jdem haus II Brott, hatt An Accidentzen wie zw Elſzholtz. Kirche hat I kelch, I Pacem I Viaticum kupffern, hat Land zw VI ſchfl. korns auffs Sechſte Jhar, hat II Wiſen zinſen des Jhars XX gr., hat II ſtock binen, hat IIII Pfund Wachs einzukommen

ɔm Schulteis zw Zuchewitz von einer Wiſen vnd I Pfund Thewes Wengler gibt von etlichen ɔcken Lands III Pfund hat III ſchock Barſchafft, (hat auch den vier zeiten pfenning).

Menſtorff: Collatores die von Leiptzk vff Bernwalde vnd wiſperſdorff, hat ein ſarhaus, hat Wiſzwachs zw III fuder hat I krautgarten, hat IIII Pfarhufen, III Ackert er ſelbs, die ſrde hat er vormidt, gibt jm X ſchfl. korns vnd I fl., hat ſcheffelkorn gibt jm XVI ſchfl. korns, hat Rochhuner (Hunoldt gibt 6 vnd Wentzel Jhan I hun, Eſz gibt auch Gunoldt 14½ ſgr. vnd 2 ℔ vnd Wentzel Jhan I ſz gr. Zinſz) vnd XVI gr. ſilbern datzu zins, hat vngeuerlich I ſchock Communicanten. Item hatt den virzeiten pfenning, tregt vngefehrlich 1 thal. 6 ſz. gr. hat I filial zw Coſſin, hat I gr. von einer Leiche vnd einleitung einer Sechswocherin vnd Braut. Diſer Pfarrer hat zum Inuentario befunden III kwe vnd ein Ledig Rindt, I Saw, II gens (vnd Ein genten) XII huner (vnd ein han) datzu ein hufen beſeet. Dis ſoll alſo alles pro Inuentario wider bei der pfarr bleiben (Item Ein Spinttin bei dem tiſch, Ein ſcheffel Ein klein zerbrochen tiſch, Ein back trog vnd zubrochen beutellfatz. uſter Hat ein kuſterhauſz, Datzu (drei kleine) wiſen zw einem fuder hew, hat den virzeitten pfenning, aus Allen Dorffern (28½) XXX ſchfl. Rocken hat II ſchock (vnd vier) Brot aus allen Dorffern, von Leichgelt vnd einleitung etc. IIII ℔ (die II ſcheffel leinkauff ſollen die leuthe dem kuſter jergeben vnd volgen laſſen, hat auch Oſtereyer.) Kirche hat (Ein) II ſilbern kelch (der ander iſt geſampt ettlichem gelde). Das ander ſilberwerck jſt geſtolen worden, hat II pacem, IIII Ornat hat I Morgen Wiſenwachs (die hat jtzo Hieronimus lehman jnne,) hat hieuor der Pfarrer gebrauch gehabt, hat dem Gotshaus XXVIII gr. ſilbern Zinſz dafür geben, Aber Itzt hat Jochim Leiptzk ſeiner vnderthanen einen zugelegt, Welcher gemeltten Zins vorreicht. Weil aber der er wenig hew wachs vnd ſein forfharn ſolche Wiſen gehabt, haben die viſitatores verordnet, das e Wiſe dem Pfarrer widerumb vmb gemeltten zins ſoll eingereumbt werden, vnd ſolchs zuvoren gemeltten von Leipzig geſchriben. Hat XII ſcheffl. Pachts alhie aus der Muln vor Altters t. Weil aber hibeuor der Muller vordorben, hat Chriſtoff von Leiptzk fehliger jme ſolchen auff VIII ſchfl. vorlaſſen, Hatt auch den Fleiſchzehendt von dietreich Pfeiffers hoff. Die Fraw Leypzk Als Jorgen Nachgelaſſene Wittwe hat XXI fl. aus der kirchen genommen, hat jrem man beuelh gethan, vff kunfftigen Michaelis den vorſtehern wider zuerlegen (Sollen brieff vnd von jren Erben denen von Rochow vorhanden vnd dorauff 6 fl. erlegt ſein, der nachſtandt durch die gotshausleuthe eingemant werden). Deſzgleichen hat Joachim von Leiptzk XI Altte k an ſich genommen, Iſt jme geſchriben ſolchs den vorſtehern wider zuerlegen (Sein Sohn Chriſtf von Leiptzigk geſteth Sechs ſchock dauon, ſoll eine handtſchrifft vorhanden ſein). Hat das haus noch etliche ſchuldt bei den Leutten jn den zugehorigen Dorffern auffſtehen, konnen die vorer wider Zins noch hauptſumme von den leutten bekommen, Iſt den von Leiptzk geſchriben die datzu zuthun, (Eſz hatt auch das gots haufz ein ſchmide zeugk; wan der aufgethon wirdt vnd t ſtill ligt, bekompt es dauon 3 ſchfl. korn, Item hat den vier Zeiten pfenning).

Koſſin iſt ein filial der pfar zw Menſzdorff, hat I wuſten pfarhoff, Datzu II hufen, hat has vormidt, geben jm VI ſchffl. haber X ſilbern gr. Zins (Ein thaler), hat zw ende der hufen wiſzhas zw II fuder, braucht ſichs der Pfarrer ſelbs, hat 14 ſchfl. korns hat I ſchock Communicanten an Accidentzen wie zw Menſzdorff (Hat den vier zeiten pfenning). Kuſter hat nichts einzunen, das einkommen an korn jſt zu Menſzdorff mit eingerechent, hat an Accidentzen wie zw nſzdorff, hat an Brotten Oſtereyer wie zw Menſzdorff vorzeichent. Kirch hat Ein zinnern ch, Hat Land zw I ſchfl. Sath, (bekompt dauon zwen ſcheffel korn,) hat bei I fl. Barſchafft, (Hatt

7 merckiſche gr. von dem kunſtorffiſchen luche jn der von Leipzig gebiet gelegen, Nandus Teichelman gibt 4 fz. gr. Zinſze, Baltzer Dunde zu Coſſin gibt jerlich ein Rochhun, jtem den fleiſchzehendt, Item hatt vierzeiten pfenning wie der pfarher ſollen den wie dem Pfarrer geben.)

Hermeſdorff, (hat kein kirch) jſt gein Menſzdorff vorzeiten gepfarrt, hat der Pfarher alhie nicht mehr dan 13 ſchfl. ſcheffelkorn, bericht der Pfarrer daneben, das er aus diſem dorff noch IX ſchfl. korn gehabt, Nimbt der Pfarrer von der Dham, Iſt den von Leiptzk geſchriben, ſolchs bei der Pfarr zu erhaltten. (hatt den vier zeiten pfenning) hat I ſcock Communicanten, mit den Accidentien wirts gehaltt wie zw Menſzdorff. Kuſter hat an Accidentzen wie zw Menſzdorff, hat an Brotten vnd korn wie vorgemelt, desgleichen an Oſtereyer (wie jn Meienſtorffiſchen Regiſter vorzeichent).

Rinow, hat auch kein kirch, Gehort zur Pfar zw Menſzdorff, hat VII ſchfl. hat I ſcock Communicanten (hatt auch den vierzeiten pfenning) hat an Accidentzen, wie jn der Pfar zu Meinhorf. Kuſter Iſt ſein einkommen alles wie jn der pfar zuerſehen.

Bernwald hat auch kein kirch, Gehort auch gein Menſzdorff, hat VIII ſchfl. Rocken von den Junkhern, hat I ſcock Communicanten auch den Opfer vnd hat An Accidentzen, wie zw Menſzdorff. Kuſter iſt ſein einkommen wie obgemelt.

Weyſſen hat kein kirch, Gehort auch jn die obgedacht pfarre gein Meinſtorff, hat IX ſchfl. korn Rocken ſcheffelkorn, hat I ſcock Communicanten Opfergelt hat an Accidentzen wie zw Menſzdorff, hat der Pfarrer alda auch I hufen (bekompt dauon 6 ſchfl. Rogken vnd 6 ſchfl. habern vnd III gr. zins. Deſz kuſters einkommen jſt alles obgedacht jn der Pfarr zw Sammen gerechent).

Bucholtz, Collatores die von der Gröben, hat I Pfarhaus (vnd ein garten doran). Diſer Pfarrer hat III Morgen, mit dem beſcheid vmb VII ſchock Merckiſch, der Pfarren zw gut erkaufft, das er ſolcher ſiben Schock zwey pro teſtamento wil vorlaſſen, vnd die andern funff ſollen ſeinen Erben widergegeben werden, Zinſet dem Rath IIII gr. von I Morgen Hat noch II Morgen Wiſzwachs, genent der jerlich vff VI fuder vngeuerlich. Mus des Jhars dem Rath von jdem Morgen IIII gr. geben, Item hat noch I Morgen Wiſen jſt vom Gotshauſz datzu gelegt an Stad I Pfund Wachs, So jme von Alters geben worden, Zinſet I gr. dem Rath jerlich, hat ein gartten vff der pfarrhufen hufflſchlag, hat Brenholtz vom Rath wie die andern Inwohner, hat II Pfarhufen kan die vngeuerlich vff VII W. genſen, hat den kornzehendt, Sampt dem dritten theill an fleiſchzendt, Auch ſampt dem Binzehendt, Welchen Binzehendt Peter von der Groben ſeliger jme nicht hat wollen zuſtehen laſſen, Soll vngeuerlich VII oder VIII Rochhuner haben (hat 6 Rochhuner) hat bei III ſchock Communicanten (den vier zeiten pfenning). Iſt auch alhie ein Memorien geweſt, datzu I Wiſen jns Gotshaus geben von welchen Wiſen das Gotshaus der pfarre (I gr.) XII ß verreicht, Welchs nhun, weil die Shelmeſſen auffgehort, jr dem pfarrer jn VII Jharn nichts gegeben worden. Hat I gr. von einer Leiche vnd Einleitung einer Braut vnd Sechswocherin. Diſer Pfarrer Er Petrus Schonefeld hat zum Inuentario befunden (zwo wilden oder 16 fl. dofur Eine kuhe vnd Eine Ferſe oder 5 fl. dofur) II Pferde, II khw, I Wagen, I Pflug, II Par Pflug eiſen, II Egen, I boſz Pecken Meſſing, I Brawfaſz, (boſz) Braw keſſelein, I virtelfaſz vnd I Thunen III ſchock Punth ſtrow XII ſchfl. korn als IX ſchfl. hafern III ſchfl. gerſten Sampt der beſeten Land, Weil das Inuentarium etwas Stadlich, vnd der Pfarrer wie obgemelt II ſchock Merckiſch zum Wiſen verleſt, jſt er etwas meher zum Inuentario zuuerlaſſen vorſchonet worden. Kuſter, hat I kuſter haus, jſt was vorfallen, hat I Wiſen vngeuerlich zw II fuder hew, hat Brenholtz wie der Pfarrer, hat ein klein gertlein vngeuerlich zw II ſchfl. Sath, hat IIII ß vom gotshaus vnd Pfarrer des Jhars, hat (8 ß) IIII ß von einer Altten Leiche, (vom Jungen aber 6 ß) Desgleichen von einer

Sechswocherin vnd Braut einzuleitten, hat XXVIII ſchſl. Rocken ſcheffelkorn, hat des Jhars I ſchock Brot, datzu Oſtereyer Als von jdem Communicanten I par, (hat zu allen vier zeiten den korb, Eſz ſoll der kuſter den Paurn kein leinkauff noch den orts fl. vom korn aufzzubringen mehr geben.) Kirche hat I kelch, hat I (2) Ornat hat Land gibt VII (8) gr. zur mith, hat XI Morgen Wiſzwachs (vnd ein viertel) geben jerlich zins IIII fl. XX gr. (vngefehr) Dauon muſſen ſie widerumb dem Rath (von jedem Morgen 4 gr.) 4 Gr. zinſen, bleiben dem Gotshauſz II fl. XII gr. hat II ſtock Binen, (3 Pfund Wachs gibt jerlich Hanff Ritze vonn ettlichem lande, I Pfund Jodocus Berndt von einer gere landt, I Pfund Wachs Sigmundt Moller auch von einem ende landt, jtem noch 3 gr. von ettlichen enden landes, jtem hat auch den Opfer.)

Wiſperſdorff: Collatores (George) die von Leiptz (jſt eine ſondere Pfarre, wirdt aus Meinſtorff Curirt.) Wirt durch einen Pfarrer aus Sachſſen curirt, jſt vber Menſchen gedenken, durch ein ſechſſiſchen pfarrer eurirt worden. Der Lent bericht nach hats einzukommen, hat I Pfarhaus datzu III hufen, gibt jde VIII ſchſl. pacht (rogken pacht halb rogken halb habern, jtem hat 16½ ſchſl. rogken vnd 11½ ſchſl. hauern meſz korn) hat II W. ſcheffelkorn jerlich Sampt dem dritten theil am fleiſchzehendt, hat I ſchock Communicanten vngeuerlich (den vier zeiten pfenning. Es berichten die leuthe, das die Pfarhufen ſehr vorſchmellertt ſein ſollen, jſt derwegen den Collatorn vnd leuten aufferlegt die huffen aufzumeſſen und die Pfarhuſen wider zu erfullen). Kuſter hat VI ſcheffl. korns, vnd XVI Brott. Kirch, hat I kelch I Monſtrantz Meſſing I Pacem mit einer Silbern Puchſſen, hat I Ornat hat Land vngeuerlich zw IIII ſchſl. Sath, zinſet jerlich IX ſilbern gr. Item hat I wiſen, gebrauchen die Pauern einer vmb den Andern, zinſt jerlich I fl., hat vngeuerlich XII fl. auſſtehende ſchulde hat II fl. Barſchafft (ſollen die Inhaber nach vnſers gnedigſten hern Viſitationsordnung einmhanen vnd jerlich berechnen.)

(Ober vnd Nider Nichel, wirdt aus Trewen-Brietzen curirt. Hat zwe Pfarhufen die Ober vnd Nider Nichelſche hufen genantt, hatt auch eine Wieſe zu 2 fuder hew, hatt auch ein Pfarhoff, bekompt von dem beſitzer jerlich Eine ganſz vnd Ein hun, jtem hat ein kolgarten, dauon 5 gr. merckiſch vnd den dritten theil des fleiſchzehendts, Auch VII Rochhuner, Item hat zu Ober Nichel von Jeder hufen, welcher 21 ſein ſollen, III ſchſl. rogken vnd II ſchſl. habern, Zu vnder Nichel Aber von jeder hufen, welcher 29 ſein, III ſchſl. rogken II ſchſl. habern vnd I ſchſl. gerſten, Item hat den Zehendt vff den Ober Nichelſchen wuſten hufen jtem den vier zeiten pfenning. Kuſter hatt ein kuſterheuſzlein vnd ſehr vorfallen, jſt den leuthen aufferlegt, das ſie jhme das beſſern ſollen, hat ein kolgartten an der kuſterei vnd Eine wiſe zu II fuder hew, jtem hat 31½ ſchefſl. rogken ſcheffelkorn. Es beklagt ſich der Cuſter, das Ihme Rudloff von Oppen I ſcheffel rogken vnd 2 brodt von Clemen Bruggemans hoff, den jr Junckher aufgekaufft, weigert; ſoll jhme die Retardaten entrichten vnd hinfhuro den I ſchſl. vnd II brodt zu rechter Zeit geben. Kirche hat I kelch vnd von ettlichen landt V gr. jtem III morgen wiſen geben 10 ſz. gr. jtem I morgen geben 16 merckiſche gr. jtem I morgen, gibt 8 merckiſche, jtem noch von einem endichen land 4 ß, jtem von jglicher heide wiſen jerlich I ß jtem von zwen winnenhoff den fleiſchzehendt jtem von Ewaldt willickens 4 hoff den fleiſchzehendt vnd jeder I hun. Item noch von Andres karlepuden vnd Paul Rulen hoff den fleiſchzehendt jtem den vier zeiten pfenning vnd was man vom obs auffm kirchoff loſt.)

Nach der Urſchrift mit ſpätern in ( ) eingeſchloſſenen Zuſätzen und Abänderungen.

CXL. Kirchen-Visitations-Ordnung der Stadt Treuenbrietzen, vom 29. Mai 1541.

Wiewoll dise Pfarre hieuor dem Capitell des Stiftts vfm Schloſſe zu Tangermünde incorporiret worden und daher beſtalt, So haben doch die Viſitatores ſo viel Berichts empfangen, das darüber viel Verſäumniſſ alhie geſchehen und ſonderlich das nicht Perſonen, ſo zu dem Pfarambtt genugſam hieher geſezt, Und dennoch gemelt Stifft faſt groſſ jerliche Penſiones wegen der Pfarre genommen, das ein Pfarr davon die Caplan nicht allewege halten können, demnach aus ſolchen und andern mehr bewegenden Urſachen ordnen die Viſitatores, das, wen die Pfarre allhie hinfüro durch reſignation oder Abgangk eines Pfarrers vorlediget würde, die Praeſentation eines neuen Pfarrers allweg durch hochgedachten unſern gnedigſten Hern geſchehen ſoll, Alſo das der Rath alhir vf gemelte Felle bei S. Churf. Gn. um ſolche Praeſentation eines Gottesfürchtigen frommen gelarten Pfarrers anſuchen ſollen. Das einkommen und unterhaltung eines Pfarrers haben die Viſitatores erkundiget, wie volget:

Das Pfarhaus alhier ſambt ſeiner zugehörung zur Wohnung, dazu gehöret ein Kohlgarten vor der Stadt allhier, Auch ein Wieſen, deſgleichen zwey Butorfiſche Hufen und zu ende derſelben etliche wiſewachs. Frey Holzung auf Bitte. Ein alt Schogk aus der Kirchen vor Betwachs. Der vier zeiten Pfennig, Alſz. von idem Menſchen, ſo zum Sacrament gehet, jerlich vier Pfennige. Von Neunlandt dreyſſig Darbriznifche Hufen, gibt iede dem Pfarrer jerlich drey Scheffel roggen, ein Scheffel gerſten und anderthalb Scheffel Hafern. Die nahmen derer, die die Hufen haben und gemelten Pacht geben ſint in den Pfar Regiſtern zu finden, weil den die Verenderung der Hufen und derſelben Beſizer mehrmalſz geſchichtt, ſoll daſſelbe allewege in den Pfarr Regiſtern mit Fleiſſ vorwaret und vorzeichnet werden. Weiter die Pfarre alhier vor der Stadt gelegen von vier und zwantzig groſſen Sernowiſchen Hufen dieſe Pachtt, nemlich von ieder Hufe ſiben halb Scheffel roggen, Sechs Scheffeln Hafern, ein Scheffel Gerſten oder Weizen und zwölff Pfennige Zinſz Und von zehen kleinen Sernoiſchen Hufen von ider anderthalb Scheffel roggen, zwey Scheffel Hafer und ein Scheffel gerſten oder weizen. Sind die nahmen der Bürger, ſo diſe Pacht geben und die Hufen haben, auch in den Pfarr Regiſtern zu finden. Die Gemeine zu Pechuel gibt auch jerlich von der Felttmargk zu Clauſtorf dem Pfarrer allhier zwey und zwantzig Scheffel Roggen zu Pachte. Das Dorff Nibell iſt ein Filial der Pfarr allhier, gibt dem Pfarrer jerlich zehn Scheffel Roggen von zehen Hufen, darüber gibt Gores Bergman daſelbſt dem Pfarrer jedes Jahr acht Hüner und Clauſ Zornick zwey Hüner. Ferner hat der Pfarrer von vierzig Hufen zu Fronſtorff jerlich zwanzig Scheffel roggen, alſz von ieder Hufen einen halben Scheffel. Wird dieſer Pacht izo durch den Rath und Bürgere allhie aufgebrachtt. In Nidder Nichell ſint Neun und zwanzig Hufen, werden dem Pfarrer von ieder Hufen ierlich dritthalb Scheffel roggen, zweyen Scheffel Hafern und ein halb Scheffel Gerſten zur Pacht geben. Zu Hohen Nichell ſint ſiben und zwanzig Hufen, gibt ieder dem Pfarrer jerlich drittehalb Scheffel roggen und zween Scheffel Haber zur Pacht. Aus dem Dorfe zu Ieferigk ſeint vorhin dem Pfarrer von ſiben und zwanzig Hufen, von ieder Hufe jerlich drittehalb Scheffel roggen und zweine Scheffel hafern, Und im Dorfe zu Werbigk von dreyzehen Hufen, von ider hufen zweyne Scheffel roggen und zweyne Scheffel hafern geben worden, Seint aber die Viſitatores berichtt, das vermöge eines Vertrages zwiſchen den Sächſiſchen Viſitatorn und dem Capitell zu Tangermünde vffgerichtett nun hinfüro dem Pfarrer darfür aus gemelten beyden Dörffern jerlich ſollen vier Wiſpel roggen und hafer alſz aus iedem Dorfe zweyne Wiſpel volgen. Es hat auch dieſe Pfarre den Zehendt alhie vff den Butorffiſchen Hufen, vf den heidehufen und auf den Neuen hufen, deſgleichen auch vf ezlichen morgen Landeren. Dieſe vorgedachte Pacht, Zinſe, Zehendt und anders obgenant ſollen einem Pfarrer alhier zu ſeinem Unterhalt

in offenen Sünden liegen oder in böſem gerüchte ſein, ſonderlich acht haben, Sie vor ihren Unhei warnen und zur Buſſe vermahnen; dergleichen ſollen ſie vf den Ehebruch und unzüchtigen Leben in der Stadt auch ſehen vnd die Vbertreter an Man und Weibes Perſonen nach Ordnung der Rechte ſtraffen und ſonderlich die unzüchtige Weibes Perſonen alhir nicht dulden etc.

Von den Küſtereien. Die Küſterey in unſrer lieben Frauen Kirche ſoll nochmalſz wie vor Alterſz aus der Schulen beſtaldt werden vndt dargegen deme, ſo ſie zu beſtellen gegeben worden, ein Wiſpel Roggen Minus einen halben Scheffel, alſz zwantzigſte halben Scheffel von den Darbritzſchen Hufen, von ieder Hufe einen halben Scheffel und vier Scheffel Roggen aus der Neuen Mülle alhier, vier Pfennige aufz iedem Hauſe der halben Stadt, jährlich ein halb Schogk vom Salwe und . . . vom Rathhauſe, Ob dan in S. Nicolauſz Kirchen alhier biſzhero zweene gehaldten, achten doch die Viſitatores an einem genugſam zu ſein und daſz die Geſänge in dieſzer Kirchen, ſo offt das Ambt und Veſper darein gehalten, allewege durch die ganze oder nach Gelegenheit einſz theils der Schulen, welche nochmals wie hernach geſagt gebeſſert, ſollen geſungen und beſtaldt werden; vnd ſoll des Küſters Unterhaltung und Beſoldung alhier ſein: freye Behauſung, eine Wiſche und vier Scheffel Roggen von den Sernouiſchen Hufen, vier Scheffel Roggen aus der Steinmüllen und aufz der Kirchen wie für alters 3 alte Schogk und Salve dergleichen auch dreiſzigk Silbergroſchen vom Seyger ſtellen in S. Nicolauſz Kirchen, ſo dem Unterküſter zuvor gegeben, alſo auch dreyſzigk Silbergroſchen von Salue, So der Unterküſter von Rathhauſe hat, vier Pfennige aufz iedem Hauſe jährlich, ſoweidt dieſe Pfarkirche in dieſzer Stadt wendet. Achtzehen Groſchen von zweyen Rohrwieſen zum Lehn Levini gehorigk geweſen. Soll auch die wieſze, ſo zur Meſſe Trinitatis zuvor gehörigk, ſo der Ober Küſter ietzo inne hat, ſambt der morgenwieſzen hinter dem Sernouiſchen Dam, die biſzhero der Unter Küſter gebrauchet, nochmals bey der Küſterey bleiben; darüber ſollen dem Küſter alhier aus dem gemeinen Caſten, darvon hernach geſagt, jährlich acht fl. gegeben werden, dargegen ſoll er das Lehn corporis Chriſti, ſo er biſzhero ſambt andern Penſionen von etzlichen dienſtlichen Lehnen und andern mehr gehabt, dem gemeinen Caſten heben laſzen.

Schule. Und damit die Jugend in guten Künſten und Zucht mögen wol inſtituiret werden und gehaldten, ſoll der Pfarrer und Rath alhier vf die Schul gut achtung haben und allewege halten einen Schulmeiſter und neben ihm noch einen Geſellen. Werden auch der Pfarrer oder Rath noch eines Geſellen zu einen Cantor not ſein achten, ſoll derſelbe auch beſtaldt und angenommen werden und ſoll hinführo eines Schulmeiſters Beſoldung ſein jährlich vierzig Gulden an gelde, dargegen ſoll er das Einkommen der Lehn Petri und Barbarä abtreten, der Geſelle neben ihm ſoll haben zwanzigk Gulden. Würde dan ein Cantor angenommen, ſoll demſelben in Gleichnuſſ auch zwanzigk Gulden gegeben werden, die alle ſolten dazu vf der Schule Wohnung haben, und dieſze Beſoldung ſoll ihnen aus den gemeinen Caſten von dem Vorrath, darvon hernach geſagt, jährlich folgen.

Der Schulmeiſter ſambt ſeinen Geſellen und Cantor ſollen etliche Ordnungen oder Claſſes Scholaſticorum machen und einen jeden Claſſem oder Anzahl in dem, dazu die Knaben geſchickt, es ſey in Grammaticae, Dialecticae, Rhetoricae und dergleichen artibus dicendi mit Fleiſze inſtituiren und in ſcribendo exerciren auch vornemlich elementa pietatis et Cathegiſmum wohl treiben und die Knaben repetiren laſzen, Aber der Cantor ſoll vornemlich allewege in Muſice lehren, magk ihm der Schulmeiſter auch noch eine lection auflegen.

Und ſoll der Pfarrer mit auffehen, das die Schule wohl angericht, erhaldten, die Knaben züchtig leben und recht inſtituiret werden, und waſz weidter in der Schule vonnötten, beſzern.

An hohen Feſten deſzgleichen an andern Feyertagen ſoll der Schulmeiſter ſambt ſeinen Ge-
Cantor und ganzer Schule den Abend zuuor die Veſper und folgendes Feſttages das Ambt
aber an Wergktagen mag es durch den Geſellen oder mit Cantor eines Theils der Schule be-
werden. Vnd auch für aldters etliche löbliche Chriſtliche Geſänge und Reſponſoria de tempore
ler heiligen Schrifft gezogen und geſungen, ſollen die nochmals in der Kirchen alhie alſo bleiben
er Cantor dieſelben in der Schule aufzſchreiben, den Schülern vorſingen und hernach in der
n alſo im Brauch behaldten ſoll, auch den Schülern auflegen ſolche Geſänge vor den Thüren la-
h zu ſingen, damit ſie für andern mögen erkannt werden.

Vber die obgeſatzten Beſoldungen ſoll der Schulmeiſter ſambt ſeinen geſellen und Cantor al-
ch haben die accidentia in der Schulen, alſz von ieden frömbden Knaben zwey Groſchen pro
u, dergleichen von ieden Schüler daſz vier Theil Jahr einen groſchen. Doch ſoll der Schul-
r allewege mit ſeinen Geſellen und Cantor theilen: damit aber niemandts die Schule aus Unver-
heidt ſcheuen dürffte, ſoll ſolch Quartal Geld von den armen geringer genommen, auch denen ſo
ht vermögen gahr geſchencket werden.

Von den Accidentien des Pfarrers, Caplan, Schulmeiſters und ſeiner Ge-
n auch der Küſter von Leichen und Einleudtungen. Wenn der Pfarrer, Caplan, der
neiſter, Geſelle und Cantor mit der gantzen Schule eine Leiche zu Grabe beleidten, ſollen dem
r drey Groſchen, dem Schulmeiſter zweyen Groſchen, dem Caplan und dem Schulgeſellen ſambt
Cantor iedem ein Groſchen gegeben werden. Werden aber allein der Caplan mit dem Schul-
r und Geſellen und eines Theilſz der Schule vor der Leiche gehen, ſoll dem Caplan einen Gro-
und dem Schulmeiſter und Geſellen jedem auch 1 Gr. gegeben werden.

Würde auch in einer oder beyden Kirchen einer Leiche geleudtet, ſollen dem Küſter ieder
n, darin geleudtet wird, zweyne Groſchen, in gemeinen Caſten zu beſzer Unterhaltung der Kir-
ebenwde und Glogken gegeben werden.

Von Einleudtung oder Trauung einer Braudt oder Sechswöcherin ſoll dem Pfarrer ein gr.
eichen dem Küſter auch einen Groſchen gegeben werden, wehre auch alhie gehaldten, daſz dem
vom tauffen was gegeben wehre, mögte es alſo bleiben.

Von unſers gnädigſten Herren des Biſchoffs zu Brandenburg. Biſchöfflicher
chtigkeit. Es ſollen auch Pfarrer, Caplan, Schule und andere Geiſtlichen alhier unſern gne-
n Herren den Biſchoff zu Brandenburg alſz ihren ordinarien gebürlich erkennen und S. F. G.
er Pfarre und geiſtlichen Lehn die gewöhnliche Procuration nicht weigern,

Auch die Geiſtlichen ſo nicht Ehelich werden S. F. G. ihre Teſtaments Gerechtigkeit vor-
n.

Von den gemeinen Kaſten und Verordnungen der Geiſtlichen Lehn und Com-
len alhier. Nachdem aber eins ein gemeiner Caſten alhier verordnet, ſoll der Pfarrer ſambt
Rathe geſchickte Vorſteher deſzelben allewege jährlich einen des Raths und drey von den Gilden
emeine ſetzen, die ſollen das einkommen des gemeinen Caſtens mit Fleiſze einfordern, Ihre Aus-
und Einnahmen in guter Regiſtration haldten, dazu man den zu beſzerer Zurichtung durch den
chreiber alhier allewege die Regiſter haldten laſzen mögte.

Und ſollen dieſe Vorſteher alle Sontage und andern Feyertagen in der Kirchen umgehen und
ſzen Caſten bitten, auch mögen ſie alle hohe Feſte in die häuſzer gehen und ſolch Almoſen

manen, darmit die Kirchendiener darvon deſto leichter beſoldet und den armen auch magk geholffen und gegeben werden. Auch ſollen dieſe Vorſteher allewege Aufzgangs des Jahrs zweyen des Raths und Achten von den Gilden und Gemeine ihrer Verwaltung ausgab und Einnahme Rechnung thun. Der Pfarrer und Caplan ſollen das Volgk in den Predigten und die Kranken, ſo ſie beſuchen, fleiſsig ermahnen, daſz ſie in diſzen Caſten zu Verſorgung obgemeldter Chriſtlichen Ambter ſollen geben und Teſtament machen, damit dan der Caſten haben möge, darvon die Schule und Küſter wie obgemeldt magk verſoldet werden, auch anders mehr was nöttigk alhier beſtaldt werden, haben die Viſitatores daſz Einkommen der volgenden Geiſtlichen Lehn und Commenden, ſo in Pfar Kirchen und Capeln alhie geſtifftet geweſen, darein geſchlagen und gewandt, nemblich Das Lehn Petri und Magdalenae in S. Nicolaus Kirche, Das Lehn Barbarae in unſer lieben Frauen Kirche, (Das Lehn Levini und Thomae, deſzgleichen auch das Lehn in der Capeln S. Spiritus ſoll er Mathis Barz zeidt ſeines Lebens behaldten und nach ſeinen Abgang ſoll ſie auch in gemeinen Caſten gebrauchet werden), Das Einkommen des frumeſſen Altars und primae miſſae, Das Lehn Trium regum in S. Nicolaus Kirchen, Das Lehn Gertrudis in der S. Gertrudt Capellen, Das Lehn Crucis in V. L. frauen Kirche, Das Lehn Corporis Chriſti in S. Nicolaus Kirchen, Das Lehn Sixti und Laurentii, Das Lehn Johannis Evangeliſtae. Doch will es Er Mathias Barz vf Unterhandlung der Viſitatorn ietzo abgetreten, dem gemeldten Er Mathias die Zeit ſeines Lebens jährlich vf Martini dieſzelbe Zeit ſchierſt diſz Jahr anzufangen ſollen zehn Gulden aus dem gemeinen Caſten gegeben werden. Alſz den drey geiſtlich Lehn nemblich Michaelis, Jacobi und Appolloniae mit Conſens des Biſchoffs zu Brandenburg zur Stadtſchreiberey alhier jedoch auf maſze geleget, laſzen es die Viſitatores diſzmahl dabey, ſehen aber für dienſtlich an, daſz auf wege gedacht, damit ſolche Lehn mit der Zeit auch dem gemeinen Kaſten zugewandt und der Stadtſchreiber in ander wege verſoldet werden mögte.

Solch Einkommen an Pächten vnd Zinſen zu obbemeldten Lehn gehörigk ſollen die Vorſteher des gemeinen Caſtens von nun an balde einzufordern annehmen und davon die ſcholdiener und Küſter in anzahl wie obgeſatzt, beſolden. Würde auch durch den Parrer und Rath wie obgeſatzt angeſehen, daſz nott wehre noch einen Caplan alhie ſonderlich des Filials zur Nichell halb zu haben, den mögen ſie auch beſtellen, dem ſoldte der Pfarrer jährlich zehn Gulden geben, daſz ander was ihm darüber verſprochen wurde, ſolle auch an dieſzen gemeinen Caſten gegeben werden.

Es ſoll aber auch der Rath den Vorſtehern des Caſtens zu den Pächten und Zinſzen gemelder geiſtlicher Lehn unſäumlich verhelffen, damit allewege ein Vorrath ſein magk, davon die Beſoldung aufzzugeben.

Da auch die Viſitatores izo die Einkommen der geiſtlichen Lehn, ſo in Caſten gewandt, beſchiedentlich nicht alle erforſchen noch alle Regiſter bey Handen haben konten, Solle der Rath und Vorſteher zu Zeiten Forſeung thun, ob was mehr zugehöriges ausſtändigk und daſſelbe dahin bringen.

Es ſoll aber hinführo kein Patron einig geiſtlich Lehn verleihen, ſondern ſollen in obbemelter Verordnung verbleiben.

Desgleichen ſollen die Haupt Summen ſolcher Lehn unvermindert allewege bleiben, damit darvon guter Beſcheid magk gegeben werden. Weill denn die Hauptſumme dieſzer Lehn der mehrer Theil wieder käufflich ſein ſoll aus ſonderlicher Verordnung hochgedachtes unſers gnädigſten Herrn kein Patron oder Beſitzer ſolcher Lehn einige Hauptſum annehmen, ſondern wo die Hauptſummen abzugeben angebotten würden, Soll die Abzahlung den Vorſtehern des Caſtens geſchehen, die ſollen ſie dem Lehn und Caſten zum beſten vf Verſicherung wiederum uf Zinſe anlegen. Würden hierüber

andt anders eine oder mehr Hauptſummen abgeben, ſollen die Abgeber dadurch nicht ge-
et ſein.

Und weil ſich nach Ablegung der Hauptſummen auch Abſterben der Zinſer oder Pachtleute Nahmen derer, die die abgeben zu verändern pflegen, ſoll allewege, wenn ſolche Veränderung vor-
t, durch die Vorſteher des Caſtens wohl verzeichnet und regiſtriret werden, damit nicht die vo-
n Zinſz oder Pachtleute weidter gemahnet oder ungewiſz würde, wohin die Hauptſumme kommen. ſollen auch die Vorſteher des Kaſtens wahrnehmen, ob von den Geſchlechtern derer, welche geiſt-
 Lehn alhier fündiret und nachmals in Caſten verwendet einer verarmet, daſz denſelben nach Ver-
en des Caſtens für andern mögte geholffen werden.

Ob auch an Hauptſummen der Lehn, ſo ietzo in Caſten geſchlagen noch was unverſichert wehre, en die Vorſteher anhaldten, daſz ſolche Verſicherung vff liegenden Gründen oder durch genugſam iſze Bürgen geſchehe.

Wehre auch ein Lehn, ſo wie obſtehet in dieſen Caſten geſchlagen, noch etwas an Retardaten ändigk, ſollen die alten Beſitzer, wo die noch am Leben, ſolche Retardate zu fordern haben, dar-
hme der Rath verhelffen ſolle. Aber die Retardata des vacirenden Lehn ſollen von Zeit der Va-
n an von den Vorſtehern erfordert werden..

Es wollen auch die Viſitatores durch dieſe Verordnung die Häuſzer zu obgemeldten Lehn ge-
gk geweſen, in Caſten gewandt haben, die magk der Rath und Vorſteher des Caſtens einnehmen und Wohnung der Kirchen Diener laſzen einrichten oder verkauffen in das Bürgerrecht laſzen kommen das Kaufgeldt in gemeinen Caſten bringen und legen.

Würden auch der Pfarrer und Rath vor nützlich anſehen, das jährlich Einkommen in der hen alhier in gemeinen Caſten zu wenden und darein zu gebrauchen oder daſz es für die Ge-
le der Kirche foldte bleiben, wollen die Viſitatores zu ihren Bedencken geſtaldt haben.

Es ordnen die Viſitatores auch hierbey, daſz von nuhn an alle wege ein Bürgers Sohn
er Stadt in der Vniverſitaet Frankfurth ſoll gehaldten und demſelben jährlich
ntzig Gulden zur Unterhaltung ſeines Studii aus den gemeinen Caſten gegeben werden.

Von dem Hoſpital Das Einkommen der Armen im Hoſpital ſoll den Armen unverrücket inſonderheit den kränckſten durch ihre Vorſteher, die der Rath hierzu verordnen ſoll, treulich etheilet werden, Und der Rath von den Vorſtehern jährlich Rechnung nehmen; Auch ſoll der vf frembden ſtarcken Betlern laſzen acht geben und die alhier nicht einlaſzen noch dulden.

Dieſe Ordnung wollen die Viſitatores diſzmahl nach Gelegenheit der ietzigen Zeidt leufte und er Stadt zum Beſten aufgericht haben, Crafft ihres Befehlichs begerende, dieſelben alſo nachzu-
nen. Daſz wirdt ohne Zweiffel gemeiner Stadt zum beſten gereichen. Vhrkundlich haben die atores ihre Pitſchaften hieran gedrucket. Geſchehen und gegeben Trewenbriedtzen, Sontags idi Anno 1541.

CXLI. Die kurfürſtl. Viſitatoren beſcheiden den Pfarrer zu Treuenbrietzen über die gewünſchte Errichtung einer neuen Caplanſtelle und über das von dem Pfarrer zu Werbig als Filial in Anſpruch genommene Dorf Nichel, vom J. 1541.

Vnſer freuntliche dinſt zuuor. Wirdiger liber her vnd freundt. Wir haben In nonſchiener wochen ein Schreiben, des Datum Montags In pfingſten uon euch bekommen, dorin ir ſonderlich bitte zu willigen, das einem Caplan bei euch vber vnſere gemachte ordnung aufz vrſachen, das der pfarrer zu werbick von der nichel 4 oder 4½ wſpl. korns vnd datzu daſſelbige dorff vor ein filial gen werbick zu haben gemeindt, auch das Er Matthias Bartz In got vorſchiden, mochten XL fl. an gelde vnd II wſpl. vnd dem andern Caplan X fl. von einem pfarrer gegeben werden etc. Inhalts vornohmen, das wir euch dan mit der anthwort hierauff biſzhero vorzogen, Iſt aufz vrſachen, das wir nicht allerwege alle zur ſtedte geweſen, dotzu ſonſt vil andere hendell vorgehabt, geſchehen. Wir haben aber vnſere ordnung bei euch gemacht wider vberſehen vnd finden, das dieſelbige geſchloſſen: dorumb die nunmals noch zur zeit nicht zu andern. Wir laſſen aber geſchehen, das ir euch deſzhalb mit dem Erbarn rathe vnd vorſtehern des Kaſtens bei euch vnterredt vnd vorainiget, das die X fl dem andern Caplan aufz dem gemeinen Kaſten, weill doch alle lehen nunmals dorein vorfallen mogen, gegeben werden. Das aber der pfarrer zu werbigk wolte etliche wſpl. aufz dem dorffe zur Nichel zu euerer pfarre gehorigk haben, wiſſen wir keins wegs nachzugeben, vill weiniger konnen wir leiden, das das dorff Nichel ein filial der pfarre zu Werbigk ſolte werden, ſonder bleibt beides als korn vnd filial, pillich bei euerer pfarre, dobei es vor alters geweſen vnd nunmals in andere hande nicht ſoll gezogen noch gebraucht werden. Wir haben auch vnnottigk geachtet, das wir einen ſonderlichen Caplan zu dem hoſpital, wie Er Johann Beck geweſen, dauon euer ſchreiben meldet, ordenen oder beſcheiden ſollen, ſonder haben alle lehen vnnd Commenden einkommen in gemeinen Kaſten dorumb geſchlagen, das der eine Caplan vber obgemelte X fl. vnd ſchule doraufz ſolten vorſolde werden, do dan ir als ein pfarrer zwiſchen den Caplanen werdet ordnung vnd beſcheid machen, welcher das hoſpital viſitiren oder das filial auch beſteln ſoll: ſolchs wollten wir euch hinwider nicht vorhalten vnd ſeind euch zu dienen geneigt. Datum etc.

Dem Wirdigen Ern Michel Coſwig, pfarrer der ſtadt Treuenbrietzen, vnſerm beſondern hern vnd freunde.

Nach dem Copialbuche des Canzlers Weinloben Litt. A.

CXLII. Die Viſitatoren ſchreiben an das Stift auf dem Schloſſe zu Tangermünde wegen der Baufälligkeit der Pfarre zu Treuenbrietzen und der ihr entzogenen Getreide-Pächte aus Jeſerig und Werbig, vom J. 1541.

Vnſer freuntliche dinſt zuuor. Erwirdigen beſondere hern vnd freunde. Als wir itzo die viſitation der ſtadt Treuenbritzen vorgenohmen, iſt vns furbracht, das der pfarrer alhie In den

dorffern Jeserick vnd Werbick IIII wſpl. Jerlichs pachts, daſz vorſchienen Jar furenthalten vnd in das ambt Beltzik geſurt worden ſein ſollen. Dobei vns auch anzeige geſchehen, das etwan zwiſchen euch vnd den Sechſiſchen viſitatorn ein vortragk, welcher maſſen gedachte IIII wſpl. bei der pfarre alhie bleiben ſollen auffgericht, welchs vortrags wir gemangelt, domit wir dan zu widererlangung ſolcher pachte zur pfarren deſter fuglicher komen mochten; Iſt vnſer freuntlich bitten, wollet vns gemelten vortragk hiebei zu ſchicken, vf das wir des gruntlichen bericht erlangen mogen. Zum andern haben wir alhie befunden, das die pfarre ettwas baufelligk. Wan euch dan der rath vnd pfarrer dieſer ſtadt etliche vorſchriebene penſiones vorſagt, haben ſie vns angelangt, ſie an euch zu uorſchreiben, das ir Ine dieſelben zu banung der pfarren mochtet zu guthe kommen laſſen, So dan die pfarre bei euern zeiten dermaſſen an gebeuden eingefallen. Bitten wir freuntlich, wollet euch in deme willig erweiſen vnd gemelte retardata zu ſolchem baw wenden: das ſeind wir neben Ine freuntlich vmb euch zu uordienen willigk. Datum etc.

Den Erwirdigen Seniori vnd Capittel des ſtiffts der Capeln vfm ſchloſſe zu Tangermunde vnſern beſondern hern vnd freunde.

Aus dem Copialbuche des Canzlers Weinlöben Litt. A.

CXLIII. Die Viſitatoren fordern Joachim von Zieſar auf, wegen eines dem geiſtlichen Lehen Johannis des Evangeliſten in der Marien-Kirche zu Treuenbrietzen vereigneten Hofes in Neuendorf, worüber jener ſich die Dienſte angemaßt, Bericht zu erſtatten, im J. 1541.

Vnſer freuntliche dinſt zuuorn. Ernueſter guther freundt wir haben in Itziger viſitation alhie befunden, das etwan die alte herſchafft zu Brandenburgk ein geiſtlich lehen Johannis ewangeliſte genandt in vnſer liben frauen kirche alhie geſtiftet vnd dotzu etliche pachte zinſe vnd fleiſchzehend Inſonderheit aber Im dorffe Nigendorff I wſpl. rocken VI ſchſl. hafer VI ſchilling pfennig ſambt dem fleiſchzehend, welche itzo durch einen man Georg ſchultzen genandt gepachtet vnd gegeben werden, voraigendt aber die bete vnd dinſte doran vorbehalten, wie dan die fundation ſolchs klerlich auſzweiſet; Alſo iſt vns bericht geſchehen, das ir euch der dinſte vff gemelten ſchultzen anmaſſet, welchs der fundation zu wider. Wan wir dan beuelh haben, die geiſtlichen lehen bei dem Iren zu erhalten vnd was der herſchafft darüber zugehorigk auch ſonderlich wharzunhemen, Beghern wir demnach kraft empfangens beuelhs, wollet vns In monatsfriſt gnugkſamen ſchein vnd vrſachen, worumb ir euch ſolcher dinſt vber gedachten Georg ſchultzen angemaſt, vorbringen vnd dorauff beſcheidt gewartten vnd wo ir ſolchs zů thun nicht vormochtet euch gemelter dinſte enthalten. Doran thuet ir vnſers gnädigſten hern meinung vnd wir ſeind euch ſonſt zu dienen willigk. Datum etc.

Dem Ernueſten Joachim von Zieſar zu Nigendorff vnſerm guten freunde.

Nach dem Copialbuche des Kanzlers Weinlöben Litt. A.

---

uns darauff des Patronats und Collation ſolcher Pfarren und Ihrer Zugehörungk obgeſetzter maſſen hiemit gantz und gar, doch uns unſere Erben und Nachkommenden an hoheitt und Obrigkeitt unſchedlich, Alles getreulich und ungefehrlich. Zu Vhrkund haben wir unſer Inſiegell an dieſſen Brieff anhengen laſſen, der gegeben iſt zu Cöln an der Sprew, Donnerſtags nach Reminiſcere, Anno Chriſti unſers lieben Hern geburtt tauſend Fünff hunderţ und im Sechs und vierzigſten Jahre.

Conſenſit illuſtriſſimus Princeps huic transactioni in domo mea feria 4ta poſt Reminiſcere 1546 dum aegrotarem in tertiana.

Johann Weinlob,
Vice-Cantzler mp.

vnd trachten für allen dingen nach Gottl. Reich vnd Willen. So wirt auch gewislich folgen glück vnd wolfart ym aufzerlichen regiment vnd wefen. Amen.

E. C. G. demütiger Caplan Er Michael Cofzwig
vnwürdiger pfarer zu Britzen.

Nach dem Original im Geh. Miniſterial-Archive.

CXLV. Kurfürſt Joachim überläſſt der Stadt Treuenbrietzen das Patronat über die Pfarrkirche, am 25. März 1546.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburgk, des heil. Röm. Reichs Erz-Cammerer und Churfürſt zu Stettin Pommern der Caſſuben und Wenden vnd in Schleſien zu Croſſen herzogk Burggraff zu Nurnberg und fürſt zu Rügen, Bekennen und thun kundt vor uns, unſer Erben und Nachkommende, das uns unſere liebe getreue Bürgermeiſtere und Ratmanne unſer Stadt Trewen Brizen unterthäniglich angelanget, Ihme das Patronat oder Collation des Pfarrlehens daſelbſt gnediglichen zu vergönnen und zu vereignen mit unterthänigen erbieten, vf wege zu trachten, wie das Pfarhaus daſelbſt ſambt ſeiner Zugehörung allewege in weſentlichen gebeuden erhalten, Auch iederzeitt nach tödtlichen abgangk Reſignation oder Vorurlaubung eines Pfarrers einen andern mit unſern und unſerer Erben wiſſen und vorwilligung annehmen vnd daruff inſtituiren laſzen und ſezen wolten, Wenn uns den ſolch Pfarrlehn wegen des Stiffts vff unſern Schloſſe zu Tangermünde zugefallen und den iezigen Pfarrer darauff praeſentiret und einſezen laſſen, haben wir angeſehen die unterthänigen, treuen Dienſte, die der Rath gedachter Stadt Treuenbrizen uns und unſern fürfahren mannigfaltigk erzeiget und nochmals thun können und wollen, vnd ihuen auch allen ihren Nachkommen für und für umb gemeines beſten und förderung der Predigten des göttlichen Wordts und Diener deſſelben willen das Patronat und Collation des Pfarlehns alldortt mit allen und jeden Zugehörung, nuzung und einkomen nichts auſzgenohmmen, genzlichen gar vſgetragen und vereigent haben, vftragen und vereignen Inen daſſelbe hiemitt alls, wie obberürtt, mit allen und jeden nutzungen Herrlichkeitten und Jehrlichen einkommen, nichts ausgenohmmen in Crafft dieſes Brieffs alſo, das ſie nach töttlichen abgangk oder Reſignation des ietzigen Pfarrers ſollen hernach ewiglich für und für, ſo offte die Pfarre alſo vorledigtt, ſich umb einen andern neuen gelartten, gottfürchtigen geſchicktten Pfarrern bemühen, denſelben Uns oder unſern Erben angeben und benennen, da uns derſelbe leidlich, das ſie alſz den Ihme vff die Pfarre inſtituiren laſſen und einſezen ſollen, Doch ſollen ſie auch Ihren erbieten nach vff die Pfargebeude gutt acht haben und ſchaffen, damit die ſtets in baulichen Weſen erhalten, darzu ſie den von den einkommen ihres gemeinen Caſtens und was unſere Viſitatores darzu verordnett, gebrauchen mögen, So ſollen ſie das Jerliche einkommen der Pfarren nicht verendern, ſondern darbey zur Unterhaltung eines Pfarrers, wie es unſere Viſitatores verordnett laſſen bleiben, Und dann auch keinen Pfarrer ohne redliche Uhrſachen, es wehre denn ſeiner Ungeſchicklichkeit unerbaren unzüchtigen Lebens oder Wandelſz, auch ſeines Unfleiſſes, da er dem Pfarrechte nicht könnte oder wolte genugk thun oder ſolches ſonſt nicht rechtmäſzigen Uhrſachen verſchuldet hette, verurlauben. Vnd verziehen

CXLIV. Vortrag des Pfarrers Coswig zu Treuenbrietzen bei dem Kurfürsten Joachim II. gegen die von dem Bischofe prätendirte Procuration (1543?).

Durchlauchtigſter hochgeborner Churfürſt. E. C. G. Sind meine arme Dienſte allzeit bereit. Durchlauchtigſter hochgeborner fürſt, Es hat der Ehrwürdige yn Got Vater der Biſchoff zu Brandenburg, vnter dem Bapſtum Jerlich ſein tribut, von wegen ſeiner Procuration vber pfarren vnd lehen gefodert, vnd iſt dies ſein Viſitatio geweſen. Itzt aber, weil die lehen yn armen kaſten geſchlagen vnd man nicht mehr weis von lehn vnd Viſitation gleichwol die alte blindheit herfür nutzen vnd gelt fordern von yrer procuracion, als nemlich von diſſer pfarren iiij alte fl. Darauff hab ich Yhm geantwortet, Er thu vnchriſtlich, vnrecht ſeind vnd widder ſein gewiſſen, das er itzt nach erkanter Warheit ſolches thue foddern, wiewol ich nicht glaub, das ſolchs des Biſchoffs, von dem ich vil guts gehört, fürnemen ſey, ſondern etlicher thumherrn vnd Officialen, vnd hab yhm deshalben freundlich vnd demütig geſchrieben, Mich beruffen vff die Churfürſtliche viſitatores vnd Ire ordinacion. Die haben geordnet mir vnd andern pfarherrn, was wir vns halten vnd wie viel wir geben ſollen. Sonderlich aber mir auffgelegt daſz ich einen Caplan odder Diacon geben ſol 50 fl. ij Wſpl. den andern x fl. Solchs wart offentlich geleſen vff dem Radhauſz. Da fraget ich Churfürſtliche Viſitatores weiter, Ob man etwas mehr thun odder geben ſoll. Da ſprachen ſie offentlich yn beyweſen vnd anhören des Radts, Ir dorft nichts mehr noch weniger geben, denn was Ir habt hören leſen, Darauff beruff ich mich vnd vff Ewr. Churfl. gnad, dann was Churfürſtliche Viſitatores ordnen, das hat E. C. G. geordnet.

Nu wil der Biſchoff ſeine iiij alt fl. annoch haben wie vor alters, als ſtund die pfarr noch in antiquo flore vnd das contra jus — vnd ſol dennoch ein Viſitacio heiſſen, Aber ich hab Yhm demüthiglich geſchrieben, Was ein recht Viſitacio ſey, Nemblich die pfarher verhören, Ob ſie recht leren, Ob das Volk recht verſorget ſey mit Göttl. Wort vnd rechtem Brauch der Sacramente, Ob die pfarher genugſam verſorget ſein etc. Vnd wiewol ich hoff Mein ſchreiben ſol nutz geſchaft haben bey ſeiner Gn. Doch weill ſeine Officialen vielleicht möchten fortfarn mit yhrer viſitacio, ſo appellire ich zu E. C. G. vnd iſt mein demutig bitt, E. C. G. wolle als ein Chriſtlicher furſt mich vnd alle, ſo es begeren, von ſolcher Tyranney vnd babyloniſchen gefangnis vnd vngotlichen ſchinderey der Officialen vollend erlöſen. Denn alſo lauten noch yre wort: Mandamus, diſtricte precipimus, peremptorie iubemus vnd dergleichen ſehr vil, vnd ſolte warlich ein yglich criſtlich hertz erſchrecken, für ſolchen alten grewel vnd wen es der leye hörte gedenken, Wir werden ſonſt genug geplagt zu haus vnd von auſſen. Es ſind der pfarren xii Wſpl. on gefehr von zween dörffern ym Churfürſtenthumb von Sachſen, abgezogen. Vnd die iiij vberige, ſo noch für xiij Jaren ongefehr durch beider Churfurſten Commiſſarios, diſſer pfarren zuerkannt, diweill die zwey dörffer hierein gehört haben, werden auch abgebrochen, vnd mus gleich wol ſo viel geben. Got weis wie ichs erſchwingen ſol. Vber das ſo haben auch die rethe von E. C. G. verordnete Viſitatores ein lehn von iij parhuben, deren itzt ein ygliche ij fl. gild, etwa geſtifftet, der pfarren auch abgezogen vnd yn armen kaſten geſchlagen. Doch weil es E. C. G. ordnung iſt, ſo hab ich mich drein ergeben vnd mus yn Gottl. namen vaſthen ſo lang Got wil, Allein ſo ich von der vnnöthigen ſchinderey der Officialen möchte gefreiet ſein.

Die weil aber nun E. C. G. als einen Chriſtlichen fürſten mehr gelegen iſt an rechtſchaffenen predigern, die E. C. G. vnd leuten nütz ſein, denn an den vnnützen geſind der Officialen (Got gebe yhn ſeine gnad, das ſie ſich erkennen); So wold auch E. C. G. yren vnbilligen handel weren, wil anders E. C. G. rechtſchaffene Prediger ym land behalten, Solchs gebe yn E. C. G. hertz der barmhertzige Got, wil auch gern helffen bitten, Das E. C. G. möchte fortfaren yn dem angefangen Werk

vnd trachten für allen dingen nach Gottl. Reich vnd Willen. So wirt auch gewislich folgen glück vnd wolfart ym aufzerlichen regiment vnd wafen. Amen.

E. C. G. demütiger Caplan Er Michael Cofzwig
vnwürdiger pfarer zu Britzen.

Nach dem Original im Geh. Miniſterial-Archive.

CXLV. Kurfürſt Joachim überläſſt der Stadt Treuenbrietzen das Patronat über die Pfarrkirche, am 25. März 1546.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburgk, des heil. Röm. Reichs Erz-Cammerer und Churfürſt zu Stettin Pommern der Caſſuben und Wenden vnd in Schleſien zu Croſſen herzogk Burggraff zu Nurnberg und fürſt zu Rügen, Bekennen und thun kundt vor uns, unſer Erben und Nachkommende, das uns unſere liebe getreue Bürgermeiſtere und Ratmanne unſer Stadt Trewen Brizen unterthäniglich angelanget, Ihme das Patronat oder Collation des Pfarrlehens daſelbſt gnediglichen zu vergönnen und zu vereignen mit unterthänigen erbieten, vf wege zu trachten, wie das Pfarhaus daſelbſt ſambt ſeiner Zugehörung allewege in weſentlichen gebeuden erhalten, Auch iederzeitt nach tödtlichen abgangk Reſignation oder Vorurlaubung eines Pfarrers einen andern mit unſern und unſerer Erben wiſſen und vorwilligung annehmen vnd daruff inſtituiren laſzen und ſezen wolten, Wenn uns den ſolch Pfarrlehn wegen des Stiffts vff unſern Schloſſe zu Tangermünde zugefallen und den iezigen Pfarrer darauff praeſentiret und einſezen laſſen, haben wir angeſehen die unterthänigen, treuen Dienſte, die der Rath gedachter Stadt Treuenbrizen uns und unſern fürfahren mannigfaltigk erzeiget und nochmals thun können und wollen, vnd ihnen auch allen ihren Nachkommen für und für umb gemeines beſten und förderung der Predigten des göttlichen Wordts und Diener deſſelben willen das Patronat und Collation des Pfarlehns alldortt mit allen und jeden Zugehörung, nuzung und einkomen nichts auſzgenohmmen, genzlichen gar vfgetragen und vereigent haben, vftragen und vereignen Inen daſſelbe hiemitt alls, wie obberürtt, mit allen und jeden nutzungen Herrlichkeitten und Jehrlichen einkommen, nichts ausgenohmmen in Crafft dieſes Brieffs alſo, das ſie nach töttlichen abgangk oder Reſignation des ietzigen Pfarrers ſollen hernach ewiglich für und für, ſo offte die Pfarre alſo vorledigtt, ſich umb einen andern neuen gelartten, gottfürchtigen geſchicktten Pfarrern bemühen, denſelben Uns oder unſern Erben angeben und benennen, da uns derſelbe leidlich, das ſie alſz den Ihme vff die Pfarre inſtituiren laſſen und einſezen ſollen, Doch ſollen ſie auch Ihren erbieten nach vff die Pfargebeude gutt acht haben und ſchaffen, damit die ſtets in baulichen Weſen erhalten, darzu ſie den von den einkommen ihres gemeinen Caſtens und was unſere Viſitatores darzu verordnett, gebrauchen mögen, So ſollen ſie das Jerliche einkommen der Pfarren nicht verendern, ſondern darbey zur Unterhaltung eines Pfarrers, wie es unſere Viſitatores verordnett laſſen bleiben, Und dann auch keinen Pfarrer ohne redliche Uhrſachen, es wehre denn ſeiner Ungeſchicklichkeit unerbaren unzüchtigen Lebens oder Wandelſz, auch ſeines Unfleiſſes, da er dem Pfarrechte nicht könnte oder wolte genugk thun oder ſolches ſonſt nicht rechtmäſzigen Uhrſachen verſchuldet hette, verurlauben. Vnd verziehen

uns darauff des Patronats und Collation solcher Pfarren und Ihrer Zugehörungk obgesetzter massen hiemit gantz und gar, doch uns unsere Erben und Nachkommenden an hoheitt und Obrigkeitt unschedlich, Alles getreulich und ungefehrlich. Zu Vhrkund haben wir unser Insiegell an diessen Brieff anhengen lassen, der gegeben ist zu Cöln an der Sprew, Donnerstags nach Reminiscere, Anno Christi unsers lieben Hern geburtt tausend Fünff hunderţ und im Sechs und vierzigsten Jahre.

Consenſit illustrissimus Princeps huic transactioni in domo mea feria 4ta post Reminiscere 1546 dum aegrotarem in tertiana.

Johann Weinlob,
Vice-Cantzler mp.

XX.

Die Stadt Belitz.

Belitz gehört zwar nicht zu den bedeutendsten, aber zu den ältesten Orten der Mark. Schon in jener
it des noch unentschiedenen Kampfes, der zwischen Sachsen und Wenden, Christenthum und Heiden-
um, in diesen Gegenden geführt wurde, tritt Belitz unter den wenigen Orten hervor, auf welche da-
ls schon ein Strahl von Geschichte fiel. Denn nach einer urkundlichen Nachricht bildete der Ort im
Jahrhunderte, da die Deutschen Kaiser aus dem Sächsischen Hause diese Lande sich unterworfen hat-
den Mittelpunkt eines Burgwarts. Es war also ein fester Platz, in der Provinz Ploni, dem Plane-
wie man die nachmalige Zauche früher nannte. Im Jahre 997 wurde dies Burgwart oder Land
tz, in welchem damals ein gewisser Tetus das Grafenamt verwaltete; vom Kaiser Otto III. dem
ifte Magdeburg vereignet, um das Erzstift dadurch wegen gewisser Ansprüche auf Zehnthebung aus
en ursprünglich der geistlichen Aufsicht Magdeburgs untergeordneten, später der Brandenburgischen
ceſe zugelegten Landen abzufinden.

Die Deutschen Kaiser blieben indessen nicht lange nach dieser Uebertragung von Belitz in das
enthum der Magdeburger Stiftskirche Oberherren hiesiger Gegend. Die Wendischen Bewohner
chten sich wieder unabhängig und damit fiel auch die Anerkennung der Rechte des Magdeburger Clerus
Belitz für längere Zeit wieder hinweg. Als dann um die Mitte des 12. Jahrhunderts die Mark
ndenburg sich bildete, wurde Belitz mit dem Lande Zauche, welches der Wendische Fürst Pribislav
erstgebornen Sohne Albrecht des Bären als Pathengeschenk abtrat, ein Bestandtheil der Mark.

Die Magdeburger Erzbischöfe suchten zwar ihre alten Ansprüche auf den Besitz von Belitz jetzt
en die Markgrafen geltend zu machen. Indessen gelang ihnen dies nicht vollständig. Im Jahre
36 wurde der Erzbischof zwar als Lehnsherr über Belitz, wie über das ganze Land Zauche, von den
maligen Markgrafen Otto II. und Albrecht II. anerkannt. Doch blieb der unmittelbare Besitz des
tes und Landes diesen Fürsten. Später wird von dem Erzbischofe Willbrand, der im J. 1236 zur
bischöflichen Würde gelangte, seitens der Magdeburger Kronisten erzählt, dieser Erzbischof habe Belitz
seine Kirche wieder erworben (Chron. Magdeb. bei Meibom Script. II, 339). Doch blieb das Erz-
thum auch dies Mal nicht lange in diesem Besitz. „Stadt und Land Belitz“ gehörten im Anfange
14. Jahrhunderts dem Bischofe von Brandenburg, welcher diese Besitzung um das Jahr 1307 käuf-
h an sein Bisthum gebracht hatte — vermuthlich durch Kauf von dem Erzbisthum Magdeburg (Hauptth

I, B. VII, 470). Von dem Bisthume Brandenburg kam der Ort dann wieder in den unmittelbaren Besitz der Markgrafen zurück. Denn schon im Jahre 1321 (Hauptth. II, B. I, 467) und im Jahre 1323, da Belitz sich an dem Bunde der Märkischen Städte betheiligte (Hauptth. I, B. III, 361), so wie in der nachfolgenden Zeit der Markgrafen aus dem Bayerischen Hause, erscheint Belitz wieder als der Landesherrschaft unmittelbar angehörige, sogenannte Immediatstadt. Um diese Zeit, so wie später im Jahre 1440 machte auch das Stift Quedlingburg Ansprüche auf Lehnherrlichkeit über Belitz, so wie über das ganze Land Zauche (Hauptth. II, B. IV, 227). Diesem Anspruche lagen wahrscheinlich ebenfalls alte kaiserliche Verleihungen, die nicht bekannt geblieben sind, zu Grunde. Doch wurde dem Anspruche des Stiftes weiter keine Folge gegeben.

Im Jahre 1328 wurde Belitz mit Treuenbrietzen und mehreren andern Städten dieser Lande von dem Markgrafen Ludwig dem Aeltern an den Herzog Rudolph von Sachsen verpfändet (Hauptth. II, B. II, S. 51). Diese Trennung von der Mark dauerte etwa 12 Jahre. Im Jahre 1341 war die Stadt an die Mark wieder zurück gekommen, wie eine in diesem Jahre der Stadt Belitz ertheilte Bestätigung ihrer Privilegien beweist. Schon bei Gelegenheit dieser Bestätigung wird der Stadt Belitz von dem Markgrafen Ludwig d. A. ihre besonders treue Hingebung nachgerühmt, welche sie ihm bewiesen habe. Markgraf Ludwig hielt sich auch im Dezember 1345 persönlich zu Belitz auf (Hauptth. I, B. VI, 467). Noch mehr Gelegenheit, dem rechtmäßigen Landesfürsten ihre Treue zu bewähren, fand die Stadt in der nachfolgenden Zeit, da ein Prätendent, der falsche Waldemar, von Sachsen, Magdeburg, Mecklenburg und selbst von dem Deutschen Reichsoberhaupte und der Geistlichkeit unterstützt, Ludwig den Aeltern der Mark zu berauben versuchte. Im Bunde mit Brietzen („Treuen"-Brietzen) leistete Belitz der Versuchung zum Treubruche dauernd Widerstand (S. 372). Als Belohnung dafür wurde der Stadt im Jahre 1350 nach einer nicht mehr erhaltenen Urkunde der See Seddin vereignet und im Jahre 1351 die Befreiung von der Verpflichtung, dem Markgrafen die Urbede zu zahlen, sowie überhaupt eine vollständige Befreiung von aller Steuerpflichtigkeit zu Theil. Noch in einer Urkunde vom Jahre 1356, worin der Markgraf Ludwig der Aeltere die Stadt an seinen Bruder Ludwig den Römer verweist, welchem er die Mark abtrat, erinnert der von seinen Brandenburgischen Landen für immer scheidende Fürst sich der treuen Hingebung der Belitzer mit der Erklärung, daß sie ihm eine Anhänglichkeit erwiesen hätten, die er ihnen unvermögend sey würdig genug zu danken.

Im Jahre 1367 hielten zu Belitz der Markgraf Otto von Brandenburg und der Erzbischof Dieterich von Magdeburg eine Zusammenkunft mit zahlreichem Gefolge. Es wurden hier gewisse Streitigkeiten der Fürsten beigelegt (Hauptth. II, B. II, 480). Sonst ist von den Beziehungen des Markgrafen Otto des Bayern zur Stadt Belitz nichts bekannt geblieben.

Während der Herrschaft Karls IV., Wenzels und Siegmunds, welche 1373 der Herrschaft des Bayerischen Geschlechtes folgte (Hauptth. II, B. III, 14, 15), stand Belitz anscheinend in keinem nähern Verhältnisse zu seinen Landesherrn. Die Stadt ertheilte im Jahre 1374 ihre Zustimmung zu der Ervereinigung der Mark Brandenburg mit der Krone Böhmen (Hauptth. II, B. III, 38) und empfing die gewöhnlichen Bestätigungen ihrer Rechte von den neuen Landesherren bei deren Regierungsantritte. Dem Kaiser Karl stellte die Stadt einen förmlichen Revers über ihre Unterwerfung aus, am 1. September 1373. Dieser wird mit der Bestätigung Kaiser Karls im Anhange mitgetheilt. Die Bestätigung Wenzels (gegeben zu Straußberg an St. Ruffi Tag 1373) und Siegmunds (gegeben zu Brandenburg an St. Laurentii Abend 1378) stimmen wörtlich mit der Bestätigung des K. Karl, ihres Vaters, überein.

Als Siegmund die Mark an den Markgrafen Jobst von Mähren verpfändet und insonderheit auch Belitz dem neuen Herrn überwiesen hatte (Hauptth. II, B. III, 104), stellte dieser Fürst der Stadt

Belitz einen zu Brietzen am Donnerstag nach der elf tausend Marterer Tag 1388 datirten Bestätigungsbrief aus, der mit dem oben erwähnten Bestätigungsbriefe Karls wörtlich übereinstimmt. Dasselbe geschah seitens des Markgrafen Wilhelm von Meißen, zu Brandenburg am Freitage nach Petri und Pauli 1395, da der Markgraf Jobst die Mark an seinen Meißnischen Schwager weiter verpfändete. Die Städte Brietzen, Belitz und Mittenwalde, welche schon das Jahr vorher an Meißen abgetreten waren, versagten anfangs dem neuen Pfandherrn die Huldigung. Jedoch im Jahre 1395 fügten sie sich in diese Verpfändung (Hauptth. II, B. III, 119), die auch nicht von langer Dauer war. Nach der Rückkehr der Mark unter Jobstens Herrschaft (Hauptth. II, B. III, 166) gründete dieser sonst wenig ruhmwürdige Fürst durch mehrere der Stadt Belitz vortheilhafte Einrichtungen sich hier ein Andenken. Er stiftete namentlich am 21. Nov. 1403 einen Vergleich zwischen der Stadt Belitz und der Stadt Treuenbrietzen, welcher die zwischen diesen Städten über die Holzungen bei Bork bestandenen Streitigkeiten beseitigte. Der Stadt Belitz wurde darin die von ihr behauptete Holzungsgerechtigkeit eingeräumt, und zwar mit der Maaßgabe, daß wenn die Stadt des Holzes zu ihren Brücken und Befestigungswerken bedürfe, es ihr unentgeldlich, den Bürgern zu ihren Privatgebäuden das benöthigte Bauholz aber nur gegen Bezahlung von je zwei Stämmen mit einem Böhmischen Groschen, verabfolgt werde (S. 396). Hiernächst wurden im Jahre 1406 von demselben Markgrafen der Stadt Belitz die Dörfer Seddin und Mertensdorf vereignet. Diese Orte hatte ein Bürger Claus Schulze früher als Lehn besessen und die Stadt Belitz von diesem vermuthlich erkauft.

Nach dem Tode des Markgrafen Jobst fiel die Mark dem frühern Markgrafen, nunmehrigen Röm. Könige Siegmund wieder zu, welcher der Stadt Belitz daher auch aufs Neue eine Bestätigung ertheilte, indessen gleich darauf Brietzen, Belitz und einige andere Städte der Gemahlin des Burggrafen Johann von Nürnberg, Sohnes des Burggrafen Friedrich, zur Mitgift (Hauptth. II, B. III, 185) und dann die ganze Mark, anfangs pfandweise, dann erblich dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg überließ. Burggraf Friedrich empfing auch im Jahre 1411 persönlich zu Belitz die Huldigung der Bürger (v. Raumer's Cod. cont. I, 66. 76), denen er dafür die üblichen Versicherungen gewährte. Damit begann die Herrschaft der Hohenzollern über die Mark, unter welcher auch Belitz sich lange Zeit des Genusses ununterbrochener öffentlicher Ordnung zu erfreuen hatte.

Leider wurde die Stadt von einer höhern Entwickelung während dieser Zeit durch große Unglücksfälle zurück gehalten, welche sie wiederholt betrafen. Im Jahre 1478 bei Gelegenheit eines feindlichen Einfalles Böhmischer und Schlesischer Krieger wurde die Stadt fast ganz zerstört. Nachdem sie langsam wieder aufgebauet worden war, wurde sie im Jahre 1504 wieder von großem Brande heimgesucht. Dann entstand im Jahre 1526 um Johannis eine Feuersbrunst, welche fast alle Häuser in Asche legte. Zehn Jahre später, um Johannis 1536 brannten wieder 40 Häuser ab und am 11. Mai 1563 verzehrte eine nochmalige Feuersbrunst die ganze Stadt bis auf sieben Häuser. Dazu kamen später im dreißigjährigen Kriege große Bedrückungen, Krankheiten und neue Feuersbrünste. Unter diesen Umständen konnte von einem bedeutenden Wachsthume der Stadt im Wohlstande und in der Bevölkerung keine Rede seyn.

Da die Feuersbrunst von 1563 auch das Rathhaus verzehrte und die alten Urkunden der Stadt ein Raub der Flammen wurden; so ist von den einzelnen Einrichtungen, welche von der Landesherrschaft zum Nutzen der Stadt getroffen wurden, wenig bekannt geblieben. Die der Stadt für ihre Treue von dem Markgrafen Ludwig dem Aeltern verliehene völlige Abgabenfreiheit wurde von den Nachfolgern des Markgrafen nicht aufrecht erhalten. Wie schon der Bruder des Verleihers jener Befreiung, der Markgraf Otto der Bayer, die in gleicher Weise begünstigte Stadt Brietzen bewog, sich zur Uebernahme

einer jährlich zu entrichtenden Urbede wieder zu bequemen; so ist ein gleiches Abkommen vermuthlich auch mit der Stadt Belitz getroffen. Nach dem Landbuche vom Jahre 1375 war Belitz um diese Zeit schon nicht mehr steuerfrei; sondern hatte sie 16 Mark Urbede jährlich zu entrichten und zu den allgemeinen außerordentlichen Landessteuern das Ihrige beizutragen. Dabei blieb es auch in der Folge. Nur nach den Brandschäden, welche die Stadt erlitt, wurde ihr in der Folge noch eine auf gewisse Jahre begrenzte, nach der Feuersbrunst vom Jahre 1563 auf sechs Jahr erstreckte Abgabenfreiheit zu Theil.

Daß die Stadt Belitz aber unter der Herrschaft der Hohenzollerschen Markgrafen manche Rechte und Privilegien erlangte, erkennen wir, auch nach dem Verluste der darüber ausgestellten Urkunden, aus den Gerechtigkeiten, welche sie in neuerer Zeit in Vergleichung mit der frühern Zeit besaß. In früherer Zeit hatte z. B. das Patronat über die Kirche anfangs die Landesherrschaft, dann das Stift St. Laurentii in Magdeburg inne: nach der kirchlichen Reformation finden wir den Magistrat der Stadt im Besitze des Pfarrlehns. Die Gerichte verwalteten früher markgräfliche Richter — ein Vogt, dessen Amt auf die ganze Vogtei oder das Land Belitz — das frühere Burgwart Belitz — sich erstreckte und in der Stadt Belitz ein von dem Markgrafen zu Lehn gehender Erblehnrichter oder Schulze. Nach Privilegien aus dem 15. Jahrhunderte ist der Bürgerschaft concedirt, nur vor dem letztern dieser Richter und innerhalb ihrer Stadt zu Rechte zu stehen. Dadurch fiel für sie die Gefahr hinweg, daß ihre Streitsachen unter dem Vorsitze des Landvogtes von Landschöppen abgeurtheilt werden konnten. Mit dem Schulzen saßen nur städtische, dem Bürgerstande angehörige Schöppen zu Gericht. In späterer Zeit war indessen auch das von dem Kurfürsten zu Lehn gehende Schulzenamt hinweg gefallen und der Magistrat der Stadt, welcher bis zur Einführung der Städteordnung aus einem Stadtdirector, zwei Bürgermeistern und zwei Rathmannen bestand, verwaltete die Civil- und Criminalgerichtsbarkeit. Der Sitz des Landvogtes, spätern Amtshauptmannes ward frühzeitig auch von Belitz nach Trebbin verlegt. Die alte markgräfliche Burg Belitz ging zu Gunsten der städtischen Befestigungswerke ein.

Insonderheit erließ Kurfürst Friedrich II., welcher Belitz auch im J. 1452 dem Leibgedinge seiner Gemahlin Katharina zulegte (v. Raumer's Cod. cont. I, 237), mehrere noch bekannt gebliebene Urkunden zu Gunsten der Stadt Belitz. Einem Bürger der Stadt, Namens Claus Seehausen, gestattete er im J. 1440 vor einem der Thore der Stadt eine Schäferei anzulegen. Der vor der Stadt Belitz gelegenen Capelle des heiligen Geistes vereignete er die jährliche Hebung eines Winspels Pacht aus einer der Mühlen bei der Stadt, welche Heine Wittbrietzen, ein Bürger zu Treuenbrietzen, von der Landesherrschaft zu Lehn trug, jetzt aber der gedachten Capelle überlassen hatte (v. Raumer's Cod. cont. II, 173). Im Jahre 1441 gestattete der Kurfürst den Gebrüdern von Oppen, gewisse Hebungen aus Dörfern der Umgegend dem Vorstande des St. Briccius-Altares zu verkaufen, welcher in der Pfarrkirche zu Belitz errichtet war. Im Jahre 1454 vereignete derselbe der Pfarrkirche zu Belitz eine Hebung aus der kurfürstlichen Zollcasse daselbst von 40 Gr. jährlich und eine Getreidehebung aus dem Dorfe Wildenbruch von fünf Scheffeln Rocken jährlich, Hebungen, welche ein gewisser Friedrich Brand früher besessen und dem Gotteshause verkauft hatte. Diese Hebungen wurden einer Stiftung geweiht, welche den Zweck hatte, zu Ehren des Sacraments des Leibes Christi, die geweihte Hostie, so oft sie zu den Kranken getragen wurde, mit brennenden Lichten, Fahnen, Glocken und Gesang feierlich zu begleiten. In demselben Jahre vereignete der Kurfürst auch der Elendengilde gewisse jährlich zu erhebende Natural-Prästationen aus Zauchwitz, Wildenbruch und Michendorf. Der Kurfürst machte der Elendengilde dafür zur Pflicht, für das Seelenheil der kurfürstlichen Familie alle Jahr zwei Spenden an die Armen vorzunehmen und eine Messe mit Vigilien und Schulgesang durch den Priester der Brüderschaft feierlich begehen zu lassen. Auf das Stadtgericht zu Belitz, welches damals noch Jacob Schulze als Erblehnrichter besaß, verschrieb der

Kurfürst im Jahre 1463 dem Balthasar von Schlieben, kurfürstlichem Vogte zu Trebbin, die Anwartschaft, die in Wirksamkeit treten sollte, falls Jacob Schulze ohne männliche Leibes-Lehnserben abgehen mögte. Zu diesem Zugeständnisse vermogten den Kurfürsten wohl Schulden, womit er dem von Schlieben in gleicher Weise, wie auch mehreren Bürgern und der Stadtcommune zu Belitz, verhaftet war, und worüber der Kurfürst der letztern mehrere Verschreibungen ausstellte. Endlich ertheilte der Kurfürst auch noch der Schützengilde zu Belitz im Jahre 1465 eine wohlwollende Bewilligung. Die Gilde der Schützen, welche zu Belitz von altersher bestand, beabsichtigte damals vor der Stadt Belitz eine neue Capelle zu bauen und wenn sie die Mittel dazu würde erlangen können, auch dabei ein Hospital für die Armen zu stiften. Es gebrach ihr dazu aber an einem geeigneten Platze. Diesen gewährte der Kurfürst, indem er zugleich dem Plane der Belitzer Schützen seinen Beifall zu erkennen gab. — So viel wissen wir von den Begnadigungen der Stadt Belitz durch den Kurfürsten Friedrich II. — Was die Schützengilde insbesondere betrifft; so hat ein späterer Kurfürst, nämlich Joachim II. im J. 1568 ihr auch die damals der Stadt Spandow von ihm beigelegte Begünstigung erwiesen, wornach der Schützenkönig jedes Mal vier Brauen Biers abgabenfrei haben, auch vom Schoß, von Wachdiensten und andern öffentlichen Lasten verschont bleiben sollte. Diese Vortheile des Schützenkönigs wurden erst 1727 durch den König Friedrich Wilhelm I. aufgehoben.

Bis ins siebzehnte Jahrhundert hielten sich die Kurfürsten auch oft persönlich zu Belitz auf. Nicht nur wurde hier die Huldigung immer persönlich von ihnen entgegen genommen; sondern sie lagen hier auch von Zeit zu Zeit mit ihrem Jägerhofe um der Jagdlust in den der Stadt benachbarten bedeutenden Waldungen nachzugehen. Paul Creusing, ein Belitzer, erzählt manche interessante Anecdoten, namentlich über den Aufenthalt des Kurfürsten Joachim II. bei dessen Jagdzügen nach Belitz. Nachdem er Einiges zum Lobe dieses Fürsten berichtet, geht er mit der Bemerkung weiter: „Dagegen hatt doch gleichwohl S. Churf. Gnaden auch große Gebrechen gehabt. Denn bey S. Churf. Gn. Regierung seynd diese Lande des meistentheils in so große Schuld und viel solche Beschwerung gebracht. Die Städte des Landes, haben die Schuld auff sich nehmen und zur Bezahlung sich verpflichten müssen, welches denn das große Schoß (ach Gott erbarm!) in den Städten geursachet. Es ist S. Churf. Durchlaucht allzumilde gewehsen und so viel schenkt, dass Sie ärmer als etzliche Diener gewehst, hatt viel unweißlich verbracht, den dienern allen Willen gelassen, zu viel geglaubt und wie man sagt nie Rechnung von ihnen genommen. Ueber dies hatt Sie mit vielen Concubinen haußgehaltten, sonderlich mit einer Bendelin genannt, welche vom jungen herrn herrn Johann Georgio hernach verjaget worden. Item mit einer Gieserin geheißen, welche als man sagt Sr. Churf. Gnaden getrawet gewehsen ist und mit ihr etliche Kinder gezeuget, auch welche im formigen zur Gräffin gemacht worden. Diese Gieserin als Johann George ins Regiment kommen ist gen Spandow gefanglich geleget worden. Auff eine Zeit als S. Churf. Durchl. sie öffentlich mit sich führte gen Beelitz anhero auff die Jagt und in die heyde, haben die Bauern, so um S. Churf. Durchl. nahe herum gestanden, einander gefragt. Ist daß unsers Gn. herrn unechte Fraw, Seyn das die unechte Kinder! Wie daß Ers thut und wir nicht müßen? Dis haben Sie oft getrieben und hatt es Se. Churf. Durchl. wol gehört, aber sich nichts Böses vermercken lassen, sondern allein zur Gieserin gesagt: Kanstu nicht bey seite gehen? Haec mihi sunt narrata ab iis, qui suis auribus audiuerunt."

„Dießelbe Zeit hatt Se. Churf. Gnaden dem Rath zu Beeliz einen hirschen verehret und als Se. Churf. Gn. ungefahr den Pfarrherr zu Belitz Hr. Gerson Boldenscher in Plumpendumps hause, darin das Churf. Lager pflegt zu seyn, gesehen in einem Mantel stehen, fragt Se. Churfürst. Gn. ob Er der Schulmeister sey. Darauff antwortet Er, Er währe der Pfarrer, da spricht Se. Churf. Gn. etwas zorniglich: Man hat uns nicht angesungen, wie man in andern Städten pflegt zu thun, Ihr müßt übel schul halten!"

Auf dieſes ungünſtige Urtheil Creuſing's über den Kurfürſten iſt indeſſen vielleicht die Streitigkeit nicht ohne Einfluß geblieben, in welcher die Stadt längere Zeit mit dem Kurfürſten über die Jagd ſtand, indem ſie ſich in dieſer Beziehung durch den Kurfürſten in ihren Rechten und Beſitzungen verletzt ſo wie auch ſonſt überbürdet fand. Paul Creuſing giebt darüber folgende Auskunft: „Oftgemeldter Churf. Joachim hatt denen von Beliz ein großtheil ihrer heyde hinter den Weinbergen vom Brandeburgiſchen weg biß an Schope hinaus abſcheiden und zur wildpahn hegen laßen, auch einen Forſter und Heydereuter geordnet und ihn endlich in das Schulzengericht zu Seddin, darumb ein Rath mit Peter Schmoll von Beliz, welcher rechte dazu gewehſt, gerechtet, eingeſetzt, und iſt hieraus erfolget, daß obwohl der Churfurſt in ſeinen ſchreiben und ſonſten furgeben, Er habe ihnen nichts genommen, ſondern erhalte nur ſeine Regalia und gebührende Hofjagt darauff, haben die von Beliz gleichwohl in derſelben wildbahn nicht hüten mit ihrem Vieh noch holzen ohne anweiſung des Heidereiters müßen; Item daſſ Sie der Pächte, Zinſen und Dinſte aus dem obgemeldten Schulzengerichte haben müſſen bishero entbehren ob man ſie gleich vielfaltig zu hoffe getröſtet, man wolle Sie und Schmolen zufrieden ſtellen. Es hatt auch hernach der Heidereuter angefangen auff dem Seddinſchen See mit Strohgarn und Zuhren nach ſeinen gefallen zu fiſchen und hatt ihn niemand noch zur Zeit davon treiben können, wiewohl man zu hoffe gutte Beſtellung bekommen. Durch dieſe Dinge iſt das Städtlein Beeliz in ein großes abnehmen und faſt unüberwindlichen ſchaden geführt worden. Es hatt auch Churf. Joachimus das Jahr vor ſeinem Ende den Rath zu Beeliz aufferlegt, daß ſie müſſen die Jagdzeit über 2 Pferde mit einem Knecht zum Tucherwagen die Feiſtzeit über ſchicken.“

„Anno 1571 den 25. Juni iſt Johann Georgius der itzt regirende Churf. mit ſeinem Sohn Hr. Joachimo Friderico Adminiſtratore zu Magdeburg und auch beider Gemahl gen Beeliz kommen zum Jagen und haben faſt drei Tage allda verharret. Es hatt aber Se. Churf. Gn. E. Rath nicht durfen auslöſen, als zuuorhin beym alten herrn geſchehen iſt mit großem Schaden des Raths; So hatt auch Se. Churf. Gn. keine Pferde fur die Tucherwagen begehrt, ferner verlaubet in der Wildbahn zu hüten, doch auff anweiſung des Heydereuters. Darnach hatt Se. Churf. Gn. denen von Beeliz das Jagen durchaus verboten für allen beyden Thoren, auch das Buchſenſchießen nach Enten und andern wildprett. In der Zeit iſt auch den Bürgern befohlen Holz auff den Salzbrunn eine ½ Meil weges von Beliz gelegen auffm Thierwalde zu fuhren, denn Se Churf. Gn. willens ſolchen Salzbrunn wieder aufzurichten. Dieſen Salzbrunn hatt Joachimus II. faſt fur 30 jahren mit ſehr viel unkoſten anrichten und weil das Salz mehr gekoſtet, als es werth ſeyn kann, wieder vergehen laßen *).“

Die Huldigung nahm der Kurfürſt Joachim II. zu Belitz im Jahre 1536 an, indem er von einer Reiſe nach Halle zurückkehrte. Er blieb dabei auf ſeinem Reiſewagen ſitzen, was den Bürgern ſehr mißfiel. Sein Sohn Johann Georg ließ die Bürgerſchaft der Stadt Belitz nach Treuenbrietzen zur Huldigung kommen.

Beſonders berühmt war Belitz früher durch das ſogenannte Wunderblut, welches hier während des Mittelalters verehrt wurde. Das Belitzer Wunderblut entſtand nach Engels Berichte um das Jahr 1247, alſo wohl während der Zeit, daß Belitz dem Erzbisthume Magdeburg gehörte. Die Veranlaſſung ſeiner Entſtehung will ich mit den Worten Paul Creuſings, eines Belitzer Berichterſtatters der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, hier einſchalten.

„Bey Zeiten der durchl. Hochgebohren Fürſten und Herren Joannis und Ottonis des [illegible] gebrüder und Marggrafen Zu Brandenburg iſt das Wunderbluht Zu Belitz auf kommen Alſo: [illegible]

*) Ueber das Salzwerk bei Belitz vgl. L. v. Ledebus Archiv VIII. 293.

gespendet wird. Ebenso nimmt auch ein späterer Ablaßbrief des Erzbischofes Otto von Magdeburg (1336) Anstand, die wunderwirkende Kraft des heiligen Blutes zu Belitz ausdrücklich zu bestätigen und zu dessen Verehrung aufzufordern; während dies letztere von spätern Brandenburger Bischöfen immer noch ungescheuet geschah. Der Erzbischof richtet seinen Ablaß vielmehr ebenfalls nur auf die Belitzer Kirche überhaupt. Die mehreren Ablaßbriefe, welche vom Papste und dessen Cardinälen dem Wunderblute nach Creusings Zeugnisse ertheilt seyn sollen und zu Creusings Zeit noch im Verwahrsam des Rathes zu Belitz befindlich waren, sind gegenwärtig nicht mehr erhalten.

Daß die Verehrung des Belitzer Wunderblutes, ungeachtet der Concurrenz ähnlicher wunderthätig blutender Hostien zu Wilsnack und Zehdenick, lange fortbestand, ersieht man namentlich aus der baulichen Einrichtung, welche noch 1370 unternommen wurde. Zur würdigern Aufbewahrung und speziellen Wahrnehmung des Heiligthumes wurde nämlich bei der Pfarrkirche eine eigene Capelle erbauet und ein eigener Capellan dafür angestellt.

Aus der Genehmigung dieser Einrichtung durch die Aebtissin, den Propst und den Convent des Klosters St. Laurentii zu Magdeburg ersieht man zugleich, daß dieses geistliche Jungfrauenstift das Patronat über die der heil. Jungfrau Maria und dem heiligen Nicolaus geweihte Pfarrkirche der Stadt Belitz damals besaß. Das Magdeburger Nonnenstift betrachtete die Pfarrstelle als eine Einnahmsquelle für seinen eigenen Unterhalt, indem es dieselbe durch einen solchen Geistlichen versehen ließ, der sich dazu bequemte, eine bedeutende jährliche Pension oder Pacht für diese Pfründe der Stiftskasse zu bezahlen.

Im Jahre 1486 wurde die Pfarrkirche durch den Ueberfall des Böhmischen Hauptmannes Jan Kurck ganz zerstört. Bischof Arnold ermunterte alle Christgläubigen zu milden Gaben behufs der Herstellung der Kirche, indem er ihnen reichlichen Ablaß dafür versprach. Dennoch ging es mit dieser Herstellung nur sehr langsam von statten. Noch im Jahre 1516 war der Bau nicht vollendet und fehlte es an Mitteln zur Fortsetzung. Bischof Hieronymus forderte in diesem Jahre aufs Neue zu einer allgemeinen Beisteuer mit Verheißung eines Bußerlasses an die Wohlthäter des herzustellenden Kirchengebäudes auf.

Die kirchliche Reformation entzog das Patronat über die Belitzer Pfarrkirche dem Magdeburger Nonnenstifte, welches das Pfarrlehn bis dahin zu verleihen hatte, und legte dies Recht in die Hände des Magistrates. Im Jahre 1554 wurde dann auch von dem Kurfürsten Joachim II. die Pfarre zu Schlunkendorf der Pfarrei Belitz incorporirt, damit das Einkommen der so verbundenen Pfarrstellen genüge, neben dem Pfarrer einen Diaconus zu halten und beide angemessen zu besolden. Die Pfarreinkünfte, welche zu Belitz in der katholischen Zeit stattgefunden hatten, zeigten sich hierzu ungenügend, seitdem mit der Vernichtung des angeblichen Wunderblutes die Opfer hinwegfielen, welche der Aberglaube der Geistlichkeit darzubringen antrieb. Der erste evangelische Pfarrer zu Belitz war Caspar Boldenscher, der am 9. Juli 1563 starb, dem dann bis 1569 sein Sohn Gerson Boldenscher und hiernach Joachim Schulz aus Salzwedel folgte. Caspar Boldenscher, obgleich unter der Herrschaft der katholischen Kirche zum Manne gereift, verkündete doch mit großem Eifer die gereinigte Lehre des Evangeliums. Er hatte auch den Muth, das angebliche Heiligthum der heiligen Blutscapelle zu vernichten. Jedoch schonte er die bildliche Darstellung der alten Legende, welche sich auf einer Tafel über dem Eingange und auf den Wänden der Capelle befand. Im Jahre 1566 wurde aber die Tafel herabgerissen und im Jahre 1570 ließ man die Wandmalerei überstreichen, um also jede Erinnerung an den alten Aberglauben aufzuheben.

Zum Beschlusse dieser Notizen über die Stadt Belitz lassen wir noch etwas Näheres über das mehrmals erwähnte Kriegsereigniß folgen, welches die Stadt Belitz im Jahre 1478 schwer heimsuchte.

Es war ein Ueberfall, welchen die Stadt im Kriege des Markgrafen Johann von Brandenburg mit dem Herzoge Hans von Schlesien-Sagan durch eine Schlesische Reiterschaar erlitt. Wir können das Ereigniß nicht besser als mit Paul Creusings Worten darstellen. „Genannter Hans von Sagan," erzählt P. Creusing, „schickt einen Bohmischen Hauptmann genant Jan Kurck wieder in die Marck aber an einem andern Ort, nehmlich für Belitz anhero mit IIc. und XI Pferden. Dieser Jan Kurck schickt etliche große Centnerwagen des Montags nach St. Marci, darauff etliche wollgerüstete Kriegesknechte verborgen liegen, furan, läßt dieselben die Zugbrücke und Müllen Thor einnehmen, die Hüter im Thor im Graben werfen, führt sein Volk hernach hinzu, lasset das ein und gewinnen das Städtlein gar listiglich und behende, treibet die Inwoner dar aus, obwohl einige sagen, er habe alle Mannschafft darin befunden vmbgebracht, die Jungfrauen aber und Mägdchen daraus vertrieben, darunter etliche Gesellen in Jungfrauenkleidern und verschleiert darunter seyn mit lebendig davon kommen. Man sagt daß es eben in dem angehenden Marckt der Arndwochen in diesem Jahr sey gewehsen. Dar nach hatt er acht auff seine schanz, befestiget den Ort nach seinen Gefallen und ob Er vielleicht dis hatt zum vortheil in behalten wollen und nach seiner Gelegenheit ferner streiffen oder ein tag oder 2 ruhen und wieder zurückziehen', ist mir nicht wissend. Solches wird denen von Brandenburg kund gethan. Etliche meinen Er habe dahin gewollt, die rüsten sich alsbald sammt etzlichen von Adel in der Nähe, komen fur die Stadt und belagern den Feind darin. Es sollen dieses Feindes auch die Briezener im Reinzug seyn innen worden und alsbald eilends gefolget, also daß Er kaum die Zugbrücke fur dem Müllenthor hatt können fur Jhnen zuziehen hinder sich und die haben das Städtlein fur dem Müllenthor belagert. Es seyn aber die herren von beyden seiten durch einen Forth im Wasser bey Schönfeld nah zusamen kommen, den hat man die Herrenstraße genant, sonst hat man außer der Stadt nicht vermocht hinüberzukommen. Man thut auch Marggraf Hansen eilends des Bottschafft gen Franckfurth, da kommt Er ihnen zu hülffe, lagert sich neben ihnen dafür bey der Windmühlen. Es haben sich aber die Feinde aus der Stadt hefftig gewehret und viel herausgeschossen, auch endlich der vornehmen Räthe einen des Marggraffen erschossen an der Stelle, wo izund fur dem Heydenthor die steinerne Marien-Saule stehet. Dadurch soll der Marggraff ergrimmet seyn, daß er beschlossen, das Städtlein Belitz mit feuer zu verbrennen viel lieber, dann viel andern gutte leute mehr dafur verlieren und gesagt, Er wolle lieber der Städtlein eins oder mehr verlieren, dann einen solchen Mann, also scheußt man Fewr darin des Donnerstags vor Pfingsten und bescheußt endlich den Copenhagenthurm am heydethor, darauff stehet ein münch, der kehret die Schusse mit einem Fuchsschwanz zum spott des Marggraffen ab, ward aber im dritten schuß mit denen, so bei ihm gewehsen herabgeschossen, daß sie einen guten weg in die Gassen hineingeflohen, also brennet das ganze Städtlein aus und verderben deren mehr denn in die 50 Feinde, die andern so die Ausflucht gesucht wurden eines Theils erschlagen, die andern gefänglich weggeführt eines theils gen Brandenburg eines theils gen Berlin. Alda ist Jan Kurck behalten worden und nachdem Er aus dem Gefängnus einmahl entrunnen und wiederkommen, sagt man sey Er heimlich darin umbgebracht worden."

„Am Seiger alhier zu Belitz hängt noch eine steinerne Kugel, so dazumahl hereingeschoßen ist. Auch hatt man fur wenig Jahren in dem thurm am Mullenthor, als man ihn hatt räumen wollen, gefunden allerley Zeug von Bogen, Schwertern, Helmen, Hauben und andern Waffen, Item Menschengerippe so dazumahl verfallen wehren und umblkommen. Dann die thür unten rein ist erstlich nicht darin gewesen, sondern neulich rein gebracht, in hoffnung daß man wollte Schätze und Geld darin finden, ist aber zu nichte worden. Daß aber solcher feindlicher Einfall dazumahl geschehen, habe ich Zeugniß in eines Thumbherrn von Havelberg Annalibus, darin die Zeit und Historie angezeiget ist, wie folget und mir M. Samiel Jockeriz mitgetheilet."

„Anno milleno centeno quadruplicato
Insuper octavo quoque nec non septuageno
Anno predicto dux ausu motus iniquo
Armatos quosdam Beliz transmisit ad urbem
Quam simul intrabant ciues propriis proeliabant
Aedibus exire cunctum populum absque redire
Compulerunt oppidum firmantes protinus ipsum.
Sed nostri Proceres vicini quoque ciues
Circiter hanc urbem fecerunt obsidionem
Ignibus immissis patuit nostratibus urbis
Introitus ciues mactabant protinus hostes."

„Anno domini millesimo quadringentesimo LXXVIII am Montag abend nach Marci feria in vocem jucunditatis gewan Janen Kucke Herzoge Johan vonme Sagan Haubtman Beliz die Stadt mit IIc Perden und XI. Von stund an beletten die von Brandenburg mit herr Buße von Nienschlewen des Mittwochs hernach mein herre Marggraffen Hansen to franckfurt botten vnd wonnen vnd brannten sie vth am donnerstag fur Pfingsten vnd worden darin gefangen XL und hundert, ahne der darin verbranten."

„Solche Schrift hatt mir Ursache gegeben, daß ich anno 1570 diese Historie beschrieben und gefasst habe, versehe mich ein wenig besser an Lateinische und Deutsche Verse, die ich der Stadt zu ehren habe lassen drucken."

Zur Wiederherstellung der Stadt wurden derselben auf eine Reihe von Jahren alle Abgaben an die Landesherrschaft erlassen.

Urkunden.

I. Kaiser Otto III. vertauscht das Burgwart Belizi gegen die Zehnten im Lande Bloni an den Erzbischof zu Magdeburg, im J. 997.

In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis otto, diuina fauente gratia romanorum imperator augvstus, Omnibus fidelibus nostris praesentibus videlicet atque futuris notum esse uolumus, quomodo nos ob interuentum ac peticionem Gisalharii, sanctae magdeburgensis aecclesiae archipraesulis, quoddam burguuardium in prouincia bloni dicta situm, pro eiusdem regionis concambio decimationis, ad sanctum mauricium donauimus, in comitatu teti comitis situm, nomen uero burguuardii uulgo belizi; atque idem burguuardium cum omnibus suis pertinentiis, hoc est areis, aedificiis, terris, cultis et incultis, mancipiis utriusque sexus, agris, pratis, campis, villis, pascuis, siluis, aquis aquarumue

decurſibuſ, piſcationibuſ, molendiniſ, uiiſ et inuiiſ, exitibuſ et reditibus, queſitis et inquirendiſ, aliiſque appendiciiſ, quae adhuc dici aut inueni aut nominari poſſunt, praetitulatae aecleſiae ſancti mauricii pro concambio in proprium tradidimuſ eo tenore, ut eiuſdem loci archipraeſul de praefato burguuardio liberam ad uſum aeccleſiae ſancti mauricii quam uelit poteſtatem habeat. Et ut haec noſtrae auctoritatis traditio ac commutatio nunc et in perpetuum firma perſeueret, hanc paginam inde conſcriptam manu propria corroborantes ſigillo noſtro ſignari iuſſimus.

Hildibalduſ epiſcopuſ et cancellarius ad uicem
Willigiſi archiepiſcopi recognoui.

Signum domini ottoniſ glorioſiſſimi imperatoris auguſti. Data VI. iduſ Junii anno dominicae incarnationiſ DCCCC. XC. VII. Indict. X anno uero tercii ottoniſ regnantiſ XIIII. Imperii primo. Actum arneburg feliciter amen.

Aus dem Liber privilegiorum S. Mauricii in Magd. fol. 38. 39. im Geh. Kab.-Archive in Berlin.

II. Ablaßbrief des Biſchofes Rutger von Brandenburg für das Wunderblut in Belitz, vom 22. Auguſt 1247.

Rucherus, Dei gratia Brandeburgenſis Epiſcopus, univerſis Chriſti fidelibus per Brandeburgenſem dioceſin conſtitutis eternam ſalutem et veram in Domino charitatem. In turbine raptus Elias in caelum reliquit quod ei ceciderat pallium Heliſeo. Reſurgens et aſcendens Chriſtus in altum a turbine paſſionis et mortis, pallium ſuum reliquit Eccleſie ſue ſancte, ſub ipſo pallio igitur viſitande, ſub pallio, quod coenans texuit, qva in coena ſe operuit jam comedendus, ſub pallio, quod eſt inviſibilis rei viſibile datum ſignum, ſub pallio quod eſt ineffabile illud ſui corporis ſacramentum. Verum cum in agro ejusdem Viri Job ſint boves arantes et paſcentes aſinae iuxta illos ſunt forſitan non de merito ſed de numero filios eccleſie ſimplicium mentium ac iudicum qvi nondum credunt Jeſum latibulum ſuum in tenebris poſuiſſe in ſacramentorum latentibus et occultis qui uel dubitando mirantur uel dubitando admirando tantum inhabitatorem ſub pallio illius habitos habitare, iis quoniam ſimpliciter errant et ſimplicitatem erroris nulla defenſione tuentur de multa ſua clementia revelat pater carnem et ſanguinem crucifixi et robur Chriſtiane fidei ſacramentum confirmando. Evenit etiam ut quia tanti ſacramenti virtus creditur et credita predicatur, quidam ſimplices nimis auſi trahunt ipſam ſacramenti gratiam in abuſum, in abuſionem ſacrilegam, ſortilegam vel aliis modis nefariam et nefandam. Cuius reatus quamquam Dominus diſſimulet aut differat ultionem, aperit tamen innocentibus fidei veritatem, ſicut in oppido dioceſis noſtre Belitz credimus nuper per mirificam Dei gratiam claruiſſe. Venientibus igitur ad eundem locum proxima die aſſumtionis S. Marie virginis ad ſtationem iſtius eccleſie vel quacunque hora venierint ad venerandum noſtre fidei ſacramentum corde contritis et ore confeſſis auctore Domino quadraginta dies de injunctis ſibi poenitentiis miſericorditer relaxamus, Reſpicientes ſalvatoris Miſericordia ſtudium et merita ſingulorum de longe venientium ſecundum devotionis

verum affectum et impendium facultatis et operam itineris et laboris. Datum Beliz anno Domini MCCXLVII. XI calend. Septembr. Pontificatus noſtri anno quinto.

Nach Paul Creuſing's Abſchrift des jetzt verlornen Originals, Mſpt. der königl. Sächſ. Bibliothek in Dresden und der Leipziger Rathsbibliothek.

III. Ablaßbrief des Biſchofes Conrad von Meißen für die Kirche zu Belitz, vom 28. Mai 1252.

Conradus, Dei Gratia Miſnenſis epiſcopus, uniuerſis Chriſtj fidelibus eternam ſalutem et veram in Domino caritatem, Quoniam ut ait Apoſtolus omnes ſtabimus ante tribunal Chriſti etc. — Cum igitur ex feminibus terrenorum coeleſtia metere poſſitis, uniuerſitatem veſtram rogamus, monemus et in remiſſionem peccatorum veſtrorum vobis injungimus, ut ad ſtructuram eccleſie in Belitz pias eleemoſynas erogetis. Nos quoque omnipotentis Dei miſericordia et noſtra auctoritate confiſi omnibus, qui ad opus dicte eccleſie ſuas erogauerunt Eleemoſynas propter Deum, XL dies injuncte poenitentie ſi vere contriti fuerint et confeſſi miſericorditer relaxamus. Datum Magdeburg. Anno Domini MCCLII. V calend. Junii Pontificatus noſtri anno XII.

Aus Paul Creuſing's Abſchrift des jetzt verlornen Originals, Mſpt. der königl. Sächſ. Bibl. in Dresden und der Leipz. Rathsbibliothek.

IV. Ablaßbrief des Biſchofes Heinrich von Havelberg für die Kirche zu Belitz, vom 1. Juni 1252.

Henricus, Dei gratia Hauelbergenſis eccleſie Epiſcopus, fidelibus univerſis preſentem pagellam inſpecturis in Chriſto ſalutem. Cum inter alias, que peccatorum ſunt delinimenta virtutes locum eleemoſyne habiliorem obtinent et precipue acceptatum, quia ſicut aqua ignem ita eleemoſyna extinguit peccatum, eandem omni cenſemus ſtudio imitandam et quemadmodum nemo liber eſt a culpa ita per hanc a venia nemo manet alienus. Hinc eſt, qvod in oppido Belitz Brandenburgenſis dioceſis ſtructura in honorem Domini laudabiliter ſit incepta et absque ſuccurſu fidelium neqveat conſummari, deuotionem veſtram rogamus, monemus in Domino, ſalubriter hortamur, qvatenus de bonis uobis a Deo collatis eidem pia caritatis ſubſidia erogetis, ut per ueſtram ſubventionem conſummationi Domini operis conſuletur et uos per hec et alia bona que conſpirante Domino facitis ad eternam mereamini patriam peruenire. Nos vero de Dei omnipotentis et Apoſtolorum Petri et Pauli auctoritate confiſi omnibus dicto loco ſuas eleemoſynas ſecundum quod Deus unicuique inſpirauerit porri-

gentibus injuncte ſibi ſuper confeſſis et contritis poenitentie quadraginta dies miſericorditer relaxamus. Datum Magdeburg anno Domini MCCLII. calend. Junij pontificatus noſtri anno octavo.

Nach P. Creuſing's Abſchrift des verlorenen Originals.

V. Ablaßbrief des Erzbiſchofes Otto von Magdeburg für die Kirche zu Belitz, vom 17. Februar 1336.

Otto, Dei Gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, uniuerſis Chriſti fidelibus ad quos preſentes peruenerint ſalutem in Domino ſempiternam. Ut Parochialis eccleſia in Beliz in honorem ſancte Marie virginis conſtructa propter deuotionem et affectionem Chriſti fidelium frequentius et deuotius veneretur, omnibus vere poenitentibus et confeſſis, qui ad dictam eccleſiam cauſa peregrinationis aut deuotionis venerint aut circuitum pro fidelibus defunctis fecerint, vel qvi corpus Chriſti cum deportatur ab infirmis cum deuotione vel ſacram unctionem ſecuti fuerint ac in feſtiuitatibus infraſcriptis Paſche, Pentecoſtes, Corporis Chriſti, Joannis Baptiſte, Marie Magdalene, beatorum Apoſtolorum cujusvis ſeptimane, natiuitatis Chriſti et in quatuor feſtiuitatibus beate virginis Marie, ... etiam qui dicte eccleſie aut ibidem exulibus ſeu fratribus calendarum auxilio uel conſilio eleemoſynas teſtamenti legauerint, ſiue manus porrexerint adiutrices, de injunctis ſibi poenitentiis auctoritate beatorum Apoſtolorum Petri et Pauli confiſi XL dies indulgentiarum miſericorditer in domino relaxamus, ſi ad hoc acceſſerit dioceſani voluntas et conſenſus. Datum anno domini M. CCC. XXXVI°. dominica invocationis.

Aus P. Creuſing's Abſchrift des Originals.

VI. Markgraf Ludwig d. A. beſtätigt die Stadt Belitz, am 29. Juli 1341.

Ludovicus, Dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie Marchio, Comes Palatinus Rheni, dux Bauarie, ſacri Romani Imperii Archicamerarius, prudentibus et honeſtis viris conſulibus et vniuerſitati ciuitatis Belitz fidelibus ſuis dilectis graciam ſuam et omne bonum. Ob fidelitatis veſtre conſtanciam in vobis omnimodo repertam ad noticiam vniuerſorum et ſingulorum, quibus oblatum fuerit preſens ſcriptum, cupimus peruenire, Quod uos et ſingulos veſtre ciuitatis incolas in omnibus iuribus, gratiis, commodis, libertatibus et honoribus probabilibus ſeu debite conſuetis apud predeceſſores noſtros Marchiones Brandenburgenſes bone recordationis uſis hactenus et gauiſis, volumus gratuite conſeruare. In cuius rei teſtimonium preſentes dari fecimus ſigilli noſtri appenſi communitione firmiter communitas. Datum Berlin, anno domini milleſimo trecenteſimo qvadrageſimo primo, die dominica poſt diem beati Jacobi apoſtoli.

Aus P. Creuſing's Abſchrift des Originals.

VII. Markgraf Ludwig d. Ä. befreiet die Stadt Belitz von der Urbede und Steuerentrichtung, im Jahr 1351.

Noverint uniuerſi tenorem preſentium inſpecturi, qvod nos Ludovicus, Dei gracia Brandenburgenſis et Luſatie Marchio, ſacri Imperii Archicamerarius, comes Palatinus Rheni, Bauarie et Carinthie dux, Tirolis et Goritie comes, nec non Aquilegienſis, Tridentinenſis et Brixinenſis Eccleſiarum Advocatus, penſantes et conſiderantes fidelia obſequia nobis et terre noſtre Marchie Brandenburgenſi fideliter et firmiter preſtita ac in antea perpetuo fidelius et firmius nobis illuſtribus principibus Ludovico Romano et Ottoni fratribus noſtris chariſſimis Marchionibus Brandenburgenſibus noſtris et eorum heredibus veris et legitimis exhibenda per fideles noſtros conſules ac Ciues et univerſitatem opidi noſtri Belitz ipſis conſulibus, ciuibus et univerſitati predictis facere decernimus et facimus preſentibus talem gratiam ſpecialem et priuilegium etiam ſpeciale, quod ab omni donatione ac perſolutione exactionis et penſionis, ipſius annue, in quam nobis ſunt obligati, debent eſſe liberi et exemti, nihil omnino nobis et fratribus noſtris et heredibus predictis exactionis et penſionis titulo erogantes. Confirmamus etiam ex certa noſtra ſcientia eis omnia Privilegia, literas, libertates, iura, conſuetudines etc. — preſentibus ſtrenuis viris Diepoldo Hele Marſchalco noſtro, Wilhelmo Bonbrecht noſtro Pincerna, Bernhardo de Ebenhuſen, Magiſtro coquine, Wedegone de Wedel, Nicolao Falconis, Joanne de Sliven, Ottone de Helben, militibus, Ottone Morner et Wedegone de Wedel cum pluribus fide dignis. Datum in Britzen ſub anno domini milleſimo trecenteſimo et quinquageſimo primo.

Aus P. Creuſing's Abſchrift des Originals.

VIII. Markgraf Ludwig d. Ä. verweiſt die Stadt Belitz an ſeine Brüder Ludwig den Römer und Otto, am 25. Dez. 1356.

Ludovicus ſenior, Dei gratia Marchio Brandenburgenſis et Luſatie, ſacri Imperii Archicamerarius, Comes Palatinus Rheni, Bauarie et Carinthie Dux, Tyrolis et Goritie Comes, nec non eccleſiarum Aquilegienſis Tridentinenſis et Brixinenſis Advocatus, diſcretis viris et honeſtis conſulibus et communitati ciuitatis Beeliz fidelibus ſibi ſincere dilectis gratiam ſuam et omne bonum. Conſtare vobis certitudinaliter non ambigimus, quomodo cum illuſtribus Ludovico Romano et Ottone marchionibus Brandenburgenſibus fratribus noſtris chariſſimis diuiſionem terrarum noſtrarum et principatuum noſtrorum quibusdam lapſis annis concorditer inivimus, ſic quod Principatus Marchie Brandenburgenſis et terre Luſatie cum ſuis pertinentiis, prout in literis diviſionis noſtre deſuper datis lucide contineri videtur, ipſis pro ipſorum parte fuerit aſſignatus. Quocirca veſtre fidelitati mandamus ſeuerius exhortantes, preſtetis predictis noſtris dulciſſimis fratribus Ludovico Romano et Ottoni marchionibus Brandenburgenſibus et eorum heredibus debite fidelitatis homagium, ſicut veris et hereditariis Dominis veſtris ſtatim his preſentibus, prout id ipſum Nobis huc usque exhibuiſtis, de quo vobis regratiari non ſufficimus, ſine contradictione qualibet faciatis. Quo facto nos pariter et diviſim de promiſſa fidelitate eo quod vos ad ipſos beneuole remiſimus, prout id ipſum occaſione diuiſionis multis

fide dignis adſtantibus viva voce fecimus, preſentibus quietos, liberos et ſolutos, tali tamen conditione ſiue exceptione adjecta, ſi predicti noſtri fratres dulciſſimi Ludovicus et Otto Marchiones Brandenburgenſes absque heredibus huiuscemodi ſucceſſione capacibus de ſemine ſuo legitime procreandis deſceſſerint, quod Devs avertat, ut extunc vos predicte ciuitatis Beliz Conſules et Communitas preſentes et futuri ad nos et generoſum Principem Ducem Menhardum, natum noſtrum chariſſimum, et alios, ſi plures divina prouiſione generabimus natos, et ad noſtros heredes tali fidelitate, qua nobis ante manumiſſionem predictam paruiſtis, ſine omni temporis intervallo ſeu dilatione qualibet deuolui et redire debeatis, velut in literis deuolutionis inter predictos fratres noſtros dilectiſſimos et nos mutuo datis ſufficientius continetur. In cuius manumiſſionis euidentiam ſigillum noſtrum preſentibus certa noſtra ſcientia duximus apponendum. Datum Ingolſtad, anno domini M. CCC. et quinquageſimo ſexto die circumciſionis Domini.

Aus P. Creuſing's Abſchrift des Originals.

IX. Aebtiſſin, Propſt und Capitel des Stifts St. Lorenz in Magdeburg genehmigen, daß für das Wunderblut in der Pfarrkirche zu Belitz eine eigene Kapelle erbauet werde, am 21. April 1370.

In Gottes Nahmen Amen. Wann die dinge, die geſchehen in der Zeit, daſz die nicht vorgehen mit der Zeit, ſo iſt es noth, daſz man Sie mit handfeſten und mit Ringen ewiglich feſte etc. Hierumb haben Wir Johanna von der Gnaden Gottes Aebtiſſin, Johannes Probſt und das ganze Capittel des heil. Gotteshauſes zu St. Laurentius in der Neuen Stadt zu Magdeburg voreiniget mit dem Pfarrherr zu Beeliz herrn Jan, ubereingetragen mit vorbedachtem Rath und mit gutten willen mit den Rathleuten und mit den Vorrathsleuten der Kirchen in der Stadt zu Beeliz, daſz ſie ſollen eine Capelle bauen Groſz oder Kleine nach ihrer Luſt, Gott zu lob und dem wahren heil. Blute und allem das auff dem Altar in der Capelle geopffert wird und gefallt, ſoll ewiglichen bleiben dem wahren heiligen Blute und Maria Gottes Mutter, das Gotteshauſz und die Capelle damit zu beſzern ohn alle argliſt. Vortmehr zwo Meſſen zu ſingen in der Capellen in dem Jahre in dem tage der Capellenweihung, die ander Meſſe in dem tage, in wes ehre die Capelle geweihet wird und keine mehr. Zu den zweien Tagen, als man in der Capelle Meſze ſingt, ſoll man je von der Meſze dem Pfarrher geben einen ſchilling gewohnlicher pfennig. Vortmehr ſo offt ihr her oder Gaſte kähmen, daſz Sie das wahre heilige blutt beſchauen wolten, und wolten Sie das auch aus der Capellen getragen haben auff den hohen Altar, oder wo man das dann hingetragen haben wolte, ſo ſoll der Pfarrer oder ſein Caplan oder der von ſeinetwegen der Pfarr vorſtehet, dazu bereit ſeyn ohne wiederrede und all der Opffer, der da geopffert wird, der ſoll ewiglichen bleiben dem heiligen Blute und unſer lieben Frauen, da ſoll man dem Pfarrherr, noch ſeinem Capellan, noch dem ſo ſeiner ſtäte vorſtehet, nichts davon thun von pflicht; was die vorrathsleute der Kercken davon thun, das ſoll ſtehen zu ihren Gefallen oder beſcheidenheit. Vor die vorbenahmten ſtucken wollen wir Rathsleute und vorrathsleute zu Beeliz einen Winſpel Korn oder ein ſchock ſchmaler groſchen eignen zu der Wedenis zu Beeliz ewiglichen alle Jahr zu bezalen auff St. Martens tage. Vortmehr an des heil. Bluttes tage ſol man geben

dem Pfarrherr zu Beeliz vier Schilling und seinem Capellan zween schilling gewohnlicher pfennige, Zu der grosen Jahrmarckt gleich also, zu der Lütker Jahrmarckt dem Pfarrherr zween schilling, dem Caplan vier pfennig, darumb soll der Pfarrherr und sein Caplan darumb dienen dazu. Vortmehr was man esen und trinken mochte, das da geopffert wird dem heil. Blutte, dasz sey in der Capellen oder wo es geopffert wird, das soll bleiben dem Pfarrherrn ewiglichen. Ueber alle Dinge so soll der Caplan und wem die Capelle vorliehen wird, nicht gesondert seyn von der Kercken, sondern was die andern Altaristen dem Pfarrherr pflichtig und vom Rechte, da soll Er sich auch nicht wieder legen. Zu einer Bekändnis und Uhrkund dieser verschrieben ding, das sie stets bleiben und ganz, so haben wir Johanna Aebtissin, Johannes Probst und ganze Capittel Unser Insiegel angehänget an diesen gegenwärtigen brieff, dieser ding sind Zeugen herr Johann Pfarrherr zu Jnslewe, her Johan von hondorff, herr Conrad Caplan zu St. Laurentius, herr henning Jans Ritter, Kühne Jans, Henning Karling, Burger zu Magdeburg, herr Meine Pfarrer zu Sonnenwalde, herr Boldewin Altarist zu Beeliz, herr Conrad Pfarrer zu Schlunckendorf, Heine Zabel, Kunzel Schütte, Henning Stenow, Henningke Roem, Janeke Schults Vorrathsleute, Kuhne Schults, Frommeke Wittbritzen, Thile Meine, Zabel Pohlen, Claus Stenow und noch vielmehr andere gutte leute. Dieser Brief ist geschrieben und gegeben in der Neuen Stadt Magdeburg tausend Jahr, dreyhundert Jahr in dem siebenzigsten Jahr in dem nechsten Sonntag nach Paschen als man singet in der Mesen Quasimodogeniti.

Note. Notandum, quod per reuerendum in Christo Patrem et Dominum Dnm. Joachimum Episcopum Brandenburgensem declaratum et expressum est et de Domini Plebani et Provisorum consensu, quod in antea pro sexagena grossorum, que smalli grossi vocantur, 40 gross. monetae currentis marchice plebano in futurum tradi debeant, prout hoc in literis indulgentiarum per gratiam suam concessis plenius continetur.

Aus Creusing's modernisirter Abschrift des Originals.

X. Kaiser Karls IV. Bestätigung für die Stadt Belitz, vom 27. August 1373.

Wir Carl, von Gottes Gnaden Römischer Keyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches und König in Böhmen etc. Bekennen — dasz wir unsern Burgern der Stadt Beliz, die nun seyn und noch zu kommen seyn, Unsern lieben Getreuen, befestiget und bestätiget haben, befesten und bestätigen Ihn mit diesen Brieff alle freyheiten, alle Ihre Gerectigkeiten und alle ihre Gewohnheiten, und wollen und sollen sie lasen und behalten bey ehren und gnaden, dar Sie in vergangenen Zeiten sind gewesen. Auch wollen wir und sollen In halten alle ihre Brieffe, die Sie haben von fürsten und fürstinnen und wollen und sollen Sie sonder allerley hinderung lasen und behalten mit allen Gnaden mit aller freyheit und Gerechtigkeit bey allen Ihren eigen, Erben und Lehnen, als Sie das vorhin haben gehalt und besesen. Auch wollen und sollen wir Ritter, Knapen, Burger und Gebauern und allen leuten gemeiniglichen beyden Geistlichen und weltlichen halten alle ihre brieffe und wollen Sie lasen bey aller ihrer freyheit, bey allen Rechten und Gnaden. Und wollen und sollen Wir und Unsere Nachkömlingen des mit nichten zustatten oder gevollworten noch gönnen, dasz Sie oder ihre Nachkömlinge

aus ihrer Stadt geladen werden, an umb handhaftige thate, fondern ſie ſollen zu Rechte ſtehen fur ihren Schulzen. Wäre es auch, daſz ihnen oder ihren Nachkömlingen einige brieffe vergingen oder vergahn währen, die ſoln und woln wir und unſere Nachkümlinge von worte zu worte nach dem laut der brieffe und als ſie gewehſen ſind, wiedergeben, verneyen und beſtätigen, ohne gieſt und one gabe und auch von unſern Ambtleuten nimmer in keinen Zeiten geirret, gehindert oder gekräncket, noch von der Marcken verwieſen werden ſollen in keiner Weiſz, ſondern ſie dabey ungehindert und ungeirret und ungekräncket ewiglichen bleiben in aller der maſze, alſz ſie von alters her gewehſen ſind, Als ſie des von unſern Vorfahren Marggraffen zu Brandenburg brief haben. Mit Uhrkund dieſes briefs verſigelt mit unſer Keyſerlichen Majeſtet Inſiegel, der gegeben iſt zu Straufzberg, nach Chriſti Gebuhrt dreizehn hundert Jahr darnach in dem drei und ſiebenzigſten Jar, an S. Ruffitag des h. Märterers, unſerer Reiche in dem 28. und des Keyſerthums in dem 19. Jahr.

De Mandato Dni. Imperat. Nicol. Cannel prepoſitus.

Nach P. Creuſing's Abſchrift des Originals.

XI. Die Stadt Belitz huldigt dem Luxemburgiſchen Hauſe, am 1. Sept. 1373.

Wir der . . Burgermeiſter, Ratmanne, die Geſworen vnd die Burger gemeinlich der Stat zu Bielicz fur vns alle vnſere Erben vnd nachkomen Burger zu Bielicz ewiclichen Bekennen offenlich mit dieſim brieue, Wann die hochgeboren furſten vnd herren er Otte pfalczgraue bei Reyn herczog in Peyern, zu den zeiten vnſer herre vnd Markgraue zu Brandemburg, vnd er fridrich herczog zu Peyern fur ſich ern Sthephan den Eltern, ern Sthephan vnd ern Johannſen vnd ire Erben herczogen in Peyern vns allir huldunge Eyde vnd gelobde die wir yn getan haben ledig vnd los geſagt vnd genczlichen gelaſſen haben vnd vns an den durchluchtigſten furſten vnd herren ern Wenczlan Kunige zu Beheim Markgrauen zu Brandemburg vnd herczogen zu Sleſien vnſer lieben gnedigen herren an ſeine Bruder vnd ir aller Erben vnd ab ſie nicht weren an den hochgeboren furſten ern Johannſen Markgrauen zu Merhern vnd ſeinen Erben als an Markgrauen zu Brandemburg erblichen lediclichen vnd ewiclichen geweiſet haben, dorumb mit wolbedochtem volkomenem vnd gemeynem Rate derſelbin vnſer ſtat zu Bielicz, denſelbin vnſerm herren dem Kunige ſeinen Brudern vnd iren Erben als Markgrauen zu Brandemburg, vnd ab ſie nicht weren, dem egenanten ern Johannſen Markgrawen zu Merhern ſeinen Erben vnd ir allir Nachkomen als Markgrauen zu Brandemburg gehuldet gelobt vnd geſworen haben fur vns alle vnſer Erben vnd Nachkomen Burgere doſelbiſt zu Bielicz vnd ſweren auch in guten trewen an allis geuerde mit Krafft dicz briues als vnſern rechten erblichen ordenlichen vnd Naturlichen herren Markgrauen zu Bramburg vnd geloben fur vns alle vnſere Erben vnd Nachkomen, als vorgeſchriben ſtehet, den ſelbin vnſern herren dem Kunige ſeinen Brudern vnd ir aller Erben vnd ab ſi nicht weren dem egenanten vnſerm herren dem Markgrauen zu Merhern vnd ſeinen Erben als Markgrauen zu Brandemburg getrewe, gewer, gehorſam vnd vndertenik zu ſin, iren frumen zu werbin iren ſchaden zu wenden vnd allis daz gen in zu tun, das rechte erbliche Burger vnd lewte gen iren rechten erblichen ordenlichen vnd Naturlichen herren Markgrauen zu

Brandemburg durch recht vnd gewonheit zu tun pflichtig ſein. Mit vrkunt dicz brieues verſigelt mit der egenanten vnſer ſtat Ingſigel, der geben iſt zu Bielicz Nach Criſts geburte dreyczehenhundert Jar dornach in dèm dreyvndſibencigſten Jare, an ſant Egidien tage.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Originale.

XII. Biſchof Dieterich von Brandenburg erneuet dem Belitzer Wunderblute einen ältern Ablaß, am 6. September 1392.

Theodoricus, Dei et Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Brandeburgenſis, miuerſis et ſingulis Chriſti fidelibus utriusque ſexus per et infra ciuitates diöceſis noſtre Brandeburgenſis ubilibet conſtitutis ſalutem et ſinceram in Domino caritatem. Quia licet etc. — Nos igitur ad laudem gloriam et honorem omnipotentis Dei ſueque intemerate genitricis virginis Marie et ut diuinus cultus magis magisque augeatur ac orthodox catholica fides noſtris temporibus exaltetur, Nec non honor ſalutifero ſacramento corporis et ſanguinis Domini noſtri Jheſu Chriſti quantum a Domino ſuis fidelibus conceditur exhibeatur, Omnibus venientibus ad oppidum Beliz noſtre dioceſis proxima die aſſumtionis ſancte Marie virginis ad ſtationem eccleſie ibidem vel quacunque hora venerint ad venerandum noſtre fidei ſacramentum corde contritis et confeſſis de omnipotentis Dei miſericordia et ſanctorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate confiſi 40 dies indulgenſiarum de injunctis ſibi poenitentiis in Domino miſericorditer relaxamus, Reſpiciente miſericordia ſaluatoris ſtudium et merita ſingulorum de longe venientium ſecundum deuotionis eorum affectum et impendium facultatis ac operam itineris et laboris. Datum in oppido Brietzen, Anno domini M. CCCXCII, fexta feria poſt Aegidij.

Aus P. Creußing's Abſchrift des Originals, Mſpt. der königl. Sächſ. Bibl. in Dresden und der Leipz. Rathsbibliothek.

XIII. Die Stadt Belitz huldigt dem Markgrafen Wilhelm von Meißen, am 28. Nov. 1395.

Wyr ratman der ſtat belicz alt vnd nuwe, dy iczund ſin vnd noch czu komende ſin, Bekennen offentlichen vnd thun kunt vor vns vnd vnſzer nachkomelingen alle den, dy deſſen brif ſehen horen odir leſzen, daz wir globen in guten truwen vnd ane alles gefere mit kraft dez brifes den hochgeborn forſten hern wilhelme marcgrauen czu Myſen vnd lantgrauen in doryngen vnſzer liben gnedigen hern vnd der hoch geborn forſtynnen frowen Elizabeth ſiner eligen gemal Marcgrafynnen ezu Myſen vnſzer liben gnedigen frouwen. Alzo alz dy hochgebornen forſten her Joſt Marcgraue czu brandenburg Marcgraue vnd Here czu Merheren vnſzer gnediger here vnd der hochgeborn furſte her Wilhelm vorgenant, Marcgraue czu Myſen vnd lantgraue in Duringen vnſzer lieber here eyn wordin vnd mit enander oberkomen ſint, Daz der vorgnant vnſzer gnediger here her ieſt den

vorgeſchrebin vnſzern lieben heren hern wilhelme ſine lande alt vnd nuwe marcke czu Brandenburg ingeantwert vnd befolen had, die ynne czu habin vnd czu vorſtende nach ſinen truwen, alze wy ſich der hochgeborn forſte Marcgraue ioſt Marcgraue czu Brandenb. Marcgraue vnd here czu merhern vnſzer lieber gnediger here mit den hochgeborn furſten hern wilhelme Marcgraue czu Myſen mit der hochgeborn furſtynnen frouwen Elizabeth Marcgrafynne czu Myſen vnſzer gnediger frouwen dy marke alt vnd Nuwe vorbriefet vnd vormacht hat, alſe yr briefe daz vzwyſen die her ym dar ober gegebin had, daz wir daz gancz vnd gar vnd vnvorrucket bie dem egenanten hern wilhelme Marcgraue czu Miſzen vnſzern lieben gnedigen heren vnd der hochgeborn furſtynne frouwen Elizabeth vnſzer gnediger frouwen czu ende vz bie ym bliben vnd beſtendich ſin wollen biz ſy benomen werden vnd in ouch genzligen volczogen ſie nach irre briffe lute, die ſie dar ober habin, dy ym der ſelbe vnſzer here her yoſt dar obir gegebin had. Daz Wyr alle diſſe vorſcreuen globde rede vnd ſtucken vnde artikelen ſtete gantz vnd vnuorrucket halden wollen, dez habe wir czu orkunde vnſzer ſtat Ingeſigel laten hengen an deſſen brif, der gegebin iſt nach gotes gebort duſent iar dri hundert Jar dar nach in deme vyfe vnd negentichſten Jare, des negeſten ſuntages nach ſinte katerine dage.

Nach dem im königl. Sächſ. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

XIV. Markgraf Jobſt vereignet der Stadt Belitz die Dörfer Seddin und Mertensdorf, am 4. Juli 1406.

Wir Joſt, von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg und zu Mähren, bekennen und thun kund öffentlich mit dieſen Briefe allen den, die ihn ſehn oder hören leſen, daſz Wir angeſehn haben groſſe Treue und fleiſzige dienſte Unſer Burger gemeinelichen der Stadt Beelitz, Unſer lieben Getreuen, die ſie Uns offte und viel williglichen gethan und erzeigt haben, noch thun und in zukünftigen Zeiten thun werden mögen: und darumb ſo haben Wir denen genannten Unſerm Bürgern der vorgenannten Unſerer Stadt zu Beelitz mit wolbedachten Muthe rechten Wiſſen und guten Willen die Dörfer Seddin und Mertensdorf mit obreſten und unterſten Gerichten, mit Heyden, Brüchern und mit allen andern ihren Zubehörungen, als die Claus Schultze und ſeiner Frauen geweſen ſeyn, gnädiglichen geſchenkt haben und eigenen ſolche Güther der ehe genannten Unſerer Stadt Beelitz mit Macht dieſes Briefes zu haben, zu halten, zu genieſſen und die gleich andern Ihren Güthern, die ſie zu Eigenthum beſitzen, geruhlichen und ungehindert zu beſitzen mit Urkund dieſes Briefes vorſiegelt mit Unſern anhangenden Innſiegel. Geben zu Prage nach Chriſtus Geburth vierzehn hundert Jahr darnach im Sechſten Jahr, des Sonntags nach Sant Peter und Pauls Tage.

Nach einer Copie in den Acten der Stadt Belitz.

XV. König Siegmund bestätigt die Stadt Belitz, am 3. Juli 1411.

Wir Sigmund, von Gottes Gnaden Römischer König, — daſz wir unſern Bürgern der Stadt Beeliz, in der Newen Marck gelegen, die nun seyn und noch zu komen seyn, Unſern lieben Getrewen befeſtet und beſtetiget haben, — alle ihre freyheit, alle ihre Rechtigkeit und alle ihre alte gewonheit und wollen und ſollen Sie laſſen und behalten bey ehren und gnaden, der Sie in vergangenen Zeiten ſind gewehſen. Auch wollen wir und ſollen Ihn halten alle ihre Brieffe, die ſie haben von fürſten und fürſtinnen und mit nahmen, die ſie von dem hochgebohrnen Ludewig ſeeliger Gedächtnis Marggraff zu Brandenburg vnd zu Luſiz uber Waſzer, Waſzerläuffte, Teiche und ihren Eigenthum haben, wollen und ſollen Sie laſzen und behalten ſonder allerley hindernis mit allen Gnaden mit aller freyheit und Rechtigkeit bey allen ehren, eigen, lehn und Erben, als Sie das vorgehabt und beſeſzen haben. Auch ſollen wir und wollen Rittere, Knapen Bürger und Gebauern und allen leuten gemeiniglichen, beyden geiſtlichen und weltlichen, halten ihre brieffe und wollen ſie laſzen bey allen ihren freyheit bey allen Rechten und Gnaden. Auch wollen und ſollen wir und Unſere Nachkomlinge des nicht geſtatten oder gevollworten, noch gönnen, daſz Sie oder ihre Nachkomlinge aus der genanten Stadt Beliz geladen werden ohne umb handhafftige that, ſondern Sie ſollen zu rechte ſtehen für ihren Schulzen. Wer es auch ſach daſz ihnen oder ihren Nachkomlingen einige Brieff vorgingen oder vorgangen weren, die ſollen und wollen wir und unſere Nachkomlinge von wort zu wort nach laut der brieffe und als die gewehſen, wiedergeben verneien und beſtetigen laſzen ohne Gefft und Gaben, Und auch von Unſern Ambtleuten nimmer in keinen Zeiten geirret, gehindert und gekräncket noch von der Marck verwieſen ſollen werden in keiner weiſ, ſondern ſie ſollen dabey ungehindert und ungekräncket bleiben ewiglichen in aller der maſzen, als ſie von alters her geweſen ſeyn, als Sie des von Unſern Vorfaren Marggraffen zu Brandenburg Brieffe haben, mit Uhrkund dieſes Brieffes vorſigelt mit Unſern Römiſchen Königlichen anhangenden Inſiegel, nach Chriſti Geburt virzehnhundert Jahre und dar nach in dem eilfften Jahre, des nechſten freitages St. Ulrichstag, Unſerer Reiche des Ungerſchen in dem drei und zwanzigſten des Römiſchen in dem erſten Jahre.

Aus P. Creuſing's Abſchrift des Originales, Mſpt. der k. S. Bibl. in Dresden und der Leipz. Rathsbibliothek.

XVI. Burggraf Friedrich beſtätigt der Stadt Belitz ihre Privilegien und Rechte, am 12. Juli 1412.

Wir fridrich — Bekennen — das wir den Burgern der Stat zu Belitz, in der Nuwen marck gelegen, die nun ſin vnd noch zcu komend ſin, vnſern lieben getruwen, beueſtet vnd beſtettigt haben, beueſten vnd beſtettigen in mit diſem brieff alle ire freyheite, alle ire rechtikeyte, alle ire alde gewonheit vnd wollen vnd ſollen ſie laſſen vnd behalden by Eren vnd gnaden, dar ſie in vergangen czyten ſind geweſen. Auch wollen wir vnd ſullen in halden alle ire briefe, die ſie haben von furſten vnd furſtinnen vnd mit namen, die ſie von dem hochgeborn furſten hern ludewig czeliger gedechtniſz Marggrauen czu Brandemburg vnd czu luſitz vber waſzer, waſzerleuffte Teyche vnd iren eigintume haben, vnd wollen vnd ſollen ſie Sunder allerley hinderniſz laſzen vnd behalden mit allen

gnaden mit aller freyheit vnd rechtikeit by allen eren eygen, lehen vnd erben, als ſie das vor gehabt vnd beſeſſen haben. Auch wollen vnd ſollen wir Rittern, knappen, burgern vnd geburen vnd allen luten gemeinlichen beyde geiſtlichen vnd weltlichen halden ire brieue vnd wollen ſie laſzen by aller irer freyheit, by allen rechten vnd gnaden. Auch ſullen vnd wollen wir vnd vnſer erben des nicht geſtatten oder geuolworden vnd gonnen, daz ſie oder Ire nachkomlinge auſz der vorgenanten Stat Belitz geladen werden, on vmb hanthaftige tate, Sundern ſie ſollen czu rechte ſtan uor irem Schulten. Wer es ouch daz in oder iren nachkomlingen eynigerley briefe vergiengen oder vergangen wern, die ſullen vnd wollen wir vnd vnſre erben von worte zu wortten noch lute der brieue vnd als ſy geweſen ſin vernuwen vnd beſtetigen, on giffte vnd on gabe, vnd auch von vnſern Amptluden nymmer in keynn czyten geirret, gehindert vnd gekrenckt noch von der Marck verweiſt ſollen werden in keyner weyſe, Sundern ſie ſollen daby vngehindert vnd vngekrencket bleiben ewiclichen in aller der Maſſen, als ſie von alders her geweſen ſin, als ſie daz von vnſzern gnedigen hern konge vnd ſinen vorfaren Marggrauen czu brandeburg brieue haben. Mit vrkund diſes brieus verſigelt mit vnſerm anhangenden Inſigel, Geben zu Belitz nach Criſti geburt XIIII^{c}. jare vnd dornach in den XII Jare, am dinſtag vor ſant Margareten tag.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Cab.-Archives XV, 39.

XVII. Markgraf Friedrich verpfändet dem Paul Murring gewiſſe Hebungen aus Belitz und verſchiedenen Orten, am 25. Nov. 1420.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg, — Bekennen — das wir mit wolbedachten mute vnd guten willen verkowfft haben — vnſzin lieben getruwen pawlen Murringe, Ermgarthen ſeiner elichen hawſzfrawen vnd Irn rechten erben vff einen widerkowff, vns vnſzer erben vnd nachkomen an geferde, das halbe dorff Schonemfeld, das kirchlehen, obirſte vnd niderſte gerichte vnd den dinſt dar Inne vnd L groſchen, die die gebure czinſzen vnd III ſcherff, die ſie von einer huffen czu munczpfenningen geben, IX ſcheffel rocken IX ſcheffel gerſten vnd XVII ſcheffel hauern das die gebure czu pachte geben vnd IX huen XXIIII groſchen die der ſchulte czu czinſe V ſcheffel rocke V ſcheffel gerſte vnd V ſcheffel hauern, die er czu pacht gebit, In der Stad czu Belicz 1½ hufe douon man VI groſchen czu czinſe gebit vnd X ſchepel rocken VI ſcheffel gerſten VI ſcheffel hauern, die man douon czu pachte gibit, vnd IIII hunre, vff der Mol czu Belitz XL ſcheffel rocken, In dem dorffe czum wildembruch XX ſcheffel rocken vnd IIII ſcheffel hauern, als das Claws Wildembruch ſeliger Burger czu Belicz beſeſſen Inne gehabit vnd genoſzen hot vnd nu mit allen nuczen an vns gefallen iſt, doruor er von vnſzer geheiſz wegen vnſzern Amptluten wol czu dancke L ſchok guter Bemiſcher groſchen beczalt hot, die ſie vorbaſz In vnſzirn nucz gewant haben etc. Dor ober vnd darbey ſein geweſt der Erwirdige herr Johannes Biſchoff czu Brandenburg, Wirich von Trewtlingen vnſzer hawptmann, Cunrad Ebe vnd andere fil bederwer Lewthe, die glowben wert ſein. Czu vrkund habe wir vnſzer Ingeſigel wiſzentlichen an diſzen brif hengen laſzen,

der gebin iſt noch Criſti geburth virczehnhundert Jar darnach In dem czwenczigiſten Jare, am Montage an ſand katherinen tage.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XV, 140.

XVIII. Beleihung Wittenbergiſcher Bürger mit Hebungen aus Belitz und verſchiedenen Orten, vom 17. Jan. 1426.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraff zu Brandemburgk vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen —, das wir von beſundern gnaden vnd fleiſſiger bethe wegen vnſern lieben getrewen kune, Jacob vnd hanns Bulen gebrudern zu rechten manlehn vnd hanns Bulynn witwen katherina vnd iren tochtern alle zu wittenberg wonhafftig zu rechten leipgeding auff irer dreyer lebtage recht vnd redlicher gelihen haben vnd uorleihen In auch in craft diecz briefs vnd In zu getrawer handt unſerm lieben getrewen lorencze von Acken burger zu Wittemberg die hirnachgeſchrieben guter vnd lehen, die er dann der obgnanten frawen vnd kyndern zu getrawer hant vortragen ſol, zum erſten in dem halben dorffe zu Schonfelt ein ſchock vnd IX bemiſche gr., Item auſz des ſchultheiſen hofe doſelbſt XV gr. bemiſch fur ein lehen pferd, Item alle huben die zu demſelben teile deſſelben dorffs geheren von itzlichen huben drey ſcherff Muntzepfenninge genant vnd einen mandel rogken, Item doſelbſt auſs dem halben dorffe XVIII ſcheffel rogken vnd gerſten vnd XVIII ſcheffel habern, Item oberſte vnd nyderſte gerichte als vil das dem halben teile des zugehoret, Item in der Mule zu Relitz II½ wiſpel rogken mynus ein halben ſcheffels, Item in der ſtatt zu Belitz zwu huben lehens, Item in dem dorffe zu wildenbruche XX ſcheffel rogken, als das alles von vns vnd der marggraueſchafft zu lehen ruret, das ſie das alles von hanns von Acken gekaufft haben, der das vor vns uerlaſſen hat etc. Des zu urkunde geben Wir In dieſen brieff mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt, der geben iſt zu Wittemberg, am donrſtage ſant Anthonij tag, Anno domini etc. viceſimo ſexto.

Dominus per ſe.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIV, fol. 37.

XIX. Markgraf Friedrich d. J. geſtattet dem Claus Seehauſen, Bürger zu Belitz, eine Schäferei daſelbſt anzulegen, am 19. Mai 1440.

Wir fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraff czu Branndemborch etc., Bekennen — das wir vnſerm lieben getruven Clawſz Seehuſen, Borgere in vnſer Stad Belitz, gegonnet geheiſſen vnd erlobt haben, das er ſeiner naringe czu hulffe vor vnſzer Stad Belitz, vor welchen Thore im das eben vnd bequeme iſt, eyne Schefferie ſetzen vnd buwen ſoll vnd mach: vnd wir gunnen

heiſſen vnd erlouben Im das in krafft dieſſes brieffes alſo, das er dy Schefferye buwen, haben vnd ſich der czu ſeinem nutz vnd frommen gebrawchen ſall vnd mach, vngehindert vor allermeniglich, Doch vns vnnſerm erben vnd nachkomen vnd vnſerm Borgern von Belitz vnd ſunſt yedermann an ſeinem rechte ane ſchaden ane arg vnd ane alls geuerde. Czu orkunde Geben wir Im diſſen brieff mit vnſerm Inſigel verſigelt, der geben iſt czu Berlin nach gots gebort XIIII° Jar vnd darnach Im XL Jare am donrſtage nach dem heiligen pfingſtage.

R. dominus per ſe, Otto van ſliben et Heyne Pful.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVIII, 50.

XX. Markgraf Johann geſtattet dem Heinz Kracht an Claus Seehauſen, Bürger zu Belitz, einige Renten des Dorfes Schönfeld zu verpfänden, am 10. Jan. 1436.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen —, das fur vns komen iſt vnſer diener vnd lieber getrewer hencz kracht vnd vns fleiſſiglichen gebeten hat Im czu gonnen vnd czu erlawben, das er vnſerm lieben getrewen Clawſen Sehawſen Burger in vnſer Statt Belitcz wonhafftig drey ſchog groſchen an Berlinnſchen pfenningen Jerlicher czinſe vnd Rente In dem dorffe czu Schonefeld vor dreiſſig ſchog an pfenningen uerſetczen vnd auff einen widerkauff uerkauffen muge. Nu haben wir angeſehen ſein fleiſſig bete vnd auch ſein nott In darczu bewegende vnd haben vnſern willen vnd volbord darczu geben etc. Geben czu Spandow, an der nechſten mitwochen Nach der drier kuning tag, Nach Criſti vnſers hern geburte vierczehnhundert Jar vnd darnach In den Sechſvndreiſſigſten Jaren.

R. Heyne phul.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, fol. 99.

XXI. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet an den Bürger zu Belitz Claus Seehauſen und an Otto von Schlieffen zu Baruth die Urbede und den Zoll in der Stadt Belitz nebſt dem Dorfe Lüdersdorf, am 7. Juni 1440.

Wir fridrich der Jung, von gots gnaden marggraue czu Branndemborg etc., Bekennen — das wir vnnſern lieben getruwen Clawſe Sehuſen, Borger in vnnſer Stat Belicz, vnd vnnſerm Rat Oten von Sliben, czu Barut geſeſſen, vnd iren erben vnnſern czoll vnd vnnſer Orbete in vnnſer Stat Belicz vnd funfthalben ſchilling groſchen vnd XII den. in der molen dorſelbſt vnd auch vnnſer dorff luderſtorff, by witbrieczcn gelegen, mit oberſten vnd nyderſten gerichten, dinſten, czinſen, renthen vnd allen ſeinen czugehorungen nichts uſzgenomen uff einen widerkauff verkauft haben vor IIc. Schogk groſchen an guten lanndeſzwerung, vor iglichen groſchen VIII Berlinſch pfenning oder

vor ſo vele guter Behmiſcher guldin, do man Hc. Schog an landesſwerung wol mit beczalen mag, iglichin guldin vor XXVI groſchen czu geben vnd czu nemen, die ſy vns an bereytem golde vnd gelde wol beczalt haben —. Geben czu Berlin, Am dinſtag nach ſand Bonifacii tag, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo XL.

R. dominus per ſe et Vlricus Czeuſchel.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVIII, fol. 35.

XXII. Markgraf Friedrich beſtätigt die Stadt Belitz, am 16. Nov. 1440.

Wyr Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Branndemborg, des Heiligen Romiſchen Rychs Erczkamerer vnd Burggraf zu Nurinberg, Bekennen fur vns vnd vnnſern lieben Bruder Marggrafen fridrichen den Jungſten, der zu ſinen mundigen Jaren noch nicht kommen iſt —, das wir den Burgern der ſtad zu Belitcz in der nuwen marcke gelegen, die nu ſin vnd noch zukommend ſin, vnnſern lieben getruwen beueſtet vnd beſtetiget haben, beueſten vnd beſtetigen In mit dieſem brine alle ore friheid alle ore rechtikeid vnd alle ore alde gewonheit etc. (wörtlich wie No. XVI.) Geben zu Belitcz, Am mitwoch nach ſannt Briccytag, Anno etc. quadrageſimo.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVII, 27.

XXIII. Markgraf Friedrich vereignet der Kapelle des h. Geiſtes zu Treuenbrietzen einen Wiſpel Kornes aus der Mühle vor Belitz, am 16. Nov. 1440.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Branndemborg, des heiligen Römiſchen Rychs Erczkämmerer vnd. Burggraue zu Nurinberg, Bekennen —, das wir von eigener bewegniſz vnd mit gutem willen, dem almechtigen ewigen gote zu lobe, der muter gots vnd allen himmeliſchen here zu eren, vff das gots dinſt vnd gute werck geſtercket vnd gemeret werden, zu des heiligen geiſts Cappellen zur Truwenbrieczen vnd dem altariſten, der itczund dieſelbe Cappelle mit gotts dinſten uerſorget, vnd allen altariſten, die dann dieſelbe Cappelle hinfoerder zu ewigen zyten beſitczen vnd uerſorgen werden, einen wiſpel korns, in der molen vor vnnſer Stad Belitcz gelegin gnediglichen uereigent haben, denſelben wiſpel roggen vnſer lieber getruwer Heyne witbriczen, Burger in vnnſer Stadt, Truwenbrieczen, von vns zu Mannlehen gehabt vnd beſeſſen, vnd den zu der gnannten Cappellen vnd alltariſtenn behuff williglichen vor vns vff gegeben vnd verlaſſen hatt —. Geben zu Belitcz, am Mittwoch nach ſannt Briccütage, Anno domini Milleſimo quadringeſimo quadrageſimo.

Recognouit dominus per ſe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVII, 24.

XXIV. Markgraf Friedrich gestattet den Gebrüdern Hans und Cone von Oppen Besitzungen zu Deutsch-Bork dem Briccius-Altare in der Pfarrkirche zu Belitz zu versetzen, am 30. November 1441.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenborg des heiligen Römischen Reichs Erczkamrer vnd Burggraff czu Noremberg, Bekennen — das vnnser lieben getruwen hanns vnd Cone von Oppen, gebrudern, fur vns sein kommen vnd vns met gantzen fleis gebeten haben, das wir In woltin gonnen erlouben vnd gestaten, das sie czwey stucke geldes Jerlichen zinse vnd Rente In dem dorff czu Dwetzschen Borg Achim von seyeser vnd michel kulbacz Borgere czu Belcz iczunt vorweseren sendte Briccius Altars, In der obgnannten Stadt czu Beltz In der pfarkirche gelegen, fur czwenczig schogk an landeszwerung vff eynen widderkouff czu dem gnannten Altar mochten versetczen vnd verkouffen, Sulche Ire fleissige bete wir angesehen vnd on die obingeschrieben czwey stucke geldes czu dem obgnannten sendte Briccius Altar fur czwenczig schogk an landeszwerung vff eynen widderkouff czu verkouffen vnd czuuersetczen gegonnet etc. — Geben czu Berlin, nach gots gebortt XIIIIC. Jare vnd darnach Im XLI Jare, am donrestag sendte Andrews des heiligen zcwelfboten tage.

R. alde Otte von Sliwen.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 157.

XXV. Kurfürst Friedrich verschreibt an Albrecht Wustrow, Bürger zu Brandenburg, das Angefälle an Hebungen zu Belitz und Frestorf, am 12. Mai 1448.

Wir friderich, vonn gotes gnaden Marggraue zcu Brandenburg etc., Bekennen offentlichen, — wan wir angesehen vnd irkannt haben solch getreue dinste, die vnns vnd vnnser herschafft vnnser lieber getruwer Albrecht Wusterow, Borger In vnnser Stat Branndemburg, offte gethan hat vnd nach hinfur wol thun sol vnd mag, — haben wir dem genannten Albrechte vnd sinen Menlichen liebslehnserbenn — zcu einem rechten angefelle gnediglich gelihenn — zcwey hufen vor vnnser Stat Belicz gelegen, die itzund eyner genant Hanns becker Hat vnd betribet, derselben huben eyne igliche Ierlichen gibt Sechs Scheffel Rogken drie schepfel Gerstenn drie Schepfel haberen vnd vier groschenn zcu pflege vnd zcu zcinse: Item Im dorffe zcu frestorpp vff Tewes kades hofe vnd huben eilff schepfel haberen zcwei schepfil Rogkenn vnd einen schepfil gerstenn heide korne vnd achte schilling pfenning zcu zcinse: Item In demselben dorffe uff peter Heinrichstorffs hofe vnd huben Nwn schepfel habern vnd vier schilling phenning zcu zcinse vnd dar zcu den flesteigedenn vnd Rochhun, als die selbenn gutere Ierlich zcinse vnd Rente vnnser lieber getruwer Hans besthar In vnnser olden Stat Brandemborch wonhaftig vonn vnns vnd vnnsrer herschafft zcu lehne hat etc. — vnd geben Im des zcu einem Inwiser vnnsren liebenn getruwenn Andreusen Bentzstorff. Czu vrkund mit vnnserm anhangenden Ingesigel versigelt vnd Geben czu Spanndow, am Sontage, als man singet In der Heiligen kirchenn vocem Jocunditatis. Nach gots gebort vierczennhundert vnd darnach Im acht vnd vierczigsten Jaren.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, fol. 94.

XXVI. Des Kurfürsten Friedrich Bestätigungsbrief für die Stadt Belitz, vom 20. Januar 1452.

Wir friderich, von gotes gnaden marggraue czu Brandemburg etc. vnde Burggraue czu Noremberg, Bekennen — das vor vns sind kommen vnszer lieben getruwen vnde vndertan, Burgermeister vnd Radtmann Burger gemeinlich vnde Inwoner vnnser Stat Belitze, vnde vns fleissiglichen gebeten haben, In Ir alte friheyt briue vnd gute gewonheit, die sie von vnnserm lieben herrn vnd vater seligen vnde von vnnsern vorsaren, rechten Marggrauen czu Brandemburg, gehabt vnde noch haben, von Nuwes geruchten czu Confirmiren czu beuestigen vnde czu bestetigen. Des haben wir angesehen Ir fleissige bete vnd auch von besunder gnade wegen vnd haben In alle Ir fryheit brif gute gewonheit gleicherweisz, Also sie die von vnnserm lieben herrn vnde vater vnde unnsern vorfaren rechten Marggrauen czu Brandemburg, seligen haben bestetiget vnde Confirmiret etc. Datum Colen, feria quinta fabiani et sebastiani martirum, Anno domini etc. L. secundo.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, fol. 33.

XXVII. Kurfürst Friedrich vereignet dem Gotteshause zu Belitz gewisse Hebungen aus dem Zolle daselbst und aus dem Dorfe Wildenbruch, am 4. Februar 1454.

Wir Fridrich, von gots gnadenn Marggraue zu Brandenburg etc. Bekennen, — das wir lewterlich vmmb gots willen vnd vnnser selen selickeit vnd von besunder gnaden wegen vff das gots dinst gemeret vnd gesstercket mog werden vnsern liben getrewen den gotshusz luten vnd dem gotshusz Inn vnnser Stat Belicz diese hirnachgeschriben guter Jerlich zinsz vnd rente, nemlich virczig groschen merckischer landswerung, acht pfenige vor einen groschen zu rechen, In vnnserm zoll dorselbs zu Belicz, vnd funff Scheffel roggken Im dorffe zu wildenbruch czu einem ewigen vnd rechtem eigenthummb gnediglich vereigent haben, dieselben gutter Jerlich zinsz vnd Rente vnnser lieber getrewer fridrich Brand den gnanten gotshuszluten vnd dem gotshusz recht vnd redlich verkaufft vnd vor vns williglichen vor sich vnd seinen Bruder verlassen vnd abegetreten hat etc. Also das dy gotteshuslute, dy nu darselbs czu Belicz sein vnd zukomend werden, sulch obgeschriben zinsz vnd rente vor des gnannten gotshusz eigenthumb haben besiczen vnd daruon ein sulch ewig loblich gedechtnusze nu hinfurder mere, gote zu lobe vnd dem heiligen Sacrament dem lichnam vnnsers herrn Jhesu Christi zu eren, stifften machen vnd halten sullen, Alszo das ein priester vnd der Custer mit vir Schülern das obgnannt heilig Sacrament, So offt vnd dick des nott vnd behuff wirdet sein den krancken oder susst vszzutragen, mit luchten vnd selnlyn vnd einen glocken vsz vnd In tragen vnd darzu einen loblichen gesangk singen sullen, vnd derselbe priester, der sol auch alszdenn allwege nach der verkundung der offinbar Schult das gemeine solck ermanen vor vns vnd vnnser herschafft getrewlich zu bitten. Es sullen auch der pfarrer mit dem Custer vnd dy Schuler alle donerstag, wenn man singet ein Messe von dem heiligen lichnam, vor derselben Messe singen dy antiffen von vnnser lieben frawen Alma redemptoris mit dem versickel vnd der Collecte deus qui salutis eterne vnd darczu furder In derselben Messe allwege nach dem Sanctissima Singen den loblichen sangk Discubuit Jhesus: das alles dy gotshuszlute alszo

ewiglich zu halten von ſulchen czinſzen vfzrichten ſchaffen vnd beſtellen ſullen czu vnnſer erben vnd nachkomen ſelen ſelickeit vnd ewiger gedechtnuſz on arg vnd on geuerde. Datum am Montag nach Blaſii, Anno etc. LIIII.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 130.

XXVIII. Kurfürſt Friedrich vereignet der Elendengilde zu Belitz Hebungen aus Zauchwitz und aus andern Orten, am 27. März 1454.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg etc. Bekennen, — das wir lewterlich vmmb gots willen vnd zu vnnſzer ſelen ſelickeit, vf das gots dinſt gemeret vnd geſtercket muge werdenn, vnd von ſunderlicher gnade wegen, vnnſeren lieben getruwen den vorweſzeren vnd Bruderſchafft der Elenden gulde In vnnſer Stat Belitz diſſe hirnachgeſchriben gutter, Jerliche zinſze vnd Renthe zu einem rechten eigenthum gnediglich voreygent habenn, mit nahmen Im dorffe zu Czchuchwitz vff dem hofe vnd hufen, daruff Mattis heynicken der Elder wonet, funffczehen ſcheffel Roggen, Eylff ſcheffel haberen, funffzehen groſchen zu zinſze vnd den fleiſch zehent, eyn Rauchhun vnd den dienſt mit allen rechten, vnde vff dem hofe vnde huben, dar Mattis heynekens des Elderen obgnannt Sone vf ſitzett, funffzehen ſcheffel Roggen Eylff ſcheffel haberen funffzehen groſchen zu zinſze vnd den fleiſchzehenden Eyn Rauchhun vnd einen ſcheffel gerſten vnd den dinſt vnd mit allem rechten; Item vf groſze Jacoffs hofe vnd huben Newn ſcheffel haberen. Item Im dorffe zu Wildenbruch vf einen hofe, dar yczund Steffan vff wonet, daruor Junge Poſtamp vf gewonet hat, einen halben winſpel roggen Item vff dem kruge zu Michendorff acht ſcheffel Roggen: vnd wir voreygen Inen ſulch obingeſchriben guter Jerlich zinſze vnd rente mit allen Iren zugehorungen vnd gerechtickeiten So ſie die biſheren Innen gehabt, beſeſſen vnd gebrauchet haben, zu einem rechten eigenthum In Crafft vnd macht diſzes briues, Alſo das dieſelben vorſtender, vorweſzer vnd Bruderſchafft der Elenden gulde, di nu ſind vnd zukunftig werden, Sulch obingeſchriben guter Jerlichen zinſze vnd Renthe nu hinfurder mehr zu einem rechten eygenthum haben beſiczen nuczen vnd gebruchen ſollen vnd mogen, als eigenthumbs guter recht vnd gewonheyt iſt, daruon och thun, vfzrichten vnd beſtellen czu gots lobe vnd Armen luthen czu almuſzen, als vormals vnde biſzhere daruon gethan iſt. Sie ſollen auch ſunderlichen nu furbas mehr vnnſer herſchafft zu einer ewigen gedechtnuſz vfzrichten vnd beſtellen, das alle Jar czwu ſpenden allen Armen leuthen nach Irer gewonlichen weiſz zu vnnſzer vnnſzer erben vnd nachkomen ſelen ſelickeit ewiglich gegeben werden, vnd das auch alſdenn ein loblich begengknuſz von Irem Priſtern, Welchen ſie zu Irer Bruderſchafft halten, mit etlichen Schüleren mit Vigilien vnd ſelenmeſſen gethan werde vnd das derſelbe priſter offinberlichen In ſulchen Meſſen getrewlich gein allen lewten Bitte vor vns vnd vnnſer herſchafft vorfaren vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg, ane allis arg vnd geuerde. Czu vrkunde mit vnſerm Anhangenden Inſigel verſigelt vnd geben zu Colen an der Sprew am Mitwoch nach Oculi, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo L quarto.

R. Pawl Conreſtorf, dominus per ſe legit.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Cab.-Archives XXII, 131.

XXIX. Kurfurſt Friedrich verleiht an Balthaſar von Schlieben das Angefälle des Stadtgerichtes zu Belitz, am 11. Novbr. 1463.

Mein gnediger herre hat Balczern von Sliben, Voget zu Trebbin, vnd ſeinen menlichen leibs lehns erben zu Rechtem Angefelle vnd manlehen gnediglich gelihen das Statgerichte zu Belitz mit aller zugehorung nutzen vnd gerechtickeiten, als das Jacob Schulcze ytzund beſitzt vnd gebraucht vnd van alder dorzu gehort hat, Ab der genannt Jacob Schulcze ane menlich leibs erben abgeen vnd verſterben wirde, das ſy ſich denn vnd nicht eher deſſelben gerichts vnderwinden, Inhaben vnd gebrauchen mogen, vnd darvon halten vnd tun, als lehns recht iſt, doch ydermann an ſeiner gerechtickeit vnſchedlichen. Datum Coln an ſand Mertens tag, Anno domini etc. LXIII.

R. Epiſcopus Lubucenſis Cancellarius.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 272.

XXX. Des Kurfürſten Friedrich Schadlosbrief für die Städte Belitz und Treuenbrietzen, deren jede 500 Rh. Gulden für ihn aufgenommen hat, mit dem Verſprechen nach dem Abzuge der Peſt ihnen Bürgen dafür zu ſtellen, vom 19. Juli 1464.

Wir fridrich, vonn gots gnaden Marggrâue to brandenburg korforſte etc. Bekennen —, dat vnſe liuen getruwen Borgermeiſter Ratmann vnde gemeyne Inwoner vnſer Stat Belitz vns vnd vnſer herſchap to nüt willen vnd frommen viſſhundert volwichtige gute Riniſch gulden hebben vtgewunnen vnd gebracht van Gregorius czulſtorp teſtamentarien vp einen wederkop vnd vns geantwort, die wir denn forder In vnſen vnd vnſer herſchap nütt vnd frommen gekert vnd gewand hebben, dar ſy denn alle iar vor vorſchreuen hebben vt eren reideſten gudern drittich Riniſch gulden, die ſie denn furder vor ſotan viſhundert gulden geuen vnd betalen möten, des wy denn In gnaden gegen ſy nimmer to erkennen vorgeten willen: vnd verplichten vns vnſe eruen vnd nakomen marggrauen to Branndenburg, Alſo dat wy alle Jare den vorbenümenden vnſen liuen getruwen van Belicz ſodann drittich Riniſch gulden vt vnſer Cammer vp ſand Mertens reiken vermügen vnd betalen willen die wile ſodan Summ alſe V^{c}. gulden durch vns, vnſe eruen eſt nakomen en nicht gerecket werd, dar ſie ſick gen Gores czulſtorp teſtamentarien eſt Inhebbern eres briefs darafer durch ſy gegeuen vnd vns gefulbort benemmen vnd loſen mogen vnd vp dat ſie ſo vele deſt bat vorſorgt mogen werden, willen wy, ſo ſchire dy almechtige got die peſtilentien van vns wendet, den gemelten van Belitz doch Schadlosborgen ſetten alſo dat ſie ires ſchaden eſt wy vnſe eruen ader nakomen ſümhafftig worden, der betalung halven der drittich gulden mogen nakomen vnd willen diſſen vnſen brief denn vorbeteren wor des behuff vnd nöt wert ſin. Aller diſſer Stücke püncte vnd artikel verplichten wy vns vnſe eruen vnd nakommen ſtete vnd vaſte to holden on geuerde. Geuen to Seyfer Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo LXIIII, am donerſtag ſand Arſenii tag confeſſoris, preſentibus Epiſcopo Brandenburgenſi et petro Pletz.

Not. Im gleichem lawte als dieſer vorgeſchriebener Brief lautet haben die von der Trewen Briczen auch eine Schadeloſsbrief ober V^{c} guldenn, dar vor ſie ſich von Meins gnedigen hern wegen vorſchrieben haben.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 252.

XXXI. Kurfürſt Friedrich ermächtigt den Rath zu Belitz, ſich wegen der Zinſen von den, der Stadt ſchuldigen 500 Rh. Gulden an den Zoll und an die Urbede der Stadt zu halten, am 22. Januar 1465.

Wir fridrich, von gots gnaden Marrggraue zu Brandenburg kurfurſte etc. Bekennen — Als dann vnnſere lieben getruwen Borgermeiſtere, Ratmann vnd alle gemeine Innewoner In vnnſer Stat Belitz vns zu gut funff hundert gute vollwichtige Reiniſch gulden dy in vnnſern vnd vnnſer Herſchafft nucz komen ſein von gregorius Czulſtorfs Teſtamentarien vff einen widerkauff vſzgenommen vor dreiſſig gulden Reiniſch Jerlicher Rente, dy ſy In verſchribenn haben alle Jare von Iren gewiſſten vnd bereitzten guttern vff ſand Mertenſtag vſzzurichten, nach lute der briſe, dy ſy von vnnſer bete wegen doruber geben haben; Alſo haben wir In zugeſagt, Reden vnd zuſagen In vor vns vnnſer erben vnd nachkomen Marggraue zu Brandenburg mit kraft diſzes briefs zu, welchem Jar, dy wil der widderkauff ſtet, wir oder vnnſer Herrſchaft ſy der dreyſſig Reiniſch gulden Rente gegen Iren obgenannten gelouberen nicht benehmen vnd ſy dy nach Innhalt Irer verſchreibung vſzrichten, das ſy ſich derſelben dreyſſig gulden reiniſch, ſo offt des not wird, an vnnſer orbete vnd zoll zu belitz vns by In geuallende widder erholen vnd dy darvon Inbehalden mogen, vngehindert vnd an alles geuerde. Zu vrkund mit vnnſerm anhangendem Inſzigel verſigelt vnd Geben zu Coln an der Sprew, am tag vincency, Anno domini etc. LXVto.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 253.

XXXII. Kurfürſt Friedrich geſtattet der Schützengilde zu Belitz vor der Stadt auf des Kurfürſten Eigenthum eine Kapelle nebſt einem Hoſpitale zu erbauen, am 9. März 1465.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurſt etc., Bekennen, das vor vns komen ſind vnnſer lieben getrewen die Schutzenn In vnnſer ſtat Belitz vnderrichtende, das ſy In willen ſind dem allmechtigenn got vnd ſeiner werden muter Maria zu lobe eren vnd zu dinſt, ein newe Cappelle vor der gnannten vnnſer ſtat Belitz zu Bawen vnd zu ſtifften, vnd haben vns demütiglich gebetenn, das wir In des vergonnen vnd volbortenn vnd ein Stete dar zu vf vnnſren eygenthummb zu gebenn gnediglich geruchten; habenn wir angeſehenn Ir moglich bete vnd In des gnediglich erleubet vnd zu geſtatet, das ſie ſulche Capelle auch ein hoſpitale vor arme lewte dar by, wenn ſy ſo Stathaftig wordenn, von Newes bawenn vfrichtenn vnd Stiftenn mogenn vor der gnannten vnnſer Stat Belitz vf vnnſren eigenthumb, gonnen vnde erlawben In des gegenwerdigen mit diſzem Briue, was wir darann von rechts wegenn zu volbortenn haben, doch vns an vnnſren vnd ydermann vnſchedlich an ſeinen rechten. Zu vrkund mit vnnſerm anhangendem Inſigel verſigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, am Sonabent nach Inuocavit, Anno domini etc. LXV.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 111.

XXXIII. Notiz über die Beleihung der Familien Losau und Heinrichsdorf zu Belitz mit Lehngütern in der Feldmark daselbst und zu Stickau, vom 14. Jan. 1472.

Bartholmeus Heinrichstorff, burger zu Pelitz hat zu getrewer hand vorzutragenn seinen Stiefsonenn Benedictus vnd Hannsen die Losaw, Hannsen Losaw seligen verlasznc kinder, In vnd Iren mennlichenn leibs lehens erbenn empfangenn: Item vf Andres krugs hubenn vor dem burgkthor VII scheffel scheffel rocken, III scheffel gersten, IIII½ scheffel haberns vnd IIII gr. izns, Item vf Hannsen Wildhubenn III scheffel haberns IIII gr. zins vor dem mittelthor gelegen, Item vf bartholmeus Heinrichstorffs hubenn IX scheffel haberns III scheffel gerstenn vnd XII gr. zu zins auch vor dem mittelthor alles Inn der veltmarck vor pelitz gelegenn. Actum coln an der Sprew am donerstag nach dem achtenden epiphanie domini Anno etc. LXXIIten. Summa I schock XIII gr., habent litteram et est recognita. Item solich zins sein dorotheenn Bartholmeus heinrichstorff hausfraw der genanten kinder mutter verleipdingt.

Bartholmeus Heinrichstorff burger zu Pelitz hat Ime vnd seinenn mennlichen leibs lehens erbenn empfangen zu Stickaw XV scheffel rocken vnd den fleischzehenden, das hans Woldenaw gibt vnd IX scheffel rockens vnd den fleischzehenden, das Jacob Schult daselbst gibt, als er das von caspar Rudwig erkaufft, der es alsbald verlassen hat. Actum am Dinstag vor Sebastiani Anno etc. LXXIIten, dabit III schock geldts lehenwar, habet litteram et est recognita

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XI. 34.

XXXIV. Kurfürst Albrecht befreit Belitz wegen erlittenen Brandes auf drei Jahre von aller Abgabenlast, am 4. Juli 1478.

Mein gnediger herre Marggraue Albrecht hat dy von Belycz gefreyt vor alle pecht vnd ander vnpflicht der genohmen schaden desz prants halben von dato drey Jar darnach nest nach einander volgende, doch das sy In desz Ire verbrantte stellen widerbawen vnd nach Ir narung stellen. Actum Coln an der Sprew, am Sonnabent nach visitationis marie, Anno domini etc. LXXVIIIten.

Rtor. Episcopus Lubucensis.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche d. K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 12.

XXXV. Bischof Arnold von Brandenburg ertheilt der Pfarrkirche zu Belitz einen Ablaß Behufs ihrer Herstellung, am 13. Juni 1478.

Arnoldus, Dei et Apostolice sedis gratia Episcopus Brandeburgensis, uniuersis et singulis vtriusque sexus Christi fidelibus per nostram ciuitatem et diocesin Brandenburgensem ubilibet constitutis, ad quos presentes nostre littere peruenerint, salutem et sinceram in Domino charitatem. — Cum uti veridica relatione accepimus ecclesiam parochialem oppidi Beliz nostre diocesis in honore beatissime virginis Marie et S. Nicolai erectam paucis ante diebus per ignis voraginem adeo consumtam atque collapsam, nec non libris, casulis, campanis, calicibus aliisque ornatibus et ornamentis inibi pro cultu necessariis ab inimicis miserabiliter privatam fere ita, quod ipsorum omnium reedificationi proprie facultates dicte ecclesie non sufficiant, uniuersitatem igitur vestram requirimus, monemus et in Domino nostro, cujus res aestimatur, hortamur vobisque iniungimus in remissionem peccatorum, ut cum dicte ecclesie nuncii ad vos venerint eleemosynas petituri de bonis a domino vobis collatis, eis pia ac grata charitatis subsidia erogetis, ut per subventionem vestram tam pium opus possit consumari et vos per hec et alia bona pietatis opera, que Domino inspirante feceritis, ad eterna gaudia possitis peruenire. Nos vero de omni potentis Dei misericordia et Beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus auctoritate confisi omnibus vere poenitentibus, confessis et contritis, qui ad predicte restaurationem ecclesie,

ornamentorum ac aliorum manus porrexerint adiutrices, quadraginta dies indulgentiarum de iniunctis ſibi poenitentiis miſericorditer in Domino relaxamus, preſentibus noſtris literis a data earundem poſt triennium minime valituris. Datum in caſtro noſtro Seieſer anno Domini milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo octavo, feria ſexta poſt Luciani, ſub ſigillo noſtro appenſo.

Aus P. Creuſing's Abſchrift des Originales, Mſpt. der k. S. Bibl. in Dresden und der Leipz. Rathsbibliothek.

XXXVI. Des Markgrafen Johann Vergleich mit Balthaſar von Schlieben und deſſen Söhnen über die Aemter Trebbin und Belitz, ein Burglehn zu Berlin und den Küchenmeiſterſchen Nachlaß, vom 28. Febr. 1482.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue czu Brandemburg — Thun kunth — Als vnnſer haubtmane czu Trebbin Rath und liebenn getrewe, Baltzar, hanns, Otte vnnd mertein, ſein Sone, von Slywen czu dem hochgeboren furſten herren Albrechten, Marggrauen czu Brandemburg, Churfurſten etc. vnnſerem liebenn hern vater vnnd vnns, aller lehnguter, die ludwig kuchenmeiſter ſeliger von dem gnanten vnnſerem lieben hern vater, vnns vnnd vnnſer herrſchafft czu Brandemburg czu lehn gehabt vnnd hinder Im verlaſſenn hat, auch aller darlegung, geltſchult vor Belitz vnnd Trebbin, pferd- vnnd anders ſchadens halben, So ſie In kriegeſzlewſtenn vnnd bifzher genohmenn vnnd entpfanngenn, anſprache vnnd fordrung derhalbenn gethann haben, das wir vnns von des gnantenn vnnſers lieben hern vaters vnnd vnnſeren wegenn mit In gutlich ſolcher vnnd aller Irer anſprache der ſachen halben belangende vereint vnnd vertragenn haben — alſo, das wir den gnantenn Baltzar von Slywen, hannſen, Otten vnnd Mertein, ſeinen Sonen, fur alle anſprach, die ſie czu vnnſerem liebenn hern vater vnns vnnd vnnſer herrſchafft bifz vff diſen hewtigen tag von der wegen gehabt vnnd haben, drey tauſent guldin Riniſch gebenn, die wir Ime als vor ein haubtſumme vff vnnſerem ambt Trebbin vnnd voytey Belicz verſchriben vnnd dauon alle Jar ſo lang bifz ſie der gnanten dreytauſent guldin hauptſummenn beczalt vnd abgeloſzet werden, von der nuczung vnnd gnannten ambt vnd voytey Anderhalbhundert Reiniſch guldin Jerliche czinſe alle Jar beczalen ſollen vnnd wollenn — Sollen vnnd wollenn auch den gnanten Balczar von Slywen vfz ſolchem vnnſerem ambt Trebbin ſein lebtag nicht entſetzenn, vnnd ſeine Sone und Ir Menlich leibs lehens erben nach ſeinem tode, ſo lang bifz die drey tauſent guldin mit ſampt den betagten vnnd hinderſtelligen czinſen von vnns oder vnſeren nachkomenn beczalt vnnd aufzgericht werden —. Wir ſollen vnnd wollen auch dem vorgnanntenn Balczar von Slywen ſeinen Sonen vnnd leibs lehns erben einen angefell brieff geben vber das erſt vnuorlyhen angefell, das achthundert guldin wert iſt vnnd In das verleyhenn, uſzgenomenn Cune wilmerſdorff czu dalwicz wanhafftig lehn guter vnnd angefell, die wir vor vnns behaltenn wollenn —. Wir ſollen vnd wollen auch den mehr gnanten Balczar von Slywen ſeinen Sunen vnnd Iren leibs lehens erbenn ludwig kuchenmeiſters ſeligen nachgelaſen hauſzs vnnd frey Burggut In vnnſer Statt Berlin gelegen geben vnnd leyhen mit aller gerechtigkeit nach Inhalt des kuchenmeiſters lehnbriue vnnd dar czu kuchinholcz, In maſen ſolchs die kuchenmeiſter gehabt habenn; vnnd haben auch hanſen von Slywen von ſeins Sons wegen czu geſagt, Im kein verhindrung czu thon an ſeiner gerechtigkeit des erbs halbenn ein czu manenn vnnd czu forderen In den gerichtenn, dar Inne es verlediget, verſtorbenn oder wo ſolchs hinkomen iſt. Do entgegen ſollen ſich Balczar von Slywen, hanns, Otte vnnd Mertein, ſein Sone, fur ſich alle Ir erbenn aller gerechtigkeit vff vnnd czu Ludwig kuchenmeiſters ſeligen nachgelaſen lehen guteren, nutzung, czinſen vnnd Rentten, die ſie In anſprache habenn, vermeynen czu haben, hetten oder haben mochtenn, gancz vnnd gar verczyhen abſagen vnnd die angeuell briue In dorch vnnſeren lieben hern vater gegeben uber ſolche lehn guter vnſ widder vberantworten vnnd vberreichen. Auch ſollen ſie vnnſerenn lieben hern vater vnnd vnns der Tawſent guldin, ſo Baltzar von Slywenn des kuchenmeiſters vnnd ſeinen wegen der obgnantenn guter vnnd ander ſchult halbenn vnnd die ſein liebe vnnd wir In fur Ir darlegung vor Belicz, Trebbin vnnd fur alle pferd ſchadenn, wie ſie die In kriegſzlewſtenn vnnd ſunſt

hiſz vff diſen heutigen tag obgnanter vnnd geſchribner ſach halbenn vff vnns bracht oder genomen haben, vnnſer lieber herr vater vnnd wir In ſchuldig worden ſein oder weren, Quittiren, loſz vnnd ledig ſagen. Deſz ezu mehrer vrkunde vnnd feſter haltung haben wir marggraff Johanns vnnſer Inſigel hengen laſſen an diſen briue: vnnd wir obgnantenn Balczar, hanns, Ott vnnd Mertein von Slywen Bekennen vor vns vnnſer erbenn erbnemen vnnd nachkomenn, das die obgeſchribne vertrag vnnd Richtigung mit vnſer aller guter wiſſen willen vnnd volborth gemacht geſcheen iſt etc. Gebenn ezu Coln An der Sprew, am donerſtag nach dem Suntag Inuocauit In der vaſten, Nach gotts geburt virczehnhundert vnnd Im czwey vnnd achtzigſten Jar.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche d. K. Geh. Kab.-Archives XXV, 337.

XXXVII. Biſchof Arnold von Brandenburg ertheilt der Kirche zu Elsholz einen Ablaßbrief Behufs ihrer Herſtellung, am 18. Mai 1482.

Arnoldus, dei et Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Brandeburgenſis, uniuerſis et ſingulis utriusque ſexus fidelibus per noſtras Ciuitates et dioceſin Brandeburgenſem ubilibet conſtitutis —. Cum igitur ſicut accepimus eccleſia parochialis in villa Elsholz, in honorem Beatiſſime virginis Marie et beati Jacobi apoſtoli conſecrata, per hoſtiles incurſus calicibus, caſulis et aliis ornamentis ad diuinum cultum ſpectantibus extat penitus priuata et ad ipſorum reparationem proprie non ſuppetunt facultates, Uniuerſitatem veſtram monemus, requirimus et in domino exhortamur, vobisque iniungentes in remiſſionem peccatorum preſentibus, cum nuncii eccleſie ipſius ad vos venerint, de bonis vobis a Domino collatis pias eleemoſynas et grata eis charitativa ſubſidia erogetis, ut per ſubventionem vestram tam pium opus poterit consummari et vos per hec et alia bona opera, que Domino inſpirante feceritis, ad eterna poſſitis gaudia pervenire. Nos vero de omnipotentis Dei misericordia et Beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate confiſi omnibus vere poenitentibus, confeſſis et contritis, qui ad tam pium opus reparationis manus adjutrices porrexerint, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis ſibi poenitentiis in Domino miſericorditer relaxamus, preſentibus poſt triennium minime valituris. Datum in caſtro noſtro Seiefer Anno Domini milleſimo quadringenteſimo octuageſimo ſecundo, ſabbatho poſt aſcenſionis Domini, noſtro ſub appenſo ſigillo.

Aus Erraſing's Abſchrift des Originals.

XXXVIII. Die Befreiung der Stadt Belitz von der Abgabenleiſtung wird noch auf 1 Jahr erſtreckt, am 28. Dez. 1483.

Mein gnediger herr marggraue Johannes hat den von Belicz Ir gegeben freiheit dorch ir alten gnedigen herrn geſcheen, ein Jar erſtrekt; doch das ſie Ir Stat mit mawren, wehren vnd andren beueſtigungen vnd nach Irm beſten vermogen machen ſollen. Actum Coln an der Sprew, am Sontag nach dem hiligen Criſtag Im drey vnd achtzigſten Jare.

Relator Sigiſmundus Zcerer Dr. et Cancellarius

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXV, 12.

XXXIX. Die Stadt Belitz leiht vom Abte zu Zinna 600 Rh. Gulden für ihre Landesherrn, am 1. Juli 1500.

Wir Burgermayſter vnd Rathman der Stat Belitz Bekennen — das wir mit wolbedachtem gutem Rath vff einen rechten widerkauf vorkauft haben — dem erwirdigen in got vater vnd Hern Hern nielas abt zur zcynnen ſeinen nachkomen vnd gantzem Couente Sechsvndtreiſig gulden rinſch

Jerliche Zinſe vf vnnſerm Rathuſe aufs vnſern gereiteſten vfborenden renten vnd Jerlichen zinſen, war wir die haben vfzuheben, alle Jar vff pfingſten zcugeben vnd zubetzalen. Vor ſolche ſechs undtreiſig gulden reiniſch Zins hat vnns der obgnant her niclaus abt zur Zynne Sechshundert gulden reiniſch an gutem golde in einer Summa wol zw dancke vorgnugt vnd betzalet, die wir vort den durchluchtigſten Furſten vnd Hern, Hern Joachim des heiligen Romiſchen reichs Ertzkamerer kurfurſten vnd Hernn Albrechten gebrudern, marggrauen zu Brandenburg zu Stettin Pommern etc. Hertzogen Burggrauen zu Noremberg vnd Furſten zu Rugen, getan haben — — vnd wir von gotts gnaden Joachim Churfurſt vnd Albrecht gebruder Marggrauen zu Brandemburg, zu Stettin, Pommern etc. Hertzogen Bekennen, In vnd mit diſem briue, das wir ſolchen widerkauf wie angetzeigt iſt vergunſt vnd bewilligt haben. — Geben zu Coln an der Sprew am abent viſitationis marie Im XVc. Jar.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXXII, 1.

XL. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht verweiſen die Stadt Belitz mit dem Zinſe für die geliehenen 600 Rh. Gulden an den Zoll zu Belitz, am 17. Juni 1501.

Von gotts gnaden wir Joachim Churfurſt etc. vnd Albrecht gebruder, Marggrauen zu Brandemburg, Bekennen — als vnſer liebe getrewen Burgermayſter vnd Rathman vnſer Stat Belitz vns auff vnſer anſuchen bey dem wirdigen vnd andechtigen vnſern Rath und lieben getrewen ern Nicolaus apt zur zcynnen Sechshundert gulden Riniſch In vnſern anligenden geſchefften aufgebracht vnd daſur Im vnd ſeinen nachkomen Sechs und treiſig gulden Jerlichen von irem Rathuſs zugeben vff einen widerkauff verſchrieben, laut ires briues daruber vſgangen, vnd ſo ſie vns dieſelben Sechshundert gulden Riniſch vberantwort, die wir auch In vnser vnd vnſer Herſchafft nutz vnd fromen gekart vnd gewant; haben wir ſie vnd ir nachkomen In vnſernn Zoll zu Belitz gewyſsen, darauſs Jerlichen, dieweil diſſer widderkauf ſtet, vnd wir oder vnſer erben die Sechs hundert gulden Heuptſum nicht aufgeben, Sechsvndtreyſig gulden zinſz zuhaben vnd zunehmen, vnd zugeſagt ſie auch ſolcher verſchreibung halben ſchadlos zu halten. — Actum Coln an der Sprew, am Freitag nach der octauen Corporis Chriſti, anno domini XV^{c} primo.

Nach dem Churmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXXII, 1—2.

XLI. Ablaßbrief des Biſchofes Hieronymus von Brandenburg behufs der Herſtellung der Belitzer Pfarrkirche, vom 2. Mai 1516.

Hieronymus, Dei gratia Episcopus Brandenburgenſis, univerſis et ſingulis Dominis Plebanis, Viceplebanis ceterisque divinorum Rectoribus per Dioceſin noſtram ubilibet conſtitutis preſentibus requiſitis ſalutem in Domino sempiternam. Quanto frequentius Chriſti fideles ad opera charitatis inducimus, tanto ſalubrius animarum eorum ſaluti conſulimus. Cum igitur eccleſia parochialis beate virginis in Beliz noſtre dioceſis antiquitatis vetuſtate ut ueridica relatione didicimus variis in partibus ſatis dilapſa ac ruinoſa ſuperque caduca exiſtit neque incolarum et inhabitatorum dicti oppidi facultate commode reſtaurari et reedificari valeat. Idcirco harum oſtenſores ad colligendum chriſti fidelium Eleemoſynas admiſimus admittimusque per preſentes vobis eosdem commendantes exhortantesque uniuerſitatem veſtram in Domino, quatenus de bonis et facultatibus vobis ab Altiſſimo elargitis manus adiutrices ad premiſſa pie porrigere studeatis, ab eo, cujus res agitur, ex uberantia premia recepturi vobis vero Prelatis divinorum et eccleſiarum Rectoribus supradictis in virtute ſancte obedientie et ſub excommunicationis poena mandamus, quatenus ſupradicte eccleſie preſentes nuncios, cum ad vos locaque veſtra divertere contigerit eleemoſynas petituri, admittatis et de ambonibus eccleſiarum Veſtrarum coram populo vobis credito promoveatis aut promoueri ſine ullius muneris exactione faciatis Deo exinde et nobis rem gratam facientes. Inſuper Nos Hieronymus Epiſcopus antedictus omnibus et ſingulis vere poenitentibus confeſſis et contritis chriſti fidelibus hominibus, qui ad premiſſa manus quo-

modolibet porrigendas duxerint adjutrices, de omnipotentis Dei misericordia ac Beatorum Petri ac Pauli Apostolorum ejus meritis confisi, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis poenitentiis in Domino misericorditer relaxamus, presentibus nostris litteris post biennium totum ab earundem datis minime valituris, Datis in arce nostra episcopali Szieser Anno Domini M. D. decimo sexto, die Veneris, secunda mensis Maij, sub sigillo presentibus in fidem et testimonium euidens appenso.

Aus P. Creusing's Papieren der Dresdner K. Bibliothek.

XLII. Des Kurfürsten Johann George's Gewerbsprivilegium der Grobschmiede zu Belitz, vom 9. Jan. 1587.

Wir Johans George, Churfürst etc. Bekennen etc. das vor vns erschienen seindt vnsere liebe getrewen guldemeister vnd Alterleutte der grobschmide gulde vnd handtwercks In vnser stadt Belitz vndt haben vns vnterthenigst bericht thun lassen, das sie von Alters hero vnd bey Zeitt vnd Regierunge vnser vorfahren hochloblicher vnd milder gedechtnus eine gulde vnd Bruderschafft vmb mehrung vnd besserung willen ihrer nahrunge vnd handtwercks vnter sich gehabtt vnd dieselbe nochmals hieltten vnd gebrauchtten. Vnd nachdem Aber das Allerley vnrichtigkeitten vnd vnordenunge In bemeltten Irem handtwercke vnd zwischen ihres Handtwercks Personen vorfielen, welche Ihnen zu sonderlicher beschwerunge vnd Abbruch Irer nahrung gereichten, Als hetten sie demnach zu besserer ordenunge vnd vfnehmen desselben Ires handtwercks sich etzlicher Artickell vndter einander voreinigett, vorglichen vnd entschlossen, welche von wortten zu wortten also lautten:

1) Wan einer will zu Belitz Meister werden, so soll er sich zum Altmeister verfügen, Im antzeigen, das er willens mitt den Meistern die gulde zu haltten vnd darumb zu thunde, was andere gethan, vnd handtwercks gewonheitt, halten helffen: vnd wen er das Handtwerck zusammen begertt, soll es der Altmeister auff bestimpte Zeitt zusammen fordern, doch das der Jenige, so offte er es begerett, 6. ßl. zuuorbotten darlege, vnd wan die Gulde zusammen, soll derselbe sein anliegen In Kegenwartt der ganzen gulde vorbringenn, darauff ihm gebuerliche Antwortt werden soll, damitt soll er die erste Sprache vollbracht haben, doch das ihme dabey angetzeigt werde, das er sich mitt seinem geburtz vnd lehrbrieffe, das ehr damit bestehe, gefast mache, vnd soll hiemitt 14 Tage ein stillstandt habenn: wen dieselben verflossenn, mag ehr gleicher gestalt Also anhalten vnd wen er auff der dritten Sprache der letzten vorflossen 14 Tage anheltt, soll ehr seine Meisterstücke, wie vor Alters her gebreuchlichen, In das Altenmeisters Hauß in Kegenwartt der gantzen gulde fertigen, als erstlichen eine wahlax, ein huffeisen vnd eine Mistforcke, wen ehr das gefertigett, sollen es die Meister semptlichen besehen, vnd wen ehr mitt seinem meisterstücke nicht bestehen wurde, soll ehr nach Alten gebrauch weiter wandern vnd besser lernen, wurde ehr Aber nach notturfft damitt bestehen vnd von den Meistern für Tüchtig erkandtt, so soll ehr schuldigk sein seinen Gebuertz vnd Lehrbrieff auffzulegen, vnd wen ehr damitt bestehett, soll ehr in der Laden 4 Rthlr. auff zweien leidtlichen Termin erlegen, doch das solches in einen viertel Jahr geschicht als 2 Rthlr. bahr vnd den Rest wie gemelt; Item 2 Vahß bier auf zween Termin, wie wie die von den Meistern geordnett, neben einer gutten maltzeitt mit Weib vnd Kindt; Item dem Gotteshause 2 Pfd: wachs. Er soll auch schuldig sein wen er sein meisterstücke machett den gulde brudern das fruestücke zu geben, so wollen die Meistern wie von Alters gebreuchlichen seine 18 ßl. so er vor bottlohn gegeben zu legen, datzu er so viel, das sie eine Tonne bier mechtigk. Doch wo ehr auff ein Dorff wonen wolle, soll ihn die gulde zu halten nicht gestadtett, sondern soll sich des Abscheidts so Anno 59. gegeben gemess vorhaltten.

2) So ein Meister einen Lehr Jungen annimpt, soll der Junge alhier 1 Pfd. wachs dem gottes hause geben, den gulde brudern 1½ Thlr. vnd dem Lehr Meister 2 schwere gulden. Es soll auch kein Meister Keinen Lehr Jungen annemen, es geschehe dan in kegenwardtt der gantzen gulde. Alsdan soll der Lehr Junge schuldigk sein sich wegen der obgeschriebenen Puncta zu uerburgen.

3) So ein Meister den Andern im handtwercke verachtett, der soll so offte ehrs Thuett vnd im das ers gethan zu beweisenn, dem Handtwercke 6 ßl. zu straffe vorfallen sein.

4) So ein Meister eine Dorffschmide annimpt wider des wissen, der sie hatt, ehe er vervrlaubt

wirdt vnd Alſo mitt hinderliſt hinder dem Andern hergehtt, derſelbe ſoll dem handtwercke 1 Thlr. vnnachlefſiger ſtraffe verfallen ſein.

5) So ein Meiſter einen Schmide gaſt hatt, der den Meiſter etwas ſchuldigk vnd ſich ohne vergleichung zu einen andern meiſter begibbt oder begeben will, ſoll in kein meiſter arbeiten, es ſey dan das er ſich zuuor mitt ſeinen vorigen Schmide vorgleiche: vnd ſo druber ein Meiſter denſelben etwas fertigen wurde, ſoll ehr dem Handtwercke eine halbe Tunne bier verfallen ſein. Es ſoll aber dem Schmide gaſt zugelaſſen ſein, ſolches bey dem Rathe zu ſuchen, vnd wen vom Rathe befunden, das der ſchmidtt dabey er gearbeittett ſchuldtt hatt, ſo ſoll er dem Meiſter, der geſtrafft iſt, die halbe Tunne bier wider erſtatten vnd gleich woll dem handtwercke eine Tunne bier zur ſtraffe gebenn.

6) Wen die Meiſtern beyſamen vnd etwan mitt wortten an ein Ander gerieten, ſollen ſie von ander ihrenn gulde brudern ſich zur guette weiſen laſſen vnnd ihres Zancks druber vergeſſen. Wollen ſie ſich aber an beiden Theilen nicht zur guette weiſen laſſenn, ſo ſoll ihnen bey ein vaſſ bier zur ſtraffe friede zu halten Aufferlegtt ſein vnd auff der förderlichen zuſammen kunfft wegen ihrer vnnutzen meuler ein Jeder vmb 6 ſs. geſtrafft werden: hette ſich aber einer zu gnetten finden laſſen vnd nachgeben, derſelbe ſoll mit der ſtraffe verſchonet bleiben; Aber der Jenige, ſo ſein vnnutze maul behalten, ſoll ohne alle gnade die geſatze 6 ſs. erlegen, wurden ſie aber zuuerſicht zu fahren vnd ſich mitt einander ſchlagen vnd auch an ihre ehre ſchellten, auch gottes leſterung mitt vnter miſchen; ſo ſoll das ſchuldige Theil auff der gehalten morgenſprache oder wen ſonſten die Meiſter etwa nottiges zuſammen zu thunde, mitt einem vaſs bier geſtrafft werden. Wurde er aber ferner ſich Trotzigen vnd mutwilligen verhalten vnd ſich zur gebuerlichen ſtraffe nicht einlaſſen, ſo ſoll ihm das handtwerck ein halb Jahr zu treiben verbotten ſeinn.

7) Wan die Meiſter beyſamen vnd einer den Andern heiſt lügen auch etwan Aufs leichtfertigkeit gotleſtert vnd auch ſonſten ſich im handtwercke vnburlich heltt vnd der Junge meiſter den Andern vber maul ferett vnd vngeburlich iſt, der ſoll ohne alle vorbitte dem handtwercke 4 ſsl. ſtraffe vorfallen ſein.

8) Wenn die Meiſter in des Altmeiſters haufz beſcheiden werden vnd welcher nicht erſcheinett, derſelbe ſoll 2 ſsl. zur ſtraffe vorfallen ſein, es ſey dan das er beweiſzliche entſchuldigunge ſo antzunehmen vnd einer billichen entſchuldigunge gemeſz, das hatt er zu genieſzen vnd bleibett mitt der ſtraffe verſchonett, doch das gleichfals ſeine vnſchuldt wen ehr beſcheiden wirdtt, von den ſeinen den Altmeiſter angetzeigtt wirdtt, damitt ſich die meiſter in dem, was vorfeltt, zu uorhalten wiſſen. Wurden aber die Meiſtern beneben den dorff ſchmiden etwan einen Tagk in des Altmeiſters haufz beſcheiden vnd etwan einer oder mehr, ehr ehr ſey auff den Dorffe oder In der ſtadtt, ſo ein gulde bruder, mitt aufzen bleibett; der ſoll ohne alle gnade der gulde 12 ſsl. zur ſtraffe vorfallen ſein, es ſey dan das ehr ſich wegen ſeiner vorfallender nott bey dem Altmeiſter entſchuldigtt habe.

9) Soll auch der am negſten die gulde gewunnen ſo lange Jungmeiſter ſein und der gulde dienen bihz ein ander volſtendigk wirdtt, alsdan ſey er erloſett vnd Alſo fordtt.

10) So ſoll kein meiſter, wan die guldebruder beyſamen, keinen Packell oder gewehr bey ſich tragen bey 4 ſz. ſtraffe. Welcher meiſter bey den andern die gewehr gewar wirdtt, der ſoll ihn antzeigen, das er ſie von ſich thue. Wurde er aber ſich zu thunde weigern, ſoll ehr alsbalde von den Jungmeiſter angeklaget werden, darauff die ſtraffe alsdan billig erfolgen ſoll. Were es aber das es etwan ein gaſt vnnd ſich auff warnung des Jungmeiſter die gewehr nicht von ſich legen wollte, ſoll derſelbige, ſo in mitt hineinbrachtt, die ſtraffe erlegen vnd der anklag gewertig ſeinn.

11) Wenn die meiſter bey einander vnd ein meiſter einen gaſt mitbrechte, Als ſoll derſelbe die betzahlung vnd das er kein vnluſt anrichte gutt ſeyn, damitt die Meiſtern wiſſen, an weme, wen etwas erfolgete, ſie ſich zu erholen, vnd ſoll derſelbe, ſo den vnnutzen vnd vndankbarn gaſt neinbracht, nach erkendtniſz der Meiſter geſtrafft werden.

12) Es ſoll auch ein Jeder meiſter Auff der Morgenſprache bey ein Merckiſch ſchock ſtraffe Perſonlich ſelbſt erſcheinen vnd keine entſchuldigunge vorwenden, auſzgenohmen Leibesſchwachheit: vnnd wen die meiſter in der Morgenſprache bey einander, ſollen ſie ihre Klagen, ſo einer wider den andern, mitt beſcheidenheitt fein ordentlichen doch mitt entblöſzten heupten vorbringen, einer ſoll den Andern mitt beſcheidenheitt antwortten vnd darauff von den guldebrudern billiges beſcheidts gewertigk

fein. Wurde aber Jemandt befunden. der ſich mitt vnbeſcheidenen worten lieſze lauten, der ſoll ohne Alle gnade dem handtwercke mitt 16 ſsl. ſtraffe vorfallen ſein vnd do er ſich deſzen zu thunde weigerte, ſollen Ihn die meiſtern ein viertel Jahr die Arbeidt zu uorbietten macht habenn.

13) Wenn einem Meiſter ein Kind ſtirbett, ſoll er durch den Altmeiſter die gulde ſampt den hausmuttern zum begrebnus beſcheiden laſzen, doch das ehr mitt den 4 ſsl. vor bottenlohn verſchonett bleibe: vnd ſollen die gulde bruder das grab machen vnd wen es Zeitt das die Leiche ſoll begraben werden, ſo ſollen die Jenigen, ſo der Altmeiſter ordnett, die Leiche znm grabe tragen vnd Alſo mitt Ihren hauſzmuttern folgen. Wer aber auſzen bleibett vnd ſich nicht entſchuldigunge, die anzunehmen, ſoll dem handwercke 3 ſsl. vorfallen ſein vnd ſoll derſelbe, ſo die Leiche beſtettigen leſzett, den Meiſteen eine Maltzeit vnd ein halb Tunne bier zu geben ſchuldigk ſein: vnnd ſo ein Meiſter oder Meiſterinne ſtirbtt ſoll es gleicher geſtaltt alſo gehalten werden.

14) Wenn ein Meiſter verſtirbett, ſoll der Meiſterinne die gulde ein Jahr vnd 4 Wochen noch gehegett werden vnnd wen ſie ſich in der Zeitt wieder vereheligett, ſoll ſie die halbe gulde frey haben, doch das die malzeitt vor full vnd dem gotteshauſe das ihre erfolge vnd auch das ein Meiſterſtücke ſampt den Andern wie oben gedacht: fertige vnd richtig einbringe vnd ſich alſo des erſten Puncts gemeſz verhalten.

15) Wenn eins Meiſters Sohn will meiſter werden, ſoll ehr ſich nach den erſten Punct verhalten, aber die halbe gulde ſoll er frey haben, doch daſz die maltzeitt vorfull vnd dem gottes hauſe das ihre erfolge: in gleichen ſoll es mitt dem alſo, ſo eines meiſters Tochter Ehelichen, auch alſo gehalten werdenn

16) Wen ein ſchmide knecht ſtirbett vnd nichts vermagk, ſoll ihn das handtwerck ehrlichen zur Erden beſtettigen. Iſt er aber des vermögens, ſo ſoll das handtwerck demſelben von den ſeinen zur erden beſtettigen vnd eine halbe Tonne bier zue vertrincken von den ſeinen macht haben, damitt ehr ſouiel deſto ehrlicher beſtettigett wurde.

17) So ſollen ſich auch die Meiſtern ſemptlichen befleiſſigen, daſz ſie die Wochen Markten, ſo alhier einfallen, mitt ſchneidenden Getzeuge, Schuppen oder ſpaden vnnd Andern gang gehenden wahren, ſo Ihnen zu machen gebuerett, verſorgen konnen vnd ſollen Ihnen von andern Stedten oder Dörffern an ihrer nahrungk ein abbruch geſchehen vnd Aldo feill zu haben vorbotten ſein; aber In offentlichen freyen Jahrmarckten Soll einen Jedern, er ſey wer ehr wolle, mit ſeiner wahr feill zu haben frey ſtehen.

18) Soll ſich auch niemandts alhir zu Belitz vnterſtehenn vnd etwa von einem Schmidt auf den Dorffern oder etwan in einer ſtadt Achse, Miſtforcken, Futter Klingen, Schuppen, Spaden, Senſen oder waſz ſunſt dem Handtwercke zu machen gebuerett auff gutem zu kauffen vnd widrumb dem handtwercke zum nachteill auſz ſellen, oder aber ſo welche erfunden, mugen ihre ſtraffe von Churfurſtlichen Landtreitter alhier gewertigk ſeinn.

19) Sollen auch die vmbwohnende Dorff ſchmiede ſich Inhalts des Abſchiedts Anno 1559 Dienſtags nach Nicolai durch Churfl. g. Cammergerichts Rethenn zwiſchen Inen vnd den Stedten Brandenburgk, Rathenow, Spandow, Belitz, Nawen vnd Trewen Brietznn gegeben vorhalten vnd das ſchmide handtwerck Alleine vor ſich vnd zur notturfft der Dorffer, darein ſie wohnen, treiben vnd keine geſellen halten, nach den ſtadt ſchmiden zu nachteil ander Dorffer, die vorhin bey Inen In ſtedten gearbeitett, abtziehen ſollen, das ſie auch mitt Schneiden Zeuge oder andern Eiſern wahren neben Andern ſchmiden In ſtedten nicht zu marckte ſtehen ſollen Sondern an Irer Dorff Arbeidt ſich laſzen benugenn.

Darauff vns dan obgedachte guldemeiſter vnnd Alterleutte bemelts handtwercks vnderthenigſts fleiſzes gebethen das wir Inen ſolche Artickel gnediglich Confirmirn vnd beſtetigen wollten; So haben wir angeſehen Ire zimliche vnd billiche bethe vnd Inen vnd ihren nachkommen dieſelbenn obgedachten Artickel gnedigſt Confirmirt vnd beſtettigtt etc. Vnnd wollen ſie zu Jdertzeitt dabey gnedigſt ſchutzen vnd handthaben. — Dienſtags nach Trium Regum Anno etc. 87.

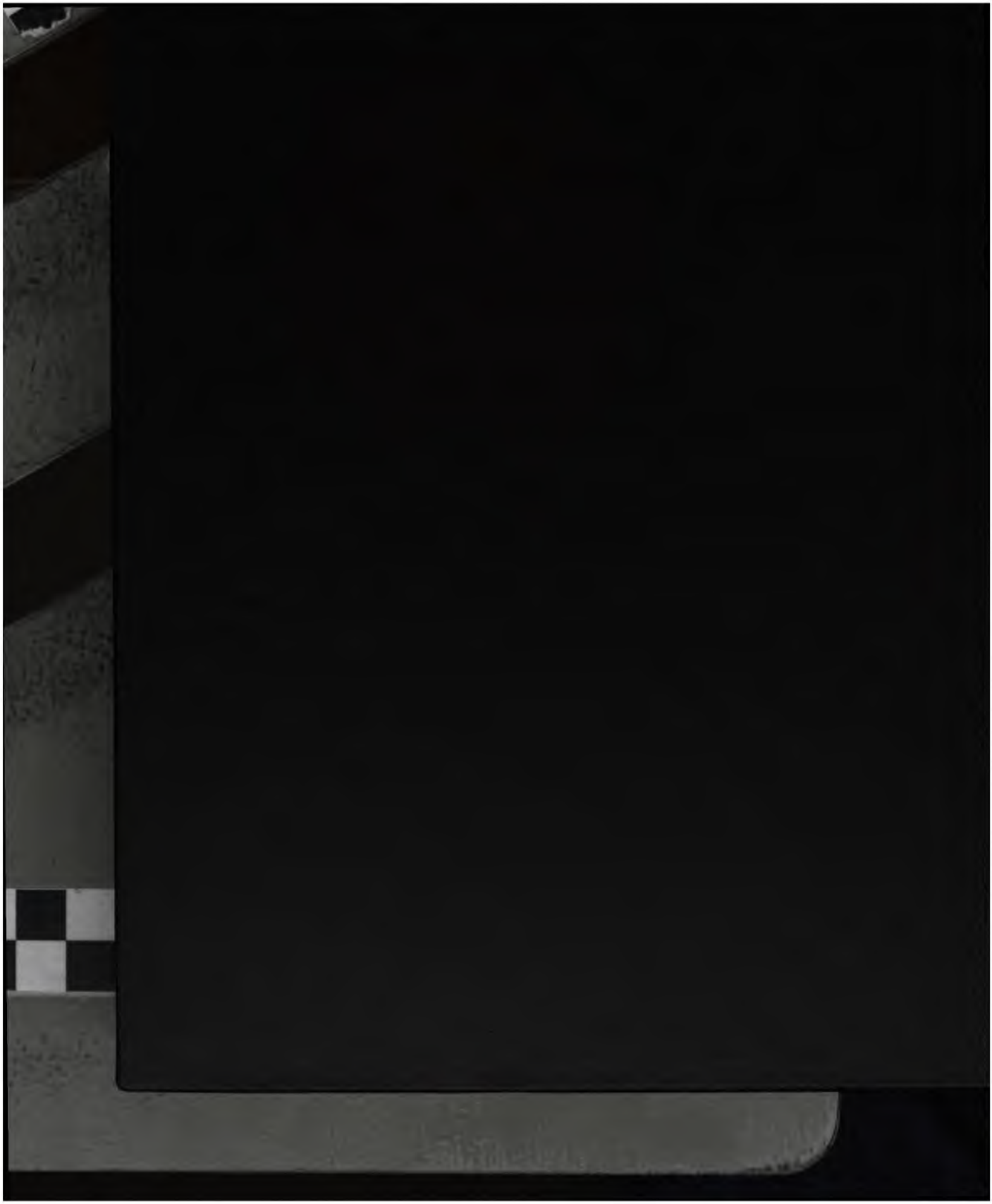
Aus dem Churmärk. Lehns-Archive.

Gedruckt bei C. Feister

30

DD 491
B82R5

Stanford University Libraries
3 6105 126 938 872

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.